RosDok Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Mecklenburgisches Kirchen-Gesang-Buch, oder Kern der auserlesensten und wohlgeprüfeten Kirchen-Lieder : Nebst beygefügten Gebetern, wie auch Evangelien und Episteln auf alle Sonn- und Festtage des Jahres

Rostock: Amt d. Buchbinder, 1758

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn834047934

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn834047934/phys_0001
DFG

S. 250.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn834047934/phys_0002
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn834047934/phys_0004
DFG

Mecklenburgisches Kirchen-Gesang-Buch,

oder

Kern

der auserlesensten und wohlgeprüfeten

Kirchen-Lieder,

Nebst beygefügten

Gebetern,

wie auch

Evangelien und Episteln

auf alle Sonn- und Festtage des Jahres.

M. 3080.



Mit Hertzogl. Mecklenburgischen allergnädigsten Privilegio.

Rostock,

zu finden beym Amt der Buchbinder. 1758.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn834047934/phys_0005
DFG

LANDSCHAFTS BIBLIOTHEK D. MECKLENB. RITTERSCH. U.

Christlicher Leser!

Wir überreichen demselben allhie ein zu seiner so wohl öffentlichen Kirchen- als auch besondern Haus-Andacht gewidmetes Gesang- und Gebet-Buch. Dasselbe mit vielen Worten anzupreisen, sind wir nicht vermögend,

und das Buch selber, nebst der daran gewandten Mühe und Arbeit, wird sich hoffentlich von selbsten schon legitimiren. So viel haben wir aufs kürtzeste zu melden, daß man hierinnen einen rechten Kern findet, welcher aus der grossen Anzahl der heutigen Gesang-Bücher mit grossem Fleiß und möglichster Fürsichtigkeit gesammlet. Die Männer, so es colligiret, stehen in ansehnlichen Kirchen-Aemtern, und sind wegen ihrer Liebe und Eifer so wohl zur reinen Lehre, als ungeheuchelten Gottseligkeit bekandt.

Wer den Geist der Prüfung hat, wird sattsam sehen, wie al-

te und neue Lieder gesammlet, die Geistreichesten ausgesuchet, bekandte Melodeyen dazu angezeiget, die besten lectiones erwählet, anstößige Redens-Arten verbessert, alles in gute Ordnung verfasset, und die Anzahl der Lieder weder einen Eckel, noch Hunger erwecket. Gegenwärtige Auflage, welche man in dieses bequeme Format gebracht, und bey welcher man an gutem Druck und feinem Papier weder Fleiß noch Kosten gesparet, wird hoffentlich für einen so billigen und geringen Preiß unsern Käuffern Genugthuung verschaffen. Das lateinische Surrexit Christus hodie, welches unter der Rubri-

brique von den Osterliedern vergessen, suche man hinten pag. 870. Alles übrige brauchet keiner Erinnerung. Wir empfehlen den christlichen Leser der Gnade unsers HErrn JEsu Christi, und uns seiner Gewogenheit.

Rostock,
den 3. Octob. 1728.

Amt der Buchbinder
in Rostock.

Morgen-Lieder.

1.) Mel. Hertzlich thut mich ꝛc.

Auf, auf, mein geist, zu loben, Auf, auf, und werd erhitzt, Bedencke, wie von oben Der Höchste dich beschützt: Hätt er dir nicht die wache Der engel zugeschickt, So hätte dich der drache Im tiefen schlaf erstickt.

2. Dir, dir, und deiner güte, Dir, dir, mein GOtt allein, Dir, dir, soll mein gemüte Von hertzen danckbar seyn: Denn du hast mir mein leben Noch bis daher verlängt, Und täglich auch daneben Viel wolthat eingeschenckt.

3. Du, HErr, der himmels-zelten, Wie soll ich nach gebühr, Wie soll ich dir vergelten, Was du gethan an mir? Ich bin zwar zu geringe: Doch nimm diß opfer hin; Nimm hin was ich dir bringe, Ein'n dir ergebnen sin.

4. Nur weg mit horn und klauen! Ich opfre hertz und brust! Ein kindliches vertrauen, Das, das ist deine lust; Das, das laß dir gefallen, Wie schlecht es immer scheint: So ist dennoch für allen Diß opffer gut gemeynt.

5. Verzeihe mir die sünde, Die ich bisher verübt, Und die ich itzt befinde Wie sie mein hertz betrübt: Verzeihe mir und dämpffe All üppige begier, Mit der ich täglich kämpfe. O HErr, verzeihe mir.

6. Send auch auf meinen wegen Mir deinen engel zu, Und sprich du selbst den segen Zu allem, was ich thu! HErr sende du mir kräffte Von deiner himmels-

höh, Auf daß all mein geschäffte Gewünscht von statten geh.

7. Gib mir für allen dingen, Getrosten muth und geist, Diß freudig zu vollbringen, Was mein beruff mich heist. Laß mich in guten tagen Nicht übermühtig seyn, Und laß mich auch nicht zagen, Dringt gleich ein creutz herein.

8. Hilff, daß in meinem stande Ich thu, was dir gefällt, Auch laß mich nicht in schande Gerahten für der welt: Richt, HErr, mein gantzes leben Nach deinem willen ein: Laß auch mein haus darneben Von dir gesegnet seyn.

9. Gib, daß im creutz und glücke Ich stets so leben mag, Daß ich all augenblicke Denck an den letzten tag: Und wenn der wird einbrechen, So gib, daß ich erfreut Von hertzen könne sprechen: Komm, HErr, ich bin bereit. J. F.

2.) In bekannter Melodey.

Aus meines hertzens grunde Sag ich dir lob und danck, In dieser morgenstunde, Dazu mein lebenlang, O GOtt, in deinem thron! Dir zu lob, preiß und ehren, Durch Christum unsern HErren, Dein'n eingebohrnen Sohn.

2. Daß du mich aus genaden In dies'r vergangnen nacht, Für g'fahr und allem schaden Behütet und bewacht: Ich bitt demütiglich, Wollst mir mein sünd vergeben, Womit in diesem leben Ich hab erzürnet dich.

3. Du wolleſt auch behüten Mich gnädig diesen tag Fürs teufels list und wüten

Für-

Für sünden und für schmach, Für feur und wassers-noth, Für armuth und für schanden, Für ketten und für banden, Für bösem schnellen tod.

4. Mein leib, mein seel, mein leben, (Mein weib, gut, ehr und kind / Mein ehr und gut bewahr) In deine händ (ich / ichs) gebe (Darzu mein hauß-gesind, / Itzund und immerdar,) Als dein geschenck und gab, Mein (eltern / obern) und verwandten (Geschwister / Gefreundte) und bekandten, Und alles was ich hab.

5. Dein engel laß auch bleiben, Und weichen nicht von mir, Den satan zu vertreiben, Auf daß der bös feind hier In diesem jammerthal, Sein tück an mir nicht übe, Leib und seel nicht betrübe, Und bring mich nicht zu fall.

6. GOtt will ich lassen rahten, Denn er all ding vermag, Er segne meine thaten, Mein fürnehmen und sach: Denn ich ihm heimgestellt Mein leib, mein seel, mein leben, Und was er mir sonst geben, Er machs, wies ihm gefällt.

7. Darauf so sprech ich Amen Und zweifle nicht daran: GOtt wird es allzusammen Ihm wohl gefallen lahn, Und streck nun aus mein hand, Greiff an das werck mit freuden, Dazu mich GOtt bescheiden In mein'm beruf und stand. J. M.

3. Werde munter mein ꝛc.

Das walt GOtt, die morgenröthe Treibet weg die schwartze nacht, Und der tag rückt an die stäte, Der da alles munter macht, Drum so muntre ich mich auf, Und mein hertz gedencket drauf, Wie ich dir,

mein GOtt, lob bringe, Und den morgensegen singe.

2. Loben doch flugs mit dem morgen, Dich die kleinen vögelein Eh sie für das futter sorgen, Muß es erst gesungen seyn, Sollt ein tummes thierlein nun, Mir hierinn zuvor es thun? Nein, das singen, loben, beten, Hab ich mehr als sie vonnöhten.

3. Denn wann ich könnt übersehen, Was all für gefährlichkeit, Ich gehabt hab auszustehen, Seit daß ich die welt beschreit, Ja, was noch für ungelück Alle stund und augenblick, Und so lang ich werde leben, Uber meinem haupte schweben.

4. So werd ich bekennen müssen, HErr, wie viel sind meiner sünd: Derer du mich hast entrissen, Theils auch noch fürhanden sind, Ich würd mich entsetzen schier, Wie du oft erzeiget mir, Hülfe, gnade und wolthaten, Wann ich in gefahr gerathen.

5. Drum so sey all mein vermögen, Dich zu loben dran gestreckt, Mein gebet laß vor dir tügen, Wie ein opfer angesteckt, Und verleih, daß dieser tag, Mir auch glücklich scheinen mag, Ach! daß ich ihn doch mit liebe, Und in deiner furcht vertriebe!

6. Gib, daß ich mag recht erwegen, Was erfodert meine pflicht, Was derselben läufft entgegen, Laß mich ja beginnen nicht, Mein gedancken und verstand, Richte, HErr, nach deiner hand, Daß ich recht mein amt verwalte, Rein gewissen stets behalte.

7. Würd ich etwa heute

heute sehen Allerhand gelegenheit, Sünd und laster zu begehen, So gib, daß ich solche meid, Reitzet mich mein fleisch und blut, Zeigt die welt mir ehr und gut, Laß mich ja zu nichts verführen, Das sich möchte nicht gebühren.

8. Wann ich aber was fürnehme, Draus zuforderst diene ehr, Und des nächsten nutzen käme, Oder sonsten rühmlich wär, So befördre du das werck, Gib dazu raht, that und stärck, All mein arbeit muß gedeyen, Wann du, HErr, wirst gnad verleihen.

9. Von mir selbst bin ich untüchtig, Zu befordern meine sach, Die begierden sind nicht richtig, Der verstand ist viel zu schwach, Schwach ist meiner seelen krafft, Und der leib oft mangelhafft, Meine wege auch gefährlich, Die verrichtung offt beschwerlich.

10. Drum, HErr, all mein thun und lassen, Sey dir alles heimgestellt, Führe mich auf rechter strassen, Mache, wie es dir gefällt. Segne den geringen fleiß, Lehre mich, was ich nicht weiß, Zeige mir, was ich nicht sehe, Leite mich, wo ich hingehe.

11. Wird ein fall mich übereilen, Ach so hilf mir wieder auf, Schütz mich für des satans pfeilen, Und für meiner feinde hauf Ist gefahr heut für der thür, Steht mir etwa unglück für, Laß mich deine hülf empfinden, Ritterlich zu überwinden.

12. Wilt du mir ein creuz zuschicken, Mach,

daß ichs ertragen kan, Will es mir nicht allzeit glücken, Und nach meinem willen gahn. Das ist meiner sünden schuld, Drüm gib hoffnung und gedult, All mein unglück kanst du wenden, Und mir wieder glück zusenden.

13. Wird mir etwas aufgedichtet, Oder sonst geredet nach, HErr, du bist der alles richtet, Dir befehl ich meine sach, Gib, daß ich mich für der that Hüt, der lügen wird wohl raht, Ach wie ist ein gut gewissen, Meinem häupt ein sanfftes küssen.

14. Wirffst du mich denn etwa heute, Auf ein kranckes siechebett, So gib, daß ich mich bey zeite, Schick zu meiner ruhe-stätt, Hebe, trag und warte mich, Soll ich fort, so bitt ich dich, Mich für schnellem tod bewahre, Gib, daß ich in friede fahre.

15. Das walt GOtt, so trett ich frölich, Die beruffes-arbeit an, HErr GOTT Vater, dich anbet ich, Laß es wol von statten gahn, JESU Christe, segne du, Heilger Geist, sprich ja darzu, HErr, in deinem grossen namen, Sey mein end und anfang, Amen.

4. Mel. Wo GOtt zum hauß. it. Christum wir sollen loben ꝛc.

Das walt GOTT Vater und GOtt Sohn, GOTT heilger Geist ins himmelsthron! Man dankt dir eh die soñ aufgeht, Wanns licht anbricht man für dir steht.

2. Drum beug ich diesen morgen früh, In rechter andacht meine knie, Und ruff zu dir mit heller stimm,

Dein

Dein ohren neig, mein red vernimm.

3. Ich rühm von hertzen deine güt, Weil du mich gnädig hast behüt't, Daß ich nun hab die finstre nacht In ruh und friede zugebracht.

4. Ich schlieff und wust nicht wie mir wär, So schlich der teufel um mich her, Den hat, HErr, deine macht vertrieb'n, Daß ich für ihm in ruh geblieb'n.

5 Mein GOtt, ich bitt, durch Christi blut, Nimm mich auch diesen tag in hut, Laß deine liebe engelein Mein wächter und gefährten seyn.

6. Dein Geist mein leib und seel regier, Und mich mit seinen gaben zier, Er führ mich heut auf rechter bahn. Daß ich was guts vollbringen kan.

7. Gib, daß ich meine werck und pflicht, Mit freuden diesen tag verricht, Zu deinem lob und meinem nutz, Und meinem nechsten thue guts.

8. Hilf, daß ich zuregieren wiß Mein augen, ohren, händ und füß, Mein lippen, mund und gantzen leib, All böß begierden von mir treib.

9. Bewahr mein herz für sünd und schand, Daß ich vom übel abgewand, Mein seel mit sünden nicht beschwehr, Und mein gewissen nicht versehr.

10. Behüt mich heut und allezeit Für schaden, schand und hertzeleid, Tritt zwischen mir und meine feind, So sichtbahr und unsichtbahr seynd.

11. Mein aus- und eingang heut bewahr, Daß mir kein übels

wiederfahr, Behüte mich für schnellem tod, Und hilf mir, wo mir hülf ist noth.

5. Mel. Wir singen dir Immanuel.

Der tag bricht an und zeiget sich, O meine seele geh' in dich, Wie du geschlafen diese nacht, Ob du auch oft an GOtt gedacht, Wenn du erwacht.

2. Deñ GOtt sieht ins verborgen hin, Prüfft auch im schlafen hertz und sinn, Er eifert, wann du nicht zuerst Ihm, wenn du aus dem schlaf auffährst, Den dienst gewehrst.

3. Drum walts GOtt Vater, der im Geist Durch Christum mich stets bitten heist; Dir will ich opffer bringen, eh' Ich zum beruff und arbeit geh', Wenn ich aufsteh.

4. Was soll ich aber opffern dir? Ist doch schon alles dein an mir; Ja eben das ist mein gewinn, Wann all's ich, wie ich schuldig bin, Dir gebe hin.

5. Ich gebe dir die seele hin, Ach richte dein reich auf darinn, Daß sie mit tugend angesteckt, Der glaub in gottesfurcht erweckt Bleib unbefleckt.

6. Ich geb und opfre dir mein hertz, Ach nims und ziehs in lieb aufwerts, Daß ich mich stets im geist erheb, An dem, was irrdisch ist, nicht kleb, Nach GOtt nur streb.

7. Ich opfre dir nun meinen willn, Laß mich auch deinen willn erfülln, Daß in gedult ohn unterlaß Ich gutes thu, das böse haß, Und sünden laß.

8. Sinn und verstand, und was ich denck, Ich dir zum morgen-opfer schenck,

Hilff

Hilff, daß kein böser anschlag mir Einkom̃, und was im sinn ich führ, Gefalle dir.

9. Ich opffre dir die zung und mund, Und mache mit dir diesen bund, Daß heute diesen tag und fort, Von mir kein fluch noch falsches wort Nicht werd gehört.

10. Die wercke, was ich laß und thu, Befehl ich dir, regier sie du, Daß sie zu deiner ehr allein, Denn auch dem nächsten insgemein Gewidmet seyn.

11. Daß ich dir gantz geopffert auf Heut und den gantzen lebenslauf, Des fleisches sündliche begier Verleugne, gantz absterbe mir, Und lebe dir.

12. Sey du stets bey mir und in mir, Mit deinem heilgen Geist mich führ, Durch deiner lieben engel-schaar, Für allen schaden und gefahr Mich heut bewahr.

13. Verleih' der nahrung und gewerb Gedeyen, segen ohn verderb, Daß alles dir zu lob und danck, Was ich in dem beruff anfang, Gut end erlang.

14. Auf daß ich ehrbar und in ruh Mein leben möge bringen zu, Die lebens-nothdurfft mir bescher, Daß armuth nicht mein hertz beschwer, Mich ehrlich nehr.

15. Erhalt auch unser vaterland, In guter ruh und frieden-stand, Wend ab aufruhr, brand, krieg und streit, Pest, hunger, kummer, theure zeit Und ander leyd.

16. Der obrigkeit gib stärck und witz, Daß sie dein arme kirche schütz, Die dich und uns verfolgen, HErr,

Durch deinen starcken arm bekehr, und ihnen wehr.

17. Erlöse wer unschuldig itzt Um deinent willn gefangen sitzt: Beschütze die falsch sind verklagt, Tröst alle, die geängst, geplagt Sind und verjagt.

18. Den armen gib ihr kleid und brodt, Die krancken und wer leidet noth, Mit deinem trost beselige Die wittwen, wayſen, fremdlinge Vertheidige.

19. In summa, was dir lieb und gut, Gib uns an seele, leib und gut, Wie du wilt, sey dirs heimgestellt: Nur nimm uns selig von der welt, Wenn dirs gefällt. Doct. Olear.

6. Mel. Warum betrübst du.

Ermuntre dich, herz, muth nnd sinn: Es ist die stille nacht dahin, Der tag bricht nunmehr an. Bring, meine seel zur morgen-stund, Dem HErr ein danckbahr hertz und mund.

2. Ach! wie viel tausend ungelück, Der HErr getrieben hat zurück, Die dir der feind bestellt? Die hat GOtt von dir abgewendt: Wol dem, der nur es wol erkennt!

3. Ach! HErr! ich bin ja zu gering, Daß du erzeigst mir solche ding, Die ich nie hab verdient. Wärs ohne deine grosse güt, So wär und blieben unbehüt't.

4. Nun, HErr, ich seh, daß nichts, als gnad, Bey dir statt allzeit funden hat, Der ich genieſſe wol: Ach! laß doch nichts dann lob und dank Bey mir seyn all mein lebenlang.

5. Laß mich hinbringen diesen tag, Wie es dein

dein heil'ger will vermag, Halt mich in deinem schutz: Laß stets vor meinen augen seyn Die letzte stund des lebens mein.

6. Damit ich ja nicht mit bedacht, In schwere sünde werd gebracht; Den tod mich warnen laß. Dir ich befehl mein sinn und muth, Mein leib und seel, mein haab und gut.

7. Wolan! an mein beruff ich geh, Und anders nichts nicht mich verseh, Zu meinem lieben GOtt: Als daß umschrencket mich sein schutz: Darauf biet ich dem satan trutz. J. M. D.

7. Mel. Freu dich sehr, o meine.

Freu dich sehr, o meine seele, Hertz und geist erhebe sich, Und des HErren lob erzehle, Daß er dich so väterlich Diese gantze nacht beschützt, Daß dich satan nicht beschmitzt, Auch für leid und für betrüben, Du so wol bewahrt geblieben.

2. Was für danck soll ich dir geben? Vater der barmhertzigkeit: Daß du für mein armes leben, Sorgest heut und allzeit, Daß mich deiner engel wacht, Auch die abgewichne nacht, Hat beschützet, daß die sonne Ich erblickt mit freud und wonne.

3. Nun, ach höchster! deine gnade, Sey auch diesen tag mit mir, Daß kein leid, gefahr und schade, Mich den gantzen tag berühr, Schütze mich durch deine hand, Mache fernerhin bekant, Daß die auf dich HErr, vertrauen, Auf den rechten eckstein bauen.

4. Hab ich dich nicht recht geliebet? Und mit

mit meiner missethat, Dich, mein frommer GOtt! betrübet? Was mein fleisch begangen hat, Leg in tieffster reu und leid, Ich die in der gnaden-zeit Für dein angesicht, und flehe, Hilff mir, daß ich nicht vergehe.

5. Laß durch deine krafft mich werden Frömmer, und dein guter Geist Leite mich auf dieser erden, Daß ich suche allermeist, Zu gefallen dir, mein hort! Auch so leb an allem ort, Daß, wann ich einst komm zu sterben, Deine freude könne erben.

6. Was ich aber soll verrichten, Die gedancken, wort und werck: All mein thun, beginn und tichten, Also führe, daß ich merck Deinen beystand in der noth, Wie im leben, so im tod; Laß mich nimmer irre gehen, Noch auf bösen wegen stehen.

7. Sey auch gnädig allen frommen, Schütze deiner heerde schaar, Und die dürfftig zu dir kommen, Die in noth und in gefahr, Und die in des jammers pein, Bey dir seufftzend kommen ein, Laß erfahren deine güte, Und uns allesamt behüte.

8. Wittwen, krancken und den waysen, Die die welt und teuffel plagt, Die zu land und wasser reisen, Sey dein schutz, HErr! unversagt; Stehe allen blöden bey, Und dein schirm bey allen sey, Die dich, lieber Vater, kennen, Und nach deinen Sohn sich nennen.

9. Laß mich allzeit seyn beflissen, Für dir und der gantzen welt Zu behalten gut gewissen; Und wenn diß

mein

mein fleisch zerfällt, Und der tod sein erb und recht Sucht an deinem armen knecht, Laß mich daß für meine sünden, Trost in JEsu wunden finden. D.J.L.

8. Mel. O ewigkeit, du donner.

GOtt, der du selber bist das licht, Deß güt und treue stirbet nicht, Dir sey jetzt lob gesungen, Nachdem durch deine grosse macht, Der helle tag die finstre nacht So kräfftig hat verdrungen, Und deine gnad und wunderthat Mich, da ich schlief, erhalten hat.

2. Laß ferner mich in deinem schutz, O Vater, für des satans trutz Mit freuden auferstehen, Damit ich diesen gantzen tag Dich ja zu meinem nutzen mag Im glauben frölich sehen, Vor allem sey du selber mir Das licht des lebens für und für.

3. Des glaubens licht in mir bewahr, Ach stärck und mehr es immerdar, Erwecke treu und liebe, Die hoffnung mach in nöthen fest, Hilff, daß ich mich aufs allerbest Auch in der demuth übe, Daß deine furcht stets für mir steh, Und ich auf gutem wege geh.

4. HErr, halte meinen gang gewiß, Treib aus von mir die finsterniß Und boßheit meines hertzen! Behüte mich den gantzen tag Für aberglauben, zorn und plag, Auch für verbotnem schertzen, Bewahre mich für stoltzem pracht Und allem, was mich lüstern macht.

5. Gib, daß ich dir gehorsam sey, Und mich für zanck und hader scheu, Auf daß der sonnen strahlen Mich diesen tag nicht zornig

sehn, Und nachmahls traurig untergehn, Ach laß mich nicht bezahlen, Dem nechsten seine bitterkeit Mit eifer, feindschafft, grim und neid.

6. Für unzucht und für böser lust Für kargheit und des geitzes wust Behüte mich in gnaden, Gib, daß die falschheit dieser zeit Zusamt der ungerechtigkeit Mein hertz ja nicht beladen, Auch, daß dein heilig angesicht Doch solche sünd erblicke nicht!

7. O treuer GOtt, erweck in mir Nur einen hunger stets nach dir, Daß mich die welt verliere, Ja lehre mich du starcker held Zu thun allein, was dir gefällt, Dein guter Geist mich führe, Damit ich ausser bösem wahn Recht wandeln mög auf ebner bahn.

8. Befiehl auch deiner engelschaar Daß sie mein leben für gefahr Den gantzen tag beschützen, Und auf den händen tragen mich, Daß nicht der satan grausamlich Mich kön allhie beschmitzen, So werd ich gegen löwen stehn, Und unverzagt auf drachen gehn.

9. So nimm von mir, O vater, hin Mein hertz, gedancken, muth und sinn, Hilff, daß ich dir vertraue, Behüt auch, du getreuer hort, Mein tichten, reden, werck und wort, Damit ich stetig schaue, Mein GOtt, auf deines nahmens ehr, Auch meines nechsten nutz vermehr.

10. HErr JEsu Christe, laß allein Mich armen ein gefässe seyn Und werckzeug deiner gnaden, Richt all mein thun, beruff und stand,

Halt

Halt über mir dein hülff und hand, So kan mir niemand schaden, Auch wollest du gantz gnädiglich Für den verleumder schützen mich.

11. Mit hertz und mund ich dir befehl, HErr JEsu, meinen leib und seel, Auch ehr und gut daneben, Wann ich nun sitze, geh und steh Alsdenn so schaffe, daß ich seh, HErr, über mir dich schweben, Gib ja, daß deine gnadenhand Sey nimmer von mir abgewandt.

12. Für bösen pfeilen, die bey tag Auf erden bringen grosse plag, Als für des todes seuche, Für pestilentz behüte mich, Damit sie nicht so grausamlich Bey nacht herümmer schleiche, Bewahre auch für krieges-noth, Wend einem bösen schnellen tod.

13. Gib, lieber HErr, zu jeder frist, So viel zum leben nöthig ist, Doch nur nach deinem willen, Wenn du die speiß und nahrung hie, Mit gnaden segnest spat und früh, Kanst du mich reichlich füllen, Doch, daß man deine milde gab, Auch nicht zum bösen mißbrauch hab.

14. Allein zu dir hab ich gesetzt, Mein hertz, o Vater, gib zuletzt Auch mir ein seligs ende, Auf daß ich deinen jüngsten tag Mit grosser freud erwarten mag, Drauf streck ich aus die hände: Ach komm HErr JEsu, komm mein ruhm, Und nim mich in dein eigenthum.

Christlicher Segen.

15. Mein GOtt und Vater segne mich, Der Sohn erhalte gnädiglich Was er mir hat gegeben, Der Geist erleuchte

leuchte tag und nacht Sein antlitz über mir mit macht, Und schütze mir mein leben, Nur dieses wünsch ich für und für: Der friede GOttes sey mit mir.

J. N.

9. In bekannter Melodey.

GOtt des himmels und der erden, Vater, Sohn und heilger Geist, Der du tag und nacht läst werden, Sonn und mond uns scheinen heist, Dessen starcke hand die welt, Und was drinnen ist erhält.

2. GOtt, ich dancke dir von hertzen, Daß du mich in dieser nacht Für gefahr, angst, noth und schmertzen, Hast behütet und bewacht, Daß des bösen feindes list Mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die nacht auch meiner sünden Itzt mit dieser nacht vergehn: O HErr JEsu, laß mich finden, Deine wunden offen stehn, Da alleine hülff und rath Ist für meine missethat.

4. Hilff, daß ich mit diesem morgen Geistlich auferstehen mag, Und für meine seele sorgen, Daß, weñ nun dein grosser tag Uns erscheint, und dein gericht, Ich dafür erschrecke nicht.

5. Führe mich, o HErr, und leite Meinen gang nach deinem wort: Sey und bleibe du auch heute Mein beschirmer und mein hort, Nirgends als von dir allein, Kan ich recht bewahret seyn.

6. Meinen leib und meine seele Sammt den sinnen und verstand, Grosser Gott, ich dir befehle Unter deine starcke hand, HErr, mein schild, mein

mein ehr und ruhm, Nimm mich auf, dein eigenthum.

7. Deinen engel zu mir sende, Der des bösen feindes macht, List und anschläg von mir wende, Und mich halt in guter acht, Der auch endlich mich zur ruh Trage nach dem himmel zu.

*8. Höre, GOTT, was ich begehre, Vater, Sohn und heilger Geist, Meiner bitte mich gewehre, Der du selbst mich bitten heist: So will ich dich hier und dort Hertzlich preisen fort und fort.

Hinrich Alberti.

Beym Anfang einer Woche.

10. Mel. Erschienen ist der ꝛc.

GOtt lob, die woch heb ich jetzt an, Gott lob, der mir viel guts gethan, Gott lob, für seine güt und treu, Die mir ist alle morgen neu. Hallel.

2. Hilff GOtt, daß ich auch früh und spat, Empfinde trost, rath, hülf und that, Laß all mein thun gesegnet seyn, Erhalt mein hertz im glauben rein. Halleluja.

3. Wend ab all trübsahl, angst und noth, Behüt für bösem schnellen tod: Soll diese woch die letzte seyn, So laß mich selig schlafen ein. Hallel.

4. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, Samt heilgem Geist in einem thron, Welchs ihm auch also sey bereit, Von nun an bis in ewigkeit. Hallel.

D. J. Olear.

11. In eigener Melodey.

Ich danck dir GOtt, Für all wolthat, Daß du auch mich So gnädiglich, Die nacht behüt Durch deine güt, Und bitt noch fort, O GOtt mein

hort, Für sünd und g'fahr Mich heut bewahr, Daß mir kein böses wiederfahr.

2. Ich b'fehl dir, HErr, Mein seel, und ehr, Hertz, sinn und muth, Mein leib und gut, Und all das mein, Der engel dein Hab mich in acht, Daß nicht findt macht Der feind an mir, Nach seiner b'gier, Noch mich in sünd mit listen führ.

3. Auch wollst du, HErr, Vergeben mir, Durch deine huld, Mein sünd und schuld, Ich hab an dich Vergriffen mich, Unrecht gethan, O HErr, verschon, Zu aller frist, Durch JEsum Christ, Der unser einger mittlist. J. F.

12. In bekannter Melodey.

Ich danck dir, lieber HErre, Daß du mich hast bewahrt In dieser nacht gefährre, Darinn ich lag so hart, Mit finsterniß umfangen, Darzu in grosser noth, Daraus ich bin entgangen, Halfst du mir, HErre GOtt.

2. Mit danck wil ich dich loben, O du mein GOtt und HErr, Im himmel hoch dort oben, Den tag mir auch gewehr, Warum ich dich thu bitten, Und auch dein will mag seyn: Leit mich in deinen sitten, Und brich den willen mein.

3. Daß ich, HERR, nicht abweiche Von deiner rechten bahn: Der feind mich nicht erschleiche, Damit ich irr möcht gahn. Erhalt mich durch dein güte, Das bitt ich fleissig dich, Fürs teuffels list und wüten, Damit er setzt an mich.

4. Den glauben mir verleihe An dein'n sohn JEsum Christ: Mein sünd

sünd mir auch verzeihe
Allhie zu dieser frist:
Du wirst mirs nicht
versagen, Wie du ver-
heisen hast, daß er mein
sünd thut tragen, Und
löß mich von der last.

5. Die hoffnung mir
auch giebe, Die nicht
verderben läst; Dazu
ein christlich liebe Zu
dem, der mich verletzt,
Daß ich ihm guts erzei-
ge, Such nicht darinn
das mein, Und lieb ihn,
als mich eigen, Nach
allen willen dein.

6. Dein wort laß mich
bekennen, Für dieser
argen welt, Auch mich
dein'n diener nennen,
Nicht fürchten g'walt
noch geld, Das mich
bald möcht ableiten
Von deiner warheit
klar, Wollst mich auch
nicht abscheiden Von
der christlichen schaar.

7. Laß mich den tag
vollenden Zu lob dem
nahmen dein, Das
mich nichts von dir
wende, Ans end be-
ständig seyn. Behüt
mir leib und leben,
Darzu die frucht im
land, Was du mir hast
gegeben, Steht all's in
deiner hand.

8. HErr Christ, dir
lob ich sage Für deine
wolthat all Die du mir
all mein tage Erzeigt
hast überall, Dein'n
namen wil ich preisen:
Der du allein bist gut;
Mit deinem leib mich
speise, Tränck mich mit
deinem blut.

9. Dein ist allein die
ehre, Dein ist allein der
ruhm, Dein güt sich
bey uns mehre, Dein
segen zu uns komm:
Daß wir im fried ent-
schlaffen, Mit gnaden
zu uns eil, Gib uns
des glaubnes waffen,
Fürs teufels listge
pfeil. J. Kohlroß.

13. In eigner Melodey.

Ich danck dir schon,
durch deinen sohn,

O GOtt, für deine güte, Daß du mich heint in dieser nacht So gnädig hast behütet.

2. In welcher nacht ich lag so hart, Mit finsterniß umfangen, Von meinen sünden geplaget ward, Die ich mein tag begangen.

3. Drüm bitt ich dich aus hertzengrund, Du wollest mir vergeben All meine sünd, die ich begunnt In meinem gantzen leben.

4. Und wollest mich auch diesen tag In deinem schutz erhalten, Daß mir der feind nicht schaden mag Mit listen mannigfalten.

5. Regier mich nach dem willen dein, Laß mich in sünd nicht fallen, Auf daß dir mög das leben mein Und all mein thun gefallen.

6. Denn ich befehl dir leib und seel, Und all's in deine hände, In meiner angst und ungefäll, HErr mir dein hülffe sende.

7. Auf daß der fürste dieser welt Kein macht an mir nicht finde, Denn wo mich nicht dein gnad erhält, Ist er mir viel zu g'schwinde.

8. Ich hab es all mein tag gehört, Menschenhülf sey verlohren, Drum steh mir bey du treuer GOtt, Zur hülf bist du erkohren.

9. Allein Gott in der höh sey preiß, Sammt seinem eingen Sohne, In einigkeit des heilgen Geists, Der herscht ins himmels-throne.

Mich. Prätorius.

14. Mel. Ach GOtt u. HErr.

Ich sag mit fleiß Dir lob und preiß, GOtt in der morgenstunde, Dein treu gemüth Und grosse güt Rühm ich mit hertz und munde.

2. Es soll der danck Mein

Mein lebenlang Auf meiner zung erklingen, Und deine güt, Die mich behüt't Mit lobe stets besingen.

3. Danck sey dir, GOTT, Daß du zu spott, Der feinde böse tücke Hast heut gemacht, In dieser nacht Zerrissen ihre stricke.

4. Du wollst so fort, O treuer hort, Mich diesen tag behüten Für sünd und schand, Und widerstand Thun meiner feinde wüten.

5. Ach! laß mich heut, Aus gütigkeit, Welt, teufel, höll, nicht schaden. Aus lauter huld Vergib die schuld, Damit ich bin beladen.

6. Weil JEsus Christ Gestorben ist Von wegen meiner sünden, Bin ich erlöst, Das gläub ich fest, Drum werd ich gnade finden.

7. In deine hut Mein haab und gut, Mein seele, leib und leben, Mein will und raht, Wort, werck und that, Sey dir, HErr, übergeben.

8. Der engel schutz Sey heut mein trutz, Wann mir die feind nachstellen, Wenn ich auf dich Verlasse mich, Kan mich kein unglück fällen.

9. Gib täglich brodt Und was sonst noht Ist meinem schwachen leben; Gib krafft und stärck Zu meinem werck, Das du mir untergeben.

10. Ich bin dein kind, Viel mittel sind Bey dir, mich zu erhalten. HErr, wie du wilt, Hierauf stets zielt Mein sinn, dich laß ich walten.

15. Mel. GOtt des himmels.

JEsu güte hat kein Ende, Sie ist alle morgen neu, Das beweisen JEsu hände,

Die da schaffen, o der treu! Daß ich leb, doch ich nicht hier, Sondern Christus lebt in mir.

2. JEsu hände, die da sorgen, Daß auf eine gute nacht Folget itzt ein guter morgen, Da man sieht wie Gottes macht Mich, die meinen, haab und gut, Hat beschützt durch JEsu blut.

3. JEsu, dir sey danck gegeben Für die treue deiner hand, Für die gnade, für das leben, Und was sie mir zugewandt. Ach, zieh von mir bis ins grab Diese deine händ nicht ab!

4. Sie sinds ja, darein gegraben Steht mein nahm durch JEsus blut, Die mich selbst bereitet haben, Mich bekrönt mit himmels-gut, Ja sie sinds, die bis anitzt Mich versorget und beschützt.

5. Laß sie weiter mich umfassen, Weil ich ihrer eigen bin, Laß sie mich, mich sie nicht lassen, Dieses ist und bleibt mein sinn: Satan, dir entsage ich, JEsu, dir ergeb ich mich.

6. Nehmt mich drauf, ihr JESUS hände, Schliest mich in Gotts Vater-hertz, In das JEsus-blut hehende, In sein leiden, tod und schmertz, In des höchsten trösters hand Schliest mich und die mir verwandt.

7. Ach, mit segen ob mir waltet, Im gebete stärcket mich In dem glauben mich erhaltet, Und das GOtt gefalle ich, Macht mich GOttes geistes voll, Leben, leiden, sterben wol.

8. Macht mich loß von meinen sünden, Last mich einen gnädgen GOtt, Und ein gut gewissen finden: Jagt weg schrecken, angst und

und noth, Steht mir bey, damit ja hier Nichts verdammlichs sey an mir.

9. Seyd ihr alles mir in allen, Meine hülffe was ich thu: Mein stab, wenn ich bin gefallen: Mein GOtt, wenn ich geh zur rub, Meine freude, wenn ich wach: Mein artzt, wenn ich kranck und schwach.

10. Seyd mein leben, weil ich lebe, Und verbleibet ja bey mir, Wenn ich meinen geist aufgebe, Den ich euch befehle hier, Macht ihn alles leides loß, Und tragt ihn in Christi schooß.

11. Ich bin indeß voll vergnügen, Halt es für die gröste freud, Daß in euch verschlossen liegen Ich, die meinen, land und leut: Ich leb, oder sterbe nu, Weiß ich, daß ich in euch ruh.

Anon.

16. Mel. Ach GOtt u. HErr.

Jetzt leuchtet schon, Vom himelstron, Die sonn mit klarem scheine, Und will kurtz um, Mein Christenthum Soll leuchten schön und reine.

2. O höchster GOtt, Ich bin gantz todt Zu üben gute wercke, Ach weck mich auf, Und mich im lauf Des glaubens kräfftig stärcke.

3. Halt mich allzeit In dein'm geleit, Daß ich mein fleisch bezwinge, Durch alle fäll, In dir gar schnell, Zum christen-leben dringe.

4. Anfang und end Regier behend, Laß alles wohl gelingen, Zu deiner ehr, Des nechsten lehr Auch meine zung erklingen.

5. Nimm alles hin Aus meinem sinn, Was dir nicht mag behagen; Laß mich geschwind, All meine

sünd Erkennen und beklagen.

6. Nach deinem raht Gib mir die that, Daß meine seele liebe Dich gar allein, Im glauben rein, Den nächsten nicht betrübe.

7. Es ist auch nohtt, Mein HErr und GOtt Daß ich beständig bleibe In solcher lieb, Auch mich drin üb, Und wie ein baum bekleibe.

8. So gib nun krafft, Und süssen safft, Daß ich viel früchte trage, Und jedermann, So viel ich kan, Mit meinem dienst behage.

9. Richt meine schritt, Und alle tritt, Auf deine rechte stege, Damit ich nicht, Wies offt geschicht, Geraht auf irre-wege.

10. Ach ja, mein HErr, Von mir abkehr Das falsche christen-leben, Da nur der mund, Ohn hertzens-grund, Wort ohne that will geben.

11. Die heucheley Und trügerey Sind lauter teufels-stricke, Dadurch er kan, Bey weib und mann Beweisen seine tücke.

12. Er weiß fast wohl, Daß kürtzlich soll Die welt ihr ende haben. Der antichrist, Und was sein ist, Zur höllen müssen traben.

13. Drum wil er sehr, Durch falsche lehr Und ärgerliches leben, Der gantzen welt, Wies ihm gefällt, Die letzten stösse geben.

14. Ach liebes hertz, Es ist kein schertz, Seufftz über alle greuel, Die satan stellt, Und manchen fällt, Vermeide solche scheuel.

15. Lieb immerfort Das reine wort, Und richt darnach dein leben, Die sacrament

Bis

Bis an dein end, Dir kräffte werden geben.

16. Du grosser GOtt, Wend alle noht, Daß ich an Christum gläube Mich ferner üb In steter lieb, Und ewig dein verbleibe. J. Reichwald.

17. Mel. Hertzliebster JEsu. it. Wend ab deinen zorn ꝛc.

In dieser morgenstund wil ich dich loben, O GOTT, mein Vater, in dem himmel oben: Was du für gnade mir stets thust beweisen, Wil ich nun preisen.

2. Du hast mich an das tag-licht lassen kommen, Auch durch die tauf in dein reich aufgenommen, Und lässest mich in deinem sohn entbinden Von schuld und sünden.

3. Du giebest mir den heilgen Geist darneben, Daß er mich lehr und führ in meinem leben, Damit ich lern' auf dich alleine schauen, Und dir vertrauen.

4. Du hast mich allzeit väterlich ernehret, Was ich bedurfft, mir immerzu beschehret: Und wenn mich noht und unglück hat berühret, Bald draus geführet.

5. Jetzt hast du auch durch deine engelschaaren Mich lassen heint in dieser nacht bewahren, Daß mich darinn kein unfall hat erschrecket, Noch aufgewecket.

6. O HErr, mit meinem munde und gemühte, Erzehl und rühm ich solche grosse güte, Die ich empfangen hab an allen enden Von deinen händen.

7. Ich bitt, du wollest über mich fort walten, Und mich auch heute diesen tag erhalten, Daß satan nicht durch seine list und pfeile, Mich übereile.

8. Hilff, daß ich bleib, wie zusteht frommen christen, Rein von der welt und ihren sündenlüsten, Daß ich auch meinen eignen bösen willen, Nicht mög' erfüllen.

9. HErr, laß in deinen schutz seyn eingeschlossen Leib, seele, freunde, kinder, haußgenossen, Und was ich sonst durch deine milde gabe Auf erden habe.

10. Die obrigkeit erhalt bey gutem stande, Gib friede, glück und heil im gantzen lande, Behüt uns allerseits, o HErr, aus gnaden, Für schand und schaden.

11. Du wollest auch an diesem tag mich stärcken Durch deine kraft in mein's berufes wercken, Auf daß ich möge in demselben allen Dir wohlgefallen.

12. Zuletzt verleih, wann ich aus diesem leyden, Es sey heut oder morgen werd abscheiden, Daß ich auf Christi tod mag frölich sterben, Den himmel erben.

13. So bin ich dann an leib und seel genesen, Und wol auf dieser welt alhie gewesen, Dort habe ich das rechte kleinod funden, Hier überwunden.

14. Das hilf mir, Vater, der du mit dem Sohne, Und heilgen Geist regierst in einem throne, Gib, daß ich dessen, was ich itzt begehret, Ja werd gewähret.

18. Mel. Lobet den HErren.

Lobet den HErren :,: Alle die ihn ehren, Laßt uns mit freuden seinem namen singen :,: Und preiß und danck zu seinem altar bringen. Lobet den HErren :,:

2. Der unser leben :,:

Das

Das er uns gegeben, In dieser nacht so väterlich bedecket :,: Und aus dem schlaff uns frölich auferwecket. Lobet den HErren :,:

3. Daß unsre sinnen :,: Wir noch brauchen können, Und händ und füsse, zung und lippen, regen :,: Das haben wir zu dancken seinen segen. Lobet den ꝛc.

4. Daß feuers-flammen :,: Uns nicht allzusammen Mit unsern häusern unversehns gefressen :,: Das macht, daß wir in seinen schooß gesessen. Lobet den HErren :,:

5. Daß dieb und räuber :,: Unser gut und leiber nicht angetast und grausamlich verletzet :,: Dawider hat sein engel sich gesetzet. Lobet den HErren :,:

6. O treuer hüter :,: Brunnen aller güter, Ach laß doch ferner über unser leben :,: Bey tag und nacht dein huld und güte schweben. Lobet den HErren :,:

7. Gib, daß wir heute :,: HErr, durch dein geleite, Auf unsern wegen unverhindert gehen :,: Und überall in deiner gnade stehen. Lobet den HErren :,:

8. Treibt unsern wilen :,: Dein wort zu erfüllen, Lehr uns verrichten heilige geschäffte :,: Und wo wir schwach sind, Da gib du uns kräffte. Lobet den HErren :,:

9. Richt unsre hertzen: Daß wir ja nicht schertzen Mit deinen straffen, sondern from̃ zu werden: Vor deiner zukunfft, uns bemühn auf erden. Lobet den HErren :,:

10. HErr, du wirst kommen :,: Und all deine frommen, Die sich

sich bekehren, gnädig dahin bringen :,: Da alle engel ewig, ewig singen: Lobet den HErren: P. G.

19. Mel. Auf meinen lieben.

Lob und danck sag ich dir, Du meine himmels-zier, Daß ich gesund aufstehe, Du hüter aus der höhe, Send deiner gnaden wercke, Du meines lebens stärcke.

2. Daß mich in dieser nacht Der höllen löwen macht Nicht gäntzlich hat verderbet, Mit angst und noht gefärbet, Das ist, du burg der frommen, Von deiner allmacht kommen.

3. Ach nimm doch nimm dich doch Auch meiner ferner noch In gnaden an, und hüte, Du unerschöpffte güte, Daß mich kein unfall rühre, Und keine sünd abführe.

4. Den teuffel und die welt, So tausend netze stellt, Die deinige zu binden, Laß mich, HERR, überwinden Laß deine gnade scheinen Mir und den lieben meinen.

5. Geuß deines Geistes schein In meine seele ein, Daß ich heut deinen willen In allen mög erfüllen, Nur nach der tugend strebe, Und ausser sünden lebe.

6. Rühr meinen unverstand Mit deiner weißheit hand, Daß ich in deinen wegen, Durch deines Geistes segen, In ehrbarn thun und wandel, Vollführe meinen handel.

7. Ach unterrichte mich, HErr JESU, ohne dich Und deines Geistes gaben, Ist alles was wir haben, Nur finsterniß, drum lehre, Und rede, HErr, ich höre.

8. Er-

8. Eröffne du das hertz, Daß es sich sonder schertz Nach dir und nach der lehre Der wahren weißheit kehre, Daß meine blöde sinnen Nichts wider dich beginnen.

9. O grosser GOtt, gib du Doch meiner seelen ruh, Dir sey es heimgestellet, Thu, was dir wohlgefället, Beschütze, segne, lehre, Erhalte, nehre, mehre.

J. B. Sch.

20. Mel. Wie schön leuchtet.

Nun ist die übermüde nacht In sichrer ruhe hingebracht, Die morgenröhte blicket, Der sonnen purpur-angesicht, Das aug der welt, das flammen-licht, Der menschen sinn erquicket. Ach schaut! Es thaut Perlen-thränen, Zu beschönen Unsre beiden, Die mit fettem klee sich kleiden.

2. Es singt der vogel in der lufft, Das wiederschallt der thäler grufft, Dem höchsten GOtt zu ehren, Der allem fleisch zu rechter zeit, Hat sein begnügtes mahl bereit, Pflegt alles heer zu nehren. Felder, Wälder, Was ihr heget Und sich reget Hier und oben, Soll den schöpffer stetig loben.

3. Gleich wie der blumen blättlein schrein, Zertheilt der warme sonnenschein, Sie gäntzlich zu erquicken: So soll auch mein verdüstert hertz Sich öffnen, daß des geistes kertz Kan seinen schrein durchbliken; Rührend, Zierend, Daß es gaben Möge haben, Die vor allen GOtt und menschen wohlgefallen.

4. HErr, hilff, daß ich auch diesen tag, Und so lang ich noch leben mag, Mein amt getreu ver-

verrichte; Daß ich auf deinen wegen geh, Und aller sünde müßig steh, All eitelkeit vernichte; Und wann Kömt dann Tod und sterben, Laß mich erben, Und empfangen, Was die frommen all erlangen.

G. Ph. Harßd.

21. Mel. O GOtt, du frommer.

O GOtt, du liebster GOtt, Wie groß ist deine treue! Ach! sie ist allezeit! Und alle morgen neue, Gar keines menschen witz, Noch hertz, noch sinn, noch muth, Kan sattsahm sprechen aus, Was deine güte thut.

2. GOtt lob! es ist nun auch Die nacht hinweg gegangen, Es hätte viel gefahr Uns können offt umfangen, Doch hat uns deine hand, Und arm noch so bewacht, Daß satan es mit uns Nicht gar hat aus gemacht.

3. Ach! dir sey ewig danck Für solche grosse güte, Ach liebstes vater-hertz! Auch künfftig uns behüte Für allem hertzeleid, Ach schone, Vater! schon, Und dencke, was für uns Gelitten hat dein Sohn.

4. Ach, Vater! sieh nicht an Die vielheit unsrer sünden, Die sich wie sand am meer Allhier bey uns befinden, O herrscher aller welt, Wir können nicht bestehn, Wo du mit uns, o GOtt, Wirst ins gerichte gehn.

5. O nein, o thu es nicht! O GOtt, sieh an die wunden, Die dein geliebter sohn An seinem leib empfunden, Und nimm für unsre schuld Dieselben willig an, Sie sind das lösegeld, So dir bezahlen kan.

6. Breit aus, HErr! über uns Die flügel deiner

deiner gnaden, Damit des teufels macht Uns bringe keinen schaden. Wend ab all ungemach Von dieser lieben stadt, Die dich noch allezeit Mit furcht geehret hat.

7. In ihren mauren sey Kein hunger, krankheit, streiten, Sie blüh je mehr und mehr; Auf allen ihren seiten Sey deiner engel schaar; Kein schrecken, keine pein, Kein leid, kein angst und noth, Laß ferner in ihr seyn.

8. Vor allem halt in hut, Die, welche fleißig wachen Für unser liebe stadt, Die all ihr thun und machen Nur eintzig stellen drauf, Wie wir in guter ruh Und frieden unsre zeit Hie mögen bringen zu.

6. Nimm auch in deinem schutz, Die, welche treulich lehren, Wie man von dieser welt Zu dir sich solle kehren! Hilff, daß sie lange zeit Uns tragen vor dein wort Fein rein und unverfälscht, O gib es, höchster hort!

10. Ach schütz und segne die, So stetig sich befleissen, Wie sie das junge volck Wohl mögen unterweisen In künsten und in zucht, Hilff ihnen allezeit, Und gib für ihre treu Trost, leben, seligkeit.

11. Ach Vater! höre doch Diß unser heisses flehen, Und lasse gnädiglich Diß alles uns geschehen: So wollen wir dein lob Erheben allezeit, So wol in dieser welt, Als dort in ewigkeit. C. Kirchenb.

22. Mel. Helfft mir GOttes.

O GOtt, ich thu dir dancken, Daß du durch deine güt Mich hast fürs teufels wancken In dieser nacht behüt't, Also

Daß

daß er mich fein Hat müssen lassen schlaffen, Und mir mit seinen waffen Nicht können schädlich seyn.

2. Beschütze mich auch heute Für aller angst und noht, Für gotts-vergeßnen leuten, Für bösem schnellen tod, Für sünden und für schand, Für wunden und für schlägen, Für ungerechten segen, Für wasser und für brand.

3. An meinem geist mich stärcke, So wol auch an dem leib, Daß ich mein's amtes wercke Mit allen freuden treib, Und thu nach meiner pflicht, So viel als mir befohlen, Bis daß du mich wirst holen Zu deinem hellen licht.

4. Mein g'flchte mir verleihe Bis an mein letztes end, Und gnädig benedeye Die arbeit meiner händ, Damit ich auch was hab Für mich in schweren zeiten, Und davon armen leuten Kan geben eine gab.

5. Für allen mich regiere Mit deinem gnaden-Geist, Daß ich mein gedancken führe Im himel allermeist, Und ja nicht gantz und gar Sey mit dem geitz besessen Und schändlich mög vergessen Des lieben himmels klar.

6. Erhalt mir leib und leben, So lang es dir gefällt, Und thu mir, HErr, nur geben Den schatz in jener welt, So gilt mir alles gleich, Und bins gar wol zufrieden, Ob ich gleich nicht hienieden Bin vor den menschen reich.

7. O HErr, hilf mir vollenden Die saure lebens-zeit, Thu mir dein hülfe senden, Und

sey

sey nicht allzuweit, Weñ ich heim schlafen geh, Auf daß ich friedlich fahre, Und mit der christen schare Zum leben aufersteh. B. R.

23. M. Herr Jesu Christ, wahr

O heilige Dreyfaltigkeit, O hochgelobte einigkeit! GOtt Vater, Sohn, heiliger Geist, Heut diesen tag mir beystand leist.

2. Mein seel, leib, ehr und gut bewahr, Daß mir kein böses wiederfahr, Und mich der satan nicht verletz, Noch mich in schand und schaden setz.

3. Des Vaters macht mich heut anblick, Des Sohnes weißheit mich erquick, Des heilgen Geistes glantz und schein, Erleucht mein finster hertzen-schrein.

4. Mein schöpfer steh mir kräfftig bey, O mein erlöser, bey mir sey, O tröster werth, weich nicht von mir, Mein hertz mit wehrten gaben zier.

5. HErr, segne und behüte mich, Erleuchte, HErr, mich gnädiglich, HErr, heb auf mich dein angesicht, Und deinen frieden auf mich richt.

24. Mel. Nun laßt uns GOtt.

Wach auf mein hertz, und singe Dem schöpfer aller dinge, Dem geber aller güter, Dem frommen menschen-hüter.

2. Heint als die dunckle schatten, Mich gantz umgeben hatten, Hat satan mein begehret, GOtt aber hats gewehret.

3. Ja, Vater, als er suchte, Daß er mich fressen mochte, War ich in deinem schooße, Dein flügel mich beschlosse.

4. Du sprachst: mein kind, nur liege, Trotz dem, der dich betriege,

Schlaff wohl, laß dir nicht grauen, Du solt die sonne schauen.

5. Dein wort, das ist geschehen, Ich kan das licht noch sehen, Von noht bin ich befreyet, Dein schutz hat mich verneuet.

6. Du wilt ein opffer haben, Hier bring ich meine gaben, Mein weyrauch, farr und widder Sind mein gebet und lieder.

7. Die wirst du nicht verschmähen, Du kanst ins hertze sehen, Und weisst wol, daß zur gabe, Ich ja nichts bessers habe.

8. So wollst du nun vollenden, Dein werck an mir, und senden Den mich an diesen tage Auf seinen händen trage.

9. Sprich ja zu meinen thaten, Hilff selbst das beste rahten: Den anfang, mittel und ende, Ach HErr, zum besten wende.

10. Mit segen mich beschütte, Mein hertz sey deine hütte, Dein wort sei meine speise, Bis ich gen himmel reise. P. G.

25. Mel. GOtt des himels u.

Was wilt du, mein hertz, anfangen, O! vergiß nicht deiner pflicht, Laß das eitele verlangen, Und vergiß des lobes nicht, Das du Gotte schuldig bist, Der dein leben dir gefrist.

2. Deiner ruh hast du gepflogen, Durch die finstre lange nacht, Als der feind herum gezogen, Und gesuchet dich mit macht, Zu vertilgen: aber sieh, GOtt hat dich beschützet hie.

3. Ey so muß ich billig preisen Dich, o JEsu, der du mir Wollen solche güt erweisen, O erzeige für und für Mir dein ewge lieb und treu, Laß sie stets uns werden neu.

4. Ich will heut mich

dir

dir ergeben Tritt du mir an meine seit, Laß mich dir alleine leben, Auch abwende grosses leid: Gibst du creutz, so gib gedult, und vergiß all meiner schuld.

5. Rette mich aus allen nöhten! O HErr JEsu laß mich nicht, Wenn der feind mich will ertödten, Und so etwas mir gebricht, Stehe deine gnaden-treu Mir auf allen seiten bey.

6. Laß mich alles thun im lieben, Und nicht sorgen allzu sehr, Noch im mangel mich betrüben! O gib segen, mehr und mehr, Daß mein arbeit wol gedey, und du mich erfindest treu.

7. Weil du grosses wolgefallen Hast, weñ man dir hertzlich traut, Dienet und dazu in allen Sachen auf dich einig schaut: So verleih, o JEsu, mir, Dir zu trauen für und für.

8. HErr, nach deinem raht und willen, Leite du mich diesen tag, Daß mein amt ich recht erfüllen, Und mich dir bequemen mag, Auch erhalte meinen freund, Und bekehre meinen feind.

9. Mich und all mein anverwandten, Schütz auch, was mir angehört: Hausgenossen und bekannten, Den, der deinen nahmen ehrt, Den erhalte deine treu; Uns in aller noht erfreu.

10. Segne, was ich heut anfange, Segne, wenn mir flucht mein feind, Tröste, wenn er mich macht bange, Wenn gefährlich alles scheint, Und man krieg besorgen muß, Halte friede bey uns fuß.

11. Wasser, feuer, pest und seuchen, Und was sonsten mehr für noht Sich bey uns hier ein kan schleichen, Böser

und geschwinder tod, Diß heiß, weil du hilfest gern, Alles von uns weichen fern.

12. Wil der satan uns verklagen, Und bey dir drauf halten an, Daß er möge leid und plagen Uns so anthun, wie er kan: O so zeig ihm deine pein, Räume keine macht ihm ein.

13. Mich erhalte deine liebe, Meiner liebe gib die that: Tröste, wenn ich mich betrübe, Gib auch dieser bitte statt: Wenn da komt mein letztes nu, Nimm du mich in ewge ruh.

26. Mel. Wie schön leuchtet.

Wie schön leucht uns der morgenstern, Vom firmament des himmels fern, Die nacht ist nun vergangen, All creatur macht sich herfür, Des edlen lichtes pracht uñ zier Mit freuden zu empfangen, Was lebt, Was schwebt, Hoch in lüfften, Tief in klüfften, läst zu ehren Seinem GOtt ein danckliedt hören.

2. Du, o mein hertz, dich auch aufricht, Erheb dein stim̃, und säume nicht, Dem HErrn dein lob zu bringen. Denn, HErr, du bists, dem lob gebührt, Und dem man billig musicirt, Dem man läst innig klingen, Mit fleiß, Danck, preiß, Freudensäiten, Daß von weiten, Man kan hören, Dich, o meinen Heyland, ehren.

3. Ich lag in stoltzer sicherheit, Sah nicht, mit was gefährlichkeit Ich diese nacht umgeben, Des teufels list und büberey, Die höll, des todes tyranney, Stund mir nach leib und leben, Daß ich Schwerlich Wär entkommen, Und entnommen Diesen banden,

Wenn

Wenn du mir nicht beygestanden.

4. Allein, o JESU, meine freud In aller angst und traurigkeit, Du hast mich heut befreyet Du hast der feinde macht gewehrt, Mir schutz und sanffte ruh beschert, Deß sey gebenedeyet, Mein muth, Mein blut, Sol nu singen, Soll nu springen: All mein leben, Sol dir danckes-lieder geben.

5. Ey, mein Herr, süsser lebens-hort, Laß ferner deine gnaden-pfort, Mir heut auch offen bleiben, Sey meine burg und festes schloß, Und laß kein feindliches geschoß Daraus mich nimmer treiben, Stell dich, Für mich Hin zu kämpffen, Und zu dämpfen Pfeil und eisen, Wenn der feind wil macht beweisen.

6. Geuß deiner gnaden reichen strahl Auf mich vom hohen himmels-saal, Mein hertz in mir verneue, Dein guter Geist mich leit und führ, Daß ich nach meiner amts-gebühr, Zu thun mich einig freue, Gib rath Und that, Laß mein sinnen Und beginnen Stets sich wenden, Seinen lauff in dir zu enden.

7. Wend unfall ab, kans anders seyn: Wo nicht, so geb ich mich darein Ich will nicht widerstreben, Doch koñ, o süsser morgenthau, Mein hertz erfrisch, daß ich dir trau, Und bleib im creutz ergeben, Bis ich Endlich Nach dem leiden Zu den freuden Werd erhoben, Da ich dich kan ewig loben.

8. Indeß, mein hertze, sing und sprin, In allem creutz sey guter ding, Der himel steht dir offen: Laß schwermut dich nicht nehmen

ein, Denck, daß die liebsten kinderlein Allzeit das unglück troffen, Drüm so, Sey froh, Glaube feste, Daß das beste, so bringt frommen, Wir in jener welt bekomen. B. Wiesenm.

Tisch-Lieder.

27. M. Danckt dem HErrn.

Auf, lasset uns dem HErren frölich singen, Was an uns ist, soll ihm danckopffer bringen.

2. Aus seiner hand, die auch den jungen raben Schafft unterhalt, wir guts empfangen haben

3. O milder GOtt, an deinen reichen schätzen Kan unser leib sich nehren und ergetzen.

4. Das himels-brodt, die frische lebens-quelle Sind unser lust und stärck auf alle fälle.

5. Wir preisen dich dafür, und unser leben Soll dir allein seyn danckbar und ergeben.

6. Ach stelle nicht vor augen unser sünden, Laß, Vater, uns nur gnad und besserung finden.

7. Erwecke doch ein hertzliches erbarmen, Zünd an in uns die liebe zu den armen.

8. O laß mit danck und ruhigem gewissen Uns deiner güt im friede doch geniessen.

9. Auf daß wir stets mit sehnlichen verlangen An deiner lieb und himels wollust hangen.

10. So singen wir in JEsu Christi nahmen, O grosser GOtt, es sey erhöret, Amen!

28. In eigener Melodey.

Dancket dem HErren, deñ er ist sehr freundlich, Und seine gnad und wahrheit bleibet ewiglich.

2. Der als ein barmhertziger

herziger gütiger GOtt,
Uns dürfftige creaturen gespeiset hat.

3. Singen ihm aus hertzen-grund mit innigkeit, Lob und danck sey dir, GOtt Vater, in ewigkeit.

4. Der du uns, als ein reicher milder Vater, Speisest und kleidest deine elende kinder.

5. Verleih, daß wir dich recht lernen erkennen, Und nach dir ewigen schöpffer, und sehnen.

6. Durch JESUM Christum dein'n allerliebsten sohn, Welcher unser mittler ist worden für deinem thron.

7. Der helff uns allesamt hiemit zugleiche, Und mach uns erben in seins Vaters reiche.

8. Zu lob und preis sein'm göttlichen nahmen, Wer das begehrt, der sprech von hertzen Amen. M. W.

29. In eigener Melodey.

Den Vater dort oben Wollen wir nun loben, Der uns als ein milder GOtt Gnädiglich gespeiset hat, Und Christum seinen sohn Durch welchn der segen kömmt Vom allerhöchsten thron.

2. Sprechend in der warheit: Dir sey preiß und klarheit, Dancksagung und herrlichkeit, O mein GOtt von ewigkeit, Der du dich erweisest, Und uns heut mit deiner gab Leiblich hast gespeiset.

3. Nim an diß danckopffer, O Vater und schöpffer, Welchs wir deinem nahmen thun, In Christo dem liebsten Sohn, O laß dirs gefallen, Und ihn mit seinem verdienst Zahlen für uns allen.

4. Dann nichts ist zu melden, Das dir möcht vergelten Alle gnad un

gütigkeit, Erzeigt unsher schwachheit, Ey wie mag auferden, Weil alles dein eigen ist, Dir vergolten werden.

5. O nimm an unsern dank, Samt diesen lobgesang, Und vergib, was noch gebricht, Uns zu thun bey unsrer pflicht, O mach uns dir eben, Daß wir hier in deiner gnad Und dort ewig leben.

Für dem Essen.

30. Mel Freu dich sehr, o

Grosser GOtt, wir armen sünder, Bitten dich aus hertzen-grund, Siehe auf uns, deine kinder, Speise uns zu dieser stund, Laß uns ohne alle noht, Haben unser täglich brodt, Segen wollest du verleihen, Daß es uns mag wol gedeyen.

2. Laß uns ja nicht seyn vermessen, Liebster Vater, HErr und GOtt, In dem wohlstand zu vergessen, Deiner worte und gebot, Gib uns allen ferner auch, Deiner gaben rechten brauch, Daß wir, was du wirst beschehren, Fein in deiner furcht verzehren.

3. Lehre uns daraus erkennen, Und darum stets loben dich Daß du seyest der zu nennen, Der für uns sorgt väterlich, Welches uns verläßet nicht, Der auch alles was gebricht Uns in diesem armen leben, Pflegt mit reicher hand zu geben.

4. Nun wolan auf deine gnade, Setzen wir uns zu dem tisch, Hilf, daß alles wol gerathe, Und der leib sich so erfrisch, Daß er freudig wieder kan, Seine arbeit fangen an, Laß die mahlzeit so geschehen, Wie du es wirst gerne sehen.

Nach

Nach dem Essen.

31. In bekannter Melodey.

HErr GOTT nun sey gepreiset, Wir sagn dir grossen danck, Du hast uns wohl gespeiset, Gegeben guten tranck, Dein mildigkeit zu mercken, Und unsern glauben zu stärcken, Daß du seyst unser GOtt.

2. Ob wir solchs habn genommen, Mit lust und übermaß, Dadurch wir möchten kommen Vielleicht in deinen haß, So wollst du uns aus gnaden, O HErr nicht lassen schaden, Durch Christum deinen Sohn.

3. Also wollst allzeit nähren, HErr, unser seel und geist, In Christo gantz bekehren Und in dir machen feist, Daß wir den hunger meiden, Starck seyn in allem leyden, Und leben ewiglich.

4. O Vater aller frommen, Geheiligt werd dein nahm, Laß dein reich zu uns kommen, Dein will der mach uns zahm, Gib brodt, vergib die sünde, Kein arg das hertz entzünde, Löß uns aus aller noht.

32. In seiner eignen Melodey.

Lobet den HErren :,: Denn er ist sehr freundlich, Es ist sehr köstlich unsern GOTT zu loben :,: Sein lob ist schön und lieblich anzuhören, Lobet den HErren, Lobet den HEren.

2. Singt geg'n einander :,: Dem HErren mit dancken, Lobt ihm mit harfen, unsern GOtt, den wehrten :,: Denn er ist mächtig und von grossen kräfften. Lobet den HErren, Lobet den HErren.

3. Er kan den himel :,: Mit wolcken bedecken,

wenn er wil, auf erden :,: Er läßt graß wachsen hoch auf dürren bergen. Lobet den HErren, Lobet den HErren.

4. Der allem fleische :,: Giebet seine speise. Dem vieh sein futter väterlicher weise :,: Den jungen raben, wenn sie ihn anruffen. Lobet den HErren, Lobet den HErren.

5. Er hat keine luste :,: An der stärck des rosses, Noch wohlgefallen an jemandes beinen :,: Ihm gefalln alleine, die auf ihn vertrauen. Lobet den HErren, Lobet den HErren.

6. Dancket dem HErren :,: Schöpffer aller dinge, Der brunn des lebens thut aus ihm entspringen :,: Gar hoch vom himmel her aus seinem hertzen. Lobet den HErren, Lobet den HErren.

7. O JEsu Christe :,: Sohn des Allerhöchsten, Gib du die gnade allen frommen Christen :,: Daß sie dein'n nahmen ewig preisen, Amen. Lobet den HErren, Lobet den HErren.

33. Mel. Nun freut euch lieb.

Nun ist die mahlzeit vollenbracht, Wir haben schon gegessen. Mein GOtt, du hast es wohl gemacht, Nachdem du zugemessen Jetzt jedem sein bescheiden theil, Und mildiglich für kurtzer weil Uns allesamt gespeiset.

2. Wie groß ist deine freundlichkeit, Wie herrlich deine güte, Die da versorgt zu jederzeit Den leib und das gemühte, Du lebensfreund, du menschenlust, Hast vor uns alle raht gewust, Und uns sehr wohl gelabet.

3. Des himels fenster öffnest du, Und schenckest

ckest milden regen, Du schleust die erde auf und zu, Und gibst uns deinen segen, Die kost ist da auf dein geheiß, Wen solte das zu deinem preiß, O Vater, nicht bewegen.

4. Dem viehe giebst du futter satt, Und speisest auch die raben, Weñ sie noch bloß jung schwach und matt, An nahrung mangel haben. HErr, du thust auf die milde hand Und sättigest das gantze land Mit grossem wohlgefallen.

5 Für solche wolthat wollen wir, Wie liebe kinder müssen, Von gantzer seelen dancken dir, Und unser malzeit schliessen Mit einem danck- und lob-gedicht, O treuer GOtt, verschmäh uns nicht, Laß es dir wohlgefallen.

6. Vergib uns unsre missethat Und gib was wir begehren, Schaff uns, o Vater, ferner raht, Daß wir uns ehrlich nehren. Verleihe künfftig gute zeit, Glück, nahrung, fried und einigkeit, Gesundheit, heil und segen.

7. Laß endlich bey des lam̃es tisch Im himelreich uns essen Wo tausend gaben mild und frisch Du selbst uns wirst zumessen. Da wird man schmecken freud und ehr, Und wir HErr, wollen nimmermehr Zu preisen dich aufhören. Inc. Aut.

34. In bekandter Melodey.

Nun last uns GOtt den HERREN, Danckſagen und ihn ehren, Von wegen seiner gaben, Dir wir empfangen haben.

2. Den leib, die seel, das leben, Hat er allein uns geben, Dieselben zu bewahren, Thut er kein fleiß nicht sparen.

3. Narung gibt er dem leibe, Die seel muß uns doch

doch bleiben, Wiewol tödliche wunden Sind komen von der sünden.

4. Ein artzt ist uns gegeben, Der selber ist das leben, Christus für uns gestorben, Hat uns das heyl erworben.

5. Sein wort, sein tauf, sein nachtmahl, Dient wider allen unfall, Der heilge Geist im glauben, Lehrt uns darauf vertrauen.

6. Die sünd ist uns vergeben, Durch ihn geschenckt das leben, Im himmel solln wir haben, O GOtt, wie grosse gaben.

7. Wir bitten deine güte, Wollst uns hinfort behüten, Die grossen mit den kleinen, Du kanst nicht böse meinen

8. Erhalt uns in der warheit, Gib ewigliche freiheit, Zu preisen deinen namen, Durch Jesum Christum, Amen.

D. N. Seln.

35. In bekannter Melodey.

Singen wir aus hertzengrund, Loben GOTT mit unserm mund. Wie er sein güt an uns beweist: So hat er uns auch gespeist. Wie er thier und vögel ernehrt So hat er uns auch beschehrt, Welchs wir itzund hab'n verzehrt.

2. Lobn wir ihn als seine knecht: Das sind wir ihm schuldig von recht: Erken'n wie er uns hat geliebt, Den menschen aus gnaden giebt, Daß er von bein, fleisch und von haut Artig ist zusam'n gebaut, Daß er des tageslicht anschaut.

3. Alsbald der mensch sein leben hat, Seine küche vor ihm staht. In dem leib der mutter sein, Ist er zugerichtet fein, Ob er ist ein kleines kind, Mangel doch an nirgends findt, Bis er auf die welt hie kömt

4. GOtt.

4. GOtt hat die erd schön zugericht, Läfts an nahrung mangeln nicht, Berg und thal die machter naß, Daß dem vieh auch wächst sein graß Aus der erden wein und brodt Schaffet GOtt und gibts uns satt, Daß der mensch sein leben hat.

5. Das wasser, das muß geben fisch, Die läßt GOtt tragen zu tisch, Eyer von vögeln eingelegt, Werden jun- ge draus geheckt Müssen der menschen speise seyn hirsche, rehe, rinder und schwein, Schaffet GOtt und gibts allein.

7. Drum danck'n wir sehr und bitten ihn, Daß er uns geb des Geistes sinn, Daß wir solches recht verstehn, Stets nach sein'n geboten gehn, Seinen nahmen machen groß In Christo ohn unterlaß, So singen wir recht das Gratias.

Abend-Lieder.

36. In eigner Melodey.

Christ, der du bist der helle tag, Vor dir die nacht nicht bleiben mag, Du leuchtest uns vom Vater her, Und bist des lichtes prediger.

2. Ach lieber HErr, behüt uns heint In dieser nacht fürm bösen feind Und laß uns in dir ruhen sein, Und für dem satan sicher seyn.

3. Ob schon die augen schlaffen ein, So laß das hertz doch wacker seyn, Halt über uns dein rechte hand, Daß wir nicht falln in sünd und schand.

4. Wir bitten dich, HErr JESU Christ, Behüt uns für des teufels

teufels list, Der stets nach unser selen tracht, Daß er an uns hab keine macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes gut, Erworben durch dein theures blut, Das war des ewign Vaters raht, Als er uns dir geschencket hat.

6. Befiehl dein'm engel, Daß er komm, Und uns bewach dein eigenthum, Gib uns die lieben wächter zu, Daß wir fürm satan haben ruh.

7. So schlaffen wir im nahmen dein, Dieweil die engel bey uns seyn, Du heilige Dreyfaltigkeit, Wir loben dich in ewigkeit. M.W.

37. In seiner eignen Melodey.

Christe der du bist tag und licht, Für dir ist, HErr, verborgen nicht, Du väterliches lichtes-glantz, Lehr uns den weg zur warheit gantz.

2. Wir bitten dein göttliche krafft, Behüt uns, HErr, in dieser nacht, Bewahr uns, HErr, für allem leid, GOtt Vater der barmhertzigkeit.

2. Vertreib den schweren schlaf, HErr Christ Daß uns nicht schad des feindes list, Das fleisch in züchten reine sey, So sind wir mancher sorgen frey.

4. So unsre augen schlafen ein, Laß unsre hertzen wacker seyn, Beschirm uns GOttes rechte hand, Und löß uns von der sünden band.

5. Beschirmer, HErr der Christenheit, Dein hülff allzeit sey uns bereit, Hilf uns, HErr GOtt, aus aller noth, Durch dein heilig fünf wunden roht.

6. Gedencke, HErr, der schweren zeit, Darinn der leib gefangen leid't,

leid't, Der seelen, die du hast erlöst, Gib, o Herr Jesu, deinen trost.

8. GOTT Vater, sey lob, ehr und preiß, Dazu auch seinem Sohne weiß, Des heilign Geistes gütigkeit, Von nun an bis in ewigkeit, Amen. Mich. Weiß.

38. In eigener Melodey.

Der lieben sonnen licht und pracht Hat nun den tag vollführet, Die welt hat sich zur ruh' gemacht, Thue seel, was dir gebühret. Tritt an die himmels-thür, Und bring ein lied herfür. Laß deine augen, hertz und sinn Auf JEsum sein gerichtet hin.

2. Ihr hellen sternen leuchtet wohl, Und glänzt mit licht und strahlen, Ihr macht die nacht des lichtes voll; Doch noch zu tausendmahlen Scheint heller in mein hertz, Die schöne himels-kertz, Mein JEsus, meiner seelen ruhm, Mein schutz, mein schatz, mein eigenthum.

3. Der schlaff wird fallen in der nacht, Auf menschen und auf thieren: Nur einer ist, der droben wacht, Bey dem kein schlaff zu spüren. Es schlummert JEsus nicht, Sein aug auf mich gericht Drum soll mein hertz auch wachend seyn, Daß JEsus wache nicht allein.

4. Verschmähe nicht diß schlechte lied, Das ich dir JEsu singe, In meinem hertzen ist kein fried, Bis ich es zu dir bringe; Ich bringe was ich kan, Ach nimm es gnädig an. Es ist doch hertzlich gut gemeint, O JEsu, meiner seelen-freund.

5. Mit dir will ich zu bette gehn, Dir will ich mich

mich befehlen, Du wirst, mein schutzherr, auf mich sehn, Und rathen meiner seelen, Ich fürchte keine noth, Kein hölle, sünd und tod, Denn wer mit JEsu schlafen geht, Mit freuden wieder aufersteht.

6. Ihr höllen-geister packet euch, Hier habt ihr nichts zu schaffen. Diß haus gehört in Jesus reich, Last es fein sicher schlaffen. Der engel starcke wacht, Hält es in guter acht, Ihr heer und lager ist sein schutz, Drum sey auch allen teufeln trutz.

7. So will ich denn nun schlafen ein, JEsu, in deinen armen, Dein aufsicht soll die decke seyn, Mein lager dein erbarmen, Mein küssen deine brust, Mein traum die süsse lust, Die aus der seiten wunde fleust, Und dein Geist in mein hertze geust.

8. So offt die nacht mein ader schlägt, Soll dich mein geist umfangen, So vielmahl sich mein hertze regt, Soll diß seyn mein verlangen: Daß ich mit lautem schall, Mög ruffen überall, Ach JESU, JEsu, du bist mein, Und ich bin auch und bleibe dein.

9. Nun matter leib schick dich zur ruh, Und schlafe sanft und stille, Ihr müden augen schliest euch zu, Denn das ist GOttes wille. Schliest aber diß mit ein, HErr JEsu, ich bin dein. So wird der schluß recht wohl gemacht, Nun JESU, JEsu, gute nacht.

M. C. Sc.

39. In seiner eignen Melod.

Der tag hat sich geneiget, Die nacht jetzt herfür geht, GOtt.

GOtt sey gebenedeyet,
Der uns beschützet hat
Durch seine milde güte,
Erhalten leib und seel:
Wollst uns fortan behüten,
Für allem ungefäll.

2. Nichts ist auf dieser erden,
Das da beständig bleibt,
Allein die güt des HErren,
Die bleibt in ewigkeit,
Drauf steht all menschen hoffnung,
GOtt verläst die seinen nicht,
Drauf setz ich all mein hoffen,
Mein trost und zuversicht.

3. Ihm hab ich mich ergeben
In dieser argen welt,
Was ist der menschen leben?
Wie blümlein auf dem feld,
Des morgens in dem thaue
Sind sie gefärbet schön,
Bald werd'n sie abgehauen,
Verderb'n von stunden an.

4. Vergib mir, lieber HErre,
Mein sünd und missethat,
Ich hab gesündigt sehre,
Und bitt dich, HErr, um gnad,
Wenn du mir wollst zuschreiben
All meine sünd und schuld,
Wo solt ich für dir bleiben?
Den tod hab ich verschuldt.

5. Ach HErr, sey mir doch gnädig,
Das bitt ich allermeist,
Mach mich von sünden ledig,
Gib mir den heilgen Geist,
Der mich weise und lehre,
Ja, der mich leit und führ,
Auf daß ich nimmermehr,
Dein gnad und huld verliehr.

7. Mein leib, mein seel, mein leben,
Hauß, ehr und all mein gut,
Was du mir hast gegeben,
Befehl ich deiner hut,
In dein göttliche hände.
Behüt mich gnädiglich,
Gib mir ein selig's ende,
Und nimm mich in dein reich.

7. Aus meines hertzens-grunde,
Sag ich dir

dir lob und danck, In dieser abendstunde, Darzu mein lebenlang, O GOtt, für deine güte, Zu ehren deinem nahm'n, Fortan uns auch behüte Für allem übel, Amen.

40. M. Hr. JEsu Christ mein. Oder: Christ, der du bist tag und.

Der tag ist hin, der soñen glantz, Hat sich nunmehr verlohren gantz, Jetzt bricht die finstre nacht herfür, Und öffnet uns der sternen thür.

2. Auf meine seel, und hab in acht, Was du den gantzen tag gemacht, Dein schöpffer wil, du solt ihm nun Von deinem wandel rechnung thun.

3. Ich komm, o Vater, itzt heran, Wiewol ich mich nicht rühmen kan, Gesündigt hab ich diesen tag, So, daß ich kaum erscheinen mag.

4. O grosser GOtt, die dunckelheit Versetzet mich in traurigkeit, Denn welch auf bösen wegen gehn, Die müssen stets im dunckeln stehn.

5. Wo soll ich hin, die finstre nacht Hat mich zu schützen keine macht, Das unrecht läst sich bergen nicht, Für dir, o GOtt, du grosses licht.

6. Nim mich zu gnaden wider an, Dieweil ich nicht entfliehen kan, Durch JEsum such ich fried und ruh, Es decke mich sein unschuld zu.

7. Durch JEsum Christum lob ich dich, Daß du mich hast so gnädiglich Beschützet diesen gantzen tag, Für manchen wolverdienten plag

8. Ach HErr ich bin ja nimmer werth Des guten, so du mir beschert, Und was du sonst in dieser bahn Des lebens hast an mir gethan.

9. Gib mir in dieser nacht

nacht doch ruh, und decke mich mit gnaden zu, Dein engel bleibe stets bey mir, Auf daß mich ja kein unfall rühr

10. Es müssen diebe, wasser, feur, Gespenste, schrecken, ungeheur, Samt mancher trübsahl, angst und pein, Sehr fern, o Vater, von mir seyn.

11. HErr, schütze mich in aller noht, Laß einem bösen schnellen tod Auch diese nacht mich treffen nicht, Laß schauen mich des tages licht.

12. Verleih, HErr, wann die finstre nacht Verstrichen ist, und ich erwacht, Daß ich zu früher morgens-zeit, O grosser GOtt, dein lob ausbreit.

13. Hierauf nun geh ich hin zur ruh, Und schliesse mund und augen zu, Mein Vater, laß dein kind allein In deinen schutz befohlen seyn.

J. Rist.

Beym Ende der Wochen.

41. Mel. Werde munter mein-

GOtt! heut endet sich die wochen, Und es ist ihr letzter tag Diesen morgen angebrochen. Vor dir ich mich selbst verklag. In mir mein gewissen mich, Höster richter, stellt vor dich, Neue schulden samt den alten Mit mir wollen rechnung halten.

2. Sonne, die ich seh abgehen, Du hast meiner sünden viel Diese woche angesehen, Die ich schwerlich zehlen wil. Und was saget GOtt darzu? Der gesehen mehr als du, Dessen aug in die gedancken, Schauet durch des leibes schrancken.

3. In dem anfang dieser wochen Hab ich dir als lehenman, Tausend dienste, GOtt, versprochen: Ach! nicht einer ist gethan. Mit mir sün-

den (knecht / magd) geh nicht! HErr des himels, ins gericht. Ob ich bin von dir gewichen, Hat uns doch dein Sohn verglichen.

4. Hab ich mich von dir vergangen, Wie ein blödes schäffelein, Laß mich darum nicht gefangen, Eine beut der wölffe seyn. JEsus, unser seelen-hirt, Mich zur heerde holen wird: Leg in deinen schooß mich nieder, Wenn er dir mich bringet wider.

5. Ich trat in der sünder-orden, Ich bin diese woche dir Tausend schulden schuldig worden: Wenn du rechnen willst mit mir. Soll ich dein register sehn: Laß nur JEsum bey mir stehn. Seine theure blut-gold-gulden, Zahlen meine rote schulden.

6. Du allgeber deiner gabe, Die du hast gelegt in mich, Die mir anvertraute haabe Brauch ich leider! wider dich. Ach ich hielte übel hauß! Stoß mich darum nicht hinaus, Wollst mit mir nach gnade fahren, und des scharfen rechtes sparen.

7. Richter, laß dich vater nennen. Wollst mir helffen, der du bist. Du wirst ja dein kind noch kennen, Ob es ungehorsam ist. Ein sohn macht uns alle gut, Der nach deinem willen thut. Wir sind unsers JEsu glieder, Ach so hole uns doch wieder.

8. Deine pflantzen du mich nennest, Aber wo ist meine frucht. Mein verdorrtes thun du kennest: Laß mich drum nicht seyn verflucht. JEsus mach mich wieder grün, Dessen zweig ich worden bin. Hilff mir, GOtt, ich wil als reben, Stets an diesem weinstock kleben.

9. JE-

9. JEsu, artzt geängster geister, Hier ist eine krancke seel. Hilff mir, Jesu, guter meister, Dir ich meine noht befehl, Und weil du mich recht besiehst, Mein hertz todt in sünden ist. Ach, so weck mich auf, o leben! Wollest mir mich wieder geben.

10. Meine seel zum buhler-haufen, Deine ungetreue braut, Hat o JEsu, sich verlaufen, Und nach fremden umgeschaut. Wollst ihr darum o mein licht: Einen scheid-brif senden nicht. Du hast sie mit blut erworben: Ach laß sie nicht seyn verdorben.

11. Schreibe mich zu deinen lieben Diesen tag mit deinem blut. Diesen letzten von den sieben, Laß die sechse machen gut. Mein gewissen heut befried, Ich mag alte schulden nicht In die neue woche bringen. JEsu, ach erhör mein singen.

12. Ich wil meiner seelen schmertzen Zu dir tragen in dein hauß. Laß mich mit getrostem hertzen, JEsu, wieder gehn heraus. Wann dein diener ledig zehlt Seelen, die die sünde quält: Laß auch mich seyn loßgesprochen Von den schulden dieser wochen.

13. Nach sechs deinen schöpfungs-tagen Hast du diesen tag geruht. Ich muß auch nach ruhe fragen, Weil die sünd mir bange thut. Und ich zog mich müd genug, Diese woch am lebens-pflug. Laß mich heut in deinen sachen Frölich feyerabend machen.

14. Dortmals rieffest du auf erden: Ihr beladnen kommt zu mir, Kommt, ihr sollt entbürdet werden, JEsu, ja ich kom zu dir. Mo-

ses tafeln drücken mich: Nim̃ du sie von mir auf dich, Wirff diß harte joch zu stücken, Meine seel laß ruh erquicken.

15. In dem heil-bad deiner wunden, Laß mich heut gewaschen seyn, Daß ich morgen werd erfunden, Dir zu dienen, schön und rein, Laß den besen wahrer buß Kehren aus den mist und ruß: Daß du mögest morgen ehren, In mein hertze einzukehren.

42. Mel. O GOtt, du frommer

HErr mein GOtt! lehre mich Stets meine tage zählen, Auf daß ich werde klug, Und hüte mich für fehlen. Ein stück ist wieder heut Von meinem leben hin, Und deinem richterstul Ein guts ich näher bin.

2. Da ich von wort und werck, Von meinem gantzen leben, Ja von gedancken auch, Dir rechenschaft soll geben, Hilff, daß mit meiner seel, Zu einer guten ruh, Ich hier dir erst mit reu, Durch Christum rechnung thu.

3. Kom̃, meine seele! kom̃, Wir wollen uns selbst richten, Auf unser heutges thun, Gar g'naue denck und dichten: Schon deiner selber nicht, Ach! untersuch mit fleiß, Und dencke, daß es GOtt Und dein gewissen weiß.

4. Fang von dem morgen an, Vom tage bis zu nachte, Und nach einander doch, Diß folgende betrachte: Ob du hast mit gebet Gefangen an den tag? Gelobet deinen GOtt Bey jedem glocken-schlag?

5. Ob du gedancket heut Vor Christi tod und leyden, An heilgen Geist gedacht, Und deine tauff mit freuden?

GOtt

GOtt über alls geliebt
Den nächsten gleich als
dich, Gewesen treu
und fromm Und nie-
mand ärgerlich?

6. Ob du kein faul ge-
schwätz, Kein fluchen
angefangen? Wo du
gewesen bist? Mit
wem du umgegangen?
Ob du geliebt, gehört,
Gelesen GOttes wort.
Dich darnach habst
gericht't Stets und an
allem ort?

7. Ob, als vor GOt-
tes aug, Im glauben
du gewandelt, Mit
wiß und willen GOtt
Zuwider nie gehan-
delt, Ob du auch wie-
derhohlt Den vorgen
sünden-wust, Und dich
ergetzet hab Die alte
sünden-lust.

8. Ob du habst ohne
danck Die GOttes gab
empfangen? Dem geitz
und eitler ehr Unbillig
angehangen? Die dir
GOtt vorgesezt, Gelie-
bet und geehrt, Ihr'r
und des nächsten fehl
Zum besten hast ge-
kehrt?

9. Ob deinem näch-
sten du In etwas je ge-
schadet Mit seinem gut
und blut Dich sündlich
nie beladet, Habst sei-
nen nutz gesucht? Ihn
fälschlich nie gericht't,
Den armen wohl ge-
than, Niemand gelas-
sen nicht?

10. Ob du bist keusch
gewest Im wort, ge-
danck und wercken, In
eß- und trincken dich
Stets mäßig lassen
mercken, Demühtig
dich bezeigt, Gedultig
in dem leid, Gesuchet
GOttes ehr, Geliebt
gerechtigkeit.

11. Ob du dich GOtt
gelass'n, Mit ihm ge-
west zufrieden? Nicht
mißbraucht GOttes
güt, Zeit, glük und gab
hienieden? In summa:
so gelebt, Daß du dar-
bey gewollt, Daß dein

GOTT dich so sünd, Christum gnädig hier.
Weñ er izt koñen solt.
12. Die prüfung ist geschehn Und leider so befunden, Es sey der grosse GOtt Beleidigt alle stunden; Viel zeit sey mißgebraucht, Gedacht sehr wenig heut An GOtt, sein wort, tod, end, Gericht und ewigkeit.
13. Es kan die sünde hier Nicht werden all gezehlet: Denn wer kan wissen doch, Wie offt und viel er fehlet? Die seel, leib, aug, ohr, mund, Hand, fuß, voll sünde steckt, Und mir, weñ ichs bedenck, Das hertz im leib erschreckt.
14. Nun nimmer wieder thun Verspricht die wahre busse, Dem ich gesündget hab, Dem fall ich izt zu fusse. Ich schlage nun in mich, Gläub an GOtt mit begier, GOtt! sey mir sünder doch Durch
15. Sieh, ich getröste mich Bloß deines gnadenthrones, Und wasch mich aus dem strohm Des blutes deines sohnes; Mit dem, was er gebüsst, Ich hier zu diesem mahl Dir meine rechnung thu Und meine schuld bezahl.
16. Mein JEsu! laß mich nicht, Ich hüll mich in dein leiden, Die sünde, die uns schied, Laß nie uns wieder scheiden, Durchs heilgen Geistes kraft, Sag ich nun bis ins grab GOTT alle folge zu, Und allen sünden ab.
17. Lehr mich, mein GOtt! nur thun Nach deinem wohlgefallen, Und nimmer wissentlich In einge sünde fallen, Regier und führe mich, Daß stets in glük und noht Ich besser fürchte dich, Und halte dein gebot.

18. Nun

18. Nun JEsu blut hat mir Die sünde gantz durchstrichen, Mit meinem lieben GOtt Auf ewig mich verglichen, Die rechnung abgelegt Für mich so köstlich gut. Wie wird der schlaf heint seyn, So sanfft auf JEsu blut.

16. Mein herz ist mir nun leicht, Ich lebe oder sterbe, Durch JEsum ich gewiß Das himelreich ererbe. Vor Christi richterstuhl, Ob ich werd offenbahr, So fürcht ich mich nunmehr, Durch Christi blut kein haar.

43. M. Werde munter mein.

Himmel höre meine lieder, Nim mein opfer gnädig auf, Jetzo werden meine glieder Nach vollbrachtem tageslauf, Zu verlangtem schlaf und ruh Eilen ihrem lager zu, Und der finstern nacht erschrecken Wird mein leib und seele decken.

2. Ich erhebe deine güte, Die ich stets so reichlich spühr, Mit dem herzen und gemüthe, Die auch heute du an mir Hast erwiesen, und den tag Ohne schaden, ohne klag, Mich mit mancher sorg abwenden, So beglücket lassen enden.

3. Ja, mein Vater, durch dein lieben, Durch der engel schutz und wacht, Bin ich unbeschädigt blieben, Und es hat der feinde macht Mir nicht müssen schädlich sein, Auch kein leiden, keine pein Mich betreten, dann dein schirmen War genug für ihren türmen.

4. Aber ach! ich muß dir klagen, Meines lebens übelthat, Daß ich mich nicht so betragen, Als dein schutz verdienet hat, Daß ich, leider, mehr als viel, Auf der sünder werck verfiel,

Und so manche himels-gabe, Schändlich angewendet habe.

5. Es gereuet mich von hertzen, Und ich komme nun zu dir, Mit betrübniß und mit schmertzen, Wende dich, HErr, nicht von mir, Ach GOtt! höre meine stim, Straff mich nicht im zorn und grim! Ach vergib doch deinem kinde Alle fehler, alle sünde.

6. Laß mich diese nacht auch schmecken Deiner liebe süßigkeit, Laß mich unfall nicht aufwecken, Schütze mich zu aller zeit, Halte leib und seel in acht, Durch der engel starke wacht, Laß dein gütiges erbarmen, Stets verbleiben bey mir armen.

7. Also werd ich wol bewahret, In dir, mein Gott, schlafen ein, Und für allem leid gespahret Unbeschädigt können seyn, Höre mich, und alle die, So dich suchen spät und früh, Und laß deine güte komen, Uber mich und alle fromen.

8. Alles sey dir, GOtt, befohlen, Was ich habe, leib und geist, Bis du mich, HErr, hin wirst holen, Da des himels-heer dich preist; So erhalte bis dahin Meine seel und meinen sinn, Daß ich dir zu ehren lebe, Und mich dir gantz eigen gebe.

D. J. Lassenius.

44. M. Herr Jes. Christ meins.

Hinunter ist der sonnenschein, Die finstre nacht bricht stark herein. Leucht uns, HErr Christ, du wahres licht, Laß uns im finstern wandeln nicht.

2. Dir sey danck, daß du uns den tag, Für schaden, g'fahr und mancher plag, Durch deine engel hast bewahrt, Aus gnad und väterlicher güt.

3. Wo

3. Womit wir habn erzürnet dich, Dasselb verzeih uns gnädiglich, Und rechn es unser seel nicht zu, Laß schlaffen uns in fried und ruh.

4. Durch dein engel die wach bestell, Daß uns der böse feind nicht fäll, Für schrecken, gespenst und feuers-noht, Behüt uns heint, o treuer GOtt.

5. Laß uns zu deinem lob aufstehn, Und frölich an die arbeit gehn, Auf daß wir munter und gesund, Dich lob'n und preis'n aus hertzengrund. Nic. Hermann.

45. Mel. Nun freut euch lieb.

Ich dank dir, Vater, daß du hast Die nachtzeit bey dem tage Erschaffen frey von sorg und last, Von arbeit und von plage: Daß man in still sie bringe zu, Daß beydes mensch und vieh die ruh, Zur leibes-noht-durfft habe.

2. HErr, deine weißheit, gût und macht, Ist nimmer auszugründen: Du hast es alles wohl bedacht, Die wir es stets empfinden, Gib, daß ichs ja je mehr und mehr, Erkenne und dein lob und ehr, Bey tag und nacht ausbreite.

3. Jetzt preis' ich dich insonderheit, Daß du aus lauter gnaden, Mich und die meinen hast auch heut, Bewahrt für allem schaden, HErr, deine treu verhütet hat, Daß ich in schand und missethat Nicht gröblich bin gerahten.

4. Dabey ich doch nicht leugnen kan Daß ich viel guts gelassen, Hingegen aber das gethan, Was du befiehlst zu hassen. Ich habe nicht so immerfort, Wie mir gebeut dein heilig wort, Untadelich gewandelt. 5. Was

5. Was aber noch versehen ist, Und wo ich ausgeschritten Das hat versöhnet Jesus Christ, Da er am creuz gelitten. Um dessen willen mir verzeih, All meine sünde und verleih, Daß ich mich täglich bessre.

6. Nun stehet fort, o Herr, zu dir Mein herzliches verlangen, Daß du auch wollest seyn bey mir, Jezt da der tag vergangen, Mein leib und seele, sinn und muht, Mein ehre und mein haab und gut, In dieser nacht behüte.

7. Du wollest für dem argen feind In deinem schutz mich fassen, Daß er, und die sein anhang seynd, Zufried mich müssen lassen: Mich auch für schnellen bösen tod, Für feuer- und für wassers-noht, Und allem leyd beschirmen.

8. Erhalt durch deine gnadenhand Zu deines nahmens ehren, Die mir mit freundschafft sind verwandt, Und sonst mit angehören: Gib, daß die nacht und immerdar, Dein heilger engel uns bewahr, Für unfall, noht und schaden.

9. HErr, laß mich ruhig schlaffen ein, Hilff, daß mich nichts erschrecke! Und wann die rechte zeit wird seyn, Alsdann mich wider wecke: Daß ich an meine arbeit tret, Weñ ich zuvor hab durchs gebet, Dir meine werck befohlen.

10. Verschmäh, o Gott, mein Vater, nicht, Mein seufftzen, bitt und flehen, Laß mich, HErr, JEsu, wahres licht, Dich auch im finstern sehen, O heilger Geist, am letzten end, Mit deinem trost dich zu mir wend, Daß ich drauf sanft entschlafe.

D. Joh. Gerhard.

46. M. Vater unser im himm

Ich dancke dir, lieb Jreicher GOtt, Daß du mich heut für schand und spott, Und schweren fällen hast behüt. Es könt von deiner gnad und güt Mein gantz verderben ruht in mir, Mein heyl das rührt allein von dir.

2. Wenn du nicht hättest mir gereicht, HErr, deine hand, wär ich gar leicht Gefallen auch so tief in sünd, Als sonsten andre menschen-kind. Ohn deine hülff und gnaden-hand, Fällt auch der frömmst in sünd und schand.

3. Doch bin ich nicht gantz engel-rein, Ich sind, HErr JEsu, stets das mein Und spüre leider für und für, Den alten adam noch in mir Es ist mein hertz, begierd und sinn, Zur eitelkeit geneiget hin.

4. Ich klag an mein unachtsamkeit Für dir, o GOtt, mit reu und leid Wie du auch selber hast gesehn, Was offt aus schwachheit ist geschehn. Den innern menschen hab ich nicht Mit fleiß verwahrt nach meiner pflicht.

5. Den'n sinnen hab ich gar zu weit Den zaum gemacht zur eitelkeit, Ich habe viel geredt, gedacht, Gehört, gesehen und vollbracht, Was mir nicht wol gestanden an, Und ich nicht alles wissen kan.

6. Aus gnaden alles mir vergib, Verbreñs im feuer deiner lieb: Du bist voll heiligkeit und gnad, Was mir noch fehlt, für mich erstatt. Dein blut mich wasche, daß ich werd So rein, wie mich dein hertz begehrt.

7. Ich danck, o liebster JEsu, dir Für alle gaben, die du mir Erzeiget

get hast von kindheit auf Bis zu der stund im grossen hauff: So viel guts hast du mir gethan, Daß ich nicht alles zählen kan.

8. Ich bitte, halt auch gnädiglich Dein augen offen über mich, Daß mich der feind mit list und macht Nicht überfall in dieser nacht. Behüt für unglük seel und leib, Noht und gefahr fern von mir treib.

9. Gib, daß ich nach geplogner ruh Erwach, aufsteh und freudig thu, Was du hast anbefohlen mir, Und einen guten wandel führ, Mit deinem Geiste steh mir bey, Daß nichts verdammlichs an mir sey.

10. Für einem bösen schnellen tod, O du liebreicher frommer GOtt, Mich heut uñ jederzeit bewahr. Laß bey mir seyn der engel schaar, Daß nicht das ungeheure thier, Der satan, finde macht an mir.

Joh. Hermann.

47. In bekannter Melodey.

Mein augen schließ ich itzt in GOttes nahmen zu, Dieweil der müde leib begehret seine ruh, Weiß aber nicht, ob ich den morgen werd erleben, Es könte mich vielleicht Der tod noch heut umgeben.

2. Drum sag ich dir, o GOtt, von hertzen lob und dank, Ich wil auch solches thun hinfort mein lebenlang, Weil du mich diesen tag hast wollen so bewahren, Daß mir kein ungelück hat können wiederfahren,

3. Du hast des teuffels list von mir gantz abgekehrt, Der als ein grimmer löw, zu fressen mich begehrt, Beschütze auch die nacht mich,

HErr,

HERR, durch deine waffen, Wann als ein todtes-bild Der leib wird liegen schlafen.

4. Regiere mein gemüht, und richt es gantz zu dir, Daß keine böse lust durch träume mich berühr, Auch deinen engel mir an meine seite setze, Daß mich der satan nicht mit seiner list verletze.

5. Also, wann morgen ich das tagelicht erblick, Ich mich gar willig dann zu deinem lobe schick: Ihr sorgen weichet hin: Du aber, HErr, verleihe, Den gliedern ihre ruh, Daß mir der schlaf gedeye.

6. Und so ja diese nacht mein ende käm herbey, So hilff, daß ich in dir, o JEsu, wacker sey, Auf daß ich seliglich Und sanft von hinnen scheide, Dann führe meine seel Hinauf zur himels-freude.

48. M. Werde munter mein.

Nun die sone gehet zu schatten, Gibt den blancken sternen raum, Schlaf und auge sich vergatten, Sich gesellet ruh und traum. War ich nicht an diesem tag Sicher, schadloß ohne klag, Ach, wem ist mein dank verpflichtet, Daß mich unglück nicht vernichtet.

2. GOtt, dir muß ich opffer bringen, Dein war dieser gnadenschutz, Als mich dachte zu bezwingen Des erboßten satans trutz, Als mich wind und wetterkeil, Böser tod und jammerpfeil, Als mich gifft und fall verletzen Wolten und aufs siechbett setzen.

3. GOtt, hier ist mein dankbars denken, Das dir mund und herz erschallt: Was ich deinem lob kan schencken, Hier die schwache zunge lallt.

lallt. Nimm fürs werk das wollen hin, Für das thun den dankbarn sin. Ach vergib die sünden-schulden, Laß mich solche nicht entbulden.

4. GOtt das tag-licht ist reiblichen, Uns deckt dunckle finstre nacht, Laß nicht seyn von mir entwichen, Höchster! was mich ruhig macht, Scheint mir heut dein gnaden-glantz, Bin ich sicher gnug umschanzt, Deiner dienstbarn engel wachen Kan mich frei von sorgen machen.

5. GOtt, dir will ich mich vertrauen, Meine wagenburg und schild, Und auf deine güte bauen, Sey, was wolle, toll und wild. Schrecken, träume, brand und glut, Nachtbestehlung, wasserflut, Mord, gefährden, sorg und wachen, Laß die ruh nicht ruhloß machen.

6. GOtt, du Gott, ohn schlafes-lüste, Wach ob meiner glieder rast, Daß kein schlaf die seel beliste, Noch vergreulte sünden-last, Nimm des leibs und seelen wahr, Und der meinen samter schaar, Schirme meine freund und lieben, Auch die mehrmals mich betrüben.

7. Tröst, die sind in leid gesetzet, Derer elend elend ist, Derer bett das thränen netzet, Derer hertz das kummer frisst, Welche trifft unsicherheit, Schütze deiner engel gleit, Und mich, soll mich sterben raffen, Lasse nicht im tod entschlafen.

8. Frölich geh ich, mich zu strecken, Weil du, Gott, mein wächter bist: Frölich wollst du mich erwecken Mit der frühen morgen-frist, Denn so will ich mit begier Dir, GOtt, bringen lobgebühr, Bis ich

mit

mit bechörtem klingen Dich im himel kan besingen. D. V. V.

49. Mel. O welt ich muß dich.

Nun ruhen alle wälder, Vieh, menschen, städt und felder, Es schläft die gantze welt; Ihr aber meine sinnen, Auf, auf ihr solt beginnen, Was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo bist du sonne blieben? Die nacht hat dich vertrieben, Die nacht des tages feind, Fahr hin, ein ander sonne, Mein JEsus meine woñe, Gar hell in meinem hertzen scheint.

3. Der tag ist nun vergangen, Die güldnen sternen prangen, Am blauen himmels-saal; Also werd ich auch stehen, Wenn mich wird heissen gehen, Mein GOtt aus diesem jammerthal.

4. Der leib eilt nun zur ruhe, Legt ab das kleid und schuhe, Das bild der sterblichkeit, Die zieh ich aus, dargegen Wird Christus mir anlegen Den rock der ehr und herrlichkeit.

5. Das haupt, die füß und hände Sind froh, daß nun zum ende Die arbeit koñen sey. Hertz, freu dich, du solt werden, Vom elend dieser erden, Und von der sünden-arbeit frey.

6. Nun geht ihr matten glieder, Geht hin, und legt euch nieder, Der betten ihr begehrt: Es kommen stund und zeiten, Da man euch wird bereiten, Zur ruh ein bettlein in der erd.

7. Mein augen stehn verdrossen, Im huy sind sie geschlossen. Wo bleibt daß leib und seel? Nim sie zu deinen gnaden, Sey gut für allen schaden, Du aug und wächter Israel.

8. Breit aus die flügel beyde, O JEsu, meine freude, Und nimm dein küchlein ein, Wil satan mich verschlingen, So laß die engel singen, Diß kind soll unverletzet seyn.

9. Auch euch ihr meine lieben, Sol heinte nicht betrüben Ein unfall noch gefahr, Gott laß euch selig schlaffen, Stell euch die güldne waffen Ums bett durch seiner engel schaar.

P. Gerh.

50. In bekandter Melodey.

Nun sich der tag geendet hat Und keine sonn mehr scheint Schläft alles, was sich abgematt, Und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott, hast keine rast, Du schläfst noch schlummerst nicht, Die finsterniß ist dir verhasst, Weil du bist selbst das licht.

3. Gedencke, Herr, doch auch an mich, In dieser schwartzen nacht, Und schencke mir genädiglich Den schirm von deiner wacht.

4. Wend ab des satans wüterey, Durch deiner engel schaar, So bin ich aller sorgen frey, Und bringt mir nichts gefahr.

5. Zwar fühl ich wol der sünden schuld, Die mich bey dir klagt an, Ach, aber deines sohnes huld Hat gnug für mich gethan.

6. Den setz ich dir zum bürgen ein, Wenn ich muß vor gericht, Ich kan ja nicht verlohren seyn, In solcher zuversicht.

7. Darauf thu ich mein augen zu, Und schlafe frölich ein, Mein Gott wacht jetzt in meiner ruh, Wer wolte traurig seyn.

8. Weicht nichtige gedancken hin, Wo ihr habt

habt euren lauff, Ich baue jetzt in meinem sinn GOtt einen tempel auf.

9. Soll diese nacht die letzte seyn In diesem jammerthal, So führ mich, HErr, im himel ein, Zur auserwehlten schaar.

10. Und also leb und sterb ich dir, O HErre Zebaoth, Im tod und leben hilfst du mir, Aus aller angst und noht.

51. In bekannter Melodey.

Unsre müden augenlieder, Schliessen sich itzt schläfrig zu, Und des leibes matte glieder Grüssen schon die abend-ruh, Daß die dunckle finstre nacht Hat des hellen tages pracht In der tieffen see verdecket, Und die sternen aufgesteckt.

2. Ach bedenck, eh du gehst schlafen, Du, o meines lebens gast, Ob du den, der dich erschaffen, Heute nicht erzürnet hast? Thu, ach thu bey zeiten buß, Geh' und fall' ihm auch zu fuß, Und bitt ihn, daß er aus gnaden Dich der strafe woll' entladen.

3. Sprich: HErr, dir ist unverholen, Daß ich diesen tag vollbracht, Anders als du mir befohlen, Ja, ich habe nicht betracht Meines amtes ziel und zweck, Habe gleichfals deinen weg, Schändlich, o mein GOtt, verlassen, Bin gefolgt der wollust strassen.

4. Ach HErr, laß mich gnad erlangen, Gib mir nicht verdienten lohn, Laß mich deine huld umfangen, Sieh an deinen lieben Sohn, Der für mich genug gethan, Vater, nimm den bürgen an, Dieser hat für mich erduldet, Was mein unart hat verschuldet.

5. Oeffne deiner güte fenster, Sende deine wach herab, Daß die schwarzen nachtgespenster, Daß des todes finstre grab, Daß das übel so bey nacht Unsern leib zu fällen tracht, Mich nicht mit dem netz umdecke, Noch ein böser traum mich schrecke.

6. Laß mich, HErr, von dir nicht wancken, In dir schlaf ich sanfft und wohl, Gib mir heilige gedancken, Und wann ich bin schlafes voll, So laß doch den Geist in mir Zu dir wachen für und für, Bis die morgenröht angehet, Da man von dem bett aufstehet.

7. Vater droben in der höhe, Dein nahm ist uns theur und werth, Dein reich komm, dein will geschehe, Unser brodt werd uns beschert, Und vergib uns unsre schuld, Schenck uns deine gnad und huld, Laß uns nicht versuchung tödten, Hilff uns, HErr, aus allen nöthen. Joh. Franck.

52. M. Hertzlich thut mich verl.

Walts GOtt mein werk ich lasse, Die sonn feyerabend meldt, Sie hat vollendt ihr strasse, Schleicht wieder in ihr zelt, So mögen auch mein sachen Ruhn bis zu seiner zeit, Ich wil feyerabend machen, Mit schuldger dankbarkeit.

2. Mein augen, hertz und hände, O JEsu, GOttes Sohn, Zu dir ich nunmehr wende, Zum schuldgen tagelohn, Daß du bist selbst getreten, An meine arbeit gut, Hast helffen mir arbeiten, Regiert mein sinn und muht.

3. Mein haupt hast du gestärcket, Mein finger geben kraft, Hab deinen segen vermercket,

cket, Der allein frommen schafft, Daher ist wohl gerahten Mein arbeit und mein kunst, Ohn dich geht nichts von statten, Ohn dich ist alles umsonst.

4. Drum ich von hertzengrunde Dich, HErr Gott, lob' und preiß, In dieser abend-stunde, Und bitt mit gantzem fleiß, Du wollest gnädig hören, Mein armes nacht-geschrey, Das thu in mir vermehren Durch deine güt und treu.

5. Gleichwie vor alten zeiten Du hast viel guts erzeigt, Des abends denen leuten, Der'n hertz sich zu dir neigt, Und fest auf dich gebauet, So wollst du auch geruhn, (Wie unser hertz dir trauet) Uns liebs und guts zu thun.

6. Als Noah hat gelassen Ein täublein aus sein'm schiff, Kehrt's wieder seine straffen, Und bracht ein friedenbrief, Zur vesper-zeit, im munde, Trug auch ein öl-blat grün, Draus Noah wohl verstunde, Des HErren zorn wär hin.

7. Zween heilge engel kamen Des abends zu dem Loth, In ihren schutz ihn nahmen, Wider die gottlos rott, Erlösten den propheten, Bald schwefel fiel und feur, Macht den gottlosen städten, Ihr freud und frevel theur.

8. Gleicher weise wir lesen, Da Eli der prophet, Im hunger-land gewesen, Hört was der HErre thät, Vögel gedienet haben, Zu tisch dem GOttes-mann, Abends und morgens raben, Brodt und fleisch brachten ran.

9. So wollst du, HErr, uns geben, Abend- und morgen-brod, Und was zu diesem leben, Uns al-

lenthalb'n ist noht; Dein engel wollst uns schicken, Auf daß er uns bewahr, Fürs teuffels list und stricken, So sind wir ohn gefahr.

10. Erhöre unser bitten, Ach HErr, du treuer GOtt, Die stadt wollst du behüten, Für feur und wassersnoht: Und weil die völcker toben, Erregen krieg und streit, So sende uns von oben Den fried zu unsrer zeit.

11. Ja weils wil finster werden, Ums wort der gnaden licht, Der satan auf der erden, Viel ketzerey anricht, So bleib bey uns, HErr Christe Mit deinem gnaden-schein, Dein wehrtes wort uns friste, Alsdann wir sicher seyn.

12. Hiemit ich nun vollende Mein tags-geschäfft und sach, Und hertzlich bitt zu ende, HErr, den feyrabend mach, Drauf der sabbath angehet, Der währt viel tausend jahr, Der ewiglich bestehet, Amen das werde wahr. D. J. Olearius.

53. Mel. Auf meinen lieben.

Weil daß HErr JEsu nu, Der schlaf mich treibt zur ruh, Und ich nicht habe können, Was ich soll, recht beginnen, So laß doch deiner treue, Gefallen meine reue.

2. Du weist, ich bin verderbt, Es ist auf mich geerbt, Das sündliche verlangen, Dem oft ich an muß hangen: Ja, wo was guts ich mache, Ists deines Geistes sache.

3. Drum kömt allein von dir, Die heilige begier, Dir hertzlich anzuhangen, Ja stets dich zu verlangen, Entzünd in meinem herzen, Die fast erloschne kertzen.

4. So.

4. So opffr' ich dir mein hertz, Das voller reu und schmertz Von wegen meiner sünde, Die ich in mir befinde: Ach tilge sie in gnaden, Wend alle plag und schaden.

5. Das wirst du billig thun, Drauf soll mein hertze ruhn, Und dancken dir mit freuden Für dein so schweres leiden, Das du hast ausgestanden, Ins todes reich und banden.

6. O laß uns, ewges wort, Dis trösten fort und fort. Ach laß uns deine reben, An dir beständig kleben, Genessen deiner güte Mit liebendem gemühte.

7. Wend allen krieg und streit, Samt schwerem hertzeleid: Für aller feinde schaaren, Wollst gnädig uns bewahren: Gib fried in allem stande, Auch segen unserm lande.

8. Wenn denn mich endlich du Hinbringst zur letzten ruh, So bleibe denn mein leben, Dafür will ich dir geben Dein schönstes lob in liebe, Die nie nicht mehr betrübe.

9. Hiemit so will ich nun, Dir mein danckopffer thun, Mein hertze soll dir brennen, Der mund dich frey bekennen, Drauf soll dein ruhm erschallen: Ach laß dirs wohlgefallen.

10. Ich weiß, du bist liebtreu, Du trägest keine scheu Für mich, und mein gebrechen, Das wirst du dort nicht rächen, Die thränen wischen abe, So ich vergossen habe.

11. Drum, wenn ich schlaf allhier, So wache du in mir, Ja deine engel-schaaren, Hier alles laß bewahren, Was du mir hast gegeben, Zu diesem armen leben.

12. So mach es endlich auch, Wenn daß nach menschen brauch, Ins grab man mich wird legen, Da sich kein glied kan regen, Da weck lezt und mich kleide, Mit deiner unschuld seide.

J. A.

54. In eigener Melodey.

Werde munter mein gemüthe, Und ihr sinnen geht herfür, Daß ihr preiset GOttes güte, Die er hat gethan an mir, Da er mich den gantzen tag, Für so mancher schweren plag, Hat erhalten und beschützet, Daß mich satan nicht beschmitzet.

2. Lob und danck sey dir gesungen, Vater der barmhertzigkeit, Daß mir ist mein werk gelungen, Daß du mich für allem leid, Und für sünden mancher art So getreulich hast bewahrt, Auch die feind hinweg getrieben, Daß ich unbeschädigt bliebe.

3. Keine klugheit kan verstehen, Deine güt und wunderthat, Ja, kein menschen-kind kan sehen, Was dein hand erwiesen hat; Deiner wolthat ist zu viel, Sie hat weder maaß noch ziel, HErr, du hast mich so geführet, Daß kein unfall mich berühret.

4. Dieser tag ist nun vergangen, Die betrübte nacht bricht an, Es ist hin der sonnen prangen, Die uns all erfreuen kan, Stehe mir, o Vater, bey, Daß dein glantz stets vor mir sey, Und mein kaltes hertz erhitze, Wann ich gleich im finstern sitze.

5. HErr, verzeihe mir aus gnaden, Alle sünd und missethat, Die mein armes hertz beladen, Und so gar vergiftet hat, Daß auch satan

durch

durch sein spiel, Mich zur höllen stürtzen wil, Aber, HErr, du kanst mich retten, Straffe nicht mein übertreten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, Stell ich mich doch wieder ein, Hat uns doch dein sohn verglichen, Durch sein angst und todes-pein, Ich verleugne nicht die schuld, Aber deine gnad und huld Ist viel gröss-er als die sünde, Die ich stets in mir befinde.

7. O du licht der frommen seelen, O du glantz der ewigkeit, Dir wil ich mich gantz befehlen, Diese nacht und allezeit, Bleibe doch mein GOtt bey mir, weil es nunmehr dunkel schier, Und ich mich drob sehr betrübe, Tröste mich mit deiner liebe.

8. Schütze mich fürs teuffels netzen, Für der macht der finsterniß, Die mir manche nacht zusetzen, Und erzeigen viel verdrieß, Laß mich dich, o wahres licht, Nimmermehr verlieh-ren nicht, Wañ ich dich nur hab im hertzen, Fühl ich nicht der see-len schmertzen.

9. Wann mein augen schon sich schliessen, Und ermüdet schlafen ein, Muß mein hertz den-noch geflissen, Und auf dich gerichter seyn Mei-ner seele mit begier, Träume stets, o GOtt, von dir, Daß ich fest an dir bekleibe, Und auch schlafend dein verbleibe

10. Laß mich diese nacht empfinden Eine sanft und süsse ruh, Al-les übel laß verschwin-den, Decke mich mit segen zu, Leib und seele, muht und blut, (Weib und kinder, Auch mein zeitlich) haab und gut, Freunde, feind und haus-genossen, Sind in deinen schutz geschlossen.

11. Ach bewahre mich für schrecken, Schütze mich für überfall, Laß mich kranckheit nicht aufwecken, Treibe weg des krieges schall, Wende feur und wassersnoht, Pestilentz und schnellen tod, Laß mich nicht in sünden sterben, Noch an leib und seel verderben.

12. O du grosser GOtt erhöre, Was dein kind geberen hat, JEsu, den ich stets verehre, Bleibe ja mein schutz und raht, Und mein hort, du wehrter Geist, Der du freund und tröster heist, Höre doch mein sehnlichs flehen, Amen ja, das soll geschehen.

Joh. Rist.

Sonntags-Lieder.

55. M. Erschienen ist der herrl.

1. GOtt lob, der sonntag komt herbey, Die woche wird nun wieder neu, Heut hat mein GOtt das licht gemacht, Mein heil hat mir das leben bracht. Halleluja.

2. Das ist der tag, da JEsus Christ, Vom tod für mich erstanden ist, Und schenckt mir die gerechtigkeit, Trost, leben, heil und seligkeit. Hallel.

3. Das ist der rechte söhnungs tag, Da man sich nicht gnug freuen mag, Da wir mit Gott versöhnet sind, Daß nun ein Christ heist GOttes kind. Hallel.

4. Mein GOtt, laß mir dein lebens-wort, Führ mich zur himels-ehren-pfort, Laß mich hier leben heiliglich, Und dir lobsingen ewiglich. Halleluja.

5. Lob sey dem Vater und dem Sohn, Samt heilgem Geist in einem thron, Der heiligen Drey-

Dreyeinigkeit Sey lob und preiß in ewigkeit. Hallel. D. Joh. Olear.

56. In eigener Melodey.

HErr JEsu Christ, dich zu uns wend, Dein'n heilgen Geist du zu uns send, Mit hülff und gnad er uns regier, Und uns den weg zur wahrheit führ.

2. Thu auf den mund zum lobe dein, Bereit das hertz zur andacht fein: Den glauben mehr, stärck den verstand, Daß uns dein nahm werd wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit GOttes heer: Heilig, heilig ist GOtt der HErr, Und schauen dich von angesicht, In ewgen heil und selgem licht.

4. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, Samt heilgem Geist in einem thron, Der heiligen Dreyfaltigkeit, Sey lob und preiß in ewigkeit. Wilh. Dux Saxon.

57. Mel. Erschienen ist der.

Heut ist des HErren ruhetag, Vergesset aller sorg und plag: Treibt eure wochen-arbeit nicht, Kommt für des höchsten angesicht, Alleluja.

2. Tret't her, und fallt auf eure knie, Für GOttes majestät allhie, Es ist sein heiligthum und haus, Wer sünde liebt, gehört hinaus, Alleluja.

3. Ganz unerträglich ist sein grimm, Doch hört er gern der armen stim, Deßwegen lobt ihn allesamt, Das ist der Christen rechtes amt, Alleluja.

4. Rühmt unsers GOttes meister-that, Da er aus nichts erschaffen hat Den himel und die gantze welt, Und was dieselbe in sich hält, Alleluja.

5. Und

5. Und als er sie genug geziert, Hat er den menschen drauf formirt, Und ihn nach seinem ebenbild, Mit weißheit und verstand erfüllt, Alleluja.

6. Erkennt mit danckbahrem gemüht, Wie er allein durch seine güt, Uns täglich schützet und ernehrt, Und manches unglück von uns kehrt, Alleluja.

7. Bedenckt, daß auch geschehen ist, Die auferstehung JEsu Christ, Dadurch die wahre freudigkeit, In aller noht uns ist bereit, All.

8. Der von den jüden ward veracht, Mit mördern schändlich umgebracht, Daß seine lehr hätt kurtzen lauf, Und mit ihm müste hören auf, Alleluja.

9. Der ist erstanden hell uñ klar Und hat erfreut die kleine schaar, Die bis ans ende ihn geliebt Und seinenthalben war betrübt, All.

10. Leibhaftig er sich ihnen wieß, Sich sehen, hör'n und fühlen ließ: Damit versichert wär ihr sinn, Des todes macht sey nun dahin, Alleluja.

11. Drum wollen wir begehn mit fleiß, Den tag nach recht christlicher weiß, Wir wollen aufthun unsern mund, Und sagen recht von hertzen-grund, Allel.

12. O GOtt, der du den erden-kreiß, Erschaffen hast zu deinem preiß, Uns auch bewahrt so manches jahr, In vieler trübsal und gefahr, Allel.

13. Hilf, daß wir alle deine werck, Voll weisheit, güte, macht und stärck, Erkennen und je mehr und mehr, Ausbreiten deines namens ehr, Alleluja.

14. O liebster Heyland JEsu

JEsu Christ, Der du vom tod erstanden bist, Richt unser hertzen auf zu dir, Daß sich der sünden-schlaf verliehr, Alleluja.

15. Gib deiner auferstehung kraft, Daß dieser trost ja bey uns haft, Und wir uns drauf verlassen fest, Wenn uns nun alle welt verläst, Alleluja.

16. O heilger Geist, laß uns dein wort, So hören heut und imerfort, Daß sich in uns durch deine lehr, Glaub, lieb, und hofnung reichlich mehr, Alleluja.

17. Erleuchte uns du wahres licht, Entzeuch uns deine gnade nicht, All unser thun also regier, Daß wir GOtt preisen für und für, Alleluja. Nic. Selnecc.

58. M. Nun dancket alle Gott.

Ich dancke dir mein GOtt, Daß du mir hast gegeben, Den sabbath, daß ich dir kan hier zu ehren leben: Regiere du mein hertz, steh mir bey früh und spat, In allem meinem thun, Gib selber raht und that.

2. Laß mein vorhaben stets auf deine augen sehen, Die alles sehen, was ich thu, was soll geschehen: Laß mein gedancken stets auf dieser prope stehn: GOtt siehts, GOtt hörts, GOtt strafts, du kanst ihm nicht entgehn.

3. Lehr mich bedencken wohl, In allen meinen sachen: Ists denn auch recht, weñ ichs der welt gleich wolte machen? Ists deñ auch recht, obs gleich die menschen sehen nicht, Ists recht für GOtt? Ists recht für GOttes angesicht?

4. Behüte leib und seel für allen sündenplagen Laß mein gewissē nicht mich selbst erschrecklich nagen, Sey du mein starcker

starker schutz, mein JEsus bleib bey mir, Ach weiche nimmermehr, erhalt mich stets bey dir.

5. Treib allen hochmuht aus, laß demuht mich regieren, Laß diesen ehren-schmuck mich nimmermehr verlieren: Welt bleibt doch welt; die welt drückt, hasst, die lieben dich: Du kennst die deinen, du erhörst sie ewiglich.

6. Wenn dieses elend aus, wenn alle angst und plagen, Wenn alle sorgen aus, samt aller furcht und zagen; So folgt der sabbath dort, der wird erquicken mich: Erhöre mich mein GOTT, erfreu mich ewiglich. D.J.O.

59. In eigener Melodey.

Liebster JEsu, wir sind hier, Dich und dein wort anzuhören, Richte sinnen und begier, Auf die süssen himmels-lehren, Daß die hertzen von der erden, Gantz zu dir gezogen werden.

2. Unser wissen und verstand, Ist mit finsterniß verhüllet: Wo nicht deines Geistes hand, Uns mit hellem licht erfüllet. Gutes dencken, thun und dichten Must du selbst in uns verrichten.

3 O du glantz der herrlichkeit, Licht vom licht aus GOtt gebohren, Mach uns allesammt bereit, Oeffne hertzen mund und ohren: Unser bitten, flehn und singen, Laß HErr JEsu wohlgelingen.

Lic. Tob. Clausnitzer.

60. In seiner eignen Melodey.

Nun Gottlob! es ist vollbracht, Singen, lehren, beten, hören, GOtt hat alles wohl gemacht, Drum last uns sein lob vermehren, Unser Gott sey hoch gepreiset, Weil er uns so herrlich speiset.

2. Weil

2. Weil der GOttesdienst ist aus, Und uns mitgetheilt der segen, So gehn wir mit freud nach haus, Wandeln fein auf seinen wegen, GOttes Geist uns ferner leite, Und uns alle wohl bereite.

3. Unsern ausgang segne GOtt, Unsern eingang gleicher massen, Segne unser täglich brodt, Segne unser thun und lassen, Segne uns mit selgem sterben, Und mach uns zu himmels-erben.

L. T. Clausn. oder M. H. Sch.

Sontags Morgen-Lied.

61. M. Von Gott wil ich nicht

Wohlauf, hertz und gemüthe, Des Herren tag bricht an! GOtt zeiget seine güte, Welch er an uns gethan: Weg, weg was irrdisch heist, Weich fleischliches beginnen, Weich welt- und sündlichs sinnen, Komm an du himmels-geist!

2. Mein GOtt, hilff mir bedencken, Wie heilig dieser tag: Was sündlich, hilff versencken, Damit ich ruhen mag. Erwecke lust in mir, Ihn christlich zu begehen, Laß gnade mir geschehen, Wend hertz und sinn zu dir!

3. Mein GOtt, hilff mir anheben, Der seelen ruhe-tag! Laß mich dir seyn ergeben, Wend ab all angst und plag, Erfrisch hertz, sinn und mut, Dir heut fest anzuhangen: Ach stille mein verlangen Schenk mir der seelen gut.

4. Hilff, daß ich freudig höre, Der kirchen thon und klang. Ach GOtt zu mir dich kehre, Führ du selbst meinen gang, Zu deiner wohnung hin, Da schön und lieblich wesen, Da kan und mag genesen, Hertz, seel, muht, will und sinn!

5. Hilf,

5. Hilf GOtt, daß ich anhöre, mit andacht deine lehr, Hilff, daß ich mich bekehre; Zugleich sich auch vermehr, In mir glaub, hoffnungs-treu: Hilff, daß mein sinn und tichten, Nach dir allein sich richten, Und ich recht heilig sey.

6. Hilff, daß ich meine liebe Dem nächsten willig zeig, Im wohlthun mich so übe, Daß ich sein hertze beug: Hilff, daß ich niemand nicht, Ohn wohlthun lasse stehen, Laß mir zu hertzen gehen, Das, welches ihm gebricht.

7. Hilf mir den tag vollbringen, Zu deines nahmens ehr: Mein beten, lesen, singen, Zur seeligkeit erhör: Laß dieses tages ruh, Mich führen zu den tagen, Welch ohne weh und klagen, Der himel bringet zu. M. M. S.

Sonntags-Abend-Lied.

62. M. Christ unser Herr zum.

Mein GOTT der sonntag ist vollbracht, Zu deinem lob und ehre :,: Was ich gethan hab und gedacht, Von deinem wort uñ lehre Das heiligt meinen schwachen siñ, Daß ich mich dir ergebe, Nimm mich nach deinem willen hin, Und gib, daß ich mich übe, HErr GOtt, in deiner liebe.

2. Weil nun anbricht die finstre nacht, Und dieser tag vergangen :,: Besinn ich billig und betracht, In mir all mein verlangen, Hab ich, HErr Christ, was guts gethan, So danck ich deiner gnade, Hab ich was böß gefangen an, So hilff, daß mirs nicht schade, Auf diesem engen pfade.

3. Ich bin nun näher bey dem tod, Wer ist, der

der mich verheisse :,: Daß die nacht nicht mit letzter noht, Mein lebens-faden reisse? Dann wie nun dieser tag vollendt, In flügel schnellen lauffen, So eilt zu mir des lebens end, Bringt mich zum leichen-hauffen, Und läst mich kaum verschnauffen.

4. Leg ich von mir das wollenkleid, So denck ich gleicher massen :,: Mein bett und grab ist nun nicht weit, Da muß ich alles lassen, Die würmer werden meine deck, Ein leilach mich verhüllet, Und niemand ist, der mich erschreck, Im todes-schlaf gestillet, Mit Gottes schirm erfüllet.

5. Weil mancher sich oft niederlegt, Mit vielen wucher-sorgen :,: Und sich endschlafend nicht mehr regt, Bis an den jüngsten morgen, So denck ich auch zu dieser zeit, Wie bald er sey gestorben, Wie lang, wie lang die ewigkeit, So jede seel erworben, Böß oder fromm gestorben.

6. Gleich wie mir nun der süsse schlaf, Den tod weist ohne straffe :,: Also, getreuer GOtt, verschaff, Daß mein tod werd ein schlafe. Der erste stein des hauses grund, Macht hoch und sicher bauen, Der leichenstein und letzte stund, Läst wahre Christen schauen, Ob sie GOtt recht vertrauen.

7. Behüte mich, Herr, diese nacht, Nach deiner grossen güte :,: Befiehle deiner engelwacht, Daß sie mich auch behüte, Behüte meinen leib und seel, Der du nicht pflegst zu schlafen, Getreuer hüter Israel, Gib mir des glaubens waffen, Die wahre ruhe schaffen.

8. Wann ich nun diese nacht vollbracht, Nach deinem gnaden-willen :,: So laß mich in der morgenwacht, Mit deinem Geist erfüllen. Laß ob mir dein barmhertzigkeit, Mit vollem glanz aufgehen Gleichwie die sonne morgenszeit, Pflegt aus des himels höhen, In vollem glantz zu stehen.

Georg Ph. Harßdörffer.

Beym Anfange des Kirchenjars.

63. M. Vater unser im himelr.

Auf meine seele sey erfreut, Das kirchen-jahr wird nun erneut, Da dir aufs neu das heilwort klingt, Das dich erneut das dich verjüngt, Ja, das aus GOtt dich neu gebiehrt, Und selbst zu GOtt ins leben führt.

2. Der Geist aus GOtt erfülle mich, Damit mein geist erneue sich, Und ich vom alten menschen frey, Gantz rein, gantz neu und christlich sey: Damit mein mund ermuntre sich, Und GOtt lob singe stetiglich.

3. So wird auch hurtig seyn mein ohr, Das wort zu hören mehr als vor: Das wort, das dem das leben gibt Der darnach thut, und glauben übt. Ach JEsu! gib, daß diß in mir, Zur frucht gedeye für und für.

F. von Z.

64. Mel. Erschienen ist der rc.

Nun komt das neue kirchen-jahr, Deß freut sich alle christen schaar, Dein könig komt, drum freue dich, Du wehrtes Zion ewiglich. Halleluja.

2. Wir hören noch das gnadenwort, Vom anfang immer wieder fort, Daß uns den weg zum leben weist, GOtt sey

sey für seine gnad gepreist. Halleluja.

3. GOtt, was uns deine warheit lehrt, Die unsern glauben stets vermehrt, Das laß bekleiben, daß wir dir Lob und preiß sagen für und für. Halleluja.

D. J. Olear.

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

Advents-Lieder.

65. M. Hertzl. thut mich verl. Oder: Von GOtt wil ich nicht.

Auf! auf! ihr reichsgenossen, Eur könig kömmt heran, Empfahet unverdrossen Den grossen wundermañ, Ihr Christen geht herfür, Last uns für allen dingen Ihm hosianna singen, Mit heiliger begier.

2. Auf! ihr betrübte hertzen, Der könig ist gar nah, Hinweg all angst und schmertzen, Der helffer ist schon da, Seht, wie so mancher ort, Hochtröstlich ist zu neñen, Da wir ihn finden können Im nachtmal, tauff und wort.

3. Auf! auf! ihr vielgeplagte, Der könig ist nicht ferner, Seyd frölich ihr verzagte, Dort kömt der morgenstern, Der HERR wil in der noth Mit reichem trost euch speisen Er wil euch hülf erweisen, Ja dämpfen gar den tod.

4. Nun hört, ihr freche sünder, Der könig merckt darauf, Wann ihr verlohrne kinder, In vollem laster-lauf, Auf arges seyd bedacht Ja, thut es ohne sorgen, Gar nichts ist ihm verborgen, Er gibt auf alles acht.

5. Seyd fromm, ihr unterthanen, Der könig ist gerecht, Last uns die weg ihm bahnen, Und machen alles schlecht, Fürwahr er

meynt es gut, Drum lasset uns die plagen, Welch er uns schickt, ertragen, Mit unerschrocknem muht.

6. Und wann gleich krieg und flammen, Uns alles rauben hin, Gedult! weil ihm zusammen, Gehört doch der gewinn. Wann gleich ein früher tod, Uns die uns lieb, genommen, Wohlan, so sind sie kommen, Ins leben aus der noht.

7. Frisch auf, in GOtt, ihr armen, Der König sorgt für euch, Er wil durch sein erbarmen, Euch machen groß und reich, Der an ein thier gedacht, Der wird auch euch ernehren, Was menschen nur begehren, Das steht in seiner macht.

8. Hat endlich uns betroffen Viel creutz, läst er doch nicht Die, welch auf ihn stets hoffen, Mit rechter zuversicht: Von GOtt kom̃t alles her, Der lässet auch im sterben, Die seinen nicht verderben, Sein hand ist nicht zu schwer

9. Frisch auf, ihr hochbetrübte, Der König kommt mit macht, An uns sein' hertzgeliebte, Hat er schon längst gedacht, Nun wird kein angst noch pein, Noch zorn hinfür uns schaden, Dieweil uns Gott aus gnaden Läßt seine kinder seyn.

10. So laufft mit schnellen schritten, Den König zu besehn, Dieweil er kom̃t geritten, Starck, herrlich, sanfft, und schön. Nun tretet all heran, Den heyland zu begrüssen, Der alles creutz versüssen, Und uns erlösen kan.

11. Der König will bedencken, Die, welch er hertzlich liebt, Mit köstlichen geschencken, Als der

der sich selbst uns giebt, Durch seine gnad und wort. Ja, könig, hoch erhoben, Wir alle wollen loben, Dich freudig hier und dort.

12. Nun, HERR, du gibst uns reichlich, Wirst selbst doch arm und schwach, Du liebest unvergleichlich Du jagst den sündern nach, Drum wollen wir allein, Die stimmen hoch erschwingen, Dir hosiana singen, Und ewig danckbar seyn. J. Rist.

66. Mel. Nun kömt der heyd.

GOTT sey danck durch alle welt, Der sein wort beständig hält, Und der sünder trost und raht, Zu uns hergesendet hat

2. Was der alten väter schaar, Höchster wunsch und sehnung war, Und was sie geprophezeyt, Ist erfüllt nach herrlichkeit.

3. Zions hülf und Abrams lohn, Jacobs heil, der jungfraun Sohn, Der wol zweygestammte held, Hat sich treulich eingestellt.

4. Sey willkommen, o mein heil, Hosianna, o mein theil, Richte du auch eine bahn, Dir in meinem hertzen an.

5. Zeuch du ehren-könig ein, Es gehöret dir allein, Mach es wie du gerne thust, Rein von allem sünden-wust.

6. Und gleichwie dein zukunft war, Voller sanftmuth, ohn gefahr, Also sey auch jederzeit, Deine sanftmuht mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen sinn, Weil ich schwach und blöde bin, Und des satans schlaue list, Sich zu hoch für mir vermist.

8. Tritt den schlangenkopf entzwey, Daß ich aller ängsten frey, Dir im glauben um und an,

Selig bleibe zugethan.

9. Daß, wann du, du lebens-fürst, Prächtig wiederkommen wirst, Ich dir mög entgegen gehn, Und für dir gerecht bestehn. H. Held.

67. M. Ach was soll ich sünder.

Kommst du, kommst du, licht der heiden Ja, du komst und säumest nicht, Weil du weist, was uns gebricht O du starcker trost im leiden, JEsu, meines hertzens-thür, Steht dir offen, kom zu mir.

2. Ja, du bist bereits zugegen, Du welt-heyland, Jungfraun-sohn Meine sinnen spüren schon, Deinen gnadenvollen seegen: Deine wunder-seelen-kraft, Deine furcht und hertzens-saft.

3. Adle mich, durch deine liebe, JEsu, nimm mein flehen hin Schaffe, daß mein geist und sinn, Sich in deinem lieben übe, Sonst zu lieben dich, mein licht, Steht in meinen kräften nicht.

4. JEsu, rege mein gemühte, JEsu, öfne mir den mund, Daß dich meines hertzensgrund, Innig preise für die güte, Die du mir, o seelen-gast, Lebenszeit erwiesen hast.

5. Laß durch deines Geistes gaben, Liebe, glauben und gedult, Durch bereuung meiner schuld, Mich zu dir seyn hoch erhaben: Denn so will ich für und für, Hosianna singen dir. E. C. H.

68. Mel. Vom himmel hoch.

Lob sey dem allerhöchsten GOtt Der unser sich erbarmet hat, Gesandt sein'n allerliebsten sohn, Aus ihm gebohrn im höchsten thron.

2. Auf daß er unser Heyland würd, Uns freyet

freyet von der sünden-
bürd, Und durch sein
gnade und wahrheit,
Führet zur ewigen
klarheit.

3. O grosse gnad und
gütigkeit, O tieffe lieb
und mildigkeit, GOtt
thut ein werck, das ihm
kein mann, Auch kein
engel verdancken kan.

4. Der schöpfer aller
creatur, Nimt an sich
unsere natur, Verach-
tet nicht ein armes
weib, Zu werden
mensch in ihrem leib.

5. Des Vaters wort
von ewigkeit, Wird
fleisch in aller reinig-
keit, Das A und O, an-
fang und end, Gibt sich
für uns in groß elend.

6. Was ist der mensch,
was ist sein thun, Daß
Gott für ihn gibt seinen
Sohn? Was darf unser
das höchste gut Daß es
so unserthalben thut?

7. O weh dem volck,
das dich neracht, Der
gnad sich nicht theil-
haftig macht, Nicht hö-
ren wil des Sohnes
stimm, Denn auf ihm
bleibet GOttes grim.

8. O mensch, wie daß
du nicht verstehst, Und
dein'm könig entgegen
gehst, Der dir so gantz
demüthig kömmt, Und
sich so treulich dein an-
nimmt.

9. Ey, nimm ihn heut
mit freuden an, Bereit
ihm deines hertzens-
bahn, Auf daß er kom
in dein gemüht, Und du
geniessest seine güt.

10. Unterwirf ihm
deine vernunft, In die-
ser gnadenreich'n zu-
kunft, Untergib seiner
herrlichkeit, Die werke
dein'r gerechtigkeit.

11. Wo du diß thust, so
ist er dein, Bewahrt
dich für der höllen-
pein: Wo nicht, so sieh
dich eben für, Denn er
schleust dir des him-
mels-thür.

12. Sein erste zukunft in der welt, Ist in sanftmüthiger gestalt, Die andre wird erschrecklich seyn, Den gottlosen zur grossen pein.

13. Die aber itzt in Christo stehn, Die werden denn zur freude gehn, Besitzen da der engel-chör, Daß sie kein übel mehr berühr.

14. Dem Vater in dem höchsten thron, Samt seinem eingebohrnen Sohn, Dem heilgen Geist in gleicher weiß, Sey ewiglich dank, ehr und preiß. M. Weiß.

69. Mel. Helft mir Gottes.

Mit ernst, o menschenkinder Das hertz in euch bestellt: Damit das heil der sünder, Der grosse wunder-held, Den GOtt aus gnad allein, Der welt zum licht und leben, Versprochen und gegeben, Bey euch auch kehre ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig, Den weg dem grossen gast, Macht seine steige richtig, Last alles was er hasst: Macht alle bahnen recht, Die thal last seyn erhöhet, Macht niedrig was hoch stehet, Was krumm ist gleich und schlecht.

3. Ein hertz, das demuht übet, Bey GOtt am höchsten steht: Ein hertz das hochmuht liebet, Mit angst zu grunde geht: Ein hertz, das richtig ist, Und folget Gottes leiten, Das kan sich recht bereiten, Zu dem komt Jesus Christ.

4. Ach mache du mich armen, Zu dieser heilgen zeit, Aus güte und erbarmen, HErr Jesu, selbst bereit: Zeuch in mein hertz hinein, Vom stall und von der krippen, So werden hertz und lippen Dir immer dankbar seyn. V. Thilo.

70. Mel. Von GOtt will ich.

Nun jauchzet all ihr tronen, In dieser gnaden-zeit, Weil unser heil ist kommen, Der HErr der herrlichkeit, Zwar ohne stolzen pracht, Doch mächtig zu verheeren Und gänzlich zu zerstören, Des teufels reich und macht

2. Er kömt zu uns geritten, Auf einem eselein, Und stellt sich in die mitten, Für uns zum opffer ein, Er bringt kein zeitlich gut, Er wil allein erwerben Durch seinen tod und sterben, Was ewig währen thut.

3. Kein scepter, keine krone, Sucht er auf dieser welt, Im hohen himmels-throne, Ist ihm sein reich bestellt, Er wil hie seine macht Und majestät verhüllen, Bis er des vaters willen Im leiden hat vollbracht.

4. Ihr grossen potentaten, Nehmt diesen könig an, Wann ihr euch wollet rahten, Und gehn die rechte bahn, Die nach dem himmel führt, Sonst, wo ihr ihn verachtet, Und nur nach hochheit trachtet, Euch GOttes zorn-straf rührt.

5. Ihr armen und elenden, In dieser bösen zeit, Die ihr an allen enden, Müst haben angst und leid, Seyd dennoch wohlgemuht, Last eure lieder klingen, Und lobet GOtt mit singen, Der ist eur höchstes gut.

6. Er wird nun bald erscheinen, In seiner herrlichkeit, Und all eur klag und weinen Verwandelen in freud, Er ist, der helfen kan, Halt eure lampen fertig, Und seyd stets sein gewärtig, Er ist schon auf der bahn. M. M. S.

71. In bekannter Melodey

Nun kom der heyden Heiland, Der jungfrauen kind erkant, Deß sich wundert alle welt, GOTT solch geburt ihm bestelt

2. Nicht von manns blut, noch vom fleisch, Allein von dem heilgen Geist, Ist Gottes wort worden ein mensch, Und blüht ein frucht weibes fleisch.

3. Der jungfraun leib schwanger ward, Doch bleibt keuschheit rein bewahrt, Leucht herfür manch tugend schon, GOtt da war in seinem thron.

4. Er ging aus der kamer sein, Dem königlichen saal so rein, Gott von art und mensch ein held, Sein'n weg er zu lauffen eilt.

5. Sein lauff kam vom Vater her, Und kehrt wieder zum Vater, Fuhr hinunter zu der höll, Und wieder zu GOttes stuhl.

6. Der du bist dem Vater gleich, Führ hinaus den sieg im fleisch, Daß dein ewig GOttes gewalt In uns das krank fleisch erhalt.

7. Dein krippe gläntzt hell und klar, Die nacht gibt ein neu licht dar: Dunckel muß nicht komen drein Der glaub bleibt immer im schein.

8. Lob sey GOtt dem Vater gethon, Lob sey GOtt sein'm eingen Sohn, Lob sey GOtt dem heilgen Geist, Immer und in ewigkeit.

D. M. Luther.

72. M. Werde munter mein-

Warum wilt du draussen stehen, Du gesegneter des HErrn? Laß dir bey mir einzugehen, Wohlgefallen, o mein stern, Du mein JEsu, meine freud, Helffer in der rechten zeit, Hilff, o

Hey-

Heyland, meinem hertzen, Von den wunden, die mich schmertzen.

2. Meine wunden sind der jammer, Welche offtmahls tag und nacht, Des gesetzes stachker hammer, Mir mit seinem schrecken macht. O der schweren donnerstimm, Die mir GOttes zorn und grimm, Also tief ins hertze schläget, Daß sich all mein blut beweget!

3. Darzu kömmt des teuffels lügen, Der mir alle gnad absagt, Als müst ich nun ewig liegen, In der höllen, die ihn plagt. Ja auch, was noch ärger ist, So zumartert und zufrist, Mich mein eigenes gewissen, Mit vergifften schlangen-bissen.

4. Wil ich dann mein elend lindern, Und erleichtern meine noht, Bey der welt und ihren kindern, Fall ich vollend in den koht; Da ist trost, der mich betrübt, Freude, die mein unglück liebt, Helffer, die mir hertzleid machen, Gute freunde, die mein lachen.

5. In der welt ist alles nichtig, Nichts ist, das nicht krafftloß wär, Hab ich hoheit? die ist flüchtig; Hab ich reichthum? was ists mehr, Als ein stücklein armer erd? Hab ich lust? was ist sie wehrt? Was ist, das mich heut erfreuet, Das mich morgen nicht gereuet?

6. Aller trost und alle freude, Ruht in dir, HErr JEsu Christ, Dein erfreuen ist die weide, Da man sich recht frölich isst. Leuchte mir, o freuden-licht, Ehe mir mein hertze bricht, Laß mich, HErr, an dir erquicken, JEsu, komm, laß dich erblicken.

7. Freu dich, hertz, du bist

bist erhöret, Jetzo zeucht er bey mir ein, Sein gang ist zu dir gekehret, Heiß ihn nur willkommen seyn, Und bereite dich ihm zu, Gib dich gantz zu seiner ruh, Oeffne dein gemüht und seele Klag ihm, was dich drückt und quäle.

8. Was du böses hast begangen, Das ist alles abgeschafft, GOttes liebe nimmt gefangen, Deiner sünden macht und krafft, Christi sieg behält das feld, Und was böses in der welt, Sich wil wider dich erregen, Wird zu lauter glück und seegen.

9. Alles dient zu deinem frommen, Was dir böß und schädlich scheint, Weil dich Christus angenommen, Und es treulich mit dir meynt. Bleibst du deme wieder treu, Ists gewiß und bleibt dabey Daß du mit den engeln droben, Ihn dort ewig werdest loben. P. Gerh.

73. Mel. Hertzlich thut mich ꝛc.

Wie soll ich dich empfangen, Und wie begegn ich dir? O aller welt verlangen, O meiner seelen zier, O JEsu, JEsu, setze, Mir selbst die fackel bey, Damit, was dich ergetze, Mir kund und wissend sey.

2. Dein Zion streut die palmen, Und grüne zweige hin, Und ich wil dir in psalmen, Ermuntern meinen sin: Mein hertze soll dir grünen, In stetem lob und preiß, Und deinem nahmen dienen, So gut es kan und weiß.

3. Was hast du unterlassen Zu meinem trost und freud, Als leib und seele fassen, In ihrem grösten leid? Als mir das reich genommen, Da fried und freude lacht, Da bist du, mein

heil,

heil, kommen, Und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren banden, Du komst und machst mich loß, Ich stund in spott und schanden Du komst und machst mich groß, Und hebst mich hoch zu ehren, Und schenckst mir grosses gut, Das sich nicht läst verzehren, Wie irrdisch reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben, Zu mir vom himmels-zelt, Als das geliebte lieben, Darmit du alle welt, In ihren tausend plagen, Und grossem jammer-last Die kein mund kan aussagen, So fest umfangen hast.

6. Das schreib dir in dein hertze, Du hochbetrübtes heer, Bey denen gram und schmertze Sich häufft je mehr und mehr, Seyd unverzagt, ihr habet Die hülfe vor der thür, Der eure hertzen labet, Und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, Noch sorgen tag und nacht, Wie ihr ihn wollet ziehen, Mit eures armes macht. Er kömmt, er kömmt mit willen, Ist voller lieb und lust, All angst und nobt zu stillen, Die ihm an euch bewust.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken, Für eurer sünden-schuld, Nein, JEsus wil sie decken, Mit seiner lieb und huld, Er kömmt, er kömt den sündern, Zu trost und wahrem heil, Schafft, daß bey GOttes kindern, Verbleib ihr erb und theil.

9. Was fragt ich nach dem schreyen, Der feind und ihrer tück? Der HErr wird sie zerstreuen, In einem augenblick. Er kömmt, er kömmt ein könig, Dem warlich alle feind Auf erden

erde viel zu wenig Zum widerstande seynd.

10. Er kömt zum weltgerichte, Zum fluch dem, der ihn flucht, Mit gnad und süssem lichte, Dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o sonne, Und hohl uns allzumahl, Zum ewgen licht und wonne, In deinen freuden-saal.

P. Gerhard.

Weyhnachts-Lieder.

74. In seiner eignen Melodey.

CHristum wir sollen loben schon, Der reinen magd Marien sohn So weit die liebe sonne leucht, Und an aller welt ende reicht.

2. Der selig schöpffer aller ding, Zog an eins knechts gestalt gering, Daß er das fleisch durchs fleisch erwürb, Und sein geschöpf nicht alls verdürb.

3. Die göttlich gnad vom himel groß, Sich in die keusche mutter goß, Ein mägdlein trug ein heimlich pfand, Das der natur war unbekannt.

4. Das züchtig haus des hertzens zart, Gar bald ein tempel Gottes ward: Die kein mann rühret noch erkannt, Von Gottes wort man schwanger fand.

5. Die edle mutter hat gebohrn, Den gabriel verhieß zuvorn: Den sanct Johanns mit springen zeigt, Da er noch lag in mutterleib.

6. Er lag im heu und armuht groß, Die krippen hart ihn nicht verdroß. Es war ein kleine milch sein speiß, Der nie kein vöglein hungern ließ.

7. Des himmels chör sich

sich freuen drob, Und die engel singen GOtt lob. Den armen hirten wird vermeldt, Der hirt und schöpffer aller welt.

8. Lob, ehr und danck sey dir gesagt, CHrist, gebohrn von der reinen magd, Mit Vater und dem heilgen Geist Von nun an bis in ewigkeit.

D. M. Luther.

75. Ein alter Christ Gesang.

Der tag der ist so freudenreich Aller creature Deñ Gottes Sohn vom himmelreich Uber die nature, Von einer jungfrau ist gebohrn: Maria, du bist auserkohrn, Daß du mutter wärest. Was geschah so wunderlich? Gottes Sohn vom himmelreich, Der ist mensch gebohren.

2. Ein kindelein so löbelich, Ist uns gebohren heute, Von einer jungfrau säuberlich, Zu trost uns armen leuten: Wär uns das kindlein nicht gebohrn, So wärn wir allzumahl verlohrn: Das heyl ist unser aller. Ey du süsser JEsu Christ, Der du mensch gebohren bist, Behüt uns für der höllen.

3. Als die sonn durchscheint das glaß, Mit ihrem klaren scheine, Und doch nicht verzehret das; So mercket allgemeine: Zu gleicher weiß gebohren ward, Von einer jungfrau rein und zart, GOttes Sohn der werthe, In eine kripp ward er gelegt, Grosse marter für uns trägt, Hie auf dieser erden.

4. Die hirten auf dem felde warn, Erfuhren neue mähre, Von den engelischen schaarn, Wie Christ gebohren wäre, Ein könig über könge groß. Herod's die

red

red gar sehr verdroß, Ausſand er seine boten. Ey wie gar eine falsche liſt, Erdacht er wider JEſum Christ, Die kindlein ließ er tödten.

76.77. In seiner eignen Mel.

Puer natus in Bethlehem, Bethlehem, Unde gaudet Jeruſalem, Halle, Halleluja.

Ein kind gebohrn zu Bethlehem, Bethlehem, Des freuet ſich Jeruſalem, Halle, Halleluja.

2. Hic jacet in præſepio, Præſepio, Qui regnat ſine termino, Halle, Halleluja.

Hier liegt es in dem krippelein, Krippelein, Ohn ende iſt die herrſchafft ſein, Halle, Halleluja.

3. Cognovit bos & aſinus, Aſinus. Quod puer erat Dominus. Halle, Halleluja.

Das öchslein und das eselein, Eselein, Erkañten GOtt den HErren ſein, Halle, Halleluja.

4. Reges de Saba veniunt, Veniunt, Aurum, thus, myrrham offerunt, Halle, Hall.

Die könig aus Saba kamen dar, Kamen dar, Gold, weyrauch, myrrhen brachten ſie dar, Halle, Halleluja.

5. De matre natus virgine, Virgine, Sine virili ſemine, Halle, Halleluja.

Sein mutter iſt die reine magd, Reine magd, Die ohn ein'n mann gebohren hat, Halle, Hall.

6. Sine ſerpentis vulnere, Vulnere, De noſtro venit ſanguine, Halle, Halleluja.

Die ſchlang ihn nicht vergifften kunt, Vergifften kunt, Iſt worden unſer blut ohn ſünd, Halle, Halleluja.

7. In carne nobis ſimilis, Similis, Peccato ſed

sed dissimilis, Hall. Hal.

Er ist uns gar gleich nach dem fleisch, Nach dem fleisch, Der sünden nach ist er uns nicht gleich, Halle, Hallel.

8. Ut redderet nos homines, Homines, DEO & sibi similes, Halle, Halleluja.

Damit er uns ihm machet gleich, Machet gleich, Und wieder brächt zu GOttes reich, Halle, Halleluja.

9. In hoc natali gaudio, Gaudio, Benedicamus Domino, Halle, Halleluja.

Für solche gnadenreiche zeit, Reiche zeit, Sey GOtt gelobt in ewigkeit, Halle, Hall.

10. Laudetur sancta Trinitas, Trinitas, Deo dicamus gratias, Halle, Halleluja.

Lob sey der heilgen Dreyfaltigkeit, Dreyfaltigkeit, Von nun an bis in ewigkeit, Halle, Halleluja. P. Dresd.

78. Ein alter Christ-Gesang.

Ein kindelein so löbelich, Ist uns geboren heute, Von einer jungfrau säuberlich, Zu trost uns armen leuten: Wär uns das kindlein nicht geborn, So wärn wir allzumahl verlohren: Das heil ist unser aller, Ey du süsser JEsu Christ, Der du mensch gebohren bist, Behüt uns für der hölle.

2. Die zeit ist nun so freudenreich, Zu loben GOttes nahmen, Daß Christus von dem himmelreich, Auf erden zu uns kommen. Es ist ein groß demühtigkeit, Die Gott vom himmel bey uns thät, Ein knecht ist er geworden; In allen, doch ohn sünd, uns gleich, Dadurch wir werden ewig reich: Trug unser sünden bürden.

3. Wohl deme, der

des glaubens ist, Mit gantzem hertzen trauet, Dem wird die seeligkeit gewiß: Wohl dem, der darauf bauet, Daß Christus hat genug gethan, Für uns, darum er ausgegahn, Von GOtt, dem ewign Vater. O wunder über wunderthat! Christus trägt unsre missethat, Und stillet unsern hader.

4. Deß danck ihm alle Christenheit, Für solche grosse güte, Und bitte sein barmhertzigkeit, Daß er uns fort behüte, Für falscher lehr und bösem wahn, Der unsern seelen schaden kan: Er woll all schuld vergeben: GOtt Vater, Sohn und heilger Geist, Wir bitten von dir allermeist, Laß uns im friede leben.

79. In eigener Melodey.

Ermuntre dich mein schwacher geist und trage groß verlangen, Ein kleines kind, das Vater heißt, Mit freuden zu empfangen: Diß ist die nacht, darinn es kam Und menschlich wesen an sich nahm Dadurch die welt mit treuen, Als seine braut zu freyen.

2. Willkommen süsser bräutigam, Du König aller ehren. Willkomm'n, o JEsu GOttes lamm, Ich wil dein lob vermehren, Ich wil dir all mein lebenlang, Von hertzen sagen preiß und danck, Daß du, da wir verlohren, Für uns bist mensch gebohren.

3. O grosser GOtt, wie kontes seyn, Dein himmelreich zu lassen, Zu springen in die welt hinein, Da nichts denn neid und hassen? Wie kontest du die grosse macht, Dein königreich, die freudenpracht

pracht, Ja dem erwünschtes leben, Für solche feind hingeben?

4. Ist doch, HErr JEsu, deine braut, Gantz arm und voller schanden, Noch hast du sie dir selbst vertraut, Am creutz in todes-banden, Ist sie doch nichts als überdruß, Fluch, unflaht, tod und finsterniß, Und du magst ihrentwegen, Den scepter von dir legen?

5. Du fürst und herrscher dieser welt, Du friedens-wiederbringer Du kluger raht und tapffrer held, Du starcker höllen-zwinger, Wie ist es müglich, daß du dich, Erniedrigest, so jämmerlich, Als wärest du im orden, Der bettler mensch geworden?

6. O grosses werck, o wundernacht, Dergleichen nie gefunden! Du hast den heiland hergebracht, Der alles überwunden, Du hast gebracht den stracken mann, Der feur und wolcken zwingen kan, Für dem die himmel zittern, Und alle berg erschüttern.

7. O liebes kind, o süsser knab, Holdselig von gebehrden, Mein bruder den ich lieber hab, Als alle schätz auf erden, Komm schönster in mein hertz hinein Kom̃, eiligst, laß die krippen seyn, Komm, komm, ich wil bey zeiten, Dein lager dir bereiten.

8. Sag an meins hertzens bräutigam, Mein hoffnung, freud und leben, Mein edler zweig aus Jacobs stamm, Was sol ich dir doch geben? Ach nimm von mir leib seel und geist, Ja alles, was mensch ist und heist, Ich wil mich gantz verschreiben, Dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, preiß und danck, HErr JESU Christ, Sey dir von mir gesungen, Daß du mein bruder worden bist, Und hast die welt bezwungen, Hilf, daß ich deine gütigkeit, Stets preiß in dieser gnaden-zeit, Und mög hernach dort oben, In ewigkeit dich loben.

Joh. Rist.

80. In eigner Melodey.

Freuet euch, ihr Christen alle, Freue sich wer immer kan, GOtt hat viel an uns gethan Freuet euch mit grossem schalle, Daß er uns so hoch geacht, Sich mit uns befreund gemacht. Freude, freude über freude, Christus wehret allem leide, Wonne, wonne über wonne, Er ist die genaden-sonne.

2. Siehe, siehe, meine seele, Wie dein Heyland kömmt zu dir, Brent in liebe für und für, Daß er in der krippen-höle, Harte lieget dir zu gut, Dich zu lösen durch sein blut. Freude, freude über freude, Christus wehret allem leide, Wonne, wonne über wonne, Er ist die genaden-sonne.

3. JEsu, wie soll ich dir dancken? Ich bekenne, daß von dir Meine seligkeit herrühr, So laß mich von dir nicht wancken, Nimm mich dir zu eigen hin So empfindet hertz und sinn, Freude, freude über freude, Christus wehret allem leide, Wonne, wonne über wonne, Er ist die genaden-sonne.

4. JESU, nimm dich meiner glieder, Ferner in genaden an, Schencke, was man bitten kan, Zu erquicken deine brüder, Gib der gantzen Christen-schaar, Frieden und ein neues jahr. Freude, freude über

über freude, Christus wehret allem leide, Wonne, wonne über wonne, Er ist die genaden-sonne.

81. Mel. Warum solt ich mich.

Fröhlich soll mein hertze springen, Dieser zeit, Da für freud, Alle engel singen: Hört, hört, wie mit vollen choren, Alle luft Laute ruft: Christus ist gebohren.

2. Heute geht aus seiner kammer, GOttes held, Der die welt Reist aus allem jammer. GOtt wird menschе dir zu gute, GOttes kind, Das verbindt Sich mit unserm blute.

3. Solt uns GOtt nun können hassen, Der uns gibt, Was er liebt, Ueber alle massen? GOtt gibt unserm leyd zu wehren, Seinen Sohn Aus dem thron Seiner macht und ehren.

4. Solte von uns seyn gekehret, Der sein reich, Und zugleich, Sich selbst uns verehret? Solt uns Gottes sohn nicht lieben, Der itzt kömmt, Von uns nimt, Was uns wil betrüben

5. Hätte für der menschen orden, Unser heil Einen gräul, Wär er nicht mensch worden: Hätt er lust zu unserm schaden, Ey so würd, Unsre bürd, Er nicht auf sich laden.

6. Er nimmt auf sich was auf erden Wir gethan, Gibt sich an, Unser lamm zu werden, Unser lam, das für uns stirbet, Und bey GOtt, Für den tod, Gnad und fried erwirbet.

7. Nun er liegt in seiner krippen, Ruft zu sich Mich und dich, Spricht mit süssen lippen: Lasset fahrn, o lieben brüder, Was euch quält, Was euch fehlt, Ich bring alles wieder.

8. Ey so kommt und last uns lauffen, Stellt euch ein, Groß und klein Eilt mit grossem hauffen, Liebt den, der für liebe brennet, Schaut den stern, Der euch gern, Licht und labsal gönnet.

9. Die ihr schwebt in grossen leiden, Sehet hier, Ist die thür, Zu den wahren freuden, Fasst ihn wohl, er wird euch führen, An den ort, Da hinfort, Euch kein creutz wird rühren.

10. Wer sich fühlt beschwert im hertzen, Wer empfindt, Seine sünd, Und gewissensschmertzen, Seyd getrost, hie wird gefunden Der in eyl, Machet heil Die vergiften wunden.

11. Die ihr armen seyd, und elende, Komt herbey Füllet frey, Eures glaubens hände: Hier sind alle gute gaben, Und das gold, Da ihr solt, Eure hertzen laben

12. Süsses heil, laß dich umpfangen, Laß mich dir, Meine zier, Unverrückt anhangen. Du bist meines lebens leben, Nun kan ich Mich durch dich, Wohl zufrieden geben.

13. Meine schuld kan mich nicht drücken, Dann du hast, Meine last, All auf deinem rücken, Kein fleck ist an mir zu finden, Ich bin gar, Rein und klar, Aller meiner sünden.

14. Ich bin rein um deinet willen, Du gibst gnug, Ehr und schmuck Mich darein zu hüllen. Ich wil dich ins hertze schliessen, O mein ruhm, Edle blum, Laß dich recht geniessen.

15. Ich will dich mit fleiß bewahren, Ich wil dir, Leben hier, Dir will ich abfahren. Mit dir will ich endlich schweben, Voller freud, Ohne

Ohne zeit, Dort im andern leben. P. Gerh.

82. In bekandter Melodey.

Gelobet seyst du JEsu Christ Daß du mensch gebohren bist, Von einer jungfrau; das ist wahr, Deß freuet sich der engelschaar, Kyrieeleiß.

2. Deß ewign Vaters einig kind, Itzt man in der krippen findt, In unser armes fleisch und blut Verkleidet sich das ewig gut, Kyrieel.

3. Den aller welt-kreiß nie beschloß, Der liegt in Marien schooß, Er ist ein kindlein worden klein, Der alle ding erhält allein. Kyrieel.

4. Das ewig licht geht da herein Gibt der welt ein'n neuen schein, Es leucht wol mitten in der nacht Und uns des lichtes kinder macht. Kyr.

5. Der Sohn des Vaters GOtt von art, Ein gast in der welt hie ward, Und führt uns aus dem jammerthal, Er macht uns erb'n in seinem saal. Kyrieel.

6. Er ist auf erden kommen arm, Daß er unser sich erbarm, Und in dem himmel mache reich, Und seinen lieben engeln gleich. Kyrieel.

7. Das hat er alles uns gethan, Sein grosse lieb zu zeigen an, Deß freu sich alle Christenheit, Und dank ihm deß in ewigkeit. Kyrieeleiß.

D. Mart. Luther.

83. Mel. Nun freut euch lieb.

Getrost, mein hertz, in allem leid, Du kanst nicht seyn verlohren. Deß Gottes sohn ist dir zur freud In diese welt gebohren, Er ist vom hohen himmelsthron Auf diese welt zu spott und hohn Dir bloß zu gute kommen.

2. Erwege doch die grosse gnad, Die dir dein GOtt erwiesen,

Und laß die grosse wunderthat Von dir stets seyn gepriesen, Er ward dem ärmsten menschen gleich, Auf daß du einst im himelreich In gröster pracht köntst stehen.

3. Er kam zu uns ganz nackt und blos In armuht und elende, Auf daß er dich macht reich und groß, Drum stets dein thun hinwende, Daß du vermeidest übermuht, Denn JEsus, der das höchste gut, Ist der geringste worden.

4. Er ward von einem keuschen weib In diese welt gebohren, Drum halt auch züchtig deinen leib, Denn der ist gantz verlohren, Der Gottes Geistes keusche zucht Verachtet, und die wollust sucht, Darzu ihn sein fleisch leitet.

5. Er kam zu uns in finstrer nacht, Er, der das licht der erden, Und hat dadurch zuwege bracht, Daß uns nun einst muß werden Der helle glanz der ewigkeit Drum dencke stets an diese freud, So schadt dir nichts die hölle.

6. Bedenck auch das, du liebe seel, Er ließ sich dir zu gute Verscharren in die grabes-höl Drum sey nur wohl zu muhte, Aus grosser lieb er vor dich starb, Und dir die seligkeit erwarb, Du kanst nun ewig leben.

7. Kömmt nun der satan und die welt, Und wollen dich betrüben, Wird dir das buch auch vorgestellt, Darinnen stehn geschrieben Die schwere sünden ohne zahl, Die du begangen allzumahl In deinem bösen leben.

8. So sprich: daß dein HErr Jesus Christ Die sünden-last getragen, Und daß du nun nicht schuldig bist, Ihm was davon

davon zu sagen. Es hat dich JEsu theures blut Erlöset von der höllenglut, Drum muß der satan schweigen.

9. Lob, ruhm, ehr, preiß und herrlichkeit Sey, JEsu, dir gesungen, Hier und dort einst in ewigkeit, Mir ist es wohl gelungen Ich hab die ewge seligkeit, Getrost mein herz in allem leid Du kanst nicht seyn verlohren. Anon.

84. Mel. O Gott du frommer.

Ich freue mich in dir, Und heisse dich willkomen, Mein liebstes JEsulein, Du hast dir vorgenomen, Mein bräutigam zu seyn, Ach! wie ein süsser thon, Wie freundlich sieht er aus, Der grosse GOttes Sohn.

2. GOtt senckt die majestät, Sein unbegreiflich wesen, In eines menschen leib, Nun muß die welt genesen, Der allerhöchste GOtt Spricht freundlich bey mir ein, Wird gar ein kleines kind, Und hiest mein Jesulein.

3. Wie lieblich klingt es mir, Wie schallt es in die ohren, Es kan durch stahl und ertz, Durch harte felsen bohren, Das liebe JEsulein. Wer JEsum recht erkennt, Der stirbt nicht, wenn er stirbt, So bald er JEsum nennt.

4. Wolan so wil ich mich An dich, mein JEsu halten, Und solte gleich die welt In tausend stücken spalten, O JEsu! dir nur dir, Dir leb ich gantz allein, Auf dich, allein auf dich, Mein JEsu, schlaf ich ein.

85. Mel. Nun freut euch lieb.

Ich steh an deiner krippen hier, O JEsulein, mein leben, Ich komme, bring und schencke dir, Was

du mir hast gegeben. Nim hin, es ist mein geist und sinn, Hertz, seel und muth, nimm alles hin, Und laß dirs wohlgefallen.

2. Du hast mit deiner lieb erfüllt, Mein adern und geblüte, Dein schöner glantz, dein süsses bild, Liegt mir gantz im gemüte; Und wie mag es auch anders seyn, Wie könnt ich dich, mein hertzelein, Aus meinem hertzen lassen?

3. Da ich noch nicht gebohren war, Da bist du mir gebohren Und hast mich dir zu eigen gar, Eh ich dich kannt, erkohren. Eh ich durch deine hand gemacht, Da hast du schon bey dir gedacht, Wie du mein wolltest werden!

4. Ich lag in tieffster todes-nacht Du warest meine sonne, Die sonne, die mir zugebracht, Licht, leben, freud und wonne. O sonne, die das wehrte licht Des glaubens in mir zugericht, Wie schön sind deine strahlen.

5. Ich sehe dich mit freuden an, Und kan mich nicht satt sehen, Und weil ich nun nicht weiter kan, So thu ich, was geschehen. O daß mein sinn ein abgrund wär, Und meine seel ein weites meer, Daß ich dich möchte fassen.

6. Vergönne mir, o JEsulein, Daß ich dein mündlein küsse, Das mündlein, daß den süssen wein, Auch milch und honig flüsse, Weit übertrifft in seiner kraft, Es ist voll labsal, stärck und safft, Der marck und bein erquicket.

7. Wañ offt mein hertz im leibe weint, Und keinen trost kan finden Da rufft mirs zu, ich bin dein freund, Ein tilger

Bei-

deiner sünden, Was traurest du, mein brüderlein? Du solt ja guter dinge seyn, Ich zahle deine schulden.

8. Wer ist der meister, der allhier, Nach würden aus kan streichen Die händlein, so diß kindlein mir Beginnet zu zureichen Der schnee ist hell, die milch ist weiß, Verliehren doch beyd' ihren preiß, Wañ diese händlein blicken.

6. Wo nehm ich weißheit und verstand, Mit lobe zu erhöhen Die äuglein, die so unverwandt Nach mir gerichtet stehen? Der volle mond ist schön und klar, Schön ist der güldnen sternen schaar, Dies' äuglein sind viel schöner.

10. O daß doch so ein grosser stern Sol in der krippen liegen! Für edle kinder grosser herrn Gehören güldne wiegen. Ach heu und stroh ist viel zu schlecht, Sammt, seiden, purpur, wären recht, Diß kindlein drauf zu legen.

11. Nehmt weg das stroh, nehmt weg das heu, Ich wil mir blumen holen, Daß meines Heylands lager sey, Auf kräntzen und violen, Mit rosen, nelcken, roßmarin, Aus schönen gärten wil ich ihn, Von oben her bestreuen.

12. Zur seiten wil ich hie und dar, Viel weisse liljen stecken, Die solen seiner äuglein paar Im schlafe sanft bedecken, Doch liebt vielmehr das dürre graß Diß kindelein, als alles das, Was ich hier nenn und dencke.

13. Du frageſt nicht nach lust der welt, Noch nach des leibes freuden, Du hast dich bey uns eingestellt, An unser

statt

statt zu leiden, Suchst meiner seelen herrlichkeit Durch dein selbst eignes hertzeleid, Das wil ich dir nicht weren.

14. Eins aber hoff ich, wirst du mir, Mein heyland nicht versagen, Daß ich dich möge für uns für, In, bey und an mir tragen So laß mich doch dein kripplein seyn, Komm, kom und lege bey mir ein, Dich und all deine freuden.

15 Zwar solt ich denken, wie gering Ich dich bewirthen werde, Du bist der schöpffer aller ding, Ich bin nur staub und erde, Doch bist du so ein frommer gast, Daß du noch nie verschmähet hast Den, der dich gerne siehet. P. G.

86. Mel. Soll ich dann JEsu. Od. Hast du dein JEsu, dein aug.

JEsu, du hertzog des lebens, du könig der ehren :,: JEsu, du Heiland, du herrscher der himmlischen heeren, JEsu, mein theil, JEsu, mein ewiges heil, Wollest mein seufftzen erhören.

2. Oeffne doch meine für schwachheit verschlossene lippē :,: Daß ich besinge die windeln, das futter, die krippen, Jesu wo du Ruhest im winter die ruh, Bei den bethlemischen krippen.

3. War es denn, liebster, dein ewiger will und gefalle :,: Daß du so lagest, zu Bethlehem im finstren stalle? Ja, ja, mein hort, Dieser so elende ort, Bringet zum himmel uns alle.

4. Der du giebst speise den thieren und futter den raben :,: Muß dich in armuht geringe milch tränckeu und laben, JEsu, daß wir Sollen dort oben bey dir, Reichthum und überfluß haben.

5. Aber wo bleibet der pur-

purpur, der scepter, die krone :,: Welche gebühren dir mächtigen königes sohne? Disteln und beu, Traurige windeln dabey Führ'n uns zum himmlischen throne.

6. JEsu, mit was für schön klingenden lieblichen weisen :,: Soll ich zur gnüge dich loben, dich rühmen und preisen? Hilf, daß wir dein, JEsu, stets eingedenck seyn Bis wir zum himmel hinreisen. J. Aut.

87. M. In dich hab ich gehoff.

Im finstern stall, o wunder groß! Das himlisch kind liegt nackt und bloß, Der ewig fürst des lebens! O göttlichs wort! O himmels-pfort! Das thust du nicht vergebens.

2. Warlich solch grosse armuht dein Räumt uns den gröſten reichthum ein, Macht uns zu himmels-fürsten: Du machst uns satt, Mit seelenbrodt Durch deinen hung'r und dürsten.

3. O menschen-kinder freuet euch, Diß nackte kindlein macht euch reich, Erquicket eure seelen, Hat euch bereit Des himmels freud, Was mag hinfort euch fehlen?

4. Drum laßt eur herzen wacker seyn, Singt mit den lieben engelein Laßt eure stim̃ erschallen: Die ehr Gott werd, Fried sey auf erd, Und uns ein wohlgefallen.

5. Ab'r, o du zartes JEsulein, Kehr doch bey uns zur herberg ein, Erwärm die kalten hertzen Des glaubens licht Verlösche nicht, Zünd an die liebes-kertzen.

88. In eigener Melodey.

In dulci jubilo, Nun singet und seyd froh, Unsers hertzens wonne Liegt in præsepio, Und leuchtet als die sonne,

Matris

Matris in gremio, Alpha es & O, Alpha es & O.

2. O JEsu parvule Nach dir ist mir so weh, Tröst mir mein gemüthe, O puer optime, Durch alle deine güte, O princeps gloriæ, Trahe me post te, Trahe me post te.

3. O Patris charitas, O nati lenitas, Wir wären all verlohren, Per nostra crimina, So hat er uns erworben, Cœlorum gaudia. Eya, wär'n wir da, Eya, wär'n wir da.

4. Ubi sunt gaudia, Nirgends mehr denn da, Da die engel singen, Nova cantica, Und die schellen klingen, In regis curia, Eya, wär'n wir da, Eya, wär'n wir da.

Petr. Dreßdensis.

89. In bekannter Melodey.

Lobt GOtt, ihr Christen, alle gleich In seinem höchsten thron, Der heut aufschleust sein himmelreich, Und schenckt uns seinen Sohn, Und schenckt uns seinen Sohn.

2. Er kömmt aus seines Vaters schooß Und wird ein kindlein klein. Er liegt dort elend, nackt und bloß, In einem krippelein, In einem krippelein.

3. Er äussert sich all seiner gewalt, Wird niedrig und gering, Und nimmt an sich eins knechts gestalt Der schöpfer aller ding Der schöpfer aller ding.

4. Er liegt an seiner mutter brust, Ihr milch ist seine speiß, An dem die engel sehn ihr lust, Denn er ist Davids reiß, Denn er ist Davids reiß.

5. Das aus sein'm stamm entspriessen solt In dieser letzten zeit, Durch welchen GOtt aufrich-

aufrichten wolt Sein reich, die Christenheit, Sein reich, die Christenheit.

6. Er wechselt mit uns wunderlich, Fleisch und blut nimmt er an, Und gibt uns in seins Vaters reich Die klare Gottheit dran, Die klare Gottheit dran.

7. Er wird ein knecht und ich ein herr, Das mag ein wechsel seyn, Wie könt es doch seyn freundlicher, Das hertzens-JEsulein, Das hertzens-JEsulein.

8. Heut schleust er wieder auf die thür Zum schönen paradeiß, Der Cherub steht nicht mehr dafür, GOTT sey lob, ehr und preiß, GOtt sey lob, ehr und preiß. N. G.

90. Mel. In dulci jubilo.

Od. Jauchtzt GOtt mit hertzens

Nun singet und seyd froh Jauchtzt all und saget so: Und sers hertzens woñe Liegt in der krippen bloß, Leuchtend als die sonne, In seiner muter schoß. Da bist A und O, du bist A und O.

2. Sohn GOttes in der höh, Nach dir ist mir so weh Tröste mein gemüthe, O kindlein zart und rein. Und durch deine güte, O liebstes Jesulein Zeuch mich hin nach dir :,:

3. Groß ist des Vaters huld, Der Sohn tilgt unsre schuld, Da wir ganz verdorben Durch sünd und eitelkeit, Hat er uns erworben, Die ewig himmels-freud. Eya, wärn wir da :,:

4. Wo ist der freudenort, Sonst nirgends mehr deñ dort, Da die engel singen Dem lieben JEsulein, Und die psalmen klingen, Im himmel hell und rein. Eya, wärn wir da! Eya wärn wir da! P. G.

91. Mel.

91. M. Von Gott will ich nicht.

O Gnadenreiches leben, O freudenreiche zeit, Darin wir jetzund schweben: Freu dich von hertzen heut, O geistlichs Israel, Du bist nicht mehr verlohren, Denn GOTT ist mensch gebohren, Unser Immanuel.

2. All furcht ist dir benommen, Wider sünd, höll und tod; Dein Heyland ist gekommen, Was hast du denn für nohr, O geistlichs Israel? Sie hab'n ihr macht verlohren, Weil Gott ist mensch gebohren, Unser Immanuel.

3. Heut hat sich angefangen Dein heil und seligkeit, Heut ist dir aufgegangen Die sonn' der gerechtigkeit, O geistlichs Israel So dir zum ewign leben Will licht und wonne geben, Unser Immanuel.

4. In Adam war erstorben, Was je gebohren war, Das hat wiedrum erworben, Zum leben immerdar, Unser Immanuel, Daß kein mensch würd verlohren, Ist er ein mensch gebohren, O geistlichs Israel.

5. Der gantze kreiß der erden, Mit wolthun überall, Muß nun erfüllet werden, Weil in dem finstern stall Unser Immanuel, In diese welt gebohren, Zum licht und gab erkohren, Dem geistlichn Israel.

6. Freut euch ihr kleinen kinder, Denn euer brüderlein, Und eures heils erfinder In einem krippelein, Unser Immanuel Ein kindlein ist gebohren, Daß kein kind würd verlohren, Vom geistlichn Israel.

7. Freut euch mit ihn'n daneben, Ihr lieben alten leut Euch bringet mit das leben, Welcher

von

von ewigkeit Dem gantzen Israel, Vom Vater ist gebohren Vor alters auserkohren, Euch zum Immanuel.

8. Ihr sünder, euch erfreuet, Das liebe JEsulein, Euch wiederum erneuet, Macht euch von hertzen rein, Als der Immanuel, Der zu den sündern kommen, Die sünd hinweg genommen, Freu dich drob Israel.

9. Darum die engel schwingen Sich in den lüfften frey, Ihr weihnacht-liedlein singen: Dem höchsten ehre sey, Vor den Immanuel, Der fried und wolgefallen, Bringt deines samens allen, O geistlichs Israel.

10. Du aber noch vielmehre, Dem lieben Jesulein, Sag lob, preiß, danck und ehre, Daß er dein fleisch und bein, Und dein Immanuel, Ein friedfürst ist erkohren, Zum fried und freud gebohren, Sing ihm, o Israel.

11. Wir preisen deine güte, Und deine wohlthat groß, Mit danckbahrem gemühte, Daß aus deins vaters schooß Da unser Immanuel, Hast wollen hier auf erden, Für uns gebohren werden, Dein geistlichs Israel.

12. Und bitten dich daneben, Du wollest immerdar, In unserm gantzen leben, Wie auch das künfftig jahr, Seyn uns'r Immanuel, Krieg, pest und theurung wenden, Wie wir diß jahr nun enden, Fried über Israel.

M. A. O.

92. Mel. Wir Christen-leut.

O JEsu Christ, Dein kripplein ist Mein paradieß, da meine seele weidet. Hier ist der ort, Hier

liegt das wort, Mit unserm fleisch persönlich angekleidet.

2. Dem meer und wind Gehorsam sind, Gibt sich zum dienst, und wird ein knecht der sünder. Du, GOttes Sohn, Wirst erd und thon, Gering und schwach, Wie wir und unsre kinder.

3. Du höchstes gut, Hebst unser blut, In deinem thron hoch über alle höhen. Du ewge krafft, Machst brüderschaft, Mit uns, die wie ein dampff und rauch vergehen.

4. Was will uns nun, Zuwider thun, Der seelen feind mit allen gifft und gallen? Was wirfst er mir, Und andern für, Daß Adam ist, und wir mit ihm gefallen.

6. Schweig, arger feind, Da sitzt mein freund, Mein fleisch und blut hoch in dem himmel droben. Was du gefällt, Das hat de held Aus Jacobs stam zu grosser ehr erhoben.

6. Sein licht und heyl, Macht alles heil: Der himels-schatz bringt allen schaden wider: Der freuden-quell, Immanuel, Schlägt teuffel, höll und all ihr reich darnieder.

7. Drum frommer Christ, Wer du auch bist, Sey gutes muths, und laß dich nicht betrüben, Weil Gottes kind Dich ihm verbindt, So kans nicht anders seyn, GOtt muß dich lieben.

8. Gedencke doch, Wie herrlich hoch, Er über alle jammer dich geführet. Der engel heer Ist selbst nicht mehr, Als eben du mit seligkeit gezieret.

9. Du stehest ja, Für augen da, Dein fleisch und blut die lufft und wolcken lencken. Was wil doch sich, (Ich frage

ge dich,) Erheben, dich in angst und furcht zu sencken?

10. Ein blöder sinn, Geht offt dahin, Rufft ach und weh, läß allen trost verschwinden. Komm her, und richt Dein angesicht, Zum kripplein Christ, da, da wirst du es finden.

11. Wirst du geplagt? Sey unverzagt, Dein bruder wird dein bitten nicht verschmähen: Sein hertz ist weich, und gnadenreich, Kan unser leid nicht ohne thränen sehen.

12. Tritt zu ihm zu, Such hülff und ruh, Er wirds so machen, daß du ihm wirst dancken: Er weiß und kennt, Was beißt und brent, Versteht wohl, wie zu mute sey dem krancken.

13. Denn eben drum, Hat er den grimm, Des creutzes auch am leibe wollen tragen, Daß seine pein, Ihm möchte seyn, Ein unverrückt erinnrung unsrer plagen.

14. Mit einem wort: Er ist die pfort, Zu dieses und des andern lebens-freuden: Er macht behend Ein selges end, An alle dem, was fromme Christen leiden.

15. Laß aller welt, Ihr gut und geld, Und stehe nur, daß dieser schatz dir bleibe: Wer den hie fest Hält, und nicht läst, Den ehrt und krönt er dort an seel und leibe.

P. G.

93. Mel. Lobt Gott ihr Christ.

O JESU Christe GOttes Sohn, Wie kömmst du doch alhier Aus deinem schönen himels-thron, Ins elend her zu mir?

2. Ich bin nicht wehrt, daß du mich liebst, O grosser himmels-fürst, Und solche macht und ehre gibst, Ja künfftig geben wirst;

3. Ach komm herein du tapffrer held, In meines hertzens schrein Du Heiland dieser gantzen welt, Du solt mein bruder seyn :,:

4. Sey mir willkomen tausendmahl, Mein freund und wehrter gast, In diesem armen thränen-thal, Du bringst mir freud und rast :,:

5. Gerechter könig gib mir doch, Gerechtigkeit und muth, Nimm weg von mir das sündenjoch, Und satans schwere ruht :,:

6. Laß gnade mir für recht itzt gehn, Gib frieden für den krieg, So kan ich dann für GOtt bestehn, Und haben guten sieg :,:

7. Mit demuht schmücke du mich fein, Und gib mir deinen sinn, O allerliebstes JEsulein, Nimm meine boßheit hin :,:

8. Ey machet bahn, der held kömmt an Ey macht die thore weit, Es singe was da singen kan, Nun ist es singens zeit :,: J. P.

94. In seiner eignen Melodey.

Singen wir aus hertzens-grund Loben GOtt mit unserm mund, Treten zu der engelschaar, Die vom himmel ruffen gar: Ehre sey GOtt in der höh, Bey den menschen fried entsteh, Und nach wohlgefallen geh.

2. GOtt dem Vater sey die ehr, Der uns menschen ehrt so sehr, Und die böse welt so liebt, Daß er seinen sohn uns giebt: Ehre sey GOtt in der höh, Bey den menschen fried entsteh, Und nach wohlgefallen geh.

3. Heilig, heilig, heilig ist, Unser Heiland JEsus Christ, GOttes Sohn von ewigkeit Ist mensch worden in der zeit:

zeit: Ehre sey GOtt in der höh, Bey den menschen fried entsteh, Und nach wohlgefallen geh.

4. GOttes krafft der heilge Geist, Dieses wunderwerck beweist, Daß Maria Mutter wird, Der der jungfraun cron gebührt: Ehre sey GOtt in der höh, Bey den menschen fried entsteh, Und nach wohlgefallen geh.

5. Fried ist nun mit GOTT, sein Sohn, Bringt den fried aus seinem thron, Und den untried von uns wend, Und den geist des friedens send: Ehre sey GOtt in der höh, Bey den menschen fried entsteh, Und nach wohlgefallen geh.

6. Fried ist nun aufs neu geschafft, Mit der engel brüderschaft, Die thun auf des himmels thür, Da steht nun kein Cherub für: Ehre sey GOtt in der höh, Bey den menschen fried entsteh, Und nach wohlgefallen geh.

7. Friede, freude, trost und ruh Ist auch im gewissen nu, Troll dich, teufel, pack dich sünd, Kein theil ihr mehr an uns findt: Ehre sey GOtt in der höh, Bey den menschen fried entsteh, Und nach wohlgefallen geh.

8. Fried auf aller erden ist, Freu dich du betrübter Christ, Wer in Christi frieden steht, Dieser welt-krieg nicht angeht: Ehre sey Gott in der höh, Bey den menschen fried entsteh, Und nach wohlgefallen geh.

9. Wer wolt' an der guten post, Nun nicht haben freud und lust, Wohlgefalln aus hertzens-grund, Und ausbrechen mit dem mund: Ehre sey GOtt in der

höh, Bey den menschen fried entsteh, Und nach wohlgefallen geh.

10. Hat doch GOtt nun wohlgefalln, An uns armen menschen alln, Christus hat uns ausgesöhnt, Mit dem himmelreich belehnt: Ehre sey GOtt in der höh, Bey den menschen fried entsteh, Und nach wohlgefallen geh.

11. Last uns nun zum himmel walln, GOtt zum guten wohlgefalln, Weg mit dir du schnöde welt, Weh dem, der sich dir gleich stellt: Ehre sey GOtt in der höh, Bey den menschen fried entsteh, Und nach wohlgefallen geh.

12. Last uns auch durchaus in alln, GOttes willen wohlgefalln, GOtt, das allerbeste gut, Stets wohl, keinmal übel thut: Ehre sey GOtt in der höh, Bey den menschen fried entsteh, Und nach wohlgefallen geh.

13. O GOtt, laß dein wohlgefalln, Uns im creutz auch wohlgefalln, Daß wir unsern will'n und sinn, Dir zum opfer geben hin: Ehre sey GOtt in der höh, Bey den menschen fried entsteh, Und nach wohlgefallen geh.

14. Daß dein wohlgefall'n auf erd, Jetzt von uns erfüllet werd, Bis wir dort im himmel gar, Singen mit der engel-schaar: Ehre sey GOtt in der höh, Bey den menschen fried entsteh, Und nach wohlgefallen geh. Inc. Autor.

95. In eigener Melo. dey.

Vom himel hoch da komm ich her, Ich bring euch gute neue mähr, Der guten mähr bring ich so viel, Davon ich sing'n und sagen wil.

2. Euch ist ein kindlein heut

heut gebohrn, Von einer jungfrau auserkohrn, Ein kindelein so zart und fein, Das soll eu'r freud und wonne seyn.

3. Es ist der HERR Christ unser GOTT, Der wil euch führn aus aller noth, Er wil eur Heyland selber seyn, Von allen sünden machen rein.

4. Er bringt euch all die seligkeit, Die GOtt der Vater hat bereit't, Daß ihr mit uns im himmelreich Solt leben nun und ewiglich.

5. So mercket nun das zeichen recht, Die krippen, windelein, so schlecht, Da findet ihr das kind gelegt, Das alle welt erhält und trägt.

6. Des lasst uns alle frölich seyn, Und mit den hirten gehn hinein, Zu sehn, was uns GOtt hat beschert, Mit seinem lieben Sohn verehrt.

7. Merck auf mein hertz, Und sieh dorthin, Was liegt dort in dem krippelein? Wes ist das schöne kindelein? Es ist das liebe JEsulein.

8. Bis willkomen, du edler gast, Den sünder nicht verschmähet hast, Und kommst ins elend her zu mir, Wie soll ichs iñer dancken dir?

9. Ach HERR, du schöpfer aller ding Wie bistu worden so gering, Daß du da liegst auf dürrem graß, Davon ein rind und esel aß.

10. Und wär die welt vielmahl so weit, Von edelstein und gold bereit So wär sie dir doch viel zu klein, Zu seyn ein enges wiegelein.

11. Der sammet und die seiden dein, Das ist grob heu und windelein, Darauf du König so groß und reich, Herprangst als wärs dein himmelreich.

12. Das hat also gefallen dir, Die wahrheit anzuzeigen mir, Wie aller welt macht, ehr und gut, Vor dir nichts gilt, nichts hilfft noch thut.

13. Ach mein hertzliebes JEsulein Mach dir ein rein sanft bettelein, Zu ruhn in meines hertzen schrein, Daß ich nimmer vergesse dein.

14. Davon ich allzeit frölich sey, Zu springen singen immer frey, Das rechte susaninne schon, Mit hertzenslust den süssen thon.

15. Lob ehr sey GOtt im höchsten thron, Der uns schenckt seinen eingen sohn, des freuen sich der engel schaar, Und singen uns solchs neues jahr. D. M. Luther.

96. In seiner eignen Melod.

Vom himmel kam der engel-schaar, Erschien den hirten offenbar, Sie sagten ihn'n ein kindlein zart, Das liegt dort in der krippen hart.

2. Zu Bethlehem in Davids stadt Wie Micha das verkündigt hat, Es ist der HErre JEsus Christ, Der euer aller heiland ist.

3. Des solt ihr billig frölich seyn, Daß GOtt mit euch ist worden ein, Er ist gebohr'n eur fleisch und blut, Eur bruder ist das ewig gut.

4. Was kan euch thun die sünd und tod? Ihr habt mit euch den wahren GOtt, Laßt zürnen teufel und die höll, GOtt's Sohn ist worden eur gesell.

5. Er wil und kan euch lassen nicht, Setzt nur auf ihn eur zuversicht, Es mögen euch viel fechten an, Dem sey trotz, ders nicht lassen kan.

6. Zuletzt müst ihr doch haben recht, Ihr

Ihr seyd nun worden GOtt's geschlecht, Des dancket GOtt in ewigkeit, Geduldig, frölich allezeit. D. M. Luther.

97. In bekannter Melodey.

Wir Christen-leut, Hab'n jetzund freud, Weil uns zu trost ist GOttes Sohn mensch worden, Hat uns erlöst, Wer sich des tröst, Und gläubet fest, Soll nicht werden verlohren.

2. Ein wunder-freud, GOtt selbst wird heut, Von Maria ein wahrer mensch gebohren, Ein jungfrau zart, Sein mutter ward, Von GOTT dem HErren selbst dazu erkohren.

3. Die sünd macht leyd, Christus bringt freud, Weil er zu uns in diese welt ist kom̃en, Mit uns ist GOtt Nun in der noth, Wer ist, der uns als Christen kan verdammen?

4. Drum sag ich danck, Mit dem gesang, Christo dem HErrn, Der uns zu gut mensch worden Daß wir durch ihn, Nun all loß seyn, Der sünden last und unträgliche bürden.

5. Alleluja, Gelobt sey GOtt, Singen wir all aus unsers hertzensgrunde Daß GOtt hat heut, Gemacht solch freud, Der wir vergessen soll'n zu keiner stunde. Casper Fugger.

98. M. Erschienē ist der herrl.

Wir singen dir Immanuel, Du lebens-fürst und gnadenquell, Du himmels-blum und morgenstern, Der jungfraun sohn HErr aller HErrn, Alleluja, Allel.

2. Wir singen dir in deinem heer, Aus aller krafft lob, preiß und ehr, Daß du, o lang gewünschter gast, Dich nunmehr eingestellet

hast, Alleluja, Alleluja.

3. Von anfang, da die welt gemacht, Hat so manch herz nach dir gewacht, Dich hat gehoft so lange jahr, Der väter und propheten schaar, Alleluja, Allel.

4. Vor andern hat dein hoch begehrt Der hirt und könig deiner heerd; Der mann, der dir so wohl gefiel, Was er dir sang auf saitenspiel, Alleluja, Allel.

5. Ach! daß der HErr aus Zion käm, Und unsre bande von uns nähm! Ach! daß die hülffe brächherein, So würde Jacob frölich seyn, Alleluja, Allel.

6. Nun du bist hier, da liegest du, Hältst in der krippen deine ruh, Bist klein, und machst doch alles groß, Bekleidst die welt, Und kommst doch bloß, Alleluja, Alleluja.

7. Du kehrst in fremder hausung ein, Und sind doch alle himmel dein, Trinckst milch von deiner mutter brust, Und bist doch selbst der engel lust, Allel. All.

8. Du hast dem meer sein ziel gesteckt, Und wirst mit windeln zugedeckt, Bist GOtt, und liegst auf heu und stroh; Wirst mensch, und bist doch A und O, Alleluja, Allel.

9. Du bist der ursprung aller freud, Und duldest so viel hertzeleid; Bist aller heiden trost und licht; Suchst selber trost, und findst ihn nicht, Allel. All.

10. Du bist der süsse menschenfreund, Doch sind dir so viel menschen feind, Herodis heer hält dich für gräul, Und bist doch nichts als lauter heil, Allel. All.

11. Ich aber dein geringster knecht, Ich sag es frey, und meyn es recht,

recht, Ich liebe dich, doch nicht so viel, Als ich dich gerne lieben wil. Alleluja, Allel.

12. Der will ist da, die krafft ist klein, Doch wird dir nicht zuwider seyn Mein armes hertz, und was es kan, Wirst du in gnaden nehmen an, Allel. All.

13. Hast du doch selbst dich schwach gemacht. Erwählteſt, was die welt veracht, Warst arm und dürfftig, nahmst für lieb Da, wo der mangel dich hintrieb, Alleluja, Allel.

14. Du schliefft ja auf der erden schooß, So war das kripplein auch nicht groß, Der stall, das heu, das dich umfing, War alles schlecht und sehr gering, Alleluja, Allel.

15. Darum so hab ich guten muth, Du wirst auch halten mich für gut, O JEsulein, dein frommer sinn, Macht, daß ich so voll trostes bin, Alleluja, Allel.

16. Bin ich gleich sünd und laster voll, Hab ich gelebt nicht, wie ich soll, Ey könst du doch deswegen her Daß sich der sünder zu dir kehr, Alleluja, Allel.

17. Hätt ich nicht auf mir sünden-schuld, Hätt ich kein theil an deiner huld: Vergeblich wärst du uns gebohrn, Wann ich noch wär in GOttes zorn, Alleluja, Allel.

18. So faß ich dich nun ohne scheu, Du machst mich alles jammers frey, Du trägst den zorn, du würgst den tod Verkehrst in freud all angst und noth, All. All.

19. Du bist mein haupt, hinwiederum, Bin ich dein glied und eigenthum, Und wil, so viel dein geist mir giebt, Stets dienen dir, wie dirs

dirs beliebt, Allel. All.

20. Ich will dein Alleluja hier, Mit freuden singen für und für Und dort in deinem ehrensaal, Solls schallen ohne zeit und zahl, Alleluja, Alleluja.

P. Gerhard.

99. Mel. Singen wir aus.

Wunderbarer gnadenthron, Gottes und Marien Sohn Gott und mensch ein kleines kind, Das man in der krippen findt Grosser held von ewigkeit, Dessen macht und herrlichkeit, Rühmt die gantze Christenheit.

2. Du bist arm und machst zugleich Uns an leib und seele reich, Du wirst klein, du grosser GOtt Und machst höll und tod zu spott. Aller welt wird offenbar, Ja auch deiner feinde schaar, Daß du GOtt bist wunderbar.

3. Laß mir deine güt und treu Täglich werden immer neu, Gott mein Gott, verlaß mich nicht Wenn mich noth und todt anficht, Laß mich deine herrlichkeit, Deine wunder-gütigkeit, Schauen in der ewigkeit.

D. J. D.

Neu-Jahrs-Lieder.

100. Mel. Singen wir aus.

Abermahl ist eins dahin, Von der zeiten anbeginn Abermahl ist dieses jahr, Wie wir selber wandelbahr, Es ist nunmehr alt und klar: Höret wie die zeitung bald Von dem neuen jahr erschallt.

2. GOtt sey lob, daß abermal Eins dahin ist von der zahl Unsrer jahre, die wir sehn Schneller als ein rauch vergehn Da von unser pilgramschaft, Aber eins

ist

ist hingerafft, Durch so schneller zeiten krafft.

3. HErr, wie groß ist deine güt! Ach! wie from̃ ist dein gemüht! Hast du doch bey tag und nacht, Dieses jahr an uns gedacht, Da doch wir nur staub und koht, Nichts verdienet als den tod, Ja so gar der höllen noht.

4. HErr, dein nachtmahl, tauff und wort, Hast du noch an unsern ort Rein erhalten, und dazu Den gewünschten fried und ruh Uns so mildiglich beschehrt, Ja was unser hertz begehrt, Hast du reichlich uns gewährt.

5. Billig sagen wir dir dank, Für die kleidung, speiß und trank Für gesundheit, ehr und gut, Lob sey dir, daß auch die glut, Noch das wasser, noch der wind, Uns, die wir so sträfflich sind, Nich verderbt so gar geschwind.

6. Zwar du hast uns lassen sehn, Was den sündern m̃uß geschehn, Aber deine güt und treu, War noch alle morgen neu, Ach! regier uns hertz und sinn, Daß wir jetzt zum anbeginn Alle boßheit legen hin.

7. Gute nacht vergangnes jahr, Samt der trübsahl und gefahr, Gute nacht, du sünden-kleid! Decke mich, o frömmigkeit! Süsser JESU, führe mich, Zu dem neuen gnädiglich, Daß ich lieb und lobe dich. J. Rist.

101. Mel. Vom himel hoch.

Das alte Jahr vergangen ist: Wir dancken dir Herr JEsu Christ, Daß du uns in so grosser g'fahr Bewahret hast lang zeit und jahr.

2. Wir bitten dich ewigen Sohn, Des vaters in dem höchsten thron, Du

Du wollst dein arme Christenheit Bewahren ferner allezeit.

3. Darneben gib uns fried und ruh, Und was uns nöhtig ist darzu: Durch deine starcke gnadenhand Beschütze unser gantzes land.

4. All sünd und schwachheit uns verzeih, Ein gut gewissen stets verleih, Gib daß wir deines nahmens ehr, Ausbreiten immer mehr und mehr.

5. Und wenn es dir, o HErr, gefällt, Uns abzufordern aus der welt, So gib ein selig ende hier, Daß wir dort ewig seyn bey dir.

6. O JEsu Christ, erbarme dich, Hör unser bitte gnädiglich, Durch dein verdienst, durch deinen tod, Erlöse uns aus aller noht.

J. Stever, u. Jac. Tapp.

102. Mel. Wohl dem, der in.

Das neu-gebohrne kindelein, Das hertzeliebe JEsulein, Bringt abermahl ein neues jahr, Der auserwehlten Christen-schaar.

2. Des freuen sich die engelein, Die gerne um und bey uns seyn, Sie singen in den lüften frey, Daß GOtt mit uns versöhnet.

3. Ist GOtt versöhnt und unser freund, Was kan uns thun der arge feind? Trotz türcken, pabst und höllen-pfort, Das JEsulein ist unser hort.

4. Es bringt das rechte jubeljahr Was trauren wir dann immerdar? Frisch auf, jetzt ist es singens-zeit, Das JEsulein wend't alles leid.

Cyriac. Schmug.

103. Mel. O Gott du frommer

Du schenckest mir dich selbst, O JEsulein mein leben, Was soll ich wiederum Dir zum geschenke geben,

geben, Mein gantzes thun ist nichts, Mein reichthum armuthey, Ich muß es dir gestehn, Daß ich nichts würdig sey.

2. Du schenckest mir dich selbst, O sonne, mir zu scheinen, Weg grämen, wie kan ich Nun traurig seyn und weinen, Indem mein JEsulein Erleuchtet mein gesicht, So hört mein trauren auf, Er ist mein heil und licht.

3. Du schenckest mir dich selbst, O manna mich zu nähren, Nun kan ich aller noth Und armuth mich erwehren, Ich muste bey mir selbst Verschmachten und vergehn, Mein Jesulein bringt kraft Wodurch ich kan bestehn.

4. Du schenckest mir dich selbst, O klare wasser-quelle, So oft ich durstig bin, Find ich bey dir zur stelle, Die tröpflein voller heyls, Du solt mein brünnlein seyn, In meiner seelen-angst, Holdseeligs JEsulein.

5. Du schenckest mir dich selbst, O rose, mich zu stärcken, Du blühst von ewigkeit, Dich läst du frölich merken, Im angenommnen fleisch, Wie werd ich doch erquickt, So bald mein glaube dich, O himmels-ros' erblickt.

6. Du schenckest mir dich selbst, O meiner seelen seele, Itzt thut mein hertz weit auf, Die unergründte höle, Durch dich erfüllt zu seyn, O angenehm geschenck, Hilf, JEsu, daß ich stets An dein geschenck gedenck.

7. Nim̃ doch hinwieder an, So viel ich dir kan schencken, Mein ichts, das nichts, mein all, Beginnet sich zu lencken, Und bringt zur danckbarkeit Mich selber

ber zu dir hin, Doch bloß durch dich, ohn dem Ich gantz vernichtet bin.

8. Das auge schenck ich dir, Den glauben, welcher trauet, Auf deine süsse lieb, Und drauf den himmel bauet, Daß du vom himmels-thron, Gekommen JEsu Christ, Uns leitest da hinein Wo du selbst sonne bist.

9. Ich schencke dir den mund, Zu schmecken deine güte, Du bist ein mensch wie ich, Von fleisch und von geblüte, Doch ohne sünde rein, Erfülle mich mit gnad, Auf daß ich nicht verstumm, Noch mir die sünde schad.

10. Ich schencke dir die kraft, Womit ich was begehre, Auf daß die eitle hitz Der welt mich nicht verzehre, So labe mich mit trost, Du reine wasserquell, Aus bethlehem geschöpft, GOtt, mensch, Immanuel.

11. Ich schencke dir mein hertz, Es wil ein bienlein werden, Dein honig ist recht süß, Ich wil mich schön geberden, Du rose stärcke mich, Mit kraft, geruch und glantz, Und mache von dir selbst, Mir einen himmels-krantz.

12. Ich schencke dir die seel, Und wünsche nicht zu leben, Wofern nicht du in mir Wirst neue kräffte geben, Ich lebe, doch nicht ich Du lebest nur in mir, Weil JEsu, du bist mein, So leb ich wohl in dir.

13. Verschmähe mich doch nicht O meine hertzens-soñe, Mein manna, meine quell, O liebe rosen-wonne, Mein leben nimm mich an, Nimm hin den tausch, geschichts, So schenckst du mir dich: alls, Ich schen-

schenke dir mich: nichts.
M. H. Elmenhorst.

104. Mel. Hertzl. thut mich.

Durch trauren und durch plagen, Durch noth, durch angst, durch pein, Durch hoffnung und durch klagen, Durch manchen sorgen-stein, Bin ich, Gott lob, gedrungen, Diß jahr ist hingelegt, Dir, GOtt, sey lob gesungen, Mein hertze wird erregt.

2. Der du mich hast erbauet, In dir besteht mein heyl, Dir ist mein glück vertrauet, Du bist und bleibst mein theil, Du hast mich wohl erhalten, Du bist mein fester trost, Dich laß ich ferner walten, Wenn mich die noth anstösst.

3. Mein GOtt, o meine liebe, Was du wilt, wil auch ich, Gib, daß ich nichts verübe, Was irgend wider dich, Dir ist mein will ergeben, Ja, er ist nicht mehr mein, Dieweil mein gantzes leben, Dein eigen wünscht zu seyn.

4. Nach dir soll ich mich schicken, Und, HERR, ich wills auch thun. Soll mich die armuth drücken, Ich will dabey beruhn. Soll mich verfolgung plagen? Ja HErr, befiehle mir. Soll ich verachtung tragen? Ach! ich gehorch auch hier.

5. Soll ich verlassen sitzen? HErr GOTT, dein wille gilt. Soll ich in ängsten schwitzen? Mein heyland, wie du wilt. Soll ich denn kranckheit leiden? Ich wil gehorsahm seyn. Soll ich von dannen scheiden? HErr, dein will ist auch mein.

6. Soll ich zum himel dringen? Gar gern, o GOtt, mein licht. Soll mich die höll einschlingen? Ach dieses wilst

du nicht. Ich habe zwar verdienet, Die rothe höllen-gluth, Du aber bist versöhnet Durch deines Sohnes blut.

7. Heut ist das jahr beschlossen, HErr, deine gnade sei Heut auf mich neu gegossen Mein hertze werd auch neu, Leg ich weg alle sünden So werd ich, GOtt bey dir, Auch neuen segen finden, Dein wort verspricht es mir.

105 In seiner eignen Melod.

Helfft mir GOtt's güte preisen, Ihr lieben kinderlein:,: Mit gesang und andem weisen Ihm allzeit danckbahr seyn, Fürnemlich zu der zeit, Da sich das jahr thut enden, Die sonn sich zu uns wenden, Das neujahr ist nicht weit.

2. Ernstlich last uns betrachten, Des HErren reiche gnad:,: Und so gering nicht achten, Sein unzehlich wohlthat: Stets führen zu gemüth, Wie er diß jahr hat geben, All nothdurfft diesem leben, Und uns für leid behüt.

3. Lehr-amt, schul, kirch erhalten In gutem fried und ruh:,: Nahrung für jung und alten Bescheret auch dazu, Und gar mit milder hand, Sein güter ausgespendet, Verwüstung abgewendet, Von dieser stadt und land.

4. Er hat unser verschonet Aus väterlicher gnad:,: Wenn er sonst hätt belohnet All unser missethat, Mit gleicher straff und pein, Wir wären längst gestorben In mancher noth verdorben, Die wir voll sünden seyn.

5. Nach vaters art und treuen, Er uns so gnädig ist:,: Wenn wir die

die sünd bereuen, Glauben an JEsum Christ, Hertzlich ohn heucheley, Thut er all sünd vergeben, Lindert die straff darneben, Steht uns in nöthen bey.

6. All solch dein güt wir preisen, Vater ins himmels-thron :,: Die du uns thust beweisen, Durch Christum deinen Sohn: Und bitten ferner dich, Gib uns ein friedlichs jahre, Für allem leid bewahre Und nähr uns mildiglich.

***7. GOtt Vater und dem Sohne, Und dem heiligen Geist :,: Sey ewig preiß und wonne, Der uns so hat gespeist, In dem vergangnen jahr, Der woll uns ferner geben, Ein fein richtiges leben, In diesem neuen jahr. D. P. E.

106. In seiner eignen Melod.

Hilff, HErr JEsu, laß gelingen, Hilff, das neue Jahr geht an, Laß es neue kräffte bringen, Daß aufs neu ich wandeln kan, Neues glück und neues leben Wolleſt du aus gnaden geben.

2. Alles was ich auszurichten, Und zu reden bin bedacht, Müsse mich mein GOtt verpflichten, Deines theuren nahmens macht, Daß auch das, was ich gedencke, Dich zu preisen stets sich lencke.

3. Meiner hände werck und thaten, Meiner zungen red und wort, Müsse nur durch dich gerathen, Und gantz glücklich gehen fort, Neue krafft laß mich erfüllen, Zu verrichten deinen willen.

4. Was ich dichte, was ich mache, Das geschehe in dir allein, Wann ich schlaffe, wann ich wache, Wolleſt du, HErr, bey mir seyn, Geh ich aus, halt an zur seiten,

Komm ich heim, hilff mich begleiten.

5. Laß mich beugen meine knie, Nur zu deines nahmens ehr, Hilf, daß ich mich stets bemühe, Dich zu preisen mehr und mehr, Laß mein bitten und mein flehen, Doch im himmel vor dir stehen.

6. Laß mich, HErr, in deinem nahmen, Frölich nehmen speiß und tranck, Güter, die von dir herkamen, Fordern ja von mir den danck, Deine weisheit kan mich stärcken, Zu der lieb und guten wercken.

7. Mein gebet das muß aufsteigen, HErr, für deinen gnadenthron, Dann wirst du zu mir dich neigen Wie zu deinem lieben Sohn HErr, ich weiß, es wird für allen, Diß mein opffer dir gefallen.

8. Laß diß seyn ein jahr der gnaden, Laß mich büssen meine sünd, Hilff, daß sie mir nimmer schaden, Sondern bald verzeihung find, HErr, in dir, nur du, mein leben, Kanst die sünd allein vergeben.

9. Tröste mich mit deiner liebe, Nimm, o GOtt, mein flehen hin, Weil ich mich so sehr betrübe, Ja voll angst und zagen bin, Stärcke mich in meinen nöthen Daß mich sünd und tod nicht tödten.

10. Salb', o Vater, meine wunden Wasche mich mit ysop ab, Zwar ich bin noch unverbunden, Doch verletzet bis aufs grab, Tilg', HErr, meine missethaten, So wird meiner noth gerahten.

11. Grosse sünder kanst du heilen, Ach! ich bin in ihrer zahl, Du, du kanst mir gnad ertheilen, Hilff mir doch aus dieser quaal, Dann du

kennest

kennest ja die schwachen, Die du wiedrum starck wilt machen.

12. Zehle loß mich hochbetrübten, Der ich nicht bezahlen kan, Liebe mich in dem geliebten, Dein Sohn JEsus nimmt mich an, JEsus läst mich nicht verderben, JEsus läst mich nicht im sterben.

13. HErr, du wollest gnade geben, Daß diß jahr mir heilig sey, Und ich christlich könne leben, Sonder trug und heucheley Daß ich noch allhier auf erden, Fromm und selig möge werden.

14. Laß mich armen sünder ziehen, Deinen weg der frömmigkeit, Laß mich stoltz und hoffart fliehen, Laß mich beten jederzeit, Laß mich schand und unzucht meiden, Laß mich willig unglück leiden.

15. JEsus richte mein beginnen, JEsus bleibe stets bey mir, JEsus zäume mir die sinnen, JEsus sey nur mein begier, JEsus sey mir in gedancken, JEsus lasse nie mich wancken.

6. JEsu, laß mich frölich enden Dieses angefangne jahr, Trage stets mich auf den händen, Halte bey mir in gefahr. Freudig will ich dich umfassen Wañ ich soll die welt verlassen.

J. Rist.

107. Mel. GOtt des himels. Oder in voriger Melodey.

Lobet GOtt von hertzen-grunde, Dancket, die ihr dancken könnt, Rühmet ihn mit that und munde, Die ihr euch von Christo nennt, Ehret seinen grossen raht, Rühmet seine wunderthat.

2. Denn es hat die sonnen-wende Uns ein neues jahr gebracht. Drum erhebet eure hände, Rühmet unsers

GOttes macht, Daß wir nicht sind hingerafft, Das ist seiner gnaden kraft.

3. Es erhält der HErr der zeiten, Uns bisher in stolzer ruh: Nun sind tausend widrigkeiten, Und wol tausend noch darzu, Und zehn-tausendfache noth, Mit dem alten jahre todt.

4. Er hat seines wortes saamen Unter uns so ausgebreit, Daß von seinem grossen nahmen Die noch nicht verhandne zeit, Und die welt, die kommen soll All bereit ist rühmens voll.

5. Er hat mit dem eintrachts-bande Unsre obrigkeit umschrenckt, Daß ein jeder in dem lande, Den der krieg vor hat gekränckt Nunmehr sicher und beschützt Unter seinem weinstock sitzt.

6. Theurung samt der pestilentze, Wassers-noth, raub, mord und brand, Hat der HErr von unsrer gräntze, Bloß aus gnaden abgewandt, Hat mit füll uns ausgerüst, Daß es nicht zu sagen ist.

7. O der grossen wunder-dinge, Die kein sinn noch mund begreift! HErr, wir sind ja zu geringe Alles dessen, was gehäufft Deine grosse majestät, Uns bisher erwiesen hat.

8. Ach! verzeihe doch den mängeln, Die das schwache fleisch noch hegt, Und dadurch du samt den engeln, Uns zu hassen wirst bewegt. JEsus ist der mittelsmann, Der uns dir versöhnen kan.

9. Gib nun mit den neuen tagen Neue hertzen, neuen geist, Daß wir lust zu diesem tragen Was dein will und wort uns heisst. Gib ein dir ergebnen sinn,

Nimm

Nimm die alten sünden hin. J. Franck.

108. Mel. Helft mir Gottes.

Nachdem die sön beschlossen Den tiefsten winter-lauf, Ist sie ganz unverdrossen, Steigt nunmehr wieder auf, Kürtzt ab die lange nacht, Hilft uns zu neuen kräften, Gibt licht zu unsern g'schäften, Den tag was länger macht.

2. Groß ist an allen enden, Die nacht der sünden schwer, Wer will sie von uns wenden, Daß sie uns nicht gefähr, Das kan der heilig Christ, Der zwischen GOtt und allen, Die von ihm abgefallen, Ein mittler worden ist.

3. Sein blut hat er vergossen, Für unsre sünd und schuld, Daher ist uns entsprossen, Seins Vaters gnad und huld; Das bringt uns grosse freud, Die furcht ist überwunden, Vergebung unser sünden Ist worden unser beut.

4. Das g'setz fiel an den frommen, Der ihm nichts schuldig war, Drum sind wir ihm entkomen, Verachten gantz und gar Sein fluch und mordgeschrey, Wir sind recht wohl gerochen, Die handschrift ist durchstochen, Wer gläubt, ist quit und frey.

5. O reicher thron der gnaden, In diesem neuen jahr, Für unheil und für schaden, Kirchen und schul bewahr, Des satans tücken wehr, Daß er uns nicht bethöre Mit gift der falschen lehre, Dein reich bey uns vermehr.

6. Die herrschaft auch behüte, Den geist der weißheit send, Bescher durch deine güte, Gottselig

seelig regiment Verleih, daß sie und wir, Mit wahrer buß dich stillen, Nach deinem wort und willen, Hinfort recht dienen dir.

7. Thu auf die milden hände, Reich uns das täglich brodt, Dein antlitz zu uns wende, Im creutz und aller noth, Behüt, für sünd und schand, Für hunger, krieg und seuchen, Die jetzund umher schleichen, Gib fried in unserm land.

8. HErr Christ, dein güt wir preisen, Mit danck wir rühmen dich, Hilf, daß wir mit den weisen, Dir opfern williglich, Und leben nach gebühr, So wirds uns wohl gelingen Daß wir dort ewig singen: Herr GOtt, dich loben wir.

Seb. Artomed.

109. M. Lobt GOtt ihr Christ.

Nun dancket GOtt mit hertz und mund, Der grosse dinge thut Sein lob macht allenthalben kund, Er thut uns immer gut :,:

2. Er hat gegeben leib und seel, Sinn, weißheit und verstand, Er sprengt auf uns sein gnaden-öl, Und führt uns bey der hand :,:

3. Sein theures wort erhält er rein, Auch jedes sacrament, Muß annoch unverfälschet seyn, Wies seine kirch bekennt :,:

4. Er hat beschützet land und stadt, Für m feind und überfall, Und was man drinnen nöhtig hat, Hat er bescheret all :,:

5. Für theurung hat er uns bewahrt, Für pest und manchem leyd, Zu land und wasser geben fahrt, Und jedem brodt und kleid :,:

6. Also jahr-ein, jahr-aus genährt, Manch tausend menschenkind, Und

Und seine güte an uns bewährt, Daß wir erhalten sind :,:
7. Drum dancket Gott beym jahres-schluß, Vergeßt sein nimmermehr, Er ist ein ew'ger gnaden-fluß, GOtt sey danck, lob und ehr :,:
M. H. Elmenh.

110. Mel Von Gott will ich.

Nun hat sich angefangen, Das liebe neue jahr Es ist nunmehr vergangen, Das alte ganz und gar: Dir danck ich, JEsu Christ Aus hertzlichem gemüthe, Vor deine gnadengüte, Die unerforschlich ist.

2. Du hast mir nicht gelohnet, Nach meiner missethat: Hast meiner mehr verschonet, Daß ich bin früh und spat, Gegangen ledig aus: Du hast mir freud erreget, Wenn sich dein schutz geleget Zu rings her um mein haus.

3. Du wollest mir beystehen, Noch ferner dieses jahr, Mir stets zur seiten gehen Mich schützen für gefahr, Für feur und wassers-noth, Für pestilentz und seuchen, Die schnell uns hinterschleichen, Und bringen jähen tod.

4. Lieb, hoffnung in uns mehre, Zünd an des glaubens licht Uns deinen willen lehre, Daß wir, weil noth anbricht, Aus grosser ungedult, Und übermachten schmertzen, Nicht deine gunst verscherzen, Und häuffen sünden schuld.

5. Wollst unser leben fristen Der nahrung legen zu Daß sorgen nicht einnisten, Gib segen, fried und ruh, Hilf, daß wir nicht umsonst Nach heyden-art uns grämen, Vielmehr das fleisch bezähmen, Und dessen lust und brunst.

6. Regier all unser wesen, Wend ab melancholey, Gib, Vater, das genesen, Wohn uns in gnaden bey: Gib fried und einigkeit, Bis wir einmahl mit freuden, Von dieser welt abscheiden, Zur wahren seligkeit. L. B.

III. Mel. Wach auf mein hertz

Nun lasst uns gehn und treten, Mit singen und mit beten, Zu GOtt, der unserm leben, Bis hieher krafft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern, Von einem jahr zum andern, Wir leben und gedeyen, Vom alten bis zum neuen.

3. Durch so viel angst und plagen, Durch zittern und durch zagen, Durch krieg und grossen schrecken, Die alle welt bedecken.

4. Deñ wie von treuen müttern, In schweren ungewittern, Die kindlein hier auf erden Mit fleiß bewahret werden.

5. Also auch und nicht minder Läßt Gott ihm seine kinder, Weñ noth und trübsal blitzen, In seinem schooße sitzen.

6. Ach hüter unsers lebens, Fürwahr, es ist vergebens Mit unserm thun und machen, Wo nicht dein' augen wachen.

7. Gelobt sey deine treue, Die alle morgen neue; Lob sey den starcken händen, Die alles hertzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater! und bleib mitten In unsern creutz und leiden, Ein brunen unsrer freuden.

9. Gib mir und allen denen, Die sich von hertzen sehnen, Nach dir und deiner hulde, Ein hertz, das sich gedulde.

10. Schleuß zu die jammer-pforten Und laß an allen orten, Auf so viel blut-

blut-vergiessen, Die freudenströme fliessen.

11. Sprich deinen milden segen, Zu allen unsern wegen; Laß groß en und auch kleinen Die gnaden-sonne scheinen.

12. Sey der verlaßnen vater, Der irrenden berather, Der unversorgten gabe, Der armen gut und haabe.

13. Hilf gnädig allen krancken, Gib frölicher gedanken, Den hochbetrübten seelen, Die sich mit schwermut quälen.

14. Und endlich, was das meiste Füll uns mit deinem geiste, Der uns hie zeitlich ziere, Und dort zum himel führe.

15. Das alles wolst du geben O meines lebens leben, Mir und der christen-schaare, Zum selgen neuen jahre.

112. Mel. Vater unser im.

Nun treten wir ins neue jahr, HErr JEsu, rett uns aus gefahr, Wend ab in dieser bösen zeit, Krieg, theurung, pest und alles leid, Wir bitten, laß dir insgemein, Die drey haupt-ständ befohlen seyn.

2. Gib uns dein wort und sacrament, Im lande bis an unser end, Bekrön das jahr mit deiner güt, Und uns mit segen überschütt: Das solches amen, sey und wahr, Von hertzen wünscht der Christen schaar

113. Mel. Freu dich sehr, o.

Warum machet solche schmertzen, Warum machet solche pein, Der von unbeschnittnem hertzen, Dir hertzliebstes Jesulein! Mit beschneidung, da du doch, Frey von des gesetzes joch, Weil du einem menschenkinde Zwar gleich, doch gantz ohne sünde.

2. Für dich darffst du diß nicht dulden, Du bist

bist ja des bundes HErr Unsre, unsre grosse schulden, Die so grausam, die so schwer Auf uns liegen, daß es dich Jammert hertz- und inniglich, Die trägst du ab, uns zu retten, Die sonst nichts zu zahlen hätten.

3. Freut ihr schuldner euch deßwegen, Ja, sey frölich alle welt, Weil heut anhebt zu erlegen, Gottes Sohn das lösegeld. Das gesetz wird heut erfüllt, Heut wird GOttes zorn gestillt: Heut macht uns, so sollten sterben, Gottes Sohn zu GOttes erben.

4. Wer mag recht die gnad erkennen: Wer mag dafür danckbahr seyn? Hertz und mund soll stets dich nennen, Unsern heyland, JEsulein! Deine güte wollen wir, Nach vermögen preisen hier, Weil wir in der schwachheit wallen, Dort soll baß dein lob erschallen. P. Gerh.

Aufs Fest der H. drey Könige.

Oder:

Der Erscheinung Christi.

114. M. Nun ruhen alle wäld

Brich auf und werde lichte, Laß gehn die nacht zu nichte, Dein licht kömt her zu dir, Die herrlichkeit des HErren, Gläntzt prächtig weit und ferren, Und zeigt sich um und über dir.

2. Zwar finster ist die erde, Der armen heyden heerde, Liegt dunckel weit und breit, Dich hat der HErr dein leben, Dein heil und trost umgeben, Mit grosser ehr und herrlichkeit.

3. Die völcker auf der erden,

erden, So je beschienen werden, Durchs klare sonnen-licht, Die sollen dein licht kennen Zum glantze frölich rennen, Der aus der höh des himels bricht.

4. Heb auf, heb dein gesichte, Das volck folgt deinem lichte, Die welt kömmt gantz zu dir, Sie hat von dir vernommen, Die söhn und töchter kommen, Und suchen deinen ruhm und zier.

5. Dein herze wird dir wallen, Wenn dir könt zu gefallen, Die anzahl um das meer, Du wirst die augen weiden, Am volcke deiner heyden, So dringt mit haufen zu dir her.

6. Es kommen alle seelen Aus Epha mit cameelen, Mit läuffern midean, Gold wird dir saba bringen, Und weirauch, es wird singen, Dein lob und preiß ein jedermann. M. D.

115. Mle. Wie nach einer wass.

Freuet euch, ihr Gottes-kinder, Preiset mit mir Gottes macht. Freuet euch, ihr arme sünder, GOtt der hat an uns gedacht, Und den heyland kund gethan, Der uns führet himmel an, Daß wir arme heyden können Uns nun GOttes kinder nennen.

2. Seine herrschafft sich erstrecket, Ueber alles, was da lebt; Seine hand schützt und bedecket Was sich reget, lebt und schwebt, Wenn er spricht, so geht sein wort, Schnell wie blitz und donner fort: Es durchdringet geist und leben, Kan trost, heil und leben geben.

3. Nun ihr sünder hier auf erden, Wolt ihr es auch haben gut? Wolt ihr GOttes kinder werden? Ey so ändert euren muth. Preiset Gottes

tes gût und macht, So wird er euch geben kraft, Daß ihr auch zu ihm könnt kommen, Und euch freuen mit den frommen.

4. Aller beyden trost ist kommen, JEsu, unser freuden-licht, Der beschirmer aller frommen, Unser schutz und zuversicht, Preiset seine gût und treu, Die uns noch wird immer neu, So wird er euch allen geben, Hier und dort mit ihm zu leben.

116. Mel. O JEsu du mein.

HErr CHrist, man danckt dir ingemein, Für deines wortes hellen schein, Damit du uns hast angeblickt, Und unser mattes hertz erquickt.

2. Wir sassen vor im todes-thal, Sehr tieff gefangen allzumahl: Danck hab, du liebstes JEsulein! Daß wir durch dich erlöset seyn.

3. Hilf, daß dein licht uns leuchten mag, Bis an den lieben jüngsten tag Und wir auch wandeln jederzeit Auf rechtem weg der seligkeit.

4. O wahrer mensch! o GOttes Sohn! Du könig aller ehren schon, Niemand von uns verdienet hat, Solch eine lieb und grosse gnad.

5. Dein guter geist woll uns regiern, Daß wir ein heilig leben führn. Du weißst, o grosser menschenfreund! Wie wir so unvermögend seynd.

6. Nim̃ an zum opfer, lieber HErr! Das seufftzen unser hertzen schwer. Wir arme heiden ehren dich, Als unsern könig ewiglich.

P. H.

117. Mel. In dich hab ich.

Nun, liebe seel, nun ist es zeit, Wach auf, erweg mit lust und freud, Was GOtt an uns gewendet,

det, Sein'n lieben sohn, Vons himelstron Ins jammerthal gesendet.

2. Nicht nur den jüden bloß allein, Die seins geblüts und stammes seyn, Sondern auch allen heyden, Ist aufgericht, Diß ew'ge licht, Erleuchtet sie mit freuden.

3. Der heyden erstling wunderlich, Durch einen stern er holt zu sich, Daß sie den Heiland schauen. Und ihren HErrn, In andacht ehrn, Mit gläubigem vertrauen.

4. Nun, die ihr heyden seyd gewest, Begeht mit dank der heyden fest, Last eure stimmen klingen, Last ihm zu ehrn, Euch frölich hörn, Mit loben und mit singen.

5. O JEsu! unser heil und licht, Halt über uns dein angesicht Mit deinen stralen walte, Und mein gemüth, Durch deine güt, Bey deinem licht erhalte.

6. Dein glantz all finsterniß verzehr, Die trübe nacht in licht verkehr, Leit uns in deinen wegen, Daß dein gesicht, Und herzlich licht, Wir ewig schauen mögen. G. W.

118. M. Ihr Christen auserk.
Oder: Hertzlich thut mich verl.

O König aller ehren, HErr JEsu Davids Sohn, Dein reich sol ewig währen, Im himmel ist dein thron, Hilf, daß allhie auf erden, Den menschen weit und breit, Dein reich bekannt mag werden, Zur ewgen seligkeit.

2. Von deinem reich auch zeugen, Die leut aus morgenland, Die knie sie für dir beugen, Weil du ihn'n bist bekannt: Der neu stern auf dich weiset, Darzu

das

das göttlich wort, Drum man dich billig preiset, Daß du bist unser hort.

3. Du bist ein grosser könig, Wie uns die schrift vermeldt, Doch achtest du gar wenig Vergänglich gut und geld, Prangst nicht auf einem rosse, Trägst keine güldne kron, Sitzst nicht im festen schlosse, Hier hast du spott und hohn.

4. Doch bist du schön gezieret, Dein glanz erstreckt sich weit, Dein güt allzeit floriret, Und dein gerechtigkeit, Du wollst die frommen schützen Durch dein macht uñ gewalt, Daß sie im frieden sitzen, Die bösen stürzen bald.

5. Du wollst dich mein erbarmen In dein reich nimm mich auf, Dein güte schenk mir armen, Und segne meinen lauf, Mein'n feinden wollst du wehren, Dem teufel, sünd und tod, Daß sie mich nicht verkehren, Rett mich aus aller noth.

6. Du wollst in mir entzünden Dein wort den schönen stern, Laß falsche lehr und sünden Seyn von mein'm hertzen fern, Hilf, daß ich dich erkenne, Und mit der Christenheit, Dich meinen könig nenne, Itzt und in ewigkeit. M. B.

119. Mel. Christum wir sollen.

Was fürchtst du feind Herodes, sehr, Daß uns gebohrn kömmt Christ der HErr? Er sucht kein weltlich königreich Der zu uns bringt sein himmelreich.

2. Dem stern die weisen folgen nach, Solch licht zum rechten licht sie bracht, Sie zeugen mit den gaben drey, Diß kind GOTT, mensch und könig sey.

3. Die

3. Die tauf im Jordan an sich nahm, Das himmelische GOttes-lamm, Dadurch, der nie kein sünde that, Von sünden uns gewaschen hat.

4. Ein wunderwerck da neu geschah, Sechs steinern krüge man da sah, Voll wassers, das verlohr sein art, Rother wein durch sein wort draus ward.

5. Lob, ehr und danck sey dir gesagt, Christ gebohrn von der reinen magd, Mit Vater und dem heilgen Geist, Von nun an bis in ewigkeit.

D. Mart. Luther.

Am Marien Reinigungs-Tage.

120. Mel. Nun freut euch lieb.

GOtt lob, mein JEsus macht mich rein, Von allen meinen sünden, Was er büßt, muß bezahlet seyn. Nun kan mich nicht mehr binden Der sünden strik, des teufels macht, Drum mein glaub höll und tod verlacht, Weil JEsus ist mein leben.

2. Was traur' ich dann? er leb ja noch, Der das gesetz erfüllet, Der durch den tod und creutzes-joch, Des Vaters zorn gestillet, Was er hat, das ist alles mein: Wie könnt doch gröſſer reichthum seyn? Als den mir JESUS schencket.

3. Weil ich dann rein von sünden bin, Durch Christi blut und leiden, So kan ich auch nun fahren hin, Wie Simeon mit freuden. So bald ich thu die augen zu, So balde werd ich zu der ruh, Ins paradieß getragen.

4. Wie solt ich nun mit frölichkeit, Nicht mei-

nen geist aufgeben? Erlang ich doch die seligkeit, Und solch ein freuden-leben, Das hie auf erden nie ein mañ Ausdencken noch beschreiben kan: Drum will ich gerne sterben.

5. Nun, HErr, hilff, daß ich jedesmahl Bereit sey wohl zu sterben, Damit ich nach dem thränen-thal Den himmel mag ererben. Komm! hilff mir doch aus aller noth, HErr JESU, durch dein blut und tod. Ja, komm HErr JEsu, Amen.

121. Mel. Lobet GOtt unserm.

HErr Jesu, licht der heiden, Der frommen schaz und lieb, Wir kommen itzt mit freuden, Durch deines Geistes trieb, In diesen deinen tempel, und suchen mit begier, Nach Simeons exempel, Dich, grossen GOtt, allhier.

2. Du wirst von uns gefunden, O HErr, an jedem ort, Dahin du dich verbunden, Durch dein verheissungswort. Vergönst noch heut zu tage Daß man dich gleicher weiß, Auf glaubens-armen trage Wie hier der alte greiß.

3. Sey unser glantz in wonne, Ein helles licht in pein: In schrecken unsre sonne, Im creutz ein gnaden-schein, In zagheit glut und flamme, In noth ein freudenstrahl, In kranckheit artzt und amme, Ein stern in todes-quaal.

4. HErr, laß auch uns gelingen, Daß letzt, wie Simeon, Ein jeder Christ kan singen Den schönen schwanen-ton. Mir werden nun mit frieden Mein augen zugedrückt, Nachdem ich schon hienieden, Den Heiland hab erblickt.

5. Ja, ja, ich hab im glauben, Mein JEsu, dich

dich geschaut: Kein feind kan dich mir rauben Wie hefftig er auch draut: Ich wohn in deinem hertzen, Und in dem meinen du: Uns scheiden keine schmertzen, Kein angst, kein tod darzu.

6. Hier blickst du zwar zuweilen Mich fast ungnädig an, Daß offt für angst und heulen, Ich dich nicht kennen kan. Dort aber wirds geschehen, Daß ich von angesicht Zu angesicht soll sehen, Dein immer klares licht. J. F.

122. Mel. Meine seel erhebet.

HErr, nun lässt du deinen diener Im friede fahren, wie du gesaget hast.

2. Denn meine augen haben deinen heyland gesehen, Welchen du bereitet hast für allen völckern.

3. Ein licht zu erleuchten die heyden, Und zum preiß deines volckes Israel.

4. Ehr sey GOtt dem Vater und dem Sohn, Und dem heiligen Geist, Wie es war im anfang, jetzt und immerdar, Und von ewigkeit zu ewigkeit, Amen.

123. Mel. Nun kömt der heid.

Nun, so darff ich stehen nicht, HErr, für deinem angesicht? Ach! ich bin ja nimmer rein Könt ich dein kind wol seyn?

2. Meine laster mannigfalt, Scheiden gleichsahm mit gewalt, Mich, o grosser GOtt, von dir, Sündhafft bin ich für und für.

3. Doch, ich wil zu JEsu gehn, Bloß auf seine güte sehn, Die mich von der missethat Durch sein blut erlöset hat.

4. Dieses blut das reinigt mich, Von den schulden kräfftiglich,

Und dieweil es liebe heiß, Macht es alle liebe weiß.

5. Vater, habe doch gedult, Zu bezahlung meiner schuld, Stell ich mit marien dir Deinen Sohn im glauben für.

6. Schaue deinen König an, Der so hoch mich setzen kan, Daß ich werd in seinem reich, Künfftig seyn den engeln gleich.

7. Dieser held ist reich von macht, Der sein armes volck bedacht, Hoherpriester noch dazu, Der den sündern schaffet ruh.

8. Ach! er ist von lieb erhitzt, Der, weil er zur rechten sitzt, Seines Vaters, gnädig spricht: Straff, HErr, diß geschöpffe nicht.

9. O der grossen liebes-brunst, O! der unerhörten gunst, Die so starck an uns gedenckt, Daß sie sich uns selber schenckt.

10. GOttes reich ist theur erkaufft, Doch, wer gläubt und wird getaufft, Soll samt ander insgemein, Bürger in demselben seyn.

11. Nun, mein GOtt, ich wolte gern Mit Maria nah und fern, Bringen dir von meiner haab, Auch zuletzt, ein' opffer-gab.

12. Aber reichthum darff man nicht Stellen vor dein angesicht: Gold ist dir nur lauter schertz, Drum so bring ich dir mein hertz.

13. Diß mein hertz klagt sehr für pein, Wie ein turtel-täubelein, Tilgst du nicht die missethat, HErr, so weiß ich keinen raht.

14. Wie das täublein blöd und schwach, Kirren muß, so ruff ich ach! Soll ich dich stets zornig sehn, GOtt, so muß ich bald vergehn.

15. Wohl, so flieh ich him-

himel an Wo mich JEsus schützen kan, Der mich führet aus der zeit Zu der ew'gen seligkeit.

Paßions-Lieder.

124. In bekandter Melodey

Brich entzwey, mein armes hertze Mein armes hertze brich entzwey, Ach mein schmertz, mein grosser schmertze Der ist so viel und mancherley: Der himmel zittert, Die erde schüttert, Ach noth! :,:,: JEsulein mein schatz ist todt, Mein schatz ist todt.

2. Aechzet, o ihr stummen mauren, Ach sehet euren könig an, Kan euch nicht ihr steine dauren, Was harte felsen dauren kan: Die berg zerspringen, Die felsen klingen, Ach noth! :,:,: JEsulein mein schatz ist todt, Mein schatz ist todt.

3. Jesulein mein schatz ist blieben, Gar jämerlich an einem pfahl Ach mein schatz, den ich muß lieben, In ewigkeit und überall, Den muß ich missen, Und nicht mehr küssen, Ach noth :,:,: JEsulein mein schatz ist todt, Mein schatz ist todt.

125. In bekandter Melodey

CHriste du lam Gottes, Der du trägst die sünde der welt, Erbarme dich unser.

Christe, du lam GOttes, ꝛc. Erbarme dich unser.

Christe, du lamm GOttes, ꝛc. Gib uns deinen frieden Amen.

126. In bekandter Melodey.

CHristus, der uns selig macht, Kein böß hat begangen, Der ward für uns in der nacht, Als ein dieb gefangen, Geführt vor gottlose leut, Und

fälschlich verklaget, Verlacht, verhöhnt und verspeyt, Wie denn die schrift saget.

2. In der ersten tagesstund, Ward er unbescheiden, Als ein mörder dargestellt, Pilato, dem Heiden, Der ihn unschuldig befand Ohn ursach des todes, Ihn derhalben von sich sand Zum könig Herodes.

3. Um drey ward der Gottes Sohn Mit geisseln geschmissen, Und sein haupt mit einer cron Von dornen zerrissen; Gekleidet zu hohn und spott, Ward er sehr geschlagen, Und das creuz zu seinem tod Must er selber tragen.

4. Um sechs ward er nackt und bloß An das creutz geschlagen, An dem er sein blut vergoß, Betet mit wehklagen, Die zuseher spotten sein, Auch die bey ihm hingen, Bis die sonn auch ihren schein, Entzog solchen dingen.

5. JEsus schrey zur neunten stund, Klaget sich verlassen, Bald ward gall in seinem mund Mit eßig gelassen: Da gab er auf seinen geist Und die erd erbebet, Des tempels vorhang zerreiß, Und manch fels zerklöbet.

6. Da man hat zur vesper-zeit, Die schächer zerbrochen, Ward JEsus in seine seit, Mit ein'm speer gestochen, Daraus blut und wasser rann, Die schrifft zu erfüllen, Wie Johannes zeiget an, Nur um unsert willen.

7. Da der tag sein ende nahm, Und der abend kommen, Ward JEsus vons creutzes-stamm Durch Joseph genommen, Herrlich nach jüdischer art, In ein grab geleget, Allda mit hütern verwahrt,

Wie

Wie Matthäus zeuget
8. O hilf Christe, GOttes sohn, Durch dein bitter leiden, Daß wir dir stets unterthan, All untugend meiden, Deinen tod und sein ursach Fruchtbarlich bedencken, Dafür, wiewol arm und schwach, Dir danck-opffer schencken.
Michael Weiß.

127. Ein gar alt Paßions-Lied.

Da JEsus an dem creutze stund, Und ihm sein leichnam ward verwund So gar mit bittern schmertzen, Die sieben wort, die JEsus sprach Betracht in deinem hertzen.

2. Zum ersten sprach er süßiglich, Zu seinem Vat'r im himmelreich, Mit kräfften und mit sinnen: Vergib ihn'n Vater, sie wissen nicht, Was sie an mir beginnen.

3. Zum andern gedenck sein'r barmhertzigkeit, die Gott dem schächer hat erzeigt, Er sprach gar gnädiglichen: Fürwahr, du wirst heut bey mir seyn, In meines Vaters reiche.

4. Zum dritten, gedenck sein'r grossen noth, Laß dir die wort nicht seyn ein spott: Weib, schau deinen Sohn gar eben, Johannes nimm dein'r mutter wahr, Du solt ihr eben pflegen.

5. Nun mercket, was das viert wort was: Mich dürst so hart ohn unterlaß Schrey GOtt mit lauter stim̃e: Das menschlich heil thät er begehrn, Sein'r nägel thät er empfinden.

6. Zum fünften g'denk sein'r bitterkeit, Wie Gott am heilgen creutz ausschreit: Mein Gott, wie hast du mich verlassen! Das elend, das ich leiden muß, Das ist gantz über die massen.

7. Das sechst war gar ein kräftigs wort, Das mancher sünder auch gehört Aus sein'm göttlichen munde: Es ist vollbracht mein leiden groß, Wol hie zu dieser stunde.

8. Zum siebenden: Vater, in deine händ, Befehl ich mich, dein geist mir send, An meinen letzten zeiten, Wenn sich mein seel vom leib abscheid Und mag nicht länger bleiben.

9. Wer Gottes martr in ehren hat, Und offt gedenckt der sieben wort, Deß will GOtt eben-pflegen, Wol hie auf erd mit seiner gnad Und dort im ewgen leben. B. S.

128. M. Werde munter mein.

Der am creutz ist meine liebe, Meine lieb ist JESUS Christ, Weg ihr argen seelen-diebe, Satan, welt und fleisches-list, Eure lieb ist nicht von Gott, Eure lieb ist gar der tod! Der am creutz ist meine liebe, Weil ich mich im glauben übe.

2. Der am creutz ist meine liebe, Frevler, was befremdet dich, Daß ich mich im glauben übe? JEsus gab sich selbst für mich, So wird er mein friedens-schild, Aber auch mein lebens-bild, Der am ꝛc.

3. Der am creutz ist meine liebe, Sünde du verliehrst den sturm: Weh mir, weñ ich den betrübe, Der statt meiner ward ein wurm! Creutzigt ich nicht Gottes sohn? Tret ich nicht sein blut mit hon? Der am creutz ist meine ꝛc.

4. Der am creutz ist meine liebe, Schweig, gewissen, niemand mahnt: GOtt preist seine liebes-triebe, Wenn mir von der handschrifft ahnt:

Schau

Schau, wie mein halsbürge zahlt, GOttes blut hat sie durchmahlt, Der am ꝛc.

5. Der am creutz ist meine liebe, Drum, tyrañ, nur foltre, stoß: Hunger, blösse, henckers-hiebe, Nichts macht mich von JEsu loß: Nicht gewalt, nicht gold, nicht ruhm, Engel nicht, kein fürstenthum, Der am ꝛc.

6. Der am creutz ist meine liebe, Komm tod, komm, mein bester freund, Wenn ich wie ein staub zerstiebe, Wird mein Jesus mir vereint, Da, da schau ich GOttes lam̃, Meiner seelen bräutigam, Der am creutz ist meine liebe, Weil ich mich im glauben übe.

129. Mel. An wasser-flüssen.

Ein lämmlein geht und trägt die schuld Der welt und ihrer kinder; Es geht und träget in gedult Die sünden aller sünder: Es geht dahin wird matt und kranck, Es gibt sich auf die würge-banck, Verzeiht sich aller freuden: Es nimmet an schmach, hon und spott, Angst, wunden, striemen, creutz und tod, Und spricht: ich wils gern leiden.

2. Das lämmlein ist der grosse freund, Und Heiland meiner seelen: Den, den hat GOtt zum sünden-feind Und söhner wollen wählen: Geh hin, mein kind, und nimm dich an, Der kinder, die ich ausgethan, Zu straff und zornes ruthen; Die straff ist schwer, der zorn ist groß: Du kanst und sollst sie machen loß, Durch sterben und durch bluten.

3. Ja, Vater! ja von herzen-grund, Leg auf, ich will dirs tragen:

Mein wollen hängt an deinem mund, Mein wircken ist dein sagen. O wunder-lieb! O liebes-macht: Du kanst, was nie kein mensch gedacht, GOtt seinen Sohn abzwingen. O liebe! liebe! du bist starck, Du streckest den ins grab und sarck, Für den die felsen springen.

6. Du marterst ihm am creutzes-stamm, Mit nägeln und mit spiessen: Du schlachtest ihn als wie ein lamm, Machst herz und adern fliessen; Das hertze mit der seufftzer kraft; Die adern mit dem edlen saft, Des purpur-rohten blutes. O süsses lamm! was soll ich dir Erweisen dafür, daß du mir Erzeiget so viel gutes?

5. Mein lebetage will ich dich, Aus meinem sinn nicht lassen: Dich will ich stets, gleich wie du mich Mit liebes-armen fassen: Du solt seyn meines hertzens-licht, Und wenn mein hertz in stücken bricht, Solt du mein hertze bleiben. Ich will mich dir, mein höchster ruhm, Hiemit zu deinem eigenthum, Beständiglich verschreiben.

6. Ich will von deiner lieblichkeit, Bey nacht und tage singen: Mich selbst auch dir, nach müglichkeit, Zum freuden-opfer bringen: Mein bach des lebens soll sich dir Und deinem nahmen für und für, In danckbarkeit ergiessen: Und was du mir zu gut gethan, Das will ich stets, so tieff ich kan, In mein gedächtniß schliessen.

7. Erweitre dich meins hertzens-schrein, Du solt ein schatz-haus werden Der schätze, die viel gröSSer seyn, Als him-

himmel, meer und erden, Weg mit dem gold Arabia! Weg calmus, myrrhen, cassa! Ich hab ein besters funden. Mein gröster schatz, HErr JESU Christ, Ist dieses, was geflossen ist, Aus deines leibes wunden.

8. Das soll und will ich mir zu nuz Zu allen zeiten machen: Im streite soll es seyn mein schutz, In traurigkeit mein lachen In frölichkeit mein saiten-spiel, Und wann mir nichts mehr schmecken will, Soll mich dis manna speisen: Im durst solls seyn mein wasserquell: In einsamkeit mein sprach-gesell, Zu haus und auch auf reisen.

9. Was schadet mir des todes gift? Dein blut das ist mein leben, Wann mich der sonnen hitze trift, So kan mirs schatten geben. Setzt mir des schwermuths schmertzen zu, So find ich bey dir meine ruh, Als auf dem bett ein krancker: Und wenn des creutzes ungestüm Mein schiflein treibet üm und üm, So bist du denn mein ancker.

10. Wann endlich ich soll treten ein In deines reiches freuden, So laß diß blut mein purpur seyn, Ich wil mich darein kleiden: Es soll seyn meines hauptes cron, In welcher ich wil für den thron des höchsten Vaters gehen, Und dir, dem ich mich anvertraut, Als eine wolgeschmükte braut An deiner seiten stehen. P. G.

130. M. Jesu deine tiefe wund

Es sey ferne von mir rühmen, Ohn in Christi creutz allein. Seine wunden, seine striemen, Seine dornen, seine pein, Sind mein schönster ehren-

ehrenruhm, Meines glaubens eigenthum, Meine krone, die mich schmücket, Und mein trost, der mich erquicket.

2. Rühmt, ihr menschen, eure schätze, Rühmet gold und edelstein. Stricket in des mammons netze, Eurer seelen wohlfahrt ein. Mein schatz und mein höchstes gut, Bleibet meines JESU blut; Wenn ich dieses nur besitze, Ist mir sonst kein reichthum nütze.

3. Weg mit euch, ihr eitein lüste, Die ihr bahn zur höllen macht; Reiche, wollust, deine brüste, Dem, der keinen himmel acht. Dieses heiß ich meine lust, Was aus meines JEsu brust, Durch die wunden ist gerunnen, Da sind meine liebesbrunnen.

4. Welt, behalte sammt und seide, Prange, wie es dir gefällt: Meines JESU purpur-kleide, Weichet alle pracht der welt; Ich verkleide mich in ihm, Diamanten und rubin, Kan sein blut-schweiß mir gewähren, Wen ich wolte schmuck begehren.

5. Lasst euch grosse titul geben, Die ihr hohen sinnen seyd. Ich verlange nicht zu streben Nach dergleichen eitelkeit. Wer mich etwas nennen wil, Nenne mich des creutzes ziel, Denn es will mir sonst kein rühmen, Als in Christi creutz geziemen.

6. Nun, mein JEsu, deine schmertzen, Deine bittre passion, Deine seelen-angst im hertzen, Deine scharffe dornencron, Deine bande, deine noth, Deine wunden, deinen tod, Nenn ich meinen ruhm auf erden, Er wird es auch ewig werden.. B. S.

131. Mel.

131. Mel. An wasser-flüssen.

Gegrüsset seyst du meine kron Und könig aller frommen, Der du zum trost von deinem thron Uns armen sündern komen, O wahrer mensch, O wahrer GOtt, O helfer voller hohn und spott, Den du doch nicht verschuldest, Ach wie so arm, wie nackt und bloß, Hängst du am creutz, wie schwer und groß, Ist dein schmerz den du duldest.

2. Es fleusset deines blutes bach, Mit gantzem vollen hauffen, Dein leib ist auch mit ungemach Ganz durch und durch belaufen, O unumschränckte Majestät, Wie kömmts, daß dirs so kläglich geht, Daß macht dein huld und treue, Wer danckt dir deß, wo ist der maß, Der sich wie du für uns gethen, Für dich zu sterben freue.

3. Was sol ich dir doch immermehr, O liebster dafür geben, Daß dein hertz sich so hoch und sehr, Bemüht hat um mein leben, Du rettest mich durch deinen tod, Von mehr als einer todes-noth, Und machst mich sicher wohnen, Laß höll und teufel böse seyn, Was schadts, sie müssen dennoch mein, Und meiner seelen schonen.

4. Für grosser lieb und heilger lust, Damit du mich erfüllet, Drük ich dich an mein hertz und brust, So wird mein leid gestillet, Das deinen augen wohl bekandt, Und das ist dir ja keine schand, Ein kranckes herz zu laben, Ach bleib mir hold und gutes muths, Bis mich die ströme deines bluts, Gantz rein gewaschen haben.

5. Sey du mein schatz und

und höchste freud, Ich wil dein diener bleiben, Und deines creuzes hertzeleid, Wil ich in mein hertz schreiben, Verleihe du mir krafft und macht, Damit, was ich bey mir bedacht, Ich mög ins werck auch setzen, So wirst du schönster meinen sinn, Und alles, was ich hab und bin, Ohn unterlaß ergetzen. P. Gerhard.

132. Mel. HErr, ich habe.

Gute nacht ihr eitle freuden, Gute nacht du falsche welt! Sehet doch welch angst und leiden, Jetzt ausstehet, der lebensheld! Wie er zittert, wie er ringet, Daß sein blut auch von ihm dringet.

2. Wie sol ich denn wollust pflegen, Und, o schnöde welt, mit dir Gehen auf den breiten wegen Der verderblichen begier? Nein, ich wil nun JEsu leben, Und euch gute nacht jetzt geben.

3. Ich mag euch durchaus nicht hören, Die ihr bald ein frommes hertz Mit dem ansehn könnt bethören, Hebet euch nur hinterwerts: Ihr solt mich nicht mehr verblenden, Noch von JEsu mich abwenden.

4. Besser ists mit JEsu leiden Hohn, verachtung schmach und spott Als von ihm seyn abgeschieden, Und bey der gottlosen rott, Hier in grossen ehren sitzen, Und dort in der höllen schwitzen.

5. Weg mit hoffart, stoltz und prangen, Weg mit allen übermuth, Meines heylands haupt und wangen Trieffen überall mit blut, Und dem schutz-herrn aller frommen Sind die kleider selbst genommen.

6. Ach das haupt muß dor-

dornen tragen! Und die glieder prangen noch: Ja der HERR muß blösse klagen, Und der knecht stolzieret doch, O du falsch beschöntes gleissen! Wer kan dich doch billig heissen?

7. Weiche schwelgen, weiche sauffen, Denn dein wesen macht, daß mich Furcht und schrecken überlaufen, Wenn ich nur bedenk, wie sich Auch zu ihrem grossen schaden, Viel in wollust überladen.

8. Und dem schöpffer aller dinge, Hats so gut nicht können seyn, Daß, als er am creutz nun hinge, In der schwersten todes-pein, Er sein mattes hertz zu laben, Möcht ein tröpfflein wassers haben.

9. Drum geb ich euch schnöden sünden, Hiermit nochmahls gute nacht: Weichet fern und bleibt dahinden, Ihr habt GOTT die angst gebracht, Daß er klaget ohne massen, Wie sein GOTT ihn hat verlassen.

10. Daß der lebens-HErr verstirbet, Und daß er ein fluch jetzt ist, Der den segen uns erwirbet, Das soll mich zu jeder frist, Von der sünden-bahn abschrecken, Und zu wahrer buß aufwecken.

11. Habe danck, o freund der seelen! Für die angst und traurigkeit, Für die striemen, noth und quälen, Für des todes bitterkeit, Die du hast von sünd und schanden, Uns zu retten ausgestanden.

12. Gib, daß wir forthin bereuen Unsrer sünden schwere last, Und die straf nicht erneuen, Die du jetzt bezahlet hast, Sondern dir uns gantz ergeben Und nach deinem willen leben.

133. Mel.

133. Mel. Herr Jesu Christ m.

HErr JEsu Christ dein theures blut,
Ist meiner seelen höchstes gut, Das stärckt, das labt, das macht allein Mein hertz von allen sünden rein.

2. Dein blut mein schmuck, mein ehrenkleid, Dein unschuld und gerechtigkeit, Macht, daß ich kan für GOtt bestehn, Und zu der himmels-freud eingehn.

3. O JEsu Christe! GOttes Sohn, Mein trost, mein heil, mein gnaden-thron, Dein theures blut, dein lebens-safft, Gibt mir stets neue lebens-kraft.

4. HErr JEsu! in der letzten noth, Wann mich schrekt teufel, höll und tod, So laß ja diß mein labsal seyn: Dein blut macht mich von sünden rein.

D. Joh. Olearius.

134. M. Aus tiefer not schrey.

HErr JEsu, deine angst und pein, Und dein betrübtes leiden, Laß mir für augen allzeit seyn, Die sünde zu vermeiden. Laß mich an deine grosse not, und deinen herben bittern tod, Dieweil ich lebe, dencken.

2. Laß deiner seelen höllen-quaal, Dein blut-geronnes schwitzens, Und übrig elend allzumahl, Darin du mustest sitzen, Mir offtermahlen fallen ein, Und eine starcke warnung seyn, Vor mehrern missethaten.

3. Die wunden alle, die du hast, Hab ich dir helfen schlagen, Auch meine grosse sünden-last Dir aufgelegt zu tragen. Ach liebster Heyland, schone mein, Laß diese schuld vergessen seyn, Laß gnade vor recht gehen.

4. Du

4. Du hast verlassen deinen thron, Bist in das elend gangen, Vertrugest schläge, spott und hohn, Must'st an dem creutze hangen, Auf daß du vor uns schaffest rath, Und unsre schwere missethat, Bey GOtt versöhnen möchtest.

5. Drum will ich jetzt zur danckbarkeit, Von hertzen dir lobsingen, Und wann du zu der seligkeit Mich wirst hinkünfftig bringen, So will ich daselbst noch vielmehr, Zusamt dem gantzen himmels-heer, Dich ewig dafür loben.

6. HErr JEsu, deine angst und pein, Und dein betrübtes leiden, Laß meine letzte zuflucht seyn, Wann ich von hier soll scheiden. Ach hilf, daß ich durch deinen tod Fein sanft beschliesse meine noth, Und selig sterbe, Amen.

135. Mel. Wend ab deinen.

Hertzliebster JEsu, was hast du verbrochen, Daß man ein solch scharff urtheil hat gesprochen? Weß ist die schuld? in was für missethate, Bist du gerathen?

2. Du wirst gegeiselt und mit dorn gekrönet, Ins angesicht geschlagen und verhönet; Du wirst mit eßig und mit gall geträncket, Ans creutz gehencket.

3. Was ist doch wol die ursach solcher plagen? Ach! meine sünden haben dich geschlagen. Ach! JEsu, ach! ich habe das verschuldet, Was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese strafe, Der gute hirte leidet für die schaafe, Die schuld bezahlt der HErre, der gerechte, Für seine knechte.

5. Der fromme stirbt,

der recht und richtig wandelt: Der böse lebt, der wider GOtt mißhandelt. Der mensch verwirckt den tod, und ist entgangen, GOTT wird gefangen.

6. Ich war von fuß auf voller schand und sünden, Bis zu der scheitel war nichts guts zu finden: Dafür hätt ich dort in der höllen müssen Ewiglich büssen.

7. O grosse lieb! o lieb ohn alle masse! Die dich gebracht auf diese marter-strasse: Ich lebte mit der welt in lust und freuden! Und du must leiden.

8. Ach grosser König! groß zu allen zeiten, Wie kan ich gnugsam deine lieb ausbreiten? Keins menschen hertz vermag es auszudencken, Was dir zu schencken.

9. Ich kan mit meinen sinnen nicht erreichen, Womit doch dein erbarmung zu vergleichen. Wie kan ich dir denn deine liebes-thaten In werck erstatten.

10. Doch ist noch etwas, das dir angenehme, Wenn ich des fleisches lüste dämpf und zähme, Daß sie mein hertz aufs neue nicht entzünden Mit alten sünden.

11. Weils aber nicht besteht in eignen kräften, Fest die begierden an das creutz zu hefften, So gib mir deinen Geist, der mich regiere, Zum guten führe.

12. Alsdann so werd ich deine huld betrachten, Aus lieb an dich die welt für nichtes achten Bemühen werd ich mich, HErr, deinen willen Stets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu ehren alles wagen, Kein creuz nicht achten, keine schmach, noch plagen:

Nichts

Nichts von verfolgung
nichts von todes-
schmertzen, Nehmen
zu hertzen.

14. Diß alles, obs für
schlecht zwar ist zu schätzen, Wirst du es doch
nicht gar bey seite setzen, In gnaden wirst du diß
von mir annehmen, Mich nicht beschämen.

15. Wann, o HERR
JEsu, dort vor deinem
throne, Auf meinem
haupt wird stehn die
ehrenkrone, Da wil ich
dir, wenn alles wird
wohl klingen, Lob und
danck singen. J. Herm.

136. M. Zion klagt mit angst.

JESU, deine heilge
wunden, Deine
quaal und bittern
tod, Laß mir geben al-
le stunden, Trost in
leibs- und seelen-noth.
Wañ mir fällt was ar-
ges ein, Laß mich den-
cken deiner pein, Daß
ich deine angst und
schmertzen Wohl er-
weg in meinem herzen.

2. Wil sich dañ in wol-
lust weiden, Mein ver-
derbtes fleisch und blut
Laß mich dencken, daß
dein leiden, Löschen
muß der höllen-glut.
Dringt der satan ein
zu mir, Hilf, daß ich
ihm halte für Deine
wunden-mahl und zei-
chen, Daß er von mir
müsse weichen.

3. Wenn die welt mich
wil verführen Auf die
breite sünden-bahn,
Wollst du mich also re-
gieren, Daß ich alsdann
schaue an Deiner mar-
ter centner-last, Die
du ausgestanden hast,
Daß ich könn' in an-
dacht bleiben, Alle böse
lust vertreiben.

4. Gib für alles, was
mich krăncket, Mir aus
deinen wunden krafft,
Wann mein hertz hin-
ein sich sencket, So gib
neuen lebens-saft, Daß
mich stärk in allem leid
Deines trostes süßig-

keit, Weil du mir dein heil erworben, Da du bist für mich gestorben.

5. Laß auf deinen tod mich trauen, O mein GOtt und zuversicht, Laß mich feste darauf bauen, Daß den tod ich schmecke nicht, Deine todes-angst laß mich, Stets erquicken mächtiglich. HErr, laß deinen tod mir geben, Auferstehung, heil und leben.

6. JEsu, deine heilge wunden, Deine quaal und bittern tod, Laß mir geben alle stunden, Trost in leibs- und seelen-noth, Sonderlich am letzten end, Hilff, daß ich mich zu dir wend, Trost in deinen wunden finde Und dafür frölich überwinde.

J. Herm.

137. Mel. Jesu meine freud.

JEsu, liebste seele, Deiner wunden höle, Ist mein aufenthalt, Weñ der höllen gluten, Und der sünden fluhten, Toben mit gewalt Lauff ich zu Und finde ruh, In den offnen seiten-ritzen Kan ich sicher sitzen.

2. Wenn die feuer-drachen, Ihre schwefel-rachen, Richten wider mich, Wenn die sünde naget, Das gewissen plaget, Alles reget sich, Grauet mir Doch nichts dafür, Unter JEsus kronen-hecken, Kan ich mich verstecken.

3. Wenn die wasser wallen, Und die berge fallen, Mitten in das meer, Wenn die winde sausen, Und die lüffte brausen, Ja gleich noch so sehr, Dennoch frag Ich nichts darnach, Denn in JEsus nägel-wunden, Hab ich wohnung funden.

4. Wenn die unglücks-wogen, Kommen angezogen, Hundert tausendfach, Wenn es schney-

schneyet, wehet, Für den thüren stehet, Lauter ungemach, Bleib ich doch, Bey JEsu noch, Weil in seinem theuren blute, Ich hab alles gute.

138. Mel. Christus, der uns.

JEsu, meiner seelen licht, Freude meiner freuden, Meines lebens zuversicht, Nim̃ doch für dein leiden, Diesen schlechten danck hier an, So viel meine seele Immerhin dir birgen kan, In der schwachheit höhle.

2. Ich erweg es hin und her Was dich doch bewogen, Daß du so viel hertz-beschwer, Hast auf dich gezogen, Daß du angst, gewalt und noth, Schläg und hohn in banden, Lästerungen, creutz und tod, Willig ausgestanden.

3. GOttes wolgewogenheit Vater-lieb und güte, Deine hertzensfreundlichkeit Und dein treu gemüthe, JEsu, hat es ausgebracht, Daß kein mensch verzagte, Waß der sünden meng und macht, Die gewissen nagte.

4. O du wunderbarer rath, Den man nie ergründet, O der unerhörten that, Die man nirgends findet. Was der mensch, der erdenknecht, Trotzig hat verbrochen Wird an Gott, der doch gerecht, Durch und durch gerochen.

5. Meine wilde schandbegier, Hat dich so zuschlagen, Diese kranckheit hab ich dir, JEsu, aufgetragen: Meine schuld und missethat Hat dich so verbürget, Bis sie dich auch endlich hat Unrecht hingewürget.

6. Alle straffe, der ich war, Tag und nacht verbunden, Liegt auf dir nun gantz und gar, Und durch deine wun-

den, Wird uns fried und heil gebracht, Drum wil mir geziemen, Deine starcke liebes-macht Ewiglich zu rühmen.

7. Laß doch diese sicherheit, Gleichfals mein gewissen, Zwischen angst, und tod, und streit, Kräfftiglich geniessen. Ach, ach meines hertzens hertz, Wirff durch deinen schmertzen, Meine schmertzen hinterwerts, Fern aus meinem hertzen.

8. Und wie schnell mein hertz erschrickt, Ueber straff und sünden, So schnell werd es gleich erquickt Mit den gnadenwunden. JEsu sieh, ich falle dir Mit zerknirschter busse, Und mit besserungs-begier Glaubens-voll zu fusse.

9. Nun ich weiß, worauf ich bau, Und bey wem ich bleibe, Welchem vorsprach ich mich trau, Und an wen ich glaube, JEsu, du bist es allein, Der mich hält und schützet, Wenn gleich alle höllen-pein, Auf mich scheust und blitzet.

10. Ich wil, weil ich mit dir frey Werd im himmel erben, HErr, in deinen armen treu, Leben und auch sterben, Bis man frölich sagen wird, Nach den todesbanden: Sieh, dein bräutgam und dein hirt, JEsus ist verhanden. Henr. Helut.

139. M. JEsu, der du meine.

JEsu, meines lebens leben, JEsu, meines todes tod! Der du dich für mich gegeben, In die tieffste seelennoth, In das äusserste verderben, Nur daß ich nicht möchte sterben. Tausend, tausendmahl sey dir, Liebster JEsu, danck dafür.

2. Du, ach du! hast aus-

ausgestanden, Lästerreden, spott und hohn, Speichel, schläge, strick und banden, Du gerechter GOttes Sohn! Mich elenden zu erretten, Von des teuffels sünden-ketten. Tausend, tausendmahl sey dir, Liebster JEsu, danck dafür.

3. Du hast lassen wunden schlagen, Dich erbärmlich richten zu, Um zu heilen meine plagen, Um zu setzen mich in ruh: Ach! du hast zu meinem segen Lassen dich mit fluch belegen. Tausend, tausendmahl sey dir, Liebster JEsu, danck dafür!

4. Man hat dich sehr hart verhönet, Dich mit grossem schimpf belegt, Und mit dornen gar gekrönet: Was hat dich dazu bewegt? Daß du möchtest mich ergetzen, Mir die ehrenkron auffsetzen. Tausend, tausendmahl sey dir, Liebster JEsu, danck dafür!

5. Du hast wollen seyn geschlagen, Zu befreyung meiner pein: Fälschlich lassen dich anklagen, Daß ich könte sicher seyn: Daß ich möchte trostreich prangen, Bist du sonder trost gehangen. Tausend, tausendmahl sey dir, Liebster JEsu, danck dafür!

6. Du hast dich in noth gestecket: Hast gelitten mit gedult: Gar den herben tod geschmecket, Um zu büssen meine schuld: Daß ich würde loß gezehlet, Hast du wollen seyn gequälet. Tausend, tausendmahl sey dir, Liebster JEsu, danck dafür?

7. Deine demuth hat gebüsset Meinen stoltz und übermuth, Dein tod meinen tod versüsset, Es kömmt alles mir

zu gut: Dein verspotten, dein verspeyen, Muß zu ehren mir gedeyen. Tausend, tausendmahl sey dir, Liebster JEsu, danck dafür!

8. Nun, ich dancke dir von hertzen, JEsu, vor gesammte noth, Vor die wunden, vor die schmertzen, Vor den herben bittern tod, Vor dein zittern, vor dein zagen, Vor dein tausendfaches plagen, Vor dein ach und tiefe pein, Will ich ewig danckbar seyn. L. B.

140. Mel. Wend ab deinen.

O daß ich könte tränen gnug vergiessen! Ihr augen lasset eure quellen fliessen! Auch du, mein hertze, sey nicht gleich dem steine! Ach weine, weine.

2. Der dir zu gut ist in die welt gebohren, Der deine seele hat zur braut erkohren, Der nichts verwircket wie wir armen kinder, Stirbt als ein sünder.

3. Für die verdamten leidet der gerechte, Der fromme HErre stirbt für böse knechte Für die befleckten muß so schwere plagen Der reinste tragen.

4. Schau, welch ein mensch ist mensche dein erlöser: Sein blutges leiden rührt von dir du böser, Für dich wird JEsus in den tod gegeben, Du, du solt leben.

5. Dein freches haupt ist nur auf stoltz beflissen, Dafür wird sein haupt jämmerlich zerrissen, Dein auge sündigt, seins wird hön'sch verhüllet: Mit blut erfüllet.

6. Daß du nicht ewig schande möchtest tragen Läst er sich schimpflich ins gesichte schlagen. Weil dich zum öftern eitler ruhm erfreuet, Wird er verspeyet.

7. Dein

7. Dein ohre läst sich von der welt bethören, Sein's muß der jüden creutzge! creutzge! hören. Was deine zunge böses hat verschuldet, Hat er erduldet

8. Mit starcken tränken wil sich dein mund laben? Der krancke Heiland kan nicht wasser haben, Eßig und galle bietet man im schwaße, Dem frommen lamme.

9. Weil dich aus hochmuth samt und atlaß kleiden, Muß dein Herr Jesus bloß und armut leiden Weil du im himmel sollst genade finden, Läst er sich binden.

10. Du wirst befreyt von ewgen creutz und plagen Drum muß sein creutze dein erlöser tragen, Daß ihm die händ und füße sind durchstochen Hastu verbrochen.

11. Mit einem speere wird sein hertz zerspaltet, Weil der ruchlosen hertz und sinn erkaltet. Sein leib ist voller wunden, strimen, beulen Dich wol zu heilen.

12. Für alle sünde, die du je begangen, Ist dein HErr Christus schmählich aufgehangen. Daß dir geholfen werde bestermassen, Ist er verlassen.

13. Auf daß du ewig kanst das leben erben, Muß er am creutze so erbärmlich sterben. Auf daß dir möge raum im himel werden, Kehrt er zur erden.

14. Wehrtester JEsu, laß mir gehn zu herzen, Wie du mich liebest gibt durch deine schmerzen, Daß ich mög alle fleisches-lüste dämpfen, Hilf selbst mit kämpfen.

15. Der du zur ruh ins grab dich hast gewendet, Als mein' erlösung gäntzlich ward vollendet, Gib ruhe, wenn

man mich nach meinen tagen, Ins grab wird tragen.

16. Gib süsse ruhe, durch dein bitters leiden, Nimm meine seele auf zur himmels-freuden: Dieselbe hast du Heyland mir erworben, Weil du gestorben.

141. M. O traurigkeit, o herz.

O falsche treu! Ach heucheley! Ist das nicht sünd und schande? JEsum wil man dulden nicht, In dem lebens-lande.

2. Sünd, höll und tod, Ja seelen-noth Mit dem erlöser kämpfen; Wollen ihrer meynung nach, Seine Gottheit dämpfen.

3. Die freche schaar, Gantz offenbahr, Den zarten leib entkleiden, Speyen ihm ins angesicht, Doppeln pein und leiden.

4. Zu spott und hohn Sie eine kron Aus scharfen dornen flechten, Setzen selbig' auf das haupt, JEsu, dem gerechten.

5. Ja, was noch mehr, Sie geissеln sehr, Durchbohren und durchpfriemen, Meinen JEsum, daß sein leib, Voller wunden, striemen.

6. Es wird auch nicht, Für dem gericht, Ihr haß und neid geschlichtet, Bis sie durch des creutzes pein JEsum hingerichtet.

7. Laß, JEsu, mich, Zeit lebens dich, Mit meinem hertzen decken, Alle tröflein deines bluts Dürstiglich auflecken.

8. Mein sünden-leid, Mein üppigkeit, Hat dich so hart geplaget, JEsu, meine missethat Hat dich angeklaget.

9. Hilf, GOttes-lam, Mein bräutigam, Durch deine gnaden-

güte,

güte, Daß forthin ich bessre mich, Und vor sünden hüte.

10. Und dann allein, Auf deine pein, Auf dein so schweres leiden, Mag gesegnen diese welt, Und von hinnen scheiden. D. L.

142. Mel. Was GOtt thut.

O grosser GOtt ins himmels-thron, Hilf, daß ich mög erkennen, Wer doch gewesen die persohn, Und wie sie sey zu nennen, Die hie für mich So ritterlich Bis in ihr grab gestritten, Als sie den tod gelitten?

2. Ach! ist es nicht dein liebstes herz, Dein kind und eingeborner? Wie leidet deß so grossen schertz, O GOtt, dein auserkohrner? Wie kan es seyn, Daß solche pein Dem helden wird gegeben, Der allen gibt das leben?

3. Ja Vater, ist es nicht der mann, Von dem du selbst gesaget: Er ist es, der mich stillen kan, Mein sohn der mich behaget: Wie muß denn er Itzund so schwer Die bürden auf sich nehmen, Den tod dadurch zu zämen.

4. Ist er nicht selbst die herrlichkeit, Und wird dennoch verspeyet: Ja heist, er nicht ein held im streit; Und wird so leicht zerstreuet: Ist er nicht GOtt, Und leidet spott? Ist er nicht frey von schulden, Und muß den tod erdulden.

5. O frommes unbeflecktes lam, O schönster mensch auf erden! O manna, das vom himmel kam, Du must geopfert werden; Dein händ und füß, Als die so süß Am letzten end uns laben, Die werden gantz durchgraben.

6. Dein würdigs haupt, o Gottes Sohn, Das

Das wir mit zittern ehren, Bedecket eine stachel-kron, Dein elend zu vermehren; Dein treuer mund, Der wahrheit grund, Die rosenfarbe lippen Sind bleicher als die klippen.

7. O grosse lieb! itzt seh ich recht Die wund in deiner seiten, Dadurch du wilt mir armen knecht Ein ewigs reich bereiten. Diß hertzen-blut, Das hohe gut, Desgleichen nicht zu finden, Befreyet mich von sünden.

8. Dein augen voller freundlichkeit, Der menschen lust und wonne, Die klärer waren vor der zeit, Als die so klare sone, Verändern sich, Jetzt jämmerlich; Die schönsten lichter schwellen Von lauter thränen-quellen.

9. Sie rinnen als ein wasser-fluß, Auf die zerschlagne glieder, Sie fallen als ein regen-guß, Die zarten wangen nieder. Ach! nichts ist hie, Als angst und müh, Es wird mit tausend plagen, Der schöne leib zuschlagen.

10 Du trägst die strafen meiner schuld, Und schweren missethaten; Ja lässest dich aus lauter huld Am pfahl des creutzes braten; Das that die lieb, HErr, die dich trieb, Die sünder aus dem rachen, Der höllen frey zu machen.

11. O wunder-werck! der herrlich ist, Nimmt auf sich unsre schande! Der keusch, gerecht und sonder list, Gepriesen wird im lande, Trägt mit gedult, Gantz fremde schuld, Ja hat sein eignes leben, Für unsers hingegeben!

12. Wie niedrig bist du worden, HErr, Um unsrer hoffart willen, Dein

Dein geisseln, marter und beschwer, Must unsre frechheit stillen: Nur unsre lust, Der sünden wust, Gebähren deinem hertzen, O heyland, so viel schmertzen.

13. Ich bin, HErr JEsu, gantz verflucht, Du aber bist der segen; Noch hat der segen mich gesucht, Auf gar verfluchten wegen: Ich hab allein Die höchste pein, Mit sünden wohl verdienet, Du hast mich ausgesühnet.

14. Ich war verkaufft zur höllen-glut, Um so viel böser thaten, Da wust allein dein göttlichs blut In solcher noth zu rathen: Der theure schatz, Behielt den platz, Und satan muste weichen, Sünd, höll und tod desgleichen.

15. Nun höret auf des höchsten ruch, Es ist sein zorn gestillet, Durch so viel schmertzen, pein und schmach! Nun ist die schrifft erfüllet, Des HErren tod, Hat nun die noth Auf erden weggenommen, Der fried ist wiederkommen.

16. HErr JEsu, nimm mich gnädig an, Vertilg in mir die sünde, Die ich nicht gar ertödten kan, Wie leider! ich befinde: Nur eins bitt ich, HErr, laß ja mich, Dein theures blut vergiessen, Bis in mein grab geniessen! J. R.

143. Mel. Hertzlich thut mich.

O haupt voll blut und wunden Voll schmertz und voller hohn! O haupt zum spott gebunden, Mit einer dornen-cron! O haupt sonst schön gezieret, Mit höchster ehr und zier, Itzt aber hoch schimpfiret: Gegrüsset seyst du mir.

2. Du edles angesichte, Da-

Dafür sonst schrickt und scheut, Das grosse weltgewichte, Wie bist du so bespeyt? Wie bist du so erbleichet? Wer hat dein augen-licht, Dem sonst kein licht nicht gleichet, So schändlich zu gericht?

3. Die farbe deiner wangen, Der rothen lippen pracht, Ist hin und gantz vergangen: Des blassen todes macht Hat alles hingenommen, Hat alles hingerafft, Und daher bist du kommen Von deines leibes krafft.

4. Nun, was du, HErr, erduldet, Ist alles meine last, Ich hab es selbst verschuldet, Was du getragen hast, Schau her! hie steh ich armer, Der zorn verdienet hat, Gib mir, o mein erbarmer! Den anblick deiner gnad.

5. Erkenne mich, mein hüter, Mein hirte nim mich an: Von dir, quell aller güter, Ist mir viel guts gethan. Dein mund hat mich gelabet Mit milch und süsser kost, Dein geist hat mich begabet Mit mancher hiemmls-lust.

6. Ich wil hie bey dir stehen, Verachte mich doch nicht: Von dir wil ich nicht gehen, Wann dir dein hertze bricht. Wann mein herz wird erblassen, Im letzten todes-stoß, Alsdenn will ich dich fassen In meinen arm und schooß.

7. Es dient zu meinen freuden Und kömt mir hertzlich wohl, Wann ich in deinem leiden Mein heil mich finden soll. Ach möcht ich, o mein leben! An deinem creuze hier Mein leben von mir geben, Wie wohl geschähe mir!

8. Ich dancke dir von hertzen, O JEsu, liebster freund, Für deines todes

todes schmertzen, Da du's so gut gemeynt: Ach gib, daß ich mich halte, Zu dir und deiner treu, Und wann ich nun erkalte, In dir mein ende sey.

9. Wann ich einmal soll scheiden, So scheide nicht von mir: Wann ich den tod soll leiden, So trit du dann herfür: Wann mir am allerbängsten Wird um das herze seyn, So reiß mich aus den ängsten, Kraft deiner angst und pein!

10. Erscheine mir zum schilde, Zum trost in meinem tod, Und laß mich seyn dein bilde In deiner creutzes-noth! Da wil ich nach dir blicken, Da wil ich glaubens-voll, Dich fest an mein hertz drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl! P. Gerhard.

144. In eigener Melodey.

O lamm GOttes unschuldich, Am stamm des creutzes geschlachtet, Allzeit erfund'n gedultig, Wiewol du wundest verachtet: All sünd hast du getragen, Sonst müsten wir verzagen. Erbarm dich unser, o JEsu!

2. O Lamm GOttes unschuldig, ꝛc. Erbarm dich unser, o JEsu!

3. O Lamm GOttes unschuldig, ꝛc. Gib uns deinen frieden, o Jesu.

145. Mel. O traurigkeit, o her.

O theures blut! O rothe fluth! Wie quillst du aus den wunden, Die mit unerhörter angst JEsus hat empfunden.

2. Ach theurer fluß! Ach fluß, ich muß, Mit dir die sele laben! Sonsten kan sie in der welt Keinen labsal haben.

3. Fleuß auf sie zu Und schaff ihr ruh, Weñ sie die sünde naget, Wenn sie fühlet höllen-angst, und nach troste fraget.

4. O

4. O GOttes Sohn, Mein gnaden-thron, Du stirbst, auf daß ich lebe, Und an dir, o wein stock sey Eine grüne rebe.

5. Ich sünden-knecht Bin nun gerecht, Mein fluch wird mir zum segen, Denn ich bin des höchsten kind Meines JEsu wegen.

6. Ich dancke dir, O himmels-zier, Daß du für mich gelitten, Daß du sterbend meinen tod Ritterlich bestritten.

7. O pelican! O reiner schwaan! Laß solches mich bedencken, Bis man endlich meinen leib Wird ins grab versencken.

8. Denn leb ich wol, Gleich wie ich soll, Und sterb in deinen nahmen, Komm du theures A und O, Mich zu holen, Amen. S. D.

146. In seiner eignen Melod.

O traurigkeit! O hertzeleid! Ist das nicht zu beklagen? GOtt des Vaters einig kind Wird ins grab getragen.

2. O grosse noth! Gott selbst liegt todt, Am creutz ist er gestorben, Hat dadurch das himmelreich Uns aus lieb erworben.

3. O menschen-kind! Nur deine sünd Hat dieses angerichtet, Da du durch die missethat Warest gantz vernichtet.

4. Dein bräutigam, Das Gottes-lam, Liegt hier mit blut beflossen, Welches er gantz mildiglich Hat für dich vergossen.

5. O süsser mund! O glaubens-grund, Wie bist du doch zuschlagen, Alles was auf erden lebt Muß dich ja beklagen.

6. O lieblichs bild, Schön, zart, und mild! Du söhnlein der jungfrauen,

frauen, Niemand kan dein heisses blut Sonder reu anschauen.

7. O selig ist, Zu dieser trist, Der dieses recht bedencket, Wie der HErr der herrlichkeit Wird ins grab versencket.

8. O JEsu! du, Mein hülf und ruh, Ich bitte dich mit thränen: Hilf daß ich mich bis ins grab Nach dir möge sehnen. J. R.

147. M. Nun ruhen alle wäld

O welt, sieh hier dein leben, Am stam des creutzes schweben, Dein heyl sinckt in den tod! Der grosse fürst der ehren, Läst willig sich beschweren, Mit schlägen, hon und grossem spott.

2. Tritt her und schau mit fleisse, Sein leib ist gantz mit schweisse, Des blutes überfüllt, Aus seinem edlen herzen Für unerschöpften schmertzen Ein seufzer nach dem andern quilt.

3. Wer hat dich so geschlagen, Mein heyl, und dich mit plagen So übel zugericht? Du bist ja nicht ein sünder Wie wir und unsre kinder, Von missethaten weist du nicht.

4. Ich, ich und meine sünden, Die sich wie körnlein finden, Des sandes an dem meer, Die haben dir erreget Das elend, das dich schläget, Und das betrübte marter-heer.

5. Ich bins, ich solte büssen, An händen und an füssen Gebunden in der höll, Die geisseln und die banden, Und was du ausgestanden, Das hat verdienet meine seel.

6. Du nimst auf deinen rücken, Die lasten so mich drücken, Viel schwerer als ein stein, Du bist ein fluch, dagegen

gen Verehrst du mir den segen, Dein schmertzen muß mein labsahl seyn.

7. Du setzest dich zum bürgen, Ja lässest dich gar würgen, Für mich und meine schuld, Mir lässest du dich krönen, Mit dornen, die, dich höhnen, Und leidest alles mit gedult.

8. Du springst ins todes rachen, Mich frey und loß zu machen, Von solchem ungeheur Mein sterben nimmst du abe, Vergräbst es in dem grabe, O unerhörtes liebes-feur!

9. Ich bin, mein heil, verbunden, All augenblick und stunden, Dir über hoch und sehr, Was leib und seel vermögen, Das soll ich billig legen, Allzeit an deinen dienst und ehr.

10. Nun ich kan nicht viel geben, In diesem armen leben, Eins aber will ich thun: Es soll dein tod und leiden, Bis leib und seele scheiden, Mir stets in meinem hertzen ruhn.

11. Ich wils für augen setzen, Mich stets daran ergetzen, Ich sey auch wo ich sey: Es soll mir seyn ein spiegel, Der unschuld, und ein siegel Der lieb und unverfälschten treu.

12. Wie hefftig unsre sünden Den frommen GOtt entzünden, Wie rach und eifer gehn, Wie grausam seine ruthen, Wie zornig seine fluthen, Wil ich aus diesem leiden sehn.

13. Ich wil daraus studiren, Wie ich mein hertz soll zieren, Mit stillem sanften muth, Und wie ich die soll lieben, Die mich so sehr betrüben Mit wercken, so die bosheit thut.

14. Wann böse zungen stechen Mir glimpf

und

und nahmen brechen, So wil ich zähmen mich, Das unrecht will ich dulden, Dem nächsten seine schulden Verzeihen gern und williglich.

15. Ich wil mich mit dir schlagen Ans creutz, und dem absagen Was meinem fleisch gelüst, Was deine augen hassen, Das will ich gerne lassen, So viel mir immer müglich ist.

16. Dein seufftzen und dein stöhnen, Und so viel tausend thränen, Die dir geflossen zu, Die sollen mich am ende, In deinen schooß und hände, Begleiten zu der ewgen ruh. P. G.

148. In bekandter Melodey.

O wir armen sünder, unsre missethat, Darinnen wir empfangen und gebohren sind, Hat gebracht uns alle in solche grosse noth, Das wir unterworffen sind dem ewgen tod. Kyrie Eleison, Christe Eleison, Kyrie Eleison.

2. Aus dem tod wir kunten durch unser eigen werck, Nimmer werd'n errettet, die sünde war zu starck: Daß wir würd'n erlöset, So konnts nicht anders seyn, Denn GOttes Sohn must leiden des todes bittre pein. Kyrie Eleison, Christe Eleison, Kyrie Eleison.

3. So nicht wäre kommen Christus in die welt, Und an sich genommen unser arm gestalt Und für unser sünde gestorben williglich, So hätten wir müssen werden verdammet ewiglich. Kyrie Eleison, Christe Eleison, Kyrie Eleison.

4. Solche grosse gnade und väterliche gunst, Hat uns GOtt erzeiget lauter gar umsonst, In

Christo seinem Sohne, der sich gegeben hat In den tod des creutzes, zu unser seligkeit. Kyrie Eleison, Christe Eleison, Kyrie Eleison.

5. Deß sollen wir uns trösten gegen sünd und tod, Und ja nicht verzagen für der höllen glut, Denn wir sind errettet aus aller fährlichkeit, Durch Christum unsern HErren, benedeyt in ewigkeit. Kyrie Eleison, Christe Eleison, Kyrie Eleison.

6. Darum wolln wir loben und dancken allezeit, Dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geist, Und bitten, daß sie wollen behüten uns für gefahr, Und daß wir stets bleiben bey seinem heiligen wort. Kyrie Eleison, Christe Eleison, Kyrie Eleison. M. H. B.

149. M. JEsus meine zuversicht.

Seele, geh auf Golgatha, Setz dich unter JEsus creutze, Und bedencke, was dich da Vor ein trieb zur busse reitze. Wilst du unempfindlich seyn, O so bist du mehr als stein.

2. Schaue doch, das jammer-bild Zwischen erd und himmel hangen, Wie das blut mit strömen quillt, Daß ihm alle krafft vergangen. Ach der übergrossen noth, Es ist gar mein JEsus tod.

3. O lamm GOttes ohne schuld, Alles das hatt ich verschuldet, Und du hast aus grosser huld, Pein und tod für mich erduldet, Daß ich nicht verlohren bin, Giebst du dich ans creutze hin.

4. Unbeflecktes GOttes-lamm, Ich verehre deine liebe Schaue von des creutzes stamm, Wie ich mich um dich betrübe, Dein im blute

te wallend hertz, Setzet mich in tausend schmertz.

5. Ich kan nimmer nimmermehr, Diese plagen dir vergelten. Du verbindest mich zu sehr, Schenckt ich dir gleich tausend welten, Ach das wäre nicht genung, Nur für deinen gallen-trunck.

6. Nun ich weiß noch was für dich, Ich wil dir mein hertze geben, Dieses soll beständiglich Unter deinem creutze leben. Wie du mein, so wil ich dein, Lebend, leidend, sterbend seyn.

7. Laß dein hertz mir offen stehn, Oeffne deiner wunden thüre, Da hinein will ich stets gehn, Wenn ich creutz und noth verspühre, Wie ein hirsch nach wasser dürst, Bis du mich erquicken wirst.

8. Creutzige mein fleisch und blut, Lehre mich die welt verschmähen; Laß mich dich, du höchstes gut, Immer vor den augen sehen: Führ in allem creutze mich Wunderlich, nur seliglich.

9. Endlich laß mich meine noth Auch geduldig überwinden, Nirgends sonst wird mich der tod, Als in deinen wunden finden. Wer sich hier sein bette macht, Spricht zuletzt: Es ist vollbracht!

Benj. Schmolk.

150. Mel. Christus der uns sel

Sehet, menschen, sehet auf, Sebt um GOttes willen, Sehet wie viel gehet drauf, Gottes zorn zu stillen, Seht wie zürnt der grosse GOtt, Wenn man ihn verhönet, Seht, ohn Gottes blut und tod Wird GOtt nicht versöhnet.

2. Sehet, welch ein mensch ist GOtt, Sehet

het GOttes klagen, Sehet seiner seelen noth, Seht sein zittern, zagen, Seht, wie Gott so kläglich thut, Seht sein hertzens-kloffen, Sehet, GOttes Sohn schwitzt blut, Seht die blutes-tropffen.

3. Sehet, welch ein mensch steht dar An der marter-säulen, Sehet, der der schönste war, Ist ganz voller beulen, Voller striemen, voller blut, Sind die zarten glieder, Seht, welch eine rothe fluht, Fleusst den rücken nieder.

4. Welch ein mensch ist GOttes Sohn, Seht, ihr menschen-kinder, Seht, er trägt die dornen-kron An statt aller sünder, Seht wie ist sein haupt zerritzt, Seht, wie ists zerstochen, Sehet wie das blut hersprützt, Wo ein dorn zerbrochen.

5. Sehet, welch ein mensch ist GOtt, Der ans creutz geschlagen, Seht, er ist der leute spott, Voller fluch und plagen, Seht, er krümt sich wie ein wurm Der von GOtt verdammet, Seht, so wütet GOttes zorn, Wenn sein eifer flammet.

Seht, ihm habt ihr müh gemacht, Seht, mit euren sünden, Die ihr ungebüsst vollbracht, Welch nicht auszugründen, GOtt versühnt den grossen GOtt, Gott stirbt für die sünder, JEsu, deiner seelen noth Zeuget GOttes kinder. Anon.

151. M. Wie nach einer wass-

Sey mir tausendmahl gegrüsset, Der mich je und je geliebt, JEsu, der du selbst gebüsset, Das, womit ich dich betrübt, Ach wie ist mir doch so wol, Wann ich

knien

knien und liegen soll
An dem creutze, da du
stirbest, Und um meine
seele wirbest.

2. Ich umfange, hertz
und küsse, Die gekränk-
te wunden-zahl, Und
die purpur-rothe flüs-
se, Deine füß und nä-
gel-mahl, O wer kan
doch, schönster fürst,
Den so sehr nach uns
gedürst, Deinen durst
und liebs-verlangen
Völlig fassen und um-
fangen?

3. Heile mich, o heil der
seelen, Wo ich kranck
und traurig bin, Nim
die schmertzen, die mich
quälen, Und den gan-
tzen schaden hin, Den
mir Adams fall ge-
bracht, Und ich selbsten
mir gemacht, Wird, o
artzt, dein blut mich
netzen, Wird sich all
mein jammer setzen.

4. Schreibe deine
blutge wunden Mir,
HErr, in das hertz hin-
ein, Daß sie mögen alle
stunden Bey mir un-
vergessen seyn, Du bist
doch mein liebstes gut,
Da mein gantzes herze
ruht, Laß mich gar zu
deinen füssen Deiner
lieb und gunst geniessen.

5. Diese füsse wil ich
halten Auf das best ich
imer kan, Schaue mei-
ner hände falten, Und
mich selbsten freud-
lich an, Von dem ho-
hen creutzes-baum,
Und gib meiner bitte
raum, Sprich: laß all
dein trauren schwin-
den, Ich, ich tilg all dei-
ne sünden. P. Gerh.

Das 53. Capitel Esaiä.

152. Mel. Christus, der uns.

Siehe, mein getreu-
er knecht, Der
wird weißlich
handeln, Ohne tadel
schlecht und recht Auf
der erden wandeln,
Sein gerechter from-
mer sinn Wird in ein-
falt gehen, Und noch
dennoch wird man ihn

An das creutz erhöhen.

2. Hoch am creutze wird mein Sohn Grosse marter leiden, Und viel werden ihn mit hohn Als ein scheusal meiden; Aber also wird sein blut Auf die heyden springen, Und das ew'ge wahre gut In ihr hertze bringen.

3. Kön'ge werden ihren mund Gegen ihn zuhalten, Uns aus innerm herzengrund Ihre hände falten: Das verblendte heidenheer Wird ihn sehn und hören, Und mit lust zu seiner ehr Ihren glauben mehren.

4. Aber da, wo GOttes licht Reichlich wird gespühret, Hält man sich mit nichten nicht, Wie es sich gebühret; Dann wer gläubt im jüden-land Unsrer predigt worten? Wem wird GOttes arm bekandt In Israels orten.

5. Niemand wil fast seinen preiß Ihm hie lassen werden, Dann er scheust auf wie ein reiß, Aus der dürren erden, Kranck, verdorret, ungestalt, Voller blut und schmertzen Daher scheut ihn jung und alt Mit verwandten hertzen.

6. Ey was hat er dann gethan? Was sind seine schulden, Daß er da für jedermann, Solche schmach muß dulden? Hat er etwan GOtt betrübt Bey gesunden tagen, Daß er ihm anjetzo giebt Seinen lohn mit plagen?

7. Nein, fürwahr, wahrhaftig nein Er ist ohne sünden, Sondern was der mensch für pein Billig solt empfinden, Was für kranckheit, angst und weh, Uns von recht gebühret, Das ists, was ihn in die höh An das creuz geführet.

8. Daß

8. Daß ihn Gott so heftig schlägt, Thut er unsernt willen, Daß er solche bürden trägt, Damit will er stillen, GOttes zorn und grossen grimm, Daß wir friede haben, Durch sein leiden, und in ihm Leib und seele laben.

9. Wir sinds, die wir in der irr Als die schaafe giengen, Und noch stets zur höllen-thür, Als die tollen dringen. Aber GOtt, der fromm und treu, Nimmt was wir verdienen, Und legts seinem Sohne bey, Der muß uns versühnen.

10. Nun er thut es hertzlich gern, Ach des frommen hertzen: Er nimmt an den zorn des HErrn, Mit viel rausend schmertzen, Und ist allzeit voll gedult, Läst kein wörtlein hören, Wider die, so ohne schuld Ihn so hoch beschweren.

11. Wie ein lämmlein sich dahin Läst zur schlachtbanck leiten, Und hat in dem frommen sinn Gar kein widerstreiten, Läst sich handeln, wie man wil, Fangen, binden, zähmen, Und dazu in grosser still Auch das leben nehmen.

12. Also läst auch Gotteslamm Ohne widersprechen, Ihm sein herz am creuzes-stamm Unsertwegen brechen. Er sinckt in den tod hinab, Den er selbst doch bindet, Weil er sterbend tod und grab Mächtig überwindet.

13. Er wird aus der angst und quaal Endlich ausgerissen, Tritt den feinden allzumahl, Ihren kopf mit füssen: Wer will seines lebens läng' Jmermehr ausrechnen? Seiner tag und jahre meng' Jst nicht auszusprechen.

14. Doch ist er warhaftig hier Für sein volck gestorben, Und hat völlig dir und mir Heil und gnad erworben, Kömt auch in das grab hinein, Herrlich eingehüllet, Wie die, so mit reichthum seyn In der welt erfüllet.

15. Er wird als ein böser mann Für der welt geplaget, Da er doch noch nie gethan, Auch noch nie gesaget, Was da böß und unrecht wär, Er hat nie betrogen, Nie verletzet Gottes ehr, Sein mund nie gelogen.

16. Ach er ist für fremde sünd In den tod gegeben, Auf daß du, o menschen-kind, Durch ihn möchtest leben, Daß er mehrte sein geschlecht, Den gerechten saamen, Der GOtt dient und opfer brächt Seinem heilgen nahmen.

17. Dann das ist sein höchste treud, Und des Vaters wille, Daß den erdkreiß weit und breit Sein erkänntniß fülle, Damit der gerechte knecht, Der vollkomme sühner, Gläubig mach und recht gerecht, Alle sünden-diener.

18. Grosse menge wird ihm GOtt Zur verehrung schencken, Darum, daß er sich mit spott Für uns lassen kräncken, Da er denen gleich geschätzt, Die sehr übertreten, Auch die, so ihn hoch verletzt, Bey GOtt selbst verbeten. P. G.

153. In eigener Melodey.

So gibst du nun, mein JEsus, gute nacht, So stirbst du denn, mein allerliebstes leben? Ja du bist hin, dein leiden ist vollbracht: Mein Gott ist todt, sein geist ist aufgegeben.

2. Mein

2. Mein schatz ist hin, den meine seele liebt. Der neigt sein haupt, dem sich der himmel bücket! Der mir und aller welt das leben giebt, Wird von dem tod ins finstre grab gezücket.

3. Komt ihr geschöpfe, kommet doch herbey, Klagt eurem HErrn, ihr erden-klüffte zittert. Du abgrund brich, und gib dein angstgeschrey. Ihr gräber reist, ihr harten felsen splittert.

4. Ach traurt mit mir! ich seh, der held im streit, Des Vaters wort, die zuflucht aller frommen, Der menschen heil, der HERR der herrlichkeit, Der lebensfürst ist schmählich umgekommen.

5. Wie schmählich ist dein leib doch zugericht't, Wie schmertzlich ist dein lebensband zerrissen, Doch trennet dieser riß die liebe nicht, Sie kniet für deinem creutz und will dich küssen.

6. Ach kan ich dir mein schatz zu guter letzt, Den nicht noch etwas angenehmes schenken? Hier ist mein herz, ach! ists so werth geschätzt, So laß dich doch in dieses grab versencken.

7. So schließ ich denn mit dir mein hertze zu, Nun hab ich dich, wie kan ich denn verderben, Bring du mich auch, wenn dirs gefällt, zur ruh, Mit dir will ich, mein JESU, willig sterben.

8. Komm immer tod, und sencke mich ins grab, Obgleich mein hertz und alle kräffte krachen, So setzt doch nicht mein JEsus von mir ab, Auch mitten in des bittern todes rachen.

9. Mein JEsus tödtet dich, was wilt du tod? Er hat dich ja schon in den

den sieg verschlungen,
Durch seinen tod, was hab ich denn für noth?
Ich bin vom tod zum leben durchgedrungen.

10. Drauf wag ichs und scheu keine sterbens-noth:
Auf JEsu tod ist allezeit gut sterben.
So ist denn nun mein tod nicht mehr ein tod,
Er ist ein gang das leben zu ererben.

11. Willkommen tod, ich sterbe wolgemuht:
Ich liefre dir zu deinen treuen händen,
Mein liebster GOTT, dein theures proper gut,
Den geist, dafür dein Sohn sich ließ verpfänden.

12. Drauf wil ich fort: ihr engel seyd ihr da?
Kommt holet mich, die welt wird mir zu enge.
Nun bin ich durch! triumph! victoria!
Gott holt mich ein mit treflichem gepränge.

13. Mein Jesus kömt, das liebe GOttes-lam,
Empfänget mich auf seiner himmels-weide,
Thut schön mit mir gleich wie ein bräutigam.
Er führet mich zur stoltzen ruh und freude.

14. Er spricht zu mir, willkomen liebes kind!
Auf so viel angst will ich dich nun erquicken,
Im paradieß, da fromme seelen sind:
Komm, komm, und laß dich an mein hertze drücken.

15. Mein liebster JEsu, dir sey lob und dank,
Daß mich dein lieber anblick so erfreuet,
So nehm ich denn mein erbtheil in empfang,
Und bin zum himmelsfürsten eingeweihet.

16. Hier ist gut seyn: o herrlichkeit! o pracht!
Weg welt mit deinen perlen und rubinen,
Gnug, daß nunmehr der himmel mich anlacht,
Die engel-burg,

das

das schloß der Seraphinen.

17. Es hält mich hier entzückt ein schönes licht, Und nebenst mir die engel und die thronen, Ich seh von angesicht zu angesicht GOtt, der ein wesen ist und drey personen.

18. Ich hör hie stets die süsse melodey, Die engel-stimm der besten musicanten, Es wohnet mir in tausend freuden bey Die schaar von himels-freunden und verwandten.

19. Trotz unglück, trotz, daß eins sich an mir macht, Trotz, daß mir satan droht mit einem stosse, Furcht, sorge, kummer, trauren gute nacht, Ich lache dein in meines JEsu schooße.

20. Weicht schmertz und weh, die ihr mich in der zeit So hart gedrückt, habt danck für eure plagen, Ihr habt gemacht, daß ich in ewigkeit Darf desto schönre ehren-kronen tragen.

21. Nun geh, mein leib, du armes marterhaus, Nun geht, ihr matten abgezehrten glieder, Ihr habt euch gnug durchächz't, nun ist es aus: Geht, leget euch in Gottes namen nieder.

22. Nimm erd indeß den blassen cörper an, Laß ihn in deinem schooß fein sanffte liegen, So will ich alles, was du mir gethan An angst und drangsal ewig nimmer rügen.

23. So laß ihn dir fein wohl befohlen seyn, Bis JEsus rufft: auf lieben freund und brüder, Kommt nehmt mit leib und seel den himmel ein, So gib ihn ohn verzug der seelen wieder.

24. Daß ich mit leib und seel aus meiner grufft Dem wunder-

schönen

schönen aufgang aus der höhe, Entgegen werd gezücket in der lufft, Und in sein reich mit vollen sprüngen gehe. D. Aug. Pfeiffer.

154. Mel. Hilf GOtt, daß.

Wenn meine sünd mich kräncken, O mein HErr JEsu Christ, So laß mich wohl bedencken, Wie du gestorben bist, Und aller meiner schulden last, Am stamm des heilgen creutzes Auf dich genommen hast.

2. O wunder ohne massen, Wenn mans betrachtet recht, Es hat sich martern lassen Der HErr für seine knecht, Es hat sich selbst der wahre GOtt Für mich verlohrnen menschen Gegeben in den tod.

3. Was kan mir denn nun schaden Der sünden grosse zahl? Ich bin bey GOtt in gnaden, Die schuld ist allzumal Bezahlt durch Christi theures blut, Daß ich nicht mehr darff fürchten Der höllen quaal und glut.

4. Drum sag ich dir von hertzen Itzt und mein lebenlang, Für deine pein und schmertzen, O JEsu, lob und danck, Für deine noth und angst geschrey, Für dein unschuldig sterben, Für deine lieb und treu.

5. HErr, laß dein bitter leiden Mich reitzen für und für, Mit allem ernst zu meiden Die sündliche begier, Daß mir nie kom̃e aus dem sinn, Wie viel es dir gekostet, Daß ich erlöset bin.

6. Mein creutz und meine plagen, Solls auch seyn schmach und spott, Hilf mir geduldig tragen, Gib, o mein HErr und GOtt, Daß ich verleugne diese welt, Und folge dem exempel

Das

Das du mir fürgestellt.

7. Laß mich an andern üben, Was du an mir gethan, Und meinen nächsten lieben, Gern dienen jedermann, Ohn eigennutz und heuchlerschein, Wie du dich mir erwiesen, Aus reiner lieb allein.

8. Laß endlich deine wunden, Mich trösten kräfftiglich, In meiner letzten stunden, Und deß versichern mich, Weil ich auf dein verdienst nur trau, Du werdest mich annehmen, Daß ich dich ewig schau.

Aufs Fest der Verkündig. Mariä.

155. Mel. HErr ich habe mißg.

Heut ist uns der tag erschienen, Worauf Adam schon so offt, Wie auch Jacob, und samt ihnen, Aller Väter schaar, gehofft, Dran sich Abraham erquicket, Als er ihn im geist erblicket.

2. O des tages voller wonne! Und dem sonst kein tag nicht gleicht, Weil von anbeginn die sonne Hat um dieses rund geleucht: O der viel gewünschten stunden, Die sich nunmehr eingefunden.

3. O du anfang unsrer freuden: Sey gegrüst, gewünschtes licht, Als mit dem uns armen heyden, Itzt ein neuer trost anbricht, Und für welchem wir indessen, Stets in lauter nacht gesessen.

4. Nunmehr trieft ein heiles-regen Oben durch den himmel ab, Auch die wolcken schütten segen Und gerechtigkeit herab: GOtt der HErr kömmt selbst auf erden, Und beginnt ein mensch zu werden.

5. Nunmehr wird die höch-

höchste höhe Mit dem tiefsten thal vereint. Ehre nimt die schmach zur ehe: Allmacht wird der schwachheit freund: Herrlichkeit kömmt zu uns armen, Und aus rache wird erbarmen.

6. Jungfrau, mutter, keuschheit selber, Du gebenedeytes weib! Für die hohen stern-gewölber Wird dein unbefleckter leib Heut zum GOttes thron erlesen, Du empfängst ein ewigs wesen.

7. Er, der Vater, wird zum kinde, Tochter, du must mutter seyn: Selbst das heil wird hier zur sünde, Du empfängst und bleibst doch rein. Jungfrau bleiben, schwanger gehen, Kan allhier beysammen stehen.

8. O geheimniß, dessen gleichen Man auf erden nie gesehn! Dieses ist ein wunderzeichen, Das von GOtt heut ist geschehn: Welches kein vernünfftigs sinnen Kan begreiffen noch gewinnen.

9. Vater, und doch kind darneben, Unser bruder, fleisch und blut: Ach was können wir dir geben Für diß allzugrosse gut? Hilff, daß wir mit hertz und sinnen Geistlich dich empfangen können. J. F.

156. Mel. Was mein GOtt.

Freu dich du wehrte Christenheit, Diß ist der tag des HErren, Der anfang unsrer seligkeit, Den GOtt zu seinen ehren, Nach seinem rath, Erwählet hat, O GOtt, laß wohlgelingen! Hilff, uns mit fleiß, Zu deinem preiß, Ein frölichs lied zu singen.

2. GOtt ist gerecht in seinem wort, Was er einmahl zusaget, Das ist gewiß an allem ort,

Ob

Ob schon die welt verzaget, Heut GOttes Sohn, Der gnadenthron, Zu uns auf erd gelanget, O wunder groß! Marien schooß, Den grossen gast empfanget.

3. Sie hört vom engel Gabriel, Sie solt JEsum gebähren, Der gantzen welt Immanuel, Den mächtig grossen HErren, Das jungfräulein So keusch und rein, Erschrack ob den geschichten, Doch gläubt dem wort, Wie sie gehört, GOtt wird es wol verrichten.

4. Wohl uns der gnadenreichen zeit, Daß wir erlangt den orden, Daß du, o GOtt, von ewigkeit, Bist unser bruder worden, Wir bitten dich, Demühtiglich, Lehr uns dein wort vertrauen, Bis wir zugleich Im himmelreich, Das wunder-werck anschauen. P. Hag.

157. Mel. HErr Christ der.

Lasst uns mit ernst betrachten Den grund der seligkeit, Und überaus groß achten Den, der uns hat befreyt Von sünden, tod und höllen, Der sterbend auch zu fällen Den satan war bereit.

2. Der JEsus ward geneñet Als er empfangen ist, Der wird von uns bekennet, Daß er sey JEsus Christ, Der uns macht frey von sünden, Und läst die seel empfinden Viel trost zu jeder frist.

3. Es solte Christus heissen, Der Heiland aller welt, Und satans reich zerreissen, Bald als ein tapffrer held, Das höllen-schloß verstöhren, Dadurch den himmel mehren, Und thun, was ihm gefällt.

4. Es solte JESUS wehren Der sünd und missethat, Gerechtig-

keit beschehren Und als des Vaters raht, Im sieg den tod verschlingen, Auch alles wiederbringen, Was man verlohren hat.

5. Von GOtt ist ihm gegeben Der scepter in die hand Sein königreich darneben, Daß er in solchem stand Uns geistlich soll regieren, Und durch sein leiden führen Ins wahre freuden-land.

6. Er ist von GOtt erkohren Zum hohenpriesterthum, Er selbst hat ihm geschworen, Daß er mit grossem ruhm Ein solches amt bedienen, Und ewiglich soll grünen, Als sarons schönste blum.

7. Er wird auch HErr genennet, Dem alles unterthan, Wodurch man frey bekennet, Daß er ohn eiteln wahn, Auch GOtt sey nach dem wesen Durch den wir bloß genesen, In dieser unglücksbahn.

8. Muß doch die schrifft bezeugen, Daß er Jehovah heist, Dem alle knie sich beugen, Dem alle welt hoch preist, Ja, dem von allen zungen Wird ehr und danck gesungen, So weit die sone reist.

9. Sein stuhl muß ewig dauren, Sein scepter stehet fest, Samt zions starcken mauren, Er ist aufs allerbest Mit freuden-öl gezieret, Hoch ist er aufgeführet, Der nie sein volck verläst.

10. Ist GOtt nun offenbahret Im fleisch, so gläuben wir, Daß der, so uns bewahret, Und segnet für und für, Sey GOtt und mensch zu nennen Es lässet sich nicht trennen, Der GOTT und mensch allhier.

11. Durch

11. Durch JEsum ist bereitet Die welt, ja JEsus hat Den himmel ausgebreitet, Es ist durch seinen rath Der engel heer erschaffen, Ein heer, das ohne waffen Offt grosse wunder thät.

12. Er, JEsus, kan erwecken Die todten kräftiglich, Er weiß ein ziel zu stecken Dem starcken wütterich. Er prüfet hertz und nieren Wil in den hiñel führen, Die selbst verleugnen sich.

13. Last uns zusamen treten, Des allerhöchsten Sohn In demuth anzubeten, Denn ihm ist ja die kron Der ehr und macht gegeben, Gib HErr, nach diesem leben Auch uns den gnaden-lohn. L. Bacm.

Oster-Lieder.

158. In bekanndter Melodey

Auf, auf, mein hertz, mit freuden, Nim wahr, was heut geschicht, Wie kömmt nach grossem leiden Nun ein so grosses licht? Mein Heyland war gelegt Da, wo man uns hinträgt, Wann von uns unser geist, Gen himmel ist gereist.

2. Er war ins grab gesencket, Der feind trieb groß geschrey, Eh ers vermeynt und dencket Ist Christus wieder frey Und rufft victoria, Schwingt frölich hie und da Sein fähnlein, als ein held, Der feld und muth behält.

3. Der held steht auf dem grabe, Und sieht sich munter üm, Der feind liegt und legt abe Gift, gall und ungestüm, Er wirft zu Christi fuß Sein höllenreich, und muß Selbst in des siegers band Ergeben fuß und hand.

4. Das ist mir anzuschauen Ein rechtes freuden-spiel, Nun soll mir nicht mehr grauen Für allem, was da wil Entnehmen meinen muth, Zusamt dem edlen gut, So mir durch JEsum Christ Aus lieb erworben ist.

5. Die höll und ihre rotten, Die krümmen mir kein haar, Der sünden kan ich spotten, Bleib allzeit ohn gefahr: Der tod mit seiner macht Wird schlecht bey mir geacht, Er bleibt ein todes bild, Und wär er noch so wild

6. Die welt ist mir ein lachen, Mit ihrem grossen zorn, Sie zürnt und kan nichts machen, All arbeit ist verlohrn: Die trübsal trübt mir nicht Mein hertz und angesicht, Das unglück ist mein glück, Die nacht mein sonnen-blick.

7. Ich hang und bleib auch hangen An Christo, als ein glied; Wo mein haupt durch ist gangen, Da nimmt es mich auch mit; Er reisset durch den tod Durch welt, durch sünd und noth, Er reisset durch die höll, Ich bin stets sein gesell.

8. Er dringt zum saal der ehren, Ich folg ihm immer nach, Und darff mich gar nicht kehren An eintzig ungemach; Es tobe, was da kan, Mein haupt nimt sich mein an; Mein Heyland ist mein schild, Der alles toben stillt.

9. Er bringt mich an die pforten, Die in den himmel führt, Daran mit güldnen worten Der reim gelesen wird: Wer dort wird mit verhöhnt, Wird hie auch mit gekrönt; Wer dort mit sterben geht, Wird hie auch mit erhöht.

P. G.

159. Ein alt Oster-Lied.

CHrist ist erstanden Von der marter alle: Deß solln wir alle froh seyn, Christ will unser trost seyn, Kyriel.

2. Wär er nicht erstanden, So wär die welt vergangen: Sint daß er erstanden ist, Lobn wir den HErren JEsum Christ. Kyriel.

3. Alleluja, Alleluja, Alleluja, Deß solln wir alle froh seyn, Christ wil unser trost seyn. Kyrieleiß.

160. In bekandter Melodey

CHrist lag in todesbanden, Für unsre sünd gegeben, Der ist wieder erstanden, Und hat uns bracht das leben, Deß wir sollen frölich seyn, GOtt loben und ihm dankbahr seyn, Und singen das Alleluja, Alleluja.

2. Den tod niemand bezwingen kunt, Bey allen menschen kindern Das machte alles unsre sünd Kein unschuld war zu finden: Davon kam der tod so bald, Und nahm über uns gewalt Hielt uns in seinm reich gefangen, Alleluja.

3. JEsus Christus wahr GOttes Sohn, An unser statt ist kommen, Und hat die sünde abgethan, Damit dem tod genommen, All sein recht und sein gewalt, Da bleibet nichts denn tods gestalt, Den stachel hat er verlohren, Alleluja.

4. Es war ein wunderlicher krieg, Da tod und leben rungen, Das leben da behielt den sieg, Es hat den tod verschlungen. Die schrifft hat verkündigt das, Wie ein tod den andern fraß, Ein spott au'sm tod ist worden. Allel.

5. Hie ist das rechte oster-lam̃, Davon GOtt hat geboten, Das ist

hoch an des creutzes stamm In heisser lieb gebraten: Deß blut zeichnet unsre thür, Das hält der glaub dem tode für, Der würger kan uns nicht rühren, Allel.

6. So feyren wir das hohe fest Mit hertzens freud und wonne, Das uns der Herre scheinen läst, Er ist selber die sonne, Der durch seinen gnaden-glantz Erleuchtet unsre hertzen gantz, Der sünden nacht ist vergangen, Allel.

7. Wir essen auch und leben wohl In rechten osterfladen, Der alte sauerteig nicht soll Seyn bey dem wort der gnaden: Christus wil die speise seyn, Und speisen unsre seel allein: Der glaub will kein's andern leben, Allel.

D. M. Luth.

161. Mel. Nun freut euch lieb.

Der höllen pforten sind zerstöhrt, Der tod ist nun verschlungen, Des satans reich ist gantz verheert, Lob sey dir, GOtt gesungen. Der sünden macht ist abgethan, Durch Christum ist die himels-bahn Uns wieder aufgeschlossen.

2. Was uns des alten Adams schuld Im paradieß verlohren, Das und noch mehr hat Christi huld Uns wiederum erkohren. Der starke held aus Davids stamm Hat seines Vaters zornes-flamm Gelöscht mit seinem blute.

3. Heut ist er aus dem grab herfür Mit grosser macht gebrochen, Und stecket auf des heils panier, Inmassen er versprochen. Er bringt nach wolgefürtem streit Uns wieder fried und freudigkeit, Ja alle himels-schätze.

4. Drum lasset uns in frölichkeit Herz und gemüth

müth erheben, Weil uns ist diese gnadenzeit Vom himmel wieder geben, Wir haben Christi reich und macht Er ist hinweg, der tag und nacht Für GOtt uns hat verklaget.

5. Der alle welt verführt in noth, Liegt in dem staub der erden, Der vormahls starcke seelen-tod Hat müssen krafftloß werden, Des lammes blut hat ihn bekriegt. Sein wahres zeugniß obgesiegt, Und uns zum heil erhalten.

6. Wir werden auch nach dieser zeit, Wie Christus, auferstehen, Und mit ihm in die herrlichkeit Und himmels-freud eingehen, Dann wo das haupt geblieben ist, Da müssen auch, wie Paulus liest Die andern glieder wohnen. M. M. S.

162. Mel. Allein Gott in der.

Du friedens-fürst, HErr JEsu Christ! Wie groß sind deine thaten? Wo bleibt des satans macht und list? Es ist ihm nicht gerathen. Daß du der held aus Juda seyst, Den alle welt nun lobt und preist: Erfährt er erst mit schaden.

3. Dein hohes creutz steht schön geziert Mit frischen friedens-zweigen: Das ist der baum, der triumphirt: Darunter muß sich schmeigen Der schlangenkopff, so nicht mehr sticht: Des feindes schwerdt, so nicht mehr ficht. Der sieg bleibt dir gantz eigen.

3. Du hast dem wilden stören-fried Den harnisch ausgezogen, Der ist nun worden unser lied: Spieß, schwerter, schild und bogen, Sind hingeworffen und zerstückt, Die höllenschlang liegt abgeknickt,

Und findt sich selbst betrogen.

4. O reicher GOtt des friedens! gib, Daß deine zweige grünen, Du weisst ja, daß es uns nicht lieb, Wann manche sich erkühnen, Und wünschen mehrers nicht, deñ krieg. HErr, hilf, daß wir durch deinen sieg Dir stets im frieden dienen. C. A.

163. In eigener Melodey.

Erschienen ist der herrlich tag, Dran sich niemand gnug freuen mag, Christ unser HErr heut triumphirt, All sein feind er gefangen führt, Allel.

2. Die alte schlang, die sünd und tod, Die höll, all jammer, angst und noth, Hat überwunden JEsus Christ, Der heut vom tod erstanden ist, Alleluja.

3. Am sabbath früh mit specerey, Kamen zum grab Marien drey Daß sie salbten Marien sohn, Der vom tod war erstanden schon, Alleluja.

4. Wen sucht ihr da? der engel sprach, Christ ist erstanden, der hie lag, Hie seht ihr die schweiß-tücherlein, Geht hin, sagts bald den jüngern sein, All.

5. Der jünger furcht und hertzeleid, Ward heut verkehrt in lauter freud, So bald sie nur den HErren sahn, Verschwand ihr trauren, furcht und zag'n, Allel.

6. Der HErr hielt ein freundlich gespräch Mit zweien jüngern auf den weg, Für freud das hertz im leib ihn'n brannt, Am brodbrechen ward er erkannt, Allel.

7. Unser Simson der starcke held, Christus den starken löwen fällt, Der höllen pforten er hinträgt, Dem teufel all sein gewalt erlegt, Alleluja.

8. Jo-

8 Jonas im wallfisch war drey tag, So lang Christus im grab auch lag, Denn länger ihn der tod kein stund, In seinem rach'n behalten kunt, Alleluja.

9. Sein'n raub der tod must fahren lahn, Das leben siegt und g'wann ihm an, Zerstöhrt ist nun all seine macht, Christ hat das leben wiederbracht, Allel.

10. Heut gehn wir aus egyptenland, Aus Pharaonis dienst und band, Das rechte osterlämmelein, Wir essen heut im brodt und wein, Alleluja.

11. Auch essen wir die süssen brodt, Die Moses Gottes volck gebot, Kein sauerteig soll bey uns seyn, Daß wir von sünden leben rein, All.

12. Der schlagend engel fürüber geht, Kein erstgeburt er bey uns schlägt, Des hertzens schwell hat Christi blut Bestrichen, das hält uns in hut, Alleluja.

13. Die sonn, die erd, all creatur Und was betrübet war zuvor, Das freut sich heut an diesem tag, Da der weltfürst darnieder lag, All.

14. Drum wir auch billig frölich seyn, Singen das Alleluja fein, Und loben dich, HErr JEsu Christ, Zu trost du uns erstanden bist, Alleluja. N. H.

164. In seiner eignen Melod.

Erstanden ist der heilig Christ, Halle, Halleluja. Der aller welt ein Heyland ist, Halle, Halleluja.

2. Der nun den tod erlitten hat, Halle, Halleluja. Um unser aller missethat. Halle, Hall.

3. Die weiber kamen zu dem grab, Halle, Halleluja. Sie brachten salben mit zur gab, Halle, Halleluja.

4. Nun sagt den jüngern zu der frist, Halle, Halleluja. Daß Christus heut erstanden ist, Halle, Halleluja.

5. Nun danckt dem HErren JEsu Christ, Halle, Halleluja. Der von dem tod erstanden ist, Halle, Halleluja.

6. Lob sey der heilgen Dreyfaltigkeit, Halle, Halleluja. Von nun an bis in ewigkeit, Halle, Halleluja.

165. Mel. Im finstern stall, o.

GOtt sey gedanckt zu jeder zeit, Die sonne der gerechtigkeit Das menschlich hertz erfreuet, Sie geht herfür Aus grabes thür All creatur verneuet.

2. Das ist der siegsfürst JEsus Christ, Der heut vom tod erstanden ist, Und hat dem feind genommen All sein gewalt, Und ist alsbald Mit freuden wiederkommen.

3. Auch hat der siegsfürst hochgeacht Viel ausbeut aus dem grab gebracht, Die will er uns gern geben, Das edle kleid, Gerechtigkeit, Fried, freud und ewges leben.

4. Drum ich mich dir, HErr Christ, befehl In deine händ mit leib und seel, Du bist mein schutz auf erden, Mein einger trost, Der mich erlöst; Nichts liebers mag mir werden.

5. Laß mich mit dir zu grabe gehn Und frölich wieder auferstehn, Daß stets in dir ich walte, Auch nach der zeit, In höchster freud, Bei dir die ostern halte.

166. Mel. Jesu meine freude.

FReut euch GOttes kinder, Unser überwinder, Jesus hat gesiegt, Satan ist gefangen, Und der kopf der schlangen, In dem staube liegt, JESUS Christ,

Christ, Hat ihre list Durch sein göttlich wort gedämpfet, Und für mich gekämpfet.

2. Was kan mich anfechten, Weil mir steht zur rechten Ein so grosser GOTT? Laß sich grimmig rüsten, Wider mich ausbrüsten Kummer, not und tod, Welt und geld Gar leicht zerfällt, Ehr und reichthum, lust und sünden, Liederlich verschwinden.

3. Satan, laß dein stürmen, Mich wird wol beschirmen Mein Immanuel: Weg mit deinen lügen, Durch ihn will ich siegen, Wider dein gebell, Er wird mir Wol für und für, Trotz sey allen deinen tücken, Grossen schutz zuschicken.

4. Wenn schon meine glieder Sich nun sencken nieder, Zu der langen nacht, Da wird GOtt gebieten, Daß für allem wüten Seiner engel wacht, Mir geleit Zur ewigkeit, Und dem rechten freuden-leben Sicher möge geben. G. V. M.

167. In seiner eigner Melod.

Heut triumphiret Gottes sohn, Der von dem tod erstanden schon, Alleluja, Alleluja, Mit grosser macht und herzlichkeit Des dankn wir ihm in ewigkeit, Allel. All.

2. Dem teufel hat er sein gewalt Zerstöhrt, verheert ihm all gestalt Alleluja, Alleluja. Wie pflegt zu thun ein starcker held, Der seinen feind gewaltig fällt, Alleluja, Alleluja.

4. O süsser HErre JEsu Christ, Der du der sünder Heyland bist, Allel. Allel. Führ uns durch dein barmhertzigkeit Mit freuden in dein herrlichkeit, Allel. All.

*4. Hier ist doch nichts denn

denn angst und noth, Wer gläubet und hält dein gebot, Alleluja, Alleluja. Der welt ist er ein hohn und spott, Muß leiden oft ein'n schnöden tod, Allel. All.

5. Nun kan uns kein feind schaden mehr, Ob er gleich trotzt, ists ohn gefähr, Alleluja, Alleluja. Es liegt im koth der arge feind, Dagegen wir GOtt's kinder seynd, Alleluja, Allel.

6. Dafür wir dancken allzugleich, Und sehnen uns ins himmelreich, Alleluja, Alleluja. Es ist am end, GOtt helff uns all, So singen wir mit grossem schall, Alleluja, Allel.

*7. GOtt Vater in dem höchsten thron, Samt Christo seinem lieben Sohn, Alleluja, Alleluja. Dem heilgen Geiste gleicher weiß, In ewigkeit sey lob und preiß, Alleluja, Allel.

168. M. Herr straf mich nicht.

Ich weiß, daß mein erlöser lebt, Das soll mir niemand nehmen. Er lebt und was ihm widerstrebt, Das muß sich endlich schämen. Er lebt fürwahr der starcke held. Sein arm, der alle feinde fällt, Hat auch den tod bezwungen.

2. Des bin ich hertzlich hoch erfreut, Und habe gar kein scheuen, Für dem, der alles fleisch zerstreut, Gleichwie der wind die spreuen: Nimt er gleich mich und mein gebein, Und scharrt uns in die grufft hinein, Was kan er damit schaden?

3. Mein Heiland lebt! ob ich nun werd Ins todes staub mich strecken, So wird er mich doch aus der erd Hernachmahls aufenwecken; Er wird mich reissen aus dem grab Und aus dem lager,

lager, da ich hab Ein kleines ausgeschlafen.

4. Da werd ich eben diese haut, Und eben diese glieder, Die jeder jetzo an mir schaut, Auch was sich hin und wieder Von adern und gelencken findt, Und meinen leib zusammen bindt, Gantz richtig wieder haben.

5. Zwar alles, was der mensche trägt, Das fleisch und seine knochen, Wird, wenn er sich hin sterben legt, Zumalmet und zerbrochen, Von maden, motten und was mehr Gehöret zu der würmer heer: Doch solls nicht stets so bleiben.

6. Es soll doch alles wieder stehn In seinem vorgen wesen Was niederlag, wird GOtt erhöhn, Was umkam, wird genesen; Was die verfaulung hat verheert, Und die verwesung ausgezehrt, Wird alles wiederkommen.

7. Das hab ich je und je gegläubt, Und faß ein fest vertrauen, Ich werde den, der ewig bleibt, In meinem fleische schauen. Ja in dem fleische, das hier stirbt, Und in dem stanck und kot verdirbt, Da werd ich GOtt in sehen.

8. Ich selber werd in seinem Licht Jhn sehn und mich erquicken, Mein auge wird sein angesicht Mit grosser lust erblicken, Ich werd ihn mir sehn, mir zur freud, Und werd ihm dienen ohne zeit, Ich selber uñ kein fremder.

9. Trotz sey nun allem was mir will Mein hertze blöde machen, Wärs noch so mächtig, groß und viel, Kan ich doch frölich lachen: Man treib und spanne noch so hoch, Sarg, grab und tod, so bleibet doch

doch GOtt mein erlöser leben. Paul. Gerhard.

169. In eigner Melodey.

JEsus Christus unser Heyland, Der den tod überwand, Ist auferstanden, Die sünd hat er gefangen. Allel.

2. Der ohne sünde war gebohrn, Trug für uns GOttes zorn, Hat uns versöhnet, Daß uns GOtt seine huld gönnet. Alleluja.

4. Tod, sünd, teufel, leben und gnad, Alles in händen er hat: Er kan erretten Alle, die zu ihm treten. Allel. D. M. L.

170. In eigener Melodey.

JEsus Christus wahr GOttes Sohn Für unsre sünd hat gnug gethan, Und hat vergossn sein theures blut, Dadurch wir dañ aus aller noth, Errettet und erlöset seyn, Von sünden und der höllen-pein.

2. Vom tod ist Christus aufgestahn, Das hat er uns zu gut gethan, Der sünd, des tods und teufels recht, Durch sein auferstehung hat geschwächt, Auf daß er unſ'r gerechtigkeit, Und leben sey in ewigkeit.

3. Darum so gläubet nun gewiß, Daß GOtt unſ'r gnädig'r Vater ist, Der uns wil helffen allezeit, Wenn wir zu gläub'n und bitt'n bereit, Alleluja, Alleluja, Lob, ehr, und danck sey ihm gesagt. M. H. B.

171. M. Meinen Jesum laß.

JEsus, meine zuversicht Und mein heiland ist im leben: Dieses weiß ich, soll ich nicht Darum mich zu frieden geben? Was die lange todes-nacht Mir auch für gedancken macht?

2. JEsus, er mein Heiland lebt, Ich werd auch das leben schauen, Seyn, wo mein erlöser

schwebt,

schwebt, Warum solte mir denn grauen? Lässet auch ein haupt sein glied, Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der hoffnung band, Zu genau mit ihm verbunden Meine starcke glaubens-band, Wird in ihm gelegt befunden, Daß mich auch kein todes-bann Ewig von ihm trennen kan.

3. Ich bin fleisch, und muß daher Auch einmahl zu asche werden, Das gesteh ich, doch wird er Mich erwecken aus der erden, Daß ich in der herrlichkeit, Um ihn seyn mög allezeit.

5. Den wird eben diese haut Mich umgeben, wie ich gläube, GOtt wird werden angeschaut, Denn von mir in diesem leibe, Und in diesem fleisch werd ich JEsum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner augen licht Wird ihn, meinen heyland kennen, Ich, ich selbst, ein fremder nicht, Werd in seiner liebe brennen, Nur die schwachheit um und an, Wird von mir seyn abgethan.

7. Was hier kräncket, seufzt und fleht, Wird dort frisch und herrlich gehen Irrdisch werd ich ausgesät, Himmlisch werd ich auferstehen, Hier geh ich natürlich ein, Nachmahls werd ich geistlich seyn.

8. Seyd getrost und hoch erfreut, JEsus trägt euch meine glieder, Gebt nicht statt der traurigkeit, Sterbt ihr Christus ruft euch wieder, Wenn einst die posaun erklingt, Die auch durch die gräber dringt.

9. Lacht der finstern erden-klufft, Lacht des todes und der höllen, Denn ihr solt euch durch die lufft Eurem Heiland zugesellen,

Denn

Denn wird schwachheit und verdruß Liegen unter eurem fuß.

10. Nur daß ihr den geist erhebt Von den lüsten dieser erden, Und euch dem schon itzt ergebt, Dem ihr beygefügt wollt werden: Schickt das hertze dahinein, Wo ihr ewig wünscht zu seyn.

172. M. Solt ich meinen Gott

Lasset uns den HErren preisen, O ihr Christen überall, Kommet, daß wir danck erweisen, Unserm Gott mit süssem schall, Er ist frey von todesbanden, Simson, der vom himmel kam, Und der löw aus Juda stam, Christus JEsus ist erstanden, Nun ist hin der lange streit. Freue dich, o Christenheit.

2. Christus selbst hat überwunden Des ergrimten todes macht, Der in tüchern lag gebunden, Hat die schlange umgebracht, Satans reich ist gantz verheeret, Christus hat es nach der ruh, Ausgetilget und dazu, Belial sein schloß zerstöhret, Daß wir haben frey geleit. Freue dich, o Christenheit.

3. Nicht nur wärest du gestorben, Sondern auch ins grab gelegt; Und doch bleibst du unverdorben: Da sich nur der fels erregt, Held, da bist du wiederkommen, Hast das leben und die macht Aus der grufft herwieder bracht, Und des todes raub genommen, Schenckest uns die seligkeit. Freue dich, o Christenheit.

4. Tod, wo sind nun deine waffen? Hölle, wo ist dein triumph? Satan konte gar nichts schaffen, Seine pfeile wurden stumpf, Christus ist sein gifft gewesen,

sen, Ja, der höllen seuch und pest Welt und sünde liegen fest, Und wir menschen sind genesen, Wiederum durch solchen streit. Freue dich, o Christenheit.

5. GOtt der heilet unsre plagen, Wenn wir nirgends hülfe sehn, Lässet uns nach dreyen tagen Lebend wieder auferstehn, Darum muß ich danckbar werden, Und mein ehr ist freuden-voll, Weil der HErr nicht sehen soll, Die verwesung in der erden, Noch der höllen einsamkeit. Freue dich, o Christenheit.

6. Er ist aus der angst gerissen, Und mit ehren angethan: Wer ist, der sein leben wissen, Und die läng ausreden kan? Christus ist der eckstein worden. GOtt, das ist von dir geschehn, Wie wir itzt vor augen sehn, Wir sind aus der sünder orden Hingerissen durch den streit. Freue dich, o Christenheit.

7. Hast du schon vom bach am wege Angenommen einen tranck, Und erlitten tausend schläge, Wareſt kräncker noch als kranck. Ey, so hast du doch erhoben Dein verklärtes angesicht, Stirbest nun und nimmer nicht, Ja, wir werden ewig loben, Dich, HErr JEsu, nach dem streit. Freue dich, o Christenheit.

8. HErr, diß sind die edlen früchte, Die dein auferstehung gibt, Daß wir treten vor gerichte, Gantz in deine gunst verliebt: HErr, diß sind die schönen gaben, Gnad und leben, freud und sieg, Trost und friede nach dem krieg. O! die sollen kräfftig laben Leib und seel in allem leid. Freue dich, o Christenheit.

9. Weil nach diesem fried ich dürste, Wie nach wasser, tag und nacht, Den du grosser krieges-fürste, Durch den kampf hast wiederbracht, Ey so theil itzt aus die beute, Wie der starcke Simson that, Als er überwunden hat. Laß dich rühmen alle leute Daß geendigt sey der streit. Freue dich, o Christenheit.

10. Gib, HErr JEsu, deine gnade, Daß wir stets mit reue sehn, Was uns armen sündern schade, Das wir dir gleich auferstehn. Brich hervor in unserm hertzen, Ueberwinde sünde, tod, Teufel, welt und höllen-noth, Dämpf in uns die angst und schmertzen, Samt der seelen traurigkeit. Freu dich, o Christenheit.

11. Meinen leib wird man vergraben, Aber gleichwol ewig nicht: Bald werd ich das leben haben, Wenn das letzte welt-gericht Alle gräber wird entdecken, Und der engel feld-geschrey Zeigen, was verhanden sey, Denn wird mich mein GOtt aufwecken Und beschliessen all mein leid. Freue dich, o Christenheit.

12. Denn so werden meine glieder, Die itzt staub und asche seyn, Unverweßlich leben wieder, Und erlangen solchen schein, Dessen gleichen hier auf erden, Nimmermehr zu finden ist, Ja, mein leib, HErr JEsu Christ, Soll dem deinen ähnlich werden, Voller pracht und herrlichkeit. Freue dich, o Christenheit. Joh. Rist.

173. In seiner eignen Melod.

Lasst uns jauchtzen, lasst uns singen Laß es JEsu, wohl gelingen!

lingen! Dieses ist der siegestag, Da der fürst der welt erlag, Den der HErr hat wollen machen, Lasst uns freuen, lasst uns lachen.

2. Heute, heute triumphiret, Im triumph die feinde führet, Siloh und Immanuel Ja der fürst in Israel, Ist heut aus des todes banden Siegreich wieder auferstanden.

3. Der zuvor mit tausend plagen, Als ein sünder war geschlagen, Hat erhalten sieg und feld, Als ein starcker siegesheld: Der vorhin ward sehr verhönet, Heute wird mit schmuck gekrönet.

4. Heute wird ein gifft der höllen, Und der höllen rott-gesellen, Unser löw aus juda stamm, Heut hat JEsus, GOttes lamm, Uns, die wir viel leiden müssen, Herrlich aus der angst gerissen.

5. Wo ist teufel nun dein toben? Es ist wie ein rauch, zerstoben. Tod, wo ist dein stachel hin? Hölle, wo dein meuchel-sinn? Du bist teufel überwunden, Tod und hölle fest gebunden.

6. Unser Heiland ist genesen, Hat ein freudenreiches wesen, Mit sich an das licht gebracht: Er hat aller sünden macht Gantz vernichtet und verhöhnet, Ausgetilget und versöhnet.

7. JEsu, dir sey danck gesaget, Daß die feinde sind verjaget, Und du alles beygelegt, Was uns hätte noth erregt! Weil du ritterlich gerungen, Sey dir ewig danck gesungen.

8. Gib, ach gib mir deine gnade, Daß der teufel mir nicht schade, Laß mit dir mich auferstehn, Früchte deines friedes sehn, Daß ich

mich in dir erneue, Deines kampfs und siegs erfreue. L. B.

174. Mel. JEsu, meine freude.

Nun ist auferstanden Aus des todes banden Gott und menschen Sohn JEsus hat gesieget, Daß nun alles lieget, Unter seinem thron. Alle feind, So viel ihr seynd, Hat er auf das haupt geschlagen, Ja gar schau getragen.

2. Daß er wollen sterben War uns zu erwerben, Heil und seligkeit. Nachdem diß geschehen, Dürfen wir nun sehen, Daß vor kurtzer zeit, Er zwar sich Warhaftiglich, In den tod um unser leben Hab dahin gegeben.

3. Niemand wird nun finden Daß von unsern sünden Noch was übrig sey: Weil er wiederkommen, Der sie übernommen, Ja, in dem er frey, So ist nun Genug zu thun, Weil die zahlung just befunden, Keiner mehr verbunden.

4. Was will uns nun schaden, Weil wir zu genaden Sind einmal gebracht? Will der teufel dräuen, Dürfen wir nicht scheuen Sein verlohrne macht. Hie ist der, Vor welchem er Augenblicklich muß erbeben, Und hinweg sich heben.

5. Hölle, willt du pochen? Der dich hat zubrochen, Stellt sich lebend dar. Weil du nun gelassen, Und nicht mochtest fassen Den, der bürge war, So hast du Fort immer zu Deines rechtes dich begeben Wider unser leben.

6. Laß die zähne blecken, Und die händ ausstrecken Wider uns den tod: Denn dein pfeil und bogen Finden sich betrogen, Es hat keine noth.

noth. Ob er trift, Ist drum kein gift, Sondern mit den scharfen pfeilen Muß er vielmehr heilen.

7. Darum mir nicht grauet, Wann mein geist anschauet, Daß noch in das grab, Meine müde glieder, Werde legen nieder, Weil ich dieses hab, Daß mein hort Mir diesen ort, Selbst mit seinem leibe weihe, Daß ich ihn nicht scheue.

8. So sind all wir Christen Dir und deinen lüsten Todt, o eitelkeit! Wie wir uns nun haben Lassen mit begraben Hier in dieser zeit, So wird er, Der grosse HErr, Uns hervor auch mit sich führen, Und mit kronen zieren.

9. Dann dis sicher stehet: Weil das haupt nun gehet Aus dem grab heraus, Müssen auch die glieder, Sonder zweiffel wider Aus dem todten-haus, (Wenn itzund, Die liebe stund, Ihnen wieder giebt das leben,) Zu ihm sich begeben.

10. O der grossen freude! Wer wolt nun das kleide Dieser sterblichkeit, Nicht getrost ablegen? Weil ja doch hingegen, Nach so kurtzer zeit, JEsus Christ, Bereitet ist Ihn zu kleiden mit der sonne, In der himmels-wonne.

175. Mel. Allein GOtt in der.

O tod, wo ist dein stachel nun? Wo ist dein sieg, o hölle? Was kan uns itzt der teufel thun, Wie grausam er sich stelle? Gott sey gedanckt, der uns den sieg, So herrlich hat nach diesem krieg, Durch JEsum Christ gegeben.

2. Wie sträubte sich die alte schlang, Als

Christus mit ihr kämpfte? Mit list und macht sie auf ihn drang, Jedennoch er sie dämpffte. Ob sie ihn in die fresen sticht, So sieget sie doch darum nicht, Der kopff ist ihr zutreten.

3. Lebendig Christus kömmt herfür, Die feind nimmt er gefangen, Zerbricht der höllen schloß und thür, Trägt weg den raub mit prangen: Nichts ist, das in dem siegeslauf Den starcken held kan halten auf, All's liegt da überwunden.

4. Des todes gift, der höllen pest, Ist unser Heiland worden: Weñ satan auch noch ungern läst Von wüten und von morden, Und da er sonst nichts schaffen kan, Nur tag uñ nacht uns klaget an, So ist er doch verworffen.

5. Des HErren rechte die behält Den sieg und ist erhöhet! Des HErren rechte mächtig fällt Was ihr entgegen stehet; Tod, teufel, höll und alle feind, Durch Christi sieg gedämpfet seynd, Ihr zorn ist krafftloß worden.

6. Es war getödtet Jesus Christ, Und sieh, er lebet wieder. Weil nun das haupt erstanden ist Stehn wir auch auf, die glieder. So jemand Christi worten gläubt, Im tod und grabe der nicht bleibt, Er lebt, ob er gleich stirbet.

7. Wer täglich hie durch wahre reu, Mit Christo auferstehet Ist dort vom adern tode frey, Derselb ihn nicht angehet: Genommen ist dem tod die macht, Unschuld und leben wiederbracht, Und unvergänglich wesen.

8. Das ist die rechte oster-beut, Der wir theil-

theilhafftig werden: Fried, freude, heil, gerechtigkeit, Im himel und auf erden. Hier seynd wir stil und warten fort, Bis unser leib wird ähnlich dort Christi verklärtem leibe.

9. Der alte drach mit seiner rott Hingegen wird zu schanden, Erlegt ist er mit schimpff und spott, Da Christus ist erstanden: Des hauptes sieg der glieder ist, Drum kan mit aller macht und list Uns satan nicht mehr schaden.

10. O tod, wo ist dein stachel nun; Wo ist dein sieg, o hölle? Was kan uns itzt der teufel thun, Wie grausam er sich stelle? GOtt sey gedanckt, der uns den sieg So herrlich hat nach diesen krieg Durch Jesum Christ gegeben.

L. B.

176. M. Nun freut euch lieb.

Sey frölich alles weit und breit, Was vormahls war verlohren, Weil heut der HErr der herrlichkeit, Den GOtt selbst auserkohren Zum sündenbüsser, der sein blut Am creutz vergossen uns zu gut, Vom tod ist auferstanden.

2. Wie schön hast du durch deine macht, Du wilder feind des lebens Den lebens-fürsten umgebracht, Dein stachel ist vergebens Durch ihn geschossen, schnöder feind, Du hättest warlich wol gemeynt, Er wünd im staube bleiben

3. Nein, nein, er trägt sein haupt empor, Ist mächtig durchgedrungen, Durch deine bande, durch dein thor, Ja hat im tod verschlungen Dich selbst, daß wer an ihn nur gläubt, Von dir izt ein gespötte treibt, Und spricht: wo ist dein stachel?

4. Denn deine macht die ist dahin, Und keinen schaden bringet, Dem, der sich stets mit hertz und sinn Zu diesem fürsten schwinget, Der fröhlich spricht: ich leb, und ihr Solt mit mir leben für und für, Weil ich es euch erworben.

5. Der tod hat keine krafft nicht mehr, Wir dürffen ihn nicht scheuen, Ich bin sein siegs-fürst und sein HErr, Deß sollt ihr euch erfreuen, Dazu so bin ich euer haupt, Drum werdet ihr, wañ ihr mir glaubt, Als glieder mit mir leben.

6. Der höllen sieg, der ist auch mein, Ich habe sie zerstöret: Es darf nicht fürchten ihre pein Wer mich und mein worr höret: Und weil des teufels macht und list Gedämpft, sein kopf zertreten ist, Mag er ihm auch nicht schaden.

7. Nun GOTT sey danck, der uns den sieg Durch JEsum hat gegeben, Und uns den frieden für den krieg, Und für den tod das leben Erworben der die sünd und tod, Welt, teufel, höll, und was in noth Uns stürzet, überwunden. Paul Gerhard.

177. In eigener Melodey.

Triumph, triumph! Es kömmt mit pracht Der siegesfürst heut aus der schlacht, Der seines reiches unterthan Schaut heute sein triumphsfest an. Halleluja.

2. Für freuden thal und wald erklingt, Die erde schönes blumwerk bringt, Der zierath, die tapezerey, Zeugt, daß ihr schöpfer sieger sey. Halleluja.

3. Die sonne sich aufs schönste schmückt, Und wieder durch das blaue blickt, Die vor pech-

schwartz

schwartz im trauerkleid, Beschaut den blut- und todes-streit. Halleluja.

4. Das stille lamm itzt nicht mehr schweigt. Sich muthig als ein löw erzeigt, Kein harter felß ihn hält und zwingt, Grab, siegel, riegel, vor ihm springt. Halleluja.

5. Der ander Adam heut erwacht, Nach seiner harten todesnacht, Aus seiner seiten er erbaut Uns, seine theurerlöst'te braut. Hall.

6. Wie Aarons ruthe schön ausschlug, Am morgen blüht und mandeln trug, So träget frucht der seligkeit, Des hohenpriesters leichnam heut. Hallel.

7. Nun ist die herrlichkeit erkämpft, Der sünden pest und gifft gedämpft, Der schweren handschrifft fluch und bann, Vertritt hier meist erlösers-mann, Halleluja.

8. Du liebe seel bist ausgebürgt, Der höllische tyrann erwürgt, Sein raubnest und geschworne rott Ist gantz verstöhrt, der tod ein spott. Hallel.

9. Hie liegt der stoltze belial, Die höllen-bürger allzumahl, Sind samt der schwefel-burg zerstöhrt, Kein feind sich wieder uns empört. Halleluja.

10. HErr JEsu, wahrer sieges-fürst! Wir gläuben, daß du schencken wirst Uns deinen frieden, den du bracht, Mit aus dem grab und aus der schlacht. Halleluja.

11. Triumph, triumph! dich ehren wir, Und wollen durch dich kämpfen hier, Daß wir als reichs-genossen dort, Dir folgen durch die sieges-pfort. Hallel.

Himmelfahrts-Lieder.

178. Mel. Wie schön leuchtet.

Ach wunder-grosser sieges-held! Du sündenträger aller welt! Heut hast du dich gesetzet Zur rechten deines Vaters krafft, Der feinde schaar gebracht zur hafft, Bis auf den tod verletzet: Mächtig, Prächtig, Triumphirest, Jubilirest, Tod und leben Ist, HErr Christ, dir untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubin'n, Viel tausend hohe Seraphin'n, Dich sieges-fürsten, loben, Weil du den segen wiederbracht Mit majestät und grosser pracht Zur freude bist erhoben: Singet, Klinget, Rühmt und ehret Den, so fähret Auf gen himel, Mit posaunen und getümmel.

3. Du bist das haupt, hingegen wir Sind glieder, ja es kömt von dir Auf uns licht, trost und leben: Heil, fried und freude, stärk und kraft, Erquickung, labsahl, herzens-saft Wird uns von dir gegeben: Bringe, Zwinge, Mein gemüthe, Mein geblüte, Daß es preise, Dir lob, ehr und preiß erweise.

4. Zeuch, JEsus uns, zeuch uns nach dir, Hilf daß wir künftig für uns für Nach deinem reiche trachten: Laß unser thun ohn wandel seyn, Daß wir mit demuth gehn herein, All üppigkeit verachten: Unart, Hoffart, Laß uns meiden, Christlich leiden, Wohl ergründen, Wo die gnade sey zu finden.

5. Sey, JEsus, unser schutz und schatz, Sey unser ruhm und fester platz, Darauf wir uns verlassen; Laß suchen uns, was droben ist, Auf erden wohnet trug

und

und list Es ist auf allen strassen, Lügen, Triegen, Angst und plagen Die da nagen, Die da quälen Stündlich arme Christen-seelen.

6. HErr JEsu, koñ, du gnaden thron, Du sieges-frürst, held, Davids sohn, Komm, stille das verlangen; Du, du bist allen uns zu gut, O JEsu, durch dein theures blut Jns heiligtum gegangen; Koñ schier, Hilf hier; Denn so sollen, Denn so wollen Wir ohn ende Frölich klopfen in die hände.

E. C. Homberg.

179. Mel. Allein Gott in der.

Auf Christi himelfahrt allein Ich meine nachfahrt gründe, Und allen zweifel, angst und pein Hiemit stets überwinde: Denn weil das haupt im himmel ist, Wird seine glieder Jesus Christ, Zu rechter zeit nachholen.

2. Weil er gezogen himmel an, Und grosse gab empfangen, Mein hertz auch nur im himmel kan, Sonst nirgends ruh erlangen: Denn, wo mein schatz gekommen hin, Da ist auch stets mein hertz und sinn: Nach ihm mich sehr verlanget.

3. Ach HErr! laß diese gnade mich Von deiner auffahrt spühren, Daß mit dem wahren glauben ich Mag meine nachfahrt zieren, Und denn einmal, weñ dirs gefällt, Mit freuden scheiden aus der welt, HErr, höre doch mein fleben.

180. In eigener Melodey.

Christ fuhr gen himmel, Was sandt er uns hernieder? Den tröster den heiligen Geist, Zum trost der armen Christenheit, Kyrieeleiß.

(Wird dreimal gesungen)

2. Hal-

2. Halleluja, Halleluja, Halleluja. Deß sollen wir alle froh seyn Christus will unser trost seyn, Kyrieeleiß.

181. M Ermuntre dich mein.

Du lebens-fürst, O Herr Jesu Christ, Der du bist aufgenommen, Gen himel, da dein Vater ist, Und die gemein der frommen, Wie sol ich deinen grossen sieg, Den du uns durch den schweren krieg Erworben hast, recht preisen, Und dir gnug ehr erweisen.

2. Du hast die höll und sünden-noth Ganz ritterlich bezwungen, Du hast den teufel, welt und tod Durch deinen tod verdrungen, Du hast gesieget weit und breit, Wie werd ich solche herrlichkeit, O Herr, in diesem leben, Gnug würdiglich erheben?

3. Du hast dich zu der rechten hand Des Vaters hingesetzet, Der alles dir hat zugewandt, Nachdem du unverletzet, Die starcken feind hast umgebracht, Triumph und sieg daraus gemacht, Ja gar auf deinem wagen, Sehr herrlich schau getragen.

4. Nun lieget alles unter dir, Dich selbst nur ausgenommen, Es müssen engel für und für Dir aufzuwarten kommen Die fürsten stehen auf der bahn, Und sind dir billig unterthan, Lufft, wasser, feuer, erden, Muß dir zu dienste werden.

5. Du starker herrscher fährest auf Mit jauchtzen und lobsagen, Und gleich mit dir im vollen lauff, Auch mehr denn tausend wagen, Du fährest auf mit lob-gesang, Es schallet der posaunen klang, Mein GOtt, für allen dingen

Will

Will ich dir auch lobsingen.

6. Du bist gefahren in di höh Hinführend die gefangen, So uns mit thränen ach und weh Genetzet oft die wangen, Drum preisen wir mit süssem schall, O starcker GOTT, dich überall, Wir, die wir so viel gaben Hiedurch empfangen haben.

7. Du bist das haupt in der gemein, Und wir sind deine glieder, Du wirst der glieder schutz ja seyn, Wir dienen dir hinwieder, Du stärkest uns mit trost und licht, Wann uns für angst das hertz zerbricht! Dann kanst du krafft und leben, Ja fried und freude geben.

8. Du salbest uns mit deinem geist, Und gibst getreue hirten, Die lehrer, welch uns allermeist Mit himmelsbrodt bewirthen, Du hoherpriester zeigest an, Daß deine hand uns retten kan, Ja von der höllen rachen Uns frey und ledig machen.

9. Du hast durch deine himelfahrt Die straffen uns bereitet, Du hast den weg uns offenbart, Der uns zum vater leitet, Und weil den du, HErr JEsu Christ, Nun stets in deiner wohne bist, So werden ja die frommen Dahin zu dir auch kommen.

10. Ist unser haupt im himmelreich, Als die apostel schreiben, So werden wir den engeln gleich Ja nicht herausfen bleiben, Du wirst uns deine gliederlein, Mein Gott nicht lassen von dir seyn, Die doch so fest vertrauen, Dein herrlichkeit zu schauen.

11. HErr JEsu, zieh uns für und für, Daß wir mit den gemüthern Nur oben wohnen stets

bey

bey dir In deinen himmels-gütern, Laß unsern sitz und wandel seyn, Wo fried und wahrheit gehn herein, Laß uns in deinem wesen, Das himmlisch ist, genesen.

12. Hilf, daß wir suchen unsern schatz Nicht hier in diesem leben, Besondern dort, Wo du den platz Wirst Gottes kindern geben Ach laß uns streben fest und wohl, Nach dem, das künftig werden soll, So können wir ergründen, Wo dein gezelt zu finden.

13. Zieh uns nach dir, so lauffen wir, Gib uns des glaubens flügel, Hilff, daß wir fliehen weit von hier, Auf Israelis hügel, Mein GOtt, wann fahr ich doch dahin, Woselbst ich ewig frölich bin? Wann werd ich für dir stehen, Dein angesicht zu sehen?

14. Wann soll ich hin ins paradeiß, Zu dir HErr JEsu, kommen? Wann kost ich doch das engel-süß? Wenn werd ich aufgenommen? Mein heyland, komm und nim mich an, Auf daß ich frölich jauchzen kan, Und klopfen in die hände: Alleluja ohn ende. Joh. Rist.

182. 183. In seiner eigen M.

Ascendit Christus hodie, Halle, Halleluja, Sursum ad Patrem gloriæ, Hall. Hal.

Gefahren ist der heilig Christ, Halle, Halleluja, Zum Vater, deß all ehre ist, Halle, Halleluja.

2. Qui morte crucis horrida, Halle, Halleluja. Mundi delevit crimina, Halle, Hall.

Der durch des creutzes bittern tod, Halle, Halleluja, Uns hat gebracht aus aller noth, Halle, Halleluja.

3. Amo-

3. Amore tanto miseros, Halle, Halleluja. Complexus est nos homines, Halle, Hall.

Sehr hoch er uns geliebet hat, Halle, Halleluja. Der liebe HErr aus lauter gnad, Halle Halleluja.

4. Nunc ergo victor inclytus, Halle, Halleluja. Conregnat patri similis, Halle, Hall.

Drum ist er nun dem Vater gleich, Halle, Halleluja. Und herrschet stets im himmelreich, Halle, Halleluja.

5. Atque pro nobis miseris, Halle, Halleluja. Intercedit mortalibus, Halle, Hall.

Da er uns vor des vaters thron, Halle, Halleluja. Verbittet, daß er unser schon, Halle, Halleluja.

6. O Galilæi homines, Halle, Halleluja. In cœlum quid adspicitis? Halle, Halleluja.

Ihr Galiläer gehet fort, Halle, Halleluja. Was steht ihr hie an diesem ort? Halle, Halleluja.

7. Hinc ut migravit Dominus, Halle, Halleluja, Olim redibit cœlitus, Halle, Hall.

Wie er itzt aufgefahren ist Halle, Halleluja. So kommt er wieder, JEsus Christ, Halle, Halleluja.

8. In hoc triumpho maximo, Halle, Halleluja. Benedicamus Domino, Halle, Hall.

Diß himmelfahren thut mir wohl, Halle, Halleluja. Drum bin ich trost und freuden voll, Halle, Halleluja.

9. Laudetur sancta Trinitas, Halle, Halleluja. Deo dicamus gratias, Halle, Hall.

Lob sey der heilgen Dreyfaltigkeit, Halle, Hall. Von nun an bis in ewigkeit! Halle Hall.

184. Mel.

184. Mel. Von GOtt will ich.

GOTT fähret auf gen himmel, Mit frohem jubelschal, Mit prächtigem getümel, Und mit posaunen-hall, Lobsingt, lobsinget GOtt, Lobsingt, lobsingt mit freuden, Dem könige der heiden, Dem Herren Zebaoth.

2. Der HERR wird aufgenommen, Der gantze himmel lacht, Um ihn gehn alle frommen, Die er hat frey gemacht. Es holen JEsum ein Die lauten Cherubinen, Den hellen Seraphinen Muß er willkommen seyn.

3. Wir wissen nun die stiege, Die unser haupt erhöht. Wir wissen zur genüge, Wie man zum himmel geht. Der Heyland geht voran, Wil uns nicht nach sich lassen, Er zeiget uns die strassen, Er bricht uns sichre bahn.

4. Wir sollen himmlisch werden, Der Herre macht uns platz. Wir gehen von der erden Dorthin, wo unser schatz. Ihr hertzen, macht euch auf! Wo JEsus hingegangen, Dahin sey das verlangen, Dahin sey euer lauf.

5. Last uns zum himmel springen Mit herzlicher begier, Last uns zugleich auch singen, Dich, Jesu, suchen wir, Dich, o du GOttes Sohn, Dich weg, dich wahres leben, Dem alle macht gegeben, Dich, unsers hauptes kron.

6. Hinweg mit deinen schätzen, Du trugesvolle welt, Dein koth kan nicht ergetzen, Weist du, was uns gefällt? Der HErr ist unser preiß, Der HErr ist unsre freude, Und köstliches geschmeide, Zu ihm gilt unsre reis'.

7. Wann

7. Wann soll es doch geschehen? Wañ kömt die liebe zeit, Daß wir ihn werden sehen In seiner herrlichkeit? Du tag, wann wirst du seyn, Daß wir den Heyland grüssen, Daß wir den Heyland küssen? Komm, stelle dich doch ein. G. W. S.

185. M. Erschienen ist der hel-

Nun freut euch Gottes kinder all, Der HErr fährt auf mit grossem schall, Lobsinget ihm, lobsinget ihm, Lobsinget ihm mit lauter stim! Halleluja.

2. Der engel und all himels-heer, Erzeigen Christo göttlich ehr, Und jauchtzen in des himmels saal: Das thun die lieben engel all. Halleluja.

3. Daß unser Heyland JEsus Christ, Wahr GOttes Sohn, mensch worden ist, Deß freuen sich die engel sehr, Und gönnen uns gern solche ehr. Halleluja.

4. Der HErr hat uns die stät bereit, Bey ihm zu sein in ewigkeit: Lobsinget ihm, lobsinget ihm, Lobsinget ihm mit lauter stimm! Hallel.

5. Wir erben nun das himmel-reich, Wir sind den lieben engeln gleich: Das sehn die lieben engel gern, Und dancken mit uns GOtt dem HErrn. Halleluja.

6. Es hat mit uns nun nimmer noth: Die sünd, der satan und der tod, Allsamt zu schanden worden sind Durch GOttes und Marien kind. Halleluja.

7. Den heilgen geist sendt er herab, Auf daß er unsre hertzen lab: Und tröst't uns durch sein göttlich wort, Behütet uns fürs teufels mord. Halleluja.

8. Also baut er die Christenheit, Zur ewgen

gen freud und seligkeit: Allein der glaub an JEsum Christ Das recht erkänntniß GOttes ist. Halleluja.

9. Der heilge Geist den glauben stärckt, Gedult und hoffnung in uns wirckt, Erleucht und macht das hertze fest, Und uns in trübsal nicht verläst. Hallel.

10. Was uns die göttlich majestät Am heilgen creutz erworben hat Das theilet aus der heilge Geist, Darum er unser lehrer heist, Hall.

11. Der Vater hat den Sohn gesandt, Der Sohn wird anders nicht erkannt, Ohn durch den heilgen Geist allein, Der muß die hertzen machen rein, Hall.

12. So manche schöne GOttes-gab Bringt uns der heilge Geist herab, Und uns für m satan wohl bewahrt, Solchs schaft des HErren himmelfahrt. Hallel.

13. So dancket nun dem lieben HErrn Und lobet ihn von hertzen gern: Lobsinget mit der engel-chor Daß man es in dem himmel hör! Halleluja.

14. O Vater in der ewigkeit, Es sagt dir deine Christenheit Groß ehr und dank mit höchstem fleiß, Zu allen zeiten lob und preiß. Halleluja.

15. O JEsu Christe GOttes Sohn Gewaltig, herrlich, prächtig, schön! Es dankt dir deine Christenheit, Von nun an bis in ewigkeit. Halleluja.

16. O heilger Geist du wahrer GOtt, Der du uns tröst'st in aller noth Wir rühmen dich, wir loben dich, Und sagen dir danck ewiglich. Halleluja. Er. Alber.

186. In voriger Melodey.

Wir dancken dir, HERR JESU Christ,

Christ, Daß du gen himmel g'fahren bist, O starcker GOtt, Immanuel, Stärck uns an leib, stärck uns an seel. Alleluja.

2. Es freut sich alle Christenheit, Und saget itzt und allezeit, GOtt lob und danck im höchsten thron: Unser bruder ist GOttes Sohn. Alleluja.

3. Gen him'l ist er gefahren hoch Und ist doch allzeit bey uns noch: Unendlich ist sein macht und reich, Ein wahrer GOtt und mensch zugleich. Alleluja.

4. Ueb'r alle himmel hoch erhebt, Ueber alle engel mächtig schwebt, Ueb'r alle menschen er regiert, Und alle creaturen führt. Alleluja.

5. Zur rechten GOttes Vaters groß, Hat er all macht ohn alle maß, All ding seynd ihm gantz unterthan, Wahr GOttes und Marien Sohn. Alleluja.

6. Den teufel, welt, sünd höll und tod Er alles überwunden hat: Trotz, wer da will, es liegt nichts dran, Den sieg muß er doch allzeit han. Alleluja.

7. Wohl dem, der ihm vertrauen thut, Und hat in ihm nur frischen muth, Welt, wie du wilt, wer fragt nach dir Nach Christo steht unser begier. Alleluja.

8. Er ist, der uns das höchste gut, Erworben durch sein theures blut, Und das gefängniß in der that Gefangen weggeführet hat. Allel.

9. Wir freuen uns aus hertzen-grund, Und singen frölich mit dem mund: Unser bruder, fleisch, bein und blut, Ist unser allerhöchstes gut. Alleluja.

10. Durch ihn der himmel unser ist, Hilff uns,

o bruder JEsu Christ, Daß wir nur trauen fest auf dich, Und durch dich leben ewiglich. Alleluja.

11. Amen, Amen HErr JEsu Christ, Der du gen himm'l gefahren bist, Behalt uns HErr, bey rechter lehr, Des teufels trug und listen wehr. Alleluja.

12. Komm, lieber HErr, komm, es ist zeit Zum letzten g'richt in herrlichkeit, Führ uns aus diesem jamerthal In den ewigen himmels-saal. Allel.

13. Amen wir singen noch einmahl, Wir sehnen uns ins himmelssaal Da wir mit deinen engelein Das Amen wollen singen fein, Alleluja.

D. Nic. Selnecc.

187. Mel. Ach Gott und Herr

Zeuch uns nach dir, So kommen wir Mit herzlichem verlangen, Hin, da du bist, O JEsu Christ, Aus dieser welt gegangen.

2. Zeuch uns nach dir, In liebs-begier, Ach reiß uns doch von hinnen: So dürfen wir, Nicht länger hier Den kumer-faden spinnen.

3. Zeuch uns nach dir, HErr Christ, ach führ Uns deine himels-stege, Wir irr'n sonst leicht, Und sind verscheucht, Vom rechten lebens-wege.

4. Zeuch uns nach dir, So folgen wir Dir nach in deinen himmel, Daß uns nicht mehr Allhier beschwer Das böse welt-getümmel.

5. Zeuch uns nach dir, Nur für und für, Und gib, daß wir nachfahren Dir in dein reich, Und mach uns gleich Den auserwählten schaaren. F. F.

Pfingst-

Pfingst-Lieder.

188. M. Ermuntre dich, mein

Also hat GOtt die welt geliebt, (Das mercke, wer es höret!) Die welt, die GOtt so hoch betrübt, Hat GOtt so hoch geehret, Daß er den eingebohrnen Sohn, Den eingen schatz, die einge kron, Das einge hertz und leben, Mit willen hingegeben.

2. Ach wie muß doch ein einigs kind Bey uns hie auf der erden, Da man doch nichts als boßheit findt, So hoch geschonet werden! Wie hitzt, wie brennt der vater-sinn! Wie gibt und schenckt er alles hin Eh, als er an das schencken Des eingen nur wil dencken.

3. GOtt aber schenckt aus freyem muth, Und treuem milden hertzen Sein einges kind, sein schönstes gut, In mehr als tausend schmertzen, Er gibt ihn in den tod hinein, Ja in die höll und ew'ge pein; Zu unerhörtem leide Stößt Gott sein einge freude.

4. Warum doch das? daß du, o welt Frey wieder möchtest stehen, Und durch ein theures lösegeld Aus deinem kercker gehen. Denn du weist wol, du schnöde braut, Wie, da dich GOtt ihm anvertraut, Du wider deinen orden Ihm allzu untreu worden.

5. Darüber hat dich sünd und tod, Und satanas gesellen, Zu bittrer angst und harter noth Beschlossen in der höllen. Und ist hie gar kein andrer rath, Als der, den GOtt gegeben hat; Wer den hat, wird dem hauffen Der höllschen quaal entlauffen.

6. GOtt hat uns sei-

nen sohn verehrt, Daß aller menschen wesen, So mit dem ewgen fluch beschwert, Durch diesen sol genesen, Wen die verdammniß hat umschrenckt, Der soll durch den, den GOtt geschenckt, Erlösung, trost und gaben Des ewgen lebens haben.

7. Ach mein GOtt, meines lebens grund, Wo soll ich worte finden? Mit was für lobe soll mein mund Dein treues herz ergründen? Wie ist dir imermehr geschehn, Was hast du an der welt ersehn, Daß, die so hoch dich hönet, Du so gar hoch gekrönet.

8. Warum behieltst du nicht dein recht, Und liessest ewig pressen, Diejengen, die dein recht geschwächt, Und freventlich vergessen? Was hattest du an der für lust, Von welcher dir doch war bewust, Daß sie für dein verschonen Dir schändlich würde lohnen.

9. Das hertz im leibe weinet mir Für grossem leid und grämen, Wenn ich bedencke, wie wir dir So gar schlecht uns bequemen. Die meisten wollen deiner nicht, Und was du ihnen zugericht. Durch deines Sohnes büssen, Das treten sie mit füssen.

10. Du, frommer Vater, meynst es gut Mit allen menschenkindern Du ordnest deines Sohnes blut, Und reichst es allen sündern, Willst, daß sie mit der glaubens-hand, Das, was du ihnen zugewandt, Sich völlig zu erquicken, Fest in ihr hertze drücken.

11. Sieh aber, ist nicht immerfort Dir alle welt zuwider? Du

baueſt hier, du baueſt dort, Die welt ſchlägt alles nieder; Darum erlangt ſie auch kein heil, Sie bleibt im tod und hat kein theil Am reiche, da die frommen, Die GOtt gefolgt, hinkommen.

12. An dir, o GOtt, iſt keine ſchuld Du, du haſt nichts verſchlafen: Der feind und haſſer deiner huld Iſt urſach deiner ſtrafen, Weil er den Sohn, der ihm ſo klar Und nah ans hertz geſtellet war, Auch einzig helfen ſolte, Durchaus nicht haben wolte.

13. So fahre hin, du tolle ſchaar, Ich bleibe bey dem Sohne, Dem geb ich mich, deß bin ich gar, Und er iſt meine krone. Hab ich den Sohn, ſo hab ich gnug, Sein creutz und leiden iſt mein ſchmuck, Sein angſt iſt meine freude, Sein ſterben meine weide.

14. Ich freue mich ſo oft und viel Ich dieſes ſohns gedencke, Diß iſt mein lied und ſaitenſpiel, Wann ich mich heimlich kräncke. Was meine ſünd und miſſethat Will gröſſer ſeyn als GOttes gnad, Und wann mir meinen glauben Mein eigen hertz will rauben.

15. Ey, ſprech ich, war mir GOtt geneigt, Da wir noch feinde waren, So wird er ja, der kein recht beugt, Nicht feindlich mit mir fahren Anitzo, da ich ihm verſühnt, Da, was ich böſes je verdient, Sein ſohn, der nichts verſchuldet, So wol für mich erduldet.

16. Fehlts hie und da? ey unverzagt! Laß ſorg und kummer ſchwinden! Der mir das gröſte nicht verſagt, Wird rath zum kleinern finden. Hat GOtt mir ſeinen

nen Sohn geschenckt, Und für mich in den tod gesenckt? Wie solt er (lasst uns dencken) Mit ihm nicht alles schencken?

17. Ich bin gewiß, und sterbe drauf Nach meines Gottes willen. Mein creutz und gantzer lebens-lauf Wird sich noch frölich stillen. Hie hab ich GOtt und GOttes Sohn, Und dort bey GOttes stuhl und thron Da wird fürwahr mein leben In ewgen freuden schweben. P. Gerh.

189. 190. Zu eigner Melod

Spiritus sancti gratia, Apostolorum pectora, Replevit sua gratia Donans linguarum genera, Genera.

Des heilgen Geistes gnade groß Sich in der jünger hertzen goß, Erfüllet sie mit gaben zart, Lehrt sie die sprachen mancher art, Mancher art.

2. Christus per mundi climata Hos misit, sacra dogmata, Ut prædicerent variis Linguis omni creaturæ, Creaturæ.

Sandte sie in die welte weit, Zu predigen mit gantzem fleiß, Mit manchenzungen GOttes wort, Den creatum an allem ort, An allem ort.

3. Dicens eis: accipite Spiritum sanctum hodie, Qui vos docebit omnia, Futura & præterita, Præterita.

Sagt zu ihnen: nehmet hin Den heilgen Geist mit hohem sinn, Der wird euch lehren gantz gewiß, Was vergangen und zukünfftig ist, Zukünfftig ist.

4. Simulque, cum steteritis, Coram regibus & Principibus, Nolite cogitare: Quid & quomodo loquamini, Loquamini.

Deß-

Deßgleichen, wenn ihn werdet stan Vor könig und fürsten, denkt nicht daran, Was ihr solt reden zu der stund, Vom himmel sols euch werden kund, Werden kund.

5. Nunc ergo cum tripudio, Benedicamus Domino. Laudetur sancta trinitas, Deo dicamus gratias Gratias.

Darum mit freuden lobet GOtt, Der uns sein'n Geist gegeben hat. Lob sey der heil'gen Dreyfaltigkeit, Von nun an bis in ewigkeit, In ewigkeit.

191. Mel. Kommt her zu mir.

GOtt Vater, sende deinen Geist, Den uns dein sohn erbitten heist, Aus deines himmels höhen. Wir bitten, wie er uns gelehrt; Laß uns doch ja nicht unerhört Von deinem throne gehen.

2. Kein menschen-kind hie auf der erd, Ist dieser edlen gabe wehrt, Bey uns ist kein verdienen. Hie gilt ja nichts, als lieb uñ gnad Die Christus uns verdienet hat, Mit büssen und versühnen.

3. Es jammert deinen Vatersinn Der grosse jammer, da wir hin Durch Adams fall gefallen. Durch dieses fallen ist die macht Des bösen geistes leider bracht Auf ihn und auf uns allen.

4. Wir halten, HErr, an unserm heil, Und sind gewiß daß wir dein theil In Christo werden bleiben, Die wir durch seinen tod und blut Des himmels erb und höchstes gut Zu haben treulich gläuben.

5. Und das ist auch ein gnadenwerck, Und deines heilgen Geistes stärck; In uns ist kein vermögen. Wie bald würd unser glaub und treu, HErr, wo du uns

nicht stündest bey, Sich in die asche legen?

6. Dein Geist hält unsers glaubens licht, Wenn alle welt dawider ficht, Mit sturm und vielen waffen: Und wann auch gleich der fürst der welt Selbst wider uns sich legt ins feld, So kan er doch nichts schaffen.

7. Wo GOttes Geist ist, da ist sieg, Wo dieser hilft da wird der krieg Gewißlich wohl ablaufen. Was ist doch satans reich und stand? Wann GOttes Geist erhebt die hand, Fällt alles über haufen.

8. Er reisst der höllen band entzwei, Er tröstt und macht das hertze frey Von allem, was uns krancket. Wann uns des unglücks wetter schreckt, So ist ers, der uns schützt und deckt, Viel besser, als man dencket.

9. Er macht das bittre creutze süß, Ist unser licht im finsterniß, Führt uns, als seine schaafe, Hält über uns sein schild und macht, Daß seine beerd in tiefer nacht Mit ruh und frieden schlafe.

*10. Der Geist, den GOTT vom himmel giebt, Der leitet alles was ihn liebt, Auf wolgebähnten wegen: Er setzt und richtet unsern fuß, Daß er nicht anders treten muß, Als wo man findt den segen

*11. Er macht geschickt und rüstet aus Die diener, die des HErren haus In diesem leben bauen: Er ziert ihr hertz, muth und verstand, Läst ihnen, was uns unbekandt, Zu unserm besten schauen.

*12. Er öffnet unsers hertzens-thor, Wann sie sein wort in unser ohr, Als edlen saamen streuen.

streuen. Er giebet kraft demselben wort, Und wenn es fället, bringt ers fort, Und lässt es wohl gedeyen.

13. Er lehret uns die furcht des HErrn, Liebt reinigkeit und wohnet gern In frommen keuschen seelen; Was niedrig ist, was tugend ehrt, Was busse thut und sich bekehrt, Das pflegt er zu erwählen.

14. Er ist und bleibet stets getreu, Und steht uns auch im tode bey, Wenn alle ding abstehen: Er lindert unsre letzte quaal, Lässt uns hindurch ins himmelssaal Getrost und frölich gehen.

*15. O selig, wer in dieser welt Läst diesem gaste haus und zelt In seiner seel aufschlagen: Wer ihn aufnimmt in dieser zeit, Den wird er dort zur ew'gen freud In Gottes hütte tragen.

16. Nun, HErr und Vater, aller gût, Hör unsern wunsch, geuß ins gemüth, Uns allen diese gabe. Gib deinen Geist, der uns allhier Regiere und dort für und für Im ew'gen leben labe. P. Gerh.

192. Mel. Wie schön leuchtet.

Komm gnadenthau befeuchte mich, Erwünschter regen zeige dich, Du wasser aus der höhe, Mein dürres hertz verlanget sehr, Es dürstet immer mehr uñ mehr, Begert dein in der nähe, Süsse Flüsse, Lasse quillen, Wohl zu stillen, Unser lechzen, Heilger Geist erhör mein ächzen.

2. Wie sehn' ich mich mein hort nach dir Wie brennet in mir die begier, Daß du mein herz erfreuest, Ohn dich ist lauter klagen dar, So fühl ich trauren und gefahr, Bis du mich recht erneuest,

erneuest, Schicke, Blicke, Deiner güte, Ins gemüthe, Mich zu laben, Komm, HErr, du und deine gaben.

3. So oft ich angst im herzen fühl So wünsch ich, daß mich wohl erkühl, Ein tröpflein deiner güte, Mein geist pflegt sehr betrübt zu seyn, Ich fühle schmertz in marck und bein, Und trauren im gemüthe, Durch dich, Weiß ich, Daß alleine Mein gebeine, Werd erquicket, Wenn dein trost mir hülfe schicket.

4. Ich bin dem dürren grase gleich, Verderbet, ungestalt, und bleich, Entkräftet allermassen Kom̃ himmels-tröpflein, geuß dich aus, Erfrische meiner Seelenhaus, Du kanst mich nimmer lassen, Günstig, Brünstig, Laß dich mercken, Mich zu stärcken Daß ich grüne, Dir durch deine hülfe diene.

5. O daß sich immerzu vermehr In mir der wachsthum deiner ehr, Daß dich die seele meynet, So wird mein herz ein pflantzelein, Zu deinem wohlgefallen seyn, Wenn mich dein glantz bescheinet, Leuchte, Feuchte, Meine seele, Daß sie wähle, Durch dein treiben, GOtt für allem treu zu bleiben.

6. Du strom, der aus dem tempel fliest, Und zu den bäumen sich ergiest, Verleihe mir auch kräfte, Was du nicht giebst, daß hab ich nicht Vermögenheit mir gantz gebricht, Und wahre lebens-säfte, Schencke, Lencke, Zu mir armen Dein erbarmen, Deine liebe, Daß ich wahres lieben übe.

7. Weg fleisch, ich wart auf GOttes Geist Weg will, ich thu was GOtt mich heist, Weg blindheit,

heit, GOtt erleuchtet Weg angst, der heilig' Geist ertreut, Weg unvermögen, GOTT erneut, Weg dürre, Gott befeuchte, Komme, Fromme, Seelen-sonne, Hertzens-wonne, Himmels-regen, In mein hertz dich einzulegen. M. H. Elm.

193. In seiner eignen Melod.

Komm, Gott schöpfer heilger Geist, Besuch das hertz der menschen dein, Mit gnaden sie füll, wie du weist, Daß dein geschöpf soll vor dir seyn.

2. Dann du bist der tröster genannt, Des allerhöchsten gabe theur, Ein geistlich salb an uns gewandt, Des lebens brunn, lieb und feur.

3. Zünd uns ein licht an im verstand, Gib uns ins hertz der liebe brunst, Das schwach fleisch in uns dir bekannt, Enthalt durch deine krafft und gunst.

4. Du bist mit gaben siebenfalt Der fing'r an GOttes rechten hand, Des Vaters wort gibst du gar bald, Mit zungen in allen land.

5. Des feindes list treib von uns fern, Den fried schaff bey uns deine gnad, Daß wir dein'm leiten folgen gern, Und meiden unsrer seelen schad.

6. Den Vater uns wohl kennen lehr, Und JEsum Christum seinen Sohn, Daß wir auch geben gleiche ehr, Dir, beyder Geist in einem thron.

7. GOtt unser Vater, sey allzeit, Aus hertzengrund von uns gepreist, Lob sey, HErr JEsu, dir bereit, Mit GOTT dem wehrten heiligen Geist.

D. Mart. Luther.

194. Mel.

194. In eigener Melodey.

Komm heilger Geist, Erfüll die hertzen deiner gläubigen, Und entzünd in ihnen das feuer Deiner göttlichen liebe: Der du durch mañigfaltigkeit Der zungen die völcker Der gantzen welt versamlet hast In einigkeit des glaubens, Allel. Al.

195. In eigner Melodey.

Komm heiliger Geist HErre GOtt, Erfüll mit deiner gnaden gut, Deiner gläubigen hertz, muth und sin, Dein brünstig lieb entzünd in ihn'n. O HErr! durch deines lichtes glantz, Zu dem glauben versammlet hast, Das volck aus aller welt zungen, Das sey dir HErr zu lob gesungen. Alleluja, Alleluja.

2. Du heiliges licht, edler hort, Laß uns leuchten des lebens wort, Und lehr uns GOtt recht erkennen, Von hertzen vater ihn nennen. O HErr, behüt für fremder lehr, Daß wir nicht meister suchen mehr, Deñ JEsum Christ mit rechtem glauben, Und ihm aus gantzer macht vertrauen, Alleluja, Alleluja.

3. Du heilige brunst, süsser trost, Nun hilf, uns frölich und getrost, In deinem dienst beständig bleiben. Die trübsal uns nicht abtreiben. O HErr, durch dein kraft uns bereit, Und stärck des fleisches blödigkeit, Daß wir hie ritterlich ringen Durch tod und leben zu dir dringen. Allel. Allel.

D. M. L.

196. In eigener Melodey.

Nun bitten wir den heil'gen Geist, Um den rechten glauben allermeist, Daß er uns behüte, an unserm ende, Wenn wir heimfah-

fahren aus diesem elende. Kyrie eleison.

2. Du werthes licht, gib uns deinen schein, Lehr uns JEsum Christum erkennen allein, Daß wir an ihm bleiben, dem getreuen Heyland, Der uns bracht hat zu dem rechten Vaterland, Kyrie eleison.

3. Du süsse lieb, schenck uns deine gunst, Laß uns empfinden der liebe brunst, Daß wir uns von hertzen einander lieben, Und in friede auf einem sinne bleiben, Kyrie eleison.

4. Du höchster tröster in aller noth, Hilf, daß wir nicht fürchten schand und tod, Daß in uns die sinne nicht verzagen, Wann der feind wird das leben verklagen, Kyrie eleison.

D. M. L.

197. M. Wie nach einer wass. Oder: Zion klagt mit angst und.

O du allersüsste freude! O du allerschönstes licht! Der du uns in lieb und leide Unbesuchet lässest nicht. Geist des höchsten, höchster fürst, Der du hältst und halten wirst, Ohn aufhören alle dinge, Höre, höre, was ich singe.

2. Du bist ja die beste gabe, Die ein mensche nennen kan, Wenn ich dich erwünsch und habe, Geb ich alles wünschen an, Ach, ergib dich, komm zu mir, In mein hertze, das du dir, Da ich in die welt gebohren, Selbst zum tempel auserkohren.

3. Du wirst aus des himmels-throne, Wie ein regen ausgeschütt, Bringst vom Vater und dem sohne Nichts als lauter segen mit, Laß doch, o du werther gast, GOttes segen den du hast, Und verwaltst nach deinem willen,

Mich

Mich an leib und seele füllen.

4. Du bist weis und voll verstandes, Was geheim ist, ist dir kund, Zählst den staub des kleinen sandes Gründst des tiefen meeres grund, Nun, du weist auch zweifels frey Wie verderbt und blind ich sey, Drum gib weisheit und für allen, Wie ich möge GOtt gefallen.

5. Du bist heilig, läst dich finden, Wo man rein und sauber ist: Fleuchst hingegen schand und sünde, Wie die tauben stanck und mist. Mache mich, o gnaden-quell, Durch dein waschen rein und hell! Laß mich fliehen, was du fliehest, Gib mir, was du gerne siehest.

6. Du bist, wie ein schäflein pfleget, Frommes hertzens, sanfftes muths, Bleibst im leiden unbeweget, Thust uns bösen alles guts: Ach verleih und gib mir auch, Diesen edlen sinn und brauch, Daß ich freund und feinde liebe, Keinen, den du liebst, betrübe.

7. Mein hort, ich bin wohl zufrieden, Wenn du mich nur nicht verstößt: Bleib ich von dir ungeschieden, Ey, so bin ich nun getröst. Laß mich seyn dein eigenthum, Ich versprech hinwiederum, Hier und dort all mein vermögen Dir zu ehren anzulegen.

8. Ich entsage allem deme, Was dir deinen ruhm benimmt, Ich will, daß mein hertz annehme, Nur allein, was von dir kömt, Was der satan will und sucht, Will ich halten als verflucht, Ich will seinen schnöden wegen Mich mit ernst zuwider legen

9. Nur

9. Nur allein, daß du mich stärckest, Und mir treulich stehest bey Hilf mein helfer, wo du merckest, Daß mir hülfe nöthig sey, Brich des bösen fleisches sin, Nimm den alten willen hin, Mach ihn allerdinges neue, Daß mein GOtt sich meiner freue.

10. Sey mein retter, halt mich eben: Wenn ich sincke, sey mein stab: Wenn ich sterbe, sey mein leben: Wenn ich liege, sey mein grab: Wenn ich wider auferstehe, Ey so hilf mir, daß ich geh Hin, da du in ewgen freuden, Wirst dein auserwählten weiden.

Paul Gerhard.

198. Mel. Wie schön leuchtet.

O heilger Geist, kehr bey uns ein, Und laß uns deine wonung seyn! O kom, du hertzens-sonne, Du himmlisch licht, laß deinen schein Bey uns und in uns kräftig seyn, Zu steter freud und wonne; Sonne, Wonne, Himmlisch leben, Wilt du geben, Wann wir beten: Zu dir kommen wir getreten.

2. Du quell, draus alle weißheit fleust Die sich in fromme seelen geust, Laß deinen trost uns hören, Daß wir in glaubens einigkeit Auch können aller christenheit Dein wahres zeugniß lehren. Höre, Lehre, Daß wir können Hertz und sinnen Dir ergeben, Dir zu lob und uns zu leben.

3. Steh uns stets bey mit deinem rath, Und führ uns selbst den rechten pfad, Die wir den weg nicht wissen: Gib uns beständigkeit, daß wir Getreu dir bleiben für und für, Wann wir nun leiden müssen. Schaue, Baue, Was zerrissen, Und geflissen,

Dich zu schauen, Und auf deinen trost zu bauen.

4. Laß uns dein edle balsam-kraft Empfinden, und zur ritterschaft Dadurch gestärcket werden: Auf daß wir unter deinem schuz Begegnen aller feinde trutz, Mit freudigen gebehrden. Laß dich Reichlich Auf uns nieder, Daß wir wieder Trost empfinden, Alles unglück überwinden.

5. O starcker fels und lebens-hort, Laß uns dein himel-süsses wort In unsern herzen brennen! Daß wir uns mögen nimermehr, Von deiner weißheit-reichen lehr, Und treuen liebe trennen: Fliesse, Giesse, Deine güte Ins gemüthe, Daß wir können Christum unsern Heiland nennen.

6. Du süsser himels-thau laß dich, In unsre herzen kräftiglich, Und schenck uns deine liebe: Daß unser sinn verbunden sey, Dem nechsten stets mit liebes-treu, Und sich darinnen übe. Kein neid, kein streit, Dich betrübe, Reine liebe Müsse schweben, Fried und freude wirst du geben.

7. Gib, daß in reiner heiligkeit, Wir führen unsre lebens-zeit, Sey unsers geistes stärcke, Daß uns forthin sey unbewust Die eitelkeit, des fleisches lust, Und seine todte werke, Rühre, Führe Unsre sinnen, Und beginnen Von der erden, Daß wir himmels-erben werden.

M. Mich. Schirmer.

199. Mel. Jesu meine freude.

Ursprung wahrer freuden, Komm in meinem leiden, Und erfreue mich: Strafe meine sünden, Doch, daß ich mag finden, Daß du kräftiglich,

lich, Dich in mir, O wehrte zier Hast ergossen, daß dein lieben Ich hier aus mag üben.

2. Laß nicht lieb erkalten In mir, sondern halten Meines HErren wort: Lehre mich ergründen Diß wort, laß mich finden, Hier an meinen ort, Werthes licht Was mir gebricht, Doch laß mich in meinem klagen Gleichwol nicht verzagen.

3. Auch wollst du in zeiten Mich behutsam leiten Alle warheit ein, Daß ich möge kämpfen Ritterlich, und dämpfen, Was mir bringet pein: Wenn die sünd Auf mich geschwind Ihren stachel scheußt, mich stärcke, Daß ich trost vermerke.

4. Wenn ich nun soll sterben Und mein fleisch verderben, Da verlaß mich nicht: Tritt mir an die seite, Hilf, daß ich so streite, Daß ich ins gericht Ja nicht kom̃, O mache from̃ Mich, daß ich in diesem leben Bloß mög hiernach streben. Anon.

200. Mel. Helft mir Gottes.

Zeuch ein zu deinen Thoren, Sey meines hertzens gast, Der du, da ich gebohren, Mich neu gebohren hast, O hochgeliebter Geist, Des Vaters und des Sohnes, Mit beyden gleiches thrones, Mit beyden gleich gepreist.

2. Zeuch ein, laß mich empfinden, Und schmecken deine krafft, Die krafft, die uns von sünden Hülff und errettung schafft. Entsündge meinen sin̄, Daß ich mit reinem geiste Dir ehr und dienste leiste, Die ich dir schuldig bin.

3. Ich war ein wilder reben, Du hast mich gut gemacht, Der tod durchdrang mein leben,

ben, Du hast ihn umgebracht, Und in der tauf erstickt, Als wie in einer fluthe, Mit dessen tod und blute, Der uns im tod erquickt.

4. Du bist das heilig öhle, Dadurch gesalbet ist Mein leib und meine seele Dem HErren JEsu Christ, Zum wahren eigenthum, Zum priester und propheten, Zum könge, den in nöhten GOtt schützt vom heiligthum.

5. Du bist ein Geist, der lehret Wie man recht beten soll, Dein beten wird erhöret, Dein singen klinget wol, Es steigt zum himmel an, Es steigt und läst nicht abe, Bis der geholfen habe, Der allein helfen kan.

5. Du bist ein Geist der freuden, Von trauren hältst du nicht, Erleuchtest uns im leiden Mit deines trostes licht. Ach ja, wie manches mahl, Hast du mit süssen worten Mir aufgethan die pforten Zum güldnen himmels-saal.

7. Du bist ein Geist der liebe, Ein freund der freundlichkeit Wilt nicht, daß uns betrübe, Zorn, zanck, haß, neid und streit: Der feindschaft bist du feind, Wilt, daß durch liebesflammen Sich wieder thun zusammen Die voller zwietracht seynd.

8. Du HErr, hast selbst in händen Die gantze weite welt, Kanst menschen-hertzen wenden, Wie dir es wolgefällt, So gib doch deine gnad Zum fried und liebesbanden, Verknüpf in allen landen, Was sich getrennet hat.

9. Erhebe dich und steure, Dem hertzleid auf der erd, Bring wieder und erneure Die wolfahrt deiner heerd!

Laß

Laß blühen wie zuvorn
Die länder, so verheeret, Die Kirchen, so zerstöhret, Durch krieg und feuers-zorn.
10. Beschirm die policeyen, Bau unsers fürsten thron, Daß er und wir gedeyen, Schmück als mit einer kron, Die alten mit verstand Mit frömigkeit die jugend, Mit gottesfurcht und tugend Das volck im gantzen land.
11. Erfülle die gemühter Mit reiner glaubens-zier, Die häuser und die güter, Mit segen für und für, Vertreib den bösen geist, Der dir sich widersetzet Und was dein hertz ergetzet, Aus unsern hertzen reißt.
12. Gib freudigkeit und stärke Zu stehen in dem streit, Den satans reich und wercke Uns täglich anerbeut, Hilf kämpfen ritterlich, Damit wir überwinden, Und ja zum dienst der sünden, Kein Christ ergebe sich.
13. Richt unser gantzes leben Allzeit nach deinem sinn, Und wenn wirs sollen geben Ins todes rachen hin, Wenns mit uns hie wird aus, So hilf uns frölich sterben, Und nach dem tod ererben Das ewge lebens-haus.

Paul. Gerhard.

Aufs Fest der Heil. Dreyeinigkeit.

201. In seiner eigner Melod.

Der du bist drey in einigkeit, Ein warer GOtt von ewigkeit, Die sonn mit dem tag von uns weicht, Laß uns leuchten dein göttlich licht.
2. Des morgens, Gott dich loben wir, Des abends auch beten vor dir, Unser armes lied rühmet

rühmet dich Itzund immer und ewiglich.

3. GOtt Vater, dem sey ewig ehr, GOtt Sohn, der ist der einge HErr Und dem tröster, dem heilgen Geist, Von nun an bis in ewigkeit.

D. Mart. Luther.

202. In eigener Melodey.

GOTT der Vater wohn uns bey, Und laß uns nicht verderben, Mach uns von allen sünden frey, Und hilf uns selig sterben: Für dem teufel uns bewahr, Halt uns bey festem glauben, Und auf dich laß uns bauen, Aus hertzengrund vertrauen: Dir uns lassen gantz und gar, Mit allen rechten Christen, Entfliehn des teufels listen, Mit waffen Gottes uns rüsten, Amen, amen, das sey wahr So singen wir Halleluja.

2. JEsus Christus wohn uns bey, ꝛc.

3. GOtt Heil. Geist der wohn uns bey, ꝛc.

D. M. Luther.

203. In eigener Melodey.

GOtt sei uns gnädig und barmhertzig, Und geb uns seinen göttlichen segen. Er lasse uns sein antlitz leuchten, Daß wir auf erden erkennen seine wege. Es segne uns GOtt, unser GOtt, Es segne uns GOtt und geb uns seinen frieden, Amen.

Lob und preiß sey GOtt dem Vater und dem Sohn, Und dem heiligen Geiste, Wie es war vom anfang, jetzt und immerdar, Und von ewigkeit zu ewigkeit, Amen.

204. In eigener Melodey.

KYrie, ach Vater, allerhöchster GOtt, Wie klein acht man dein gebot Schon unser blindheit, die grosse sünde thut, Erbarm dich unser.

2. Christe, du bist der weg

weg und das wahre licht, Die pfort der warheit und das leben, Des Vaters rath und wort, das uns zu troste ist gegeben. Erbarm dich unser.

3. Kyrie heilger Geist in ewigkeit, Steh uns bey durch dein barmhertzigkeit, Unser sünde sind uns leid, Wilt nicht verlassen, die auf dich hoffen, Erbarm dich unser.

205. M. Nun freut euch lieb.

O heiligste Dreyfaltigkeit, Voll majestät und ehren, Wie kan doch deine Christenheit Dein lob genug vermehren? Du bist sehr hoch und wundersam, Gantz unbegreiflich ist dein nahm, Dein wesen unerforschlich.

2. Wir dancken dir, daß deine gnad, Auch weil wir hie noch leben, In deinem worte so viel hast Uns offenbart gegeben, Daß du bist wahrer GOTT, und heist GOTT Vater, Sohn und heilger Geist, Dreyfaltig und doch einig.

3. O Vater, aller dinge quell, Und ursprung, sey gepreiset, Vor alle wunder klar und hell, Durch deine macht erweiset, Du Vater, hast vor aller zeit, Den eingen Sohn von ewigkeit, Dein ebenbild gezeuget.

4. Du hast gemacht den erden-kreiß, Nach deinem wohlgefallen, Uns menschen drauf zu deinem preiß, Daß wir dein lob erschallen, Auch wird durch deines mundes wort Diß alles iñer fort und fort Erhalten und regieret.

5. Drum steh, o Vater, ferner bey Uns deinen armen kindern, Und alle schulden uns verzeih, Als bußfertigen sün-

sündern, Aus unsern nöthen mannigfalt Errette uns, und hilff uns bald, Wie du uns hast versprochen.

6. O JESU Christe GOttes Sohn, Von ewigkeit gebohren, Uns menschen auch ins himels-thron Zum mittler auserkohren, Durch dich geschicht, was nur geschicht, O wahrer GOtt, o wahres licht, Von wahrem GOtt und lichte.

7. Du bist des Vaters ebenbild Und hoch vom himmel kommen, Als eben war die zeit erfüllt, Hast du fleisch angenomen, Hast uns erworben GOttes huld, Bezahlet unser sünd und schuld Durch dein unschuldigs leiden.

8. Nun sitzest du zur rechten hand Des Vaters hoch erhoben, Beherrschest alle leut und land, Und dämpfst der feinde toben. Hilf uns o wahrer mensch und GOtt, Wir wollen dir für deinen tod Und alle wohlthat dancken.

9. O heilger Geist, du wehrte kron, Erleuchte unsre sinnen, Der du vom Vater und vom Sohn Ausgehest ohn beginnen. Du bist allmächtig und ohn end, Der Vater und der Sohn dich sendt, Im glauben uns zu leiten.

10. HErr, du gebiereſt durch die tauf Uns wiederum aufs neue, Hernacher auch nimmst du uns auf, Wann du giebst wahre reue. Durch dich wird unser hoffnung fest, Und wann uns alle welt verläst, Bleibst du bey uns im hertzen.

11. Wir bitten dich demüthiglich, Daß es ja mög durchdringen, Was wir für seufftzen offt für dich In unser noth

noth fürbringen, Und wann die letzte stunde ist, So hilf, daß wir auf JEsum Christ Getrost und selig sterben.

12. GOTT Vater, Sohn und heilger Geist, Für alle gnad und güte Sey immerdar von uns gepreist, Mit freudigem gemüthe. Des himmels heer dein lob erklingt, Und heilig, heilig, heilig singt, Das thun auch wir auf erden.

206. M. Christ unser Herr z.

Was alle weisheit in der welt Bey uns hier kaum kan lallen, Daß lässt GOtt aus des himels-zelt In alle welt erschallen, Daß er alleine König sey, Hoch über alle Götter, Groß, mächtig, freundlich, fromm und treu, Der frommen schutz und retter, Ein wesen, drey personen.

2. GOtt Vater, Sohn und heilger Geist, Heisst sein hochheilger nahme, So kennt, so nennt, so rühmt und preist Ihn der gerechte saame, GOtt Abraham, GOtt Isaac, GOtt Jacob, den er liebet, HErr Zebaoth, der nacht und tag Uns alle gaben giebet, Und wunder thut alleine.

3. Der Vater hat von ewigkeit, Den Sohn, sein bild, gezeuget: Der Sohn hat in der füll der zeit Im fleische sich eräuget Der Geist geht ohne zeit herfür, Vom Vater und vom Sohne, Mit beyden gleicher ehr und zier, Gleich ewig, gleicher krone, Und ungetheilter stärcke.

4. Sieh hier, mein hertz, das ist dein gut, Dein schatz, dem keiner gleichet, Das ist dein freund, der alles thut, Was dir zum heil gereichet, Der dich gebaut

nach seinem bild, Für deine schuld gebüsset, Der dich mit wahrem glauben füllt, Und all dein creutz durchsüsset Mit seinem heilgen worte.

5. Erhebe dich, steig zu ihm zu, Und lern ihn recht erkennen; Denn solch erkenntniß bringt dir ruh, Und macht die seele breñen, In reiner liebe, die uns nehrt, Zum ewgen freuden-leben, Da, was allhier kein ohr gehört, GOtt wird zu schauen geben, Den augen seiner kinder.

6. Weh aber dem verstockten heer, Das sich hie selbst verblendet, GOtt von sich stösst, und seine ehr Auf creaturen wendet, Dem wird gewiß des himmels-thür Einmal verschlossen bleiben: Deñ wer GOTT von sich treibt allhier, Den wird er dort auch treiben, Von seinem heilgen throne.

7. Ey nu so gib, du grosser held, GOtt himmels und der erden, Daß alle menschen in der welt Zu dir bekehret werden. Erleuchte, was verblendet geht Bring wider, was verirret: Reiß aus, was uns im wege steht, Und freventlich verwirret, Die schwachen in dem glauben.

8. Auf daß wir also allzugleich Zur himmelspforte dringen, Und dermaleins in deinem reich, Ohn alles ende singen, Daß du alleine König seyst, Hoch über alle Götter: GOtt Vater, Sohn und heilger Geist, Der frommen schutz und retter, Ein wesen, drey personen.

Paul Gerhard.

Auf

Auf Johannis-Tag.

207. Der Lobges. Zachar. Luc. 1

Gelobet sey der HErr, der GOtt Israel, Dann er hat besucht und erlöset sein volck.

Und hat uns aufgerichtet ein horn des heils, In dem hause seines dieners Davids.

Als er vor zeiten geredt hat, Durch den mund seiner heiligen propheten.

Daß er uns errettet von unsern feinden, Und von der hand aller die uns hassen.

Und die barmhertzigkeit erzeigete unsern vätern, Und gedächte an seinen heiligen bund.

Und an den eyd, den er geschworen hat, Unserm vater Abraham uns zu geben.

Daß wir erlöset aus der hand unserer feinde, Ihm dieneten ohne furcht unser lebenlang.

In heiligkeit und gerechtigkeit, Die ihm gefällig ist.

Und du kindlein wirst ein prophet des höchsten heissen, Du wirst für dem HErren hergehen, Daß du seinen weg bereitest.

Und erkänntniß des heyls gebest seinem volck, Die da ist in vergebung ihrer sünden.

Durch die hertzliche barmhertzigkeit unsers GOttes, Durch welche uns besuchet hat Der aufgang aus der höhe.

Auf daß er erscheine denen, Die da sitzen im finsterniß und schatten des todes, Und richte unsre füsse auf den weg des friedes.

Lob und preiß sey GOtt dem Vater und dem Sohn, Und dem heiligen Geiste.

Wie es war im anfang, itzt und immer-

dar

dar, Und von ewigkeit zu ewigkeit, Amen.

208. M. Vom himmel kam der

Gelobet sey Israels GOtt Der HErr der sein volck in der noth, Und da es gäntzlich war verflucht, Mit grossen gnaden hat besucht.

2. Er hat uns seinen Sohn gesandt, Der allen zorn gantz abgewandt, Und uns erlöset kräftiglich, Des wird Israel freuen sich.

3. Da mit uns schon war alles aus, In seines dieners Davids haus, Hat er ein horn der seligkeit, Gesetzt zum trost der Christenheit.

4. Als uns vor zeiten machte kund, Der heiligen propheten mund, Dadurch er uns hat angemeldt, Er woll uns retten als ein held.

5. Der feinde trutz, des helfers hand, Ob sie für zorn gleich sind entbrannt, Woll er zubrechen, als der mann, Der tod und teufel zwingen kan.

6. Hierzu hat ihn sein hertz bewegt, Das sich mit gnad und güte trägt. Er hat an seinen bund gedacht, Vorlängst mit Abraham gemacht.

7. Wie auch an dieses, was er hat Geschworen ihm an eides statt, Zu geben denen, die da sind, Von ihm gezeut, auch kindes-kind.

8. Auf daß, wenn wir erlöset seyn, Vom teufel, noth und höllenpein Ihm dieneten sein lebenlang, Ein jeder ohne furcht und zwang

9. Gerecht und heilig in der welt Nach solcher art, die ihm gefällt, Nicht, wie es menschen witz erdenckt, Damit man sich vergebens kränckt.

10. Du

10. Du kindlein, du wirst ein prophet Des Höchsten heissen, der da geht, Für seinem HErren sein voran, Und macht ihm richtig seine bahn.

11. Aus hertzlicher barmhertzigkeit, Kraft derer uns in unserm leid, Der aufgang aus der höh, ersucht, Das ist der liebe gab und frucht.

12. Auf daß, die er im finstern findt, Und die im todes-schatten sind, Des lichtes kinder können seyn, Durch deinen hellen glanz und schein.

13. Daß ihre füsse richtig stehn, Und auf den weg des friedes gehn, Ja endlich allesamt zugleich Mit freuden gehn ins himmelreich. J. H.

209. Aus Esaiä. 40.
Mel. Freu dich sehr, o meine seel.

Tröstet, tröstet, meine lieben Tröstet mein volck, spricht mein Gott, Tröstet die sich itzt betrüben, Uber feindes hohn und spott, Weil Jerusalem wohl dran, Redet sie gar freundlich an, Deß ihr leiden hat ein ende Ihre ritterschaft ich wende.

2. Ich vergeb all ihre sünden, Ich tilg ihre missethat, Ich will nicht mehr sehn noch finden, Was die straff erwecket hat, Sie hat ja zwiefältig leid Schon empfangen: ihre freud Soll sich täglich neu vermehren Und ihr leid in freud verkehren.

3. Eine stimme lässt sich hören In der wüsten weit und breit, Alle menschen zu bekehren, Macht den HErrn den weg bereit, Machet GOtt ein ebne bahn, Alle welt soll heben an, Alle thäler zu erhöhen, Daß die berge niedrig stehen.

4. Ungleich soll nun eben werden, Und was

was höckricht werden schlecht, Alle menschen hie auf erden, Sollen leben schlecht und recht: Denn des HErren herrlichkeit Offenbahr zu seiner zeit, Macht, daß alles fleisch kan sehen, Wie, was GOtt spricht, muß geschehen.

D. J. Olearius.

Auf Mariä Heimsuchung.

210. Der Lobges. Mariä, Luc. 1.

Meine seele erhebet den HErren, Und mein geist freuet sich GOttes meines Heylandes.

Denn er hat seine elende magd angesehen, Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle kindes-kind.

Denn er hat grosse ding an mir gethan, Der da mächtig ist Und deß nahme heilig ist.

Und seine barmhertzigkeit währet immer für und für, Bey denen, die ihn fürchten.

Er übet gewalt mit seinem arm Und zerstreuet, die hoffärtig sind in ihres hertzen sin.

Er stösset die gewaltigen vom stuhl, Und erhebet die elenden.

Die hungrigen füllet er mit gütern, Und lässet die reichen leer.

Er dencket der barmhertzigkeit, Und hilfft seinem diener Israel auf.

Wie er geredt hat unsern vätern, Abraham und seinem saamen ewiglich.

211. M. Erschienen ist der herrl.

Mein geist, o Gott, muß loben dich, Du bist mein heil, deß freu ich mich, Du fragest nicht nach grosser pracht, Und hast mich armen nicht veracht, Alleluja.

2. Du

2. Du hast auf meine niedrigkeit Gesehn, es wird nun weit und breit Mich selig preisen jedermañ: So viel hast du an mir gethan. All.

3. Du bist sehr mächtig, lieber HErr! Dein ehr und krafft stirbt nimmermehr: Dein nam ist aller ehren werth, Drum man dich billig rühmt und ehrt. Allel.

4. Du bist barmhertzig ingemein, Wenn man nur fürchtet dich allein, Du hilfst dem armen immerdar, Wenn er in noth ist und gefahr. Alleluja.

5. Der menschen hoffart muß vergehn, Für deiner hand mag nichts bestehn: Wer sich verläst auf seine pracht, Den stürtzest du durch deine macht. Alleluja.

6. Du machst zunicht der menschen rath, Durch deine grosse wunderthat: Was sie gedencken wider dich, Das gehet allzeit hinter sich. Alleluja.

7. Wer niedrig ist und klein geacht, An dem verübst du deine macht, Und machest ihn den fürsten gleich, Die reichen arm, die armen reich. Alleluja.

8. Das thust du, HErr! zu dieser zeit, Und denkest der barmhertzigkeit: Israel wilt du helfen auf, Das ist dein auserwählter hauf. Alleluja.

9. Wir habens nicht verdient um dich, Doch fährst du mit uns gnädiglich: Zu unsern vätern ist geschehn Ein wort, das hast du angesehn. Alleluja.

10. Auch Abraham, dem theuren mann, Dem hast du einen eid gethan, Und zugesagt in noth und pein, Stets seines saamens GOtt zu seyn. Allel. L. B.

Am

Am Michaelis-Tage.

212. M. JEsu, du mein liebst
Oder: Lass uns den Herren preis.

EHr und dank sey dir gesungen, Grosser GOtt, mit süssem thon, Alle völcker, alle zungen, Müssen stehn vor deinem thron, Und dich unaufhörlich loben Daß du deiner engelschaar, Welch uns schützet für gefahr, Deinem völklein gibst von oben, Ach wer kan doch würdiglich, Herr der engel, preisen dich?

2. Diese geister sind geschaffen, Daß sie sollen nacht und tag Schützen uns mit solchen waffen Die kein mensch recht kennen mag, Diese helden müssen kämpffen Wider das, was in der welt Uns an leib und seel nachstellt, Sonderlich den satan dämpfen Ach, wie kan man würdiglich, GOtt, für solches preisen dich.

3. Zwar, es müssen auch die frommen Wenn der HERR sie prüfen will, In gefahr und trübsal kommen, Denn so stehn ihr engel still; Aber wenn sie sich gehalten Ritterlich, so treten dann, Auch ihr engel wieder an, Die so wohl ihr amt verwalten, Ach wie kan man würdiglich, HErr der engel, preisen dich?

4. GOtt der sorget für die seinen, Ob er erst zwar in gefahr Seine kinder lässet weinen, Zeiget er doch offenbar Daß er bald sie wolle retten, Er allein weiß unser best, Er, der seine fürsten lässt Uns zum dienst und schutz auftreten, Ach wie kan man würdiglich, HErr, für solches preisen dich?

5. Nicht allein durch tapffre thaten Helffen vielmals sie geschwind,

Engel

Engel wissen auch zu rathen, Weñ wir gantz verirret sind. Als Elias gar nicht wuste, Was zu thun, da rieth ihm bald, GOttes engel, was gestalt Seinen weg er nehmen muste, HErr, wie kan man würdiglich Auch für solches preisen dich?

6. Engel können uns erfreuen, Wenn wir für des satans list Und der argen welt uns scheuen, Wie das klar zu sehen ist Dort am Joseph, dem sie sagten: Feind Herodes wäre todt, Und samt ihm des kindleins noth, Daß sie nichts nach dräuen fragten, HErr, wie kan man würdiglich Auch für solches preisen dich?

7. Engel können trost ertheilen, Wenn es scheinet, daß man schier Müsse zur verzweifflung eilen, Deñ so treten sie herfür, Stärken unsre matte hertzen, Wie sie Christo selbst gethan, Als er auf dem leidens-plan Fühlte mehr denn tausend schmertzen, HErr, wie kan man würdiglich Auch für solches preisen dich?

8. Nun, so wil sichs ja geziemen, Daß wir unsre herrlichkeit, Welch uns GOtt ertheilet, rühmen, Wenn er uns in dieser zeit Solche grosse fürsten giebet, Helden, die zu tag und nacht Schützen uns durch seine macht, Schauet, wie der HErr uns liebet! Ach, wie kan man würdiglich Auch für solches preisen dich?

9. Ehr und danck sey dir gesungen, Grosser Gott, mit süssem thon, Alle völcker, alle zungen müssen stehn für deinem thron, Und dich unaufhörlich loben,

Daß du deiner engel schar, Welch uns schützet für gefahr, Sendest täglich noch von oben, Laß hinfort uns würdiglich, HErr der engel, preisen dich.

Joh. Rist.

213. M. Herzlich thut mich v. vd. Ich danck dir, lieber HErre.

GOtt dir sey danck gegeben, Daß deiner engel schaar, Mich schützt in meinem leben Für anstoß und gefahr, Daß mir der alte drache, Der arge menschen-feind, Nicht einen unfal mache Wie er zu thun vermeynt.

2. Ach du hertzliebster Vater, Wie siehst du auf dein kind! Du treuer menschen-rather, Wie gut bist du gesinnt! Dein heer ist mir zur seiten, Und wehret ritterlich, Wenn satans engel streiten Mit listen wider mich.

3. O GOtt, laß dich bewegen, Laß deine geisterlein, Wie sie bis hieher pflegen, Auch künfftig bey mir seyn, Laß mich auf löwen gehen Und auf der ottern brut, Auf jungen löwen stehen, Und auf der drachen muth.

4. Du, HErr, wollst mich behüten Durch deinen starcken arm, Für meiner feinde wüten, Für böser geister schwarm, Für ihrem mord und lügen, Für ihrem zorn und grim, Für list und für betriegen, Beschütz mich üm und üm.

5. Die starken himmelshelden, Die allzeit für dir stehn, Und deinen rum vermelden, Laß immer mit mir gehn, Laß sie mich wohl begleiten Wie Jacob fort und fort, Laß sie auch für mich streiten, Wie für Elisa dort.

6. Schick sie zu mir in nöthen,

nöthen, Wie zu Elias seel, Und wie zu dem propheten, Dem frommen Daniel. Laß sie mich kräfftig retten, Wie Lothen aus der glut, Wie Petrum aus den ketten, Wie Paulum aus der fluth.

7. Als du den dreyen männern Gabst einen engel zu, Da wurde den bekennern Das feuer kühle ruh. Wañ über mich zusammen Des creutzes feuer fährt, So halte mich in flammen Durch engel unversehrt.

8. Laß mich mein thun bereuen, Auf daß der engel heer Sich über mich mag freuen, Wann ich von boßheit leer! Laß mich mit lobgedichten Dich preisen immerdar, Und so das amt verrichten, Der engelischen schaar.

9. Wañ ich nach meinen tagen Werd aller bürde loß, Laß mich dein engel tragen In Abrahames schooß. Wirst du zur richtbank kommen, So nim̃ mich in dein reich, Mit tausend, tausend fromen, Mach mich dein'n engeln gleich. G. W. S.

214. M. HErr JesuChrist w.

HErr GOtt, dich loben alle wir, Und sollen billig dancken dir, Für dein geschöpf der engel-schaar, Die um dich schweben immerdar.

2. Sie glänzen hell und leuchten klar, Und sehen dich gantz offenbahr, Sie hören deine stimm allzeit, Und sind voll göttlicher weisheit.

3. Sie feyren auch und schlafen nicht, Ihr fleiß ist gantz dahin gericht, Daß sie, HErr Christe, um dich seyn, Und um dein armes häufelein.

4. Der böse feind und alte drach Brennt stets von neid, haß, zorn und

rach, Sein datum steht allein darauf, Wie von ihm werd getrennt dein hauf.

5. Und wie er vor hat bracht in noth Die welt, führt er sie noch in tod, Kirch, wort, gesetz, all ehrbarkeit, Ist er zu tilgen stets bereit.

6. Drum keine rast noch ruh er hat, Brüllt wie ein löw, tracht früh und spat, Legt garn und strick, braucht falsche list, Daß er verderb, was christlich ist.

7. Indessen wacht der engel schaar, Die Christo folgen immerdar, Beschützet deine Christenheit, Und wehrt des teufels listigkeit.

8. Am Daniel wir lernen das, Wie er dort unter löwen saß, Deßgleichen auch dem frommen Loth, Der engel half aus aller noth.

9. Dermassen auch des feuers glut Verschont und keinen schaden thut Den knaben in der heissen flam, Der engel ihn'n zu hülfe kam.

10. Also schützt GOtt noch heut zu tag Fürm übel und für mancher plag, Uns durch die lieben engelein, Die uns zu wächtern geben seyn

11. Darum wir billig loben dich, Und danken dir, GOTT, ewiglich, Wie auch der lieben engel schaar Dich preisen heut und immerdar.

12. Und bitten dich, du wollst allzeit Dieselben lassen seyn bereit, Zu schützen deine kleine heerd, Die dein wort treulich hält in werth.

Philipp. Melanchth.

215. Mel. Durch adams fall.

Nun danckt ihr christen alle GOTT, Mit hertzen und mit munde, Lobt unsern HErren Zebaoth, Weil er zu aller stunde In der gefahr Uns immerdar

merdar Erweiset gnad und segen, Auch stets läst seyn, Die engelein, Bey uns auf unsern wegen.

2. Ist das nicht grosse gütigkeit, Daß engel uns bewachen, Ist das nicht lieb und freundlichkeit, Daß sie sich um uns machen, Mit starcker macht, Und sind bedacht, Wie sie von allem bösen, In aller noth, Auch von dem tod, Uns kräfftiglich erlösen.

3. Nun fürchten wir uns nimermehr, Mit engeln engel streiten, Zumahlen weil das himels-heer Hat GOtt auf seiner seiten, Der hat das feld, Wanns ihm gefällt, Ohn alle müh erhalten, Es fehlt ihm nicht, Wann er nur spricht, Muß hülfe ob uns walten.

4. Darum will ich auf meinen GOtt In aller trübsal bauen, Und will ihm bloß in aller noth, Leib, seel und gut, vertrauen: Nichts achte ich, Ob wider mich Gleich alle feinde stehen, Wann bey mir seyn Die engelein Muß alles wohl abgehen.

5. Ach HErr, laß mir am letzten end, Auch diesen schutz gedeihen, Und mir die lieben wächter send, Ach thu es mir verleihen. Laß sie doch fein, Die seele mein In Abrahams schooß tragen, So will ich dir, Und sie mit mir, Dort ewiglich danck sagen.

216. Mel. Es ist das heil uns.

O GOtt der du aus hertzengrund Die menschen-kinder liebest, Und als ein Vater alle stund, Uns sehr viel gutes giebest, Wir dancken dir, daß deine treu, Ist bey uns alle morgen neu, In unserm gantzen leben.

2. Wir preisen dich insonderheit, Daß du die engel-schaaren Zu deinem lobe hast bereit, Auch uns mit zu bewahren, Daß unser fuß an keinen stein, Wann wir auf unsern wegen seyn, Sich stosse und verletze.

3. Was ist, o GOtt, der mensche doch, Daß du sein so gedenckest, Und ihm dazu so reichlich noch Die grosse gnade schenckest, Für seine sünd und missethat, Daß er die himmels-geister hat Zu seinem schuz und hütern.

4. HErr, diese grosse freundlichkeit Und sonderbahre güte, Erheischet von uns allezeit Ein danckbares gemüthe, Darum, o Gott, so rühmen wir Die grosse lieb, und dancken dir Für solche hohe gnade.

5. Es ist der starcken helden kraft Gestanden uns zur seiten, Durch sie sind wir nicht hingerafft Zu diesen bösen zeiten, Die kirche und die policey, Ein jeder auch für sich dabey Ist gnädiglich erhalten.

6. Ach HErr, laß uns durch deine gnad In deiner furcht verbleiben, Und ja nicht selbst durch übelthat Die engel von uns treiben, Gib, daß wir rein und heilig seyn, Demüthig und ohn heuchlerschein Dem nechsten gerne dienen.

7. Gib auch, daß wir der engel amt Verrichten dir zu ehren, Und deine wunder allesamt Ausbreiten und vermehren, Die du uns in der gantzen welt, In deinem wort hast fürgestellt, Voll weisheit, macht und güte.

8. Und wie du durch die engel hast Aus noth uns

uns oft geführet, So, daß uns manche schwere last Und plage nicht berühret, So thu es ferner noch hinfort, Befiehl, daß sie an allem ort Um uns sich stets herlagern.

9. Laß deine kirch und unser land Der engel schutz empfinden, Daß fried und heil in allem stand Ein jeder möge finden, Laß sie des teufels mord und list, Und was sein reich und anhang ist, Durch deine krafft zerstören.

10. Zuletzt laß sie an unserm end Um uns herum sich schlagen, Und unsre seel in deine händ Und Abrahams schooß tragen, Da alles heer dein lob erklingt, Und heilig, heilig, heilig singt, Ohn einiges aufhören. L. B.

Catechismus-Lieder.

217. M. O Herre Gott begnad.

Lehr mich, o HErr du treuer GOtt, All deine rechte und gebot, Daß ich dir fest vertraue, Auf keine hülf sonst baue: Daß ich recht deinen namen brauch Am sabbat bey dem dancken auch Und beten dein wort höre. Die obern lieb und ehre: Daß ich dem nächsten nützlich sey, Mord zwietracht, unzucht, dieberey, Verleumden, lügen, böse lust, HErr, mache mir ja wol bewust, Wie du belohnst und strafest.

2. Ich gläub an einen GOtt allein, Von dem all ding erschaffen seyn, Und noch erhalten werden Im himmel und auf erden. Ich gläube auch an JEsum Christ, Der GOtt und mensch gebohren ist, Für mich am creutz gestorben,

Das heil mir da erworben, Von tod erstanden und darauf Ins hiñels thron gefahren auf, Von da er uns sein warten heist. Ich gläub auch an den heilgen Geist, Und auferstehn der todten.

3. O Vater hoch und wundersam, Geheiligt werd von mir dein nahm, Laß mich dein's Geistes gaben Im gnaden reich hier haben. Hilff, daß ich deinen willen thu, Gib gute obern, fried und ruh, Und daß ich hab darneben, Was ich bedarf im leben. Vergib mir alle meine schuld, Mit meiner schwachheit hab gedult: In der versuchung stärcke mich. Vom bösen rett mich gnädiglich. Dein ist die macht und ehre.

4. Ich danck dir GOtt von herzengrund, Daß mich die tauff, der heilge bund, Hat wieder neu gebohren, Dir hab ich da geschworen, Entsagt hab ich dem bösewicht, Und angelobet, daß ich nicht Mich wolt verführen lassen, All seine wercke hassen. O Vater, Sohn und Geist, verleih, Daß ich beständig bleib dabey, Gib, daß ich täglich sterbe ab Den bösen lüsten, die ich hab, Im neuen leben wandle.

5. Des HErren JEsu leib und blut Komt in dem nachtmahl mir zu gut, Mein glaube kriegt da stärcke, Daß ichs inwendig mercke: Dein grimm alsdann, o Vater, fällt, Wenn dir daselbst wird fürgestellt, Wie das, was ich verschuldet, Dein Sohn am creutz erduldet: Er giebet seinen leib für mich, Sein blut vergeusst er mildiglich, O

Vater,

Vater, nimm diß opfer an, Verzeih die sünd, die ich gethan, Hilf mir aus allen nöthen.

Catechismus-Lieder

Von den zehen Geboten.

218. In seiner eignen Melod.

Diß sind die heilgen zehn gebot, Die uns gab unser HErre GOtt Durch Mosen seinen diener treu Hoch auf dem berge Sinai. Kyrieeleiß.

2. Ich bin allein dein GOtt und HErr, Kein' Götter solt du haben mehr: Du solt mir gantz vertrauen dich, Von hertzen-grunde lieben mich. Kyrieeleiß.

3. Du solt nicht führen zu unehrn Den namen Gottes deines HErrn, Du solt nicht preisen recht noch gut, Ohn was GOtt selber red't und thut. Kyrieeleiß.

4. Du solt heilgen den siebenden tag, Daß du und dein haus ruhen mag! Du solt von dein'm thun lassen ab, Daß GOtt sein werck in dir hab. Kyrieeleiß.

5. Du solt ehr'n und gehorsam seyn Dem vater und der mutter dein Und wo dein hand ihn'n dienen kan, So wirst du langes leben han. Kyrieeleiß.

6. Du solt nicht tödten zorniglich, Nicht hassen noch selbst rächen dich, Gedult haben und sanften muth, Und auch dem feinde thun das gut. Kyrieeleiß.

7. Dein eh' solt du bewahren rein, Daß auch dein hertz kein andre meyn, Und halten keusch das leben dein, Mit zucht und mäßigkeit fein. Kyrieeleis.

8. Du solt nicht stehlen geld noch gut, Nicht

wuchern jemands schweiß noch blut: Du solt aufthun dein milde hand, Den armen in deinem land. Kyrieel.

9. Du solt kein falscher zeuge seyn, Nicht lügen auf den nechsten dein, Sein unschuld solt auch retten du, Und seine schande decken zu. Kyrieeleiß.

10. Du solt deins nechsten weib und haus Begehren nicht, noch etwas draus, Du solt ihm wünschen alles gut Wie dir dein hertz selber thut. Kyrieeleiß.

11. Die gebot all uns gegeben sind, Daß du dein sünd', o menschenkind, Erkennen solt und lernen wohl, Wie man für GOtt recht leben soll. Kyrieeleiß.

12. Das helff uns der HErr JEsus Christ, Der unser mittler worden ist, Es ist mit unserm thun verlohrn, Verdienen doch nur eitel zorn. Kyrieeleiß.

D. M. Luther.

219. Mel. Nun freut euch lieb.

HErr, deine rechte und gebot, Darnach wir sollen leben, Wollst du mir, o du treuer GOtt! Ins herze selber geben, Daß ich zum guten willig sey, Mit sorgfalt und ohn heucheley Was du befiehlst, vollbringe.

2. Gib, daß ich dir allein vertrau, Allein dich fürcht und liebe, Auf menschen trost und hülf nicht bau, Noch mich darum betrübe: Laß grosser leute gnad und gunst, Gewalt, pracht, reichthum, witz und kunst, Mir nicht zum abgott werden.

3. Hilf, daß ich deinen nam'n und bund Aus deinem wort erkenne, Auch niemals dich mit meinem mund, Ohn hertzens-andacht nenne:

ne: Daß ich bedenke alle tag, Wie starck mich meine tauf-zusag Zu dienste dir verbinde.

4. Am tage deiner heilgen ruh, Laß mich früh für dich treten, Die zeit auch heilig bringen zu, Mit dancken und mit beten: Daß ich hab meine lust an dir, Dein wort gern höre, und dafür Hertzinniglich dich preise.

5. Die eltern, lehrer, obrigkeit, So fürgesezt mir werden, Laß mich ja ehren allezeit, Daß mirs wohlgeh auf erden: Für ihre treu und lieb laß mich, Auch wann sie werden wunderlich, Gehorsam seyn und danckbar.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne rach Aus zorn und feindschafft übe: Dem, der mir anthut trutz und schmach, Verzeihe, und ihm liebe: Sein glück und wohlfahrt jedem gönn, Schau, ob ich jemand dienen könn, Und thu es denn mit freuden.

7. Unreine werck der finsterniß Laß mich mein lebtag meiden, Daß ich nicht für die lust-seuch müß Der höllen-quaal dort leiden: Schaff in mir, GOtt! ein reines herz, Daß ich schandbare wort und schertz, Auch fressen, meid und saufen.

8. Verleih, daß ich mich redlich nähr, Und böser räncke schäme: Mein hertz vom geitz und unrecht kehr, Nichts durch gewalt hinnehme, Und von der arbeit meiner händ, Was übrig ist, auf arme wend, Und nicht auf pracht und hoffart.

9. Hilf, daß ich meines nechsten glimpf Zu retten mich befleisse, Von ihm abwende schmach und schimpf, Doch böses

ses nicht gut heisse! Gib, daß ich lieb aufrichtigkeit, Und abscheu habe jederzeit An lästern und an lügen!

10. Laß mich des nächsten haus und gut Nicht wünschen noch begehren, Was aber mir von nöthen thut, Deß wollst du mich gewehren, Doch, daß es niemand schädlich sey, Ich auch ein ruhig hertz dabey Und deine gnad behalte.

11. Ach HErr, ich wolte deine recht, Und deinen heilgen willen, Wie mir gebühret, deinem knecht, Ohn mangel gern erfüllen. So fühle ich, was mir gebricht, Und wie ich das geringste nicht Vermag aus eignen kräften.

12. Drum gib du mir von deinem thron Gott Vater, gnad und stärcke: Verleih, o JEsu, GOttes Sohn, Daß ich thu rechte wercke: O heilger Geist, hilf, daß ich dich Von gantzem hertzen, und als mich Ohn falsch den nächsten liebe!

220. In eigner Melodey.

Mensch, wilt du leben seliglich, Und bey GOtt bleiben ewiglich, Sollt du halten die zehn gebot, Die uns gab unser Herre GOtt. Kyrieel.

2. Dein GOTT und HERR allein bin ich, Kein ander Gott soll irren dich, Trauen soll mir das hertze dein, Mein eigen reich sollt du seyn. Kyrieeleiß.

3. Du sollt mein'n namen ehren schon, Und in der noth mich rufen an: Du sollt heilgen den sabbath-tag, Auf daß ich in dir wircken mag. Kyrieeleiß.

4. Dem vater und der mutter dein Sollt du nach mir gehorsam seyn:

sey: Niemand tödten, noch zornig seyn: Und deine ehe halten rein. Kyrieeleiß.

5. Du sollt ein'm andern stehlen nicht: Auf niemand falsches zeugen nicht. Dein's nächsten weibes nicht begehrn, Und all sein's guts gern entbehrn. Kyrieeleiß. D. M. L.

221. M. Diß sind die heilgen.

Wenn ich die heilgen zehn gebot Betrachte, die du selbst, o Gott, Gegeben hast, erschrecke ich, Daß ich so sehr erzürnet dich. Kyrie Eleis.

2. Die creatur hab ich weit mehr Geliebt, als dich und deine ehr: Ich habe dir auch nicht vertraut, Auf mich und menschen hülf gebaut. Kyrie Eleis.

3. Ich habe leider! ohne scheu, Mit fluchen, schweren, mancherley, Mit lügen auch gar oft und sehr Verminderet deines nahmens ehr. Kyrie Eleis.

4. Ich habe deinen sabbath nicht Geheiliget nach schuld und pflicht, Versäumet hab ich manches mahl Die predigt, und das abendmahl. Kyrie Eleis.

5. Ich habe auch nicht allezeit Gehorchet meiner obrigkeit: Der lehrer wort hab ich veracht, Die eltern auch zu zorn gebracht. Kyrie El.

6. Den nächsten hab ich nicht geliebt, Vielmehr geneidet und betrübt: Zanck, hader, streit gefangen an, Da mir doch niemand was gethan. Kyrie Eleis.

7. Ich hab unreine lust gesucht, Verachtet keuschheit, ehr und zucht: Zum öftern auch in tranck und speiß, Hindan gesetzet maaß und weiß. Kyrie Eleis.

8. Mein amt hab ich

so

so nicht verricht, Wie es erfordert meine pflicht: Viel unrecht gut an mich gebracht, Der armen nothdurfft nicht bedacht. Kyrie Eleis.

9. Das lästern hab ich gern gehört; Zum besten alles nicht gekehrt: Mich nicht beflissen jederzeit, Der wahrheit und aufrichtigkeit. Kyrie Eleis.

10. Ich habe mit betrug und list Begehret was des nechsten ist, Begehret hab ich sein gesind, Amt, erbe, vieh, haus, weib und kind. Kyrie Eleis.

11. O starcker eiteriger GOtt! Wer nicht will halten dein gebot, Deß lob ist zorn und ungenad, Auch bis im dritt- und vierdten grad. Kyrie Eleis.

12. Dem aber theilst du gutes mit, Bis an das tausende gelied, Der sich entschläget dieser welt, Und dein gesetze feste hält. Kyrie Eleis.

13. Ein solches hertze ist nicht hier, Es wohnet gar nichts guts in mir: Ich habe nicht darnach gefragt, Was du gebäut und zugesagt. Kyrie Eleis.

14. Mein tichten ist von jugend auf, Sehr böß im gantzen lebenslauf, Deß ich gantz von der scheitel bin Verderbt biß auf die fußsohl hin. Kyrie Eleis.

15. Wie nun ein brunnen wasser quillt, So hat mein hertz auch angefüllt Mein thun und lassen allzumahl, Mit sünd und laster ohne zahl. Kyrie Eleis.

16. Wer mercket auch, wie oft er fehlt, Und wer hat jemahls es gezehlt? Solt ich antworten für gericht, Auf tausend wüst ich keines nicht. Kyrie Eleis.

17. Ach

17. Ach Vater! nimm mich gnädig an, Verzeih es mir, was ich gethan, Nim̃ weg durch deine güt und huld Die strafe, die ich wohl verschuldt. Kyrie Eleis.

18. Gedenck, daß mein HErr JEsus Christ Ein fluch am holtze worden ist, Für mich und meine missethat, Die er auf sich genommen hat. Kyrie Eleis.

19. Der neue bund ist da gestift, Kein fluch mich in demselben trift: Er bringet gnad und macht dabey, Daß ich bin aller sünden frey. Kyrie Eleis.

20. Weil ich denn bin in Christo nun, Geschaffen, gutes stets zu thun: So gib mir deines Geistes krafft, Zu treiben gute ritterschafft. Kyrie Eleis.

21. Daß ich nach deinem willen leb, Und allen sünden widerstreb, Also auch ringe fort un̄ fort, Daß ich geh ein zur engen pfort. Kyr. E.

22. GOtt Vater, hilf von deinem thron! Hilf, o HErr Jesu, Gottes Sohn: Hilf heilger Geist und stärcke mich, Daß ich dir diene ewiglich. Kyrie Eleis.

Incert. Aut.

Catechismus-Lieder,

Von dem Glauben.

222. M. Vater unser im himm.

Du hast bey mir als deinem kind Im hertzen, Vater, angezündt, Des unvefälschten glaubens licht, Gib gnade, daß dasselbe nicht Verlösch, erhalte und vermehr Es selbst zu deines nahmens ehr.

2. Bisweilen ist mein glaube schwach, Und gibt der Geist dem fleische nach, Oft wirfft mich

mich zweiffel hin und her, Als wellen auf dem wilden meer, Drum bitt ich mit der zungen noch, HErr, stärcke meinen glauben doch.

3. Mein hertz hält dir dein wort stets vor, Du wollest das zerstoßne rohr Nicht gar zerbrechen, wollst auch nicht, Daß fort ein glimend tocht am licht, Soll gantz uñ gar verloschen seyn, So lang noch blinckt ein fünckelein.

4. Es hat der grosse glaubensschatz Im irrdischen gefäß nur platz, Oft ist diß grosse licht versteckt Im irrdnen krug, der es bedeckt, Diß alles kan gar leicht und bald Der satan brechen mit gewalt.

5. Was kan ich denn nun thun darbey, Als daß ich zu dir seufz und schrey, Befehle meinen glauben dir, Und bitte, daß er stets in mir, Durch deine gnade werd vermehrt, und bleibe fest und unversehrt.

6. Mach du mich in der finsterniß Des lebens und der welt gewiß, daß ich in deinem licht und heil Auch künftig finden soll mein theil, Es leuchte mir, HErr JEsu Christ, Dein wort, das licht und leben ist.

7. Gib, daß ich deinem wort anhang, Und durch den glauben das erlang, Was mir, als einem armen knecht, Dein wort verspricht an kindes-recht, Daß ich auf dieser finstern erd, Dennoch ein kind des lichtes werd.

8. Wenn mich der böse feind versucht, Weñ mich die böse welt verflucht, Verfolget, drücket und verjagt, Ja, wenn mein eigen hertz mich plagt, So gib du

mir

mir doch fort und fort
Den trost aus deinem
heilgen wort.

9. Ein einig wort der
heil'gen schrift, Das ein
betrübtes hertze trift,
Ist mehr als erd und
himmel wehrt, Dann
wenn das feuer die ver-
zehrt, So bleibt doch
Gottes heil'ges wort
Auch an dem selig'n
himmels-ort.

10. Schaff du durch
deinen Geist in mir,
Daß ich mit rechter
hertz-begier Dein wort
anhang und mich nicht
schäm, Daß ich dabey
gefangen nehm, Und
unter dem gehorsam
bring Vernunfft und
sinn und alle ding.

11. Was du versprichst,
geschicht aus gunst, Und
gar nicht nach dem
blauen dunst, Den mein
verdienst der wercke
macht, Drum wenn ich
dieses recht betracht,
So kan ich so viel kecker
seyn, Und trutzen auf
die gnad allein.

12. Ich weiß, daß bloß
des glaubens kraft Im
hertzen Christo woh-
nung schafft, Drum
gib, daß ich des glau-
bens gab Auch stets in
meinem hertzen hab,
Daß Christus in mir
wohn und leb, Und ich
mich ihm zu eigen geb.

13. Es ist des glaubens
krafft und stärck Der
saamen aller guten
werck, Des heilgen le-
bens rechter grund,
Drum stärck ihn alle
tag und stund, Daß ich
des Geistes erndte seh,
Mein hertz-haus nicht
zu grunde geh.

14. Gib meinem glau-
ben stärck und krafft,
Daß ich in meiner rit-
terschafft, Auch wider
teufel, höll und welt,
Obliege und behalt das
feld, Ja alles böse über-
wind, Was sonst sich
mir zuwidern find.

15. Laß meines glaubens licht und schein
Von tag zu tag vermehret seyn, Damit es schein, so lang ich leb,
Und immer helle stralen geb, Auch in des todes dunckelheit, Mir leuchte vor zur seligkeit.

16. Gib, daß dein Geist mich so regier, Daß mich ja nicht mein fleisch verführ, Und ich in sünden immerhin, Fortfahre mit verstocktem sinn, Und dadurch mein verstocktes hertz, Gewissen, glauben, gantz verschertz.

17. Vollführe du bis an mein end, Das gute werck, das deine händ Selbst angefangen in der zeit, Damit ich in beständigkeit, Zum glaubens-ziel und end gelang, Und dort des himmels erb empfang.

223. Mel. O Gott, du frommer.

HErr, allerhöchster GOtt, von dem wir alle gaben, Und was uns nützlich ist, durch bitte müssen haben, Ich sünder klage dir, daß leider ich nicht kan Dich, wie ich gerne wollt, im glauben beten an.

2. Ich glaube ja zwar wohl, doch mit sehr schwachem glauben, Den mir noch wil dazu der böse feind wegrauben; In solcher noth, o GOtt, weil ich auf dich allein Vertraue, wollest du mein treuer helfer seyn!

3. Ach recke du zu mir doch deine gnadenhände, Hilff meiner schwachheit auf, Und stärckung mir zusende: Obschon dem senfkorn gleich, mein glaube ist sehr klein, So laß ihn doch bey mir in stetem wachsthum seyn.

4. Ich bin zwar schwach, doch sey der glaub in mir geschäfftig,

tig, Und deine stärck und krafft sey in mir schwachen kräftig, Ach zeuch mich hin zu dir, HErr, meine zuversicht, Auf daß sich mehr in mir des wahren glaubens licht.

5. O frommer GOtt, der du ein fünckelein angezündet, Des glaubens, blas' es auf, daß wenn sich noth anfindet, Ich wohl gerüstet sey, und gute ritterschaft Ausübe allezeit, durch dieses lichtes krafft.

6. HErr JEsu, blicke du mich an aus lauter gnaden, Wie dort das arme weib, von Cana, das beladen Mit vielem unglück war: vertritt du mich bey Gott, Damit mein schwacher glaub hie werde nicht zu spott.

7. Ach lieber Herr, wie du für Petrum hast gebeten, Daß er nicht möchte ab vom waren glauben treten, So bitte auch für mich, der du mein mittler bist, Daß ich beständig bleib, wie mir es nöthig ist.

8. Erhöre mich, mein GOtt, mein GOTT, mich doch erhöre! Merk auf mein fleben, und der bitte mich gewehre, Daß ich des glaubens ziel, der seelen seligkeit, Erlange dort einmahl bey dir in ewigkeit.

224. M. O HErre Gott begn.

Ich gläub an einen GOtt allein, Der alle dinge groß und klein, Den himmel und die erden Aus nichts hat lassen werden: Der auch mich selbst aus lauter gnad In diese welt erschaffen hat, Mir seel und leib gegeben, Sinn und vernunfft darneben. Durch seine weisheit, macht und gût, All sein geschöpfe er behût. Er ist mein Vater

und mein GOtt, Der mir zu hülfe kommt in noth, Mich schützet und ernähret.

2. Ich gläube auch an JEsum Christ, Der GOtt vom Vater ewig ist, Ein wahrer mensch gebohren, Daß ich nicht sey verlohren: Der mir des Vaters huld erwarb, Am stamm des creutzes für mich starb, Fuhr zu der höllen nieder: Stund auf vom tode wieder: Und zu vollenden seinen lauff, Fuhr er ins himmelsthron hinauf: Von da er kommen wird einmahl, Zu richten die sehr grosse zahl Der lebenden und todten.

3. Ich gläub auch an den heilgen geist, Der gleich ist wahrer GOtt und heist, Ein lehrer unsrer sinnen, Der ewig ohn beginnen, Vom Vater und vom Sohn ausgeht: Der den betrübten hie beysteht, Daß sie vergebung finden, All ihrer schuld und sünden. Ich gläube, daß erhalten werd Ein allgemeine kirch auf erd, Bey der stets sey des geistes gab. Ich gläube, daß mein fleisch vom grab Eins werde auferstehen.

Inc. Aut.

225. M. Freu dich sehr o mein.

JEsu, stärcke meinen glauben, Daß er nicht gegründet sey Auf zerbrochne meynungsschrauben, Daß er ohne heucheley Bleib allein bey deinem wort Unverrücket fort und fort, Daß ich mich darauf verlasse, Und mit festem glauben fasse.

2. Denn mag satan netze stellen, Was frag ich nach seinem strick? Ja, was frag ich nach der höllen, Ich bin frey von ihrem tück. Denn du, JESU, bist bey mir,

Drum

Drum bleib ich auch stets bey dir, Laß mich nichts von dir abtreiben, Ich will treulich bey dir bleiben.

3. Laß mich deinen Geist regieren, Liebster HERR, nach deinem wort, Und auf deinen wegen führen, Deñ du bist mein treuer hort, Der im glauben mich erhält, Wider teufel, sünd und welt, Wenn sie noch so gräulich wüten, Kanst du mich doch wol behüten.

4. Du, du wirst die ehren-krone Ungezweifelt schencken mir, Du wirst mir zum gnadenlohne Thuen auf die himmels-thür. HErr, ich bleibe dir verpflicht, HErr! ich gläub und zweifle nicht, Du wirst mir nach diesem leben Auch des himels freude geben. Inc. Aut.

226. Mel. Es ist das heil uns.

O GOttes Sohn, HERR JESU Christ, Daß man recht könne glauben, Nicht jedermañes ding so ist, Noch standhaft zu verbleiben: Drum hilff du mir von oben her, Des wahren glaubens mich gewähr, Und laß mich fest beharren.

2. Lehr du und unterweise mich, Daß ich den Vater kenne: Daß ich, o JEsu Christe dich, Den Sohn des höchsten nenne, Daß ich auch ehr den heilgen Geist, Zugleich gelobet und gepreist In dem dreyeingen wesen.

3. Laß mich vom grossen gnaden-heil Das wahr erkänntniß finden: Wie der nur an dir habe theil, Dem du vergiebst die sünden! Hilf, daß ichs such, wie mirs gebührt; Du bist der weg, der mich recht führt, Die wahrheit und das leben.

4. Gib, daß ich traue

deinem wort, Auch in das hertz es fasse: Daß sich mein glaube imerfort Auf dein verdienst verlasse! Daß zur gerechtigkeit mir werd, Wenn ich von sünden bin beschwehrt, Dein creutztod zugerechnet!

5. Den glauben, HErr, laß trösten sich, Des bluts, so du vergossen: Auf daß in deinen wunden ich Bleib allzeit eingeschlossen: Und durch den glauben auch die welt, Und was dieselb am höchsten hält, Für koth und dreck nur achte.

6. Wär auch mein glaube noch so klein, Und daß man ihm kaum mercke; Wollst du doch in mir mächtig seyn, Daß deine gnad mich stärcke, Die das zerbrochne rohr nicht bricht, Das glimmend tocht auch vollend nicht Auslöschet in den schwachen!

7. Hilf, daß ich stets sorgfältig sey, Den glauben zu behalten, Ein gut gewissen auch dabey, Und daß ich so mög walten, Daß ich sey lauter jederzeit, Ohn anstoß mit gerechtigkeit Erfüllt und ihren früchten!

8. HErr, durch den glauben wohn in mir, Laß ihn sich imer stärcken, Daß er sey fruchtbar für und für, Und reich in guten werken: Daß er sey thätig durch die lieb, Mit freuden uñ gedult sich üb, Dem nechsten fort zu dienen!

9. Insonderheit gib mir die kraft, Daß vollends bey dem ende Ich üb die gute ritterschaft, Zu dir allein mich wende, In meiner letzten stund und not, Des glaubens end durch deinen tod Die seligkeit erlange!

10. Herr JEsu, der du

angezündt Das fünckelein in mir schwachen, Was sich vom glauben in mir findt, Das wollst du stärcker machen! Was du gefangen an, vollführ Ans ende, bis dort einst bey dir, Auf glauben folgt das schauen.

227. Mel. Christ unser HErr.

O meine seel erhebe dich Mit andacht zu betrachten, Wie Gott hat offenbaret sich, Und wie man ihn soll achten: Daß er der allerhöchste ist, Im himmel und auf erden, Und soll gerühmt zu jeder frist, Auch angerufen werden, Als uhrsprung aller dinge.

2. GOtt, du bist einig für und für, Nichts seynd der heyden götter: Kein heil noch trost ist ausser dir, Kein helfer, noch erretter. Laß mich, o HErr, auf dich allein Von gantzem hertzen trauen, Dir inniglich ergeben seyn, Auf niemand anders bauen, Dir, GOtt, allein anhangen.

3. O Herr mein Gott, du bist ein Geist, Und theilest bey uns allen, An gaben aus, was geistlich heist, Nach deinem wolgefallen, Laß mich stets geistlich seyn gesinnt, Daß, wenn ich für dich trete, Ich deine krafft in mir empfind, Und dadurch dich anbete, Im geist und in der wahrheit.

5. Du bist, o GOtt, von ewigkeit, Ohn anfang und ohn ende. Gib, daß mein hertz von aller freud Des zeitlichen sich wende, Auf daß ich möge immerdar, Drum bitten und drauf denken, Weil alles hier ist wandelbar, Daß du mir dort wolst schencken Das unvergänglich erbe.

5. O GOtt, du bist an allem

allem ort Und gar nicht zu ermessen: Ob einer hie ist oder dort, Ist er dir nicht entsessen. Laß mich nicht zweifeln, wo ich sey, Du könnst dich mein annehmen: Auch was ich thu, laß mich dabey, Des bösen für dir schämen, Und überall dich fürchten.

6. Unendlich ist, HErr, deine macht, Zu retten die dich lieben. Und wenn der gottloß dich veracht, Die rache auszuübeu. Gib, daß sich deiner allmacht schutz Fort über mich erstrecke; Mich auch nicht menschen grimm und trutz, Nur deine straff erschrecke, Du tödtest leib und seele.

7. Voll höchster weisheit bist du GOtt, Niemand kan sie ergründen: Wie wunderschwer auch ist die noth, Weist du doch rath zu finden. Gib, daß ichs dir stets traue zu, Auf dich werff meine sorgen: Auch übels weder denk noch thu, Weil du siehst ins verborgen Und prüfest hertz und nieren.

8. GOtt, du bist heilig und gerecht, Du kanst die sünd nicht leiden: Wer sagen will, er sey dein knecht, Der muß das böse meiden. Gib, daß ich mich zu jederzeit Der heiligkeit befleisse, Nachjage der gerechtigkeit: Auch dein gericht gut heisse: Ob ichs schon nicht begreife.

9. Du bist sehr gnädig, fromm und gut, Wo sich bekehrt der sünder, Erbarmst dich, wie ein vater thut, Von herzen deiner kinder. HErr, laß von deiner lieb und gnad Mich allweg trost bekommen: Von mir auch meine missethat, So fern seyn hingenommen, Als morgen ist vom abend.

10. GOtt,

10. GOtt, deine warheit stets bestehtt, Und wol dem, der dir gläubet: Der himel und die erd vergeht, Dein wort, HErr, ewig bleibet. Hilf, daß ich fürchte dein gericht, Und alles, was du dräuest: Auch hoffe, was dein wort verspricht, Daß du mir gern verleihest Hoffnung wird nicht zu schanden.

11. Allselig bist du, Gott, und frey, Du thust, was dir beliebet: Du bist ein milder Herr dabey, Der reichlich gutes giebet. Laß mich mit dem zufrieden seyn, Was ist dein heilger wille: Gib auch, daß ich von dir allein, Und diener güte fülle, Erwarte all's in allen.

*12. GOtt, wenn ich dich so kenn und ehr, Dein wort zum grunde setze, Kan ich mich drob erfreuen mehr, Als über alle schätze: Bis ich dort, o mein heil und licht, Ohn lallen dich werd nennen, Von angesicht zu angesicht Anschauen und erkennen, Und ohn aufhören loben.

*13. GOtt Vater, Sohn und heilger Geist, Der du auch wilt auf erder Von mir und allen seyn gepreist, Laß deinen ruhm groß werden: Verleih mir gnade, krafft und stärck, Daß ich zu allen zeiten, HErr, deinen nahmen und dein werck Könn mehr und mehr ausbreiten, So lang' ich hab das leben.

228. Mel. O Gott, du frommer.

Versuchet euch doch selbst, Ob ihr im glauben stehet? Ob Christus in euch ist? Ob ihr ihm auch nachgehet, In demuht und gedult, In sanfftmuth, freundlichkeit:

nächsten stets Zu dienen seyd bereit?

2. Der glaube ist ein licht, Im hertzen tieff verborgen: Bricht als ein glantz herfür: Scheint als der helle morgen, Erweiset seine krafft, Macht Christo gleich gesinnt, Verneuert herz und muth, Macht uns zu GOttes kind.

3. Er schöpfft aus Christo heil Gerechtigkeit und leben, Und wil aus seinem schatz Dem nächsten gerne geben: Dieweil er überreich In Christo worden ist, Preist er die gnade hoch, Bekennet JEsum Christ.

4. Wie uns nun Gott gethan, Thun wir dem nächsten eben: Droht er uns mit dem tod So heissen wir ihm leben; Flucht er, so segnen wir; In schande, spott und hohn, Ist unser bester trost, Des himels ehren-kron.

5. Sezt uns Gott auf die prob, Ein schweres creutz zu tragen, Der glaube bringt gedult, Macht leichte alle plagen, Statt murren ungebärd, Wird das gebet erweckt, Weil aller angst und noth Von GOtt ein ziel gesteckt.

6. Man lernet nur dadurch Sein elend recht verstehen, Wie auch des höchsten güt? Hält an mit bitten, flehen; Verzaget an sich selbst, Und trauet Christi krafft, Vernichtet sich zu grund, Saugt nur aus JEsu safft.

7. Hält sich an sein verdienst, Erlanget geist und stärcke, In solcher zuversicht Zu üben gute wercke; Steht ab vom eigensinn, Flieht die vermessenheit, Hält sich in gottesfurcht Im glück und schwerer zeit.

8. So prüfe dich denn wohl: Ob Christus in dir lebet? Denn Christi leben ists, Wornach der glaube strebet Erst machet er gerecht, Denn heilig, würcket lust Zu allem guten werck: Sieh, ob du auch so thust?

9. O HErr! so mehre doch In mir den wahren glauben, So kan mich keine macht Der guten werck berauben. Wo licht ist, geht der schein, Freywillig davon aus: Du bist mein GOtt und HErr, Bewahr mich, als dein haus.

229. In seiner eigen Melod.

Wir gläuben all an einen GOTT, Schöpfer himels und der erden, Der sich zum Vater gegeben hat Daß wir seine kinder werden. Er will uns allezeit ernähren, Leib und seel auch wol bewahren, Allem unfall wil er wehren, Kein leid soll uns wiederfahren: Er sorget für uns, Hüt't und wacht, Es steht alles in seiner macht.

2. Wir gläuben auch an JEsum Christ, Seinen Sohn und unsern HErren, Der ewig bey dem Vater ist, Gleicher Gott von macht und ehren, Von Maria der jungfrauen, Ist ein wahrer mensch gebohren Durch den heiligen Geist im glauben, Für uns, die wir war'n verlohren, Am creutz ist er gestorben, Und vom tod, Wieder auferstanden durch GOtt.

3. Wir gläuben an den heiligen Geist, GOtt mit dem Vater uñ dem Sohne, Der aller blöden ein tröster heißt, Uns mit gaben zieret schone. Die gantze Christenheit auf erden Hält

in

in einem sinn gar eben. Hie all sünd vergeben werden, Das fleisch soll uns wider leben, Nach diesem elend ist bereit Uns ein leben in ewigkeit, Amen.

D. M. L.

Catechismus Lieder.

Vom Worte GOttes.

230. Mel. Christ, der du bist.

Ach bleib bey uns, Herr JEsu Christ,

Weil es nun abend worden ist, Dein göttlichs wort, das helle licht, Laß ja bey uns auslöschen nicht.

2. In dieser letzt betrübten zeit, Verleih uns, HErr, beständigkeit Daß wir dein wort und sacrament, Behalten rein bis an das end.

3. HErr JEsu, hilf, dein kirch erhalt, Ach! wir sind sicher, faul und kalt, Gib glück und heil zu deinem wort Damit es schall an allem ort.

4. Erhalt uns doch bey deinem wort Und wehr des teufels trug und mord; Gib deiner kirchen gnad und huld, Fried, einigkeit, muth und gedult.

5. Ach GOtt, es geht gar übel zu, Auf dieser erd ist keine ruh, Viel secten und viel schwermerey, Jetzt kommen hauffen-weis herbey.

6. Den stoltzen geistern wehre doch, Die mit gewalt sich schwingen hoch, Und bringen stets was neues her Zu fälschen deine reine lehr

7. Die sach und ehr, HErr JEsu Christ, Nicht unser, sondern dein ja ist; Darum so steh du denen bey, Die sich auf dich verlassen frey.

8. Dein wort ist unsers hertzens trutz, Und deiner

deiner kirchen wahrer schutz, Dabey erhalt uns lieber HErr, Daß wir nichts anders suchen mehr.

9. Gib, daß wir thun nach deinem wort Und darauf ferner fahren fort, Von hinnen aus dem jammerthal, Zu dir in deinen freuden-saal.

D. M. Seln. od. M. Heem.

231. M. Wär Gott nicht mit.

Allmächt'ger Vater der du dir, Und deinem Sohn zu ehren In kraft des geistes für und für Dein häuflein lässest mehren, Und sammlest aus dem mensch-geschlecht, Dir eine kirch, darin man recht Und unverfälscht kan lehren.

2. Ich bitte dich mit hertz und mund, Du wollest mir erhalten Dein wort der reinen lehre grund, Daß überall muß walten, Und breiten immer weiter aus, Dein christ- und geistlich kirchen-hauß Bey jungen und bey alten.

3. Du lässest in der finsterniß, Der welt das licht aufgehen, Und machst uns durch dein wort gewiß, Daß wir die gnade sehen, Drum laß ja nicht den hellen schein, Durch menschentand verdunckelt seyn, Noch gar im finstern stehen.

4. Du hast uns auch dein heilig wort Zur seelen-speiß gegeben, Drum steure welt- und teufels-mord, Die stetig darnach streben, Daß durch verfälschung wort uñ schrifft Uns werde lauter seelengift, Und bring um leib und leben.

5. Laß ja nicht böse fleisches-lust In mir den durst erwecken, Zur eitelkeit, die ihr bewust, Laß uns hergegen schmecken Dein wort das

das süsse himel-brodt,
Das trösten kan in aller noth,
Auch gar in todes-schrecken.

6. Die süßigkeit kan niemand recht,
Als der sie schmeckt, empfinden,
Und niemand schmeckt sie, der ein knecht
Der weltlust ist in sünden,
Der immer noch der welt anhangt,
Und der je mehr und mehr verlangt,
Mit ihr sich zu verbinden.

7. Dein wort ist leben, geist und licht
Und voller güt und gnaden,
Drum laß uns bei demselben nicht
Des fleisches lüste schaden,
Gib daß diß licht im hertzen schein,
Und leuchte uns zum himmel ein,
Dahin wir sind geladen.

8. Entzünde durch das licht im wort
Des glaubens licht im hertzen,
Damit ich sehe fort und fort
Im licht des lichtes kertzen,
Im licht des worts das licht, den Sohn,
Den Heyland und den gnadenthron,
Denn ich nie muß verschertzen.

9. Wie dorten in der wüsteney
Das manna so gefallen,
Daß stets ein kühler thau dabey,
So laß dein wort erschallen,
Daß unser kaltes hertz erhitzt,
Und alle böse lust ausschwitzt,
Die sich noch regt bey allen.

10. Laß auch den saamen deines worts
Durch deinen Geist bekleiben
Uñ solche früchte jedes orts
Aus seinen wurtzeln treiben,
Die dermahleins zur erndte-zeit
In jener scheur der herrlichkeit,
Auf ewig können bleiben.

11. Beschütze deines weinbergs gut,
Der dir bringt edle reben,
Und laß ihn deiner engel hut,
Als zaun und maur umgeben,
Daß ihm nicht die tyran-

nen

nen-säu, Noch ketzer-füchse komen bey, Und seine fässer heben.

12. Richt auf darein den hohen thurm, Durch fürsorg uñ fürsehen, Der alle dem verwüstungs-sturm Gar leicht kan widerstehen, Denn, wo du selbst bist allezeit, Mit schutz und mit fürsichtigkeit, Da kan kein schad geschehen.

13. Wilt du die trauben von den stock Auch einst zur kelter schicken, Und mit dem schweren creutzes-block, Sie keltern, pressen, drücken, So gib erst gnaden-sonnenschein, Daß sie recht reif uñ zeitig seyn, Und ihre frücht erquicken.

14. Was um der reben wurzel liegt Wird lauter wein in beeren, Also was uns wird zugefügt, Kan uns gar nicht beschweren, Es mag seyn wiedrig oder gut, So [illegible] es lauter trauben blut, So süß als wirs begehren.

15. Gib gnade du mein frommer GOtt, Daß sich in uns verkehre, Der welt verfolgung, hohn und spott, Auch ruhm, lob, preiß und ehre, Und was uns gut und böß kan seyn, In glaubens-lieb- und hofnungs-wein, Und daß gedult sich mehre.

16. Laß deine kirch, die hie den streit Noch muß auf erden führen, Bey dir in deiner herrlichkeit Auch einmahl triumphiren, Ja, laß uns endlich allzumahl, In deinem himmels-freuden-saal, Dein herrlich wesen spüren.

17. Die stifts-hütt die in dieser welt Noch immer wird getragen, Die laß ihr ewig freuden-zelt Im himmel einst aufschlagen, Im tempel zu Jerusalem, Da alle deine Christen-

stämm,

stämm, Dir ehre werden sagen.

232. In seiner eignen Melod.

Erhalt uns, HErr, bey deinem wort
Und steur des papsts und türcken mord, Die JEsum Christum deinen sohn Stürtzen wollen von deinem thron.

2. Beweiß dein macht HErr JEsu Christ, Der du ein HErr aller herren bist, Beschirm dein' arme Christenheit, Daß sie dich lob in ewigkeit.

3. GOtt heilger Geist du tröster weyrt, Gib deinem volck einerley sinn auf erd, Steh bey uns in der lezten noth, Geleit uns ins leben aus dem tod.

4. Ihr anschläg, Herr, zu nichte mach, Laß sie treffen, die böse sach, Und stürz sie in die grub hinein, Die sie machen den Christen dein.

5. So werden sie erkennen doch, Daß du unser HErr GOtt lebest noch, Und hilfst gewaltig deiner schaar, Die sich auf dich verlassen gar. D. J. J.

233. Zusatz.

6. Verleih uns frieden gnädiglich, HErr GOtt, zu unsern zeiten, Es ist doch ja kein ander nicht, Der für uns könte streiten, Denn du unser GOtt alleine. D. Mart. Luth.

7. Gib unserm fürsten und aller obrigkeit, Fried und gut regiment, Daß wir unter ihnen Ein geruhig und stilles leben führen mögen, In aller gottseligkeit und ehrbarkeit, Amen.

234. In eigener Melodey.

Es woll uns GOtt genädig seyn, Und seinen segen geben, Sein antlitz uns mit hellem schein Erleucht zum ewgen leben, Daß wir

wir erkennen seine werck, Und was ihm lieb auf erden, Und Jesus Christus heil und stärck Bekant den heiden werden, Und sie zu GOtt bekehren.

2. So dancken, Gott, und loben dich Die heiden über alle, Und alle welt die freue sich, Und sing mit grossem schalle, Daß du auf erden richter bist, Und läst die sünd nicht walten: Dein wort die hut und weide ist, Die alles volk erhalten, In rechter bahn zu wallen.

3. Es dancke, GOtt, und lobe dich Das volck in guten thaten, Das land bring frucht und bessre sich, Dein wort laß wol gerathen. Uns segne Vater und der Sohn, Uns segne GOtt der heilge Geist, Dem alle welt die ehre thu, Für ihm sich fürchte allermeist, Nun sprecht von hertzen, Amen. D. M. Luther.

Ein Lied, welches man den 31. Octob. alle Jahr, als am Tage des Reformations-Festes singen kan.

235. Mel. O Herre Gott, dein.

O HErr, dein seligmachend wort Ist lang verdunckelt blieben, Daß sie fast nichts an allem ort Als menschen-satzung trieben: Des glaubens kraft Ward nicht bedacht, Wie man dir fest soll trauen, Und alles andern ungeacht, Allein auf Christum bauen.

2. Die heilgen wurden immerdar Zur fürbitt hergezehlet, Und endlich über diß noch gar Zu helfern auserwehlet; Da du doch, GOtt, der helfer bist Im himmel und auf erden, Der nur im nahmen JEsu Christ Will angeruffen werden.

3. Im nachtmal Christi leib und blut Ist eingesetzt zu geben, Mit brodt und wein, komt uns zu gut, Stärkt uns zum ewgen leben: Ein opfer wards hernach genennt: Die hostie sie umtragen, Das heilig blut im sacrament Den layen sie versagen.

4. Die werke, die man da befahl, Hat eigenwitz erfunden, Der aberglaub ward allemal Aufs strengste eingebunden, Was aber du geboten hast, Das war nicht noth zu wissen Weñ man nur sonst die menschen-last Zu tragen war beflissen.

5. Diß zu erlangen ist die list Fürnemlich die gewesen: Die schrifft, die doch die richtschnur ist, Hat man nich dörfen lesen; So waren denn die meisten leut, Gar leichtlich zu betriegen, Sie wusten nicht den unterscheid, Der warheit und der lügen.

6. Drauf hat man viel nach eignem sinn Zum gottesdienst gedichtet, Denselben auch bloß auf gewinn Und gleißnerey gerichtet, Das göttlich wort verborgen lag, Man kunt es selten hören, Der menschen tand must alle tag Mit haufen sich vermehren.

7. Und wann man gleich das schwere joch Hat lange zeit getragen, So blieb man doch im zweifel noch, Und kunten keiner sagen, Ob er damit hat gnug gethan, Den himmel zu erwerben; Und wenn die letzte noth trat an Must er im zweifel sterben.

8. Dir, HErr, sey ewig preiß uñ ehr: Daß wir zur warheit kommen, Und daß du hast durch reine lehr Die blindheit weggenommen, Wir wis-

wissen, wer auf Christum traut, Dem wird das ewig leben: Wenn er im glauben den anschaut, Ist ihm die sünd vergeben.

9. Er thut drauf durch des höchsten gnad Und dessen Geistes stärcke, Was GOtt zu thun befohlen hat, Als rechte gute wercke: Daß er in fried, gedult und freud, In keuschheit, demuth, liebe, Güt, sanfftmuth und bescheidenheit, Ohn heucheley sich übe.

10. So viel sagt uns des HErren mund, Dabey wir müssen bleiben: Wir lassen uns von diesem grund Auch keinen engel treiben: Und wird von uns die grosse güt, Die Gott uns hat erweiset, Allzeit mit danckbahrem gemüht Erkannt und hoch gepreiset.

11. O HErr in gnaden auch bekehr, Die noch im irreweg gehen, Und denen mächtig steur und wehr, Die dir, GOTT, widerstehen! Laß niemand zu, daß er dein wort, Und seinen lauff kan hindern: Erhalt es lauter fort und fort Nach uns auch unser kindern. Inc. Aut.

236. In eigener Melodey.

O Herre Gott, Dein göttlich wort Ist lang verdunckelt blieben, Bis durch dein gnad Uns ist gesagt, Was Paulus hat geschrieben, Und andere Apostel mehr, Aus dein'm göttlichen munde. Des danckn wir dir Mit fleiß, daß wir Erlebet han die stunde.

2. Daß es mit macht An tag ist bracht Wie klärlich ist vor augen: Ach GOtt, mein Herr, Erbarm dich der, Die dich noch itzt verläugnen, Und achten sehr Auf menschen lehr,

Darinn sie doch verderben: Dein's worts verstand, Mach ihn'n bekandt, Daß sie nicht ewig sterben.

3. Wilt du nun sein Gut Christe seyn, So must du erstlich gläuben: Setz dein vertraun, Darauf fest bau, Hofnung und lieb im glauben, Allein durch Christ, Zu aller frist: Deinen nechsten lieb darneben. Das gewissen frey, Rein hertz dabey, Das kein creatur kan geben.

4. Allein, HErr, du muß solches thun, Doch gar aus lauter gnaden: Wer sich deß tröst, Der ist erlöst, Und kan ihm niemand schaden, Ob wolten gleich, Pabst und sein reich, Ihn und dein wort vertreiben: Ist doch ihr macht Geg'n dir nichts geacht, Sie werdens wohl lassen bleiben.

5. Hilf, HErre GOtt, In dieser noth, Daß sich auch die bekehren, Die nicht betracht'n Dein wort veracht'n, Uñ wollens auch nicht lehren, Sie sprechen schlecht: Es sey nicht recht, Und habens nie gelesen, Auch nie gehört Das edle wort. Ists nicht ein teuflisch wesen?

6. Ich gläub g'wiß gar, Daß es sey wahr, Was Paulus uns thut schreiben: Eh muß geschehn, Daß all's vergehn, Dein göttlich wort soll bleiben, In ewigkeit, Wär es auch leid Viel hart verstockten hertzen; Kehr'n sie nicht um, Werd'n sie darum Leiden gar grossen schmertzen.

7. GOtt ist mein HErr, So bin ich der, Dem sterben komt zu gute: Da du uns bast Aus aller last, Erlöst mit

mit deinem blute, Des danck ich dir, Drum wirst du mir Nach deiner verheissung geben, Was ich dich bitt, Versags mir nicht Im tod und auch im leben.

8. HErr, ich hoff je, Du werdest die In keiner noth verlassen, Die dein wort recht Als treue knecht Mit hertz und glauben fassen. Gibst ihn'n bereit Die seeligkeit, Und läst sie nicht verderben. O HErr, durch dich Bitt ich, laß mich Frölich und willig sterben.

D. M. L.

237. M. Ich danck dir GOtt.

Wir dancken dir, GOtt, für und für, Daß du dein wort Auch diesem ort, Mit heilem schein, Erhalten rein, Und bitten dich, Laß sicherlich, Je mehr und mehr, Die reine lehr, Ausbreiten sich zu deiner ehr.

2. Der schatz ist theur, Drum wehr und steur Der feinde trutz, Halt selber schutz, Daß sie mit list, Und mord gerüst, Diß schöne licht Auslöschen nicht. Laß ihren rath: Der früh und spat, Läufft wider uns, nicht finden statt.

3. Gib solche leut, Die ungescheut, Uns zeigen an, Die rechte bahn, Die du bereit Zur seligkeit: Mit deinem Geist, Jhn'n hülfe leist, Daß nicht mit macht Werd hergebracht Des alten gräuels finstre nacht.

4. Darinnen nicht Ein fünklein licht, In angst und leid, Von trost und freud. Dein wort allein Kan tröstlich seyn; Dasselb erhalt, Bey jung und alt, Bis an das end, Und stürtz behend, Der uns raubt wort und sacrament.

Joh. Heermann.

238. Mel. Es ist das heil uns.

Wir menschen sind zu dem, o GOtt,
Was geistlich ist untüchtig: Dein wesen, wille und gebot,
Ist viel zu hoch und wichtig: Wir wissens und verstehens nicht,
Wo uns dein göttlich wort und licht, Den weg zu dir nicht weiset.

2. Drum sind vorzeiten ausgesandt Propheten deine knechte,
Daß durch dieselben würd bekannt Dein heilger will und rechte: Zum letzten ist dein lieber Sohn, O Vater von des himmels thron Selbst kommen uns zu lehren.

3. Für solches heil sey, Herr, gepreist, Laß uns dabey verbleiben: Und gib uns deinen heilgen Geist, Daß deinem wort wir gläuben: Dasselb annehmen jederzeit Mit sanfftmuth, ehre, lieb uñ freud, Als Gottes nicht der menschen!

4. Hilf, daß der losen spötter hauf Uns nicht vom wort abwende; Denn ihr gespött, samt, ihnen drauf Mit schrecken nimmt ein ende. Gib du selbst deinem donner kraft, Daß deine lehre in uns hafft, Auch reichlich in uns wohne!

5. Oeffn uns die ohren und das hertz, Daß wir das wort recht fassen, In lieb und leid in freud und schmertz, Es aus der acht nicht lassen; Daß wir nicht hörer nur allein Des wortes, sondern thäter seyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am weg der saame wird so fort Von teufel hingenommen; In felß uñ steinen kan das wort Die wurzel nicht bekommen: Der saam, so in die dornen fällt,

Von

Von sorg und wollust dieser welt, Verdirbet und ersticket.

7. Ach hilf, HErr, daß wir werden gleich Den guten fruchtbarn lande, Und seyn an guten wercken reich, In unserm amt und stande: Viel früchte bringen in gedult: Bewahren deine lehr und huld In seinem guten hertzen.

8. Laß uns so lang wir leben hier Den weg der sünder meiden! Gib, daß wir halten fest an dir In anfechtung und leiden! Rott aus die dornen allzumal, Hilf uns die welt-sorg überall Un böse lüste dämpfen.

9. Dein wort, o Herr, laß allweg seyn, Die leuchte unsern füssen! Erhalt es bey uns klar und rein: Hilf, daß wir draus genissen Kraft, rath und trost, in aller noth, Daß wir im leben und im tod Beständig darauf trauen.

10. GOtt Vater laß zu deiner ehr Dein wort sich weit ausbreiten, Hilf JEsu, daß uns deine lehr Erleuchten mög und leiten! O heilger Geist dein göttlich wort, Laß in uns wircken fort und fort, Glaub, lieb, gedult und hoffnung.

239. M. Hertzlich thut mich.

Wohl dem, der JEsum liebet, Und dessen himmelswort, Der wird niemahls betrübet, Vons teufels höllen-mord, Wo JEsus sich befindet Da stehet alles wohl, Wer sich auf JEsum gründet Der lebet lebens-voll.

2. Bist du vielleicht verirret Von rechter lebens-pfort, Hat dich die welt verwirret, Komm hier ist Gottes wort, Es wird dir klärlich weisen Die rechte sichre bahn, Dahin du

müssest reisen, Wenn du wilt himmel-an.

3. Bist du vielleicht betrübet, Ja, wirst du fort und fort In creutz und noth geübet, Kom hier ist GOttes wort, Diß wird dich schon erquicken Daß weñ gleich höll uñ welt Dich wolten unterdrücken, Du doch behältst das feld.

4. Hat satan dich verblendet, Und dich bald hier, bald dort, Vom guten abgewendet, Komm, hier ist Gottes wort, Diß machet, daß die blinden Sich zu dem rechten steg Hinwieder können finden Von ihrem irreweg.

5. Wirst du auch gleich geführet Durch den stock-finstern ort, Da sonst der tod regieret, Komm hier ist Gottes wort, Diß ist der stab und stecken, Mit diesen kanst du dich, Fürs teufels list und schrecken Beschützen mächtiglich

6. Hilf, JEsu, daß ich liebe Dein seligmachend wort, Daß ich mich stets drin übe, Hilf, liebster seelenhort, Daß ichs in meinem hertzen Bewahre durch dein huld, Damit in creutzes-schmertzen Es frucht trag in gedult. Anna Sybilla, Landgr. zu Hessen.

Catechismus-Lieder,

Von der Christlichen Kirchen.

240. In eigener Melodey.

Ach Gott vom himmel sieh darein, Und laß dich deß erbarmen, Wie wenig sind der heilgen dein, Verlassen sind wir armen: Dein wort läßt man nicht haben wahr Der glaub ist auch ver-

loschen gar, Bey allen menschen-kindern.

2. Sie lehren eitel falsche list, Was eigen wiz erfindet: Ihr hertz nicht eines sinnes ist, In GOttes wort gegründet, Der wählet diß, der ander das, Sie trennen uns ohn alle maaß, Und gleissen schön von aussen.

3. GOtt woll ausrotten alle lahr, Die falschen schein uns lehren, Dazu ihr zung stoltz offenbar, Spricht trotz! wer wills uns wehren? Wir haben recht und macht allein, Was wir setzen, das gilt gemein, Wer ist, der uns solt meistern?

4. Darum spricht GOtt: Ich muß auf seyn, Die armen sind verstöhret: Ihr seufftzen dringt zu mir herein, Ich hab ihr klag erhöret: Mein heilsam wort soll auf dem plan Getrost und frisch sie greiffen an, Und seyn die kraft der armen.

5. Das silber durchs feu'r sieben mahl Bewährt wird lauter funden; An Gottes wort man warten soll Desgleichen alle stunden: Es will durchs creutz bewähret seyn, Da wird erkannt sein kraft und schein, Und leucht starck in die lande.

6. Das wollst du, GOtt bewahren rein Für diesem arg'n geschlechte, Und laß uns dir befohlen seyn, Daß sichs in uns nicht flechte, Der gottloß hauff sich umher find, Wo diese lose leute sind, In deinem volck erhaben.

D. M. Luther.

241. In eigener Melodey.

Es spricht der unweisen mund wol Den rechten GOtt wir meynen: Doch ist ihr hertz unglaubens

voll, Mit that sie ihn verneinen: Ihr wesen ist verderbet zwar, Für GOtt ist es ein gräuel gar, Es thut ihr keiner kein gut.

2. GOtt selbst vom himmel sah herab Auf aller menschen kinder, Zu schauen sie er sich begab, Ob er jemand wünd finden, Der sein'n verstand gerichtet hätt Mit ernst nach GOttes worten thät, Und fragt nach seinem willen.

3. Da war niemand auf rechter bahn, Sie war'n all ausgeschritten, Ein jeder ging nach seinem wahn, Und hielt verlorne sitten: Es thät ihr keiner doch kein gut, Wiewol gar viel betrog der muht, Ihr thun sollt GOtt gefallen.

4. Wie lang wollen unwissend seyn, Die solche müh aufladen, Und fressen dafür das volck mein, Und nähren sich mit schaden? Es steht ihr trauen nicht auf GOtt, Sie ruffen ihn nicht in der noth, Sie woll'n sich selbst versorgen.

5. Darum ist ihr herz nimmer still, Und steht allzeit in furchten, GOtt bey den frommen bleiben will, Dem sie im glaub'n gehorchen, Ihr aber schmäh't des armen raht, Und hönet alles, was er sagt, Daß GOtt sein trost ist worden.

6. Wer soll Israel dem armen Zu Zion heil erlangen? Gott wird sich sein's volks erbarmen, Und lösen die gefangen: Das wird er thun durch seinen Sohn, Davon wird Jacob wonne han, Und Israel sich freuen. D. M. L.

242. M. Erhalt uns Herr bey.

O starcker GOTT ins himels thron,

Mach

Wach auf, und hilf dein, Drum laß es dir
durch deinen Sohn, befohlen seyn.
Schau wie hat sich der 6. Eh muß vergehn
feind gerüst, Daß er himmel und erd, Als
dein liebe kirch verwüst. daß dein kirch vertil-
2. Wir wissen keinen get werd, Ohn dich
widerstand, HERR, hat sie kein aufenthalt,
ohn dein macht und Drum brich des fein-
starcke hand, Drum des groß gewalt.
mach dich selber auf 7. Steh doch bey uns,
den plan, Du bist der streit wider ihn, Damit
rechte krieges-mann. er uns nicht abgewinn,
3. Uns kränkt im her- Vergiß, HErr, der ge-
tzen nichts so sehr, Als fangnen nicht, Und tö-
daß dein's nahmens ste die, so er hinricht.
wort und ehr, So 8. Behüt uns und das
schrecklich sehr geschän- gantze land, Gib uns
det wird, Und manche ihm ja nicht in die
seine seel verführt. hand, Erhalt uns,
4. Der feind frolockt HErr, dein liebes wort
zwar sehr und lacht, Daß wir dich loben
Weils er so gar hoch hier und dort.
hat gebracht, Sein da- Mart. Bohemus.
tum steht auf lauter
krieg, Und meynt, er 243. Mel. Komt her zu mir,
habe schon den sieg. Verzage nicht, du
5. Du aber in dem häuflein klein, Ob
himmel hoch, O wah- schon die feinde
rer GOtt, lebst gleich- willens seyn Dich gänz-
wol noch, Die sach ist lich zu verstören, Und
dein, das wort ist suchen deinen unter-
gang, Davor dir recht
wird

wird angst und bang,
Es wird nicht lange währen.

2. Drum lasst uns hab'n ein klein gedult,
Ist welt uns feind,
GOtt ist uns huld, Er lacht der feinde toben;
Er wirds mit ihn'n nicht machen lang,
Woll'n bald sehn ihren untergang, Und stets dafür GOtt loben.

3. Durch Christ den rechten krieges-mann,
Der selbst mit uns ist auf dem plan, Die feinde allzusammen,
Zu schlagen, stürtzen mit gewalt, Damit sein kirch das feld behalt, Zu ehren seinem nahmen.

4. Tröste dich nur, daß deine sach Ist Gottes,
dem befiehl die rach,
Und lasse ihn schlecht walten, Er wird durch seinen Gideon, Den er wohl kennt, dir helfen schon, Dich und sein wort erhalten.

5. Durch Abraham hat er den Loth Gerissen aus der feinde rott,
Mit Weib, haab, vieh und kinder: Jacob durch seiner engelschaar, Errettet er aus gross'r gefahr, Daß seine angst wurd minder.

6. Der Pharao im rothen meer, Must schändlich mit sein'm gantzen heer Umkommen und ersauffen:
Sennaherib der zornge held, Wurd auch geschlagen aus dem feld, Kont nicht der straf entlaufen.

7. Mit GOttes hülf der Josaphat Viel feinde überwunden hat,
Erwürget und erschlagen; In GOttes nahmen können wir Getrost aufwerffen siegspanier, Und auf sein hülff es wagen.

8. So wahr GOtt GOtt ist und sein wort Muß teufel, welt und

hölen-pfort, Und was dem thut anhangen, Endlich werden zu hohn und spott, GOtt ist mit uns und wir mit GOtt, Den sieg woll'n wir erlangen.

9. Drum sey getrost du kleines heer, Streit ritterlich für GOttes ehr, Und laß dir gar nicht grauen, GOtt wird den feinden nehm'n den muth, Daß sie sterben in ihrem blut, Du wirsts mit augen schauen.

10. Amen, das gib HErr JEsu Christ, Dieweil du unser schutzherr bist, Hilf uns durch deinen nahmen, So wollen wir, deine gemein, Dir davor allzeit danckbar seyn, Und frölich singen: Amen.

M. Mich. Altenburg.

244. In eigener Melodey.

Wär GOtt nicht mit uns diese zeit, So soll Israel sagen,

Wär GOtt nicht mit uns diese zeit, Wir hätten müssen verzagen, Die so ein armes häuflein sind, Veracht von so viel menschen-kind, Die an uns setzen alle.

2. Auf uns ist so zornig ihr sinn, Wo GOtt das hätt zugeben, Verschlungen hätten sie uns hin, Mit gantzem leib und leben, Wir wärn als die eine fluht ersäufft, Und über die groß wasser läufft, Und mit gewalt verschwemmet.

3. Gott lob und danck, der nicht zuzab, Daß ihr schlund uns möcht fangen. Wie ein vogel des stricks kömmt ab, Ist unsre seel entgangen: Strick ist entzwey, Und wir sind frey, Des HErren name steh uns bey, Des Gottes himels und der erden. D. M. Luther.

245. Mel. Es ist gewißlich an.

Was kan uns kommen an für noth
So uns der Herre weidet, Und speiset uns mit himmel-brodt, Und auf die weide leitet, Darzu erquickt in unser noth, Und kühlet mit dem wasser süß, Sein's werthen heilgen Geistes.

2. Um seines namens willen uns Er führt auf rechter strassen, Will uns zu keiner zeit trostloß, In schaden auch nicht lassen, Darum wir stetes muthig seyn, Auch in des todes kampf und pein, Denn du bist bey uns HErre.

3. Der steck und stab unsers pastors Uns tröstet und auch strafet. Das creuze dämpft des fleisches lust, Daß es nicht schaden schaffet, Dem geiste, durch der sünden gifft, Die im sterblichen leibe ist, Und thut sich stetes regen.

4. Du hast bereit't uns einen tisch, Den wir stetig anschauen, Dein's heilgen wortes wehrte speiß, Die wir im hertzen kauen, Weist uns des feindes list angreift, Derselb deñ unsre seel erquickt, Samt deines Geistes fülle.

5. Dein güte und barmhertzigkeit Darum uns, HErre, folgen Von nun an bis in ewigkeit, Du bist unser versorger, Daß wir hie durch den glauben seyn Dort offenbar im saale dein Bürger und hausgenossen.

6. Das helff uns der HErr JEsus Christ, Der unsre herzen bauet, Durch rechten glaub'n und lieb auf sich, Daß wir den Vater schauen, Durch ihn samt den heiligen Geist, Welchen der wunsch zu

hertzen

hertzen geht, Sprechen einmüthig, Amen.

Andreas Knopf.

246. In eigener Melodey.

Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält, Wenn unsre feinde toben, Und er unser sach nicht zufällt, Im himmel hoch dort oben; Wo er Israels schutz nicht ist, Und selber bricht der feinde list, So ists mit uns verlohren.

2. Was menschenkraft und witz anfäht, Soll uns billig nicht schrecken: Er sitzet an der höchsten stät, Der wird ihren rath aufdecken: Wenn sies aufs klügste greifen an, So geht doch GOtt ein andre bahn; Es steht in seinen händen.

3. Sie wüten fast und fahren her, Als wolten sie uns fressen: Zu würgen steht all ihr begehr, GOtt's ist bey ihn'n vergessen. Wie meeres wellen einher schlan, Nach leib und leben sie uns stahn; Deß wird sich GOtt erbarmen.

4. Sie stellen uns wie ketzern nach, Nach unserm blut sie trachten: Noch rühmen sie sich Christen hoch, Die GOtt allein groß achten. Ach GOtt der theure nahme dein, Muß ihrer schalckheit deckel seyn: Du wirst einmahl aufwachen.

5. Aufsperren sie den rachen weit, Und wollen uns verschlingen: Lob und dank sey GOtt allezeit, Es wird ihn'n nicht gelingen, Er wird ihr strick zerreissen gar, Und stürtzen ihre falsche lahr; Sie werdens GOtt nicht wehren.

6. Ach HErr GOtt! wie reich tröstest du, Die gäntzlich sind verlassen: Die gnadenthür steht nimmer zu, Vernunfft kan das nicht

nicht fassen! Sie spricht: es ist nun all's verlohrn, Da doch das creutz hat neu gebohrn Die deiner hülff erwarten.

7. Die feind sind all in deiner hand, Darzu all ihr gedancken: Ihr anschläg sind dir wohl bekandt: Hilf nur, daß wir nicht wancken: Vernunfft wider den glauben ficht, Aufs künftig will sie trauen nicht, Da du wirst selber trösten.

8. Den himmel und auch die erden, Hast du, HErr GOTT, gegründet. Dein licht laß uns helle werden: Das herz uns werd entzündet: In rechter lieb des glaubens rein, Bis an das end beständig seyn: Die welt laß immer murren. D. Just. Jonas.

247. Mel. Wie nach einen wass.

Zion klagt mit angst und schmertzen, Zion, GOttes wehrte stadt, Die er trägt in seinem herzen, Die er ihm erwählet hat: Ach! spricht sie, wie hat mein GOtt Mich verlassen in der noth, Und lässt mich so harte pressen, Meiner hat er gantz vergessen.

2. Der GOTT, der mir hat versprochen Seinen beystand jederzeit, Der läst sich vergebens suchen Itzt in meiner traurigkeit. Ach! will er denn für und für Grausam zürnen über mir? Kan und will er sich der armen Itzt nicht, wie vorhin erbarmen.

3. Zion, o du vielgeliebte Sprach zu ihr des HErren mund, Zwar du bist itzt die betrübte, Seel un geist ist dir verwundt, Doch stell alles trauren ein: Wo mag eine mutter seyn Die ihr eigen kind

Universitäts Bibliothek Rostock http://purl.uni-rostock.de /rosdok/ppn834047934/phys_0314 DFG

kan hassen Und aus ihrer sorge lassen?

4. Ja, wenn du gleich möchtest finden Einen solchen mutter-sin, Da die liebe kan verschwinden, So bleib ich doch, wer ich bin: Meine treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine zier! Du hast mir mein hertz besessen, Deiner kan ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den satan blenden, Der sonst nichts als schreken kan: Siehe, hier in meinen händen, Hab ich dich geschrieben an. Wie mag es denn anders seyn? Ich muß ja gedencken dein: Deine mauren muß ich bauen Und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist mir stets vor den augen, Du liegst mir in meinem schooß Wie die kindlein die noch saugen Meine treu zu dir ist groß. Mich und dich soll keine zeit, Keine noth, gefahr, noch streit, Ja der satan selbst nicht scheiden: Bleib getreu in allem leiden.

J. H.

Catechismus Lieder,

Vom Vater Unser.

248. M. Wär Gott nicht mit

GOtt unser Vater, der du bist In himmel hoch erhoben, Und schaust, was auf erden ist, Von deinem throne droben, O unser trost und zuversicht Zu dir ist unser hezz gericht: Erhör uns deine kinder!

2. Hilf, daß wir deinem heilgen nahmen Die ehr in allem geben: Wie groß du bist und wundersahm, Mit freudigkeit erheben:

Dich, deine weißheit, macht und treu Erkennen, und ohn heucheley Dir und dem nechsten dienen.

3. Laß uns in deinem gnaden-reich, Des heilgen Geistes gaben, Dein wort und dessen kraft zugleich, Glaub, lieb und hofnung haben. Des satans sündenreich zerstör, Schüz deine kirch und sie vermehr In einigkeit und wahrheit.

4. Dein will geschehe für und für, Im himmel und auf erden Daß unser will und böß begier, Dadurch gebrochen werden, Verleihe uns in freud und leid Ein ruhig hertz, daß jederzeit, Was du wilt, uns gefalle!

5. Gib uns heut unser täglich brodt Durch arbeit unser hände! Pest, kranckheit, feur- und wassers-noth Und was sonst schadt abwende! Gib gute obern, fried und heyl, Auch jedem sein bescheiden theil, Und daß uns dran begnüge!

6. Vergib uns alle unsre schuld, Und sündhaft böses leben! Hilf, daß mit liebe und gedult, Wir andern auch vergeben! Ach übe an uns keine rach, Und laß uns unrecht, trotz und schmach, Dem nechsten auch verzeihen.

7. In der versuchung, HErr, uns stärck, Und hilf uns überwinden Das fleisch, die welt, des satans werck, Und was uns reizt zu sünden: Daß, wenn uns wollust, ehr, und geld, Wird süß und listig fürgestellt, Wir doch dawider siegen.

8. Von allem übel, angst und noth In gnaden uns erlöse, Daß uns im leiden und im tod, Nicht

Nicht schaden könn der böse! Gib daß wir freudig und getrost, Wenn uns gleich manches creutz zustosst, Des glaubens end erhalten.

9. Diß alles, Vater, werde wahr, Du wolleſt es erfüllen! Erhör, und hilf uns iñerdar, Um JEsu Christi willen, Denn dein, o HErr, ist allezeit, Von ewigkeit zu ewigkeit, Das reich, die macht und ehre.

249. M. Aus tiefer noth schr.

O Vater, der du gegen mir Dein väterlich gemühte, Erweiſeſt iñer für und für, Durch manche gnad und güte: Ach gib daß mir aus meinem siñ, Weñ ich auch krank und elend bin, Dein vater-hertz nie komme!

2. Du biſt im himelsthron, o GOtt, An allem ort und enden, Wo ich dich such in meiner noth, Willt du dich zu mir werden: Drum höre von dem himelssaal, Was ich allhie im jammerthal Mit seufzen von dir bitte.

3. O Vater groß von herrlichkeit, Von majeſtät und ehren, Du wolleſt itzt und allezeit Durch deinen Geist mich lehren, Wie hoch dein heilger name sey, Wie deine weisheit, macht und treu Kein ziel und maasse habe.

4. Laß mir, mein Gott, nichts liebers seyn, Als deinen nahmen preisen, Die liebe auch dem nechsten rein, Und mit der that erweiſen. Hilf, daß ich dich und mich erkenn, Und dich stets meinen Vater neñ, In nöthen dir vertraue.

5. O GOtt, der du mich durch die tauff Hast in dein reich genoñen: Laß es in meinem lebens-lauff Fort-

an auch zu mir kommen. Gib, daß dein wort als himmelsthau, Aufs hertz mir fall, und mich erbau In Gottesfurcht zu leben.

6. Durch deinen Geist mich HErr regier, Und meinen glauben mehre: Des satans sündenreich in mir Durch deine krafft zerstöhre. Hilf daß ich auch an meinen theil Für deiner kirchen fried und heil Zu dir offt bet und ruffe.

7. O Vater, heilig ist dein will, Im himmel und auf erden: Gib doch, daß ich ihn auch erfüll, Und ihm mög ähnlich werden, Dem eignen willen sage ab, Damit ich ausser dir nichts hab, Und doch hab in dir alles.

8. Laß mich in trübsal oder pein Aus kleinmuth nicht verzagen: Hingegen niemahls sicher seyn, Noch stoltz in guten tagen. Gib, daß ich dich für allem lieb, Und daß nichts zeitlichs mich betrüb, Ohn dich mich nichts erfreue.

9. O Vater, der du jederzeit Austheilest gute gaben: Laß mich mein täglich brodt auch heut, Und meine nothdurfft haben. Hilff, daß ich rathlich halte haus, Mit wenigem auch komme aus, Und deinen segen spühre.

10. Gib glück, fried, einigkeit und ruh, Auch ehr und zucht daneben: Gib heilsam regiment hierzu, Daselbst, wo ich muß leben. Wend ab, o treuer starcker GOtt, Pest, kranckheit, feur- und wassers-noth Und alles, was sonst schadet.

11. O Vater, dessen güt und huld Ist nimmer auszudencken: Du wollest, bitt ich, meine schuld Mir bloß aus

gnaden

gnaden schencken. Wie viel auch meiner sünden ist, So hat doch mein HERR JEsus Christ Genug dafür bezahlet.

12. Hilf daß ich andern auch so sey, Wie ichs von dir begehre, und meinem nächsten gern verzeih, Ob er mir wiedrig wäre: Daß ich vergesse trutz und schmach, Dir meinem Vater arte nach, In gütigkeit und sanftmuth.

13. O Vater reich von krafft und trost, Von wunderbahrer stärcke: Wenn die versuchung mich anstost, So dämpfe doch die wercke Des bösen feindes, daß die welt, Die wollust, ehre, gut und geld, Mich nicht zur sünden reitze.

14. Gib, daß ich stets in freud und leid Führ heilige gedancken, Und laß mich ja zu keiner zeit Von dir mein GOtt, nicht wancken. Ach! laß mich stets demüthig seyn, Getrost, keusch, ehrbar, züchtig, rein In meinem gantzen leben.

15. O Vater! der du bist ein schutz Der armen und elenden, Sih, was mir selig ist und nutz, Den lauff hie zu vollenden: Daß ich dem bösen widersteh, Und von betrübniß, angst und weh Einmal erlöset werde.

16. Hilf, daß ich dir in aller noth Beständig mög anhangen, Und denn nach einem sanften tod Die ehren-kron erlangen, Wenn ich durch deines Geistes gab Im glauben überwunden hab, Und ritterlich gerungen.

17. Nun Vater! neige dich zu mir, Sieh an mein sehnlich beten, Laß mich nicht unerhört von dir Und deinem thron abtreten:

Denn dein, HErr! ist
je mehr und mehr
Das reich, die krafft,
die macht und ehr,
Itzt und hernacher ewig.

18. Hierauf so spreche
ich nun fort In JEsu
Christi nahmen, Auf
sein untrieglich wahres
wort Ein gläubig freu-
dig amen! HErr Christ,
durch dein verdienst al-
lein, Laß, was ich bitte,
amen seyn! Ja, ja, es
wird geschehen. J. A.

250. In eigener Melodey.

Vater unser im him-
melreich, Der du
uns alle heissest
gleich Brüder seyn und
dich rufen an, Und wilt
das beten von uns
han: Gib, daß nicht bet
allein der mund, Hilff,
daß es geh aus her-
tzen-grund.

2. Geheiligt werd der
name dein, Dein wort
bey uns hilff halten
rein, Daß wir auch le-
ben heiliglich Nach dei-
nem namen würdiglich
Behüt uns, HErr, für
falscher lehr, Das arm
verführte volck bekehr.

3. Es kom̃ dein reich
zu dieser zeit, Und dort
hernach in ewigkeit,
Der heilge Geist uns
wohne bey Mit seinen
gaben mancherlei: Des
satans zorn und groß
gewalt Zerbrich, für
ihm dein kirch erhalt.

4. Dein will geschehe,
HErr GOtt, zugleich,
Auf erden, wie im him-
melreich: Gib uns ge-
dult in leidens-zeit, Ge-
horsam seyn in lieb
und leid, Wehr und
steur allem fleisch und
blut, Das wider dei-
nen willen thut.

5. Gib uns heut unser
täglich brodt, Und was
man darff zur leibes-
noth, Behüt uns,
HERR, für unfried
und streit, Für seuchen
und für theurer zeit,
Daß wir im guten frie-

den stehn, Der sorg und geitzes müßig gehn.

6. All unser schuld vergib uns, HErr, Daß sie uns nicht betrüben mehr, Wie wir auch unsern schuldigern Ihr schuld und fehl vergeben gern. Zu dienen mach uns all bereit In rechter lieb und einigkeit.

7. Führ uns, HErr, in versuchung nicht, Weñ uns der böse geist ansicht, Zur linken und zur rechten hand, Hilf uns thun starcken widerstand, Im glauben fest und wohl gerüst, Und durch des heilgen Geistes trost.

8. Von allem übel uns erlöß, Es sind die zeit'n und tage böß: Erlöß uns von dem ewgen tod, Und tröst uns in der letzten noth. Beschehr uns, HErr, ein seligs end, Nimm unser seel in deine händ.

9. Amen, das heist, es werde wahr, Stärck unsern glauben imerdar, Auf daß wir ja nicht zweifeln dran, Was wir hiemit gebeten han, Auf dein wort in dem nahmen dein, So sprechen wir das amen fein.

D. M. Luther.

Catechismus-Lieder,

Von der Tauffe.

251. In eigener Melodey.

Christ unser HErr zum jordan kam, Nach seines vaters willen; Von sanct Johann's die taufe nahm, Sein wort und amt zu erfüllen, Da wollt er stiften uns ein bad, Zu waschen uns von sünden, Ersäuffen auch den bittern tod, Durch

sein selbst blut und wunden: Es galt ein neues leben.

2. So hört und mercket alle wohl, Was GOtt selbst heisst die tauffe: Und was ein Christe gläuben soll, Zu meiden ketzer-hauffen. GOtt spricht und will, das wasser sey, Doch nicht allein schlecht wasser, Sein heiligs wort ist auch dabey, Mit reichem geist ohn massen, Der ist allhie der täuffer.

3. Solchs hat er uns beweiset klar, Mit bilden und mit worten: Des Vaters stimm man offenbar Daselbst am Jordan hörte: Er sprach: das ist mein lieber Sohn An dem ich hab gefallen, Den will ich euch befohlen han, Das ihr ihn höret alle, Und folget seiner lehre.

4. Auch Gottes Sohn hie selber steht, In seiner zarten menschheit, Der heilge Geist hernieder fährt In taubenbild verkleidet, Daß wir nicht sollen zweifseln dran, Wenn wir getauffet werden, All drey persohn getauffet han, Damit bey uns auf erden Zu wohnen sich ergeben.

5. Sein' jünger heist der HErre Christ: Geht hin all welt zu lehren, Das sie verlohrn in sünden ist: Sich soll zur busse kehren: Wer gläubet und sich tauffen läst, Soll dadurch selig werden: Ein neugebohrner mensch er heisst, Der nicht mehr könne sterben, Das himmelreich soll erben.

6. Wer nicht gläubt dieser grossen gnad, Der bleibt in seinen sünden, Und ist verdammt zum ewgen tod, Tieff in der höllen grunde. Nichts hilft

sein eigen heiligkeit,
All sein thun ist verlohren, Die erbsünd machts zur nichtigkeit,
Darinn er ist gebohren, Vermag ihm selbst nicht helfen.

7. Das aug' allein das wasser sieht, Wie menschen wasser giessen:
Der glaub im geist die kraft versteht Des blutes JEsu Christi: Und ist für ihm ein rothe fluth Von Christi blut gefärbet, Die allen schaden heilen thut, Von Adam her geerbet, Auch von uns selbst begangen. D. M. L.

252. Mel. Es ist das heil uns. Oder: HErr straf mich nicht in.

Du volck, das du getauffet bist, Und deinen GOtt erkennest, Auch nach dem nahmen JEsu Christ, Dich und die deinen nennest, Nimms wol in acht und dencke dran, Wie viel dir gutes sey gethan, Am tage deiner taufe.

2. Du warst noch eh du würdst gebohrn, Und an das licht gezogen, Verdammt, verstossen und verlohrn, Darum, daß du gesogen Aus deiner eltern fleisch und blut, Ein art, die sich vom höchsten gut, Dem ew'gen GOtt stets wendet.

3. Dein leib und seel war mit der sünd, Als einem gifft, durchkrochen, Und du warst nicht mehr GOttes kind, Nachdem der bund gebrochen, Den unser Schöpffer aufgericht, Da er uns seines bildes licht Und herrlichs kleid ertheilte.

4. Der zorn, der fluch, der ewge tod, Und was in diesen allen Enthalten ist für angst und not, Das war auf dich gefallen: Du warst des satans scalv und knecht,

Der hielt dich fest, nach seinem recht, In seinem reich gefangen.

5. Das alles hebt auf einmahl auf, Und schlägt und drückt es nieder, Das wasserbad der heilgen tauff Ersetzt dagegen wieder, Was Adam hat verderbt gemacht, Und was wir selbsten durchgebracht, Bey unserm bösen wesen.

6. Es macht diß bad von sünden loß, Und gibt die rechte schöne: Die satans kercker vor beschloß, Die werden frey und söhne. Deß, der da trägt die höchste kron, Der läst sie, was sein einger Sohn Ererbt, auch mit ihm erben.

7. Was von natur vermaledeyt, Und mit dem fluch umfangen, Das wird hier in der tauferneut, Den segen zu erlangen. Hie stirbt der tod, und würgt nicht mehr, Hie bricht die höll, und all ihr heer Muß uns zum füssen liegen.

8. Hier ziehn wir JEsum Christum an, Und decken unsre schanden, Mit dem, was er für uns gethan, Und willig ausgestanden. Hier wäscht uns sein hochtheures blut, Und macht uns heilig, fromm und gut In seines vaters augen.

9. O grosses werck, o heilges bad, O wasser, dessen gleichen Man in der gantzen welt nicht hat! Kein sinn kan dich erreichen. Du hast recht eine wunder-kraft, Und die hat der, so alles schafft, Dir durch sein wort geschencket.

10. Du bist kein schlechtes wasser nicht, Wies unsre brunnen geben. Was Gott mit seinem munde spricht, Das

hast du in dir leben. Du bist ein wasser, das den Geist Des allerhöchsten in sich schleust, Und seinen grossen nahmen.

11. Das halt, o mensch, in allem wert, Und dancke für die gaben, Die dein Gott dir darin beschehrt, Und die uns alle laben, Wann nichts mehr sonst uns laben will, Die laß, bis daß Des todes ziel Dich trift nicht ungepreiset.

12. Brauch alles wol, und weil du bist Nun rein in Christo worden, So leb uñ thu auch als ein Christ, Und halte Christi orden, Bis daß dort in der ewgen freud Er dir das ehr- und freuden-kleid Mit eigner hand anlege. P. G.

253. Mel. Christ unser Herr z

GOtt, da ich konte keinen raht Für meine sele finden, Da hast du durch das [illegible]-bad Mich rein gemacht von sünden. Dabey du klärlich hast erweist, Und durch ein sichtbar zeichen, O Vater, Sohn und heilger Geist, Es sey nichts zu vergleichen, Mit deiner gnad und liebe.

2. Deñ willig und von hertzengrund, So bald ich zu dir koñen, Hast du mich auf in deinen bund Zum kinde angenommen, Du hattest ursach mich vielmehr Zu strafen oder hassen: Doch hast du, grosser GOtt, so sehr Herunter dich gelassen: Den bund mit mir gestiftet.

3. Dadurch bin ich nun als dein kind Versichert deiner gnaden, Was sich für schwachheit an mir findt, Das läst du mir nicht schaden! Den geist der kindschaft gibst du mir, Und wenn ich für dich trete, Mein hertz ausschütte, Gott, für dir, In Christi namen

men bete, Werd ich allzeit erhöret.

4. Hingegen hab ich mich verpflicht, Ich woll' ein gut gewissen Fort bey des glaubens zuversicht Zu halten seyn geflissen: Dich Vater, Sohn und Geist, allzeit Für meinen GOtt erkennen, Und samt der wehrten christenheit Mit ehrerbietung nennen Den lieben HErrn und Vater.

5. Dem bösen feind hab ich entsagt, Auch allen seinen wercken, Und dieser bund, der ihn verjagt, Kan gegen ihn mich stärcken: Ich bin, o Gott, dein tempel nun, Und wieder neu gebohren, Itzt kan ich rechte wercke thun, Dazu ich bin erkohren Und die du selbst befohlen.

6. Der alte mensch muß sterben ab, Der neue aber leben Ich muß den lüsten die ich hab, Im geiste widerstreben. Ich muß dem guten hangen an, Verrichten deinen willen: Mit fleiß und sorgfalt dencken dran, Daß ich ihn mög erfüllen, Durch deine kraft und stärcke.

7. GOtt Vater, Sohn und geist verleih, Um JEsu Christi willen, Daß ich mich meiner taufe freu, Und dein wort mag erfüllen, Gib, daß ich teufels wercke haß, Und böse lüste dämpfe, Im guten nimmer werde laß, Bis an das end hie kämpfe, Und dort dein reich ererbe.

Incert. Autor.

254. Mel. Es ist das heil uns.

GOtt Vater, Sohn und heilger Geist, Du GOTT von grosser güte, Sey itzt und immerdar gepreist, Mit danckbahrem gemüte, Daß du aus unverdienter gnad Mich

durch das heilge wasserbad Von sünden abgewaschen.

2. HErr, ich bekenne, daß ich bin Gezeugt aus sünden samen, Ein kind des zorns, das immerhin Entheiligt deinen namen, Ich weiß, daß von natur ich leb, Ohn deine furcht und widerstreb, HErr, deinem wort und willen.

3. Du aber hast, o Vater, mich, Da ich war gantz verlohren, Zu dir gezogen gnädiglich, Und wieder neu gebohren, Durchs wasserbad der heilgen tauf, Auf daß in meinem lebens-lauf Ich köñe trost empfinden.

4. HErr JEsu Christ, dein theures blut Wäscht mich von meinen sünden, Krafft dessen macht die wasserfluth Denselben fluch verschwinden Den von natur ich wol verschuld Und setzet mich ins Vaters huld, Die Adam hat verschertzet.

5. O heilger Geist, ich dancke dir Vor diese edle gabe, Daß ich nun innerlich ich mir Dein starckes zeugniß habe, Dadurch ich meinen schöpfer kan Getrost uñ freudig ruffen an, Und sagen: Abba Vater.

6. Weil in der tauff auch JesusChrist Von mir ist angezogen, So hilf, daß durch des teufels list Ich werde nicht betrogen, Denn die nun Gottes tempel seynd, Die bleiben für dem bösen feind In deiner gnade sicher.

7. O HErr, an diese würdigkeit, Die du mir wollen schencken, Laß mich jetzund und allezeit In meiner noth gedencken, Daß ich dadurch ein hertze faß, Und immer mich getrost verlaß Auf deine gnad und hülfe.

8. Ich

8. Ich hab auch durch das wasserbad Mich dir, o HErr, verbunden, Drum gib, daß keine sünden-that In mir werd herrschend funden. Gib, daß für deine güt und treu Ich danckbahr und gehorsam sey, Wie ich hab angelobet.

9. Und so ich was aus schwachheit thu, Das wollst du mir verzeihen, Uñ mir es ja nicht rechnen zu, Die gnade auch verleihen, Daß ich meid alle heucheley, Bis du mich einst wirst machen frey, Und in den himmel nehmen.

255. Mel. Christ unser Herr z.

O welch ein unvergleichlichs gut Gibst du, HErr, deinen kindern, Das wasser uñ zugleich dein blut Verehrest du den sündern. Drey dinge sind, welch allermeist Auf erden zeugniß geben, Das blut, das wasser und der Geist, Die können uns erheben Zu deinem freuden-leben.

2. Diß sacrament ist selbst durch dich Geheiligt und beschlossen, Daß wie du, HErr, bist sichtbarlich Mit wasser gantz begossen, Im jordan durch Johannes hand, So soll auch uns rein machen, Dein heiligs blut, das theure pfand, Das lauter himmels-sachen, Kan wircken in uns schwachen.

3. Du hast uns durch diß sacrament Der kirchen einverleibet, Also, daß man uns Christen nent, Und in dein buch itzt schreibet: Diß wasserbad hat uns im wort Auch rein gemacht von sünden, Dein guter Geist der woll hinfort Die hertzen recht entzünden, Und lieb in ihnen gründen.

4. Wir sind, HErr, in dein

dein gnaden-reich Durch diesen bund gesetzet, Der uns an leib und seel zugleich Recht inniglich ergetzet, Du hast uns durch diß reine bad So treflich schön bekleidet, Daß auch hinfort von deiner gnad Uns selbst der tod nicht scheidet, Noch alles, was uns neidet.

5. Aus höllen-kindern sind wir schon Der gnaden kinder worden, Diß ist der Christen schönste kron Und schmuck in ihrem orden. Ja Christus selber und sein blut, Sein tod und sieg darneben Ist nunmehr unser eignes gut, Das er uns hat gegeben, Mit ihm dadurch zu leben.

6. Er hat uns auch das kindes-recht Der seligkeit geschencket, Durch solches ist die sünde schlecht Ins tiefe meer versencket, Was können teufel, hölle, tod, Welch uns stets wider-stunden? Weil JEsus Christus alle noth, Samt ihnen überwunden, Nun ist das heyl gefunden!

7. HErr, laß uns doch den reben gleich Auch gute früchte bringen, Und aus der welt nach deinem reich Im glauben eifrig ringen, Laß uns durch wahre reu und buß Auch täglich mit dir sterben, Demnach der alte Adam muß Je mehr und mehr verderben, Soll man dein reich ererben.

8. Hilf, daß wir diesen gnaden-bund Der tauffe nie vergessen, Und ihn kein freches hertz und mund Zu schmähen sey vermessen! Die tauf muß in angst und pein, Ja wenn wir gehn von hinnen, HErr, unser trost und freude seyn, Daß wir der welt entrinnen, Den himmel zu gewinnen. J. R.

Cate-

Von der Buß und Beicht.

256. Mel. Hertzlich thut mich Oder: Wacht auf ihr Christ. alle.

Ach GOtt ich muß dirs klagen, Daß ich so elend bin, Mein hertz will mir verzagen, Mein sünd liegt mir im sinn: Ich kan ihr'r nicht vergessen, Sie ist zu groß und schwer, Sie hat mich gar besessen, Bracht in noth und gefahr.

2. In sünd bin ich empfangen, In sünd bin ich gebohrn, Viel sünd hab ich begangen, Darum bin ich verlorn. Ich kan nicht freudig werden, Den himel anzusehn, Und schäme mich auf erden, Für dir, o GOtt, zu stehn.

3. Nun solt ich ja vertrauen, Deinem Sohn JEsu Christ, Auf sein verdienst fest bauen, Weil er mein fürsprach ist: So schreckt mich mein gewissen, Das zweiffelt immerdar, Und spricht: dich werd verriessen, Daß ich die sünd nicht spar.

4. Ich wolt auch hertzlich gerne Bessern das leben mein, Mit werck, wort und geberden, Fromm und gottfürchtig seyn: Ich kans so nicht vollbringen, Wie ichs oft hab bedacht: Ich laß mich davon dringen Des satans list und macht.

5. Was soll ich denn nun machen? Wie kan ich doch bestehn? Ich fall der höll in rachen Wann ich dir will entgehn. HErr, zu dir komm ich wieder Und such barmhertzigkeit, Ich falle für dir nieder; Mein sünde ist mir leid!

6. Du hast dein'n sohn gegeben

gegeben Für aller menschen sünd, Daß jederman sollt leben, Der an ihm gläuben künt: Wil gleich mein hertz nicht trauen, So gläub ich dennoch fest: Hilf du meinem unglauben, Dein hülfe ist die best!

7. Ich bin nicht wehrt der güte Die du an mir gethan, Daß für mich mit sein'm blute Bezahlt dein lieber Sohn, Bedarff es doch nothwendig Und gläub dem worte dein, Das mir zusagt beständig: Wer gläubt wird selig seyn.

8. So wahr, als ich selbst lebe, Sprichst du, mein HErr und Gott, Ungern ich übergebe Den sünder in den tod: Ich will, daß er umkehre Und ewig leb bey mir: Den rechten weg mich lehre, So komme ich zu dir!

9. Mit deinem heilgen Geiste, Mein'n schwachen glauben mehr, Mir hülf und beystand leiste, Zu deines namens ehr: Leit mich auf deinem steige Für aller sünd und schand, Fürs teufels strick uñ wege Bewahr durch deine hand.

10. Segne mein leib und leben Auch mein'n beruf und werck: Was du mir hast gegeben Behüt durch deine stärck; Erhör mein seufftz'n und schreyen, Und mein furchtsame wort Daß ich mich dein kan freuen, Veracht'n des satans mord!

11. Zulezt laß mich abscheiden Mit einem selgen end, Und nimm aus diesem leiden, Mein seel in deine händ, Dafür will ich dich preisen, Mit steter danckbarkeit, Du wirst mir gnad erweisen Und helf'n in ewigkeit.

M. B. R.

257. In eigener Melodey.

Ach Gott und Herr, Wie groß und schwehr, Sind mein begangne sünden, Da ist niemand Der helfen kan In dieser welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit Zu dieser zeit, Bis an der welt ihr ende, Und wollt loß seyn, Des creutzes mein, Würd ich doch solch's nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, Verstoß mich nicht, Wie ichs wohl hab verdienet. Ach GOtt! zürn nicht, Geh nicht ins g'richt, Dein Sohn hat mich versühnet.

4. Solls ja so seyn, Daß straf und pein Auf sünde folgen müssen, So fahr hie fort, Nur schone dort, Und laß mich hie wol büssen.

5. Gib, HErr, gedult, Vergib die schuld, Verleih ein gehorsams hertze, Laß mich ja nicht, Wies offt geschicht, Mein heil murrend verschertzen.

6. Handle mit mir, Wies dünket dir Durch dein gnad will ichs leiden: Laß mich nur nicht Dort ewiglich Von dir seyn abgeschieden.

7. Gleich wie sich fein Ein vögelein Im holen baum versstecket: Weñs trüb hergeht, Die lufft unstät, Menschen und vieh erschrecket.

8. Also, HErr Christ, Mein zuflucht ist, Die höle deiner wunden: Wenn sünd und tod, Mich bracht in noth, Hab ich mich drein gefunden.

9. Darinn ich bleib, Ob hie der leib, Und seel von ander scheiden, So werd ich dort Bey dir, mein hort, Seyn in ewigen freuden.

10. Ehre sey nun, Gott Vat'r und Sohn, Dem

Dem heilgen Geist zusammen. Ich zweifle nicht, Weil Christus spricht: Wer gläubt, wird selig, Amen. J.G.

258. Psalm 6.

Mel. Hertzlich thut mich verl.

Ach HErr, mich armen sünder Straf nicht in deinem zorn, Dein'n ernst im grim̃ doch linder Sonst ists mit mir verlohrn! Ach HErr, wollst mir vergeben Mein sünd, mir gnädig seyn, Daß ich mag ewig leben Entgehn der höllen-pein.

2. Heil du mich, lieber HErre, Dann ich bin kranck und schwach, Mein hertz betrübet sehre, Leidet groß ungemach, Mein gebeine sind erschrocken, Mir ist sehr angst und bang, Mein seel ist sehr erschrocken. Ach du, Herr, wie so lang.

3. HErr, tröst mir mein gemüthe, Mein vetter lieber GOTT, Von wegen deiner güte, Hilf mir aus aller noth! Im tod ist alles stille, Da denckt man deiner nicht, Wer will doch in der hölle Dir dancken ewiglich.

4. Ich bin von seufzen müde, Hab weder kraft noch macht Im grossen schweiß ich liege Durchaus die gantze nacht, Mein lager naß von thränen, Mein g'stalt für trauren alt, Zu tod muß mich fast grämen, Die angst ist manigfalt

5. Weicht all ihr übelthäter, Mir ist geholfen schon, Der HErr ist mein erretter, Er nim̃t mein flehen an, Er hört mein weinend stimme, Es müssen fallen hin All, die sind meine feinde, Und schändlich kommen üm!

6. Drum danck ich dir von hertzen, O GOtt, im höchsten thron, Du wirst mir meine schmer-

zen, Und leiden lindern schon Auch mir all gnad erweisen, Wie ich gebeten dich, Dafür wil ich dich preisen Imer und ewiglich. J. H. Schein.

259. M. Werde munter mein.

Ach was hab ich ausgerichtet! Ach was hab ich doch gethan? Wer ist, der die sache schlichtet? Mein gewissen klagt mich an, Ich bin selber wider mich, Weil ich also freventlich Mich mit laster-koth beflekket, Und des höchsten zorn erwecket.

2. GOtt ich muß mit zittern sagen, Daß ich sey ein sünden-knecht, Jetzo fühl ich meine plagen, Aber du, du bist gerecht: Mein verderbtes fleisch uñ blut Hat das rechte wahre gut Durch des teufels trieb verachtet, Und den lüsten nachgetrachtet.

3. Vorhin hab ich mich gefreuet Meiner schweren sünden-last, Jetzo da mich solche reuet, Hab ich weder ruh noch rast, Ach! was mich vorhin ergetzt, Hat mich itzt in angst gesetzt, Was vorhin den leib erquicket, Ist das izt die seele drücket.

4. So viel jahr hab ich gelauffen Den verboßten irre-weg Und mit dem verruchten hauffen Ausgesetzt den guten steg, Der zur himmels pforte führt, Nie ach nie hab ich gespürt Eine reue meiner sünden, Wo soll ich nun rettung finden?

5. GOtt ich soll gen himmel sehen, Aber ich seh unter mich, Wie ist mir, mein Gott, geschehen, Daß ich so verlassen dich? Ich bin wehrt, daß mich dein grimm Mit erzürnter donnerstim̃ Möcht zu tausend trümern schlagen, Ja zur höllen ewig jagen.

6. All-

6. Alle freude sey verfluchet, So von sünden hergerührt, Diese zeit, da ich gesuchet, Was mir höllen-angst gebiehrt, Was mir GOttes wort verbeut, Sey verflucht in ewigkeit, Ewig sey verflucht die stunde, Da ich sündenlust empfunde.

7. O wie bist du, sünde, sünde, Eine last die felsen-schwer, An mir ich nichts reines finde, Wie kränckt mich doch das so sehr! GOtt, dein zorn hat mich geschreckt, Ach wer ist? der mich versteckt? Keine creatur kan rahten Meinen schweren missethaten.

8. HErr, es steht in deinen händen Du alleine hilfst aus noth, Du kanst meinen kummer wenden, Du kanst retten aus dem tod. Es steht nur allein bey dir, Niemand kan sonst helfen mir, Du kanst gnädig mich erneuen, Und in ewigkeit erfreuen.

9. Ich verdamme seel und glieder, Sprich du sie in gnaden loß: Bittlich fall ich für dir nieder, Nimm du sie in deinen schooß. Stärck mich, der ich abgeschwächt, Laß genade gehn für recht, Wirst du ins gerichte gehen, HErr, wer kan für dir bestehen?

10. Deines Sohnes marter-zeichen Stell ich zwischen mir und dir, Laß mich hiemit gnad erreichen, Seinen tod halt ich dir für, Gläube steif und festiglich, Daß mein JEsus auch für mich Hat gelitten, ist gestorben, Ich auch soll seyn unverdorben.

11. Du hast uns gewiß verheissen Hertzliche barmhertzigkeit, Dafür sollen wir dich preisen,

Denck an deinen theuren eyd, Der den sündern trost verspricht, Du willt ihren tod ja nicht, Leben willst du ihnen schencken, Wenn sie sich nur zu dir lenken

12. HErr, so sey auch nun erhöret, Bitt ich, der verlohrne sohn, Der zu seinem vater kehret, Blicke von des himmels thron, Ich bring ein zerknirschtes hertz, Voller reue, voller schmertz, Das nach deiner gnade trachtet, Solches hast du nie verachtet.

13. Laß die engel frölich werden, Daß ein sünder busse thut, Weil ich lebe noch auf erden, Wil ich diß, was fleisch und blut Hat bisher so hoch geacht, Was mich fälschlich angelacht, Hassen, fliehen, ernstlich meiden, Und mich gäntzlich dir vereiden.

14. Wirst du mir zur seiten stehen Durch des guten Geistes krafft, Will ich nicht, wie vormahls gehen Den weg, der zur höllen rafft, GOtt, ich kehre mich zu dir, Kehre du dich auch zu mir, Davor will ich deinen namen Ewig loben Amen, Amen. D. G. W. S.

260. In bekandter Melodey

Ach was soll ich sünder machen! Ach was soll ich fangen an! Mein gewissen klagt mich an: Es beginnet aufzuwachen, Diß ist meine zuversicht, Meinen JEsum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine sünden Meinen JEsum oft betrübt, Doch weiß ich, daß er mich liebt, Denn er läst sich gnädig finden, Drum, ob mich mein sünd anficht, Meinen JEsum laß ich nicht.

3. Obgleich schweres creutz und leiden, So be-

bey Christen offt entsteht, Mir sehr hart entgegen geht; Solls mich doch von ihm nicht scheiden, Er ist mir ins hertz gericht, Meinen JEsum laß ich nicht.

4. Ich weiß wol, daß unser leben Nichts als nur ein nebel ist; Denn wir hie zu jeder frist Mit dem tode sind umgeben. Und wer weiß, was heut geschicht? Meinen JEsum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald, so komm ich abe Von der welt beschwerlichkeit, Ruhe bis zur vollen freud, Und weiß, daß im finstern grabe JEsus ist mein helles licht, Meinen JEsum laß ich nicht.

6. Durch ihn wil ich wieder leben, Denn er wird zur rechten zeit Wecken mich zur seligkeit, Und wird mirs aus gnaden geben, Muß ich schon erst vors gericht, Meinen JEsum laß ich nicht.

7. Drum, o JEsu, solt mein bleiben, Bis ich komme an den ort, Welcher ist des himmelspfort Darum thu auch einverleiben Meine seele deinem licht, Meinen JEsum laß ich nicht. J. Flittner.

261. M. Wie nach einer wass.

Ach wie wil es endlich werden, Ach wie wil es laufen ab, Daß ich stets hang an der erden, Und so wenig andacht hab? Ja, daß ich im harten sin Ohne buß geh immer hin. JEsu, mir mein hertze rühre, Mich zu wahrer busse führe.

2. Ach! ich fühle keine reue Und mein sündlich hertz ist kalt. Ich erkenne ohne scheue Meine fehler mannigfalt, Und doch sonder traurigkeit Lebe ich in sicherheit, JEsu,

JEsu, mich doch so regiere, Daß ich wahre busse spühre.

3. Ach! ich kan an GOtt nicht dencken, Wie ich sollt und gerne wollt, Deñ mein geist der läst sich lencken Dahin, wo er fliehen solt, Und klebt dem zu feste an, Was zum abgrund ziehen kan, JEsu, hilff mein herz aus gnaden Dieser schweren last entladen.

4. Ach! weil deñ mein geist erstorben, Und mein fleisch hält überhand, Seh ich kaum, was ich erworben, Da ich mich von GOtt gewand. Mein verderben merck ich kaum, Weil ich geb dem fleische raum. JEsu, mir die gnade gönne, Daß ich die gefahr erkenne!

5. Ach! so wache doch von sünden Auf, o du mein sichrer geist. Suche Gott, weil er zu finden, Weil er doch dein vater heißt. Komme, weil die gnaden-thür, Nun noch stehet offen dir. JEsu, zu so gurem wercke, Mich mit hertzens-andacht stärcke!

6. Ach! mein hertz, bedenk die schulde, Schau wie weit du bist von GOtt, Wie du seine gnad und hulde, Hast verworfen und verspott't, Und wie du aus seiner ruh, Selbst der höllen eilest zu. JEsu, mir mein hertze lencke, Daß es diese noth bedencke!

7. Ach! weil dennoch zeit zu kehren, So verlaß ich diesen stand. Du mein JESU, wollst mich hören, Und mir bieten deine hand, Hilf mir schwachen, hilf mir auf, Steure meinen sündenlauf, HErr, um deiner marter willen Wirst du meinen wunsch erfüllen.

8. Ach! ich kan schon

tröst-

tröstlich finden, JEsu, hier in deinem blut, Die abwaschung meiner sünden. Dieses stärcket meinen muth, Diß erfrischet meinen sinn, Ob ich gleich ein sünder bin. JEsu mich forthin regiere, Daß ich ein fromm leben führe! J. A.

262. In eigener Melodey.

Allein zu dir, HErr JesuChrist, Mein hofnung steht auf erden: Ich weiß, daß du mein tröster bist, Kein trost mag mir sonst werden. Von anbeginn ist nichts erkohrn, Auf erden war kein mensch gebohrn, Der mir aus nöhten helfen kan: Ich ruf dich an, Zu dem ich mein vertrauen han.

2. Mein sünd sind schwer und übergroß, Und reuen mich von hertzen, Derselben mach mich quit und loß Durch deinen tod und schmertzen: Und zeig mich deinem Vater an, Daß du hast gnug für mich gethan, So werd ich quit der sündenlast, HErr, halt mir fest, Was du dich mir versprochen hast.

3. Gib mir nach dein'r barmhertzigkeit Den wahren Christen-glauben, Auf daß ich deine süßigkeit Mög innigklich anschauen, Für allen dingen lieben dich, Und meinen nechsten gleich als mich. Am letzten end dein hülff mir send, Damit bebend, Des teufels list sich von mir wend.

4. Ehr sey Gott in dem höchsten thron, Dem Vater aller güte, Und JEsu Christ, sein'm lieben sohn, Der uns allzeit behüte, Und GOtt dem heilgen Geiste Der uns sein hülff allzeit leiste, Damit wir ihm gefällig seyn, Hie in dieser

ser zeit, Und folgend in der ewigkeit.

Conr. Hub. od. J. Chion.

263. In eigener Melodey.

Aus der tiefen rufe ich, Zu dir, HErr, erhöre mich: Deine ohren gnädig neig, Merk die flehend stimm zugleich.

2. Aus der tiefen rufe ich, Sünden gehen über mich: Wilt du, rechten, HErr! mit mir, So besteh ich nicht vor dir.

3. Aus der tiefen rufe ich: Will deñ niemand hören mich? Ach, so höre, JEsu, mein! Du wirst ja der helfer seyn!

4. Aus der tiefen rufe ich, Ach! schon lang erbärmiglich! Creutz und leiden halten an: JEsus mich draus retten kan!

5. Aus der tiefen rufe ich, Warum Jesu, läst du mich! Ich harr, warte, seufze, ach! Bis zur andern morgen-wach.

6. Aus der tiefen rufe ich: JEsus gnade tröstet mich: Ob es mir gleich gehet hart, Ich doch der erlösung wart

7. Aus der tiefen rufe ich: Jesus wird erlösen mich, JEsus machet, daß ich rein Werd von allen sünden seyn.

8. Nunmehr hab ich ausgeruft: Jesus kommet, machet luft. Seele! schwing dich in die höh, Und zum himmel frölich geh. G. C. S.

264. In bekannter Melodey.

Aus tieffer noth schrey ich zu dir, HErr Gott, erhör mein rufen, Dein gnädig ohr neig her zu mir Und meiner bitt sie öfne: Denn so du wilt das sehen an, Was sünd und unrecht ist gethan, Wer kan Herr für dir bleiben?

2. Bey dir gilt nichts denn gnad und gunst, Die sünde zu vergeben:

Es

Es ist doch unser thun umsonst, Auch in dem besten leben, Vor dir niemand sich rühmen kan, Es muß dich früchten jederman, Und deiner gnade leben.

3. Darum auf GOtt will hoffen ich, Auf mein verdienst nicht bauen: Auf ihn mein hertz soll lassen sich, Und seiner güte trauen, Die mir zusagt sein wertes wort Das ist mein trost und treuer hort, Deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die nacht Und wieder an den morgen; Doch soll mein hertz an Gottes macht Verzweifeln nicht, noch sorgen, So thu Israel rechter art, Der aus dem Geist erzeuget ward, Und seines GOtt's erharre.

5. Ob bey uns ist der sünden viel, Bey Gott ist vielmehr gnade: Sein hand zu helffen hat kein ziel, Wie groß auch sey der schade. Er ist allein der gute hirt, Der Israel erlösen wird Aus seinen sünden allen. D. M. L.

Zusatz.

6. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, Und auch dem heilgen Geiste, Als es im anfang war und nun, Der uns sein gnade leiste, Damit wir gehn auf seinem pfad, Daß unsre sünd der seel nicht schad, Wer das begehrt, sprech: Amen.

265. In eigener Melodey.

Bekehre du mich, HErr, So werd ich wohl bekehret, Denn du bist der Gott, der Von jugend auf mich lehret, Gedencke meiner sünden nicht, So ist es bey dir ausgericht, Und bin ich wohl zufrieden.

2. Ich habe zwar, o GOtt, Mich oftermal versehen, Und wider dein

dein gebot Gethan, es ist geschehen Mehr, als ich mich besinnen kan: Doch was liegt dir, o satan, dran? GOtt kan noch mehr vergeben.

3. HErr, laß mein arme seel Dir nimmermehr entziehen, Sie weiß sonst keine höl, Als nur zu dir zu fliehen; Was wäre deine gütigkeit, Wañ ich nach herzensreu und leid Mich der nicht solte trösten?

4. Ach nirgend besser statt Und raum hat deine güte, Als wo die missethat Gehäufft, wie mein gemüthe Mir leider solches stellet vor, Drum klopf ich an das gnaden-thor; Ach laß mich gnad erbitten!

5. O JEsu, grosser hirt, Du hirte deiner schafe, Such mich, weil ich verirrt, Damit ich nicht entschlafe In sicherheit, und dahin geh, Wo sünden-luft in höllenweh Die armen seelen stürtzet.

6. Ich klage ja mit reu, Daß ich abwerts gerathen, Doch gnade gröſſer sey Denn meine böse thaten, Wenn gleich dein schäflein böse wird, Bist du doch mein guter hirt, Und wirst es allweg bleiben.

7. Ach mein erlöser! ach, Was würdest du gewinnen? O JEsu, deine schmach, Die würd an mir zerrinnen, Wenn ich gerieth an jenen ort, Da fest verriegelt ist die pfort; O besser nie gebohren!

8. Wenn aber deine hand Mich sucht und dem wird wehren Was mich von dir abwandt, Alsdann wirst du vermehren Die zal, die dir zur rechten steht, Darum mein glaub inbrünstig fleht, Und wil dran gar nicht zweifeln.

9. O werther Geist, de-

der du Vom Vater und dem Sohne Ausgehst, ach hilf mir nu, In meinem hertzen wohne, Vertritt mich auf das allerbest, Weil ich nicht weiß, wie ich GOTT fest Mit dem gebet soll halten.

10. Erleuchte meinen sinn, Das sündliche zu meiden, Nim alles von mir hin, Was GOtt und mich kan scheiden; Denn ich erkenne deine gnad, Und wer da geht in deinem pfad, Den hat die güt umfangen.

11. Für solche güt erweist, Wil ich den Vater droben, Den Sohn und beyder Geist, Mit meinen lippen loben; Die güt ist ewig, ewig danck, Soll dir, o Gott, mein lebenlang Von mir gesungen werden.

12. O wie ist nun mein herz So leicht und ganz entladen! Was trübsal, pein, was schmerz? Es kan mir nichtes schaden. GOtt laß mich diesen gnaden-kuß Empfinden, weil ich leben muß, Bis er mich nehm von hinen. C. Pez.

266. Mel. Es ist das heil uns.

Das elend weist du Gott allein, Das mir ist angeerbet, Und wie mir alle kräfte seyn Durch Adams fall verderbet, Denn mein verstand verfinstert ist, Ich kan dich gar nicht, wie du bist Nach deinem rath erkennen.

2. Mein wille ist so sehr verkehrt In meinem thun und lassen, Daß er am meisten das begehrt, Was du befiehlst zu hassen. Hingegen, Vater, was du willt, Bey mir sehr wenig offtmahls gilt, Ich setz es aus den augen.

3. Es geht des alten Adams trieb Nur immerdar zur sünden: Das recht vertrauen, rechte lieb Sich in mir nicht

nicht befinden; Daß ich dem nechsten diene nicht, Wenns nicht zu meinem nutz geschicht, Und suche nur das meine.

4. Ja, wenn ich alles recht betracht, So wird gar leicht auf erden Ein abgott aus mir selbst gemacht, Dem fort gedient müst werden: Denn eigne lieb und eigne ehr, Auch eigennutz und was da mehr, Mir leider noch anhanget.

5. Diß ist die wurtzel und der grund, Draus alles unheil rühret: Daß ich zu mancher zeit uñ stund Von dir werd abgeführet. Es steht mir stets mein hertz und muth Nach wollust ehre, geld und gut, Und solchen eiteln dingen.

6. Da ich mich nun der sünden-lust Nicht sollt gefangen geben, Und wie mirs macht dein wort bewust, Ihr allzeit widerstreben: So denck ich nicht so fleißig dran, Ruff dich nicht fort um hülfe an: Ich bin oft träg und sicher.

7. Wenn mir was böses kömt im sinn, Dawider ich soll kämpfen, So tracht ich nicht alsbald dahin, Das feur mit macht zu dämpfen; Das nimmt denn in mir überhand, Daß ich leicht möcht in sünd und schand Darüber gröblich fallen.

8. Oft wil mich auch die arge welt, Die ich doch stets soll fliehen, Wenn meinem fleisch ihr werck gefällt, Mit zur gesellschaft ziehen: Sie wil, daß ich auch übele thu, Und andre reitzen soll dazu, Daß sie mit sünd bezehen.

9. Ach GOtt! ich hab nach solcher art Gar lang mit grossem schaden, Eh ich zu dir bekehrer

ret ward, Gelebet auſſer gnaden: Ich bin auch noch nicht ohn gefahr, Dieweil mir itzt und immerdar Die ſünden-luſt anklebet.

10. Darum, HErr, in dergleichen noth Sieh mich an mit erbarmen! Komm mir zu hülf, du treuer GOtt, Und ſteh mir bey, mir armen! Erleucht durch deine gnad und güt Mein unverſtändiges gemüth, Daß ich dich recht erkenne.

11. Den willen leit nach deinem wort, Daß ich dich hertzlich liebe: Dir feſt vertraue fort und fort, In gottesfurcht mich übe: Daß ich dir meine tauff-zuſag Mit ſtarckem vorſatz alle tag, Aufs neue wiederhole.

12. Und weil dir niemand ohn gebet Beſtändig kan anhangen: So gib, daß ich oft für dich tret, Die gnade zu erlangen; Damit mein gantzes chriſtenthum, Des nechſten nutz und deinen ruhm Ohn heucheley befördre.

13. Gib mir des Geiſtes freudigkeit, Daß ich dadurch verachte Geld, ehr und wolluſt dieſer zeit, Das ewige betrachte, Ach nimm mich nur, und gib mich dir, Daß ich dir leb und ſterbe mir, Und meinen böſen lüſten.

14. Des fleiſches und des geiſtes krieg Iſt diß bey jung und alten: Laß mich da immerfort den ſieg Durch deine kraft erhalten! HErr, ſtärcke mich und mich erneu, Daß ich ſtets unverdroſſen ſey An dieſen ſtreit zu treten.

15. Für ſtoltz und ehrſucht mich behüt, Daß die nicht funden werden In meinem hertzen und gemüth, In worten und geberden! Hoffart

fart war ja des teufels fall! Ach hilf, HErr, daß ich überall Fest an der demuth halte.

16. Die sorg der nahrung nimm von mir: Laß mich nicht mehr begehren! Denn was ich hab vonnöthen hier, Mich ehrlich zu ernähren! Daß ich auch keinen zweiffel hab, Du werdest mich bis in mein grab Mit unterhalt versorgen.

17. HErr gib mir gnade, daß ich dämpf Des fleisches bösen willen, Und wider mich ja selber kämpf, Die lust nicht zu erfüllen, Weiß gleich nur in gedancken wär: Hilf auch, daß ich mich nicht beschwehr Mit essen oder trinken.

18. Gib, daß ich oft der höllen-quaal Hier wieder mög bedenken, Wie häuffig man die wird einmahl Für böse lust einschencken: Pech, schwefel, jammer ohne maß, Wird folgen dort ohn unterlaß Auf kurtze lust und freude.

19. Laß mich allzeit fürsichtig seyn, Mit wem und wie ich wandle! Daß ich halt mein gewissen rein, In allem, was ich handle: Und achte keines menschen gunst, Weiß mich die welt durch ihre kunst Von dir zu sich will ziehen.

20. Dem bösen feind gib niemer zu, Mich nirgends zu verletzen, Und meine seel aus ihrer ruh In noth aufs neu zu setzen! Wenn sich versuchung zu mir wendt, Laß sie gewinnen so ein end, Damit ichs könn' ertragen.

21. Verleih, o Vater, gnädiglich, Daß es ja mög geschehen Was ich dein kind nun bitte dich Mit seufftzen und mit flehen! Hilf, wenn mir

alle

alle hülf zerrinnt, Daß ich doch frölich überwind In JEsu Christi nahmen.

267. In eigener Melodey.

Erbarm dich mein, o Herre Gott, Nach deiner groß'n barmhertzigkeit: Wasch ab, mach rein mein miſſethat, Ich erkenn mein sünd und ist mir leid: Allein ich dir gesündigt hab, Das ist wider mich stetiglich Das böß für dir mag nicht bestan: Du bleibst gerecht ob man urtheilet dich.

2. Sieh, Herr, in sünd bin ich gebohrn, In sünd empfieng mich mein mutter. Die warheit liebst, thust offenbarn, Deiner weisheit heimlich güter. Besprenge mich, HErr, mit Jsopo, Rein werd ich, so du wäschest mich, Weisser denn schnee, mein gehör wird froh, All mein gebein wird freuen sich.

3. HErr, sieh nicht an die sünde mein, Thu ab all ungerechtigkeit: Und mach in mir das hertze rein, Ein'n neuen geist in mir bereit, Verwirf mich nicht von dein'm angesicht, Dein'n heilgen Geist nim̃ nicht von mir, Die freud deins heils, Herr, zu mir richt, Der willig geist enthalt mich dir.

4. Die gottlos'n will ich deine weg, Die sünder auch darzu lehren, Daß sie vom bösen falschen steg Zu dir durch dich sich bekehren. Beschirm mich, HERR, mein's heils ein GOtt, Für dem urtheil durchs blut bedeut. Mein zung verkünd't dein rechts gebot, Schaff, daß mein mund dein lob ausbreit.

5. Kein leiblich opfer von mir heischst, Ich hätt dir das auch gegeben, So nim̃ nun den

zerknirschten Geist, Betrübts und traurigs hertz darneben. Verschmäh nicht, Gott, das opfer mein; Thu wohl in deiner gütigkeit, Dem berg Zion, Da Christen seyn, Die opfern dir gerechtigkeit. Erh. Hegwald.

268. M. Aus tiefer not schrey.

Gerechter GOtt ich bin in sünd Empfangen und gebohren. Ein gantz verderbtes menschen-kind, Und von natur verlohren Der sünden gift hat die natur So gar verderbt, daß keine spur Des guten mehr zu finden.

2. Dein ebenbild, dazu ich war In Adam erst erschaffen, Das ist in mir verlohren gar, Ich kan mich nicht aufraffen, Es ist in mir gantz keine kraft, Dadurch was gutes wird geschafft, Das dir, mein GOtt, gefalle.

3. Ich kan aus eignen kräften nicht Dich, meinen Gott, erkeñen, Ich kan dich auch nach kindes-pflicht, Nicht meinen Vater nennen, Es fehlet mir die lieb' hiebey, Auch rechte kinder-furcht und scheu, Samt hertzlichem vertrauen!

4. Ich bin nicht tüchtig noch geschickt, Gehorsam dir zu leisten, Mein will ist durch die sünd verrückt, Und thut am allermeisten Was deinem wort zuwider ist, Dieweil des fleisches böse lüst Dem guten widerstreben.

5. Ich fühle stets der sünden trieb, In allen meinen gliedern, Ich thu was dir und mir nicht lieb, Was dir und mir zuwidern, Ich armer mensch, wer will mich doch Von diesem schweren sünden-joch, Und todes-leib erlösen?

6. Zwar bin ich in der heil'-

heil'gen tauff Durch deinen Geist erneuet, Doch bin ich von dem sündenkauf Noch nicht so gar befreyet, Die bittre wurtzel bringt in mir Noch imer böse frucht herfür, Die täglich sich eräuget.

7. Mein hertz ist immer zweifels voll, Und hat fast kein vertrauen Zu dir, dem es doch glauben soll, Macht selbst ihm angst und grauen, Ist voller hoffart, ungedult, Und was dergleichen sünden-schuld Sonst mehr darinn zu finden.

8. Es komen aus des hertzens grund Viel sündliche gedanken So tritt auch öffters hand und mund Aus den gehorsams schrancken, Der giftig brunn wird nie gestillt, Daß er nicht böse wasser quillt, In lüsten worten, wercken.

9. Drum handle doch mein Gott ja nicht Mit deinem armen knechte, Vor deinem strengen halsgericht, Nach deinem scharfen rechte, Die tiefe meines elends schreyt, Zur tiefe deiner gütigkeit: Gott sey mir sünder gnädig!

10. Bin ich beflekt und gantz verderbt, So ist dein Sohn empfangen Ohn sünde, die er nie geerbt, Auch nimmermehr begangen, Nim deines sohns empfängniß hin, Dadurch ich, der ich unrein bin, In ihm bin rein und heilig.

11. Um seinent willen schone mein Laß die verborgnen sünden Des erbfalls ganz vergessen seyn, Und in der luft verschwinden, Ach stelle sie ja nie ans licht Vor dein gerechtes angesicht, Daß sie mich nicht beschämen.

12. Sieh an den allerliebsten Sohn, Den du mir selbst gegeben Zum

mittler und zum gnaden-thron, Daß ich in ihm soll leben, Laß das, was an mir ist, befleckt, Durch seine unschuld seyn bedeckt, So kan ich dir gefallen.

269. Mel. Durch Adams fall.

Gerechter richter, heilger Gott, Wer kan so rein sich schätzen, Daß ihn die sünd in schand und spott Vor dir nicht solte setzen, Mir mangelt freylich auch der ruhm, Den ich vor dir soll haben, Die sünd ist jetzt mein eigenthum, An stat verlohrner gaben.

2. Das reine weisse unschulds-kleid, Darin ich sollte prangen, In dieser und in jener zeit, Das ich von dir empfangen, Das ist in adam längst verscherzt Und bin ich nun bekleidet, Mit sünde die mir heßlich schwärtzt, Auch gäntzlich von dir scheidet.

3. Ich falle siebzig sieben mahl, Und öffters alle stunden, Auch wird bey mir fast ohne zahl Der sünden schuld gefunden, Wenn gleich der geist offt willig ist, Das gute zu vollbringen, So braucht das faule fleisch doch list, Und lässet sich nicht zwingen.

4. Gibt gleich der inner mensch nicht nach, Mit sünden recht zu kämpfen, Doch ist der äusserliche schwach, Und lässet sich bald dämpfen, Das gute thu ich nimmermehr, Das ich doch will und liebe, Das böse haß ich noch so sehr, Das ich doch stets verübe.

5. Wie offtmals steiget mir ins hertz So manches böses denken, Wie offtmahls treibt die zunge schertz Mit ärgerlichen schwenken, Wie offtmahls thu ich

dir

diß und das In sündlich bösen dingen, Die mich bey GOtt in zorn und haß, Ja zum verdammniß bringen.

6. Es ist ja die gerechtigkeit, Die in uns menschen stecket, Ein ganz unflätig tuch und kleid, Das durch und durch beflecket, Damit darf ich vor dein gericht Mich nimmermehr gestellen, Denn solcher unflaht gilt da nicht, Da alles muß erhellen.

7. Vielmehr muß ich aus hertzen-grund Als aus der tiefen schreyen, Und bitten dich mit hertz und mund, Du wollest mich befreyen Von meiner sünd, denn wo du willt Mit mir zu rechte gehen, So weiß ich, daß kein mensch da gilt, Der vor dir kan bestehen.

8. Und wo ich dir soll rechnung thun, Von meinem gantzen leben, So sag ich und gestehe nun, Ich kan sie dir nicht geben, Ich weiß fast nicht ein eintzig wort Auf tausend dir zu sagen, Ich armer mensch erstumme fort, Und muß aufs maul mich schlagen.

9. Ich muß, mein GOtt, in wahrer reu Mit thränen dir bekennen, Daß ich ein grosser sünder sey, Der billig sollte brennen Im ewgen feur und höllen-flamm, Doch bring ich dir, mein vater Das blut von deinem sohn und lamm, Der meiner schuld erstatter.

10. Sind meine sünde viel und groß, So ist deñoch die gnade, Die er mir bringt aus seinem schoß, Viel gröſſer als mein schade, Gib, was ich täglich böses thu, Daß ich das täglich büsse, Und wirf mir

täglich gnade zu, Bis ich mein leben schliesse.

270. In eigener Melodey.

HErr, ich habe mißgehandelt, Ja mich drückt der sünden last, Ich bin nicht den weg gewandelt, Den du mir gezeiget hast, Und itzt wollt ich gern aus schrecken Mich für deinem zorn verstecken.

2. Doch wie könt ich dir entfliehen Du wirst allenthalben seyn; Wolt ich über see gleich ziehen: Stieg ich in die grufft hinein, Hätt ich flügel gleich den winden, Dennoch würdest du mich finden.

3. Drum ich muß es nur bekennen, HErr! ich habe mißgethan, Darff mich nicht dein kind mehr nennen, Ach nimm mich zu gnaden an! Laß die menge meiner sünden Deinen zorn nicht gar entzünden.

4. Könnt ein mensch den sand gleich zählen An dem weiten mittelmeer, Dennoch würd es ihm wohl fehlen, Daß er meiner sünden heer, Daß er alle mein gebrechen Solte wissen auszusprechen.

5. Wein, ach wein itzt um die wette, Meiner beyden augen bach! O daß ich gnug zähren hätte, Zu betrauren meine schmach! O daß aus dem thränenbrunnen Käm ein starcker strohm geronnen.

6. Ach! daß doch die strengen fluhten Ueberschwemmten mein gesicht, Und die augen möchten bluten, Weil mir wasser sonst gebricht: Ach, daß sie wie meeres-wellen Möchten in die höhe schwellen;

7. Aber, Christe, deine beulen, Ja ein eintzigs tröpflein blut, Das kan meine wunden heilen, Löschen

Löschen meiner sünden glut, Drum wil ich mein angst zu stillen, Mich in deine wunden hüllen.

8. Dir will ich die last aufbinden, Wirf sie in die tieffe see, Wasche mich von meinen sünden, Mache mich so weiß als schnee, Laß dein'n guten geist mich treiben, Entzig stets bey dir zu bleiben. J.F.

271. Mel. HErr JEsu Christ.

HErr JEsu Christ, du höchstes gut, Du brunn-quell aller gnaden: Sieh doch, wie ich in meinem muht Mit schmertzen bin beladen, Und in mir hab der pfeile viel, Die im gewissen ohne ziel Mich armen sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in solcher last, Nim sie aus meinem hertzen, Dieweil du sie gebüsset hast Am holz mit todes-schmertzen, Auf daß ich nicht mit grossem weh In meinen sünden untergeh, Und ewiglich verzage.

3. Ach GOtt! wenn mir das kömet ein Was ich mein tag begangen: So fällt mir auf das hertz ein stein, Und bin mit furcht umfangen: Ja, ich weiß weder aus noch ein Und müste gar verlohren seyn, Wenn ich dein wort nicht hätte.

4. Dein heilsam wort mir aber sagt Daß alles wird vergeben, Was hie mit thränen wird beklagt, Und nicht soll schad'n am leben: Ja, HErr, du alle gnad verheißt Denen, die mit zerknirschtem geist Im glauben zu dir komen.

5. Und weil ich dañ in meinem sinn, Wie ich zuvor geklaget, Auch ein betrübter sünder bin, Dem sein gewissen naget, Und wolte gern

im blute dein Von sünden abgewaschen seyn, Wie David und Manasse.

6. So komme ich zu dir allhie In meiner noth geschritten: Und thu dich mit gebeugtem knie Von gantzem hertzen bitten: Vergib mir doch genädiglich, Was ich mein lebtag wider dich Auf erden hab begangen.

7. Ach HErr, mein Gott, vergib mirs doch Um deines nahmens willen, Und thu in mir das schwere joch Der übertretung stillen! Daß sich mein hertz zufrieden geb, Uñ dir hinfort zu ehren leb In kindlichem gehorsam.

8. Stärk mich mit deinem freudengeist, Heil mich mit deinen wunden, Wasch mich mit deinem todes-schweiß In meiner letzten stunden, Und nimm mich denn weñ dirs gefällt, Im wahren glauben von der welt, Zu deinen auserwählten.

D. J. S. oder B. R.

272. Mel. der 77 Psal. Lobw.

HERR, nicht schicke deine rache Ueber meine böse sache, Ob sie wol durch übelthat Grossen zorn verdienet hat, Freylich muß ich es bekennen, Ursach hast du sehr zu brennen, Doch du wolltest jetzt allein Vater und nicht richter seyn.

2. Schicke lieber, o mir armen, Für den eifer dein erbarmen, Heile mich, der ich vorhin Schwach und lagerhafftig bin. Siehe, wie ich ab sey kommen, Wie mir alle kräfft benommen, Mache, HErr, es ja nicht lang, Marck und bein ist sterbe-kranck.

3. Für den sorgen, pein und schmerzen Ist kein hel-

hertz in meinem hertzen, Mein gemüte das dich liebt, Ist bis auf den tod betrübt. Mein trost, kanst du noch verweilen, Hat es keine noth zu eilen, Macht denn deine hülfe dich Schwächer, als der kummer mich?

4. Kehre wieder, wiederkehre, Eh ich mich in angst verzehre, Reiche deine hand, o Gott, Meiner seelen in der noth: Zwar du möchtest sie wol hassen, Weil sie selber dich verlassen: Doch betrachte diß darbey, Was dein heil und güte sey.

5. Menschen, die nicht mehr im leben, Die den geist schon aufgegeben, Wissen nichts von schuld und pflicht, Und gedencken deiner nicht: Dann wer kan dir ehr' erweisen, Wer vermag dich wohl zu preisen, Wann er schon liegt ausgestreckt? Und im tiefen grabe steckt?

6. Meine müde seufzer sagen, Was der mund nicht weiß zu klagen, Durch mein weinen alle nacht, Wird mein lager naß gemacht. Meiner augen heisse zähren, Die mir ruh und schlaff beschweren, Quellen als ein wasser-fluß, Daß mein lager schwimmen muß.

7. Von der pein die ich empfinden, Ist mein antliz abgeschwunden, Ungedult macht die gestalt Mir vor meinen jaren alt, Daß ich muß von allen seiten Mit dem bösen haufen streiten, Der mir anthut schmach und spott, Und mich ädert auf den tod.

8. Nun ihr übelthäter ziehet, Ihr tyrannen auf und fliehet, Gebt ihr knecht' der eitelkeit Hin, woher ihr kommen

seyd: Denn der HErr sieht wann ich weine, Daß ich diß mit treuen meyne, Meine thränen fliessen hin In sein hertz und beugen ihn.

9. Er der HErr hat schon mein flehen, In genaden angesehen. Mein gemühte, daß mich regt, Hat ihm seines auch bewegt, Alsobald ich ihn gebeten, Ihm für augen bin getreten, Hat auch seine güte sich Ausgebreitet über mich.

10. Für der gantzen welt auf erden, Sollen die nun schamroth werden, Zittern auch vor GOtt mit mir: Die mich hassen für und für: Weichen müssen sie zurücke, Plötzlich und im augenblicke, Und doch sehen auch dabey, Daß der HErr mein Heyland sey.

273. M. Wo Gott der Herr.

HErr, straff mich nicht in deinem zorn, Das bitt ich dich von hertzen, Sonst bin ich gantz und gar verlohrn, Mit dir ist nicht zu schertzen: Und züchtige mich nicht in deinem grimm, Weil ich so voll betrübniß bin, Und leide grosse schmertzen.

2. Sey gnädig mir, denn ich bin schwach, Von hertzen sehr erschrocken, Kein ruh hab ich bey nacht und tag, Das marck im bein ist trocken: Mein seel auch sehr betrübet ist, Daß du, o HErr, so lange bist, Auf den ich stets thu hoffen.

3. Ach wende dich, du lieber HErr, Errette meine seele, Hilf mir durch deine güt und ehr, Daß ich sie dir befehle, Im tod gedenckt man deiner nicht, Kein danck dir in der höll geschicht, Darin ist nichts dann quälen.

4. Von

4. Von seuffzen ich so müde bin, Mein bette thu ich schwemmen, Betrübt ist mir hertz, muht und sinn, Nach dir thu ich mich sehnen Die gantze nacht das lager mein, Mit thränen muß genetzet seyn, Das wollst du, HErr, erkennen.

5. Für trauren abgenommen hat, Mein g'stalt, und ist veraltet, Ich werd geängstet früh uñ spat, Das hertz im leib erkaltet, Ach HErr, erhör das weinen mein, Mein flehn laß nicht vergeblich seyn, Im glauben mich erhalte.

6. Ihr übelthäter weicht von mir, Der HERR erhört mein flehen, Mein feind' zu schanden werden schier Mein g'bet zu GOtt geschehen, Wird nicht vergeblich seyn fürwahr, Das ist gewiß und offenbar, Des thu ich mich versehen.

274. M. Wer nur den lieben.

Ich armer mensch! Ich armer sünder, Steh hier vor Gottes angesicht, Ach GOtt! ach GOtt! verfahr gelinder, Und geh nicht mit mir ins gericht. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmer, über mich.

2. Wie ist mir doch so hertzlich bange Von wegen meiner grossen sünd, Ach! daß von dir ich gnad erlange, Ich armes und verlohrnes kind. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmer, über mich.

3. Hör und erhör mein sehnlichs schreyen, Du allerliebstes vaterherz, Wollst alle sünden mir verzeihen, Und lindern meines hertzens schmertz Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmer, über mich.

4. Wie

4. Wie lang sol ich vergeblich klagen? Hörst du denn nicht? hörst du denn nicht, Wie kanst du das geschrey vertragen: Hör, was der arme sünder spricht: Erbarme dich, erbarme dich, GOtt mein erbarmer, über mich.

5. Wahr ist es, übel steht der schade, Den niemand heilet, ausser du; Ach, aber ach! genade, gnade, Ich lasse dir nicht eher ruh. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt mein erbarmer über mich.

6. Nicht, wie ichs hab verschuldet, lohne, Und handle nicht nach meiner sünd, O treuer Vater! schone! schone! Und nimm mich wieder vor dein kind. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt mein erbarmer, über mich.

7. Sprich nur ein wort, so werd ich leben, Sprich, daß der arme sünder hör: Geh hin, die sünd ist dir vergeben, Nur sündige forthin nicht mehr. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt mein erbarmer, über mich.

8. Ich zweiffle nicht, ich bin erhöret, Erhöret bin ich zweifelsfrey, Weil sich der trost im hertzen mehret, Drum wil ich enden mein geschrey. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt mein erbarmer, über mich.

375. Mel. Durch adams fall.

Ich armer sünder komm zu dir Mit hoch-betrübtem hertzen, O GOtt, der gnädig für uñ für, Und klage dir mit schmerzen Die sünden all, Und jeden fall, Den ich vor dir begangen Von jugend auf Mit grossem hauff, Drum ich itzt bin gefangen.

2. Die

2. Die sünden seynd, die ich gethan, Unmüglich zu erzehlen: Doch ich sie auch nicht bergen kan, Weil sie mich immer quälen. Dein liebster sohn hat mich davon Durch seinen tod entbunden; Dennoch hab ich Itzt lassen mich Den satan neu verwunden.

3. So ist auch mein undanckbarkeit Sehr groß bis auf die stunde: Ich habe dir zu keiner zeit Gedanckt von hertzen-grunde Für deine treu Die täglich neu, Für deine lieb und güte, Die ich an mir Gar reichlich spür, Uñ stets trag im gemüthe.

4. Fürnemlich hast du mit gedult Viel jahr bisher verschonet, Und mir nicht wie ich offt verschuldt, Bald zornig abgelohnet: Hast fort und fort, O höchster hort! Dich meiner angenommen: Hast nicht gespahrt, nach deiner art, Bis ich zu dir gekommen.

5. Mit deinem wort hast du gar oft An mein hertz angeschlagen: Durch deinen geist mir zugerufft, Den himel angetragen, Hast früh und spat Durch viel wohlthat, Zur busse mich bewogen, Auch durch trübsal, Angst, noth und quaal Zu dir hinauf gezogen.

6. Dennoch, daß ich nicht läugnen kan, Wenn du gleich angeklopffet, Hab ich dir selten aufgethan, Die ohren zugestopffet, Durch unbedacht Diß gantz veracht, Den rücken dir gekehret: Doch hast du mich So gnädiglich Geduld't und nicht verzehret.

7. Du köntest oft mit gutem recht Das leben mir verkürtzen, Und mich,

mich, als einen bösen knecht, Hinab zur höllen stürtzen, Der ich ohn scheu, ohn leid und reu, In sünden mich verweilet: Dennoch gibst du Mir raum und ruh, Hast mich nicht übereilet.

8. Wenn diß mein hertz bey sich bedenckt Möcht es für angst zerspringen: Die grosse sicherheit mich kränkt, Will marck und bein durchdringen: Kein höllen-pein So groß mag seyn, Ich habe sie verschuldet: Ich bin nicht wehrt, Daß mich die erd Ernähret, trägt und duldet.

9. Ich bin nicht wehrt daß man mich nennt Ein werck von dir geschaffen: Wehrt bin ich daß all element Zur strafe mich hinraffen: So weit hats bracht Der sünden macht: Ich muß es frey bekennen! Wo du siehst an, Was ich gethan, So muß ich ewig brennen.

10. O Vater der barmhertzigkeit! Ich falle dir zu fusse: Verwirf den nicht, der zu dir schreyt, Und sehnet sich nach busse: Dein angesicht In gnaden richt Auf mich betrübten sünder: Gib einen blick, Der mich erquick, So wird mein angst bald minder.

11. Eröffne mir dein freundlichs hertz, Die wohnung deiner liebe: Vergib die sünd, heil allen schmertz: Hilff, daß ich mich stets übe In dem, was dir Gefällt an mir: Und alles böse meide, Bis ich zur schaar Der engel fahr Hinauf in deine freude. J. H.

276. M. Herr straf mich nicht.

Ich kom, o höchster GOtt, zu dir, Und lieg auf meinen knien:

knien: Ach wilt du dein so gar von mir, Du liebster Vater, fliehen, Ach nicht! ach nicht! hilff helfer doch, Weil du, mein GOtt, kanst helfen noch, Vergib mir meine sünden.

2. Gedencke nicht, wie schwer ich mich An dir, mein GOtt, verbrochen, Wie offt ich auch erzürnet dich Und manchen tag und wochen, Ja manches jahr so zugebracht, Daß ich die schuld nicht recht bedacht, Die dich zum zorn gereitzet.

3. Ach richte mich, gerechter GOtt, Nicht so wie ichs verdienet, Hab ich gebrochen dein gebot, So hats dein Sohn versühnet, Ich gläube fest und traue dir, Du wirst um seinent willen mir Von meinen sünden helffen.

277. Mel. Es ist gewißlich an.

Ich will von meiner missethat Zum Herren mich bekehren: Du wolleſt selbst mir hülff und rath, Hierzu, o GOtt, bescheren, Und deines guten Geistes kraft, Der neue herzen in uns schaft Aus gnaden mir gewehren.

2. Natürlich kan ein mensch doch nicht Sein elend selbst empfinden: Er ist ohn deines wortes licht Blind taub, ja tod in sünden. Verkehrt ist will, verstand und thun: Des grossen jamers wollst du nun, O Vater! mich entbinden.

3. Klopff durch erkänntniß bey mir an, Und führ mich wohl zu sinnen, Was böses ich für dir gethan: Du kanst mein hertz gewinnen, Daß ich aus kummer und beschwehr Laß über meine wangen her, Viel heisse thränen rinnen.

4. Wie hast du doch

auf

auf mich gewandt Den reichthum deiner gnaden, Mein leben danck ich deiner hand Du hast mich überladen, Mit ehr, gesundheit, ruh uñ brodt: Du machst, daß mir noch keine not Bis hieher können schaden.

5. Du hast in Christo mich erwählt Tief aus der höllen-fluthen: Es hat mir sonsten nicht gefehlt An irgend einen guten: Bisweilen bin ich auch dabey, Daß ich nicht sicher lebt' uñ frey, Gestäupt mit vater-ruhten.

6. Hab ich denn nun auch gegen dir Des g'horsams mich beflissen? Ach nein! ein anders saget mir Mein hertze und gewissen, Darin ist leider nichts gesund, An allen orten ist es wund, Vom sünden-wurm gebissen.

7. Die thorheit meiner jungen jahr, Und alle schnöde sachen Verklagen mich zu offenbar, Was soll ich armer machen? Sie stellen, HErr, mir vors gesicht Dein unerträglich zorn-gericht, Der höllen offnen rachen.

8. Ach! meine gräuel allzumahl Schäm ich mich zu bekennen: Ihr ist auch weder maaß noch zahl, Ich weiß sie kaum zu nennen: Und ist ihr keiner noch so klein, Um welches willen nicht allein Ich ewig müste brennen.

9. Bisher hab ich in sicherheit Fast unbesorgt geschlafen, Gesagt: es hat noch lange zeit, GOtt pflegt nicht bald zu strafen, Er fähret nicht mit unser schuld So strenge fort, es hat gedult, Der hirt mit seinen schaafen.

10. Itzt aber all's zugleich erwacht, Mein hertz will mir zerspringen:

gen: Ich sehe deines donners macht, Dein feuer auf mich dringen: Du regest wider mich zugleich, Des todes und der höllen reich, Die wollen mich verschlingen.

11. Wo bleib ich denn in solcher noth: Nichts helffen thor und riegel: Wo flieh ich hin? o morgenroth? Ertheil mir deine flügel; Verbirg mich, o du fernes meer: Bedeket mich, fallt auf mich her Ihr klippen, berg und hügel.

12. Ach alls umsonst! und weñ ich gar, Könt in den himmel steigen, Und wieder in die höll alldar, Mich zu verkriechen neigen: Dein auge dringt durch alles sich, Du würdest meine schand und mich, Der lichten sonnen zeigen.

13. HErr JEsu, nimm mich zu dir ein, Ich flieh zu deinen wunden, Laß mich da eingeschlossen seyn Und bleiben alle stunden: Dir ist ja, o du Gottes-lam̃, All meine schuld am creutzes stamm, Zu tragen aufgebunden.

14. Diß stell du deinem Vater für, Daß er sein hertze lenke: Daß er sich gnädig kehr zu mir, Nicht meiner sünden dencke: Und wegen deiner strat und last, Die du auf dich genommen hast, Ins meer sie alle sencke.

15. Hierauf will ich zu jederzeit, Mit ernst und sorgfalt meiden! All böse lust und eitelkeit Und lieber alles leiden, Deñ daß ich sünd aus vorsatz thu, Ach HErr, gib du stets kraft darzu, Bis ich von hier werd scheiden.

278. M. Du o schnödes weltg.

JEsu, der du meine seele Hast durch deinen bittern tod,

Aus des teufels finstern höle Und der schweren sünden-noth, Kräftiglich heraus gerissen, Und mich solches lassen wissen, Durch dein angenehmes wort. Sey auch itzt, o GOtt, mein hort.

2. Treulich hast du ja gesuchet Die verlohrne schäflein, Als sie liefen gantz verfluchet In der hollen pful hinein: Ja, du satans überwinder, Hast die hoch betrübten sünder, So gerufen zu der buß, Daß ich billig kommen muß.

3. Ach! ich bin ein kind der sünden, Ach! ich irre weit und breit, Es ist nichts an mir zu finden Als nur ungerechtigkeit! All mein tichten, all mein trachten, Heisset unsern GOtt verachten: Böslich leb ich gantz und gar, Und sehr gottloß immerdar.

4. HErr, ich muß es ja bekennen, Daß nichts gutes wohnt in mir, Das zwar, was wir gutes nennen, Halt ich meiner seelen für: Aber fleisch und blut zu zwingen, Und das gute zu vollbringen, Folget gar nicht, wie es soll: Was ich nicht will, thu ich wohl.

5. Aber, HErr, ich kan nicht wissen, Wie viel meiner fehler seyn; Mein gemüth ist gantz zerrissen, Durch der sünden schmertz und pein, Und mein hertz ist matt von sorgen: Ach vergib mir, was verborgen, Rechne nicht die missethat, Die dich, HErr, erzürnet hat.

6. JEsu, du hast weggenomen Meine schulden durch dein blut Laß es, o Erlöser, kommen, Meiner seligkeit zu gut! Und dieweil du so zuschlagen, Hast die sünd am creutz getragen, Ey

se

so sprich mich endlich frey, Daß ich gantz dein eigen sey!

7. Weil mich auch der höllen schrecken, Und des satans grimmigkeit, Vielmahl pflegen aufzuwecken, Und zu führen in den streit, Daß ich schier muß unterliegen: Ach so hilf, HErr JEsu, siegen! O du meine zuversicht, Laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine roth-gefärbte wunden, Deine nägel, kron und grab, Deine schenckel fest gebunden, Wenden alle plagen ab: Deine pein und blutigs schwitzen, Deine striemen, schläg und ritzen, Deine marter angst und stich, O HErr JEsu! trösten mich.

9. Wenn ich für gericht soll treten, Da man nicht entfliehen kan, Ach so wollest du mich retten, Und dich meiner nehmen an Du allein, HErr, kanst es stören, Daß ich nicht den fluch darf hören: Ihr zu meiner lincken hand Seyd von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründest meine schmertzen, Du erkennest meine pein, Es ist nichts in meinem hertzen, Als dein herber tod allein: Diß mein hertz mit leid vermenget, Durch dein theures blut besprenget, So am creutz vergossen ist, Geb ich dir, HErr JEsu Christ.

11. Nun ich weiß, du wirst mir stillen, Mein gewissen, das mich plagt, Es wird deine treu erfüllen, Was du selber hast gesagt, Daß auf dieser weiten erden, Keiner je verlohren werden Sondern ewig leben soll, Wenn er nur ist glaubens voll.

12. HErr, ich gläube, hilf mir schwachen, Laß mich ja verzagen nicht! Du, du kanst mich stärcker machen, Wenn mich sünd und tod ansicht: Deiner güte will ich trauen, Bis ich frölich werde schauen, Dich, HErr Jesu, nach dem streit, In der süssen ewigkeit. Joh. Rist.

279. In eigener Melodey.

Liebster JEsu, trost der hertzen, Denen ihre sünden schmertzen, Einges heil der gantzen welt: Wañ ich bey mir überschlage, Was für schuld ich an mir trage Die dein buch verzeichnet hält, Ach so kan ich nicht ersehen, Wie ich künftig soll bestehen.

2. Von geburt bin ich ein sünder, Und von meinem thun nicht minder, Weg ist meiner seelen zier, Dein bild hab ich gantz verlohren, Und des teufels bild erkohren, Nichtes ist mehr guts an mir, Ja noch alle tag und stunden, Mach ich grösser meine wunden.

3. HErr! wo soll ich mich hinwenden, Dein zorn drückt mich aller enden, Immer hab ich keine ruh, Um mich ist der welt getümmel, Oben schrecket mich der himmel, Satan spricht den fluch darzu, Und mich dünckt, daß selbst die erde Ueber mich schon kläger werde.

4. Ach! du frommer sünden-büsser: Du getreuer blut-vergiesser, JEsu, komm mir hier zu statt, Sey mein hülf und mein berahter, Sprich mich loß für deinem Vater, Und streich aus mein übelthat, Hast du wollen vor mich büssen, So laß mich deß auch geniessen.

5. Zwar ich muß es gern

gern gestehen, Daß ich gröblich mich versehen, Und verdient der höllen lohn, Aber sieh ich komme wieder, Fall, o JEsu, für dir nieder, Ich, dein lang verlohrner sohn, Und ersuche dich mit thränen, Laß dich wiederum versöhnen.

6. Ist im himmel gröſser freude, Wann ein sünder kehrt mit leide, Wieder zu der rechten bahn Als um neun und neunzig fromme, Ach, so nimm mich, wañ ich komme, Wieder zu genaden an: Was ich bisher hab begangen, Will ich anzu bessern fangen

7. Weicht hinfort, ihr sünden-geister, Denn mein heilger seelen-meister, JEsus, wohnt allein bey mir, Ohn ihm war ich ganz verlohren Durch ihn bin ich neu gebohren, In ihm leb ich für und für: Mit ihm geh ich ein zur erden, Und werd ewig selig werden. An.

280. Mel. Christ. der uns sel.

Liebster Vater, ich dein kind, Komm zu dir geeilet, Weil ich sonsten niemand find, Der mich armen heilet. Meine wunden sind sehr groß, Groß sind meine sünden, Mach mich von denselben loß, Laß mich gnade finden.

2. Führst du väterlichen sinn, Hast du Vatersitten, Weiß ich daß dein kind ich bin, Und darf kühnlich bitten. Dann den kindern stehets frey, Väter anzuflehen; Vater, deine Vaters-treu, Laß mich armen sehen.

3. Liebster Vater, wilst du dich Vater lassen nennen, Ey, so must du lassen mich Vater-sinn erkennen: Dann das wäre viel zu schlecht, Blossen nahmen führen, Und nicht thun

nach vater-recht, Was sich wil gebühren.

4. Nun so nimm dich meiner an, Wie die väter pflegen, Meine buß und thränen-bahn Laß dich doch bewegen, Meine sünden bringen schmertz, Die ich hab begangen, Ach du liebes vater-hertz, Laß mich gnad erlangen!

5. Hast du doch in deinem wort Gnade mir versprochen, Laß mich an der gnaden-pfort Nicht vergeblich pochen, Laß der matten seufftzer stärck Durch die wolcken dringen, Und von deinem himmels-berg Mir genade bringen.

6. Ich laß doch nicht eher ab, Bis du mir gewehret Gnade, die ich von dir hab Inniglich begehret: Segne mich, so laß ich dich Eher nicht; ich hange: Wie die klett am kleid, bis ich Gnad von dir erlange.

7. Du bist GOtt und heissest gut, Weil du gutthat übest, Und gleich wie ein vater thut, Deine kinder liebest. Dieser gutthat laß mich auch Vater-hertz geniessen: Laß auf mich nach deinem brauch Deine gnade fliessen.

8. Ach! verzeih mir, ach vergib, Was ich mißgehandelt Weil ich nach dem sünden-trieb Offtermal gewandelt! Meine sünden ich versenck Gantz in JEsu wunden. Ach! derselben nicht gedenck, Laß sie seyn verschwunden!

9. Klagt mich mein gewissen an Und wil mich verdammen: Wil der schwartze höllen-mann Dich zur rach anflammen: Ey! so dencke mit gedult, Daß ich staub und aschen, Und daß mich von meiner schuld Christi blut gewaschen.

281. Mel. O traurigkeit, o herz

O angst und leid, O traurigkeit, Die ich itzt muß empfinden, Die itzt mein gewissen nagt Wegen meiner sünden!

2. O furcht und graus! Das höllen-haus Darnach ich pflag zu ringen, Hat den rachen aufgesperrt, Und wil mich verschlingen.

3. O ach und weh! O schreckens-see! Wo soll ich mich verstecken? Ach daß doch die tiefste grufft Möchte mich bedecken!

4. Der erden-saum Hat keinen raum Drin ich kan sicher bleiben, Meine boßheit will mich gantz In den abgrund treiben.

5. Wie werd ich dort So strenge wort Für GOttes richtstuhl hören, Weil ich mich die fleisches-lust Lassen so bethören?

6. O GOttes Sohn, Du gnadenthron, Ich flieh in deine wunden, Drinn hab ich noch jederzeit Ruh und lindrung funden.

7. Dein heiligs blut, Das mir zu gut, Am creuze ward vergossen, Ist ein brunn, daraus das heil Kömmt auf mich geflossen.

8. Darum mein heil, Laß mich itzt theil An deinem gnugthun haben! Meine sünde werd hinfort In dein grab begraben.

9. O treuer hirt, Was satan wird Mein üppigkeit verklagen, So still ihn durch dein verdienst, Sonst müst ich verzagen.

282. Mel. Erhalt uns HErr.

O frommer und getreuer GOtt, Ich hab gebrochen dein gebot, Und sehr gesündigt wider dich, Das ist mir leid uñ reuet mich.

2. Weil aber du, o

gnädger GOtt, Nicht hast gefall'n an meinem tod, Sondern ist dein hertzlichs begehrn, Daß ich soll buß thun, mich bekehrn.

3. Auf das wort, lieber Vater fromm, Ich armer sünder zu dir kom, Und bitt dich durch den bittern tod, Und heilige fünf wunden roth

4. Dein's lieben Sohnes JEsu Christ, Der mir zu gut mensch worden ist, Laß dein gnad und barmhertzigkeit Mehr gelten denn gerechtigkeit.

5. Verschon, o HErr, laß deine huld Zudecken alle meine schuld, So werd ich arm verlornes kind Loß und ledig all meiner sünd.

6. Ich will, o HErr, nach deinem wort Mich bessern, leben from hinfort, Damit ich mög nach dieser zeit Gelangen zu der seligkeit.

283. M. Ach GOtt vom himmel.

O Vater der barmhertzigkeit, Ich falle dir zu fusse, Verstoß den nicht, der zu dir schreyt, Und thut noch endlich busse: Was ich begangen wider dich Vergib mir alles gnädiglich Durch deine grosse güte.

2. Durch deiner allmacht wundertat Nim von mir was mich quälet, Durch deine weisheit schaffe raht, Worinnen mirs sonst fehlet, Gib willen, mittel, kraft un stärck, Daß ich mit dir all meine werck Anfange und vollende.

3. O JEsu Christe der du hast Am creutze für mich armen Getragen aller sünden last, Wolst meiner dich erbarmen. O wahrer GOTT, o Davids sohn, Erbarm dich mein, und mein verschon, Sieh an mein kläglich ruffen.

4. Laß

4. Laß deiner wunden theures blut, Dein todes-pein und sterben, Mir komen kräftiglich zu gut, Daß ich nicht muß verderben. Bitt du den Vater, daß er mir Im zorn nicht lohne nach gebühr, Wie ich es hab verschuldet.

5. O heilger Geist, du wahres licht, Regierer der gedancken, Wann mich der sünden lust anficht, Laß mich von dir nicht wanken. Verleih, daß nun und nimmermehr Begierd nach wolluſt, geld und ehr, In meinem hertzen herrsche.

6. Und wann mein stündlein komen ist So hilf mir treulich kämpfen, Daß ich des satans trug uñ list Durch Christi sieg mag dämpfen, Auf daß mir kranckheit, angst und noht, Und dann der lezte feind der tod, Nur sey die thür zum leben.

284. M. Vater unser im hiñ.

So wahr ich lebe, spricht dein Gott, Mir ist nicht lieb des sünders tod; Vielmehr ist diß mein wunsch uñ will, Daß er von bösen halte still: Von seiner boßheit kehre sich, Und lebe mit mir ewiglich.

2. Diß wort bedenck, o menschen-kind, Verzweifle nicht in deiner sünd: Hie findest du trost, heil uñ gnad, Die Gott dir zugesaget hat Und zwar mit einem theurem eyd, O selig, dem die sünd ist leid!

3. Doch hüte dich für sicherheit, Nicht denck, es ist noch gute zeit Ich wil erst frölich seyn auf erd, Wenn ich des lebens müde werd, Alsdenn wil ich bekehren mich, GOtt wird wol mein erbarmen sich.

4. Wahr ists: Gott ist wol stets bereit Dem sünder mit barmhertzig-

keit; Doch wer auf gnade sündigt hin, Fährt fort in seinem bösen sin Und seiner seelen selbst nicht schont, Der wird mit ungnad abgelohnt

5. Gnad hat dir zugesaget GOtt, Von wegen Christi blut und tod, Zusagen hat er nicht gewolt Ob du bis morgen leben solt. Daß du must sterben ist dir kund, Verborgen ist die todes-stund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich, Eh morgen kömmt, kans ändern sich, Wer heut ist frisch, gesund und roht, Ist morgen kranck, ja wohl gar tod, So du nun stirbest ohne buß, Dein seel und leib dort leiden muß.

5. Hilf, o HErr JEsu, hilf du mir, Daß ich izt komme bald zu dir, Und busse thu den augenblick, Eh mich der schnelle tod hinrück: Auf daß ich heut und jederzeit Zu meiner heimfahrt sey bereit.

285. In eigener Melodey.

Straf mich nicht in deinem zorn, Grosser GOtt, verschone, Ach laß mich nicht seyn verlohrn, Nach verdienst nicht lohne, Hat die sünd, Dich entzündt, Lösch ab in dem lamme, Deines grimmes flamme.

2. Zeig mir deines Vaters huld, Stärck mit trost mir schwachen Ach HErr, hab mit mir gedult, Mein gebeine krachen. Heil die seel Mit dem öl, Deiner grossen gnaden, Wend ab allen schaden.

3. HErr, wer denkt im tode dein, Wer danckt in der höllen, Rette mich von jener pein, Der verdammten seelen, Daß ich dir, Für und für, Dort an jenem tage, Höchster GOtt, lob sage.

4. Weicht

4. Weicht, ihr feinde, weicht von mir, GOtt erhört mein beten, Nunmehr darf ich mit begier Vor sein antlitz treten. Teufel weich, Hölle fleuch Was mich vor gekränket, Hat mir GOtt geschencket.

286. Mel. Jesu der du meine

Vater, liebstes vater-hertze, Du siehst meine grosse noth, Meinen jamer, meinen schmerze, Meinen so gar nahen tod, Meinen kumer, mein verlangen, Höchstes darben ist mein prangen, Durst nach deiner neuen gnade, Groß ist mein erlittner schade.

2. Ach! wo bin ich hingerahten Aus der kindschafft, ich bin nicht Wehrt um meiner bösen thaten, Die auf böses stets gericht, Daß ich fort dein kind soll heissen, Mein hertz möchte sich zureissen. Schaue, wie ich mich betrübe, Wann ich dencke deiner liebe.

3. Mache mich nur deren einen, Die du tagelöhner heist, So wird sich mein klägliches weinen Enden, und ich allermeist, Werde voller trostes werden, Wan du mich wirst hier auf erden Deine gnade lassen blicken, Und an deine brust mich drücken.

4. Denke nicht mehr meiner sünden Die im himmel und für dir Ich begangen, laß mich finden Deiner liebe neue zier, Will ich doch nicht kind mehr heissen, Laß dich nur nicht von mir reissen Meines ungehorsams wegen, Der verzehrt hat deinen segen.

5. Reich bin ich hinweg gezogen, Alles hab ich durchgebracht, Vieler schandlust nur gepflogen,

gen, Und mich höchst veracht gemacht: Niemand hat mir wollen geben Aufzuhalten diß mein leben, Träber, die die säue fressen Und diß kan ich nicht vergessen.

6. Stoß von deinem angesichte, Mich doch nur, mein vater, nicht, Weil ich mich her zu dir richte, Und ergreiffe neue pflicht, Halt mich fest und nicht vertreibe, Daß ich ewig bey dir bleibe, Von der neuen liebe brennen Laß mich nun und nimmer trennen.

287. M. Aus tiefer not schrey oder: Es spricht der unweisen m.

Von allen menschen abgewandt Zu dir gen himmel oben, O HErr, hab ich mein hertz und hand In meiner noht erhoben: Mein GOtt, ich hoff allein auf dich, Laß nicht zu schanden werden mich, Daß sich die feind nicht freuen.

2. Denn keiner wird beschämet stehn, Von denen, die dir trauen: In deiner hut sie sicher gehn, Die auf dich feste bauen, Zu schanden werden die gebracht, Die deine langmuht, güt und macht, Heillos er weiß verachten.

3. HErr, zeige mir ja deine weg Und deine recht mich lehre: Leit mich auf deiner wahrheit steg, Du bist mein ruhm und ehre, Mein heil und trost, mein hülf und raht, Auf deine rettung, hülf und gnad, Wart ich nun alle tage.

4. Gedencke der barmhertzigkeit Die mir dein wort zusaget Und wende von mir alles leyd, Daß mich im hertzen naget: Zeuch deine treu dir zu gemüht, Und deine wunderbahre güt, Die von der welt her währet.

5. Ge-

5. Gedencke doch hinfort nicht mehr An meiner jugend sünde, Und daß ich dich erzürnt so sehr, Wie ich es nun empfinde: Gedencke meiner allezeit Nach deiner grossen gütigkeit Und väterlichen liebe.

6. Der HErr ist gnädig, fromm und gut, Den sünder zu berichten, Der elend ist und busse thut, Ohn heuchel-schein und tichten: Er lehrt ihn seinen willen rein: Schreibt ihm den gar ins hertz hinein, Den rechten weg zu wandeln.

7. Des HErren weg ist lauter treu Und warheit jung und alten, Weñ sie ihn lieben, und dabey Sein zeugniß willig halten. O HErr, durch deine gnad und huld Verzeih mir meine grosse schuld Um deines nahmens willen.

8. Wer in des HErren furcht sich hält, Der geht die beste strasse, Wer gerne thut was GOtt gefällt, Den wird er nicht verlassen: Er segnet ihm mit milder hand, Daß er kan wohnen in dem land, Und gibt das seinem saamen.

9. Der stets GOtt fürchtet, liebt und ehrt, Wird sein geheimniß wissen, Den gnadenbund wird er gelehrt, Kan reichen trost geniessen, Ich sehe allzeit, HErr, zu dir, Denn du bald meine füsse mir Wirst aus dem netze ziehen.

10. Ach GOtt dein antlitz zu mir kehr Durch gnädiges erbarmen, Und schick mir hülff und rettung her Mir einsamen und armen, Mein's hertzens angst ist groß und viel, Davon mach nun ein end und ziel, Führ mich aus meinen nöhten.

11. HErr, siehe meinen jamer an, Mein elend, sorg und plage, Vergib die sünd die ich gethan, Und täglich noch beklage. Schau meiner feinde grosse zahl, Wie sie ohn ursach allzumahl Mich nur aus frevel hassen.

12. Ich trau auf dich, HErr mich bewahr, Laß mich zu spott nicht werden, Laß schlecht und recht mich immerdar Behüten hier auf erden? Dein warte ich, und bitt, o Gott, Wollst Israel aus aller noht Gewaltiglich erlösen!

A. Knoph.

288. M. Zion klagt mit angst.

Weg mein hertz mit den gedanken Als ob du verstossen wärst, Bleib in Gottes wort und schrancken, Da du anders reden hörst. Bist du böß und ungerecht Ey so ist Gott fromm und schlecht, Hast du zorn und tod verdienet Sinke nicht, GOtt ist versühnet.

2. Du bist wie die menschen alle, Angesteckt mit sünden-gifft, Welches Adam mit dem falle Samt der schlangen angestifft: Aber, so du kehrst zu GOtt, und dich besserst, hats nicht noht Sey getrost, Gott wird dein flehen Und abbitten nicht verschmähen.

3. Er ist ja kein bär noch löwe, Der sich nur nach blute sehnt, Sein hertz ist zu lauter treue Und zur sanftmuht angewehnt, GOtt hat einen Vater-sinn, Unser jammer jammert ihn, Unser unglück ist sein schmertze, Unser sterben kräncket sein hertze.

4. So warhafftig als ich lebe, Wil ich keines menschen tod, Sondern, daß er sich ergebe An mir aus dem sünden

den koht GOttes freud
ist, wann auf erd Ein
verirrter wiederkehrt,
Wil nicht, daß aus sei-
ner heerde Das geringst
entzogen werde.

5. Kein hirt kan so
fleißig gehen Nach dem
schaaf, das sich ver-
läufft, Soltst du GOt-
tes hertze sehen, Wie
sich da der kummer
häufft Wie es dürstet,
jägt und brennt Nach
dem, der sich abgetreñt
Von ihm und auch von
den seinen, Würdest du
für liebe weinen.

6. GOtt der liebt nicht
nur die frommen, Die
in seinem hause seynd,
Sondern auch die ihm
genommen Durch den
grimmgen seelen-feind
Der dort in der höllen
sitzt, Und der menschen
herz erhizt, Wider den,
der, wann sich reget
Sein fuß, alle welt be-
weget.

7. Dennoch bleibt in
liebes-flammen Sein
verlangen allzeit groß,
Ruft und locket nur zu-
sammen In den weiten
himmels-schooß, Wer
sich nur da stellet ein,
Suchet frey und loß zu
seyn Aus des satans
reich und rachen, Der
macht GOtt und engel
lachen.

8. GOtt und alles
heer hoch droben, Dem
der himmel schweigen
muß, Wann sie ihren
schöpffer loben, Jauch-
tzen über unsre buß,
Aber was gesündigt ist
Das verdeckt er, und
vergist, Wie wir ihn be-
leidigt haben, Alles, al-
les ist vergraben.

9. Kein see kan sich so
ergiessen, Kein grund
kan so grundloß seyn,
Kein strom so gewaltig
fliessen, Gegen GOtt
ist alles klein, Gegen
GOtt und seiner huld,
Die er über unsre schuld
Alle tage läßet schwe-
ben

ben Durch das gantze sünden-leben.

10. Nun so ruh uñ sey zufrieden, Seele, die du traurig bist! Was wilt du dich viel ermüden, Da es nicht vonnöhten ist? Deiner sünden grosses meer, Wie es scheinet, ist nicht mehr (Gegen GOttes hertz zu sagen) Als was wir mit fingern tragen.

11. Wären tausend welt zu finden, Von dem höchsten zugericht Und du hättest alle sünden, So darinnen sind verricht, Wär es viel, doch lange nicht So viel, daß das volle licht Seiner gnaden hie auf erden Dadurch könnt erlöschet werden.

12. Mein GOtt öffne mir die pforten Solcher gnad uñ gütigkeit, Laß mich allzeit aller orten Schmeken deine süßigkeit, Liebe mich, und treib mich an, Daß ich dich so gut ich kan, Wiederum umfang und liebe, Und ja nun nicht mehr betrübe. P. G.

289. Mel. Ach Gott vom him

Weh mir, daß ich so oft und viel, Als wär ich gar verblendet, Gesündigt ohne maaß und ziel, Von GOtt mich abgewendet, Der mir doch nichts deñ lauter gnad Und wohlthat stets erwiesen hat In meinem gantzen leben.

2. Weh mir, daß ich für meinen Gott Mein herz so fest verschlossen, Dariñen er mein schuz in not Zu seyn war unverdrossen: Viel gräuel hab ich drein gebracht: Des HErren gutthat nicht bedacht, Muhtwillig sie vergessen.

3. Mich überzeuget hertz' und siñ, Ich muß es frey bekennen, Daß ich der gröste sünder bin, Darf mich nicht anders

anders nennen: Doch wenn ich dich, o GOtt, schau an Mit nichten ich verzweiffeln kan, Du kanst und wilst mir helffen.

4. Groß ist zwar meine missethat, Die mich bisher besessen, Doch ist weit grösser deine gnad, Niemand kan sie ermessen. So groß, o grosser GOtt, du bist, So groß ist auch zu aller frist Bey dir die gnad und güte.

5. Die hast du keinem je versagt, Weil diese welt gestanden, Wer dir vertraut und nicht verzagt, Wird nimmermehr zu schanden. Ich bitt, ich fleh, ich schrey, ich rut, Auf deine gnad ich wart und hoff, Ach laß mich gnade finden.

6. Ich bin das ungerathne kind, Das sich von dir gewendet, Und mit dem frechen weltgesind Sein erbteil hat verschwendet, Dich als das lebens-brodt, ohn scheu, Hindan gesetzt, und wie die säu, Mit träbern sich erfüllet.

7. Ich habe dir oft widerstrebt, Gefolget meinen lüsten, Und den begierden nachgelebt, Die, was recht ist, verwüsten. Das höchste gut hab ich veracht Auf diß, was zeitlich ist, gedacht, Und in der welt hoch pranget.

8. Doch aber bitt ich, dich aus gnad, Wollst du nicht mehr gedencken, Was ich geübt für frevelthat, Ins meer wollst du sie sencken. Die sünd erlaß, die straf abführ, Ein neues herze schaff in mir, Um deines Sohnes willen.

Joh. Heerm.

290. Mel. Zion klagt mit angst

Wie mein hertz so sehr entstellet, Was betrübst du dich in mir? Wie, daß

dir der muth entfället, Ist kein trost noch labsal hier? Leute, die verzweifelt stehn, Pflegen so erschreckt zu gehn, Wilt du dann mit jenem hauffen Selbst zu der verdamniß laufen.

2. Zwar ich weiß mein wüstes leben, Meines wandels übelthat Wie mein fleisch sich gantz ergeben, Dem, was GOtt erzürnet hat, Ich vergasse meiner pflicht, Was ich solte, that ich nicht, Gutes wust ich zu erzehlen, Aber nichts vor mich zu wählen.

3. Meine schuld ist nicht zu zählen, Ihr ist mehr als steine sind, Was die andern einmahl fehlen, Bey mir sich gedoppelt findt. Ja, ich armer sündenknecht, Weiß wol, daß mit allem recht, So der richter rächen wolte, Ich des todes sterben solte.

4. Ich gedenke oft mit schrecken, Mit erstarren und mit grauß, Wenn mich meine laster wecken, Wo wils nun mit mir hinaus? Oft der sünden abgesagt, Und doch wiederum gewagt. Werd ich auch noch gnade finden, Oder wird sie mir verschwinden?

5. JEsus, wañ er mich schon riefe Durchs gewissen und sein wort, Deñoch ich verruchter liefe Hin an meinen alten ort, Ich war wie ein wildes meer, Jñer hin und immer her, Weltlust stekte mir im hertzen, Die empfind ich nun mit schmerzen.

6. Aber, wenn mein geist gedencket An des höchsten Vaters treu, Wie er gnad und güte schenket Denen, so mit ernster reu, Ohne ruh und ohne rast, Ihrer schweren sünden-last,

Recht

Recht erkeñen und beklagen, Solt ich sünder denn verzagen?

7. Nein ich weiß, daß sein erbarmen, Und des Sohnes theures blut, Mir und allen andern armen, Auch der gantzen welt zu gut Fürgestellt, wie solt ich dann, Irgend wo noch zweifeln dran? Nein, wie groß auch ja die sünder, JEsus ist ihr heil erfinder.

8. Er pflegt die nicht zu verlassen, Nicht verwerfen, nicht verschmähn, Die ihn kindlich reuend fassen, Die im glauben ihn ansehn, Bin ich dann der todes-mann, Hab ich übels gnug gethan; Ey so ist auch GOtt mein leben, Was verlohren, kan er geben.

9. Ich will nach den felsen-wunden, Nach der sichern hölen-ruh, Darinn Petrus heyl gefunden, Mich mit seufftzen machen zu. Höre Jesu, meine stim, Heyland, mein gebet vernimm, Sey nicht mein gestrenger rächer Sondern mein hort und fürsprecher.

10. Dencke nicht an meine sünden, Decke zu, HErr, meine schuld! Laß mich iñer gnade finden, Habe doch mit mir gedult, Mit mir armen erden-kloß, Der so nackend und so bloß. Wirf auf mich dein blut und leiden, Wer wird mich dann von dir scheiden?

11. Nun getrost, betrübte seele, Freue dich, mein herz und geist, In des Heylands felsenhöle Wirst du seyn mit trost gespeist, Wann der sünden noch so viel, JEsus gnade hat kein ziel, Seines zornes grimme fluhten Sind nun worden liebesgluten. D. J. L.

291. Mel. Auf meinen lieben.

Wo soll ich fliehen hin, Weil ich beschweret bin, Mit viel und grossen sünden? Wo sol ich rettung finden? Weñ alle welt herkäme, Mein' angst sie nicht wegnehme.

2. O Jesu! voller gnad, Auf dein gebot und rath, Kömmt mein betrübt gemüthe, Zu deiner grossen güte, Laß du auf mein gewissen Ein gnaden-tröpflein fliessen.

3. Ich, dein betrübtes kind, Werf alle meine sünd, So viel ihr in mir stecken Und mich so heftig schrecken, In deine tieffe wunden, Da ich stets heyl gefunden.

4. Durch dein unschuldig blut, Die schöne rothe fluth, Wasch ab, all meine sünde, Mit trost mein hertz verbinde, Und ihr nicht mehr gedencke, Ins meer sie tieff versencke.

5. Du bist der, der mich tröst, Weil du mich hast erlöst. Was ich gesündigt habe, Hast du verscharrt im grabe, Da hast du es verschlossen, Da wirds auch bleiben müssen.

6. Ist meine boßheit groß, So werd ich ihr doch loß, Wenn ich dein blut auffasse, Und mich darauf verlasse: Wer sich zu dir nur findet, All angst ihm bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel. Doch was ich haben will, Ist alles mir zu gute, Erlangt mit deinem blute, Damit ich überwinde Tod, teufel, höll und sünde.

8. Und weñ des satans heer, Mir gantz entgegen wär, Darf ich doch nicht verzagen, Mit dir kan ich sie schlagen: Dein blut darf ich nur zeigen, So muß ihr trutz bald schweigen.

9. Dein

9. Dein blut, der edle saft, Hat solche stärck und kraft, Daß auch ein tröpflein kleine, Die gantze welt kan reine, Ja gar aus teufels rachen, Frey, loß und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, HErr Christ, verlaß ich mich Itzt kan ich nicht verderben, Dein reich muß ich ererben. Denn du hast mirs erworben, Da du für mich gestorben.

11. Führ auch mein hertz und sinn, Durch deinen Geist dahin, Daß ich mög alles meiden Was mich und dich kan scheiden, Und ich an deinem leibe Ein gliedmaß ewig bleibe. J. H.

Danck-Lieder nach der Beicht.

292. M. An wasserflüssen bab.

Mein GOtt, ich lob und preise dich, Von grunde meiner seelen, Daß du anizt hast lassen mich Frey sprechen und loßzehlen Von meiner schweren missethat, Die dich so sehr erzürnet hat, Wie soll ich gnugsam preisen Herr! deine grosse gütigkeit, Die du jetzt und sonst allezeit Hast wollen mir erweisen?

2. Ich hatte kaum gesucht bey dir Vergebung meiner sünden, Ach sieh, da liessest du selbe hier Mich alsobalden finden. Wo ist ein solcher GOTT wie du, Der so gnädig höret zu, Dem seufzen der elenden, Und ungeachtet unsrer schuld, Zu uns sich mit so grosser huld, Wie du thust, pflegt zu wenden?

3. Weil du mich dann so väterlich Zu gnaden aufgenommen, So will ich nun bereiten mich, Zu deinen tisch zu kommen, Als ein geschickter frommer gast. O seele, mache dich gefast, Zu

dieser himmels-speise, Daß du sie würdiglich geneust. Mein GOtt, hilf, daß dein guter Geist, Mich hiezu unterweise.

293. M. Ein kindel, so löbel. oder: Der tag der ist so freuden.

Mein Gott, nun bin ich abermal Der sünden-last befreyet, Nun bin ich in der Christen-zahl Als Gottes kind geweihet, Wie kan ich gnugsam preisen dich: Daß du mich hast so gnädiglich Nun wieder angenommen? Auf meine seel und lobe Gott Wir wollen bald auf sein gebot Zu seinem altar komen

2. Mein schöpfer, ich bekenn es dir, In meinem fleische wohnet Das gift der sünden für und für, Das mit der höllen lohnet Ich habe die gerechtigkeit, So dir gefällt, für langer zeit, In Adam gantz verlohren, Zum guten bin ich taub und blind, Dieweil ich armes sünden-kind In sünden bin gebohren.

3. Nun aber hat dein lieber Sohn Mich wiederbracht zu gnaden, Als er vom hohen himmels-thron Besucht uns arme maden, Um seinent willen hast du dich, Mein Gott, erbarmet über mich Und mir die schuld erlassen, So daß ich deine gnad' hinfort In sacramente, geist und wort Kan fest und gläubig fassen.

4. Gepreiset sey dein theurer nam, O JEsu meine freude, Was ich für trost von dir bekam, Nach ausgestandnem leide, Das weiß mein viel versuchtes hertz, Das schier ein rechter todes-schmertz Zur höllen wolte rücken, Sehr schrecklich war die sünden-plag', Ich muste mich den gantzen tag

Erbärm-

Erbärmlich lassen drücken.

5. Nun ist die schwere sünden-last, GOtt lob! hinweg genomen, Und darff ich als ein lieber gast Zu meinem schöpfer komen, Nun hat er mir durch seinen knecht Im himmel schon das bürger-recht Aus gnaden zugesaget, HErr JEsu Christ, itzt danck ich dir Von gantzer seelen, daß du mir Hast solche gunst erzeiget.

6. Gib mir nun deinen guten Geist, Der freudig in mir walte, Und mich im glauben allermeist Bis an mein end erhalte Daß ich in angst und traurigkeit Nur hoff auf dich, und jederzeit Mich fromm und kindlich arte, Und wañ ich bin im unglücksstand, Alsdañ von deiner starcken hand Der gnaden hülff erwarte.

7. Verleih' auch, daß ich alle tag' Ein Christlichs leben führe, Daß ich das übel hassen mag Daß ich mich prüf und spüre, Wie mein verderbtes fleisch und blut Gar nichts was recht und Christlich thut, HErr, hilff mir tapffer streben, Mein geist der wünschet nichts so sehr, Als daß er möge mehr und mehr Nach deinem willen leben.

8. Dieweil ich aber gar zu schwach Im fleische mich befinde, Das offtmals folgt den lüsten nach, Wañ ich mich unterwinde Nur meinem GOtt zu hangen an, Und mich doch schwerlich schicken kan, Zu thun nach seinem willen, So wolleſt du getreuer hort Die sündenlust nach deinem wort In meinem fleische stillen.

9. Laß mein gebet, HErr, feurig seyn, Und

durch dasselb ersterben
Den alten Adam, der
allein Begehret mein
verderben, Damit ich
als ein tapffrer held,
Hier kämpff, und mich
der argen welt Im
glauben mög entreissen
So kan ich nach der
bösen zeit In der ge-
wünschten ewigkeit,
Dich rath und helffer
heissen. J. Rist.

294. Mel. Nun dancket alle.

Was kan ich doch
für danck dafür,
o Herr, dir sagen,
Daß du mich mit ge-
dult so lange zeit ver-
tragen: Da ich in schwe-
rer sünd und übertre-
tung lag, Und dich, du
frommer GOtt, erzür-
net manchen tag.

2. Sehr grosse lieb und
gnad erwiesest du mir
armen: Ich fuhr in boß-
heit fort, du aber in er-
barmen. Ich schob die
busse auf, und wider-
strebte dir: Du schobest
auf die straff aus liebe
gegen mir.

3. Daß ich nun bin be-
kehrt, hast du allein ver-
richtet: Du hast des
satans reich und werck
in mir vernichtet. Herr,
deine güt und treu, die
an die wolcken reicht,
Hat auch mein steinern
hertz gebrochen und er-
weicht.

4. Selbst konnte ich
dich wol beleidigen mit
sünden, Ich konte aber
nicht selbst gnade wie-
der finden: Selbst fal-
len konnte ich, und ins
verderben gehn, Ich
konnte selber nicht von
meinem fall aufstehn.

5. Du hast mich auf-
gericht, und mir den
weg gewiesen, Den ich
nun wandeln sol: dafür
sey, HErr, gepriesen.
Gott sey gelobt, daß ich
die alte sünde haß, Und
willig ohne furcht die
todten wercke laß.

6. Auf daß ich aber
nicht

nicht aufs neue wieder falle, So gib mir deinen geist dieweil ich hie noch walle, Der meine schwachheit stärck, und in mir mächtig sey, Auch mein gemühte stets zu deinem dienst ernen.

7. Ach leit und führe mich so lang ich leb auf erden, Laß mich nicht ohne dich durch mich geführet werden: Führ ich mich ohne dich, so werd ich bald verführt: Wenn du mich führest selbst, thu ich was mir gebührt.

*8. O GOtt, du grosser GOtt, o Vater, hör mein flehen: O JEsu Gottes Sohn, laß deine krafft mich sehen: O wehrter heilger Geist sey bey mir allezeit, Daß ich dir diene hie und dort in ewigkeit.

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

Catechismus-Lieder,

Von der Rechtfertigung.

295. In bekannter Melodey.

Durch Adams fall ist gantz verderbt Menschlich natur und wesen, Dasselb gifft ist auf uns geerbt, Daß wir nicht kön't'n genesen Ohn GOttes trost, Der uns erlöst Hat von dem grossen schaden, Darein die schlang Hevam bezwang, GOttes zorn auf sich zu laden.

2. Weil den die schlang Hevam hat bracht, Daß sie ist abgefallen Von Gottes wort, daß sie veracht: Dadurch sie auf uns allen Bracht hat den tod: So war je noht, Daß uns auch Gott solt geben Sein'n lieben Sohn, Den gnaden-thron, In dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein

fremde schuld In Adam all verhöhnet: Also hat uns ein fremde huld In Christo all versöhnet; Und wie wir all Durch Adams fall Sind ewig'n tods gestorben: Also hat GOtt Durch Christi tod Erneurt, was war verdorben.

4. So er uns denn sein'n Sohn geschenckt, Da wir sein feind' noch waren, Der für uns ist ans creutz gehenckt Getödt, gen himmel gefahren, Dadurch wir seyn Vom tod und pein Erlöst, so wir vertrauen In diesem hort Des vaters wort! Wem wolt für sterben grauen?

5. Er ist der weg, das licht, die pfort Die warheit und das leben Des vaters rath und ewigs wort, Den er uns hat gegeben Zu einem schutz, Daß wir mit trutz An ihm fest sollen glauben, Darum uns bald Kein macht noch gewalt Aus seiner hand wird rauben.

6. Der mensch ist gottloß und verflucht Sein heil ist auch noch ferren, Der trost bey einem menschen sucht, Und nicht bey GOTT dem HErren: Denn wer ihm wil Ein ander ziel, Ohn diesen tröster stecken, Den mag gar bald Des teufels gewalt Mit seiner list erschrecken.

7. Wer hofft in GOtt und dem vertraut, Der wird nimmer zu schanden: Deñ wer auf diesen felsen baut, Ob ihm gleich geht zu handen, Viel unfalls hie, Hab ich doch nie Den menschen sehen fallen, Der sich verläst Auf Gottes trost, Er hilft seinen gläubgen allen.

8. Ich bitt, o HErr, aus hertzen-grund, Du wollst

wollst nicht von mir nehmen, Dein heiligs wort aus meinem mund, So wird mich nicht beschämen Mein sünd und schuld: Denn in dein huld Setz ich all mein vertrauen: Wer sich nun fest, Darauf verläst, Der wird den tod nicht schauen.

9. Mein'n füssen ist dein heilig wort, Ein brennende lucerne, Ein licht, das mir den weg weist fort, So dieser morgensterne, In uns aufgebt, So bald versteht Der mensch die hohen gaben, Die Gottes Geist Den'n gwiß verheist, Die hofnung darzu haben. Laz. Sp.

296. In eigener Melodey.

Es ist das heil uns komen her Aus gnad und lauter güte: Die werck die helfen nimmermehr, Sie mögen nicht behüten: Der glaub sieht Jesum Christum an, Der hat gnug für uns all gethan, Er ist der mittler worden.

2. Was Gott im gesetz geboten hat Da man es nicht konnt halten, Er hub sich zorn und grosse noht, Vor GOtt so mannigfalten: Vom fleisch wolt nicht heraus der geist, Vom gesetz erfordert allermeist, Es war mit uns verlohren.

3. Es war ein falscher wahn dabey Gott hätt sein g'setz drum geben, Als ob wir möchten selber frey, Nach seinem willen leben, So ist es nur ein spiegel zart Der uns zeigt an die sündlich art In unserm fleisch verborgen.

4. Nicht müglich war dieselbig art Aus eignen kräfften lassen, Wiewol es offt versuchet ward, Doch mehrt sich sünd ohn massen: Deñ gleißners werck GOtt hoch verdammt, Und doch

doch dem fleisch der sünden schand, Allzeit war angebohren.

5. Noch must das gesetz erfüllet seyn, Sonst wär'n wir all verdorben: Darum schickt GOtt sein Sohn herein, Derselbe mensch ist worden, Das gantz gesetz hat er erfüllt, Damit sein's Vaters zorn gestillt, Der über uns ging alle.

6. Und wenn es nun erfüllet ist Durch den, der es kunt halten, So lerne itzt mein fromer Christ Des glaubens recht gestalte. Nicht mehr deñ lieber HErre mein, Dein tod soll mir das leben seyn, Du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen zweifel trag, Dein wort kan nicht betriegen, Nun sagst du, daß kein mensch verzag, Daß wirst du nimmer lügen: Wer gläubt an mich und wird getauft Demselben ist der himl erkaufft, Daß er nicht werd verlohren.

8. Er ist gerecht für GOtt allein, Der diesen glauben fasset, Der glaub gibt uns von ihm den schein, So er die werck nicht lässet: Mit GOtt der glaub ist wohl daran, Dem nechsten wird die lieb guts thun, Bist du aus GOtt gebohren.

9. Es wird die sünd durchs g'setz erkannt, Und schlägt das g'wissen nieder: Das evangelium kömt zur hand, Und stärckt den sünder wieder: Es spricht, nur kreuch zum creutz herzu, Im g'setz ist weder rast noch ruh, Mit allen seinen wercken.

10. Die werk die koñ'n gewißlich her, Aus einem rechten glauben: Denn das nicht rechter glaube wär, Dem man die werck wollt rauben:

ben: Doch macht allein der glaub gerecht, Die wercke sind des nechsten knecht, Darbey wir glauben mercken.

11. Die hofnung wart der rechten zeit, Was Gottes wort zusaget: Wenn das geschehen soll zur freud, Setzt GOtt kein gewisse tage: Er weiß wol, weñs am besten ist, Und braucht an uns kein arge list, Deß soll'n wir ihm vertrauen.

12. Ob sich anließ, als wolt er nicht, Laß dich es nicht erschrecken, Denn, wo er ist am besten mit, Da will ers nicht entdecken: Sein wort laß dir gewisser seyn, Und ob dein hertz spräch lauter nein, So laß doch dir nicht grauen.

13. Sey lob und ehr mit hohem preiß, Um dieser wolthat willen, GOTT Vater, Sohn und heilgem Geist, Der woll mit gnad erfüllen Was er in uns angefangen hat, Zu ehren seiner majestät, Daß geheiligt werd sein nahme.

14. Sein reich zukom̃: sein will auf erd Geschech wie ins himmelsthrone: Das täglich brodt ja heut uns werd: Wollst unser schuld verschonen, Als wir auch unsern schuldgern thun: Laß uns nicht in versuchung stahn, Löß uns vom übel, Amen. P. S.

297. In eigener Melodey.

Nun freut euch lieben Christen gemein, Und lasst uns frölich springen, Das wir getrost und all in ein Mit lust und liebe singen, Was GOtt an uns gewendet hat Und seine süsse wunderthat Gar theur hat ers erworben.

2. Dem teufel ich gefangen

fangen lag, Im tod war ich verloren: Mein sünd mich quälte nacht und tag, Darinn ich war gebohren; Ich fiel auch imer tiefer drein, Es war kein guts am leben mein, Die sünd hatt' mich besessen.

3. Mein gute werk die galten nicht, Es war mit ihn'n verdorben: Der frey will hasset Gottes gericht, Er war zum gut'n erstorben. Die angst mich zu verzweifeln trieb, Daß nichts den sterben bey mir blieb, Zur höllen must ich sincken.

4. Da jamert GOtt in ewigkeit Mein elend über massen: Er dacht an sein barmhertzigkeit, Er wollt mir helffen lassen; Er wandt zu mir sein Vaterhertz, Es war bey ihm fürwahr kein schertz, Er ließ sein bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: Die zeit ist hie zu erbarmen, Fahr hin, mein's hertzen wehrte kron, Und sey das heil der armen, Und hilff ihn'n aus der sünden-noht, Erwürg für sie den bittern tod, Und laß sie mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater gehorsam ward Er kam zu mir auf erden, Von einer jungfrau rein und zart, Er wollt mein bruder werden, Gar heimlich führt er sein gewalt, Er ging in einer arm'n gestalt: Den teufel wolt er fangen.

7. Er sprach zu mir: halt dich an mich, Es sol dir izt gelingen: Ich geb mich selber ganz für dich, Da wil ich für dir ringen: Denn ich bin dein, und du bist mein, Und wo ich bleib da solt du seyn, Uns sol der feind nicht scheiden.

8. Ver-

8. Vergiessen wird man mir mein blut, Darzu mein leben rauben, Das leid ich alles dir zu gut; Das halt mit festem glauben. Den tod verschlingt das leben mein, Mein unschuld trägt die sünde dein, Da bist du selig worden.

9. Gen himel zu dem Vater mein Fahr ich aus diesem leben, Da wil ich seyn der meister dein, Den Geist wil ich dir geben, Der dich in trübsahl trösten soll, Und lehren mich erkennen wohl, Und in der warheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, Das sollt du thun uñ lehren, Damit das reich Gotts werd gemehrt, Zu lob und seinen ehren: Und hüt dich für der menschen g'satz Davon verdirbt der edle schatz, Das laß ich dir zu lezte.

D. Mart. Luther.

298. In seiner eigen Melod.

Süsser Christ, Du du bist Meine woñe, Du bist meines herzens lust, Dich trag ich in meiner brust, O du schöne himels-sonne.

2. Du hast dich Ja für mich Lassen töoten. Dein den rosen gleiches blut Ist für meine seele gut, Wenn sie kämpfft in höchsten nöhten.

3. Drum, o schatz, Laß mich platz Bey dir finden. Hast du doch die seligkeit Auch für mich, dein kind, bereit, Und bezahlst für meine sünden.

4. Sprichst du nicht, Dein gesicht Blikt auf arme, Daß es, wie ein vater thut, Ueber das geplagte blut Sich zu rechter zeit erbarme?

5. Ist nicht kund, Daß dein mund Dem verziehen, Der im tempel reue trug. Uñ mit weh ans hertze schlug?

Soll

Soll ich denn nun für dir fliehen?

6. Nein! auf dich Gründ ich mich, Du kanst retten: Wenn mich gleich der blasse tod, Wenn mich hölle, quaal und noht, Allbereit gefangen hätten.

7. Nimm mich auf, Wenn mein lauff Wird geschlossen, Laß in deiner seiten schrein Meine seele sicher seyn, Weil dein blut für sie vergossen.

8. Fort, o welt, Mir gefällt Nichts auf erden. Leid ist in der eitelkeit, Lust ist in der seligkeit, JEsu, laß mich selig werden. J. S.

299. Mel. Wer nur den lieb.

Wann ich betracht mein sündlich wesen, Und daß ich doch in gnaden bin, Und wiederum in GOtt genesen, So freuet sich hertz, muth und sinn, Und spricht: mein JESUS hats verricht, Ich lasse meinen JEsum nicht.

2. Von JEsu wil ich nimmer wancken, Der mich geliebet hat vorhin, Uñ dem ichs einig hab zu danken, Daß ich izt in genaden bin: Daher ihm mund uñ herz verspricht: Ich lasse meinen JEsum nicht.

3. Ich laß ihn nicht, ich wil ihn halten, Es geh mir drüber, wie es geh, Ich lasse meinen JEsum walten, Bey dem ich in genaden steh: Was mir auch immer drum geschicht, Ich lasse meineu JEsum nicht.

4. Er läst mich nicht: sollt ich ihn lassen? O nein, mein JEsus bleibet mein, Ich wil ihn immer stärcker fassen, Und schliessen in mein hertz hinein, Im glauben wird es ausgericht, Im glauben laß ich JEsum nicht.

5. Der

5. Der satan meynt mich zu erreichen, Die welt komt auf mich zugerennt; Und dieses ist ein rechtes zeichen, Dabey man einen Christen kennt: Ich aber bin ihm hoch verpflicht: Ich lasse meinen Jesum nicht.

6. Man mag mich hie und da vertreiben, Ich weiß schon einen sichern ort, Da man mich wol muß lassen bleiben, Das ist mein Jesus uñ sein wort Mein alles ist auf ihn gericht: Ich lasse meinen JEsum nicht

7. Kommts gleich mit mir gar bis ans leben, Weil ja die welt nur boßheit übt! Mein JEsus kan mirs wieder geben, Den meine gantze seele liebt. Ich leb und sterb auf dem bericht: Ich lasse meinen JEsum nicht.

8. Der tod soll über mich im sterben Auch nicht behalten oberhand: Mein JEsus läßt mich nicht verderben, Deß hab ich ein gewisses pfand, So mir sein heilsahm wort verspricht: Ich lasse meinen JEsum nicht.

9. Die welt muß endlich auch vergehen, Mit aller ihrer herrlichkeit: Nichts ist, das ewig kan bestehen, Als was uns JEsus hat bereit. Wañ himmel, erd und alles bricht, Laß ich doch meinen JEsum nicht.

10. Schlägt mich die sünd schon oftmahls nieder, Daß mein gewissen fast verzagt, Hilft JEsus doch, und stärckt mich wieder: Er hält, was er mir zugesagt, Drum, wann mich schon mein sünd anficht, Laß ich doch meinen JEsum nicht.

11. Der jüngste tag kan mich nicht schreken, Ich dring vom tod zum leben ein: Mein JEsus will mich auferwecken,

Daß ich bey ihm soll ewig seyn; An jenem grossen welt-gericht, Da laß ich meinen JEsum nicht.

12. Ich laß ihn nicht in jenem leben: Dort will ich ihm zur seiten stehn, Wil ewig, ewig an ihm kleben, Und nimmermehr von JEsu gehn: Da will ich sehn sein angesicht, Und meinen JEsum lassen nicht.

13. Da will ich Halleluja singen, Und amen in dem höchsten thon, Will ruhm, dank, preiß und ehre bringen, Und ewigs lob für GOttes Sohn, Will wandeln dort in seinem licht Und meinem JEsum lassen nicht.

300. Mel. Ach Gott vom him.

Wen dein hertzliebster sohn, o Gott, Nicht wär auf erden kommen, Und hätt, da ich in sünden tod, Mein fleisch nicht angenommen. So müst ich armes würmelein, Zur höllen wandern in der pein, Um meiner unthat willen.

2. Itzt aber hab ich ruh und rast, Darf nimmermehr verzagen; Weil er die schwere sündenlast, Für mich hat selbst getragen: Er hat mit dir versöhnet mich, Da er am creutz ließ tödten sich, Auf daß ich selig würde.

3. Drum ist getrost mein hertz und muth, Mit kindlichem vertrauen, Auf diß sein rosinfarbes blut, Will ich mein hoffnung bauen, Das er für mich vergossen hat, Gewaschen ab die missethat, Daß ich schneeweiß bin worden.

3. In seinem blut erquick ich mich, Und komm zu dir mit freuden. Ich suche gnad demüthiglich. Von dir soll mir nichts scheiden. Was

mir

mir erworben hat dein Sohn, Durch seinen tod und marter-kron, Kan mir kein teufel rauben.

5. Nichts hilft mir die gerechtigkeit, Die vom gesetz herrühret: Wer sich in eignem werck erfreut, Wird jämerlich verführet. Des HErren JEsu werck allein, Das machts, daß ich kan selig seyn, Weil ich fest an ihn gläube.

6. GOtt Vater! der du alle schuld Auf deinen Sohn geleget; HErr JEsu! dessen lieb und huld All meine sünde träget; O heilger Geist! deß gnad und kraft Allein das gute in mir schafft, Laß mich ans end beharren. J. H.

301. In eigener Melodey.

Wie schön leuchtet der morgenstern, Voll gnad und warheit von dem Herrn Die süsse wurtzel Jesse! Du Sohn David aus Jacobs-stamm, Mein könig und mein bräutigam, Hast mir mein hertz besessen, Lieblich, Freundlich, Schön und herrlich, Groß und ehrlich, Reich von gaben: Hoch und sehr prächtig erhaben.

2. Ey mein perle, du wehrte kron, Wahr GOttes und Marien Sohn Ein hochgebohrner könig: Mein hertz heisst dich ein lilium, Dein süsses evangelium Ist lauter milch und honig. Ey mein Blümlein, Hosianna, Himmlisch manna, Das wir essen, Deiner kan ich nicht vergessen.

3. Geuß sehr tieff in mein hertz hinein, Du heller jaspis und rubin, Die flamme deiner liebe: und erfreu mich, daß ich doch bleib, An deinem auserwählten leib, Ein lebendige liebe. Nach

dir Ist mir, Gratiosa, Cöli rosa, Kranck und glimmet, Mein hertz durch liebe verwundet.

4. Von GOtt kömmt mir ein freudenschein, Wenn du mit deinen äugelein, Mich freundlich thust anblicken. O HErr JEsu, mein trautes gut, Dein wort, dein geist, dein leib und blut, Mich ietzlich erquicken. Nim mich, Freundlich, In dein arme, Daß ich warme Werd von gnaden, Auf dein wort komm ich geladen.

5. HErr GOtt Vater, mein starcker held, Du hast mich ewig vor der welt, In deinem Sohn geliebet: Dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut, Er ist mein schatz, ich bin sein braut, Sehr hoch in ihm erfreuet. Eya, Eya, Himmlisch leben, Wird er geben, Mir dort oben. Ewig soll mein hertz ihn loben.

6. Zwingt die saiten in cithara, Und lasst die süsse musica Gantz freudenreich erschallen, Daß ich möge mit JEsulein, Dem wunderschönen bräutgam mein, In steter liebe wallen. Singet Springet, Jubiliret, Triumphiret, Danckt dem HErren: Groß ist der könig der ehren.

7. Wie bin ich doch so hertzlich froh, Daß mein schatz ist das A und O, Der anfang und das ende, Er wird mich doch zu seinem preiß Aufnehmen in das paradeiß: Des klopf ich in die hände. Amen, Amen, Komm du schöne Freuden-krone, Bleib nicht lange, Deiner wart ich mit verlangen.

D. Philip. Nicolai.

Cate-

Vom Heiligen Abendmahl.

302. Mel. Freu dich sehr, o.

Ach gnad über alle gnaden! Heisset das nicht gütigkeit? JEsus hat uns selbst geladen, Zu dem tisch, den er bereit; JEsus bitt't uns selbst zu gast, Daß wir aller sorgen last, Aller sünd und noth entnomen Zu dem himel möchten komen.

2. JEsus Christus will uns speisen, Und auch selbst die speise seyn, Heisset das nicht gnad erweisen, O mein liebstes JEsulein! Solches ist an keinem ort, O mein liebster seelenhort, Sonst gehöret noch gesehen, Solches ist sonst nie geschehen.

3. Hast du dich doch schon gegeben, Unsernt-wegen in den tod, Daß wir möchten wieder leben, Frey von aller quaal und noth, Aber deiner liebe macht Hat dich auch dahin gebracht, Daß du deinen leib uns schenckest, Und mit deinem blute tränckest.

4. Hier sieht man dein treu gemüthe, Du bist sonst der artzt allein, Doch wilst du aus lauter güte, Auch die artzney selbsten seyn. Du gibst dich uns selbst zu theil, Daß wir möchten werden heil, Von den tiefen seelen-wunden, Die sonst waren unverbunden.

5. Ach! zu dir kom ich geschritten, O mein liebster JEsu Christ! Und will dich im glauben bitten, Weil für mich bereitet ist, Itzo dein genaden-tisch, Daß ich meine seel erfrisch, Und vor hunger nicht

vergehe, Wenn mir deine kraft entstehe.

6. Ach so wollest du mich laben, Mit dem rechten himmel-brodt, Und mit reichen trost begaben, Wider hölle, wider tod. Ach laß deine lebens-quell, Auch mich machen weiß und hell: Tränke mich eh ich ersterbe, Und vor grossen durst verderbe.

7. Dir will ich anitzo schicken, Mein gantz müd und mattes hertz. Ach! das wollest du erquicken, Weil es fast vergeht vor schmertz. O mein artzt, du kanst allein Mich von sünden machen rein Du alleine kanst mich heilen, Von der sünden eiter-beulen

303. Mel. O GOtt, du from.

Ach! wenn ich mich doch könt, In JEsu lieb versencken, Und alle augenblik, An JEsu liebe dencken! Mich deucht, ich höre stets, Als weñ mir was zuspricht: Der treuen JEsus lieb, Vergiß bey leibe nicht.

2. Ach! wie könnt ich doch auch, Mein JEsu! dein vergessen? Das, was ich oftmahls hab Getruncken nnd gegessen, Dein eigen leib und blut Das hat mein herz und sinn Erfüllet, daß ich gantz Voll JEsus liebe bin.

3. Ich bin gantz durch und durch, Mit JEsu angefüllet Kein ader ist in mir, Die nicht von JEsu quillet: Das hertze triefet noch Vom liebsten JEsu blut Und brennet lichter loh, In JEsu liebes-glut.

4. Du, JEsu, thust zu viel, Ach gar zu viel genade, Ich armer erden-wurm, Bekenne gleich gerade: Ich bin der keines wehrt, So du an mir gethan, Und weiß auch nimmermehr, Wie ichs gnug dancken kan.

5. Wenn

5. Weñ nicht dein leib und blut, Das beste thut hierinnen, Und läs-set gleichsam mich In lauter dank zerrinnen, Das ich denn gäntzlich hoff Und darauf deiner güt, Ergebe gleich zum danck Mein hertz, seel und gemüth.

6. Ach! wo ich geh und steh, So laß mich danck und dencken: Gedencken, wie du dich Mir eigen wollen schencken, Dir dancken für die lieb, Und sagen für und für: Ich lebe nun in GOtt, Und mein Gott lebt in mir.

7. Diß denken und den danck Laß stetig dazu koñen, In allem was auch wird Von mir nur fürgenommen: So leb in JEsu ich Mit einem frischen muth, Und sterbe, wenn GOtt wil, Auf JEsum und sein blut.

Inc. Aut.

304. M. Nun freut euch lieb.

Du lebens-brodt, Herr JEsu Christ Mag dich ein sünder haben, Der nach dem buñel hungrig ist, Und sich mit dir wil laben? So bitt ich dich demüthiglich, Du wollest so bereiten mich, Daß ich recht würdig werde.

2. Auf grüner auen wollest du Mich diesen tag, HErr, leiten, Dem frischen wasser führen zu, Den tisch für mich bereiten, Ich bin zwar sündlich, matt und kranck, Doch laß mich deinen gnaden-tranck Aus deinem becher schmecken.

3. Du zucker-süsses himmel-brodt Du wollest mir verleihen, Daß ich in meiner seelen-noht Zu dir mag kindlich schreyen Dein glaubens-rock bedecke mich, Auf daß ich möge würdiglich

diglich an deiner tafel sitzen.

4. Tilg allen haß und bitterkeit, O HErr, aus meinem hertzen, Laß mich die sünd in dieser zeit Bereuen ja mit schmertzen, Du heiß gebratnes oster-lamm, Du meiner seelen bräutigam, Laß mich dich recht geniessen.

5. Zwar bin ich deiner gunst nicht wehrt, Als der ich itzt erscheine Mit sünden allzuviel beschwert, Die schmertzlich ich beweine: In solcher trübsal tröstet mich, HErr JEsu, daß du gnädiglich Der sünden dich erbarmest.

6. Ich bin ein mensch voll sünden-grind; Laß deine hand mich heilen: Erleuchte mich, denn ich bin blind, Du kanst mir gnad ertheilen. Ich bin verdammt, erbarme dich, Ich bin verlohren, suche mich, Und hilff aus lauter gnaden.

7. Mein bräutigam, komm her zu mir, Und wohn in meinem hertzen, Laß mich dich küssen für und für, Und lieblich mit dir schertzen, Ach laß doch deine süßigkeit Für meine seele seyn bereit, Und stille ihren jammer.

8. Du lebens-brodt, HErr JEsu Christ, Komm selbst dich mir zu schenken, O blut, das du vergossen bist, Kom eiligst mich zu tränken. Ich bleib in dir, du bleibst in mir; Drum wirst du güldne himmels-thür, Auch mich dort auferwecken. J. N.

305. In eigener Melodey.

GOtt sey gelobet und gebenedeyet, Der uns selber hat gespeiset, Mit seinem fleische und mit seinem blute; Das gib uns, HErr GOtt, zu gute. Kyrie eleison. HErr, durch deinen heilgen leich-

leichnam, Der von deiner Mutter Maria kam, Und das heilige blut, Hilf uns, HErr, aus aller noht. Kyr. el.

2. Der heilig leichnam ist für uns gegeben Zum tod, daß wir dadurch leben: Nicht gröſser güte konnte er uns schencken, Dabey wir sein soll'n gedencken. Kyrie eleison. HErr, dein lieb so groß dich gezwungen hat Daß dein blut an uns groß wunder that, Und bezahlet unser schuld, Daß uns Gott ist worden huld. Kyrie eleison.

3. GOtt geb uns allen seinen gnaden-segen, Daß wir gehn auf seinen wegen, In rechter lieb und brüderlicher treue, Daß uns die speiß nicht gereue. Kyrie eleison. HErr, deinen heiligen Geist uns immer laß, Der uns geb zu halten rechte maaß, Daß deine arme Christenheit, Leb in fried und einigkeit. Kyrie eleison.

D. M. L.

306. Mel. Wie schön leuchtet.

HErr JEsu, dir sey preiß und dank Für diese seelen-speiß und tranck, Damit du uns begabet, Im brodt und wein dein leib und blut Komt uns warhaftig sehr zu gut, Und unser hertzen labet, Daß wir In dir, Und nach allen Wohlgefallen Heilig leben, Solches wollest du uns geben.

2. Du kehrest, o Immanuel, Ja selber ein in unsre seel, Und wilt da wohnung machen! Drum uns ein solches hertz verleih, O GOtt, das frey und ledig sey Von allen eiteln sachen Bleibe, Treibe Unsre sinnen Und beginnen, Daß wir trachten Alle welt-lust zu verachten.

3. Ach HErr, laß uns

doch nehmen nicht
Dein wehrtes nachtmahl zum gericht, Ein
jeder recht bedencke,
Daß er mit diesem lebens-brodt Im glauben
stille seine noht, Der
fels des heils uns tränke, Züchtig, Tüchtig,
Dich dort oben Stets
zu loben, Bis wir werden Zu dir komen von
der erden.

4. O daß wir solcher
seeligkeit Erwarten
möchten allezeit, In
hoffnung und vertrauen, Und folgends
aus dem jammerthal
Gelangen in den himmels-saal Da wir Gott
werden schauen, Tröstlich, Köstlich, Und als
gäste Auf das beste Bei
ihm laben, Und gantz
volle gnüge haben.

5. Das gib du uns von
deinem thron, O JEsu
Christe Gottes Sohn,
Gibs durch dein bitter
leiden: Dasselbe, weil
wir leben hier, Laß uns
betrachten für und für,
Und alles böse meiden.
Amen! Amen! Hilff
uns kämpfen, Hilf uns
dämpffen Alle sünden:
Hilff uns frölich überwinden. D. B. D.

307. M. Ach lieben Christ. seyd.

Ich kom itzt als ein
Jammer gast, O HErr
zu deinem tische,
Den du für mich bereitet hast, Daß er mein
hertz erfrische, Wenn
mich der seelen-hunger
nagt, Wenn des gewissens durst mich plagt,
Bis ich den schweiß
abwische.

2. Nun sprichst du seelen-bischof dort, Ich bin
das brodt, das leben,
Diß brodt treibt aus
des hungers noht, Den
sonst nichts mag aufheben. Ich bin der, wer
da gläubt, an mich,
Dem wird der tod nicht
ewiglich Im hertzen
stiche geben.

3. Drum führe mich,
o treuer

o treuer hirt, Auf deine himmels-auen, Bis meine seel erquicket wird, Wenn du sie läs-sest schauen Die ströme deiner gütigkeit, Die du für alle hast bereit, So deiner hut sich trauen.

4. Ich armes schäflein suche dich Auf deiner grünen weide, Dein le-bens-manna speise mich, Zu trost in allem leide, Es tränckе mich dein theures blut, Auf daß mich ja kein fal-sches gut Von deiner liebe scheide.

5. Gleich wie des hirsches mattes hertz Nach frischem wasser schreyet: So schreyet auch mein seelen-schmertz, Ach, laß mich seyn befreyet Von mei-ner schweren sünden-pein, Und schencke mir die trost-fluht ein, So bin ich hoch erfreuet.

6. Für allem aber wirk in mir Ein ungefälschte reue, Daß wie für ei-nem wilden thier, Ich mich für sünden scheue: Wirk mir den rock des glaubens an, Der dein verdienst ergreiffen kan, Damit mein hertz sich freue.

7. Entzünd in mir der andacht brunst, Daß ich die welt verlasse, Und deine treu und bruder-gunst, In dieser speise fasse, Daß durch dein lieben lieb in mir, Zu meinem nechsten wachs herfür, Und ich fort niemand hasse.

8. Ach führe mich nur selbst von mir, Bey mir ist nichts denn sterben: Nimm aber mich, o HErr, zu dir, Bey dir ist kein verderben. In mir ist lauter höllen-pein, In dir ist nichts denn selig seyn, Mit al-len himmels-erben.

9. Erneure mich, o le-bens-stab, Mit deines geistes

geistes gaben, Laß mich der sünden dancken ab, Die mich sonst pflegt zu laben! Regiere meinen laster-sinn, Daß er die lüste werfe hin, Die er sonst pflegt zu haben.

10. So komm nun, o mein seelen-schatz, Und laß dich freundlich küssen Mein hertze gibt dir raum und platz, Und will von keinem wissen, Als nur von dir mein bräutigam Dieweil du mich am creutzes-stam, Aus noht und tod gerissen.

11. O liebster Heyland! grossen danck, Für deine süßigkeiten: Ich bin für lauter liebe kranck; Drum warte ich der zeiten, In welchen du, o lebens-fürst, Mich samt den auserwählten wirst, Zur himels tafel leiten. J. S.

308. Mel. Nun lob mein seel.

Ich preise dich von hertzen, O du mein heyland, JEsu Christ! Daß mit so grossem schmertzen Du auch für mich gestorben bist: Hast deinen leib gegeben: In so viel schmach und spott, Daß ich dadurch das leben, Erhalte nach dem tod. Du hast dein blut vergossen, Für alle meine sünd, Und diß ist abgeflossen Auf mich jetzt unverdient.

2. Mir dieses zu bewähren, Hast du mich wundersahm gespeist, Wann du nach dein'm begehren Mich selbsten würcklich essen heisst, Dein leib, der auf sich truge Den grossen sünden-fluch, Der alle sünder schluge Aus dem gesetzes-buch, Hast mich darbey getränket Mit deinem rohten blut, Das mir das leben schencket, Der seelen höchstes gut.

3. Von hertzen ich mich freue,

freue, Der wunder grossen vaters gnad Indem ich tieff bereue, Was mir bracht eitel schand und schad: Ich geb auf dein versprechen, Das du mir hast gethan, Du wollest nicht mehr rächen Was mir klebt unrein's an: Wo ich mich nur bekehre, Sag allen sünden ab, Die du nach deiner lehre, Verscharret in dein grab.

4. Mit deinem Geist mich lencke, O du mein heyland, JEsu Christ, Mir seine gaben schencke, Daß alles das, was in mir ist, Dich und den Vater liebe, Um diese wunder-treu: Den nechsten nicht betrübe, Wer der auch immer sey, Ihm lieber guts erweise: So lang ich leb und bin Dich samt dem Vater preise, Auf ewig immer hin.

Joh. Vogel.

209 Joh. Hussen Lied gebess.

JEsus Christus unser Heyland, Der von uns den Gotts zorn wand Durch das bitter leiden sein, Half er uns aus der höllen-pein.

2. Daß wir nimmer deß vergessen, Gab er uns sein'n leib zu essen, Verborgen im brodt so klein, Und zu trincken sein blut im wein.

3. Wer sich zu dem tisch will machen, Der hab wol acht auf seine sachen, Wer unwürdig hinzu geht, Für das leben den tod empfäht.

4. Du solt GOtt den Vater preisen, Daß er dich so wohl thut speisen Und für deine missethat, In den tod sein'n Sohn gegeben hat.

5. Du solt gläuben und nicht wancken, Daß es sey ein speiß der krancken Den'n ihr hertz von sünden schwer, Und für angst ist betrübet sehr.

6. Solch

6. Solch groß gnad und barmhertzigkeit, Sucht ein hertz in grosser arbeit, Ist dir wohl so bleib davon, Daß du nicht kriegest bösen lon.

7. Er spricht selber, kommt ihr armen, Laßt mich über euch erbarmen, Kein artzt ist dem starcken noht, Sein kunst wird an ihm gar ein spott.

8. Hätt'st du dir was könn'n erwerben Was dürft ich denn für dich sterben? Dieser tisch auch dir nicht gilt, So du selber dir helfen wilt.

9. Gläubst du das von hertzen-grunde Und bekeñest mit dem munde, So bist du recht und wohl geschickt, Uud die speise dein seel erquickt.

10. Die trucht soll auch nicht ausbleiben, Deinen nechsten solt du lieben: Daß er dein'r genieſſen kan, Wie dein GOtt an dir hat gethan. D. M. L.

310. In seiner eigen Melod.

JEsus ist mein hirt, Auf JEsum wil ich bauen Jesus Jesus wird Mich gnädiglich anschauen, Er führet mich auf grüner au, Und trancket mich mit himmels-thau. JEsus hat sich mir ergeben, JEsus ist mein trost allein, Ich mag sterben, oder leben, JEsus ist und bleibet mein.

2. Was kan süssers seyn Als meines JEsus gaben, Ich bin sein, er mein, Ich kranck, er wil mich laben, Drum was ich rede, denck und meyn, Soll mein hertzliebster JEsus seyn. JEsus hat sich mir ergeben, JEsus ist mein trost allein, Ich mag sterben oder leben, JEsus ist und bleibet mein

3. JEsus, JEsus ist Mein trost in meinen nöhten, Nun kan keine list, Mich ängstigen noch

noch tödten, Nun bin ich nicht ein höllenbrand, Ich leb in meines JEsus hand; JEsus hat sich mir ergeben JEsus ist mein trost allein, Ich mag sterben oder leben, JEsus ist und bleibet mein.

4. JEsus ist mein licht, Mein aufenthalt und leben, Was mir sonst gebricht, Das, das wil er mir geben, Nun wil er mich in seinem reich, Bald machen allen engeln gleich. JEsus hat sich mir ergeben, JEsus ist mein trost allein, Ich mag sterben oder leben, JEsus ist und bleibet mein.

5. JEsus ruft mir zu: Mein kind, nun kanst du leben Freudig und in ruh, Die sünd ist dir vergeben. Nun wirst du fühlen keine quaal, Drum komm und schmek mein abendmahl. JEsus hat sich mir ergeben JEsus ist mein trost allein, Ich mag sterben oder leben, JEsus ist und bleibet mein.

6. Ach! ich sünden-kind Bekomm vor fluch den segen, Weil nunmehr mir sind Von meines JEsu wegen Vergeben meiner sünden schuld, Und bin versichert Gottes huld JEsus hat sich mir ergeben. JEsus ist mein trost allein, Ich mag sterben oder leben, JEsus ist und bleibet mein.

7. Drum welt bleibe welt, Du wilt mich nur verführen, JEsus tritt ins feld, Und läst sich gnädig spüren, Er wil nun aus dem jammerthal Mich nehmen in den freuden-saal. JEsus hat sich mir ergeben, Jesus ist mein trost allein, Ich mag sterben oder leben, JEsus ist und bleibet mein.

8. Nun weg gut und ehr,

ehr, Weg welt mit deinen schätzen, Ich kan mich nunmehr An JEsu stets ergetzen. Er soll nun mein seyn ewiglich Und ich auch sein, des freu ich mich. JEsus hat sich mir ergeben, JEsus ist mein trost allein, Ich mag sterben oder leben, JEsus ist und bleibet mein.

311. M. HErr ich habe misg.

Komt ihr schnöden Adams-kinder Ihr abtrünniges geschlecht, Komt, ihr hochbeschwerten sünder Die ihr euer bürger-recht, Euer erbtheil habt verlohren, Und euch wider GOtt verschworen.

2. Komt zu diesem gnaden-brunnen, Der mit zweygetheilter fluht, Aus dem lebens-strom gerunnen, Euch und eurem heil zu gut: Kommt bereuet eure sünden Hier, hier könnt ihr gnade finden.

3. Seyd ihr gleich beschwert, beladen Mit unzählich grosser schuld Komt zum felsen aller gnaden, Der verspricht euch hülff und huld, Der hat für euch selbst sein leben In den schwersten tod gegeben.

4. Seht sein väterlich gemühte, Seht, wie hertzlich sich doch sehnt Seine brüderliche güte Nach dem schaf, das sich verwehnt: Er wil selber euch zu weiden, Marter, tod und spotten leiden.

5. Er kennt euers hungers grösse, Seht hier seinen tisch bereit't, Er weiß eures leibes blösse, Nehmt von ihm diß ehren-kleid, Das der theure purpur zieret, Der von Gottes blut herrühret.

6. O der wundergrossen speise, Welch ein unbegreiflich mahl, GOtt gibt sich auf hohe weise

Vor

Vor verdammter sünder zahl Läst vor sie sein blut vergiessen, Läst sie seinen leib geniessen.

7. GOtt wird seiner armen heerde Sichrer schutz und treuer hirt, Daß die heerd geweidet werde, Wird er selber gast und wirth, Speiß und tranck, sie zu vergnügen, Wil er selbst im grabe liegen.

8. Liebster hirt, mein trost und leben, Meiner seelen bestes theil, Laß mich hierauf achtung geben Laß mich ja mein einigs heil Allzeit würdiglich betrachten Dich vor alles hoch zu achten

312. M. Werde munter mein.

Liebe seele, nun dich schwinge, Von dem ort der eitelkeit: Du must über alle dinge Die gedancken heben heut, Anzuschauen deinen GOtt, Deinen helfer in der noth, Deinen bräutgam, der itzt eben Kommt, sich selber dir zu geben.

2. Er wil meine speise werden, Von ihm ich geladen bin: Schwing dich, seele, von der erden Zu dem seelen-speiser hin, Rüst dein hertz mit demuth aus, Daß es werde Gottes hauß, Ein hauß, das ihm wohlgefalle, Darinn JEsus lob erschalle.

3. Weg von mir, ihr welt-gedancken, Hier ist meiner seelen speiß, Auf dein wort wil ich nicht wancken, JEsu, ehrend dein geheiß; Was du hast versprochen mir Kanst du auch wol geben hier, Du wilt deinen leib mir geben, Und dein wahres blut darneben.

4. Nun umfang mit höchsten freuden, Seele, deinen bräutigam: Nun kanst du mit ihm dich weiden, Mit dem frommen Gottes-lam,

Auf der bahn des glaubens dein, Wirst du stetig bey ihm seyn, Bis dir GOtt wird dort zulassen, Deinen JEsum zu umfassen.

5. Nun hab ich den besten orden; Gott in mir und ich in dir. Nun bist du mein bruder worden, O mein JEsu, bleibe hier, Laß mich iñer bleiben dein, Du solt stets mein eigen seyn, Dir ich, meine liebe, lebe, Und mich dir zu eigen gebe.

313. M. Ach lieben Christ. seyd. oder: Wo GOtt der HErr nicht.

Mein seelen-schatz und bräutigam, Mein hertz soll dich jetzt preisen, Daß du mich theures Gottes-lamm So herrlich wollen speisen, Das schäflein, das vor war verflucht, Hast du, o treuer hirt, gesucht, Ihm gnade zu erweisen

2. Du allerliebster JEsu hast Geheilt die seelen-wunden, Und durch dein leib und blut der last Der sünden mich entbunden, Vor liesse ich der höllen zu Izt hab ich meiner seelen-ruh, In deiner selen funden.

3. Du hast zu deinem himmel dir Mein herze auserseben, Daß du dariñ wilst für und für Mit deiner liebe stehen, Drum liebster JEsu, habe danck, Und lasse mich mein lebenlang In deinen wegen gehen

4. Hilf, daß mich nicht der sünden-koth Aufs neue nun beflecket, Nachdem ich dich, du himmels-brodt Und lebens-quell, geschmecket, Laß mich hinfort dein eigen seyn, Schließ mich in deine wunden ein, So bleib ich ungeschrecket.

314. Mel. Allein zu dir HErr.

O grosses werck geheimniß voll, Daß höchlich

höchlich zu verehren! O werck, das stündlich in uns soll Durch seine kraft vermehren, Bereuung unser schweren schuld, Furcht, glauben hoffnung und gedult, Zucht, lieb und aller tugend zahl, O himels-saal, O hochgepreißnes abendmahl.

2. Hie ist des lebens baum gesetzt Desselben blätter heilen, Was durch den satan war verletzt Mit so viel sünden-pfeilen, Hie ist das holtz gantz voller saft, Von früchten süß, sehr groß von kraft, Ja dessen edle lieblichkeit, Zu aller zeit, Vertreibt des todes bitterkeit.

3. Hie ist das rechte himmel-brodt, Von GOtt uns selbst gegeben, Das für den wolverdienten tod Uns wiederbringt das leben Diß ist der Christen unterhalt, Diß macht die seelen wohlgestalt, Diß ist der engel speiß und tranck, Dafür ich danck GOtt singen will mein lebenlang.

4. Hie ist die rechte bundes-lad, Hie ist der leib des HErren, Voll weißheit, gůt und grosser guad, Hie schau ich gleich von ferren Die wunder schöne himels-schul, Den tempel samt den gnaden-stul, Hier find ich ja das höchste gut, Das theure blut, So mir erquicket seel und muth.

5. Hie ist die rechte himels-pfort, Hie steht der engel leiter, Israel auserwählter ort, Und seiner luft bereiter, Hie steigen wir mit vollem lauf, In Christo stracks zum himmel auf, Der uns durch ihn ist zuerkannt, O herrlichs pfand, O allerliebstes vaterland!

6. Ach schauet, wie der

HErr uns liebt, Wie hoch er uns verehret, Indem er sich uns selber gibt, Und freundlich zu uns kehret: Bedencket wie er uns gemacht, Zu bürgern seiner grossen pracht: Ja, wie er unser fleisch ergetzt, Das er zuletzt Zu seiner rechten hat gesetzt.

7. Das fleisch, das nun erhöhet ist In Gottes stadt zu leben, Das wird uns hie zu dieser frist, Durch Christum selbst gegeben: So wird sein wesen uns zu theil, So finden wir der seelen heil, So bleiben wir in GOttes huld, Und unser schuld Wird übersehen mit gedult.

9. Wie kan uns der zuwider seyn, Der uns so freundlich reichet Sein fleisch uñ blut im brodt und wein, Der niñer von uns weichet? Wie kan uns lassen aus der acht Der uns so treflich hat bedacht, Indem er unser missethat O Gottes rath, durch seinen tod vertilget hat.

9. Wie kan hinfort des satans stärck Uns Christen überwinden, Dieweil durch dieses gnaden-werck, Wir grosse kraft empfinden? Hat doch diß mahl uns so erquickt, Daß uns kein feind mehr unterdrükt. Drum satan koñe nur zum streit, Wir sind bereit Zu spotten deiner grausamkeit.

10. Was achten wir des leibes noth, Der kranken glieder schmertzen, Hie ist artzney in aller noth, Ein edler tranck zum hertzen, Ja Christus fleisch ist solcher art, Da alles durch geheilet ward, Hie ist sein seiten-wasser feil, Dadurch in eil Gelöschet wird der höllen pfeil.

11. O Gottes fleisch! o heiligs

heiligs blut! Das auch die engel ehren! O himmels-speiß! o höchstes gut! Worzu in furcht sich kehren, Die kraft und thronen wunders-voll, Herr, meiner seelen ist so wohl, Es trift sie schon in dieser qual Ein freuden-strahl, O hoch-gepriesnes Abendmal.

315. Mel. Nun freut euch lieb. oder: Allein Gott in der höh sey.

O JEsu, dir sey ewig danck, Für deine treu und gaben, Ach laß durch diese speiß und tranck, Mich auch das leben haben! Sey willkomen du edler gast, Der du mich nicht verschmähet hast, Wie soll ich dir gnug dancken:

2. O JEsu Christ, du kanst allein Mein hertz und seele laben, Nun bin ich dein und du bist mein, Mit allen deinen gaben, Hier hab ich, was ich haben soll Nun bin ich trosts und segens-voll In meinem gantzen leben.

3. Laß mich auch ewig seyn in dir, Laß mich dir ewig leben Verbleib du ewig auch in mir Mein GOtt, du wirst mir geben Daß ich durch diese speiß und tranck, Auch starck sey, weil ich gleich bin kranck, Und fahr zu dir mit freuden. D. J. O

316. M. HErr JEsu Christ w.

O JEsu! du mein bräutigam, Der du aus lieb am creutzes-stamm, Für mich den tod gelitten hast, Genommen weg der sünden last.

2. Ich kom zu deinem abendmahl, Verderbt durch manchen sündenfall: Ich bin kranck, unrein, nackt und bloß, Blind und arm; ach! mich nicht verstoß.

3. Du bist der artzt, du bist das licht, Du bist der HErr, dem nichts gebricht, Du bist der

brunn der heiligkeit, Du bist das rechte hochzeit-kleid.

4. Drum, o HErr JEsu, bitt ich dich, In meiner schwachheit heile mich: Was unrein ist, das mache rein, Durch deinen hellen gnaden-schein.

5. Erleuchte mein verfinstert hertz, Zünd an die schöne glaubens-kertz: Mein armuth in reichthum verkehr, Und meinem fleische steur und wehr.

6. Daß ich das rechte himmel-brodt, Dich, JEsu, wahrer mensch und GOtt, Mit höchster ehrerbietung eß, Und deiner liebe nicht vergeß.

7. Lösch alle laster aus in mir, Mein hertz mit lieb und glauben zier: Und was sonst ist von tugend mehr, Das pflantz in mir zu deiner ehr.

8. Gib, was mir nütz zu seel und leib: Was schädlich ist, fern von mir treib. Komm in mein hertz, laß mich mit dir: Vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf, daß durch dieser mahlzeit krafft, Das bös in mir werd abgeschafft: Erlassen alle sünden-schuld: Erlangt des Vaters lieb und huld.

10. Vertreibe alle meine feind, Die sichtbar und unsichtbar seynd: Den guten fürsatz, den ich führ, Durch deinen Geist fest mach in mir.

11. Mein leben, sitten, sinn und pflicht, Nach deinem heilgen willen richt: Ach laß mich meine tag in ruh Und friede christlich bringen zu.

12. Bis du mich, o du lebens-fürst, Zu dir im himmel nehmen wirst; Daß ich bey dir dort ewiglich An deiner tafel freue mich. J. Herm.

317.

317. Mel. Herr Jesu Christ w.

O JEsu! glantz der herrlichkeit! Gelobt, geliebet jederzeit, O JEsu! meines hertzens wonn, Mein licht, mein stern und meine sonn.

2. Dein leib, o süsser JEsu Christ, Der seelen brodt und manna ist, Ach Jesu, dein vergossnes blut Ist meines hertzens höchstes gut.

3. Mein geist, HErr Jesu, preiset dich, Daß du so wohl gespeiset mich, Ich sage dir, o JEsu, danck, Jetzt und fortan mein lebenlang.

4. Ich war, o JEsu, wol nichts wehrt, Und gleichwol hast du mich geehrt, Daß ich frey zu dir kommen kan, Und nimmst mich, JEsu, gnädig an.

5. Mein hunger war allein nach dir, Ich stund an deiner gnaden thür, Ich dürstete und schrie dir zu, O JEsu! JEsu! meine ruh!

6. Nun hast du dich zu mir gewandt, Und machst mir, Jesu! recht bekandt, Daß dein leib und dein heiligs blut, Der seelen gebe krafft und muth.

7. Wie freuet sich mein hertz und sinn, Daß ich dein mitglied worden bin, Daß, JEsu, durch dein abendmahl, Ich nun gehör zur kinder-zahl.

8. Ja, Jesu! dein kind bin ich nun, Was will mir fort der satan thun: Dein blut bezeichnet mich, und macht, Daß ich des feindes list veracht.

9. Durch das blut werd ich, JEsu, seyn Hinfort gerecht, und gehen ein Zu deinem heilgen himmels-saal, Das nützet mir dein abendmahl.

10. Sey tausendmal

mein HErr gegrüsst,
Geehrt geliebet und geküst, Willkommen JEsu! dass nach dir Allein steht meiner seel begier.

11. Ach JEsu! JEsu, laß hinfort Mein hertz seyn deinen heilgen ort Da du selbst wohnest und regierst, Und nur allein die herrschafft führst.

12. Das ist es, was ich geben kan, Ach nim̃ es, Jesu, von mir an, Verwirff nicht diese kleine gab, Weil ich sonst nichts zu geben hab.

13. Ob ihr gleich würdigkeit gebricht, Wirst du sie drum verstossen nicht, Sie ist nun durch dein blut getränckt, Du hast dich hier ihr selbst geschenckt.

14. Verschmähe nicht dein eigenthum O JEsu! meines hertzens ruhm, Mein edler schatz mein bräutigam, Mein JEsu! theures Gottes lamm.

15. Ach! laß mich deiner schäfelein Nur JEsu! das geringste seyn, Ich bitte nichts, als einen blick, Der mein zerschlagnes hertz erquick.

16. Dein trost der mich so wohl gelabt, Und mit dir selbst, mein Herr, begabt, Laß JEsu! seyn der liebe pfand, Bis zu dem ewgen vaterland.

17. Regier auch meinen lebens-lauff, Bis daß ich komm zum himmel auf, Daß ich so lebe, daß ich bleib Ein glied an deinem heilgen leib.

18. Ich sterbe mir, Herr JEsu, ab, Und wil dir treu bis in mein grab Verbleiben stärke mich, mein HErr, In deiner liebe mehr und mehr.

19. Welt, und was schmeckt nach eitelkeit, Geht weg und tretet an die seit, Komt nimmer mir vor meine thür, Auch nicht in den gedancken für.

20. Mein

20. Mein JEsus ist mein hertzens-freund, Und ausser ihm ist alles feind, Ich lebe JEsum nur allein Er und sonst keiner soll mein seyn.

21. Komm JEsu! komm und bleib in mir, Daß ich stets, JEsu! bleib in dir; So wird dein leib und auch dein blut Verbleiben stets mein höchstes gut.

22. Mein Gott ist JEsus und mein erb, Daß ich durch seine gnad erwerb, Willkomen JEsu! dir allein Sol mein hertz eine wohnung seyn.

23. Dein fleisch, dein blut, die himmels-gab, Ich JEsu in dem hertzen hab, So bist du mein und ich bin dein, Wir werden nie geschieden seyn.

24. Und wann mein abgemattet geist Einmal nach deinem himmel reist, So sey, HErr JEsu! mir ein licht, Wann mir sonst alles licht gebricht.

25. Die speise, die ich nun genoß, Bring mich in deines Vaters schooß Und dein blut, JEsu! das ich tranck, Gesegne meinen sterbens-gang.

26. So werd ich dort das abendmahl, Mit allen heilgen ohne zahl! Im himel halten, und du wirst, HErr JEsu, seyn mein lebens-fürst.

D. Joh. Lassenius.

318. M. Nun lasst uns GOtt.

O JEsu, meine wonne, Du meiner seelen sonne, Du freundlichster auf erden, Laß mich dir dankbar werden.

2. Wie kan ich gnugsahm schätzen Diß himmels-süß ergetzen, Und diese theure gaben, Die uns gestärcket haben.

3. Wie soll ich dir verdancken, O HErr, daß du mich krancken Ge-

speiset und getränckt, Ja selbst dich mir geschencket.

4. Ich lobe dich von hertzen Für alle deine schmertzen, Für deine schläg uñ wunden, Der du so viel empfunden.

5. Dir danck ich für dein leiden, Den ursprung meiner freuden, Dir danck ich für dein sehnen, Und heißvergoßne thränen.

6. Dir danck ich für dein lieben, Das standhaft ist geblieben, Dir danck ich für dein sterben Das mich dein reich läst erben.

7. Jezt schmecket mein gemühte Dein übergrosse güte, Diß theure pfand der gnaden Tilgt allen meinen schaden.

8. HErr, laß michs nicht vergessen, Daß du mir zugemessen Die kräfftig himmels-speise, Wofür mein hertz dich preise.

9. Du wolleſt ja die sünde, Die ich annoch empfinde, Aus meinem fleische treiben, Und kräfftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich loßgezählet Von sünden, und vermählet Mit dir, mein liebstes leben, Was kanst du wehrters geben?

11. Laß schönster meine seele doch stets in dieser höle Des leibes, mit verlangen An deiner liebe hangen.

12. Laß mich die sünde meiden Laß mich gedultig leiden Laß mich mit andacht beten, Uñ von der welt abtreten.

13. Im handeln, wandeln, essen, Laß nimmer mich vergessen, Wie treflich ich beglücket, Und himmlisch bin erquicket.

14. Nun kan ich nicht verderben, Drauf will ich selig sterben, Und freudig

freudig auferstehen, O JEsu, dich zu sehen.
Johann Rist.

319. In eigener Melodey.

Schmücke dich, o liebe seele, Laß die dunckle sündenhöle, Komm ans helle licht gegangen, Fange herrlich an zu prangen Denn der HErr voll heil und gnaden, Will dich heut zu gaste laden, Der den himmel kan verwalten, Will izt herberg in dir halten.

2. Eile, wie verlobte pflegen, Deinem bräutigam entgegen, Der da mit dem gnadenhamer Klopft an deine hertzens-kamer, Oeffn ihm bald die geistespforten, Red ihn an mit schönen worten: Komm, mein liebster, laß dich küssen, Laß mich deiner nicht mehr missen.

3. Zwar in kauffung theurer waaren Pflegt man sonst kein geld zu sparen; Aber du wilt für die gaben Deiner huld kein geld nicht haben, Weil in allen bergwercks-gründen Kein solch kleinod ist zu finden, Das die blut-gefüllte schaalen Und diß manna kan bezahlen.

4. Ach wie hungert mein gemühte, Menschen-freund, nach deiner güte; Ach wie pfleg ich offt mit thränen Mich nach dieser kost zu sehnen: Ach wie pfleget mich zu dürsten Nach dem tranck des lebens-fürsten, Wünsche stets, daß mein gebeine Sich durch GOtt mit GOtt vereine.

5. Beydes lachen und auch zittern, Lässet sich in mir izt wittern, Das geheimniß dieser speise Und die unerforschte weise Machet, daß ich früh vermercke, HErr, die gröste deiner wercke, Ist auch wol ein mensch

zu

zu finden, Der dein allmacht solt ergründen?

6. Nein, vernunfft die muß hier weichen, Kan diß wunder nicht erreichen Daß diß brodt nie wird verzehret, Ob es gleich viel tausend nehret, Und daß mit dem saft der reben Uns wird Christi blut gegeben. O der grossen heimlichkeiten, Die nur Gottes Geist kan deuten.

7. JEsu meines lebens sone, Jesu meine freud und wonne, JEsu, du mein gantz begiñen, Lebens-quell und licht der sinnen, Hier fall ich zu deinen füssen, Laß mich würdiglich geniessen, Dieser deiner himels-speise Mir zum heil und dir zum preise.

8. HErr, es hat dein treues lieben, Dich vom himmel abgetrieben, Daß du willig hast dein leben, In den tod für uns gegeben, Und darzu gantz unverdrossen, HErr, dein blut für uns vergossen Das uns jetzt kan kräfftig trancken, Deiner liebe zu gedencken.

9. JEsu, wahres brodt des lebens, Hilff, daß ich doch nicht vergebens Sondern mir zum heil und kronen, Sey zu deinem tisch gekommen Laß mich durch diß seelen-essen Deine liebe recht ermessen, Daß ich auch wie jetzt auf erden Mög ein gast im himel werden. J. Franck.

320. Mel. Nun lob mein seel.

Wiewol hast du geladet, O liebster JEsu deinen gast Ja mich so reich begabet, Daß ich jetzt fühle freud und rast, O wundersahme speise, O süsser lebens-trank, O liebmal, das ich preise Mit einem lobgesang, Indem es hat erquicket Mein leben, hertz und muht,

muht, Mein geist der hat erblicket Das allerhöchste gut.

2. Du hast mich jetzt geführet, O HErr, in deinen gnaden-saal, Daselbst hab ich berühret Dein edle güter allzumahl Da hast du mir vergebens Geschencket, mildiglich Das wehrte brodt des lebens, Das sehr ergetzet mich, Du hast mir zugelassen, Daß ich den seelenwein Im glauben möchte fassen Und dir vermählet seyn.

3. Bey dir hab ich gegessen Die speise der unsterblichkeit, Du hast mir voll gemessen Den edlen kelch, der mich erfreut, Ach GOtt, du hast erzeiget, Mir armen solche gunst, Daß billig jetzt sich neiget Mein hertz für liebesbrunst, Du hast mich lassen schmecken, Das köstlich engel-brodt, Hinfort kan mich nicht schrecken Welt, teufel, sünd und tod.

4. So lang ich leb auf erden, Preiß ich dich, liebster Jesu, wol, Daß du mich lassen werden, Von dir und durch dich satt und voll, Du hast mich selbst getränckt Mit deinem theuren blut Und dich zu mir gelencket, O unvergleichlichs gut! Nun werd ich ja nicht sterben, Weil mich gespeiset hat, Der nimmer kan verderben, Mein trost, schutz, hülf und raht.

5. Wie kan ich aber fassen, HErr JEsu, daß du mit begier, Dich hast so tief gelassen Vom himmels-saal herab zu mir? Du schöpfer aller dinge, Besuchest deinen knecht, Ach hilf, daß ich dir bringe Ein herz, daß from̃ und schlecht, Das gläubig dir vertraue, Damit nach dieser zeit,

Ich

Ich ja dein antlitz schaue, Dort in der ewigkeit.

6. Du bists der ewig bleibet, Ich aber bin dem schatten gleich, Den bald ein wind vertreibet, HErr, ich bin arm und du bist reich, Du bist sehr groß von güte, Kein unrecht gilt bey dir, Ich boßhaft von gemüthe, Kan fehlen für und für, Noch kömest du hernieder Zu mir dem sünden-man, Was geb ich dir doch wieder, Daß dir gefallen kan.

7. Ein hertz durch reu zerschlagen, Ein hertz das gantz zerknirschet ist, Das, weiß ich, wird behagen Mein Heiland dir zu jeder frist, Du wirst es nicht verachten Demnach ich embsig bin, Nach deiner gunst zu trachten Nim doch in gnaden hin, Das opfer meiner zungen, Denn billig wird jetzund Dein theurer ruhm besungen, HErr GOtt, durch meinen mund.

8. Hilf ja, daß diß genieſſen Des edlen schatzes schaff in mir, Ein unaufhörlichs büſſen, Daß ich mich wende stets zu dir. Laß mich hinfüro spühren, Kein andre lieblichkeit, Als welche pflegt zu rühren Von dir in dieser zeit, Laß mich ja nichts begehren, Als deine lieb und gunst, Denn niemand kan entbehren, Hie deiner liebe brunst.

9. Wohl mir, ich bin versehen Mit himmels-speiß und engel-tranck, Nun wil ich frölich stehen, Zu singen dir lob, ehr und danck Fahr hin du welt-getümel, Du bist ein eitler tand, Ich seufze nach dem himel, Dem rechten vater-land, Fahr hin, dort werd ich leben, Ohn unglück und verdruß,

Mein

Mein GOtt, du wirst mir geben Der wollust überfluß. J. R.

Der Communicanten Morgen-Lied.

321. Mel. Herr Jesu Christ, du

Auf, auf, mein geist, ermuntre dich, Die nacht ist nun vergangen, Mein JEsus kömmt, und wecket mich, Er rufft mir mit verlangen, Auf, seele, höre was er spricht, Versage ihm die bitte nicht, Er bitt't zum abendmahle.

2. Steh auf und iß, das lebens-brodt Wird dir heut aufgetragen, Der lebens-tranck, das blut von GOtt, So heilet alle plagen, Den reicht dein heiland selber dir, Es fleusst aus seinen wunden hier, Trinck, arme matte seele.

3. Doch wirff zuvor das sünden-kleid Von dir, das sehr beflecket, Nimm den rock der gerechtigkeit, Der deine schande decket, Den heil'gen Geist ruff eifrig an, Der durch und durch dich heil'gen kan, Daß er dich wohl bereite.

4. So wird dein liebes Gotteslam̃, Das sich für dich gegeben, Recht als ein treuer bräutigam, In deinem hertzen leben, Du solt mein hertz sein himmel seyn, Da wil ich prächtig ziehen ein Und ewig in dir bleiben.

5. Nun HErr, der du mein seufftzen weist, Zu dir kom̃ ich geschritten, Du wollest um den heil'n Geist Den Vater für mich bitten Daß ja mein glaub aufhöre nicht, Und ich diß mahl nicht zum gericht Unwürdig brauchen möge.

6. Ihr engel kom̃t und führet mich Zu diesem tisch der gnaden, Trotz! daß sünd, tod und hölle sich Jetzt regen mir zu scha-

schaden, Mein JEsus, kömmt, ich freue mich, Er eilt zu mir, herz schicke dich, Hier bin ich, liebster Jesu. D.J.F.M.

Der Communicanten Abend-Lied.

322. M. Werde munter mein.

GOtt mein hertze danck dir sendet, Weil mit wohlthun dieser tag Angefangen und vollendet, So daß ich mit jauchzen sag: Ich bin aller sünden loß, Ruhe sanft in JEsu schooß, Ich bin JEsu braut heut worden, Steh in seinem liebes-orden.

2. Ich hab nun das ewig' leben, Weil mir ist im brodt und wein JEsu fleisch und blut gegeben, Ich bin Jesu, Jesus mein, Sterb des ewgen todes nicht, Leb und komm nicht ins gericht, JEsu blut und gnad mich decket, Und am jüngsten tag erwecket.

3. GOtt, der du zu meiner freude Mich bewirth't, gelabt, getröst, Und aus lieb geschenket heute Das, womit du mich erlöst, Meines Jesu leib und blut Machet daß nun sanffte ruht, Mit dem leib stets meine seele, Die ich dir hiemit befehle.

4. JEsu, du mein guter hirte, Mich dein schäflein schließ in dich, Ferner es wie heut bewirthe, Und mach, daß es bessre sich, Wehre, weils mit dir gespeist, Daß es satan nicht zureist, Sondern mög in deinen wunden Finden seine ruhe-stunden.

5. Heilger Geist zeug' früh und spate, Wie du mir geholffen heut, Tröste mich mit that und rahte, In der letzten lebens-zeit, Daß ich Christi leib und blut Hab genossen mir zu gut, Und hilff, daß ich

dessen

dessen stärke Stets und ja im tode mercke.

6. Der HErr, der mich speist zum leben, Segne und behüte mich, Der HErr, der zur speiß sich geben, Der erleuchte mich durch sich, Der HErr, der mich führt zur speiß, Geb mir friede ihm zum preiß, Und erquik an seel und muhte Mich mit JEsu leib und blute. E. J. C. S.

Vom christl. Leben und Wandel.

323. Mel. O Here Gott, dein.

Ach höchster GOtt, verleihe mir, Daß ich nur dich begehre, Und daß mich dein Geist für uñ für Durch dein wort neu gebähre, Daß ich dein kind, Dich such und find In allem creutz und leiden, Damit nicht tod, Noch höllen-noth Von dir mich könne scheiden.

2. Gib meinem hertzen wahre reu, Und thränen meinen augen Daß ich hinfort das böse scheu, Und meine wercke taugen. Hilf, daß ich recht Nur sey dein knecht, Auch stets ein schutz der armen, Der in der zeit Voll freundlichkeit Sich ihrer mög erbarmen.

3. Lösch aus in mir des fleisches lust, Daß ich in deiner liebe, (Nicht in der welt) empfinde luft, Und stets also mich übe, Nach deinem wort, An allem ort In tugendlichen dingen, So wird mein geist Sich allermeist Zu dir, HErr JEsu, schwingen.

4. Treib aus von mir den stoltzen sinn, Laß mich in demuth leben, Rach, neid und zorn, nimm von mir hin, So kan ich bald vergeben,

Wann schon durch list
Mein neben-christ Ins
elend mich getrieben,
Weiß ich doch wol, Daß
man auch soll Sein'
ärgste feinde lieben.

5. Gib mir, HErr, die-
se dreyerley: Erst einen
festen glauben, Bey
welchem rechte treue
sey, Die nimmer steht
auf schrauben, Daß ich
mich üb In wahrer lieb
Und hoff auf deine gü-
te, Die mich, o GOtt,
Für schand und spott
Auch bis ins grab be-
hüte.

6. Nach vielem reich-
thum, gut und geld,
HErr, laß mich ja nicht
trachten, Gib daß ich al-
len pracht der welt
Mög inniglich verach-
ten, Auch nimermehr
Nach hoher ehr Und
grossem namen strebe,
Besondern nur Nach
rechter schnur Der
wahren Christen lebe.

7. Für schmeicheln, list
und heucheley Bewah-
re mir die sinnen, Und
laß mich ja durch gleiß-
nerey, Den nechsten
nicht gewinnen: Laß ja
und nein Mein ant-
wort seyn, Darnach
man sich zu richten,
Dann dieses kan Bey
jedermann Die sachen
leichtlich schlichten.

8. HErr, saubre doch
von eitelkeit Mein sünd-
liches gemüthe, Daß
ich in dieser kurzen zeit
Für schnöder lust mich
hüte, Des hertzens
grund Sey wie der
mund, Dem nechsten
nicht zu schaden, So
werd ich nicht, Wie
sonst geschicht, Mit
schmähen überladen.

9. Gib, daß ich ja den
müßiggang, Samt al-
ler trägheit hasse, Da-
gegen, HErr, mein le-
benlang Mein arbeit so
verfasse, Daß ich zur
noth Mein täglich brod
Mit ehren mög erwer-
ben

ben, Und wann ich soll
Fein sanft und wohl,
In dir, HErr JEsu,
sterben.

10. Ach gib mir deinen guten Geist, Daß ich die laster fliehe, Und nur um das, was Christlich heist, Von hertzen mich bemühe: So kan kein leid In dieser zeit Aus deiner hand mich treiben: Besondern ich Werd ewiglich Bey dir HErr JEsu, bleiben.

Johann Rist.

324. M. Wo GOtt der HErr.

Ach treuer Gott, ich
ruf zu dir Hilf, daß
mich nicht bethöre
Die böse lust, die steckt
in mir Nach reichthum,
wollust, ehre; Gib, daß
ich an dein wort mich
halt, Und dadurch, was
mich mannigfalt An-
fichtet, überwinde!

2. Solt, der dem vieh sein futter schafft, Und speiset auch die raben, Nicht lassen uns durch seine kraft, Auch tranck und speise haben? Solt, der das graß und blumen ziert, An kleidung nicht, was uns gebührt Und nöthig ist mittheilen.

3. Von vielen gütern lebt man nicht Der hat, daß er GOtt preise, Wer bey dem werk das er verricht, Hat kleidung, tranck und speise: Ob uns ein mehres werden soll, Das weiß er als der vater wol, Obs seinen kindern nütze.

4. Wer wenig hat und das mit recht, Kan Gottes huld behalten, Er bleibet redlich, fromm und schlecht, Läßt fort den höchsten walten. Sein weniges auch eh'r gedeyt, Als grosses gut viel loser leut, Das sie erschunden haben.

5. Denn reichthum durch gewalt und list, Am meisten wird er-

worben: Ein mann, der groß von mitteln ist, Viel andre hat verdorben: Und daß sich mehr des geldes hauff, So denckt er tag und nacht darauf, Und geht her wie ein schämen.

6. Die freund und erben lachen oft, Wann sichs mit ihm will ender, Auch kriegt da mancher unverhofft, Das er kan frisch verschwenden: Der geitzhalß aber plaget sich, So lang er lebt, und innerlich Kan er sich nicht recht freuen.

7. Und wañ es an ein scheiden geht, Da ist erst noth verhanden: Der trost, die hofnung, so da steht Im goldklump, wird zu schanden; Dañ geld und gut nicht retten kan Am tag, da Gottes zorn bricht an, Der brennt bis in die hölle.

8. Was ihn deñ hat in ew'ge noth, An leib und seel geführet, Das ist nur lauter dreck und koht, Wie schön mans auch poiret: Die erde hats herfür gebracht, Daß er zum götzen ihm gemacht, Dem er allhie gedienet.

9. Hingegen wer sein hertz erhebt, Gen himmel von der erde, Sucht, daß er reich, die weil er lebt, An guten wercken werde: Wenn GOtt ihn segnet und sein haus, Theilt er den armen wieder aus Und gibt es gern und frölich.

10. Bey seinem gut erweist er noch, Daß ers darauf nicht setze: Er streuet aus und samlet doch Im himel wahre schätze, Die fliegen niemahls auf im rauch, Und seyn daneben sicher auch, Für dieben, rost und motten.

11. Es ist fürwahr ein groß gewinn, Der keinen je betrüget, Wenn man

man GOtt traut und fürchtet ihn, Und sich dabey begnüget: Bloß sind wir kommen in die welt, Bloß müssen wir, wens Gott gefällt, Hinaus und alles lassen.

12. HErr, was mir hier vonnöthen thut, Mich ehrlich zu ernehren, Das wollst du mir an haab und gut Bey meinem fleiß bescheren: Daß ich, mein saame auch nach mir Nicht andern leuten für der thür Aus noth aufwarten dürfte.

13. Ach! meine seel kan ihre ruh Im zeitlichen nicht finden! Was ich da vornehm oder thu Wie rauch pflegt zu verschwinden: Unsterblich ist die seel, und muß Unsterblich seyn, was ohn verdruß, Dieselbe soll vergnügen.

14. Nun ist nichts auf der welt bewust, Das solche ruh könn' geben: Nicht augenlust, nicht fleisches lust, Nicht hoffärtiges leben: Drum will ich auch nicht dencken drauf, Und mein gemüth zu GOtt hinauf Und seiner fülle richten.

15. O höchstes gut, sey hier und dort Mein reichthum, lust und ehre: Gib daß in mir sich fort und fort, Das sehnen nach dir mehre; Daß ich dich stets vor augen hab, Mir selbst und allen sterbe ab, Was mich von dir will ziehen.

16. Hilf, daß ich meinen wandel führ Bey dir im himel oben: Da ich werd ewig seyn bey dir, Dich schauen und dich loben So kan mein hertz zufrieden seyn, Und findet GOtt in dir allein Die wahre ruh und freude.

17. Hierzu gib mir von deinem thron, O Va-

ter, gnad und stärcke, Zerstör, o JEsu GOttes Sohn, Des satans reich und wercke, O Heilger Geist, steh du mir bey, Daß mein begehren diß nur sey: Gott über alles lieben.

325. Das güldene ABC. oder: Nun laß uns den leib begr.

Allein auf Gott setz dein vertraun, Auf menschen hülf solt du nicht baun, GOtt ist allein, der glauben hält, Sonst ist kein glaub mehr in der welt.

2. Bewahr dein ehr, hüt dich für schand, Ehr' ist fürwahr dein höchstes pfand, Wirst du die schantz einmahl versehn, So ist es um dein ehr geschehn.

3. Claff nicht zu viel, sondern hör mehr, Daß wird dir bringen preiß und ehr, Mit schweigen sich verredt niemand, Claffen bringt manchen in sünd und schand

4. Dem grösten weich, acht dich gering, Daß er dich nicht in unglück bring, Dem kleinsten auch kein unrecht thu, So bleibest du in rast und ruh.

5. Erheb dich nicht aus stolzen muth, Wañ du bekomen hast groß gut, Es ist dir nicht darum gegeb'n, Daß du dich dadurch solst erheb'n.

6. Frömmigkeit laß gefallen dir, Vielmehr dann gold das gläube mir, Wann geld und gut sich von dir scheidt, So weicht doch nicht die frömmigkeit.

7. Gedenck der arm'n zu jeder frist, Wann du von GOtt gesegnet bist, Sonst dir das wiederfahren kan, Was Christus sagt vom reichen mann.

8. Hat dir jemand was guts gethan, Da solt du allzeit denken dran, Es soll dir seyn von herzen leid,

leid, Wanns deinem nechsten übel geht.

9. In deiner jugend solt du dich Zur arbeit halten fleißiglich, Hernach gar schwer die arbeit ist, Wann du zum alter kommen bist.

10. Kehr dich auch nicht an jederman, Der dir vor augen dienen kan, Nicht alles geht von hertzen-grund, Was schön und lieblich redt der mund.

11. Laß kein unfall verdriessen dich. Wann das glück gehet hinter sich, Anfang und ende sind nicht gleich, Wie sichs begiebt im erden reich.

12. Mäßig im zorn sey allezeit, Um klein ursach erheb kein streit, Durch zorn das hertze wird verblendt, Daß niemand fort das recht erkennt.

13. Nicht schäm dich rath ich allermeist, Daß man dich lehr, was du nicht weist, Wer etwas kan, den hält man wehrt, Den ungeschickten niemand begehrt.

14. O merck, so einer führt ein klag, Für dir, so solt du bald der sag, Nicht gläuben auch nicht richten fort, Bis du höreſt des andern wort.

15. Pracht und hoffart meid überall, Daß du nicht kommest zu unfall, Mancher wär ein behaltner mann, Hätt er hoffart und pracht gelahn.

16. Quat von niemand gedenck noch sprich, Denn kein mensch lebet ohn gebrech, Redest du all's nach deinem will'n, Wird man dich gar bald wieder still'n.

17. Ruf GOtt in allen nöthen an, Er wird gewißlich bey dir stahn, Er hilft ein'n jeden aus der noth, Der nur nach seinem willen thut.

18. Sieh dich wol für, die zeit ist böß, Die welt ist falsch und sehr gottloß, Wilt du der welt viel hangen an, Ohn schand und schad kömmst nicht davon.

19. Tracht stets darnach was recht gethan, Obs schon nicht lobet jederman, Es kans doch keiner machen so, Daß jederman gefallen thu.

20. Verlaß dich nicht auf irrdisch ding, All's zeitlich gut verschwind gering, Darum der mensch gar weißlich thut, Der allein sucht das ewig gut.

21. Wann jemand mit dir hadern will, So rath ich, daß du schweigest still, Und ihm nicht helfest auf die bahn, Da er gern wolt ein ursach han.

22. Xerxes verließ sich auf sein heer, Darüb'r ward er geschlagen sehr Weñ du must kriegen, GOtt vertrau, Sonst allezeit den frieden bau.

23. Ye länger je mehr kehr dich zu Gott, Daß du nicht kriegst des teufels spott, Der mensch ein'n solchen lohn wird han, Wie er im leben hat gethan.

24. Zier all dein thun mit redlichkeit, Bedenck zu end den letzten b'scheid, Denn vor gethan und nach bedacht Hat manchen in groß leid gebracht. B. R.

326. Mel. Komt her zu mir.

Du sagst mir zu, o treuer GOtt, Bleib ich getreu bis in den tod, So wollest du mir geben Nach der verfloßnen trübsals-zeit, Die krone der gerechtigkeit Dort in dem ewgen leben.

2. Von hertzen gerne wolt ich nun, O GOtt! nach deinem willen thun, Und dir getreu verbleiben, Bevorab, da

da du gnädiglich
Durch gut und böses
pflegest mich Hierzu
stets anzutreiben.

3. Ach! aber weil mein
fleisch und blut Mir wi-
derstand hierinnen thut,
So trag ich lust zu sün-
de, So gar, daß ich zu
alle dem, Was gut ist,
leider unbequem Und
träge mich befinde.

4. Der teufel trachtet
auch dahin, Wie er mir
böse lust im sinn, Und
mich in sünden bringe:
Er schaft dazu gelegen
heit, Braucht grosse list
und wachsamkeit, Bis
daß es ihm gelinge.

5. So sucht die böse
welt ja diß, Wie sie mir
durch viel ärgerniß
Den falstrick mög be-
reiten; Pracht, ehre,
wollust, gut und geld,
Ists was sie mir für
augen stellt, Dadurch
mich zu verleiten.

6. Nehm ich denn nun
gleich offtmahls mir
Mit rechtem ernst
was gutes für, Kan
ichs doch nicht vollen-
den, Weil mir darinn
der böse feind, Welt,
fleisch und blut zuwi-
der seynd, Und mich
davon abwenden.

7. O GOtt! wie übel
bin ich dran, Daß ich
das gute so nicht kan
Verrichten, wie ich
wolte; Da ich hingegen
hierzu Das böse recht
mit freuden thu So ich
nicht wil, noch solte.

8. Ach HErr! erbar-
me dich doch mein, Und
laß mich nicht verwor-
fen seyn, Gib mir ein
ander herze, Damit ich
thu was dir gefällt,
Und nicht mit der gott-
losen welt Dein him-
melreich verschertze.

9. Verleihe, daß dein
guter Geist Mir hülfe,
raht und beystand leist
In meinem gantzen le-
ben: Von ihm rührts
her, von ihm allein,
Daß man dir kan be-

ständig seyn, Das wolleſt du mir geben.

10. Ach hilf, daß er mich leit und treib, Daß ich ja feſt und ſtandhaft bleib In deiner reinen lehre, Und ſchlecht hin gläube deiner ſchrifft, Auf daß vernunft und irrtumsgifft Mich niemahls nicht verkehre.

11. Laß mich auch meiner Chriſten-pflicht, Ja nimmermehr vergeſſen nicht, Vielmehr recht eifrig ſtreben, Damit bey mir dein heilig wort Bring immer früchte fort und fort, Durch ein gottſelig leben.

12. Hilf, daß in ſchwerer leidens-zeit Ich dir mit glaubens-freudigkeit Gedultig mög ausbalten: Und weil doch alle creutzes-pein Muß meiner ſeelen heilſam ſeyn, Dich laß in allem walten.

13. Voraus laß in der lezten noht Von ſünde, teufel, höll und tod, Mich keinen anſtoß leiden, Daß ich kan mit getroſtem muht Auf deines Sohnes tod und blut Aus dieſem elend ſcheiden.

14. Wenn ich dir ſo getreu hier leb Auch ſo getreu den geiſt aufgeb, Kan ich mich ſelig ſchätzen, Weil du aus gnaden mir wirſt dort, Wie mir verſpricht dein heilig wort, Die lebens-kron aufſetzen.

15. Drum bitt ich nochmahls flehentlich, Gib, daß ich bis ans ende mich Dir mag getreu erweiſen: Ach, treuer GOtt! ich bitte noch, Um Chriſti willen gib mirs doch, Ich wil dich ewig preiſen.

327. M. Herr Jeſu Chr. meins.

Für deinen tron tret ich hiemit, O Gott und dich demüthig bitt

bitt, Wende dein gnädig angesicht Von mir den armen sünder nicht

2. Du hast mich, o GOtt Vater mild, Gemacht nach deinem ebenbild, In dir web, schweb und lebe ich, Vergehen müst ich ohne dich.

3. Errettet hast du mich gar offt Gantz wunderlich und unverhofft Da nur ein schritt, ja nur ein haar Mir zwischen tod und leben war.

4. Verstand und ehr hab ich von dir, Des lebens-nohtdurfft gibst du mir, Darzu auch einen treuen freund, Der mich im glück und unglück meynt.

5. GOtt sohn du hast mich durch dein blut Erlöset von der höllenglut, Das schwer gesetz für mich erfüllt Damit des vaters zorn gestillt.

6. Wann sünd und satan mich anklagt, Und mir das hertz im leib verzagt, Alsdann brauchst du dein mittleramt, Daß mich der Vater nicht verdamt.

7. Du bist mein vorsprach allezeit, Mein heyl, mein trost und meine freud, Ich kan durch dein verdienst allein Hier ruhig und dort selig seyn.

8. GOtt heilger Geist du höchste krafft, Des gnade in mir alles schaft, Ist etwas guts am leben mein So ist es wahrlich lauter dein.

9. Dein ists, daß ich GOtt recht erken, Ihn meinen HErrn und Vater nen, Sein wahres wort und sacrament Behalt und lieb bis an mein end.

10. Daß ich fest in anfechtung steh Und nicht in trübsahl untergeh, Daß ich im hertzen trost empfind, Zuletzt mit freuden überwind.

11. Drum

11. Drum danke ich mit hertz und mund, Dir GOtt in dieser tagesstund Für alle güte, treu und gnad, Die meine seel empfangen hat.

12. Und bitt, daß deine gnaden-hand Bleib über mir stets ausgespannt, Mein amt, gut, ehr, freund, leib und seel In deinen schutz ich dir befehl.

13. Hilff, daß ich sey von hertzen from, Damit mein gantzes Christenthum Aufrichtig und rechtschaffen sey, Nicht augenschein und heucheley.

14. Erlaß mich meiner sünden-schuld Und hab mit deinem knecht gedult, Zünd glauben in mir an und lieb, Zu jenem leben hoffnung gieb.

15. Ein selig ende mir beschehr, Am jüngsten tag erweck mich, HErr Daß ich dich schaue ewiglich, Amen, Amen Erhöre mich.

328. M. Gott des himels und GOtt! der du bist so geartet, Daß dein hertz, du menschenfreund, Stets in sanft- und langmuht wartet, Bis ein mensch in buß erscheint, Gib mir, daß ich auch stets hab Langmuht und der sanftmuht gab.

2. Macht der nechste mir was schmertzen, Etwa durch geringes leid, Fort brennt rachgier in dem hertzen, Samt der unversöhnlichkeit, Dämpfe du mein Gott in mir Diß gebrechen nach gebühr.

3. Wenn ich bey mir überlege, Wie dein allerliebster Sohn Harte reden, schwere schläge, Angst und noht, ja spott und hohn, Für mich ausgestanden hat Fühl ich meine missethat.

4. Weñ er gleich ward hart

hart gescholten, Hat er doch zum widergeld, Böß mit bösem nicht vergolten, Sondern dem es heimgestellt, Der in seinem hochgericht Ein gerechtes urtheil spricht.

5. Wie sollt ich dann hoffart treiben, Der ich staub und asche bin, Daß ich nicht solt stille bleiben, Und mit sanfften geist und sinn, Ein geringes wort verhören, Das mich etwan kan versehren.

6. Lernt von mir: ich bin sanftmühtig Rufft du selbst, du warheitsmund, Gib, daß ich gelind und gütig Sey, wie du von hertzensgrund, Daß in deiner schulen gern Ich die liebe sanfftmuht lern.

7. Täglich mach ich dir mit sünden, Liebster Vater, viel verdruß, Die ich stets in mir empfinden, Und bey dir verbitten muß Solt ich armer mensche dann Feinden meinen nächsten an?

8. Weñ ich gegen meines gleichen Stelte das erbarmen ein Und wolt deñoch dich erweichen, Daß du mir soltst gnädig seyn, Wäre das nicht heucheley, Thorheit und betriegerey.

9. Wo ich wil den nechsten hassen, Und versagen ihm die huld, So wilt du auch nicht erlassen Meine schwere sünden schuld, Das ist dein selbst-eigen wort Dabei bleibt es fort und fort.

10. Drum du grosser GOtt von güte, Gib mir deines Geistes gab, Daß ich mich für groll stets hüte Und begier zur sanfftmuth hab, Daß ich als des hertzens dorn, Fliehe feindschafft, haß und zorn.

11. Daß ich mich nicht fort entrüste, Weñ der nechste

nechste was versteht,
Sondern als ein rechter Christe, Um versöhnung sey bemüht,
Oder ja den has und neid, Fahren lasse fein bey zeit.

12. Laß die sonne nicht als zeugen Meines zornes untergehn, Und weñ sich das haupt wil neigen So laß mich fürnemlich sehn, Daß ich nicht im zorn entschlaf,
Und empfinde todesstraff.

13. Such ich mich an dem zu rächen, Der es böse mit mir meynt,
Warum will ich dann nicht schwächen Meinen zorn den ärgsten feind? Der das leben mir abkürtzt, Und mich in verdammniß stürtzt.

14. Gib, daß ich den mund bewahre, Und in allem, was ich thu Mit vorsichtigkeit verfahre,
Und ja immer sehe zu, Daß der nechste nicht vermerck Haß und zorn im wort und werck.

15. Daß er von mir rosen breche, Und empfinte tugend ruch, Daß ich nicht wie dornen steche,
Durch verletzung und verspruch, Durch verläumdung, und was mehr Kränken kan leib, gut und ehr.

16. Gib, HErr JEsu, was ich bitte, Gib mir rechten langmuhts-sin,
Daß ich alle schritt und tritte, Richt nach deinem fußstapf hin, Und am nechsten reine liebe,
Recht aus reinem hertzen übe.

329. M. Freu dich sehr, o mein

Heilger Gott, der du begerest Daß man keusch und züchtig sey, Und dagegen hart verwehrest, Unzucht und unfläterey, Ich bitt dich durch JEsum Christ Der mein seelenbräutgam ist, Der mich ihm zur braut erwählet

let, Und sich mir in lieb vermählet.

2. Gib, daß ich stets keusch verbleibe, Inerlich und äusserlich, An der seel und an dem leibe, Deine gnade stärcke mich, Daß mein geist und fleisch gantz rein, Und hergegen feind mag seyn Allen bösen sünden lüsten Die sonst in den hertzen nisten.

3. Deine furcht wirck in dem hertzen Meines alten menschen tod, Daß der schnöden geilheits kertzen Mir nicht machen angst und noht. Deine himels liebe führ Meine seel hinauf zu dir, Daß sie nicht am irrdschen klebe, Noch dem welt-stanck sich ergebe.

4. Laß sie über mich ergiessen Deiner güte strömelein, Daß sie in mein hertze fliessen Und dadurch gelöschet seyn Alle flammen böser lust. So viel ihr in hertz und brust, Wie ein feuerpfeil verrauchet, Wenn man ihn ins wasser tauchet.

5. Meine seel ist deinem bilde Gleich gemacht und theur geschätzt, Weil dein Sohn sein blut so milde Selbst dafür hat zugesetzt. Drum thät ich dir schöpffer ja, Und erlöser viel zu nah, Wenn ich solt in unzuchts-fällen Diß mein seelen-bild verstellen.

6. Christus selbst wohnt durch den glauben In dem hertzen, auch sein Geist Läst die herberg ihm nicht rauben Weil es ja sein tempel heist, Drum geb er auch krafft und stärck, Und erfüll sein gnadenwerck, Daß in zucht an seel und geiste Ich ihm stets gehorsam leiste.

7. Niemand kan, o GOtt, dich sehen, Der du bist das reinste licht,

Niemand

Niemand kan vor dir bestehen, Wo ihm reinigkeit gebricht. Soll mir nun der helle schein Deines ansehns selig seyn, So muß mir das seyn zuwider, Was die keuschheit schlägt darnieder.

8. Wird der heilig geist betrübet Durch ein einig schandbar wort, Wie vielmehr, wenn man verühet Böse lust an allem ort, Geilheitslust macht sorg und gram, Ihr vollbringen schand und schaam, Weñs denn wil zu ende lauffen, Findet sich die reu mit haufen.

9. Ihre brunst reicht bis zum himmel, Ihr gestanck senckt sich zur höll, Warum solt ich dem getümmel Bey mir gönnen raum und stell, Solte dieser böse gast Mir nicht billig seyn verhast, Solt ich dem mein hertz einräumen, Den ich billig solte zäumen.

10. Starcker Gott der hiñels-schaaren, Gib mir deines Geistes krafft, Laß mir hülfe wiederfahren, Daß der feind werd ausgeschaft, Der mir täglich stellet nach, Und macht so viel ungemach, Daß ich in die flucht ihn schlage, Und aus meinem hertzen jage.

11. Gib, daß ich nicht nur vermeide Aeusserliche hurerey, Sondern daß ich auch nicht leide Jñerliche brunst dabei, Denn du wilt ja nicht allein, Daß der leib sich halte rein, Sondern daß die seel auch strebe Daß sie unbefleket lebe.

12. Creutz'ge meines fleisches lüste, Dämpfe geile brunst in mir Liebster Heiland Jesu Christe, Der du selber hast an dir Creutz und alle quaal gespühret, Nur daß

daß ich werd abgeführt
Von der lüste geilen
flammen, Und sie mich
nicht gar verdammen.

330. In eigener Melodey.

HErr Christ, der ei-
nig Gottes Sohn,
Vaters in ewig-
keit, Aus seinem herz'n
entsprossen, Gleichwie
geschrieben steht: Er
ist der morgen-sterne,
Sein'n glantz streckt er
so ferne Für andern
sternen klar.

2. Für uns ein mensch
gebohren Im letzten
theil der zeit, Der mut-
ter unverlohren Ihr
jungfräulich keusch-
heit: Den tod für uns
zerbrochen, Den himel
aufgeschlossen, Das le-
ben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner
liebe Und erkenntniß
nehmen zu, Daß wir
im glauben bleiben,
Und dienen im geist so,
Daß wir hie mögen
schmecken Dein süßig-
keit im hertzen, Und
dürsten stets nach dir.

4. Du schöpffer aller
dinge, Du väterliche
krafft, Regierst von
end zu ende Kräfftig
aus eigner macht:
Das hertz uns zu dir
wende, Und kehr ab
unsre sinne, Daß sie
nicht irr'n von dir.

5. Ertödt uns durch
dein güte, Erweck uns
durch dein gnad: Den
alten menschen kränke,
Daß der neu leben mag
Wol hier auf dieser er-
den Den sin und all be-
gehrden Und g'dancken
habn zu dir. Elis. Creuzg.

331. M. Ach lieben Christ seyd

HErr, wie du wilt, so
schicks mit mir Im
leben und im ster-
ben, Allein zu dir steht
mein begier, HErr, laß
mich nicht verderben,
Erhalt mich nur in dei-
ner huld, Sonst wie du
wilt, gib mir gedult,
Dein wil der ist der beste

2. Zucht, ehr und treu verleih mir, HErr, Und lieb zu deinem worte, Behüt mich, HErr, für falscher lehr, Und gib mir hier und dorte, Was dient zu meiner seligkeit, Wend ab all ungerechtigkeit In meinem gantzen leben.

3. Sol ich einmahl, nach deinem rath, Von dieser welt abscheiden, Ach HErr, verleih mir deine gnad, Daß es geschehe mit freuden Mein leib und seel befehl ich dir, Ach HErr, ein seligs end gib mir Durch JEsum Christum, Amen. J. M. Dilh.

332. Mel. O Gott, du frommer.

Herzallerliebster GOtt, Der du mir dieses leben, Leib, seele und vernunft Aus gnaden hast gegeben! Regiere ferner mich Durch deinen guten Geist, Daß der in allem thun Mir krafft und beystand leist.

2. Hilf, daß ich allezeit Des fleisches lüste meide, Hingegen embsiglich Des Geistes wercke treibe, Und gute ritterschafft Ausübe, auch dabey In hoffnung immer starck Und fest gegründet sey.

3. Gib daß ich als ein Christ, Wie Christus mich bezeige, Und meine ohren stets Zu seiner lehre neige: Im glauben stärcke mich, Daß ich der argen welt Nicht folge, wenn sie mich Von deinem wort abhält.

4. Entzünde du mein hertz Mit deiner wahren liebe, Und gib, daß ich zugleich Am nechsten liebe übe: Verleihe mir gedult, Wenn trübsal bricht herein, Und hilf, daß ich im glück Demüthig möge seyn.

5. Verleihe, daß ich stets Nach deinem reiche ringe: Auf daß dein

segen

fegen sich Zu mir herunter dringe: Wer nach dem ewigen Für allen dingen tracht Der wird auch wol mit dem Was zeitlich ist bedacht.

6. Haß, falschheit, übermuth, Und heucheley daneben, Laß ja an mir nicht seyn, In meinem gantzen leben, List, unrecht, frevel, geitz, Und unbarmhertzigkeit Sey ferne weg von mir, O GOtt, zu aller zeit.

7. Mit deiner rechten hand, HErr, wollest du mich leiten: Und schützen tag und nacht, Daß meine tritt nicht gleiten: Du wollest meine burg Und schutz in nöthen seyn, Wenn ich in meinem amt Ausgehe oder ein.

8. Zuletzt erlöse mich Von allem creutz und leiden, Und weñ ich soll einmahl Von dieser welt abscheiden So stehe du mir bey Mit deiner gnaden-hand, Und führe mich hinauf Ins rechte vaterland.

333. In eigener Melodey.

Hertzlich lieb hab ich dich, o HErr, Ich bitt, wolst sein von mir nicht fern, Mit deiner hülf und gnaden. Die gantze welt erfreut mich nicht, Nach himel und erden trag ich nicht Wenn ich dich nur kan haben: Und wenn mir gleich mein hertz zerbricht, So bist du doch mein zuversicht, Mein heil und meines hertzens trost, Der mich durch sein blut hat erlöst, HErr Jesu Christ, Mein Gott und Herr: : In schanden laß mich nimmermehr.

2. Es ist ja, Herr, dein geschenck und gab, Mein leib, seel und alls was ich hab, In diesem armen leben: Damit ichs brauch zum lobe dein, Zum nutz und

dienst des nechsten mein Wollst mir dein gnade geben. Behüt mich HErr, für falscher lehr, Des satans mord und lügen wehr: In allem creutz erhalte mich, Auf daß ichs trag geduldiglich. HErr JEsu Christ, Mein Herr und Gott:,: Tröst mir mein seel in todes-noht.

3. Ach HErr, laß dein lieb engelein Am letzten end die seele mein, In Abrahams schoß tragen: Den leib in sein schlaf-kämmerlein, Gar sanft ohn einig quaal und pein, Ruhn bis am jüngsten tage: Alsdenn vom tod erwecke mich, Daß meine augen sehen dich, In aller freud, o GOttes Sohn, Mein Heiland und genadenthron. Herr Jesu Christ, Erhöre mich:,: Ich will dich preisen ewiglich.

334. M. HErr JEsu Christ w.

Hilf mir, HErr, Jesu weil ich leb, Daß ich dem argen widerstreb, Und mich nicht auf der breiten straß Der rohen welt befinden laß.

2. Sondern gib, daß ich haß und neid, Unkeuschheit, geiz und hoffart meid, Darzu dem nechsten recht verzeih, Und wie ein Christ barmhertzig sey.

3. Bescher mir auch in aller noht, In dieser welt das täglich brodt, Daß ich nicht einen harten mann Darf um beförderung sprechen an.

4. Vergib mir auch zu jederzeit All menschliche gebrechlichkeit, Mit welcher ich mich mit verdruß Bis in die grube schleppen muß.

5. So wol für schad'n als feuers-gefahr, Mich, du getreuer GOtt, bewahr Und laß die lieben engel dein Zu allen zeiten bey mir seyn.

6. Auf daß sie mich auf allen

allen seit'n, Wo ich zu schaffen hab begleit'n, Und leib und seel für mord und lügen Des bösen feindes schützen müg'n.

7. Verleih mir auch ein'n sanften muht Im leiden unter deiner ruth, Brauch rechte maaß in deiner plag, Daß ich nicht gantz und gar verzag.

8. Fürnemlich aber, wann ich nu, Werd sollen gehn in meine ruh, Und nach der Adams kinder weiß, Adscheiden von dem erdenkreiß.

9. So laß mich ja nicht lange lieg'n Wider den letzten feind zu krieg'n, Daß ich nicht mög in fleisch's gebehrd'n, Die läng was ungedultig werd'n.

10. Doch nimm mich auch nicht allzuschnell, Von hinnen durch ein ungefäll, In welchem ich den gnaden-bund, Von hertzen nicht betrachten kunt.

11. Sondern zuvor nach rechter maß, Mein fleisch was überwelcken laß, Und mich zu solcher ernsten sach Geschickt und dir behäglich mach.

12. Damit ich fein vor meinem end, Verordnen mög mein testament, Und jederman mit gut'm bedacht, Im glauben geb ein gute nacht.

13. Das hilf mir HErr, durch deinen geist, Und durch den edlen theuren schweiß Der dir im garten ausgedrungen, Als du mit todes-angst gerungen.

14. Auf daß ich so durch dein gewalt Im letzten zügen recht behalt Und auf der leiter Jacobs klar, Ins leben aus dem tode fahr.

B. N.

335. Mel. Durch Adams fall. Oder: Was mein GOtt will.

Hilf mir, mein Gott, hilf, daß nach dir, Von hertzen mich verlange, Und ich dich suche mit begier, Wann mir wird angst uñ bange: Verleih, daß ich Mit freuden dich In meiner angst bald finge: Gib mir den sinn, Daß ich forthin Meid alle schand und sünde.

2. Hilf, daß ich stets mit reu und schmertz Mich deiner gnad ergebe: Hab immer ein zerknirschtes hertz, In wahrer busse lebe, Vor dir erschein, Hertzlich bewein, All meine missethaten, Die händ allzeit Laß seyn bereit, Dem dürfftigen zu rathen.

3. Die lust des fleisches dämpf in mir, Daß sie nicht überwinde Rechtschafne lieb und lust zu dir Im hertzen mir anzünde, Daß ich in noth Bis in den tod, Dich und dein wort bekenne, Und mich kein trutz Noch eigenuz Von deiner warheit trenne.

4. Behüte mich für zorn und grim, Mein hertz mit sanftmut ziere: Auch alle hoffart von mir nimm, Zur demuth mich anführe! Was sich noch findt, Von alter sünd, Laß mich hinfort ablegen: Trost, fried und freud, Laß jederzeit, Sich in mir armen regen.

5. Den glauben stärck, die lieb erhalt, Die hofnung mache feste, Daß ich von dir nicht wancke bald, Beständigkeit ists beste, Den mund bewahr, Daß nicht gefahr Durch ihn mir werd erwecket, Speiß ab den leib, Doch daß re bleib Von geilheit unbefflecket.

6. Gib, daß ich treu und

und fleißig sey, In dem was mir gebüret, Daß ich auch nicht durch heucheley, Und ehrgeitz werd verfüret: Leichtfertigkeit, Haß, zanck und neid: Laß in mir nicht verbleiben: Verstockten sinn Und diebsgewinn, Wollst ferne von mir treiben.

7. Hilf, daß ich folge deinem rath, Von falscher meynung trete: Den armen helfe mit der that, Für freund und feinde bete, Dien' jedermann, So viel ich kan, Das böse haß und meide, Nach deinem wort An allem ort Bis ich von hinnen scheide.

Joh. Heermann.

336. Mel. Freu dich sehr, o.

Hilf uns, HErr, in allen dingen, Daß wir unser amt und werck, Wohl anfangen und vollbringen, Gib uns weißheit, kraft und stärck, Ohne deine hülf und gunst Ist all unser werck umsonst, Hilf uns, HErr, in allen dingen Und laß alles wohl gelingen.

2. Hilf uns, HErr, an allen orten, Wo wir dein bedürfftig seyn, Brich der höllen macht und pforten, Und gib deinem häufelein, Deiner armen christenheit Liebe, fried und einigkeit, Hilf uns, HErr, in allen dingen, Und laß alles wohlgelingen.

3. Hilf uns, HErr, in allen nöthen, Aller trübsal und gefahr, Laß uns keine drangsal tödten, Nimm doch unser also wahr, Daß creutz, elend und verdruß Uns zum besten dienen muß, Hilf uns, Herr, in allen dingen, Und laß alles wohlgelingen.

4. Hilf uns, HErr, aus allem leiden, In der letzten todes-noth, Laß uns faren hin mit freu-

den, Und durch deinen bittern tod Komen in das paradeiß, Uns zur freude, dir zum preiß, Hilf uns, JErr, in allen dingen, Und laß alles wohlgelingen.

5. Hilf uns, HErr, in lezten zügen, Hilf nach unser zuversicht, Laß uns ritterlich obsiegen, Und zu schanden werden nicht, O HErr JEsu, deine hand, Leist uns hülfe und beystand, Daß wir nach vollbrachtem ringen, Dir lob und danck ewig singen.

337. Mel. Wer nur den lieben

Ich bin mit dir mein GOtt, zufrieden, Und halte deinem willen still, Was deine güte mir beschieden, Mit dem vergnüget sich mein will, Mein will, der zwar nicht ferner mein, Dieweil er dein beginnt zu seyn.

2. Wilt du mich auf das sichbett legen? Ich will, soll ich in mangel seyn? Ich will, soll sich ein unfall regen? Ich will, und willt du, daß ich wein? Ich will, und giebst du mir den tod? Ich will, dein will geschehe, o GOtt.

3. Wilt du mich in den himmel haben, HErr, diß ist meiner wünsche fäll? Soll ich dann zu der höllen traben? Ich weiß, HErr, diß ist nicht dein will, Daß dein will so nicht wollen solt, Hat deines Sohnes tod gewollt.

4. Sein tod erklärt mir deinen willen, Dein will ist, daß ich heilig sey, So will ich zwar, doch das erfüllen Verhindert leider mancherley. Bald will sich unwill mengen ein, Bald muthwill mein beherscher seyn.

5. Nicht so, mein hertz, was GOtt dir giebet, Böß oder guts, nimm willig

willig an. Weg eigen-will, was GOtt beliebet, Das sey mit lust von mir gethan. Ja, ja, mein hertz ruht sanfft und still, Es wählt, es wil, was mein GOtt wil. A. Ing.

338. Mel. O Gott, du frommer.

Ich hab ihn doch lieb, Und bleibe an ihm hangen, Er einig meine lust, Er einig mein verlangen: Fall ich schon offtermahl Aus meiner liebes-pflicht, So trennet solches doch Die treue liebe nicht.

2. Denn hätt ich nur die krafft, Die ich mir wünschen wolte, Wenn mein wunsch nach begier Erfüllet werden solte, Gewiß ich bleibe treu, Er solte noch an mir Von hertzen seyn vergnügt, Er meine höchste zier.

3. Das wollen und der mut Sind da, ob schon zu zeiten Vollbringen mangeln wil Drum seh ich täglich streiten In mir mit fleisch und blut Den geist gesinten sin, Weil ich annoch ein kind In Christi liebe bin.

4. Und werd ich dermahleins Zu meiner mannheit komen, Wie wil ich ihm so treu Verbleiben meinem frommen Und allerbestem schatz; Ach! gegen ihm allein Sol in recht keuscher brunst Mein herz entzündet seyn.

5. Kom liebster! zünde an, Entzünde die gedancken: Entzünde mir mein hertz, So werd ich niemals wancken Aus meiner liebes-pflicht: Entzünde gegen dich Mein hertz, so bleib ich treu Dir, liebster, ewiglich.

339. Mel. O Herre Gott, dein oder: Was mein Gott will, das.

Ich hab in GOttes hertz und sinn Mein hertz und sinn ergeben:

Was böse scheint, ist mir gewinn, Der tod selbst ist mein leben, Ich bin ein sohn Deß, der den tron Des himmels aufgezogen: Ob er gleich schlägt, Und creutz auflegt, Bleibt doch sein herz gewogen

2. Das kan mir fehlen nimmermehr, Mein Vater muß mich lieben, Wenn er mich auch gleich wirfft ins meer, So will er mich nur üben, Und mein gemüht In seiner güt Gewehnen fest zu stehen: Halt ich denn stand, Weiß seine hand Mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir selber nicht Entsprungen noch formiret: Mein GOtt ists, der mich zugericht, An leib und seel gezieret, Der seelen sitz Mit sinn und witz, Den leib mit fleisch und beinen: Wer so viel thut, Deß hertz und muht Kans nimmer böse meynen.

4. Woher wollt ich mein aufenthalt Auf dieser welt erlangen? Ich wäre längsten tod und kalt Wo mich nicht GOtt umfangen, Mit seinem arm, Der alles warm, Gesund und frölich machet; Was er nicht hält, Das bricht und fällt, Was er erfreut, das lachet.

5. Zu dem ist weißheit und verstand Bey ihm ohn alle massen, Zeit, ort uñ stund ist ihm bekant, Zu thun und auch zu lassen: Er weiß, wem freud, Er weiß, wenn leid Uns seinen kindern diene: Und was er thut Ist alles gut, Obs noch so traurig schiene.

6. Du denckest zwar, wann du nicht hast, Was fleisch und blut begehret Als sey mit einer grossen last Dein glück und heil beschweret,

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn834047934/phys_0452
DFG

ret, Hast spat und früh
Viel sorg und müh,
An deinem wunsch zu
kommen, Und denckest
nicht, Daß, was ge-
schicht, Geschehe zu dei-
nem frommen.

7. Fürwahr, der dich
geschaffen hat Und ihm
zur ehr erbauet, Der
hat schon längst in sei
nem raht Ersehen und
beschauet, Aus wahrer
treu, Was dienlich sey
Dir und den deinen al-
len. Laß ihm doch zu,
Daß er nur thu, Nach
seinem wohlgefallen.

8. Wanns GOtt ge-
fällt, so kans nicht seyn,
Es wird dich letzt er-
freuen: Was du itzt
neßest creutz und pein,
Wird dir zum heil ge-
deyen, Wart in gedult:
Die gnad und huld
Wird sich doch endlich
finden; All angst und
quaal Wird auf ein-
mahl, Gleich wie ein
dampf verschwinden.

9. Das feld kan ohne
ungestühm Gar keine
früchte tragen: So
fällt auch menschen
wolfahrt üm Bey lau-
ter guten tagen: Die
aloe Bringt bittres
weh, Macht gleichwol
rohte wangen: So
muß ein hertz Durch
angst und schmertz Zu
seinem heil gelangen.

10. Ey nun, mein Gott
so fall ich dir Getrost in
deine hände; Nim mich
und mach es du mit
mir Bis an mein leztes
ende, Wie du wol weist
Daß meinem geist Da-
durch sein nutz entste-
he, Und deine ehr Je
mehr und mehr Sich
in ihr selbst erhöhe.

11. Wilt du mir geben
soñenschein: So nehm
ichs an mit freuden:
Solls aber creutz und
unglück seyn, Wil ichs
gedultig leiden: Soll
mir allhier Des lebens
thür Noch ferner offen
stehen:

stehen: Wie du mich führst und führen wirst So will ich gern mit gehen.

12. Soll ich denn auch des todes weg Und finstre strassen reisen Wolan so tret ich bahn und steg, Den mir dein augen weisen: Du bist mein hirt, Der alles wird Zu solchem ende kehren, Daß ich einmahl In deinem saal Dich ewig möge ehren.

P. Gerhard.

340. M. Durch Adams fall.

Ich komm, o guter GOtt, zu dir, Dem geber aller gaben: Viel dinges ist, ich wünsche mir, Hie diß und das zu haben; Offt mancher sach Ich strebe nach, Kan aber nichts erwerben. Allweis du bist: Vielleicht du siehst, Es wäre mein verderben.

2. Ich weiß nicht, was ich wünschen soll; Bin blind mein heil zu sehen: Noch ist mein hertz verlangens-voll, Es heist mich mehrmahls gehen Auf einem pfad, Der deinem raht, Und willen steht entgegen, Daher mein werck, Fleiß, witz und stärck Auch nichts verrichten mögen.

3. Du wilt, weil du so gütig bist, Du kanst auch alles geben; Du weist was noht und selig ist Zu dem beruf und leben; Du wirst wie du gesaget zu, Vor dein geschöpfe sorgen: Was du thust heut aus gütigkeit, Das wirst du auch thun morgen.

4. So sey dein wille denn mein will, Es sey dir heimgegeben: Was dir gefällt, an mir erfüll, Ich will nicht widerstreben! Allein von dir Kömmt alles hier, Zu uns herab geronnen; Die gute gab Und zeitlich hab Ich schöpf aus diesem brunnen.

5. HErr,

5. HERR, wie, wo, wen, und was du wilt, Geschehe mir auf erden; Eins nur, so werd ich seyn gestillt, Eins laß mir imer werden; Hilf mir, daß ich Stets fürchte dich, In deiner furcht verharre, Bis daß man mich Einst seliglich, Ins kühle grab verscharre.

6. Hab ich nur dich un deine huld, So bin ich wol begabet, Und trage alles mit gedult, Weil ich bin wol gelabet. Denn, Vater, du Wirst wägen zu, So viel stets deinem kinde, Daß es zur noht Ein stücklein brodt, Und noch was übrigs finde.

7. Was sol mir grosses gut und geld, Glück, ehr und langes leben? Es bleibet alles in der welt, Mein glück soll erst anheben Im himel dort; Drum wil ich fort, Nichts hält mich auf auf erden. Ach rufe mir, Nimm mich zu dir, So werd ich selig werden. S. v. B.

341. M. Herr Christ der einig.

Ich, o mein Vater, bitte, Durch Christum deinen sohn, Im heilgen Geist ausschütte Mein herz vor deinem thron, Du wollst, wie mir vonnöhten, Den alten menschen tödten, Der neue lebt dann schon.

2. Die sünde, wie ich spüre, Steckt tieft in fleisch und blut, Daß sie mich nicht verführe, Noch herrsch in meinem muht, Darzu gib du mir kräfte Zu dämpfen ihr geschäfte, Das mir sonst schaden thut.

3. Du stellst verborgne sünden Ins licht vor dein gesicht, Laß mich sie auch empfinden, In meines hertzens licht, Daß ichs erken, bereue, Mich der vergebung freue,

freue, Und thu sie weiter nicht.

4. Von sünd die in mir wohnet, Bin ich noch nicht ganz frey, Nur laß mich seyn verschonet, Daß ihre tyranney, Und anklag nur nicht schade, Auch nichts durch deine gnade An mir verdammlich sey.

5. Die satzung in den gliedern, Darin die sünde lebt, Ist allemal zu widern Dem geist der widerstrebt, Durch satzung im gemühte, Drum gönne mir die güte, Die meine seel erhebt.

6. Daß ich das sündgesetze, Durch deine gnade zäm, Damit des fleisches netze, Mich nicht gefangen nehm, Daß ich, weñ es sich rüstet, Und widern geist gelüstet, Ihm bald die flügel lähm.

7. Der geist ist zu dem wercke Bereit, das fleisch ist schwach, Drum gib mir kraft und stärcke, Daß ich recht dringe nach, Und ja für allen dingen Das fleisch so mög bezwingen, Das mirs nicht lüste mach.

8. Es sucht mich zu bestricken Die hure Delila Mit ihren liebes-tücken, Drum bleibe du mir nah, Daß sie nicht bey der schwäche, Den innern menschen breche, Wie Simson dort geschah.

9. Es ist ein hartes kämpfen, Zu streiten wider sich, Und eignes fleisch zu dämpfen, Drum wo du selber mich Nicht wirst mit kraft ausrüsten, So lieg ich in den lüsten, Leicht unter ohne dich.

10. Schneid, brenne, tödte, schlage Den alten menschen doch Daß ich nicht ferner trage, Sein schweres sündenjoch,

joch, Gib, daß ich starck im geiste: Dir recht gehorsam leiste, Und lebe dir dennoch.

11. Entzünd dein feur im hertzen, Daß ich das liebe kind, Damit ich pfleg zu schertzen, Dir gern zum opfer bind. Den eignen bösen willen, Der sonst nicht leicht zu stillen, Mit einem wort, die sünd.

12. Kan fleisch und blut nicht erben Das ewig freuden-reich, So laß es in mir sterben, Daß ich mit dir zugleich, Im himmel könne schweben, Auch ja nicht in dem leben Vom rechten wege weich.

13. Die nach dem fleische leben, Die sterben ewig hin, Die aber widerstreben, Und nach des geistes sinn, Die lüste hintertreiben, Denselben muß verbleiben, Der himmel zum gewinn.

14. Die Christum angehören, Die lassen sich allhie Nicht fleischeslust bethören, Sie creutz'gen, tödten sie, Samt allen bösen lüsten, Die billig rechte Christen, Vermeiden je und je.

15. Drum creutzig du und schneutze Mein fleisch, HErr JEsu Christ, Dieweil du selbst am creutze Für mich getödtet bist, Den wenn ich in dir sterbe, So weiß ich, daß ich erbe, Was dort im himmel ist.

342. In bekannter Melodey.

Ich ruff zu dir, HErr JEsu Christ, Ich bitt erhör mein klagen: Verleih mir gnad zu dieser frist, Laß mich doch nicht verzagen, Den rechten glauben, HErr, ich meyn, Den wollest du mir geben, Dir zu leben, Mein'm nechsten nütz zu seyn,

Dein

Dein wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o HErre GOTT, Du kanst es mir wol geben, Daß ich nicht wieder werd zu spott: Die hofnung gib darneben, Voraus wenn ich muß hie davon, Daß ich dir mög vertrauen, Und nicht bauen Auf alles mein thun Sonst wird michs ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus hertzen-grund Mein'n feinden mög vergeben: Verzeih mir auch zu dieser stund: Schaf mir ein neues leben. Dein wort mein speiß laß allweg seyn, Damit mein seel zu nehren, Mich zu wehren, Weñ unglück geht herein, Das mich bald möcht abkehren.

4. Laß mich kein lust noch furcht von dir In dieser welt abwenden, Beständig seyn ans end gib mir, Du hasts allein in händen, Und wem dus gibst, der hats umsonst, Es mag niemand ererben, Noch erwerben Durch wercke deine gnad, Die uns errett't vom sterben.

5. Ich lieg im streit und widerstreb, Hilff, o HErr Christ, dem schwachen: An deiner gnad allein ich kleb, Du kanst mich stärcker machen. Kommt nun anfechtung her, so wehr, Daß sie mich nicht umstossen, Du kanst massen, Daß mirs nicht bring gefahr, Ich weiß du wirsts nicht lassen.

P. S.

343. Mel. In dich hab ich geh

Ich weiß mein Gott daß all mein thun Und werck in deinem willen ruhn, Von dir kömt glück und segen: Was du regierst, das geht und steht Aufrechten guten wegen.

2. Es steht in keines men-

menschen macht, Daß sein rath werd ins werk gebracht, Und seines gangs sich freue, Des höchsten rath der machts allein, Daß menschen rath gedeye.

3. Offt denckt der mensch in seinem muth Diß oder jenes sey ihm gut, Und ist doch weit gefehlet; Offt sieht er auch für schädlich an, Was doch GOtt selbst erwählet.

4. So fängt auch mancher weiser mann, Ein gutes werck zwar frölich an, Und bringts doch nicht zum stande; Er baut ein schloß und festes haus, Doch nur auf lauterm sande.

5. Wie mancher ist in seinem sinn Fast über berg und spitzen hin, Und eh er sichs versiehet, So liegt er da, und hat sein fuß Vergeblich sich bemühet.

6. Drum, lieber Vater, der du kron Und scepter trägst in deinem thron, Und aus den wolcken blitzest, Vernimm mein wort und höre mich Vom stuhle, da du sitzest.

7. Verleihe mir das edle licht, Das sich von deinem angesicht In fromme seelen strecket, Und da der rechten weißheit krafft Durch deine krafft erwecket.

8. Gib mir verstand aus deiner höh Auf daß ich ja nicht ruh und steh, Auf meinem eignen willen: Sey du mein freund und treuer rath, Was recht ist, zu erfüllen.

9. Prüff alles wohl; und was mir gut, Das gib mir ein; was fleisch und blut Erwählet, das verwehre: Der höchste zweck, das beste theil, Sey deine lieb und ehre

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, O

meiner seelen sonn und zier! Gefallen und belieben, Was dir zuwider, laß mich nicht Im werk und that verüben.

11. Ists werck von dir, so hilff zu glück, Ists menschen thun, so treibs zurück, Und ändre meine sinnen, Was du nicht wirckst, pflegt von ihm selbst In kurtzen zu zerrinnen.

12. Solt aber dein und unser feind An dem, was dein hertz gut gemeynt, Beginnen sich zu rächen, Ist das mein trost, daß seinen zorn Du leichtlich könnest brechen.

13. Tritt du mir zu, und mache leicht, Was mir sonst fast unmöglich deucht, Und bring zum guten ende, Was du selbst angefangen hast, Durch weißheit deiner hände.

14. Ist ja der anfang etwas schwer, Und muß ich auch ins tieffe meer Der bittern sorgen treten, So treib mich nur ohn unterlaß, Zu seufftzen und zu beten.

15. Wer fleißig betet und dir traut, Wird alles, da ihm sonst für graut, Mit tapfferm muth bezwingen, Sein sorgen-stein wird in der eil In tausend stücken springen.

16. Der weg zum guten ist fast wild, Mit dorn und hecken angefüllt; Doch wer ihm freudig gehet, Kömmt endlich, HErr, durch deinen Geist, Wo freud und wonne stehet.

17. Du bist mein Vater, ich dein kind, Was ich bey mir nicht hab und find, Hast du zu aller gnüge: So hilff mir, daß ich meinen stand Wol halt, und herrlich siege.

18. Dein soll seyn aller ruhm und ehr, Ich will dein

dein thun je mehr und mehr Aus hocherfreuter seelen, Vor deinem volk und aller welt So lang ich leb, erzehlen. P.G.

344. Mel. Nun ruhen alle w.

In allen meinen thaten Laß ich den höchsten rathen, Der alles kan und hat, Er muß zu allen dingen Sols anders wohl gelingen, Selbst geben seinen rath und that.

2. Nichts ist es spat und frühe, Um alle meine mühe, Mein sorgen ist umsonst, Er mags mit meinen sachen Nach seinem willen machen Ich stells in seine vater-gunst.

3. Es kan mir nichts geschehen, Als was Gott hat versehen, Und was mir selig ist, Ich nehm es, wie ers giebet Was ihm von mir beliebet, Dasselbe hab auch ich erkiest.

4. Ich traue seiner gnaden, Die mich für allem schaden, Für allem übel schützt, Leb ich nach seinen sätzen, So wird mich nichts verletzen Nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Hats GOtt dann so beschlossen, So will ich unverdrossen An mein verhängniß gehn, Kein unfall unter allen Wird mir zu harte fallen, Ich will mit GOtt ihn überstehn.

6. Ihm hab ich mich ergeben, Zu sterben und zu leben, So bald er mir gebeut, Es sey heut oder morgen, Dafür laß ich ihn sorgen, Er weiß die allerbeste zeit.

7. So sey nun seele deine Und traue dem alleine, Der dich geschaffen hat. Es gehe wie es gehe, Dein Vater in der höhe, Der weiß zu allen sachen rath. P.G.

345. In bekannter Melodey.

Kommt her zu mir, spricht GOttes Sohn, All die ihr seyd beschweret nun Mit sünden hart beladen, Ihr jungen, alt'n, frauen und mann, Ich will euch geben, was ich han, Will heilen euren schaden.

2. Mein joch ist süß, mein bürd gering, Wer mirs nachträgt in dem geding, Der höll wird er entweichen: Ich will ihm treulich helfen trag'n Mit meiner hülf wird er erjag'n Das ewig himmelreiche.

3. Was ich gethan und gelitten hie, In meinem leben spat und früh, Das solt ihr auch erfüllen: Was ihr gedenckt, ja red und thut, Das wird euch alles recht und gut, Wenns geschicht nach GOttes willen.

4. Gern wolt die welt auch selig seyn, Wenn nur nicht wär die schwere pein, Die alle Christen leiden: So mag es ja nicht anders seyn, Darum ergeb sich nur darein, Wer ewig pein will meiden.

5. All creatur bezeuget das, Was lebt im wasser, laub und graß, Sein leid'n kan es nicht meiden: Wer denn in Gottes nahm'n nicht will, Zuletzt muß er des teufels ziel, Mit schwerem gewissen leiden.

6. Heut ist der mensch schön, jung und lang, Sieh, morgen ist er schwach und kranck, Bald muß er auch gar sterben: Gleich wie die blumen auf dem feld, Also muß auch die schnöde welt In einem huy verderben.

7. Die welt erzittert ob dem tod, Wañ einer liegt in der letzten noth, Dann will er erst fro[illegible] werden.

werden. Einer schafft diß, der ander das, Sein'r armen seel er gantz vergaß, Dieweil er leb't auf erden.

8. Und wenn er nimer leben mag, So hebt er an ein grosse klag, Will sich erst GOtt ergeben: Ich fürcht fürwahr, die göttlich gnad, Die er allzeit verspottet hat, Wird schwerlich ob ihm schweben.

9. Ein'm reichen hilft doch nicht sein gut Dem jungen nicht ein stolzer muth, Er muß aus diesem mayen: Wenn einer hätt die gantze welt, Silber und gold, und alles geld, Noch muß er an den reyen.

10. Dem gelehrten hilft doch nicht sein kunst, Der weltlich pracht ist gar umsonst, Wir müssen alle sterben. Wer sich in Christo nicht bereit, Weil er lebt in der gnaden-zeit, Ewig muß er verderben.

11. Höret und merckt ihr lieben kind, Die itzund GOtt ergeben sind, Lasst euch die müh nicht reuen: Halt stets am heil'gen GOttes wort, Das ist eur trost und höchster hort, Gott wird euch schon erfreuen.

12. Nicht übel ihr um übel gebt, Schaut, daß ihr hie unschuldig lebt, Lasst euch die welt nur äffen: Gebt GOtt die rach und alle ehr, Den engen steig geht immer her, GOtt wird die welt schon strafen.

13. Wenn es ging nach des fleisches muht, In gunst, und g'sund mit grossem gut, Würd't ihr gar bald erkalten: Darum schickt GOtt die trübsal her, Damit eur fleisch gezüchtigt werd, Zur ewgen freud erhalten.

14. Ist euch das creutz bitter und schwer, Gedenckt, wie heiß die hölle wär, Darein die welt thut rennen: Mit leib und seel muß leiden seyn, Ohn unterlaß die ewig pein, Und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werd't nach dieser zeit, Mit Christo haben ewig freud, Dahin sollt ihr gedencken: Es lebt kein mann, der aus sprechen kan, Die glori und den ewig'n lohn, Den euch der Herr wird schenken.

16. Und was der ewig gütig GOtt In seinem wort versprochen hat, Geschworn bey seinem nahmen, Das hält und gibt er gewiß fürwar: Der helf uns zu der engel-schaar, Durch JEsum Christum, Amen.

B. Ringw.

346. M. Zion klagt mit angst.

Kommt, lasst euch den HErren lehren, Kommt und lernet allzumahl, Welche die sind, die gehören In der rechten Christen zahl: Die bekennen mit dem mund, Gläuben fest von herzens-grund, Und bemühen sich daneben; Fromm zu seyn, dieweil sie leben.

2. Selig sind, die demuth haben, Und sind immer arm im geist, Rühmen sich gantz keiner gaben, Daß GOtt werd allein gepreist: Dancken dem auch für und für, Denn das himmelreich ist ihr: GOtt wird dort zu ehren setzen, Die sich selbst gering hie schätzen.

3. Selig sind, die leide tragen, Da sie göttlich traurig sind: Die beseufftzen und beklagen, Ihr und ander leute sünd, Auch deshalben traurig gehn, Offt für GOTT mit thränen stehn, Diese sollen hi-

auf

auf erden, Und denn dort getröstet werden.

4. Selig sind, die frommen hertzen, Da man sanftmut spüren kan, Welche hohn und trutz verschmertzen, Weichen gerne jedermann: Die nicht suchen eigne rach, Und befehlen Gott die sach: Alle die will er so schützen, Daß sie noch das land besitzen.

5. Selig sinnd, die sehnlich streben Nach gerechtigkeit und treu, Daß an ihrem thun uñ leben Kein gewalt noch unrecht sey: Die da leben gleich und recht, Sind aufrichtig, fromm und schlecht, Geitz, betrug und unrecht hassen: Die wird GOtt satt werden lassen.

6. Selig sind, die aus erbarmen Sich annehmen fremder noth, Sind mitleidig mit den armen, Bitten treulich für sie GOtt: Die behülflich sind mit raht, Auch wo möglich mit der that, Werden wieder hülf empfangen Und barmhertzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die sünden werden Reines hertzens jederzeit: Die im werck, wort und gebehrden: Lieben zucht und heiligkeit: Diese, welchen nicht gefällt, Die unreine lust der welt, Sondern sie mit ernst vermeiden Werden schauen GOtt mit freuden.

8. Selig sind, die friede machen, Uñ drauf sehn ohn unterlaß Daß man mög in allen sachen Fliehen hader, streit und haß. Die da stiften fried und ruh, Helfen allerseits dazu, Sich auch friedens selbst befleissen, Werden Gottes kinder heissen.

9. Selig sind, die müssen dulden Schmach,

verfolgung, angst und pein, Da sie es doch nicht verschulden, Und gerecht befunden seyn. Ob des creutzes gleich ist viel, Setzet GOtt doch maß und ziel, Und hernach wird ers belohnen Ewig mit der ehren-kronen.

10. Gib, o HErr, zu allen zeiten, Daß ich hie auf dieser erd Aller solcher seligkeiten Aus genaden fähig werd. Hilf, daß ich mich acht gering Oft dir meine not fürbring: Auch am feinde sanftmut übe, Die gerechtigkeit stets liebe.

11. Daß ich armen helf und diene, Immer hab ein reines hertz: Die in unfried stehn, versühne: Dir anhang in freud und schmertz. Vater hilf von deinem thron, Daß ich gläub an deinen Sohn, Und durch deines geistes stärcke Mich befleisse rechter wercke. J. A.

347. Mel. Auf meinen lieben.

Mein GOtt, ich habe mir Gar fest gesetzet für, Ich will mich fleißig hüten, Wenn meine feinde wüten, Daß, wann ich ja was spreche, Ich dein gebot nicht breche.

2. Wann mein gemüt entbrennt, So hab ich mich gewehnt, Vor deinen stuhl zu treten, Laß herz und zunge beten, HErr, zeige deinem knechte, Zu thun nach deinem rechte.

3. HErr, lehre mich doch wohl Bedencken, daß ich soll Einmahl von dieser erden Hinweggeraffet werden, Und daß mir deine hände Gesetzet zeit und ende.

4. Die tage meiner zeit Sind einer hande breit Uñ was ist man diß mein bleiben, Soll recht und wohl beschreiben, So ists ein nichts, und blei-

bet

bet Ein stäublein, das zerstäubet.

5. Ach wie so gar nichts wert Sind menschen auf der erd, Die doch so sicher leben Und gar nicht acht drauf geben, Daß all ihr thun und glücke Verschwind im augenblicke.

6. Sie gehen in der welt, Und suchen gut und geld, Den schatten, einen schämen, Und können nichts mitnehmen, Wenn nach der menschen weise, Sie thun des todes reise.

7. Sie schlafen ohne ruh, Arbeiten immer zu, Sind tag und nacht geflissen, Und können doch nicht wissen, Wer wann sie niederliegen Ihr erbe werde kriegen.

8. Nun, HErr, wo soll ich hin, Wer tröstet meinen sinn, Ich komm an deine pforten, Der du mit werck und worten, Erfreuest die dich scheuen, Und dein allein sich freuen.

9. Wann sich mein feindt erregt, Und mir viel schmach anlegt So wil ich stille schweigen, Mein hertz zur ruhe neigen Du richter aller sachen, Du kanst und wirsts wohl machen.

10. Wann du dein hand ausstreckst, Des menschen hertz erschreckst, Wann du die sünd heimsuchest, Den sünder schiltst und fluchest, So geht in einer stunde All herrlichkeit zu grunde.

11. Der schönen jugend krantz, Der rohten wangen glantz, Wird wie ein kleid verzehret, So hie die motten nehret, Ach wie gar nichts im leben Sind, die auf erden schweben.

12. Du aber, du mein hort, Du bleibest fort und fort Mein helfer, stehst mein sehnen,

Mein angst und heisse thränen, Erhörest meine bitte, Wañ ich mein hertz ausschütte.

13. Drum ruhet mein gemüht Allein auf deiner güt, Ich laß dein hertze sorgen, Als deme nichts verborgen, Wie meiner feinde tücke Du treiben sollst zurücke.

14. Ich bin dein knecht und kind, Dein erb uñ haus gesind, Dein pilgrim und dein bürger, Der, wañ der menschen würger Mein leben mir genommen, Zu dir gewiß wird kommen.

15. Zur welt muß ich hinaus, Der himmel ist mein haus, Da bey der engel-scharen Mein eltern und vorfahren, Auch schwestern, freund und brüder Izt, singen ihre lieder.

16. Hie ist nur quaal und pein, Dort, dort wird freude seyn, Dahin, wann es dein wille, Ich frölich, sanfft und stille, Aus diesen jammer-jahren Zur ruhe wil abfahren. P. G.

348. M. nun freut euch Gott. oder: Wenn wir in höchst. nöten.

Nach dir, o HErr, verlanget mich, Du bist mein Gott, ich hoff auf dich, Ich hoff und bin der zuversicht, Du werdest mich beschämen nicht.

2. Der wird zu schanden, der dich schändt, Und sein gemühte von dir wendt: Der aber, der sich dir ergiebt, Und dich recht liebt, bleibt unbetrübt.

3. HErr, nimm dich meiner seelen an, Und führe sie die rechte bahn, Laß deine warheit leuchten mir Im steige, der uns führt zu dir.

4. Denn du bist ja mein einges licht Sonst weiß ich keinen helfer nicht: Ich harre dein bey tag

und

und nacht, Was ist daß dich so säumend macht.

5. Ach wende, HErr, dein augen ab, Von dem, wo ich gesündigt hab. Was denckst du an den sünden-lauff, Den ich geführt von jugend auf.

6. Gedenck an deine gütigkeit, Und an die grosse süßigkeit Damit dein hertz zu trösten pflegt, Das, was sich dir zu füssen legt.

7. Der HErr ist fromm und hertzlich gut, Dem, der sich prüfft und busse thut: Wer seinen bund und zeugniß hält, Der wird erhalten, wann er fällt.

8. Ein herz das GOtt aufrichtig scheut, Das wird in seinem leid erfreut, Und wann die nobt am tiefsten steht, So wird sein creutz zur wonn erhöht.

9. Nun, HErr, ich bin dir wol bekannt, Mein geist der schwebt in deiner hand, Du siehest, wie mein auge thränt, Und sich nach deiner hülfe sehnt.

10. Die angst, so mir ins hertze dringt, Und daraus so viel seufftzer zwingt Ist groß, du aber bist der mann, Dem nichts zu groß entstehen kan.

11. Drum sieht mein auge stets nach dir, Und trägt dir mein begehren für. Ach laß doch, wie du pflegst zu thun, Dein aug auf meinen augen ruhn.

12. Weñ ich dein darf, so wende nicht Von mir dein aug und angesicht Laß deiner antwort gegenschein Mit meinem beten stimmen ein.

13. Die welt ist falsch, du bist mein freund, Ders treulich und von hertzen meynt, Der menschen gunst steht nur im mund: Du aber liebst von herzengrund

14.

14. Zureiß die netz heb auf die strick, Und brich des feindes list und tück Und wañ mein unglük ist vorbey, So gib, daß ich auch danckbar sey.

15. Laß mich in deiner furcht bestehn, Fein schlecht und recht stets einher gehn, Gib mir die einfalt, die dich ehrt, Und lieber duldet, als beschwert.

16. Regier und führe mich zu dir, Auch andre Christen neben mir, Nimm, was dir mißfällt, von uns hin, Gib neue hertzen, neuen sin.

17. Wasch ab all unsern sünden-koht, Erlös' aus aller angst und noht, Und führ uns bald mit gnaden ein Zum ewgen fried- und freudenschein. Paul Gerh.

349. M. Nun danket alle G.

O GOtt, du froñer GOtt Du brunquell aller gaben, Ohn dem nichts ist, was ist, Von dem wir alles haben! Gesunden leib gib mir Und daß in solchem leib Ein unverletzte seel und rein gewissen bleib

2. Gib, daß ich thu mit fleiß, Was mir zu thun gebühret, Wozu mich dein befehl In meinem stande führet! Gib, daß ichs thue bald Zu der zeit, da ich soll Und wañ ichs thu, so gib, Daß es gerahte wohl.

3. Hilff, daß ich rede stets Womit ich kan bestehen, Laß kein unnützes wort Aus meinem munde gehen Und wañ in meinem amt Ich reden soll und muß, So gib dem worte krafft Und nachdruck ohn verdruß.

4. Find't sich gefährlichkeit, So laß mich nicht verzagen, Gib einen helden-muht, Das creutz hilff selber tragen: Gib, daß ich meinen feind Mit sanfft-

muht

muht überwind', Und wenn ich raht bedarff, Auch guten raht erfind.

5. Laß mich mit jedermann In fried und freundschafft leben So weit es Christlich ist: Wilt du mir etwas geben An reichthum, gut und geld, So gib auch diß dabey, Daß vom unrechten gut Nichts untermenget sey.

6. Soll ich auf dieser welt Mein leben höher bringen, Durch manchen sauren tritt Hindurch ins alter dringen, So gib gedult; für sünd Und schanden mich bewahr, Auf daß ich tragen mag Mit ehren graues haar.

7. Laß mich an meinem end Auf Christi tod abscheiden, Die seele nim zu dir Hinauf zu deinen freuden, Dem leib ein räumlein gönn Bey frommer Christen grab, Auf daß er seine ruh An ihrer seiten hab.

8. Wann du die todten wirst An jenem tag erwecken, So thu auch deine hand Zu meinem grab ausstrecken, Laß hören deine stim, Und meinen leib weck auf, Und führ ihn schön verklärt Zum auserwählten hauff. J. H.

350. M. Christ, unser HErr, i.

O GOtt mein schöpffer, edler fürst, Und Vater meines lebens, Wo du mein leben nicht regierst So leb ich hie vergebens, Ja ich bin auch lebendig todt Der sünden gantz ergeben. Wer sich stets weltzt in sündenkoht, Der hat das rechte leben Noch niemahls recht gesehen.

2. Darum so wende deine gnad, Zu deinem armen kinde, Und gib mir allzeit guten raht Zu meiden schand und sünde. Behüte meines mundes thür, Daß mir

ja

ja nicht entfahre Ein solches wort, dadurch ich dir Und deiner frommen schaare, Verdrießlich sey und schade.

3. Bewahr, o Vater, mein gehör, Auf dieser schnöden erde, Für allem, dadurch deine ehr Und reich beschimpfet werde, Laß mich der lästrer gall und gift, Ja nimmermehr berühren: Denn wen ein solcher unflahr trift, Den pflegt er zu verführen, Auch wohl gar umzukehren.

4. Regiere meiner augen-licht, Daß sie nicht arges treiben, Ein unverschämtes angesicht, Laß ferne von mir bleiben, Was ehrbar ist, was zucht erhält, Wornach die engel trachten, Was dir beliebt und wohlgefällt, Das laß auch mich hochachten, All üppigkeit verlachen.

5. Gib, daß ich mich nicht lasse ein Zum schlemmen und zum prassen; Laß deine lust mein eigen seyn, Die andern lüste hassen: Die lust, die unser fleisch ergetzt, Die zieht uns nach der höllen, Und was die welt vor freude schätzt, Pflegt seel und geist zu fällen, Und ewiglich zu quälen.

6. O selig ist, der stets sich nehrt, Mit himmels-speiß und tränken, Der nichts mehr schmeckt, nichts sucht und hört, Auch nichts begehrt zu dencken, Als nur, was zu dem leben bringt, Da man bey GOtte lebet, Und bey der schaar, die frölich singt In reiner wollust schwebet, Die keine zeit aufhebet. P. G.

351. Mel. Nun ruhen alle w.

JEsu, der du dorten, Selbst sagst mit klaren worten: Wer

Wer mir recht folgen
will, Der muß sich mein
nicht schämen Verleug-
nen sich und nehmen,
Mein creutz auf sich in
aller still.

2. Ich bitte dich von
hertzen, Durch deinen
tod und schmertzen,
Vollbringe du in mir,
Durch deines Geistes
gaben Was du von mir
wilt haben, Daß ich dir
folge nach gebühr.

3. Viel leichter ist ver-
lassen, Die gantze welt,
als hassen, Und leug-
nen selber sich, Drum
was aus eignem wil-
len, Ich selbst nicht kan
erfüllen, Das wircke du
GOtt gnädiglich.

4. Hilf eignen willen
brechen, Daß ich dich
höre sprechen, Und
merck auf deine sag,
Räut aus die eigne lie-
be, Daß deine lieb ich
übe, Und die im her-
tzen früchte trag.

5. Gib, daß ich meinen
lüsten Abstert, wie ei-
nem Christen Geziemet
und gebühret, Daß ich
mich dir ergebe, Nach
deinem willen lebe,
Wie mich dein Geist re-
giert und führt.

6. Mein will ist unbe-
ständig, Und wird gar
bald abwendig, Gib
daß ich dir anhang Und
dir, dem grossen gute,
Mit willen, hertz und
muhte Ergeben sey
mein lebenlang.

7. GOtt hat dann sein
geschäfte In uns erst,
wenn die kräfte An
fleisch und blut ver-
gehn, Wenn wir den
eignen willen Recht
brechen, dämpfen, stil-
len, Und unsre werck in
GOtt geschehn.

8. Dann können wir
erst leben In Gott, und
in ihm weben, Wenn
wir in uns vorher Ver-
schwinden und verge-
ben, Und ausser ihm
so stehen, Daß eigen-
will

will nicht mach beschwer.

9. Was GOtt an uns soll loben, Das muß er selbst von oben Uns reichlich legen bey, Drum muß man nicht verschweigen, Nur sagen, daß sein eigen Das alles, was wir haben, sey.

10. GOtt hat das licht entzündet, Für dem in uns verschwindet Des hertzens finstre nacht, Drum muß es sich vermehren Nicht uns, nur ihm zu ehren, Der uns zu solchem licht gebracht.

11. Diß licht, dich zu erkennen, Laß stets im hertzen brennen, HErr JEsu wahres licht Diß leugnen eigner ehren, Wollst du in mir vermehren Du glantz vons Vaters angesicht.

12. Werd ich dir zugefüget, So bin ich wol vergnüget, Und mehr als selbst in mir, Begirt ich nichts zu werden, So führst du von der erden Mich selbst zu deiner himels-thür.

13. Die schwachheit meiner wercke Sehnt sich nach deiner stärcke, Und meine nichtigkeit Sehnt sich nach deiner gnaden, Drum laß mir ja nicht schaden, Was mir noch fehlt in dieser zeit.

14. Laß deinen heilgen willen Mein irdisch fleisch erfüllen, Mach mir dir, JEsu, gleich, Laß eigen ehr sich mindern Daß ich nicht mög verhindern In meiner seel dein gnaden-reich.

15. So alles das, was leben Und seligkeit kan geben In deiner lieb besteht, So muß für allen dingen Ja das groß unheil bringen, Wann einem eigne lieb erhöht.

16. Das wahre gut muß fliesen Und weiter sich

sich ergiessen, Drum ist die eigen-ehr Ein übel, daß sich rühmet Deß, was ihm nicht gezimet, Und was sein eigen nimmermehr.

17. Gebührt GOtt als das seine Lob, ehr und preiß alleine, So ists ja dieberey, Wenn jemand stielt die gaben, Die er und andre haben, Und legt sie ihm als eigen bey.

18. Tilg aus in mir und stöhre Die eigne lieb und ehre, Mein heiland JEsus Christ, Der du samt Geist und Vater Der deinigen berahter Und ewig hochgelobet bist.

352. M. Wie schön leucht. der

O JEsu, JEsu Gottes Sohn Mein bruder und mein gnaden-thron, Mein schatz, mein freud und wonne! Du weissest, daß ich rede wahr, Für dir ist alles sonen-klar, Und klärer als die sonne: Hertzlich Lieb ich Mit getallen Dich für allen, Nichts auf erden Kan und mag mir lieber werden.

2. Diß ist mein schmertz, diß krancket mich, Daß ich nicht gnug kan lieben dich, Wie ich dich lieben wolte: Ich werd von tag zu tag entzündt Je mehr ich lieb je mehr ich find, Daß ich dich lieben solte. Von dir Laß mir Deine güte Ins gemühte Lieblich fliessen, So wird sich die lieb, ergiessen.

3. Durch deine krafft wünsch ich das ziel Daß ich, so viel ich soll und will Dich allzeit lieben könne: Nichts auf der gantzen weiten welt, Pracht, wollust, ehre, freud und geld, Wann ich es recht besitze, Kan mich Ohn dich Gnugsam laben Ich muß haben Reine liebe, Die

tröst, wann ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebest du, Schafft seinem herzen fried und ruh, Erfreuest sein gewissen, Es geh ihm wie es woll auf erd, Wann ihn gleich gantz das creutz verzehrt, Soll er doch dein geniessen Im glück Ewig, Nach dem leide Grosse freude Wird er finden, Alles trauren muß verschwinden.

5. Kein ohr hat diß jemahls gehört, Kein mensch gesehen noch gelehrt, Es läst sich nicht beschreiben Was denen dort für herrlichkeit Bey dir und von dir ist bereit, Die in der liebe bleiben, Gründlich Läst sich Nicht erreichen, Noch vergleichen Den welt-schätzen Diß, was uns dort wird ergetzen.

6. Drum laß ich billig diß allein, O JEsu, meine sorge seyn, Daß ich dich hertzlich liebe, Daß ich in dem, was dir gefällt, Und mir dein klares wort vermeldt, Ausliebe mich stets übe Bis ich Endlich Werd abscheiden, Und mit freuden Zu dir kommen, Aller trübsal gantz entnommen.

7. Da werd ich deine süßigkeit, Das himels-manna allezeit, In reiner liebe schmecken, Und sehn dein liebreichs angesicht Mit unverwandtem augen-licht, Ohn alle furcht und schrecken: Reichlich Werd ich Seyn erquicket Und geschmücket Für dein'm throne Mit der schönen himmelskrone. Joh. Heerm.

353. M. Christus der uns selig

Sorge, Vater, sorge du Sorge für mein sorgen, Sorge, JEsu, sorge nu, Sorge heut und morgen, Sorge für mich

mich allezeit, Sorge für das deine, O du GOtt der freundlichkeit, Sorge du alleine!

3. Sorge, wenn der tag anbricht Für mein leib und seele, Sorge, daß ich niemand nicht Sie als dir befehle, Sorge, lieber GOtt, allhier Auch für meine sinne, Sorge, daß zuwider dir Ich ja nichts beginne.

3. Sorge doch und laß mir auch Dein wort bis ans ende, Laß mir, HErr, den rechten brauch Deiner sacramente: Sorge für die obrigkeit, Diener deines wortes, Und darzu für alle leut Jedes stands und ortes.

4. Sorge, grosser menschen-freund, Für uns deine kinder, Sorge, HErr, für freund und feind, Sorge für uns sünder Sorge für mein stücklein brodt, Sorge doch für alle, Die da sind mit mir in noth, Sorge, wenn ich falle.

5. Sorge, wenn sich schliessen zu Meine augen-lieder, Sorge, wenn ich bin zur ruh, Und erwache wieder; Sorge für mein amt und stand Wort, vernunfft und tichten, Für die arbeit meiner hand, Lassen und verrichten.

6. Sorge für mein haab und gut, Ehr und guten nahmen, Sorge, wenn mir leides thut, Die welt und ihr saamen, Sorge, wenn zur sünd und spott Mich mein fleisch wil leiten, Sorge, wenn ich mit dem tod Ringen sol und streiten.

7. Sorge, HErr, wenn mich anficht Satan auf der erde, Sorge, wenn für dein gericht Ich gefordert werde, Sorge für mein grabstättlein, Sorge immer

forten, Sorge für mich, du bist mein Sorge hier und dorten! J. E. C. G.

354. M. Ach GOtt vom him.

Schau, lieber Gott, wie meine feind
Damit ich stets muß kämpfen So listig und so mächtig seynd, Daß sie mich leichtlich dämpffen! HErr, wo nicht deine gnad mich hält, So kan der teufel, fleisch und welt, Mich leicht in sünden stürtzen

2. Der satanas mit seiner list Im anfang gar süß locket, Drauf, weñ die sünd begangen ist, Das herze er verstocket: Er treibt mit trug und mit gewalt Von einer sünd zur andern bald, Und endlich in die hölle.

3. Der welt art ist auch wol bewust, Wie die kan anlaß geben Zu augen-lust und fleisches-lust, Zu hoffärtigem leben? Wenn aber Gottes zorn angeht, Ein jeder da zurücke steht; Die freundschafft hat ein ende.

4. Und dennoch wil mein fleisch und blut Von dem ungerne lassen Was ihm so groß-en schaden thut; Es wil die welt nicht hassen; Die kurtze freud gefällt ihm wol, Drum wils nicht, das ich meiden soll Des teufels netz und stricke.

5. Nun muß ich armer immerfort, Mit diesen feinden streiten: Sie ängsten mich an allem ort, Und seyn mir stets zur seiten. Der satan setzt mir heftig zu, Die welt läßt mir gar keine ruh, Mein fleisch zur sünd mich reitzet.

6. Zu dir flieh ich, o treuer GOtt, Ich weiß sie nicht zu stillen: Hilf, Vater, hilf in dieser noht, Um JEsu Christi willen; Verleih mir deines Geistes stärck, Daß meiner feinde list und werck,

werck, Dadurch zerstöret werde.

7. Laß diesen deinen guten geist Mich innerlich regieren Daß ich allzeit thu, was du heist, Und mich nicht laß verführen; Daß ich dem argen widersteh, Und nie von deinem weg abgeh, Zur rechten oder lincken.

8. Ob böse lust noch mannigfalt Mich anficht, weil ich lebe: So hilf, daß ich ihr alsobald Im anfang widerstrebe! Und daß ich da vergesse nicht Des todesstunde, das gericht Den himmel und die hölle!

9. Gib, daß ich dencke jederzeit, An die vier letzten dinge, Und dadurch alle sünden-freud Aus meinem hertzen bringe: Damit ich mög mein lebenlang Dir dienen ohne furcht und zwang, In willigem gehorsam.

10. GOtt Vater, deine krafft und treu Laß reichlich mich empfinden: O JEsu Christe, steh mir bey, Daß ich könn überwinden; Hilf heil'ger Geist in diesem krieg, Daß ich da immer einen sieg Erhalte nach dem andern.

355. In bekanter Melodey.

Von GOtt will ich nicht lassen, Denn er läst nicht von mir: Führt mich auf rechter strassen, Da ich sonst irret sehr; Reichet mir seine hand Den abend als den morgē Thut er mich wohl versorgen, Sey wo ich woll' im land.

2. Wenn sich der menschen hulde Und wohlthat all verkehrt, So findt sich GOtt gar balde, Sein macht und gnad bewährt: Hilffet aus aller noht, Errett von sünd und schanden Von ketten und von banden, Und wenns gleich wär der todt.

3. Auf ihn will ich vertrauen In meiner schweren zeit, Es kan mich nichts gereuen Er wendet alles leid. Ihm sey es heimgestellt: Mein leib, mein seel, mein leben, Sey GOtt dem HErrn ergeben, Er machs wies ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, Deñ was mir nützlich ist, Er meynts gut mit uns allen: Schenkt uns den HErren Christ, Sein'n eingebohrnen Sohn, Durch ihn er uns beschehret, Was leib und seel ernehret, Lobt ihn ins himmels thron.

5. Lobt ihn mit hertz und munde, Für das er uns geschenckt: Das ist ein selig' stunde, Darinn man sein gedenckt: Sonst verdirbt alle zeit, Die wir zubring'n auf erden, Wir sollen selig werden, Und leb'n in ewigkeit.

6. Auch wenn die welt vergehet Mit ihrer stoltzen pracht, Wed'r ehr noch gut bestehet, Welch's vor ward groß geacht. Wir werden nach dem tod Tief in die erd begraben, Wenn wir geschlafen haben, Will uns erwecken GOtt.

7. Die seel bleibt unverlohrer, Geführt in Abrams schooß: Der leib wird neu gebohren Von allen sünden loß, Gantz heilig, rein und zart, Ein kind und erb des HErren, Daran muß uns nicht irren Des teufels listig art.

8. Darum ob ich schon dulde Hie widerwärtigkeit, Wie ich auch wohl verschulde, Komt doch die ewigkeit, Ist aller freuden voll, Dieselb ohn einig ende, Dieweil ich Christum kenne, Mir wiederfahren soll.

9. Das

9. Das ist des Vaters wille, Der uns erschaffen hat: Sein sohn hat guts die fülle Erworben und genad: Auch GOtt der heilge Geist Im glauben uns regieret, Zum reich der himel führet, Ihm sey lob, ehr und preiß.

N. H.

356. M. Erschienen ist der herr

Was GOtt gefällt, mein frommes kind, Nimm frölich an, stürmt gleich der wind, Und braust, das alles kracht und bricht, So sey getrost, dann diz geschicht, Was GOtt gefällt.

2. Der beste will ist Gottes will Auf diesen ruht man sanft und still: Da gib dich allzeit frisch hinein, Begehre nichts, als nur allein, Was GOtt gefällt.

3. Der klügste sinn ist Gottes sin, Was menschen sinnen, fället hin, Wird plötzlich kraftloß müd und laß, Thut oft was böß uñ selten das, Was GOtt gefällt.

4. Der frömste muth ist GOttes muth, Der niemand arges gönnt noch thut, Er segnet, wann uns schilt und flucht Die böse welt, die niñer sucht, Was GOtt gefällt.

5. Das treuste hertz ist GOttes hertz, Treibt alles unglück hinterwerts, Beschirmt und schützet tag und nacht Den, der stets hoch und herrlich acht, Was GOtt gefällt.

6. Ach könnt ich singen wie ich wol Im hertzen wünsch, und billig soll, So wolt ich öfnen meinen mund, Und singen jetzo diese stund, Was GOtt gefällt.

7. Ich wollt erzählen seinen rath, Und übergrosse wunderthat, Das süsse heil die ewge kraft, Die allenthalben

würckt und schafft, Was GOtt gefällt.

8. Er ist der herrscher in der höh; Auf ihm steht unser wohl und weh, Er trägt die welt in seiner hand: Hinwieder trägt uns see und land, Was GOtt gefällt.

9. Er hält der elementen lauf, Uñ damit hält er uns auch auf, Gibt sommer, winter, tag und nacht, Und alles davon lebt und lacht, Was GOtt gefällt.

10. Sein heer, die sternen, sonn und mond, Gehn ab und zu, wie sie gewohnt, Die erd ist fruchtbar, bringt herfür, Korn, öl und most, brodt, wein und bier, Was GOtt gefällt.

11. Sein ist die weißheit und verstand, Ihm ist bewust und wol bekannt, So wol der böses denckt und übt, Als auch, wer gutes thut und liebt, Was GOtt gefällt.

12. Sein häuflein ist ihm lieb uñ wehrt, So bald es sich zur sünden kehrt, So winkt er mit der vater-ruht, Und locket bis man wieder thut Was Gott gefällt.

13. Was unserm hertzen dienlich sey, Daß weiß sein hertz, ist fromm dabey, Der keinen jemahls guts versagt, Der guts gesucht, dem nachgejagt, Was GOtt gefällt.

14. Ist dem also, so mag die welt Behalten was ihr wohlgefällt: Du aber, mein hertz, halt genehm, Und nun für lieb mit Gott und dem, Was GOtt gefällt.

15. Laß andre sich mit stolzem muht Erfreuen über grosses gut: Du aber nim des creutzes last, Und sey geduldig, wann du hast, Was GOtt gefällt.

16. Leb

16. Lebst du in sorg uñ grossem leyd, Hast lauter gram und keine freud: Ey sey zufrieden trägst du doch, In diesem sauren lebens-joch, Was GOtt gefällt.

17. Must du viel leiden hie uñ dort, So bleibe fest an deinem hort, Dann alle welt und creatur Ist unter Gott, kan nichts als nur: Was GOtt gefällt.

18. Wirst du veracht von jederman, Höhnt dich dein feind und speyt dich an, Sey wolgemuht, dein JEsus Christ Erhöhet dich, weil in dir ist, Was GOtt gefällt.

19. Der glaubergreift des höchsten huld, Die hoffnung bringt und schafft gedult: Schleuß beyd in deines herzens schrein, So wird dein ewigs erbe seyn, Was GOtt gefällt.

20. Dein erb ist in des himels thron, Hier ist dein scepter, reich und kron, Hier wirst du schmecken, hören, sehn, Hier wird ohn ende dir geschehn, Was GOtt gefällt. P. G.

357. In eigner Melodey.

Was mein GOtt will, das geschehallzeit, Sein wille ist der beste, Zu helfen den'n er ist bereit, Die an ihn gläuben feste. Er hilft aus noht, Der freme Gott, Und züchtiget mit massen. Wer GOtt vertraut, Fest auf ihn baut, Den wil er nicht verlassen.

2. GOtt ist mein trost, mein zuversicht, Mein hoffnung und mein leben: Was mein GOtt will, das mir geschicht, Will ich nicht widerstreben. Sein wort ist wahr, Denn all mein haar Er selber hat gezählet: Er hüt't und wacht, Stets für uns

trachten, Auf daß uns ja nichts fehlet.

3. Muß gleich ich sünd'r von dieser welt Hinfahrn nach Gottes willen, Zu meinem GOtt, weiß ihm gefällt, Will ich ihm halten stille. Mein arme seel Ich GOtt befehl In meiner letzten stunden, O frommer GOtt, Sünd, höll und tod, Hast du mir überwunden.

4. Noch eins, HErr, wil ich bitten dich, Du wirst mirs nicht versagen, Wen mich der böse geist ansicht Laß mich ja nicht verzagen: Hilf steur und wehr, Ach GOtt, mein HErr, Zu ehren deinen namen: Wer das begehrt Dem wirds gewehrt, Drauf sprech ich frölich Amen.

Marggr. Alb. zu Brand.

358. Mel. Es ist das heil uns.

Was wilt du armer erden-kloß So sehr mit hoffart prangen? Dein elend ist zu viel und groß, Du bist in sünd empfangen: Mit schmertzen kommen auf die welt, Schmertz dein gantz leben überfällt, Mit schmertzen must du scheiden.

2. Was zierest du den leib, das haus, Da alles flechtum stecket? Und füllest ihn so zärtlich aus Mit dem was ihm wohl schmecket? Weist du denn nicht, nach kurtzer zeit Muß er ins grab, uñ allbereit Der würmer speise werden.

3. Vielmehr die edle seele zier, O mensch mit glaubens-werken, Das himmel-brodt ihr setze für, Dadurch sie sich kan stärcken: Denn sie ists, die da frey vom tod Im himmel schweben soll für GOtt, Und allen lieben engeln.

4. Du pflegest deines fleisches wol, Die seele muß verschmachten: Ists

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn834047934/phys_0484
DFG

Ists recht, daß man die dienstmagd sol Mehr als die frau selbst achten? Dem Geist gebührt das regiment, Bey dir ist solches umgewendt: Das fleisch den Geist beherrschet.

5. Gott selbst der gröste HErr und held Des menschen seel hoch schätzet, Und sie weit über alle welt Und alle himmel setzet. Für wem hat er den ein'gen Sohn: Sein höchste zierde, freud und kron, In creutzes-pein gegeben.

6. Trau'n nicht dem himmel, nicht der erd Ist diß zu gut ergangen Des menschen seele theur und wehrt Hat diese gnad empfangen. Die ist das hohe pfand und gut, Das ohne seines Sohnes blut Nicht konnt erlöset werden.

7. Ist sie denn nun so hoch für GOtt, Wie kanst du sie denn hassen, Und thun, als wäre es nur koht, Den man findt auf der gassen? Gedencke, daß des höchsten Sohn Gestiegen von des himmelsthron, Sie hat vom tod errettet.

8. Denn als er sie in schwerer schuld Vom teufel fand gebunden, Und Gottes liebe, gnad und huld, Bey ihr war gantz verschwunden, Zerbrach für jammer ihm sein herz Die thränen trieb ihm aus ihr schmertz, Davon sie selbst nicht wuste.

9. Ja, das noch mehr, so ließ er sich Um ihrent willen tödten, Errettet sie ganz kräftiglich Aus allen ihren nöhten, Sein blutschweiß war das löse-geld, Das er, der Heyland aller welt, Für sie hat ausgezalet.

10. Denk an dis opfer allezeit Weil du hie bist auf erden, Und laß der seelen

seelen seligkeit So nicht verschertzet werden: Sie war so hefftig sehr verwundt, Daß sie sonst nichtes heilen kunt, Als Christi blut und striemen.

11. Wenn sie des satans lügen-mund, Der alles unglück stifftet, Nicht hätte gar bis auf den grund Und in den tod vergifftet, So hätte Gottes Sohn den tod Und so viel marter, hohn und spott Am creutz nicht leiden dürffen.

12. Darum, o mensch, verachte nicht Das überschwere leiden, Das er für dich hat selbst verricht, Das böse must du meiden: Schau an, wie er so treulich hat Für alle deine missethat Gebüsset und bezahlet.

13. Hilff GOtt, daß ich mein lebenlang Diß alles recht bedencke Für deine huld dir lob und danck In tiefften demuth schencke: Daß ich von sünden trete ab, Mein hertz bey dir im himmel hab, HErr, höre diß mein flehen! J. H.

359. M. Ach sagt mir nicht v.

Wer nur den lieben Gott läst walten, Und hoffet auf ihn allezeit, Den wird er wunderlich erhalten In allem creutz und traurigkeit? Wer Gott dem allerhöchsten traut, Der hat auf keinen sand gebaut.

2. Was helffen uns die schweren sorgen? Was hilft uns unser weh und ach? Was hilft es, daß wir alle morgen Beseufftzen unser ungemach? Wir machen unser creutz und leid Nur gröSSer durch die traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, Und sey doch in sich selbst vergnügt,

gnügt, Wie unsers Gottes gnaden-wille, Wie sein allwissenheit es fügt. GOtt, der uns ihm hat auserwählt, Der weiß auch gar wohl was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten freuden-stunden, Er weiß wol wenn es nützlich sey, Wenn er uns nur hat treu erfunden, Und mercket keine heucheley, So kömmt GOtt, eh wirs uns versehn, Und lässet uns viel guts geschehn.

5. Denck nicht in deiner drangsahls-hitze, Daß du von GOtt verlassen seyst, Und daß der Gott im schooße sitze, Der sich mit stetem glücke speist, Die folge-zeit verändert viel, Und setzet jeglichem sein ziel.

6. Es sind ja Gott sehr schlechte sachen, Und gilt dem höchsten alles gleich, Den reichen klein und arm zu machen, Den armen aber groß und reich: GOtt ist der rechte wunder-mann, Der bald erhöhn, bald stürtzen kan.

7. Sing, bet und geh auf Gottes wegen Verricht das deine nur getreu, Und trau des himmels reichen segen: So wird er bey dir werden neu. Denn welcher seine zuversicht Auf Gott setzt, den verläst er nicht.

G. N.

360. M. Was mein Gott wil.

Wies GOtt gefällt, so g'fällt mirs auch, Und laß mich gar nicht irren: Ob mich zu zeiten beist der rauch, Und wann sich schon verwirren All sachen gar, Ich weiß fürwahr, GOtt wirds zuletzt wol richten Wie ers wil han, So muß es gahn, Sols seyn, so seys ohn dichten.

2. Wies GOtt gefällt, zu fried ich bin, Das übrig

übrig laß ich fahren :,: Was nicht sol seyn, stell ich GOtt heim, Der wil mich recht erfahren, Ob ich auch wil Jhm halten still, GOtt wird doch gnad bescheren, Ich zweiffel nicht Solls seyn, man spricht, So seys, wer kans GOtt wehren?

3. Wies GOtt gefällt, so g'fällt mirs wol, In allen meinen sachen :,: Was GOtt ersehen hat einmahl, Wer kan es anders machen? Drum ist umsonst Welt, witz und kunst, Es hilft nicht haar ausrauffen, Man murr und beiß, Solls seyn, so seys, Wird doch, sein'n weg naus lauffen.

4. Wies GOtt gefällt, laß ichs ergehn, Will ich mich drein ergeben :,: Wollt ich sein'm willen widerstehn, So müst ich bleiben kleben. Dañ gewiß fürwahr, All tag und jahr, Bey GOtt sind ausgezählet, Ich schick mich drein, Es geschehe, solls seyn So seys bey mir erwählet.

5. Wies Gott gefällt, so sols ergahn Jn lieb und auch im leide :,: Dahin mein sach will gestellet han, Daß sie mir sollen beyde Gefallen wohl, Drum mich auch soll, Ja oder nein nicht schrecken, Schwartz oder weiß, Solls seyn, so seys, GOtt wird wohl gnad erwecken.

6. Wies GOtt gefällt, so laufs hinaus Ich laß die vöglein sorgen: Kömmt mir das glück heut nicht zu haus, So wird es doch seyn morgen. Was mir beschert, Bleibt unversehrt, Ob sichs schon thut verziehen, Danck GOtt mit fleiß Solls seyn, so seys, Er wird mein glück wohl fügen.

7. Wies GOtt gefällt, dasselb

dasselb ich wil Und weiter nichts begehren :,: Mein'r sach hat GOtt gesetzt ein ziel, Darbey wirds bleiben werden. Das leben mein, Setz ich auch drein Auf guten grund zu bauen, Und nicht auf eiß Sols seyn, so seys, Will Gott allein vertrauen.

8. Wies Gott gefällt, so nehm ichs an, Um gedult will ich ihm bitten :,: Er ists allein, der helffen kan. Und wann ich schon wär mitten In angst und noht, Läg gar im tod Kan er mich wol erretten, Gewalt'ger weiß, Solls seyn, so seys, Ich gewinns, wer nur will wetten.

Joh. Friederich, H. z. S.

361. M. Singen wir aus hertz

Zweierley bitt ich von dir, Zweyerley trag ich dir für, Dir, der alles reichlich giebt, Was uns dient und dir beliebt, Gib mein bitten, das du weist, Eh ich sterb, und sich mein geist Aus des leibes banden reist.

2. Gib, daß ferne von mir sey Lügen und abgötterey, Armuht, daß die masse bricht, Und groß reichthum gib mir nicht, allzu arm und allzu reich Ist nicht gut, stürzt beydes gleich Unsre seel ins sündenreich.

3. Laß mich aber, o mein heil, Nehmen mein bescheiden theil, Und beschere mir zur noht, Hier mein täglich bißlein brodt Ein klein wenig, da der muht Und ein gut gewissen ruht, Ist fürwahr ein großes gut.

4. Sonsten möcht im überfluß Ich empfinden überdruß, Dich verleugnen, dir zum spott, Fragen: wer ist HErr und GOtt? Dann das hertz ist frechheit voll,

Weiß

Weiß oft nicht, wann ihm ist wohl, Wie es sich erheben soll.

6. Wiederum wanns stehet bloß, Und die armuth wird zu groß, Wird es untreu, stielt und stellt, Nach des nechsten gut und geld, Thut gewalt, braucht ränck und list, Ist mit unrecht ausgerüst, Fragt gar nicht was Christlich ist.

6. Ach mein GOtt, mein schatz, mein licht, Dieses keines ziemt mir nicht, Beydes schändet deine ehr, Beydes stürtzt ins höllen-meer, Drum so gib mir füll und hüll, Also wie dein herze will, Nicht zu wenig nicht zu viel. P. G.

Standes-Lieder,

Im geistlichen Stande.

362. M. Schmücke dich, o lieb.

GOtt, noch sehn wir deine zeichen, Noch läst du nicht von uns weichen Reine lehrer, seelen-hirten, Die da ruffen den verirrten, Deinen rath uns nicht verhalten, Tauff und nachtmahl recht verwalten, Uns im beichtstuhl kräftig trösten, Und so weiden dein erlösten.

2. Wär kein predigtamt auf erden Ach! wer könt denn selig werden? Wer würd, HErr, dein wort betrachten, Deine gnaden-mittel achten? Wer würd sich doch selbst recht lehren, Warnen, strafen und bekehren? Wer würd fleisch und welt verlassen? Wer könnt trost im sterben fassen?

3. Drum laß uns mit danck erheben, Daß du noch bisher gegeben Deinen

Deinen evangelschen
christen Grosse schaarn
evangelisten, Laß es
ferner nicht dran feh-
len, Und die, welche
predger wählen, Oder
kirchen-dienst besetzen,
Die gewissen nicht ver-
letzen.

4. Wende von uns
blinde leiter, Sende
treue erndt-arbeiter,
Fülle sie mit geistes ga-
ben, Laß sie JEsus liebe
haben, Und die theur-
erkaufte seinen Also im-
mer redlich meynen,
Laß sie beten, laß sie
wachen, Laß sie nichtes
müde machen.

5. Segne gnädig ihr
studiren, Und laß sie die
hertzen rühren. Laß sie
muthig seyn wie leuen,
Daß sie keinen welt-
haß scheuen. Hilff die
schwere amts-last tra-
gen, Daß sie drunter
nicht verzagen, Schü-
tze, tröste sie im leiden,
Heiß sie warten jener
freuden.

6. Uns laß aber ihren
lehren Gerne folgen
und sie hören Als Gott
selber, wenn sie wollen,
Daß wir uns verhalten
sollen Nach desselben
theurem worte, Chri-
stum als die einge pfor-
te Zu dem himmel uns
anpreisen Und ein rech-
tes leben weisen.

7. Wer nicht sicher ist
hat gerne Ihre strafe,
uñ sey ferne, Es mit de-
nen, die da wachen Für
dieseelen, so zu machen,
Daß mit bittern thrä-
nen-güssen Sie ihr amt
verrichten müssen.
Drum laß uns sie ja
nicht krämcken, Ihre re-
chenschafft bedencken.

8. Laß uns ihre mühe
erkennen, Ihnen und
den ihrgen gönen, Daß
sie sich vom altar neh-
ren, Ihren schaden laß
uns wehren, Ihren
wittwen thun wolthä-
ten Ihren wayslein be-
stens rathen. Lachen

deß die bösen rotten So läst sich doch GOtt nicht spotten.

9. Gib, o GOtt, daß die uns lehren, Sich und alle die sie hören, Seliglich der höll entreissen, Und wie, JEsu, du verheissen, Dich von ihnen nimmer wende; Bis an dieser welt ihr ende, Bleib bey uns und deinen knechten, Stell uns dort zu deiner rechten.

Eines Predigers vor der Predigt.

363. M. Herr Jesu Christ dich.

HErr Jesu, meine zuversicht, Steh du mir bey, verlaß mich nicht, Stärck mich, mein GOtt, in dieser stund, Regier du mein hertz, zung und mund.

2. Eröffne, HErr, die hertzens-thür Zeuch die zuhörer selbst zu dir, Gib deinem doner kraft und macht, Gib deinen kindern lebens-safft.

3. Hilf, daß mein mund dein ehr ausbreit, Gib mir und deiner Christenheit Trost, friede, freud und seligkeit, Zu deinem preiß in ewigkeit. D. J. Ol.

364. M. Zion klagt mit angst.

HErr, mein GOtt, ich muß es klagen Und bekennen rund heraus, Was mir anthut leid und plagen, Sey mir gnädig, hör mich aus: Ich besitz ein schweres amt, Darinn mancher ist verdammt, Und soll rechnung dafür geben Wie der menschen seelen leben.

2. Nun führ ich nicht solchen eyfer, Als du mir befohlen hast, Schau des satans trutz und geifer, Bin entnommen gern der last, Mein hertz steckt voll furcht und scheu Wider deine hülff und treu, Da es solte wider schrecken, Brauchen deinen stab und stecken.

3. Und

3. Und daneben emsig beten, Dir, GOtt, es befehlen sein, Wider manchen riß so treten, Daß nicht unglük brech herein Und mit wachen fleißig gantz Achtung geben auf die schantz, Daß durch leben und durch lehren Gottesfurcht sich möge mehren.

4. Frommer Vater, ach verzeihe, Was ich nicht wol ausgericht, Wider zugesagte treue Und die schwere amtespflicht! Sey mir gnädig wie du bist, Bessre, was versäumet ist, Und erneure mich im geiste, Daß ich mein amt treulich leiste.

5. Deinem donner gib die stärcke, Daß er allzeit treffe wohl, Bis man dein gedeyen mercke, Wenn es fruchtet, wie es soll. Laß mich ohne heuchel-schein Zu ermahnen mächtig seyn, Durch dein heilsam wort und lehre Und die sünder recht bekehre.

6. OHErr JEsu, liebster meister, Gib mir weißheit, rath und mund Wider alle stolze geister, Daß ich deinen nahmen kund Möge machen an den ort, Da ich lehre Gottes wort! Gib mir, was dir zugesaget, Daß ich thu, was dir behaget.

7. Sind doch wirs nicht, die da lehren, Sondern deines Vaters Geist, Der sich durch uns lässet hören, Den wir bitten allermeist, Daß er anthu uns mit krafft, Damit deines todes saft Möge vielen leuten frommen, Daß sie willig zu dir kommen.

8. Ach! du edler Geist des HErren! GOtt mit Vater und dem Sohn, Gleicher majestät und ehren, Und vom gleichen

chen hohen thron, Der du uns geführet hast, Hin zu der propheten last, Und vertrauet die gemeine, Die GOtt ihm erkaufft alleine.

9. Laß uns nicht für arbeit grauen, Laß uns auch erschrecken nicht: Was der satan hat gebrauen, Was die welt hat angericht: Dämpffe stets, und schlicht es gar, Und nimm deiner knechte wahr, Daß wir treulich mögen walten, Deine huld und schutz behalten.

10. Füll uns früh mit deiner gnade, Gib uns einen tapffern muth, Daß nicht jemand auf sich lade Irgend eines Christen blut, Sondern sie mit grossem fleiß GOtt zu ehren, ruhm und preiß, Reissen aus des teufels rachen, Selig sie durch GOtt zu machen.

M. Mart. Heinsius.

365. M. Helft mir Gott. güte.

Mein GOtt, dir wil ich singen Von hertzen lob und dank, Daß du zu hohen dingen Gefördert meinen gang, Dich rühm ich täglich, HErr, Daß eh ich bin gebohren Du mich schon hast erkohren Zu deinem prediger

2. Nun, HErr, diß amt zu führen Halt ich mich viel zu schlecht, Wann du nicht lässest spüren Mich deinen armen knecht Daß du bist stets bey mir Mit deines geistes gaben: Denn, wenn ich die kan haben, Dien ich mit freuden dir.

3. Gesegne mein beginnen Mit deiner gnadenhand, Erleuchte mir die sinnen, Damit ich den verstand Der unverfälschten schrifft Klar, hell und deutlich, fasse, Hingegen aber hasse Der ketzer schwarm und gifft.

4. Be-

4 Begabe mich von oben, Daß ich dein theures wort, Trotz aller feinde toben, So lehr an meinem ort, Damit dasselbe wohl Und recht verstanden werde Von meiner lieben heerde, Die ich versorgen soll.

5. Laß mich mein amt verwalten Mit höchstem fleiß und treu, Zu rechter zeit anhalten Mit straffen ohne scheu. Mein helffer, stärcke mich, Des lebes weg zu bahnen, Durch warnen, und ermahnen, Durch trösten kräfftiglich.

6. Und wenn denn kömmt die stunde, Daß ich dich loben soll, So sey mit meinem munde Auf daß er geistes voll Es thue recht mit kraft: Dein wort sey nicht vergebens, Das edle wort des lebens, Das so viel nutzen schafft.

7. Verhüt, o HErr, in gnaden, Bey meinen schäfelein, Was ihnen könnte schaden, Und die zuwider seyn: Es treibe sie dein Geist, Daß sie mich gerne hören, Wenn ich will ihnen lehren, Was recht und Christlich heist.

8. Laß sie zu hertzen fassen, O GOtt, dein theures wort, Daß sie sich drauf verlassen Im glauben immerfort; Auch in des creutzes pein, Laß sie ja nicht vergessen, Daß du hast abgemessen, Wie viel deß solle seyn.

9. Laß sie auch thäter bleiben, Und hörer nicht allein, Laß sie thun wie sie gläuben, Und voll von früchten seyn. Denn hierdurch wird erst kund, Wenn man die frucht gelesen, Ob auch der baum gewesen Frisch, tauglich und gesund.

10. O treuer GOtt regiere Mich selber auch zugleich, Daß ich mein amt so führe, Damit mein thun gereich Allein zu deiner ehr, Und wohlfahrt meiner heerde: Gib, daß gefunden werde Bey mir trost, straf und lehr.

11. Hilf, daß ich nicht entbrenne Von eifer dergestalt Daß ich mich selbst kaum kenne, Noch suche mit gewalt, Was man durch freundlichkeit Kan von den schaafen haben: Doch gib des eifers gaben, O GOtt! zur rechten zeit.

12. Laß weder gunst noch dräuen Mich von dir wenden ab: Laß mich die welt nicht scheuen, Solt ich den bettel-stab Gleich nehmen auch zu hand: Dir will ich diß mein leben, Ja leib und seel ergeben, O treuer GOtt, zum pfand.

13. Und soll ich gleich auf erden, Wie die welt öfters thut, Mit macht verfolget werden, So gib mir einen muth, Der solches mit gedult Kan frölich überwinden, Bis ich kan rettung finden, HErr GOtt, durch deine huld.

14. Laß doch seyn mein gewissen Von groben sünden frey, Und mich stets seyn geflissen Auf tugend mancherley: Mein thun sey wohlgethan: Mein leben und mein lehren, Laß nimmer sich abkehren Von deines wortes bahn.

15. Nun, HErr, merck auf mein flehen, So ich itzt bringe für, Laß es mir so ergehen, Wie ich gebeten hier: Verleihe kraft und muth, Daß ich hier freudig streite, Dein theures lob ausbreite: Hilf, o mein höchstes gut.

Anc. J.

Eines

Eines Studierenden.

366. Mel. Freu dich sehr, o.

Gott, darf ich wol zu dir kommen, Ich, der oft erzürnet dich, Dessen sünde zugenommen, Ja der schlecht gebessert sich? GOtt, darf ich erscheinen nur, Ich sündvolle creatur? Ach ich hab des teufels netze Mehr geacht, als dein gesetze.

2. Nun solt über mich ergehen Ewge straf, ja höllen-pein, Und soll, GOtt, dein recht bestehen, So muß ich verlohren seyn, Ja ich muß zur höllen zu, Aber, du hülfreichster du, Laß mich nochmals gnade finden, Ich gestehe meine sünden.

3. Wollst du nach der schärfe rechten, Und bestrafen, was geschehn Von den bösen sündenknechten Wer wird deine gnade sehn? Alles ist an uns verdammt, Wenn dein zorn bleibt angeflam̃t, Alles muß zu grunde gehen, Weñ kein gnaden-wind wil wehen.

4. Aber, GOtt du hast erbarmen, Nebenst der gerechtigkeit, Drum erbarme dich des armen, Der nach deiner hülfe schreyt, Tilg die sünden aus, die ich Hab begangen wider dich, Und sieh auf die JEsus wunden, Die mir haben heil erfunden.

5. Du hast ja nicht fallen lassen, Wer sich nur gelenckt zu dir, Reuend von der sünden-strassen Vater, sieh ich knie hier, Ich bin dein geschöpfe doch, Und du bist mein Vater noch, Du erleuchtest auch die sinnen, Daß sie nun was guts beginnen.

6. Ach laß deines Geistes gaben, Ferner in mir haben kraft, Daß ich deine huld kan haben,

ben, Und die schuld sey abgeschafft, Laß mich leben nach dem wort, Daß uns zeigt den lebens-port, Laß mich nicht in missethaten Und in grosse schuld gerathen.

7. Darf ich Gott, noch was begehren, So gib mir so einen siz, Da ich mich kan ehrlich nehren, Bin ich anders dir was nüz; Man studiret doch allhier, Daß man einsten diene dir. Und nach manchen kopf-bemühen Mög in ehren-ämtern blühen.

8. Ist mirs gut, so laß geschehen, Daß ich komme bald zum ziel, Und erhörung möge sehen Nach so manchem seufftzer-spiel; Werd ich denn wohl komen an, Will ich bis zum stern-alt han Rühmen deine huld auf erden, Laß mich nur erhöret werden.

9. Andre pflegen hoch zu bauen Auf der hohen leute gunst. Ich wil dir, mein Gott, vertrauen, Es ist alles doch umsonst, Weñ du nicht sprichst, amen drein, Wenn du wilt, so muß es seyn, Menschenhülfe kan verfallen, Gott ich traue dir vor allen. J. F.

367. Mein her; ruhet, u.

So wil ich mich nun setzen, Und an dem himels-wort Vor allen mich ergetzen, Und alsdann treiben fort Mein angefangnes musen-spiel, Dadurch ich kommen kan zum ziel.

2. Was aber ist mein dichten Und dencken ohne dich? GOtt! ich kan nichts verrichten, Wann du nicht führest mich, Ich bin zu schwach zu diesem werck, Weñ mich nicht stützet deine stärck.

3. Drum wenn ich werde

de lesen Ein heilges bibelblat, Von deinem will und wesen, Ach so verleihe gnad, Daß meine seel sich draus erbau, Und stets auf diese richtschnur schau.

4. Nehm andre stumme lehrer Nachgehends sich zur hand, So sey du kunstvermehrer, Erleucht auch den verstand, Daß er recht fasset, was er list, Und was ihm dient, daraus erkiest.

5. Werd ich denn dorthin gehen, Wo lehrer öffentlich Auf dem catheder stehen, Und treu erweisen sich, So mach mein hören auch beglückt, Und mich durch solches mehr geschickt.

6. Laß endlich auch das schreiben, Laß alle schritt und tritt Durch dich gesegnet bleiben, Ja gehe selber mit, Und führe mich auf ebner bahn, Daß ich nicht abwerts gehen kan.

7. Denn sollte mir dein führen Zu statten kommen nicht, So wäre mein studiren Wie eine lamp' ohn licht, Ich fiel auch stets in sünden koht, Und stürtzte mich in noht und tod.

8. Drum laß doch ob mir schweben Stets deinen Geist, o GOtt! Daß im studenten-leben Ich komme nicht zu spott, Und nach dem kunst und tugend-fleiß Erlang den schönen lehren preiß.

9. Nun GOtt ist ein erhörer Desselben, der ihn liebt. Drum komm, du himmels-lehrer, Der rechte weißheit giebt, Ja komm, du himmels-taube du, Ich setze mich zum büchern nu.

Joach. Feller.

Im weltlichen Stande.

Gebet einer Obrigkeit.

368. Mel. Auf meinen lieben.

HErr Jehovah, starcker GOtt, Und HErre Zebaoth, Dich lobet mein gemühte Daß deine grosse güte Mich wunderlich von oben Zum regiment erhoben

2. Mein mund sol allezeit Für solche mildigkeit Von deiner gnade singen, Und dir ein dancklied bringen: Es soll mein gantzes leben Dir einzig sein ergeben

3. Laß mich ohn heuchel-schein In diesem stand allein Der GOttesfurcht nachstreben, Und stets fein Christlich leben, Laß auch zu deinen ehren Dein lob durch mich sich mehren.

4. Gib, daß ich ohne scheu, Ohn gunst und tyranney Mein amt mag recht verwalten, Und über glauben halten, Das recht auch keinem beuge, Gern allen hülf erzeige.

5. Verleihe auch dabey, Daß ja bey mir nicht sey Ansehung der personen, Dem unrecht beyzuwohnen: Daß ich recht sprech ingleichen Den armen wie den reichen.

6. Hilf, daß mich kein geschenck Verblende, noch gedenck, Aus geitz gewalt zu üben, Und jemand zu betrüben: Vielmehr gib zu verstehen, Dein aug werd alles sehen.

7. Was recht ist, da gib du Glück und gedeyen zu Und was nicht soll geschehen, Das laß zurücke gehen, Nichts, als was dir behaget, Laß mir seyn unversaget.

8. Den

8. Den schutz der engelein, Laß um und bey mir seyn Auf allen meinen wegen, Und gib mir gnad und segen, Daß, was ich sol vollbringen Mir möge wol gelingen.

9. Ach laß zu aller zeit Fried und gerechtigkeit, Einander freundlich küssen, Auf daß die feinde müssen Mit spott und schand abziehen, Und ferne von uns fliehen.

10. Hilff, daß auch gegen mich Die unterthanen sich Gehorsam stets erweisen: So wil ich, HErr, dich preisen Und loben deinen nahmen, So lang ich lebe, Amen.

Incert. Autor.

Gebet der Unterthanen für die Obern.

369. Mel. Herr Christ, der ein.

All obrigkeit GOtt setzet, Als seine ordnung ein: Wer sie dafür nicht schätzet, Wird nicht ohn straffe seyn.

Man sol in ehren halten, Die GOttes amt verwalten, Der sie drum götter nennt.

2. Was sie amts halber heissen, Muß man nicht wegern sich, Gehorsams sich befleissen, Seyn sie gleich wunderlich: GOtt kan ihr hertz bald lencken, Und lehren sie bedencken, Daß sie sein unter ihm.

3. Daß sie von ihrem leben, Und was durch sie geschicht, Einst rechenschafft noch geben, Dort müssen für gericht: Auf daß von ihnen werde Ihr anvertraute heerde Geliebet und gepfleat.

4. Durch sie uns GOtt verleihet, Den sichern schirm und schutz: Wir seyn durch sie befreyet Für böser leute trutz: Es müssen die uns hassen, Zu fried uns dennoch lassen, Das schafft die obrigkeit.

5. Dar-

5. Darum ihr auch gebühret Schooß, schatzung, dienst und pflicht; Denn was ihr amt mitführet, Durch solches wird verricht, Und soll mans auf begehren, Ohn murren und beschweren, Entrichten williglich.

6. Wenn man zu dienste stehet Für augen und zum schein, Daß man der straf entgehet, Da ist das hertz nicht rein: Der hat ein gut gewissen, Des hertz ist so beflissen, Daß es die obern liebt.

*7. Ach HErr! verleih uns allen, Daß wir zu aller zeit, Den obern zu gefallen, Seyn willig und bereit: Daß wir ja nicht als glieder, Dem haupte seyn zuwider, Das für uns sorgt und wacht.

8. GOtt, der du uns gegeben Getreue obrigkeit, Gib ihr ein langes leben, Glück, fried und einigkeit: Gib auch die kraft und gnade, Daß sünde, schand und schade Durch sie werd abgewandt. Anon.

Gebet eines Soldaten.

370. M. Ein feste burg ist unser.

Wohlauf, o HErre Zebaoth, Du GOtt von grossen thaten, Der du den deinen weist in noht Zu helffen und zu rahten, Ich bitt und flehe dich, Hilf mir auch gnädiglich In der gefährlichkeit, Weñ ich itzt in den streit An meinen feind soll gehen.

2. HErr, gib mir einen helden-muht, Daß ich der feinde dräuen, Die durstig sind nach meinem blut, Nicht fürchten mag noch scheuen. Wenn du mir hilffst, mein GOtt, So hat es gar nicht noht, Deñ du in einer nacht Des feindes gröste macht Wol ehe hast zernichtet.

3. In

3. In deinem nahmen wollen wir Den kampf getrost antreten, Und rücken zu den streit herfür, Mit seufftzen und mit beten: Auf waffen, oder pferd, Carthaunen, spieß und schwerdt Verlasse wir uns nicht, All unser zuversicht Ist bloß auf dich gerichtet.

4. HErr, laß du uns doch glücklich seyn, Den feind hinweg zu schlagen, Und jage ihn ins netz hinein, Mit seinen roß und wagen Ins netze, das sein raht Uns aufgestellet hat, Daß er erfahre nun, Was du, o GOTT, kanst thun, Wenn man auf dich vertrauet.

5. Ob schon das schwerdt mit grossem trutz, Die feinde auf uns wetzen, Wird es uns doch durch deinen schutz Nicht treffen noch verletzen. Der feind sol uns fürwahr Nicht krümmen einig haar, Er komme nur heran, Gott ist und bleibt der mann, Der uns kan mächtig schützen.

6. Nun GOtt ermuntre meinen muht, Daß ich mit freuden streite, Gib uns den feind mit leib und gut Zum raube und zur beute. O Gott, dein ist der krieg, Drum gib uns glück und sieg, Dafür soll unser heer Dich mit viel lob und ehr. Hier und dort ewig preisen.

Standes-Lieder,

Im Haus-Stande.

371. Mel. Wo GOtt der Herr

HErr Christe! du wollst glück und heil Zu meiner nahrung geben: Bescher gnädigst mir mein theil In diesem armen leben. Doch wirst

wirst du wissen maß und ziel, Mir nicht zu wenig nicht zu viel, O liebster HErr, zulegen.

2. Denn würdest du zu wenig brodt Und nahrung mir abmessen, So möchte ich aus grosser nohd Der gottesfurcht vergessen, Und etwa suchen unrecht gut, Und also aus gottlosem muht Zur höllen endlich fahren.

3. Gib mir auch solchen reichthum nicht, Der mir gereich zum schaden, Ich möchte sonst, wie offt geschicht, Mißbrauchen deiner gnaden, Und etwa treiben einen spott Mit deiner furcht, und von dir, GOtt! Mein hertze gar abwenden.

4. Drum gib so viel, als selig ist, Mehr wil ich nicht begehren Hilf, daß ich ohne trug und list Mich ehrlich mag ernehren, So gib durch deine gnade auch, Daß ich dasselbe recht gebrauch, Was du mir wirst beschehren.

5. Vor allen gib die seligkeit, Das ist das allerbeste, Hier sind wir die geringe zeit Doch nichts als lauter gäste: Eh mans versieht, sind wir dahin Wohl deme, der in seinen sinn Stets nach dem himmel trachtet.

372. Mel. Allein GOtt in der.

HErr Gott! wir dancken alle stund, Und deinen nahmen preisen Wir rühmen dich aus hertzengrund, Und dir viel ehr beweisen, Daß du uns hast in den haus-stand Gesetzet und mit milder hand Darin bisher erhalten.

2. Ach HErr! es hilfft kein fleiß, noch müh, Kein spätes schlaffengehen, Und wenn wir gleich in aller früh Mit sorg vom schlaf aufstehen,

hen, So ist doch solches gantz umsonst, Es lieget bloß an deiner gunst, Du gibsts den deinen schlafend.

3. Drum gib uns gnade und verstand, Gesundheit, krafft und stärcke, Regiere selber unsre hand, Befördre unsre wercke, Du selber unser haus beschick, Verhüte alles ungeglück, Und was uns bringet schaden.

4. Gib, daß wir kinder und gesind Zu deiner furcht anführen, Und sie vernünfftig und gelind, Wie dirs gefällt, regieren, Daß wir und unser gantz geschlecht, Seyn from, gottfürchtig und gerecht, Und dabey stets verbleiben.

5. Für geitz und falschheit uns behüt, Laß uns niemand betriegen, Gib uns ein Christliches gemüht, Das ihme läst genügen, Laß uns, was du durch unsern fleiß Bescheren st, ja zu deinem preiß Mit danckbarkeit gebrauchen. Anon.

373 M. Kom. Gott Schöpfer.

Wo Gott zum haus nicht gibt sein gunst, Arbeitet jedermann umsonst, Wo GOtt die stadt nicht selbst bewacht, So ist umsonst der wächter wacht.

2. Vergebens, daß ihr früh aufstebt, Darzu mit sorgen schlafen geht, Und esset eur brodt mit ungemach, Denn wems GOTT gönnt, gibt ers im schlaf.

3. Nun sind sein erben unser kind, Die uns von ihm gegeben sind, Gleich wie die pfeil ins starcken hand, So ist die jugend Gott bekant.

4. Es soll und muß dem g'scheben wohl, Der dieser hat sein'n köcher voll, Sie werden

den nicht zu schand und spott, Für ihrem feind bewahrt sie GOtt.

5. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, Samt heilgen Geist in einem thron, Welch's ihm auch also sey bereit, Von nun an bis in ewigkeit. D. M. L.

374. M. Herr Jesu Christ w.

Wol dem, der Gott stets fürcht und liebt, Und sich zu seinem dienst ergiebt: Der in des HErren wegen geht, Auf keine boßheit sich verstehet.

2. Wohl dir, wohl dir, du hast es gut, Nichts ist, das dir leicht schaden thut. Du bist glückselig in dem land, Nährst dich der arbeit deiner hand.

3. Dein weib in deinem haus wird sein, Gleich wie ein fruchtbahr weinstock seyn, Und deine kinder um den tisch, Gleich wie öhl-zweige jung und frisch.

4. So segnet GOtt denselben mann, Der ihn um segen rufet an: Der seine hofnung auf ihn baut, Und ihm von herzengrund vertraut.

5. GOTT wird dich segnen aus Zion, Daß du erlangest diesen lohn, Und schaust, wie seine kirch und stadt Auf erden glück und frieden hat.

6. Dir gibt er auch der freuden viel, Verlängert dir dein's lebens-ziel, Er reist dich nicht hinweg geschwind, Er läßt dich sehen kindeskind.

Für Christliche Eheleute insonderheit.

7. GOtt, der du alles wohl bedacht, Die heilge ordnung auch gemacht, Daß in dem ehstand mann und weib Vereinigt seyn ein fleisch und leib.

8. Wend

8. Wend ab des satans macht und list, Als der ein feind des ehstands ist; Daß der unsaubre geist ja nicht Bey ihnen haß und zanck anricht.

9. Hilff, daß von ihnen stets mit fleiß, In ihres angesichtes schweiß Die nahrung werde fortgesetzt, Und das gewissen nicht verletzt.

10. Gib, daß sie oft einmüthiglich Mit beten kommen, HERR, für dich; Und rufen dich um segen an, Auf daß ihr werck sey wohlgethan.

11. Wann sie auch drückt des creutzes-last, So laß sie dencken, daß du hast Zur hülf und trost durch deine hand Selbst eingesetzet diesen stand.

12. Damit dadurch erhalten werd Treu, zucht und ehre auf der erd; Wañ eltern schand und sünde fliehn, Und fromme kinder auferziehn.

13. Daß all und jede eh-leut nun Nach solchen deinen willen thun, Und haben ein erwünschte eh, Das gib du ihnen aus der höh.

14. So werden sie ihr lebenlang Dir freudig also sagen danck, GOtt Vater, Sohn und heiger Geist, Sey hier und ewig dort gepreist. J. A.

375. In eigener Melodey.

Wohl dem, der in GOttes-furchten steht, Und auch auf seinem wege geht; Dein eigen hand dich nehren soll, So lebst du recht und geht dir wohl.

2. Dein weib wird in deinem hause seyn, Wie ein reben voll trauben fein, Und deine kinder um deinen tisch, Wie ölpflantzen gesund und frisch.

3. Sieh, so reich segen hanget an, Wo in Gottesfurcht lebt ein mañ: Von ihm läst der alt

fluch und zorn, Den menschen kindern angebohrn.

4. Aus Zion wird Gott segnen dich, Daß du wirst schauen stetiglich Das glück der stadt Jerusalem, Vor GOtt in gnaden angenehm.

5. Fristen wird er das leben dein Und stets mit güte bey dir seyn, Daß du wirst sehen kindeskind, Und daß Israel friede sind. D. M. L.

Einer Schwangern.

376. M. Es woll uns Gott gen.

Von gantzem herzen danck ich dir, So lang ich bin im leben, O treuer Vater, daß du mir Hast leibesfrucht gegeben: Ach stärcke sie durch deinen Geist, Und laß sie gnädig schreiben Ins himmelsbuch, das Christus heißt, Daß sie ohn hintertreiben Dein liebes kind mag bleiben.

2. Zwar ich und meine leibesfrucht Sind ungerathne kinder: Doch nehm ich, HErr, zu dir, zuflucht, Laß doch uns arme sünder Durch Christi wunden werden rein: Du wollest gnade brauchen, Und lassen uns so selig seyn, Daß wir für deinen augen Noch etwas wenigs taugen.

3. Du wirst auch Herr, in mutterleib Itzt meine frucht versorgen: Denn sie ist, wie ich armes weib, Für dir ja nicht verborgen, Dein hand hat sie gebildet gantz, Ihr odem, geist und leben, Des leibes form, der augen glantz, Hertz, seel und geist daneben, So gnädiglich gegeben.

4. Behüte mich zu tag und nacht Für sorgen, furcht und schrecken: Es müsse mich der engel wacht Auf dein geheiß bedecken. Bezwing, o HErr, durch deine stärk

Auch

Auch satans grim und wüten: Beschütze deiner hände werck, Du kanst dem feind gebieten Mich und die frucht behüten.

5. Gib meinem kinde eine seel, Die fein sey von verstande, Daß sie den tugend-weg erwähl, Vermeide sünd und schande. Gib ihm auch einen frischen leib, Du kanst der schwachheit wehren: Und wenn ich armes schwaches weib Mein kindlein soll gebähren, So hilff auf mein begehren.

6. Wenn stund und zeit verhanden ist, So stärcke mich in gnaden, Entbinde mich zu rechter frist, Behüte mich für schaden: Gib zur gebuhrt viel muth und krafft, HErr, lindre mir die schmertzen, Du bist es, der mir hülffe schafft, Das bitt ich dich von hertzen, Ohn heucheley und schmertzen.

7. Wenn nun das liebe kindlein ist Gesund zur welt gekommen, So laß es, o HErr JEsu Christ, Doch werden aufgenommen In deinen tauff- und gnadenbund, Der uns macht geistlich leben: Dann soll, o GOtt, Mein hertz und mund Stets deine güt erheben, Viel preiß und danck dir geben.

Einer Wittwen,

377. Mel. Lobet den HErren.

O GOtt mein Vater :,: Der du hast verheissen, Daß du der armen wittwen und der waysen :,: In allen nöthen wollest dich annehmen, Und sie versorgen :,:

2. Ach! ich elende :,: Bin nach deinen willen Auch leider! eine arme wittwe worden :,: Da mir der tod hat meinen

man genommen. Ach! mir elenden :,:

3. Ich bin von allen :,: Gantz und gar verlassen Bin arm und dürfftig, kan auch nichts verdienen :,: Muß darzu haß, neid und verfolgung leiden: Ach! ich elende :,:

4. Erbarm dich meiner :,: Gott mein treuer Vater! Ach! tröste doch mein trauriges gemühte:,: Daß ich mein creutze mag gedultig leiden, Und nicht verzagen :,:

4. Du wollst auch gnädig :,: Mir dasjen' ge geben, Was da mir und den meinen thut vonnöthen :,: Erwecke fromme hertzen, die sich meiner Treulich annehmen :,:

6. Sey mein beschützer :,: Wider alle feinde, Die arme wittwen zu verfolgen pflegen :,: Hilf daß ein jeder meines trauer-standes Sich mag erbarmen :,:

7. Und weil auf erden :,: Ich doch kein vergnügen In diesem stande werde finden können :,: So nimm mich, mein GOtt, wenn es dir beliebet, Zu dir in himmel :,:

8. Laß mich doch balde :,: Durch ein selig ende Zu meinem lieben manne wieder komen :,: Und mit ihm dir für deine grosse güte Ewig lobsingen :,:

Eines Jünglings.

378. M. Freu dich sehr, o mei.

Christlich leben, Christlich sterben, Ist die gröste kunst der welt, Niemand kan vor sich erwerben Das gewünschte freudenzelt, Und durch guter wercke preiß Komen in das paradeiß; JEsu du allein kanst geben Uns das ewig süsse leben.

2. Heyland, höre mein verlangen, Höre doch, ich leugne nicht, Daß in sün-

sünden ich empfangen,
Wie der fromme David
spricht, Heyland ich ge-
stehe frey, Daß mein le-
ben sündig sey; Aber
laß in meinen sünden
Deine gnade mich em-
pfinden.

3. Auf dein gallen-bit-
tres leiden, Auf dein
sterben, auf dein blut,
So geflossen aus der
seiten Ja auf deine pur-
pur-fluht Stützt mein
glaube sich allein, Denn
du hast durch deine
pein, Durch dein schwi-
tzen uns erworben,
Was der erste mensch
verdorben.

4. Rüste meine blöde
sinnen, JEsu durch den
heilgen Geist, Daß sie
ferner nichts beginnen,
Was unkeusch und sün-
dig heist; Laß die keusche
tugend-blum Bleiben
stets mein eigenthum,
Laß mich nicht zu schan-
den werden, Weil ich
leb auf dieser erden.

5. In dem schnöden
welt-getümmel Herr-
schet jetzt nur sünd und
schand, Niemand den-
cket fast an himmel, An
das schöne sternen land,
Drum regier und führe
mich, Daß mein hertz
nicht lencke sich, Und
sich laß die welt verfüh-
ren Zu den schwartzen
höllen-thüren.

6. Treibe weg des teu-
fels wüten, Der den
frommen stellet nach,
Laß die engel mich be-
hüten Vor gefahr, vor
ungemach, Laß auch
meines glaubens licht
Nimmermehr verlö-
schen nicht, Laß auch
mir zu allen zeiten
Dein wort hertzens-
freud bereiten.

7. An die hohen him-
mels-auen, JEsu, den-
cket offt mein sinn, Ich
verlange dich zu schau-
en; Mein gemüthe steht
dahin: Soll ich aber
endlich noch Ziehn am

amts- und ehe-joch, Nun so gib mir eine seele, Die mich liebe und nicht quäle.

8. Soll ich aber bald verlassen Dieses laster-volle rund, Ach so laß zur himmels-strassen Mich geschickt seyn alle stund, Laß mich sterben auf dein blut, JEsu, so ist alles gut Ja so werd ich Christlich sterben, Und das paradieß ererben.

Einer Jungfer.

379. M. Sing. wir aus hertz.

HErr, die ich von hertzen bin Deine treue dienerin, Komme itzt für deinen thron, Bitte dich durch deinen Sohn, Gib doch meinem hertzen ein, Daß es züchtig, keusch und rein, Und dir mag gehorsam seyn.

2. Laß der sünden böse lust Mir seyn gäntzlich unbewust: Hilf, daß ich nach deinem wort Leben möge immerfort, Fleißig beten, und zu dir Mein verlangen und begier Sehnlich richten für und für.

3. Hilf, daß ich den müßiggang, Stolz und hochmuth, neid und zanck, Nicht beliebe, sondern mich So betrage stetiglich, Wie es dir, mein GOtt, gefällt, Und die tugendhafte welt Es für gut und rühmlich hält.

4. Faul geschwätz und allerhand Unchristlicher narren-tand Komme ja zu keiner stund In mein hertze oder mund. Hilf darneben, daß ich auch Die gesellschafft, so nicht taug, Nicht verlange noch gebrauch.

5. Soll ich dann verehlicht seyn, Ach, so stehts bey dir allein, Daß ich treffe gute wahl, Und ein solches eh-gemahl, Mit dem ich in lieb und freud

freud Lebe hier in dieser zeit Und hernach in ewigkeit.

6. Nun, GOtt, meine zuversicht, Du wirst mir versagen nicht, Was ich itzt gebeten dich, Ich wil dafür ewiglich, So viel ich nur kan und weiß Breiten aus mit höchstem fleiß Deines nahmens ehr und preiß.

Einer Wayfen.

380. M Mag ich unglück n.

Du stehest ja, du grosser GOTT, Was hohn und spott Die armen wayfen leiden, Du siehst, wie sie das täglich brod Mit angst und noth, Und lauterm kummer schneiden, Deñ du weist wol, Wie jammers voll Ihr zustand sey', Und wie dabey Sie alle menschen neiden.

2. Du schauest diß allwissender, Und grosser HErr, Du vater armer wayfen, Wie sie die böse welt veracht, Und immer tracht Mit mangel abzuspeisen, Das elend hie, Das spat und früh So wehe thut: Erweckt den müth, Zum himmel bald zu reisen.

3. Und jammer der sie täglich quält, Auch eingezählt Heist aller freuden schweigen, Dieweil sie stets und iñer fast Zur creutzes-last Die schultern müssen beugen, Es stehet schlecht Um derer recht, Die niemand schützt, Auch niemand stüzt Ja nimt wol gar ihr eigen.

4. In deinen händen ist die krafft, Die hülfe schaft, Und überall kan walten, Wer deinen grossen nahmen kennt, Und gläubig neñt, Der läst dich gerne schalten, Die armen leut In dieser zeit Befehlens dir, Der dort und hier Die seinen kan erhalten.

5. Du bist der wayſen helfer ja, Drum ſey doch nah, Wenn dich die wayſen bitten, Hilf, helfer, hilf in angſt und noth, Auch wenn der tod Wil endlich ſeyn erlitten, So wollen wir, Nach Chriſt-gebühr, Die danckbarkeit, In jener zeit Mit hertz und mund ausſchütten

F. Fab.

Beym Anfang der Arbeit.

381. M. Auf meinen lieben G.

So tret ich demnach an, So gut ich immer kan, Mein amt, beruf und weſen, Dazu mich Gott erleſen, Der wird auch ſeinen ſegen Mir wiſſen beyzulegen.

2. Dir, Vater, ſag ich danck, Daß du mein lebenlang So reichlich mich ernehret, Und manche gnad beſcheret, Laß deine güt und gaben Mich auch noch ferner laben.

3. O mein HErr JEſu Chriſt, Der du mein helfer biſt, Ach ſegne meine wercke, Auch ſelbſt vom himmel ſtärcke, Damit ich deinen willen In allem mög erfüllen.

4. O wehrter heilger Geiſt Der du mein tröſter heiſt, Wenn ich an dieſem tage Von GOtt mein creutz auch trage, Laß deinen troſt mich finden, Und hilf mir überwinden.

5. O du Dreyeinigkeit, Sey heut von mir nicht weit, Laß mein gebet und flehen Dir ſtets zu hertzen gehen, Sprich ja zu meinen thaten, Und hilf das beſte rathen.

6. Behüte ſeel und leib, Und alles von mir treib Was meine nahrung mindert, Und deinen ſegen hindert, So laß in fried und freuden Mich einſt von hinnen ſcheiden.

Nach

Nach vollbrachter Arbeit.

382. M. Allein Gott in der h

Mein frommer GOtt, nun will ich dich Von gantzem hertzen loben, Dieweil du mich so väterlich Gesegnet hast von oben, Du hast zu meinem amt und werck Gegeben solche kraft und stärck, Daß ich so weit bin kommen.

2. Darum ich billig dich mein hort Von gantzer seelen preise, Gesegne mich doch immerfort Nach solcher milden weise, Laß meine arbeit, fleiß und müh Den zweck erreichen spat und früh, Zu deines nahmens ehre.

Anon.

Fürbitt-Lieder.

Für alle Stände.

Für Lehrer und Zuhörer.

383. M. Hertzlich lieb hab ich.

O JESU Christe GOttes Sohn, Du mittler, heyl und gnadenthron, Du sitzest dort zur rechten Des Vaters in der herrlichkeit, Und gönnest uns in dieser zeit, Daß von den treuen knechten, Die du uns schickst, du seelen-hirt, Dein wort uns vorgetragen wird, Und sammlest uns durch deren amt Zu deiner kirchen insgesamt, HErr JEsu Christ, Ich bitte dich Demüthiglich, Gib gnade und erhöre mich.

3. Regiere sie durch deine gnad, Daß sie auf rechten weg und pfad Der reinen wahrheit bleiben, Und daß sie alle, die sie hörn, Im glauben recht zu GOtt bekehrn, Und zum gehorsam treiben, Es ist

kein stand, dem teufels list Und haß so sehr zuwider ist, Als predigamt, drum schütze du, Und lege denen kräfte zu, HErr JEsu Christ, Die durch dein wort An allem ort, Zerstören teufels list und mord.

3. Gib deinen dienern klugheits-witz, So viel zur geistes weißheit nütz, Fürsichtigkeit in wercken. Gib, daß ein jeder ohn verdruß Erst lerne was er lehren muß, Wenn er will andre stärcken, Regiere sie durch deinen Geist Der selbst ein wahrheitslehrer heist, Daß sie an GOttes statt und ort Nichts reden als nur GOttes-wort, HErr JEsu Christ, Laß sie von dir Recht nach gebühr Erst lernen was sie tragen für.

4. Gib, daß von ihnen deine heerd Mit aller treu geweidet werd, Die du mit blut erworben, Aus recht aufrichtgem liebes-sinn, Ohn ehrgeitz, stoltz, genieß, gewinn, Da mancher bey verdorben. Laß einig seyn hertz, mund und hand, Daß aller fleiß werd angewandt, Mit lehr, exempel und gebet, Und laß sie stehn an dessen stät, HErr JEsu Christ, Dem auf dreymahl Dein mund befahl, Zu weiden deiner heerden zahl.

5. Gib, daß sie halten gute wacht, Und nehmen jede seel in acht, Die ihnen anbefohlen, Weil GOtt dafür am end-gericht, Da er das letzte urtheil spricht, Wird rechenschaft einholen, Laß sie zuvor selbst wacker seyn, Und üben das ohn falschen schein, Wozu sie andre muntern auf Im rechten

ten christen lebens-
lauff, HErr JESU
Christ, Gib, da sie rein
Uns schencken ein, Daß
sie nicht selbst verwerf-
lich seyn.

6. Denn wo sie wol-
len, daß ein hertz Zu gu-
ten wercken ohne schertz
Sich eifrig soll entzün-
den, So muß in allem,
was man thut, Zuerst
des geistes feur und
glut Bey ihnen selbst
sich finden, Vermah-
nen sie, so muß auch das
Von ihnen selbst ohn
unterlaß Mit allem
fleiß zuerst geschehn,
Was sie von andern
wollen sehn, HErr JE-
su Christ, Gib treue
leut, Die allezeit Zur
weinbergs-arbeit seyn
bereit.

7. Eröfne auch die her-
tzens-pfort Bey den zu-
hörern, daß dein wort
Als saamen recht be-
kleibe, Und daß ein jeder
deinem geist Im glau-
ben recht gehorsam
leist, Auch fest in hof-
nung bleibe. Gib, daß
das wort aus dei-
nem mund In seinem
guten hertzensgrund
Ein jeder hörer so be-
wahr, Als eine theure
beylags-waar, HErr
JEsu Christ, Vergib
die schuld, Gib gnad
und huld, Daß dein
wort frucht bring in
gedult.

8. Gib, daß ein jeder
reine lehr Mit andacht
und mit nutzen hör,
Daß unglaub nichts
zernichte, Daß man-
chen nicht zur straffe
dort Das hie gehörte
glaubens-wort, Am
jüngsten tage richte.
Du sagest ja und must
gestehn, Dein wort sol
nimmer leer abgehn,
Drum sey der zusag ein-
gedenck, Daß sie das
wort ins hertze senck,
HErr JEsu Christ,
Gib gnad dabey, daß

gut

gut gedey Beym pflantzen und begiessen sey.
9. Laß aus dem acker nicht die saat Das wort nicht aus des hertzens statt Die höllen-raben rücken, Räum wollust-dornen über seit, Brich alle felsen-härtigkeit, Daß sie die frucht nicht sticken Befeuchte selbst die hertzens-au Mit deinem himmels-gnadenthau, Damit man immer seh und merck Die reiche erndte guter werck, HErr JEsu Christ, Steh selbst mit an, Du bist der mann, Der gute früchte schaffen kan.
10. Verknüpffe mit dem liebes-band Zusammen hertzen, mund und hand, Der lehrer und zuhörer, Daß sie fein fest zusammen stehn, Und insgesamt entgegen gehn Dem höll'schen frieden-stöhrer, Daß sie seyn einig im gebet, Fürnemlich an der heil'gen stätt, Auch sonst im gantzen lebens-lauf Und richten sich einander auf, HErr, JEsu Christ, Erhöre du, Gib fried und ruh, Und sprich das amen selbst dazu.

Fürbitte für Obrigkeit und Unterthanen.

384. Mel. Es woll uns Gott.

GOtt der du setzest ab und ein Die könige der erden, Von dem die menschen alle seyn, Die hie gefürchtet werden, Den alle engel beten an Den die ertzengel loben, Der thronen selbst gebieten kan, Dem alles dient was droben Im himmel ist erhoben.
2. Mit dieser mächtgen geister-schaar Wil ich itzt vor dich treten, Und stellen mich dir selber dar, Mit seufftzen und mit beten, Du wollest aller obrigkeit Den geist der

der weißheit geben,
Und schützen sie zu aller zeit, Daß keiner möge streben Zu schaden ihrem leben.

3. Steh allen potentaten bey, Die Christi nahmen führen, Und daß ihr stand gesichert sey, So laß sie stets verspühren, Um so viel mehr die gütigkeit, Uñ schutz von deiner gnaden, Als mit gefahr sie jederzeit, Und überall beladen, Die ihnen leicht kan schaden.

4. Laß stets der wahren weisheit licht In ihrem hertzen brennen, Damit sie ihre schuld und pflicht Recht nach gebühr erkennen, Daß sie dir aller herren Herrn, Von dem das lehn sie heben, Sich unterwerfen auch gar gern, Dir rechenschafft einst geben, Von ihrem amt und leben.

5. Laß sie friedfertig seyn, weil sie Dir friedens-fürsten dienen, Gib, daß man finde je und je Gerechtigkeit bey ihnen, Weil sie zu diensten allezeit Dir rechten richter stehen, Laß sie verüben gütigkeit, Die sie von dir selbst sehen, Du milder vater gehen.

6. Gib, daß sie über dein gesetz Nach beiden tafeln halten, Und daß kein feind die kirch verletz, So laß sie stets verwalten Ihr auferlegtes ämen amt, Mit säugen und ernehren, Und denn in noht auch insgesamt Zu schützen und zu wehren, Für allem feinds-verheeren

7. Gib, daß sie recht ein vater-hertz Zu unterthanen tragen, Und denen unrecht machet schmertz, Daß recht ja nicht versagen, Wend ab ihr hertz, daß irdsche macht Sie nicht so gar ver-

verblende, Daß sie das lassen aus der acht, Was ewig währt ohn ende, Daß boßheit sie nicht schände.

8. Daß sie aus stoltz und übermuht Des amtes nicht mißbrauchen, Weil dessen ansehn, macht und gut, Gar leichtlich kan verrauchen Laß sie ihr amt in dieser zeit Vertreten, und so führen, Daß sie auch in der herrlichkeit Mit Christo einst regieren, Und Gott dem himmel zieren.

9. Gib, daß sie ja nicht tyranney An deinem volck verüben, Und maches frommes hertz dabey Bedrängen und betrüben, Damit sie nicht einst nackt und bloß, Nach hochmuth, macht und ehren, Von GOtt empfinden solchen stoß, Daß sie zur höllen kehren, Dahin sie dann gehören.

10. Uns aber, die wir obrigkeit Für deine ordnung halten, Und wissen, daß als amtes-leut, Sie deine statt verwalten, Gib ein gehorsam hertz und sinn, Damit wir unter ihnen Ein ruhig leben bringen hin, Dir fromm und ehrbar dienen, In aller tugend grünen.

11. Gib, daß wir ehre, lieb und treu Der obrigkeit erzeigen, Daß jeder gern gehorsam sey Der herrschafft, die sein eigen, Daß wir, was sie geordnet hat, Und was wir angenomen, Vollbringen würklich in der that, Und so mit allen frommen Zur rechten freyheit kommen.

12. Denn so sind Christen erst recht frey, Wenn sie sich GOtt ergeben Und gegen obrigkeit in treu Und im gehorsam leben, Gib, daß wir die mit wort und

that

that Auch in dem hertzen ehren, Die nur das recht an deiner statt, Im regimente lehren, Und die wir müssen hören.

13. Laß derer augen munter seyn, Die zum befehl erkohren, Und richte zum gehorsam ein Der unterthanen ohren, Gib auch, daß einst die himmels-bahn Den frommen stehe offen, Drauf obrigkeit und unterthan In diesem leben hoffen, Von beyden werd getroffen.

Fürbitte für den Haus-Stand.

385. M. Weñ wir in höchsten.

Du GOtt, der nach allweisem raht Den haus-stand selbst geordnet hat, Daß er soll bleiben bis ans end, Wie geist- und weltlich regiment.

2. Ich bitte dich, erhalt den stand Mit deiner starcken gnaden-hand, Damit durch ihn bestellet sey Die kirche samt der policey.

3. Laß jungfern, wittwen, ehe-leut In ungefärbter heiligkeit Der seelen nach, recht hell und rein, Am leibe keusch und züchtig seyn.

4. Laß jungfern sorgen, wie sie dir Gefallen in der rechten zier. Der wittwen leben werd verbracht Mit seufftzen, beten, tag und nacht.

5. Laß ehleut einig seyn in lieb, Daß jedes theil sich stetig üb, In heilig- und gerechtigkeit, Und seyn zu deinem dienst bereit.

6. Das ehe-bett sey unbefleckt, Und laß nicht werden angestekt Mit böser lust, die ehlich seyn, Auch die so ausser eh' allein.

7. Gib, daß sie bleiben allezeit, Violen in der niedrigkeit, Liebs-rosen liljen

liljen in der zucht, In heiligung des balsams frucht.

8. Verknüpf der eh-leut hertz und hand, Mit keuscher liebe fe-stem band, Daß eins das andre hertzlich meyn, Und beyde dir gehorsam seyn.

9. Gib, daß kein satan zanck erreg, Noch sie zu zorn und haß beweg, Laß stets im glücks- und unglücks-stand Das weib dem manne gehn zur hand.

10. Gib, daß der eh-stand uns bedeut, Daß Christus und die Chri-stenheit In liebe seyn ein einig leib, So wie ein mann mit seinem weib.

11. Laß sie, je fester sie verstrickt, Je mehr zum beten seyn geschickt, Je gröſſer noht vorhan-den ist, Je mehr dawi-der seyn gerüst.

12. Laß eltern ihre lei-bes-frucht, In der ver-mahnung und in zucht Zu deinen ehren auf-erziehn, Daß vater, mut-ter, kind, dir dien.

13. Gib, daß sie stets seyn eingedenck, Daß kinder heiſſen dein ge-schenck, Und geben sie dir wieder hin, Durch unterricht zu frommen sinn.

14. Gib, daß sie ihnen nach gebühr Mit heil-gem leben leuchten für, Und meiden alle ärger-niß, Als grosse sünd und seelen-riß.

15. Laß kinder da bene-ben nicht Vergessen ih-re kindes-pflicht, Gib, daß sie stets gehorsam seyn Den eltern, ohne falschen schein.

15. Das jedes kind ein pflänzlein heiß In je-nem himels-paradeiß, Nicht aber werd zu spott und schand Ein taug-nicht und ein höl-len-brand.

17. Gib,

17. Gib, daß ein jedes tugend-voll So rieche, wie es riechen soll, Damit es nicht zum lohn und danck Empfind des höllen-pfuls gestanck.

18. Laß sie sich nimmermehr beschwern Zu lieben, ehren und ernehrn Die eltern, so wie dein gebot Befiehlt, und dräuet sonst den tod.

19. Laß eltern samt den kindern dich, O wahrer GOtt, hertzinniglich, In dieser zeit erkennen, ehrn, Und ewig dort dein lob vermehrn.

20. Laß auch die knecht in einfalt gern Gehorsam leisten ihren herrn, Als Christi knecht, und nicht allein Nur diener vor den augen seyn.

21. Lenck auch der herren hertz dahin, Daß sie stets haben vater-sinn, Und brauchen herrschaft so dabey, Daß sie nicht werde tyranney.

22. Breit du, o GOtt, den haus-stand aus, Daß als ein heilig kirchen-haus Er sey zu deinem dienst bequem Und allen engeln angenehm

Fürbitte für die Verwandte und Wolthäter.

386. M. Werde munter mein.

Heilger Gott, der du uns giebest Alles, was vollkommen gut, Auch an mir die gnad verübest, Daß mir mancher gutes thut, Der mein freund und mir verwandt, Oder fremd und unbekandt, Laß sie hier und dort geniessen, Was sie lassen mir zufliessen.

2. Die mit freundschaft mir verbunden, Laß dir stets befohlen seyn, Auch die alle tag und stunden Ich in mein gebet schließ ein, Bleib du ihnen wolgeneigt, Und was sie mir guts erzeigt, Wollst du reichlich wieder geben,

Hie und dort in jenem leben.

3. Gib, daß ich stets nach vermögen Meinen eltern gutes thu, Wie dein Sohn in letzten zügen, Da er senckt sein haupt zu ruh, Seinem jüngern sorg aufträgt, Daß die mutter werd verpflegt. Laß natur am storch mich lehren, Wie ich soll die eltern ehren.

4. Ich befehl dir schwestern, brüder, Und die bluts-freund allzumal, Laß sie brüder, schwestern, glieder Christi seyn im himmels-saal, Bringe sie zu deinem reich, Die mir am geblüte gleich, Mach zu himmels-mitgenossen, Die aus meinem stam̃ entsprossen.

5. Laß mich die auch voller freuden Dort im leben wieder sehn, Die von mir hie müssen scheiden, Und zum tod und grabe gehn. Wie wir hie in dieser zeit Glieder sind der Christenheit, So laß uns nach dieser erden Bürger in dem himmel werden.

6. Eben solches wünsch ich diesen Derer nuz ich suchen sol, Die mir wolthat je erwiesen, Daß es ihnen gehe wohl, Laß sie finden das bey dir, Was sie thun an mir allhier, Und die gutthat zu belohnen, Dort in ew'gen hütten wohnen.

7. Du bist keiner wolthat hasser, Weil dein wort ja selbst gedenckt, Daß ein trunk vom kalten wasser, Der den deinen wird geschenckt, Nim̃er unbelohnt seyn soll, Drum wirst du ja denen wol Geben so viel milder gaben, Die viel guts erwiesen haben.

8. Laß mit vollen strömen fliessen, Deine gnad auf solche leut,

Derer

Derer brunnen sich ergiessen Reichlich durch gutthätigkeit, Gib, daß die, so leiblich satt, Reichlich säen, an der statt Desto reicher ernte finden, Und des geistes garben binden.

9. Laß mit freuden seyn erfüllet Derer seelen, die mit brodt Ostermahls am leib gestillet Mangel, kummer, hungers-noth. Laß die frucht nicht leer abgehn Obs vom irrdschen gleich geschehn. Gib du denen, die da geben, Reicher GOtt, viel heyl und leben.

Fürbitte für die Feinde und Verfolger.

387. M. Wo GOtt der HErr.

HErr Christ, der du in deinem wort Die regul fürgeschrieben, Daß wir im hertzen immerfort Die feinde sollen lieben, Thun wol und bitten allezeit Für die, so alles hertzeleid Uns haben zugetrieben

2. Ich bitte dich für alle leut, Von denen ich muß leiden, Auch die, so deine Christenheit Verfolgen, hassen, neiden. Gib, daß ich feinden gern vergeb, Auch für sie bete, weil ich leb, Die rachgier zu vermeiden.

3. Laß ja nicht ihre arme seel Dein strenges rach-schwerdt spiessen, Vielmehr laß dein erbarmungs-öhl Sich auf ihr haupt ergiessen. Lösch aus den zorn in hertz und muth, Daß sie nicht in der höllenglut Dafür einst müssen büssen.

4. Laß sie bedencken, daß ein rauch Und dampf sey unser leben, Der leib ein staub und aschen-schmauch, Den leicht ein wind kan heben Damit im sterblich schwachen leib Ja nicht unsterblich zorn ver-

bleib, Der bald den rest kan geben.

5. Laß sie ja nicht den seelen-feind In leibes-hütten lassen, Den feind, ders nimer treulich meynt, Das grollen und das hassen, Das gar die seel zum tod hinweist, Und von der seligkeit ausschleust, Die das ins hertze fassen.

6. Erleucht ihr hertz, damit sie sehn Im spiegel deiner gnaden, Wie zorn und haß so scheußlich stehn, Und ihrer seelen schaden. Laß das exempel deiner güt Sie reitzen, daß sie ihr gemüth Mit zorn ja nicht beladen.

7. Gib, daß ich fried, so viel an mir, Mit allen menschen halte, Lenck auch der feinde hertz zu dir, Daß nicht die lieb erkalte. Mach du die hertzen selber weich, Daß mehr ein brüderlich vergleich, Als zorn darinnen walte.

8. Las uns auf diesen erden-sand Nicht mit einander grollen, Die wir im himmels-vaterland Beysamen wohnen wollen, Erhalt uns hie in einigkeit, Darinnen wir nach dieser zeit Auf ewig leben sollen.

9. Wir müssen ja dich ein'gen HErrn Als deine knecht anbeten, Wie solten wir denn auch nicht gern Gantz einig vor dich treten, Wie billig eines herren knecht Stets einig seyn, so wärs nicht recht, Wenn wir ein anders thäten.

10. Du bist der kirchen rechtes haupt, Wir sind des leibes glieder, Wie keinem glied nun ist erlaubt, Daß es worinn zuwider Dem andern sey, so schaff auch du In deines leibes gliedern ruh, Leg allen streit darnieder.

11. Es sehen die ja billig drauf,

drauf, Die eines geistes gaben Auch einen Gott und eine tauff, Samt einem himmel haben, Wie sie auch mögen allezeit, In wahrer lieb und einigkeit, Einander hertzlich laben.

12. Doch bitt ich nicht für die allein, Die haß an mir verüben, Für die auch, die sonst insgemein Dein Christenvolck betrüben Durch haß, verfolgung und was mehr, Dadurch sie hindern deine ehr, Und ängsten die dich lieben.

13. Du höchste wahrheit, laß sie doch Zur wahrheit sich bekehren, Du höchste stärck zerbrich ihr joch, Hilff ihren blut-rath stöhren, Erleucht ihr hertz mit wahrheits-strahl, Damit doch endlich und einmahl Ihr wüten mög aufhören.

14. Gib, daß ein jeder seh und merck Mit hertzens-angst und schrecken, Wie fährlich und vergeblich werck Sey, widern stachel lecken, Wenn mancher wider Gottes wort Und kirche suchet hie und dort Verfolgung zu erwecken.

15. Warum sind diese wölfe gram Den schaafen, da sie wissen, Daß selbst das fromme Gottes-lamm Für sie hat sterben müssen? Warum vergiessen sie das blut Da Christus selber gnug für thut Mit gantzen blutes-flüssen.

16. Bekehre sie, o Gott, daß sie Von hertzen dir anhangen, Und in der gnaden-zeit allhie Die busse so anfangen, Daß sie auch dort in jener zeit Der seelen beyl und seligkeit, Durch deine gnad erlangen.

Fürbitte für alle Nothleidende.

388. M. Hertzl. thut mich verl.

Barmhertziger GOtt und Vater, Der du

den Sohn gestellt Zum heyland und berahter Der gantzen weiten welt, Absonderlich der frommen, Und heist uns mit gebet Für alle menschen kommen Zu deiner heilgen stätt.

2. Ich bitte dich von hertzen, Tröst die in aller pein Die voller noth und schmertzen, Voll leyd und kummer seyn, Laß deinen Geist die stärcken In ihrer ritterschafft, Die selbst bey ihnen mercken, Was ihnen fehlt an krafft.

3. Zeuch an mit kraft der höhen, Und rüste selbst die aus, Die durch anfechtung stehen Im harten kampf und strauß; Laß sie ja nicht erliegen Du stegs-herr, JEsu Christ, Durch dessen streit und siegen Der sieg erworben ist.

4. Erquicke die erschrocknen, Und sey mit trost bereit, Weñ mark und bein vertrocknen Für hitz der traurigkeit, Erhalt, laß nicht verzagen, Die straucheln in dem lauff, Die nieder sind geschlagen, Die richte wieder auf.

5. Gib, daß die krancken dencken, Daß alles solches sey, Was ihren leib kan kräncken, Der seelen artzeney, Daß leibes-schwachheit gebe Gesundheit an dem geist, Und daß die seele lebe, Auf die art allermeist.

6. Was sie am fleische mercken, Das laß um so vielmehr Den innern menschen stärcken, Daß sie die schwachheit lehr, Wo kranckheit ist zu finden, Daß fort zugleich dabey Der nachtrab aller sünden Des todes vortrab sey.

7. Du artzt an leib und seelen Gib glauben und gedult, Daß sie sich dir befehlen, Und trauen

deiner

deiner huld, Und wo es nütz zum leben, Und zu der seelen heyl, So wollst du ihnen geben Auch ihr gesundheits-theil.

8. Steh bey den schwangern weibern, Und die in kindes-noth An ihren eignen leibern Vor augen sehn den tod, Gib, daß sie in den schmertzen Nicht gar der tod aufreib, Der du ja liebst von hertzen Ein kind in mutterleib.

9. Nim dich auch an der waisen, Den'n niemand hülf beweist Der du dich lässest preisen, Daß du ihr vater seyst, Versorge und ernehre Sie, daß sie seyn erquickt, Wend ab auch und verwehre Das unglück, das sie trift.

10. Laß wittwen seyn beschützet Für unrecht, macht und list, Damit man sie beschmitzet, Der du ihr helfer bist, Laß ihre thränen dringen Zu dir ins himmels-zelt, Die ihnen hie auszwingen Die kinder dieser welt.

11. Laß dich auch die erweichen, Die in gefahr zur see, In schiffbruch und dergleichen, Mit hertzens-ach und weh Zu dir um hülfe schreyen, Erhör und hilf zu land, Daß sie sich deiner freuen Und rühmen deine hand.

12. Laß alle die gelangen Zur freyheit nach begehr, Die ohne schuld gefangen, Und leiden sonst beschwehr, Zerbrich die band und ketten, Daß sie auf alle weis', Für dein so gnädig retten Dir sagen lob und preiß.

13. Gib gnad, daß die auf erden Um die gerechtigkeit So hart verfolget werden, Zu leiden seyn bereit, Auch endlich überwinden,

Und dort die marterkron In jenem leben finden, Bey Christo Gottes Sohn.

14. Hilf endlich allen denen, Die in gefahr und noth Nach deiner hülf sich sehnen, Gib, daß sie bis zum tod Sich zur gedult bequemen, In allem ungemach, Ihr creutz gern auf sich nehmen, Und tragens Christo nach.

15. Laß sie im creutz verbleiben, An Christo GOttes-lamm, Von welchem sie ja gläuben, Daß er am creutzesstamm, Für alle welt gestorben, Der ihnen auch verschafft Durch das, was er erworben Zur creutz-last stärck und kraft.

16. Laß dir an allen orten Auch die befohlen seyn, Die zu des todespforten Bald sollen gehen ein, Die aus der zeit sich schwingen Zu jener ewigkeit, Und mit dem tode ringen Im letzten kampf und streit.

17. Erlöse deine kinder, So du dir sammlen wirst, Du todes-überwinder, Und grosser lebens-fürst, Laß sie nicht untergehen In der anfechtungs-fluht, Laß sie den port ersehen, Und alles himels-gut.

18. Erbarm dich aller deinen, Der du sie all gemacht, Laß allen hülf erscheinen, Der du sie all gebracht Zur seligkeit und leben, In dieser gnaden-zeit, Dir sey lob, preiß gegeben In alle ewigkeit.

Lieder für reisende Personen.

389. M. Singen wir aus herz.

GOttes kind ich dennoch bin Und verbleib es ferner hin, Bin ich schon in fremden land, Von den meinen abge-

abgewandt: Auch am letzten ort der welt Gottes güte mich erhält, Wies derselben wohlgefällt.

2. Ach! mein GOtt, du hast mich zwar Von den meinen also gar Weit entfernet, daß sie nicht Wissen oft, wie mir geschicht, Ob ich gleich in meinem sinn Und gedancken immerhin Ihnen gegenwärtig bin.

3. Dennoch bist du, HErr, bey mir In der fernen fremde hier: Dein geleite, schutz und raht, Spür ich täglich in der that. Anders weiß ich keinen freund, Massen die, so fremde seynd, Selten werden wohlgemeynt,

4. HErr, erhalte für und für Solche deine gnade mir, Alsdann frag ich nichts darnach, An was ort ich leben mag: Wo mich hinführt deine hand, Und mich schützet dein beystand, Allda ist mein vaterland.

5. Weil es aber mühsam scheint, Wañ man gäntzlich ohne freund Soll so leben in der welt, Ach! so hilf, wann dirs gefällt, Daß dergleichen freunde sich Finden, welche innigslich Und von hertzen lieben mich.

6. Oefters liebt ein freund so sehr, Als ein bruder nimmermehr, Hilfet auch mehr manchesmal, Als der anverwandten zahl. Solche freundschaft wolltest du Mir zu hülfe, trost und ruh, In der fremde schicken zu.

7. HErr, laß deine güt und treu Mir beständig stehen bey: Nähre und beschütze mich, Wie du sonst der deinen dich Anzunehmen allezeit In der fremde bist bereit

reit Mit viel lieb und gütigkeit.

8. Laß die pilgrimschaft auch mir Dieses täglich stellen für, Daß mein bleiben hier nicht ist, Und ich demnach, als ein Christ, Jederzeit in meinem sinn, Eile nach dem himmel hin, Da ich recht zu hause bin.

390. M. Weñ wir in höchsten.

Hertzallerliebster Vater mein, Ich bitt durch Christ, den Sohne dein, Für unfall wolst behüten mich Auf dieser reise gnädiglich.

2. Wollst selbst nach der verheissung dein Ein feurig mauer um mich seyn, Damit ich hie an seel und leib, Daheim an haus, hoff, kind und weib;

3. Fürm bösen feind und jähen tod, Für räubern, feur- und wassersnoht, Für bösen thieren, sünd und schand, Sey sicher, durch schutz deiner hand.

4. Zur reis' und dem vorhaben mein Sprich dein'n göttlichen segen ein, Damit ich schaffe nutz und raht Und alles glücklich geh von statt.

5. Dein'n heilgen engel send zu mir, Daß er mich sicher leit uñ führ Den teufel und all böse leut Von mir verjag und fern abtreib.

6. Mein GOtt geleit mich glücklich aus, Und frölich wieder bring nach haus, Lob, preis und ehr will ich dafür Aus hertzengrunde sagen dir.

391. Mel. Herr Jesu Christ du

Ich bin entfernt vom Vaterland Entfernt von allen freunden Uñ andern, die mir sind verwandt, Wol mitten untern feinden, Mein leben hängt an einem haar, So mannigfalt ist die gefahr Mit der ich bin umgeben.

2. Reis' ich zu land, so will

will der wald Mir fast nichts gutes deuten, Die mörder köñen kommen bald Aus düstern busch und heyden, Und mich vertilgen aus der welt, Wo nicht, doch nehmen alles geld Und so in noht mich setzen.

3. Reis' ich zu schiff durch wilde fluht, So stürmet wind und wellen, Und nehmen mir fast allen muht; Wie bald kan auch zerschellen Ein schiff, das an den felsen stöst? Und wer ists, welcher denn erlöst, Wenn alles geht zu grunde.

4. Seh ich die reis-gefährten an, So ist auch nicht zu trauen, Wie ehrbar sie auch angethan, Wer kan ins hertze schauen? Such ich deñ nach der tages-last In fremder herberg ruh und rast, So bin ich auch nicht sicher.

5. Luft, feuer, ja auch tranck und speiß, Kan mir auch leichtlich schaden, Und wer will alle art und weiß Der fährlichkeit errahten, Die auf der reiß einfallen kan? Man kan auch oft auf ebner bahn Ein bein durch fallen brechen.

6. Drum weil gefährlich ist mein weg, Wohin ich mich nur wende, So zeige mir den rechten steg, Mein liebster GOtt und sende Vom himmel mir dein engelheer, Das aller noht und unfall wehr, So mich befallen könnte.

7. Ich suche nichts als höflichkeit, Und weißheit zu erlernen, Drum hab ich mich auf einge zeit Vom hause woll'n entfernen, Drum lasse mich beschützet seyn, Und nur das gute sañlen ein, Auch mitten unterm bösen.

8. Erhalte meinen leib gesund Und laß ihn ja nicht

nicht stechen, Ich würde doch auf fremden grund, Fast ungewartet liegen: Laß gute freund auch mangeln nicht, (Im fall es mir an geld gebricht,) Die willigst mir beispringen

9. Nun GOtt, ich habs auf dich gewagt, Wer wolte mich bestürmen? Ich gläube fest und unverzagt, Du wirst mich doch beschirmen, Und wie du mich geführet aus, So wiederbringen auch nach haus, Gesund und wohl vergnüget.

10. Ich will auch, weñ ich komm zurück, Dem vaterlande dienen, Wenn anders fernerhin mein glück In selbigem wird grünen; Ich wil auch stetig preisen dich Daß du so wohl beschützet mich Auf allen meinen wegen. J. F.

392. M. Diß sind die heilgen.

Im nahmen Gottes reisen wir, Deß hülff und gnad begehren wir, Des vaters güt behüt uns heut, Bewahr auch unser seel und leib. Kyrieeleis.

2. Christus sey unser geleits-mann, Bleib stetig bey uns auf der bahn, Und wend von uns des feindes list, Auch was sein'm wort zuwider ist. Kyrieeleis.

3. Der heilge Geist auch ob uns halt Mit seinen gaben mannigfalt, Er tröst und stärck uns in der noht, Und führ uns wieder heim zu GOtt. Kyrieeleis.

393. M. Wenn wir in höchsten

In Jesu nahmen reis' ich aus, Der selbst aus seines Vaters haus Als aus dem höchsten freuden-saal, Ist kommen in diß jammerthal.

2. Was man in JEsu nahmen thut, Das macht uns freudig hertz und muht, Es muß in ihm gerahten wohl,

Und

Und seines segens werden voll.

3. Du, JEsu, richtest meinen fuß, Daß nichts von dir mich wenden muß, Du führst mich aus und wieder ein, Durch dich wird alles heilsam seyn.

4. Befiehl den engeln, daß sie mich Auf allen wegen sicherlich Begleiten, und mit ihrer wach Abwenden alles ungemach.

5. Treib meine sachen richtig fort, Und bringe mich selbst an den ort, Dahin zu kommen ich gedenck, Der menschen hertzen zu mir lenck.

6. Das sie mich willig nehmen an, Wenn ich nicht weiter reisen kan, Zu solchen leuten führe mich, Die fromm sind und recht lieben dich.

7. Für strassen-räuber mich bewahr, Für wassers-nöhten und gefahr, Für wilden thieren, fall und brand, Für allem leid, für sünd und schand.

8. In deine händ ergeb ich dir, Leib, seel und was sonst ist bey mir, An allen orten nah und weit, Bey jederman, zu jederzeit.

9. Behüt in gnaden weib und kind, Blutsfreunde, haus, hof, vieh, gesind, Und was ich mehr verlassen hab, Allda wend alles unglück ab.

10. Und weñ ich glücklich denn vollbracht, Was zu vollbringen ich gedacht: So führe selbst mich in mein haus, Wie du mich hast geführet aus.

11. Und laß mich finden unversehrt, Was du aus gnaden mir beschehrt. Für solchen schutz und starck geleit, OGOtt, danck ich in ewigkeit.

Joh. Heerman.

Der

Der Reisenden Morgen-Lied.

394. Mel. Hertzliebster JEsu.

Hertzliebster JEsu, du hast uns bewahret, Und nichts bey uns auf diesem weg gespa-ret. Was uns hat noht gethan auf dieser reise, An tranck und speise.

2. Itzt stehn wir auf von unsrer lager-stäte, Und danken dir, daß du uns früh und späte Beschützet hast hier und an allen enden, Mit deinen händen.

3. Wir loben dich, und deine grosse güte, Und bitten HErr mit danck-bahrem gemühte, Begleit uns ferner, bald anheim zu kommen, Mit nutz und frommen.

4. Laß uns gesund und frisch die unsern finden, Lieb und erhalt, befrey uns aller sünden, Aus noht bring uns zu dir im himmel oben, Dich dort zu loben. Anon.

Lied nach vollbrachter Reise.

395. MJesu, der du mein. seel

Nun hab ich, GOtt lob! vollendet Meine vorgehabte reiß Nun ist solche ganz geendet Lob und ruhm, und danck und preiß, JEsu Christe, dir gebühret, Weil du mich hast selbst geführet Hin und her mit deiner hand, Durch so manche stadt und land.

2. Daß ich unversehrt geblieben, Kommet einig her von dir, Daß kein feind mich aufgerieben, Schreib ich dir zu, meine zier! Daß mich kranckheit nicht verzehret, Hast du gnädig abgewehret; Kurtz: du, JEsu, bists allein, Dem ich hier muß danckbar seyn.

3. JEsu, du hast mich bewachet Mit der engel schutz-geleit, So, daß mein hertz itzund lachet

Und

Und ist voller lust und freud. Ich muß preisen ich muß loben, JESU, dich, der du dort oben Herrschest, und auf dieser bahn So viel guts an mir gethan.

4. Ach ich bitte dich erzeige Mir noch ferner deine gnad, Endlich gib daß ich erreiche, Wornach stets verlanget hat Meine seele hier auf erden Laß mich ewig selig werden: Führe mich aus diesem leid Hin zur freuden ewigkeit.

J. C. Beer.

Für Reisende zu Wasser.

396. Mel. Auf meinen lieben.

HErr GOtt, mein trost und raht, Der so viel stärcke hat, Dem himmel, luft und erden Zu dienste müssen werden, Dein' hand die läst sich finden, Auch bey den schnellen winden.

2. Weñ du nur sprichst ein wort, Muß wind und wasser fort Sie sind von dir geschaffen, Zum theil auch uns zu strafen, Durch sie kanst du dich rächen, Ja schiff und gut zerbrechen.

3. Es lauffen auf dem meer Die wellen hin und her, Die starcken winde brausen, Die wasser-wogen sausen, Da muß denn unser leben In tausend ängsten schweben.

4. Wie nah' ist uns der tod, In solcher furcht und noht, Da nirgends hinzuweichen, Und wo diß harte zeichen Des stürmens uns beschweret, Ja manche stunden währet.

5. Wie zittert unser hertz, Fürwahr hie gilt kein schertz, Wir hören ja von oben Der starcken winde toben, Es stürtzen uns die wellen Hinunter gleich zur höllen.

6. Drum schreyen wir itzt hier, O grosser Gott

zu

zu dir, Du wollest in dem wüten Der wellen uns behüten, Dein hand die woll' uns fassen Und nicht versincken lassen.

7. Stärck uns den schwachen muht, Erhalt auch schiff uñ gut, Steh auf, Herr, zu bewahren, Die so zu wasser fahren Daß sie nicht untersincken Und jämmerlich ertrincken.

8. Sprich du den winden zu Daß sie sich bald zur ruh In ihren klüften legen, Und ferner nicht bewegen Das meer, damit sein brüllen Sich plötzlich möge stillen.

9. Die reis' ist angestellt Noch ferner in die welt, O treuer GOtt, zu schiffen, Nun hat uns schnell ergriffen Ein sturm, uns zu verhindern, Den du doch bald kanst mindern.

10. GOtt der barmhertzigkeit, Du herrscher weit und breit, Mein helfer und erretter, Gib uns erwünschtes wetter, Verleih uns glück und segen Auf allen unsern wegen.

11. Zwar groß ist unser schuld, Trag aber, HErr, gedult Mit deiner hände werken, Du kanst uns kräfftig stärcken, Daß, ob der wellen schlagen, Wir nicht so gar verzagen.

12. Die zeit ist dir bewust, Wenn wir mit freud und lust, Den besten von den winden Nun werden bald empfinden, Und sich das heer der wellen Wird wiedrum freundlich stellen.

13. HErr, halte du das steur, Wenn sich gantz ungeheur Das wilde meer erzeiget, Und unser schiff sich neiget, Als müst es untergehen, Ach laß diß nicht geschehen.

14. Mein

14. Mein GOtt gleich wie du schnell Die kinder Jsrael Durchs rohte meer geführet, Daß sie kein meer berühret, So wolleſt du bewahren Auch uns im überfahren.

15. Führ uns bald in den port, An den erwünschten ort, Laß sich das wetter wenden, Und frölich uns anländen, Beselig' unser reisen, Daß wir dich hertzlich preisen.

397. M. An wasserflüssen bab.

Wer ist es der die segel lenkt, Und der das schiff regieret Der jenes heer ins meer versenckt, Der Mosen hat geführet, Jch bins, der allerhöchste GOtt, Der grosse HErre Zebaoth, Der auch an allen enden So wunderbahrlich helfen kan, Daß in der noth sich jedermann, Getrost zu mir darf wenden.

2. Jch spreche nur den wellen zu, Wenn sie so grausam wüten, Daß sie sich legen schnell zur ruh, Jch kan der fluht gebieten, Drum fürchte dich kein härlein mehr, Betrübte seel, ob noch so sehr Jtzt wind und wasser rasen, Bedenck' es nur in deinem sinn, Ob ich der grosse GOtt nicht bin, Für dem kein wind darf blasen.

3. Und wenn du gleich durchs wasser gehst, Bleib' ich dir doch zur seiten, Und schaffe, daß du sicher stehst, Ja, daß auch nicht von weiten Ein schwerer unfall treffe dich, Drum baue nur getrost auf mich, Jch herrsch' auch in den tiefen; Ja himmel, erd' und meer ist mein, Wie schnell pflag ich dabey zu seyn, Wenn die verzagte riefen.

4. Jch bin der HErr

auf wilder fluht Welch' ich dazu bereitet, Daß man braut führet leut und gut, Durch meine hand begleitet, Das meer ist schiff und menschen voll Worauf man waaren führen soll, Das grosse nahrung bringet, Latz ich den winden nun ihr spiel, So siehet man der wunder viel, Wie hoch das wasser springet.

5. Jedoch regier ich alle meer, Ich hersch' in tieffen wellen, Und geh'n sie noch so stoltz daher, Gut, leut' und schiff zu fällen: So still' ich schnell ihr brausen doch, Dieweil ich bin viel gröser noch, Als sie, drum kan ichs wehren, Daß sie nicht werden gar zu krauß, Und reissen so gewaltig aus, Als sie für sich begehren.

6. Dem wasser hab ich maaß und ziel Von alters her gesetzet, Daß es nicht wüte gar zu viel, Und werd' auch nicht verletzet Der mensch, im fall er seinen fuß In solch ein häuslein stellen muß, Das auf den wellen schwebet, So weit erstrekt sich meine macht, Daß sicher wird ans land gebracht, Was in den schiffen lebet.

7. Solt' ich denn auch nicht können dir Itzt hülf und trost erweisen, Der ich doch allen helfe schier, Die so zu wasser reisen, Zwar hast du deinen leib vertraut, Nur einen höltzlein, das man schaut, Im meer erbärmlich wancken, Jedoch getrost ich schaff es frey, Daß schif und gut erhalten sey, Du wirst mirs hertzlich dancken.

8. Gedenck an meine jünger nur, Wie heftig daß sie schrien, Als ich mit

mit ihnen überfuhr, Sie lagen auf den knien, Und rieffen, meister hilff uns bald! Und als ich nun zwang mit gewalt Die hocherhabne wellen, Da sprang ihr hertz, sie danckten mir, Ein gleiches wil ich thun an dir, Kein wetter soll dich fällen.

9. Ich wil dem wind, ich wil der fluht, Mit einem wort gebieten Gib achtung, was mein allmacht thut, Wie plötzlich sie das wüten Der starcken see bezwingen kan Drum heiß ich auch der wundermann, Der alles kan erretten, Wenn gegen mich schon wasser, feur, Wind, sturm, und alles ungeheur, Sich fest verbunden hätten.

10. Solt endlich ja das schiff so gar Zu stük und trümmern gehen, So wil ich mitten in gefahr Doch kräfftig bey dir stehen, Ich wil dich retten aus dem meer, Als ich den Jonas wiederum her, Ans land gebracht mit freuden, Es geh auch als es immer woll, Erinre dich, daß nichts dich soll, Von meiner liebe scheiden.

Nach einer ungestühmen Wasser-Reise.

398. Mel. Von GOtt wil ich.

Laß mich dir danck erweisen, HErr Gott, du starcker held, Mich deine wunder preisen, Laß für der gantzen welt Dein lob, HErr, immerdar In meinem mund erklingen, Dir wil ich, HErr, lobsingen, Der du hilffst aus gefahr.

2. Viel angst hab ich erfahren Itzunder auf dem meer, Das so viel stoltze bahren Warff grausahmlich daher, Ach GOtt, das schifflein floh Erschrecklich

schnell gen himmel, Drauf ward ein groß getümmel, Der wolte so, der so.

3. Bald fiel das schiff zu grunde, Bald sprang es wieder auf, Und hielt in einer stunde So manchen harten lauff, Daß wir den trucknen gleich Bald taumelten, bald fielen, Ja wurden durch diß wühlen, Wie todte blaß und bleich.

4. Doch der du gibst das leben, Du lieber Vater du, Du hast nicht zugegeben, Daß wir nur immerzu Verlassen solten seyn, Du liessest hülffe kommen, Hast uns in schutz genommen Durch deine macht allein.

5. Dafür will ich dich preisen, So lang ich leb und bin, Ich will dir danck erweisen, HErr, nimm diß opfer hin. Du hilfst mir fort und fort, Drum sol dein lob für allen In meinem mund erschallen, Hier und im himmel dort.

In gemeiner Noth.

399. M. Wo GOtt der HErr.

Ach lieben Christen seyd getrost, Wie thut ihr so verzagen, Weil uns der HErr heimsuchen thut. Lasst uns von hertzen sagen: Die straff wir wohl verdienet han, Das muß bekennen jedermann, Niemand darf sich ausschliessen.

2. In deine händ' uns geben wir, O GOtt, du lieber Vater: Denn unser wandel ist bey dir, Hie wird uns nicht gerathen, Weil wir in dieser hütten seyn, Ist nur elend, trübsal und pein, Bey dir der freud wir warten:

3. Kein frucht das wer-

tzen-

gen körnlein bringt, Es fall denn in die erden: So muß auch unser irrdisch leib Zu staub und asche werden, Eh er kömmt zu der herrlichkeit, Die du, HErr Christ, uns hast bereit, Durch deinen gang zum Vater.

4. Was wollen wir denn fürchten sehr Den tod auf dieser erden? Es muß einmahl gestorben seyn, O wohl hie ist gewesen, Welcher wie Simeon entschläft, Sein sünd erkent Christum ergreift, So muß man selig sterben.

5. Dein seel bedenck, bewahr den leib, Laß GOtt den Vater sorgen: Sein engel deine wächter seyn, Behüten dich fürm argen: Ja wie ein henn ihr küchelein Bedeckt mit ihren flügelein, So thut der HErr uns armen.

6. Wir wachen oder schlafen ein, So sind wir doch des HErren: Auf Christum wir getauffet seyn, Der kan dem satan wehren. Durch Adam auf uns kömmt der tod, Christus hilft uns aus aller noth, Drum loben wir den HErren. M.J.G.

400. M. An wasserflüssen B.

Dein kirchen-schiff, HErr Jesu Christ Schwebt itzt in grossen nöthen: All ungewitter stehn gerüst, Dein volck mit sturm zu tödten. Die winde brausen ohne ruh, Die wellen schlagen auf uns zu, Der mastbaum bricht in stücken. Wer steuren solte, giebet nach, Das schifflein sincket allgemach; Kein hülff ist zu erblicken.

2. Hilff, helffer! hilff in dieser noth! HErr, hilff uns! wir verderben. Gedenck an deinen bittern tod: Was nützt

dir unser sterben? Im grabe denckt man deiner nicht: Schau, unser hoffnung ist gericht Hierauf zu dir im himmel. Erhebe dich, sprich nur ein wort, So fleucht das wetter schleunig fort, Und schweiget das getümel.

3. Wach auf, o wächter Israel! Wach auf! was wilt du schlafen? Wach auf! rett unser leib und seel, Nim̃ weg die schwere straffen; Die unser boßheit hat verdient, Dein leiden aber hat versühnt. Drum laß dein hertz bewegen: Laß fallen den erzürnten muth: So wird bald alles wieder gut, So muß der sturm sich legen.

4. Du bist der mann, dem wind und meer Gehorsam leisten müssen: Der erden und des himmels heer Fällt furchtsam dir zu füssen. Drum laß dein hohe wunder-hand, Dort an dem rothen meer erkannt, Aus der gefahr uns leiten Auf daß wir deiner allmacht ruhm Erzehlen hier im heiligthum, Und in der welt ausbreiten.

401. In eigener Melodey.

Ein feste burg ist unser GOtt Ein gute wehr und waffen: Er hilfft uns frey aus aller noht, Die uns jetzt hat betroffen. Der alte böse feind, Mit ernst ers itzt meynt, Groß macht und viel list, Sein grausam rüstung ist, Auf erd'n ist nicht sein's gleichen.

2. Mit unser macht ist nichts gethan Wir sind gar bald verlohren: Es streit für uns der rechte man, Den GOtt selbst hat erkohren: Fragst du, wer er ist: Er heisset JEsus Christ, Der HErre Zebaoth Und ist kein

kein ander GOtt, Das feld muß er behalten.

3. Und wenn die welt voll teufel wär, Und wolt uns gar verschlingen, So fürchten wir uns nicht so sehr, Es sol uns doch gelingen. Der fürste dieser welt, Wie saur er sich stellt, Thut er uns doch nicht, Das macht, er ist gericht: Ein würtlein kan ihn fällen

4. Das wort sie sollen lassen stahn, Und kein'n danck dazu haben: Er ist bey uns wohl auf dem plan, Mit seinem Geist und gaben. Nehmen sie uns den leib, Gut, ehr, kind und weib Laß fahren dahin, Sie habens kein'n gewinn, Gott's reich muß uns doch bleiben. D. M. L.

Die Litaney Reemweiß.

402. M. Vater unser im himm.

GOtt Vater in dem himmelreich Gott Sohn, GOtt heil'ger Geist zugleich Du heilige Dreyfaltigkeit, Ein einiger GOtt in ewigkeit, Erhöre doch genädiglich, Was auf dein wort wir bitten dich.

2. Ach lieber GOtt, unser verschon, Uns ja nicht nach verdienste lohn, Erbarme dich durch deine gnad, Vergib all unser missethat, Nach deiner väterlichen güt Uns unser leib und seel behüt.

3. Behüt uns, o Herr JEsu Christ, Fürs satans tück, betrug und list, Wend ab von uns sein feurig pfeil, Damit er uns nicht übereil Ach lieber Gott, verlaß uns nicht, Wann fleisch und welt-lust uns anficht.

4. Behüt uns, HErr, durch deine hand, Für irrthum, laster, sünd und schand, Für krieg, für aufruhr, haß und neid, Für ungewitter, theurer zeit, Für pestilentz und schnellen tod,

Für feuer- und für wassers-noth.

5. Bewahr uns für der seelen tod, Hilf, helfer, in der letzten noth. Vor allem, HErr, verlaß uns nicht, Wann wir erscheinen für gericht, Ist JEsus doch mensch worden drum, Daß keiner von uns käme um.

6. Durch dein geburt, O JEsu Christ, Der du der sünder Heyland bist, Und durch dein rosinfarbes blut, Das uns vergossen ist zu gut, Durch dein siegreiches auferstehn Hilf uns mit dir zum himmel gehn.

7. Dein christlich kirch, HErr GOtt, bewahr, Bey deines wortes reiner lahr, Gib, daß die kirchen-diener seyn Am wort und leben alle rein, Zur predigt gib des Geistes kraft, Daß sie frucht bring und bey uns haft.

8. In dein erndt treu arbeiter send, Secten und ketzerey abwend, Tilg alle rotter-geister aus In deinem heilgen kirchen-haus. Die irrig gehn, bring auf den weg, Und führ sie auf der wahrheit-steg.

9. Auch stürtz durch deine starcke hand, Die deinem wort thun widerstand, Und für des grausam'n türcken gewalt Dein reich und arme kirch erhalt, Die sich die leiden muß auf erd, Der'r blut für dir ist theur und wehrt.

10. Regier nach deines Geistes rath Die kayserliche majestät, Daß sie dein arme Christenheit Beschütz in dieser bösen zeit Wid'r aller feinde tyranney, Daßselb, o lieber GOtt, verleih.

11. Laß fürst'n und herren ingemein In friedens-treu einträchtig seyn,

seyn; Gib, daß die unterthanen dich, Samt ihnen lieben inniglich, So wird es wohl im lande stehn, Und alles fein von statten gehn.

12. Fürnemlich unsern landes-herrn Wollst du mit segen reichlich mehrn Ihm deines geistes gnade geb'n, Recht zu regieren und zu leben, Die obere samt der gantz'n gemein, Die laß dir auch befohlen seyn.

13. Der Christenheit in ihrer noht Mit hülf erschein, o HErre Gott, Erfrische der bedrängten hertz, Wend ab all ungemach und schmertz Die wayfen schütz mit deiner hand, Die wittwen tröst in ihrem stand.

14. GOtt Vater der barmhertzigkeit, Mit deinen engelein begleit Den seefahr- und reisenden mann, Hilf, daß es ihm wohl mög ergahn, Für allem unglük, schad und fahr, Sie gnädiglich allzeit bewahr.

15. Bewahr, o HErr, die schwangern all Und unsre kinder für unfall. Hilf allen, die sind schwach und kranck, Daß ihr hofnung auf dich nicht wanck, Mach sie an leib und seel gesund, Und tröst sie in der letzten stund.

16. Ach liebster JEsu, gib gedult Den'n, die da leiden ohne schuld, Errett sie aus der feinde händ, Ihr elend und gefängniß wend. Bekehr und tröst in aller noht, Die man vom leben bringt zum tod.

17. Auch den'n, so unsre feinde sind, Vergib ihr missethat und sünd. Gib daß wir ihnen auch vergeb'n, Mit allen menschen friedlich leb'n Hilf, daß all sünder sich bekehr'n, Von hertzen deine gnad begehr'n.

18. Ach HErr, die früchte auf dem land, Gib uns durch deine milde hand, Für frost und hagel sie bewahr, Und gib ein segen-reiches jahr, Erhör uns, lieber HErre Gott, Erhör uns all in aller not.

19. O JEsu Christe Gottes Sohn, O JEsu du genaden-thron, O JEsu Christe GOttes-lamm, Für uns gestorb'n am creutzes-stamm, Erhöre uns, erbarme dich, Und gib uns frieden ewiglich.

403. M. Nun danket alle Got.

Groß ist, o grosser GOtt, die noht, so uns betroffen, Das unrecht haben wir wie wasser eingesoffen, Doch ist das unser trost, du bist voll gütigkeit, Du nimmst die strafe hin, wenn uns die sünd ist leid.

2. Wir liegen hier für dir, bedauren unsre sünden: Ach laß uns gnade doch, für deinen augen finden. Treib ab die kriegsgefahr durch deine starke hand, Beschehr uns fried und ruh: schütz unser vaterland.

3. Erhalte deine kirch in diesen letzten zeiten, Da teufel, höll uñ welt sie plagt auf allen seiten. Dein ist die sach, o Gott, drum mache dich selbst auf, Sey unser wagenburg, wir sind der kleine hauff.

4. Ein arm-geringes volck, das sich dir gantz ergiebet, Das dich im hertzen trägt, das dich von herzen liebet, Das dein wort höher acht, denn alles gut und geld, Und was die welt sonst mehr, für ihre freude hält.

5. Laß sehen jedermañ, laß jedermañ erfahren, Du eben seist der Gott, der sein volck kan bewahren, Der hülfe senden

den kan, weñ niemand hülfe weiß Dafür wird alles volck dir singen lob und preiß. J. Heerm.

404. Litaney.

Kyrie, Eleison,
Christe, Eleison,
Kyrie, Eleison,
Christe, Erhöre uns.
Herr Gott Vater im himel
Erbarme dich über uns.
Herr Gott Sohn der welt Heyland
Erbarme dich über uns.
Herr Gott heiliger Geist
Erbarme dich über uns.
Sey uns gnädig,
Verschon uns lieber HErre GOtt.
Sey uns gnädig,
Hilf uns lieb. Herre Gott

Für allen sünden,
Für allem irrthum,
Für allem übel,
Für des teufels trug und list,
Für bösen schnellen tod
Für pestilenz und theurer zeit,
Für krieg und blutvergiessen,
Für aufruhr und zwietracht,
Für hagel und ungewitter,
} Behüt uns lieber HErre GOtt.

Für feuer- und wassersnot
Behüt uns lieb. Hr. Gott.
Für dem ewigen tod.
Behüt uns lieb. Hr. Gott.

Durch deine heilige geburt,
Durch deinen todeskampf und blutigen schweiß,
Durch dein creuz u. tod
Durch dein heiligs auferstehn und himmelfahrt,
In unser letzten noht,
Am jüngsten gericht,
} Hilf uns lieber HErre GOtt.

Wir armen sünder bitten,
Du wollest uns erhören lieber HErre Gott.

Und deine heilige christliche kirche regieren und führen,
Alle bischöfe, pfarhern uñ kirchen-diener, im heilsamen wort und heiligen leben erhaltē
Allen rotten und ärgernissen wehren,
Alle irrige und verfürte wiederbringen,
Den satan unter unsere füsse treten,
Treue arbeiter in deine erndte senden,
Deinen geist und kraft zum worte geben,
} Erhör uns lieber HErre GOtt.

Allen

Allen betrübten und blöden helfen und sie trösten,
Unsern kayser erleuchten und steten sieg wider die feinde Christi gönnen,
Allen königen, chur und fürsten, fried und eintracht geben,
Dem grausamen feind der christenheit, dem türcken und allen tyrannen steuren und wehren,
Unsern gnädigsten landes-herrn mit allen seinen hohen angehörigen, gewaltigen und bedienten, leiten und schützen,
Unsere (universität) raht, (obern) schulen und gemein segnen und behüten,
Allen, so in noht und gefahr sind, mit hülf erscheinen,
Allen schwangern und säugern frölige frucht und gedeyen geben,
Aller kinder uñ kranken pflegen und warten,
Alle unschuldig gefangene loß und ledig lassen,

Erhör uns lieber HErre GOtt.

Alle witwen und wayssen vertheidigen und versorgen,
Den see-fahrenden und reisenden mann für allem unglück bewahren,
Aller menschen dich erbarmen,
Unsern feinden, verfolgern und lästerern, vergeben und sie bekehren,
Ein fruchtbares gesundes gewitter, und einen gnädigen regen (sonnenschein) uns gönnen und geben,
Die früchte und vieh auf dem land, und fisch im wasser segnen und bewahren,
Und uns gnädiglich erhören,

Erhör uns lieber HErre GOtt.

O Jesu Christ Gottes sohn, Erbarm dich über uns.
O du Gottes lamm, das der welt sünde trägt, Erbarm dich über uns.
O du Gottes lamm, das der welt sünde trägt, Erbarm dich über uns.
O du Gottes lamm, das der welt sünde trägt, Verleih uns steten fried.

Christe,

Christe, Erhöre uns.
Kyrie, Eleison.
Christe, Eleison.
Kyrie, Eleison. Amen.

405. M. Vater unser im himm.

Nim von uns HErr, du treuer GOtt, Die schwere straff und grosse noht, Die wir mit sünden ohne zahl, Verdienet haben allzumahl. Behüt für krieg und theurer zeit, Für seuchen, feur und grossem leid.

2. Erbarm dich deiner bösen knecht, Wir bitten gnad und nicht das recht, Den so du HErr, den rechten lohn, Uns geben woltst nach unserm thun So müsst die gantze welt vergehn, Und könnt kein mensch für dir bestehn.

3. Ach HErr GOtt! durch die treue dein Mit trost und rettung uns erschein: Beweiß an uns dein grosse gnad, Und straf uns nicht nach unser that: Wohn uns mit deiner güte bey, Dein zorn und grim fern von uns sey.

4. Warum wilt du so zornig seyn Über uns arme würmelein: Weist du doch wohl du grosser GOtt, Daß wir nichts sind denn erd und kot: Es ist ja vor dein'm angesicht unser schwachheit verborgen nicht.

5. Die sünd hat uns verderbet sehr, Der teufel plagt uns noch vielmehr, Die welt auch unser fleisch und blut Uns allezeit verführen thut: Solch elend kennst du, HErr, allein, Ach laß uns dir empfohlen seyn.

6. Gedenck an dein's Sohns bittern tod, Sieh an sein heilge wunden roht: Die sind ja für der gantzen welt, Die zahlung und das löse-geld, Des trösten wir uns allezeit, Und

hoffen

hoffen auf barmhertzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten hand, Gesegne unser stadt und land: Gib uns allzeit dein heiligs wort, Behüt fürs teufels list und mord, Bescher ein seligs stündelein, Auf daß wir ewig bey dir seyn. B. R.

406. In eigener Melodey.

O grosser GOtt von macht, und reich von gütigkeit, Wilt du das gantze land strafen mit grimmigkeit, Vielleicht möchten noch fromme seyn, Die thäten nach dem willen dein: Drum wollest du verschonen, Nicht nach den wercken lohnen.

2. O grosser GOTT von ehr, ditz ferne sey von dir, Daß böß und fromm zugleich die strenge straff berühr! Der möchten etwa funfzig seyn, Die thäten nach dem willen dein: Drum wollest du verschonen, Nicht nach den wercken lohnen.

3. O grosser GOTT von raht, laß die barmhertzigkeit Ergehen und halt inn mit der gerechtigkeit! Der möchten fünf und viertzig seyn, Die thäten nach dem willen dein: Drum wollest du verschonen, Nicht nach den wercken lohnen.

4. O grosser GOTT von stärck, schau an das arme land, Und wende von der straff dein ausgestreckte hand: Der möchten etwa viertzig seyn, Die thäten nach dem willen dein: Drum wollest du verschonen, Nicht nach den wercken lohnen.

5. O grosser GOTT von krafft, Laß doch erweichen dich, Weil das elend gebet so oft erholet sich, Der möchten etwa dreißig seyn, Die

thäten

thäten nach dem willen dein: Drum wollest du verschonen, Nicht nach den wercken lohnen.

6. O grosser GOTT von gnad, erhör auch diese stimm, Und in deinm hohen thron das seufftzen tief vernimm: Der möchten etwa zwantzig seyn, Die thäten nach dem willen dein: Drum wollest du verschonen, Nicht nach den wercken lohnen.

7. O grosser GOTT von that, schau, wie die arme erd, Von deiner mildigkeit noch einen wunsch begehrt: Der möchten etwa zehen seyn, Die thäten nach dem willen dein: Drum wollest du verschonen, Nicht nach den wercken lohnen.

8. O grosser GOTT von lob, wann ja das maaß erfüllt Der sünden, und aus zorn du uns verderben wilt: So möchten doch die kinderlein, Thun nach dem rechten willen dein: Der wollest du verschonen, Uns nicht nach sünden lohnen.

9. O grosser GOTT von treu, weil für dir niemand gilt, Als dein Sohn, JEsus Christ, der deinen zorn gestillt: So sieh doch an die wunden sein, Sein marter, angst und schwere pein, Um seinent willen schone, Uns nicht nach sünden lohne. J. M. od. M. J. W.

407. In bekannter Melodey.

Wend ab deinen zorn lieber GOtt mit gnaden, Und laß nicht wüten dein blutge ruhte: Richt uns nicht streng nach unsern missethaten, Sondern nach güte.

6. Denn so du wolteſt nach verdienste strafen, Wer könnte deinen grimm und zorn ertragen?

gen? Alles müst vergehn, was du hast geschaffen, Für deinen plagen.

3. Vergib, HErr, gnädig unsre grosse schulde; Laß über das recht deine gnade walten, Denn du pflegst zu schonen nach grosser hulde Uns zu erhalten.

4. Sind wir doch arme würmlein, staub und erden, Mit erbsünd, schwachheit, noht und tod beladen: Warum sollen wir gar zu nichte werden Im zorn ohn gnaden?

5. Sieh an deines Sohnes creutz und bitter leiden: Der uns erlöset hat mit seinem blute, Und eröfnen lassen sein hertz und seiten, Der welt zu gute.

6. Darum, ach Vater! laß uns nicht verderben, Dein gnad und geist durch Christum wollest geben: Mach uns samt ihm des himmelreiches erben, Mit dir zu leben.

408. In eigner Melodey.

Wenn wir in höchsten nöhten seyn, Und wissen nicht wo aus noch ein, Und finden weder hülf noch raht, Ob wir gleich sorgen früh und spat.

2. So ist diß unser trost allein, Daß wir zusamen insgemein Dich anrufen, o treuer Gott, Um rettung aus der angst und noht.

3. Und heben unsre aug'n und hertz Zu dir in wahrer reu und schmerz, Und such'n der sünden vergebung Und aller strafen linderung.

4. Die du verheissest gnädiglich Allen, die darum bitten dich Im nahmen dein's Sohns Jesu Christ, Der unser heil und fürsprecher ist.

5. Drum komen wir, o HErre GOtt! Und klagen

klagen dir all unsre noth, Weil wir jetzt stehn verlassen gar, In grosser trübsahl und gefahr.

6. Sieh nicht an unsre sünde groß, Sprich uns derselb'n aus gnaden loß, Steh uns in unserm elend bey, Mach uns von allen plagen frey.

7. Auf daß von hertzen kösten wir Nachmahls mit freuden dancken dir, Gehorsam seyn nach deinem wort Dich allzeit preisen hie und dort. D. Paul Eber.

409. M. An wasserflüss. bab.

Wer unterm schirm des höchsten sitzt, Der ist sehr wohl bedecket: Wenn alles donnert, kracht und blitzt, Bleibt sein hertz ungeschrecket; Er spricht zum HErrn: du bist mein licht, Mein hofnung, meine zuversicht, Mein thurn und starke feste: Du rettest mich vons jägers strick, Und treibst des todes netz zurück, Und schützest mich aufs beste.

2. Frisch auf, mein hertz, Gott stärcket dich Mit kraft auf allen seiten! Schau her, wie seine flügel sich Gantz über dich ausbreiten: Sein schirm umfängt und deckt dich gar, Sein schild fängt auf, was hier und dar Von pfeilen fleucht und tobet: Der schild ist Gottes wahres wort: Der schirm ist, was der starcke hort Versprochen und gelobet.

3. Wenn dich die schwarze nacht umgibt, Kanst du fein sicher schlafen: Des tages bleibst du unbetrübt, Von deines feindes waffen. Die peste, die im finstern schleicht, Und des mittages umher kreucht, Wird von

dir abgeführet: Und wenn gleich tausend fallen hier, Und zehen tausend hart bey dir, Bleibst du doch unberühret.

4. Hingegen wirst du lust und frend An deinen feinden sehen, Weñ ihnen alles hertzeleid Vom höchsten wird geschehen. Wer GOtt verläst, wird wiederum Verlassen, und mit grossem grimm, Zu seiner zeit geschlagen: Du aber, der du bleibst bey GOtt, Findst gnad, und darfst in keiner noth, Ohn hülf und trost verzagen.

5. Kein übels wird zu deiner hütt Eingehn und dir begegnen, Gott wird all deine schritt und trit Auf deinen wegen segnen: Deñ er hat seiner engel schaar Befohlen, daß sie für gefahr Dich gantz genau bewahren, Daß dein fuß möge sicher seyn, Und nicht vielleicht an einen stein, Zu deinem schaden, fahren.

6. Du wirst auf wilten löwen stehn, Und treten auf die drachen. Du wirst ihr gift und scharfe zähn In deinem sinn verlachen. Das macht, daß GOtt will bey dir seyn, Der spricht: mein knecht begehret mein, So will ich ihm beyspringen. Er kennet meines namens zier, Drum will ich ihm auch nach begier Mein hülf und rettung bringen.

7. Er rufft mich an, so will ich ihn Gantz gnädiglich erhören, Wenn sein feind auf ihn aus will ziehn, So will ich stehn und wehren. Ich wil ihn reissen aus dem tod, Und nach erlittner angst und noth Mit grosser ehr ergetzen: Ich wil ihn machen lebenssatt,

satt, Und wenn er gnug gelebet hat, Ins ewge heil versetzen.

Paul Gerhard.

Vom Creutz, Trübsal und Anfechtung.

410. M. Weñ wir in höchsten.

Ach du getreuer frommer GOtt, Der böse geist bringt mich in noth, Er setzt mir mit versuchung zu, Und läst mir weder rast noch ruh.

2. Er ficht mich so gefährlich an, Daß ich nicht widerstehen kan, Ich fühle höllen-angst bey mir, Drum komm und fleh ich itzt zu dir.

3. Ich für mich kan nicht widerstehn, Ohn dich ist es um mich geschehn; Du aber bist der starcke GOtt, Ach mach des satans macht zu spott.

4. Du hast mich ja in meiner tauff, Zu deinem kind genoñen auf, Und das versprechen mir gethan, Du wollst dich meiner nehmen an.

5. Laß mich des theuren lam̃es blut, Durch wahren glauben wohlgemuth Ergreifen, und durch starcke hand, Dem bösen geist thun wiederstand.

6. Zerstöhr in mir des teufels werck, Und gib mir zuversicht und stärck, Daß ich dein wort zu hertzen faß, Und mich allein auf dich verlaß.

7. Erquicke mich mit deiner gnad, Die mir dein Sohn erworben hat, Daß ich nicht gar mit angst und weh, In meinem schrecken untergeh.

8. Ach hör, wie ich so kläglich schrey, Steh mir in meinem elend bey, Merck doch auf meines flehens stimm,

Und hilff mir armen wiederüm.

9. Was wäre mir damit gedient, Wann ich dein liebes gnaden-kind Für den dein Sohn des creutzes pein, Gelitten solt verlohren seyn.

10. Erfreue vielmehr mein gebein, Die so gar sehr erschrocken seyn, So will ich deine gütigkeit Erheben bis in ewigkeit. C. B.

411. Mel. Nun laßt uns Gott.

Ach! GOtt, laß mich mit freuden, Das creutz gedultig leiden, So du mir willst aus gnaden In dieser welt aufladen.

2. Dann wenn du recht wilst lieben, Must du mit creutz betrüben: Auf daß er von der erde Zu dir gezogen werde.

3. Das creutz viel böses wehret, Gedult und hoffnung lehret, Die andacht auch entzündet, Die sonst gar bald verschwindet.

4. Drum ist der wol verblendet, Wañ Gott ihn creutz zusendet, Der sich davor will scheuen, Und dessen nicht erfreuen.

5. Wer ohne creutz wil leben, Muß in gefahr stets schweben, Mit seinem sichern hertzen Den himmel zu verschertzen.

6. Mich soll kein creutz noch leiden Von meinem GOtte scheiden: Je mehr er mich wird plagen, Je mehr danck will ich sagen.

7. Ich weiß, daß Gottes güte Dem traurigen gemühte, Gedult und trost verleihet, Bis mich die hülff erfreuet.

8. Ich will das hertze fassen, Mich gäntzlich GOtt zu lassen, Der sorge mich entschlagen, So die welt-kinder tragen.

9. GOtt

9. GOtt wird in meinem leben Mein theil mir reichlich geben, Und für mich alle morgen Aufs neue wieder sorgen.

10. Ich bin mit GOtt zufrieden, Ob er mich gleich hienieden Nicht will mit eiteln ehren, Noch vielem gut beschweren.

11. Er wirds in allen sachen Mit mir zum besten machen. Er kan ja sein versprechen An mir zuerst nicht brechen.

412. M. Vater unser im himm

Ach GOtt, wie manches hertzeleid, Begegnet mir zu dieser zeit! Der schmahle weg ist trübsahl voll, Den ich zum himmel wandern soll: Wie schwerlich läst sich fleisch und blut Zwingen zu dem ewigen gut.

2. Wo soll ich mich denn wenden hin? Zu dir, HErr JEsu, steht mein sinn: Bey dir mein hertz trotz, hülf und rath, Allzeit gewiß gefunden hat. Niemand jemals verlassen ist, Der g'trauet hat auf JEsum Christ.

3. Du bist der grosse wunder-mann, Das zeigt dein amt und dein person: Welch wunderding hat man erfahr'n, Daß du, mein GOtt, bist mensch gebohr'n, Und führest uns durch deinen tod Gantz wunderlich aus aller noth.

4. JEsu, mein HErr und GOtt allein, Wie süß ist mir der nahme dein: Es kan kein trauren seyn so schwer Dein süsser nahm erfreut vielmehr: Kein elend mag so bitter seyn, Dein süsser nahm der linderts fein.

5. Ob mir gleich leib und seel verschmacht, So gib, o HErr, daß ichs nicht acht: Weñ ich

dich hab, so hab ich wol, Was mich ewig erfreuen soll. Dein bin ich ja mit leib und seel, Was kan mir thun sünd, tod und höll.

6. Kein besser treu auf erden ist, Denn nur bey dir HErr JEsu Christ! Ich weiß, daß du mich nicht verlässt, Dein wahrheit bleibt ja ewig fest: Du bist mein rechter treuer hirt, Der mich ewig behüten wird.

7. JEsu, mein freud, mein ehr und ruhm, Mein hertzens-schatz und mein reichthum: Ich kans doch ja nicht zeigen an, Wie hoch dein nahm erfreuen kan. Wer glaub und lieb im hertzen hat, Der wirds erfahren mit der that.

8. Drum hab ich oft und viel geredt, Wenn ich an dir nicht freude hätt, So wolt ich den tod wünschen her, Ja, daß ich nie gebohren wär! Denn wer dich nicht im hertzen hat, Der ist gewiß lebendig todt.

9. JEsu, du edler bräutgam wehrt Mein höchste zierd auf dieser erd; An dir allein ich mich ergetz, Weit über alle güldne schätz: So offt ich nur gedenck an dich All mein gemüth erfreuet sich.

10. Wann ich mein hoffnung stell zu dir, So fühl ich freud und trost in mir: Wann ich in nöthen bet und sing, So wird mein hertz recht guter ding: Dein Geist bezeugt, daß solches frey Des ewgen lebens vorschmack sey.

11. Drum wil ich, weil ich lebe noch, Das creutz dir frölich tragen nach. Mein Gott mach mich darzu bereit, Es dient zum besten allezeit. Hilf mir mein sach recht greiffen an, Daß ich

mein'n

mein'n lauff vollenden kan.

12. Hilf mir auch zwingen fleisch und blut Für sünd und schanden mich behüt. Erhalt mein hertz im glauben rein, So leb und sterb ich dir allein. Jesu, mein trost, hör mein begier: O mein Heyland wär ich bey dir. M. M.

413 Mel. Ach GOtt vom him.

Ach HErr, wie lange wilt du mein So gantz und gar vergessen! Wie lange soll der sorgen-stein Mich und mein hertze pressen! Wie lange soll dein angesicht, Sich von mir wenden? wilt du nicht Dich meiner mehr erbarmen?

2. Wie lange soll ich armes kind Der seelen ruh entbehren! Wie lange soll der stumm und wind Dem hertzen angst gebähren! Wie lange soll mein stoltzer feind, Ders niemals gut, stets böse meynt, Sich über mich erheben!

3. Ach schaue doch mein GOtt und hort, Von deiner heilgen hütte, Und höre meine klagewort, Und hochbetrübte bitte! Gib meinen augen kraft und macht, Und laß des todes finstre nacht Mich nicht so bald befallen.

4. Sonst würde meiner feinde mund Des ruhms kein ende machen. Sie würden mein, als der zu grund Uñ boden gangen, lachen: Da liegt der, würden sie mit freud Herpralen, der uns jederzeit, So viel zu schaffen machte.

5. Ich kenne sie, und weiß gar wohl, Was sie im schilde führen: Ihr hertz ist aller bosheit voll, Läst sich nichts guts regieren: Du aber bist der fromme mann, HErr mein GOtt, der

nicht lassen kan, Die, so sich zu dir halten.

6. Deß tröst ich mich, und hoffe drauf, Du wirst auch mir fromm bleiben, Und aller bösen tücken lauf Gewaltig hintertreiben. Mein hertze freut sich wanns bedenckt, Wie gern du stets dein heyl geschenckt Dem, der sich dir vertrauet.

7. Das thu ich, HErr, ich traue dir, Du bist mein einge freude, Bewahrest mich, thust wol an mir, Und führst mich aus dem leide; Dafür will ich mein lebenlang Dir manchen schönen lobgesang Zum danck und opfer bringen. P. G.

414. M. HErr Jesu Christ, du.

Ach! treuer GOtt, barmhertzigs hertz, Des güte sich nicht endet, Ich weis, daß mir diß creutz und schmertz Dein Vaterhand zusendet: Ja Herr ich weiß, daß diese last, Du mir aus lieb ertheilet hast, Und gar aus keinem hasse.

2. Denn das ist allzeit dein gebrauch, Wer kind ist, muß was leiden: Und wen du liebst, den staupst du auch, Schickst trauren für die freuden: Führst uns zur höllen, thust uns weh, Und führst uns wieder in die höh Und so geht eins ums ander.

3. Du führest wohl recht wunderlich Die, so dein hertz ergetzen: Was leben soll, muß erstlich sich Ins todeshöle setzen. Was steigen soll zur ehr empor Liegt auf der erd, und muß sich vor Im koht und staube weltzen.

4. Das hat, Herr, dein geliebter Sohn Erfahren selbst auf erden: Denn eh er kam zum ehren-thron, Must er gecreu-

gecreutzigt werden. Er ging durch trübsal, angst und noth, Ja, durch den herben bittern tod, Drang er zur himmels-freude.

5. Hat nun dein Sohn, der from und recht, So willig sich ergeben, Was will ich armer sünden-knecht Dir doch viel widerstreben? Er ist der spiegel der gedult, Und wer sich sehnt nach seiner huld, Der muß ihm ähnlich werden.

6. Ach! liebster Vater, wie so schwer Jsts der vernunft zu gläuben, Daß du demselben, den du sehr Schlägst, solt est günstig bleiben. Wie macht doch creuz so lange zeit: Wie schwerlich will sich lieb und leid Zusamen lassen reimen

7. Was ich nicht kan, das gib du mir, O höchstes gut der frommen: Gib, daß mir nicht des gläubens-zier Durch trübsal werd entnomen Erhalte mich, o starcker hort, Befestge mich in deinem wort, Behüte mich für murren.

8. Bin ich ja schwach, laß deine treu Mir an die seite treten. Hilf, daß ich unverdrossen sey Zum rufen, seufftzen, beten. So lang ein hertze hofft und gläubt, Und im gebet beständig bleibt, So lang ists unbezwungen.

9. Greiff mich auch nicht zu heftig an, Damit ich nicht vergehe: Du weist wohl, was ich tragen kan; Wies um mein leben stehe. Jch bin ja weder stahl noch stein, Wie balde geht ein wind herein, So fall ich hin und sterbe.

10. Ach! JEsu, der du worden bist Mein heyl mit deinem blute, Du weist gar wol was creutze ist, Und wie dem sey

zu muhte, Dem creutz und grosses unglück plagt, Drum wirst du was mein hertze klagt Auch leicht zu hertzen fassen.

11. Ich weiß, du wirst in deinem sin Mit mir mitleiden haben, Und mich, wie ichs bedürftig bin, Mit gnad und hülfe laben. Ach! stärcke meine schwache hand, Ach! heil' und bring in bessern stand Das straucheln meiner füsse.

12. Sprich meiner seel' ein hertze zu, Und tröste mich aufs beste: Denn du bist ja der müden ruh, Der schwachen thurn und feste, Ein schatten vor der soñen hitz', Ein hütte, da ich sicher sitz' Im sturm und ungewitter.

13. Und weil ich ja nach deinem rath Hie sol ein wenig leiden, So laß mich auch in deiner gnad Als wie ein schäflein weiden, Daß ich im glauben die gedult Und durch gedult, GOtt, deine huld Nach schwerer pein, erhalte.

14. O heilger Geist, du freuden-öl, Das GOtt vom himmel schicket, Erfreue mich, gib meiner seel, Was marck und bein erquicket: Du bist der Geist der herrlichkeit, Weist was für freud und seligkeit, Auf uns im himmel warte.

15. Ach laß mich schauen wie so schön Und lieblich sey das leben, Das denen, die durch trübsahl gehn, Du dermahleins wirst geben, Ein leben, gegen welchem hier Die ganze welt mit ihrer zier Durchaus nicht zu vergleichen.

16. Daselbst wirst du in ewger lust Aufs süßste mit mir handeln, Mein creuz das dir und mir bewust, In freud und

und ehre wandeln, Da wird mein weinen lauter wein, Mein ächzen lauter jauchtzen seyn, Das gläub ich; hilf mir Amen. P. G.

415. Mel. Wer nur den lieben

Ach wie betrübt sind fromme seelen, Allhier auf dieser jammerwelt, Wer kan ihr leiden alle zehlen, Daß sie so gar gefangen hält, Das beisset nun und kräncket sehr, Ach wer nur bald im himel wär.

2. Ich mag mich wo ich wil hinwenden, So seh ich nichts denn tausend noth. Ein jeder hat sein creutz in händen Und sein bescheiden thränen-brodt, Und das wird immer mehr und mehr, Ach weñ ich nur im himmel wär.

3. Im himmel wird das creutz der erden, Und was uns sonst zu tode drückt, Zu lauter güldnen kronen werden, Ach wär ich nur schon hingerückt, Die liebe noht ist ziemlich schwer, Ach wenn ich nur im himmel wär.

4. Hier kan das glücke zwar was machen, Doch kömt es nicht in jedes haus, Den einen macht es stets zu lachen, Den andern preßt es thränen aus, Mich läst es leider allzu leer, Ach wenn ich nur im himmel wär.

5. Im himmel sind wir gleicher gaben, Im himmel sind wir alle reich, Im himmel kan man alles haben, Im himmel sind wir engeln gleich, Im himel ist kein unglück mehr, Ach wenn ich nur im himmel wär.

6. Hier ist der mensch in stetem jammer, Mit jammer kömmt die abend-ruh, Mit jammer geht er aus der kammer, Mit jammer

bringt

bringt er alles zu, Das macht das leben ziemlich schwer, Ach weñ ich nur im himmel wär.

7. Im himmel wird sich niemand kräncken, Im himmel wird nur freude seyn, Mein JEsus will uns alle tränckẽ, Mit zucker-süssem engel-wein, Im himmel ist kein jammer mehr, Ach wenn ich nur im himmel wär.

8. Ey nun, mein liebster JEsu, führe, Ey führe mich nur aus der welt, Schleuß auf die güldne himmels-thüre, Darauf mein hertz am meisten hält, Ich achte nun die welt nicht mehr, Ach wenn ich nur im himmel wär.

M. Ge. Mich. Pfefferk.

416. M. Durch Adams fal ist

Barmhertzger Vater höchster Gott, Gedenck, an deine worte: Du sprichst: ruf mich an in der nohr, Und klopf an meine pforte, So will ich dir Errettung hier, Nach deinem wunsch erweisen, Daß du mit mund Und hertzengrund, In freuden mich solt preisen.

2. Befiehl dem HErren früh und spat, All deine weg und sachen! Er weiß zu geben raht und that, Kan alles richtig machen, Wirf auf ihn hin, Was dir im sinn Liegt, und dein hertz betrübet! Er ist dein hirt, Der wissen wird, Zu schützen, was er liebet.

3. Der fromme vater wird sein kind In seinen armen fassen, Und die gerecht und gläubig sind, Nicht stets in unruh lassen: Drum lieben leut, Hofft allezeit, Auf den, der völlig labet; Dem schüttet aus, Was ihr im haus Und auf dem hertzen habet.

4. Ach süsser hort, wie nöstlich klingt, Was du versprichst den frommen: Ich will, wann trübsahl einher dringt, Ihm selbst zu hülfe komen: Er liebet mich, Drum will auch ich Ihn lieben und beschützen, Er soll bey mir, Im schoosse hier, Frey aller sorgen sitzen.

5. Der HErr ist allen denen nah, Die sich zu ihme finden, Wenn sie ihn rufen, steht er da, Hilf frölich überwinden All angst und weh, Hebt in die höh, Die schon danieder liegen; Er macht und schafft, Daß sie viel kraft, Und grosse stärcke kriegen.

6. Fürwahr wer meinen nahmen ehrt, Spricht Christus, und fest gläubet, Des bitte wird von GOtt erhört, Sein hertzens-wunsch bekleibet. So tritt herzu Ein jederman! Wer bittet, wird empfangen, Und wer da sucht, Der wird die frucht Mit grossem nutz erlangen.

7. Hört, was dort jener richter sagt: Ich muß die wittwe hören, Dieweil sie mich so treibt und plagt; Solt denn sich GOtt nicht kehren Zu seiner schaar, Die hier und dar Bey nacht und tage schreyen: Ich sag und halt, Er wird sie bald Aus aller angst befreyen.

8. Wenn der gerecht in nöhten weint, Will GOtt ihn frölich machen, Und die zubrochnes hertzens seynd, Die sollen wieder lachen. Wer fromm will seyn, Muß in der pein Und jammer-strasse wallen: Doch steht ihm bey Des höchsten treu, Und hilft ihm aus dem allen

9. Ich habe dich ein'n augenblick, O liebes

kind

kind verlassen: Sieh' aber, sieh', mit grossem glück, Und trost ohn alle massen, Will ich dir schon Die freuden-kron Aufsetzen und verehren, Dein kurtzes leid, Soll sich in freud Und ewges heil verkehren.

10. Ach lieber GOtt, ach vater-hertz, Mein trost von so viel jahren, Wie läst du mich so manchen schmertz Und grosse angst erfahren! Mein hertze schmacht, Mein auge wacht Und weint sich kranck und trübe, Mein angesicht Verleurt sein licht Von seufzen, das ich übe.

11. Ach HErr, wie lange wilt du mein So gantz und gar vergessen? Wie lange soll ich traurig seyn, Und mein leyd in mich fressen? Wie lang ergrimmt Dein herz, und nimmt Dein antliz meiner seelen? Wie lange soll Ich sorgen-voll Mein hertz im leibe quälen?

12. Wilt du verstossen ewiglich, Und kein guts mehr erzeigen? Soll dein wort und verheissung sich Nun gantz zu grunde neigen? Zürnst du so sehr Daß du nicht mehr Dein heyl magst zu mir senden? Doch, HErr, ich will Dir halten still Dein hand kan alles wenden.

13. Nach dir, o HErr, verlanget mich Im jammer dieser erden, Mein GOtt, ich harr und hoff auf dich, Laß nicht zu schanden werden, HErr, deinen freund Daß nicht mein feind Sich freu und jubilire, Gib mir vielmehr, Daß ich mit ehr, Erhoben triumphire.

14. Ach HErr, du bist und bleibst auch wohl Getreu in deinem sinne, Darum, weñ ich ja kämpfen soll, So gib, daß

daß ich gewinne; Leg auf die last, Die du mir hast Beschlossen aufzulegen; Leg auf doch daß auch nicht das maaß Sey über mein vermögen.

15. Du bist ja ungebundner kraft, Ein held, der alles stürtzet; Du hast ein hand, die alles schafft, Die ist noch unverkürtzet. HErr Zebaoth Wirst du, mein GOtt Genent zu deinen ehren, Bist groß von rath, Und deiner that Kan keine stärcke wehren.

16. Du bist der tröster Israel, Und retter aus trübsalen, Wie könts denn, daß du meine seel Itzt sincken lässt und fallen? Du stellst und hast Dich als ein gast, Der fremd ist in dem lande, Und wie ein held Dems hertz entfällt, Mit schimpf und grosser schande.

17. Nein, HErr, ein solcher bist du nicht, Des ist mein hertz gegründet; Du stehest fest, der du dein licht Hier bey uns angezündet, Ja hie hältst du, HErr, deine ruh, Bey uns, die nach dir heissen Und bist bereit, Zu rechter zeit Uns aus der noth zu reissen.

18. Nun, HErr, nach aller dieser zahl, Der itzt erzählten worten, Hilf mir, der ich so manches mal Geklopft an deine pforten. Hilf, helfer mir, So will ich hier Dir freuden-opfer bringen, Auch nachmals dort Dir fort und fort, Im himmel herrlich singen. P. G.

417. Mel. Allein zu dir Herr.

Du weinest für Jerusalem, Herr JEsu, heisse zähren, Bezeugst, es sey dir angenehm, Wann sünder sich bekehren. Wann

ich

ich für dir mit buß erschein, Und über meine sünde wein, Alsdann vertilgest du aus gnad All übelthat, Die mich bisher gequälet hat.

2. Wenn deines Vaters zorn entbrennt Von wegen meiner sünde, Zu deinen thränen ich mich wend, Alsdann ich labsal finde, Für GOtt sind die so hoch geschätzt, Wer damit seine sünde netzt, Den blickt Gott an mit gütigkeit, Zu jederzeit Und sein betrübtes hertz erfreut.

3. Hier ist der schweren thränen haus, In dem ich oft muß weinen, Die welt aushalten manchen strauß, Sie martert stets die deinen, Auf allen seiten, wo sie kan, Fängt sie mit mir zu hadern an, Diß tröstet mich zu aller frist, HErr JEsu Christ, In noth du auch gewesen bist.

4. Du zählst die thränen groß und klein, Ich weiß, sie sind gezählet, Und ob sie nicht zu zählen seyn, Dennoch dir keiner fehlet, So oft für dir sie regen sich, So oft sie auch bewegen dich, Daß du dich mein erbarmen must, Dir ist bewust Mein creutz, drum hilffst du mir mit lust.

5. Wer jetzo säet thränen aus, Hält in gedult GOtt stille, Den nimst du zu dir in dein haus, Da freud und lust die fülle, Ja solche freude die kein mañ Mit seiner zung aussprechen kan, Da wird mein jetzig creutz und leid Seyn lauter freud, Und währen in all ewigkeit.

Joh. Heerm.

418. Mel. Allein GOtt in der.

GOtt ist mein licht, der Herr mein heil, Das ich erwählet habe, Er ist die kraft, dahin

ich

ich eil, Und meine seele labe, Was will ich mich denn fürchten nun: Und wer kan mir doch schaden thun Auf dieser gantzen erden?

2. Wann mich die böse rott anfällt, Und mein fleisch will verschlingen, So kan sie dieser starcke held Gar leicht zu boden bringen, Wann sich auch gleich ein gantzes heer Legt um mich her, was ists dann mehr? Mein GOTT kan sie bald schlagen.

3. Eins bitt ich nur, das hätt ich gern, Wanns mir GOtt wolte geben, Daß ich bey ihm, als meinem HErrn, Stets wohnen solt und leben, Und alle meine tag und jahr, In seinem hause bey der schaar Der heiligen vollbringe.

4. Da wolt ich meines hertzens freud An seinem dienste sehen, Und rühmen, wie zur bösen zeit Mir so viel guts geschehen, Da er mich fleißig hat verdeckt In seiner hütten, und versteckt Auf einem starcken felsen.

5. Und also wird er ferner noch Mich wissen zu regieren, Er wird mich schützen, und sehr hoch In sichre örter führen, Mein haupt wird über meine feind, Ob sie gleich hoch erhaben seynd, Allzeit erhöhet bleiben.

6. Dafür will ich denn wiederum, GOtt auf das best erhöhen, Sein ruhm soll in dem heiligthum Aus meinem munde gehen, Ich will ihm opfern danck und preiß, Ich will sein lob, so gut ich weiß, Für allem volcke singen.

7. HErr, mein GOtt, höre, wie ich schrey, Und seufftz in meinem sinne, Gib, daß mein bitten kräftig sey, Und dir das

hertz gewinne, Mein hertz hält dir, o treuer hort, Beständig für dein eignes wort, Ihr solt mein antlitz suchen.

8. Nun such ich jetzt, ach laß mich nicht Entgelten meiner sünden, Ich suche, HErr, dein angesicht, Das laß mich gnädig finden, Verstosse ja nicht deinen knecht, Denn du bist, der mir hilfft zu recht, Und bringt aus allen nöten.

9. Mein vater, mutter, und was hier Sonst ist von guten leuten, Die sind zu schwach, und können mir Nicht treten an die seiten Ich bin entsetzt von aller welt, GOtt aber nimmt mich in sein zelt, Da find ich alle gnüge.

10. HErr, mache mir gerade bahn, Halt mich in deiner gnade, Und nim dich meiner hertzlich an, Daß mir kein feind nicht schade, Denn viel die reden wider mich, Und zeugen, daß sie ewiglich Nicht können überweisen.

11. Jedennoch hab ich guten muth, Und gläube, daß ich werde Im lebenslande GOttes gut Dort sehn und auf der erde. Frisch auf, getrost und unverzagt: Wers nur mit GOtt im glauben wagt, Der wird den sieg erhalten. P. G.

419. M Zion klagt mit angst. oder: Unser müden augenlieder.

Grosser Gott, ich muß dir klagen Meines hertzens schweres leid, Ich muß thränend dir vortragen, Wie die schnöde eitelkeit So viel unruh stifft in mir, Wenn ich seufzen will zu dir; Wie sie mir die andacht stöhre, Wenn ich, HErr, dein wort anhöre.

2. Da ich irrdischer gedancken Gäntzlich sollte müßig gehn, Mein gemüth

müth ohn alles wancken Lassen bey dir stille stehn, Und betrachten sorgen-frey, Was der seelen nützlich sey, Und zum himmel uns muß bringen, Schlepp ich mich mit eiteln dingen.

3. Da ich solte gantz entzündet Uñ im geiste brünstig seyn, Schlechte lust sich bey mir findet. Ach wie schläfrig nehm ich ein, Was zur ewigkeit mich führt, Und das höchste gut gebiert: Ach wie kalt sind meine thränen; Ach wie kalt mein himmels sehnen!

4. Nun was soll ich armer machen? HErr, es steht ja nicht bey mir, Rath zu schaffen diesen sachen, Sondern bloß allein bey dir. Du, du kanst den hertzens-stein, GOtt, zerschlagen: du allein Kanst erwecken das verlangen, Dir mit eifer anzuhangen.

5. Laß in meinem hertzen flammen, Deine liebe brünstiglich. Die gedancken halt beysammen, Daß sie bloß allein auf dich Im gebet gerichtet seyn. Laß mir nichtes fallen ein, Was nicht kan die andacht mehren, Wenn ich will zu dir mich kehren.

6. Vater, lencke mein gemüthe, Daß es doch erkenne recht Deine süsse himels-güte, So du mir, dem sünden-knecht Trägst in deinem worte für. Oeffne meines hertzens thür, Mit recht sehnlichem verlangen Solche gnade zu empfangen.

7. Weg ihr eiteln welt-gedancken: Weg du schnöde nichtigkeit! Weicht aus meines hertzens schrancken, Daß ich itzt allein bereit GOtt dem HErrn zu dienen sey, Und von unruh bleibe frey: Daß

ich in mir selbst verborgen, Könne für die seele sorgen. C. K.

420. M. Kommt her zu mir, sp.

Es fallen mir gedanken ein Ob ich auch werde selig seyn? Ob ich auch sey erwählet? Ob dann des HErren JEsu blut Auch mir vergossen sey zu gut? Ach! diß ist, so mich quälet.

2. Berufen seyn wir alle zwar: Wer weiß, bin ich auch in der schaar, Die GOttes gnade schauen? Er spricht, es seyn nicht viel erwählt: Zu welchen bin ich denn gezählt? Wer sagts? wem soll ich trauen?

3. Bin ich erwählt, wie mancher spricht, So schadet mir kein laster nicht, Den himel muß ich erben; Bin ich verdammet zu der glut, So kommt kein glaube mir zu gut, Ich muß doch ewig sterben.

4. Ach! GOTT, ach! GOtt, wie kommst du mir So schrecklich und so grausam für? Ach! bin ich denn verlohren? Ach! soll ich denn versehen seyn In ewigkeit zur höllen-pein? O wär ich nie gebohren.

5. Ein hirsch der seinen aufenthalt Sucht in den wild- und wüsten wald, Ist seliger auf erden: Er lebet lang, und wenn er stirbt, Zugleich sein leid mit ihm verdirbt, So gut mag mirs nicht werden.

6. O möcht ich nur ein kiefelstein Auf unbewohnten bergen seyn: Hätt ich gleich keine freuden, Hätt ich gleich weder stand noch ehr: Was wär es denn nun endlich mehr? So hätt ich auch kein leiden.

7. Halt inne, mensch, und sprich so nicht. Gott hält getreu, was er verspricht: Er sagt ja, du solst

solst leben. Er hat berufen jedermann, Den himmel trägt er allen an, Die sich nur ihm ergeben.

8. Du blöder mensch, was zweifelst du? Gott schleust den himmel keinem zu: Es hat uns Gott zusammen Durch seines Sohnes blut erwählt, Wir seyn den engeln zugezählt, Weñ wir uns nicht verdammen.

9. Was wünschest du ein hirsch zu seyn? Ja, ein verworfner kieselstein? Du bist ein mensch gebohren: Dir ist die ew'ge seligkeit Nebst allen gläubigen bereit: GOtt hat dich auserkohren.

10. GOtt ist nicht selber wider sich, Uns allen ruft er gnädiglich: Sein will ist unverhälet. Wer gläubt und klaget seine schuld: Mit diesem hat der HErr gedult, Und macht ihn auserwählet.

11. Der fromme GOtt berufet viel, Den meisten ist es nur ein spiel: Dram müssen sie auch bleiben Geschlossen aus dem himmels-saal: Klein ist der auserwählten zahl, Weil ihrer wenig gläuben.

12. GOtt siehet keinen menschen an, Uns allen hat er kund gethan, Was er von uns will haben. Der heilge Geist ist auch bereit Zu fördern unsre seligkeit Durch seine theure gaben.

13. GOtt härtet keines menschen sinn, Er nimmt viel lieber von uns hin, Was uns kan ewig hindern. Darum wer sich nicht selbst verstößt, Der ist erwählt, der ist erlößt, Der komt zum himmels-kindern.

14. Die wunden JE-

su sind das buch, Die allen schweren sündenfluch Von grundaus aufgehoben: Hier mercke GOttes wahl und rath, Hier lerne GOttes gnaden-that, So lebst du ewig droben.

15. Weil GOtt nicht will des sünders tod, Weil ihn denn jammert unsre noth, Wird er mich auch nicht hassen. Ich bin sein werck und ebenbild, Er ist gerecht, genädig, mild; Das will ich gläubig fassen.

16. Auf GOtt steht meine zuversicht: Getreuer GOtt, dich laß ich nicht, Du wirst mich auch nicht lassen. Ich weiß, daß du barmhertzig bist, Durch meinen Heiland JEsum Christ Geh ich die himmelsstrassen.

17. Viel sünden hab ich zwar gethan! Doch schau ich meinen JEsum an, So läfft von mir das schrecken. Die sünden seynd mir hertzlich leid, Doch gläub ich, daß du mich zur freud Wirst gnädig auferwecken.

Gottfr. Wilh. Sacer.

421. M. HErr Jesu Christ du oder: Wo GOtt der Herr nicht.

HErr JEsu Christ, ich schrey zu dir Mit gantz betrübter seele, Dein allmacht laß erscheinen mir Daß ich mich nicht so quäle. Viel gröſſer ist die angst und schmertz, So ansicht und verwirrt mein hertz Als daß ichs kan erzehlen.

2. HErr JEsu Christ, erbarm dich mein Nach deiner grossen güte, Mit erquickung und hülf erschein, Mein'm traurigem gemüthe, Welchs elendiglich wird geplagt, Und, so du nicht hilfst, gar verzagt, Dieweils kein'n trost kan finden.

3. HErr

3. HErr JEsu Christ, groß ist die noth, Darinn ich jetzt thu stecken, Ach hilf, du allerhöchster Gott, Schlaf nicht, laß dich erwecken, Niemand ist, der mir helfen kan, Kein mensch nimt sich meiner an, Ich darfs auch niemand klagen.

4. HErr JEsu Christ, du bist allein Mein hofnung und mein leben, Drum will ich in die hulde dein Mich gantz und gar ergeben; O HErr, laß meine zuversicht Auf dich zu schanden werden nicht, Sonst bin ich gantz verlassen.

5. HErr JEsu Christe GOttes Sohn, Zu dir steht mein vertrauen, Du bist der rechte gnadenthron, Wer nur auf dich thut bauen, Dem stehst du bey in aller noth, Hilfst ihm im leben und im tod, Darauf ich mich verlasse.

6. HErr JEsu Christ, das elend mein Thu gnädiglich ansehen, Durch die heilgen fünf wunden dein, Erhör mein g'bet und flehen, Welchs tag und nacht mit angst und schmertz, Zu dir ausgeust mein traurigs hertz, Ach laß dich doch erbarmen.

7. HErr JEsu Christ, wenn es ist zeit, Nach deinem wohlgefallen, Hilf mir durch dein barmhertzigkeit Aus meinen ängsten allen, Zerstöhr den anschlag meiner feind, Die mir zu starck und mächtig seynd, Laß mich nicht unterdrücken.

8. HErr JEsu Christ, die freunde mein, Mitleib und auch der seelen, In die hulde und gnade dein, Ich thu treulich befehlen, Schütz sie durch dein barmhertzig-

keit, Und wend in freud mein grosses leid, Welch's ich dir sehnlich klage.

9. HErr JEsu Christ, ich weiß kein'n rath, Des elends loß zu werden, So du nicht hilfst durch deine gnad, So lang ich leb auf erden. Wenn es dir denn jetzo gefällt, Daß ich also soll seyn gequält, So gib mir kraft und stärcke.

10. HErr JEsu Christ, verleih gedult, Hilf mir mein creutz ertragen, Wend nicht von mir ab deine huld, Und so du mich willst plagen, Es zeitlich hier am leibe thu, Gib nur der armen seelen ruh, Daß sie dort mit dir lebe.

11. HErr JEsu Christ, das gläub ich doch Aus meines hertzens grunde, Du wirst mich wol erhören noch Zu rechter zeit und stunde, Denn du hast mich noch nie verlahn, Wenn ich dich hab gerufen an, Deß ich mich herzlich tröste.

12. HErr JEsu Christ, einiger trost Zu dir will ich mich wenden, Mein hertzleid ist dir wol bewust, Du kanst und wirst es enden, In deinen willn sey es gestelt, Machs lieber Gott wie dirs gefällt, Dein bin und will ich bleiben.

13. HErr JEsu Christ, die seufftzer mein, So ich itzt für dich bringe, Besprenge mit dem blute dein, Damit sie hindurch dringen, Und erweichen das vaterhertz, Daß er abwend all angst und schmertz, Die mich von dir woll'n trennen.

14. HErr JEsu Christ, mit hülf erschein Allen, allen elenden, Die itzt in grossen ängsten seyn, Thu dich zu ihnen wenden, Mit starcker hand heraus sie reiß, Dafür

sie

sie dir dort lob und preiß, Ewiglich sagen, amen.

422. Mel. Vater unser im.

Hilf, helfer, hilf, in angst und noth, Erbarm dich mein o treuer GOtt, Ich bin doch ja dein liebes kind, Trotz teufel, welt und aller sünd, Ich trau auf dich, o GOtt mein HErr, Wann ich dich hab, was will ich mehr.

2. Ich hab ja dich, HErr JEsu Christ, Der du mein Gott und erlöser bist! Deß freu ich mich von hertzen fein, Bin gutes muths und harre dein, Verlaß mich gäntzlich auf dein'n namen, Hilf, helfer, hilf, drauf sprech ich: Amen. M. Möller.

423. In eigener Melodey.

Jammer hat mich gantz umgeben, Elend hat mich angethan, Trauren heist mein kurtzes leben, Trübsal führt mich auf dem plan, Gott der hat mich gar verlassen, Keinen trost weiß ich zu fassen, Hier auf dieser unglücks-bahn.

2. Grausamlich bin ich getrieben Von des HErren angesicht, Als ich ihn allein zu lieben, Nicht gedacht an meine pflicht, Drum muß ich so kläglich flehen, Doch es ist mir recht geschehen, Mein GOtt rief, ich hört ihn nicht.

3. Ach mein schifflein will versincken Schier auf diesem sündenmeer, GOttes grimm läst mich ertrincken, Dann sein hand ist viel zu schwer, Ja mein schiflein läst sich jagen Durch verzweiflung, angst uñ plagen Gantz entanckert hin und her.

4. GOtt hat mein itzt gar vergessen, Weil ich nicht an ihn gedacht! Meine sünd hat er gemessen,

messen, Uñ sich meinen feind gemacht, Daß ich ringen muß die hände, Sein erbarmen hat ein ende, Schier bin ich zur höllen bracht.

5. Wo ist rath und trost zu finden, Wo ist hülf in dieser noth, HErr, wer rettet mich von sünden, Wer erlöset mich vom tod? Ich gedencke zwar der zeiten, Da du pflegtst für mich zu streiten, Wenn wir lagen gar im koth.

6. Aber nun hat sich geendet Deine lieb und grosse treu, Ach, dein hertz ist abgewendet, Und dein grimm wird täglich neu: Du bist gar von mir gegangen Nur dein zorn hält mich gefangen, Ich verschwinde wie die spreu.

7. Höllen-angst hat mich getroffen, Mein gewissen quälet mich, Kein erlösung ist zu hoffen, Ich empfinde todes-stich Und ein unaufhörlichs sterben, HErr, ich eile zum verderben, Ich vergehe jämmerlich.

8. Grauen hat mich überfallen, Zittern hat mich angesteckt, Schwerlich kan ich nunmehr lallen, Angst und furcht hat mich bedeckt; Ach, ich wandle itzt die strassen, Da ich mich muß martern lassen, O wie wird mein geist erschreckt.

9. Will mir denn kein trost erscheinen? Spür ich gar kein gnadenlicht? Nein vergeblich ist mein weinen, Mein gebet das hilft mir nicht: Uber mich verlaßnen armen, Will kein helfer sich erbarmen: Ich bin tod, mein hertz zerbricht.

Christlicher und kräftiger Trost der angefochtenen Seele.

10. Liebste seel, hör auf zu

zu schreyen Deines klagens ist zu viel, Nach dem trauren kömt das freuen, Hertzens-angst hat auch ihr ziel, Wechsel ist in allen sachen, Nach dem heulen kan man lachen, GOtt der treibt mit dir sein spiel.

11. Ist dein Heyland von dir gangen Er wird wiederkommen schon, Und mit freuden dich umfangen Recht wie den verlohrnen sohn. Hat dein liebster dich verlassen? Ey er kan dich nimmer hassen, Seine güt ist doch dein lon.

12. Hat dich GOtt dahin gegeben, Daß dich satan sichten soll, Und das creutz dich machet beben? Ey, er meynt doch alles wohl, Diß sind seiner liebe zeichen, Die doch keiner kan erreichen, Wann er nicht ist glaubens-voll.

13. Ob dich dein gewissen naget? Ob dein geist bekümmert ist? Ob der höllen furcht dich plaget? Ob dich schreckt des teufels list? Traure nicht, GOtt wird es wenden, Und dir grosse lindrung senden, Wañ du nur gedultig bist.

14. Moses hat diß auch erfahren Und sein bruder Aaron, Noah und die mit ihm waren Sahen nicht die gnadenlonn: David, Joseph und Elias, Petrus, Paulus und Tobias, Trugen auch ihr theil davon.

16. Sey zufrieden, liebe seele, Billig trägst du solche last; Hier in dieser unglücks-höle Weiß man doch von keiner rast: Drum so stille nur dein zagen, Und bedenck, es sind die plagen, Die du längst verdienet hast.

16. Brausen jetzt die wasserwogen? Morgen ändert sich das meer;

Ist dir heut die freud entzogen? Morgen kömmt sie wieder her. Ist dir aller trost entgangen? Sey zufrieden, dein verlangen Wird erfüllet nach begehr.

17. Was betrübst du dich mit schmertzen? Stille doch und harr auf GOtt, Dancken will ich ihm von hertzen, Daß ich werde nicht zu spott: Ob er mich gleich würde tödten, Hilft er mir dennoch aus nöhten, Er der HErre Zebaoth.

18. HErr, errette mich mit freuden Aus der höllen grausamkeit: Hilf mir, daß ich auch im leiden Dir zu dienen sey bereit, Gibst du mir des Geistes gaben, Daß sie mir die seele laben, Tret ich frölich an den streit. Joh. Rist.

424. Mel. Vater unser im.

Ich hab oft bey mir selbst bedacht, Wann ich den lauf der welt betracht, Ob auch das leben dieser erd Uns gut sey und des wünschens wehrt? Und ob nicht der viel besser thu, Der sich fein zeitlich legt zur ruh.

2. Denn lieber denck und sage mir, Was für ein stand ist wol allhier, Dem nicht sein angst, sein schmertz und weh Alltäglich überm haupte steh? Ist auch ein ort, der kummers frey, Und ohne klag und thränen sey?

3. Sieh unsern gantzen lebens-lauff, Ist auch ein tag von jugend auf, Der nicht sein eigne quaal und plag Auf seinem rücken mit sich trag? Ist nicht die freude, die uns stillt, Auch selbst mit jammer überfüllt.

4. Hat einer glück und gute zeit? Hilft GOtt, wie

wie tobt und zürnt der neid! Hat einer ehr und grosse würd? Ach mit was grosser last und bürd Ist, der für andern ist geehrt, Für andern auch dabey beschwert!

5. Ist einer heute gutes muhts, Ergötzt und freut sich seines guts: Eh ers vermeynt, fällt sein gewinn Zusamt dem guten muhte hin. Wie plötzlich kömmt ein ungestüm, Und wirft die grossen güter üm.

6. Bist du denn from und fleuchst die welt, Und liebst GOtt mehr, als gold und geld, So wird dein ruhm, dein schmuck und kron In aller welt zu spott und hohn: Denn wer die welt nicht heucheln kan Den sieht die welt für albern an.

7. Nun ist es wahr, es steht uns hier Die trübsahl täglich für der thür, Und findt ein jeder überall Des creutzes noht und bittre gall. Solt aber drum der christen licht Gantz nichts mehr seyn, das glaub ich nicht.

8. Ein christe, der an Christo klebt, Und stets im geist und glauben lebt, Dem kan kein unglück, keine pein Im gantzen leben schädlich seyn: Gehts ihm nicht allzeit, wie es soll, So ist ihm dennoch allzeit wohl.

9. Hat er nicht geld, so hat er GOtt, Fragt nichts nach böser leute spott, Verwirft mit freuden und verlacht Der welt verkehrten stoltz und pracht, Sein ehr ist hofnung und gedult, Sein hoheit ist des höchsten huld.

10. Es weiß ein christ, und bleibt dabey, Daß GOtt sein freund und vater

vater sey, Er hau, er brenn, er stech, er schneid, Hie ist nichts, das uns von ihm scheid, Je mehr er schlägt, je mehr er liebt, Bleibt fromm ob er uns gleich betrübt.

11. Laß alles fallen, wie es fällt; Wer Christi lieb im hertzen hält, Der ist ein held und bleibt bestehn, Wann erd und himmel untergehn, Und wenn ihn alle welt verlässt, Hält GOttes wort ihn steif und fest.

12. Des höchsten wort dämpft alles leid, Und kehrts in lauter lust und freud, Er nimmt dem unglück allen gift, Daß, obs uns gleich verfolgt und trift, Es dennoch unser hertze nie In allzu grosses trauren zieh.

13. Ey nun so mäßge deine klag, Ist dieses leben voller plag, Ists dennoch an der christen theil, Auch voller Gottes schutz und heyl. Wer GOtt vertraut, und Christum ehrt, Der bleibt im creutz auch unversehrt.

4. Gleich wie das gold durchs feuer geht, Und in dem ofen wohl besteht; So bleibt ein christ, durch GOttes gnad, Im elends-ofen ohne schad. Ein kind bleibt seines vaters kind, Obs gleich des vaters zucht empfindt.

15. Drum, liebes hertz, sey ohne scheu, Und sieh auf deines vaters treu, Empfindst du auch hie seine ruht, Er meynts nicht böß, es ist dir gut. Gib dich getrost ist seine händ, Es nimmt zuletzt ein gutes end.

16. Leb immerhin, so lang er will, Ists leben schwer so sey du still, Es gebt zuletzt in freuden aus. Im himmel ist ein

schö-

schönes haus, Da, wer nach Christo hie gestrebt, Mit Christi engeln ewig lebt.

P. Gerhard.

425. Mel. Was mein GOtt.

Ich habs verdient, was will ich doch Mich wider GOtt viel sperren? Kom immer her du creutzesjoch, Und bittrer kelch des HErrn! Ohn angst und pein Mag der nicht seyn, Der wider GOtt gehandelt, Wie ich gethan, Da ich die bahn Der schnöden welt gewandelt.

2. Ich will des Herren straff und zorn Mit stillem hertzen tragen; In sünden bin ich ja gebohrn, Hab auch im sünden-wagen Mit eitler freud, Oft meine zeit Gantz liederlich verzehret, GOtt meinen hort, In seinem wort, Nicht, wie ich sol gehöret.

3. Ich habe den gebahnten steg Verlassen, und geliebet Den Gotts-vergeßnen irreweg, Drum wird auch nun betrübet Mein hertz und muht, Durch GOttes ruht: Er hält ein recht gerichte Für seinem thron, Gibt sold und lohn, Mit völligem gewichte.

4. GOtt ist gerecht, doch auch darbey Sehr fromm und voller güte. Die vater-lieb und mutter treu Die wohnt ihm im gemühte. Gott zürnet nicht, Wie wol geschicht Bey uns hier auf der erden, Da mancher mann Nicht wieder kan Zür sühn erweichet werden.

5. Nein traun, diß ist nicht GOttes sinn, Sein zorn der hat ein ende, Wann wir uns bessern, fällt er hin, Und macht die strengen hände Sanft und gelind, Hört auf die sünd

Hier

bey uns heimzusuchen. GOtt kehrt den grim̃ Mit gnaden üm Und segnet nach den fluchen

6. Das wird fürwar auch mir geschehn, Es solls ein jeder spühren, GOtt wird einmahl zum rechten sehn, Und meine sach ausführen, Sein angesicht Wird mich ans licht Aus meiner höle bringen, Daß seine treu Ich frisch und frey Erzehlen mög und singen.

7. Drum freut euch nicht, ihr meine feind, Ob ich danieder liege, Denn mein Gott wird eh ihrs vermeint, Mir helfen, daß ich siege, Sein heilge hand Wird meinen stand Schon wider feste gründen, Es wird sich freud Und gute zeit, Nach trüben wetter finden.

8. Ich bin in noth und weiß doch nicht Von rechter noth zu sagen, Denn GOtt ist meines hertzens licht, Wo der ist, muß es tagen, Auch in der nacht Da sich die macht Der finsterniß vermehret, Wann dieses licht Mir scheint, so bricht Und fällt, was mich beschweret.

9. Es kömmt die zeit, und ist nicht weit, Da will ich jubiliren: Der aber, der mich jetzt verspeyt, Und pfleget zu veriren In meiner not: Wo ist dein Gott? Der wird mit schanden stehen Er wird mit hohn Ich mit der kron Der ehren davon gehen.

Paul Gerhard.

426. In bekanter Melodey.

In dich hab ich gehoffet, HErr, Hilf, daß ich nicht zu schanden werd, Noch ewiglich zu spotte; Das bitt ich dich Erhalte mich In deiner treu, HErr GOtte.

2. Dein gnädig ohr neig, Herr, zu mir, Erhör

hör mein bitt, thu dich herfür, Eil bald mich zu erretten; In angst und weh, Ich lieg oder steh, Hilf mir aus meinen nöthen.

3. Mein GOtt und schirmer steh mir bey, Sey mir ein burg, darinn ich frey Und ritterlich mög streiten, Wider mein feind, Der gar viel seynd An mir auf beyden seiten.

4. Du bist mein stärck, mein felß, mein hort, Mein schild, mein kraft, sagt mir dein wort, Mein hülf, mein heil, mein leben, Mein starcker Gott In aller noth, Wer mag dir widerstreben.

5. Mir hat die welt trüglich gericht Mit lügen und mit falsch'm gedicht, Viel netz und heimlich stricke. HErr, nimm mein wahr In dieser g'fahr, Behüt mich für falschen tücken.

6. HErr, meinen geist befehl ich dir, Mein GOtt, mein GOtt, weich nicht von mir, Nimm mich in deine hände: O wahrer Gott, Aus aller noth Hilf mir am letzten ende.

7. Glori, lob ehr und herrlichkeit, Sey dir Gott Vater und Sohn bereit, Dem heilgen Geist mit nahmen, Die göttlich kraft Mach uns sieghaft Durch JEsum Christum, Amen.

A. R.

427. Mel. HErr straf mich. Oder: Allein GOtt in der höh.

Ist Ephraim nicht meine kron, Und meines hertzens wonne, Mein trautes kind, mein theurer son, Mein stern und meine sonne, Mein augenlust, mein edle blum, Mein auserwähltes eigenthum, Und meiner seelen freude.

2. Ich höre seines seufzens

zens stimm, Und hochbetrübtes klagen: Mein GOtt hat mich, spricht ephraim, Gestraft und hart geschlagen, Er sucht mich heim mit harter zucht, Das ist mein lohn, das ist die frucht Und nutzen meiner sünden.

3. Hör, alle welt, ich bin getreu, Und halte mein versprechen Was ich geredt, da bleibt es bey, Mein wort werd ich nicht brechen: Das soll mein ephraim gar bald Erfahren, und mich dergestalt Recht aus dem grund erkennen.

4. Ich denck noch wol an meinen eyd, Den ich geschworen habe, Da ich aus lauter gütigkeit Mich ihm zu eigen gabe! Ich sprach: du hast mein hertz erfüllt Mit deiner lieb, ich bin dein schild, Und wills auch ewig bleiben.

5. Ich will mit meiner starcken hand Dich, als ein vater, führen, Dich selbst will ich, und auch dein land, Aufs schönst und beste zieren, Und wirst du mir gehorsam seyn, So soll dich meines segens schein Ohn alles end erfreuen.

6. Wo du dich aber bösen rath Wirst von mir wenden lassen, So will ich deine missethat Heimsuchen doch mit massen: Und wann du wieder kehrst zu mir, So will ich wieder auch zu dir Mich mit erbarmung kehren.

7. Nun kehrt zu mir mein ephraim, Sucht gnad in meinen armen Drum bricht mein hertze gegen ihm, Und muß mich sein erbarmen: Der unmuth fällt mir mit gewalt, Mein eingeweide hitzt und wallt, Ju treuer lieb und gnade.

8. Komt

8. Kommt alle sünder, kommt zu mir, Bereuet eure sünden, Und suchet gnad an meiner thür, Ihr sollt sie reichlich finden. Wer sich mit ephraim bekehrt, Wird auch mit ephraim erhört, Und hier und dort getröstet. P. G.

428. In eigner Melodey.

Lebt jemand so wie ich, So lebt er jämmerlich, Worüber ich muß weinen, Will mir doch nicht erscheinen, Was ich such mit begier, Verbirget sich vor mir.

2. Im himmel ist das gut, Darinn mein hertze ruht, Hinauf stehet mein verlangen, Dich, JEsu, zu umfangen, Ich such und finde nicht, Was mir so hoch gebricht.

3. Was mir sonst werden kan, Steht meiner lieb nicht an, Die welt mit ihren schätzen, Kan mich doch nicht ergetzen Die wollust dieser erd Ist keiner liebe wehrt.

4. Ich lieb, was ewig bleibt, Was keine zeit wegtreibt, Was meine seele nähret, Was keine fluth verzehret, Und keine glut verbrennt, Kein unglück von mir trennt.

5. Ich lieb und werd gequält, Das, was ich hab erwählt, Gibt sich nicht zu geniessen, Wie solte nicht verdriessen, Stets lieben ohne frucht, Nicht finden was man sucht.

6. Wie lang hab ich geweint, Weil mir kein trost erscheint, Wie lang hab ich geklaget, Daß mich dein liebe plaget! Stund nicht mein hertz und sinn, Nach JEsum immer hin?

7. Ach himmel thu dich auf, Ich komm in vollem lauf, Laß mich nur eins erblicken, Den, der

mich kan erquicken, Ach JEsu, laß mich ein, War oft mein seufftzerlein.

8. Umsonst ist alles doch, Ich muß am schweren joch Des lebens länger ziehen Umsonst ist mein bemühen, Was mir sol süsse seyn, Das bringet bittre pein.

9. Ich will doch nicht aufhörn, Zu lieben und zu ehrn, Den meine seele liebet, Obgleich die lieb betrübet, Ob ich sein nicht genieß, Ist doch das lieben süß.

10. Der wille bringt die kron, Ist sonst kein ander lohn, Das ungestillte sehnen, Vermischet mit den thränen, Muß mitten in der pein Ein süsses labsal seyn.

429. In eigener Melodey.

Mag ich unglük nicht widerstahn, Muß ungnad han Der welt, für mein recht glauben? So weiß ich doch, es ist mein kunst, GOtt's huld und gunst, Die muß man mir erlauben. Gott ist nicht weit, Ein kleine zeit Er sich verbirgt, Bis er erwürgt, Die mich sein's worts berauben.

2. Richt wie ihr wollt itzund mein sach, Weil ich bin schwach, Und GOtt mich furcht läst finden, So weiß ich, daß kein g'walt bleibt fest, Ists allerbest, Das zeitlich muß verschwinden. Das ewig gut Macht rechten muth, Darbey ich bleib, Wag gut und leib, GOtt helf mirs überwinden.

3. All ding ein weil, ein sprichwort ist Herr JEsu Christ, Du wirst mir stehn zur seiten, Und sehen auf das unglück mein, Als wär es dein, Wanns wider mich wird streiten, Muß ich denn dran,

Auf

Auf dieser bahn, Welt, wie du wilt, GOtt ist mein schild, Der wird mich wohl begleiten.

Maria, König. in Ung.

430. M. Freu dich sehr, o mei.

Treuer GOTT, ich muß dir klagen, Meines hertzens jammerstand, Ob dir wol sind meine plagen Besser als mir selbst bekannt: Grosse schwachheit ich bey mir In anfechtung oftmals spür: Wann der satan allen glauben Will aus meinem hertzen rauben.

2. Du, GOtt, dem nichts ist verborgen, Weist, daß ich nichts von mir hab, Nichts von allen meinen sorgen; Alles ist, HErr, deine gab. Was ich gutes sind an mir, Das hab ich allein von dir: Auch den glauben mir und allen Gibst du wie dirs thut gefallen.

3. O mein GOtt, vor dem ich trete Itzt in meiner grossen noth, Hör wie ich so sehnlich bete, Laß mich werden nicht zu spott. Mach zunicht des teufels werck, Meinen schwachen glauben stärck, Daß ich nimmermehr verzage, Christum stets im hertzen trage.

4. JEsu, du brunn aller gnaden, Der du niemand von dir stössst, Der mit schwachheit ist beladen: Sondern deine jünger tröst: Solt ihr glaube auch so klein Wie ein kleines senfkorn seyn, Wollst du sie doch würdig schätzen Grosse berge zu versetzen.

5. Laß mich gnade vor dir finden, Der ich bin voll traurigkeit: Hilf du mir selbst überwinden, Hilf, so oft ich muß im streit: Meinen glauben täglich mehr: Deines Geistes schwerdt

verehr, Damit ich den feind kan schlagen, Alle pfeile von mir jagen.

6. Heilger Geist ins himels-throne, GOtt von gleicher ewigkeit, Mit dem Vater und dem Sohne, Der betrübten trost und freud: Der du in mir angezündt, So viel glauben ich noch find: Ueber mir mit gnaden walte, Ferner deine gab' erhalte.

7. Deine hülfe zu mir sende, O du edler hertzens-gast, Und das gute werck vollende, Das du angefangen hast. Blas' in mir das fünclein auf, Bis daß nach vollbrachtem lauf Allen auserwählten gleiche, Ich des glaubens ziel erreiche.

8. GOtt, groß über alle götter, Heilige Dreyfaltigkeit, Ausser dir ist kein erretter, Tritt mir selbst zur rechten seit, Wann der feind die pfeil abdrückt, Meine schwachheit mir aufrükt, Will mir allen trost verschlingen, Und mich in verzweifslung bringen.

9. Zeuch du mich aus seinen stricken, Die er mir geleget hat, Laß ihn fehlen seine tücken, Drauf er sinnet früh und spat: Gib kraft, daß ich allen strauß Ritterlich mög stehen aus, Und so oft ich noch muß kämpfen, Hilf du mir die feinde dämpfen.

10. Reiche deinem schwachen kinde, Das auf matten füssen steht, Deine gnadenhand geschwinde, Bis die angst fürüber geht. Wie die jugend gängle mich, Daß der feind nicht rühme sich, Solch ein hertz hab er gefället, Das auf dich sein hofnung stellet.

11. Du bist meine hülf mein leben, Mein felß, meine

meine zuversicht, Dem ich leib und seel ergeben: GOtt, mein Gott, verzeuch doch nicht, Eile mir zu stehen bey, Brich des feindes pfeil entzwey, Laß ihn selbst zurücke prallen, Und mit schimpf zur höllen fallen.

12. Ich will alle meine tage Rühmen deine starcke hand, Daß du meine noth und plage Hast so gnädig abgewandt: Nicht nur in der sterblichkeit, Soll dein ruhm seyn ausgebreit, Ich wills auch hernach erweisen, Und dort ewiglich dich preisen. Joh. Heerm.

431. M. Christe der du bist tag.

Wann menschen hülf scheint aus zu seyn So stellt sich GOttes hülfe ein. Wenn niemand hilft, so hilfet er, Und macht mein leiden nicht zu schwer.

2. Was tracht ich lang nach menschen-gunst, Die doch vergehet wie ein dunst. Es ist in dieser welt kein freund, Der es stets gut mit einem meynt.

3. Nimm deine zuflucht nur zu GOtt, Der kan dir nehmen deine noth: Such den zum freund, der dir allein Mit seiner hülf kan nützlich seyn.

4. Wann GOTT ist freund, alsdenn dein feind Ist ohne macht und gantz verkleint: Und wären noch viel tausend hier, So könnt doch keiner schaden dir.

5. Es muß doch gehn, wies GOTT gefällt, Wenn sich gleich alles gegen stellt, Laß GOtt nur machen wie er will, Und halte seinen willen still.

432. In eigener Melodey.

Was für kummer, Was für schmertz, Fichtet an mein

traurigs hertz, Blöde seele, schwacher sin, Ach wo will, Ach wo will das trauren hin.

2. Kränckest du dich noch so sehr, Kriegst du doch darum nicht mehr: Sorge nur das hertze frist, Ach die sorg, Ach die sorg nur schädlich ist

3. Sorge ist des grabes thür, Du bekomest nichts dafür, Als nur kummer, hertzeleyd, Ach darum, Ach darum die sorge meid.

4. Ob mich alle welt verläst, Hält mein Gott doch bey mir fest, Er ist meine zuversicht, Ach mein GOtt, Ach mein Gott verlaß mich nicht.

5. Hast du doch so wunderlich, Grosser GOtt, erhalten mich, Wenn die noth mich hat gedrückt, Ach so hast, Ach so hast du mich erquickt.

6. Dir befehl ich meine sach, Rett dein kind und frölich mach Die betrübte seel in mir, Ach ich fleh, Ach ich fleh mein GOtt zu dir.

7. Drum hinweg melancholey, GOtt steht mir in nöten bey, Gott der hilft mir allermeist, Drum hinweg, Drum hinweg du trauer geist.

433. M. Werde munter mein.

Wenn dich unglück hat betreten Wen du steckst in angst und noth, Must du fleißig zu GOtt beten: Beten hilft in noth und tod, Daß du GOttes angesicht, Auch im creutz auf dich gericht, Kanst aus seinem wort erblicken, Und dein hertz mit trost erquicken.

2. Keiner wird ja nie zu schanden, Der sich seinem GOtt vertraut: Kommt dir gleich viel noth zu handen, Hast du auf ihn wol gebaut Obs gleich scheint, als hört er nicht, Weiß er

er doch, was dir gebricht: Deine not must du ihm klagen, Und in keinem creutz verzagen.

3. Rufen, schreyen, klopfen, beten, Ist der Christen beste kunst: Allzeit gläubig für GOtt treten, Findet hülfe, gnad und gunst. Wer GOtt fest vertrauen kan, Ist der allerbeste mann, Und wird allzeit rettung finden, Alles unglück überwinden.

4. Lerne GOttes weise mercken, Die er bey den seinen hält: Er wil ihren glauben stärcken, Wenn sie unglück überfällt. Unser GOtt der lebt ja noch, Schweigt er gleich, so hört er doch. Schrei getrost du must nicht zagen, Dein Gott kan dir nichts versagen.

5. Laß dich GOttes wort regieren, Das gedult und hofnung lehrt. Laß dich keine furcht verführen, Würde auch die welt verkehrt. GOttes wahrheit ist dein licht, Dein schutz, trost und zuversicht! Trau nur GOtt, er kan nicht lügen. Bete, so wirst du obsiegen.

6. Lob sey GOtt für seine gnade: Seine grosse güt und treu Macht daß mir kein feind nicht schade, Sie ist alle morgen neu. Drum will ich mein lebenlang Jmer sagen lob und danck, Meinem Gott in allen dingen Frölich halleluja singen. D. Joh. Olear.

Lieder in besondern Nöthen.

Im grossen Ungewitter.

434. Mel. Erbarm dich mein.

Ach GOTT, wie schrecklich ist dein grimm, Wan du starck auf den wolcken gebst, Und deine schwere don-

ner-stimm Mit starckem krachen von dir stöst, Wir arme blöde menschen-kind Erkennen deine grosse macht, Drum wir in furcht und schrecken sind, Dieweil der himmel blitzt und kracht.

2. Die erde, die sich sonst nicht regt, In grosser furcht erschüttert sich, Wann du nur schnaubest, wird bewegt Der berge grund, und fürchtet dich. Dein arm ist starck, dein hand ist schwer, Wann du im zorn sie hebest auf, Und wirfst die strahlen hin und her, Mit zittern treten wir zu hauff.

3. Wir hätten wol verdient, o GOtt, Mit unsern sünden schwer und viel, Daß du uns schlügst mit grimm zu tod, Weil fast niemand gehorchen will, Doch weil wir deine kinder seynd, Dein volck und schaafe deiner weid, Das volck, das seine schuld beweint, So hoffen wir barmherzigkeit.

4. Wir wissen nichts und nirgends hin Was wir durchlauffen alle welt, Zu wem wir sicher möchten flieh'n All creatur zur rach sich stelt. Wir wissen nichts als deine gnad Die alle morgen neu aufgeht, Die groß ist, und kein ende hat, Die jedermann stets offen steht.

5. Wir schreyen aus dem jammerthal Durch Christum deinen lieben sohn Hinauf zu dir ins himmels-saal, Um seinent willen unser schon O Vater der barmhertzigkeit, Straf uns ja nicht, wie wir verschuldt, Uns ist die sünde hertzlich leid, Kehr dich zu uns mit gnad und huld.

6. Laß nicht entzünden deinen blitz Was du au nah-

nahrung hast verehrt, Für doner schlägen uns beschütz, Laß unsern leib seyn unversehrt, Sey du bey uns in dieser noth Zu dem all hofnung ist gericht, Behüt für bösem schnellen tod, Mit deiner hülf verlaß uns nicht.

7. Bedecke du mit deiner hand Leib, leben, haus, vieh, gut und haab, Erhalt die frücht durch feld und land, Und was sonst mehr ist deiner gab, Für schlossen, hagel, wasserfluth, Für feur und andern wetter-schad Halt uns, o GOtt, in deiner hut, Wir wollen rühmen deine gnad.

8. Du bist allein der HErr und Gott, Dem donner, blitz, feur, luft und wind, Dem alles stehet zu gebot, Und seinen willen thut geschwind, Ach HErr, wo ist dir jemand gleich Im himmel und in aller welt? Wer hat ein solch gewaltig reich, Da alles stracks zu fusse fällt.

9. Drum sprich ein wort, so weichet bald Des schweren wetters grausamkeit, Dein wort durchdringet mit gewalt, Drum uns zu retten sey bereit. Ach komm, ach komm, und jetzt beweiß, Daß du der rechte helfer seyst, So wollen wir dir singen preiß, Samt Christo und dem heilgen Geist. Joh. Heerm.

435. M. Ermuntre dich mein.

Ach lieber HErr, du grosser Gott, Den alle welt muß ehren, Auf welches wincken uns gebot Der donner sich läst hören, Es breiten sich die schnellen blitz Jetzt weit von deinem hohen sitz, Ihr glantz geht hin und wieder, Dein regen triefft hernieder,

2. Wir

2. Wir hören wolcken, donner, feur, Dazu den wind dort oben Mit prasseln, brüllen, ungeheur Und schlägen schrecklich toben, Die felsen spalten sich für dir, Die hohen berge springen schier, Die wasser-ströme brausen, Die starcken winde sausen.

3. Des himels seulen zittern sehr, O GOtt für deinem schelten, Wir arme sünder noch vielmehr, Dann deine macht muß gelten, Sehr hoch in unserm schwachen sinn, Ach HErr, wo soll man fliehen hin? Wo du dich willst erheben, Der welt den lohn zu geben.

4. Wirst du nach unsrer missethat Die straf ergehen lassen, So können wir noch trost noch raht, Für grosser trübsal fassen, Dann alles fleisch ist liederlich Von dir gewichen hinter sich Kein mensch kan hier bestehen, Dein grimm läst uns vergehen.

5. Ach aber, HErr, erbarme dich, Du bist ja groß von gnade, Wend ab das wetter väterlich Daß uns der blitz nicht schade, Du frommes hertz, du lebens-herr, Du glücks- und heyls-beförderer, Ach hör', ach hilf geschwinde, Schau nicht auf unsre sünde.

6. Kein unglück laß uns treffen doch, Herr, hilf nach deiner güte, Wir sind ja deine kinder noch, Ach schone dein geblüte, Thu nicht nach deinen zorn und grim, Hab acht auf unsre jamer-stimm, HErr, hilf in diesen nöhten, Laß uns den strahl nicht tödten.

7. Bewahre menschen, vieh, und kraut, Dazu die frücht in feldern, Und

Und was zur wohnung ist erbaut, Schon auch der bäum in wäldern, Hilf, daß ja nicht von oben her Ein heisser keil uns schnell verzehr, Und unser gut und erbe Bis auf den grund verderbe.

8. Laß deinen donner, wind und blitz! O lieber GOtt aufhören, Dast weder knall, noch schlag, noch hitz Uns treffen noch versehren, Gib, daß ein schöner sonnenschein Nach dem gewitter möge seyn. So wollen wir dich preisen, Und ewig ehr erweisen. J. R.

Um Regen, oder schön Wetter.

436. M. Wo GOtt der HErr.

Ach HErre, du gerechter GOtt, Wir habens wohl verdienet Mit unser sünd und missethat, Daß unser feld nicht grünet, Daß menschen uñ vieh traurig seyn, Wenn du verschleust den himel dein, (verhältst den sonnenschein) So müssen wir verschmachten.

2. HErr, unser sünd bekeñen wir, Die wolst du uns verzeihen, All unsre hofnung steht zu dir, Trost, hülf, wollst uns verleihen! Gib regen und den segen dein, (klarheit und den sonnenschein,) Um deines namens will'n allein, HERR unser GOTT und tröster.

3. Gedencke, HErr, an deinen bund, Um deines nahmens willen, Wir bitten dich aus hertzensgrund, Wollst unsre noht doch stillen, Vom himmel mit dem regen dein, (sonnenschein, Dann dein ist der himel allein, Ohn dich kan es nicht regnen (die sonn nicht scheinet)

4. Kein ander GOtt vermag es nicht, Daß er

er solt regen (klarheit) geben, Den himel hast du zugericht Darinnen du thust schweben. Allmächtig ist der nahme dein, Solchs kanst du alles thun allein HErr, unser GOtt und tröster. Joh. Heerm.

Um Sonnenschein.

437. M. Ach HErre du ger.

O GOtt, der du das firmament Mit wolcken thust bedecken, Der du imgleichen kanst behend Das sonnen-licht erwecken, Halt doch mit vielem regen ein, Und gib uns wieder sonnenschein, Daß unser land sich freue.

2. Die felder trauren weit und breit, Die früchte leiden schaden, Weil sie von vieler feuchtigkeit Und nässe sind beladen, Dein segen, HErr, den du gezeigt Uns armen sich zu erden neigt, Und will fast gar verschwinden.

3. Das machet unser missethat Und gantz verkehrtes leben, So deinen zorn entzündet hat, Daß wir in nöthen schweben, Wir müssen zeigen unsre schuld, Weil wir die busse nicht gewolt, So muß der himmel weinen.

4. Doch dencke wieder an die treu Die du uns hast versprochen, Und wohne uns in gnaden bey, Die wir dich kindlich suchen, Wie hält sich so hart diese zeit, Dein hertz und sanfte freundlichkeit? Du bist ja unser vater.

5. Gib uns von deinem himmels-saal Dein klares licht und sonne Und laß uns wieder überall Empfinden freud und wonne, Daß alle welt erkenne frey, Wie ausser dir kein segen sey, Im himel und auf erden.

Zur Zeit grosser Dürre.

438. M. Weñ wir in höchsten.

Ach HErr, du allerhöchster Gott, Es trifft uns eine grosse noht, Weil wegen unsrer missethat Das feld nicht thau noch regen hat.

2. Das land ist nichts, als asch und staub, Dadurch verdorret graß und laub: Das gantze land steht jämmerlich: Fürs vieh kein futter findet findet sich.

3. Erbarm dich unser, lieber HErr, Gedencke unsrer sünd nicht mehr, Um welcher willen itzo du Den himmel hast geschlossen zu.

4. HErr höre unser angst-geschrey Dergleichen regen uns verleih, Der da erfrische unser land, Das von der hitz ist ausgebrandt.

5. Mit nässe unser feld erweich, Mach es mit deinen segen reich: Damit wir nach der dürren zeit Durch deine güte seyn erfreut.

6. Erhör uns, HErr, von deinem thron Das bitten wir durch deinen Sohn, Und wollen deine gütigkeit Deswegen rühmen allezeit.

439. Mel. Komt her zu mir.

O starcker GOtt, du lässest recht Uns ungerechte sünden-knecht In dieser zeit erfahren, Wie daß du deinen schweren zorn, Den du gedräuet längst zuvorn, Nicht ferner wollest sparen.

2. Du hast gesaget: werdet ihr Mir nicht gehorchen für und für, So soll der himmel eisen, Und euer erde seyn als ertz, Ich will euch mein erzürntes hertz Durch hitz und dürre weisen.

3. Es sol der acker hart und dicht Des landes früchte tragen nicht, Ich will den himmel schlies-

schlieſſen, Daß ihr empfindet hitz allein: Wo wir alsdenn zu finden seyn, Was nöhtigs zu genieſſen?

4. Ach Gott! jetzt haben wir erlebt, Wornach wir lange zeit gestrebt Mit unsern schweren sünden; Der himmel ist verschlossen gar, Das erdreich dürre immerdar, Die saat muß sich entzünden.

5. Wie kläglich stehen feld und au! Sie seufzen nach dem süssen thau, Der alles sonst erquicket, Die berge liegen gleich verbrandt, Die dürr hat unser gantzes land Und deſſen frücht erstricket.

6. Mein Gott, was ist doch unsre stärck? Umsonst sind aller hände werck, Jtzt giebst du staub für regen, Und asche für die fettigkeit, Daher verdirbt uns das getreid, Hinweg ist heyl und segen.

7. All ackersleute trauren sehr, Sie heulen imer mehr und mehr, Daß sie die frucht der erden Nicht, wie vorhin, mit freuden sehn, Jhr arbeit muß zurücke gehn, Sie selber dürftig werden.

8. Die hitz ist groß, man spüret kaum Jm wäldern einen frischen baum, Die flamm hat, angezündet Die felder, stauden, laub und graß Dieweil man weder thau noch naß Jm gantzen lande findet.

9. Es schreien auch die wilden thier Jn dieser dürre für und für, Sie nahen sich dem sterben Sie stehn und gaffen jämerlich, Die fisch im wasser blehen sich, Sie fühlen ihr verderben.

10. Ach Vater, zürne nicht so hart, Ach halte nicht so widerpart Wir wollen gern bekennen, Daß du der rächer bist allein,

allein, Der unser land heist dürre seyn, Und jämerlich verbrennen.

11. Der segen steht in deiner hand, Durch welchen über alles land Muß thau und regen fallen: Du feuchtest das gepflügte feld, Du lässest aus der wolcken zelt Die starcken donner knallen.

12. Du gibst allein das liebe brodt, Drum laufen wir in dieser noth Zu dir, dich anzuflehen: Gib wasser in der trucknen zeit, Daß wir der schweren hitz entfreyt Die wolcken trieffen sehen.

13. Befiehl dem nebel, daß er schnell Der sonnen feur sich zugesell, Und warme tropfen streue: Befiehl den winden und dem meer, Daß sie die wolcken treiben her, Damit das land sich freue.

14. Gib uns von deinem saamen frucht. Erhalt auch vieh- und vögel-zucht, Laß alles fruchtbar werden: Mach unser augen segens-voll, Daß wir vergnüget leben wol, Und loben dich auf erden.

15. Send uns den regen früh und spat, Gebeut dem wetter, daß die saat Viel frücht uns möge bringen, Damit man dir vor speiß und trank, O treuer GOtt, zu lob und danck Ein liedlein könne singen.

Um fruchtbar Gewitter.

440. Mel. Wo GOtt der H.

HErr GOtt, der du deiner schaar Hast zugesagt auf erden, Daß sie von dir sol immerdar Im creutz getröstet werden, Darneben auch das täglich brodt, Samt schutz und rettung aus der noth, Gnädiglich überkommen.

2. Gib reine luft,

warm sonnenschein, Gut thau und warmen regen, Damit die frücht erwachsen fein, Durch deinen milden segen, Die in all'n landen früh und spat, Der ackermann geworfen hat, Auf dein wort in die erde.

3. Ohn dich verlohrn ist alle kunst, All arbeit und vermügen, Wo du nicht geben wirst dein gunst Zum graben, hackn und pflügen Und allen saamen wecken auf, Daß er im reifen seinen lauf Mit grossm gewinnst erlange.

4. HErr, straf mich nicht in deinem zorn, Gedenck an deine güte, Den weinstock und das liebe korn Fürm harten frost behüte, So wol für hagel, sturm und fluth, Für mehlthau, und was schaden thut, Den früchten insgemeine.

5. Für grosser dürre uns bewar Vergib uns unsre sünde, Auf daß nicht etwa mit gefahr, Das wetter was entzünde, Halt auch das erdreich nicht zu naß, Auf daß wir mögen scheur und faß Durch deinen segen füllen.

6. Gib gnädig, was uns deine hand Jetzt thut gar lieblich weisen, Du thust damit im ganzen land All creaturen speisen, So wird dich loben groß und klein, Die alten und die kinderlein, Und was auf erden lebet.

7. Wir trauen dir, du höchstes gut, Dein gnad woll üb'r uns walten, Du weist wohl was uns mangeln thut Du hast lang hausgehalten, Und wirst ferner also regiern, Daß man wird deinen segen spühr'n, Und deinen namen preisen. B. Ringw.

Ju

In theurer Zeit und Hungers-Noth.

441. M. Warum betrübst du

Barmhertziger, grund-frommer GOtt, Ach! sieh doch an die grosse noth, Die uns liegt auf dem halß: Es drücket uns die theurung sehr, Der hunger wächst je mehr und mehr.

2. Verschmachtet ist von deiner hand Nunmehro fast das gantze land: Der vorrath ist hinweg. Die arme leut im elend gehn: Die korn-behalter wüste stehn.

3. Du hast die sünden heimgesucht, Die arbeit unsrer händ verflucht, Wie du gedräuet hast: Es fühlt der vater mit dem kind Was wir verdienen mit der sünd.

4. Ach! HErr sieh an die grosse noth, Entzieh uns nicht das täglich brodt: Schütt deinen segen aus: Du bist ja unsre zuversicht, Drum bitten wir, verstoß uns nicht.

5. Du bist von allmächtiger kraft, Der allem vieh sein futter schafft, Und sein geschöpf erhält: Den blauen himmel deckest du Mit segen-reichen wolcken zu.

6. Du lässest wachsen laub und graß, Du machest berg und thäler naß, Du giebest sanften thau, Vom himmel auch den regen-guß, Und aus der erde manchen fluß.

7. Du bringest in der hungersnoth Aus blosser erde wein und brodt Das unser herz erfreut: Du giebest fische, fleisch und marck So, daß wir werden fett und starck.

8. HErr, öffne doch dein wolcken-haus, Und schütte reichen segen aus, Beweis itzt deine

kraft, Die so viel hundert tausend man Wol eh in noth gesehen an.

9. Du bist ja noch der alte GOtt Auf dessen wincken und gebot Der acker fruchtbar wird: Theil aus den segen weit und breit In dieser höchst bedrängten zeit.

10. Nimm auch in dieser hungers-noth Die kraft nicht von dem lieben brodt, Ach! sättig unsern leib, Verleihe, daß auf dein befehl Sich mehr das brodt in korn und mehl.

11. Nun du bist GOtt von alters her, Drum dieser bitte uns geweh: Gib christliche gedult, Auch nothdurft hier in dieser zeit, Bis du uns bringst zur seligkeit.

442. M. An wasserflüssen bab.

Quaal bringet es und herbes leid, Wann uns der HErr heimsuchet Mit hungers-noth und theurer zeit, Und unsern acker fluchet, Daß er die frucht nicht geben muß; Diß ist der armen schwere buß Vor ihr unartig leben; Noch brechen sie mit klagen loß Und schreien, der HErr macht uns bloß, Und will uns nichts mehr geben.

2. Wie soll denn mancher kind und weib In dieser noth versorgen, Da er kaum nährlich seinen leib Kan halten bis auf morgen. O mensch erkenne GOttes hand, Der über unser stadt und land, Die theurung lässet schweben; Und suche, wie von dieser noth Befreyet, du das liebe brodt Erlangest vor dein leben.

3. Der früchte mangel ist nicht klein, Dann GOtt will seinen segen Nicht geben, bald fehlt sonnenschein, Bald man-

mangelt es am regen. Bald bricht der frost die schöne frucht, Bald kömmt die grosse käferzucht, Bald raupen schnecken, mäuse; Bald geht die grosse wasserfluth, Und was uns sonst mehr schaden thut Auf tausenderley weise.

4. Diß ist, was GOtt gedräuet hat Auf sündliches betreiben, Er wolle stöhren unsre saat, Daß nichts soll überbleiben, Wann wir nicht suchen seine ehr, Noch achten seine gnaden-lehr, Dann woll er nimmer bauen, Nur stöhren, was wir stellen fest; Das ist, was GOtt uns dräuen läst, Wem wolte hier nicht grauen.

5. Wir haben leider GOttes grimm Nur lang genug gereitzet, Es überall getrieben schlimm, Gewuchert und gegeitzet, Nur geld und rothes gold gesucht: Das liebe korn war schier verflucht, Als könnte mans entrahten. Nun sind die scheuren, boden, feld, Ohn segen, auch zerrinnt das geld Von wegen böser thaten.

6. Wie winselt man uns liebe brodt? Es wünschet mancher vater, Ach, wären meine kinder todt! GOtt sey du unser rather. Laß uns durch hunger nicht vergehn, Laß uns den segen wieder sehn, Beschehr des ackers früchte. Du speisest ja die vögelein; Ach laß uns nicht geringer seyn, Sonst werden wir zu nichte.

7. Solt aber ja die theure zeit, Zur straf, noch länger währen, So gib doch mittel anderweit, Dadurch wir uns ernehren. Es ist ja deiner rechten hand

Gar ein geringes, unser land Zu speisen und zu tränken. Du kanst, wo gar kein vorrath ist, Den überfluß in kurtzer frist Aus milder gnade schencken.

8. Du gabest deinem volcke satt In wilden wüsteneyen, Das süsse Mann an brodtes statt; Du kanst uns auch erfreuen Durch vorrath aus der ferne her, Weil alles um uns worden leer; Eliam speisten raben: Zu Sarphat blieb das meel-faß voll, O HErr GOtt thu uns auch so wohl Durch deine wunder-gaben.

9. Und wann hernächst dein segen-hauß Du wieder wilt aufschlieffen, So treib bey uns die schlemmer aus, Laß sie im hunger büssen, Und nimm dich doch der armuth an, Der reiche sieht noch wie er kan Das brodt zu wege bringen! Dann wollen wir vor solche gunst Dir, milder GOtt, aus glaubensbrunst Ein frölich danck-lied singen.

A. H. Buchh.

443. Mel. Es woll uns GOtt.

Wie bist du doch so fromm und gut, HErr GOtt, in deinen wercken, Gantz willig ist dein hertz und muth In nöthen uns zu stärcken, Deñ aller augen warten nur Auf dich, du solst sie speisen, Und deiner armen creatur, Rath, hülf uñ trost erweisen, Daß sie dich wieder preisen.

2. Wir schreyen jetzt in unsrer noth Und hochbetrübtem stande, Es mangelt uns das liebe brodt, Die theurung ist im lande, Der hunger drückt uns treflich schwer, Das völcklein muß verschmachten, Es

Es läuft und bettelt hin und her, Dis will kein reicher achten, Noch fremde noth betrachten.

3. Du hast den vorrath gantz und gar, O Gott, von uns genommen, Und leider ein betrübtes jahr Zur strafe lassen kommen, Und weil die nahrung ist so schlecht, Viel arm' auch wenig essen, So sprechen wir: GOtt ist gerecht, Der vormahls voll gemessen, Hat unser jetzt vergessen.

4. Nun, HErr, wir wollen gleichwol nicht, Wie die verzagten stehen, Drum suchen wir dein angesicht, Ach merck auf unser flehen, Zwar da wir waren satt und starck, Da liessen wir dich fahren Ein jeder fraß das beste marck, So das sehr wenig waren, Welch' etwas wolten sparen.

5. Wir machten laute gute zeit Mit spielen, essen, trincken, Wir liessen die barmhertzigkeit Zum armen häuflein sincken, Wir halfen nicht der matten schaar Sehr böß war unser leben, Drum müssen wir jetzt offenbar, In diesem jammer schweben, Doch du kanst linderung geben.

6. So hilf nun, HErr, mit starcker hand, Um deines nahmens willen, Du kanst das ausgezehrte land Mit gütern wiedrum füllen, Ernähr uns in der theurung doch, Gib brodt den armen leuten, Dein hülfe währet immer noch, Du kanst auch ja von weiten Uns speiß und tranck bereiten.

7. Erweck auch derer hertz und Geist, Die grossen reichthum haben, Daß sie den armen

allermeist Ertheilen ihre gaben, Insonderheit laß uns forthin Nach deiner gunst, HErr, streben, Von dir allein komt der gewinn, Daß du dein freuden-leben, Aus gnaden uns wilst geben.

8. Da wird uns denn kein hunger mehr Noch durst, noch armuth quälen, Da werden wir mit grosser ehr, HErr, deinen ruhm erzählen, Da wollen wir für frischen muth, In reiner wollust springen, Und wie die schaar der engel thut Gar hoch die stimme schwingen, Dir ewig lob zu singen. J.R.

In Wassers-Noth.

444. M. Wen wir in höchst.

Weil wir in wassers-nöthen seyn, So rufen wir zu dir allein, O treuer GOtt, und bitten dich, Hilf doch uns jetzund gnädiglich.

2. Der sturm-wind braust und saust gar sehr, Das meer bewegt und schlägt noch mehr, Das wasser steiget in die höh, Und dräuet uns bey voller see.

3. Die teiche sind gar nicht bestand, Zu schützen unser festes land, Wo nicht, o Gott, dein allmachts-hand, Befestigt unser land und sand.

4. Drum steur und wehr, o vater, ab, Daß nicht das meer werd unser grab, Verhüte, daß durch deinen grimm Wir nicht im wasser kommen üm.

5. Dein schutz sey unser damm und teich, So sind beschützet arm und reich, Dein schutz halt aller orten wach, Sonst ist verlohren unsre sach.

6. Will denn das wasser brechen ein, Laß deinen schutz die stopfung seyn, Und mache, daß der wasser-fall Steh

als

als ein maur und fester wall.

7. Sieh HErr nicht unsre sünden an, Daß gar viel böses ist gethan, Um JEsu willen laß uns nach Die sünd, thu weg das ungemach

8. Des wassers schreckliche gewalt In gnaden heim, und rett' uns bald So soll dich preisen kindes-kind, Wir auch, wenn wir erlöset sind.

In Feuers-Noth.

445. M. Aus tiefer noth schr. oder: Ach GOtt vom himmel.

Mein GOtt, es ist dein zorn entbrandt, Und hat schon angestecket Ein grosses feur, denn deine hand Hat selbiges erwecket, Zu strafen unsre missethat Die mehr als diß verdienet hat, O treuer Gott sey gnädig.

2. Auf die gottlose wilt du pech, Und schwefel lassen regnen, Und ihnen, weil sie sind so frech, Mit flammen nur begegnen, Wo bleiben wir, wofern dein grim Mit uns also will gehen um, O treuer GOtt sey gnädig.

3. Feur, wenn es angeht, brennet sehr, Speyt funken aus und flammen, Dein eyfer aber brennt vielmehr, Schlägt über uns zusammen Mit aller macht, und wenn er brennt, Löscht keiner, wenn gleich alles reint, O treuer GOtt sey gnädig.

4. Vergib die sünd, heil unser seel, So wird das feur sich stillen, Den unsre sünden sind das öl Ins feur, um derer willen Du unter uns feur zündest an: Das niemand leichtlich löschen kan, O treuer GOtt sey gnädig.

5. Laß deinen zorn sich stillen erst, Gib, daß wir uns bekehren, Wenn

du von zürnen deñ auf-
hörst, Wird wind und
feur authören, Verhü-
te weitere gefahr, Die
so da löschen auch be-
wahr, O treuer GOtt
sey gnädig.

6. Was noch vom
brandt befreyet ist Be-
freye du noch weiter,
Und wo das feur schon
um sich frißt, Da fresse
es nicht breiter, Sprich
du: bis hieher komme
nur, Hie sol sich enden
deine spur, O treuer
GOtt sey gnädig.

7. Wir sind ein sodom,
haben gar Verdient den
schwefel-regen, Gar
klein ist hier der from-
men schaar, Laß aber
dich bewegen Der klei-
nen kinder zarten
hauff, Und schaffe, daß
der zorn hör auf, O
treuer Gott sey gnädig.

8. Ersetze du in gnaden
auch Durch deinen rei-
chen segen, Was wind
und feur im dampf und
rauch Wird in die asche
legen, Gib wahre buß,
und daß hinfort Kein
feur entsteh an diesem
ort, O treuer GOtt sey
gnädig.

Zur Krieges-Zeit, um den Frieden.

446. M. Weñ wir in höchsten.

Ach Gott dein arme Christenheit Jetzt allenthalben verfolgung leidt? Sie wird gepreßt, geängstet sehr, Und kans fast nicht ertragen mehr.

2. Die feinde toben gewaltiglich Mit morden, brennen grausamlich, Es wird verheert alls mit gewalt, Man schonet weder jung noch alt.

3. Es ist zwar unser sünden-schuld, Doch hab, o lieber GOtt, gedult Mit uns so armen würmelein Schon uns dein lieben kinderlein.

4. HErr JEsu thu bey uns das best, Treib von uns

uns falsche fremde gäst, Den pabst und alle andre feind, Die deinem wort zuwider seynd.

5. Damit ferner dein liebes wort, In fried und ruh an allem ort, Rein unverfälscht gepredigt werd, So lang wir lebn auf dieser erd.

6. Ach du hertzliebster JEsu Christ, Weil alls aufs höchste kommen ist, Und allen leuten wird sehr bang, So bleib doch nicht mehr aussen lang.

7. Mit deiner hülf, die wir begehrn, In unser noth ohn alls aufhörn, Ach komm, und rett uns arme leut, Aus dieser kriegs-beschwerlichkeit.

8. Heb auf den krieg, nim weg das schwerdt, Eh wir dadurch werden verzehrt, Bescher gewünschten friedenstand, Bey uns und auch in unserm land.

9. Hilf, HErr und helfser, gnädiglich, Wend ab die strafen väterlich, Wir wolln dich preisen danckbarlich, Hie zeitlich und dort ewiglich.

447. In eigner Melodey.

O Du friedens-fürst, HERR JEsu Christ, Wahr mensch und wahrer Gott, Ein starcker nohthelfer du bist, Im leben und im tod! Drum wir allein, In nahmen dein, Zu deinem Vater schreyen

2. Recht grosse noth uns stösset an Von krieg und ungemach, Daraus uns niemand helfen kan, Denn du, drum führ die sach, Dein'n Vater bitt, Daß er ja nicht, Im zorn mit uns verfahre.

3. Gedenck, o HErr GOtt, an dein amt, Daß du ein fried-fürst bist, Und hilf uns gnädig allesamt, Jetzund zu dieser frist, Laß uns hinfort Dein göttlich

wort

wort Im fried noch immer schallen.

4. Verdienet haben wir alles wohl, Und leidens mit gedult; Doch deine gnad grösser seyn soll Denn unser sünd und schuld: Darum vergib Nach deiner lieb, Die du fest zu uns trägest.

5. Es ist groß elend und gefahr, Wo pestilentz regiert: Aber viel grösser ist fürwahr, Wo krieg geführet wird: Da wird veracht Und nicht betracht, Was recht und löblich wäre.

6. Da fragt man nicht nach ehrbarkeit, Nach zucht und nach gericht, Dein wort liegt auch zu solcher zeit, Und geht im schwange nicht: Drum hilf uns, HErr, Treib von uns fern, Krieg und all schändlich wesen.

7. Erleucht doch unser sinn und herz Durch den geist deiner gnad, Daß wir nicht treib'n daraus ein'n schertz, Der unser seelen schad: O JEsu Christ, Allein du bist, Der solches kan ausrichten.

D. Jac. Eb. M. L. Helmb.

448. M. Durch Adams fall.

Gib fried, o trewer GOtt, Du vater aller gnaden, Wend ab die groß vorstehend noht, Verhüt all unsern schaden, Der feind mit macht Dahin nur tracht, Die völcker zu verheeren, Die deinen sohn, Den Heyland fromm Erkeñen, lob'n und ehren.

2. Gib fried, o JEsu lieber HErr, Du schützer deiner heerde, Es langet an dein amt und ehr, Den gottesdienst so wehrte, Solchs alls der feind Mit ernst jetzt meynt, Wills hindern und ausrotten, Hie steh uns

uns bey HErr JEsu frey, Die feinde mach zu spotte.

3. Gib fried, o HErr GOtt heilger Geist, Du tröster aller blöden, Dein hülf uns jetzt und allzeit leist, Laß dein kirch nicht veröden, Das g'bet erweck, Den glauben stärck, Gib wahre buß und reue, Die feinde stürtz, Dein volck beschütz, Auf daß sichs ewig freue.

4. O heilige drey-einigkeit, Glück, heyl und kraft verleihe All unser sünd und schwer boßheit, Nach vaters art verzeihe, Damit dein gnad, All schand und schad, All furcht und kriegs-gefährde Von uns abkehr, Dadurch dein ehr Bey allem volck kund werde.

449. M. Es ist gewißlich an.

HERR, der du vormahls hast dein land Mit gnaden angeblicket, Und des gefangnen Jacobs band Gelöst, und ihn erquicket, Der du die sünd und missethat, Die dein volck vor begangen hat, Hast väterlich verziehen.

2. HErr, der du deines eifers glut Zuvor oft abgewendet, Und nach dem zorn das süsse gut Der lieb und huld gesendet. Ach frommes hertz, ach unser heyl, Nim weg und heb auf in der eyl, Was uns betrübt und kräncket.

3. Lösch aus, HErr, deinen grossen grimm, Im brunnen deiner gnaden, Erfreu und tröst uns wiederum, Nach ausgestandnen schaden. Wilt du denn zürnen ewiglich, Und sollen deine fluhten sich Ohn alles end ergiessen

4. Wilt du, o Vater, uns denn nicht Nun einmahl

einmahl wieder laben, Und sollen wir an deinem licht Nicht wieder freude haben? Ach geuß aus deines himmels-haus HErr, deine güt und segen aus, Auf uns und unsre häuser.

5. Ach daß ich hören solt das wort Erschallen bald auf erden, Daß friede solt an allem ort, Wo christen wohnen, werden! Ach daß uns doch Gott sagte zu Des krieges schluß, der waffen ruh, Und alles unglücks ende!

6. Ach daß doch diese böse zeit Sich stellt in guten tagen, Damit wir in dem grossen leid Nicht mögen gantz verzagen! Doch ist ja Gottes hülfe nah, Und seine gnade stehet da Allen denen, die ihn fürchten.

7. Wann wir nun fromm sind, wird sich GOtt Schon wieder zu uns wenden, Den krieg, und alle andre noth, Nach wunsch und also enden, Daß seine ehr in unserm land, Und über alle werd erkandt, Ja stetig bey uns wohne.

8. Die güt und treue werden schön Einander grüssen müssen: Gerechtigkeit wird einher gehn, Und friede wird sich küssen, Die treue wird mit lust und freud Auf erden blühn, gerechtigkeit Wird von dem himmel schauen.

9. Der HErr wird uns viel gutes thun, Das land wird früchte geben, Und die in seinem schooße ruhn, Die werden davon leben: Gerechtigkeit wird dennoch stehn, Und stets in vollem schwange gehn: Zur ehre seines nahmens. P. Gerhard.

450. M. Warum betrübst du.

Wie ist so groß und schwer die last,

Die

Die du uns aufgeleget hast, O aller götter GOtt: GOtt der du streng und eifrig bist Dem der nicht fromm und heilig ist.

2. Die last die ist des kriegesfluht, So itzt die welt mit rothem blut Und heissen thränen füllt: Es ist das feur, das hitzt und brennt, So weit fast sonn und mond sich wendt.

3. Groß ist die last doch ist dabey Dein starcker schutz und vater-treu Uns gar nicht unbekandt, Du strafst, und mitten in dem leid Erzeigst du lieb und freundlichkeit.

4 Wir unsers theils sind dir verpflicht Dafür, daß du dein heyl und licht Uns niemahls gantz versagt: Viel andre hast du abgelohnt, Uns hast du ja noch oft verschont.

5. Wie manchmal hat sich hier und dar Ein grosses wetter der gefahr, Um uns gezogen auf: Dein hand, die erd und himmel trägt, Hat sturm und wetter beygelegt.

6. Wie oftmahls hat bey tag und nacht Der feinde list und grosse macht Uns, deine heerd umringt: Du aber, o du treuer hirt, Hast unsern wolf zurück geführt.

7. Viel unsrer brüder sind geplagt Von haus und hof darzu verjagt, Wir aber haben noch Beym weinstock und beym feigenbaum, Ein jeder seinen sitz und raum.

8. Sieh an, mein hertz, wie stadt und land An vielen orten ist gewandt Zum tiefsten untergang; Der menschen hütten sind verstört, Die Gottes-häuser umgekehrt.

9. Bey

9. Bey uns ist ja noch policey Auch leisten wir noch ohne scheu Dem HErren seinen dienst; Man lehrt und hört ja fort und fort Alltäglich bey uns Gottes wort.

10. Wer dieses nun nicht will verstehn, Läfft's in die lufft und winde gehn, Und bey so hellem licht Nicht Gottes gnad und güt erkennt, Der ist fürwahr durchaus verblendt.

11. O frommer GOtt, nim von uns hin Solch unvernunfft, richt unsern sinn, Daß wir mit danckbarkeit, Mit lobgesang und süssem thon Uns finden stets für deinen thron.

12. Nicht unserm werk nicht unserm thun, Allein dir, dir, o gnadenbrunn Gebührt all ehr und ruhm, Wir haben zorn und tod verschuldt, Du zahlest uns mit lieb und huld.

13. Laß diese lieb, als eine glut, In uns entzünden hertz und mut, Gib engelische brunst, Daß alle unser äderlein Zu singen dir bereitet seyn.

14. Laß auch einmal, nach so viel leid, Uns wieder scheinen unsre freud, Des friedens angesicht, Daß mancher mensch noch nie einmahl Geschaut in diesem jammerthal.

15. Sind wirs nicht wehrt, so sieh doch an, Die so groß unrecht nicht gethan, Die kleinen kinderlein: Soll'n sie denn in der wiegen noch Mit tragen solches schwere joch?

16. Erbarm dich, o barmherzigs hertz, So vieler seufftzer, die der schmertz Uns aus den herzen zwingt. Du bist ja GOtt und nicht ein stein, Wie kanst du denn so harte seyn?

17. Wir

17. Wir sind an bösen wunden kranck, Voll eyter, striemen, koth und stanck, Du, HErr, bist unser artzt. Geuß ein, geuß ein dein gnaden-öl, So wird geheilet leib und seel.

18. Nu du wirsts thun, das gläuben wir, Ob gleich noch wenig scheinen für Die mittel in der welt, Wann alle mittel stille stehn, Daß pflegt dein helfen anzugehn. P. Gerhard.

451. M. Singen wir aus herz.

Treuer wächter Israel, Des sich freuet leib und seel, Der du weissest alles leid Deiner armen Christenheit: O du wächter, der du nicht Schläfst noch schlummerst, zu uns richt Dein hülfreiches angesicht.

2. Schau, wie grosse noth und quaal Trift dein volck jetzt überall: Täglich wird der trübsahl mehr: Hilf, ach hilf, schütz deine ehr! Wir verderben, wir vergehn, Nichts wir sonst für augen sehn, Wo du nicht bey uns wirst stehn.

3. Hoherpriester JEsu Christ, Der du eingegangen bist In dem heilgen ort zu GOtt, Durch dein creutz und bittern tod; Uns versöhnt mit deinem blut, Ausgelöscht der höllen glut, Wiederbracht das höchste gut.

4. Sitzest in des vaters reich, Ihm an macht und ehren gleich, Unser mittler und patron, GOttes allerliebster Sohn, Den er in dem hertzen trägt, Dessen fürbitt ihn bewegt, Daß er keine bitt abschlägt.

5. Kläglich schreyen wir zu dir, Klopfen an die gnaden-thür, Wir, die du mit höchstem

ruhm, Dir erkauft zum eigenthum: Deines Vaters zorn abwend, Der wie lauter feuer brennt, Und schier alle welt durchrennt.

6. Zeig ihm deine wunden roth, Deine striemen, creutz und tod, Und was du mehr hast gethan, Zeig ihm unsertwegen an: Sage, daß du unser schuld hast bezahlet in gedult, Und erlanget gnad und huld

7. JEsu, der du JEsus heist, Als ein JEsus hülfe leist, Hilf mit deiner starcken hand Menschen hülf hat sich gewandt Eine mauer um uns bau Daß dem feinde dafür grau, Und mit zittern sie anschau.

8. Liebster schatz, Immanuel, Du beschützer meiner seel, GOtt mit uns in aller nöth, Neben uns, und in uns GOtt, GOtt für uns zu aller zeit: Trotz dem, der uns thut ein leid! GOttes straf ist ihm bereit.

9. Deines Vaters starcker arm Kom und unser dich erbarm Laß itzt sehen deine macht: Drauf wir hoffen tag und nacht: Aller feinde koppel trenn, Daß dich alle welt erkenn, Aller herren, HErren nenn.

10. Andre trauen ihre kraft, Ihrem glück und ritterschafft. Deine christen sehn auf dich, Trauen dir sich festiglich, Laß sie werden nicht zu schand, Bleib ihr helfer und beystand, Sind sie dir doch gantz bekandt!

11. Gürte dein schwerdt an die seit, Als ein held und für uns streit: Und zerschmetter deine feind, So viel ihr auf erden seynd; Auf die hälse tritt du ihn'n, Leg sie dir zum schemel hin,

Und

Und brich ihren stolzen sinn.

12. Du bist ja der held und mann, Der den kriegen steuren kan, Der da spieß und schwerdt zerbricht, Der die bogen macht zu nicht; Der die wagen gar verbrennt, Und der menschen hertzen wendt, Daß der krieg gewinnt ein end.

13. JEsu, wahrer friede-fürst, Du der schlangen hast zerknirscht Ihren kopf durch deinen tod, Frieden wiederbracht mit GOtt; Gib uns frieden gnädiglich Daß hie dein volk freue sich, Und dir dancke ewiglich. Joh. Heerm.

In grosser Kranckheit.

452. M. Wo GOtt der HErr.

Mein Gott erbärmlich lieg ich hier Mit kranckheit schwer beladen, Mein hertz das bebet für und für, Es fühlet hart den schaden, Der mich in bette hält so fest, Ja weder macht noch ruhe läst, Wenn wirst du mich begnaden.

2. Mir ist vergangen muth und kraft, Die stärck hat mich verlassen, Es mangelt mich des lebens saft, Mein antlitz muß verblassen, Mein hertzens-angst ist gar zu groß, Mir liegen fast die knochen bloß, Kein hülfe kan ich fasse.

3. Dem arzt, HErr, bin ich in die hand, Durch meine sünden kommen, Die mich gebracht in diesen stand, Worinn mir ist benommen Gesundheit und ein freyer muth; Mein GOtt, was konte dieses gut Mir vormahls trefflich frommen.

4. Ach aber JEsu Davids sohn, Hilf mir in diesen nöthen, Zwar sol, ich fodern meinen lon, Müst ich für scham erröhten, Doch schaue

meinen jammer an, Kom einmahl, als ein mittels-man, Laß mich die pein nicht tödten.

5. Wirf meine fehler hinter dich, Und hindre das verderben, Mit gnad und segen kröne mich, Laß mich dein huld erwerben, Mein artzt und meister sey bereit, Du bist ja der zu rechter zeit, Uns retten kan vom sterben.

6. HErr, weñ du wilt, so kanst du leicht Mich dergestalt erquicken, Daß alle kranckheit von mir weicht, Und mich hinfort nicht drücken Die schmertzen, die mir marck und bein Schon ausgezehrt, du kanst allein Mir hülf und lindrung schicken.

7. Doch will ich auch die letzte noth, O treuer GOtt, nicht scheuen, Demnach ein selig sanfter tod Uns ewig kan erfreuen, Als welcher tag zu jeder frist, Viel besser als das leben ist, Drum wir so kläglich schreyen.

8. Ey sterb ich denn, so sterb ich GOtt, Mein leiden kömmt zum ende, Ich werd auch nimmermehr zu spott, Im fall ich mich nur wende Zu dir, HErr JEsu, meine lust, Und ruhe sanft an deiner brust, Drauf nimm mich in dein' hände.

9. Mein Heiland es ist mein begier, Nur selig abzuscheiden, Im paradies zu stehn vor dir, Da weder creutz noch leiden, Doch mach es, HErr, wie dirs gefällt, Soll ich noch leben in der welt So kröne mich mit freuden.

10. Dein theures wort das kan uns bald, Gesundheit wiederum bringen, Es machet schön, was ungestalt, Ja wol die lahmen springen,

HErr

HErr hilf, daß ich aus noth befreyt, Allhie und in der ewigkeit Dir mög ein danck-lied singen. J. Rist.

453. M. Wo Gott der HErr.

O GOtt, der du mit grosser macht Beherrschest tod und leben, Der du zur welt uns hast gebracht, Ja seel und leib gegeben, Der du noch täglich thust das best, Auch alle menschen sterben läst, Die hier auf erden schweben.

2. Dich ruf ich an, mein aufenthalt, Der du mir hilfst von sünden, Und heilest meine schwachheit bald, Daß sie nicht mehr zu finden: Mein bleicher mund der seufzet schwer, Doch könt es aus dem herzen her, Und ist nicht auszugründen.

3. Ach HErr, ich bin itzt hettig kranck, Die stärck ist mir verschwunden, Es hilft mir weder kraut noch kranck, Die zung ist mir gebunden, Mein fleisch verwelcket als ein laub, Ich bin vertrocknet wie der staub, Der feur und hitz empfunden.

4. Gleichwie der wind von hinnen fährt, So muß ich auch vergehen. Dein odem hat mich gantz verzehrt, Ich kan ja nicht mehr stehen: Du gibst mir einen starcken blick, Ach HErr, ich kan ja nicht zurück, Es ist um mich geschehen.

5. Doch, so du wilt, HErr, kanst du wol Auch mich vom tod erretten, Dein hertz ist ja der liebe voll, Du läst nicht untertreten Den, der auf dich nur ist verpicht, Ich weiß, mein GOtt, du läst mich nicht, Das darf ich kühnlich wetten.

6. Immittelst geb ich gantz und gar Mich

HErr, in deine hände,
Hilf, daß die kranckheit
und gefahr Zu rechter
zeit sich wende, Doch
wünsch ich mir in dieser
noth Das leben nicht,
auch nicht den tod, Gib
mir ein seligs ende.

7. Ich weiß zwar, daß
ich auch einmahl, Wie
alles fleisch, muß ster-
ben, Wann ich die alte
schuld bezahl, Und die-
ses muß verderben,
Was leib, haut, bein
und adern heißt, Doch
solls hernach, als auch
sein Geist, Das him-
melreich ererben.

8. Was sind ich doch
auf dieser welt, Daß
köstlich sey zu nennen?
Was soll mir das so
schnöde geld, Als mich
von Gott nur trennen?
Ist doch diß kurtze le-
ben fast Kein leben, nur
des todes last, Dafür
will ich erkennen.

9. Muß doch der
mensch die meiste zeit
In creutz und noth zu-
bringen, Das ist ja viel
ein schwerer streit, Als
in sein grab sich schwin-
gen, Es ist bey weiten
nicht so arg, Wañ uns
der todt legt in den
sarg, Als stets die hän-
de ringen.

10. Hie reitzet uns des
fleisches lust, Das
bahnt den weg zur höl-
len, Dort liegt des teu-
fels list und wust, Ein
netz uns aufzustellen,
Hie pflegt die welt
sañt ihrer schaar Uns
oft zu stürtzen in gefahr
Und tausend unglücks-
wellen.

11. Hie herrschet stark
der spötter hand, Dort
plagt uns das gewis-
sen, Hie frist der krieg
das arme land, Dort
wird die stadt zerrissen,
Bald folgt die theu-
rung, bald die pest, Und
was sich sonst nicht zäh-
len läßt Das kömmt
auf einen bissen.

12. Dem

12. Demnach begehr ich länger nicht Diß elend hie zu schmecken, Dieweil demselben wol geschicht, Der säuberlich sich decken Und in der erden ruhen mag, Bis daß anbricht der grosse tag, Da GOtt uns wird erwecken.

13. HErr, meinen geist befehl ich dir Im leben und im sterben, Nur wie du wilt, geschehe mir, Doch laß mich nicht verderben, Hilf mir, der ich in deiner hut Mich halte, durch dein theures blut Das himmelreich ererben.

14. Gib meiner seelen stärck und kraft, Daß ich den tod verlache, Gib, daß mich deiner wunden saft Am end' auch frölich mache, Schleuß selber mir die augen zu, HErr, hilf, daß ich nach sanfter ruh Am grossen tag erwache. Johann Rist.

In Pest-Zeiten.

454. M. Wenn wir in höchst.

Ach GOtt in gnaden von uns wend Das grosse creuz und schwer elend, Damit wir sind umgeben gar, Und stehen stündlich in gefar.

2. Behüt uns deine kinderlein, Um Christi unsers HErren pein, Für pestilentz und schnellem tod, Und laß uns nicht in dieser not.

3. In dieser noth, ach, laß uns nicht! Wend ab von uns dein zorn-gericht! Daß dir lobsinge unser mund Für deinen schutz aus hertzengrund. B. Ringw.

455. Mel. Jesu der du meine.

Alles hat für uns ein grauen, Wir sind aller leute schmach, Kanst du, lieber GOtt, noch schauen Länger dieses ungemach Kanst du über deinen schaafen Länger halten mit den strafen, Vater wie

lang wilt denn du, Mit den ruthen stäupen zu.

2. Hast du, liebster, GOtt, vergessen, Uns genädig mehr zu seyn, Wie lang sollen wir noch fressen Unser hertzeleid so ein, Schau, wie uns die menschen hassen Und die nechsten freunde lassen, Wir sind aller leute spott, Die uns achten wie den kohl.

3. Du hast uns gemacht zu wayfen, Unsre beste freund sind todt, Und wir müssen täglich speisen Uns mit bittern thränen brodt, Und für unserm haus und thoren Stopft ein jeder seine ohren, Jeder fliehet diesen ort, Niemand redt mit uns ein wort.

4. Jeder meynet, daß wir stincken, Fliehet uns als pest und gift, Laß uns doch nicht unterstincken In der noht die uns betrift, Gib uns doch ein seligs ende, Laß uns auch in deine hände Fallen, oder hilf uns doch Einmahl aus dem harten joch.

5. Doch wir wollen nicht verzagen, Wen GOtt liebt, den züchtigt er, Kämen auch die straf und plagen Auf uns mit viel tausend her, GOtt weiß wol, was uns mag nützen, Der wird uns auch wol beschützen, Er spricht nur ein eintzigs wort, So geht alles unglück fort. J. G. S.

456. M. Werde munter mein. Oder: Freu dich sehr, o meine.

HErr, der du dein ohren neigest, Wenn wir rufen in der noth, Und uns armen gnad erzeigest, Auch so gar bis in den tod, Schau, wir liegen itzt für dir, Hülfe suchen mit begier, Ach wir schreyen: sey doch gnädig,

dig, Zehl uns bald von sünden ledig.

2. Deine plag ist angegangen, Heftig wütet itzt die pest, Diese seuch hält viel gefangen, Die uns bald auch sterben läst, Doch, mein GOtt, du bist gerecht, Wilt du mich deñ deinen knecht, Der in sünden fast entschlafen, Leider nach verdienst auch strafen?

3. Aber nein, du bist zu brünstig, Was die güt und treu betrift, Dein gemüth ist allen günstig, Diß bezeuget ja die schrift, Ist dein lieben deñ so groß, Ey so mach uns schleunig loß Von der seuch und sterbensplagen, Die wir itzt so schwerlich tragen.

4. Reinig uns von unsern sünden, Wende deinen zorn und grim, Plötzlich kan man hülf empfinden, HERR, durch deine gnadenstimm, Es ist nie so schwer der stand Fallen in des HErren hand, Als der menschen zornigs neiden Und verfolgung müssen leiden.

5. Unterdessen laß uns spühren, Daß du noch barmhertzig bist, Laß den würger uns nicht führen Hin zum grab in schneller frist, HErr, du bist doch unser theil, Mache st bald die schwachen heil, Ey so steur auch dem verderben, Daß wir nicht so plötzlich sterben.

6. Grauen laß mich nicht bekriegen, Wenn gleich in der runckelheit Hundert tausend pfeile fliegen, Und die pest schleicht weit und breit, Ja, wenn tausend fallen hin, Ich auch selbst in flammen bin, Die gantz heftig auf mich gehen, Laß mir doch kein leid geschehen.

7. Raffe mich nicht gleich den sündern Bar

zu schleunig aus der welt, Mein verderben kanst du hindern, Weñ es dir, mein GOtt, gefällt, Sey mir gnädig, hilf mir auf, Fördre meines lebens lauf, Daß ich dir vor allen dingen, Freudig mög ein danck-lied singen.

Joh. Rist.

457. M. O Welt ich muß dich. Oder: Nun ruhen alle wälder.

Ist, JEsu, es dein wille, Halt ich geduldig stille Daß ich soll schlafen gehn, Und fall an meinem ende Gar gern in deine hände, Du wirst mir schon treulich beystehn.

2. Wann meine blutes-freunde Sind meiner kranckheit feinde, Und ihnen ich ein scheu, Weñ sich da findet keiner, Der sich erbarmet meiner, So steh mir, liebster JEsu, bey.

3. Wenn tod und höll mich plagen, Und mein gewissen nagen So gib mir trost und kraft Und laß mich daran dencken Was reichen trost kan schencken Mir deiner heilgen wunden satt.

4. Von himmlischen gedancken Laß ja mein hertz nicht wancken, Und wo es sol geschehn Daß mein verstand solt weichen, Will ich doch mit dem zeichen Des lamms zu grabe selig gehn.

5. Dich, JEsum, will ich haben, Du, JEsus, solt mich laben, Mein augen, hertz und mund Die kan mir JEsus füllen Und meinen schmertzen stillen In solcher meiner todes-stund.

6. Ich freu mich Gott zu sehen, Und um sein thron zu stehen, O angenehmer tod, Wie wirst du mich erquicken Und in dem himmel schicken Zu dem dreyeingen grossen GOtt.

7. In

7. In was für tausend freuden Wird sencken sich mein leiden, Wenn ich werd bey dir seyn? Ach JEsu, liebster bruder, Spann mich doch bald ans ruder, Daß ich schiff frölich himmel ein. J. G. S.

458. M. Aus tiefer noth schr.

O frommer und getreuer GOtt, Aller die auf dich hoffen, Es hat uns eine schwere noth Durch deine hand getroffen! Dein zorn, der drückt uns mit gewalt, Und wirft die menschen jung und alt Mit pestilentz darnieder.

2. Du bist gerecht, und dein gericht Kan unser keiner strafen, Von wegen unser sünd geschicht, Daß wir so schnell entschlafen; Ja unsre grosse missethat Dich so gar hoch bewogen hat, Dein pfeil in uns zu schiessen.

3. O HErr vergib, und straff uns nicht Im zorn so gar geschwinde, Kehr doch des vaters angesicht Zu deinem lieben kinde: Laß sinken dein'n gerechten grim, Zu gnaden wieder uns annimm, Um deines nahmens willen.

4. Sieh, HErr, wie wir betrübet gehn, Kraftloß, mit furcht umgeben In angst und grossen sorgen stehn, Und in viel kummer schweben, Die nachbarschaft sich für uns scheut, Ein jeder für uns läuft und fleucht, Als wären wir verbannet.

5. Lehr-amt und andre ordnung mehr Gehn nicht in vollem schwange, All unser nahrung welcket sehr Uns ist von hertzen bange, Und wissen weder aus noch ein, O Vater sieh doch gnädig drein, Du kanst uns wieder trösten.

6. Laß

6. Laß ab von uns mit deiner ruth, Nimm sie von unserm rücken, Was hast du nutz an unserm blut, Wenns thut der tod hinzücken: Ein todter cörper dich nicht preist, Noch jemand zum erkenntniß weist Deines heiligen nahmens.

7. Erzeig uns gnad, o frommer HErr, Thu deinem grimm aufheben, Und sey mit deiner hülf nicht fern, Du hast ja lust zum leben, Und bist ein Gott von wahrheit fest, Der seinen zorn bald fahren läst, Wenn man dich hertzlich bittet.

8. O JEsu Christe unser heil, Thu alles unglück wenden, Nimm doch den bogen und die pfeil Aus deines vaters händen, Heiß den verderber hören auf, Daß er nicht so geschwinde lauf, Zu würgen deine brüder.

9. Dein will geschehe, wir bitten all, In noth uns nicht verlasse: Hilf uns nach deinem wohlgefall, Du weist die rechte masse, Und wirst wohl deine zeit ersehn, Wann uns hierinn soll hülf geschehn, Das wolln wir dich vertrauen.

10. O heiliger Geist, mit deiner kraft, Die sterben sollen, stärcke, Daß man des glaubens ritterschaft An ihrem end vermercke, Und sie also mit fried und freud Doch nehmen seligen abscheid, In Christo unserm HErren.

B. Ringwald.

459. Ach GOtt vom himm.

Wie tröstlich hat dein treuer mund O liebster GOtt, verheissen, Daß wañ uns krankheit wil zu grund Und in die gruben reissen Und wir mit rechter zuversicht Vor dich zu

treten

treten säumen nicht, Du wollst uns nicht zerschmeissen.

2. Ach HErr, wir haben diese plag Uns auf den hals gezogen, Die pest ist leider! diese tag Uns schleunigst zugeflogen: Es hat die seuch uns angesteckt, Das grab hat manchen schon bedeck, Eh man es recht erwogen.

3. Der tod will uns den schaafen gleich, Durch hitz und kranckheit schlachten, Sehr viele macht er kalt und bleich Die nicht daran gedachten. Pest ist noch schneller als das schwerdt, Das ohne scheu ün reu verzehrt, Noch will man es nicht achten.

4. Nun mag ich nicht verstocket seyn Ich will mich schuldig nennen, Gesündigt hab ich dir allein, Bin würdig drum zu brennen, Wie mancher schon durch solche ruth In dieser pest und kranckheit thut, Die schuld muß ich bekennen.

5. Ich habe nicht dein göttlichs wort Mit andacht angehöret, Oft hat mir ein verkehrter ort Den guten sinn verstöret: Der teufel, wollust, fleisch und welt, Von welchen uns wird nachgestellt Die haben mich bethöret.

6. Ach GOtt, wir haben geld und gut Für alles nur begehret, Wir haben unsern frechen muht Der üppigkeit gewähret. Diß ist nun worden pest und gift, Das unsre schwache leiber trift. Ja marck und bein verzehret.

7. Wir haben diesen maden-sack Sehr herrlich ausgeschmücket, Der kurtz hernach gar sehr erschrack, Als ihn der schmertz gedrücket, Wo dienet nun die hoffart zu? Der krancke leib

leib liegt ohne ruh Auch bis ans grab gebücket.

8. Wir haben unser gantzes land Und häuser oft beflecket Mit unzuch, gräuel, sünd und schand, Es war da nichts bedecket, Und hieß es gleich noch eins so schlim Was wunder, daß uns GOttes grim So heiß hat angesteket.

9. Nun, treuer GOtt, wir können nicht Des unrechts uns entfreyen Wir kommen vor dein angesicht, Um trost dich anzuschreyen: Es dringet uns der grosse schmertz, Wir bringen ein zerschlagnes hertz, Das bittet um verzeihē.

10. Auf unsern knien liegen wir, Und unsre augen weinen, Es schreyen tag und nacht zu dir Die grossen samt den kleinen, Vergib uns doch die missethat, Die dich so hart erzürnet hat, Laß deine gnad uns scheinen.

11. Nim von uns diese scharfe ruth, Hör auf uns so zu plagen, HErr, straf uns wie ein vater thut, Damit wir nicht verzagen: Im glauben hab ich dich gefasst Hilf mir und andern diese last Jetzt gnädig auch ertragen.

12. Du bist doch helfer in der noth, Bey dir ist rath zu finden Du kanst die krankheit, ja den tod Gantz siegreich überwinden Du schlägst zu zeiten eine beul, Und kanst jedoch dieselb in eil, Als unser artzt, verbinden.

13. Nun HErr, bezeichne thür und thor Mit Christi blut und sterben, Daß, wann der würger geht hervor, Wir nicht durch ihn verderben: Sey gnädig HErr und laß uns bald Gesunde leiber und gestalt, Durch deine güt erwerben. J. Rist.

Trost-

Trost-Freuden- u. JEsus-Lieder.

460. M. O GOtt, du from.

Ach JESU, dessen treu Im himmel und auf erden, Durch keines menschen mund kan gnug gepriesen werden! Ich dancke dir, daß du Ein wahrer mensch gebohrn, Hast von mir abgewandt, Daß ich nicht bin verlohrn.

2. Fürnemlich wird in mir All hertzens-angst gestillet, Wann mich dein süsser nahm mit seinem trost erfüllet, Kein trost so lieblich ist, Als den mir gibt dein nahm, Der süsse JEsus nahm, Der fürst aus Davids stamm.

3. O JEsu, höchster schatz! Du kanst mir freude bringen: Es kan nichts lieblichers Als JEsus nahm erklingen. Ich kan nicht traurig seyn, Weil JEsus heist so viel, Als heiland oder held, Der selig machen will.

4. Wann mit anfechtung sich Bey mir will satan regen, So ist mir Jesus nahm Zum trost, fried, schutz und segen, Zur weißheit und artzney, In aller angst und noth, Daß ich nicht fürchten darf Den teufel und den tod.

5. Daß ich ein zornkind bin Das macht die schnöde sünde: Dein JEsus-nahm macht mich Zu einem gnadenkinde: Er nimmt von mir hinweg Die schuld und missethat, Bringt mir die seligkeit, Und seines vaters gnad.

6. Ey nun! so heilge mich, Der ich bin gantz beflecket, Der heilge JEsus-nahm, Der alle sünd bedecket, Er kehre ab den fluch, Den segen zu mir wend, Sey meine stärck, dadurch Sich alle

alle schwachheit end'.

7. Er sey mein licht, das mich In finsterniß erleuchte, Er sey des himmels thau, Der mich in hitz anfeuchte, Er sey mein schirm und schild, Mein schatten, schloß und hut, Mein reichthum, ehr und ruhm, Er sey mein höchstes gut.

8. Er sey mein himmelsweg, Die warheit und das leben, Und wolle mir zuletzt Auch dieses gnädig geben, Daß ich alsdann in ihm Diß leben schliesse wol, Wann meine sterbenszeit Und stunde kommen soll.

9. Immittelst helf er mir, So lang ich hier noch wandle, Daß ich in meinem thun Treu und aufrichtig handle, Er steh mir allzeit bey Mit seines geistes gab, Wann ich in meinem amt Was zu verrichten hab.

10. JEsu, in deinem nahm'n Bin ich heut aufgestanden, In ihm vollbring ich heut Was mir kömmt unterhanden, In deinem nahmen ist Der anfang schon gemacht, Das mittel und der schluß Wird auch durch ihm vollbracht.

11. Dir leb ich, und in dir, In dir will ich auch sterben, HErr, sterben will ich dir, In dir will ich ererben Das ewig himmelreich, Das du erworben mir. Von dir verklärt will ich Dir dienen für und für. J. H.

461. M. Wer nur den lieben.

Ach sagt mir nichts von gold und schätzen, Von pracht und schönheit dieser welt, Es kan mich ja kein ding ergetzen Was mir die welt für augen stellt: Ein jeder liebe was er will, Ich liebe JEsum, der mein ziel.

2. Er

2. Er ist alleine meine freude, Mein gold, mein schatz, mein schönstes bild, In dem ich meine augen weide, Und finde, was mein hertze stillt: Ein jeder liebe, was er will, Ich liebe JEsum, der mein ziel.

3. Die welt vergeht mit ihren lüsten, Des fleisches schönheit dauret nicht, Die zeit kan alles das verwüsten, Was menschen hände zugericht: Ein jeder liebe, was er will, Ich liebe JEsum, der mein ziel.

4. Sein schloß kan keine macht zerstöhren, Sein reich vergeht nicht mit der zeit: Sein thron bleibt stets in gleichen ehren Von nun an bis in ewigkeit: Ein jeder liebe was er will, Ich liebe JEsum, der mein ziel.

5. Sein reichthum kan man nicht ergründen, Sein allerschönstes angesicht, Und was vom schmuck um ihn zu finden, Verbleichet und veraltet nicht. Ein jeder liebe was er will, Ich liebe JEsum, der mein ziel.

6. Er kan mich über alls erheben, Und seiner klarheit machen gleich, Er kan mir so viel schätze geben, Daß ich werd unerschöpflich reich. Ein jeder liebe was er will, Ich liebe JEsum, der mein ziel.

7. Und ob ichs zwar noch muß entbehren, So lang ich wandre in der zeit, So wird ers mir doch wohl gewehren Im reiche seiner herrlichkeit: Drum lieb ein jeder was er will, Ich liebe JEsum, der mein ziel. J. Angelus.

462. M. Singen wir aus herz:

Auf den nebel folgt die sonn, Auf das trauren freud und wonn,

wonn, Auf die schwere bittre pein Stellt sich trost und labsal ein; Meine seele, die zuvor Sanck bis zu dem höllen-thor, Steigt nun bis zum himmels-chor.

2. Der, für dem die welt erschrickt, Hat mir meinen geist erquickt, Seine hohe starcke hand Reisst mich aus der höllen band. Alle seine lieb und gütt Uberschweñt mir mein gemüth Und erfrischt mir mein geblüt.

3. Hab ich vormahls angst gefühlt? Hat der gram mein herz zerwühlt? Hat der kummer mich beschwert? Hat der satan mich bethört? Ey so bin ich nunmehr frey; Heil und rettung, schutz und treu Steht mir treulich wieder bey.

4. Nun erfahr ich, schnöder feind, Wie dus hast mit mir gemeynt; Du hast warlich mich mit macht In dein netz zu ziehn gedacht; Hätt ich dir zu viel getraut? Hättst du, eh ich zugeschaut, Mir zum fall ein stieb gebaut

5. Ich erkenne deine list, Da du mit erfüllet bist, Du beleugst mir meinen GOTT, Und machst seinen ruhm zu spott; Wann er setzt, so wirfst du ům, Was er spricht, verkehrt dein grimm Seine süsse vater-stimm.

6. Hoff und wart ich alles guts? Bin ich froh und gutes muhts? Rückst du mir aus meinem sinn Alles gute sinnen hin. GOTT ist, sprichst du, fern von dir Alles unglück bricht herfür, Steht und liegt für deiner thür.

7. Heb dich weg, verlogner mund! Hier ist GOTT und GOttes grund, Hier ist GOttes

angesicht, Und das schöne helle licht Seines segens, seiner gnad, All sein wort und weiser rath Steht für mir in voller that.

8. GOtt läßt keinen traurig stehn Noch mit schimpf zurücke gehn, Der sich ihm zu eigen schenckt, Und ihn in sein hertze senckt. Wer auf GOTT sein hoffnung setzt Findet endlich und zuletzt, Was ihm leib und seel ergetzt.

6. Kömmts nicht heute wie man will? Sey man nur ein wenig still; Ist doch morgen auch ein tag, Da die wohlfahrt kommen mag. GOttes zeit hält ihren schritt, Wañ die kömt, kommt unsre bitt, Und die freude reichlich mit.

10. Ach wie ofte dacht ich doch, Da mir noch des trübsals joch Auf dem haupt und halse saß, Und das leid mein hertze fraß: Nun ist keine hofnung mehr, Auch kein ruhen, bis ich kehr In das schwartze todten-meer.

11. Aber mein GOtt wandt es bald, Heilt und hielt mich dergestalt, Daß ich, was sein arm gethan, Nimmermehr gnug preisen kan. Da ich weder hie noch da Eingen weg zur rettung sah, Hatt ich seine hülfe nah.

12. Als ich furchtsam und verzagt Mich selbst und mein hertze plagt, Als ich manche liebe nacht Mich mit wachen krancк gemacht, Als mir aller muth entfiel, Tratst du, mein GOtt, selbst ins spiel, Gabst dem unfall maaß und ziel.

13. Nun so lang ich in der welt Haben werde haus und zelt, Sol mir dieser wunder-schein Stets für meinen au-

gen seyn, Ich will all mein lebenlang Meinen GOTT mit lobgesang Hiefür bringen lob und danck.

14. Allen jammer, allen schmertz, Den des ewgen Vaters hertz Mir schon itzo zugezählt, Oder künftig auserwählt, Will ich hier in diesem lauf Meines lebens allzuhauf Frisch und freudig nehmen auf.

15. Ich will gehn in angst und noth Ich wil gehn bis in den tod, Ich will gehn ins grab hinein Und doch allzeit frölich seyn. Wem der stärckste bey will stehn, Wem der höchste will erhöhn Kan nicht gantz zu grunde gehn. P. G.

463. In bekanter Melodey.

Auf meinen lieben GOtt, Trau ich in angst und noth, Der kan mich allzeit retten Aus trübsal, angst und nöthen: Mein unglück kan er wenden, Steht alls in seinen händen.

2. Ob mich mein sünd anficht, Will ich verzagen nicht: Auf Christum wil ich bauen Und ihm allein vertrauen: Ihm will ich mich ergeben Im tod und auch im leben.

3. Ob mich der tod nimmt hin, Ist sterben mein gewinn: Denn Christus ist mein leben, Dem thu ich mich ergeben: Ich sterb heut oder morgen, Mein seel wird er versorgen.

4. O mein HErr JEsu Christ, Der du so g'dultig bist, Für mich am creutz gestorben, Hast mir das heil erworben, Auch uns allen zugleiche Das ewig himmelreiche.

**5. Erhöre gnädig mich, Mein trost, das bitt' ich dich, Hilf mir am letzten ende, Nimm mich

mich in dein hände, Laß selig mich abscheiden, Zur ewgen himmels-freuden.

6. Amen zu aller stund Sprech ich aus hertzengrund, Du wollest uns auch leiten Herr Christ, zu allen zeiten, Auf daß wir deinen nahmen Ewiglich preisen, Amen.

Sim. Weingärtner.

464. M. Hertzlich thut mich v.

Befiehl du deine wege, Und was dein hertze kränckt, Der allertreusten pflege Deß, der den himmel lenckt: Der wolcken, luft und winden Gibt wege, lauf und bahn, Der wird auch wege finden Da dein fuß gehen kan.

2. Dem HErren must du trauen, Wenn dirs soll wohl ergehn, Auf sein werck must du schauen, Wenn dein werck soll bestehn: Mit sorgen und mit grämen, Und mit selbst eigner pein, Läßt GOTT ihm gar nichts nehmen: Es muß erbeten seyn.

3. Dein ewig treue gnade, Mein Vater, weiß und sieht, Was gut sey, oder schade Dem sterblichen geblüt; Und was du denn erlesen, Das treibst du starcker held, Und bringst zum stand und wesen, Was deinem rath gefällt.

4. Weg' hast gu allerwegen, An mitteln fehlt dirs nicht; Dein thun ist lauter segen, Dein gang ist lauter licht: Dein werck kan niemand hindern, Dein arbeit darf nicht ruhn, Wann du, was deinen kindern Ersprießlich ist, wilt thun.

5. Und obgleich alle teufel Hie wolten widerstehn; So wird doch ohne zweifel Gott nicht zurücke gehn: Was er ihm fürgenom-

men, Und was er haben will, Das muß doch endlich kommen Zu seinem zweck und ziel.

6. Hoff, o du arme seele, Hoff und sey unverzagt: GOtt wird dich aus der höle, Da dich der kumer plagt, Mit grossen gnaden rücken; Erwarte nur der zeit, So wirst du schon erblicken Die sonn der frölichkeit.

7. Auf! auf! gib deinem schmertze Und sorgen gute nacht: Laß fahren, was das hertze Betrübt und traurig macht; Bist du doch nicht regente, Der alles führen soll? GOtt sitzt im regimente, Und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, Er ist ein weiser fürst, Und wird sich so verhalten, Daß du dich wundern wirst: Wann er, wie ihm gebühret, Mit wunderbahrem rath, Das werck hinaus geführet, Das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine weile Mit seinem trost verziehn, Und thun an seinem theile, Als hätt in seinem sinn, Er deiner sich begeben, Und solst du für und für In angst und nöthen schweben, Als frag er nichts nach dir.

10. Wirds aber sich befinden, Daß du ihm treu verbleibst, So wird er dich entbinden, Wenn dus am mindsten gläubst: Er wird dein hertz erlösen Von der so schweren last, Die du zu keinem bösen Bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du kind der treue, Du hast und trägst davon Mit ruhm und danck-geschreye Den sieg, die ehrencron: GOtt gibt dir selbst die palmen In

deine

deine rechte hand, Und du singst freuden-psalmen Dem, der dein leid gewandt.

12. Mach end, o HErr, mach ende Mit aller unser noth: Stärck unsre füß und hände, Und laß bis in den tod, Uns allzeit deiner pflege Und treu empfohlen seyn! So gehen unsre wege Gewiß zum himmel ein. Paul Gerhard.

465. M. Ermuntre dich mein.

Du bist ein mensch, das weist du wol, Was strebst du dann nach dingen, Die GOtt der höchst alleine soll Und kan zu wercke bringen? Du fährst mit deinem witz und sinn Durch so viel tausend sorgen hin, Und denckst: wie wils auf erden Doch endlich mit mir werden.

2. Es ist umsonst; du wirst fürwahr Mit allen deinen dichten Auch nicht ein einges kleinstes haar In aller welt ausrichten: Und dient dein gram sonst nirgend zu, Als daß du dich aus deiner ruh In angst und schmertzen stürtzest, Und selbst das leben kürtzest.

3. Wilt du was thun, was GOtt gefällt Und dir zum heil gedeyet, So wirf dein sorgen auf den held, Den erd und himmel scheuet, Und gib dein leben, thun und stand Nur frölich hin in GOttes hand, So wird er deinen sachen Ein frölich ende machen.

4. Wer hat gesorgt, da deine seel Im anfang deiner tage Noch in der mutter leibeshöhl, Und finstern kercker lage? Wer hat alda dein heyl bedacht? Was that da aller menschen macht, Da geist und sinn und le-

ben Dir ward ins hertz gegeben?

5. Durch wessen kunst steht dein gebein In ordentlicher fülle? Wer gab den augen licht und schein, Dem leibe haut und hülle? Wer zog die adern hie und dort, Ein jed' an ihre stell und ort? Wer setzte hin und wieder, So viel und schöne glieder?

6. Wo war dein hertz, will und verstand, Da sich des himmels decken Erstreckten über see und land Und aller erden ecken? Wer brachte sonn und mond herfür? Wer machte kräuter, baum und thier, Und hieß sie deinen willen Und hertzens-lust erfüllen.

7. Heb auf dein haupt, schau überall Hier unten und dort oben, Wie GOttes sorg auf allen fall Für dir sich hab erhoben: Dein brodt, dein wasser und dein kleid War eher noch, als du, bereit; Die milch, die du erst nahmest, War auch schon, da du kamest.

8. Die windeln, die dich allgemach Umfingen in der wiegen Dein bettlein, kammer, stub und dach, Und wo du soltest liegen, Das war ja alles zugericht, Eh als dein aug und angesicht Eröfnet ward und sahe, Was in der welt geschahe.

9. Noch dennoch soll dein angesicht Dein gantzes leben führen; Du traust und gläubest weiter nicht, Als was dein augen spühren: Was du beginnst, da sol allein Der kopf, dein licht und meister seyn, Was der nicht auserkohren, Das hältst du als verlohren.

10. Nun siehe doch, wie viel und oft Ist schänd-

schändlich umgeschlagen Was du gewiß und fest gehofft Mit händen zu erjagen? Hingegen wie so manchesmahl Ist das geschehn, was überall, Kein sinnen und kein rennen, Dir hat auswircken können?

11. Wie oft bist du in grosse noth Durch eignen willen kommen, Da dein verblendter sinn den tod Fürs leben angenommen: Und hättest GOtt dein werk und that Ergehen lassen nach dem rath, In dem dus angefangen, Du wärst zu grunde gangē.

12. Der aber, der uns ewig liebt, Macht gut, was wir verwirren, Erfreut, wo wir uns selbst betrübt, Und führt uns, wo wir irren, Und darzu treibt ihn sein gemüth, Und die so reine vater-güt, In der uns arme sünder Er trägt als seine kinder.

13. Ach! wie so oftmahl schweigt er still, Und thut doch was uns nützet, Da unterdessen unser will Und hertz in ängsten sitzet; Sucht hier und dar, Und findet nichts, Will sehn, und mangelt doch des lichts: Will aus der angst sich winden, Und kan den weg nicht findē.

14. GOtt aber geht gerade fort Auf seinen weisen wegen; Er hebt und bringt uns an den ort, Da wind und sturm sich legen; Hernachmahls, wann das werck geschehn, So kan alsdenn der mensche sehn, Was der, so ihn regieret, In seinem rath geführet.

15. Drum liebes hertz sey wohlgemuht, Und laß von sorg und grämen, GOTT hat ein hertz, das nimmer ruht, Dem bestes fürzunehmen: Er kans nicht lassen

sen glaube mir, Sein eingeweid ist gegen dir Und uns hier allzusammen Voll allzusüsser flammen.

16. Er hitzt und brennt für gnad und treu, Und also kanst du dencken, Wie seinen muth zu muthe sey, Wann wir uns oftmahls kräncken Mit so vergebner sorgen-bürd, Als ob er uns nun gänzlich wünd Aus lauterm zorn und hassen Gantz hülf- und trostloß; lassen.

17. Das schlag hinweg, und laß dich nicht So liederlich bethören, Ob gleich nicht allzeit das geschicht, Was frende kan vermehren: So wird doch warlich das geschehn, Was GOtt dein Vater ausersehn: Was er dir zu will kehren, Das wird kein mensche wehren.

18. Thu als ein kind, und lege dich In deines Vaters arme; Bitt ihn, und flehe, bis er sich Dein, wie er pflegt, erbarme: So wird er dich durch seinen geist Auf wegen, du du itzt nicht weist, Nach wohlgehaltnem ringen, Aus allen sorgen bringen.

P. Gerhard.

466. Mel. Was mein GOtt.

Du feiges hertz, was zagest du, Und kränckest deine sinnen? GOtt selber gönnet dir die ruh, Du wilst sie dir mißgönnen? Wanns nach begehr Es nicht geht her, Was darfst du dich drum grämen? GOtt lebet doch, Das glaub ich noch, Der mags auf sich nehmen

2. Dort oben sitzt der grosse mann, Der diese welt regieret, Der alle ding vermag und kan, Und wundertätig führet; Mit vorbedacht, Die GOttes macht Verwaltet alle sachen,

GOTT

GOtt herrschet doch,
Das gläub ich noch,
Und laß ihn weißlich machen.

3. Wie, wann und wo und was er heißt, So dann, das muß geschehen: Was er von dir und mir beschleust Das soll und wird bestehen! Rath, witz und kunst Ist gantz umsonst Läßt GOtt es nicht gerahten. GOtt führt mich noch, Das glaub ich doch, In allen meinen thaten.

4. Die gaben seine Vaters gütt Uns austheilt nach gefallen, Und mit gemeßnem unterschied; Er schenckt nicht alles allen: Dort gibt er viel, Hier setzt er ziel, Und hält die maaß im geben. GOtt giebet doch, Das gläub ich noch, Die nothdurft meinem leben.

5. Dem gibt er reichthum, jenem nicht, Der kan sich kaum ernehren: Der ist gelehrt, dem witz gebricht: Der niedrig, der in ehren: So ists bestellt; So wird die welt Durch ordnung fest erhalten. GOtt hauset doch, Das gläub ich noch, Und laß ihn immer walten.

6. Hiernächst will er die arbeit auch Frisch angegriffen haben Und heischt von dir den rechten brauch Der leibs- und seelen-gaben; Drum nicht vergrab Der gnaden haab, Fleiß sch; weiß und müh anwende. GOtt nährt mich doch, Das gläub ich noch, Leg ich nur an die hände.

7. Wornach und wie ein jeder ringt Und dem er nachgegangen, Darnach es ihm auch oft gelingt, Mit GOtt es zu erlangen; Dein fleiß gewinnt, Was GOtt dir gönnt; Auf wagniß folgt erspriessen. GOtt segnet

segnet doch, Das gläub ich noch, Und läßt es mich genießen.

8. Wann dann von oben ab es kommt, Was zeitlich mich erfreuet, Und was in diesem leben frommt, Die GOttes gunst verleihet: Weg blindes glück! Weg not-geschik! Hinfort ich euch verlache. GOtt gönnt es doch, Das gläub ich noch, Und stell ihm heim die sache.

9. Auf deine vorsicht, GOtt, ich schau, Dich will ich lassen walten, Auf deine treu und güt ich bau, Die nimmermehr erkalten. Ich hof und bet', Und frisch fort trett In meines amtes schrancken. GOtt sorget doch, Das gläub ich noch, Und trau ihm ohne wancken.

10. Ich sey in armuth oder reich, Tief unten oder oben, Es gilt, mein GOtt, mir alles gleich, Ich will dein aufsicht loben; Es hält mein will Dem deinen still, Schick, was du willt zuschicken. GOtt schickt es doch, Das gläub ich noch, Wie mir es mag gelücken.

11. Gebt mirs bey frommen leben schlecht, Und wohl den schlimmsten leuten: Gilt unrecht mehrmals mehr als recht, Laß mich es schicklich deuten: Du ordnest schon Den gnaden-lohn, Damit du mich wilt zieren. GOtt liebt mich doch, Das gläub ich noch, Der wird mich selig führen.

12. Dir, Gott und Vater, ich befehl Mein gantzes thun nnd leben, Und mich mit sorgen nimmer quäl: Dir bleibt es heim gegeben. So wie es woll, Und wie es soll, Mag alles immer gehen. GOtt hilft mir doch, Das gläub ich noch,

noch, Es muß um mich wohl stehen.

467. M. Nun lasst uns GOtt.

Du kansts nicht böse meynen, Mein JEsu, mit den deinen, Du brunnquell aller güte, Du treuestes gemüthe.

2. Du kansts nicht böse meynen, Dein blut verlästet keinen, Dein wort lässt alle hoffen, Dein hertz steht allen offen.

3. Du kansts nicht böse meynen, Wenn du das glück läst scheinen, Du wilst alsdenn mit segen Zur busse uns bewegen.

4. Du kansts nicht böse meynen, Wenn du uns lässest weinen, Die schweren creuzes-triebe Sind schläge deiner liebe.

5. Du kansts nicht böse meynen, Und züchtigest die deinen, Damit sie in den wehen Wie reines gold bestehen.

6. Du kansts nicht böse meynen, Das kan kein mensch verneinen, Die milde Vater-treue Ist alle morgen neue.

7. Wohlan, drauf will ichs wagen, Mich nicht mit sorgen schlagen, Ich hab gnug an dem einen, GOtt kans nicht böse meynen.

8. Das will ich stets bedencken, Es soll mein leben lencken, Mich recht mit GOtt vereinen, Ders nicht kan böse meynen.

9. Er ist mein licht im leide, Mein wahlspruch, meine freude, Es tröst't in marck und beinen, GOtt kans nicht böse meynen.

10. Herr, laß dein treues meynen Mir stets im hertzen scheinen, Erhalt mich bey dem einen, Du kansts nicht böse meynen. D. V. E. Lösch.

468. M. Mein augen schlieff.

Du liebe unschuld du Wie schlecht wirst du

du geacht, Wie oftmahls wird dein thun Von aller welt veracht, Du dienest deinem GOtt, Hättst dich nach seinen worten, Darüber höhnt man dich, Und drückt dich aller orten.

2. Du gehst geraden weg, Fleuchst von der krummen bahn, Ein ander thut sich zu, Und wird ein reicher mann, Vermehrt sein kleines gut Füllt boden, kasten, scheunen, Du bleibst ein armer tropf, Und darbest mit den deinen.

3. Du strafst der bösen werck, Und sagst, was unrecht sey, Ein ander braucht die kunst Der süssen heucheley, Die bringt ihm lieb und huld, Und hebt ihn auf die höhen, Du aber bleibst zurück, Und must darunter stehen.

4. Du sprichst, die tugend sey Der christen schönste kron, Hingegen hält die welt Auf reputation: Wer diese haben will, Sagt sie, der muß gar eben Sich schicken in die zeit, Und gleich den andern leben

5. Du rühmest viel von GOtt Und streichst gewaltig aus Den segen, den er schickt In seiner kinder haus; Ist diesem nun also, Spricht man, so laß doch sehen, Was dir denn ist für guts, Für glük und heil geschehen.

6. Halt fest, o frommes hertz, Halt fest und bleib getreu In widerwärtigkeit, Denn Gott der steht dir bey: Laß diesen deine sach Handhaben, schützen, führen, So wirst du wohl bestehn, und endlich triumphiren.

7. Gefällst du menschen nicht, Daß ist ein schlechter schad, All gnug ist, wenn du hast

Des

Des ew'gen Vaters
guad, Ein mensch kan
doch nicht mehr, Als ir-
ren, fehlen, lügen, Gott
aber ist gerecht, Sein
urtheil kan nicht trügen

8. Sprich er nun: du
bist mein Dein thun ge-
fällt mir wol; Wolan,
so sey dein hertz Ge-
trost und freuden-voll:
Schlag alles in den
wind, Was böse leute
tichten, Sey still und
siehe zu, GOtt wird sie
gar bald richten.

9. Stoltz, übermuth
und pracht, Währt in
die länge nicht, Weiß
glaß am hellsten scheint
Fällts auf die erd und
bricht, Und wenn des
menschen glück Am
höchste ist gestiegen So
stürzt es unter sich, Und
muß zu boden liegen.

10. Das ungerechte
gut, Wers recht und
wohl besieht, Ist lauter
centner-last, Die hertz,
sinn und gemüth, Ohn
unterlaß beschwert,
Seel und gewissen
dringet, Und aus der
sanften ruh In schwe-
ren leiden bringet.

11. Was hat doch man-
cher mehr, Als armer
leute schweiß, Was isst
und trincket er, Worin
besteht sein preiß, Als
im geraubten gut Und
armen leuten thränen,
Die wie ein dürres
land, Sich nach erqui-
ckung sehnen.

12. Heisst das nun se-
lig seyn? Ist das nun
herrlichkeit? O welch
ein hartes wort Wird
über solche leut Am ta-
ge des gerichts Aus
GOttes thron erschal-
len, Wie schändlich
wird ihr ruhm Und
grosses pralen fallen.

13. Du aber, der du
GOtt Von gantzem
hertzen ehrst, Und deine
füsse nicht Von seinen
wegen kehrst, Wirst in
der schönen schaar, Die
GOtt

GOtt mit manna weidet, Hergehn mit lob und ehr, Als einem rock gekleidet.

14. Drum fasse deine seel Ein wenig mit gedult, Fahr immerfort, thu recht, Leb ausser sünden-schuld, Halt, daß den höchsten schatz, Dort in dem andern leben Des höchsten milde hand Dir werd aus gnaden geben.

15. Was hier ist in der welt, Da sey nur unbemüht, Wird dirs ersprießlich seyn, Wies GOtt am besten sieht, So glaube du gewiß, Er wird dir deinen willen Schon geben, und mit freud All dein begehren stillen. P. G.

469. M. Was mein GOtt will.

Frisch auf, mein seel, verzage nicht, Gott wil sich dein erbarmen, Rath, hülf und trost dir theilen mit, Er ist ein schutz der armen, Obs gleich geht hart, Im rosen-gart Kan man nicht allzeit sitzen, Wer GOtt vertraut, Hat wol gebaut, Den will er ewig schützen.

2. Das hat Joseph der fromme man, Gar oft und viel erfahren, Von David, Job man lesen kan, Wie sie im unfall waren, Noch hat sie GOtt In aller noth Gantz gnädiglich behütet. Wer GOTT vertraut, Hat wohl gebaut Ob schon der feind sehr wütet.

3. Trotz sey dem teufel und der welt Von Gott mich abzuführen, Auf ihn mein hoffnung ist gestellt, Sein gutthat thu ich spühren, Den er mir hat Trost, hülf und rath In seinem sohn verheissen, Wer GOtt vertraut, Hat wohl gebaut, Wer wolt mich anders weisen.

4. Wann böse leut schon

schon spotten mein, Mich gantz und gar verachten, Als solt GOtt nicht mein helfer seyn, Dennoch wil ichs nicht achten, Der schutz-herr mein Ist GOtt allein, Dem hab ich mich ergeben, Dem ich vertrau, Fest auf ihm bau, Der kan mich noch erheben.

5. Ob sichs bisweilen schon anließ, Als wolt mich GOtt nicht schützen, Und hätt die welt mein überdrieß, Wolt mich auch dazu trotzen, So weiß ich doch, Er wird mich noch Zu seiner zeit nicht lassen, Wer GOtt vertraut, Hat wohl gebaut, Wie könt er mich dañ hassen

6. Drum freu dich meine liebe seel, Es soll kein noth nicht haben, Welt, sünd, tod, teufel uñ die höll Solln ewig dir nicht schaden, Dañ GOttes Sohn, Der gnaden-thron, Hat sie all überwunden, Auf GOtt vertrau Fest auf ihn bau, Der hilft zu allen stunden.

7. Der keinen er verlassen hat, Die nach sein'm willen leben, Bey ihm hülf suchen früh und spat, Sich gäntzlich ihm ergeben. Glaub, lieb, gedult, Bringt GOttes huld, Darzu ein gut gewissen. Wer GOTT vertraut, Fest auf ihn baut, Der sols ewig genieſſen.

8. Wer aber hülf bey menschen sucht, Und nicht bey GOTT dem HErren, Derselb ist gottloß und verflucht, Kömmt nimmermehr zu ehren, Dann GOtt allein Will helffer seyn, In JEsu Christi nahmen, Wer solches glaubt, Und GOTT vertraut, Soll selig werden, Amen.

L. Helmbold.

470. M. Von GOtt will ich.

Gedult ist euch vonnöthen, Wenn sorge, gram und leyd, Und was euch mehr wil tödten, Euch in das hertze schneidt, O auserwählte zahl! Soll euch kein tod nicht tödten, Ist euch gedult vonnöhten: Das sag ich noch einmal.

2. Gedult ist fleisch und blute Ein herb und bittres kraut: Wenn unsers creutzes ruthe Uns nur ein wenig draut, Erschrickt der zarte sin: Im glück ist er verwegen, Kömt aber sturm und regen, Fällt hertz und muth dahin.

3. Gedult ist schwer zu leiden, Dieweil wir irrdisch seynd, Und stets in lautern freuden Bey Gott zu seyn vermeynt: Der doch sich klar erklärt: Ich strafe die ich liebe, Und die ich hoch betrübe, Die halt ich hoch und wehrt.

4. Gedult ist GOttes gabe Und seines Geistes gut, Der zeucht und löst uns abe, So bald er in uns ruht, Der edle wehrte gast, Erlöst uns von dem zagen, Und hilft uns treulich tragen Die grosse bürd und last.

5. Gedult kömmt aus den glauben Und hängt an GOttes wort, Das läst sie ihr nicht rauben, Das ist ihr heyl und hort: Das ist ihr hoher wall, Da hält sie sich verborgen, Läst GOtt den Vater sorgen, Und fürchtet keinen fall.

6. Gedult setzt ihr vertrauen Auf Christi tod und schmertz Macht satan ihr ein grauen, So fasst sie hier ein hertz, Und spricht: zürn immer hin! Du wirst mich doch nicht fressen: Ich bin zu hoch gesessen, Weil ich in Christo bin.

7. Gedult ist wohl zu frieden Mit GOttes weisen

weisen rath: Läst sich nicht leicht ermüden, Durch aufschub seiner gnad: Hält frisch und frölich aus, Läst sich getrost beschweren, Und denckt: wer wills ihm wehren? Ist er doch herr im haus.

8. Gedult kan lange warten: Vertreibt die lange weil In GOttes schönen garten: Durchsucht zu ihrem heil Das paradies der schrifft: Und schützt sich früh und späte Mit eifrigem gebete Für satans list und gift.

9. Gedult thut Gottes willen, Erfüllet sein gebot: Und weiß sich fein zu stillen In aller feinde spott. Es lache, wems beliebt, Wird sie doch nicht zu schanden: Es ist bey ihr vorhanden Ein hertz, das nichts drauf giebt.

10. Gedult dient Gott zu ehren, Und läst sich nimmermehr Von seiner liebe kehren, Und schlüg er noch so sehr, So ist sie doch bedacht, Sein heilge hand zu loben, Spricht: GOtt, der hoch erhoben, Hat alles wohl gemacht.

11. Gedult erhält das leben, Vermehrt der jahre zahl, Vertreibt und dämpft darneben Manch angst und hertzens quaal. Ist wie ein schönes licht, Darvon, wer an ihr hanget, Mit GOttes hülf erlanget Ein frölichs angesicht.

12. Gedult macht grosse freude, Bringt aus dem himmels-thron Ein schönes hals-geschmeide, Dem haupt ein edle kron Und königlichen hut: Stillt die betrübten thränen, Und füllt das heisse sehnen Mit rechtem gnadengut.

13. Gedult ist mein verlangen Und meines hertzens

tzens lust, Nach der ich oft gegangen, Das ist dir wohl bewust, HErr voller gnad und huld, Ach gib mir, und gewehre Mein bitten: ich begehre Nichts anders als gedult.

14. Gedult ist meine bitte, Die ich sehr oft und viel Aus dieser leibes-hütte Zu dir, HErr, schicken will. Kommt denn der letzte zug, So gib durch deine hände Auch ein gedultigs ende, So hab ich alles gnug. P. Gerh.

471. M. Werde munter mein.

Gebt ihr traurige gedancken, Die ihr mir mein hertz beschwert! Flieht aus meiner sinnen schrancken, Daß ihr nimmer wiederkehrt. Weg mit dir, melancholey! Ich will leben froh und frey: JEsus wird nach seinem willen Mein betrübtes hertze stillen.

2. Was soll ich mich selber krämcken, Da mich doch mein JEsus liebt? Ich wil stets daran gedencken. Satan, du magst seyn betrübt Du bist nicht, wie ich, getaufft, Du bist nicht, wie ich, erkauft, Dir ist Christus nicht gestorben, Dir ist nichts, wie mir erworben.

3. Weñ ich sonst gleich alle schätze, Alles gold und geld der welt, Gegen diese ehre setze, Gegen dieses löse-geld; Wär mir alle ehr und lust In der ganzen welt bewust; Ey! so würde michs nicht laben, Wenn ich JEsum nicht solt' haben.

4. Nun wolan, er ist mir g'geben, Daß ich mich sein freuen kan: Leiden, tod, verdienst und leben, Alles, was er hat gethan, Er und was er hat, ist mein, Und ich bin auch wieder sein:

sein: Teufel, hölle, tod und sünden, Kan ich durch ihn überwinden.

5. Es ist wahr, ich bin ein sünder; Aber meines JEsu blut Macht der sünden-zahl viel minder, Ja mich gantz gerecht und gut: Das gerechte GOttes lamm Muste mich ans creutzes-stamm Durch sein heiliges verdienen Bey dem höchsten GOTT versühnen.

6. Es ist wahr, ich muß im sterben Durch die todes thäler gehn; Aber ich soll nicht verderben, Ich soll wieder auferstehn. Jesus hat des todes macht Durch sein sterben umgebracht, Daß er mir ein durchgang worden Zu der himmelsbürger orden.

7. Es ist wahr, der satan schrecket, Und ist über mich bemüht Daß er angst und furcht erwecket, Die in mir zusammen zieht. Aber ich gedenck daran: JEsus ist der starcke mann, Der den teufel hat geschlagen, Und die hölle schau getragen.

8. Jesus hat durchaus gestürmet Der verdamten finsterniß, Er beschützt noch und beschirmet Seine gläubigen gewiß: Fürchte dich nur nicht mein sinn! Schlage die gedancken hin: JEsus wird dich wohl erhalten; Laß ihn nur gedultig walten.

9. JEsu meiner seelen freude, Gib mir deinen freuden-geist Der mein müdes hertze weide, Wie dein heilsam wort verheißt; Ach mein hort, benimm mir doch Dieses schwere trauerjoch: Laß mich seyn in dir zufrieden, Und zu keiner zeit geschieden.

10. Gib, daß ich in dir erfreuet Ein geruhig hertze hab', Welches

durch dich dantz erneuet
Sich in dir ergetz und
lab': Sey du meiner
seelen hort, Und laß
durch dein heilig wort
Deinen Geist mich
wohl erquicken, Und
darinnen dich erblicken!

11. Laß mich ungedult
vermeiden, Die zuweilen sich erregt, Laß mich
dir zu ehren leiden,
Was du mir hast aufgelegt, Laß mich zwingen
fleisch und blut Und erheben meinen muth:
Laß mich deine seyn
und bleiben, Und von
dir mich nichts abtreiben.

12. JEsu! laß mich ja
nicht fallen Halte mich
bey deiner hand: Laß
beständig mich in allen
An dir bleiben unverwandt; Laß mich alle
angst und noth, Alle
furcht, ja selbst den tod,
Durch dich frölich überwinden, Und des
glaubens ende finden.

472. In eigner Melodey.

Gib dich zu frieden,
und sey stille In
dem Gotte deines
lebens. In ihm ruht aller freuden fülle, Ohn
ihn bemühst du dich
vergebens, Er ist dein
quell und deine sonne,
Scheint täglich hell zu
deiner wonne, Gib dich
zufrieden.

2. Er ist voll lichtes,
trost und gnaden, Ungefärbten treuen hertzens: Wo er steht, thut
dir keinen schaden Auch
die pein des gröstem
schmertzens. Creutz,
angst, und noth kan er
bald wenden, Ja auch
den tod hat er in händen, Gib dich zufrieden.

3. Wie dirs und andern oft ergehet, Ist
ihm warlich nicht verborgen, Er sieht und
kennet aus der höhe
Der betrübten hertzen
sorgen. Er zählt den
lauf der heissen thränen

nen Und fasst zu hauf all unter sehnen, Gib dich zufrieden.

4. Wenn gar kein einger mehr auf erden, Dessen treue du darfst trauen, Alsdenn will er dein treuster werden, Und zu deinem besten schauen. Er weiß dein leid und heimlich grämen, Auch weiß er zeit dirs zu benehmen, Gib dich zufrieden.

5. Er hört die seufftzer deiner seelen, Und des hertzens stilles klagen, Und was du keinem darfst erzehlen, Magst du GOtt gar kühnlich sagen, Er ist nicht fern, steht in der mitten, Hört bald und gern der armen bitten, Gib dich zufrieden.

6. Laß dich dein elend nicht bezwingen, Halt an Gott so wirst du siegen; Ob alle fluhten einher gingen, Dennoch must du oben liegen: Denn, wenn du wirst zu hoch beschweret, Hat Gott dein fürst dich schon erhöret, Gib dich zufrieden.

7. Was sorgst du für dein armes leben, Wie dus halten wollst und nähren, Der dir das leben hat gegeben, Wird auch unterhalt bescheren. Er hat ein hand voll aller gaben, Da see und land sich muß von laben, Gib dich zufrieden.

8. Der allen vöglein in den wäldern Ihr beschneidnes körnlein weiset, Der schaaf und rindern in den feldern, Alle tage tränckt und speiset, Der wird ja auch dich eingen füllen, Und deinen bauch zur nothdurft stillen, Gib dich zufrieden.

9. Sprich nicht: Ich sehe keine mittel, Wo ich such, ist nichts zum besten: Deñ das ist Got-

tes ehren-titel: Helfen, wo die noth am grösten. Wenn ich und du ihn nicht mehr spüren, So schickt er zu, uns wol zu führen, Gib dich zufrieden.

10. Bleibt gleich die hülf in etwas lange, Wird sie dennoch endlich komen, Macht dir das harren angst und bange, Gläube mir, es ist dein frommen. Was langsam schleicht, fasst man gewisser Und was verzeucht ist desto süsser, Gib dich zufrieden.

11. Nimm nicht zu hertzen, was die rotten Deiner feinde von dir tichten, Laß sie nur immer weidlich spotten, GOtt wirds hören und recht richten. Ist GOtt dein freund und deiner sachen, Was kan dein feind, der mensch, groß machen, Gib dich zufrieden.

12. Hat er doch selbst auch wol das seine, Wenn ers sehen könnt und wolte. Wo ist ein glück so klar und reine, Dem nicht etwas fehlen solte? Wo ist ein haus, das könte sagen: Ich weiß durchaus von keinen plagen, Gib dich zufrieden.

13. Es kan und mag nicht anders werden, Alle menschen müssen leiden: Was webt und lebet auf der erden, Kan das unglück nicht vermeiden. Des creutzes stab schlägt unsre lenden, Bis in das grab, da wirds sichs enden, Gib dich zufrieden.

14. Es ist ein ruhe-tag fürhanden, Da uns unser GOtt wird lösen. Er wird uns reisen aus den banden Dieses leibs und allem bösen. Es wird einmahl der tod herspringen, Und aus der quaal uns sämtlich bringen, Gib dich ꝛc.

15. Er

15. Er wird uns bringen zu den schaaren Der erwählten und getreuen, Die hier mit trieden abgefahren, Sich auch nun in friede freuen, Da sie im grund, der nicht kan brechen, Den ew'gen mund selbst hören sprechen: Gib dich zufrieden.

473. In eigner Melodey.

GOtt verläst die seinen nicht, Die ihm nur vertrauen! Nimmer daß uns trost gebricht Wieder anzuschauen Sein hülffreiches angesicht. GOtt verläst die seinen nicht.

2. Berge sollen fallen hin Und die erd vergehen, Ehe GOttes treuer sinn Von uns ab soll stehen. Wann gleich alles kracht und bricht Läst doch GOtt die seinen nicht.

3. Zion, hat zwar oft geklagt (Und mit bittern thränen) Daß der HErr ihr hülf versagt Und nichts acht't ihr sehnen, Aber sie gedenkt und spricht: Gott verläst die seinen nicht

4. Mag auch wol ein mutter-hertz Ihres kinds vergessen, Und wenn gleich hat stahl und ertz Ihre brust besessen: Will doch, wie er theur verspricht, Unser GOtt uns lassen nicht.

5. Spricht er gleich in seinem sinn: Wie stehn deine sachen? Solt' ich nicht ein Zeboim Billig aus dir machen? Doch weil ihm sein hertz hie bricht, Kan er uns auch lassen nicht.

6. Aber wie die kinderzucht Nicht ist ohne ruthen; Also, wenn uns GOtt versucht, Meynt ers doch zum guten. Ob uns gleich oft weh geschicht, Läst doch GOtt die seinen nicht.

7. Die mit thränen säen aus, Bringen ihre

garben Friedlich wiederum zu haus, GOtt läst keinen darben, Der zu ihm sein hertz gericht. GOtt verläst die seinen nicht.

8. Alles dient zum besten hie Denen die Gott lieben; Muß er gleich bisweilen sie In der prob betrüben. Gottes wille zwar geschicht, Aber er verläst uns nicht.

9. Nun o Vater in der höh, Vor dem muß herkommen Beydes unser wohl und weh Laß uns beydes frommen! Du bist unser zuversicht, Laß uns, laß uns nimmer nicht.

474. M. Wer nur den lieben.

GOtt weiß es alles wohl zu machen, Als der nichts böses je gethan, Wer nur sein weinen und sein lachen Nach GOttes fügung fügen kan, Der hält im glück und unglück still Und will, was GOttes wille will.

2. Kan doch kein unfall mir begegnen, Es sey denn GOttes will dabey, Auch kan mich niemand anders segnen, Als meines Schöpfers Vaters-treu, So geh mirs nun wohl oder trüb, Geliebt's nur Gott, ist mirs auch lieb.

3. Zwar zähle ich wol tausend proben Von meines Schöpfers gütigkeit Die ich nicht alle weiß zu loben In meiner unvollkommenheit Daraus unfehlbar schliessen kan, Was GOTT thut, das sey wohl gethan.

4. Ergötzen mich die treuden-zeiten Beherrsche ich des glückes schooß, Denn schadet nicht zu zeiten leiden, Es würde sonst der muth zu groß, Auch prüfet GOttes prüfestein, Was recht bewehrte Christen seyn.

5. Drum wünsch ich mir

mir im creutz und glüke
Gedult und demuth je-
derzeit Womit ich mich
gehorsamst schicke Zu
wahrer Gottsgelassen-
heit, Und achte weder
wohl noch weh, Wenn
ich in GOttes gnaden
steh. Anonymus.

475. Mel. Du o schönes welt.

HErr, dir trau ich all
mein tage Laß mich
nicht mit schimpf be-
stehn, Wie ich von dir
gläub und sage, Also
laß mirs auch ergehn.
Rette mich, laß deine
güte Mir erfrischen
mein gemüthe, Neige
deine ohren treu, Und
vernimm mein angst-
geschrey.

2. Sey mein aufhalt,
laß mich sitzen In dir,
o mein starcker hort,
Laß mich deinen schutz
beschützen, Und erfülle
mir dein wort, Da du
selbsten meinem leben
Dich zum felß und burg
gegeben. Hilf mir aus
des heuchlers band Und
des ungerechten hand.

3. Denn dich hab ich
auserlesen Von der zar-
ten jugend an, Dein
arm ist mein trost gewe-
sen, HERR, so lang ich
gencken kan. Auf dich
hab ich mich erwogen,
Alsbald du mich der
entzogen, Der ich, ehe
nacht und tag Mich er-
blickt, im leibe lag.

4. Von dir ist mein
ruhm, mein sagen Dein
erwehn ich immerzu,
Viel die spotten meiner
plagen, Höhnen, was
ich red und thu: Aber
du bist meine stärcke,
Wann ich angst und
trübsal mercke, Lauf ich
dich an, gönne mir Frö-
lich stets zu seyn in dir.

5. Stoß mich nicht von
deiner seiten, Wann
mein hohes alter kömt,
Da die schwachen tritte
gleiten, Und man trost
vom stecken nimmt, Da
greif du mir an die ar-
me;

me; Fall ich nieder, so erbarme Du dich, hilf mir in die höh, Und halt, bis ich wieder steh.

6. Mach es nicht, wie mirs die gönnen, Die mein abgesagte feind, Auch mir wo sie immer können Mit gewalt zuwider seynd; Sprechen: auf, lasst uns ihn tassen, Sein GOtt hat ihn gantz verlassen, Jagt und schlagt ihn immerhin, Niemand schützt und rettet ihn.

7. Ach mein helfer, sey nicht ferne, Komm und eile doch zu mir. Hilf mir, mein GOtt, bald und gerne, Zeuch mich aus der noth herfür, Daß sich meine feinde schämen, Und für hohn und schande grämen, Ich hingegen lustig sey Über mir erwiesne treu

8. Mein hertz soll dir allzeit bringen Deines ruhms gebührlichs theil, Auch soll meine zunge singen Täglich dein unzählich heyl. Ich bin starck herein zu gehen, Unerschrocken dar zu stehen, Durch des grossen herrschers kraft, Der die welt und alles schafft.

9. HErr ich preise deine tugend, Wahrheit und gerechtigkeit, Die mich noch in meiner jugend Hoch ergetzet und erfreut. Hast mich als ein kind ernähret Deine furcht dabey gelehret, Oftmahls wunderlich bedekt, Daß mein feind mich nicht erschreckt.

10. Fahre fort, o mein erhalter, Fahre fort und laß mich nicht In dem hohen grauen alter, Wann mir lebenskraft gebricht. Laß mein leben in dir leben, Bis ich unterricht kan geben Kindes-kindern, daß dein hand Ihnen gleichfals sey bekandt.

11. GOtt, du bist sehr hoch

hoch zu loben, Dir ist nirgend etwas gleich, Weder hie bey uns noch oben In dem stern- und engel-reich, Dein thun ist nicht auszusprechen, Deinen rath kan niemand brechen, Alles liegt in deinem schooß, Und dein werck ist alles groß.

12. Du ergiebst mich grossen nöthen, Gibst auch wieder grosse freud. Heute läst du mich ertödten, Morgen ist die lebens-zeit, Da ermunterst du mich wieder, Und erneuerst meine glieder, Holst sie aus der erden-klufft, Gibst dem hertzen wieder lufft.

13. Such ich trost und finde keinen, Balde werd ich wieder groß, Dein trost trocknet mir mein weinen, Das mir aus den augen floß. Ich selbst werde, wie gantz neue, Sing und klinge deine treue, Meines lebens eignes ziel, Auf der harf und saitenspiel

14. Ich bin durch und durch entzündet; Frölich ist, was in mir ist: Alle mein geblüt empfindet Dein heil, das du selber bist. Ich steh im gewünschten stande, Mein feind ist voll schaam und schande, Der mein unglück hat gesucht, Leidet, was er mir geflucht. P. Gerh.

476. M. O GOtt, du from m.

HErr, wenn ich nur dich hab Was frag ich nach der erden? Im himmel ohne dich Kan ich nicht frölich werden; Wenn leib und seel verschmacht, So bist du doch mein heil, Du bleibst mein höchstes gut, Mein trost, meins hertzens theil.

2. HErr JEsu, hilf du selbst Den schatz beständig hegen, Du must selbst durch dein wort

Den

Den trost ins hertze legen: Du bist mein, ich bin dein, Denn JEsus ist mein heil, GOtt ist mein Gott, mein schutz, Mein trost, meins hertzens theil.

3. Weg alle traurigkeit, GOtt lob, ich hab gefunden Was kräftig heilen kan Die vielen sünden-wunden. Mein JESUS lebt in mir, Weg alle seelen-noth, Ich leb in ewigkeit, Des todes macht ist todt. D. J. O.

477. M. Gott des himels und

S. Ich bin voller trost und freuden, Und vergeh' für frölichkeit: Süsse wird mir alles leiden, Kurtz das elend dieser zeit, Mein geblüte wall't in mir, Und das hertz springt für und für.

2. G. Sag uns, was dein jubiliren, Du verliebte doch bedeut': Sag uns, warum läst du spüren Solche übergross' freud. Hast du denen schatz gesehn, Oder was ist sonst geschehn.

3. S. Ach! wie solt' ich mich nicht freuen, Weil mich der zur braut erkiest, Der die erde wird verneuen, Und des himmels erbherr ist, Der mir so viel guts gethan, Und mich nimmer lassen kan.

4. G. Billig bist du hoch erfreuet Weil dich der so innig liebt, Der den himel benedeyet, Und der welt das leben giebt, O du königliche braut, Die GOtt selbsten ist vertraut.

5. S. Auf die erde ist er kommen, Als ein armes knäbelein, Hat den fluch auf sich genommen, Und gelitten meine pein. O! der grossen wunderthat! Schaut wie er gelitten hat.

6. G. Selig müssen wir

wir dich preisen, Weil sich Gott zu dir geneigt, Und dir seine lieb zu weisen, Als dein liebster sich erzeigt, Du geliebte selig bist, Selig an dir alles ist.

7. S. Selig bin ich alle stunden, Voller trost und hertzlich froh, Weil ich habe den gefunden, Der das Alpha ist und O, Der den schlüssel Davids hat, Und mir zeigt des himmels-pfad.

8. G. Du hast funden deine sonne, Die dir licht und leben giebt; Deine freude, deine wonne, O wie wohl hast du geliebt! Deiner liebe lohn und kron, Ist des höchsten GOttes Sohn.

9. S. Ey wie wohl hab ichs getroffen, Wie gefällt mir doch diß spiel. JEsus wunden stehn mir offen, Einzugeben wenn ich will. Seine wunden zeigen mir Des verliebten hertzens-thür,

10. G. Geh' in diesen ort der freuden, Liebe seele, trinck den wein, Den dir JEsus hat bescheiden, Bis du gantz wirst truncken seyn, Geh in seine süsse brust, Und geneuß der himmels-lust.

11. S. Welche freude, welche wonne Hat ein hertz, das JEsum liebt, Komt und trinckt aus diesem brunne, Der umsonst euch alles giebt Seiner liebe süßigkeit Uebertrift den honig weit.

12. C. Kommt wir wollen alle trincken, Bis wir werden truncken seyn Bis wir gantz und gar versincken In die quell und in den wein, Bis uns red und wort gebricht, Und sich keiner kennet nicht.

13. S. Ach! wie gerne

wolt

wolt ich wissen, Wo denn nun mein JEsus ist, Den ich ewig soll geniessen, Der mich hat zur braut erkiest, Der mir so viel guts gethan, Und mich nimmer lassen kan.

14. J. Siehest du nicht meine freude, Meine taube, meine braut, Wie ich deine heerde weide, Welche du mir anvertraut? Nimmer weiche ich von dir, Wo du nur verbleibst bey mir.

15. S. Ach! das ist des bräut'gams stimme, Ach! mein JEsu, das bist du, Der dem wolf und seinem grimme Widersteht bis itzo zu. Ach mein hertz umfahe mich, Weil ich eintzig liebe dich.

16. J. Bleib beständig und getreue, Du geliebte immerhin, Bis ich völlig dich erfreue, Und dich grüsse königin Da wird meiner gottheit schein In und um dich ewig seyn.

17. S. Ja ich will beständig bleiben Allerliebster, und mich dir Ewig treu zu seyn verschreiben, Und dir dienen für und für. Meine seele soll allein Nur in dich verliebet seyn.

18. C. Ey so lasst uns alle singen, Und ein süsses ehren-lied, Unserm süssen JEsu bringen, Der aus lauter lieb und güt Diese arme wohl bedacht, Und zu seiner braut gemacht.

19. Ihm sey lob von allen zungen, Und vom gräßlein auf der au, Seine güte sey besungen Von dem tröpflein in dem thau. Ihm sey preiß und herrlichkeit, Itzo und in ewigkeit.

478. M. Du, o schönes weltg.

Ich bisher elende seele, Warum will ich traurig seyn, Hie in dieser

ser schwachen höle Meines leibes, soll die pein Fort mein hertz noch länger fressen, Soll die angst mich ewig pressen? Hab ich doch denselben funden, Der sich ewig mir verbunden.

2. Ey ich habe den gefunden, Welchen meine seele liebt, Der zu all und jeden stunden Siehet was mich hier betrübt, Wehret und auch dem kan wehren, Was mich ewig wird beschweren. Was will ich denn traurig gehen, Und gleich als im zweifel stehen?

3. Weil ich habe den gefunden, Welchen meine seele liebt, Der sich mir hat hoch verbunden, Ob er gleich in angst mich übt, Sitzt er nun in meinem hertzen, Und erfähret meine schmertzen, Ja es hat sich mir ergeben, Der im tode bleibt mein leben.

4. Mit mir hat er sich vermählet Itzt und fort in ewigkeit, Da er mir auch zugezählet Alle sein gerechtigkeit, Daß ich sein gericht nicht scheue. Seine gnade, gütt und treue Wird mir bleiben ohne trennen, Und ich werd ihn recht erkennen.

5. So wil ich nun nicht ablassen, Bis ich ihn mit fort gebracht, Ich wil ihn im glauben fassen, Und durch dessen starcke macht Hin zu meiner mutter führen, Deren wohnhaus will ich zieren, Wie ich immer werde können Und ihn meinen Heiland nennen.

6. Nun so komm doch mit gegangen, Ist es gleich nicht überall Sauber, liebst du doch nicht prangen, Du liegst auch in einem stall: Ich will dir mein hertz bereiten, O laß

dich hinein begleiten, Du mein einiges verlangen, Komm und laß dich hier umfangen.

7. Laß mich deine lieb empfinden, Reiß mich weg aus meiner quaal, Du vertilger aller sünden, Tilge meine allzumahl: Du allein mein einges leben, Laß mich ewig an dir kleben Daß ich dich und deinen namen Immer möge loben, Amen. Amen.

479. M. Hertzlich lieb hab ich.

Ich frage nichts nach gut und geld, Nichts nach der freude dieser welt Und ihren phantaseien: Den alles dieses kan mich nicht, Wenn GOtt einmahl das urtheil spricht, Erretten und befreyen. Viel tausend hat der erden tand Von GOtt und himmel abgewandt, Und sie gestürtzt zur höllen-pein, Da alle quaal wird ewig seyn. Mein HErr und GOtt! Ich bitte dich: Für höllen-angst behüte mich.

2. Bin ich gleich arm, und leide noth, Fehlt mirs an kleidung und am brodt, Wenn ich nur JEsum habe; So bin ich überflüßig reich, Kein reichthum ist dem schatze gleich, An welchem ich mich labe. Mein JEsus bleibt mein trost und heyl, Durch ihn hab ich am himmel theil: Wer JEsum aber nicht besitzt, Der hat nichts so der seelen nützt. Mein Herr und GOtt! Drum sag ich frey: Daß JEsus mir am liebsten sey.

3. Mit JEsu bin ich hoch vergnügt, Wenn der mir in dem hertzen liegt, So kan mich nichts betrüben: Mein JESUS bleibt mein haupt-gewinn, Auf Jesum gehet mein gantzer sinn,

sinn, Nur JEsum will ich lieben. Mit JEsu ist mein hertz voll muth, Mit JEsu hab ichs ewig gut. Mit JEsu komm ich aus der noth, Mit Jesu trotz ich selbst dem tod. Mein HErr und GOtt: Drum soll allein :,: Mein JEsus mein vergnügen seyn.

M. J. M. Schumann.

480. M. Du, o schönes welt.

JEsu allerliebster bruder, Ders am besten mit mir meynt, Du mein ancker, mast und ruder, Und mein treuster hertzens-freund, Der du, ehe was gebohren, Dir das menschen volck erkohren, Auch mich armen erdengast, Dir zu lieb ersehen hast.

2. Du bist ohne falsch und tücke, Dein hertz weiß von keiner list, Aber, wann ich nur erblicke, Was hier auf der erden ist, Find ich alles voller lügen, Wer am besten kan betrügen; Wer am schönsten heucheln kan, Ist der allerbeste mann.

3. Ach wie untreu und erlogen Ist die liebe dieser welt! Ist sie jemand wol gewogen, Währts nicht länger als sein geld, Wann das glück uns fügt und grünet, Sind wir schön und hübsch bedienet, Kömt ein wenig ungestüm, Kehrt sich alle freundschaft üm.

4. Treib, HErr, von mir und verhüte Solchen unbeständig'n sin, Hätt ich aber mein gemüdte, Weil ich auch ein mensche bin, Schon mit diesem koht besprenget Und der falschheit nachgehänget, So erkenn ich meine schuld, Bitt um gnad und um gedult.

5. Laß mir ja nicht wiederfahren, Was du HErr, zur straf und

last Denen, die mit falschen waaren Handeln, angedräuet hast, Da du sprichst, du wollest scheuen, Und als unflat von dir speyen Aller heuchler falschen muth, Der guts fürgibt und nicht thut.

6. Gib mir ein beständigs hertze Gegen alle meine freund Auch dann, wann mit creutz und schmertze Sie von dir beleget seyn, Daß ich mich nicht ihrer schäme Sondern mich nach dir bequeme, Der du, da wir arm und bloß, Uns gesetzt in deinen schooß.

7. Gib mir auch nach deinem willen Einen freund, in dessen treu Ich mein hertze möge stillen, Da mein mund sich ohne scheu Oefnen und erklären möge, Da ich alles abelege (Nach dem masse, das mir gnügt) Was mir auf dem hertzen liegt.

8. Laß mich Davids glück erleben, Gib mir einen Jonathan, Der mir sein hertz möge geben, Der auch, wann nun jedermann Mir nichts gutes mehr will gönnen, Sich nicht lasse von mir trennen, Sondern fest im wohl und weh Als ein felsen bey mir steh.

9. HErr, ich bitte dich erwähle Mir aus aller menschen meng Eine fromme heilge seele, Die an dir fein kleb und häng, Auch nach deinem sinn und geiste Mir stets trost und hülfe leiste, Trost, der in der noth besteht, Hülfe, die von hertzen geht.

10. Wann die zung und mund nur liebet, Ist die liebe schlecht bestellt, Wer nur gute worte giebet, Und den haß im hertzen hält, Wer nur seinen kuchen schmieret, Und wanns

bien-

bienlein nicht mehr führet, Alsdann gebt er nach der thür, Ey der bleibe fern von mir.

11 Hab ich schwachheit und gebrechen, HErr, so lencke meinen freund, Mich in güte zu besprechen, Und nicht als ein löw und feind, Wer mich freundlich weiß zu schlagen, Ist, als der in freudentagen Reichlich auf mein haupt mir geust, Balsam, der am jordan fleusst.

12 O wie groß ist meine haabe O wie köstlich ist mein gut! JESU, wann mit dieser gabe, Dein hand meinen willen thut Das mich meines freundes treue Und beständigs hertz erfreue. Wer dich fürchtet liebt und ehrt, Dem ist solch ein schatz beschehrt.

13. Gute freunde sind wie stäbe, Da der menschen gang sich hält, Daß der schwache fuß sich hebe, Wann der leib zu boden fällt. Wehe dem, der nicht zum frommen Solches stabes weiß zu kommen, Der hat einen schweren lauf, Wann er fällt, wer hilft ihn auf?

14. Nun, HErr, laß dirs wohlgefallen, Bleib mein freund bis in mein grab. Bleib mein freund und unter allen Mein getreuster stärckster stab. Wann du dich mir wirst verbinden, Wird sich schon ein hertze finden, Das durch deinen Geist gerührt Mir was gutes gönnen wird. P. Gerh.

481. In eigener Melodey.

JEsu meine freude, Meines hertzens weide, JEsu, meine zier: Ach wie lang, ach lange, Ist dem hertzen bange, Und verlangt nach dir! GOttes lam, Mein bräutigam, Auf-

ser dir sol mir auf erden
Nichts sonst liebers
werden.

2. Unter deinem schirmen Bin ich für den
stürmen Aller feinde
frey, Laß den satan
wittern, Laß den feind
erbittern, Mir steht
JEsus bey. Ob es itzt
Gleich kracht und blitzt,
Ob gleich sünd und höl-
le schrecken, JEsus will
mich decken.

3. Trotz dem alten
drachen Trotz des todes
rachen, Trotz der furcht
darzu. Tobe welt und
springe, Ich steh hier
und singe, In gar sich-
rer ruh, Gottes macht
Hält mich in acht, Erd
und abgrund muß ver-
stummen, Ob sie noch
so brummen.

4. Weg mit allen schät-
zen, Du bist mein ergöt-
zen, JEsu, meine lust:
Weg ihr eiteln ehren,
Ich mag euch nicht hö-
ren, Bleibt mir unbe-
wust; Elend, noth,
Creutz, schmach und
tod, Soll mich, ob ich
viel muß leiden, Nicht
von JEsu scheiden.

5. Gute nacht, o wesen,
Das die welt erlesen,
Mir gefällst du nicht:
Gute nacht, ihr sünden
Bleibet weit dahinden
Komt nicht mehr ans
licht: Gute nacht, Du
stoltz und pracht, Dir
sey ganz, du lasterleben
Gute nacht gegeben.

6. Weicht ihr trauer-
geister, Denn mein
freuden-meister, JE-
sus tritt herein, Denen,
die GOtt lieben, Muß
auch ihr betrüben Lau-
ter zucker seyn. Duld ich
schon Hie spott und
hohn, Dennoch bleibst
du auch im leide, JEsu
meine freude. J. Franck.

482. M. Werde munt. mein.

JEsu, meiner freu-
den freude, JEsu,
meines glaubens
licht, JEsu meiner see-
len

len weide, JEsu, meine zuversicht, O wie kömt dein nahme mir So gewünscht und lieblich für, Dein gedächtniß, JEsus, machet, Daß mein traurigs hertze lachet.

2. Jesu, dich lieb ich von hertzen, Werd auch nie von liebe satt, Der ist frey von allen schmertzen Der dich liebster Jesu hat Du stehst in mein hertz hinein, Dir kan nichts verborgen seyn, Du weist wohl, daß ich dich liebe, Und sonst alles von mir schiebe.

3. JEsu, meines lebens sonne, Jesu, meiner sinnen lust, Ausser dir, o meine wone, Ist nichts liebers mir bewust. Küsse schönster JEsu, mich, Wehrter schatz ich küsse dich, Ich umfange dich im glauben, Dich soll mir kein teufel rauben.

4. Jesu, schutz-herr der bedrängten, JEsu, der verlaßnen schild, JEsu, helfer der gekränkten O du Vaters ebenbild. Ich laß erd und himel seyn, Wenn nur JEsus bleibet mein, Erd und himmel würden hölle, Wäre Jesus nicht zur stelle.

5. JEsus ist, der mich kan laben JEsus ist, der mich erhält, Werd ich meinen JEsum haben, Ey so laß ich alle welt. Wenn der tod mein augen bricht, Laß ich dennoch JEsum nicht, Sol ich meinen geist aufgeben, Ist er meines lebens leben.

6. Wird gleich gut und blut verschwinden, Geht gleich leib und leben hin Kan ich meinen JEsum finden, Ey so hab ich doch gewinn, Jetzt schon hab ich, JEsu, dich JEsu, JEsu, du hast mich, JEsu, bleib du ewig meine, Ich will ewig seyn der deine.

D. G. W. S.

483. M. Du, o schönes welt-g.

JEsu, meiner seelen lieben, Meines hertzens höchste freud, Dir will ich mich gantz ergeben Jetzo und in ewigkeit, Meinen GOtt will ich dich neñen Und vor aller welt bekeñen, Daß ich dein bin, und du mein, Allerliebstes JEsulein!

2. Deine hand hat mich bereitet, Dein mund bließ mir odem ein: Deine hand war ausgebreitet, Wie ein teppich ob dem schrein, Welcher mich hätt' erst verschlossen, Darum sag ich unverdrossen: Ich bin dein, und du bist mein, Allerliebstes JEsulein.

3. Deine gût hat mich umfangen, Als mich erst die welt empfing, Dir bin ich schon angehangen, Als ich an den brüsten hing. Dein schooß bat mich angenommen, Wenn ich nur zu dir bin kommen, Ich bin dein, und du bist mein Allerliebstes JEsulein.

4. Auf der kindheit wilden wegen Folgte mir stets deine gût: Deines geistes trieb und regen Regte mir oft das gemüth, So ich etwa ausgetreten, Daß ich wieder käm mit beten. Ich bin dein, und du bist mein, Allerliebstes JEsulein.

5. Ach! wie oft hat meine jugend Deine gnaden-hand gefasst, Weñ die frömigkeit und tugend War in meinem sinn verhasst, Ach ich wäre längst gestorben, Ausser dir, und längst verdorben. Ich bin dein, und du bist mein, Allerliebstes JEsulein.

6. Irr ich, sucht mich deine liebe, Fall ich, hilfet sie mir auf: Ist es, daß ich mich betrübe, Tröst sie mich in meinem

nem lauf: Bin ich arm, gibt sie mir güter: Hasst man mich, ist sie mein hüter Ich bin dein, und du bist mein, Allerliebstes JEsulein.

7. Schmäht man mich, ist sie mein ehre, Trotzt man mich, sie ist mein trutz: Zweifle ich, sie ist die lehre: Jagt man mich, sie ist mein schutz. Niemals hab ich was begehret, War es gut, ich bins gewehret. Ich bin dein, und du bist mein, Allerliebstes JEsulein.

8. Deiner liebe süßigkeiten Sind in mein hertz eingeflösst, Durch den blik der herrlichkeiten Deines himmels wird getröst Mein gemüth in seinem zagen, Alles creuz hilfst du mir tragen: Ich bin dein, und du bist mein, Allerliebstes JEsulein.

9. Dein Geist zeiget mir das erbe, Das im himmel beygelegt: Ich weiß, wenn ich heute sterbe, Wo man meine seel hinträgt, Zu dir, JESU, in die freude; Trutz, das mich was von dir scheide. Ich bin dein, und du bist mein, Allerliebstes JEsulein.

10. Dieses alles ist gegründet Nicht auf meiner wercke grund, Dieses, was mein hertz empfindet, Thu ich allen menschen kund, Daß es kömt aus deinem blute, Das allein kömmt mir zu gute: Ich bin dein, und du bist mein, Allerliebstes JEsulein.

11. Drum ich sterbe oder lebe, Bleib ich doch dein eigenthum: An dich ich mich gantz ergebe, Du bist meiner seelen ruhm, Meine zuversicht und freude, Meine süßigkeit im leide, Ich bin dein, und du bist mein, Allerliebstes JEsulein.

12. Höre JEsu noch ein flehen, Schlag mir diese bitt nicht ab Wenn mein augen nicht mehr sehen, Wenn ich keine kraft mehr hab Mit dem mund was vorzutragen, Laß mich doch zuletzt noch sagen: Ich bin dein, und du bist mein, Allerliebstes Jesulein. M. Christ. Scriv.

484. M. Jesu meines lebens oder: Du, o schönes weltgebäu.

JEsu meiner seelen wonne, JEsu! meine beste luſt, JEsu! meine freuden-sone Jesu! dir ist ja bewust Wie ich dich so hertzlich liebe, Und mich ohne dich betrübe, Drum, o JEsu! kom̃ zu mir, Und bleib bey mir für und für.

2. JEsu, mein hort und erretter, JEsu, meine zuversicht, JEsu, starcker schlangen-treter, JEsu, meines lebens-licht, Wie verlanget meinem hertzen, JEsulein nach dir mit schmertzen, Komm, ach komm, ich warte dein, Komm, o liebstes JEsulein.

3. Kömmst du? ja du kömmst gegangen, JEsu, du bist schon allhier, Klopfest starck und mit verlangen An, an meine hertzens-thür, Bleib doch nicht so drauſſen stehen, Wilst du wieder von mir gehen? Ach! ich lasse dich durchaus Nicht weggehn von meinem haus.

4. Ey warum sollt ich dich lassen, JEsu! wieder von mir gehn? Meine wohlfahrt müst ich hassen, Wenn ich liesse diß geschehn, Wohne doch in meinem hertzen, So muß alle noth und schmertzen Weichen alsobald von mir, Wenn du, JEsu! bist allhier.

5. Ach! nun hab ich endlich funden Den, den meine seele liebt, Der sich mit mir hat verbunden

den, Und sich selbst für mich hingiebt, Den will ich nun fest umfassen, Uñ durchaus nicht von mir lassen, Bis er mir den segen spricht, Meinen Jesum laß ich nicht

6. Wol mir, daß ich Jesum habe, O wie feste halt ich ihn, Daß er mir mein hertze labe, Wenn ich kranck und traurig bin, Jesum hab ich, der mich liebet. Und sein leben für mich giebet, Ach! drum laß ich Jesum nicht, Wenn mir gleich das hertze bricht

7. Muß ich alles gleich verlassen, Was ich hab in dieser welt, Will ich doch im hertzen fassen Meinen JEsum, der gefällt Mir vor allen andern schätzen, An dem ich mich kan ergetzen, Er ist meine zuversicht, Meinen JEsum laß ich nicht.

8. Ach! wer wolte JEsum lassen? JEsum laß ich niñermehr; Andre mögen JEsum hassen, Jesum ich allein begehr: In den gut- und bösen tagen, Daß er mein creutz helffe tragen, Weil er ist der weg und licht, Laß ich meinen Jsum nicht.

9. Ich solt in der höllen liegen Immerfort und ohne zahl Und mich wie ein schlachtschaf biegen, In dem schwefel-pfuhl und quaal, Da der tod solt ewig nagen Mein gewissen, und mich plagen Jesus aber riß mich rauß Aus des satans folter-haus.

10. JEsus hat durch seine wunden Mich gesund gemacht und heil, Daran denck ich alle stunden, Drum ist er mein bestes theil, Denn durch seinen tod und sterben Macht er mich zum himmels-erben, Und das gläub ich sicherlich, JEsus machet selig mich.

11. O

11. O wie solt ich Jesum lassen? Weil er mir so wol gethan, Und mich von der breiten strassen Hat geführet himmel an: JEsum will ich immer lieben, In den freuden und betrüben, JEsum laß ich nicht von mir, Weil ich leb auf erden hier.

12. Weñ die welt mit ihren netzen Mich zu boden fällen will, Und die andern sich ergetzen An derselben affenspiel Will ich meinen Jesum fassen In die arm, und ihn nicht lassen, Bis daß ich mit ihm zugleich Herrschen werd im himmelreich.

13. Demnach mögen andre weiden Sich in dieser eitelkeit, Mich sol nichts von JEsu scheiden Und der ewgen seligkeit Die mir JEsus hat erworben, Da er ist für mich gestorben, Drum, o welt, fahr immer hin, Wenn ich nur bey JEsu bin.

14. Wenn ich nur kan JEsum haben, Nach dem andern frag ich nicht Er kan meine seele laben, Und ist meine zuversicht, In den letzten todes-zügen, Wenn ich hülflos da muß liegen, Und mir bricht der augen-licht, Laß ich meinen JEsum nicht.

15. Solt ich meinen Jesum lassen Wer wird in der letzten noth, Auf der finstern todes-strassen Bey mir stehen, wenn der tod Seine grausamkeit ausübet, Und die meinigen betrübet Und der teufel mich anficht? Meinen JEsum laß ich nicht.

16. JEsum will ich nur lieb haben, Denn er übertrifft das gold Und all andre theure gaben, So kan mir der sünden sold An der seelen gar nicht schaden, Weil sie von

von der sünd entladen, Wenn er gleich den leib ersticht Laß ich dennoch JEsum nicht.

17. JEsus bleibet meine freude, Meines hertzens trost und saft, Jesus steuret allem leide, Er ist meines lebens kraft, Meiner augen lust und sonne, Meiner seelen schatz und wonne. O drum laß ich JEsum nicht Aus dem hertzen und gesicht.

18. Jesus ist der feinde schrecken, JEsus ist der höllen zwang, Drum wird er mich auferwecken, Durch posaunen hall und klang, Da ich dann erneuert werde Auferstehen aus der erde, JEsum schaun von angesicht, Meinen JEsum laß ich nicht.

19. Ach! wie wird mich JEsus hertzen, Meiner augen trost und licht, Alle thränen, alle schmertzen Wischen von dem angesicht, Und mit grossem jubiliren Mich zur himmels-freud einführen, Drum so höret alle her, JEsum laß ich nimmermehr. M. J.

485. M. JEsu, meine freude

JEsu, ruh der seelen, Laß mich nicht so quälen Hier in dieser welt, Ich bin matt und müde, Suche ruh und friede In dem himmels-zelt, Komm, ach komm, HErr JEsu komm, Führe mich aus diesem leiden Hin zur himmels-freuden.

2. Dein knecht hat gestritten, Creutz und tod erlitten, JEsu, seelenfreund, Laß mich nun ausrasten Von den arbeits-lasten, Morgen oder heint, JEsu, komm, ach JEsu, komm, Bringe mich zur ruh und friede, Ich bin matt und müde.

3. Was ich denck und thue, Ist nach himmelsruhe Nur allein gericht,

Alles

Alles ist doch mühe,
Was nur spat und frühe
Von der welt geschicht,
GOttes schein
der giebt allein
Fried und ruhe meinem hertzen,
Lindert seelenschmertzen.

4. Weichet nun ihr sünder,
Weichet ihr welt-kinder,
Alle fern von mir,
Die ihr streitet, krieget,
Die ihr öfters sieget
In dem bösen hier,
Himels-freud
Ist mir bereit,
Sanfte ruh und süsses leben,
Wird mir Jesus geben.

J. D. Meyer.

486. Mel. GOtt des himels.

In dem leben hier auf Erden
Ist doch nichts als eitelkeit,
Böß exempel, viel beschwerden,
Plage, klage, müh und streit,
Kummer, sorgen,
angst und noth,
Krankheit und zuletzt der tod.

2. O! so denck darauf
im hertzen Frommer Christ, mit allem fleiß,
Wie du solche not und schmertzen Brechen kanst als grundes-eiß,
Laß aus deinem hertzen nicht
Diesen treuen unterricht.

3. Habe deine lust am HErren, Laß ihn seyn
dein höchstes gut?
Er ist nah und nicht so ferren
Einzusprechen trost ün muth,
Seine gnad und
starcke hand,
Gehet durch das gantze land.

4. Augen-lust und schnöde freude,
Ueppigkeit als wüsten koth
Für den augē Gottes meide.
Wilt du seyn befreyt vom tod,
Deinen leib,
das faß der ehrn,
Solt du nimmermehr verlehrn

5. Nimm dir vor für andern allen,
Was du thust, nur GOtt allein,
Mit dem glauben zu gefallen,
Voller lieb, ohn argen schein:
Beichte deine sünd und schuld,
So bekömmst du Gottes huld.

6. Nim-

6. Nimmer gehe falsch im handeln, Noch im reden, noch im thun, Wilt du vor dem HErren wandeln, Dermahleins auch selig ruhn, Liebe wahrheit, recht und zucht, Als des geistes rechte frucht.

7. Eitle ehr und pracht verachte, Liebe demuth, niedrigkeit, Nach dem himmel ernstlich trachte, Trag gedultig creutz und leid, GOtt thut keinem nicht mehr an, Als was er nur tragen kan.

8. Stets ans ende hier gedencke, Und an Christi creutz und tod, In sein wunden dich einsencke, Also kömmst du aus der noth, Von der pein und bösen zeit Zur gewünschten seligkeit. D. B.

487. M. Hertzlich thut mich.

Ist GOtt für mich, So trete Gleich alles wider mich, So oft ich ruf und bete, Weicht alles hinter sich, Hab ich das haupt zum freunde Und bin geliebt bey GOtt, Was kan mir thun der feinde Und widersacher rott.

2. Nun weiß und gläub ich feste, Ich rühms auch ohne scheu, Daß GOtt der höchst und beste Mein freund und vater sey, Und daß in allen fällen Er mir zur rechten steh, Und dämpfe sturm und wellen, Und was mir bringet weh.

3. Der grund, da ich mich gründe Ist Christus und sein blut, Das machet, daß ich finde Das ew'ge wahre gut, An mir und meinem leben Ist nichts auf dieser erd, Was Christus mir gegeben, Das ist der liebe wehrt.

4. Mein JESUS ist mein ehre, Mein glantz und schönes licht, Wen er

er nicht in mir wäre,
So dürft und könnt ich
nicht Für GOttes au-
gen stehen Und für dem
strengen sitz, Ich müste
stracks vergehen, Wie
wachs in feuers hitz.

5. Der, der hat ausge-
löschet, Was mit sich
führt der tod: Der ists,
der mich rein wäschet,
Macht schneeweiß was
ist roth. In ihm kan ich
mich freuen, Hat einen
helden-mut, Darf kein
gerichte scheuen, Wie
sonst ein sünder thut.

6. Nichts, nichts kan
mich verdamen Nichts
nimet mir mein hertz
Die höll und ihre flam-
men, Die sind mir nur
ein schertz, Kein unheil
mich erschrecket, Kein
urtheil mich betrübt,
Weil mich mit flügeln
decket Mein Heiland,
der mich liebt.

7. Sein geist wohnt
mir im hertzen, Regiert
mir meinen sinn, Ver-
treibt sorg und schmer-
tzen, Nimt allen kum-
mer hin Gibt segen und
gedeyen Dem, was er
in mir schaft, Hilft mir
das abba schreyen Aus
aller meiner kraft.

8. Und wen an einem
orte Sich furcht und
schrecken findt, So
seufftzt und spricht er
worte, Die unaus-
sprechlich sind, Mir
zwar und meinem
munde, Gott aber wol
bewust, Der an des
hertzens grunde Ersie-
het seine lust.

9. Sein Geist spricht
meinem geiste Manch
süsses trost-wort zu,
Wie GOtt dem hülfe
leiste, Der bey ihm su-
chet ruh, Und wie er
hab erbauet Ein edle
neue stadt, Da aug und
hertze schauet, Was er
gegläubet hat.

10. Da ist mein theil
und erbe Mir prächtig
zugericht, Wenn ich
gleich

gleich fall und sterbe,
Fällt doch mein himmel nicht: Muß ich auch gleich hie feuchten
Mit thränen meine zeit, Mein JEsus und sein leuchten Durchsüsset alles leid.

11. Wer sich mit dem verbindet, Den satan fleucht und hasst, Der wird verfolgt und findet Ein harte schwere last, Zu leiden und zu tragen, Geräth in hohn und spott, Das creutz und alle plagen, Die sind sein täglich brodt.

12. Das ist mir nicht verborgen, Doch bin ich unverzagt, GOtt will ich lassen sorgen, Dem ich mich zugesagt: Es koste leib und leben Und alles was ich hab, An dir will ich fest kleben, Und nimmer lassen ab.

13. Die welt die mag zerbrechen, Du stehst mir ewiglich: Kein brennen, hauen, stechen Sol trennen mich und dich, Kein hunger und kein dürsten, Kein armuth, keine pein Kein zorn der grossen fürsten Soll mir ein hindrung seyn.

14. Kein engel, keine freuden, Kein thron, kein herrlichkeit, Kein lieben und kein leiden, Kein angst und fährlichkeit, Was man nur kan erdencken, Es sey klein oder groß, Der keines sol mich lenken Aus deinem arm und schoß.

15. Mein hertze geht in springen, Und kan nicht traurig seyn, Ist voller freud und singen Sieht lauter sonnenschein, Die sonne, die mir lachet, ist mein HErr JEsus Christ, Das, was mich singend machet, Ist, was im himmel ist.

P. Gerhard.

488. M. Wacht auf, ihr Chr. oder: Hertzlich thut mich verl.

Keinen hat Gott verlassen, Der ihm vertraut

traut allzeit, Ob mich schon viel drum hassen, So bringt mirs doch kein leid, GOtt will die seinen schützen, Zuletzt erheben hoch, Und geben was ihn nützet Hie zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs GOTT heimstelle, Er machs, wies ihm gefällt, Zu nutz mein'r armen sele, In dieser bösen welt Ist nichts denn noth und leiden, Und muß doch also seyn, Daß die zeitliche freuden Bringt uns die ewig pein.

3. Treulich will ich Gott bitten, Und nehmen zum beystand In allen meinen nöthen, Ihm bess'r als mir bekandt, Um gedult will ich stets bitten In all'm anliegen mein, Er wird mich wol behüten Und mein beschirmer seyn.

4. Alls glück und ungelücke Das kömmt doch ja von GOtt, Ich weiche nicht zurücke, Wank nicht in meiner noth, Wie könt er mich denn lassen, Der treu nothhelfer mein? Wañ meine not am gröstẽ, Wil er stets bey mir seyn.

5. Reichthum und alle schätze, Und was der welt gefällt, Dahin ich kein'n sinn setze, Das bleibt doch in der welt, Ein'n schatz hab ich im himmel, Der JEsus Christus heist, Ist über alle schätze, Schenckt uns sein'n heilgen Geist

6. Ihn hab ich eingeschlossen In meines hertzens schrein, Sein blut hat er vergossen Für mich arms würmelein, Mich damit zu erlösen Von ewger angst und pein, Wie könnt auf gantzer erden Doch gröser liebe seyn?

7. Solt ich mich nicht erzeigen Danckbar für seine gnad? Ich geb mich Gott zu eigen Mit allem,

allem, was ich hab Wie ers will weiter machen, Sey ihm alls heimgestellt, Ich befehl GOtt meine sachen Er machs wies ihm gefällt.

8. Amen, nun will ich schliessen Dieß kleine liedelein, HErr, durch dein blutvergiessen Laß mich dein erbe seyn, So hab ich alls auf erden, Was mich erfreuet schon, Im himmel soll mir werden Die ewge freuden-kron.

In grosser Armuth.

489. M. Wer nur den lieben.

Kein mittel ist mehr auszufinden, Wovon, o GOtt, ich leben soll, Bald werden mich die schuldner binden, Mein armes haus ist schreyens voll, Den kindern muß ein harter stein Statt brodtes fast gebothen seyn.

2. Ich habe dir, mein GOtt, vertrauet, Das weiß dein zartes vaterhertz, Und hab auch immer noch geschauet, Wodurch mein so gehäufter schmertz Sich konnt verliehren dann und wann, Itzt aber kömmts aufs ende an.

3. Die tenn und kelter ist geleeret Ich bin auch vom credite loß, Das arme gütgen ist zerstöret, Die lieben kinder gehen bloß, Ist nur ein neuer morgen na So ist ein neuer schuldner da.

4. Der HErre sendet keine raben, Denn ich bin nicht Elia gleich; Die immer höhern landesgaben Sind von gehäuften zalen reich: Es wird, fällt gleich mein ende ein Auch wol mein grab verlästert seyn.

5. Ich schreye, GOtt, aus meiner tiefe, Das wasser tritt der seelen nah, O daß sich meine fluth verliefe, Dein wort, mein GOtt, liegt freylich da, Wird aber

nicht, wie wird es stehn
Mein saame einst nach
brodte gehn.

6. Ist um mich übel
hausgehalten, So habe
ichs nicht angericht,
Mein herze möchte mir
erkalten, Mehr klag ich
dir, o Vater, nicht; Du
weist und kennest, wie
es steht, Wie mirs be-
trübter seelen geht.

7. Soll in der wüsten
ich verderben, Es fällt
für mich kein manna
hie: Wie, wenn die ar-
men meinen sterben?
Woher, wovon begrab
ich sie? Ich mag nicht
mehr Naemi seyn,
Schreib mich zu Mara
freunden ein.

8. Doch will ich noch
bey armen jahren In
meinem amte fleißig
seyn! Ich fange heute
an zu swaren, Leg ich
gleich erstlich schärflein
ein, So sieht sie doch
mein Jesus an, Der viel
aus wenig machen kan.

9. Die wüste wimmelt
von heuschrecken, Und
speißt die Johanniten-
schaar; Noch leichter ist
mein bettel stecken, Als
Christi schweres creutz-
holtz war. Ihr kinder
lernt, thut eure pflicht,
So schadet euch mein
sterben nicht.

10. Seht auf des rei-
chen GOttes hände;
Bey mir ist bald das le-
ben aus: Weñ ich in je-
nem port anlände, So
finde ich ein neues haus
Da keine last noch über-
druß, Und noth und
mangel schweigen muß

11. Ich bin vergnügter
als die reichen, Ich bin
an meiner seelen satt,
Wie viel gedenckest du
der leichen, Die hunger
hingerissen hat? GOtt
speiset noch bishero
mich, Drum lieber, ey
was sorge ich?

12. Man lebt vom
worte und vom munde
Den unser GOtt geöf-
net

net hat, So sey denn in der kummer-stund ein wenig immer schwach und matt, Weil der dein elend zeitlich heist, Der alle junge raben speißt.

13. Dein Jacobs-stab liegt an der seite, Das ungefälschte GOttes wort, Das stützet die vertriebnen leute, Bis sie nach vielem leiden dort Bey angegangner ewigkeit Verlachen ihre leidens-zeit.

14. So fahre fort mit vater-schlägen, Du kontest auch mein JESU nicht Dein haupt für armuth niederlegen, Wenn es die dornenkrone sticht: So bin ich unter meinem harm, Mein GOtt, zu deinen ehren arm. D. C. H. Zeib

490. In eigener Melodey.

Lebt jemand so wie ich, So lebt er seliglich, Was ich such alle stunden, Hab ich nun einst gefunden, Ich bin der sorgen loß, Und sitz in JEsu schooß.

2. Ich aß das thränen-brodt, Und grämte mich schier tod, Ich ließ das welt-getümmel, Und hatt hinauf gen himmel Mein hertz und sinn gericht, Allein ich fand ihn nicht.

3. Die welt drang auf mich zu, Versprach mir süsse ruh, Die wollust güldne zeiten, Die hoffart herrlichkeiten, Die augen-lust, viel gut Zu lencken meinen muth.

4. Fahr welt, fahr immer hin, Sprach ich in meinem sin, Dann deine lieblichkeit Verblühen mit den zeiten, Bey dir ist kein gewin, Fahr welt, fahr immer hin.

5. Kaum war diß wort gedacht, Da mirs schon freude bracht, Er gab sich zu geniessen Mit tausend liebes-küssen, Den meine seele liebt,

Der mich vorhin betrübt.

6. Halt ein du thränen-bach, Du hertz-erzwungnes ach, Jetzt kömmt nach bittrem leiden Mit vielen süssen freuden, JEsus der liebste freund, Den meine seele meynt.

7. Mein seufftzen ist erhört, Mein weinen ist gekehrt In lachen mein betrüben In süß erwünschtes lieben, Der himmel tröpfelt ab Die wehrte himmels-gab.

8. Was mir bracht bittre pein, Muß jetzo süsse seyn, Je bittrer im betrüben, Je süsser in dem lieben. Wer wandelt mit der zeit In völlig' ewigkeit.

9. Diß quälet mich annoch, Daß ich vom lebens-joch, Nicht kan erlöset werden: Ach reiß mich von der erden, Daß ich in ewigkeit Genieße dieser freud.

10. Ich bin des lebens satt, Von vielem creutze matt Die erde macht mir bange! Mein Jesu, wie so lange! Ach nim mich aus der welt Ins güldne himmels-zelt.

D. Henr. Müller.

491. In eigner Melodey.

Meinen JEsum laß ich nicht, Weil er sich für mich gegeben, So erfordert meine pflicht, Klettenweis an ihm zuklebē, Er ist meines lebens licht, Meinen Jesum laß ich nicht.

2. JEsum laß ich nimmer nicht, Weil ich soll auf erden leben, Ihm hab ich voll zuversicht, Was ich bin und hab ergeben, Alles ist auf ihm gericht, Meinen JEsum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das gesicht, Hören schmecken, fühlen weichen, Laß das letzte tages-licht Mich auf dieser welt erreichen, Wenn der lebens-faden bricht, Meinen

JEsum

JEsum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch lassen nicht, Wann ich nun dahin gelanget, Wo vor seinem angesicht, Meiner eltern glaube pranget, Mich erfreut sein angesicht, Meinen JEsum laß ich nicht.

5. Nicht nach welt, nach himel nicht Meine seele wünscht und stönet, JEsum wünscht sie und sein licht, Der mich hat mit Gott versöhnet, Der mich freyet vom gericht, Meinen JEsum laß ich nicht.

6. JEsum laß ich nicht von mir, Steh ihm ewig an der seiten, Christus läßt mich für und für Zu dem lebensbächlein leiten, Selig, der mit mir so spricht: Meinen JEsum laß ich nicht.

M. C. K.

492. M. Ach was soll ich sünd.

Nicht so traurig, nicht so sehr, Meine seele, sey betrübt, Daß dir Gott glück, gut und ehr Nicht so viel, wie andern gibt, Nimm für lieb mit deinem GOtt, Hast du GOtt, so hats nicht noth.

2. Du, noch eintzig menschen-kind Hast ein recht in dieser welt, Alle, die geschaffen sind, Sind nur gäst im fremden zelt, Gott ist HErr in seinem haus, Wie er will, so theilt ers aus.

3. Bist du doch darum nicht hier, Daß du erden haben solt, Schau den himmel über dir, Da, da ist dein edles gold, Da ist ehre, da ist freud, Freud ohn ende, ehr ohn neid.

4. Der ist albern, der sich kränkt Um ein hand voll eitelkeit, Wañ ihm GOtt dagegen schenckt Schätze der beständigkeit. Bleibt der centner dein gewinn, Fahr der heller immer hin.

5. Schaue alle güter an, Die dein hertz für güter hält, Keines mit dir gehen kan, Wann du gebest aus der welt: Alles bleibet hinter dir, Wann du trittst ins grabes thür.

6. Aber was die seele nehrt, Gottes huld und Christi blut Wird von keiner zeit verzehrt, Ist und bleibet allzeit gut, Erden-gut zerfällt und bricht, Seelen-gut das schwindet nicht.

7. Ach wie bist du doch so blind Und im dencken unbedacht, Augen hast du menschen-kind, Und hast doch noch nie betracht Deiner augen helles glaß, Siehe, welch ein schatz ist das!

8. Zähle deine finger her, Und der andern glieder zahl, Keins ist, das dir unwehrt wär, Ehrst und liebst sie allzumahl, Keines gäbst du weg um gold, Weñ man dirs abnehmen wolt.

9. Nun so gehe in den grund Deines herzens, das dich lehrt, Wie viel gutes alle stund Dir von oben wird beschert: Du hast mehr, als sand am meer, Und wilst doch noch immer mehr.

10. Wüste der im himmel lebt, Daß dirs wäre nütz und gut, Wornach so begierig strebt Dein verderbtes fleisch und blut, Würde seine frömmigkeit Dich nicht lassen unerfreut.

11. GOtt ist deiner liebe voll, Und von ganzen hertzen treu, Wann du wünschest, prüft er wol Wie dein wunsch beschaffen sey: Ist dirs gut so geht ers ein Ists dein schade, spricht er nein.

12. Unterdessen trägt sein geist Dir in deines hertzens haus, Manna, das die engel speist, Ziert und schmückt es her-

herrlich aus Ja er wäh-
let dir zum heil, Dich zu
seinem gut und theil.

13. Ey so richte dich em-
por, Du betrübtes an-
gesicht, Laß das seufzen,
nimm hervor Deines
geistes freuden-licht,
Das behalt, wann dich
die nacht Deines kum-
mers traurig macht.

13. Setze als ein him-
mels-sohn Deinem wil-
len maaß uñ ziel, Rühr
re stets für GOttes
thron Deines danckens
saiten-spiel, Weil dir
schon gegeben ist Mehr-
rers, als du würdig bist.

15. Führe deines le-
bens lauf, Allzeit GOt-
tes eingedenck: Wie es
kömmt, niñ alles auf,
Als ein wolbedacht ge-
schenck: Geht dirs wi-
drig, laß es gehn GOtt
und himmel bleibt dir
stehn. Paul Gerh.

493. M. Was mein GOtt wil

O blindheit, bin ich
dann der welt Zu
dienen nur erschaffen?
Und hat mein schöpffer
mich bestellt, Daß ich
soll emsig gaffen Nach
eitlem gut, Und meinen
muth Auf solche thor-
heit setzen, Die leichtlich
kan Den klügsten mañ
An seel und leib verletzē

2. Mein Gott, erschaf-
fen hast du mich Zu dei-
nem freuden-leben,
Das weiß und gläub
ich festiglich, Kan doch
nicht recht erhebē Mein
hertz zu dir Und für und
für Nach solchem leben
trachten, Es ist mir leid,
Daß in der zeit Ich dies-
es nicht kan achten.

3. Laß fleisches-welt-
und augen-lust In mir
nicht länger walten,
Ein besseres ist mir ja be-
wust, Daran ich mich
soll halten, Laß meinen
sinn Sich schwingē hin
Zu dir mit freud und
wonne, Du bist mein
licht Und zuversicht,
Ja meiner seelen sonne.

4. O Vater, laß dein schwaches kind Stets deine liebe suchen Welt ist nur dampf, welt ist nur wind, Die welt will ich verfluchen; Ein unterthan Läuft in der bahn Zu dienen seinem fürsten, Es sol fürwahr Mich immerdar Nach deiner gnade dürsten.

5. Wenn creutz und trübsal kömmt heran, So laß mich nicht verzagen, Dein wort ist das mir helfē kan Mein elend leicht ertragen, Ich weiß ja wol, Wie daß ich sol Mit dir, JEr ewig leben, Solt ich denn nicht, O du mein licht, Nach solcher wohlfahrt streben.

6. Was ist doch alles creutz und noth? Was ist doch alles leiden? Was hertzens-angst? was gar der tod? Was schnell und traurig scheiden? Wenn ich nur mag Den grossen tag Der herrlichkeit bedencken, Und aus der welt Ins himmels-zelt Zu Zions stadt mich lenken

7. O schönste stadt, o GOttes haus, O haus voll freud und wonne, Ich wünsch aus dieser welt hinaus, Daß ich die freuden-sonne, Das klare licht, Und angesicht Des allerhöchsten schaue, Ja daß ich mich Hertzinniglich Mit meinem GOtt vertraue.

8. Ach, ach, wenn wird mein bräutigam Mich einmahl kommen heissen, Wenn wird er mich aus diesem schlam̃ Und eitlem leben reissen? Wenn werd ich doch Diß schwere joch Von meinen schultern legen? Wenn wird sich mir Doch thun herfür Des himels fried und segen.

9. Wenn soll ich doch dein angesicht, O liebster JEsu, sehen? Wenn werd ich einst in deinem

licht.

licht, O licht der seelen, steben, Du lieblichs bild, Treu, fromm und mild, Wenn werd ich aufgenommen, Daß aus der zeit Zur ewigkeit Ich schleunig möge kommen.

10. Was irr ich hier im jammerthal In diesem fremden lande, Ja leid hieselbst so manche quaal, So manchen spott und schande? Ich will heraus, Des Vaters haus Kan ich zur wohnung haben, Ja dieser ort Wird mich hinfort Mit höchster wollust laben.

11. O möcht ich armer doch befreyt Von aller angst und schrecken, Dein unaussprechlich herrlichkeit In jenem leben schmecken, O süsse kraft, O lebens-saft, Wenn werd ich dich empfinden Laß mich die welt, Doch als ein held Gantz siegreich überwinden.

12. O schönste stadt, o klares licht, O süßigkeit ohn ende, O freud, o fried, o zuversicht, Ergreif mich doch behende, Laß mich von hier, Du schönste zier, Zur herrlichkeit bald scheiden, Denn ich bin dein, Und du bist mein, Drauf fahr ich hin mit freuden. Joh. Rist.

494. M. Ich ruf zu dir, Herr.

O JEsu Christ, mein schönstes licht Der du in deiner seelen So hoch mich liebst, daß ich es nicht Aussprechen kan noch zählen, Gib, daß mein hertz dich wiederum Mit lieben uñ verlangen Mög umfangen, Und als dein eigenthum, Nur eintzig an dir hangen.

2. Gib, daß sonst nichts in meiner seel, Als deine liebe wohne, Gib, daß ich deine lieb erwähl Als meinen schatz und krone, Stoß alles aus,

aus, nimm alles hin, Was mich uñ dich will trennẽn, Und nicht gönnen, Daß all mein thun und sinn In deiner liebe brennen.

3. Wie freundlich, selig, süß und schön, Ist, Jesu, deine liebe! Wañ diese steht, kan nichts entstehn, Das meinen geist betrübe, Drum laß nichts anders dencken mich Nichts sehen, fühlen, hören, Lieben, ehren, Als deine lieb und dich, Der du sie kanst vermehren.

4. O daß ich dieses hohe gut, Möcht ewiglich besitzen! O daß mich diese edle glut, Ohn ende möchte hitzen! Ach hilf mir wachen tag und nacht, Und diesen schatz bewahren, Für den schaaren, Die wider uns mit macht, Aus satans reiche fahren.

5. Mein Heiland du bist mir zu lieb In noth und tod gegangen, Und hast am creutz als wie ein dieb, Und mörder da gehangen, Verhöhnt, verspeyt und sehr verwundt, Ach! laß mich deine wunden, Alle stunden, Mit lieb im hertzengrund, Auch ritzen und verwunden.

6. Dein blut, das dir vergossen ward, Ist köstlich, gut und reine: Mein hertz hingegen böser art, Und hart gleich einem steine. O laß doch deines blutes kraft Mein hartes hertze zwingen, Wohl durchdringen Und diesen lebens-saft Mir deine liebe bringen.

7. O daß mein hertze offen stünd, Und fleißig möcht auffangen Die tröpflein bluts, die meine sünd Im garten dir abdrangen. Ach! daß sich meiner augenbruñ Aufthät, und mit viel stänen, Heisse thränen

Ver-

Vergösse, wie die thun, Die sich in liebe sehnen.

8. O daß ich, wie ein kleines kind, Mit weinen dir nachginge, So lange, bis mein hertz entzündt Mit armen dich umfingeUnd deine seel in mein gemüth, In voller süsser liebe Sich erhübe, Und also deiner güt, Ich stets vereinigt bliebe.

9. Ach zeuch, mein liebster, mich nach dir, So lauf ich mit den füssen, Ich lauf, und will dich mit begier In meinem hertzen küssen, Ich will aus deines mundes zier Den süssen trost empfinden, Der die sünden Und alles unglück hier Kan leichtlich überwinden.

10. Mein trost, mein schatz, mein licht und heil, Mein höchstes gut und leben, Ach! nimm mich auf zu deinem theil, Dir hab ich mich ergeben; Denn ausser dir ist lauter pein, Ich find hie überalle Nichts denn galle, Nichts kan mir tröstlich seyn, Nichts ist, das mir gefalle.

11. Du aber bist die rechte ruh, In dir ist fried und freude, Gib, JEsu, gib, daß immerzu Mein herz an dir sich weide, Sey meine flamm, und brenn in mir, Mein balsam, wollest eilen, Lindern, heilen Den schmertzen, der allhier Mich seufftzen macht und heulen.

12. Was ists, o schönster, daß ich nicht In deiner liebe habe? Sie ist mein stern, mein sonnen-licht, Mein quell, da ich mich labe, Mein süsser wein, mein himmel-brodt, Mein kleid für Gottes throne Meine krone, Mein schutz in aller noth, Mein haus, darin ich wohne.

13. Ach

13. Ach liebstes lieb, wann du entweichst, Was hilft mir seyn gebohren? Wann du mir deine lieb entzeuchst, Ist all mein gut verlohren; So gib, daß ich dich meinen gast Wohl such und bester massen Möge fassen, Und weñ ich dich gefasst In ewigkeit nicht lassen.

14. Du hast mich je und je geliebt, Und auch nach dir gezogen, Eh ich noch etwas guts geübt Warst du mir schon gewogen, Ach! laß doch ferner, edler hort, Mich deine liebe leiten, Und begleiten, Daß sie mir immerfort Beysteh auf allen seiten.

15. Laß meinen stand, darinn ich steh, HErr, deine liebe zieren, Und wo ich etwan irre geh, Alsbald zu rechte führen, Laß sie mich allzeit guten rath, Und gute wercke lehren Steuren, wehren Der sünd, und nach der that Bald wider mich bekehren.

16. Laß sie seyn meine freud im leid, In schwachheit mein vermögen, Und wann ich nach vollbrachter zeit, Mich soll zur ruhe legen, Alsdann laß deine liebes-treu, HErr JEsu, bey mir stehen, Luft zu wehen, Daß ich getrost und frey, Mög in dein reich eingehen.

495. M. Herr Jesu Christ, m.

O Jesu süß, wer dein gedenkt Sein hertz mit freud wird überschwenckt, Noch süsser aber alles ist, Wo du, o JEsu, selber bist.

2. JEsu, du hertzens-freud und wonn, Des lebens-bruñ und wahre sonn, Dir gleichet nichts auf dieser erd, In dir ist, was man je begehrt.

3. JEsu, dein lieb ist mehr dann süß, Nichts ist

ist darin, das einm verdrieß, Viel tausendmahl ists, wie ich sag, Edler, als mans aussprechen mag.

4. JEsu, du quell der gütigkeit, Ein hofnung bist all unser freud, Ein süsser fluß und gnadenbrunn, Des hertzens wahre freud und woñ.

5. Dein lieb, o süsser JEsu Christ, Des hertzens beste labung ist; Sie machet satt, doch ohn verdruß, Der hunger wächst im überfluß.

6. JEsu, du engelische zier, Wie süß in ohren klingst du mir, Du wunder-honig in dem mund Kein besser trank mein hertz empfund.

7. JEsu, du höchste gütigkeit, Mein's hertzens lust und beste freund, Du bist die unbegreiflich güt, Dein lieb umfäht mir mein gemüht.

8. JEsu in lieb haben ist sehr gut Wohl dem, der sonst nichts suchen thut, Mir selber wil ich sterben ab, Daß ich in ihm das leben hab.

9. O JEsu, meine süssigkeit, Du trost der seel, die zu dir schreyt, Die heissen zähren suchen dich, Das g'müth zu dir schreyt inniglich.

10. Ja, wo ich sey, um was reiter, So wolt ich JEsus wär bey mir, Freud über freud, wañ ich ihn fünd Selig, wañ ich ihn halten könnt.

11. Was ich gesucht, das seh ich nun, Was ich begehrt, das, hab ich schon, Vor lieb, o JEsu, bin ich schwach, Mein hertz das flammt und schreyt dir nach.

12. Wer dich, o JEsu, also liebt, Der bleibt wol sicher unbetrübt, Nichts ist, das diese lieb verzehr, Sie wächst und brennt je mehr und mehr.

13. JEsu,

13. JEsu, du blum und jungfrau'n sohn, Du lieb und unser gnadenthron, Dir sey lob preiß wie sichs geziemt, Dein reich kein ende nimmer nimmt.

14. In dir mein hertz hat seine lust, HErr, mein begierd ist dir bewust, Auf dich ist all mein ruhm gestellt, JEsu, du Heyland aller welt.

15. Du brunnquell der barmhertzigkeit, Dein glantz erstreckt sich weit und breit, Das g'wölck der traurigkeit vertreib, Das licht der glori bey uns bleib.

16. Dein lob im himmel hoch erklingt, Kein chor ist, der nicht von dir singt, Jesus erfreut die gantze welt, Hat GOtt für uns zu fried gestellt.

17. JEsus im fried regieren thut, Der übertrift all sinn und muth, Der fried bewahr mein hertz und sinn, So lang ich hier auf erden bin.

18. Und wann ich ende meinen lauf, So hole mich zu dir hinauf, JEsu, daß ich da fried und freud Bey dir genieß in ewigkeit.

19. JEsu, erhöre meine bitt, JESU, verschmäh mein seufftzen nicht, JEsu, mein hoffnung steht zu dir, O JEsu, JEsu, hilf du mir. J. Arend.

496. M. In dich hab ich geh.

O lieber mensch, verzage nicht, Ob creutz und jamer dich anficht Laß dich es doch nicht kräncken: Vielmehr vertraue deinem GOtt, Der wird dich wohl bedencken.

2. Er ist derselbe, welcher dir Vernunft, leib, seele, gläube mir, Und auch darzu das leben, Ja alles, was du um und an, Gantz väterlich gegeben.

3. Er

3. Er sättiget der vögel schaar, Die müssen durch das gantze jahr Sich durch die lüfte schwingen: Wie solt er dir denn, lieber christ, In nöthen nicht beyspringen?

4. Ey schaue doch die blumen an, Die man nicht alle zählen kan: Wie sie so zierlich stehen: Die doch in einem augenblick Verwelcken und vergehen.

5. Ach! sollte denn in allem fall, Dein GOtt für dich nicht überall Aus grosser liebe sorgen? Es ist ja seine gütigkeit Bey dir neu alle morgen.

6. Wer mag doch seines lebens maaß Erlängern, ob ohn unterlaß Er ihm zuzeucht viel schmertzen, Und martert sich mit ungemach In seinem krancken hertzen?

7. Was dir von GOtt versehen ist, Bleibt unverwehrt zu aller frist, Es muß dein theil dir bleiben, Kein mensch, er sey auch wer er sey, Wird solches hintertreiben.

8. Nicht allzusehr in hungers-noth, Trag angst und sorge für dein brodt: GOtt wird dich wohl ernähren, Und was dir hie von nöthen ist, Aus gnad und gunst bescheren.

9. Dein Vater, der im himmel ist, Weiß wohl was du bedürftig bist Der wird dir nichts versagt. Drum must du fein gedultig seyn, Und nicht in noth verzagen.

10. Zuförderst liebe GOttes wort, Das sey dein steter trost und hort, So wohl dir, als den deinen: Den wird an kleidern, tranck und brodt, Kein mangel nicht erscheinen.

11. Erfreue dich, ob

creutz und quaal, Ob marter, plagen, ohne zal Auf dich sehr hart loß drüken: Ergreif den balsam der gedult, Es muß dir einst noch glücken.

12. Auf regen folget sonnenschein, Auf elend, jammer, creutz und pein Ein freuden volles lachen: Abwechslung, wie auch ziel und maaß, Ist gern bey allen sachen.

13. Es bleibt das alte sprichwort wahr: Ein Christ kan nicht der dörner schaar Zeit lebens gar vermeiden; Er muß in diesem jammerthal Viel schmach und unlust leiden.

14. Auch kan in dieser thränen-welt Uns weder reichthum, gold und geld Befreyen von dem sterben: Es ist ein starckes seelen-gift, Das fördert das verderben.

15. Gib, JEsu, daß in creutz und pein, Als Christen wir gedultig seyn, Nach deinem reiche trachten: Hingegen reichthum und die welt Als schnöden koht verachten. Anon.

497. M. Christus der uns sel.

Schwing dich auf zu deinem GOtt, Du betrübte seele, Warum liegst du GOTT zum spott In der schwermuths-höle? Merckst du nicht des satans list? Er will durch sein kämpfen Deinen trost, den JEsus Christ Dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen kopf, und sprich: Fleuch, du alte schlange, Was erneurst du deinen stich Machst mir angst und bange? Ist dir doch der kopf zerknickt, Und ich bin durchs leiden Meines Heilands dir entzückt In dem saal der freuden?

3. Wirfst du mir die sünde für? Wo hat GOtt befohlen, Daß mein

mein urtheil über mir
Ich bey dir soll holen?
Wer hat dir die macht
geschenckt, Andre zu
verdammen, Der du
selbst doch liegst ver-
senckt In der höllen
flammen.

4. Hab ich was nicht
recht gethan, Ist mirs
leid von hertzen, Dahin-
gegen nehm ich an Chri-
sti blut und schmertzen,
Denn das ist die ran-
tzion Meiner missetha-
ten, Bring ich diß für
GOttes thron, Ist mir
wohl gerathen.

*5. Christi unschuld ist
mein ruhm, Sein recht
meine krone: Sein ver-
dienst mein eigenthum
Da ich frey in wohne,
Als in einem festen
schloß, Das kein feind
kan fällen, Brächt er
gleich dafür geschoß
Und gefahr der höllen.

6. Stürme teufel und
du tod, Was könt ihr
mir schaden? Deckt
mich doch in meiner
noth GOtt mit seiner
gnaden. Der Gott, der
mir seinen Sohn Selbst
verehrt aus liebe, Daß
der ewge spott und
hohn Mich nicht dort
betrübe.

7. Schreye, tolle welt,
es sey Mir GOtt nicht
gewogen, Es ist lauter
teuscherey, Und im
grund erlogen, Wäre
GOtt mir gram und
feind, Würd er seine
gaben, Die mein eigen
worden seynd, Wol be-
halten haben.

8. Denn was ist im
himmels-zelt, Was im
tiefen meere? Was ist
gutes in der welt, Das
nicht mir gut wäre?
Weme brennt das ster-
nen-licht? Worzu ist
gegeben Luft und was-
ser? dient es nicht Mir
und meinem leben?

*9. Weme wird das
erdreich naß Von dem
thau und regen? Weme

grünet laub und graß?
Weme füllt der segen
Berg und thale, feld
und wald? Warlich
mir zur freude, Daß ich
meinen aufenthalt
Hab und leibes-weide.

*10. Meine seele lebt in
mir, Durch die süssen
lehren, So die christen
mit gebühr Alle tage
hören. GOtt eröfnet
früh und spat Meinen
geist und sinnen, Daß
sie seines geistes gnad
In sich ziehen können.

*11. Was sind der pro-
pheten wort, Und apo-
stel schreiben, Als ein
licht am tunckeln ort?
Fackeln, die vertreiben
Meines hertzens fin-
sterniß, Und in glau-
bens-sachen Das ge-
wissen fein gewiß Und
recht grund-fest ma-
chen.

*12. Nun auf diesen
heilgen grund Bau ich
mein gemüthe, Sehe,
wie der höllen-hund
Zwar dawider wüte:
Gleichwol muß er las-
sen stehn, Was GOtt
aufgerichtet: Aber
schändlich muß vergehn
Was er selber dichtet.

13. Ich bin GOttes,
GOtt ist mein, Wer ist,
der uns scheide? Dringt
das liebe creutz herein
Mit dem bittern leide,
Laß es dringen, kömmt
es doch Von geliebten
händen, Bricht und
kriegt geschwind ein
loch, Wann es GOTT
will wenden.

14. Kinder, die der va-
ter soll Ziehn zu allen
guten, Die gedeyen sel-
ten wohl Ohne zucht
und ruthen, Bin ich
dann nun GOttes kind
Warum will ich flie-
hen, Wann er mich von
meiner sünd Auf was
guts will ziehen?

15. Es ist hertzlich gut
gemeynt Mit der Chri-
sten plagen, Wer hier
zeitlich wol gewint,
Darf-

Darf nicht ewig klagen
Sondern hat vollkommne lust Dort in
Christi garten (Dem
er einig recht bewust)
Endlich zu gewarten.

16. GOttes kinder säen zwar Traurig und
mit thränen, Aber end-
lich bringt das jahr,
Wornach sie sich sehnen. Denn es kömmt
die erndte-zeit, Da sie
garben machen, Da
wird all ihr gram und
leid Lauter freud und
lachen.

17. Ey so faß, o Chri-
sten-hertz, Alle deine
schmertzen Wirf sie frö-
lich hinterwerts, Laß
des trostes kertzen Dich
entzünden mehr und
mehr, Gib dem grossen
namen Deines Gottes
preiß und ehr, Er wird
helfen, Amen. P. G.

498. M. Allein GOtt in der.
oder: Es ist das heil uns kom.

Sey wohlgemuth, o
Christen-seel, Im
hochmuth deiner fein-
de: Es hat das rechte
Israel Noch dennoch
GOtt zum freunde:
Wer gläubt und hofft,
der wird geliebt Von
dem, der unsern hertzen
giebt Trost, friede, freud
und leben.

2. Zwar thut es weh
und ärgert sehr, Wann
man für augen siehet,
Wie dieser welt gottlo-
ses heer So schön und
herrlich blühet: Sie
sind in keiner todes-
fahr, Erleben hie so
manches jahr, Und ste-
hen wie palläste.

3. Sie haben glück und
wissen nicht Wie ar-
men sey zu mute, Gold
ist ihr gott, geld ist ihr
licht, Sind stoltz bey
grossem gute: Sie re-
den hoch, und das gilt
schlecht, Was andre sa-
gen, ist nicht recht, Es
ist ihn'n viel zu wenig.

4. Des pöbels volk un-
weiser hauf, Ist auch

auf ihrer seite, Sie sperren maul und nasen auf Und sprechen: das sind leute! Das sind ohn allen zweifel die, Die GOtt für allen andern hie Zu kindern auserkohren.

5. Was solte doch der grosse Gott Nach jenen andern fragen, Die sich mit armuth, creutz und noth Bis in die grube tragen: Wem hier des glükes gunst und schein Nicht leuchtet, kan kein Christe seyn, Er ist gewiß verworfen.

6. Sols dann mein GOtt vergebens seyn, Daß dich mein hertze liebet? Ich liebe dich, und leide pein, Bin dein und doch betrübet: Ich hätte bald auch so gedacht Wie jene rotte, die nichts acht Als was für augen pranget.

7. Sieh aber, steh, in solchem sinn, Wär ich zu weit gekommen: Ich hätte bloß verdamt dahin Die gantze schar der frommen: Dan hat auch je einmahl gelebt Ein frommer mensch, der nicht geschwebt In grossem creutz und leiden?

8. Ich dachte hin, ich dachte her, Ob ich es möcht ergründen: Es war mir aber viel zu schwer, Den rechten schluß zu finden: Bis daß ich ging ins heiligthum, Und merckte, wie du unser ruhm Die bösen führst zu ende.

9. Ihr gang ist schlüpfrig, glatt ihr pfad, Ihr tritt ist ungewisse, Du suchst sie heim nach ihrer that, Und stürtzest ihre füsse Im huy ist alles umgewendt, Da nehmen sie ein plötzlich end, Und fahren hin mit schrecken.

10. Heut grünen sie gleich wie ein baum, Ihr hertz ist frech und lachet Und morgen sind sie

sie wie ein traum, Von dem der mensch aufwachet, Ein blosser schatt, ein todtes bild, Das weder hand noch auge füllt, Verschwindt im augenblicke.

11. Es mag drum seyn, es währe gleich Mein creutz, so lang ich lebe, Ich hab genug am himmelreich Dahin ich täglich strebe: Hält mich die welt gleich als ein thier, Ey lebst du GOtt doch über mir, Du bist mein ehr und krone.

12. Du heilest meines hertzens stich Mit deiner süssen liebe, Und wehrst dem unglück, daß es mich Nicht allzuhoch betrübe: Du leitest mich mit deiner hand, Und wirst mich endlich in den stand Der rechten ehren setzen.

13. Wann ich nur dich, o starcker held, Behalt in meinem leide, So acht ichs nicht, wann gleich zerfällt Das grosse welt-gebäude: Du bist mein himmel, und dein schooß Bleibt allezeit mein burg und schloß, Wann diese erd entweichet.

14. Wann mir gleich leib und seel verschmacht, So kan ich doch nicht sterben, Dann du bist meines lebens macht, Und läst mich nicht verderben: Was frag ich nach dem erb und theil Auf dieser welt? du, du mein heil, Du bist mein theil und erbe.

15. Das kan die gottsvergeßne rott Mit wahheit nimmer sagen, Sie weicht von dir uñ wird zu spott, Verdirbt in grossen plagen: Mir aber ist, wie dir bewust, Die gröste freud und höchste lust, Daß ich mich zu dir halte.

16. So will ich nun die zuversicht Auf dich be-

ständig setzen, Es werde mich dein angesicht Zu rechter zeit ergetzen: Indessen will ich stille ruhn, Und deiner weisen hände thun Mit meinem munde preisen

Paul Gerhard.

499. M. Herr, ich habe mißg.

Sey zufrieden, sey zufrieden, O du theur-erkaufter Christ, Aengste dich nicht, daß hienieden Nichts als sorg und weinen ist Die mit thränen saamen streuen, Werden freud und wonn abmeyen.

2. Soll dirs denn allein gelingen, Daß du aus dem thränen-thal Gehen willt mit vollen sprüngen Ein zum schönen himmels-saal? Nein, du must die thränen streuen, Wilt du droben freud abmeyen.

3. Was war unsers Heilands leben? Nichts als eine thränen-fluth, Und du wilt in freuden schweben Allzeit haben frischen muth? Nein, du must hie thränen streuen: Wilt du droben freud abmeyen.

4. Wer des honigs will geniessen, Scheut der bienen stachel nicht, Dornen müssen nicht verdriessen Den, der eine rose bricht. Die mit thränen saamen streuen, Werden freud und wonn abmeyen.

5. Muß man nicht die garbe dreschen, Eh sie uns den weitzen zeigt? Muß man nicht mit wasser löschen, Wenn zu hoch die flamme steigt? Die mit thränen samen streuen, Werden freud und wonn abmeyen.

6. Muß man nicht den stock beschneiden, Wenn er trauben tragen soll? Trauben müssen pressen leiden, Eh die fässer werden voll. Die mit thränen samen streuen, Werden freud

und

und wonn abmeyen.

7. Myrrhen-bäume muß man ritzen, Denn fleust erst herfür der saft Myrrhen muß das feur erhitzen, Eh sie gibt geruch und kraft. Die mit thränen saamen streuen, Werden freud und wonn abmeyen.

8. So auch, wer hat wol gelitten Hie in dieser falschen welt, Und so ritterlich gestritten, Daß er kampf und glauben hält, Wird nach seinen thränenstreuen Droben freud und wonn abmeyen.

9. Ach, was schadets, daß wir weinen Hie auf eine kurtze zeit, Wenn wir dafür sollen scheinen Wie die sonn in ewigkeit! Scheu hie nicht dein thränenstreuen, Droben wirst du freud abmeyen.

10. Kommt dein weinen doch zum ende, Wenn man dich verscharrt ins grab; Sieh, denn werden GOttes hände Deine thränen trucknen ab. Da wird dir dein thränen-streuen, Zu gewünschter freud gedeyen.

11. Drum so streu du, meine seele, Streu den thränen-saamen aus, Bis dich aus der elends höle GOtt hohlt in sein frieden-haus, Da wird dir dein thränen streuē Zu gewünschter treud gedeyen. Inc. Autor.

500. In eigner Melodey.

Soll ich mich dann täglich kräncken, Uñ aufs künftige gedenken? Soll ich dañ niemahls mit ruh Nachts die augen schliessen zu? Muß nur immer vor mir stehen, Wie mirs einsten wird ergehen? Da doch durch mein sorgen nicht Das geringst wird ausgericht.

2. GOtt der mich bisher erhalten, Höret

noch nicht auf zu walten, oder solt er itzt allein Dessen müde worden seyn? Ach! so laß ich sorgen bleiben, GOtt allein es heim zu schreiben, Daß es, wie es ihm gefällt, Mir zumahlen eines gelt.

3. Er ists der allein verstehet, Wann mirs so und so ergehet, Ob daßselbe nütz und gut Oder ob mirs schaden thut, Da sonst wir in unsern lüsten, Uns nicht zu entschliessen wüsten, Offters wählend ohngefehr, Was uns nur hoch schädlich wär.

4. Soll ich denn stets niedrig leben, Und nur an der erden kleben, Daß, wann ich zur ruh mich leg, Niemand von mir wissen mög, Soll mich solches gar nicht krämcken, Sondern ich daßelb bedencken, Daß ich vieler sorgen frey, Und des falles sicher sey

5. Dennoch will ich auch nicht fliehen, So er wolte selbsten ziehen Mich hervor aus niederm staub, Weil ich solches sicher glaub, Es lieg' nur an seinen gaben, Die wir dañ gewiß auch haben, Wenn wir seinen winck allein, Im beruf gehorsam seyn.

6. Wil die armut meiner hütten Er mit segen überschütten, Und mit gütern dieser welt, Sey es ihm auch heimgestellt, Ich wil ihm für alles dancken, Und nur beten nicht zu wanken, Daß nicht, wie sonst viel gethan, Ich das hertz auch hänge dran.

7. Ist mir armuth deñ beschieden Bin ich auch damit zufrieden, Weil mir dieses himmel-fest, Daß er mich auch nicht verläst. Ich will doch ihm freudig singen Und mein täglich opfer bringen, Bis nach dieser armen

men zeit, Folgt die reiche ewigkeit.

8. Wird gesundheit mir gegeben, Soll dieselb in meinem leben Dazu dienen, daß ich mehr Fördern köñe seine ehr, Daß ich müßig nicht vergrabe, Was ich drum empfangen habe, Damit ich es brauch dahin, Wozu ich berufen bin.

9. Sol ich aber kranckheit leiden, Wil ich dennoch auch mit freuden, Weil mir seine treu bekandt Aus des höchsten liebes-hand Solche züchtigung annehmen, Und mich nicht unmässig grämen, Daß solch herbe artzeney Meinem fleisch vonnöthen sey.

10. Soll ich viele jahre zehlen, Und also mich lange quälen; So geschehe des HErren will, Den ich gern auch halte still. Er wird doch genade geben, Daß in diesem trauer-leben Je zuweilen koñ ein tag Der mich noch erfreuen mag

11. Bin ich aber bald fürüber, Ist mir solches desto lieber Daß ich dañ von sünden frey, Usi in solchem stande sey, Wo ich meinen Gott in allen Stücken möge wohlgefallen, So hie nicht geschehen kan, Weil die sünd mir hänget an.

12. Also bleibts GOtt heimgewiesen Und sein theurer nahm gepriesen, Was er auch in seinem rath Uber mich beschlossen hat. Ich wil anders nichts mehr achten Sondern dieses nur betrachten, Daß den seinen zum beschluß Endlich alles fromen muß.

501. In eigener Melodey.

Solt es gleich bisweilen scheinen, Als ob Gott verließ die seinen, Ey! so weiß und glaub ich diß Gott hilft endlich noch gewiß.

2. Hül-

2. Hulfe, die er aufgeschoben, Hat er drum nicht aufgehoben, Hilft er nicht zu jeder frist, Hilft er doch, wenns nöthig ist.

3. Gleich wie väter nicht bald geben Wornach ihre kinder streben, So hat Gott auch maaß und ziel, Er giebt wie und wenn er will.

4. Seiner kan ich mich getrösten Weñ die noth am allergrösten, Er ist gegen seine kind Mehr als väterlich gesinnt.

5. Trotz dem teufel, trotz dem drachen! Ich kan ihre macht verlachen, Trotz des schweren creutzes joch! GOtt mein vater lebet noch.

6. Trotz des bittern todes zähnen! Trotz der welt und allen denen, Die mir sind ohn ursach feind! GOTT im himmel ist mein freund.

7. Laß die welt nur immer neiden, Will sie mich nicht länger leiden, Ey, so trag ich nichts darnach, GOtt ist richter meiner sach.

8. Will sie mich gleich von sich treiben, Muß mir noch der himmel bleiben, Wenn ich nur den himmel krieg, Hab ich alles zur genüg.

9. Welt, ich will dich gerne lassen, Was du liebest, will ich hassen, Liebe du den erdenkoth, Und laß mir nur meinen GOTT.

10. Gnug, HErr, weñ ich dich nur habe, Sag ich allem andern abe, Legt man mich gleich in das grab, Gnug! HErr wenn ich dich nur hab.

Christoph Titius.

502. M. Ach, was sol ich sünd

Sollt ich meinen Gott nicht trauen, Der mich liebt so väterlich, Der so hertzlich sorgt für mich, Solt ich auf den felß nicht bauen, Der mir ewig bleibet.

bleibet fest, Der die seinen nicht verläßt.

2. Er weiß alles was mich drücket, Mein anliegen, meine noth, Er steht mir bey bis in tod, Er weiß was mein herz erquicket, Seine lieb und Vater treu Bleibt mir ewig immer neu.

3. Der die vögel all ernehret Der die blumen, laub und graß Kleidet schön ohn unterlaß Der uns alles guts bescheret Solte der verlassen mich? Nein, ich trau ihm sicherlich.

4. Wenn ich seinem reich nachtrachte, Wen ich durch gerechtigkeit, Finde meine seligkeit, Wenn ich geld und gut verachte, Segnet mein GOtt früh und spat Wort und wercke, rath und that.

5. Ey so mag der andre morgen Bleiben, was noch künftig ist, Irrt mich nicht, ich bin ein Christ, Ich laß meinen GOtt versorgen Alles, weil doch aller zeit Ihre sorge schon bereit.

6. GOtt lob, der mein hertz erfreuet, Daß ich gläube festiglich, GOtt mein Vater sorgt für mich, GOtt lob der den trost erneuet, Daß ich weiß GOtt liebet mich, GOTT versorgt mich ewiglich.

503. M. In dich hab ich geh.

Traur nicht zu sehr mein hertz und sinn Daß ich in angst und kumer bin, Muß gehn auf fremder strassen: Schwer ist das joch, Doch lebet nocht, Der mich nie hat verlassen.

2. Gedencke nicht, ich seys allein, Es haben müssen pilgrim seyn Ertzväter und propheten: Ja GOttes kind Frey aller sünd, Selbst wandern must in nöten

3. Schau über mich, da wohnet GOtt, Versöhnt

söhnt durch Christi blut
und tod, Von dem kan
mich nichts scheiden.
Mir ist bereit Vor aller
zeit Das himmelreich
voll freuden.

4. Mit gnaden ist und
bleibt in mir Mein
treuer Heiland für und
für, Und tröst mir mein
gewissen, Der alte
drach Mit schimpf und
schmach Liegt unter
seinen füssen.

5. Sind um mich her
der stolzen viel Gesteckt
hat ihnen GOTT ein
ziel, Daß sie nicht über-
schreiten. Findt sich ge-
fahr, Der engel schaar
Muß selber für mich
streiten.

6. GOTT zählt auch
alle härlein klein, Nicht
eines muß verlohren
seyn: Wie sollt er denn
nicht sorgen Für seel
und leib, Für kind und
weib? Sie sind ihm
unverborgen.

7. Wenn sich die has-
ser lehnen auf, Und hal-
ten rath mit vollem
hauf, Wie sie mich mö-
gen drücken: So lacht
ihr'r GOtt, Macht sie
zu spott Mit allen ih-
ren tücken.

8. Hält meine trübsal
lange an, Denck, wie
viel böses ich gethan,
Darum muß ich nun
leiden: Wer creutz em-
pfindt, Kan schand und
sünd, Ja gar die hölle
meiden.

9. Ist mancher, der
mich acht gering, Sey
du mein hertz doch gu-
ter ding, Laß dichs in
sorg nicht setzen: Wer
demuth übt, Gott hertz-
lich liebt, Ist hoch für
ihm zu schätzen.

10. Wird mir das mei-
ne fast geraubt, Was
billig ist, auch nicht er-
laubt Befiehl nur Gott
die sache: Er ists, der
richt, Wenn niemand
spricht, Sein ist allein
die rache.

11. Ob

11. Ob wenig ist mein haab und gut, Doch was mir hie von nöhten thut, Wird GOtt mir fort verleihen, Hab ichs mit recht, Bin from̃ und schlecht, So läst ers mir gedeyen.

12. Gib dich mein traurigs hertz zur ruh: Gott wird mir leute schicken zu, Die werden mir beyspringen Mit treuem rath, Auch mit der that, Das ich ihm werd lobsingen.

13. Er wird ein räumlein mir beschehrn, Da ich mich ehrlich werd ernehrn, Und ruhig könne wohnen: Bis er zu sich Wird nehmen mich Aus gnaden mich belohnen.

14 Da werd ich in der herrlichkeit, In GOtt und mit GOtt seyn erfreut Im engelischen leben: Für spott und hohn Wird er die kron Der ehren mir da geben.

15. Ich werd erfahren in der that, Es könn die freud in GOttes stadt Gar nicht verglichen werden Mit aller pein, Die hier mag seyn, So lang man lebt auf erden

16. GOtt Vater neben deinem Sohn Und heilgem Geist in einem thron, Laß mich daran stets dencken, Was du mir dort Am freudenort Für herrlichkeit wirst schencken.

504. M. In dich hab ich geh.

Verzage nicht, o from̃er christ, Der du von Gott erschaffen bist, Sind gleich gar schwere zeiten: Vertrau auf GOtt, Er giebet brodt, Auch dir nebst andern leuten.

2. Der dir aus lauter gnaden gibt, O mensch, den leib und das gemüth, Auch dein natürlichs leben, Ohn deine müh Gegebē hie, Wird dir auch narung geben.

3. Nehrt

3. Nehrt GOtt die vögel insgemein Die nichtes können samlen ein, Dieweil sie nichtes säen So traue du, GOTT kehrt dir zu Dein körnlein auf dein flehen.

4. Was ist das kleine vogel-vieh? Um unsernt willen leben sie, Wir alle sind viel höher; Der sie nun nehrt Der Gott beschert Die nothdurft uns viel eher.

5. Sieh an die blumen durch das feld, Was ist doch schöner in der welt, Als ihre zier und schöne? Sorgst du deñ noch? So dencke doch, GOtt kleidt auch seine söhne.

6. Sie nähen, spinnen, wircken nicht, GOTT schaft, daß ihnen nichts gebricht, So müssen sie dich lehren, Daß GOtt fortan, Ohn mittel kan Dich kleiden und ernehren.

7. Denn kleidet GOtt das grüne graß, Und ziert es über alle maß? Obs gleich muß bald verderben, So thut GOtt diß Auch dir gewiß, Der du sein reich solt erben.

8. Ein vater sorget für sein kind; So ist GOtt gegen uns gesinnt, Er wil die sorge tragen: Was sorgen wir Zur ungebühr? Die heyden mögen zagen.

9. Wer setzt zu seiner läng ein ell? Wer bessert sonsten seine fehl, Ob er gleich sorgt deswegen? Das sorgen bricht Kein härlein nicht; Man muß die hand anlegen.

10. Laß fahren, was nicht bleiben will, Deñ GOtt hat dir gesteckt ein ziel, Dein theil dir zugemessen! Was kommen soll, Das wird dir wol; GOtt wird dein nicht vergessen.

11. Sprich nicht in mangel und in noth: Wo werden wir denn nehmen brodt Daß wir

nicht

nicht hunger leiden? Was haben wir; Fast nichts ist hier: Wie sollen wir uns kleiden?

12. Denn GOtt, der unser Vater ist, Und sorgt für uns zu jeder frist, Der weiß wol, was uns fehlet: Drum wirf auf ihn Die sorgen hin, Und was dich sonsten quälet.

13. Such erst sein reich zur jeden zeit, Und gleichfals die gerechtigkeit, Sey fleißig dabeneben; So geht dein glück, Dir nicht zurück, Es wird sich wieder heben.

14. Wenn sichs anließ, als wolten nun Creutz, not, und was kan schaden thun, Mit haufen dich betreten So denck: es sey Dir gut dabey, Wenn du wirst eifrig beten.

15. Wirst du denn alle deine noth, Im leben bis an deinen tod Nach GOttes willen tragen, Kömmt zeit, kömmt rath, Wer hoffnung hat, Den läst GOTT nicht verzagen.

16. Hilf, helfer, hilf aus aller noth, Beschehr uns unser täglich brodt, Hilf allen Christen-leuten! Sie haben hie Viel angst und müh In diesen schweren zeiten.

17. Verlaß uns nicht, HErr JESU Christ, Weil du selbst arm gewesen bist, Komm auch zu hülft uns armen! Bey dieser zeit, Bey diesem leid Erzeig uns dein erbarmen.

18. Du gibst allhie in dieser welt Nicht einem jeden gut und geld, Du weist es wol zu machen; Wir sind vergnügt, Wie du's gefügt, Du wirst schon für uns wachen.

19. Denn allezeit kan geld und gut Erfreuen nicht des menschen

muth, Es liegt mehr am gewissen, Das unverletzt, Und uns ergetzt, Auch wenn wir sterben müssen.

20. Ein solch gewissen folgt uns nach In allem creutz und ungemach, Auch wenn wir endlich sterben; Was sonsten bleibt Zuletzt zerstäubt, Nur diß kan nicht verderben.

21. Darum halt immer fest an GOtt, Und wär auch noch so groß die noth, Nichts laß dir liebers werden. Wer ihn hält fest, Sich gnügen läst, Der ist der reichst auf erden.

22. Wenn sich zu uns nun naht der tod, So tröste du uns höchster Gott Durch deines sohnes nahmen! Hilf uns behend An unserm end, Aus allen nöten Amen

505. In bekannter Melodey.

Warum betrübst du dich mein hertz, Bekümmerst dich und trägest schmertz Nur um das zeitlich gut: Vertrau du deinem HErrn und Gott, Der alle ding erschaffen hat.

2. Er kan und will dich lassen nicht, Er weiß gar wohl, was dir gebricht, Himmel und erd ist sein; Mein vater und mein HErre GOTT, Der mir beysteht in aller noth.

3. Weil du mein GOtt und Vater bist, Dein kind wirst du verlassen nicht, Du väterliches hertz: Ich bin ein armer erden-kloß, Auf erden weiß ich keinen trost.

4. Der reich verläst sich auf sein gut, Ich aber will vertraun mein'm GOTT, Obich gleich werd veracht, So weiß ich und gläub festiglich, Wer GOtt vertraut, dem mangelt nicht.

5. Elia, wer ernähret dich, Da es so lange regnet

gnet nicht, In so schwer theurer zeit, Ein wittwe aus Sidonier-land, Zu der du von GOTT warst gesandt.

6. Da er lag unterm wacholder-baum, Der engel Gottes vom himmel kam, Und bracht ihm speiß und tranck, Drauf ging er einen weiten gang, Bis zu den berg Horeb genañt.

7. Des Daniels GOtt nicht vergaß, Da er unter den löwen saß, Hielt ihren rachen zu, Und macht durch seine wunder-hand All dessẽ feind zu spott und schand.

8. Joseph in Egypten verkaufet ward, Vom Pharao gefangen hart Um sein gottsfürchtigkeit; GOtt macht ihn zu einen grossen herrn, Daß er kunt vat'r und brüd'r ernehrn.

9. Es verließ auch nicht der treue GOTT Die drey männer im feu'rofen roth, Sein'n engel sandt er hin, Bewahrt sie für des feuers glut, Und half ihnen aus aller noth.

10. Ach GOtt, du bist noch heut so reich, Als du bist gewesen ewiglich, Mein vertraun steht gantz zu dir, Mach mich an meiner seelen reich, So hab ich gnug hie und ewiglich.

11. Der zeitlichn ehr wil ich gern entbehrn, Du wollst mir nur des ewig'n gewehrn, Das du erworbẽ hast Durch deinen herben bittern tod, Das bitt ich dich mein HErr und GOtt.

12. Alles was ist auf dieser welt, Es sey silber, gold oder geld, Reichthum und zeitlich gut, Das währt nur eine kleine zeit, Und hilft doch nicht zur seligkeit.

13. Ich dank dir Christ, o GOttes Sohn, Daß du mich solchs erkeñen lahn,

lahn, Durch dein göttliches wort: Verleih mir auch beständigkeit Zu meiner seelen seligkeit.

14. Lob, ehr und preiß sey dir gesagt Für alle dein erzeigt' wohlthat: Ich bitt demüthiglich, Laß mich nicht von deinem angesicht Verstossen werden ewiglich.

Joh. Sachs.

506. In voriger Melodey.

Warum betrübst du dich mein hertz, Und machest dir nur selber schmertz, Wenn oft dein vorrath schlecht? Wenn du auf dürren bergen bist, Und alles um und um dich wüst.

2. Du hast gar einen treuen HErrn, Der alles weiß und sieht von fern, Wie viel und was gebricht? Auch was er bald thun will und soll, Das alles dir gerathe wohl.

3. Dann ob du nicht die mittel weist, GOtt doch allmächtig bist und heist, Und dich nur mit versucht, Ob du auf mittel mehr als ihn Wollst deine rechnung machen hin.

4. Drum zage nicht bey deinem tisch, Ob schon drauf wenig brod und fisch Nimm du mit GOTT vorlieb, Der schaft, das wenig lange währt, Da sich oft viel gar bald verzehrt.

5. Geh, lagre du dich an den ort Und platz in GOttes nahmen fort, Den dir sein wille zeigt, Ob du schon liegst auf frembden graß, Gut, wenn dir GOTT nur segnet das.

6. Nicht murre! hast du schon nicht viel, Nimm, wie viel dir GOTT geben wil, So hast du gar genug, Wirst mit geringen werden satt, Und doch behalten noch vorrath.

7. Ach GOtt! wann ich auch

auch manchen tag, Die rechnung mach und überschlag, Wie viel ich haben muß, So fehlt mirs wie Philippo dort, Und ist zu wenig aller ort.

8. Drauf folget manche kummer-nacht, Wann ich die untreu welt betracht, Weiß selber keinen rath Die trösten und mir helfen solln, Mich mehr bekümert machen wolln.

9. So hilf GOtt, daß die zuversicht Gerade sey auf dich gericht Aut dein allwissend aug, Das mir vorlängst wol ausersehn! Was mir zu gute muß geschehn!

10. Ich weiß ja, daß dein vater-hertz, Das selbst mitleidig, meinen schmerz Empfindet helfen wil: Wann ietzt die noth am grösten ist, Mit troste du am nechsten bist.

11. Sind nun die mittel unbekandt, Ist darum deiner starken hand Unmöglich nicht zu thun. Du kanst aus wenig schaffen bald Den deinē grossen unterhalt

12. Drum sey dir alles heimgestelt, Mach, wie dirs, Vater, wohlgefällt, Gib wenig oder viel, Wies dienlich ist zur seligkeit, So lob ich dich in ewigkeit. D. v. S.

507. In eigner Melodey.

Warum solt ich mich denn grämen, Hab ich doch christum noch Wer wil mir den nehmen? Wer will mir den himmel rauben Den mir schon Gottes Sohn Beygelegt im glauben?

2. Nackend lag ich auf dem boden Da ich kam, Da ich nahm Meinen ersten odem, Nackend werd ich auch hinziehen, Wann ich werd Von der erd Als ein schatten fliehen.

3. Gut und blut, leib, seel und leben Ist nicht mein, GOtt allein Ist es, ders gegeben, Will ers wieder zu sich kehren, Nehm ers hin, Ich will ihn Dennoch frölich ehren.

4. Schickt er mir ein creutz zu tragen Dringt herein Angst und pein, Solt ich drum verzagen? Der es schickt, der wird es wenden, Er weiß wohl Wie er soll All mein unglük enden.

5. GOtt hat mich bey guten tagen Oft ergetzt, Solt ich jetzt Auch nicht etwas tragen? Fromm ist GOtt, und schärft mit massen Sein gericht, Kan mich nicht Gantz und gar verlassen.

6. Satan, welt und ihre rotten, Können mir Nichts mehr hier Thun, als meiner spotten, Laß sie spotten: laß sie lachen, GOtt mein heil Wird in eil Sie zu schanden machen.

7. Unverzagt und ohne grauen Soll ein Christ, Wo er ist Stets sich lassen schauen, Wolt ihn auch der tod aufreiben, Soll der muht Dennoch gut Und fein stille bleiben.

8. Kan uns doch kein tod nicht tödten, Sondern reist Unsern geist Aus viel tausend nöhten, Schleust das thor des bittern leiden, Und macht bahn, Da man kan Gehn zu: himmelsfreuden.

9. Allda will in süssen schätzen Ich mein hertz Auf den schmertz Ewiglich ergetzen, Hier ist kein recht gut zu finden, Was die welt In sich hält, Muß im huy verschwinden.

10. Was sind dieses lebens güter? Eine hand Voller sand, Kummer der gemüther. Dort, dort

dort sind die edlen gaben, Da mein hirt Christus wird Mich ohn ende laben.

11. HErr, mein hirt, brunn aller freuden Du bist mein, Ich bin dein, Niemand kan uns scheiden: Ich bin dein, weil du dein leben, Und dein blut Mir zu gut In den tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, Und dich nicht, O mein licht, Aus dem hertzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, Da du mich Und ich dich Lieblich werd umfangen. P. Gerh.

508. In eigener Melodey.

Was Gott thut, das ist wohl gethan, Es bleibt gerecht sein wille Wie er fängt meine sachen an, Will ich ihm halten stille. Er ist mein GOtt, Der in der noth Mich wol weiß zu erhalten, Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was GOtt thut, das ist wohl gethan, Er wird mich nicht betrügen, Er führet mich auf rechter bahn, Drum laß ich mir genügen An seiner huld, Und hab gedult, Er wird mein unglück wenden, Es steht in seinen händen.

3. Was GOtt thut, das ist wohl gethan, Er wird mich wol bedencken, Er als ein artzt un wundermañ Wird mir nicht gift einschencken Vor artzeney: Gott ist getreu, Drum will ich auf ihn bauen, Und seiner güte trauen.

4. Was GOtt thut, das ist wohl gethan, Er ist mein licht und leben, Der mir nichts böses gönnen kan, Ich will mich ihm ergeben, In freud und leid, Es kömt die zeit, Da öffentlich erscheinet, Wie treulich er es meynet.

5. Was GOtt thut,

das ist wohl gethan,
Muß ich den kelch gleich schmecken Der bitter ist nach meinem wahn,
Laß ich mich doch nicht schrecken, Weil ich zuletzt Noch werd ergetzt
Mit süssem trost im herzen, Drum weichen alle schmertzen.

6. Was GOtt thut, das ist wohl gethan,
Dabey wil ich verbleiben, Es mag mich auf die rauhe bahn Gleich noth und elend treiben,
So wird GOtt mich, Doch väterlich In seinem arm erhalten,
Drum laß ich ihn nur walten. S. R.

509. Mel. Nun ruhen alle w.

Was soll ein Christ sich fressen, Und nur sein leid ermessen, Nicht auf den HErren sehn? Den aus dem creutze schliessen,
Ohn welchen, wir wir wissen, Kein eintzig unglück kan geschehn.

2. Ohn GOtt vermag uns allen Kein härchen zu entfallen Kein finger weh zu thun, Er kan nicht mehr als wachen,
Für seiner heerde sachen, Wie vormals mächtig, so auch nun.

3. Solt er es anders meynen, Als gut mit uns den seinen? Das glaub ich ewig nicht In trübsal uns verlassen,
Und unbarmhertzig hassen, Ist wider seine treu und pflicht.

4. Er weiß sich anzustellen, Als stürtzt er uns zur höllen, Und wär uns spinnen feind;
Bleibt doch in allen nöthen, Und möcht er uns auch tödten, Der allerliebst und beste freund.

5. Er kan mit tausend leiden Sich so und so verkleiden In wilder löwen-haut, Ist aber treu von sinnen, Und wird bey ihm von innen

Ein

Ein ewigs vater-hertz geschaut.

6. Mit unbekandten wegen Ist er uns überlegen, Sein rath komt uns nicht bey, Doch bleibt sein weiser handel Und unerforschter wandel Von allem tadel quit und frey.

7. Er pflegt nur seinen frommen So grausam für zu kommen, Wer weiß es, was er sucht? Er leitet uns zum guten, Und hält durch scharfe ruthen Uns nur in seiner kinder-zucht.

8. Drum, o betrübte seelen, Schaut aus der trauer-hölen Auf seines trostes licht, Dem, der euch hat gequälet Und wund geschlagen fehlet Es auch durchaus an hülfe nicht.

9. Gedenckt, was dort geschrieben: Uns, die wir GOtt recht lieben, Nutzt alles creutz und pein, Das leid muß unsre wonne, Der regen unsre sonne, Ja gar der tod das leben seyn.

S. Dach.

510. Mel. Von GOtt wil ich.

Was wilt du dich betrüben, O meine liebe seel? Sieh, daß du den mögst lieben, Der heisst Immanuel! Vertrau dich ihm allein, Er wird gut alles machen, Und fördern deine sachen, Wie dirs wird selig seyn.

2. Denn GOtt verläst set keinen, Der sich auf ihn verläst: Er bleibt getreu den seinen, Die ihm vertrauen fest. Läst sichs an wunderlich? So laß dir doch nicht grauen, Mit freuden wirst du schauen, Wie GOtt wird retten dich.

3. Auf ihn magst du es wagen Mit unerschrocknem muth: Mit ihm wirst du erjagen, Was dir ist nütz und gut: Denn was GOtt ha-

ben wil, Das kan niemand verhindern, Aus allen menschen kindern Wie viel ihr sind im spiel.

4. Wann auch gleich aus der höllen Der satan trotziglich Mit seinen rott-gesellen Sich setzte wider dich: So muß er doch mit spott Von seinen räncken lassen, Damit er dich will fassen: Den dein werck fördert GOtt.

5. Er richts zu seinen ehren, Und deiner seligkeit: Solls seyn? kein mensch kans wehren, Und wärs ihn noch so leid: Wils denn GOtt haben nicht, So kans niemand fort treiben, Es muß zurücke bleiben, Was GOtt wil, das geschicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, All's sey ihm heimgestellt: Nach nichts ich sonst mehr strebe, Denn nur was ihm gefällt. Sein will ist mein begier: Der ist und bleibt der beste, Das gläub ich steif und feste, Wohl dem, ders gläubt mit mir!

7. HErr, gib, daß ich dein ehre Ja all mein lebenlang, Von hertzengrund vermehre Dir sage lob und dank! O Vater, Sohn und Geist, Der du aus lauter gnaden Abwendest noth und schaden, Sey immerdar gepreist! J. H.

511. M. Was mein GOtt wil.

Wer Gott vertraut, Hat wol gebaut, Im himmel und auf erden, Wer sich verläst Auf JEsum Christ, Dem muß der himmel werden, Darum auf dich All hofnung ich, Gantz steif und fest thu setzen, HERR JESU Christ, Mein trost du bist In todes-noth und schmertzen.

2. Und wanns auch wär.

wär, Dem teufel sehr, Und aller welt zuwider Dannoch so bist Du Jesus Christ, Der sie all schlägt darnieder, Und wann ich dich Nur hab um mich, Mit deinem geist und gaben, So kan fürwahr, An mir nichts gar Der tod noch teufel haben.

3. Dein tröst ich mich Ganz sicherlich, Dann du kanst mir wol geben, Was mir ist noth, Du treuer Gott, Hie und in jenem leben; Gib ware reu, Mein hertz erneu, Errette leib und seele, Ach höre HErr, Diß mein begehr, Daß meine bitt nicht fele. J. M.

512. M. Mag ich unglük nicht.

O du GOtt allein mein hofnung steht, Wie es mir geht, Wil ich doch auf ihn trauen, In noth uñ widerwärtigkeit Wil ich alzeit Steif und fest auf ihn bauen, Er ist mein schutz, Drum teufel trutz, Trotz aller welt, GOtt bey mir hält, Für wem solt mir deñ grauen?

2. Mein schutz bleibt mein HErr JESUS Christ, Zu aller frist Steht er mir fest zur seiten, Und macht, daß auch das unglück mein Mein glück muß seyn. So siegreich hilft er streiten, Daher nicht feind, Nicht falscher freund Noch wer da mehr Vom höllenheer, Sich rühmen darf der beuten.

3. Drum hölle, wo ist nun dein sieg? Da dir dein krieg An mir so schlecht gelungen, Wie du mit deinen blassen neid, In gröster freud, Zugleich zu mir gedrungen. Da dachtest du, Der lieget nu, Den wir gehasst, Drauf wir gepasst, Der ist von uns verschlungen.

4. Dein sieg ist hin, Dein

dem stachel stumpf Drum ich triumph! Als Christus glied kan singen, Auch schon, wann erst anfäht der streit Ist gleich bereit Der schild, läst nichts durchdringen, Deñ Gottes gnad Diß wendet ab All ungemach Mir zugedacht Muß mir noch nutzen bringen.

5. Drum selig! wer nur sein begehrt, Gedultig fährt, Hilft er aus allen sorgen. Der seinen grossen nahmen kennt, Sich nicht abwendt Ist sicher und geborgen, Auf löwen geht, Auf drachen steht, Ihn nicht beschmitzt, Er ist beschützt Vom abend bis zum morgen.

6. Der treue GOtt eh man noch ruft, Ins creutzes gruft, Antwortet schon, und höret Die seufftzer als ein groß geschrey, Und weiß dabey Wol, was mein hertz begehrt, Drum keine noth, Kein creutz, kein tod, Noch was es sey, Von Gottes treu Mich gläubigen abkehret.

7. Da auch gedult und hofnung schwach, Im ungemach, Ich nicht kan freudig beten, So steht mir bey der heilge Geist, Der allermeist, Hilft mich bey GOtt vertreten, Sein Abba sein Muß zeuge seyn, Daß ich sein kind Erhörung find Bey GOtt in angst und nöthen.

8. Und wie mein GOtt mich reist heraus Aus allem strauß, Den welt und teufel regen. Thut er auch als ein starcker held, Der alles fällt, Was mir nicht dient zum segen. Mit ehren krönt Mich, der verhöhnt Bin von dem feind, Die engel seynd Gefärte meiner wegen

9. In solchen trost steht GOttes kind, Weil

Weil es befindt, Gut seyn, in GOtt stets weben, GOtt seine burg und zuversicht, Dem nichts gebricht, Ihn auch mit langem leben Er sättiget, Bestätiget, Sein zeitlich theil, Und ewigs heyl, In Christo seinen reben.

10. Darum zu GOtt mein hofnung steht Wie es mir geht, Auf ihn allein wil trauē, In noth und widerwärtigkeit Wil ich alzeit Steif und fest auf ihn bauen, Er ist mein schutz, Drum teufel trutz! Trotz aller welt! GOtt bey mir hält, Für wem solt mir denn grauen?

Lob- und Danck-Lieder.

513. In eigner Melodey.

Allein GOtt in der höh sey ehr Und dank für seine gnade, Darum, daß nun und nimmermehr Uns rühren kan kein schade, Ein'n wolgefalln Gott an uns hat, Nun ist groß fried ohn unterlaß, All fehd hat nun ein ende.

2. Wir loben, preisn, anbeten dich Für deine ehr wir dancken, Daß du, GOtt Vater, ewiglich Regierst ohn alles wancken: Gantz unermessen ist deine macht, Fort geschicht, was dein will hat bedacht: Wohl uns des feinen HErren!

3. O JESU Christ, Sohn eingebohrn Deines himmlischen Vaters, Versöhner der'r die warn verlohrn, Du stiller unsers haders, Lamm GOttes, heilger HERR und GOTT, Nimm an die bitt von unser noth, Erbarm dich unser aller.

4. O heilger Geist, du höchstes gut, Du allerheilsamster tröster, Fürs

Fürs teufels gewalt fortan behüt, Die JEsus Christus erlöset Durch grosse marter und bittern tod, Abwend all unsern jamer und noth, Darzu wir uns verlassen. D.N.S.

514. M. GOtt des himmels.

Alle welt, was lebt und webet, Und in feld und häusern ist! Was nur stim und zung erhebet, Jauchtze GOTT zu jeder frist, Dienet ihm, wer dienen kan, Kommt mit lust für ihm heran.

2. Sprecht: der HErr ist unser meister, Er hat uns aus nichts gemacht: Er hat unsre leibr und geister An das licht herfür gebracht: Wir sind seiner allmacht ruhm, Seine schaaf und eigenthum.

3. Gehet ein zu seinen pforten, Geht durch seines vorhoffs gang: Lobet ihn mit schönen worten, Saget ihm lob, preiß und danck: Denn der HErr ist jederzeit Voller gnad und gütigkeit.

4. GOtt des himmels und der erde, Vater, Sohn und heilger Geist, Daß dein ruhm bey uns groß werde, Hilf uns selber allermeist. Gib uns kräfte uñ begier, Dich zu preisen für und für. J.F.

515. M. Ich weiß, o GOtt, daß oder: In dich hab ich gehoffet.

Also hat GOTT die welt geliebt, Die so viel böses ausgeübt Uñ sich dadurch beraubet Das ebenbild, Das GOtt so mild Zu führen ihr erlaubet.

2. Er hat ihr seinen Sohn geschenckt So sie nun dieses recht bedenckt, Sichs führet zu gemüthe, Wird sie geschwind Thun als ein kind, Und preisen vaters-güte.

3. Ach

3. Ach ja viel mehr als vaters-lieb Hat GOtt aus seinen gnaden-trieb Der argen welt gegeben, Sein eingebohrn Und auserkohrn Es kostet hie sein leben.

4. GOtt giebt also sein hertze hin Zugleich auch seinen treuen sin, Darum soll sie nun haben Für angst und noth, Für höll und tod, Unzählge gnaden-gaben.

5. Nicht gröſſer gaben können seyn, Als wenn statt ew'ger höllen-pein Wir ewgen trost geniessen Den uns Gott giebt Weil er uns liebt Durch JEsu volles büssen.

6. Der ew'ge trost das leben ist, Das in sich hält die ew'ge frist Den Vater zu erkennen, Und seinen Sohn, Den gnaden-thron, Im heil'gen Geist zu nennen.

7. Anschauen GOtt von angesicht Und wiederum zu angesicht, Hier ist nichts zu vergleichē. Wer dieses will Kans in der still Des glaubens wol erreichen

8. Allein der glaub an Jesum Christ Das einzig wahre mittel ist, Zu diesem schatz zu kommen, Ein mehrers nicht, Für sein gericht, Bedürfen da die frommen.

9. Der glaube ist der sich're sieg, Der allen, allen höllen-krieg, Beständig überwindet, Durch JEsu blut Diß ew'ge gut Im heil'gen Geist er findet.

10. Der heil'ge Geist ist unser pfand, Wodurch von Gottes gnaden-hand Versichert wird das erbe, Das ewig heisst, Und unser geist In hofnung nicht verderbe.

11. Da nun der glaube alles thut, Dem armen sünder stärckt den muth, Und macht ihn GOtt gefallen, Wer

wolt'

wolt' denn nicht, Da diß geschicht Bereit seynn zu dem allen?

12. Aus eigner macht ist nichts gethan, Hier muß das beten gehen an; HErr gib und mehr den glauben, Und laß ja nicht, Wies sonst geschicht, Aus deiner hand uns rauben.

13. Erwählet hast du uns ja HErr, Zum eigenthum und deiner ehr. In Christo deinem sohne, Noch eh der grund Der welt bestund, Zu stehn vor deinem throne.

14. Drum wir, unwandelbare Gott, Mit Christi theurem blut und tod Erlöset, zu dir schreyen. Erhör die bitt, Und theil uns mit Die gnad, daß wir gedeyen.

15. In der erkänntniß deiner macht, Und wie du weißlich ausgedacht Uns sünder zu erretten, Von allen was Die höll besaß, Mit vielen starcken ketten.

16. Laß in erkänntniß deiner gnad Uns nehmen zu, daß wir den pfad, Den du uns zeig'st, recht treten, Nicht schweiffen aus, Weñ ja ein strauß Uns schreken wolt im beten.

17. Und da sodann der glaube schwach Uñ nur mit sehnen seufzen, ach! Sich äussert; kein umfangen In freudigkeit, Sich uns anbeut, Laß gelten das verlangen.

18. Dein Geist geb meinem geiste kraft, Der allzeit trost und beystand schafft In aller furcht und schrecken, Mit freud erfüll, Mit fried umhüll Das hertz, und hilf es decken.

19. So hat der glaub in schwachheit macht, Und ist bey Gott sehr groß geacht Gibt willig auch die wercke Allstets dahin, Nach GOttes sinn,

sinn, Nimmt täglich neue stärcke.

20. Denn JEsus leiden, creutz und tod, Und seine grosse angst und noth, Vermehren seine schätze; Daß ihn kein ruhm, Auch kein reichthum Der welt nunmehr verletze.

21. Drum selig, wer also gedenckt, Und sich in JEsu wunden senckt Im glauben und vertrauen: Dem ist bereit In ewigkeit GOtt selig anzuschauen.

22. Mein GOtt, mein Vater, meine kron, Mein JEsus und mein gnaden-thron, Samt GOTT dem heilgen Geiste: Mehr auch in mir Des glaubens zier Und alle hülfe leiste.

23. Den auch ich tröst mich deiner lieb, Und so ich täglich auch ausüb Was dir nicht kan gefallen, So bitt ich dich, Entreiß du mich Aus solchen übel allen.

24. Ach schenck auch mir dein gnaden-licht, So weiß ich, daß mir nichts gebricht, Dich meinen felß zu kennen. Und da die welt sich feindlich stellt, Dich meine burg zu nennen.

25. Und so hat GOtt auch mich geliebt, Daß er mir alle schätze giebt, Die JEsus mir erworben. Sein wort ist wahr Im glauben klar, Selig! wer so gestorben.

26. Dafür will ich in ewigkeit Preiß singen der Dreyeinigkeit, Dieselb mit lob verehren, Es soll mein mund Zu aller stund Sich danckbahr lassen hören.

516. M. Komm GOtt schöpf.

Das ist fürwahr ein köstlich ding, Daß man dem Herren danck und sing, Und seines nahmens herrlichkeit Mit lob erhebe weit und breit.

2. Daß man des morgens

gens seine gût Erzehl aus danckbahrem gemüth, Auch seine wahrheit bey der nacht Erkenn und preise, wenn man wacht.

3. Daß man des lobens mache viel, Mit psalter, harfen, saitenspiel: Damit ja unsers GOttes ehr Auf alle arten sich vermehr.

4. Hierum ich auch auf dein geheiß HErr, deine thaten frölich preis': Uns ist dein raht verborgen gar, Die wercke groß und offenbar.

*5. Ein narr gläubt solches alles nicht, Meynt, daß es ohngefehr geschicht: Gleich wie er selbst lebt immer hin Nach seines hertzens eitelm sinn.

6. Die spötter grünen wie das graß, Die übeltäter auch, bis daß Ihr nahme die auf dieser erd Und ewiglich vertilget werd.

7. HErr, du bist aber stets mein hort, Der Allerhöchst, und bleibest fort Und komen müssen deine feind, Und die dir, GOtt, zuwider seynd.

8. Hergegen so empfange ich Stets neue krafft und stärcke mich, Durch deine gnad ist mir bereit Sehr grosser trost und wahre freud.

9. Du machst mir deine recht bewust, Drum seh ich an den feinden lust: Mit lust hör ich die rache an, Weil du sie selber hast gethan.

10. Der fromē ist dem palm-baum gleich, An segen und an früchten reich: Wie cedern also wächset er, Und blühet imer mehr und mehr.

11. Er grünet, wenn er gleich wird alt, Und bringet frucht gar mannigfalt: Er rühmt, daß du so gütig bist, Und daß kein unrecht an dir ist.

*12. GOtt

*12. Gott Vater Sohn und heilger Geist, Von dem uns alle gnad herfleust: Wir loben dich, wir dancken dir Für deine wohlthat für und für. Anon.

517. M. Nun lasst uns GOtt.

Der HErr, der aller enden Regiert mit seinen händen, Der brunn der ewgen güter Der ist mein hirt und hüter.

2. So lang ich diesen habe, Fehlt mirs an keiner gabe, Der reichthum seiner fülle Gibt mir die füll und hülle.

3. Er lässet mich mit freuden Auf grüner auen weiden, Führt mich zu frischen quellen Schafft raht in schweren tällen.

4. Wann meine seele zaget, Und sich mit sorgen plaget, Weiß er sie zu erquicken, Aus aller angst zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und lassen, Führt mich auf rechter strassen, Läst furcht und angst sich stillen, Um seines nahmens willen.

6. Und ob ich gleich für andern Im finstern tal muß wandern, Fürcht ich doch keine tücke, Bin frey für m ungelücke.

7. Dann du stehst mir zur seiten, Schützst mich für bösen leuten, Dein stab, HErr, und dein stecken Benimmt mir all mein schrecken.

8. Du setzest mich zu tische, Machst, daß ich mich erfrische, Wann mir mein feind viel schmertzen Erweckt in meinem hertzen.

9. Du salbst mein haupt mit öle, Und füllest meine seele, Die leer und durstig sasse, Mit vollgeschenktem masse.

10. Barmhertzigkeit und gutes Wird mein hertz gutes muthes, Voll lust, voll freud und

lachen So lang ich lebe, machen.

11. Ich wil dein diener bleiben, Und dein lob herlich treiben, Im hause, da du wohnest? Und fromm seyn wohl belohnest.

12. Ich will dich hier auf erden, Und dort, da wir dich werden Selbst schaun im himmel droben, Hoch rühmen, singn und loben. P. G.

518. M. Ermuntre dich, mein.

Der HErr hat alles wohl gemacht, Er wird nichts böses machen, (Diß, fromme seele, wol betracht) In allen deinen sachen, In freud und leid, in gnüg und noth, In kranckheit, jamer, creutz und tod, In kummer, angst und schmertzen; Das gläub, o herz von herzen

2. Der HErr hat alles wohl gemacht, Noch eh er uns erschaffen, Er hat uns mit dem heyl bedacht, Das einig unter waffen, Ja unser schild und rettung ist; Er hat uns vor der zeit erkiest; Eh man die sternen zählet, Da hat er uns erwählet.

3. Der HErr hat alles wohl gemacht, (Diß rühme, wer es höret) Als er uns hat hervor gebracht, Und nach der hand gemehret, Da er das menschliche geschlecht Gesegnet, daß auch früchte brächt Das erdreich, und was drinnen Begriffen wird mit sinnen.

4. Der HErr hat alles wohl gemacht, Da schon der mensch gefallen, Da hat er dennoch fleißig acht Auf ihn und auf uns allen: Er rief und ruft noch mich und dich, Aus lauter lieb, nun sehnet sich In seinen süssen flammen, Nach uns hier allzusammen.

5. Der HErr hat alles wohl

wohl gemacht, Der uns sein wort gegeben, Davon oft unser hertze lacht; Weñ wir in ängsten schweben, Da ist er unsre zuversicht, Er tröstet uns, und läßt uns nicht In allen unsern nöthen, Und solt er uns gleich tödten.

6. Der HErr hat alles wohl gemacht, Da er für uns gestorben, Uns heil und leben wiederbracht, Und durch sein blut erworben. Was wilt du mehr, betrübter geist? Komm her, schau hier, was lieben heißt? Sollt der nicht alls dir geben, Der für dich giebt sein leben?

7. Der HErr hat alles wohl gemacht, Da er vom tod erstanden Und aus gantz eigner kraft und macht Uns von der höllen banden Und ihren ketten hat befreyt, Daß unser mund getrost ausschreyt: Wo ist der sieg der höllen, Und ihrer mitgesellen?

8. Der HErr hat alles wohl gemacht, Da er ist aufgefahren Gen himmel, da ein hertz hintracht, Das trübsal hat erfahren Er hat die stät uns da bereit, Da wir nach dieser kurtzen zeit In freuden sollen schweben Und ewig mit ihm leben.

9. Der HErr hat alles wohl gemacht, Wann seinen geist er sendet Zu uns herab, der uns bewacht, Und unsre hertzen wendet Von dieser welt zu GOtt hinauf, Uñ daß wir endlich unsern lauf Gantz seliglich vollziehen, Wann wir von hinnen fliehen.

10. Der HErr hat alles wohl gemacht, Auch wann er uns betrübet, Wann uns die finstre creutzes-nacht Befällt und allzeit übet In creutz und widerwär-

tigkeit, In angst, in trübsal und in leid, Wañ er uns stärckt im glauben, Den niemand uns muß rauben.

11. Der HErr hat alles wol gemacht, Wann er in lieb und treue Noch immer zu an uns gedacht, Und macht uns wieder neue, Wann er den alten menschen bricht Und die verkehrten wege richt Nach seinem frommen willen, Daß den wir eins erfüllen.

12. Der HErr hat alles wohl gemacht, Wann er wird wiederkommen Und obgleich alles bricht und kracht, Er doch wird seine frommen Zu sich aufziehen in die höh, Und retten sie von allem weh, Da wir und sie erhoben Ihn ewig werden loben

13. Der HErr hat alles wohl gemacht Es wird kein sinn erreichen Hie seines ruhmes grosse pracht, Er muß zurücke weichen, Und schreyen aus mit voller macht: Der HErr hat alles wohl gemacht, Dafür wir hier und oben Ihn billig ewig loben.

14. Nun er hat alles wohl gemacht, Er wird nichts böses machen; Er träget dich gar sanft und sacht: Drum in all deinen sachen In freud und leid, in gnüg und noth, In kranckheit, jammer, creuz und tod, In kummer, angst und schmertzen Gib ihm lob, danck von hertzen.

519. M. Ihr Christen auserk. oder: Hertzlich thut mich verl.

Du meine seele singe! Wolauf und singe schön, Dem, welchem alle dinge Zu dienst und willen stehn! Ich will den HErren droben Hie preisen auf der erd: Ich will ihn herzlich loben, So lang ich leben werd.

2. Ihr

2. Ihr menschen, lasst euch lehren, Es wird sehr nützlich seyn: Last euch doch nicht bethören Die welt mit ihrem schein. Verlasse sich ja keiner Auf fürsten macht und gunst, Weil sie, wie unser einer Nichts sind als nur ein dunst.

3. Was mensch ist, muß erblassen, Und sincken in den tod, Er muß den geist auslassen, Selbst werden erd und kohl, Allda ists denn geschehen Mit seinem klugen rath, Und ist frey klar zu sehen, Wie schwach sey menschen-that.

4. Wohl dem, der einzig schauet, Nach Jacobs GOtt und heil, Wer dem sich anvertrauet, Der hat das beste theil, Das höchste gut erlesen, Den schönsten schatz geliebt, Sein hertz und gantzes wesen Bleibt ewig unbetrübt

5. Hier sind die starcken kräfte, Die unerschöpfte macht; Das weisen die geschäfte, Die seine hand gemacht, Der himel und die erde Mit ihrem gantzen heer, Der fisch unzählich heerde, Im grossen wilden meer.

6. Hier sind die treuen süßen Die niemand unrecht thun, All denen gutes gönnen, Die in der treu beruhn: GOtt hält sein wort mit freuden, Uñ was er spricht, geschicht, Und wer gewalt muß leiden, Den schützt er im gericht.

7. Er weiß viel tausend weisen Zu retten aus dem tod, Er nährt und giebet speisen Zur zeit der hungers-noth, Macht schöne rothe wangen Oft bey geringen mahl: Und die da sind gefangen, Die reisst er aus der quaal.

8. Er ist das licht der

blinden, Erleuchtet ihr gesicht, Und die sich schwach befinden, Die stellt er aufgericht; Er liebet alle frommen, Und die ihm günstig seynd, Die finden, wann sie kommen An ihm den besten freund.

9. Er ist der fremden hütte, Die waysen nim̃t er an, Erfüllt der wittwen bitte, Wird selbst ihr trost und mañ: Die aber, die ihn hassen Bezahlet er im grim̃, Ihr haus, und wo sie sassen, das wirft er üm uñ üm

10. Ach ich bin viel zu wenig Zu rümen seinen ruhm: Der Herr ist ewig könig, Ich eine welcke blum: Jedoch weil ich gehöre Gen Zion in sein zelt, Ists billig daß ich mehre Sein lob für aller welt. P. Gerh.

520. M. O GOtt du fromm.

Oder: Nun danket alle Gott.

Ehr sey GOtt in der höh, Und danck für seine gnade, Daß nun und nimmermehr Uns rühren kan kein schade: Mit wohlgefallen sich Der höchste zu uns wend, Ohn unterlaß ist fried, All fehde hat ein end.

2. O Vater, deiner gnad Und gütigkeit wir dancken, Daß du von ewigkeit Regierest ohne wancken; Gantz ungemessen ist, HErr, deine wunder-macht, Gar bald geschicht, was nur Dein wille hat bedacht.

3. O JESU Christe, Sohn Des Vaters eingebohren, Versöhner derer, die In sünden gantz verlohren, Lamm GOttes, einger HErr, O wahrer mensch und GOtt, Erbarme dich, nim̃ an Die bit in unser noht.

4. O wehrter heilger Geist, Du tröster frommer Christen, Behüt uns kräftiglich Fürs satans

tans tück und listen. Errette uns auch sonst Aus trübsal, noth und pein, Die wir durch Christi tod So theur erlöset seyn.

*5. GOtt Vater, dir sey preiß Hie und im himmel oben: GOTT Sohn HErr JESU Christ Wir wollen dich stets loben: GOtt heilger Geist, dein ruhm Erschalle mehr und mehr: O HErr, dreyeiniger GOtt, Dir sey lob, preiß und ehr. Anon.

521. Mel. Kommt her zu mir.

Geh aus, mein hertz, und suche freud In dieser lieben sommerzeit An deines GOttes gaben, Schau an der schönen garten-zier, Und siehe, wie sie mir und dir Sich ausgeschmücket haben.

2. Die bäume stehen voller laub, Das erdreich decket seinen staub Mit einem grünen kleide, Narcissen und die tulipan Die ziehen sich viel schöner an Als Salomonis seide.

3. Die lerche schwingt sich in die luft, Das täublein fleugt aus seiner kluft, Und macht sich in die wälder, Die hochbegabte nachtigal Ergezt und füllt mit ihrem schall Berg, hügel, thal und felder.

4. Die glucke führt ihr völklein aus Der storch baut und bewohnt sein haus, Das schwälblein speist die jungen, Der schnelle hirsch, das leichte reh Ist froh, uñ kömt aus seiner höh Ins tiefe graß gesprungen.

5. Die bächlein rauschen in dem sand, Und mahlen sich in ihrem rand Mit schatten-reichen myrrten, Die wiesen liegen hart dabey Und klingen gantz voll lust-geschrey Der schaaf und ihrer hirten.

6. Die unverdroßne bienen-schaar Fleucht hin und her, sucht hier und da Ihr edle honig-speise, Des süssen weinstocks starcker saft Bringt täglich neue stärck und krafft In seinem schwachen reise.

7. Der weitzen wächset mit gewalt, Darüber jauchtzet jung und alt, Und rühmt die grosse güte Deß, der so überflüßig labt, Und mit so manchem gut begabt, Das menschliche gemüthe.

8. Ich selbsten kan und mag nicht ruhn, Des grossen GOttes grosses thun Erweckt mir alle sinnen, Ich singe mit, wann alles singt, Und lasse, was dem Höchsten klingt, Aus meinem hertzen rinnen.

9. Ach denck ich, bist du hier so schön, Und läst du uns so lieblich gehn Auf dieser armen erden Was wil doch wol nach dieser welt Dort in dem festen himels-zelt Und güldnen schlosse werde?

10. Welch hohe lust, welch heller schein Wird wohl in Christi garten seyn, Wie muß es da wohl klingen, Da so viel tausend Seraphim Mit unverdroßnem mund und stimm Ihr alleluja singen.

11. O wär ich da! ach stünd ich schon, O süsser GOTT, für deinem thron, Und trüge meine palmen! So wolt ich nach der engel weis' Erhöhen deines nahmens preiß Mit tausend schönen psalmen.

12. Doch gleichwol wil ich, weil ich noch Hier trage dieses leibes-joch, Auch nicht gar stille schweigen; Mein hertze soll sich fort und fort An diesem und an allem ort Zu deinem lobe neigen.

13. Hilf mir und segne meinen

meinen geist Mit segen,
der vom himmel fleust,
Daß ich dir stetig blühe
Gib, daß der sommer
deiner gnad In meiner
seelen früh und spat
Viel glaubens-frücht
erziehe.

14. Mach in mir dei-
nem Geiste raum, Daß
ich dir werd ein guter
baum, Und laß mich
wohl bekleiben, Verlei-
he, daß zu deinem ruhm
Ich deines gartens schö-
ne blum Und pflantze
möge bleiben.

15. Erwähle mich zum
paradeis, Und laß mich
bis zur letzten reis' An
leib und seele grünen,
So will ich dir und dei-
ner ehr Allein, und son-
sten keinem mehr Hier
und dort ewig dienen.

Paul Gerh.

522. Das *Te Deum Laud.*

HErr GOtt, dich loben wir,
HErr GOtt, wir dan-
cken dir,
Dich, GOtt Vater, in e-
wigkeit.
Ehret die welt weit und
breit,
Alle engel und himels-heer
Und was dienet deiner ehr
Auch Cherubim und Se-
raphim
Singen imer mit hoher
stimm:
Heilig ist unser GOTT,
Heilig ist unser GOTT,
Heilig ist unser GOtt, der
HErre Zebaoth!
Dein göttlich macht und
herrlichkeit
Geht über himmel und
erden weit.
Der heiligē zwölf boten zal
Und die lieben prophe-
ten all,
Die theuren märtrer allzu-
mahl
Loben dich, HERR, mit
grossem schall;
Die gantze wehrte Chri-
stenheit
Rühmt dich auf erden
allezeit.
Dich Gott Vater, im höch-
sten thron,
Deinen rechten und ein-
gen Sohn,
Den heilgen Geist und trö-
ster wehrt,
Mit gleichem dienst sie
lobt und ehrt.

Du

Du König der ehren, JEsu Christ,
GOTT Vaters ewger Sohn du biß.
Der jungfraun leib nicht hast verschmäht,
Zu erlösen das menschlich geschlecht.
Du hast dem tod zerstört sein macht,
Uñ alle christen zum himmel bracht.
Du sitzest zur rechten Gottes gleich,
Mit aller ehr ins Vaters reich.
Ein richter du zukünftig bist
Alles, was tod und lebendig ist.
Nun hilf uns, HErr, den dienern dein,
Die mit dein'm blut erlöset seyn. (theil,
Laß uns im himmel haben
Mit dem heilgen im ewgen heil.
Hilf deinem volck, HErr JEsu Christ,
Und segne was dein erbtheil ist.
Wart und pfleg ihr zu aller zeit,
Und heb sich hoch in ewigkeit.
Täglich, HErr GOtt, wir loben dich,
Und ehrn dein'n namen stetiglich.
Behüt uns heut, o treuer GOtt!
Für aller sünd und missethat.
Sey uns gnädig, o HErre GOTT,
Sey uns gnädig in aller noth.
Zeig uns deine barmhertzigkeit,
Wie unser hoffnung zu dir steht,
Auf dich hoffen wir, lieber HERR,
In schanden laß uns nimmermehr, Amen.

D. M. L.

523. M. Hertzlich thut mich.

Ich dancke dir mit freuden! Mein König und mein heil Daß du manch schweres leiden So mir zu meinem theil Oft häufig zu gedrungen, Durch deine wunder-hand Gewaltig hast bezwungen, Uñ von mir abgewandt.

2. Du hast in harten zeiten Mir diese gnad ertheilt, Daß meiner feinde

feinde streiten Mein leben nicht ereilt, Wann sie an hohen orten Mich, der ichs nicht gedacht, Mit bösen falschen worten Sehr übel angebracht.

3. Wañ sie, wie wilde leuen, Die zungen ausgestreckt, Und mich mit ihren schreyen Bis auf den tod erschreckt: So hat dann dein erbarmen, Das alles lindern kan, Gewaltet und mir armen Den treuen dienst gethan.

4. Sie haben oft zusammen Sich wider mich gelegt Und wie die feuers-flammen, Gefahr und brand erregt Da hab ich dann gesessen, Und blut für angst geschwitzt, Als ob du mein vergessen, Und hast mich doch geschützt

5. Du hast mich aus dem brande, Und aus dem feur gerückt, Und wann der höllen bande Mich um und um bestrickt, So hast du auf mein biten, Dich, HErr, zu mir gesellt, Und aus des unglücks mitten Mich frey ins feld gestellt.

6. Den kläffer, der mit lügen, Gleich als mit waffen kämpfft, Und nichts kan als betriegen Den hast du oft gedämpft, Weñ er gleich einem drachen, Das maul hoch aufgezerrt, So hast du ihm den rachen Durch deine kraft, gesperrt.

7. Ich war nah am verderben, Du nahmst mich in den schooß: Es kam mit mir zum sterben: Du aber sprachst mich loß, Und hieltest mich beym leben, Und gabst mir rath und that, Die sonst kein mensch zu geben In seinen mächten hat.

8. Es war in allen landen, So weit die wolcken

cken gehn, Kein einger freund fürhanden, Der bey mir wolte stehn. Da dacht ich an die güte, Die du, HErr, täglich thust, Und hub herz und gemüte Zur höhe, da du ruhst.

8. Ich rief mit vollem munde, Du nahmest alles an, Und halfst recht aus dem grunde, So daß ichs niñer kan Nach würden gnugsam loben: Doch wil ich tag und nacht Dich in den hiñel droben Zu preisen seyn bedacht. P. G.

524. M. Nun freut euch lieb.

Ich, der ich oft in tiefes leid Und grosse noth muß gehen, Will dennoch Gott mit grosser freud Und hertzenslust erhöhen: Mein GOTT, du könig, höre mich, Ich will ohn alles ende dich Und deinen nahmen loben.

2. Ich will dir mit der morgenröt Ein täglich opfer bringen: So oft die liebe sonn aufgeht, So ofte wil ich singen Dem grossen nahmen deiner macht, Das soll auch in der späten nacht Mein werck seyn und geschäfte.

3. Die welt die deucht uns schön und groß, Und was für gůt und gaben Sie trägt in ihrem arm und schooß, Das will ein jeder haben, Und ist doch alles lauter nichts, Eh, als mans recht geneust, zubrichts, Und geht im huy zu grunde.

4. GOTT ist alleine groß uñ schön, Unmöglich auszuloben, Auch denen, die doch allzeit stehn Für seinem trone droben. Laß sprechē, wer nur sprechen kan, Doch wird kein engel, noch kein mañ Des höchsten gröss aussprechen.

5. Die alten, die nun nicht mehr sind Die haben

ben ihn gepreiset; So hat ein jeder auch sein kind Zu solchem dienst geweiset. Die kinder werden auch nicht ruhn Und werden doch, o GOTT, dein thun, Und werck nicht gantz auspreisen.

6. Wie mancher hat vor mir dein heil Und lob mit fleiß getrieben, Und siehe, mir ist doch mein theil, Zu loben übrig blieben. Ich will von deiner wundermacht, Und der so herrlich schönen pracht Bis an mein ende reden.

7. Und was ich rede, wird von mir Manch frommes hertze lernen, Man wird dich heben für und für Hoch über alle sternen. Dein herrlichkeit und starke hand Wird in der gantzen welt bekandt Und hoch berufen werden.

8. Wer ist so gnädig als wie du? Wer kan so viel erdulden? Wer sieht mit solcher langmut zu So vielen schweren schulden, Die aus der gantzen weiten welt Ohn unterlaß bis an das zelt Des hohen himmels steigen?

9. Es muß ein treues hertze seyn, Das uns so hoch kan lieben, Da wir doch in den tag hinein, Was gar nicht gut ist, üben. GOtt muß nichts anders seyn, als gut, Daher fleusst seiner güte fluht Auf alle seine wercke.

10. Drum, HErr, so sollen dir auch nun All deine wercke dancken, Voraus die heilgen, derer thun Sich hält in deinen schrancken, Die sollen deines reichs gewalt, Und schöne regiments-gestalt Mit vollem munde rühmen.

11. Sie sollen rühmen daß der ruhm Durch alle welt erklinge; Daß jedermann

dermann zum heiligthum Dir dienst und opfer bringe; Dein reich, das ist ein ewigs reich; Dein herrschaft ist dir selber gleich, Der du kein end erreichest.

12. Der HErr ist bis in unsern tod Beständig bey uns allen: Erleichtert unsers creutzes noth, Und hält uns, wann wir fallen, Er steuret manchen unglücks-lauff, Und hilft uns wieder frölich auf, Wann wir gantz hingeschlagen.

13. HErr, aller augen sind nach dir, Und deinem stuhl gekehret; Denn du bist auch, der alles hier So väterlich ernähret; Du thust auf deine milde hand, Machst froh und satt, was auf dem land, Im meer und lüften lebet.

14. Du meynst es gut und thust uns guts, Auch da wirs oft nicht dencken; Wie mancher ist betrübtes muths, Und frisst sein hertz mit kräncken, Besorgt und fürcht't sich tag und nacht, GOtt hab ihn gäntzlich aus der acht Gelassen und vergessen

15. Nein, GOtt vergisst der seinen nicht Er ist uns viel zu treue, Sein hertz ist stets dahin gericht, Daß er uns letzt erfreue; Gehts gleich bisweilen etwas schlecht, Ist er doch heilig und gerecht, In allen seinen wegen.

16. Der HErr ist nah und stets bereit, Ein'm jeden, der ihn ehret Und wer nur ernstlich zu ihm schreyt, Der wird gewiß erhöret. GOTT weiß wol, wer ihm hold und treu, Und deme steht er denn auch bey, Wann ihn die angst nun treibet.

17. Den frommen wird nichts abgesagt, GOtt thut

thut, was sie begehren, Er misst das unglück, das sie plagt, Und zählt all ihre zähren; Und reisst sie endlich aus der last; Den aber, der sie kränckt und hasst, Den stürtzt er gantz zu boden

18. Diß alles, und was sonsten mehr Man kan für lob erzwingen, Das soll mein mund zum ruhm und ehr Des höchsten täglich singen: Und also thut auch immerfort, Was webt und lebt an jedem ort, Das wird GOtt wohlgefallen. P. Gerhard.

525. Mel. Von GOtt will ich.

Ich preise dich und singe, HErr, deine wunder-gnad, Die mir so grosse dinge Bisher erwiesen hat: Denn das ist meine pflicht, In meinem gantzen leben, Dir lob und danck zu geben, Mehr hab uñ kan ich nicht.

2. Du hast mein hertz erhöhet Aus mancher tiefen noth: Den aber, der da gehet, Und suchet meinen tod, Und thut mir hertzleid an, Den hast du weggeschlagen, So daß er meiner plagē Sich nicht erfreuen kan

3. HErr mein GOtt, da ich krancker Vom bette zu dir schrey, Da ward dein heil mein ancker, Und stund mir treulich bey; Da andre fuhren hin Zur finstern todes-höle, Da hieltst du meine seele Und mich noch, wo ich bin.

4. Ihr heiligen lobsinget Und dancket eurem HErrn, Der, wann die noth herdringet, Bald hört, und hertzlich gern Uns gnad und hülfe gibt. Rühmt den, des hand uns träget, Und wañ er uns ja schläget, Nicht allzusehr betrübt

5. GOtt hat ja vaterhände, Und strafet mit gedult, Sein zorn nimt

bald ein ende Sein hertz ist voller huld, Uñ gönt uns lauter guts. Den abend währt das weinen, Des morgens macht das scheinen Der sonn uns gutes muths.

6. Ich sprach zur guten stunde, Da mirs noch wohl erging: Ich steh auf festem grunde, Acht alles creutz gering, Ich werde nimmermehr, Das weiß ich, niederliegen: Denn GOtt, der nicht kan triegen, Der liebt mich gar zu sehr.

7. Als aber dein gesichte, Ach GOtt, sich von mir wandt, Da ward mein trost zunichte, Da lag mein helden-stand: Es ward mir angst und bang, Ich führte schwere klagen, Mit zittern und mit zagen: HErr mein Gott, wie so lang.

8. Hast du dir fürgenommen, Mein ewger feind zu seyn? Was werden dir denn frommen Die ausgedorrten bein, Und der elende staub, Zu welchen in der erden Wir werden, wann wir werden Des blassen todes raub.

9. So lang ichs leben habe, Lobsing ich deiner ehr: Dort aber in dem grabe Gedenck ich dein nicht mehr, Drum eyl und hilf mir auf, Und gib mir kraft zu leben, Dafür wil ich dir geben Meins gantzen lebens lauf.

10. Nun wol, ich bin erhöret, Mein seufzen ist erfüllt, Mein creutz ist umgekehret, Mein hertzleid ist gestillt, Mein grämen hat ein end, Es ist von meinem hertzen Der bittern sorgen schmertzen Durch dich, Herr, abgewendt.

11. Du hast mit mir gehandelt Noch besser, als ich wil, Mein klagen ist verwandelt In eines reigens spiel, Und für

das

das trauer-kleid, In dem ich vor gestöhnet, Da hast du mich gekrönet Mit süsser lust und freud.

12. Auf daß zu deiner ehre Mein ehre sich erhüb, Und nimmer stille wäre, Bis daß ich deine lieb Und ungezählte zahl Der grossen wunder-dinge Mit ewgen freuden singe Im güldnen himels-saal. P.G.

526. M. Lobt Gott ihr Christ.

Ich singe dir mit herz und mund, HErr, meines hertzens lust: Ich sing und mach der erden kund, Was mir von dir bewust.

2. Ich weiß, daß du der brunn der gnad Und ewge quelle seyst, Daraus uns allen früh und spat Viel heil und gutes fleust.

3. Was seyd wir doch? was haben wir Auf dieser gantzen erd, Das uns, o Vater, nicht von dir Allein gegeben werd?

4. Wer hat das schöne himels-zelt Hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser feld Mit thau und regen netzt?

5. Wer wärmet uns in kält und frost? Wer schützt uns für dem wind? Wer macht es, daß man öl uñ most Zu seinen zeiten sind?

6. Wer gibt uns leben und geblüt? Wer hält mit seiner hand Den güldnen, wehrten, edlen fried In unserm vaterland?

7. Ach HERR, mein GOtt, das kömmt von dir, Du, du must alles thun, Du hältst die wach an unser thür, Uñ läßt uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von jahr zu jahr, Bleibst immer fromm und treu, Und stehst uns, wenn wir in gefahr Gerahten, treulich bey.

9. Du strafst uns sünder mit gedult, Und schägst nicht allzusehr, Ja endlich nimmst du unsre schuld, Und wirfst sie in das meer.

10. Wenn unser hertze seufzt und schreyt, Wirst du gar leicht erweicht, Und gibst uns, was uns hoch erfreut, Und dir zu ehren reicht.

11. Du zehlst, wie oft ein christe wein', Und was sein kummer sey, Kein zähr- und thränlein ist so klein, Du hebst und legst es bey.

12. Du füllst des lebens mangel aus Mit dem, was ewig steht, Und führst uns in des himmels-haus, Wenn uns die erd entgeht.

13. Wolauf mein hertze sing und spring, Und habe guten muth Dein GOTT, der ursprung aller ding Ist selbst und bleibt dein gut.

14. Er ist dein schatz, dein erb und theil, Dein glantz und freudenlicht, Dein schirm und schild, dein hülf und heil Schafft raht, und läst dich nicht.

15. Was kränckst du dich in deinem sinn, Und grämst dich tag und nacht? Nimm deine sorg, und wirf sie hin Auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von jugend auf Versorget und ernehrt? Wie manchen schweren unglücks-lauf Hat er zurück gekehrt.

17. Er hat noch niemahls was versehn In seinem regiment, Nein, was er thut und läst geschehn, Das nimmt ein gutes end.

8. Ey nun, so laß ihn ferner thun, Und red ihm nichts darein, So wirst du hier in frieden ruhn, Und ewig frölich seyn. P. Gerh.

527. Mel-

527. Mel. Von GOtt will ich.

Ich will den HErren loben, Sein lob soll immerdar Noch ferner stehn erhoben, Als bey der sternen schaar, Es soll mein hertz und mund Sich Gottes güt erfreuen, Ja weit und breit ausschreyen Desselben gnaden-bund.

2. Helft mir den HErren preisen, Ihr Christen überall, Mit wunderschönen weisen, Mit instrumenten-schall, Er hat sein gnädigs ohr Mir zeitig zugewendet, Und hülfe mir gesendet, Drauf kam ich bald empor.

3. Nun der ist wol bestanden, Der ihn hat angesehn, Dann keiner wird zu schanden, Der ihm kan nahe gehn. Da der elende rief, Hat ihn der HErr erhöret, In lust sein leid verkehret, Darinn er lag so tief.

5. Ach sehet doch, und schmecket, Wie freundlich das er ist, Wie fein er uns bedecket Für satans macht und list! Er wachet um uns her, Wol dem, der auf ihn bauet, Und seiner güte trauet, Dem fällt kein creutz so schwer.

5. Des HErren augen sehen Was der gerechte macht, Auch müssen offen stehen Sein ohren tag und nacht. Er höret ihr geschrey: Wann trübsal sie will tödten, So hilft er schnell aus nöthen, Und macht sie sorgen frey.

6. Der HErr ist nahe denen, Die traurigs hertzens sind, Wie sich sonst eltern sehnen Nach ihrem schwachen kind: Also nimmt gnädig an Zerschlagene gemüther Israels hirt und hüter, Der alles heilen kan.

7. Der HErr hat nicht verborgen Sein angesicht für mir, Dann als

mein hertz voll sorgen
Sich selbst verzehrte schier, Da trat er bald herzu, Und stillte mein verlangen, Als ich sein hülf empfangen, Da fühlt ich stündlich ruh.

8. Er kennet ja den jamer, Der oft so grausamlich In dieser thränen-kamer Verzehret dich und mich Drum ist mein hertz gewiß, Daß er auf alles merket, Und die betrübten stärcket In ihrer kümmerniß.

9. Laß gnädig dir gefallen, Du meines lebens hort, Diß meiner zungen lallen, Es sind dein eigne wort: Ach nimm sie von mir an Dieweil mir will geziemen, Von hertzen dich zu rühmen, So lang ich reden kan.

10. Man lobt dich in der stille, Du Zions schutz und heil, HErr, hilf, daß ich erfülle, Was ich zu meinem theil Dir kindlich leisten soll. Immittelst laß für allen Dis opfer dir gefallen, So werd ich jauchzens voll.

11. Das ist ja meine freude, Daß ich im glük und noth Von meinem Gott nicht scheide, Und ob mich gleich der tod Hinriß aus dieser welt, Bleib ich doch GOTT ergeben, Der friste mir mein leben, So lang es ihm gefällt.

12. Wie kan ich dir bezahlen, HErr, deine güt und treu, Es sol zu tausendmalen Mein danklied werden neu: Auf, meine seele fort! Dem HErren wil ich singen, Laß himmels-lieder klingen Mit freuden hier und dort. J. Rist.

528. M. Nun jauchzet all ihr. Oder: Von GOtt will ich nicht.

Ich will mit dancken kommen In den gemeinen rath Der rechten wahren frommen, Die

Die Gottes rath und that Mit süssem lob erhöhn, Zu denen wil ich treten, Da soll mein danck und beten Von gantzem hertzen gehn.

2. Groß ist der HErr und mächtig, Groß ist auch, was er macht, Wer aufmerckt, uñ andächtig Nimmt seine werck in acht, Hat eitel lust daran, Was seine weißheit setzet Und ordnet, das ergetzet, Und ist sehr wohlgethan.

3. Sein heil und grosse güte Steht fest und unbewegt, Damit auch dem gemüthe, Das uns im hertzen schlägt, Dieselbe nicht entweich, Hat er zum glaubenszunder Ein denckmahl seiner wunder Gestifft in seinem reich.

4. GOtt ist voll gnad und gaben, Gibt speis' aus milder hand, Die seinen wohl zu laben, Die ihm allein bekant, Denckt stets an seinen bund, Gibt denen, die er weiden Wil mit dem erb der heiden, All seine thaten kund.

5. Das würcken seiner hände Und was er uns gebeut, Das hat ein gutes ende, Bringt rechten trost und freud, Und warheit, die nicht treugt. GOtt leitet seine knechte In dem rechtschaffnen rechte, Das sich zum leben neigt.

6. Sein hertz läst ihn nicht reuen, Was uns sein mund verspricht, Gib redlich und mit treuen Was unser unglück bricht, Ist freudig unverzagt, Uns alle zu erlösen Vom creutz und allen bösen, Das seine kinder plagt.

7. Sein wort ist wohl gegründet, Sein mund ist rein und klar, Wozu er sich verbindet, Das macht er fest und wahr, Und wird ihm gar nicht

schwer, Sein nahme, den er führet, Ist heilig und gezieret Mit grossem lob und ehr.

8. Die furcht des HErren giebet, Den ersten besten grund, Zur weißheit, die GOtt liebet, Und rühmt mit seinem mund. O wie klug ist der sin, Der diesen weg verstehet, Und fleißig darauf gehet, Des lob fällt nimer hin. P.G.

529. Mel. Für deinem thron. oder: Weñ wir in höchsten nöth.

Ich will, so lang ich lebe hier, Den HErren preisen für und für: Denn er viel gutes mir gethan, Weit mehr als ich erzehlen kan.

2. Er hat geholfen überall, Und sonderlich zu diesem mahl Hat er allein durch seine hand Das unglück von mir abgewandt.

3. Niemand mir sonst zu hülfe kam Noch meines elends sich annahm, Auch war der menschen hülf zu schwach, Darum befahl ich GOtt die sach.

4. Zu ihm rief ich bey tag und nacht, Daß seine weißheit, güt und macht, Mich reissen wolt aus der gefahr, Mit der ich gantz umgeben war.

5. Der bitte hat er mich gewährt, Und solche rettung mir beschert, Daß ich erkenne, seine treu Sey bey uns alle morgen neu.

6. Durch seine gnade hat er mich Aus meiner noth gewaltiglich Errettet, und zur rechten zeit, Von trübsal, sorg und furcht befreyt.

7. Sehr groß, o HErr, ist deine güt, Die mich beschützet und behüt, Ich will sie rühmen hie auf erd, So lang ich othem holen werd.

8. Ich wil dir sagen lob und preiß, Daß du auf wunder-

wunderbare weis' Mir diese schwere unglücks-last So gnädig abgenommen hast.

9. Wiewol ichs hatte grob verschuldt So hat doch deine lieb uñ huld Mit viel erbarmē mein verschont, Und nach verdienste nicht gelont.

10. Nun seh ich, daß dein vater-hertz Mir darum ausleut pein uñ schmertz, Daß du mich ziehen wilst zu dir, Weil ich auch gnad im straffen spür.

11. Drum ich mit freuden diß erweg, Wie GOtt die ruth bald niederleg; Wie willig er die hülfe schick, Und zürne kaum ein augenblik.

12. Und ob es schon was länger scheint, So ists zum besten doch gemeynt. Er weiß wol mittel, zeit und rath; Ich habs erfahren in der that.

13. Verleihe, HErr, daß mirs gereich Hinfort zu lehr und trost zugleich, Wenn mich vielleicht noch in der welt Neu unglück wieder überfällt.

14. Gib, daß ich denke, zu was end Mir solche prob werd zugesendt: Daß ich dem golde gleich mag seyn, Und durch diß feuer werd en rein.

15. Daß ich auch alsbald für dich tret Mit glauben, hofnung und gebet, Bey dir anhalt, uñ laß nicht ab, Bis ich die hülf erlanget hab.

16. Und wenn die rettung kommen ist, Wie du denn allzeit gnädig bist, Daß ich dir dancke nacht uñ tag, Mit hertz und munde also sag:

17. Gelobet sey des HErren nahm, Der mächtig ist und wundersam: Erschallen müsse seine ehr In allen landen mehr und mehr.

530. M. JEsu meine freude.

JEsu, meine liebe,
Die ich oft betrübe
Hier in dieser welt
Dir danckt mein gemüthe Wegen deiner güte Die mich noch erhält, Die mir oft Gar unverhofft Hat geholfen in den klagen Noth, leid, angst und zagen.

2. Nun ich will dran dencken, Wañ ich werd in kränckenUnd in ängsten seyn, Wo ich werde stehen, Wo ich werde gehen, Will ich dencken dein, Ich will dir, Heil für und für Danckbar seyn in meinem hertzen, Dencken dieser schmertzen.

3. Ich bat dich mit thränen Mit leid, angst und sehnen, Mein aug und gesicht Hub ich auf und schrie, Neigte meine knie, Stund auch aufgericht, Ich ging hin Und her, mein sin War bekümmert und voll sorgen durch die nacht am morgen.

4. Ich, als ich nicht sahe, Daß du mir so nahe, Sprach zu dir im sinn; Ich kan nicht mehr beten: Komm, mein heil, getreten, Sonst sink ich dahin, Ja ich sinck, Ey sprach, dein winck Halt, meynst du, daß ich nicht lebe, Noch fort um dich schwebe?

5. Ich war noch im glauben, Den mir doch zu rauben Satan war bemüht, Der die armen seelen In der leibes-hölen Vielmahls nach sich zieht. Ich sprach doch: Ich gläube noch, Gläubt ich nicht, nicht wolt ich beten, Noch für dir hintreten.

6. HErr, wer zu dir schreyet Seine sünd anspeyet, Ruft dich hertzlich an, Aus getreuem hertzen, Dessen grosse schmertzen Wirst du, HErr, alsdañ, Wann

ers

ers fest Gläubt, dich nicht lässt, Als die deine selbst empfinden, Tilgen seine sünden.

7. Drum, o meine liebe, Die ich oft betrübe Hier in dieser welt, Dir danckt mein gemüthe Wegen deiner güte, Die mich noch erhält, Die mir oft Gar unverhofft Hat geholfen in dem klagen, Noth, leid, angst und zagen.

531. M. Solt ich meinen Gott

Lasst uns GOttes güte preisen, Denn sie währet ewiglich, Lasset uns GOtt danck erweisen, Denn er so gar väterlich, Alle tage für uns sorget, Weil er weist was uns gebricht, Ja er hat auf uns gericht, Seine lieb', die nicht geborget, Deñ er selbst die liebe ist, Drum er unser nicht vergisst.

2. Lasst uns GOtt allein vertrauen, Deñ er auch allein regiert, Lasset uns ihn stets anschauen, Denn er alles weißlich führt Und in solche wege richtet Daß auch seine vater-hand Allenthalben wird bekandt, Alles, was sein wille schlichtet, Gibt die proben seiner treu, Daß sie alt und täglich neu.

3. Lasst uns ja zu Gott sein stille, Dürft er hier verborgen seyn, Werden wir doch alle fülle Seiner gnaden nehmen ein, Denn so hält der treue vater Seine weise allezeit, Ist er nicht zur stünnd bereit, Bleibt er doch ein weiser rather, Und bringt das verweilen ein Mit so hellem gnaden-schein

4. Lasst uns GOttes macht erkennen, Die er denen willig zeigt, Die mit warheit sein sich nennen, Und auch kein verzug sich beugt. Eben denen wird von hertzen Abgewältzt der sorgen-

stein,

stem, Solt er auch der gröste seyn, Und die süssen trostes-kertzen Welche flammet an der Geist Zeugen, das Gott mächtig heist.

5. Lasst uns GOttes beystand loben, Wenn der feind sich an uns macht, Und mit seinem wüten, toben, Uns gar bald zu fällen tracht, Denn der HErr räumt auf die wege, Und macht mitten durch die feind, So groß und so viel ihr seynd, Sichre bahn und freye stege, Daß erreichet wird das ziel, Das GOtt für uns haben will.

6. Lasst uns GOttes hülfe ehren Mit heilger bewanderung, Die uns gibt recht wahre lehren, Hie sey unsere vestung, Dahin wir gantz sicher fliehen, Drein wir ja zu aller frist, Weil hier schutz und hülfe ist, Können frey und stegreich ziehen, Drum, o selig! wer einzieht Und sich JEsu schutz ergiebt.

7. Lasst uns unsern GOTT groß machen, Der uns seinen Sohn geschenckt, Und zugleich auch alle sachen In ihm ewiglich versenckt, Die da nichts als ewgen schaden Brachte unsrer seligkeit, Ja ein ewigs hertzeleid, Und nun stärckt in allen gnaden, JESUS unsers glaubens-licht, Wenn uns sünd und tod anficht

8. Lasst uns täglich auch erneuen Das, was unser tauf-bund will, Den dadurch wird das bereuen, Unsrer sünd auch in der still GOtt gar angenehm gemachet, Seinem gnädgen vater-ohr Kömmt es als ein schreyen vor, Drum er auch mit gnaden wachet, Uber uns der treue hirt, Der uns sucht,

sucht, wenn wir verirrt
9. Darum sey für Gottes throne Unser danck und ruhm bereit, GOtt dem Vater und dem Sohne, Heilgem Geist, Dreyeinigkeit, Sey lob, preiß und alle ehre Seine allmacht sey erkandt, Seine reiche gnaden-hand, Das erkänntniß in uns mehre, Daß wir auch nach dieser zeit Preisen seine gütigkeit.

532 Mel. Freu dich sehr, o m.

Lobe, lobe, meine seele, Lobe deinem GOtt mit fleiß :,: Hertz und mund sing und erzehle, Seines nahmens ehren-preiß! Lobe, lobe, mein gemüth, Und vergiß nicht, was für güt Und genade er dir erweiset, Daß ja nichts bleib ungepreiset.

2. Lobe deinen treuen pfleger, Der dir hilft aus aller noth :,: Lobe deinen sünden-träger, Der sich für dich gab in tod: Lobe seines geistes gnad, Der dir so viel missethat Nun so oft und viel vergeben, Und jetzt wieder schenckt dein leben!

3. Lobe den, der dich bekrönet Mit gnad und barmhertzigkeit :,: Freund und feinde dir versöhnet, Und zu recht gewünschter zeit Dir dein unschuld machet kund, Daß du dich mit hertz und mund, Und mit frenden-lob aufschwingest, Und dem adler gleich verjüngest.

4. Lobe den, der seinem knechte, Dem so hochgeplagten mann :,: Alle seine weg und rechte In der wüste kund gethan: Lobe, lobe noch vielmehr, Den, der seine gnaden-lehr Uns in Christo offenbahret, Und so lange zeit bewahret?

5. Lobe das hertz und gemüh-

gemüthe, Das ist ohne falschen schein :,: Und für wunder-grosser güte Nichts kan als barmhertzig seyn. Weñ uns reuet sünd und schuld, Ist da lauter gnad und huld: Was wir mißgehandelt haben, Ist ins tiefste meer vergraben.

6. Lobe GOttes hertz mit schalle, Das nicht lange zorn behält :,: Ist versöhnlich über alle, Allezeit und aller welt. Seine treu und gütigkeit Gehet himmel weit und breit, Ueber alles, was zu biegen Sich für ihm weiß ohne lügen.

7. Lobe, lobe, lieb und preise Das getreue vater-hertz :,: Das nach vaters art und weise Uns recht meynet, ohne schertz: Wenn wir rufen ängstiglich, Bricht er aus und meldet sich, Wenn wir ohne falsch uñ lügen Uns nur kindlich für ihm biegen.

8. Lobe den, dem nie entfallen, Daß wir staub und asche sind :,: Die er kennet vor uns allen, Die zerstreuet sind vom wind: Daß wir brechen, wie ein glaß, Und verwelcken, wie das graß, Wenn der wind darüber rennet, Seine stäte man nicht kennet.

9. Lobe den, der unverborgen Ewig ist und bleibet treu :,: Seine treu wird alle morgen Mit der morgen-röthe neu: Denen, die von hertzen-grund Halten seinen gnaden-bund, Läßt er die heil-brunnen fliessen, Und es kindes-kind geniessen.

10. Lobe den, der sich gesetzet Uber-mäßlich himmel-hoch :,: Welchen nichts wird gleich geschätzet, Dessen pflicht-gehorsams-joch, Mit grund-tief gebogner ehr, Erde, feuer, luft und meer, Die und jene welt

welt erkennet, Und ihn ihren herren nennet.

11. Lobet ihn, ihr starcken helden, Die ihr steht vor seinem tron :,: Allen völkern anzumelden, Was befiehlt sein grosser Sohn: Lobet ihn je mehr und mehr, All ihr blancken himmels-heer, Rüstet euch auf eure weise, Unserm GOtt zu lob und preise

12. Lobet, lobet ihn auf erden, Alle seiner hände werck :,: Daß wir recht gerühmet werden Seine weißheit, macht und stärck: Lobe, lobe, meine seel, Hertz und muth sing und erzehl Alles, was er dir beweiset, Daß ja nichts bleib ungepreiset. M. N. R.

533. M. Aus tiefer noth schr. oder: Nun freut euch lieben Chr.

Mein GOtt und könig deine gütt Wil ich mit lob erheben, Ich will aus freudigem gemüth In meinem ganzen leben, GOTT, alle tage preisen dich, Und deinen namen ewiglich Für jedermann erhöhen.

2. Sehr groß und löblich, HErr, du bist, In nöten kanst du rahten; Dein grösse unaussprechlich ist, Es werden deine thaten Gepreiset noch von kindes-kind: Denn man sie allenthalben findt Voll stärcke, gütt und weißheit.

3. Ich wil dein lob mit meinem mund, Nun und zu allen zeiten, Auch inniglich von hertzen-grund Vermehren und ausbreiten: Ich will von deiner ehr und pracht, Von deiner grossen wunder-macht So lang ich lebe, reden.

4. Du bist voll gnade, lieb und treu, Der frommen zu verschonen, Und gleichwohl auch gerecht dabey Die bösen abzulohnen. Der HErr ist voll barmhertzigkeit,

tzigkeit, Geduldig gütig allezeit, Wann man ihm recht vertrauet.

5. Er ist genädig jedermann, Und hilfet gern den armen, Nimmt aller seiner werck sich an Durch väterlich erbarmen: Durch seine allmacht er erhält, Was hier in dieser gantzen welt Sich regt, bewegt und lebet.

6. HErr, deine werck und dein gewalt Soll hie bey uns auf erden Den menschen-kindern mannigfalt Bekandt gemachet werden Dein reich, GOtt, ist ein ewig reich, Und deiner herrschaft ist nichts gleich: Sie bleibet itzt und ewig.

7. Der HErr verstosst die sünder nicht Wenn sie den fall beklagen: Die werden von ihm aufgericht, Die nieder seyn geschlagen: In keiner noth er die verläst, Die sich an ihn ergeben fest, Und hülfe bey ihm suchen.

8. HErr, aller augen warten dein Du giebest ihnen speise Zu rechter zeit, daß ingemein Man dich, o Vater preise. Du thust auf deine milde hand, Du sättigst alles in dem land, Mit lust und wohlgefallen.

9. Groß ist der HErr und gantz gerecht In allen seinen wegen: Drum segnet er auch das geschlecht Das geht auf seinen stegen: Und wie er heilig ist und rein, So liebet er auch die allein, Die heilig für ihm wandeln.

10. Der HErr ist allen denen nah, Die flehend für ihm treten, Er ist bey allen denen da, Die ihn mit ernst anbeten: Der frommen schreyen Gott erhört, Und ihrer bitte sie gewährt, Er läst sie hülfe finden.

11. Der

11. Der HErr in gnaden die bewart Die ihn von hertzen lieben, Vertilget auch die böse art, Die fromme leut betrüben; Mein mund soll stets nach seinem wort, Auch alles fleisch wird immerfort Des HErren nahmen loben.

12. Gott Vater, Sohn und heilger Geist, Ohn anfang und ohn ende, Der du viel gutes mir erweist Durch allmacht deiner hände: Sey von mir jetzt und allezeit, Von nun an bis in ewigkeit Gelobet und gepreiset.

534. In eigener Melodey.

Nun dancket alle GOtt Mit hertzen, mund und händen Der grosse dinge thut An uns und allen enden, Der uns von mutterleib Und kindes-beinen an Unzählich viel zu gut Und noch itzund gethan

2. Der ewig reiche GOtt Woll uns bey unserm leben Ein immer frölich hertz Und edlen frieden geben, Und uns in seiner gnad Erhalten fort und fort, Und uns aus aller noth Erlösen hie und dort.

3. Lob, ehr und preiß sey GOtt dem Vater und dem Sohne, Und dem der beyden gleich Im höchsten himmelsthrone, Dem dreyeinigen GOTT, Als der ursprünglich war, Und ist und bleiben wird Itzund und immerdar.

535. M. Lobt GOtt ihr Christ.

Nun dancket all und bringet ehr, Ihr menschen in der welt, Dem, dessen lob der engel-heer Im himmel stets vermeldt.

2. Ermuntert euch und singt mit schall GOtt unserm höchsten gut, Der seine wunder überall Und grosse dinge thut.

3. Der uns von mut-

terleibe an, Frisch und gesund erhält, Und, wo kein mensch mehr helfen kan, Sich selbst zum helfer stellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, Doch bleibet gutes muths, Die straf erlässt, die schuld vergiebt Un thut uns alles guts.

5. Er gebe uns ein frölichs hertz, Erfrische geist und sinn, Und werf all angst, furcht, sorg und schmertz Ins meeres tiefe hin.

6. Er lasse seinen frieden ruhn In Israelis land, Er gebe glück zu unserm thun Und heil zu allem stand.

7. Er lasse seine lieb und güt Um, bey und mit uns gehn, Was aber ängstet und bemüht, Gar ferne von uns stehn.

8. So lange dieses leben währt, Sey er stets unser heil, Und wann wir scheiden von der erd Verbleib er unser theil.

9. Er drücke, wañ das hertze bricht, Uns unsre augen zu, Und zeig uns drauf sein angesicht Dort in der ewgen ruh.

P. Gerh.

536. M. Nun lasst uns Gott.

Nun lasset GOttes güte Uns füren zu gemüthe: Komt, lasset uns erwegen Des frommen Vaters segen.

2. Eh wir ans licht gesetzet, Hat er uns hoch geschätzet, Und hat uns eingeschrieben Zum leben und zum lieben.

3. Da wir noch sind gelegen Ohn regen und bewegē, Ohn menschen hülf und sorgen, Der mutter auch verborgen.

4. Hat er allein uns geben Die glieder und das leben: Ohn einig unsern heller War küche da und keller.

5. Er hat zu rechter stunde, Vollkömmlich und

und gesunde, Auf seiner engel wagen Uns in die welt getragen.

6. Er hat uns eingenommen In die gemeinder frommen: Gemacht zu seinen erben, Daß wir nicht ewig sterben.

7. Er gibt uns zu erkennen Sein wort, daß wir ihn nennen Ein vater und ernehrer, Und alles guts bescherer.

8. Er gibt für unser sünde Das blut von seinem kinde, Und läßt es für uns würgen, Als einen rechten bürgen.

9. Diß lasset uns bedencken, Wenn uns die sorgen kräncken: Wer seinen sohn hergiebet, Derselb aufs höchste liebet.

10. Solt er uns was versagen, So wir ihm gläubig klagen, Was wir von nöthen haben Zur hüll, zur speiß, zum laben?

11. Die vögel in den lüften, Die thierlein in den klüften, Die blümlein auf den wegen Uns müssen widerlegen.

12. Der sie so treulich heget, Und ihrer fleißig pfleget: Solt einen himmels erben Er dencken zu verderben?

13. O Vater! Vater! giebe, Daß deine grosse liebe Wir inniglich betrachten, Und so gering nicht achten.

14. O Vater! uns beschehre, Zu deinem lob und ehre, Daß wir dir recht vertrauen, Und gäntzlich auf dich bauen.

15. Wenn wir nur dieses haben, So werden uns die gaben, Die wir zu diesem leben Bedürfen, wol gegeben.

16. Eh himel und die erden Zunichte müsten werden: Als solten seyn verlassen Die fleisches-sorge hassen.

J. M. Dilherr.

537. In eigner Melodey.

Nun lob mein seel den HErren, Was in mir ist den nahmen sein: Sein wohlthat thut er mehren: Vergiß es nicht, o hertze mein; Hat dir dein sünd vergeben, Und heilt dein schwachheit groß: Errett't dein armes leben, Nimmt dich in seinen schooß, Mit reichem trost beschüttet, Verjüngt dem adler gleich. Der König schafft recht, behüter Die leidn in seinem reich.

2. Er hat uns wissen lassen Sein heilig recht und sein gericht, Darzu sein güt ohn massen, Es mangelt an seiner erbarmung nicht. Sein'n zorn läßt er bald fahren, Straft nicht nach unser schuld: Die gnad thut er nicht sparen, Den blöden ist er hold. Sein güt ist hoch erhaben Bey den'n, die fürchten ihn: So fern der ost vom abend, Ist unsre sünd dahin.

3. Wie sich ein vater erbarmet Ueb'r seine junge kinderlein: So thut der HErr uns armen, So wir ihn kindlich fürchten rein. Er kennt das arm gemächte; Er weiß, wir sind nur staub, Gleich wie das graß zu rechnen Ein blum und fallend laub, Der wind nur drüber wehet, So ist es nimmer da: Also der mensch vergehet, Sein end das ist ihm nah.

4. Die GOttes gnad alleine Steht fest und bleibt in ewigkeit Bey seiner lieb'n gemeine, Die steht in seiner furcht bereit, Die seinen bund behalten, Er herrscht im himmelreich. Ihr starcken engel waltet Sein's lobs und diensts zugleich, Dem grossen HErrn zu ehren,

ehren, Und treibt sein heiligs wort: Mein seel soll auch vermehren Sein lob an allem ort.

5. Sey lob und preiß mit ehren, GOtt Vater, Sohn und heilgem Geist, Der woll' in uns vermehren, Was er aus gnaden uns verheisst: Daß wir ihm fest vertrauen, Gäntzlich verlass'n auf ihn, Von hertzen auf ihn bauen, Daß uns'r hertz, muth und sinn Ihm allezeit anhangen: Drauf singen wir zur stund, Amen, wir werdens erlangen, Gläuben wir von hertzengrund. J. P.

538. M. Was mein Gott wil.

O Gott! dir danck ich allezeit Für deinen reichen segen :,: Wer kan doch solche mildigkeit, Wie sichs gebührt, erwegen? Du giebst zur noth Das liebe brodt Den menschen mit gefallen, Das gantze jahr Steht immerdar Sehr reich uñ schön von allen

2. Dein regen macht die felder naß, Er düngt berg und auen :,: Denn wächset laub, getreyd und graß, Daß wirs mit lust anschauen, Es wird das land Von deiner hand Mit reichthum angefüllet, Wodurch alsdann Fast jedermann, Den nahrungs-mangel stillet.

3. Der HErr hat an der helden macht Und stärcke kein belieben :,: Er spottet nur der menschen pracht, So thöricht wird getrieben, Wer ihm vertraut, Stets auf ihn baut, Und festiglich kan hoffen, Der hat das ziel Auf diesem spiel Zum allerbesten troffen.

4. Kein tag, kein stündlein geht dahin, In welchem man nicht spühret :,: Was GOttes wolthat für gewiß, In unsre

unsre häuser führet, HErr, deine quell Ist reich und hell, Sie rinnet stets mit gnaden, So daß kein blitz, Noch frost, noch hitz Uns etwan könte schaden.

5. Weñ mich ein sanfter wind anhaucht, So fühl ich Gottes segen :,: Wenn das getrayde steht und raucht, Weñ sich sein ähren regen, Weñ feld und wald So wol gestalt, Die berg und thäler schmücken, So kan fürwahr Das schöne jahr Mir mein gemüth entzücken.

6. So bald ich nur von hinnen geh, Ins grüne feld spatzieren :,: Und da die schönen heerden seh Ihr frölichs leben führen, So find ich gleich Ein herrlichs reich, Voll lauter Gottes güte, Drauf ändert sich Bald kräftiglich Mein trauriges gemüthe.

7. Ach GOtt! daß wir so thöricht sind Und solches nicht erkennen :,: Ich klag es noch, die welt ist blind, Sie kan ja nicht recht nennen Die grosse gunst, Die GOtt umsonst Uns läsſet wiederfahren, Ja, menschen-danck Ist schwach und kranck, Verschwindet mit den jahren.

8. Der ochs erkennet seinen wirth, Der esel seine krippen :,: Der mensch allein ist gar verirrt, Er läſſet zung und lippen Gantz stille stehn, Es mag geschehn Was böses oder gutes, So geht er hin, Sein hertz und sinn Ist froh und frechen muhtes.

9. O grosser GOtt! das wissen wir Ja müſsens auch bereuen :,: Drum treten wir mit furcht herfür, Als kinder, die sich scheuen Und bitten dich Demühtiglich, Du wolleſt ja nicht

rächen

rächen So grosse schuld Aus gnad und huld Verzeih uns das gebrechen.

10. Gib, daß wir mögen danckbar seyn, Und deine güt erkennen :,: Laß hertz und mund von sünden rein, Dich kindlich Vater nennen, Dein segen krön Uns deine söhn, Und laß uns wol gedeyen Frucht, vieh und wald, Erhör uns bald, Weñ wir im mangel schreyen.

12. HErr, kröne dein geliebtes land, Dein wort darin muß bleiben :,: Und laß ja nicht den wehrten stand Der obrigkeit vertreiben, Absonderlich So krön auch mich Mit hoffnung, lieb und glauben, So weiß ich, daß Noch list, noch haß Den himel mir kan rauben. J. R.

539. Mel. Es ist das heil uns.

Sey lob und ehr dem höchsten gut, Dem Vater aller güte! Dem GOtt, der alle wunder thut, Dem GOtt, der mein gemüthe Mit seinem reichẽ trost erfüllt, Dem GOtt, der allen jammer stillt. Gebt unserm GOTT die ehre!

2. Es dancken dir die himmels-heer, O herrscher aller thronen! Und die auf erden, luft und meer, In deinem schatten wohnen, Die preisen deine schöpfers macht, Die alles also wohl bedacht. Gebt unserm GOTT die ehre!

3. Was unser GOtt geschaffen hat, Das will er auch erhalten, Darüber wil er früh und spat Mit seiner güte walten. In seinem gantzen königreich Ist alles recht und alles gleich. Gebt unserm GOTT die ehre!

4. Ich rief den HErrn in meiner noth: Ach GOtt! vernimm mein schreyen!

schreyen! Da half mein helfer mir vom tod Und ließ mir trost gedeyen! Drum danck, ach Gott! drum danck ich dir, Ach! dancket, dancket GOtt mit mir. Gebt unserm GOTT die ehre!

5. Der HErr ist noch und nimmer nicht Von seinem volk geschieden, Er bleibet ihre zuversicht Ihr segen, heil und frieden: Mit mutterhänden leitet er Die seinen stetig hin und her. Gebt unserm GOTT die ehre!

6. Wann trost und hülf ermangeln muß, Die alle welt erzeiget, So kommt, so hilft der überfluß, Der schöpfer selbst, und neiget Die vater-augen deme zu, Der sonsten nirgends findet ruh. Gebt unserm GOTT die ehre!

7. Ich wil dich all mein lebenlang, O GOTT! von nun an ehren Man soll, o GOtt! dein'n lobgesang An allen orten hören. Mein gantzes hertz ermuntre dich, Mein geist und leib erfreue sich! Gebt unserm GOtt die ehre!

8. Ihr, die ihr Christi nahmen nennt, Gebt unserm Gott die ehre! Ihr, die ihr GOttes macht bekennt, Gebt unserm GOtt die ehre! Die falschen götzen macht zu spott: Der HErr ist GOTT! der HErr ist GOtt! Gebt unserm GOtt die ehre!

9. So kommet vor sein angesicht, Mit jauchtzen-vollem springen, Bezahlt die angelobte pflicht, Und lasst uns frölich singen: GOTT hat es alles wohl bedacht, Und alles, alles recht gemacht. Gebt unserm GOtt die ehre!

540. M. Lasset uns den Herr.

Solt ich meinem Gott nicht singen?

Solt.

Solt ich ihm nicht danckbar seyn? Denn ich seh in allen dingen Wie so gut ers mit mir meynt? Ist doch nichts, als lauter lieben, Das sein treues hertze regt, Das ohn ende hebt uñ trägt, Die in seinem dienst sich üben. Alles ding währt seine zeit, Gottes lieb in ewigkeit.

2. Wie ein adler sein gefieder Ueber seine jungen streckt: Also hat auch hin und wieder Mich des höchsten arm bedeckt, Alsobald im mutterleibe, Da er mir mein wesen gab, Und das leben das ich hab, Und noch diese stunde treibe. Alles ding währt seine zeit: GOttes lieb in ewigkeit.

3. Sein sohn ist ihm nicht zu theuer Nein, er gibt ihn für mich hin, Daß er mich vom ewgen feuer Durch sein theures blut gewinn. O du unergründter brunnen, Wie wil doch mein schwacher geist, Ob er sich gleich hoch befleisst, Deine tief ergründen können? Alles ding währt seine zeit: Gottes lieb in ewigkeit.

4. Seinen geist, den edlen führer, Gibt er mir in seinem wort, Daß er werde mein regierer, Durch die welt zur himmels-pfort, Daß er mir mein hertz erfülle Mit dem hellen glaubens-licht, Das des todes macht zerbricht, Und die hölle selbst macht stille. Alles ding währt seine zeit: Gottes lieb in ewigkeit.

5. Meiner seelen wolergehen Hat er ja recht wohl bedacht, Wil dem leibe noth zustehen, Nimmt ers gleichfals wohl in acht; Wann mein können, mein vermögen Nichts vermag, nichts helfen kan. Kömt

mein GOTT und hebt mir an Sein vermögen beyzulegen. Alles ding währt seine zeit: GOttes lieb in ewigkeit.

6. Himel, erd und ihre heere Hat er mir zum dienst bestellt, Wo ich nur mein aug hinkehre, Find ich, was mich nährt und hält, Thier und kräuter, und geträyde, In den gründen, in der höh, In den büschen, in der see, Uberall ist meine weide. Alles ding währt seine zeit: GOttes lieb in ewigkeit.

7. Wann ich schlafe, wacht sein sorgen, Und ermuntert mein gemüth, Daß ich alle liebe morgen Schaue neue lieb und güt. Wäre mein GOtt nicht gewesen, Hätte mich sein angesicht Nicht geleitet, wär ich nicht Aus so mancher angst genesen. Alles ding währt seine zeit: GOttes lieb in ewigkeit.

8. Wie so manche schwere plage Wird vom satan rumgeführt Die mich doch mein lebetage Niemahls noch bisher gerührt. GOttes engel, den er sendet, Hat das böse, was der feind Anzurichten war gemeynt, In die ferne weggewendet. Alles ding währt seine zeit: Gottes lieb in ewigkeit.

9. Wie ein vater seinem kinde Sein hertz niemahls gantz entzeucht, Ob es gleich bisweilen sünde Thut und aus der bahne weicht: Also hält auch mein verbrechen Mir mein frommer GOtt zu gut, Will mein fehlen mit der ruth, Und nicht mit dem schwerdte, rächen. Alles ding währt seine zeit: GOttes lieb in ewigkeit.

10. Seine strafen, seine schläge,

schläge, Ob sie mir gleich bitter seynd; Dennoch, wann ichs recht erwege, Sind es zeichē, daß mein freund Der mich liebet, mein gedencke, Und mich von der schnöden welt, Die uns hart gefangen hält, Durch das creutze zu ihm lencke. Alles ding währt seine zeit: Gottes lieb in ewigkeit

11. Das weiß ich fürwahr, und lasse Mirs nicht aus dem sinne gehn, Christen creutz hat seine maasse, Und muß endlich stille stehn; Wann der winter ausgeschneyet, Tritt der schöne sommer ein: Also wird auch nach der pein, Wers erwarten kan, erfreuet. Alles ding währt seine zeit: GOttes lieb in ewigkeit.

12. Weil denn weder ziel noch ende Sich in GOttes liebe findt, Ey so heb ich meine hände Zu dir Vater, als dein kind, Bitte, wolst mir gnade geben, Dich, aus aller meiner macht, Zu umfangen tag uñ nacht Hier in meinem ganzen leben, Bis ich dich, nach dieser zeit, Lieb und lob in ewigkeit. P. Gerh.

541. In bekannter Melodey.

Was lobes soll man dir, o Vater, singen? Kein mensch kan es recht würdiglich vorbringen.

2. Du hast aus nichts den himmel und die erden Und alles, was darinnen, lassen werden.

3. Uns menschen auch sehr wunderlich formiret, Und mit verstand uñ gaben schön gezieret

4. Du lässest uns in deinem worte lehren, Wie wir dir dienen sollen und dich ehren.

5. Von kindheit an hast du uns stets ernähret: Was wir bedurft uns väterlich beschéret.

6. Du

6. Du speisest alles fleisch mit wolgefallen, Uñ schützest uns so lange wir hie wallen.
7. Weñ creutz uñ trübsal uns oftmals berühret: So werdē wir bald gnädig draus geführet.
8. Sehr groß ist deine weisheit, gůt und stärcke, Und wunderbar sind alle deine wercke.
9. HErr, wir bekennen es mit unserm munde, Und dancken dir dafür von hertzengrunde.
10. Lob sey dir, Vater, der du mit dem Sohne Und heilgem Geist regierst in einem throne.
11. Dein nahme sey ohn ende hoch gepreiset Für alles gute, daß du uns erweiset.
12. Hilf, daß wir dir im glauben fest anhangen, Und denn die seligkeit darauf erlangen. Anon.

542. M. Dancket dem HErr.

Was lobes solln wir dir, o Vater, singen? Dein that kan keines menschen zung ausbringen.
2. Du hast uns wahre siegel ausgedrücket, Dabey wir deine gunst und gůte schmecken.
3. Den bösen Pharao im meer erwürget, Israel in der wüsten mit brodt versorget.
4. Dabey wir sollen lernen heut uñ morgen, Daß du wilt unsern leib und seel versorgen.
5. Zu beweisen deine hohe wunder-wercke, Hast du zerknirschet der Hethiter stärcke.
6. Darzu ein'n ewign bund mit uns gemachet. Wohl dem, der mit dem hertzen darauf achtet.
7. O Vater, deine rede sind beständig, Gerichte, warheit, wercke deiner hände.
8. Du sendest die erlösung den gefangnen, Und trägest weg den raub

raub mit hohe prangen
9. Theur, schrecklich unvergänglich ist dein nahme, Wer den fürchtet, der wird zur weißheit kommen.
10. Lob, ehr und danck muß dir, o Vater, werden, In ewigkeit allhier auf dieser erden.

543. M. Christus der uns sel.

Wer wol auf ist und gesund, Hebe sein gemüthe, Und erhebe seinen mund Zu des höchsten güte, Lasst uns dancken tag und nacht, Mit viel schönen liedern, Unserm GOtt, der uns bedacht Mit gesunden gliedern.
2. Ein gesundes frisches blut Hat ein frölichs leben; Gibt uns GOTT dis einge gut, Ist uns gnug gegeben, Hier in dieser armen welt, Da die schönsten gaben Und das güldne himmels-zelt Wir noch künftig haben.
3. Wär ich gleich wie Crösus reich, Hätte baarschaft liegen, Wär ich Alexandern gleich, An triumph und siegen Müste gleichwol siech und schwach, Pfül und betten drücken, Wird auch mich in ungemach All mein gut erquicken?
4. Stünde gleich mein gantzer tisch Voller lust und freude, Hätte wildpret, wein und fisch Und die gantze weide, Die den halß und schmack ergetzt, Worzu würd es nützen, Wann ich dennoch ausgesetzt Müst in schmertzen sitzen?
5. Hätt ich aller ehrenpracht, Säß im höchsten stande, Wär ich mächtig aller macht, Und ein herr im lande, Mein leib aber hätte doch Auf- und angenommen Der betrübten kranckheit joch, Was

hätt

hätt ich für frommen?

6. Ich erwähl ein stücklein brodt, Das mir wohl gedeyet, Für des reichen goldes koth, Da man ach bey schreyet; Schmeckt mir speiß und mahlzeit wohl, Und darf mein nicht schonen, Halt ich ein gerichtlein kohl Höher als melonen.

7. Samt und purpur hilft mir nicht Mein elende tragen, Wann mich häupt-weh, stein und gicht, Und die schwindsucht plagen, Lieber will ich frölich gehn In geringen kleide, Als mit leid und ängsten stehn In der schönsten seide.

8. Solt ich stum und sprachloß seyn, Oder lahm an füssen, Solt ich nicht des tages schein Sehen und geniessen, Solt ich gehen spat und früh Mit verschloßnen ohren, Wolt ich wünschen, daß ich nie Wär ein mensch gebohren.

9. Lebt ich ohne rath und witz, Wär im haupt verirret, Hätte meiner seelen sitz, Mein hertz sich verwirret, Wäre mir mein muth und sinn Niemahls guter dinge, Wär es besser, daß ich bin, Wo ich her bin, ginge.

10. Aber nu gebricht mir nichts An erzehlten stücken, Ich erfreue mich des lichts Und der sonnen blicken, Mein gesichte sieht sich um, Mein gehöre höret, Wie der vöglein süsse stimm Ihren schöpfer ehret.

11. Händ uñ füsse, herz und geist Sind bey guten kräften, Alle mein vermögen fleust Und geht in geschäften, Die mein herrscher hat gestellt, Hier in meinem bleiben, Also lang es ihm

ihm gefällt In der welt zu treiben.

12. Ist es tag, so mach und thu Ich, was mir gehühret, Kömmt die nacht und süsse ruh Die zum schlafen führet, Schlaf und ruh ich unbewegt, Bis die sonne wieder Mit den hellen strahlen regt Meine augen-lieder.

13. Habe dank, du milde hand, Die du aus dem throne Deines himmels mir gesandt Diese schöne krone, Deiner gnad und grossen huld, Die ich all mein tage Niemahls hab um dich verschuldt, Und doch an mir trage.

14. Gib, so lang ich bey mir hab Ein lebendigs hauchen, Daß ich solche theure gab Auch wol möge brauchen, Hilf, daß mein gesunder mund Und erfreute sinnen, Dir zu aller zeit und stund Alles liebs beginnen.

15. Halte mich bey stärck und kraft, Wann ich alt nun werde, Bis mein stündlein hin mich raft In das grab und erde. Gib mir meine lebenszeit Ohne sonderm leide, Und dort in der ewigkeit Die vollkommne freude.

P.G.

544. Mel. Nun lob mein seel.

Wie soll ichs doch erkennen, Mein GOTT! was du mir guts gethan? Ich kan, ja muß dich nennen Mein'n Vater, der von jugend an Mich mächtig hat beschützet, Erhalten und gepflegt; Und ob ich nicht genützet, Hast du mich doch gehegt, Mit vater-güt umfangen, Genommen hertzlich auf, Mit liebe meine wangen Geküsst im thränen-lauf.

2. HErr! groß sind deine wunder! Das dencken dein geht viel zu

weit

weit, Doch bleiben sie ein zunder Zur gnade und barmhertzigkeit, Die sich unendlich zeiget, Und alle morgen neu, Und ob der tag sich neiget Fehlts nicht an deiner treu, Auch diese stets sich mehret Und zieht mich himmel an, Dein' allmacht alles lehret, Das, was dein wille kan.

3. Und nun, du HErr, mich liebest, Da an mir nichts zu lieben ist, Du dein hertz mir auch giebest, Da meines doch nicht ausgerüst, Mit dem, was dir gefallen Könt und dich nehmen ein, So wilt du doch mit allen Gar wohl zufrieden seyn, Wann du nur siehst das wollen, So mir die that gebricht, Befreyst auch mich von sollen, Ja gar von dein gericht.

4. Du nimmst mein sündlichs hertze Als deinen eignen himmel ein, Und deines geistes kertze Gibt darein vollen gnaden-schein Und so ist denn vollkommen Von der Dreyeinigkeit Die wohnung eingenommen, Mein hertze höchst erfreut, Da es in deinen gnaden Nun nicht betrübt darf stehn, Ja so für allem schaden, Bewahret wird gesehn.

5. Und so bin ich dein erbe, Zu deinem himmel geh' ich ein, In dir ich nicht verderbe, Dein eingebohrner Sohn ist mein. Ich muß für freuden weinen Nicht gnug verwundern mich, Wie du GOtt mit den deinen Es machst so gnädiglich. Ich kan es nicht erreichen, Es ist mir viel zu hoch, Für dir muß alles weichen Und doch ist süß dein joch.

6. Ja deine last ist leichte Und deine langmuht stützet sie, Wann ich sie wög,

wög', erreichte Sie kaum ein kleines quentlein hie, Da ja für mich getragen Mein JEsus centner-last, Nun kan durch ihn auch sagen: Leg auf, was du mir hast Zum joch und last gegeben, Ich nehm es willig an, Weil es zum ewgen leben Auch öffnet mir die bahn.

7. Dis aber kömmt aus gnaden, Die du mein GOtt mir täglich thust, Du wendest allen schaden Der höllen und der sünden wust, In JEsu, meinem leben, In dem ich web und bin, Drein du mir auch gegeben Das, was dient zum gewinn, Zu meiner seelen speise Kan würdig nehmen ihn, Und dir mein GOTT zum preise, Mir zum heil ewig hin.

8. Drum deine lieb mich zwinget, Daß ich, mein HErr! ausrufen muß, Dieselbe mich auch dringet Zu rühmen deinen gnadenkuß, Den du mir täglich giebest, Und hältst mich als dein kind, In deinem wort mich übest, Daß ich darinnen find Das, was stets kan ergetzen, Und bringen ewges heyl, Drum will ich gläubig setzen, Du bist mein eintzigs theil.

9. Und so sey preiß und ehre, GOTT Vater, Sohn, heiligem Geist, Der woll mich gnädig hören, So oft es in mir Abba heisst, So oft ich zu ihm schreye, Helf er mir aus der not, Mein hertz mit trost erfreue, Im leben und im tod. Ich traue seiner gnaden, Die stebt auf festem grund, Ich bleibe stets geladen, Durch seinen ew'gen bund.

Dank-Lieder in besondern Fällen.

Nach schwerem Ungewitter.

545. Mel. Helfft mir GOttes

Wir haben jetzt vernommen, Wie du HErr Zebaoth, Zu uns bist schrecklich kommen, Durch blitz und feuers-noth, Wir wären gar verzehrt, Wann du es nicht gewendet, Und hülfe zugesendet, Wie wir von dir begehrt.

2. HErr, deine macht wir preisen, Dein zorn ist uns bekannt, Doch thust du uns auch weisen, Wie deine gnadenhand, Die dich anflehen, schützt. Wer sich zu dir nur kehret, Der bleibet unversehret, Obs hin und her gleich blitzt.

3. Ist trübsal da mit hauffen, So denckst du jederzeit An die, so dich anlaufen, Hilffst in barmhertzigkeit, Du hast an uns gedacht, Wie du des nicht vergessen, Der in der arch gesessen, Hast ihn zu lande bracht.

4. Das wetter ist vertrieben, Durch deine gnad und kraft, Du bist stets bey uns blieben, Hast sicherheit verschafft, Wie du, HErr JEsu Christ, Im schiff das meer bedräuet, Die jünger drob erfreuet, Gewehrt des teufels list.

5. Du hast haus, hoff, leib, leben, Und was ein jeder hat, Mit deinem schutz umgeben, Bey uns und unser stadt. Dein freundlich angesicht Läst du uns wieder schauen, Die wir uns dir vertrauen Mit treuer zuversicht.

6. Danck-opffer wir dir bringen Für diß, was du gethan, Von deiner hülf wir singen,

Ach nimms in gnaden an, Durch Christum deinen Sohn, Um seins verdienstes willen, Der deinen zorn kan stillen, Der wahre gnadenthron.

7. Wann du am jüngsten tage, Der schon ist angestellt, Mit deinem donnerschlage Anzünden wirst die welt, So streck aus deine hand, Und zeuch uns, die wir gläuben An dich, und treu verbleiben, Hinauf ins vaterland. Amen. Joh. Herrm.

Für fruchtbar Gewitter.

546. M. Nun freut euch lieb.

Ach HErre Gott, wir loben dich, Und preisen deinen nahmen, Daß du uns hast so gnädiglich Unser gewächs uñ saamen Befeuchtet mit dem regen warm, O höchster GOtt, dich doch erbarm, Und ferner uns bedencke.

2. Gib fruchtbarn regn und sonnenschein Zu rechter zeit und stunde, Daß unser land mit früchten fein Erfüllet werd gefunden: Krön du das jahr mit deinem gut, Halt unser feld in guter hut, Und unsre furchen tränke.

2. Du weist ja, daß wir deine kind Und hochgeliebte erben, Darzu dein's Sohnes brüder sind, Drum laß uns nicht verderben. Behüt uns, Herr, für hungersnot, Und gib uns unser täglich brodt Aus reichen milden gaben.

4. Wenn du aufthust dein milde hand So stehet alls im segen: Weñ du gnädig anschaust das land, So neiget sich der regen: Weñ du aufthust, so sammlen wir: Weñ schutz und schirm herkömt von dir, Mag uns kein unglük schade.

5. Behüt uns auch, o treuer GOtt Mit allem unserm samen, Für aller

ler feind gewalt und spott, Zu ehren deinem nahmen. Beschütz fürs türcken tyranney, Fürs pabstes mord und triegerey, Durch JEsum Christum, Amen.

547. M. Die soñ hat sich mit.

Bereite dich, mein hertz, aus allen kräften, Entzeuch den sinn von irrdischen geschäften, Nimm alsobald dein saiten-spiel zur hand, Und sing ein lied in geistes-glut entbrannt.

2. Schwing jetzt empor die flügel deiner sinnen, Und preise Gott der von des himmels zinnen Hat dein gebet und seufzen angehört: Sprich: herren-HErr, dein nam ist hochgeehrt

3. Du höreſt stets des armen volckes flehen, Und pflegest sein geschrey nicht zu verschmähen, Wir haben kaum dir, grosser gnaden-thron Die noth geklagt, da hilfest du uns schon.

4. Du siehest an das lechtzende gefilde, Und wässerst es gantz gnädiglich und milde, Du giebst befehl, daß sich die wolcken-fluth Ergiessen soll, als wie sie jetzt auch thut.

5. Ein tropfen-strom getrieben von den winde, Aus westen her, netzt unsre dürre gründe, Und unser feld, das vor so schmachtig schien, Das stehet jetzt gantz fruchtbar, frisch und grün.

6. Wo ist doch wol ein Gott dir zu vergleichen? Wer hat wol je verübet solche zeichen Wie du, o GOtt? dir muß der sonnenschein, Wind, regen, blitz stets zu gebote seyn.

7. Nun, grosser HErr, wir dancken deinem nahmen, Wir dancken ihm,

ihm, daß er graß, frucht und saamen, Zu rechter zeit durch regen-thau erquickt, Und wieder drauf ein warmes wetter schickt.

8. Auch bitten wir, laß deinen gnaden-segen Sich ferner noch um unsre felder legen, Daß wir mit danck in ruh und ungekränckt Genieſſen das, was deine hand uns schenckt.

Joh. Franck.

548. Mel. Es ist das Heyl uns.

Gelobet seyst du, treuer GOtt! Von hertzen und gemühte, Daß du gemindert unsre noth, Und zeigst uns deine güte: Wir sehen, daß du uns erhörst Weil du uns gibst, was wir begehrt, Den längst-erwünschten regen.

2. Ach Vater! diß bleibt dennoch wahr, Wann Christen zu dir schreien, So hilfst du frey und offenbahr, Daß sie sich hertzlich freuen: Wir riefen dich um regen an Und sieh, er tröstet jedermann, Er kömmt mit reichem segen.

3. Besprenge deñ mit reichem maaß Die gärten, wiesen, wälder, Erquick das dürre laub und graß, Und die versengten felder. Laß regnen, daß die matte saat, Ja alles, was das leben hat, Frisch, grün und fruchtbahr werde.

4. Indes so ruf- und singen wir: GOtt lob! wir sind erhöret! GOtt lob! die hülfe bricht herfür, Die aller dürre wehret: GOtt lob! die wolcken geben naß: GOtt lob! nun trincket laub und graß: GOtt sey lob, preiß und ehre.

Nach langwierigem Regen und erlangtem Sonnenschein.

549. Mel. Auf meinen lieben.

Nun ist der regen hin, Wolauf mein herz

und sin, Sing nach betrübtem leiden GOtt deinem HERRN mit freuden, GOtt hat sein hertz gekehret, Und unser bitt erhöret.

2. Sein zorn war sehr entbrant Auf uns und unser land, Er sprach: ihr menschen-kinder, Ihr seyd und bleibet sünder, Wolt von der boßheit-strassen Euch gar nicht wenden lassen

3. Drum sol mein himmels-licht Sein klares angesicht In schwartze trübe decken Uñ dunckle wolken stecken, Und für das helle scheinen Nun immerzu auch weinen.

4. Bald aber fiel sein grimm Durch unsers seufftzens stimm, Das ewige gemüthe Dacht an sein ewge güte, Und ließ auf unser schreyen Ihn seinen zorn gereuē.

5. Die wolcken flohen weg Der feuchten winde steg, Daher die wasser flossen, Nahm ab und ward verschlossen. Des hohen himmels tieffen Die hörten auf zu trieffen.

6. Steh auf, du mattes feld, Aus deinem trauer-zelt, Steh auf, und laß uns wider Die süssen sommer-lieder, Zu deines schöpffers ehren Mit lust und freuden hören.

7. Sieh hier, der sonnen zier Geht wieder schön herfür, Bringt nach dem schlag und regen Den lieben warmē segen, Und wirckt auf berg und thalen Mit wunderlichen strahlen.

8. Die erde wird erquickt, Und was durch näß erstickt, Das wird nun wieder leben, Und reife früchte geben, Die äcker gut getreyde, Die wiesen graß und weide.

9. Die bäume werden schön In ihrer fülle stehn, Die berge werden flieſſen,

fliessen, Und wein und öle giessen, Das bienlein wird wol tragen Bey guten warmē tagē 10. Davon wird unser theil Das ewge gut und heil Uns allesamt zumessen, Wir werdens sehn und essen Und mit dem gut der erden Zur gnüg gesättigt werden. 11. Nun GOtt ist fromm und treu, Sein huld ist immer neu Und läst sich leicht versühnen, Gibt, was wir nicht verdienen, Läst gnädiglich sich finden, Und nicht nach unsern sünden. 12. Darum so richte nun O mensch, auch du dein thun Zu Gottes lob uñ liebe, Daß dein hertz nicht betrübe Mit mehrerm zorn und schmerze Das allerfrömste herze.

Nach geendigter Feuers-Brunst.

550. M. Was lobes sollu wir.

GOtt lob! nun ist die feuers-noth fürüber, Wir freuen uns von gantzem hertzen drüber.

2. GOTT lob! es ist zwar groß gnug unser schade, Doch gröſſer ist gewesen Gottes gnade.

3. Gott lob! der dieses nicht hat allzusammen Durch seinen zorn gesetzet in die flammen.

4. GOTT lob! er zürnt; und mitten in dem zürnen Erblickt man gnad und huld an seiner stirnen.

5. GOTT lob! es stürmt; und mitten in dem stürmen Kan Gottes lieb uns mächtiglich beschirmen.

6. GOTT lob! er brennt; und mitten in dem brennen Gab dennoch GOTT sein heil uns zu erkennen.

7. GOTT lob! mit uns verfährt er nicht nach sünden? Denn dißmahl hätt er uns leicht können finden.

8. GOtt lob! er kan den schaden leicht erstatten, Wenn, was wir thun, er lässet wohl gerahten.

9. GOtt lob! so singt die seel und alle sinnen, Weil wir durch ihn den höllen-feur entrinnen.

Nach überstandener Kranckheit.

551. M. Nun dancket alle Gott.

HERR GOTT, in deiner hand Steht krankheit, tod und leben. Du hast gesunden leib Aus gnaden mir gegeben, Da alle hoffnung aus, Nichts übrig als der tod, Halfst du, mein treuer Gott, Aus aller meiner noth.

2. HERR, deine güt und treu Ist mir auch neu gewesen Noch alle morgen, daß Ich endlich kan genesen, Du GOtt des lebens, hast Geholfen, du hast mich Aus kranckheit, noth und tod Gerissen väterlich.

3. Dir sey lob, preis und danck, Mein artzt, dein wohlgefallen Schenckt mir des lebens kraft, Hilf, daß ich dir in allen, Was ich gedenck und thu, Stets mag gefällig seyn, Bewahre leib und seel Für kranckheit, angst und pein.

4. Gib neue lebenskrafft, Und was du hast zerschlagen, Erquicke gnädiglich, So will ich frölich sagen Von deiner lieb und treu, Von deiner gütigkeit, So lang ich lebe hier Und dort in ewigkeit.

D. J. Olearius.

Nach überstandener Pest.

552. Mel. Lasset uns den Herr.

Lasset uns, ihr Christen, singen Lob und ehre, dank und preiß Unserm Gott vor allen dingen, Der uns so zu schützen weiß. HErr, wer kan dich gnug erheben?

ben? Deine güt ist väterlich, Deine lieb erweiset sich, Und dein' hohe macht darneben. HErr, es soll mein lobgesang Rühmen dich mein lebenlang.

2. In der armen sünder orden Waren wir vor kurtzer zeit Aller welt zum scheusal worden, Wegen unrer eitelkeit. Ach wir wären gantz vernichtet, Grosser GOtt, durch deinen grim, Aber deine gnaden-stimm Hat uns wieder aufgerichtet: Drum soll auch mein lebenlang Rümen dich mein lob-gesang.

3. Tödtlichs gift hat uns gebissen Gleichwol hat uns deine macht Aus des todes schlund gerissen Und ins leben wiederbracht. Ach! wir lagen gantz umfangen Mit der seuche, die wie feur Brandte scharf und ungeheur: Endlich sind wir noch entgangen. HErr, es soll mein lebenlang Preisen dich mein lobgesang.

4. Unsre seele war umgeben Mit beschwerden ohne zahl, Dazumahl hieß unser leben Trübsal, unmuth, angst und quaal; Gleichwol hat uns nicht verschlungen Der sonst manchen hingeraft, Nein, er war durch deine kraft, O du menschen-freund! bezwungen. Drum soll auch mein lobgesang Rühmen dich mein lebenlang.

5. Da wir alle kläglich riefen, Da wir schryen tag und nacht, Da wir zu dem HErren liefen, Hat er uns gesund gemacht. Unsre tage sind vergangen, (Klagten wir) die zeit ist hin! Aber nein, dein treuer sinn Hat zu helfen angefangen! Drum soll diß mein lob-gedicht Dich zu preisen ruhen nicht.

6. Wenn dein eifer dich bewogen Und uns angehauchet hätt'Ach! so wären wir gezogen In die gruben aus dem bett. HErr, wie matte fliegen fallen, Wären wir den andern gleich Hingerückt ins todes reich, Und nun leb ich doch vor allen: Soll denn nicht mein lobgesang Preisen dich mein lebenlang?

7. GOtt, wir sind in deiner hütten Wol gedeckt zur bösen zeit, Als der würger wolt ausschütten Seinen muth und grausamkeit: Deine güt' hielt uns verborgen In dem sichern lebens-zelt, Daß wir nunmehr in der welt Wiederum wallen ohne sorgen. Nun es sol mein lobgesang Preisen dich mein lebenlang.

8. HErr, du schüttest nach dem weinen Uber uns viel freud und wonn, Ey wie lieblich muß doch scheinen Nach dem hagel-schaur die sonn! Auf viel klagen folget lachen, Auf das stürmen stille zeit, Auf viel heulen frölichkeit, Solche lust kan GOtt uns machen: Drum sol auch mein lobgesang Preisen dich mein lebenlang.

9. Nun die seuch hat aufgehöret, Laß auch uns, HErr, hören auf, Das zu thun, was uns bethöret Hier in unserm lebens-lauf. Ach! daß doch das gift der sünden Flöge mit der pest dahin, Daß sich stets in unserm sinn Ehr und tugend möchte finden: Dann so solt auch mein gesang Rühmen dich mein lebenlang.

10. Hilf doch, daß wir arme maden Diese schwere straf und pein Abermahl uns nicht aufladen: Laß uns neue

menschen

menschen seyn, Laß uns unsre schuld erkennen: Laß uns dich voll reu und leid Bitten, und wann wir betreit, Frölich unsern Vater nennen: Dann soll unser lob-gedicht Dich zu preisen ruhen nicht.

11. Nun du wirst uns überheben (Ist es anders, HErr, dein will) Dieser straf, und unser leben Schliessen lassen in der still, O bey dir ist rath zu finden, Du kanst helfen in der noth, Du kanst reissen aus dem tod, Ey so hilf den überwinden, Daß, o GOTT, mein lob-gesang, Rühme dich mein lebenlang. Joh. Rist.

Nach erhaltenem Frieden.

553. Mel. Nun lob mein seel.

GOtt lob! nun ist erschollen Das edle fried- und freudenwort, Daß nunmehr ruhen sollen Die spieß und schwerdter, uñ ihr mord. Wolauf, und nim nun wieder Dein saiten-spiel hervor. O deutschland, singe lieder Im hohen vollen chor. Erhebe dein gemüthe Zu deinem GOtt und sprich: HERR, deine gnad und güte Bleibt dennoch ewiglich.

2. Wir haben nichts verdienet, Als schwere straf und grossen zorn, Weil stets noch bey uns grünet Der freche schnöde sünden-dorn. Wir sind fürwahr geschlagen Mit harter scharfer ruth, Und dennoch muß man fragen: Wer ist der busse thut? Wir sind und bleiben böse: GOtt ist und bleibet treu, Hilft, daß sich bey uns löse Der krieg und sein geschrey.

3. Sey tausendmahl willkommen, Du theure wehrte friedens-gab, Itzt sehn wir, was für from-

hommen Dein bey uns wohnen in sich hab: In dir hat Gott versencket All unser glück und heil, Wer dich betrübt und krancket, Der drückt ihm selbst den pfeil Des hertzleids in das hertze, Und löscht aus unverstand Die güldne freuden-kertze Mit seiner eignen hand.

4. Das drückt uns niemand besser In unsre seel und hertz hinein, Als ihr zerstörten schlösser Und städte voller schutt und stein, Ihr vormahls schönen felder, Mit frischer saat bestreut, Itzt aber lauter wälder Und dürre wüste heid; Ihr gräber voller leichen Und blutger helden schweiß, Der helden, derer gleiche Auf erden man nicht weiß.

5. Hie trübe deine sinnen, O mensch, und laß den thränen bach Aus beyden augen rinnen, Geh in dein hertz Und dencke nach, Was Gott bisher gesendet Das hast du ausgelacht, Nun hat er sich gewendet Und väterlich bedacht, Vom grim und scharfen dringen Zu deinem heil, zu ruhn: Oder dich möchte zwingen Mit lieb und gutes thun.

6. Ach laß dich doch erwecken! Wach auf! wach auf! du harte welt, Eh, als das harte schrecken Dich schnell und plötzlich überfällt! Wer aber Christum liebet Sey unerschrocknes muhts, Der friede, den er giebet, Bedeutet alles guts. Er will die lehre geben: Das ende naht herzu, Da solt ihr bey GOtt leben In ewgem fried und ruh.

P. Gerhard.

554. M. Nun danket alle G.

HErr GOtt, dich loben wir: Regier, HErr,

HErr, unsre stimmen, Laß deines geistes glut In unsern hertzen glimmen, Komm, komm, o edle flamm, Ach komm zu uns allhier, So singen wir mit lust: HErr GOtt, dich loben wir!

2. HErr Gott, dich loben wir! Wir preisen deine güte, Wir rühmen deine macht, Mit hertzlichem gemüte, Es steiget unser lied Bis an des himmels thür, Und thönt mit grossem schall: HERR GOtt, dich loben wir!

3. HErr GOtt, dich loben wir Für deine grosse gnaden, Daß du das vaterland Von kriges-last entladen, Daß du uns blicken läst Des güldnen friedens-zier, Drum jauchtzet alles volck: HErr GOTT dich loben wir!

4. HErr Gott, dich loben wir, Die wir in vielen jahren Der waffen schweres joch Und frechen grimm erfahren, Itzt rühmet unser mund Mit hertzlicher begier, GOtt lob, wir sind in ruh, HERR GOtt, wir dancken dir.

5. HErr GOtt, dich loben wir, Daß du die pfeil und wagen, Schild, bogen, spieß und schwerdt Zubrochen und zerschlagen, Der strick ist nun entzwey, Darum so singen wir Mit herz und zung und mund: HErr GOTT, wir dancken dir.

6. HErr Gott, dich loben wir, Daß du uns zwar gestrafet, Jedoch in deinem zorn Nicht gar hast weggeraffet, Es hat die vater-hand Uns deine gnaden-thür Itzt wieder aufgethan. HERR GOTT, wir dancken dir!

7. HErr GOtt, wir dancken dir, Daß du land, kirch und häuser, Den

Den frommen fürstenstamm Und dessen grüne reiser Bisher erhalten hast, Gib ferner gnad allhier, Daß auch die nach-welt sing: HERR GOTT, wir dancken dir.

8. HErr GOtt, wir dancken dir, Und bitten du wollst geben, Daß wir auch künfftig stets In guter ruhe leben, Krön uns mit deinem gut, Erfülle nach gebühr, O Vater, unsern wunsch: HErr GOtt, wir dancken dir!

9. HErr GOtt, wir danken dir Mit orgeln und trompeten, Mit harffen und pandor, Posaunen, geigen, flöten, Und was nur othem hat, Erthön itzt für und für: HERR GOtt, wir loben dich, HErr GOtt, wir dancken dir!

Johann Franck.

Sterbe-Lieder.

555. Mel. Es ist das heil uns

Ach wie elend ist unser zeit Allhie auf dieser erden! Gar bald der mensch darnieder leit, Wir müssen alle sterben, Allhier in diesem jammerthal Ist müh und arbeit überall, Auch wenn dirs wohl gelinget.

2. Ach Adams fall und missethat Solchs alles auf uns erben, O Gott, gib du uns guten rath, Daß wirs erkeñen lernen, Daß wir so blind und sicher seyn Mitten in trübsal und in pein, Das ist ja zu erbarmen

3. HErr Gott, du unser zuflucht bist, Dein hülfe wolst uns senden, Denn du der deinen nicht vergisst, Die sich zu dir nur wenden, Mit deinem geiste steh uns bey Ein seligs stündlein uns

uns verleih, Durch JEsum Christum, Amen.
M. Joh. Gigas.

556. In eigner Melodey.

Ach wie nichtig, Ach wie flüchtig Ist der menschen leben! Wie ein nebel bald entstehet, Und auch wieder bald vergehet. So ist unser leben, sehet!

2. Ach wie nichtig, Ach wie flüchtig Sind der menschen tage! Wie ein strom begiñt zu rinnen, Und mit laufen nicht hält innen, So geht unsre zeit von hinnen.

3. Ach wie nichtig, Ach wie flüchtig Ist der menschen freude! Wie sich wechseln stund und zeiten, Licht uñ dunckel, fried und streiten, So sind unsre frölichkeiten.

4. Ach wie nichtig, Ach wie flüchtig Ist der menschen schöne! Wie ein blümlein bald vergehet, Wenn ein raubes lüftlein wehet, So ist unsre schöne, sehet!

5. Ach wie nichtig, Ach wie flüchtig Ist der menschen glücke! Wie sich eine kugel drehet, Die bald hie, bald dorten stehet, So ist unser glücke sehet;

6. Ach wie nichtig, Ach wie flüchtig Ist der menschen ehre! Überden, dem man hat müssen Heut noch seine hände küssen, Geht man morgen gar mit füssen.

7. Ach wie nichtig, Ach wie flüchtig Ist der menschen stärcke! Der sich wie ein löw erwiesen, Ueberworfen mit den riesen, Den schlägt eine kleine drüsen.

8. Ach wie nichtig, Ach wie flüchtig Ist der menschen wissen! Der, den weißheit pflegte zieren, Und sein wort wol konte führen, Muß bald allen witz verliehren.

9. Ach wie nichtig, Ach wie

wie flüchtig Ist der menschen tichten! Der, so kunst hat lieb gewonnen, Und viel schöne werck ersoñen, Ist doch nicht dem tod entroñen

10. Ach wie nichtig, Ach wie flüchtig Ist der menschen prangen Der in purpur war vermessen, Und als wie ein fürst gesessen, Wird im tode bald vergessen.

11. Ach wie nichtig, Ach wie flüchtig Ist der menschen herrschen! Der durch macht ist hoch gestiegen, Muß zuletzt aus unvermügen, In dem grabe niederliegen.

12. Ach wie nichtig, Ach wie flüchtig Sind der menschen schätze! Es kan glut und fluht entstehen, Daß, eh wir es uns versehen, Alles muß zu trümmern gehen.

13. Ach wie nichtig, Ach wie flüchtig, Sind der menschen sachen! Alles, alles, was wir sehen, Das muß fallen und vergehen, Wer GOtt fürchtet wird bestehen, A. Unger.

557. In bekannter Melodey.

Christus der ist mein Leben, Sterben ist mein gewinn, Dem thu ich mich ergeben, Mit freud fahr ich dahin.

2. Mit freud fahr ich von dannen Zu Christ dem bruder mein, Auf daß ich zu ihm komme, Und ewig bey ihm seyn.

3. Ich hab nun überwunden Creutz, leiden, angst und noth, Durch sein heilige wundē Bin ich versöhnt mit GOtt.

4. Wann meine kräfte brechen, Mein othem geht schwer aus, Und kan kein wort mehr sprechen, So nimm mein seufftzen auf.

5. Wann mein hertz und gedancken Zergehen wie ein licht, Das hin und her thut wancken,

cken, Wann ihm die flamm gebricht.

6. Alsdann fein sanft und stille, HERR, laß mich schlafen ein, Nach deinem rath und willen, Wenn kömt mein stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben, Wie eine klett am kleid, Und ewig bey dir leben In himmlischer wonn und freud.

S. Graffius.

558. Mel. Wenn mein stündl.

Ein würmlein bin ich arm und klein, Mit todes-noth umgeben, Kein trost weiß ich in marck und bein, Im sterben und im leben, Denn daß du selbst, Herr Jesu Christ, Ein armes würmlein worden bist, Ach Gott, erhör mein klagen!

2. Laß mich, HERR Christ, an deinem leib Ein grünes zweiglein bleiben: Mit deinem geist stets bey mir bleib, Wañ sich mein seel soll scheiden, Wann mir vergeht all mein gesicht Und meines bleibens nicht mehr ist Allhier auf dieser erden.

3. So laß mich nicht in dieser not Umkomen noch verzagen, Komm mir zu hülff, du treuer GOtt, Mein angst hilf mir ertragen, Denck, daß ich sei am leibe dein Ein glied und grünes zweigelein, Im fried laß mich hinfahren.

4. Gedenck, HErr, an den theuren eyd, Den du selbst hast geschworen: So wahr du lebst von ewigkeit, Ich soll nicht seyn verlohren, Ich soll nicht kommen ins gericht, Den tod auch ewig schmecken nicht, Dein heil wollst du mir zeigen.

5. Ach GOtt, laß mir ein leuchte seyn Dein wort, zum ewign leben, Ein seligs stündlein mir

verleih, Ich will mich dir ergeben, Ich wil dir trau'n mein Herr und Gott, Denn du verläst in keiner noth, Die deiner hülf erwarten.

6. Drum will ich nun befehlen dir, Mein seel in deine hände, Ach treuer GOtt, steh fest bey mir, Dein hülf nicht von mir wende, Und weñ ich nicht mehr reden kan, So nimm den letzten seuffzer an, Durch JEsum Christum, Amen. B.F.

559. M. Herr Jesu Christ, ich.

Erschrecke nicht, mein lieber christ, Wenn du am tod solt dencken, Wiewohl es nicht zu läugnen ist, Daß dich nicht mehr einschrenken Kan, als der einfal von dem tod, Weil auch zugleich die gröste noth Sich zeiget in gewissen

2. Denn vormals deine schöpffung war Gewidmet zu dem leben, Dem so viel tausend tausend jahr Kein ende können geben, Dahin du unverwandelt gehn, Und freudig für GOtt solltest stehn, Kein richter war zu fürchten.

3. Nun aber da dich Evens lust Und Adams fall verdorben, Daher im tiefen sünden-wust Zum guten bist erstorben: So ist dein sold der bittre tod, Der teufel selbst vermehrt die noth, Du sollt darein versincken.

4. Geschweig', daß die natur dafür, Und auch daß fleisch sich schrecket, Wenn sich für seiner hertzens-thür Dergleichen both' entdecket, Denn der ist gar unangenehm Den'n weltgesinnten nicht bequem, Diß zeitlich zu verlassẽ.

5. Hierzu macht über alle dem Noch ein besonders grauen, Daß du solt die verwesung sehn,

sehn, Und sonst nicht Gott zu schauen, Wiewol diß letzte nichts bedeut, Weñ du nur sonsten weist erfreut Der gröſten noth zu rathen.

6. Die gröſte noth ist sündenschuld, Die nicht nur zeitlich sterben, Gebiehrt, auch ohne alle huld Das ewige verderben, Und von GOtt stets verstossen seyn In ewger quaal und höllen-pein Macht billig ja erschrecken.

7. Diß schrecken macht in freudigkeit Der glaube gäntzlich weichen, Und die vollkomne seeligkeit Dagegen zu erreichen, Hält er sich fest an JEsum Christ, Der für uns all gestorben ist, Und hat die schuld bezahlet.

8. Er hat das höllenreich zerstört, Und solches schau getragen Ein grosser sieg! der unerhört Bleibet zu ewgen tagen; Ja ein triumph daraus gemacht, Damit wir würden frey geacht Bey GOtt dem ewgen Vater.

9. Diß tröstet uns deñ allzumahl, Und freuet uns im herzen Weil alle plagen ohne zal, Und alle höllen-schmertzen Getilget seyn durch Christi blut, Ein unschätzbares ew'ges gut Hingegen uns erworbē

10. So wird nun die verwesung nicht Dich auch mein Christ mehr schrecken, Denn sieh! dein Heiland selbst verspricht Auch deine asch zu decken: Und schützen sie für allem raub, Ob sie gleich nichts als nur ein staub Muß sie doch wieder leben.

11. Das macht daß dein erlöser lebt, Der selbst aus seinem grabe Ohn die verwesung sich erhebt Zugleich mit aller gabe, Die er erhalten

durch den sieg, Im todes und der höllen krieg, Und siegreich ist erstanden.

12. Und also nimm geduldig an Standhafftig, ja mit freuden Den tod, der dich bringt auf die bahn Zur seelgen himels-weiden, Denn ob du gleich hie alles läßt, Bekömst du dort das allerbest, JEsum, mit seinen schätzen.

13. Herr JEsu Christ, du bist denn mein, Mein leib mit deinem leibe, Dein blut mit meinem blut allein, Wodurch ich ewig kleibe Wie eine klett an deiner gnad, Du meine krafft, wenn ich bin matt: So fest seyn wir verbunden.

14. Denn eben durch dich, o mein Herr, Werf ich tod, teufel, sünde, Mir unter meine füsse her, Sie alle überwinde, Und komme zu der sieges-krohn, Die du mir, JEsu GOttes Sohn, Mit deinem tod erworben.

15. Drum ist der tod stets mein gewinn, Weil Christus ist mein leben. Wenns GOtt gefällt, nehm er mich hin Es geht zum ewgen leben: Allwo ich GOtt von angesicht Und wiederum zu angesicht Frolokend werd anschauen.

16. So hell wird das verweßte licht Der augen hergestellet, Sogar nichts an dem leib gebricht, Der hie und da verfellet, Vorhin war von der würmer zahl, Ist denn vollkommen allzumahl, Wenn er verkläret worden.

17. O JEsu Christe GOttes lamm! Laß mich hie täglich sterben Uñ sehen dich am creutzes-stamm, Denn dadurch das verderben Von mir gewiß wird abgewandt, Und ich in

dei-

deiner gnaden-hand
Bleib ewig eingezeichnet.

560. In eigener Melodey.

Freu dich sehr, o meine seele, Und vergiß all noth und quaal, Weil dich nun Christus dem HErre Rufft aus diesem jamerthal, Aus trübsal und grossem leid Sollt du fahren in die freud, Die kein ohr hat angehöret, Und in ewigkeit auch währet.

2. Tag und nacht hab ich gerufen zu dem HErren meinen Gott, Weil mich stets viel creuz betroffen, Daß er mir hülf aus der noth, Wie sich sehnt ein wanders-mann, Daß sein weg ein end mög han, So hab ich gewünschet eben, Daß sich enden möcht mein leben.

3. Denn gleich wie die rosen stehen Unter dornen spitzig gar, Also auch die christen gehen In lauter angst und gefar. Wie die meereswellen sind Und der ungestüme wind, Also ist allhie auf erden Unser lauf voller beschwerden.

4. Welt, tod, teufel, sünd und hölle, Unser eigen fleisch und blut, Plagen stets hie unsre seele, Lassen uns bey keinem muth. Wir sind voller angst und plag, Lauter creutz sind unsre tag, Wann wir nur gebohren werden, Findt sich jamer gnug auf erden.

5. Wann die morgenröth herleuchtet, Und der schlaf sich von uns wendt, Sorg und kummer daher streichet, Müh sind sich an allen end Unsre thränen sind das brodt So wir essen früh und spat, Wann die sonn nicht mehr thut scheinen, Ist nur lauter klag uñ weinen.

6. Drum, HErr Christ

du morgen-sterne, Der du ewiglich aufgehst, Sey von mir jetzund nicht ferne, Weil mich dein blut hat erlöst, Hilf, daß ich mit fried uñ freud Mög von hinnen fahren heut, Ach sey du mein licht und strasse, Mich mit beystand nicht verlasse.

7. In dein seite will ich fliehen An mein'm bittern todesgang, Durch dein wunden will ich ziehen Ins himmlische vaterland In das schöne paradeiß, Drein der schächer thät seiñ reiß, Wirst du mich, HErr Christ, einführen, Mit ewiger klarheit zieren.

8. Ob mir schon die augen brechen, Das gehör mir gantz verschwindt, Und die zung nicht mehr kan sprechen Mein verstand sich nicht besinnt, Bist du doch mein licht mein hort, Leben, weg und himels-pfort, Du wirst mich in gnad regieren, Auf der rechten bahn heimführen.

9. Laß dein' engel mit mir fahren Auf Elias wagen roth, Und mein seele wohl bewahren, Wie Lazarum nach seinem tod Laß sie ruhn in deinem schooß, Erfüll sie mit freuden groß, Biß der leib kömt aus der erden, Und sie beyd vereinigt werden.

10. Freu dich sehr, o meine seele, Und vergiß all noth und quaal, Weil dich nun Christus dein HErre Rufft aus diesem jaꝛnerthal, Seine freud und herrlichkeit Sollt du sehn in ewigkeit, Mit den engeln jubiliren Und dort ewig triumphiren.

Sim. Graffius.

561. Mel. Nicht so traurig, u.

Freunde stelt das weinen ein, Wischt die thränen von den wangen, Was soll doch das klagen

klagen seyn, Daß ich von euch weggegangen? Trauret nicht um meinen tod, Ich bin frey von aller noth.

2. Da mein leib darnieder fiel, Fiel auch mit mein feind darnieder, Meiner selen höchstem ziel Wäre je mein fleisch zuwider, Weil mein leib nun weggerafft Ist mir süsse ruh geschafft.

3. Aus dem kerker geh ich aus, Aus der angst und aus dem jammer, Bis mich GOTT ins himels-haus Rufft aus meiner erden kammer, Was klagt ihr den tod so an, Der nichts arges mir gethan?

4. Sagt, was dieses leben sey? Ist es nicht ein weg zu nennen, Der von dörnern niemahls frei? Alle müsset ihr bekeñen, Daß mein schwerer gang volbracht, Da ich gebe gute nacht.

5. Was für elend und für leid Müsst ihr täglich noch erfahren, Die ihr auf der erden seyd, Wie könnt ihr euch gnug verwahren, Der nur bleibet unversehrt, Der ins sichre grab gekehrt.

6. Bin ich todt? was ist es mehr? Ich bin auf die welt gekoñen, Klaget ihr dann nun so sehr, Daß ich bin hinweg genommen? Man kömmt in der welt ihr hauß, Daß man wider geh hinaus.

7. Ferner hat mein JEsus mir Dort die seligkeit erworben. Geh ich ein zur grabesthür? Ich bin dennoch unverdorben, Durch des Herren auferstehn, Werd ich in den himmel gehn.

8. Seht mit munterm angesicht Wie ich werd ins grab gesencket, Dann es ist mein leben nicht Ewig von mir abgelencket, Es soll mir in

jener welt Schöner werden zugestellt.

9. Stirbt ein Christ, so stirbt sein leid, Auch sein leid stirbt mit dem sterben, Ich erwarte nur der freud, Die ich ewig soll ererben, Zeitlichkeit fahr immerhin, Weil ich jetzt verewigt bin.

10. Freunde stellt das weinen ein, Wischt die thränen von den wangen, Was soll doch das klagen seyn, Daß ich von euch weggegangen? Trauret nicht um meinen tod, Ich bin frey von aller noth.

G. W. S.

562. M. Hertzliebster JEsu.

Geliebten freund, was thut ihr so verzagen, Mit vielem seufftzen, heulen und wehklagen, Darum, daß dieser leib soll in die erden Geleget werden?

2. Wisst ihr nicht, daß sein stündlein ist gekommen? Der HErre hat ihn gnädig weggenommen, Und aus der angst, die ihn oftmals gebissen, Gäntzlich gerissen.

3. Hie hat er müssen schwer zu allen zeiten Mit teufel, fleisch und bösen menschen streiten, Viel hertzeleid erfahren und ertragen Mit grossen klagen.

4. Nun ist er aller seiner feinde toben Und alles jammers frey und überhoben, Nun mag ihm keine creatur zusetzen Noch ihn verletzen.

5. Nun hat er alles unglük überwunden, Den rechten fried, den besten schatz gefunden, Darnach er hat, gleich als ein Christ gestrebet, Dieweil er lebet.

6. Sein geist der lebt itzund in grosser freude Ist angethan mit einem weissen kleide, Und preiset hoch mit engli-

schem

schem gedichte GOttes gerichte.

7. Aber sein leib, der itzt wird hingeleget, Ist wie ein korn ins gute land gesäet, Wird auferstehn in kraft mit grossem preise Himmlischer weise.

8. Das wird geschehn wann ihm und auch uns allen Die stimm des grossen GOttes wird erschallen, Der wiederum all ungeschickte sachen Wird richtig machen.

9. Dann wird er uns, wann seine glocken klingen, Mit grosser freud wiederum zusamen bringen, Und prächtiglich mit vielem triumphiren Im himel führen.

10. Da wir denn in gantz himmlischen geberden, Ohn sünd und klag beynander bleiben werden, Vom teufel, tod und allen ärgernissen Gar nichts mehr wissen.

11. Sondern vollkommen und gantz engelrein Uns lieben in verklärtem fleisch und beine, Und ewiglich GOtt lob'n in seinem reiche, Den engeln gleiche.

12. Das wolt ihr, mein geliebte freund, bedencken, Und euer hertz nicht, wie die heiden, kräncken, Die von den todten, wann sie die begraben, Kein hoffnung haben.

13. GOtt helf, daß wir zur zeit auch still einschlafen, Und von dem HErrn, samt allen seinen schafen, Am jüngsten tag zum leben aus der erden Erwecket werden. N. Heerm.

563. M. O welt ich muß dich.

GOtt lob, die stund ist komen, Da ich werd aufgenommen Ins schöne paradeis. Ihr eltern dürfft nicht klagen, Mit freuden sollt ihr sagen: Dem

höchsten sey lob, ehr und preiß.

2. Wie kans Gott besser machen? Er reisst mich aus dem rachen Des teufels und der welt Die izt wie löwen brüllen, Ihr grimm ist nicht zu stillen, Bis alles übern haufen fällt.

3. Diß sind die letzten tage, Da nichts als angst und plage Mit haufen bricht herein. Mich nimmt nun GOtt von hinnen, Und lässet mich entrinnen Der überhäufften noth und pein.

4. Kurtz ist mein irrdisch leben, Ein bessers wird mir geben GOtt in der ewigkeit, Da werd ich nicht mehr sterben, In keiner noth verderben, Mein leben wird seyn lauer freud.

5. GOtt eilet mit den seinen, Lässt sie nicht lange weinen In diesem thränen-thal. Ein schnel und selig sterben Ist schnell und glücklich erben Des schönen himmels ehren-saal.

6. Wie oft wird nicht verführet Manch kind, an dem man spühret Rechtschaffne frömigkeit, Die welt voll list und tücke Legt heimlich ihre stricke Bey tag uñ nacht zu jeder zeit.

7. Ihr netze mag sie stellen, Mich wird sie nun nicht fällen, Sie wird mir thun kein leid; Denn wer wird den verletzen Den Christus jetzt wird setzen Ins schlos vollkommner sicherheit.

8. Zuvor bracht ich euch freude, Jetzt nun ich von euch scheide Betrübt sich euer hertz? Doch, wenn ihrs recht betrachter, Und was Gott thut, hoch achtet, Wird sich bald lindern aller schmertz.

9. GOTT zählet alle stun-

stunden Er schlägt und heilet wunden, Er kennet jedermann. Nichts ist ja je geschehen, Das er nicht vor gesehen, Und was er thut, ist wohl gethan.

10. Wann ihr mich werdet finden Für Gott frey aller sünden, In weisser seiden stehn, Ün tragen sieges-palmen In händen, und mit psalmen Des HErren ruhm und lob erhöhn.

11. Da werdet ihr euch freuen, Es wird euch hertzlich reuen, Daß ihr euch so betrübt Wol, dem der GOttes willen Gedencket zu erfüllen, Und ihm sich in gedult ergiebt.

12. Lebt wohl, nun seyd gesegnet, Was euch jetzund begegnet Ist andern auch geschehn: Viel müssens noch erfahren; Nun Gott woll euch bewahren; Dort wollen wir uns wieder sehn. J. H.

564. In eigner Melodey.

HErr JEsu Christ, ich weiß gar wol Daß ich einmahl muß sterben, Weñ aber das geschehen soll, Und wie ich werd verderbē Dem leibe nach, das weiß ich nicht Es steht allein in dein'm gericht, Du siehst mein letztes ende.

2. Und weil ich denn, als dir bewust, Durch deines geistes gabe, An dir allein die beste lust In meinem herzen habe Ün gewißlich gläub, daß du allein Mich hast von sünd'n gewaschen rein, Und mir dein reich erworben.

3. So bitt ich dich, HErr JESU Christ, Halt mich bey den gedancken, Ün laß mich ja zu keiner frist Von diesem glauben wancken, Sondern dabey verharren fest, Bis daß die sel aus ihrem nest Wird in den himel fahren.

4. Kans

4. Kans seyn, so gib durch deine hand Mir ein vernünfftigs ende, Daß meine seel ich mit verstand Befehl in deine hände, Und so im glauben sanft und froh Auf meinem bettlein oder stroh, Aus diesem elend fahre.

5. Wo du mich aber in dem feld, Durch raub auf fremder gränze In wassers-noth, hitz oder kält, Oder durch pestilenze Nach deinem rath wollst nehmen hin, So richt mich, HErr, nach meinem sinn, Den ich itzt lebend führe.

6. Wo aber ich aus schwachheit groß, Mich ungebührlich hätte, Ging etwan oder läge bloß, Und unbescheiden redte, So laß michs, HErr, entgelten nicht, Weils wider mein bewust geschicht, Und mich nicht kan besinnen.

7. Ach HErr, gib mir in todes-pein Ein säuberlichs gebehrde, Und hilf, daß mir das hertze mein Fein sanft gebrochen werde, Und wie ein licht, ohn übrig weh, Auf dein unschuldig blut ausgeh, Das du für mich vergossen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren will, Noch dir mein end vorschreiben, Sondern dir allweg halten still, Bey deinem worte bleiben Und gläuben, daß du als ein fürst Des lebens, mich erhalten wirst Ich sterb gleich, wo ich wolle.

9. Derhalben ich in meinem sinn Mich dir will gantz ergeben: Denn sieh, der tod ist mein gewinn, Du aber bist mein leben, Und wirst mein'n leib ohn alle klag, Das weiß ich g'wiß, am jüngsten tag Zum leben auferwecken. Barth. Ringw.

565.

565. In bekannter Melodey.

HErr JEsu CHrist, meins lebens licht, Mein höchster trost und zuversicht, Auf erden bin ich nur ein gast Und drükt mich schwer der sünden last.

2. Ich hab für mir ein schwere reis' Zu dir ins himlisch paradeiß, Da ist mein rechtes vaterland, Darauf du dein blut hast gewandt.

3. Zu reisen ist mein hertze matt, Der leib gar wenig kräffte hat, Allein mein seele schreit in mir: Herr, hohl mich heim, nim mich zu dir!

4. Drum stärck mich durch das leiden dein, In meiner letzten todes-pein, Dein blut-schweiß mich tröst und erquik, Mach mich frey durch dein band und strick.

5. Dein backen-streich und ruthen frisch, Der sünden-striemen mir abwisch; Dein hohn und spott, dein dornenkron, Laß seyn mein ehre, freud und wonn.

6. Dein durst und gallen-tranck mich lab, Wann ich sonst keine stärkung hab, Dein angst-geschrey komm mir zu gut, Bewahr mich für der höllen glut

7. Wann mein mund nicht kan reden frey, Dein geist in meinem herzen schrey, Hilf, daß mein seel den himmel find, Wenn meine augen werden blind.

8. Dein letztes wort laß seyn mein licht, Wenn mir der tod das hertz absticht: Behüte mich für ungeberd, Wenn ich mein haupt nun neigen werd.

9. Dein creuz laß seyn mein wander-stab, Mein ruh un rast dein heiligs grab Die reinen grabe-tücher dein Laß meine sterbekittel seyn.

10. Laß

10. Laß mich durch deine nägelmahl Erblicken die genaden-wahl: Durch deine aufgespaltne seit Mein arme seele heim begleit.

11. Auf deinen abschied Herr, ich trau, Darauf mein letzte heimfahrt bau: Thu mir die himmels-thür weit auf, Wann ich beschließ mein's lebens lauf.

12. Am jüngsten tag erwek mein'n leib, Hilf daß ich dir zur rechten bleib, Daß mich nicht treffe dein gericht, Welch's das erschrecklich urtheil spricht.

13. Alsdann mein'n leib verneure gantz, Daß er leucht' wie der sonnen glanz, Und ähnlich sey dein'm klaren leib, Auch gleich den lieben engeln bleib.

14. Wie werd ich dañ so frölich seyn, Werd singen mit den engelein Und mit der auserwählten schaar Ewig schauen dein antlitz klar. M. Böhm.

566. In bekannter Melodey.

HErr JEsu Christ, wahr mensch und GOTT, Der du littst marter, angst uñ spott, Für mich am creutz auch endlich starbst, Und mir dein's Vaters huld erwarbst.

2. Ich bitt durchs bitter leiden dein, Du wollst mir sünder gnädig seyn, Wann ich nun komm in sterbensnoth, Und ringen werde mit den tod.

3. Wenn mir vergeht all mein gesicht, Und meine ohren hören nicht, Weñ meine zunge nicht mehr spricht, Und mir für angst mein hertz zerbricht.

4. Wenn mein verstand sich nicht besint, Und mir all menschlich hülff zerrinnt, So komm, o HErr Christ, mir

mir behend Zu hülf, an meinem letzten end.

5. Und führ mich aus dem jammerthal, Verkürtz mir auch des todes quaal; Die bösen geister von mir treib, Mit deinem geist stets bey mir bleib.

6. Bis sich die seel vom leib abwend, So nim sie, Herr, in deine händ: Der leib hab in der erd sein ruh, Bis sich der jüngst tag naht herzu.

7. Ein frölich auferstehen mir verleih, Am jüngsten g'richt mein fürspreche'r sey, Und meiner sünd nicht mehr gedenck, Aus gnaden mir das leben schenck.

8. Wie du hast zugesaget mir In deinem wort, das trau ich dir: Fürwahr, fürwahr, euch sage ich, Wer mein wort hält und gläubt an mich;

9. Der wird nicht kommen ins gericht, Und den tod ewig schmecken nicht, Und ob er gleich hie zeitlich stirbt, Mit nichten er drum gar verdirbt;

10. Sondern ich will mit starcker hand Ihn reissen aus des todes band, Und zu mir nehmen in mein reich. Da soll er denn mit mir zugleich

11. In freuden leben ewiglich, Darzu hilff uns ja gnädiglich. Ach HErr, vergib all unsre schuld, Hilf, daß wir warten mit gedult,

12. Bis unser stündlein kömmt herbey, Auch unser glaub stets wacker sey, Dein'm wort zu trauen festiglich, Bis wir einschlafen seliglich. D. P. E.

567. In bekanter Melodey.

Hertzlich thut mich verlangen Nach einem seelgen end, Weil ich hie bin umfangen Mit trübsal und elend:

Ich

Ich hab lust abzuscheiden Von dieser bösen welt, Sehn mich nach ewgen freuden, O JEsu, komm nur bald.

2. Du hast mich ja erlöset Von sünd, tod, teuf'l und höll, Es hat dein blut gekostet Drauf ich mein hoffnung stell. Warum solt mir deß grauen Fürm tod und höllschen g'sind? Weil ich auf dich thu bauen Bin ich ein seligs kind.

3. Ob gleich süß ist das leben, Der tod sehr bitter mir, Wil ich mich doch ergeben Zu sterben willig dir: Ich weiß ein besser leben, Da meine seel fährt hin, Deß freu ich mich gar eben Sterben ist mein gewinn.

4. Der leib zwar in der erden Von würmern wird verzehrt, Doch auferwecket werden, Durch Christum schön verklährt, Wird leuchten als die sonne, Und leben ohne noth In himmlischer freud und wonne: Was schadt mir denn der tod?

5. Ob mich die welt gleich reitzet, Länger zu bleiben hier, Und mir auch immer zeiget Ehr, geld, gut, all ihr zier: Doch ich das gar nicht achte Es währt ein kleine zeit: Das himmlisch ich betrachte, Das bleibt in, ewigkeit.

6. Weñ ich auch gleich nun scheide Von meinen freunden gut. Das mir und ih'n bringt leide, Doch tröstet meinen muth, Daß wir in grössern freuden Zusamen werden kom'n, Und bleiben ungescheiden Im himmelischen thron.

7. Ob ich gleich hinterlasse Betrübte wayselein, Deren noth mich über masse Jammert im hertzen mein, Will ich doch gerne sterben,

Und

Und trauen meinem GOtt, Der wird sie wohl versorgen, Retten aus aller noth.

8. Was thut ihr so verzagen, Ihr arme wayselein: Sollt euch Gott hülff versagen, Der speist die raben klein? Fromer wittwen und wayſen Ist er der vater treu, Der wird euch wohl versorgen, Das gläubt ohn allen scheu.

9. Gesegn euch GOtt der HErre, Ihr vielgeliebten mein: Ach trauret nicht zu sehre Ueber den abschied mein: Beständig bleibt im glauben, Wir werd'n in kurtzer zeit Einander wieder schauen Dort in der ewigkeit.

10. Nun will ich mich gantz wenden Zu dir, HERR Christ, allein, Gib mir ein seligs ende Send mir dein engelein Führ mich ins ewig leben, Das du erworben hast Durch dein leiden und sterben, Und blutiges verdienst.

11. Hilf, daß ich ja nicht wancke Von dir, Herr JESU Christ, Den schwachen glauben stärcke In mir zu aller frist: Hilf mir ritterlich ringen, Dein' hand mich halt in acht, Daß ich mag frölich singen: GOtt lob! es ist vollbracht. B. Ringw.

568. Mel. O ewigkeit, du donn.

Ich bin ja, HErr, in deiner macht, Du hast mich an das licht gebracht, Erhältst mir auch das leben, Du kennest meiner monden zahl, Auch wenn ich diesem jammerthal Muß gute nacht einst geben, Wo, wie, und wenn ich sterben soll, Das weist du, fromer Vater, wohl.

2. Wen hab ich doch, als dich allein, Der mir in meiner letzten pein

Mit trost weiß beyzuspringen? Wer nimmt sich meiner seelen an, Wenn ich nun nicht mehr leben kan, Und mit dem tod muß ringen, Wen aller sinnen krafft zerbricht, Thust du es, GOTT, mein Heyland, nicht.

3. Mich dünckt, da lieg ich schon und seh Den krancken leib mit ach und weh, Das herz mit angst befallen; Gehör und sprache nehmen ab, Die augen neigen sich zum grab, Doch kränckt die sünd vor allen: Auch sezt mir satan ohne ruh Mit anklag und versuchung zu.

2. Mich düncket der posaunen thon Verkündget den gerichtstag schon, Das urtheil mir zu fällen, Hier weiset mein gewissensbuch Und dorten des gesetzes fluch Mich sündenkind zur höllen. Wer hilfft mir nun in solcher noth Als du, mein GOTT, des todes tod?

5. Der feind hat keine macht an mir, Ich hab allein gesündigt dir, Dir, der du schuld vergiebest: Was masst sich der denn meiner an, Der kein gesetz mir geben kan, Was will er, den du liebest? Er nehme das, was sein ist hin, Ich weiß, daß ich des HErren bin.

6. Ich bin besprengt mit Christi blut, Zum zeugniß, daß ich sey dein gut, Niemand sonst angehöre: Was darf mich dann der bösewicht Viel schrecken mit dem zorn-gericht? HErr, rett dein's namens ehre, Laß reissen nicht aus deiner hand, An den du hast so viel gewandt.

7. Nein, nein, du hältst dein glied, mein heil; In deinen wunden, o mein theil, Läst du mich sicher

ficher sitzen, Da spott ich aller angst und not, Es mag gesetz, höll oder tod, Herdonnern oder blitzen: Dieweil ich lebte, war ich dein, Todt kan ich keines andern seyn. S. D.

569. In bekannter Melodey.

Ich hab mein' sach GOtt heimgestellt, Er machs mit mir, wies ihm gefällt: Soll ich allhie noch länger leb'n, Nicht widerstreb'n, Sein'm willen thu ich mich ergebn.

2. Mein zeit und stund ist weñ Gott will, Ich schreib ihm nicht vor maaß noch ziel: Es sind gezählt all härlein mein, Beyd groß und klein, Fällt keines ohn den willen sein.

3. Es ist allhie ein jammerthal, Angst, not uñ trûbsal überall: Des bleibens ist ein kleine zeit, Voll mühseligkeit, Und wers bedenckt ist immer im streit.

4. Was ist der mensch? ein erden-kloß, Von mutter-leib kömmt er nakt und bloß, Bringt nichts mit sich auf diese welt, Kein gut noch geld, Nimt nichts mit sich, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein reichthum, geld noch gut, Kein kunst, noch gunst, noch stoltzer muth, Fürm tod kein kraut gewachsen ist Mein frommer Christ: Alles was lebet sterblich ist.

6. Heut sind wir frisch, gesund und stark, Morgen todt, und liegen im sarck: Heut blühn wir, wie die rosen roth, Bald kranck und tod: Ist allenthalben müh und noth.

7. Man trägt ein's nach dem andern hin, Wol aus den augn uñ aus dem sin: Die welt vergisset unser bald, Sey jung oder alt Auch unser ehren mannigfalt

8. Ach HErr, lehr uns bedencken wohl, Daß wir sind sterblich allzumahl: Daß wir allhie kein bleiben han Müssn all davon, Gelehrt, reich, jung, alt, oder schön.

9. Das macht die sünd, du treuer GOtt, Dadurch ist komm'n der bitter tod, Der nimmt und frisst all menschenkind, Wie er sie findt, Fragt nicht weß stands od'r ehren sie sind.

10. Ich hab hie wenig guter tag, Mein täglich brodt ist müh und klag! Weñ mein GOtt will, so wil ich mit Hinfahrn im fried, Sterb'n ist mein gewiñ und schadt mir nicht.

11. Und ob mich schon mein sünd anficht Dennoch will ich verzagen nicht. Ich weiß, daß mein getreuer GOTT Für mich im tod Sein'n eingen son gegeben hat.

12. Derselbig mein HErr JEsus Christ Für all mein sünd gestorben ist, Und auferstanden mir zu gut, Der höllenglut Gelöscht mit seinem theuren blut.

13. Dem leb und sterb ich allezeit, Von ihm der bittr' tod mich nicht scheid: Ich leb od'r sterb so bin ich sein, Er ist allein Der einig trost und helfer mein.

14. Das ist mein trost zu aller zeit, In allem creutz und traurigkeit: Ich weiß, daß ich am jüngsten tag Ohn alle klag Werd auferstehn aus meinem grab.

15. Mein lieber frommer getreuer GOtt All mein gebein bewahren thut: Da wird nicht eins vom leibe mein, Sey groß od'r klein, Umkommen noch verlohren seyn.

16. Mein'n lieben Gott von angesicht Werd ich anschaun, dran zweif'l ich

ich nicht, In ewger freud und seligkeit, Die mir bereit, Ihm sey lob, preiß in ewigkeit.

17. O JEsu Christe, GOttes sohn, Der du für uns hast gnug gethan, Ach schleuß mich in die wunden dein, Du bist allein Der einge trost und helter mein.

18. Amen, mein lieber frommer Gott, Beschehr uns alln ein seligen tod, Hilf, daß wir mögen alzugleich Bald in dein reich Kommen und bleiben ewiglich. D. J. P.

570. Mel. Es ist gewißlich an.

Komm, sterblicher, betrachte mich, Du lebst, ich lebt auf erden. Was du itzt bist das war auch ich, Was ich bin, wirst du werden. Du must hernach, ich bin vorhin, Gedencke nicht in deinem sinn Daß du nicht dürfest sterben.

2. Bereite dich, stirb ab der welt, Denck auf die letzten stunden. Wen man den tod verächtlich hält, Wird er sehr offt gefunden. Es ist die reihe heut an mir Wer weiß, vielleicht gilts morgen dir, Ja wol noch diesen abend.

3. Sprich nicht: ich bin noch gar zu jung, Ich kan noch lange leben: Ach nein, du bist schon alt genung, Den geist von dir zu geben. Es ist gar bald um dich gethan, Es sieht der tod kein alter an, Wie magst du anders denke?

4. Ach ja, es ist wol klagens wehrt, Es ist wol zu beweinen Daß mancher nicht sein heil begehrt, Das mancher mensch darf meynen, Er sterbe nicht in seiner blüt, Da er doch viel exempel sieht, Wie junge leute sterben.

5. So oft du athmest, muß ein theil Des le-

bens von dir wehen, Und du verlachst des todes pfeil? Itzt wirst du müssen gehē: Du hältst dein grab auf tausend schritt, Und hast dazu kaum einen tritt, Den tod trägst du im busen.

6. Sprich nicht: ich bin frisch und gesund, Mir schmeckt auch noch das essen: Ach es wird wol itzt diese stund, Dein sarg dir abgemessen, Es schneidet dir der schnelle tod, Ja täglich in die hand das brodt: Bereite dich zum sterben.

7. Dein leben ist ein rauch, ein schaum, Ein wachs, ein schnee, ein schatten, Ein thau, ein laub, ein leerer traum, Ein graß auf dürren matten, Wenn mans am wenigsten gedacht, So heißt es wohl, zu guter nacht, Ich bin nun hier gewesen.

8. Indem du lebest, lebe so Daß du kanst selig sterben, Du weist nicht wenn, wie oder wo, Der tod um dich wird werben, Ach denck, ach dencke doch zurück, Ein zug, ein kleiner augenblick Führt dich zun ewigkeiten.

9. Du seyst denn fertig, oder nicht, So must du gleichwol wandern, Wenn deines lebens ziel anbricht: Es geht dir wie den andern, Drum laß dirs eine warnung seyn, Dein auferstehn wird überein Mit deinem sterben kommen.

10. Ach dencke nicht, es hat nicht not, Ich will mich schon bekehren, Wann mir die kranckheit zeigt den tod, Gott wird mich wol erhören. Wer weiß, ob du zur kranckheit kömmst, Ob du nicht schnel dein ende nimmst, Wer hilfft alsdenn dir armen?

11. Zudem wer sich in sünden

sünden freut, Und auf genade bauet, Der wird mit unbarmhertzigkeit Der höllen anvertrauet, Drum lerne sterben, eh du stirbst, Damit du ewig nicht verdirbst, Wenn GOtt die welt wird richten.

12. Zum tode mache dich geschickt, Gedenck in allen dingen: Werd ich hierüber hingerückt, Sollt es mir auch gelingen? Wie könnt ich jetzt zu grabe gehn, Wie könnt ich jetzt für Gott bestehn? So wird dein tod zum leben.

13. So wirst du, wann mit feld-geschrey Der grosse Gott wird kommen, Von allem sterben franck und frey Seyn ewig aufgenommen. Bereite dich, auf daß dein tod Beschliesse deine pein und noth. O mensch, gedenck ans ende.

G. W. Sacer.

571. M. Werde munter mein. oder: Freu dich sehr, o meine sele.

Lasset ab, ihr meine lieben, Lasset ab von traurigkeit, Was wolt ihr euch mehr betrüben? Weil ihr deß versichert seyd, Daß ich alle quaal und noth Ueberwunden, und bey GOtt Mit den auserwählten schwebe Voller freud und ewig lebe.

2. Derer tod soll man beklagen, Die dort in der höllenpein Müssen leiden alle plagen, So nur zu erdencken seyn, Die GOtt aber nimmt zu sich In den himmel, gleich wie mich, Und mit lauter wollust trancket, Wer ists, der sich darob krancket?

3. In des Herren Jesu wunden Hab ich mich geschlossen ein, Da ich alles reichlich funden, Wodurch ich kan selig seyn. Er ist die gerechtigkeit, Die für GOtt

gilt jederzeit, Wer dieselb ergreifft im glauben, Dem kan nichts den himmel rauben.

4. Niemand sag, ich sey umkommen, Ob ich gleich gestorben bin, Mein GOtt hat mich weggenomen, Sterben ist itzt mein gewin. Für dem unglük hat er mich Hingeraft so väterlich, Izt kan mich kein trübsal pressen, Aller angst ist nun vergessen.

5. Der leib schläfft in seiner kamer Ohne sorgen sanfft und wohl, Und entgeht dem grossen jamer, Dessen jetzt die welt ist voll. Meine sele schauet an Den, der nichts als lieben kan, Der auf seinen schooß mich setzet, Und mit höchster freud ergetzet.

6. In der welt ist nichts zu finden, Nichts als theurung, vest und streit, Und was mehr die grossen sünden Bringen für beschwerlichkeit. Sonderlich komt noch ein schwerdt, Das der christen hertz durchfährt, O viel besser, selig sterben, Denn durch diesen zwang verderben.

7. Solcher noth bin ich entgangen, Nichts ist, das mich ängsten kan, Fried und freud hat mich umfangen, Kein feind darf mich sprengen an, Ich bin sicher ewiglich In des Herren hand, der mich Ihn zum eigenthum erworben, Da er ist am creutz gestorben.

8. Euch wird meine liebsten freunde, Die ihr weinet in der welt, Schützen wieder alle feinde, GOttes Sohn, der starcke held, Seyd und bleibt ihm nur getreu, Seine gnad ist täglich neu. Wer betrübte will betrüben, Der muß wie die spreu verstieben.

9. Nun

9. Nun ich will euch dem befehlen, Der sich euren vater neñt, Der die thränen pflegt zu zählen, Dem sein hertz für liebe brennt, Der wird euch in eurem leid Trösten, und zu seiner zeit, Zu den ort, da ich bin, führen, Und mit höchster klarheit zieren.

10. Da wird uns der tod nicht scheiden, Der uns jezt geschieden hat, GOtt selbst wird uns alsdann weiden, Und ertreun in seiner stadt. Ewig, ewig werden wir In dem paradieß allhier Mit einander ju bilirenUnd ein englisch leben führen. J. Heerm.

572. M. Warum betrübst du

Mein hertze, dir ist wol bewust, Wie daß du endlich sterben must, Doch nicht zu welcher zeit: Vielleicht noch heute dieser tag Dein lebens-ende bringen mag.

2. Noch machest du dich nicht bereit Und lebest so in sicherheit, Als wann du einen bund Hättst mit dem tode aufgericht't, Daß er dir könte schaden nicht.

3. Ach! dencke doch mit fleiß daran, So deine stunde käm heran, Wann du bist unbereit, In was für angst und grosse noth Dich alsdann bringen wird der tod.

4. Wie mancher stirbet so geschwind, Daß er sich nicht einmahl besinnt, Wie ihme wiederfährt: Mein hertz, du bist versichert nicht, Daß dir nicht auch also geschicht.

5. Ob du auch alsdann hättest noch In etwas zeit, so kanst du doch Das eben wissen nicht, Ob du stracks in der sterbens-frist Der sterbensandacht tähig bist

6. Ein grosser schmer-

tzen dich alsdann Gantz ungeschickt leicht machen kan Zur busse und gebet: Wie willst du doch in solcher pein Und schmertzen deiner mächtig seyn?

7. Zudem ist dir noch unbekandt, Ob GOtt den völligen verstand Dir bis ans ende läst: Du kanst wol bey verrücktem sinn, Und im wahnwitze fahren hin.

8. Ach! ewig, ewig wehe dir, Wenn dich GOtt nehme weg von hier In einer solchen stund; Gewiß, wer unbereitet stirbt, An leib und seele der verdirbt.

9. Ein Christen-hertz bereite sich Zum tode so andächtiglich Als ihme möglich ist, So wirds ihm doch im letzten streit Nicht mangeln an gefährlichkeit.

10. Der böse feind versucht alsdann Mit viel anfechtung, ob er kan Die seele nun zuletzt Durch ungedult und zweifelmut Noch stürtzen in der höllen glut.

11. Selbst das gewissen wachet auf, Stellt vor den bösen lebenslauf, Den man gefüret hat: So klein ist keine sünde nicht, Sie komt da für das angesicht.

12. Die welt mit ihrer eitelkeit Verläßt die sel in solchem leid: Die menschen ebenfals, Ob sies gleich wünschen noch so sehr, Die können da nicht helfen mehr.

13. Ach! dencke, wie in solcher pein Der seelen muß zu muthe seyn, Wann sie nicht Gottes huld Versichert ist, und sich bey zeit Zu solchem kampfe hat bereit.

14. Da liegt sie angst- und schreckens-voll, Weil sie für das gerichte soll, Und daselbst hören an, Was sie durch viele missethat In dieser

ser welt verdienet hat.
15. Mein hertz, erwege diese noht, Gedencke fleißig an den tod, Und mach es so mit GOtt, Daß du alsdann mit freudigkeit Versichert bist der seligkeit.
16. Nimm ein exempel an der quaal Der sterbenden, die du vielmal Selbst angeschauet hast: Was du von ihnen hast gesehn, Das kan dir ebenfalls geschehn.
17. Ach leb! in steter buß und reu, Denck allzeit, diese stunde sey Zum tode dir bestimt, Und tröste deines JEsu dich, So wirst du sterben seliglich.
18. O heilige Dreyfaltigkeit, Thu an mir die barmhertzigkeit, Und bilde mir fest ein, Daß ich in kurtzen sterben soll, Und mich dazu bereite wohl.
19. Hilf, daß ich stets so leben mag, Wie ich an meinem todes-tag Erfunden werden will, Auch, eh mein ende kömt heran Zu sterben christlich fangen an:
20. Damit ich in der letzten not, Herr JEsu, auf dein blut und tod Kan gutes mutes seyn, Und also ohne furcht und pein Mag sanfft und selig schlafen ein.
21. Für diese gnade will ich dich Im himel preisen ewiglich. Ach! mein GOtt, komm nur bald, Nim mich zu deiner freude auf, Ich bin bereit, un warte drauf.

573. In bekanter Melodey.

Mit fried und freud ich fahr dahin In Gottes willen, Getrost ist mir mein hertz und sinn, Sanft und stille, Wie Gott mir verheissen hat, Der tod ist mein schlaf worden.
2. Das macht Christus, wahr Gottes sohn Der treue Heyland,

Den

Den du mich, HErr, hast sehen lahn, Und machst bekañt, Daß er sey das lebn uñ heil In not und auch in sterben

3. Den hast du allen vorgestellt Mit grossen gnaden Zu seinem reich die ganze welt Heissen laden Durch dein theuer heilsam wort An allem ort erschollen.

4. Er ist das heil und selig licht Für die heiden Zu erleuchten die dich kennen nicht, Und zu weiden, Er ist dein's volks Israel Der preiß, ehr, freud und wonne.

D. M. Luther.

574. In eigner Melodey.

Mitten wir im leben sind Mit dem tod umfangen: Wen suchen wir, der hülfe thut Das wir gnad erlangen? Das bist du, HErr, alleine. Uns reuet unser missethat, Die dich, HErr, erzürnet hat. Heiliger HErre GOtt, Heiliger starker GOtt, Heiliger barmhertziger Heiland, Du ewiger GOtt, Laß uns nicht versincken In der bittern todes-noth. Kyrie eleison.

2. Mitten in dem tod anficht Uns der höllen rachen: Wer will uns aus solcher noth Frey uñ ledig machen? Das thust du, Herr, alleine. Es jañert dein barmhertzigkeit Unser sünd und grosses leid. Heiliger Herre GOtt, Heiliger starcker GOtt, Heiliger barmhertziger Heiland, Du ewiger Gott, Laß uns nicht verzagen Für der tiefen höllenglut. Kyrie eleison.

3. Mitten in der höllenangst Unsre sünd uns treiben: Wo solln wir denn fliehen hin, Da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Christ, alleine. Vergossen ist dein teures blut: Das gnug

für

für die sünde thut. Heiliger Herre GOtt, Heiliger starcker GOTT, Heiliger barmherziger Heiland, Du ewiger GOtt, Laß uns nicht entfallen Von des rechten glaubens trost. Kyrie eleison. D. M. L.

575. Mel. O GOtt, du frommer

O du drey-einger Gott, Den ich mir auserlesen, Gedenck an deine gütt, Die vor der welt gewesen, Und sey mir sünder doch, O GOTT! stets gnädig hier, Daß ich recht christlich leb, Und sterbe sanfft in dir.

2. Ich lege leib und seel, O GOtt! in deine hände. Ach! lehre du mich stets Gedenken an mein ende Auch sterben eh ich sterb, Und hören alle stund: Mensch, du must sterben auch, Es ist der alte bund.

3. Weil JEsus mir zu gut Gestorben, wie geboren, So gläub ich gantz gewiß, Ich werd nicht seyn verlohren: Weck mich nur stetig auf, Daß ich bereitet sey Wie du mich haben wilt, Wenn mein end kömmt herbey.

4. Ich traue deiner treu Durch JEsus blutvergiessen, Und will auch weder zeit Noch ort zum tod ausschliessen; Kom̃, wenn, wie wo du wilt Nur daß ich selig sterb, Durch JEsus blut und tod Das himmelreich ererb.

5. So lang allhier ich leb, Und weñ ich werd entschlafen, Geb ich, Gott Vater! dir Das, was du hast geschaffen: GOtt Sohn! was du erlöst, Das geb ich wieder dir; GOtt heilger Geist! was du Geheiliget, nimm von mir.

6. Mein JEsus kome mir Stets vor in seinem leiden; Und sage: daß

daß mich nichts, Nichts nichts von ihm sol scheiden; Er halt mich mit der hand, Da ich gezeichnet ein, Und rufe stets: ich soll Nicht, nicht verlohren seyn.

7. Vor sünden, höll und tod, Und vor des satans schrecken Mein JEsus stelle sich, Er laß sein blut mich decken, Und sey ein vorschmack mir Der ewgen seeligkeit, Daß ich vor freud nicht fühl Des todes bitterkeit.

8. Das, was ich hinterlaß, Versorg' er, schütz und liebe, Und geb, daß mich im tod Nichts hindre noch betrübe, Erhalt mich bey verstand Und einem frischen mut, Daß mitten im gebet Ich sterb auf JEsus blut.

9. Nun ich geb meinen geist Nochmals in GOttes hände, Und warte, bis er kommt Mit einem seelgen ende, Daß er mir nach dem tod Drük selbst die augen zu, Und bis am jüngsten tag Schenck eine sanfte ruh.

10. Ich weiß, durchs lammes blut Werd ich schon überwinden, Und einen gnädgen GOTT Im tod und leben finden. Ich halte mich an GOtt Und meines JEsus blut, Ich weiß, GOtt macht es schon Mit meinem ende gut.

11. Ich sage amen drauf In meines JEsu namen. Es sage gleichfalls auch Der HErre mein GOtt, amen. Ach sage ja zu mir, Dreyeiniger GOtt! komm du, Ach! sage: sey getrost, Mein kind, ich komme nu. E. J. C. S.

576 Mel. Hertzlich thut mich.

O grosser fürst des lebens, Mein Heiland JEsu Christ, Der du ja nicht vergebens Am creutz gestorben bist,

bist, Der du den tod zu heben Hast selbst den tod geschmeckt, Und daß wir mögten leben Zum leben bist erweckt.

2. Ich bitte dich von hertzen, Samt Vater und dem Geist, Verkürze meine schmerzen, Weñ mich der tod hinreisst, Gib, daß ich selig gehe Aus diesem jammerthal, Und künfftig frölich sehe Die thür zum himmels-saal.

3. Ein mensch muß sich bereiten Zum tod und zum gericht, Drum stehe mir zur seiten, Weñ mich der tod anficht, Der du den tod erduldet, Vertritt mich vor gericht, Du, den man unverschuldet Verdammt ins angesicht.

4. Ach höre was ich bitte, Mein treuer seelen-hirt, Wenn dieses leibes hütte Einmahl zerbrochen wird, So führe du die seele Ins ewig vaterland, Den leib zu seiner höle Im kühlen erden-sand.

5. Wenn meiner augen kertzen Im tod verfinstert seyn, So steck du an im hertzen Des glaubens licht und schein, Wenn sich die ohren schliessen In letzter todesstund, So laß ins herze fliessen Das wort aus deinem mund.

6. Wenn ich die glieder senke Zum kalten todes schweiß, So gib, daß ich gedencke An deinen schweiß und fleiß, Da du hast blut geschwitzet, Zu tilgung meiner sünd, Als welches mir auch nützet, Wenn ich den tod empfind.

7. Du schwitzest, daß ich sehe, Wie grosser ernst dabey, Und blut, daß ich verstehe, Wie theur das lös-geld sey, Auch muß es häufig fliessen, Dieweil der kauf gemacht, Und ich

kan

kan daraus schliessen, Die zahlung sey vollbracht.

8. Will sich die sprach verliehren, So laß den geist in mir Die worte selber führen, Damit ich stets zu dir Mein hertz und sinn erhebe, Verstummet gleich der mund, So seuffze, weil ich lebe, Dennoch des hertzens grund.

9. Und wenn ich denn vermercke, Es quäle mich der tod, So gib mir trost und stärcke In meiner lezten noth, Will alles mich verlassen, Was hie ist in der welt, So laß mich dich nur fassen, Das auch im tod erhält.

10. Gib, daß ich alles schrecken Des todes überwind Laß mich ihn ja nicht schmecken, Ob ich ihn gleich empfind, Spann aus dem kercker-leibe Die seele einmal aus, Daß sie dort ewig bleibe In deinem freuden-hauß.

11. Ich bitte durch die wunden, Durch marter, angst und tod, So du für mich empfunden, Hilf mir in letzter noth Die feuer-pfeile dämpfen, So satan denn gebraucht, Auch da beständig kämpfen, Wenn selbst die hölle raucht.

12. Mein letztes wort im leben Sey das, mit welchem du Am creutz hast aufgegeben Den geist, den leib zur rub, Nimm du an meinem ende Mein arme seele auf, Die selber deine hände Erlöst durch theuren kauf.

13. Laß selig mich abscheiden Und so zu grabe gehn, Daß ich zur ewgen freuden Mög wieder auferstehn, Laß mich mit den verruchten Nicht hören vor gericht Das wort: geht ihr

ihr verfluchten Von meinem angesicht.

14. Du nimst ja schon im leben Dich meiner hertzlich an, Drum laß auch seyn vergeben Die sünd, die ich gethan, Daß sie mir ja nicht schaden, So breit du überher Den mantel deiner gnaden, Ja wirf sie tief ins meer.

15. Schleuß fest in deine wunden Mein arme seele ein, Und laß sie seyn gebunden Ins lebens-bündelein, Daß ich mit allen frommen Zur auserwählten schaar Im himel möge kommen, Nun, amen, das sey wahr. F.F.

577. M. Nim von uns HErr.

O mensch, bedencke stets dein end, Der tod ja leib und sele treñt: GehorcheGOtt, und dich bekehr, Mit sünden nicht dein hertz beschwer. Hier bleibst du nicht, du must davon, Wie du hier lebst, ist dort dein lohn.

2. Wo sind die kinder dieser welt, Mit ihrer wolluſt, pracht und geld? Wo sind, die noch vor kurtzer zeit Bey uns stoltziert in voller freud? Sie sind dahin! all ihre haab Ist nichts denn stanck und staub im grab.

3. Hieran gedenck, o menschen-kind, Bedenke, was sie worden sind, Sie waren menschen, gleich wie du, Die meiste zeit sie brachten zu In wolluſt: aber ach, wie schnell Sind sie gefahren in die böll.

4. Hier muß ihr leib ins grab hinein, Und doch die seel empfinden pein, Bis sie der HErr am jüngsten tag Zusammen bringen wird mit klag Und stürzen in das schwefel-feur, Zu allen teufeln ungeheur.

5. Denn weil sie hier

mit üppigkeit Gedient dem satan, haben beyd An ihre busse nie gedacht, Und an des andern todes macht, So ists auch recht, daß sie zugleich Dort leiden qual ins teufels reich.

6. Was hilfft sie nun ihr ehr und gut, Ihr wollust, pracht und übermuth? Wo ist ihr lachen, spiel und schertz? Wo ist ihr stoltzes freches hertz? Verwandelt ists in lauter pein, Der nimmermehr kein end wird seyn.

7. Was GOtt an ihnen hat gethan, Er auch an dir erweisen kan. Gedencke mensch: du bist nur erd, Trittst erd, und wirst von erd genährt, Zur erden wirst du nach dem tod Auch werden gleich wie mott und koth.

8. Behalte diß, merck was ich sag, Vergiß nicht deinen todes-tag, Wie schnell er brechen wird herein Vielleichte wirds noch heute seyn. Der tod mit dir macht keinen bund, Wie, wann er käm jetzt diese stund.

9. Gewiß ists, daß du sterben must, Wenn wie und wo, ist unbewust. An allem ort, all augenblick Wirfft aus der tod sein netz und strik. Bist du nun klug, so sey bereit, Und warte sein zu jederzeit.

10. Trau nicht auf deinen stoltzen leib, In sünd nicht länger liegen bleib: Wirst du im bösen fahren fort, So fährest du zur höllen-pfort. Gott ist gerecht, er straft die sünd, Dort strafft er, wie er hie dich findt.

11. Denn wer die welt mehr liebt als GOTT, Aus frömmigkeit nur treibt ein spott, Lebt täglich wie der reiche man In füllerey, aufs best

best er kan, Der dient dem teufel auf der erd, Wird mit ihm gleicher straf gewehrt.

12. O JEsu Christe, der du mich Aus finsterniß so gnädiglich Berufen hast zu deinem licht, Hilf, daß ich mich gleich stelle nicht Dem wesen dieser argen welt, Die ganz mit bosheit ist vergällt.

13. Verleih, daß ich aus aller macht Die welt mit ihrer lust veracht: Begierd nach reichthum oder ehr Laß in mir herrschen nimmermehr, Damit ich dort in deinem reich Den engeln Gottes lebe gleich. J. Heerm.

578. Mel. Herr Jesu Christ, w.

O Vater, Sohn und heilger Geist, Erhör mich darinn allermeist: Daß durch ein sanfft vernünfftig end All meine noth sich selig wend.

2. O JESU Christ, wahr mensch und Gott, Der du den tod durch deinen tod Und auferstehn zu nicht gemacht, Auch heil und leben wiederbracht.

3. Laß mich so enden meinen lauf, Damit ich komm zu dir hinauf: Laß mich gehn aus dem jammerthal Und eingehn in den freudensal.

4. Ich weiß mein leben hat ein ziel, Es sey nun wenig oder viel, So muß ich seyn, wenn kommt die zeit, Zum tod und zum gericht bereit.

5. Gestorben bist du, HERR, für mich, Für mich hat man gerichtet dich; Drum mir, jedoch aus lauter gnad, Der tod und das gericht nichts schad.

6. Wenn dieser hütten irrdisch haus Zerbrochen wird, und ich muß draus: So für die seel aus diesem nest Ins

haus, das ewig bleibet fest.

7. Wenn mir wird dunckel das gesicht, Und meine augen sehen nicht: So zünd des glaubens licht recht an, Daß ich mein heil erkennen kan.

8. Wenn mich die kranckheit schwächt, so sehr, Daß mir vergehet mein gehör: So laß mich innerlich die wort Des lebens hören fort und fort.

9. Wenn sich die zunge nicht mehr regt, Und meine sprach sich gäntzlich legt: So hör die seufftzer, die ich thu, Und bring mich bald zu deiner ruh.

10. Wenn drauf in meiner angst an mir Des todes schweiß gar bricht herfür, So laß mir kommen da zu gut, HERR, deinen tod's-kampf, schweiß und blut.

11. Wenn ich zuletzt verlassen werd Von allen menschen hie auf erd: So nim, o HErr, du meiner wahr, Mit trost bey mir bleib immerdar.

12. Verleih, daß ich dir still dabey Auswarte und geduldig sey: Bis daß die seel zur rechten zeit Von allem jammer werd befreyt.

13. Gib ja nicht zu, daß mittler weil Der satan mich da übereil: Hilf, daß durch deiner wunden kraft Sein feurger pfeil bei mir nicht haft.

14. Laß dieses seyn mein letzt gebet, Was du zuletzt am creutz geredt: Daß ich mit seufftzen meine seel In deine treue händ befehl.

15. Wenn ich so selig scheid von hier, Ist mir der tod die lebensthür: Daß ich werd frölich auferstehn, Und mit dir in dein reich eingehn.

579.

579. In seiner eigenen Melodey.

Nun lasst uns den leib begraben; Daran wir keinen zweifel haben, Er wird am jüngsten tag aufstehn, Und unverweßlich herfür gehn.

So grabet mich nun immerhin, Da ich so lang verwahret bin Bis GOtt mein treuer seelenhirt Mich wieder auferwecken wird.

3. Er ist erd und von der erden, Wird auch zur erden wieder werden, Und von der erd wieder auferstehn, Wenn GOttes posaun wird angehn.

4. Ja freylich werd ich durch den tod Zu asche, erde, staub und koth: Doch wird das schwache fleisch und bein Von meinem GOtt verwahret seyn.

5. Sein' seele lebt ewig in GOtt, Der sie allhie aus lauter gnad Von aller sünd und missethat Durch seinen Sohn erlöset hat.

6. Mein leib wird hier der würmer spott, Die seele lebt bey meinem GOtt, Der durch sein's Sohns tod's-bitterkeit Sie hat erlöst zur seligkeit.

7. Sein jammer, trübsal und elend Ist kommen zu ein'm seelgen end: Er hat getragen Christi joch, Ist gestorben und lebet noch.

8. Was mich vor trübsal hat verletzt, Wird nun mit himelslust ersetzt, Die welt ist nur ein jamerthal, Dort ist der rechte freuden-saal.

9. Die seele lebt ohn alle klag, Der leib schläfft bis am jüngsten tag, An welchen GOtt ihn verklären, Und ewger freud wird gewähren.

10. Wenn alle welt durchs feur zerbricht, Und GOtt wird halten sein gericht, So wird mein leib verkläret stehn, Und in das himmel-reich eingehn.

11. Hier ist er in angst gewesen, Dort aber wird er genesen In ewger freud und wonne Leuchten, wie die helle sonne.

12. Wie manche wiederwärtigkeit Hat ich in meiner lebenszeit, Nun aber ist mir nichts bewust, Denn ewigliche himmels-lust.

13. Nun lassen wir ihn hie schlafen, Und gehn all heim unser strassen, Schlecken uns auch mit allem fleiß: Denn der tod kömmt uns gleicher weiß.

14. So lasst mich nun in sanfter ruh, Und geht nach eurer wohnung zu: Ein jeder dencke tag vor tag: Wie er auch selig sterben mag. G. N.

15. Das helf uns Christus unser trost, Der uns durch sein blut hat erlöst't Vons teufels gewalt und ewger pein, Ihm sey lob, preis und ehr allein. Joh. Weiß.

Bey der Leiche eines Kindes.

580. Mel. Herr Jesu Christ w.

Nun lieg ich armes würmelein, Und ruh in meinem kämmerlein Ich bin durch einen sanften tod Entgangen aller angst und noth.

2. Was schadets mir, daß mein gebein Muß in das grab verscharret seyn? Mein seelchen schweber ohne leid Im himmels-glantz und herrlichkeit.

3. In solchem schmuk, in solcher zier, Prang ich für GOttes thron allhier, Mein Jesulein ist meine lust, Mein labsal, meine beste kost.

4. Was frag ich nun nach jener welt? Mein Jesulein mich küst und hält, In ihm erfreu ich mich allein, Ohn ihn kan ich nicht frölich seyn

5. Mit weinen war ich erst gebohrn, Zu jauchzen bin ich nun erkohrn, Ich singe mit der engel-schaar Das ewig neue jubel-jahr.

6. Nichts liebers meine zunge singt, Nichts reiners meinen ohren klingt, Nichts süssers meinem hertzen ist, Als mein hertz-liebster JEsus Christ.

7. Drum lieben eltern höret auf, Zu klagen meinen kurtzen lauff, Ich bin vollkommen worden bald, Wer selig stirbt,

stirbt, ist gnugsam alt.

8. Bedencket meinen freyen stand, Und wie es in der welt bewandt, Bey euch rumoret krieg und streit, Hier herrschet fried und frölichkeit.

9. Wer auf der erden lange lebt, Derselb auch lang an sünden klebt, Muß streiten oft mit fleisch und blut, Das manchen weh ung bange thut.

10. Ja leiden muß er creutz und noth, Und noch wohl einen langen tod, Hier hab ich schon nach kurzen streit Erlangt die kron der herrlichkeit.

11. Wie manches kind fällt sich zu tod, Wie manches stirbt in wassers-noth, Wie leidet manches lange, quaal, Eh es kömmt aus dem jammerthal.

12. Solt es euch denn nicht tröstlich seyn, Daß ich so sanfft geschlafen ein? Daß mir das liebe Jesulein Verkürtzet meine todes-pein.

13. Drum legt die hand auf euren mund, Und seht auf GOtt, der euch verwundt, Der euch zu heilen ist bereit, Weils dienet eurer seligkeit.

14. An jenem tag wir werden gehn, Da vor GOtt groß und kleine stehn, Zur himmelischen Christ-tags-freud Mit höchster ehr und herrlichkeit. M. M. S.

581. In eigener Melodey.

Sieg! sieg! mein kampf ist aus, Nun hab ich meine krone, Hier ist das wollusthaus, Ich steh für Gottes throne In reiner weisser seiden, So heist mich JEsus kleiden.

2. Nun wird von mir geschaut Die stadt, da alle stücken Von gold sind ausgebaut, Hier sieht man perlen blicken

cken, Die wände gantz bemahlet, Was sonst von jaspis strahlet.

3. Ach wunder-süsser hall, Ach welch ein schönes singen, War doch der jubel-schall, Als mich mit freud empfingen Die Chor und Cherubinen, Nebst tausend Seraphinen.

4. Als sie mit froher lust Mich zu den bräutgam brachten, Der drukt mich an die brust, Das hertz und sinne lachten, Sein erster wink und grüssen War nichts als süsses küssen.

5. Wohl mir, ich bin vertraut Mit ihm ins himmels gräntzen, Ich prang als eine braut, Umschränkt mit sieges-kräntzen, Mit lust bin ich umschweifet, Kein kum̃er mich beklemet.

6. Drum erde gute nacht, Dein falsch-geschmüktes wesen Wird ganz von mir verlacht, Ich bin bey dir gewesen, Nur weg du welt-getümel, Ich kiese mir den himmel.

7. So hör mit weinen auf, O hochbetrübte seele, Denck aller menschen lauf Geht hin zur grabes-höle, Wol dem, wer zeitlich endet, Und sich zur ruhe wendet.

582. Mel. Herzlich thut mich.

So hab ich nun vollendet Den schweren lebens lauff, Mich gantz zu GOtt gewendet, Und geh itzt himmel-auf: Sehr matt bin ich von thränen, Mein hertz ist schwach von noth, Von seufzen und von stönen, Drum komm, o lieber tod.

2. In allen meinen jahren, Von zarter jugend an Hab ich es wol erfahren, Wie schwer die himmels-bahn: Ich bin auf keinen rosen Gegangen jederzeit, Wie etwa die gotlosen

In

In stoltzer sicherheit.

3. Was ist der menschen leben? Wanns auch aufs allerbest Sich können hier erheben, So ist es müh gewest, Nur lauter müh und sorgen, Nur lauter gram und noth, Den abend als den morgen: Drum ist man lieber todt.

4. Wie oft hab ich geklaget, Gleich wie ein wanders-mann: Ach hätt ich rast! gefraget: Wann komm ich hinmel an? Werd ich noch lange geben Auf eitler erden-tand? Ach werd ich nicht bald sehen Das recht vaterland!

5. GOtt lob, nun soll es werden, Nun ist die stund herbey, Daß ich von dieser erden Soll werden loß und frey, Nun hab ich ausgeklaget, Ich hab in meinem streit Mich ritterlich gewaget: Die kron ist mir bereit.

6. O liebsten, lasst das weinen, Es ist ja ohne noth, GOtt eilet mit den seinen Durch einen selgen tod, Eh noch viel trübsal komen, GOtt weiß, sie dräuen schon; Wohl dem, der aufgenommen Zum schönen himmels-thron.

7. Wan ihr euch könt bedencken, Wann ihr mich lieben wollt, So dürfft ihr euch nicht kräncken Ob diesen todes-sold: In diesem welt-gebäude Hab ich euch ja geliebt, Drum gönt mir doch die freude Die mir mein Heyland giebt.

8. Wir werden seyn verbunden Ohn alle not und leid, Nach wenig zeit und stunden, Dort in der ewigkeit: Da wird uns Gott verneuen, Da werden wir uns auch Recht mit einander freuen, Nach himmelischen brauch.

9. Lebt wol, nun muß ich scheiden Zu tausend guter nacht! Zur himmels-lust und freuden. Ihr liebsten, seyd bedacht, Wie ihr mich wollet finden Im schönen paradeis, Das eitle überwinden. Ei gute nacht! ich reis'. J. P.

Bey der Leiche eines Kindes.

583. Mel. Hertzlich thut mich.

So hab ich obgesieget, Mein lauff ist nun volbracht, Ich bin gar wol vergnüget, Zu tausend guter nacht! Ihr aber meine lieben Thut nicht so ängstiglich Was wolt ihr euch betrüben, Stehts doch sehr gut um mich.

2. Denckt, vater, wie viel sorgen, Wie manche wache nacht, Wie manchen düstern morgen Ein liebes kind offt macht, Was ihm kan wiederfahren Das fürchtet wer es liebt. Den kummer könnt ihr sparen, Drum seyd nicht so betrübt.

3. Auch mutter, lasst die zähren, Stellt euer klagen ein, Des höchsten sein begehren Das muß erfüllet seyn Darum ihr itzo weinet und gar zu kläglich thut, Das ist sehr wohl gemeynet, GOtt machet alles gut.

4. Die freude, die sich reget Bey einem wanders-mann, Wenn er die reis' hinleget, Und kömmet glücklich an; Die freude, die empfindet Ein schiffer, wenn er schier Ein'n sichern hafen findet, Die spür ich itzt bey mir.

5. Fahr hin, o angst und schmertzen! Fahr immer, immer hin, Ich freue mich von hertzen, Daß ich erlöset bin, Ich leb in tausend freuden, In meines schöpfers hand, Da trifft noch rührt

rührt kein leiden, So dieser welt bekannt.

6. Die noch auf erden wallen In irrthumsvoller zeit, Vermögen kaum zu lallen Von froher ewigkeit, Viel besser wohl gestorben Als in der welt gelebt, Die schwachheit ist verdorben, Worinnen ich geschwebt.

7. Schmückt meinen sarg mit kräntzen, Wie sonst ein siegs-mann prangt, Aus jenem himmels-lentzen Hat meine seel erlangt Die ewig grüne krone, Die wehrte sieges-pracht Rührt her von GOttes Sohne, Der hat mich so bedacht.

8. Noch netzet ihr die wangen, Ihr eltern! über mir, Euch hat das leid umfangen, Das hertze bricht euch schier. Des vaters treue liebe Sieht sehnlich in mein grab, Die mutter stehet trübe, Und kehrt die augen ab.

9. Ich war euch nur geliehen Auf eine kurtze zeit, Will GOTT mich zu sich ziehen, So werfet hin das leid, Und sprecht: GOTT hats gegeben, GOTT nimmts, er hat das recht, Bey ihm steht tod und leben, Der mensch ist GOttes knecht.

10. Seht nicht an meine jahre, Gedenckt vielmehr zurück, Daß ich ein mensch hie ware, Und jeden augenblick Zum tode reif und zeitig Von erster kindheit an, Wie seyd ihr doch so streitig In dem, was GOtt gethan?

11. Daß ihr mein grab müst sehen, Zeigt unser jammer-stand: Daß es so bald geschehen Thut GOttes vater-hand. GOTT wird das leid euch stillen: Ich sterbe nicht zu jung, Wer stirbt

stirbt nach GOttes willen, Der stirbt schon alt genung.

12. Schein ich zu früh entnommen? Ach! sagt mir: kan man auch Zu früh in himmel kommen? GOtt bleibt bey dem gebrauch, Er eilet mit den seinen Zur schönen himels-pracht; Wer mag nun den beweinen, Der bey den engeln lacht?

13. Fahr wohl, du liebe seele! Geneuß der süssen lust, Uns in der trauer-höle Ist nichts davon bewust. Wann wird doch angelangen Desselben tages-schein Da du uns wirst empfangen? O mocht es heute seyn!

584. Mel. Herr Jesu Christ w.

Spann aus, spann aus, ach frommer GOTT, Spann mich aus meinen karren, Erlöß mich von der qual und not, Ich kan kaum länger harren Der welt und lebens bin ich satt, Für angst der seelen müd und matt, Daß ich begehr zu sterben.

2. Dann was ist doch die schnöde welt? Was ist auch unser leben? Ein nichtig nichts, das nicht gefällt Dem, der dir ist ergeben, Drum eil ich aus dem jammerthal Zu dir in deinen freuden-saal, Daß ich bey dir stets bleibe.

3. Gleich wie der, welcher auf dem meer Ein'n schifbruch soll erleiden, Sich nach der anfuhrt sehnen sehr, Die wellen zu vermeiden, So dürstet meine seel nach dir, Drum komm, o HErr, und hilf nur mir, Daß ich den port erlange.

4. So bitter kan der tod nicht seyn, Ich will ihn froh umfangen, Weil mein HErr JEsus hat allein Mit ihm

so

so umgegangen Das er ihn bis aufs haupt erleat, Uñ kraft in seinen händen trägt, Daß er zum schlaf muß werden

5. Wie ich mich dennoch niemahls scheu, In meinem bett zu schlafen, Also von hertzen ich mich freu, Daß du, GOtt, wollst verschaffen, Daß nur ein süsser schlaff soll seyn Der tod mir ohne furcht und pein, Daß er mich zu dir führe.

6. So span doch aus, ach frommer GOtt, Spann mich aus meinem karren Erlöß mich von der qual und not, Ich kan kaum länger harren, Der welt und lebens bin ich satt Für angst der seelen müd und matt, Daß ich begehr zu sterben.

585. In eigner Melodey. Oder: Hertzlich thut mich verl.

Valet will ich dir geben, Du arge falsche welt Dein sündlich böses leben Durchaus mir nicht gefällt, Im himel ist gut wohnen, Hinauf steht mein begier, Da wird GOTT ewig lohnen Den, der ihm dient allhier.

2. Raht mir nach deinem hertzen, O JEsu GottesSohn, Soll ich hie dulden schmertzen, Hilf mir, Herr Christ, davon, Verkürtz mir alles leiden, Stärck meinen blöden muth, Laß mich selig abscheiden, Setz mich in dein erbgut.

3. In meines hertzensgrunde Dein nam und creutz allein Funckelt zu aller stunde, Drauf kan ich frölich seyn. Erschein mir in dem bilde Zu trost in meiner noth, Wie du, HErr Christ, so milde, Dich hast geblut zu tod.

4. Verbirg mein seel aus gnaden In deiner offnen

ofnen seit, Rück sie aus allen schaden Zu deiner herrlichkeit, Der ist wol hie gewesen, So komt ins himels schloß, Der ist ewig genesen, So bleibt in deinem schoß.

5. Schreib meinen nam'n aufs beste Ins buch des lebens ein, Uñ bind mein seel gar feste Ins lebens-bündelein Der'n, die im himmel grünen Und für dir leben frey, So will ich ewig rümen, Daß dein herz liebreich sey. V. H.

586. In bekannter Melodey.

Wenn mein stündlein verhanden ist, Und ich soll fahrn mein strasse, So gleit du mich, HErr JEu Christ, Mit hülf mich nicht verlasse: Mein sel an meinem letzten end Befehl ich, HERR, in deine händ, Du wirst sie wohl bewahren.

2. Mein sünd mich werden kräncken sehr, Mein gewissen thut mich nagen, Denn ihr sind viel, wie sand am meer, Doch will ich nicht verzagen: Gedenck'n will ich an deinen tod, HErr JEsu, deine wunden roth Die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein glied an deinem leib, Des tröst ich mich von hertzen, Von dir ich ungeschieden bleib In todes-not und schmertzen, Wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir, Ein ewigs leben hast du mir Mit deinem tod erworben.

4. Weil du vom tod erstanden bist, Werd ich im grab nicht bleiben Mein höchster trost dein auffahrt ist, Todsfurcht kanst du vertreiben: Denn wo du bist, da koñ ich hin, Daß ich stets bey dir leb und bin, Drum fahr ich hin mit freuden.

5. So fahr ich hin zu

JEsu

JESU Christ, Mein arm thu ich ausstrecken: So schlaf ich ein und ruhe fein, Kein mensch kan mich aufwecken, Denn JEsus Christus GOttes Sohn, Der wird die himmels-thür aufthun, Mich führn zum ewign leben. N. H.

587. Mel. Wer nur den lieben

Wer weiß, wie nahe mir mein ende? Hingeht die zeit, herkommt der tod, Ach wie geschwinde und behende Kan kommen meine todes-noth! Mein GOTT, ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut!

2. Es kan vor abend anders werden, Als es am frühen morgen war: Denn weil ich leb auf dieser erden, Leb ich in steter tod's-gefahr. Mein GOtt, ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut!

3. HERR, lehr mich stets mein end bedencken, Und wenn ich einsten sterben muß, Die seel in JEsu wunden sencken, Und ja nicht sparen meine buß. Mein GOTT, ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut!

4. Laß mich bey zeit mein hauß bestellen, Daß ich bereit sey für und für, Und sage frisch in allen fällen: HErr, wie du wilt, So schicks mit mir. Mein GOtt, ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut!

5. Mach mir stets zucker-süß den himmel, Und gallen-bitter diese welt: Daß mir in diesem welt-getümel Die ewigkeit sey vorgestellt. Mein GOTT, ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut!

6. Ach!

6. Ach Vater! deck all meine sünde Mit dem verdienste Christi zu, Darein ich mich fest gläubig winde, Und sind erwünschte seelenruh. Mein GOtt, ich bitt durch Christi blut Machs nur mit meinem ende gut!

7. Ich weiß, in JEsu blut und wunden Hab ich mich recht und wol gebett't; Da sind ich trost in todes-stunden, Und alles was ich gerne hätt. Mein GOtt, ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut!

8. Nichts ist, das mich von JESU scheide, Nichts, es sey leben oder tod: Ich leg die hand in seine seite, Und sage: mein HErr und mein GOTT. Mein GOTT, ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut!

9. Ich habe JEsum angezogen Schon längst in meiner heilgen tauf; Du bist mir auch daher gewogen, Hast mich zum kind genommen auf. Mein Gott ich bitt durch Christi blut. Machs nur mit meinem ende gut!

10. Ich habe JESU fleisch gegessen Ich hab sein blut getruncken hier; Nun kan er meiner nicht vergessen Ich bleib in ihm, und er in mir. Mein GOtt, ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut!

11. So kom̃ mein end heut oder morgen, Ich weiß, daß mirs mit JEsu glückt; Ich bin und bleib in seinen sorgen Mit JEsu blut schön ausgeschmückt. Mein GOTT, ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

12. Ich.

12. Ich leb indeß mit dir vergnüget, Ich sterb ohn alle kümmerniß; Mir gnüget, wie es mein GOtt füget; Ich gläub, und bin es gantz gewiß: Durch deine gnad und Christi blut Machst du's mit meinem ende gut. J.L.v.S.

Vom Jüngsten Gericht.

588. Mel. Auf meinen lieben.

1. Die zeit ist nunmehr nah, HErr JEsu, du bist da, Die wunder die den leuten Dein ankunfft sollen deuten, Die sind, wie wir gesehen, In grosser zahl geschehen.

2. Was soll ich denn nun thun? Ich soll auf dem beruhn, Was du mir hast verheissen, Daß du mich wollest reissen Aus meines grabes kammer Von allem andern jammer.

3. Ach JEsu! wie so schön Wird mirs alsdann ergehn, Du wirst mit tausend blicken Mich durch und durch erquicken, Wann ich hie von der erde Mich zu dir schwingen werde.

4. Ach was wird doch dein wort, O süsser seelen-hort, Was wird doch seyn dein sprechen Wann dein hertz aus wird brechen Zu mir usn meinen brüdern, Als deinen leibes-gliedern.

5. Werd ich denn auch für freud, In solcher gnadenzeit Den augen ihre zähren Und thränen können wehren, Daß sie mir nicht mit haufen Auf meine wangen laufen?

6. Was für ein schönes licht Wird mir dein angesicht, Das ich in jenem leben Werd einstmal sehen, geben? Wie wird mir deine güte Entzücken mein gemüthe?

7. Dein augen, deinen mund, Dein leib für mich verwundt, Da wir so fest auf trauen, Das werd ich alles schauen; Auch innigherzlich küssen Die mal an händ und füssen.

8. Dir ist allein bewust Die unverfälschte lust Und edle seelenspeise, In deinem paradeise, Die kanst du wohl beschreiben, Ich kan nichts mehr als gläuben.

6. Doch was ich hie gegläubt, Das steht gewiß und bleibt, Mein heil, dem gar nicht gleichen Die güter aller reichen: All andres gut vergehet, Mein erbtheil das bestehet.

10. Ach HErr, mein schönstes gut Wie wird sich all mein blut In allen adern freuen, Und auf das neu erneuen, Wann du mir wirst mit lachen Die himmels-thür aufmachen.

11. Komm her, komm und empfind, O auserwähltes kind, Komm, schmecke was für gaben Ich und mein Vater haben; Komm, wirst du sagen, weide Dein hertz in ewger freude.

12. Ach du so arme welt, Was ist dein gold und geld Hie gegen diese kronen, Und mehr als güldne thronen, Die Christus heim gestellet Dem volck, das ihm gefället?

13. Hie ist der engel land, Der selgen seelen stand, Hier hör ich nichts, als singen, Hie seh ich nichts als springen, Hie ist kein creutz, kein leiden, Kein tod, kein bitter scheiden.

14. Halt ein, mein schwacher sinn, Halt ein, wo denckst du hin, Wilt du was grundloß gründen? Was unbegreiflich finden? Hier muß der wiz sich neigen

und

Und alle redner schweigen.

15. Dich aber, meine zier, Dich laß ich nicht von mir, Dein will ich stets gedencken, HErr, der du mir wirst schencken, Mehr, als mit meiner selen Ich wünschen kan und zehlen.

16. Ach wie ist mir so weh, Eh ich dich aus der höh, HErr, sehe zu uns kommen, Ach daß zum heil und from̃en, Du meinen wunsch und willen Noch möchtest heut erfüllen.

17. Doch du weist deine zeit, Mir ziemt nur stets bereit Und fertig da zu stehen, Und so zum HErrn zu gehen, Daß alle stund und tage Mein hertz sich zu dir trage.

18. Diß gib, HErr, und verleih, Auf daß dein huld uñ treu Ohn unterlaß mich wecke, Daß mich dein tag nicht schrecke, Da unser schreck auf erden Soll fried und freude werden. P. Gerhard.

589. In bekanter Melodey.

Es ist gewißlich an der zeit, Daß GOttes Sohn wird kom̃en In seiner grossen herrlichkeit, Zu richten böß und frommen: Dann wird das lachen werden theur, Weñ alles wird vergehn im feur: Wie Petrus davon schreibet

2. Posaunen wird man hören gehn An aller welt ihr ende, Darauf bald werden auferstehn All todten gar behende: Die aber noch das leben han Die wird der HErr von stunden an Verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ablesen bald Ein buch, darin geschrieben Was alle menschen jung uñ alt Auf erden hab'n getrieben; Da deñ gewiß

ein jedermann Wird hören, was er hat gethan In seinem gantzen leben.

4. O weh demselben, welcher hat Des HErren wort verachtet, Und nur auf erden früh und spat Nach grossem gut getrachtet: Er wird fürwahr gar kahl bestehn, Und mit dem satan müssen gehn Von Christo in die hölle.

5. O JEsu, hilf zur selben zeit, Von wegen deiner wunden, Daß ich im buch der seligkeit Werd angezeichnet funden; Daran ich denn auch zweifle nicht, Denn du bast ja den feind gericht, Und meine schuld bezahlet.

6. Derhalben mein fürsprecher sey, Wenn du nun wirst erscheinen, Und ließ mich aus dem buche frey, Darinnen stehn die deinen, Auf daß ich samt den brüdern mein, Mit dir geh in den him'l hinein, Den du uns hast erworben.

7. O JEsu Christ, du machst es lang Mit deinem jüngsten tage: Den menschen wird auf erden bang, Von wegen vieler plage. Komm doch, kom̃ doch, du richter groß, Und mach uns bald aus gnaden loß, Von allem übel, Amen. B. R.

590. In bekanter Melodey.

Wacht auf, ihr Christen alle, Wacht auf mit gantzem fleiß, In diesem jammerthale: Wacht auf, es ist nun zeit: Der HErr wird balde kommen, Der tag geht abend an: Die sünd'r wird er verdam̃en, Wer wird für ihm bestahn?

2. Geld, gut kan uns nicht rathen, Uns hilft kein hoher muth, Du must es kurtz verlassen, Wenn

Wenn kömmt der bitter tod. All bist du schön von farben, All bist du jung uñ reich, Gott kan dich bald verderben Im augenblik der zeit.

3. Darum ihr Christen alle, Die ihr zusañen seyd, Lasst euren hochmuth fallen, Und wartet auf die zeit: Wollt ihr bey GOtte leben, So sucht das ewge gut, Er wirds euch reichlich geben, Und helf'n aus aller noth.

4. Gott's wort ist uns gegeben Aus gross'r barmhertzigkeit, Daß wir darnach solln leben, Uñ machen uns bereit: So lasst uns das nun fassen, Und kleben fest daran: Wolln wir das alles verlassen, So ists mit uns gethan.

5. Ach wär er nie gebohren, Der GOttes wort veracht: Es ist mit ihm verloren: Er wandert in der nacht, Voll laster und voll schande, Und spott mit GOttes wort: O weh dem gross'n elende, Sein seel ist ewig ermordt.

6. Die arm'n, die bey euch wohnen, Wolt da eu'r aug'n aufschlan, Sie werden euch beschämen, Wenn ihr fürm gericht müsst stahn. Das sollet ihr wol wissen, Das GOtt vergelten kan: Uñ wer den arm'n hat guts gethan, Der wird sein'n lohn empfahn. M. F.

Vom Himmel und ewigen Leben.

591. Mel. JEsu der du meine

Alle menschen müssen sterben, Alles fleisch vergeht wie heu: Was da lebet, muß verderben, Soll es anders werden neu: Dieser leib der muß verwesen, Wenn er anders sol genesen, Der so gross-

sen herrlichkeit Die den frommen ist bereit.

2. Drum so wil ich dieses leben, Weil es meinen Gott beliebt, Auch ganz willig von mir geben, Bin darüber nicht betrüot, Denn in meines Jesu wunden Hab ich schon erlösung funden, Und mein trost in todes-noth Ist des HErren Christi tod.

3 Christus ist für mich gestorben, Und sein tod ist mein gewin, Er hat mir das heil erworben, Drum fahr ich mit freud dahin, Hier aus diesem welt-getümmel In den schönen GOttes-himel, Da ich werde allezeit Schauen die Dreyeinigkeit.

4. Da wird seyn das freuden-leben, Da viel tausend seelen schon Sind mit himmels-glantz umgeben, Stehen da für GOttes thron Da die Seraphinen prangen, Und das hohe lied anfangen: Heilig, heilig, heilig, heisst GOtt der Vater, Sohn und Geist.

5. Da die Patriarchen wohnen, Die Propheten allzumahl, Wo auf ihren ehren-thronen Sitzet die gezwölffte zahl, Wo in so viel tausend jahren Alle frommen hingefahren, Da wir unserm GOTT zu ehren Ewig Halleluja hören.

6. O Jerusalem, du schöne, Ach! wie helle glänzest du? Ach! wie lieblich lob-gethöne Hört man da in süsser ruh: Ach! der grossen freud und wonne, Jetzund gehet auf die sonne, Jetzund gehet an der tag, Der kein ende nehmen mag.

7. Ach! ich habe schon erblicket Alle diese herrlichkeit Jtzund werd ich schön geschmücket Mit dem

dem weissen himmels-
kleid, Und der güldnen
ehren-krone, Stehe da
für GOttes throne,
Schaue solche freude
an Die kein ende neh-
men kan.

Joh. Ge. Albinus.

592. In eigner Melodey.

Du, o schnödes welt-
gebäude, Magst
gefallen wem du wilt,
Deine scheinbarliche
freude Ist mit lauter
angst umhüllt, Denen,
die den himmel hassen,
Will ich ihre welt-lust
lassen, Mich verlangt
nach dir allein, Aller-
schönstes JEsulein.

2. Müde, die der arbeit
menge Und der heisse
stral beschwert, Wün-
schen daß des tages län-
ge Werde durch die
nacht verzehrt, Daß sie
nach so vielen lasten
Können sanft und süsse
rasten, Ich wünsch jezt
bey dir zu seyn, Aller-
schönstes JEsulein.

3. Ach möcht ich in dei-
nen armen, So wie ich
mir wünschen wolt Al-
lerliebster schaz, erwar-
men, So wolt ich das
feinste gold, Das in O-
phir wird gegraben,
Nicht vor diese erge-
tzung haben, Weñ ich
könte bey dir seyn, Al-
lerschönstes JEsulein.

4. Andre mögen durch
die wellen, Und durch
wind uñ klieppen gehn,
Ihren handel zu bestel-
len, Und da sturm und
noth ausstehn; Ich wil
meine glaubens-flügel
Schwingen an den
sternen-hügel, Ewig da
bey dir zu seyn, Aller-
schönstes JEsulein.

5. Tausendmahl pfleg
ich zu sagen, Und noch
tausendmahl dazu: Ach
wünd ich ins grab getra-
gen, Ey so käm ich ja zur
ruh, Und mein bester
theil das würde Frey
von dieser leibes-bürde
Je und ewig um dich

seyn, Allerschönstes JEsulein.

6. Komm, o tod, du schlafes bruder, Kom̃ und führe mich nur fort, Löse meines schiffleins ruder, Bringe mich in sichern port: Es mag, wer da will, dich scheuen, Du kanst mich vielmehr erfreuen, Denn durch dich kom̃ ich hinein Zu dem schönsten JEsulein.

7. Ach, daß ich den leibes-kercker Heute noch verlassen müst, Und käm an den sternen-ercker, Wo das hauß der freuden ist, Da wolt ich mit wort-gepränge, Bey der engel grossen menge Rühmen deiner gottheit schein, Allerschönstes JEsulein.

8. Doch weil ich die seelen-auen, Und den güldnen himmels-saal, Itzt nicht kan nach wünschen schauen, Und muß hie im thränenthal Noch an kummerfaden spinnen, Ey so sollen meine sinnen Unterdeß doch bey dir seyn, Allerschönstes JEsulein. J. Fr.

593. In eigner Melodey.

Getrost ist mir, o GOtt, mein hertz in nöthen, Ich bin der himmels-freuden voll, Es mag die welt mich höhnen, plagen, tödten, Ich weiß schon was mich trösten soll: Höret doch ihr fromen kinder, Was ich euch will zeigen an, Wessen ich, als überwinder, Mich in JEsu rühmen kan.

2. Ich bin in ihm, als meinem seligmacher, Ein könig über sünd und höll, Den satan selbst, den starcken widersacher, Dazu den tod veracht ich schnell, Denn mir ist ein reich gegeben, Da mich krönet ehr und preiß, Ja ein solches freuden-leben,

ben, Da man nichts von trauren weiß.

3. Bin ich doch schon ein rechter erb im himmel, Ein bürger in des Höchsten stadt, Ich achte nichts der schnöden welt getümel, Ich bin der eitlen wollust satt, Leb ich doch schon bey den lieben, Die der HErr nach seinem rath In des lebens buch geschrieben Und vor längst erwählet hat.

4. Gleichwie ein held in keiner schlacht sich scheuet, Im fall er stich und kugel frey, Also mein hertz sich billig hoch erfreuet, Dieweil des todes tyranney Meiner selen nicht kan schaden, Weil auch sie gantz frölich spricht: Tod, was acht ich deiner gnaden, Deinen stachel scheu ich nicht.

5. Und ob mich gleich in diesem trauer-leben Angst, armuth, kranckheit, trübsal plagt, So kan ich doch mein hertz zu GOTT erheben, Denn dieser hat mir zugesagt, Alles was mich auch mag hassen, Sünde, teufel, tod und welt, Soll mich frey paßiren lassen, Weil es ihm also gefällt.

6. So freudig kan mich mein Herr JEsus machen, Denn er ist meine kron und sonn, Er ist mein hort, mein trost, mein schatz und lachen, Mein allerhöchste freud uñ woñ. Alles, was er hat verheissen, Liebste seele, das geschicht, Niemand kan dich von ihm reissen, Seine lippen trügen nicht.

7. Er spricht ja selbst: wer meine lehr anhöret Und gläubet dem, der mich gesandt, Dem hab ich schon das himmelreich verehret, Und solche freyheit zuerkannt,

Welch' ihn nimmer lässet sterben. Denn aus dieser todes-pein Springen alle himmels-erben In das paradieß hinein.

8. So bin ich nun ins leben schon gedrungen, Und weiß von keinem sterben mehr. Durch Christus tod hab ich den tod bezwungen, Drum freu ich mich von hertzen sehr, Liebste seele, sey zufrieden, Kräncke dich nicht für und für, Denn der tod ist abgeschieden Ewigs leben ist in dir.

9. So darf ich denn nun keinen tod mehr scheuen, Als der ich kaum mehr sterblich bin, Drum soll mein hertz in Gott sich dessen freuen, und legen alles trauren hin, Sterben soll mich nimmer kräncken, Weil der tod verschlungen ist, Nur an dich will ich gedencken, Weil ich leb, HERR JEsu Christ.

10. O GOttes ruh, o lebendige quelle, O wollust-strohm, o himlisch licht, O frölichs reich, o prächtig ehrenstelle! Mein geist vergisset deiner nicht. Alles, was man sonst auf erden Herrlich, groß und prächtig hält, Mag gar nicht verglichen werden Solcher freud in jener welt.

11. Wie trag ich so ein sehnliches verlangen Nach diesem allertheursten gut! O möcht ich bald die süßigkeit erlangen, Die mir erquicket seel und muth! Weñ ich auf mein langes leiden Einmal nur gedenck daran, Lachet mir mein herz vor freuden, Mehr als jemand glauben kan.

12. O herrlichkeit, die niemand kan beschreiben, Die keines menschen

schen ohr gehört, O lieblichkeit, die niemand kan vertreiben, Welch' alles leid in lust verkehrt. Kom̃et doch ihr süsse stunden! Ach mein Heiland komm herzu! Denn in deinem blut und wunden Such' und find ich wahre ruh'.

594. Mel. Hertzlich thut mich.

Ich bin ein gast auf Erden, Und hab hier keinen stand, Der himmel soll mir werden, Da ist mein vaterland. Hier reis' ich aus und abe; Dort in der ewgen ruh Ist GOttes gnaden-gabe Die schleusst all arbeit zu

2. Was ist mein gantzes wesen Von meiner jugend an, Als müh und noth gewesen? So lang ich dencken kan, Hab ich so manchen morgen, So manche liebe nacht, Mit kum̃er und mit sorgen Des hertzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinen wegen Manch harter sturm erschreckt, Blitz, donner, wind und regen Hat mir manch angst erweckt: Verfolgung, haß und neiden Ob ichs gleich nicht verschuldt, Hab ich doch müssen leiden Und tragen mit gedult.

4. So gings den lieben alten, An deren fuß uñ pfad Wir uns noch täglich halten, Wañs fehlt an gutem rath. Wie muste sich doch schmiegen Der vater Abraham, Eh als ihm sein vergnügen Und rechte wohnstadt kam!

5. Wie manche schwere bürde Trug Isaac, sein sohn, Und Jacob, dessen würde Stieg bis zum himelsthron! Wie muste der sich plagen! In was für weh und schmertz, In was für furcht und zagen Sank oft sein armes hertz!

6. Die

6. Die frommen heilgen seelen Die gingen fort und fort, Und änderten mit quälen Den erst-bewohnten ort, Sie zogen hin uñ wieder, Ihr creuz war immer groß, Bis daß der tod sie nieder Legt in des grabes schooß.

7. Ich habe mich ergeben In gleiches glück und leid; Was will ich besser leben, Als solche grosse leut? Es muß ja durchgedrungen, Es muß gelitten seyn. Wer nicht hat wol gerungen Geht nicht zur freud hinein.

8. So will ich zwar nun treiben Mein leben durch die welt, Doch denck ich nicht zu bleiben In diesem fremden zelt. Ich wandre meine strassen, Die zu der heimat führt, Da mich ohn alle massen Mein vater nöstē wird

9. Mein heimat ist dort droben, Da aller engel schaar Den grossen herrscher loben, Der alles gantz und gar In seinen händen träget Und für und für erhält, Auch alles hebt und leget, Nachdems ihm wohlgefällt.

10. Zu dem steht mein verlangen, Da wolt ich gerne hin; Die welt bin ich durchgangen, Daß ichs fast müde bin. Je länger ich hie walle, Je wen'ger find ich lust, Die meinem geist gefalle, Das meist ist stanck und wust.

11. Die herberg ist zu böse, Der trübsal ist zu viel. Ach komm, mein GOtt, und löse Mein hertz, wann dein hertz will; Komm, mach ein selges ende An meiner wanderschafft, Und was mich kränckt, das wende Durch deinen arm und kraft.

12. Wo ich bisher gesessen,

sessen, Ist nicht mein rechtes haus; Wann mein ziel ausgemessen, So tret ich dann hinaus, Und was ich hier gebrauchet, Das leg ich alles ab, Und wann ich ausgehauchet, So scharrt man mich ins grab.

13. Du aber, meine freude, Du meines lebens licht, Du zeuchst, mich, wann ich scheide, Hin für dein angesicht, Ins hauß der ewgen wonne, Da ich stets freuden-voll Gleich als die helle sonne Nebst andern leuchten soll.

14. Da will ich iñer wohnen, Und nicht nur als ein gast Bey denen, die mit kronen Du ausgeschmücket hast; Da will ich herrlich singen Von deinem grossen thun, Und frey von schnöden dingen In meinem erbtheil ruhn.

P. Gerhard.

595. Mel. GOtt des himmels.

Meines lebens beste freude Ist der himmel, Gottes thron, Meiner seelen trost und weide Ist mein JEsus GOttes Sohn, Was mein hertze recht erfreut Ist in jener herrlichkeit.

2. Andre mögen sich erquicken An den gütern dieser welt, Ich wil nach dem himel blicken, Und zu JEsu seyn gesellt, Denn der erden gut vergeht, JEsus und sein reich besteht.

3. Reicher kan ich nirgends werden, Als ich schon in JEsu bin, Alle schätze dieser erden Sind ein schnöder angst-gewinn. JEsus ist das rechte gut, Das der seelen sanfte thut.

4. Gläntzet gleich das welt-gepränge, Ist es lieblich anzusehn, Währt es doch nicht in die länge, Und ist bald damit

damit geschehn, Plötzlich pfleget aus zu seyn Dieses lebens glantz und schein.

5. Aber dort des himmels gaben, Die mein JEsus innen hat, Können hertz und seele laben Machen ewig reich und satt, Es vergeht zu keiner zeit Jenes lebens herrlichkeit.

6. Rost und motten, raub und feuer, Schaden auch der freude nicht, Die mein Jesus, mein getreuer, Uñ sein himmel mir verspricht, Dort ist alles ausgemertzt, Was die seele kränckt und schmertzt.

7. Einen tag bey JEsu sitzen Ist viel besser, als die welt Tausend jahr in freuden nützen, Aber ewig seyn gestellt Zu des HErren rechter hand, Bleibt ein auserwählter stand.

8. Trincken, essen, tantzen, springen Labet meine sele nicht, Aber nach dem himmel ringen, Und auf JEsum seyn gericht, Ist der seelen schönste zier, Geht auch aller freude für.

9. Ach so gösse mir die freude, JEsu, die dein himmel hegt, Sey du selber meine weide Die mich hier und dort verpflegt, Und an dir recht froh zu seyn, Nim mich in den himmel ein.

M. S. L.

596. In eigener Melodey.

O GOttes stadt! o güldnes licht! O wohn-hauß aller freuden! Wenn schau ich GOttes angesicht? Wenn endet sich mein leiden? Wenn schmeck ich seine grosse güte? O lieb! es brennet mein gemüte. Ich lieg und seufftze mit begier, O allerschönste braut, nach dir.

2. Wie bist du doch so trefflich schön, Weiß, zierlich,

zierlich, sonder tadel? Wie gläntzend bist du anzusehn, Du braut vom höchsten adel: Du schönste tochter unsers fürsten Nach deiner liebe muß ich dürsten: Der könig selbst hat grosse treud An deiner wehrten lieblichkeit.

3. Wie sieht dein liebster, sag es mir? Er ist gantz auserlesen: Wie rosen seiner wangen zier, Wie gold sein prächtigs wesen. Er ist der schönste baum in wäldern, Er ist die beste frucht in feldern, Wie milch und blut zusammen stehn, So ist mein liebster anzusehn.

4. Da sitz ich unter ihm allein, Den schatten mir zu wählen, Denn seine frucht wird süsser seyn Als honig meiner kehlen. Als ich erst kam in seinen orden Bin ich fast gar entzücket worden, Und als ich kaum vom schlaff erwacht, Da sucht ich ihn die gantze nacht.

5. Nun küß ich seiner augen licht, Nun hab ich ihn berühret: Ich halt ihn fest, ich laß ihn nicht Bis er mich schlafen führet: Denn wird er mir im freuden leben, Sein auserwählte brüste geben: Denn wird er wunderbarer weis' Erfüllen mich mit himmels-speis'.

6. Es wird kein hunger plagen mich, Noch auch kein durst mehr quälen. O solt ich nur stets hertzen dich, Und mich mit dir vermälen! O solt ich deine pforten sehen, Und bald auf deinen gassen gehen! O solt ich, du mein güldner schein, Nur erst in deinen hütten seyn.

7. Aus edlen steinen sind gemacht Dein hoch-erbaute mauren: Von perlen ist der thore

re pracht, Welch unverweßlich dauren. Nur gold bedecket deine gassen, Da täglich sich muß hören lassen, Ein lob-gesang, man singt allda Das freuden-reich Alleluja.

8. Da sind der schönen häuser viel, Gantz von saphir erbauet; Des himmels pracht hat da kein ziel, Wer nur die dächer schauet, Der findet lauter güldne ziegel, Ja güldne schlösser, güldne riegel: Jedoch darf keiner gehn hinein, Er muß denn unbeflecket seyn.

9. O Zion! du gewünschte stadt! Du bist nicht auszugründen! O stadt, die lauter wollust hat! In dir ist nicht zu finden Schmerz, krankheit, unglück, trauren, zagen, Nacht, finsterniß und andre plagen: Es ändert sich nicht tag noch zeit, In dir ist freud in ewigkeit.

10. O stadt! in dir bedarf man nicht Der sonnen güldne stralen, Des monden schein der sternen licht, Den himmel bunt zu mahlen: Dein Jesus wil die sonne bleiben, Die alles dunkle kan vertreiben, Wo die sich zeiget offenbar Da ists an klarheit mehr als klar.

11. Da steht der König aller welt, Ganz prächtig in der mitten: Da wil er dich, der tapfre held Mit freuden überschütten: Da hör ich seine diener singen, Und ihrer lippen opfer bringen Da rümet ihres königs kraft Des himels gantze bürgerschaft.

12. Da ist des lammes hochzeit-fest, Worauf zusammen kommen, Die GOtt aus krieg, angst, hunger, pest Hat in sein reich genommen: Da sind sie frey von allen nöthen, Da reden sie

sie mit den propheten, Da wohnet der apostel zal, Wie auch die märtrer allzumahl.

13. Auf dieser hochzeit finden sich, Die GOtt bekennet haben, Und von den heyden jämmerlich Getödtet, nicht begraben: Da freuen sich die keuschen frauen Da lassen sich die töchter schauen, Welch die ihr leben tag und nacht In zucht und tugend zugebracht.

14. Da sind die schäflein, die der lust Der schnöden welt entronnen, Die saugen jetzo Gottes brust, Sie trincken aus dem brunnen Der lauter freud und wollust giebet, Da liebet man und wird geliebet; Die herrlichkeit ist zwar nicht gleich, Doch lebt man gleich an freuden reich.

15. Die höchste lust ist unsern GOtt In ewigkeit zu sehen, Und für dem grossem Zebaoth, Bey königen zu stehen, Ja recht in himmelsliebe brennen, Die besten freunde wieder kennen: Mit allen engeln freuen sich, Und lieblich singen ewiglich.

16. O Gott, wie selig werd ich seyn, Wen ich aus diesem leben Zu dir geh in dein reich hinein, Das du mir dort wirst geben! Ach HErr! wen wird der tag doch kommen, Daß ich zu dir werd aufgenommen? Ach HErr, wenn kömt die stund heran, Daß ich in Zion jauchzen kan? Joh. Rist.

597. In eigner Melodey.

O ewigkeit, du freudenwort, O freud die hier kein ohr gehört, O anfang sonder ende. O ewigkeit, zeit ohne zeit! Ich weiß für grosser frölichkeit Nicht, wo ich mich hinwende,

Mein gantz erfreutes hertze springt, Von freuden alles singt und klingt.

2. Wenn alle freude dieser welt Doch endlich mit der zeit hinfält, Und gantz wird aufgehoben, So hat die ewigkeit kein ziel, Sie treibet stets ihr freudenspiel, Und hört nicht auf zu loben, Ja, wie mein Heyland selber spricht: Fällt ihre freude nimmer nicht.

3. O ewig freudenvoller gang! O ewigkeit, verzeuch nicht lang, Wir warten dein mit schmerzen; Denn weñ ich jene himels-pracht Zusamt der grossen freud betracht, So sage ich von hertzen: Nichts ist zu finden weit und breit, So lieblich als die ewigkeit.

4. Wann diese freude allzumahl Währt so viel jahr als an der zal Die menschen sich ernähren, Als manchen stern der himmel hegt, Als manches laub die erde trägt, Und fische sich vermehren; So wäre ja der freud zuletzt Noch ein bestimtes ziel gesetzt.

5. Nun aber, wenn du immerdar, Viel hundert tausend, tausend jahr, In solcher lust gestanden, Und samt den engeln solcher frist Aufs herrlichste ergetzet bist, Ist doch kein schluß verhanden: Die zeit, die niemand zählen kan, Die fänget stets von neuen an.

6. Ach GOtt, barmhertzig und gerecht, Wie krönest du den frommen knecht, Mit solcher grosser wonne! Auf kurtzes leiden dieser zeit Hast du so lange freud bereit't, Bist ewig schild und sonne. Betracht es wohl, o

GOttes

Gottes kind, Was dort für theure güter sind.

7. Hast du hier täglich ungelück: Was ist der trübe augenblick Doch gegen ewigs leben? Ach gib nur gerne alles hin, Was sonst die welt schätzt für gewinn, Den himmels-schatz zu heben. O schöner tausch, o wohl gewagt! Es sey GOTT ewig danck gesagt.

8. So lang ein GOtt im himmel lebt, Der über alle wolcken schwebt, Wird dort die freude wehren. Es wird nicht kälte oder hitz, Nicht tod, nicht feuer oder blitz, Diß erbe je verheeren; Es währet dieser freudenschein So lange GOtt ein Gott wird seyn.

9. Drum seele, flieh den sünden-schlamm, Ermuntre dich, dein bräutigam Wird bald und eiligst kommen. Wacht auf! rufft uns die stimme schon, Es kömmet JEsus, GOttes Sohn, Den gnaden-lohn zu geben: Vielleicht ist heut der letzte tag, Dran man noch selig sterben mag.

10. Du hoch-begnadtes menschen-kind Des geistes voll, geh ab geschwind Von diesem erden-hügel, Und schwing dein hertze dahinein, Wo du wirst stets bey JEsu seyn! Ach flügel her! ach flügel! Wo lebt ein so beredter mann, Der solche freud aussprechen kan?

11. O ewigkeit, du freuden-wort, O freud, die hier kein ohr gehört, O anfang sonder ende. O ewigkeit, zeit ohne zeit! Ich weiß für grosser frölichkeit Nicht wo ich mich hinwende: Nim du mich bald, weñ dirs gefällt, HErr JEsu, in dein freuden-zelt.

598. In eigner Melodey.

O wie selig seyd ihr doch, ihr frommen, Die ihr durch den tod zu GOTT gekommen! Ihr seyd entgangen Aller noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hie doch wie im kercker leben, Da nur sorge, furcht uñ schrecken schweben, Was wir hie kennen, Ist nur müh und hertzeleid zu nennen.

3. Ihr hergegen ruht in eurer kammer, Sicher und befreyt von allem jammer, Kein creutz und leiden Ist euch hinderlich in euren freuden.

4. Christus wischet ab euch alle thränen, Habt das schon, wornach wir uns erst sehnen, Euch wird gesungen, Was durch keines ohr allhie gedrungen.

5. Ach! wer wollte deñ nicht gerne sterben Und den himel für die welt ererben? Wer wolt hie bleiben, Sich den jammer länger lassen treiben?

6. Komm, o Christe, komm, uns auszuspannen, Löß uns auf und führ uns bald von dannen! Bey dir, o sonne, Ist der frommen seelen freud und wonne.

Sim. Dach.

599. Der 42. Psalm.

In eigener Melodey.

So wünsch ich nun ein gute nacht Der welt, und laß sie fahren, Ob sie mir gleich viel jammers macht, GOtt wird mich wol bewahren, Ich meint, die welt Wär eitel geld, Befind es nun viel anders.

2. Ein hirsch von schlangen angesteckt, Nach frischem wasser schreyet, Also hat mich zum durst erweckt Die welt vermaledeyet, Auch macht mir bang

Die

Die alte schlang, Daß ich zu GOTT muß schreyen.

3. Wann komm ich in das paradeiß, Da schon viel Christen wohnen, Und singen dir lob, ehr und preiß, Bekleidet mit der sonnen, Wann holst du mich Ins himmelreich, Da ich dein antlitz schaue.

4. Mein seel hat noth und leidet quaal, Das ich so lang muß harren, Gespannet auf dem jammerthal, Als zög ich schwere karren, Da treibt ihr'n spott Die falsche rott Mit mir in meinen nöthen.

5. Sie fragen: wo bleibt nun dein GOtt, Auf daß er dir erscheine? Der hohn kränckt mir mein hertz und mut, Daß ich für trübsahl weine; Ey komm doch bald, Mein aufenthalt! Und reiß mich von der erden.

6. Nimm mich in deinen freuden-saal, Von dir bereitet droben Da dich die patriarchen all Mit den propheten loben, Und da die schaar Der engel klar, Um deinen tron herschweben.

7. Was kränckst du dich, mein arme seel, Sey still und thu nicht wancken, Gott ist mein trost und auch mein heil, Da werd ich ihm noch dancken, Drück dich und leid Ein kleine zeit, Nach angst kömt freud und wonne.

8. Das theure kräutlein die gedult, Wächst nicht in allen garten, Ach GOTT, schaff du mirs immerdar, Daß ich dein mög erwarten, Sonst bin ich sehr Betrübt und schwer Für schmertz und angst auf erden.

9. Dein zorn wie eine strenge fluth Dem ganzen land begegnet, Und

sehr erschrecklich brausen thut, Wo sich dein grimm erhebet, Die wellen gar Ich auch erfahr, Samt deinen wasser-wogen.

10. Darum bin ich der welt so müd, All tag und nacht ich weine, Und laß nicht ab, bis deine güt, Verheissen mir erscheine, Nun eil doch fort, Mein treuer hort, Und nimm mich hin im friede.

11. Wie lang sol ich hie traurig seyn, Da meine feind mich plagen, Es ist ein mord in meinem bein, Daß sie gantz höhnisch sagen: Sag an, wo ist Dein JEsus Christ? Ja daß er dir erscheine.

12. Gedult, gedult, du traurig seel, Gedult ist hie von nöthen, Bis daß unser Immanuel Von diesen argen kröten Uns zu sich reiß Ins paradeiß, Da werden wir ihm dancken. D. Ph. Nicol.

600. M. Ach JEsu dessen treu.

Was frag ich nach der welt, Und allen ihren schätzen, Wann ich mich nur an dir, Mein JEsu! kan ergetzen, Dich hab ich einig mir Zur wolluſt fürgestelt, Du, du bist meine ruh, Was frag ich nach der welt!

2. Die welt ist wie ein rauch, Der in der lufft vergehet, Und einem schatten gleich Der kurtze zeit bestehet: Mein JESUS aber bleibt Wenn alles bricht und fällt, Er ist mein starcker fels, Was frag ich nach der welt!

3. Die welt sucht ehr und ruhm Bey hocherhabnen leuten, Und denckt nicht einmahl dran, Wie bald doch diese gleiten, Das aber, was mein herz Für andern rühmlich hält Ist JEsus

Jesus nur allein, Was frag ich nach der welt!

4. Die welt sucht geld und gut, Und kan nicht eher rasten, Sie habe denn zuvor Den mammon in den kasten: Ich weiß ein besser gut, Wornach mein hertze stellt, Ist JEsus nur mein schatz, Was frag ich nach der welt!

5. Die welt bekümert sich Im fall sie wird verachtet, Als wenn man ihr mit list Nach ihren ehren trachtet: Ich trage CHristi schmach, So lang es ihm gefällt, Weñ mich mein Heyland ehrt, Was frag ich nach der welt!

6. Die welt kan ihre lust nicht hoch genug erheben, Sie dürffte noch dafür Wohl gar den himel geben, Kein andrer hälts mit ihr, Als der sich selbst hoch hält; Ich liebe meinen GOTT, Was frag ich nach der welt!

7. Was frag ich nach der welt, Im huy muß sie verschwinden, Vor ihren untergang Kan sie kein mittel finden, Die güter müssen fort Und alle lust verfällt, Bleibt JEsus nur bey mir, Was frag ich nach der welt!

8. Was frag ich nach der welt, Mein JEsus ist mein leben, Mein schatz, mein eigenthum Dem ich mich gantz ergeben, Mein gantzes himmelreich, Und was mir sonst gefällt Drum sag ich noch einmahl: Was frag ich nach der welt.

601. Mel. Jesu meine freude.

Was ist unser leben Und nach den wir streben? Eitel eitelkeit. Was ist unser dichten, Wollen und verrichten, Eitel müh und streit? Eitel ist, Was ihm erkiest

kiest Hier ein mensch in seinem hertzen: Eitel angst und schmertzen.

2. Ach, wie ist so nichtig, Ach, wie ist so flüchtig Unsre lebens-zeit? Wenn wir auf der erden Kaum gebohren werden, Geht schon an der streit. Da ist leyd Und traurigkeit, Da muß man mit bösen leuten Unaufhörlich streiten.

3. Dieses unser leben Pflegt sich anzuheben Mit viel creutz und noth. Da ist eitel neiden, Sorgen, angst und leiden, Und zuletzt der tod. Diese welt Mir nicht gefällt, Dort ist noch ein ander leben, Darnach thu ich streben.

4. Dich, o welt, ich hasse, Drum ich dir nun lasse Dein ergetzlichkeit: Weil ich mir erlesen, Für dein eitel wesen, Nur die himmelsfreud: Und dahin Steht mir der sinn, Stetig hab ich die gedancken In des himmels schrancken.

5. HErr, wenn ich nur habe Dich zur morgengabe: O so sey und bleib Die welt ungeachtet; Ob mir schon verschmachtet Meine seel und leib: Bist du doch, O JEsu noch Meines hertzens lust und freude, Mein theil, heil und weide. C. T.

602. M. Werde munter mein.

Welt, fahr hin, ich bin dein müde, Ich wil nach dem himmel zu, Da wird seyn der rechte friede, Und die stoltze seelen-ruh! Welt, bey dir ist krieg und streit, Nichts denn lauter eitelkeit In dem himmel allezeit Friede, ruh und seligkeit.

2. Wenn ich werde dahin kommen Bin ich aller kranckheit loß, Und der

der traurigkeit entnommen, Ruhe sanfft in GOttes schooß: In der welt ist angst und noth, Endlich gar der bittre tod, Aber dort ist allezeit Friede, freud und seligkeit.

3. Was ist hier der erden freude? Nebel, dampf und hertzeleid; Hier auf dieser schwartzen heyde Sind die laster ausgestreut. Welt bey dir ist krieg und streit, Nichts als lauter eitelkeit, In dem himmel allezeit Friede, ruh und seligkeit.

4. Unaussprechlich schöne singet GOttes auserwählte schaar, Heilig, heilig, heilig klinget In dem himmel immerdar: Welt bey dir ist spott und hohn, Und ein steter jammerthon, Aber dort ist allezeit Friede, freud und seligkeit.

5. Nichts ist hier denn lauter weinen, Keine freude bleibet nicht, Wil uns gleich die sonne scheinen, So benimt die nacht das licht: Welt, bey dir ist angst und noth, Sorgen und der bittre tod, In dem himmel allezeit Friede, ruh und seligkeit.

6. Nun es wird dennoch geschehen, Daß ich auch in kurtzer zeit Meinen Heiland werde sehen In der grossen herrlichkeit; Denn bey uns ist lauter noth, Müh und furcht, zuletzt der tod, Aber dort ist allezeit Friede, freud und seligkeit.

7. O wer nur dahin gelanget, Wo jetzund der schöne chor In vergüldten kronen prangt Und die stime schwingt empor: Denn die welt hat krieg und streit, All ihr thun ist eitelkeit, In dem himmel allezeit Friede, ruh uñ seligkeit.

8. Zeit, wenn wirst du doch anbrechen, Stunden, o wenn schlaget ihr, Daß ich mich doch mög besprechen Mit den schönsten für und für? Welt, du hast nur sturm und streit, Lauter qual und traurigkeit, Aber dort ist allezeit Friede, freud und seligkeit.

9. Jetzt will ich mich fertig machen, Daß mein thun vor dir bestehe, Daß wenn alles wird zerkrachen, Es heiß: komme, und nicht geh: Welt, bey dir ist angst-geschrey, Sorge, furcht und heucheley, In dem himmel allezeit Friede, ruh und seligkeit.

Von der Hölle und Verdamniß.

603 Mel. Es ist gewißlich an.

Erschrecklich ist es, daß man nicht Der höllen pein betrachtet, Ja, daß sie fast als ein gedicht Von vielen wird geachtet, Da doch kein augenblik vergeht Daß nicht ein hauf im sarge steht, Vom würger abgeschlachtet.

2. Halt inn, o mensch, mit deinem lauf! Es ist ja leicht geschehen, Daß dich gereut der schlimme kauff, Drum bleib ein wenig stehen, Wir wollen erst das höllen-loch, Den schwefel-pfuhl, des satans joch Mit rechtem ernst betrachten.

3. Merck auf, der du mit grossem pracht Hie lässest häuser bauen. Du wirst in jener finstern nacht Dergleichen nimmer schauen, Der höllen wohnung ist ein schlund, Ja tiefe pfütz, in welcher grund Du fallen wirst mit grauen

4. Da findet sich kein schöner saal, Kein vors

haus,

haus, keine kamer, Es heist und ist ein ort der qual, Den satans starcker klammer Fest an einander hat verpicht, Es ist ein wohn-hauß ohne licht, Ein schwefel-loch voll jammer.

5. Man wird dich auch an diesem ort Nicht sanft zu wagen bringen Ach nein, du must mit grausen fort, Und in den abgrund springen, Es wird, so bald du fährst davon, Wie Korah, Datan, Abiron, Die hölle dich verschlingen.

6. Gedenck itzt nicht, wie kan es seyn, Daß dieser ort soll fassen Solch eine meng', und so viel pein Die sünder fühlen lassen? O menschen-kind, die höll ist weit, Ihr feld ist groß, die stätt ist breit Von angst- und marter-gassen.

7. In diesem loch ist gar kein licht Noch heller glanz zu finden, Die liebe sonne scheint hie nicht, Man tappet wie die blinden, Hie leuchtet weder mond noch stern Ein höllenkind das lebt von fern In schwartz verbrandten gründen.

8. Hie steiget auf ein dicker rauch, Erschrecklich anzusehen, Ein rechter pech- und schwefel-schmauch Der überall muß gehen, Ein schmauch, der billig wird genannt Angst, jammer, marter, quaal und brand, Dafür man nicht kan stehen.

9. Wer mag ermessen den gestanck, Der hier auch wird gefunden, Der strenge gifft kan machen kranck Urplötzlich die gesunden, Er ist wie dicker koth und feur, Durch ihn wird alles ungeheur, Das stincket, überwunden.

10. Diß grosse feld hegt einen brand, Der schwartz

schwartz und traurig scheinet, Doch brennet diß verfluchte land Mehr als der sünder meynet, Bey diesen flammen kan man sehn Die plagen, welche dort geschehn, Die man zu spät beweinet.

11. Diß höllen-feur ist schrecklich heiß, Kan stein und stahl verzehren, Der ewig angst- und todes-schweiß Wird die verdammten nähren, Diß feur das brennet grausam zwar Verbrennet doch nicht gantz und gar Die, so den tod begehren.

12. In dieser traur- und jammer-nacht Ist lauter angst und schrecken, Ach! höret, wie der donner kracht, Es blitzt an allen ecken, Es prasselt stets an diesem ort, Die winde prausen fort und fort, Der hagel bleibt nicht stecken.

13. Ein jeder sünder hat sein loch, In welchem er muß quälen, Dann unter diesem teufels-joch Hat einer nicht zu wählen, Man darf nicht schweifen hin und her, Des satans macht fällt viel zu schwehr, Er hat da zu befehlen.

14. Die stoltzen werden allzumahl Dort bey einander sitzen, Die säufer werden in der quaal Den süssen wein ausschwitzen, Den schindern wird die gnade theur, Die hurer wird das höllenfeur In ewigkeit erhitzen.

15. Wer ist, der das erdulden kan, Was die verdamten leiden? Ihr freche sünder denkt daran Ihr müsset plötzlich scheiden, Ist euch der kercker hier zu viel? Ach GOtt, das ist nur kinder-spiel, Dort wird es anders schneiden.

16. Magst du hier nicht gefan-

gefangen seyn? Wie wirst du den ertragen, O mensch, der höllen-angst und pein, Den rauch, gestank, das klagen, Die finsterniß des donners macht, Heut ist die zeit, bald gute nacht Der argen welt zu sagen. J. Rist.

604. M. O welt, ich muß dich.

Kommt her, ihr menschen-kinder, Komt her, ihr frechen sünder, Kommt her und höret an, Was die dort müssen leiden, Welch hier von GOtt sich scheiden, Und die kein warnung schrecken kan.

2. Kommt, geht mit mir zur höllen, Da will ich euch vorstellen Die aller-schwerste pein, Dergleichen nicht zu finden, Ja, die nicht auszugründen, Wie groß und hart sie werde seyn.

3. Du sprichst: mein mund will essen, Der speiß ist hier vergessen, Dich hungert ewiglich, Dich dürstet aus der massen, Kein tropf ist hier zu fassen, Nur pech und schwefel sättigt dich.

4. Du suchest schöne kleider, Und saubern schmuck, ach leider! Dein rock ist lauter mist! Es schlagen tausend flammen Recht über dich zusammen, Und bleibst doch nackend wie du bist.

5. Kein häuser darfst du hoffen, Der höllen-pfuhl steht offen, Der gibt dir willig raum, In diesen wüsten gründen Ist lauter nichts zu finden, Als eitel unflath, koth und schaum.

6. Du wünschest als auf erden Dort hochgeehrt zu werden. O welch ein eitler wahn! In diesem jammer-lande Bringt man dir spott und schande Für ehr

und

und ansehn auf die bahn.

7. Wer solte dich auch ehren, Wer könte doch vermehren Dein lob in solcher pein? Bist du doch aus dem orden Der kinder GOttes worden Des satans treuer slav allein.

8. Du kanst dich nicht gesellen Zu denen, die sich stellen So frisch als in der welt, Dort weiß man nur zu sagen Von teufeln, die dich plagen In ihrem mord und marter-zelt.

9. Es werden dich verfluchen, Ja dich zu quälen suchen, Die, welche du verführt, Sie werden grausam schreyen, Und gar zu spät bereuen, Daß sie dem satan so hofiert.

10. Die täglich hier gesoffen, Einander angetroffen An manchem leichten ort, Die werden dort sich reissen, Ja wie die hunde beissen, Und sich zerschlagen fort und fort.

11. Die sich bey guten tagen Mit reiten, fahren, jagen, Recht lustig hier gemacht, Die müssen heulend sitzen Bald frieren und bald schwitzen, Denn da wird keiner lust gedacht.

12. Hie kan uns leicht bewegen Ein schmertz, daß wir uns legen Und schreyen: o der pein! Wie kan die gicht uns kräncken, Wie kan der schlag verrencken Das haupt! wie martert uns der stein?

13. Was wird dann in der höllen, Wo häufig sich gesellen Die plagen allzumal, Für pein sich lassen finden? Ach! satan wird verbinden Angst, jamer, trübsal, noth und quaal.

14. Es werden dort dein augen Die zu verletzen taugen Hie manches

ches liebes kind, Viel thränen zwar vergiessen, Doch wird es sie verdriessen, Daß sie nicht sind gewesen blind.

15. Es werden dort dein ohren Die hier den leichten choren Der huren zugehört, Das heulen, knirschen, dräuen, Das fluchen, schmähen schreyen, Alsdann auch hören gantz verstört.

16. Du wirst für stank vergehen, Wenn du dein aas must sehen, Dein mund wird lauter gall Und höllen wermuth schmecken, Des teufels speichel lecken, Ja fressen kohl im finstern stall.

17. Es wird die glut dich breñen, Die teufel werden trennen, Dein adern, fleisch und pein, Sie werden dich zerreissen, Sie werden dich zerschmeissen, Und ewig deine henker seyn.

18. Ach GOtt! dann wird man bitten: Nun berstet in der mitten, Ihr berg und nehmt uns an, O marter, jammer, brennen, Wohl dem, der diß erkennen Und in der zeit sich bessern kan. Joh. Rist.

605. In eigener Melodey.

O ewigkeit, du donner-wort, O schwerdt, das durch die seele bohrt! O anfang sonder ende! O ewigkeit! zeit ohne zeit, Ich weiß für grosser traurigkeit Nicht, wo ich mich hinwende, Mein gantz erschrocknes hertz erbebt, Daß mir die zung am gaumen klebt

2. Kein unglück ist in aller welt, Das endlich mit der zeit nicht fällt, Und gantz wird aufgehoben: Die ewigkeit hat nur kein ziel, Sie treibet fort und fort ihr spiel, Läßt nimmer ab zu toben: Ja wie mein

Heiland

Heiland selber spricht: Aus ihr ist kein erlösung nicht.

3. O ewigkeit, du machst mir bang, O ewig, ewig ist zu lang, Hie gilt fürwahr kein schertzen, Drum wenn ich diese lange nacht, Zusammt der grossen pein betracht, Erschreck ich recht von hertzen, Nichts ist zu finden weit und breit, So schrecklich als die ewigkeit.

4. Was acht ich wasser, feur und schwerdt? Diß alles ist kaum nennens wehrt, Es kan nicht lange dauren. Was wär es, wenn gleich ein tyrann, Der funfzig jahr kaum leben kan, Mich liesse starck vermauren? Gefängniß, marter, angst und pein, Die können ja nicht ewig seyn.

5. Wenn der verdammten grosse qual, So manches jahr als an der zahl Hie menschen sich ernähren, Als manchen stern der himmel hegt, Als manches laub das erdreich trägt Noch endlich solte währen: So wäre doch der pein zuletzt Ihr recht bestimmtes ziel gesetzt.

6. Nun aber, wenn du die gefahr Viel hundert tausend, tausend jahr, Hast kläglich ausgestanden, Und von der pein zu solcher frist, Gantz grausamlich gemartert bist, Ist doch kein schluß vorhanden, Die zeit, so niemand zählen kan, Die fänget stets von neuem an.

7. Liegt einer kranck, und ruhet gleich Im bette, das von golde reich, Recht fürstlich ist gezieret, So hasset er doch solchen pracht, Auch so, daß er die gantze nacht Ein kläglich leben führet, Er zählet jeden

den glocken-schlag, Und seuffzet nach dem lieben tag.

8. Doch was ist das? der höllen pein Wird nicht wie leibes-kranckheit seyn, Und mit der zeit sich enden: Es wird sich der verdammten schaar Im feur und schwefel imerdar Mit zorn und grimm umwenden, Und diß, ihr unbegreiflichs leid Sol währen bis in ewigkeit.

9. Ach GOtt, wie bist du so gerecht? Wie strafest du die bösen knecht Im heissen pful der schmertzen? Auf kurtze sünden dieser welt, Hast du so lange pein bestellt. Ach nimm es wol zu hertzen, Und merck auf diß, o menschen-kind, Kurtz ist die zeit, der tod geschwind.

10. Ach fliehe doch des teufels strick, Die wollust kan ein augenblick Und länger nicht ergezen Dafür wilt du dein arme seel Hernachmals in des teufels höl In grosse trübsal sezen. Ja schöner tausch, ja wohl gewagt, Das bey dem teufel wird beklagt.

11. So lang ein GOtt im himmel lebt, Und über alle wolken schwebt, Wird solche marter währen: Es wird sie plagen kält und hitz, Angst, hunger, schrecken, feur und blitz, Und sie doch nicht verzehren! Denn wird sich enden diese pein, Wenn GOtt nicht mehr wird ewig seyn.

12. Die marter bleibet imerdar, Als anfangs sie beschaffen war: Sie kan sich nicht vermindern: Es ist ein arbeit sonder ruh, Sie nimt an klag und seufzen zu, Bey jenen satans-kindern, O sünder, deine missethat Empfindet weder trost noch rath.

13. Wach auf, o mensch vom sünden-schlaf, Ermuntre dich verlornes schaf, Und bessre bald dein leben, Wach auf, es ist sehr hohe zeit, Es kömt heran die ewigkeit, Dir deinen lohn zu geben, Vielleicht ist itzt der letzte tag, Wer weiß, wie man noch sterben mag.

14. Laß doch die wollust dieser welt, Pracht hoffart, reichthum, ehr und geld, Dir länger nicht gebieten: Schau an die grosse sicherheit, Die falsche welt und böse zeit, Zusamt des teufels wüten. Vor allen dingen hab in acht Die vorerwehnte lange nacht.

15. O du verfluchtes menschen-kind, Von sinnen toll, Von hertzen blind, Laß ab die welt zu lieben, Ach, ach soll denn der höllen pein, Da mehr dein tausend hencker seyn, Ohn ende dich betrüben? Wo lebt ein so beredter mann, Der dieses werk aussprechen kan?

16. O ewigkeit, o donner-wort! O schwerdt, das durch die seele bohrt! O anfang sonder ende! O ewigkeit, zeit ohne zeit, Ich weiß für grosser traurigkeit Nicht wo ich mich hinwende, HErr JESU, wenn es dir gefällt, Nimm mich zu dir ins himmels-zelt. J. R.

606. In eigener Melodey.

O ewigkeit! o ewigkeit! Wie lang bist du o ewigkeit! Doch eilt zu dir der menschen zeit, Gleich wie ein kühnes pferd zum streit, Nach haus ein bohr, ein schif zum port, Ein schneller pfeil vom bogen fort. Betracht, o mensch, die ewigkeit.

2. O ewigkeit! o ewigkeit! Wie lang bist du,

o ewigkeit! Wie an der kugel, die gantz rund, Kein anfang und kein end ist kund, So auch, o ewigkeit an dir Blikt weder ein- noch ausgang für. Betracht, o mensch, die ewigkeit.

3. O ewigkeit! o ewigkeit! Wie lang bist du, o ewigkeit! Du bist ein ring unendlich weit, Dein mittelpunct heißt allezeit, Dein runder umkreiß niemals heißt, Dieweil er nie kein ende weis't. Betracht, o mensch, die ewigkeit.

4. O ewigkeit! o ewigkeit! Wie lang bist du, o ewigkeit! Es trüge wol ein vögelein Weg aller berge sand und stein, Wenns nur käm alle tausend jahr; Du ewigkeit bleibst immerdar. Betracht, o mensch, die ewigkeit.

5. O ewigkeit! o ewigkeit! Wie lang bist du, o ewigkeit! Mit jedes augenblickes frist, Die jemahls schon gewesen ist, Vergleich viel tausend, tausend zeit, Nichts gleichet doch der ewigkeit. Betracht, o mensch, die ewigkeit.

6. O ewigkeit! o ewigkeit! Wie lang bist du, o ewigkeit! Wann nur durch tausend jahr ein zähr Abflösse von den augen her, Es wüchs ein solches wasser draus, Daß es reicht an der sternen hauß. Betracht, o mensch, die ewigkeit.

7. O ewigkeit! o ewigkeit! Wie lang bist du, o ewigkeit! Zu zehlen ist der sternen heer, Die tropfen und der sand am meer, Uñ was sonst lebet in der zeit, Doch aber nicht die ewigkeit. Betracht, o mensch, die ewigkeit.

8. O ewigkeit! o ewigkeit! Wie lang bist du, o ewigkeit! So lang als

GOtt ein GOtt wird seyn, So lange währt der höllen-pein: So lang währt auch des himmels freud; O lange freud, o langes leid! Betracht, o mensch, die ewigkeit.

9. O ewigkeit! o ewigkeit! Wie lang bist du, o ewigkeit! O mensch oft deine sinnen stell, Und dencke an die qual der höll, Auch an der frommen herrlichkeit, Es währet beydes ohne zeit. Betracht, o mensch, die ewigkeit.

10. O ewigkeit! o ewigkeit! Wie lang bist du, o ewigkeit! Wie schrecklich bist du in der pein? Wie lieblich in dem freuden-schein? Hie GOttes güte stets erfreut, Dort schreket die gerechtigkeit. Betracht o mensch, die ewigkeit.

11. O ewigkeit! o ewigkeit! Wie lang bist du, o ewigkeit! Was nüzet, reicher prasser dir Dein lecker tisch und purpur-zier? Dort must du ewig, ewig seyn In heisser quaal und grosser pein. Betracht, o mensch, die ewigkeit.

12. O ewigkeit! o ewigkeit! Wie lang bist du, o ewigkeit! Der hie gelebet arm und bloß, Ruht ewig dort in Abrams schooß, Er liebt und lobt das höchste gut, In vollem trost und freuden-muth. Betracht, o mensch, die ewigkeit.

13. O ewigkeit! o ewigkeit! Wie lang bist du, o ewigkeit! Ein augenblick ist alle freud, Dadurch man kömmt in stetes leid, Ein augenblick auch alles leid, Dadurch man komt in stete freud. Betracht, o mensch, die ewigkeit.

14. O ewigkeit! o ewigkeit! Wie lang bist du, o ewigkeit! Verständig

ist

ist, der dich betracht't, Des fleisches-lust er leicht veracht, Bey ihm die welt nicht platz mehr findt, Die lust zum eiteln bald verschwindt. Betracht, o mensch, die ewigkeit.

15. O ewigkeit! o ewigkeit! Wie lang bist du, o ewigkeit! Wer sich besinnt, zu GOtt so spricht: Hie brenn, hie hau, hie straff und richt, Hie handle nach gerechtigkeit, Nur schone nach der gnadenzeit. Betracht, o mensch die ewigkeit.

16. O ewigkeit! o ewigkeit! Wie lang bist du, o ewigkeit! Ich, ewigkeit, ermahne dich, O mensch, gedencke offt an mich. Denn ich der sünden straff und pein, Der Gottes lieb ein lohn sol seyn. Betracht, o mensch, die ewigkeit.

Dan. Wülffer.

607. Mel. Vater unser im.

O sichrer mensch, bekehre dich, Du lebest hier nicht ewiglich Zu seiner zeit must du davon, Und wirst empfangen deinen lohn, Nachdem du hast in dieser welt Dein thun und wesen angestellt.

2. Bedencke, was die ewigkeit Doch sey für eine lange zeit, Wie sie gantz ohne ende ist, Uñ daß nach dieser lebensfrist Die sünder in der höllen-pein Gequälet müssen ewig seyn.

3. Ob du ausstündest allzuhand So manche plagen, als man sand Am meer, und so viel sternen-licht Man an dem gantzen himmel sieht, Ja wäre noch der quaal so viel, So hätte sie doch maaß und ziel.

4. Hier aber ists nicht so gethan, Die quaal fängt stets von neuen an: Viel hundert tau-

send, tausend jar Sind wie der tag, der gestern war. Und es wird dieser höllenpein In ewigkeit kein ende seyn.

5. Darum, du sichres menschen kind, Schlag diese warnung nicht in wind: Laß ab von deiner missethat, Noch ist es zeit, noch ist es raht, Was du versäumst in dieser zeit, Das büssest du in ewigkeit.

Ein Oster-Lied.

508. In eigner Melodey.

Surrexit Christus hodie, Halle, Halleluja. Humano pro solamine. Halle, Hallel.

Erstanden ist der heilig Christ, Halle, Halleluja. Der aller welt ein Heiland ist, Halle, Halleluja.

2. Mortem qui passus pridie, Halle, Halleluja Miserrimo pro homine, Halle, Hallel.

Der nun den tod erlitten hat, Halle, Halleluja. Um unser aller missethat, Halle, Halleluja.

3. Mulieres ad tumulum, Halle, Halleluja. Portaverunt aromata, Halle, Halleluja.

Die weiber kamen zu dem grab, Halle, Halleluja. Sie brachten salben mit sich dar, Halle, Halleluja.

4. Discipulis hoc dicite. Halle, Halleluja. Surrexit Christus hodie, Halle, Halleluja.

Nun sagt den jüngern zu der frist, Halle, Halleluja. Daß Christus heut erstanden ist, Halle, Halleluja.

5. In hoc paschali gaudio, Halle, Halleluja. Benedicamus Domino, Halle, Halleluja.

Nun dankt dem HErren Jesu Christ, Halle, Halleluja. Der von dem tod erstanden ist, Halle, Halleluja.

6. Lau-

6. Laudetur sancta Trinitas, Halle, Halleluja. DEO dicamus gratias, Halle, Halleluja.

Lob sey der heiligen Dreyfaltigkeit, Halle, Halleluja. Von nun an bis in ewigkeit, Halle, Halleluja.

609. In eigener Melodey.

An wasserflüssen Babylon Da sassen wir mit schmerzen, Als wir gedachten an Zion Da weinten wir von hertzen: Wir hingen auf mit schweren mut, Die harfen und die orgeln gut An ihre bäum der weiden, Die drinnen sind in ihrem land, Da musten wir viel schmach und schand Täglich von ihnen leiden.

2. Die uns gefangen hielten lang, So hart an selben orten, Begehrten von uns ein'n gesang Mit gar spöttischen worten, Uñ suchten in der traurigkeit Ein frölich lied in unserm leyd: Ach lieber thut uns singen Ein lobgesang, ein liedlein schön, Von den gedichten aus Zion, Das frölich thut erklingen.

3. Wie sollen wir in solchem zwang Und elend itzt verhanden, Dem HErren singen ein gesang So gar in fremden landen? Jerusalem vergeß ich dein, So wolle GOtt der rechten mein Vergessen in mein'm leben. Wenn ich nicht dein bleib eingedenck, Mein zung sich oben annehenck, Und bleib am gaumen kleben.

4. Ja wenn ich nicht mit gantzem fleiß, Jerusalem, dich ehre, Im anfang deiner freuden preiß', Von itzt und im-

mermehr. Gedenck der kinder Edom sehr, Am tag Jerusalem, o HErr, Die in ihr'r bosheit sprechen: Reiß ab, reiß ab zu aller stund, Vertilg sie gar bis auf den grund, Den boden wolln wir brechen.

5. Du schnöde tochter Babylon, Zerbrochen und zerstöret, Wohl dem, der dir wird geb'n den lohn, Und dir das wiederkehret, Dein übermuth und schalckheit groß, Und misst dir auch mit solcher maaß, Wie du uns hast gemessen: Wol dem, der deine kinder klein Erfasst und schlägt sie an ein'n stein: Damit dein werd vergessen.

W. Dachstein.

Letzter Dinge Lied.

610. In eigener Melodey.

Wacht auf, ruft uns die stimme Der wächter, sehr hoch an der zinnen: Wach auf! du stadt Jerusalem! Mitternacht heißt diese stunde, Sie rufen uns mit hellen munde: Wo seyd ihr klugen jungfrauen? Wohlauf, der bräutgam kömt, Steht auf, die lampen nehmt. Halleluja! Macht euch bereit. Zu der hochzeit, Ihr müsset ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die wächter singen, Das hertz thut ihr vor freuden springen, Sie wachet uñ steht eilend auf; Ihr freund kömmt vom himmel prächtig Von gnaden stark von warheit mächtig, Ihr licht wird hel, ihr stern geht auf. Nun komm, du wehrte kron, HErr JEsu Gottes son! Hosiaña! Wir folgen all Zum freuden-saal, Und halten mit das abendmal.

3. Gloria sey dir gesungen Mit menschen und englischen zungen, Mit harfen und mit cymbeln schon, Von zwölf perlen sind die pforten An deiner stadt, wir sind consorten Der engel, hoch um deinen tron: Kein aug hat je gespürt Kein ohr hat je gehört Solche freude, Deß sind wir froh, Jo! jo! Ewig in dulci jubilo.

D. Phil. Nicolai.

Anhang.

Anhang.

Ein Buß-Lied, Ps. 25. 611. Mel. In dich hab ich.

Ach frommer GOtt, wo soll ich hin, Mit meinem hochbetrübten sinn, Und tiefen seelen-schaden? Mein kranckes hertz Ist wie mit ertz Und steinen überladen.

2. Wie klagt mich mein gewissen an: Es thut mich grausam in den bann, Ich muß auch selbst verzagen, Und seinen mord An allem ort, In meinem busen tragen.

3. Gleich wie ein wild durch schnelle flucht Den pfeilen zu entgehen sucht, Die schon sein hertz empfunden, So eil auch ich, Und trage mich Mit meinen höllen-wunden.

4. Wer hilft in diesen nöthen mir? HErr, mein verlangen steht nach dir, Ich stell auf dich vertrauen Und hoffnung, GOtt, Laß keinen spott Bey deiner furcht mich schauen.

5. Denn keiner der geduldig dein Kan harren, wird in schanden seyn, Laß den zu schanden werden, Der deiner macht Verächtlich lacht, Und traut der schnöden erden.

6. Gedenck an die barmhertzigkeit, Die du erwiesen allezeit, Seit daß die welt gestanden, Gedencke nicht An dein gericht, Und meiner jugend schanden.

7. Sieh meine thorheit überhin Nach deiner grossen langmuth sinn, Laß doch mein hertz sich stillen, Gedencke mein Ich lieb allein Um deiner güte willen.

8. Gib, deinem grossen nahmen statt, Sey gnädig meiner missethat, Die ich dir nicht verhele, Ist gleich kein ziel, Und ihr so viel, Daß ich sie gar nicht zähle.

9. Mach mich von meinem kummer loß, Denn meines hertzens angst ist groß, Entführ mich meinen nöthen, Schau gnädig her Auf mein beschwer, Es dräuet mich zu tödten.

10. Vergib, o Vater, aus

gedult mir alle meine sünden-schuld, Laß meine sele leben, Errette sie, Damit ich nie In schanden möge schweben.

11. Dann sieh, ich trau allein auf dich, Durch schlecht und recht behüte mich, Gott woll aus allen bösen Mem arme seel Und Israel Aus aller noth erlösen.

Ein Buß-Lied.

612. M Zion klagt mit angst.

Ach! ich bin verirrt gegangen In der wilden wüsteney: Doch ich trage groß verlangen Mit betrübter hertzens reu Wieder auf die bahn zu kehren, Da man pfleget GOtt zu ehren, Da man GOtt mit allem fleiß Giebet den verdienten preiß.

2. Aber wohin soll ich wenden Meinen matten wanderstab? Soll ich dann mein leben enden In der wüsten ohne grab, Weil ich auf so vieles flehen Keine straße kan ersehen, Da ich mich kan kehren hin. Ach daß ich verirret bin.

3. Kehr ich mich zu jenen hügeln, Daher sonst mein labsal kam, Da ich von den gnadenflügeln Meines Gottes hülfe nahm, Die, die weisen mir itzunder Von den klippen nichts herunter, Als nur lauter donner-keil, Und geschäffte todes-pfeil.

4. Ach! wil ich zur rechten seiten, Da, da steht der engel schaar, Die mir so viel leid andeuten, Als wie viel ist meiner haar, Höret wie man mich verklaget, Daß ich sie von mir verjaget Mit dem schand- und sündenwust, Der mir dauchte lauter lust.

5. Wil ich dann zur lincken gehen, Da, da liegt der böse wurm, Welcher pfleget aufzublehen, Auch so manchen schrecken-sturm: Da, da lieget das gewissen: Ach! solt ich von seinen bissen Jetzo werden noch verwundt? Müst ich gehen gar zu grund.

6. Ach! soll ich mich dorthin lencken, Nach dem kohlpech-schwartzen thal? Ach so kan ich nicht ausdencken Was da müsse seyn für quaal, Da nur lauter schwefel flieſſet, Da man nur mit pech begieſſet, Da ein stetes feuer breñt, Ewig, ach und ungeendt.

7. Nun

7. Nun wohin soll ich dann fliehen, Da ich könte sicher seyn? In die hölen wil ich ziehen JEsu, liebstes lämmelein, Die man dir dort eingegraben, Da man dich hat aufgehaben An das creutz hinan gehenckt, Hart zerschlagen und gekräncket.

8. Du hast ja daraus gegossen Heil und leben auf die welt, Wie könt ich seyn ausgeschlossen Da dir doch der wohlgefällt, Der mit busse kommet wieder, Leget sich mit reue nieder Und bitt um barmhertzigkeit, Die ist auch für mich bereit.

9. Deine wunden sind die pforte, Deine wunden sind der weg, Welche zu dem freuden-orte Zeigen den gebahnten steg, Diese wirst du nicht verstopfen Weil ich mit so vielem klopfen Mich itzt stelle bey dir ein, Ach! laß mich erhöret seyn.

10. Deine wunden sind die leiter, Drauf man steiget himmel an, Drauf die engel sind begleiter, Drauf uns nichts verletzen kan, Dahin will vor allen dingen Ich mich auch im glauben schwingen, Da sind ich gewiß bereit Jenes lebens seligkeit.

Um Gedult.

Mich. V. 9.

613. Mel. Jesu der du meine.

Ach was will ich doch viel klagen, Daß mirs so gar widrig geht, Daß bey meinen alten plagē Täglich neuer harm entsteht, Und daß gleichsam alle sachen Mir mein leben sauer machen; Nur gedult, gedult, gedult! Ich hab alles wohl verschuldt.

2. Was hab ich von kindes-beinen, Und fast von der wiegen an, Da der grosse GOtt mir kleinen Sehr viel gutes schon gethan, Nicht vor missethat verübet? Wie oft hab ich ihn betrübet, Darum, ach gedult, gedult! Ich hab alles wohl verschuldt.

3. Muß sich mein gemüthe krämcken, Und stets voll betrübniß seyn, Weil es sonsten nichts kan dencken, Als nur an die angst und pein, Die des Höchsten hand erreget, Und mir aufzulegen pfleget. Ach gedult, gedult, gedult! Ich hab alles wohl verschuldt.

4. Muß

4. Muß der-leib das bette drücken, Weil er wenig kräfte hat, Und stets an sich lassen flicken Ohne hülf und ohne rath, Muß ich lenden, miltz und magen, Mich sehr ofte lassen plagen, Ach gedult, gedult, gedult! Ich hab alles wohl verschuldt.

5. Sind auf mich viel grimmge feinde Mit verfolgung ausgerüst, Und gebrauchen falsche freunde Gege mich betrug und list, So daß keiner sich läst schauen, Welchem ich mich kan vertrauen: Ach gedult, gedult, gedult! Ich hab alles wohl verschuldt.

6. Kurtz: ist nirgends nichts zu finden, Was vor mich erquickung hegt, Und die wunden kan verbinden Die mir das verhängniß schlägt So wird doch nach diesem leben GOTT mir freud und ruhe geben: Unterdeß gedult! gedult! Ich hab alles wohl verschuldt. P. Pfeffer.

Von den vier letzten Dingen.

614. Mel. Herzlich thut mich.

Bedenck, o mensch, das ende, Bedencke deinen tod, Der tod kömmt offt behende, Der heute frisch und roth Kan morgen und geschwinder Hinweg gestorben seyn, Drum bilde dir, o sünder, Ein täglich sterben ein.

2. Bedenck, o mensch, das ende, Bedencke das gericht, Es müssen alle stände Vor JEsu angesicht, Kein mensch ist ausgenommen, Hier muß ein jeder dran Und wird den lohn bekommen, Nachdem er hat gethan.

3. Bedenck, o mensch das ende, Der höllen angst und leyd, Daß dich nicht satan blende Mit seiner eitelkeit: Hier ist ein kurtzes freuen, Dort aber ewiglich Ein kläglich schmertzen schreyen, Ach sünder hüte dich.

4. Bedeuck, o mensch, das ende, Bedencke doch die zeit; Auf daß dich nichts abwende Von jener herrlichkeit, Damit vor Gottes throne Die seele wird gepflegt, Dort ist die lebens-krone Den frommen beygelegt.

5. HErr, lehre mich bedencken Der zeiten letzte zeit, Daß sich nach dir zu lencken Mein hertze sey bereit,

reit, Laß mich den tod betrachten Und deinen richterstuhl: Laß mich auch nicht schlecht achten Der höllen feuer-pfuhl.

6. Hilf GOtt, daß ich bey zeiten Auf meinen letzten tag Durch busse mich bereiten Und täglich sterben mag! Im tod und vor gerichte Steh mir, o JEsu, bey, Daß ich im himmelslichte Zu wohnen würdig sey.

615.

Vom Heiligen Geiste.

Brunnquell aller güter, Herrscher der gemüther, Lebendiger wind, Stiller aller schmertzen, Dessen glantz und kertzen Mein gemüth entzünd, Lehre meine schwache saiten Deine kraft und lob bereiten.

2. Starcker GOttes finger, Fremder sprachen bringer, Süsser hertzens safft! Tröster der betrubten, Flamme der verliebten, Alles athems krafft, Gib mir deine brunst und gaben, Dich von hertzen lieb zu haben.

3. Bräutigam der seelen, Laß mich in der hölen Deiner lieblichkeit Ruh und zuflucht finden, Laß mich von den winden Trüber noth befreyt, Komm herfür, o gnaden-sonne, Küsse mich mit freud und wonne.

4. Theure Gottes-gabe, Komm, o komm, mich labe, Sieh, ich bin verschmacht, Komm, o mein verlangen, Komm mein lieb, gegangen, Daß mein herze lacht, Wird von neuen ganz erquicket, Wann es, labsal, dich erblicket.

5. Wie ein hirschlein gehnet, Sich nach wasser sehnet, Wenn es wird gejagt: So steht mein gemüthe, HErr, nach deiner güte, Wann es wird geplagt, Tieff zu seufzen, und im dürren Nach dir reichen strom zu girren.

6. Wahrer menschen schöpfer, Unsers thones töpfer, GOtt von ewigkeit, Zunder keuscher liebe, Gib, daß ich mich übe, Auch im creutz und leid Alles dir anheim zu stellen, Und mich tröst in allen fällen.

7. Führe meine sachen Meinen schlaf und wachen, Meinen

Meinen tritt und gang,
Glieder und gesichte,
Daß mein arm gedichte,
Daß mein schlecht gesang,
Wandel, werck und stand,
für allen, Dir, o Vater, mög gefallen.

8. Laß den sohn der höllen
Nicht mit listen fällen
Meiner tage lauf,
Nimm nach diesem leiden
Mich zur himmels freuden
Deinen diener auf,
Da soll sich mein mund erheben,
Dir ein Alleluja geben.

Ein Morgen-Lied.

616. In bekandter Melodey

Der tag vertreibt die finstre nacht
O lieben Christen seyd munter und wacht,
Und preiset GOtt den HErren.

2. Die engel singen immerdar,
Und loben Gott in grosser schaar
Der alles regieret.

3. Die hahn und vögel mancherley,
Loben GOtt mit ihrem geschrey,
Der sie speist und kleidet.

4. Der himmel, die erd und das meer
Geben dem HErren lob und ehr,
Thun sein wohlgefallen.

5. Alles was je geschaffen ward,
Ein jeglich ding nach seiner art
Preiset seinen schöpfer.

6. Ey nun, mensch so edler natur,
O du vernünftige creatur,
Sey nicht so verdrossen.

7. Gedenck, daß dich dein HErr und GOtt
Zu seinem bild erschaffen hat,
Daß du ihn erkennest.

8. Und lieb habest aus herzen-grund,
Auch bekennst mit deinem mund,
Sein also geniessest.

9. Weil du nun seinen geist gekost,
Und seiner gnad genossen hast,
So danck ihm von hertzen.

10. Sey munter, bet mit fleiß und wach,
Sieh, daß du stets in deiner sach
Treu werdest erfunden.

11. Du weist nicht, wann der HErre kömmt,
Denn er dir keine zeit bestimmt,
Sondern stets heist wachen.

12. So üb dich nun in seinem bund,
Lob ihn mit herzen, that und mund,
Dank ihm seiner wohlthaten.

13. Sprich, o Vater, in ewigkeit,
Ich dancke deiner gütigkeit
Die du mir erzeigest.

14. Durch

14. Durch JEsum Christum deinen sohn, Welchem samt dir im höchsten thron All engel lobsingen.

15. Hilf HErr, daß ich dich gleicher weiß Von nun an allzeit lob und preiß In ewigkeit, Amen.

Zur Zeit der Erndte, bey anhaltenden Regen, um trocken Gewitter.

617. Mel. Wo Gott der HErr

Du grosser GOtt, der du die welt Hast wunderlich erhalten, Und alles durch dein wort bestellt, Was man hienieden schauet, Der du dem wasser auch sein ziel Gesetzet, daß es nicht zuviel Den erden-kloß bethauet.

2. Wir klagen dir, daß uns die sonn Am tage kaum aufgehet, Ja gleich verfinstert läufft davon, Der mond auch traurig stehet? Es schütten jetzt ohn unterlaß Die wolcken aus ihr schädlich naß, Die flüsse sind erhöhet.

3. Die schnitter solten ihre hand Zwar izt mit garben füllen, Auch könte das so reiche land Schnell unsern mangel stillen: Nun aber, da man freuden-voll Die schönen früchte samlen soll, Muß sich der tag verhüllen.

4. Des himmels stete feuchtigkeit, Läßt unsre saat verderben, Es muß in dieser erndte-zeit Die liebe frucht ersterben, So suchet Gott die menschen heim, Die fleißig sind aus koth und leim Die nahrung zu erwerben.

5. Ja, grosser GOtt, du bist gerecht, Wir aber sind voll sünden, Drum kommen wir und bitten schlecht: Ach Vater! laß doch schwinden All deinen zorn und unsre schlud, Und laß uns wieder gnad und huld Dein armes volck empfinden.

6. Steh auf, o GOtt, und wende dich Zu hören unser flehen, Hilf deinen kindern gnädiglich, Laß einmahl stille stehen Den regen, der ohn unterlaß Verschwendet das getraid und graß, Daß wir dein hülfe sehen.

7. Des himmels fenster stopfe bald, Und wehr hinfort dem regen! Du kanst

ja

ja plötzlich die gewalt Der wolcken niederlegen, Gib einmahl wieder trockne zeit, Daß wir, o GOtt, mit freudigkeit Einsammlen deinen segen.

8. Wir wollen unsre zuversicht Hinauf zu dir erheben, Laß doch die sonn ihr schönstes licht Uns endlich wieder geben: So wollen wir mit höchstem fleiß, O Gott! dir singen lob und preiß, Hie und in jenem leben.

Ein Trost-Lied.

618. Mel. Meinen Jesum laß.

Endlich, endlich muß es doch Mit der noth ein ende nehmen, Endlich bricht das harte joch, Endlich schwindet angst und grämen, Endlich muß der kummer-stein Auch in gold verwandelt seyn.

2. Endlich bricht man rosen ab, Endlich kömmt man durch die wüsten, Endlich muß der wander-stab Sich zum vaterlande rüsten, Endlich bringt die thränen-saat Was die freuden-erndte hat.

3. Endlich sieht man canaan Nach egyptens dienst-haus liegen Endlich trifft man thabor an, Wann der ölberg überstiegen Endlich geht ein Jacob ein, Wo kein Esau mehr wird seyn.

4. Endlich, o du schönes wort! Du kanst alles creutz versüssen, Wenn der felsen ist durchbohrt, Lässt er endlich balsam fliessen; Ey, mein hertz, drum mercke diß Endlich kömmt der trost gewiß.

Benj. Schmolck.

Ein Trost-Lied.

Ut fert divina voluntas.

619. Mel. Was frag ich nach. oder: O GOtt du frommer GOtt.

Es geh mir, wie GOtt will, so geht mirs nach vergnügen; Vertrau ich seiner huld, so muß sich alles fügen, Aus seiner vaterhand kömt zwar des leidens viel Bey mir bleibt doch der schluß: Es geh mir, wie GOtt will.

2. Auch eine wüste kan oft süsses manna haben: Rubinen muß man ja aus finstern hölen graben; Bin ich auf dieser welt des glückes ball und spiel; Acht ich doch alles nichts: Es geh mir, wie GOtt will.

3. Ruh

3. Ruh und vergnügen muß sich endlich mit mir küssen, Allein gedult ist noth, den wermut zu versüssen; Gelt ich bey menschen hier gleich wenig oder viel, Entgeht mir dennoch nichts: Es geh mir, wie GOtt will.

4. Bin ich zum weinen mehr als lachen hier gebohren, O darum ist mein trost nicht gantz und gar verlohren, Hier sind die thränen doch der christen saytenspiel, Rührt mich nun dieses auch, Es geh mir wie GOtt will.

5. Empfind ich haß und neid, wie scharfe nesseln brennen, Nichts kan mich dennoch hier von meinem JEsu trennen, Ein blik von ihm erquickt, wie thau vom himmel fiel; Verfolgt mich nun die welt: Es geh mir, wie GOtt will.

6. Ob ich auch endlich soll die todten-bahre küssen, Nach diesem meinen lauf die müden augen schliessen Lieg ich doch sanfft genug, weil JEsus hertz mein pfühl! Und bleibt mein letztes wort: Es geh mir, wie GOtt will.

7. Creuz, leiden, angst und noth, und alles was sonst plaget, Dringt immer auf mich loß, mein hertz ist unverzaget. Ich leb und sterbe so, der himmel ist mein ziel, Nichts sag ich als nur diß: Es geh mir, wie Gott will.

Ein Sterbe-Lied.

620.

Es ist nun aus mit meinem leben, GOtt nimt es hin, der es gegeben, Kein tröpflein mehr ist in dem faß; Es will kein fünklein mehr verfangen, Das lebenslicht ist ausgegangen, Kein körnlein mehr ist in dem glaß. Nun ist es aus, es ist vollnbracht Welt gute nacht, Welt gute nacht!

2. Komm todes-tag, du lebens-sone Du bringest mir mehr freud und wone, Als mein geburts-tag bringen kan: Du machst ein ende meinen leiden Das sich mit jamer, ach und neiden Von jenem tag gefangen an: Nun ist es aus, es ist vollnbracht Welt gute nacht! ꝛc.

3. GOtt lob! nun kan ich recht genesen Ein sodom bist du mir gewesen, O sünden-haus! o laster-zelt! Der tod

soll mir ein Engel heissen Uñ mich aus diesem Sodom reisen, Ich folg mit lust, weils Gott gefält. Nun ist es aus! es ist vollnbracht: Welt gute nacht! Welt gute nacht.

4. Wie gerne will ich von dir scheiden, O welt! weil doch dein jam̃er-leiden Hie nur tag-täglich nimmet zu. Wie manche angst hat mich verwirret, Daß ich oft tauben gleich gegirret Mit vielem seufftzen ohne ruh. Nun ist es aus! Es ist vollnbracht! Welt gute nacht! ꝛc.

5. Welt gute nacht! behalt das deine: Ich wähl mir Jesum, als das meine; Ja ich laß Jesum nim̃er nicht. Behüt euch GOtt, ihr meine lieben, Lasst meinen tod euch nicht betrüben Durch welchen mir so wohl geschicht. Nun ist es aus! Es ist vollnbracht! Welt gute nacht! Welt gute nacht.

Vom Jüngsten Tage.

621.

GOtt hat das evangelium Gegeben, daß wir werden fromm Die welt acht solchen schatz nicht hoch, Der mehrer theil fragt nichts darnach, Das ist ein zeichen für dem jüngsten tag.

2. Man fragt nicht nach der guten lehr, Der geitz und wucher noch vielmehr Hat überhand genommen gar; Doch sprechen sie: Es hat kein gefahr, Das ist ein zeichen ꝛc.

3. Täglich erdenckt man neue netz, Das sind der gottlosen gesetz Damit sie alles gut zu sich Gern wolten reissen gewaltiglich; Das ist ein zeichen ꝛc.

4. Man rühmt das evangelium, Und will doch niemand werden fromm, Fürwahr man spott den lieben GOtt, Noch sprechen sie: Es hat kein noth, Das ist ein zeichen für den ꝛc.

5. Es ist doch eitel büberey, Die welt treibt grosse schinderey, Als ob kein GOtt im himmel wär, Das armuth muß sich leiden sehr: Das ist ein zeichen ꝛc.

6. Die schätz der Kirchen nimmt man hin, Das wird ihn'n bringen kein'n gewiñ, Die armen lässt man leiden noth, Und nimmt ihn'n aus

aus dem mund das brodt. Das ist ein ꝛc.

7. Die schätz der kirchen sind ihr gift, Sie sind von ihnen nicht gestift, Noch nehmen sie das kirchen-gut, Sieh was der leidige geitz nicht thut. Das ist ein ꝛc.

8. Man fragt nach Gott dem HErrn nicht mehr, Die welt stinckt gantz nach eitel ehr, Die hoffart nimmt gantz überhand, Betriegen, lügen ist kein schand, Das ist ein zeichen ꝛc.

9. Wo bleibt die brüderliche lieb? Die gantze welt ist voller dieb. Kein treu noch glaub ist in der welt, Ein jeder spricht: hätt ich nur geld, Das ist ein ꝛc.

10. Die welt will ihr nicht lassen wehrn, An GOttes wort will sich niemand kehrn Sie haben nichts gelernet mehr, Denn nur fressen und sauffen sehr, Das ist ein zeichen vor ꝛc.

11. Ihr gröste kunst ist panquetirn, Und in der büberey studirn, Das kan sie aus der massen wol, Die welt ist aller schalckheit voll. Das ist ein zeichen vor ꝛc.

12. Die liebe sonne kan nicht mehr Zusehen und entsetzt sich sehr, Darum verleurt sie ihren schein, Das mag ein grosse trübsal seyn. Das ist ein ꝛc.

13. Der mond und sternen ängsten sich, Und ihr gestalt steht jämmerlich, Wie gern sie wolten werden frey Von solcher grossen büberey, Das ist ein ein ꝛc.

14. Darum kom lieber Herre Christ, Das erdreich überdrüßig ist Zu tragen solche höllen-brand, Drum machs einmal mit ihr ein end, Und laß mich sehn den jüngsten tag.

Trost- und Freudenlied.

622. Mel. Straff mich nicht. Es. XLI. vers. 1. 2.

GOtt, ich fürchte mich gar nicht, Wenn gleich alles stürmet, Weil dein mund mir trost zuspricht Bin ich wohl beschirmet: Du bist mein, Ich bin dein, Laß die welt verbrennen, Uns kan niemand trennen.

2. Eh ich noch gebildet war Hast du mich erwählet, Von verdammniß und gefahr Frey und loß gezählet.

Ich bin dein, Du bist mein, Mir als deinem kinde Schadet keine sünde.

3. Riefest du, mein Vater, mich Nicht bey meinem namen? Als sie bald mit mir vor dich Bey der taufe kamen: Du bist mein, Ich bin dein, War'n die losungs-worte, An demselben orte.

4. So du durch das wasser gehst Soll dichs nicht ersäufen: Und wenn du im feuer stehst, Sol dichs nicht ergreifen, Ich bin dein Du bist mein, Laß die flammen wüten, Ich will dich behüten.

5. Denn ich bin der grosse Gott, Der die welt regieret, Und niemals mit schimpf und spott Seine macht verlieret; Du bist mein, Ich bin dein, Diß hast du versprochen, Und auch nie gebrochen.

6. O der grossen vater-treu Die du mir erzeiget: Und die sich noch täglich neu Zu mir armen neiget: Ich bin dein, Du bist mein, Weil ich werde leben, Will ich sie erheben.

7. Reiß auch künftig allemahl Mich aus meinen nöthen, Wenn mich leibs- und seelen quaal Möchte wollen tödten. Du bist mein, Ich bin dein, Ich will dich fest fassen, Du kanst mich nicht lassen.

8. Führe mich, als wie ein kind, Das gar leicht kan gleiten, Und errette mich geschwind Von den eitelkeiten. Ich bin dein, Du bist mein, Es ist nichts auf erden, Daß mir lieb kan werden.

9. Nur den himmel wünsch ich mir, Dahin geht mein wandel; Sterben und stets seyn bey dir Ist ein guter handel. Du bist mein, Ich bin dein, Laß die welt verbrennen, Uns soll niemand trennen.

Klag- und Trost-Lied.

623. Die Seele.

Hast du denn, Jesu, dein angesicht gänzlich verborgen, Daß wir ohn hülfe hinlaufen viel nächte und morgen? Wie hast du doch, Süssester können annoch Ueber mich bringen diß sorgen?

2. Christus. Must du denn, Liebste, dich also von hertzen betrü-

betrüben, Daß ich ein wenig zu lange bin auſſen geblieben? Weiſt du denn nicht, Wie ich mich habe verpflicht, Liebſte, dich ewig zu lieben.

3. S. Meine betrübete geiſter die weinen im hertzen, Weil nun die funcken und flammen der brennenden kertzen, In liebes-glut, Leider dein zürnen austhut, Soll ich nun dieſes verſchmertzen?

4. Chr. Ach du bekümmerte ſeele ſey frölich von hertzen, Stille die traurige ſorgen und quälende ſchmertzen, Keine ſündfluth Tilget die feurige glut Meines liebbrennenden hertzen.

5. S. Wilt du mich laſſen in nöthen, o Jeſu, verderben! Ey nun, ſo laſſe mich endlich doch ſeliglich ſterben, Auf daß ich kan Dorten die himmliſche bahn Endlich aus gnaden ererben.

6. Chr. Richte dich, liebſte, nach meinem gefallen, und gläube, Daß ich dein ſelenfreund immer und ewig verbleibe, Der dich ergetzt, Und in den himmel verſetzt, Aus dem gemarterten leibe.

7. S. Muß ich in dieſem betrübeten weltlichem leben Gleich in des todes gefängnis ſchrancken itzt ſchweben, So wird mir dort Jeſus am ſelbigen ort Himmliſche freude doch geben.

8 Chr. Traue nur ſicher, und bleibe beſtändig im glauben, Obgleich tod, teufel und hölle ſich brüſten und ſchnauben, Sollen ſie doch Dich mit dem hölliſchen joch Aus meinen händen nicht rauben.

9. S. Hiermit ſo will ich zum zeitlichen leiden abſcheiden, Hiermit ſo will ich geſegnen die irrdiſchen freuden, Ewige luſt Wird mir bald werden bewuſt, Wenn mich der himmel wird weiden.

10. Chr. Herzlich verlanget die ſeele nach himmliſchen freuden, Ey nun ſo ſchicke dich ſelig von hinnen zu ſcheiden, Tröſte dich mein Daß ich dein hirte will ſeyn, Und dich erquicken und weiden.

11. S. Fahr hin, o erde, du ſchönes, doch ſchnödes gebäude, Fahr hin, o wolluſt, du ſüſſe, doch zeitliche freude,

Bey dir, o welt, Mir es nicht länger gefällt, Darum zu Jesu ich scheide.

12. Chr. Ach nun wilkommen mein erbtheil vom Vater gegeben, Erbe die schätze des himmels und ewiges leben, Da du mit mir Von dieser erden allhier Ewig in freuden sollt schweben.

Um Regen.

624. Aus tiefer noth schrey.

Herr Gott, du herrscher aller welt, Gut wetter du beschehrest, Du machst mit früchten reich das feld, Dadurch du uns ernährest. Du gibst uns obst, getrayd und wein, Dazu thier, fisch und vögelein, Erhältst uns leib und leben.

2. Schau wie jetzt bey der dürren zeit Die frücht im feld vergehen: All creatur um regen schreyt, Die menschen kläglich sehen. Es lechzt das vieh, dürr ist das land, Drum thu auf deine milde hand, Gib guts, wend allen schaden.

3. Send uns herab vom himmels-saal Ein warmen fruchtbahr'n regen, Behüt für schlossen und wetterstrahl, Gib zum gewächs deinen segen, Bescher uns unser täglich brod, Gib was zu leib und seel ist noth, Hilf, daß wir selig werden, Amen

Trost im Kreutz und Kranckheit.

625. Mel. Hertzlich thut.

Ich bin bey Gott in gnaden, Durch Christi blut und tod, Was kan mir endlich schaden? Was acht ich alle noth? Ist er auf meiner seiten, Gleich wie er warlich ist, Laß immer mich bestreiten, Auch alle höllenlist.

2. Was wird mich können scheiden Von Gottes lieb und treu? Verfolgung, armuth, leiden Und trübsal mancherley? Laß schwerdt und blösse walten, Man mag durch tausend pein Mich für ein schlacht-schaaf halten, Der sieg bleibt dennoch mein.

3. Ich kan um dessent willen, Der mich geliebet hat, Gnug meinen unmuth stillen, Und fassen trost und rath, Denn das ist mein vertrauen, Der hoffnung bin ich voll, Die weder drang noch grauen Mir ewig rauben soll.

4. Daß

4. Daß weder tod noch leben, Und keiner engel macht, Wie hoch sie möchte schweben, Kein fürstenthum, kein pracht, Nichts dessen, was zugegen, Nichts, was die zukunfft hegt, Nichts, welches hoch gelegen, Nichts, was die tiefe trägt.

5. Noch sonst was je erschaffen, Von Gottes Liebe mich Sol scheiden oder raffen, Dann diese gründet sich Auf Jesu tod und sterben, Ihn fleh ich gläubig an Der mich sein kind und erben Nicht lassen will noch kan.

Von der Liebe Gottes.

626. Mel. Wer nur den lieb.

Ich will dich lieben, meine stärcke, Ich will dich lieben meine zier, Ich will dich lieben mit dem wercke Und immerwährender begier. Ich will dich lieben, schönstes licht, Bis mir, bis mir das hertze bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein leben, Als meinen allerbesten freund: Ich will dich lieben und erheben, So lange mich dein glantz bescheint: Ich will dich lieben, Gottes lamm, Als meinen werthen bräutigam.

3. Ach! daß ich dich so spät erkennet, Du hochgelobte schönheit du, Und dich nicht eher mein genennet, Du höchstes gut und wahre ruh! Es ist mir leid und bin betrübt, Daß ich, daß ich so spät geliebt.

4. Ich lief verirrt und war verblendet, Ich suchte dich und fand dich nicht: Ich hatte mich von dir gewendet, Und liebte das geschaffne licht Nun aber ists durch dich geschehn Daß ich dich glücklich hab ersehn.

5. Ich dancke dir, du wahre sonne, Daß mir dein glanz hat licht gebracht, Ich danke dir, du himmels-wonne, Daß du mich froh und frey gemacht; Ich danke dir du süsser mund, Daß du die seele machst gesund.

6. Erhalte mich auf deinen stegen, Und laß mich nicht mehr irre gehn; Laß meinen fuß in deinen wegen Nicht straucheln oder stille stehn: Erleucht mir leib und seele ganz, Du starcker hort und himmels-glantz.

7. Gib meinen augen süsse thrä-

thränen, Gib meinen hertzen keusche brunst; Laß meine seele sich gewehnen Zu üben in der liebe kunst: Laß meinen sinn, geist und verstand, Beständig seyn zu dir gewandt.

8. Ich will dich lieben, meine freude, Ich will dich lieben meinen Gott, Ich will dich lieben in dem leide, Auch in der allergrösten noth; Ich will dich lieben, schönstes licht, Bis mir dereinst das hertze bricht.

Trost in allerley Noth.

627. M. Herr ich habe mißg.

Liebste seele sey zufrieden Ob du gleich viel unglück hast, Und laß dich nicht bald ermüden Durch die schwere creutzes-last: Diß kan allen unmuth stillen: Es geschicht nach Gottes willen.

2. Hat dein redliches gemüthe Undanck und verdruß zu lohn, Und vergilt man deine güte Mit beschimpfung, spott und hohn, Diß kan alle kränckung stillen: Es geschicht nach Gottes willen.

3. Weist du nichts von guten tagen, Wie die reichen dieser welt, Und must du gar ofte klagen: Ach! es fehlet brod und geld, Diß kan alle sorgen stillen: Es geschicht nach Gottes willen.

4. Bist du traurig und betrübet, Weil dir durch des todes hand, Was du innigslich geliebet, Unvermuthet ward entwandt, Diß kan dein betrübniß stillen: Es geschicht nach Gottes willen.

5. Geht es endlich an ein leiden In der bittern sterbens-noth, Sollst du nun von hinnen scheiden, Schrecket dich sünd, höll und tod? Diß kan allen schrecken stillen: Es geschicht nach Gottes willen.

6. Nun, so gib dich denn zufrieden In der grösten angst und pein, Was der höchste dir beschieden Kan unmöglich schädlich seyn; Diß kan harm und kummer stillen; Alles geht nach Gottes willen. P. P.

Trost in Trübsal.

628. M. Straf mich nicht in.

Macht der mensch ihm in der welt Nicht viel tausend sorgen, Wann ihm was beschwerlich fällt Abends und am morgen?

Nie-

Niemand denckt, Was mich kränckt, Sind nur erden-sachen: Gott wird es wol machen.

2. Aber ach! es irr't das hertz In dergleichen fällen, Was seine absehn erdenwerts Nur weiß anzustellen. Fromme seel, dich nicht quäl, Sollt gleich alles krachen, Gott wird es wohl machen.

3. Reget sich ein ungelück, Das dich ziemlich drücket, Nun, so wirf bald einen blick Auf den, der es schicket; Sprich: wolan, Komm heran, Ich will deiner lachen: Denn Gott wirds wol machen.

4. Ja, wenn auch des creutzes joch Jammer auf dich lege So befiehl dem Herren doch Alle deine wege: Glaube frey, Daß er sey Kräftig in dem schwachen, Und es wol wird machen.

5. Nimm nur alles willig an Von des höchsten händen: Der die trübsal schicken kan Kan sie auch wol wenden: Was wilstdu Ohne ruh, Sorgsam seyn und wachen? Gott wird es wol machen.

6. Ach! mein Gott, gib, daß ich diß Lebenslang bedencke Und mich in bekümmerniß Nicht zu heftig kräncke. Hilf, daß ich Nur auf dich Seh in allen sachen: Denn du wirsts wol machen.

P. Pfeffer.

Vom Leiden Christi.

629. M Christus der uns sel.

O du allerliebster Gott, Was wirds mit dir werden? Daß du liegst voll angst und noth Bebend auf der erden, Daß dein rosinfarbes blut Durch dein antlitz dringet, Und ein engel trost und muth Dir, dem tröster bringet.

2. Ach du siehst die grosse pein, Und das bittre leiden, Welches dir wird mark und bein, Leib und seel durchschneiden. Siehst, daß aller menschen schuld, Und was ich verbrochen, Ernstlich und ohn einig huld Wird an dir gerochen.

3. Ach! wie solte nicht dein hertz, Zittern, beben, zagen? Weil es schon des todes schmertz Fühlt und all die plagen Weil auf dich alleine fält Alle last der sünden, Must du freylich, heil der

welt, Grosse pein empfinden.

4. Ach! mein Heiland, könt ich doch Mindern solches leiden! Und von diesem schweren joch Eine bürd abschneiden! Könnt ich doch, o Gottes lamm, Dir was helfen tragen, Und für dich mein bräutigam Zittern sehn und zagen.

5. Nun du bist in diesen tod Meinetwegen komen, Hast aus liebe meine noth Gantz auf dich genommen. Du ergiebst dich willig drein, Gott des vaters willen, auch in unerhörter pein Gäntzlich zu erfüllen.

6. Ey so hilf dann, süsser freund, Meiner armen seelen, Wann sie für dem tod und feind Bebt samt ihrer höllen. Laß mir deinen theuren schweiß Wohl zu statten kommen, Wann ich von dem erden-kreiß Werde weggenommen.

Verlangen nach der Seeligkeit.

630. M. Was frag ich nach.

O Jesu, meine lust, O leben meiner seelen, Wann rufst du mich herfür Aus dieser trauer-hölen, Wenn werd ich einst befreyt Dich liebster Jesu, sehn? Und zu dir in dein reich Mit freuden-sprüngen gehn.

2. O du mein aufenthalt, O leben, meine wonne, Mein eintziger gewinn Und rechte freuden-sonne, Mein hertz und gantzer geist Schreyt stets, o Gott, zu dir Wenn werd ich schauen dich, O Jesu, meine zier?

3. Ich denck an jene zeit, Da ich zu deinen freuden, O Jesu, werd eingehn Nach lang-gewährtem leidē, Wie grosse freud und lust Wird dann bey mir entstehn, Wann ich in deinem licht Dich ewig werde sehn?

4. Alsdann so wirst du mich Zu deiner rechten stellen, Und mir als deinem kind Ein gnädig urteil fällen, Mich bringen zu der lust, Wo deine herrlichkeit, Ich werde schauen an In alle ewigkeit.

5. Ach! daß ich heute noch Von hinnen solte scheiden, Und daß ich käme bald Zu jenen himels-freuden, Ach! daß ich heute noch Die welt verlassen müst, Und käme in das schloß Da nichts als freude ist.

6. O

6. O du mein liebster schatz,
Wenn wirst du mich einführen Zu solcher herrlichkeit, Und mit der wonne zieren, Die du mir hast bereit, Wenn küß ich deine brust In jenem freuden-saal, O Jesu meine lust.

Ein Buß-Lied.

631. M. Wenn wir in höchst.

O mensch, der Herre Jesus weint, Und dich mit seinen thränen meynt, Du, du o böses sündenhauß, Drückst ihn die heissen zähren aus.

2. Den Herren diß kränckt jämmerlich, Daß du sollst werden ewiglich Verstossen zu der höllen-pein, Diß mag ja wehrt der thränen seyn.

3. Er siehet an (wie Petrum) dich, Ob du auch wollest bitterlich Beweinen deine missethat, In dem zu finden ist noch rath.

4. Mit liebes-augen blickt er hin, Ob du wollst ändern deinen sinn, Er will von deinem sünden-lauf Von hertzen gern dich nehmen auf.

5. O Jesu, gib doch selber du Das wollen und das thun darzu, Wem du nicht hilfst, der bleibt verlohrn, Dein hülf allein macht auserkohrn.

6. O Jesu, Jesu, bey uns steh! O Jesu, nimmer von uns geh! O Jesu, hilf uns gnädig fort, Bis wir gehn in die himmels-pfort.

632.

Uebersetzung des Liedes: Wer nur den lieben Gott läst walten.

Qui spem & sortem collocabit.
In DEI providentia.
In mœsta cruce hunc servabit.
Mirabili potentia.
Qui DEO fidit, fabulo
Non struxit ædem lubrico.

2. Was helfen uns die ꝛc.
Quid juvant mirias curarum?
Quid mœror? quid tristitia?
Cur fundimus miseriarum
Quotidie suspitia?
Immodica molestias
Accumulat anxietas.

3. Man hate nur ein ꝛc.
Cor vivat modo patienter
Et animus tranquillus sit,
Sic Deus omnia clementer
Eventu bono dirigit;
Qui nos elegit filios,
Nos haut relinquet orphanos.

4. Er kennt die rechten ꝛc.
Solamen opportune dabit,
Dum horam novit gaudii,
Si

Si modo nemo desperabit
Ut solent temporarii,
Fideli plenum gratiæ
Fert Deus cornu copiæ.

5. Denk nicht in deiner ꝛc.

Ne naufragum in tempestate,
Ne perditum te crucies,
Nec ratis virum fortunatæ
Secundo vento prædices,
In portu nondum navigat
Et aura fallax variat.

6. Es sind ja Gott sehr ꝛc.

Est Deus tibi Rex serenus,
Qui nutu potens efficit,
Ut homo dives sit egenus,
Egenus homo dives sit,
Fortunæ Deus imperat,
Nunc tollit, nunc humiliat.

7. Sing, beth und geh ꝛc.

Sis pius, ora & labora,
Hoc constans esto symbolum,
Nam felix tandem venit hora
Quæ fert perenne gaudium,
Nec spe, nec fide labitur
Qui fide Deo nititur.

HUNOLTH, J U D.
sonsten Monantes.

Trost im Mangel.

633. M. Singen wir aus h.

Sey getrost, der Herr weiß rath, Wenn man wenig übrig hat: Schwacher Christ, was traurest du? Segnet Gott, so nimmt es zu; Oel und mehl dort mehrte sich, Solte denn nicht kräftiglich Gott auch nehren dich und mich.

2. Jesu, nehre mich hinfort, Speise mich auch durch dein wort, Das mir manchen trost einspricht: Brodt allein erhält mich nicht: Füll auch mich nach dieser zeit, Alles mangels gantz befreyt, Mit der süssen ewigkeit.

Klage im Creutz.

634. M. Hast du denn Jesu.

Soll ich denn, Jesu, mein leben in trauren beschliessen? Soll ich denn stündlich die wangen mit thränen begiessen? Wilt du mich nicht, Jesu mein leben und licht, Lassen der freude geniessen?

2. Schau doch, wie thränen und seufzen mein hertze abnagen, Wie ich muß jämmerlich leiden und dulden viel plagen, Daß ich für noth Oefters mir wünsche den tod, Der mich zur ruhe wird tragen.

3. Ist doch diß zeitliche, dürftige, flüchtige leben, Immer mit krieg und streit häufig und heftig umgeben, Hier ist kein ruh, Jesu, dir

fliehe

fliehe ich zu Laß mich in himmel bald schweben.

4. Ich wil das zeitliche gerne und willig verlassen, Wandeln mit Jesu, dem Heiland, die himmlische strassen, Ewige ruh Fühlet mein hertze ja nu, Thu mich, o Jesu, nicht lassen.

5. Weiche, du falsche welt, weiche du zeitliches leben, Nunmehro werd ich bey Jesu dort ewiglich schweben Freu dich, seel, nu, Weil du bekommen hast ruh, Dazu das ewige leben.

Vergnügen in Gott.

635. M. Wer nur den lieben. Psalm 68. vers. 20.

Verzage nicht, betrübtes hertze: Ob dich gleich noth und unglück drückt; Denn du wirst mitten in dem schmertze Von Gottes händen seyn erquickt: Wie er auf uns legt creuz und last, So giebet er auch ruh und rast.

2. Wirst du von denen ganz verlassen Auf die dein hofnung war gestellt: So must du diesen trost dir fassen: Es geht nicht anders in der welt; Das ist gemeiniglich der lohn: Genug, wenn Gott ist dein patron.

3. Hat er dich bis hieher ernähret, So wird ers auch noch ferner thun! Wenn er dir brodt und kleid gewähret, So kanst du schon vergnüget ruhn. Demselben hats noch nie gefehlt, Der ihn zum Vater hat erwählt.

4. Must du dich kranckheit lassen plagen, Leidst du an allen gliedern pein, Und weist du nichts von guten tagen, So lasse diß dein labsal seyn: Daß Christus selber tag und nacht Mit angst und leiden zugebracht.

5. Du wirst deswegen nicht verderben, Denn Gott weiß deinen jammer wohl, Und einsten desto lieber sterben, Wenn seel und leib sich scheiden soll: So dann bedeckt ein frischer sand Dein leib und deinen unglücksstand.

6. Wills etwa dir an mitteln fehlen, Bricht überall der mangel ein, Darffst du dich auch darum nicht quälen, GOtt selbst wird dein verpfleger seyn: Er, als der HErr der gantzen welt, Besitzt ja alles gut und geld.

7. Es

7. Es brächte dir vielleicht nur schaden, Wenn er dir gebe grosses gut: Was solt er dich damit beladen? Drum laß dir lieb seyn, was er thut. Sprich: Gott, hier gilt mir alles gleich Gib mir nur dort das himmelreich.

8. Ja alles, was dir wiederfähret, Das leide gern und mit gedult, Weil diß dein GOtt von dir begehret; Versichre dich, daß seine huld Und vater-liebe gröſſer ist, Als aller feinde haß und list.

9. Wird er mit einer hand dich schlagen, So wird die andre mühsam seyn, Bewährte pflaster zuzutragen, Und dir vermindern deine pein: Denn GOtt gibt nach der schweren last Uns wieder friede, ruh und rast.

P. P.

Von der Christlichen Gelassenheit.

636. Mel. Nun danket alle G. oder: O GOtt du frommer GOtt.

Was wilt du, mensch, dir viel Gedancken davon machen, Das nicht zu ändern steht? Befiehl Gott alle sachen; Was du nicht fassen kanst, Da weiß der Höchste wohl, Wie er zu seiner ehr Noch alles richten soll.

2. Der elend erden-wurm Will der gen himmel steigen, Die arme creatur Wil die dem schöpfer zeigen Was er anordnen sol? Bedarff er itzund rath, Der so viel tausend jahr Die welt regieret hat?

3. Ach nein, dem grossen GOtt Sey alles heimgestellet, Er mache es fortan, Bloß wie es ihm gefället, Obs gleich oft seltsam scheint, So ists doch endlich gut, Was seine wunder-macht Und höchste weisheit thut.

4. Daneben kan er dir, O frommes hertz, verleihen, Daß es dir alles mit Zum besten muß gedeyen: Weñ du ihm bittest drum, Und traust ihm allein, So schickt ers allerseits, Wie dirs wird dienlich seyn.

5. Mein glaube ist zwar schwach, Doch, Herr, aus lauter gnaden Gib, daß mirs heilsam sey, Und nirgend könne schaden, Wie wunder-

wunderbar sichs kehrt: Es stehet all's bey dir, Ich wil auch dir allein Drum dancken für und für.

6. GOtt Vater, dir, nicht uns, Nicht uns, HErr, sey die ehre: Dein lob, o JEsu Christ, Dein lob sich imer mehre; Dir heilger Geist, GOtt dir Und deinem nahm sey preiß, Für alles das du thust Im gantzen erden-kreiß.

Verachtung aller Eitelkeiten.

637. Mel. Liebster JEsu wir.

Weg mit dir, du eitle welt! Weg mit allen deinen schätzen! Das, was meiner seel gefällt, Und sich einig kan ergetzen, Ist nur Jesus, so kan geben Wahren trost im tod und leben.

2. Weg, o welt, mit deiner ehr, Darnach du pflegst so zu ringen, Und weist sonsten von nichts mehr, Als von hoher würd zu singen: Wer nach welt-ehr trägt verlangen, Der wird einen schatten fangen.

3. Welt-ehr ist gleich einem traum, Welcher mit dem schlaf aufhöret Welt-ehr ist ein wasser-schaum, So von wellen ist zerstöret: Wer wolt über das sich freuen, Was so bald sich kan zerstreuen?

4. Gute nacht, o eitelkeit! Welche blinde hertzen lieben: Gute nacht, o schnöde freud, Worauf ewig folgt betrüben. Auf das eitle freuden-leben Wird unendlich weh gegeben.

5. Ey darum, o liebe seel, Laß der welt die eitlen sachen, JEsum dir zum schatz erwähl, Der dich ewig reich kan machen, Ausser JEsu kan auf erden Edler nichts gefunden werden.

6. Weil ich dich, o starcker held, Nur behalt in meinen leide, Acht ichs nicht, wenn gleich zerfällt Dieses grosse welt-gebäude: Laß nur alles auf mich stürmen Jesus wird mich doch beschirmen.

7. Ob schon leib und seel verschmacht, Kan ich doch durchaus nicht sterben, Weil durch seine todesmacht Er mich krönt zum himmels-erben. Ach so nim mich in den himmel, JEsu, aus dem welt-getümmel.

Trost

Trost wieder den Tod.

638. Mel. Durch Adams fall.

Wie ist der mensch doch so bethört, Daß er das sterben scheuet, Und wenn er von dem leben hört So inniglich sich freuet! Er liebet, was er hassen soll, Er fürchtet fried, sucht leiden, Und was ihm drückt gefällt ihm wohl, Will von der welt nicht scheiden.

2. Ein solcher wahn ist heiden tand Die keinen himmel gläuben, Uns ist aus GOttes wort bekandt, Wo unser statt und bleiben, Die welt ist nur ein hospital, Darinn wir krancken müssen An leibes- und der seelen-quaal, All unsre sunden büssen.

3. Da sorgen, widerwill und noth, Verfolgung, haß und klagen, Sind täglich unser morgen-brodt, Und sonst viel andre plagen, Hie dräuet uns die pestilentz Mit unverhoftem sterben, Dort schleicht der krieg nach unser grentz, Und will das land verderben.

4. Der himmel nunmehr sehnet sich Zum untergang, die erde Erwartet nunmehr ängstiglich Daß sie entbunden werde Von schwerer bürd, darum sie fast Auf schwachen füssen stehet, Und mit der zeit für grosser last Zu grund und boden gehet.

5. Wer wolte denn die sterblichkeit Und dieses arme leben, Nicht um die rechte seligkeit Gar gern und willig geben? Wer diesen tausch getroffen hat Den soll man seelig nennen, Weil er in Gottes freudenstadt Wird ewig wohnen können.

6. Wohl ihm, wohl uns, wenn wir allzeit An unsern tod gedencken, Und uns nach menschen möglichkeit Vom sünden-weg ablencken, Und gläuben nur an Christi blut So schadet uns kein sterben, Weil wir an statt der höllen-glut Den himmel sollen erben.

Trost im Creutze.

639. Mel. Durch Adams fall.

Wies mein GOtt will, so geht mirs wohl, Auf ihn will ich fest bauen, Er weiß wohl wie ers machen soll, Wohl den'n, die ihm vertrauen! Er lässt niemand in noth vergehn, Er hat alles in händen: Den seinen

seinen wird er treu beystehn Und all ihr elend wenden.

2. Den er lieb hat, den züchtigt er, Hält ihn unter der ruthe, Macht doch sein leiden nicht zu schwer, Trägt es mit sanfftem muthe, Gibt sich unter die vaters-hand In allerley beschwerden, GOtt ist getreu, und läßt niemand Zu hoch versuchet werden.

3. Im grossen glück erheb dich nicht, Gedenck es kan sich enden, Im ungelück verzage nicht, Das wetter kan sich wenden. Befiehl dein sach den lieben GOtt, Der wird dein nicht vergessen, Er weiß die sorge, angst und noth, So deine seele pressen.

4. Im unglück hab ein'n löwen-muth, Laß fahren alles zagen. Gedenck es wird noch alles gut, Thu nur GOtt dein leid klagen. Nie hat gelebt ein frommer christ Es wird auch keiner leben, Der nicht durchs creutz geprüfet ist; Was hilffts denn widerstreben.

5. Fürcht Gott allein: lieb jedermann, Sey dienstbar allen leuten: Ruff stets den himmels-vater an, So wird er für dich streiten: Trag nur dein creutze mit gedult, Bleib treu in allem leiden, Alsdenn wird dich von GOttes huld, Nicht tod noch teufel scheiden.

Der glückselige Fromme.

640. M Zion klagt mit angst.

Wohl dem, der den Herren scheuet, Und sich fürcht für seinem GOtt: Selig, der sich hertzlich freuet Zu erfüllen sein gebot: Wer den höchsten liebt und ehrt, Wird erfahren, wie sich mehrt Alles, was in seinem leben Ihm vom himmel ist gegeben.

2. Seine kinder werden stehen Wie die rosen in der blüht, Sein geschlecht wird einher gehen Voller gnad und GOttes güt, Und was diesen leib erhält, Wird der herrscher aller welt Reichlich und mit vollen händen Ihnen in die häuser senden.

3. Das gerechte thun der frommen steht gewiß uñ wanket nicht: Solt auch gleich ein wetter kommen, Bleibt doch Gott der Herr ihr licht, Tröstet, stärket, schützt uñ macht,

Daß nach ausgestandner nacht, Und nach hochbetrübten weinen Freud und sonne wieder scheinen.

4. GOttes gnad, huld und erbarmen, Bleibt den frommen christen fest. Wohl dem, der die noth der armen Ihm zu hertzen gehen läst, Und mit liebe gutes thut, Dem wird GOtt das höchste gut, Gnädiglich in seinen armen, Als ein liebster Vater, warmen.

5. Wann die schwartze wolcken blitzen, Von dem donner in der lufft Wird er ohne sorgen sitzen, Wie ein vöglein in der klufft, Er wird bleiben ewiglich, Auch wird sein gedächtniß sich Hie und da auf allen seiten, Wie die edlen zweig ausbreiten.

6. Wann das unglück an will kommen, Das die rohen sünder plagt, Bleibt der muth ihm unbenommen, Und das hertze unverzagt: Unverzagt ohn angst und pein Bleibt das hertze, das sich fein Seinem GOtt und HErrn ergiebet, Und die, so verlassen, liebet.

7. Wer betrübte gern erfreuet, Wird vom Höchsten wohl ergetzt, Was die milde hand ausstreuet, Wird vom himmel hoch ersetzt: Wer viel gibt, erlanget viel: Was sein hertze wünscht und will, Das wird GOtt mit gutem willen Schon zu rechter zeit erfüllen.

8. Aber seines feindes freude Wird er untergehen sehn. Er, der feind für grossem neide Wird zerbeissen seine zähn; Er wird knirschen und mit grimm Solches glück mißgönnen ihm, Und doch damit GOtt nicht wehren, Sondern sich nur selbst verzehren.

641. Trost-Lied in allerley Elend.

Was betrübest du dich doch Meine seele? laß dein klagen, Thu von keinem trauren sagen; Lebt doch unser Herr Gott noch Der wird alles schon gut machen, Ihm befiehl nur deine sachen, Ei was betrübest du dich doch? Ei was betrübest du dich doch?

2. Was betrübest du dich doch Meine seel, daß du must klagen Und von bösen zeiten sagen, Lebt doch unser Herr GOtt

GOtt noch, Der kan alles böse wenden Und noch gute zeiten senden? Ei was betrübest du dich doch? Ei ꝛc.

3. Was betrübest du dich doch Meine seel? und hast zu klagen: Ich muß spott von feinden tragen; Lebt doch unser Herr Gott noch, Der wird dich allzeit beschützen Und auch in verfolgung stützen; Ei was betrübest du dich doch? Ei was ꝛc.

4. Was betrübest du dich doch Meine seel? daß so viel plagen Dich auf allen seiten nagen; Lebt doch unser HErr Gott noch. Dem befiehl all deine sachen, Er kans noch am besten machen. Ei was betrübest du dich doch? Ei was ꝛc.

5. Was betrübest du dich doch Meine seel? daß du dergleichen Nicht kanst haben wie die reichen, Lebt doch unser Herr Gott noch, Der wird dir in jenem leben Reichthum gnug und fülle geben. Ei was betrübest du dich doch? Ei was ꝛc.

6. Was betrübest du dich doch Meine sele? und darfst sagen: Was werd ich für kleidung tragen; Lebt doch unser Herr Gott noch, Der wird dir schön kleidung geben, Essen, trincken, auch daneben, Ei was betrübest du dich doch? Ei was ꝛc.

7. Was betrübest du dich doch Meine seel? stell dich zu frieden, Alles trauren laß hienieden; Lebt doch unser Herr Gott noch, Den laß du nur ferner walten, Er hat lange haus gehalten. Ei was betrübest du dich doch? Ei was ꝛc.

8. Was betrübest du dich doch Meine seel? weil dir absterben Deine liebsten freund und erben? Lebt doch unser Herr Gott noch, Der wird dir im freuden-leben Deine lieben wieder geben. Ei was betrübest du dich doch? Ei was ꝛc.

9. Was betrübest du dich doch Meine seel? und klagst mit zagen: Ach ich fürcht der sünden-plagen! Lebt doch unser Herr Gott noch, Der hat dich durch JEsu wunden Von der sünden-straf entbunden. Ei was betrübest du dich doch ꝛc.

10. Was betrübest du dich doch Meine seel? daß vor den scheiden Du vielleicht must

kranckheit leiden, Lebt doch unser Herr Gott noch, Der wird bey den kranckheits-schmertzen Trost einflössen deinem hertzen. Ei was betrübest du dich doch? Ei ꝛc.

11. Was betrübest du dich doch Meine seel? und willt verzagen Für des teufels mord und plagen? Lebt doch unser Herr Gott noch, Der wird für des teufels wüten Dich schon wissen zu behüten. Ei was betrübest du dich doch? Ei was ꝛc.

12. Was betrübest du dich doch Meine seel? wenn du soltst sehen Diese welt in glut aufgehen: Lebt doch unser HErr GOtt noch, Der bleibt auch dein hort in allen, Wenn gleich erd und himel fallen. Ei was betrübest du dich doch? Ei ꝛc.

13. Was betrübest du dich doch Meine seel? und sprichst mit schrecken: Ach! ich soll den tod noch schmecken: Lebt doch unser HErr Gott noch Der wird dir schon helfen kämpffen, Und des todes schmertzen dämpfen. Ei was betrübest du dich doch? Ei was ꝛc.

14. Was betrübest du dich doch Meine seel? Und wilt viel klagen: Mein leib wird ins grab getragen; Lebt doch unser HErr GOtt noch, Der wird ihn im grabe decken Und einst wieder auferwecken. Ei was betrübest du dich doch? Ei ꝛc.

15. Was betrübest du dich doch meine seel? und klagst mit weinen: Ich muß fürs gericht erscheinen: Lebt doch unser HErr GOtt noch, Der wird sich an dir nicht rächen, Sondern gnädigs urtheil sprechen. Ei was betrübest du dich doch? Ei ꝛc.

16. Was betrübest du dich doch Meine seel? und wilt erzählen: Ach! ich fürcht der höllen-quälen! Lebt doch unser Herr Gott noch, Der wird dich durch Jesu leiden Bringen zu der himmels-freuden. Ei was betrübest du dich doch? Ei was ꝛc.

17. Was betrübest du dich doch Meine seel? es kan kein leiden Dich von Gottes liebe scheiden: Gott dein Vater lebet noch, Ihm wirst du noch ehre singen, Und viel freuden-opfer bringen. Ei was betrübest du dich doch

doch, Ei was betrübest du dich doch.

642. Trost-Lied in Trübsal.

Traurige seele, was quälest du dich? Gott dein getreuster freund wird dich nicht lassen: Fühlst du im hertzen gleich schmertzliche stich, Er wird dich dennoch mit liebe umfassen, Ist er doch allezeit bey dir im leiden, Kan doch von seiner lieb nichtes dich scheiden: Halt du nur still, Wie es sein will So gibt er endlich nach leiden viel freuden. Halt du nur still, Wie es sein will So gibt er endlich nach leiden viel freuden.

2. Fehlt dirs an nahrung und täglichem brodt, Must du mit klagen und zagen dich plagen; Bete und arbeit, und traue dann GOtt, Er wird dir nichtes was nützlich versagen; Doch sey zufrieden, wie er es dir giebet, Laß dir es gefallen, weil es ihm beliebet; So wird zuletzt Dein hertz ergetzt, Wanns erst durch thränen und sehnen genetzet, So wird zuletzt ꝛc.

3. Gottes verborgene güte ist diß, Daß er die seinen lässt weinen und klagen: Doch bleibt den seinen diß trost-wort gewiß: Alles muß ihnen zum besten ausschlagen. Seine geliebte sind hertzlich betrübte: Durch noth und elend und jammer geübte; Doch seine macht Nimmt auch in acht Alle, durchs ängstliche leiden geübte Doch seine macht nimmt ꝛc.

4. Schaue du deinen erlöser nur an: Siehe, was hat er für schmertzen erlitten; Da du nun leider nur böses gethan, Und öfters wider den Höchsten gestritten, Wie wilt du hie dem thörlichkeit stehen? Ach nein! du must seinem creutze nachgehen, Und tragen fort, Was dir dein hort Zu deinem seelen-heil hat ausersehen. Und tragen fort ꝛc.

5. Weil du Gott lieb bist, so muß es so seyn: Ohne anfechtung must du nicht verbleiben: Darum ergib dich nur willig darein, Und laß die trübsal dich himmel an treiben. Anfechtung lehret aufs lebens-wort merken; Still seyn und hoffen

die können dich stärcken. Schweig! leid! und trag Trübsal und plag Und bleib gedultig in worten und wercken. Schweich! leid ꝛc.

6. Drückt dich denn sorge und jammer und noth Wende dich betend zu Gottes erbarmen, Schreckt dich die sünde und teufel und tod, Seufze: ach Vater! errette mich armen! Stille die sorgen und tilge die sünden: Wehre dem teufel, und laß mich empfinden, Daß du mein GOtt Auch von dem tod Durch deine allmachts-hand könnest entbinden. Daß du mein GOtt ꝛc.

7. So wird GOtt endlich nach weinen noch wein Und nach viel ächzen viel jauchzen dir geben: Dieser zeit leiden und trübsal und pein, Reicht doch bey weiten nicht ans freudenleben: Gott hat den seinen ihr antheil beschieden: Droben die freuden, das leiden hienieden. Gib dich nur drein: Es muß so seyn. Traurige seele, ach sey doch zufrieden. Gib dich nur drein, Es muß so seyn. Traurige seele, ach sey doch zufrieden. A. H.

Der betrübten Seele schmertzliche Klage und Jesu gnädige Antwort.

643. Mel. Herzlich thut mich.

Die Seele.

Mich drücken meine sünden, Mich schrecken höll und tod. (JEsus) Von dir laß ich mich finden In deiner grossen noth. (Seele.) Mein brodt muß ich nun essen Mit thränen in der angst, J. Dein kan ich nicht vergessen, Weil du mein hülf verlangst.

2. S. Ich muß in nöthen schreien: Ach Herr erbarme dich! J. Ich will dich bald erfreuen: Deñ ich erbarme mich. S. Ich muß, ich muß ja klage: Ach HErr! ach HErr! wie lang? J. Ich kan dir nichts versagen, Weñ dir nach trost ist bang.

3. S. Straf nicht in deinem zorren, Geh nicht in das gericht. J. Acht dich nicht selbst verlohren, Der sünde denck ich nicht. S. Dein hertz ist mir nicht günstig, Nach deiner huld mich dürst. J. Mein hertz das ist so brünstig, Wie du erfahren wirst.

4. S. Wie hast du abgewendet

wendet Dein gnaden angesicht? J. Dein wahn hat dich geblendet: Getrost, verzage nicht! S. Die sünden mich gereuen, Die ich begangen hab. J. Ich wil dein hertz erfreuen Mit meines geistes gab.

5. S. Mein rufen und mein flehen, Wird von dir nicht gehört, J. Es soll dir hülff geschehen, Wenn du dich hast bekehrt. S. So will ich denn verlassen Den breiten sünden-weg. J. Und ich wil dich auffassen, Und führn den himmels-steg.

6. S. So wil ich Gott vertrauen Der mich so herzlich tröst, Auf JEsum will ich schauen, Der mich selbst hat erlöst, Ich trau ohn ferner klagen So werthem unterpfand; Er lässet nicht verzagen In dem versuchungs-stand.

Georg Ph. Harsd.

JEsus, das letzte Wort im Sterben.

644. Mel. Wol dem, der sich.

GOtt lob! es geht nunmehr zum ende, Der meiste schrecken ist vollbracht; Mein JEsus reicht mir schon die hände, Mein JEsus, der mich frey gemacht: Drum lasst mich gehn, ich reise fort, Mein Jesus ist mein letztes wort.

2. Was fragt ihr viel nach meinem glauben, Ich glaube, daß mich JEsus liebt, Kein tod soll mir die freude rauben, Weil JEsus trost und leben giebt. Ich fahre wohl, und weiß den ort, Denn JEsus ist mein letztes wort.

3. Die hoffnung hat mich nicht betrogen, Ich bin auf JEsu tod getauf, Da hab ich JEsum angezogen, Da hat er mich mit blut erkauft Drum bleibt er doch mein heil und hort, Sein nahme bleibt mein letztes wort.

4. Will gleich die sünd mein hertze krüncken, Weil ich nicht ohne fehl gelebt, Ich will an meinen Jesum dencken, Der sie in seinem grab begräbt, So komm ich in den lebensport Und Jesus bleibt mein letztes wort.

5. Mein Jesus hat den tod bezwungen, Als er am creutze selbst verschied, Da ward mein tod zugleich verschlungen. Er ist mein haupt, ich bin sein glied, Was JEsus hat, das hab

ich dort, Drum sey er auch mein letztes wort.

6. Gedenck nur nicht an eitle sachen Der höchste sorget vor die welt Befehlets ihm er wirds wol machen Daß licht und recht den glantz behält. GOtt wendet jammer, angst und mord Durch Jesum, als mein letztes wort!

7. Nun freuet euch: Es geht zum ende! Mein Jesus bleibt mein letzter ruhm: Wie frölich klopf ich in die hände: Mein JEsus kömt, mein eigenthum! Ach Jesu, Jesu sey mein wort; So schweig ich stil und fahre fort.

Neuer Anhang.

645.

Ach HErr GOtt Vater, Erbarm dich über uns!

2. Christe, du Sohn GOttes, unser erlöser, Erbarm dich über uns!

3. HErr GOtt heiliger Geist, Erbarm dich über uns!

645. In eigener Melodey.

Kyrie, GOtt Vater in ewigkeit, Groß ist deine barmhertzigkeit, Aller ding ein schöpfer und regierer, Eleison.

2. Christe, aller welt trost, Uns sünder allein du hast erlöst, O JEsu GOttes Sohn, Unser mittler bist in dem höchsten thron, Zu dir schreyen wir aus hertzens begier, Eleison.

3. Kyrie, GOtt heiliger Geist, Tröst, stärck uns im glauben allermeist, Daß wir am letzten end Frölich abscheiden aus diesem elend, Eleison.

Catechismus-Lied.

647. Mel. HerrChrist der ein.

O Vater aller frommen, Geheiligt werd dein nahm, Laß dein reich zu uns kommen, Dein will der mach uns zahm: Gib brodt, vergib die sünde, Kein args das herz entzünde, Löß uns aus aller noth, Amen.

Buß-Lied.

648.

O HErre GOtt begnade mich, Nach deiner

deiner güt erbarme dich, Tilg aus mein übertretung Nach deiner grossen erbarmung Und wasch mich wohl, o Herre GOtt, Von aller meiner missethat, Und mach mich rein von sünden, Die ich in mir befinde. Denn meine sünd sind stets vor mir, Ich hab allein gesündigt dir, Vor dir hab ich übels gethan, In dein'm worten wirst du bestahn, So man die rede richtet.

2. Sieh, in untugend bin ich gemacht, Wie mich mein mutter hat gebracht In sünden mich empfangen, Viel sünd hab ich begangen. Zur warheit aber hast du lust, Und gabest mir auch, daß ich wust Die weißheit dein ohn sorgen, Die heimlich ist verborgen. Bespreng mich HErr, mit ysop schon, Daß ich werd rein und wasch mich nun Schneeweiß, auch freud laß hören mich, Daß die gebein werden frölich, Die du so hast zuschlagen.

3. Sieh nicht auf mein'n sündlichen statt Tilg alle meine missethat: HErr wollest in mir schaffen Ein rein hertz, thu ich hoffen. Ein'n rechten geist verneu in mir: Verwirff mich auch nicht gar von dir, Nimm nicht dein'n heilgen geiste Von mir sein gnad mir leiste, Und laß mir wiederkommen her Den trost deins heils, o Gott mein HErr! Der freye Geist enthalte mich; Die gottlosen will lehren ich, Ihr wege zu dir kehren.

4. Von blut-schulden auch mich errett, O GOtt du meines heils ein Gott, Daß mein zung mög erschallen, Dein gerechtigkeit ob allen, HERR thu mir auf die lippen mein, Mein mund verkünd das lobe dein, Zum opfer hast du keine luste, Ich geb es dir auch sonste Brandopfer auch gleich allesamt Gefallen dir nicht, sind nur ein tand, Für deinen augen nur ein haß Die opfer Gott's sind aber das, Ein gar zerbrochen geiste.

5. Ein zerbrochen und zerschlagen hertz Wirst du nicht werfen hinterwerts, Und wirst es nicht verachten, Das kan ich wohl betrachten, O HErre GOtt, thu wohl Zion, Nach dei-

nem guten willen schon Jerusalem die mauren Nun wieder zu erbauen: Denn wirst du haben lust und freud Zum opfer der gerechtigkeit, Zu dem brandopfer deinen muth, So wird man denn die kälber gut Auf deinen altar legen.

M. G.

649. In eigener Melodey.

Wie wohl ist mir, o freund der seelen! Wenn ich in deiner liebe ruh: Ich steige aus der schwermuhts-hölen, Und eile deinen armen zu; Da muß die nacht des traurens scheiden, Wenn mit so angenehmen freuden Die liebe strahlt aus deiner brust. Hier ist mein himmel schon auf erden: Wer wollte nicht vergnüget werden, Der in dir suchet ruh und lust?

2. Die welt mag schmähen oder preisen; Es sey also: ich trau ihr nicht, Wenn sie mir gleich wil lieb erweisen Bey einem freundlichen gesicht. In dir vergnügt sich meine seele: Du bist mein freund, den ich erwehle; Du bleibst mein freund, wenn freundschafft weicht. Der welthaß kan mich doch nicht fällen, Weil in den stärcksten unglücks-wellen Mir deine treu den ancker reicht.

3. Will mich des Moses eifer drücken, Blitzt auf mich des gesetzes weh, Droht straff und hölle meinem rücken, So steig ich gläubig in die höh, Und flieh in deiner seiten wunden, Da hab ich schon den ort gefunden Wo mich kein fluchstrahl treffen kan. Tritt alles wider mich zusammen: Du bist mein heil; wer wil verdammen? Die liebe nimmt sich meiner an.

4. Führst du mich in die creutzes-wüsten Ich folg und lehne mich auf dich: Du nährest aus den wollust-brüsten, Und labest aus dem felsen mich. Ich traue deinen wunder-wegen. Sie enden sich in lieb und seegen: Genug, wenn ich dich bey mir hab. Ich weiß, wen du willst herrlich zieren, Und über sonn und sternen führen, Den führest du zuvor hinab.

5. Der tod mag andern düster scheinen; Mir nicht, weil

seele,

seele, hertz und muth In dir, der du ver äffest keinen, O allerliebstes leben! ruht. Wen kan des weges end erschrecken, Wenn er aus mörder-vollen hecken Gelanget in die sicherheit? Mein licht! so wil ich auch mit freuden Aus dieser finstern wildniß scheiden Zu deiner ruh der ewigkeit.

6. Wie ist mir denn, o freund der seelen! So wohl, wenn ich mich lehn auf dich: Mich kan welt, noth und tod nicht quälen, Weil du, mein Gott! vergnügest mich. Laß solche ruh in dem gemüthe Nach deiner unumschränckten güte, Des himmels süssen vorschmack seyn. Weg, welt! mit allen schmeicheleyen, Nichts kan, als JEsus, mich erfreuen. O reicher trost! Mein freund ist mein!

Lob- und Danck-Lied

650.

Danckſagen wir alle GOTT unserm HErrn Christo, Der uns mit seinem wort hat erleuchtet, Und uns erlöset mit seinem blute Von des teufels gewalt.

Den sollen wir alle, Mit seinen engeln loben mit schalle, Singen preiß sey Gott in der höhe. D. E. A.

Paßions-Lied.

651. In eigener Melodey.

Ist dieser nicht des höchsten sohn, Der sünder heyl und gnaden-thron, Dem man in seiner grossen qual Die rippen zählet allzumal, Ans creutzes-pfahl.

2. Ach ja, es ist mein JEsulein, Den schau ich in die seit hinein, In welcher lauter honig klebt, Das allem trübsal widerstrebt, Das für uns schwebt.

3. Gegrüsset seyst du schönste quell, In dir erscheinet treflich hell Der liebe macht, die rothe fluth, Des lebens brunn, ein edles blut Mein höchstes gut.

4. Ich mache mich in furcht zu dir, Du GOttes lamm, verzeih es mir, Ich komm allein zu sehen an Die wunde, welch uns heilen kan, Da blut ausrann.

5. O wehrter reiß, o süsser fluß! Nim hin von mir den glaubens-kuß, Eröffne mir dadurch den mund, Und laß mich werden bald gesund, Bis auf den grund.

6.

6. Wie heilsam ist doch deine kraft, Wie treflich ist dein eigenschaft? Du riechest edler als der wein, Kein gift kan für dir sicher seyn, Du machst uns rein.

7. Du bist der rechte lebens tranck, Du heilest mich, wenn ich bin kranck, Viel süsser labsal giebst du mir, Wenn mich, Herr, dürstet für und für, Allein nach dir.

8. Eröffne dich, du seitenloch, Daß ich dein hertz begrüsse doch, Ach JEsu! kan es nicht geschehn, Daß ich mag in die höle gehn Dein hertz zu sehn.

9. HErr, meine lippen schliessen sich, Dein hertz zu küssen säuberlich: Ich dringe mit gewalt hinein, Ich will in deines hertzens schrein Verschlossen seyn.

10. O süsser schmack, o himmels-brodt, Aus liebe wünsch ich mir den todt, Wir dich geschmeckt, du heyl der welt, Der hat sich selbst schon hingestellt Ins himmels-zelt.

11. In dieser höle sol kein schmertz Betrüben mein zuschlagnes hertz. Hie fürcht ich nicht der höllen glut, Des höchsten grim, der sünden fluth, Der creutzes ruth.

12. O JEsu schliesse meine seel In diese deine seiten-höl, Und laß mich frey von allen streit Erheben dich nach dieser zeit, In ewigkeit.

Paßions-Lied.

652. In bekandter Melodey.

Hilff Gott, daß mirs gelige, Du edler schöpfer mein, Was itzt in reim ich bringe, Zu lob dem nahmen dein, Daß ich mag frölich heben an, Von deinem wort zu singen: HErr, du wollst mir beystahn.

2. Ewig dein wort thut bleiben, Wie Esaias meldt, In seinem buch thut schreiben, Eh wird vergehn die welt, Und was GOtt selber je geschuff, Sollt es alles verderben, Er thät keines wiederruff.

3. JEsus das wort des Vaters, Ist kommen in die welt, Mit grossen wunderthaten, Verkauft um schnödes geld Durch Judam seiner jünger ein, Ward er in tod gegeben, JEsus das lämmelein.

4. Nachdem sie hatten gessen, Vernehmt das osterlamm,

lamm, Da thät er nicht vergessen, Das brodt in sein hand nam Sprach: esst, das ist mein leichnam lind, Der für euch wird gegeben, Zur vergebung euer sünd.

5. Reicht ihn'n auch dar zu trincken Im wein sein blut so roth, Sein'n tod sollt ihr verkünden, Paulus geschrieben hat: Wer würdig isst von diesem brodt, Und trincket aus dem kelche, Wird nicht sehen den tod.

6. Jesus wusch ihn'n die füsse, Wohl zu derselben stund, Lehrt sie mit worten süsse Aus sein'm göttlichen mund: Liebt euch einander allezeit, Dabey wird man erkennen, Daß ihr mein jünger seyd.

7. Christus der HErr im garten, Da er gebeten hat, Der jüden thät er warten Von ihn'n gebunden hart, Sie führten ihn zum richter dar, Gegeisselt und gekrönet, Zum tod verurtheilt ward.

8. Hoch an ein creutz gehangen Der hochgebohrne fürst, Nach uns that ihn verlangen, Darum sprach er: mich dürst, Vernimm nach unser seligkeit, Darum ein mensch gebohren, Von einer reinen magd.

9. Mit seinem häupt geneiget Er seinen geist aufgab, Als uns Johannes zeuget, Er ward genommen ab Vom creutz, ins grab ward er gelegt, Am dritten tag erstanden, Wie er vor hat gesagt.

10. Und in denselben tagen Jesus sein Jünger lehrt, Allein sein wort zu tragen, Predign in aller welt, Wer gläuben thut und wird getaufft, Der hat das ewig leben Durch Christum ihm erkaufft.

11. Lucas thut gar schön schreiben Von seiner himmelfahrt, Doch alweg bey uns bleiben, Wie er versprochen hat Vernimm in sein'm göttlichen wort, Wider das kan nicht siegen, Kein gewalt der höllenpfort.

12. Ein'n tröster thät er senden, Das war der heilge Geist, Von Gott der thät sie lenden Zu wahrheit allermeist, Denselben woll'n wir rufen an, Der wird uns nicht verlassen, Sondern treulich beystahn.

Hinr. Müller.

Catechis-

Catechismus-Lied.

653. In eigner Melodey.

Ach allerhöchster Gott! ach was soll ich beginnen? C. Sag an, was dir gebricht, ich werde helfen können. S. Die sünden schrecken mich und ängsten mein gewissen. C. Komm beichte deine schuld, ich will dich nicht ausschliessen.

2. S. Ich bin durch adams fall in missethat empfangen. C. Ich bin gantz unbefleckt aus mutter-leibe gangen. S. Ich weiß von jugend auf nur von der schuld zu sagen. C. Ich habe deine schuld und missetat getragen.

3. S. Die sünden haben mich und meinen GOtt getrennet. C. Ich hab im wasserbad dich rein für GOtt genennet. S. Es ist noch noth bey mir nach diesem bad zu finden. C. Mein blut das wäscht dich ab von allen deinen sünden.

S. Ach HErr, ach HErr, meiner schone, Mir nicht nach den wercken lohne, Wenn du willt zu rechte gehen, HErr, wer wird für dir bestehen.

4. S. Der satan schrecket mich durch des gesetzes schrecken. C. Es kan dir Gottes gnad für schrecken trost erwecken. S. Die schuld wiegt fast zu schwer und will mich gantz erdrücken. C. Ich habe sie gebüst auf meinen starcken rücken.

5. S. Der gnaden Gottes hab ich öfters wiederstrebet. C. Ich hab für GOtt stets rein und unbefleckt gelebet: S. Drum darf ich nun nicht mehr zu Gott um gnade rufen. C. Mein unschuld heißt dich stets auf Gottes gnade hoffen.

6. S. Der tod ist mir gedräut von wegen meiner sünden. C. Der tod muß selig dich, weil ich bey dir, entbinden. S. Der tod, der ewig währt, erregt mir angst und schrecken. C. Wer mein verdienst ergreift darf diesen tod nicht schmecken.

S. HErr, ich suche dich mit thränen, Mit Maria Magdalenen, Falle dir zu deinen füssen, Nur mit thränen sie zu küssen.

7. S. Wer kan mich aus der angst und selennoth entbinden? C. Ich, der für dich am creutz getilget deine sünden.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn834047934/phys_0920
DFG

den. S. Ach Gott, wo bist du dann? ach kan ich dich nicht schauen? C. Schau deinen Jesum an, so weicht der sünden grauen.

8. S. Bist du es JEsu selbst, wie kan ich dich doch finden? C. Durch wahre busse, schmertz und reue deiner sünden. S. Ich klage meine noth dir mit zerschlagnen hertzen. C. Ich mache dich gesund und heile deine schmertzen.

9. S. So laß, o JEsu, mir vergebung wiederfahren. C. Du solt in himel gehn mit allen frommen schaaren. S. Ich glaub, o JEsu, dir, ach stärcke meinen glauben. C. Kein teufel sol dich mir aus meinen händen rauben.

S. Nun die sünden sind vergeben, Du hast mir geschenckt das leben Weg mit angst und allem leyde, Ich geh ein zur himmels-freude.

Vom Christl. Leben.

654. In eigner Melodey.
Die Seele.

Wo find ich hülf und rath, o hertzeleid und jammer. Christ. Klopff an bey JEsu Christ mit des gebetes hämmer. S. Ihm ist ohn deß bekannt all unser creutz und plagen. C. GOtt wil, du solt die noth mit hertz und mund ihm klagen.

2. S. Pflegt Jesus in der noth die sünder zu erhören? C. Ja freilich, durch die noth will er sie beten lehren. S. Ich ruf, ich schrey zu dir, Herr Jesu laß dich finden. C. Du hast dich selbst getrennt von mir mit deinen sünden.

3. S. Sieh hier, wie meine last mich will zu boden drücken. C. Wer sich von mir abwendt, den kehr ich zu den rücken. S. Erzeige doch genad, HErr JEsu, ach mich armen. C. Thu buß und fürchte mich, ich will mich dein erbarmen.

S. Jesu, Jesu, hilf mir armen, Mich erfreuet dein erbarmen, Ich vergeh in meiner noth, Ach! erhöre mich mein GOtt.

4. S. O Jesu, lieber Herr! ich fall zu deinen füssen. C. Wen suchst du, lieber mensch? was läst du thränen fliessen. S. Dich sucht der thränen bach, will deine füsse netzen. C. Dich soll

nach

nach thränen-sat die erndte dort ergetzen.

5. S. Die thränen wollen mir die worte gantz verschwemmen. C. Du must dich als ein Christ in creutz und leiden hemmen. S. So muß ein Christen-hertz sich nur stets lassen krancken. C. Hat mich die welt verfolgt so wird sie dirs nicht schenke.

6. S. Ach Herr, wo sol ich mich in meiner angst hinwenden? C. Verehre dich in mir, ich wil dir hülfe senden. S. Ach centnerschwere last sie wil mich gar versencken. C. Wer bey mir hülfe sucht zu dem wil ich mich lencken.

S. Ach! mein hertz ist voller thränen, Voller seufftzen; stetes sehnen Bring ich vor dein angesicht, Weil mir aller trost gebricht.

7. S. So oft es morgen wird, so sind ich neue plagen. C. Ich helfe treulich dir die unglücksbürde tragen. S. Wo sind ich aber dich Herr Christ, an welchen orte? C. Such mich nur bloß allein in meinem reinen worte.

8. S. Trotz ich, HErr, auf dein wort, so wird die welt nur lachen. C. Es ist ja GOttes kraft, die dich kan selig machen. S. So soll auf deinem wort ich feste bleiben stehen? C. Auch erd und himmel wird eh' denn mein wort vergehen.

9. S. Wen ich mich daran halt, werd ich auch sicher bleiben? C. Laß dich was anders nicht von meinem worte treiben. S. So soll ich nun allein auf dich Herr JEsu hoffen? C. Ja, wer durch mich eingeht, dem steht der himmel offen.

S. Himel, erde, wird vergehen, Nur dein wort bleibt ewig stehen Dein mund hat es selbst gesagt, Weg, was ängstet, krancket und plagt.

10. S. Der stoltze breitet sich und pralet sehr auf erden. C. Wer ware demut liebt, dem soll der himmel werden. S. Der arme wird bedrängt, er muß sich lassen drücken. C. Er wende sich zu mir, mein wort soll ihn erquicken.

11. S. HErr JEsu unser haupt, wenn wirst du uns denn trösten? C. Mein trost kömmt ehe nicht, Bis daß die noth am grösten. S. Die noth ist aber groß

du

du darfst nicht länger bleiben. C. Du mensch must deinem Gott nicht zeit und ziel vorschreiben.

12. S. Der leib steht in gefahr, die seele ist in nöhten. C. Kein mensch, nur ich dein GOtt, kan leib und seele tödten. S. So darf ich fürchten nicht das grosse welt-getümmel. C. Nein, raubt sie schon dein gut, so bleibt dir doch der himmel.

S. Mich erschreckt kein welt-getümmel, Vor das gut bleibt mir der himmel, Mich erdrücket keine last, GOtt ist meiner seelen rast.

13. S. So will ich nur allein auf dich, HErr JEsu, bauen. C. Ach folge nicht der welt, Mir sollt du dich vertrauen. S. Die welt mit ihrer lust werff ich zu deinen füssen. C. Du sollt es hier auf erd, im himmel mehr geniessen.

14. S. Dir, o HErr JEsu Christ, will ich mich gantz ergeben. C. Auf mich geh' grade zu, ich bin der weg zum leben. S. Ich traue deinem wort, das wird mich nicht betriegen. C. Ich bin die warheit selbst die nimmermehr kan lügen.

15. S. Das leben wirst du mir ja, HErr, aus gnaden schencken. C. Ich will mit wollust dich von meinen strömen trancken. S. HErr JEsu, ich bin dein im leben und im sterben. C. Dein glaube hilfet dir, du solt den himmel erben.

S. Nunmehr fürcht ich gar kein sterben, Weil ich soll den himel erben, Dieser glaube lebens-kraft Mir in meinem hertzen schafft.

Vom ewigen Leben.

655. Mel. Nun lob mein seel.

Frisch auf, und lasst uns singen, Ihr kinder Gottes allzumahl, Von unerhörten dingen Der grossen freud ins himmels saal. Bald wird der tag anbrechen, An welchem Gottes sohn Uns freundlich wird zusprechen: Komt her, empfangt den lohn, Den ich euch geb aus gnaden, Komt her, ererbt das reich, Darinn ihr ohne schaden, Und trübsal lebt zugleich.

2. O freud! o lust! o wonne! Wir sollen Gottes antlitz sehn, O licht! o glantz! o sonne! Wie wird uns doch so wohl geschehn, Itzt se-

hen wir im spiegel, Und einem dunkeln wort, Wenn aber wird das siegel Eröffnet, soll man dort Den Herren selber schauen, O süsser gnaden-blick! Der tod macht mir kein grauen, Denn sterben ist mein glück.

3. Hinweg mit allen freuden, Die man in diesem leben hegt, Hinweg mit gold und seiden, Davon man schöne kleider trägt: Hinweg mit sayten-spielen, Hinweg mit süssem wein, Hinweg mit königsstühlen, Hinweg mit perlenschein; Ein augenblick GOtt sehen In seinem himmels-zelt, Macht grösser freud entstehen, Als alle lust der welt.

4. O freud in jenem leben, O freud im schönen paradeis, Welch uns ein hertz wird geben, Das gar von keiner trübsal weiß, Das sich nicht darf entsetzen Für unglück und gefahr, Das niemand kan verletzen, Das frisch ist immerdar, Das frey von allen sorgen, Nicht suchet geld noch gut, Das für dem neid verborgen Stets lebt in sichrer hut.

5. O freud in Gottes kammer, O freud in seinem friedens-licht! Da man von krieges-jammer Nicht das geringste wörtlein spricht, Da man wird frieden halten Mit Gott, und ewiglich In stille ruhe walten, Nicht mehr betrüben sich, Da man wird frieden haben, Auch mit der engel-schaar, Ja leib und seel erlaben Im frieden immerdar.

6. O freud, o jubiliren! O jauchzen, o voll wonne seyn! Wie wollen wir lustiren, Dort oben in des himmels schein! Wir wollen da bewohnen Den pallast der geschmückt Mit hundert tausend kronen, Der zehnmal heller blikt, Als alle diamanten, Rubinen und saphir, Ihr himels-anverwandten, bedenckt es, was für zier.

7. O freud! ein neuer himmel! O freud, ein neuer erden-kreiß! Davon der welt getümmel Das wenigste zu sagen weiß, Da man in steten lentzen Uneingeschlossen lebt, Nicht in gewissen grentzen, Als auf der erden schwebt. Nein, da man nach gefallen In GOtt erfreuet sich, Der alles ist in allen Und herrschet ewialich.

8. O

8. O freud! o lieblichs wesen! In welchem wird zu finden seyn Gesellschafft auserlesen: Gott selbst mit seinen engelein, Da König und propheten, Da die bekeuner sind, Die Gott aus ihren nöthen Gerissen hat geschwind, Woselbst die patriarchen Und keusche jungfräulein, Besitzer und monarchen, Des himmels werden seyn.

9. O freud! o lieblichs singen! O süsses lied, o lust-geschrey! O wunder-frölichs klingen! O nimer stille cantorey! Die schnellen himmels-geister Und engel stehen da, Wie die capellenmeister, Das groß Alleluja Mit uns auf hohen geigen, Auf lauten und pandor Zu machen nichts soll schweigen Im baß, discant, tenor.

10. O freud! o lust! o leben. O güldnes hauß! o schönste zier! Wir wollen kräfftig streben In dieser sterblichkeit nach dir. O Gottes antlitz sehen! O stets im friede seyn! O bey den engeln stehen! O treuer himelsschein! O herrlichkeit ohn ende! Mein Gott, wenn dirs gefält So nimm mich auf behende. Nun gute nacht, o welt.

Paßions-Lied.

656. M. Nun last uns den leib.

Nun gibt mein JEsus gute nacht, Nun ist sein leiden vollenbracht, Nun hat er seiner seelen pfand Geliefert in des Vaters hand.

2. Kommt ihr geschöpfe, kommt herbey, Und machet bald ein klag-geschrey, Das grausam sey zur selben frist, Da GOtt am creutz verschieden ist.

3. Des tempels fürhang trenne sich, Das erdreich bebe furchtsamlich, Die berge springen himmel an, Daß man den abgrund schauen kan.

4. Die wolcken schreyen weh und ach, Die felsen geben einen krach, Den todten öfnet sich die thür, Und sie gehn aus dem grab herfür.

5. So muß der HErr der herrlichkeit Beläutet werden diese zeit, Als man denselben in der still Hinab zur ruhstatt bringen will.

6. Die weiber stehen zwar von fern, Und wolten sehn den ausgang gern, Doch wissen sie nicht, wie man

wohl Den leib zu grabe bringen soll.

7. Zuletzt begibt sich in gefahr Josephus der ein rathsherr war, Der Christum liebt', und wolte nicht, Daß man ihn brächte vors gericht.

8. Getrost ist ihm sein hertz und sinn, Drum geht er zu Pilato hin, Begehrt den leichnam JEsu Christ, Der ihm auch nicht verwegert ist.

9. Bald kommt der Nicodemus auch, Zu salben ihn nach alten brauch, Er bringt der besten specerey, Samt saubern tüchern mancherley.

10. Da JEsus nun ist balsamirt, Und fein auf todtenart geziert, Da sencket man ihn sanft hinab, Und legt ihn in des Josephs grab.

11. Nun GOttes sohn, der uns erweckt, Wird selbst mit einem stein bedekt; O mensch merck auf zu jeder frist, Daß dir ein grab bereitet ist.

12. Was trotzet doch der arme staub? Der würger macht ihm bald zum raub, Ach! prange nicht, du dürrer koth, Denn heut ein König, morgen todt.

13. Es wird vielleicht nicht balsamirt Dein leichnam, noch so schön geziert, Es ist genug, wenn man ihn trägt, Und ehrlich in die grube legt.

14. Doch freue dich, o frommes hertz, Daß dich der sünden bittrer schmertz Hinführo nicht betrüben kan, Die selbst begrub der schmertzenmann.

15. Nur er that deine bosheit ab, Und nam sie gäntzlich mit ins grab, Und als er ward vom tod entfreyt, Da bracht er mit gerechtigkeit.

16. Sterb ich nun gleich, was ist es mehr? Steh ich doch auf mit pracht und ehr, Im grabe bleibt der sündenschlamm, Den ich aus dieser welt mitnahm.

17. Mein heyland hat in jener nacht Den sabbath mir zuwege bracht, Der hilft mir bald zur süssen ruh. Indem ich thu mein augen zu.

18. Hie hab ich aller unruh voll, Und wenn mans dennoch loben soll, So heist es gleichwol, daß hierbey Nur müh und angst gewesen sey.

19. So bald ich aber aus der lufft Gebracht bin in die dunckle klufft; So wohn ich sicher, still, behend, Und all mein unglück hat ein end.

20. Heisst das nicht wol ein grosser ruhm? Mein grab wird mir zum heiligthum: Denn Christus der im grab erwacht, Hat heilig auch mein grab gemacht.

Communion-Lied.

657. M. An wasserflüssen bab. Jetzt kömmt, mein GOtt, ein armer gast, Ein thon zu seinem töpfer: Den drücket hart der sünden last, Es ist dein kind, mein schöpfer! Dafür gestorben ist dein Sohn, Das du auch hast getaufet schon, Und itzund eingeladen, Zu deinem tisch kom̃ ich dein kind, Bin elend, krank, unrein und blind, Und nicht wehrt deiner gnaden.

2. Ich bringe aber JEsum her Mit seinem tod und schmertzen: Wie für mich sehr geblutet der, Das nim̃, mein GOtt, zu hertzen. Ach! siehe diesen wunder-mann, Dein kind und meinen JEsum an, Und sey darum mir gnädig. Du wilst in ihm mein Vater seyn, In ihm bin ich dein kind allein. Sprich mich von sünden ledig.

3. Mein glaube siehet JEsum hier, Und mich zu seinen füssen; Er zeiget, als ein mensch sich mir, Lässt sein blut auf mich fliessen: GOtt hänget an des creutzes joch, Da bluten alle wunde̅ noch, Auch reichen seine hände Mir seinen leib im brodte fein, Wie auch sein wahres Blut im wein, O wer recht dancken könte?

4. Ich höre, wie mich dücket, laut Itzt meinen bräutgam sagen: Nimm diesen mal-schatz, meine braut, Der wird dir wohl behagen: Iß meinen leib, und trinck mein blut: Also hast du das gröste gut, Mich gantz mit meinem leiden, Ach komm doch in mein Herz hinein, Daß itzt und stets soll offen seyn, Und ruh in meiner seiten.

5. Ich weiß auch, daß die engel mich, Wie mauren stets umringen, So daß der satan trotziglich Gar nicht hindurch kan dringen: Ich habe den, der beystand leist, Es ist der wehrte heilge Geist, Der über mir thut schweben, Nun richte du Dreieinigkeit Mein thun zu deiner herrlichkeit, Und mir zum ewigen leben.

6. Dir öffn' ich auch mein

hertz und mund, Und was in mir sich reget, Itzt mache würdig und gesund, Worinn sich JEsus leget, Ach reinige durch deine güt! Leib, seele, hertz, geist und gemüth, Und gib, was mich recht zieret, Mit glauben, liebe und andacht, Laß werden dieses werck vollbracht, Und wie es sich gebühret.

7. Nun will ich trauter Jesu! nu Dein leib und blut empfangen: Itzt komme, JEsu, komme du Mit speiß und tranck gegangen: Ich will in dich, ach komm in mich! Ich schmecke auch schon JEsus dich, Ich fühle, du bist kommen; Es weiche nun angst, noth und schmertz, Mein und dein hertze sind ein hertz, In dich bin ich genommen.

8. Ach habe frommer JEsu! danck Vor deine leibes-speise, Vor deines edlen blutes tranck, Und daß ich deine heisse. Ach zeig' mir auch zur sterbens-zeit, Gleichwie ich dich gesehen heut, Dein bluten und dein sterben! Ich weiß nun, daß du meine bist, Nun bin ich dein Herr JEsu Christ, Der bund kan nicht verderben.

Paßion-Lied.

658. M. Alle menschen müss.

Schauet an, ihr menschenkinder! Wie der HErr der herrlichkeit, JEsus Christus, für uns sünder, Viele pein und quaale leidt! Ja, er duldet gar den tod, Daß er uns befreit aus not. Menschen! schauet an die plagen, JEsus wird für uns geschlagen.

2. JEsus zittert, zaget, ringet Mit dem tod vor quaal und weh, Blutschweiß ihm die angst ausdringet In dem hof Gethsemane, Fället auf der erden hin, Doch ein engel stärcket ihn. Menschen! schauet an dis zagen, Wir sinds schuldig zu ertragen.

3. JEsus mördrisch wird gefangen Von den jüden in der nacht, Die da haben schwerdt und stangen, Ihn zu fahen, mit gebracht. Schleppen ihn hin fürs gericht, Schlagen ihn ins angesicht. Menschen! schauet an die plagen, JEsus wird für uns geschlagen.

4. JEsus fälschlich wird verklaget, Vor Pilatus, der ihn nimmt Und hart geisselt, peitschet, schlaget, Weil die

jüden

juden sehr ergrimmt. JEsus blut fleusst mildiglich, Sein gestalt sieht jämerlich, Menschen! schauet an die plagen, JEsus wird für uns geschlagen.

5. JEsus wird sehr hart verhönet, Und ins angesicht gespeyt, Mit der dornen-kron gekrönet, Auch viel fäusten-schläge leidt. Jedermann acht ihn für spott, Ob er gleich ist wahrer GOtt. Menschen! schauet an die plagen, JEsus wird für uns geschlagen.

6. JEsus unrecht wird verdammet, Zum tod an des creutzes-stamm. Der löw, der aus Juda stammet, Leid't gedultig, wie ein lamm. JEsus sein creutz selber trägt, Dran man ihn mit nägeln schlägt. Menschen nehmets doch zu hertzen, Und erweget JEsu schmertzen.

7. JEsus muß vor durst verschmachten, Und von GOtt verlassen seyn: Wer dis nicht für quaal will achten, Ist viel härter als ein stein. Es ward grosse finsterniß, Des tempels fürhang zerriß: JEsus am creutz sein haupt neiget, Und stirbt wie die schrift bezeuget.

8. Felsen springen, erd erbebet, Weil am creutz stirbt GOttes Sohn. Ach! es traure, was nur lebet, JEsus unser gnaden-thron Hängt am creutz und ist erblaßt, Wegen unser sündenlast. JEsus für uns wollen sterben, Daß wir solten nicht verderben.

9. Hilf, o Jesu, durch dein leiden, Durch dein tod und theures blut, Daß wir alle sünde meiden, Leben christlich, fromm und gut, Endlich auch am letzten end Dich mit gnaden zu uns wend, Daß wir darauf selig sterben, Und bey dir seyn himmels-erben.

Sterbe-Lieder.

659. Mel. Wo soll ich fliehen.

Ade! du süsse welt, Ich schwing ins himmels-zelt Die flügeln meiner sinnen, Und suche zu gewinnen, Was ewiglich bestehet, Wenn dieses rund vergehet.

2. Fahr hin mit deinem gut, Das eine kleine fluth So balde kan verheeren, Und eine glut verzehren; Fahr hin mit deinen schätzen, Die nimmer recht ergetzen.

3. Fahr hin mit deiner lust!

Sie ist nur koth und wust,
Und deine frölichkeiten
Vergehen mit den zeiten:
Was frag ich nach den
freuden, Auf die nur folget
leiden.

4. Fahr hin mit deiner
pracht! Von würmen ist
gemacht Der sammet und
die seiden, Die deinen leib
bekleiden; Was mag ge-
nennet werden, Ist lauter
koth auf erden.

5. Fahr hin mit deiner ehr!
Was ist die hoheit mehr,
Als kummer im gewinnen,
Und hertzleid im zerrinnen?
Was frag ich nach den eh-
ren, Die nur das hertz be-
schweren.

6. Fahr hin mit deiner
gunst, Falsch lieben ist die
kunst, Dadurch der wird
betrogen, Dem du dich zeigst
gewogen. Was frag ich
nach dem lieben, Das end-
lich muß betrüben.

7. Im himmel ist der
freund, Der mich recht hertz-
lich meynt, Der mir sein he-
tze giebet, Und mich so brün-
stig liebet, Daß er mich süß
erquicket, Wenn angst und
trübsal drücket.

8. Des himmels herrlich-
keit Ist mir schon zubereit:
Mein name steht geschriebē
Bey denen, die GOtt lieben;
Mein ruhm kan nicht verge-
hen, So lang GOtt wird
bestehen.

9. O Zions güldne pracht!
Wie hoch bist du geacht't,
Von perlen sind die pforten,
Das gold hat aller orten
Die gassen ausgeschmücket;
Wenn werd ich hingerücket.

10. O süsse himmels-lust!
Wohl dem, dem du bewust!
Wenn wir ein tröpflein ha-
ben, So kan es uns hier la-
ben, Wie wird mit grossen
freuden Der volle strohm
uns weiden.

11. O theures himmels-
gut! Du machest rechten
muth: Was werden wir
für gaben Bey dir, HErr
JEsu, haben? Mit was für
reichen schätzen Wirst du
uns dort ergetzen.

12. Fahr welt! fahr immer
hin! Gen himmel steht mein
sinn, Das irrd'sche ich ver-
fluche, Das himmelsch' ich
nur suche. Ade, du welt-ge-
tümmel! Ich wähle mir
den himmel.

660. M. Wer weiß wie nahe

Bestell dein haus, denn du
must sterben, Wer
weiß, wenn mich die stimme
ruft: Wir sind doch alle to-
des-erben Auf jeden wartet
sarg und gruft, So bild ich
mir nichts anders ein, Es
muß einmal gestorben sein.

2. Was ist mein leib? ein
haus der sünden, Ein ort, wo
mancher greuel wohnt, Und
solte mich der tod so finden
So würd ich warlich nicht
verschont, Drum laß michs
räumen in der zeit, Durch
ware buß und sünden leid.

3. Wie mancher schmertz
pocht an die thüre Und jede
krankeit ist ein both. Wo-
hin ich meinen fuß nur rüh-
re, Begleitet mich der blas-
se tod. Mein leben nimt im
werden ab, Ein jeder schritt
führt mich ins grab.

4. Drum laß mich stets an-
ende denken, In dieser mei-
ner sterblichkeit; Mein
Gott hilf meine sinnen len-
cken, Und mache du mich
selbst bereit. Dein himels-
haus sey mir bestellt Wann
hier mein irrdisch haus
zerfällt.

661. Mel. Erschienen ist der.

Erschienen ist die heilsam
gnad Die Gott der welt
erzeiget hat, Die züchtigt
uns, daß nun ein Christ
Verläugnet was ungött-
lich ist. Halleluja.

2. Weg alle weltlich sün-
den-lust, Und was der boß-
heit ist bewust Der heist ein
Christ, wer christlich lebt,
Und früh und spat nach tu-
gend strebt. Halleluja.

3. Wer züchtig in gerechtig-
keit Fortstellet die gottselig-
keit, Und mit der welt sich
nicht gesellt, Der ists, der
seinen Gott gefällt. Hallel.

4. Der kan mit freuden
seinen lauf Vollenden und
stets warten drauf, Wenn
die verhofte herlichkeit Er-
scheinen wird zur seligkeit.
Hallel.

5. Da kommen wird der
grosse Gott, Der alle fein-
de macht zu spott, Der
wehrte Heyland JEsus
Christ, Der uns zum trost
mensch worden ist: Hall.

6. Der sich für uns gegeben
hat, Für unser aller misse-
tat Der uns von ungerech-
tigkeit, Von sünd, tod, teu-
fel hat befreyt: Hallelui a.

7. Der sich sein volk zum eigenthum Hat rein gemacht zu seinem ruhm Das fleißig werd zur frömmigkeit, Denn er schenckt uns die seligkeit; Halleluja.

8. Ehr sey dem Vater und dem Sohn Samt heilgem Geist in einem thron, Welchs ihm auch also sey bereit, Von nun an bis in ewigkeit: Halleluja.

Buß-Lied.

662. M. Liebst. Jesu wir sind.

O mein Gott! ich kom zu dir, Hart verwundt von vielen sünden. Ach! wo soll ich denn nun hier Hülfe, trost und rettung, finden? Kein mensch kan den schmertzen stillen Und mein hertz mit trost erfüllen.

2. Ach jetzund empfindt mein hertz Schwere angst und höllen-schrecken! O wie kan der sünden schmerz Das gewissen bald aufwecken! Daß es um begangne sünden Nicht weiß wo es rath soll finden.

3. Wo sol ich mich wenden hin Jetz und auch in meinen schmertzen, Weil mit meinem bösen sin Gott ich stets veracht im herzen. JEsum hab ich nicht geliebet, Das ists, das mich so betrübet.

4. Von Gott hab ich mich gewendt, Durch mein schrecklichs sünden-leben. Leider allzubald verschwendt, Was er mir aus gnaden geben, Ich hab den mein herz verschlossen Von dem ich viel guts genossen.

5. Das macht, daß ich mich verliebt In der welt ihr eiteln güter; Und nur immer das geübt, Was dem wort Gottes zuwider. Ja ich bin des teufels locken Stets gefolget unerschrocken.

6. Wo soll nun in dieser not Meiner sünden ich hinfliehen? Ach der bittre höllen tod Will mich gänzlich zu sich ziehen! Alle teufel listig stellen Ihre netze, mich zu fällen.

7. Aber hertz doch unverzagt, Ob dich gleich die sünde drücken, Fasse JEsum, der zusagt alle matten zu erquicken Und dir zeiget seine wunden, Da viel sünder heil gefunden.

8. Nun in diese gnaden-höl Will ich itzo mich verschliessen Da wird meine krancke seel, JEsu durch dein blut ver-

vergiessen, Hülffe, heil und labsahl finden, Für die menge ihrer sünden.

9. Dein blut, Jesu, ist der saft, So die matten hertzen labet. Dein blut, JEsu, hat die kraft, Daß es uns allein begabet Mit vergebung unsrer sünden, Daß wir frölich überwinden.

10. Darauf unterwerf ich mich, JEsu allein deinem willen, Hilf mir kämpfen ritterlich Wider meiner feinde brüllen. Lasse deinen Geist mich leiten Daß ich alle sünd' mög' meiden.

11. Endlich wollst du JEsu mir, Auch ein seligs ende geben, Daß ich möge für uñ für Dort bey dir in freuden leben. Deñ dis ist nur mein verlangen, Dich, HErr JEsu, zu umfangen.

12. Hier in diesem jamerthal. Ist doch nichts als lauter leyden: Dorten in dem himmels-saal, Weiß man nichts als lauter freuden, Ey so führ mich in den himmel, JEsu, aus dem welt-getümmel.

663. M. Wo sol ich fliehen hin.

ICh rechne nicht mit mir, O HErr, denn ich kan dir Von allen meinen thaten Von tichten und von rathen, Und von dem gantzen leben Nicht rechte rechnung geben.

2. Dem ich gesteh' es frey, Daß ich dir schuldig sey Zehn tausend sündenpfunde Gemacht mit hertz und munde, Dein wort hab ich vernichtet, Nichts guts hab' ich gedichtet.

3. Die schuld kan ich dir HErr, Abtragen nimmermehr, Weñ ich gleich all's verkaufte, Und meine haar ausrauffte; Krieg ich nicht einen bürgen, So wirst du mich erwürgen.

4. Den bürgen seh' ich schon, Das ist dein liebster Sohn, Der hat aus lauter gnaden Mein' schuld auf sich geladen, Und richtig abgegeben Durch seinen tod und leben.

5. Derwegen wirst du HErr, Auf mich nicht zürnen mehr. Du wirst mir gnädig bleiben Und ich will immer gläuben, Auch meinen bürgen lieben, Und ihn nicht mehr betrüben.

6. Allein ich bitte dich, O herrscher treibe mich, Daß ich

ich so wol den feinden Treu bleibe wie den freunden, Und was sie mir vor schmertzen Gemacht, verzeih' von hertzen.

Lieder vom heiligen Abendmahl.

664. M. O traurigkeit, o herz. Ich trete frisch Zu Gottes tisch, Hilf Vater hilf mit gnaden, Daß mir keine missethat Hiezu möge schaden.

2. Ich leugne nicht, Was mir gebricht, Ich beichte meine schulden, Reu für sünde pflegst du ja Frommer GOtt zu dulden.

3. Wenns nöthig fällt Durch löse-geld Die handschrift zu vernichten, Wird der Herr der herrlichkeit Das für mich verrichten.

4. Drauf stell ich dir Mich JEsu für, Im kindlichen vertrauen, JEsu, den die Cherubim Lüstet anzuschauē

5. Dein leib und blut, Das mir zu gut Zerbrochen und vergossen, Wird, o tiefe wunderthat! Hie am tisch genossen.

6. Ich soll itzund Mit seel und mund (Kein witz kan das ermessen) Jesu Christi wehrtes fleisch Unbegreiflich essen.

7. O grüble nicht, Wie dis geschicht, Noch, ob es mag geschehen; Gott kan überschwenglich thun Mehr, als wir verstehen.

8. Vernunft und sinn, Laß immerhin, Was möglich scheint, vergleichen, Ich will nun und nimmermehr, Von dem buchstab weichen.

9. Der dis verspricht, Betreugt mich nicht, Und kan mich nicht betrügen, Gott ist keines menschen kind, Daß er solte lügen.

10. Verleih' o GOtt, Durch Christi tod Daß weder welt noch teufel, Mir in diesem glaubens-punct Rege neuen zweifel.

11. So will ich nie, Nicht spat noch früh Ermüden sonder wancken, Für dein theurvergoßnes blut Dir, mein Gott, zu dancken.

665. Mel. Auf meinen lieben. Ich will zu aller stund Aus meines herzens grund, O GOtt, dein güte preisen Die du mir thust beweisen. Ich will mein ganzes leben Zu deinem lob ergeben.

2 JEsu mein höchstes gut, Dein

Dein leib, dein wahres blut
Ist meines hertzens freude,
Mein trost in allem leide,
Weil diese deine gaben
Mein leib und seele laben.

3. Vernunft, witz und verstand, Wird hie zu spott und schand, Der wahrheit muß man trauen, Auf Gottes wort fest bauen, Was GOtt spricht, muß geschehen, Solt alle welt vergehen.

4. Hier ist das Gottes-lam, Für uns am creutzes-stamm Aus lauter lieb gestorben, Dadurch das heyl erworben, Hier kanst du gnade finden, Vergebung aller sünden.

5. GOtt lob für seine treu, Die ich noch immer neu In seinem nachtmahl finde, Weicht teufel, tod und sünde: GOtt will mir trost und leben Hier und dort ewig geben.

Ein Danck-Lied nach dem Heil. Abendmahl.

666. Mel. Liebst. Jesu wir sind.

Liebster Jesu, ich dank dir, Daß du mich so wol gespeiset, Daß du armen sünder mir Solche grosse gnad erweiset: Mir dich selbsten, o mein leben, Heut zum eigenthum gegeben.

2. O wie hast du schönste zier, Mich mit deinem blut gelabet! Dir sey ewig dank dafür, Daß du mich so reich begabet; Ich hab nun in deinen wunden, JEsu, heyl und labsahl funden.

3. JEsum wil ich lassen nicht, Weil er sich für mich gegeben, Er ist meine zuversicht, Meiner seelen wonn und leben, Nichts, als JEsum wil ich haben, Denn er kan mein hertze laben.

4. Weg nunmehr, o schnöde welt! Weg mit deiner lust und freude! Nichts mehr mir von dir gefällt, JEsus bleibet meine weyde, Seele schwing' dich auf gen himmel, Und verlaß das welt-getümmel.

Ein Morgen-Lied, wenn man zum Heil. Abendmahl gehet.

667. M. Freu dich sehr, o m.

GOtt sey lob! der tag ist kommen, Da ich Jesu werd vertraut, Da ich aller sünd entnommen, Werd in GOttes huld geschaut. GOtt lob! GOtt lob! daß bereit Mir die Lam̃es-hochzeit

zeit heut, Da mir GOtt zum ew'gen leben Will den gantzen JEsum geben.

2. GOtt, ich leg' bey frühem morgen Als ein Ephraim und Kind Mich in deines Vaters sorgen, Gleich mit leib und seel geschwind; Abba Vater! sorg für mich, Daß ich ja heut würdiglich Als dein gast bey dir erscheine, Und mit JEsu mich vereine.

3. Christe, du lamm Gottes, höre, Weil du trägest meine sünd' Als mein schatz und wirth bekehre Deine braut und schaaf mich find': Deiner güte ich vertrau, Führe mich auf grüner au, Und speis' mich mir stets zu gute Heut mit deinem leib und blute.

4. Heil'ger Geist, den ich umfasse, Bleib an heut und stets bey mir, Mich mit beystand nicht verlasse Sondern hilf, daß selig hier, Mir zum nutze, Gott zum preiß, Ich genieß die himels-speiß, Daß ich dadurch christlich lebe, Sanfte meinen geist aufgebe.

5. Nun ich lieg' dir Gott zum füssen, Gottes liebe schmücke mich, Meines Jesu blut-vergiessen Mache würdig mich durch sich. Hilff mir drauf du Vaterhertz! Hilff mir JEsu tod und schmertz! Hilff mir tröster heut aut erden, Christi liebe braut zu werden.

D. Joh. Stegmann.

Täglichs-Lied.

668. Mel. Von Gott will ich.

Ach! bleib mit deiner gnade Bey uns HErr JEsu Christ, Daß uns ja nimmer schade Des satans macht und list: Ach laß uns Herr, dein wort, Daß wir dir seyn gelassen, Die sünde aber hassen, Und christlich kommen fort.

2. Ach bleib mit deinem segen Bey uns, laß segen seyn Auf allen unsern wegen: Ach sende segen ein In kirchen, schul und haus In regiment, in felder, In keller, kammern, wälder: Treib allen fluch hinaus.

3. Ach bleib mit deinem schutze Bey uns du starcker held, Daß uns der feind nicht trutze, Noch diese böse welt, Uns bring in schand und spott; Wehr allen bösen lüsten, Und was sich will auf-

aufbrüsten, HErr, wider dein gebot.

4. Ach bleib mit deiner freude Bey uns in traurigkeit: Dein trost nicht von uns scheide In unser letzten zeit, O JESU damit wir, Mit freuden dich umfassen Die welt getrost verlassen, Und ewig dancken dir.

Morgen-Lied.

669. M. Wer nur den lieben GOtt, nun ist es wieder morgen, Die nacht vollendet ihren lauf? Nun wachen alle meine sorgen, Auf einmahl wieder mit mir auf Die ruh ist aus, der schlaf dahin, Und ich seh wieder wo ich bin.

2. Ich bin noch imer auf der erde, Wo jeder tag sein elend hat, Wo ich nur immer älter werde, Und häufe sünd und missethat, O Gott von dessen brodt ich zehr, Wenn ich dir doch auch nütze wär.

3. Ohn zweifel siehst du mich aufstehen Regier mich auch in dieser welt; Ich weiß nicht, wie mirs heut wird gehen, Mach alles so wie dirs gefält, Schleuß mich in deine vorsicht ein, Dein wil ich tod und lebend seyn.

4. Vergib mir Vater alle sünden Die ich mit aus dem bette bring, Und laß mich für dir gnade finden, Erhöre was ich beth und sing, Denn wo ich nur bey dir wol steh, So acht ichs gar nicht wie es geh.

5. Hilff du in allen sachen rathen, Denn ich bin selber mir nicht klug. Behüte mich für missethaten, Für böser menschen list und trug, Laß mich den tag wol legen an, Und gutes schaffen wo ich kan.

6. Behüte mir mein leib und leben, Mein weib und kind, mein haab und gut, Und laß den himmel segen geben, Wenn meine hand das ihre thut, Hilff, daß ich alles wohl verricht, Du wirst es thun, ich zweifle nicht.

Abend-Lied.

670. M. Werde munter mein Herr es ist von meinem leben Wiederum ein tag dahin, Lehre mich nun achtung geben, Ob ich fromm gewesen bin? Zeige mirs auch selber an, So ich was

nicht

nicht recht gethan: Und hilf itzt in allen sachen Guten feyer-abend machen.

2. Freylich wirst du manches finden, Was dir nicht gefallen hat. Denn ich bin noch voller sünden, In gedanken, wort und that, Und vom morgen bis jetzund, Pfleget hertze, hand und mund, So geschwind und offt zu fehlen, Daß ichs selber nicht kan zehlen.

3. Aber, o du GOtt der gnaden, Habe noch einmal gedult! Ich bin freylich schwer beladen, Doch vergib mir alle schuld. Deine grosse vater-treu, Werde diesen abend neu, So wil ich noch deinen willen Künftig mehr als heut erfüllen.

4. Heilige mir das gemühte, Daß der schlaf nicht sündlich sey Decke mich mit deiner güte, Auch dein engel steh mir bey, Lösche feur und lichter aus, Und bewahre sonst das haus, Daß ich morgen mit den meinen, Nicht im unglück dürffte weinen.

5. Steure den gottlosen leuten, Die im finstern böses thun, Solte man gleich was bereiten Uns zu schaden weñ wir ruhn, So zerstöhre du den rath Und verhindere die that, Wend auch alles andre schrecken, Was der satan kan erwecken.

6. HErr dein auge geht nicht unter, Wenn es bey uns abend wird, Denn du bleibest ewig munter, Und bist wie ein guter hirt, Der auch in der finstern nacht, Uber seine heerde wacht, Darum hilf uns deinen schaafen, Daß wir alle sicher schlafen.

7. Laß mich denn gesund erwachen Wenn es rechte zeit wird seyn, Daß ich ferner meine sachen, Richte dir zu ehren ein; Oder hast du lieber GOtt, Heut bestimmet meinen tod, So befehl ich dir am ende, Leib und seel in deine hände.

Regi-

Register

Derer Gesänge, die auf denen Sonn- und Fest-Tagen können gebrauchet werden, nach Alphabethischer Ordnung gesetzet.

Am 1. Advent, Evang. Matth. 21.

Siehe die Advents-Lieder.
Man kan auch singen:
Nun freut euch lieben christen.

Epistel, Röm. 13.

Diß sind die heilgen zehn gebot.
Durch Adams fall ist gantz verd.
Es ist das heil uns kommen her
HErr Christ der einge GOttes Sohn
Hilf mir, mein GOtt, hilf, daß nach dir
O Gott mein schöpfer, edler fürst
Warum wilt du draussen stehen.

Am 2. Advent, Evang. Luc. 21.

Es ist gewißlich an der zeit
O ewigkeit, du donner-wort
Wacht auf ihr Christen alle
Wie soll ich dich empfangen.
Siehe auch die Himmel- und Höllen-Lieder.

Epistel, Röm. 15.

Es woll uns Gott genädig seyn
Ich ruf zu dir HErr JEsu Christ
JEsu meine freude
Nun lob mein seel den HErren
O HErre Gott, dein göttlich w
Wol dem der JEsum liebet
Zeuch ein zu deinen thoren.

Am 3. Advent, Evang. Matth. 11.

Ach GOtt wie manches herzeleid
Erhalt uns HErr bey deinem wort
HErr Christ der einge
JEsu meine freude
Mag ich unglück nicht widerst.
Mit ernst, o menschen-kinder
Nun komt der heiden Heyland
Wie soll ich dich empfangen
Wie schön leucht uns der morg.
Wohl dem, der JEsum liebet.

Epistel, 1. Cor. 4.

Ach Gott vom himmel sieh darein
Es ist gewißlich an der zeit
In dich hab ich gehoffet HErr
Mag ich unglück nicht widerst.
O GOtt, du frommer GOtt
Wacht auf ihr Christen alle.

Am 4. Advent, Evang. Joh. 1.

Christ unser HErr zum Jordan
Gott Vater, Sohn und Heiliger
Herr Christ der einge Gottes S.
Mit ernst, o menschen-kinder
Nun freut euch lieben Christen
O welch ein unvergleichlich gut
Warum wilt du draussen stehen
Wie schön leucht uns der morg.
Wie soll ich dich empfangen.

Epistel, Phil. 4.

JEsu meiner freuden freude
Nicht so traurig, nicht so sehr
Nun freut euch lieben Christen
Wie schön leuchtet der morgenst.

Am 1 Weihnachts-Tage

Evang. Luc. 2.

Siehe die Weyhnachts-Lieder

Epistel, Jes. 9.

Ermuntre dich mein schwacher
HErr Christ der einge GOttes
Ich steh an deiner krippen hier
Lobt GOtt ihr Christen allzugl.

Am 2 Weihnachts Tage

Evang. Matth. 23.

Ach JEsu dessen treu
Eer tag der ist so freudenreich
Vom himmel kam der engel-schaar
Wo Gott der Herr nicht bey uns
Wir singen dir Immanuel
Man kan auch singen vom creuz verfolgung und anfechtung, auch trost - freuden - und JEsus-Lieder.

Epistel, Actor. 6.7.

Auf meinen lieben GOtt
Herzlich lieb hab ich dich, o Herr
In dich hab ich gehoffet, HErr
Komt her zu mir spricht Gottes
Wo GOtt der HErr nicht bey.

Am 3 Weihnachts Tage

Evang. Joh. 1.

Siehe die Weihnachts-Lieder.
Man kan auch singen:
Meinen JEsum laß ich nicht

Epist. Tit. 2. Hebr. 1.

Herr Christ der einge Gottes S.
Lobt GOtt ihr Christen allzugl.
Nun freut euch liebeu Christen
Siehe die Weihnachts-Lieder.

Am Sonntage nach dem Christ-Tage, Ev. Luc. 2.

Erhalt uns HErr bey deinem w.
O Herre Gott dein göttlich wort
Wie schön leucht uns der morg.
Siehe die Weihnachts-Lieder.

Epistel, Gal. 4.

Durch Adams fall ist
Es ist das heil uns kommen her
Lob sey dem allerhöchsten GOtt
Vater unser im himmelreich.

Am neuen Jahr, Ev. Luc. 2.

Siehe die Gesänge unter diesem Titel.

Epistel, Gal. 3.

Abermahl ist eins dahin
Nun lasst uns gehn und treten
Gelobet seyst du JEsu Christ
Hilf, HErr JEsu, laß gelingen.

Am Sonntage nach dem Neuen Jahr, Evangel. Matth. 3.

Christ unser Herr zum Jordan k.
GOtt Vater, Sohn und heilger Geist
Herr Christ der einge Gottes S.
Von GOtt will ich nicht lassen.

Epistel, Tit. 3.

Ach Höchster GOtt verleihe mir
Solt ich meinen Gott nicht sing.
Wie schön leuchtet der morgenst.

Am H. drey König-Tag,

Evang. Matth. 2.

Siehe die lieder auf das Fest der Heil. 3 Könige.
Man kan auch singen:
Ermuntre

Ermuntre dich mein schwacher
Ich steh an deiner krippen hier
Nun freut euch lieben Christen g.

Epistel, Jes. 6.

Komst du komst du licht der heid
Lob sey dem allerhöchsten GOtt
Lobt GOtt ihr Christen allzugl.
O König aller ehren
Wie schön leucht uns der morg.

Am 1. Sonntage nach Epiphan. Ev. Luc. 2.

Ach JEsu dessen treu
Diß sind die heil. zehn Gebot
Ermuntre dich mein schwacher Geist
Gelobet seyst du JEsu Christ
Meinen JEsum laß ich nicht
Mensch wilt du leben
Wie schön leuch uns der
Wo GOtt zum haus nicht gibt
Wohl dem, der Gott stets fürcht und scheuet.

Epistel, Röm. 12.

Allein zu dir HErr JEsu Christ
JEsu meine freude
Kommt laßt euch den HErren lehren
O GOtt du frommer GOtt.

Am 2. Sonntage nach Epiph. Evang. Joh. 2.

Befiehl du deine wege
Ich hab in Gottes hertz und sinn
Warum betrübst du dich
Wer nur den lieben GOtt
Wie schön leucht uns der morgst.
Wol dem der in Gottes furchten

Epistel, Röm. 12.

Ach höchster GOtt verleihe mir
Gedult ist euch von nöthen, weñ
Kommt lasst euch den HErren lehren
Mensch wilt du leben seliglich
Vater unser im himmelreich.

Am 3. Sonntage nach Epiph. Evang. Matth. 8.

Befiehl du deine wege
Erbarm dich mein, o HErre GOtt
Durch Adams fall ist ganz
JEsu meine liebe
Ich ruf zu dir, HErr JesuChrist
Mein GOtt erbärmlich
Nun lob mein seel den HErren
O GOttes Sohn HErr JEsu Christ
Wies GOtt gefällt, so gefällt.

Epistel, Röm. 12.

Diß sind die heilgen zehn gebot
Du friedens-fürst HErr JEsu Christ
HErr Christ der du in deinem w.
Ich ruf zu dir, HErr Jesu Christ
Komt her zu mir spricht Gottes Sohn
O GOtt du frommer GOtt
Wenn ich die heilgen zehn gebot

Am 4. Sonntage nach Epiph. Evang. Matth. 8.

Ach lieben Christen seyd
Frisch auf mein seel verzage nicht
Was wilt du dich betrüben
Wenn wir in höchsten nöthen
Wer ist es der die segel lenckt
Wo Gott der Herr nicht bey uns

Epistel, Röm. 13.

Allein zu dir, HErr JEsu Christ
HErr deine rechte und gebot
Hertzallerliebster GOtt, der du
Ich komm, o guter GOtt, zu dir
Nun bitten wir den heilg. Geist

Am 5. Sonntage nach Epiph. Evang. Matth. 13.

Ach Gott vom himmel sieh darein
GOtt der Vater wohn uns bey
O Herre Gott dein göttlich wort
Wo GOtt der HErr nicht bey

Epistel, Col. 3.

Lobet den Herren denn er ist sehr freundlich
Mein Gott und könig deine güt
Singen wir aus hertzen grund
Sey lob und ehr dem höchsten g
Solt ich meinem Gott nicht sing.

Am 6. Sonntage nach Epiph. Evang. Matth. 17.

JEsu meine freude
Wie schön leuchtet der morgenst.
Hertzlich thut mich verlangen
Alle menschen müssen sterben.

Epistel, 2. Pet. 1.

Siehe Jüngsten-Tages-Lieder

Am Sonnt. Septuag. Evang. Matth. 20.

Ach Gott vom himmel sieh darein
Ach höchster GOtt verleihe mir
Es ist das heil uns kommen her
Es spr. der unweisen mund wol
Kommt her zu mir spricht Gottes Sohn
Weg mein hertz mit den gedank.
Wer nur den lieben GOTT läst walten.

Epistel, 1. Corinth. 9. und 10.

Ich weiß mein GOTT daß all mein thun
In dich hab ich gehoffet HErr
Kommt her zu mir spricht Gottes Sohn
Schau lieber GOtt wie meine feind
So hab ich nun vollendet.

Am Sonntage Sexag. Evang. Luc. 8.

Es woll uns GOtt genädig seyn
O GOtt du frommer GOTT
O HErre GOTT, dein göttlich wort
Vater unser im Himmelreich
Wir menschen sind zu dem, o GOtt

Epistel, 2. Corinth. 11. und 12.

Ach Gott wie manches hertzeleid
Ach treuer GOtt barmhertzigs hertz
Auf meinen lieben GOTT
Ich hab in Gottes hertz und sinn
Mag ich unglück nicht widerstahn
Sey wolgemuth, o Christen seel

Am Sonnt. Esto mihi, Evang. Luc. 18.

Siehe die Lieder vom Leiden Christi.

Man kan auch singen:

Allein zu dir HErr Jesu Christ
Durch Adams fall ist gantz verderbt
Erbarm dich mein, o HErre GOTT

Epist. 1 Cor. 13.

Ach sagt mir nichts von gold und geld
Dis sind die heilgen zehn gebot
Komm GOTT schöpfer heiliger Geist
Vater unser im Himmelreich
Versuchet euch doch selbst.

Am

Am Sonnt. Invocavit,
Ev. Matth. 4.

Ein feste burg ist unser GOTT
Für deinen thron tret ich hiemit
GOtt der Vater wohn uns bey
In dich hab ich gehoffet, HErr
Schau, lieber GOtt, wie meine feind
Treuer Gott, ich muß dir klagen
Warum betrübst du dich mein
Weñ meine sünd mich kräncken.

Epistel, 2 Cor. 6.

Frisch auf mein seel, verzage
Ich bin mit dir mein GOtt zufreden
Ich hab in Gottes hertz und sinn
Schau, lieber GOtt, wie meine feind
So wahr ich lebe spricht dein GOtt.

Am Sonnt. Reminiscere.
Evang. Matth. 15.

Allein zu dir HErr JEsu Christ
Aus tiefer noth schrey ich zu dir
Meinen JEsum laß ich nicht
O welt sieh hier dein leben
O wir armen sünder
Treuer Gott ich muß dir klagen
Warum betrübst du dich mein hertz
Warum solt ich mich denn grämen
Zion klagt mit angst uñ schmerz.

Epist. 1 Tessal. 4.

Ach treuer GOtt, ich ruf zu dir
HErr deine rechte and gebot
Hilf mir, mein GOtt. hilf daß nach dir
Vater unser im himmelreich.

Am Sonntage Oculi,
Evang. Luc. 11.

Ein feste burg ist unser GOtt
GOtt der Vater wohn uns bey
In dich hab ich gehoffet HErr
Schwing dich auf zu deinem GOTT
Treuer Gott ich muß dirs klag.
Verzage nicht, o frommer
Wär GOtt nicht mit uns diese
Warum solt ich mich denn gr.
Wenn meine sünd mich kränken

Epistel, Ephes 5.

Es ist das heil uns kommen her
Es spricht der unweisen mund wohl
Nun freut euch lieben Christen gemein
Nun lob mein seel den Herren

Am Sonntage Lätare,
Evangel. Joh. 6.

Du bist ein mensch das weist du wol.
Für deinen thron tret ich
Lobet den HErren, denn er ist sehr freundlich
O HErre GOTT dein göttlich wort
Schmücke dich o liebe seele
Vater unser im himmelreich
Warum betrübst du dich mein.

Epistel, Galat. 4.

O wir armen sünder
Nun freut euch lieben Christen gemein
Es woll uns GOtt genädig seyn
JEsu meines lebens leben.

Am Sonntage Judica,
Evangel. Joh. 8.

Christus der uns selig macht
Es spricht der unweisen mund
HErr JEsu Christ wahr mensch und GOtt
JEsu der du meine seele

JEsu meines lebens leben
WärGott nicht mit uns dies. zeit
Wenn meine sünd mich kränken
WoGOTT der HErr nicht bey.

Epistel, Hebr. 9.

Allein zu dir HErr JEsu Christ.
Ein lämlein geht und trägt die schuld
JEsu deine heilige wunden
JEsu meines lebens leben
Wo soll ich fliehen hin.

Am Sonntage Palmar.
Evang. Matth. 21.

Allein zu dir HErr JEsu Christ
Ein lämlein geht und trägt die schuld
HerrChrist der einige Gottes S.
Nun freut euch lieben Christen gemein
O wir armen sünder
Wie soll ich dich empfangen
Wie schön leucht. der morgenst.

Epistel, Phil. 2.

HErr JEsu Christ wahr mensch und GOtt
O groser GOtt ins himmels-thron
O wir armen sünder, unser miss.
Was wilt du armer erden-kloß

Am Stillen-Freytage.
Siehe die Lieder vom Leiden Christi.

Am Stillen-Freytag Nachmittag, werden Paßions und Begräbniß-Lieder gesungen.

Am ersten Ostertage,
Evang. Marc. 16.
Siehe die Oster-Lieder.

Epist. 1 Cor. 5.

Christ lag in todes-banden
GOtt sey gedanckt zu jederzeit
Lasset uns den HErren preisen
Nun ist auferstanden.

Am andern Ostertage,
Evang. Luc. 24.
Siehe die Oster-Lieder.
Man kan auch singen:
Ach Gott wie manches hertzeleid
Ach bleib bey uns Herr Jesu Ch.

Epistel, Actor. 10.

Der höllenpforten sind zerstöret
Heut triumphiret GOttes Sohn
JEsus meine zuversicht
O tod! wo ist dein stachel nun?
Siehe die Oster-Lieder.

Am dritten Ostertage,
Evangel. Luc. 24.
Siehe die Oster-Lieder.
Man kan auch singen:
Wie schön leucht uns der morg.

Epistel. Actor. 13.
Die Oster-Lieder.

Am Sonnt. Quasimod.
Evangel. Joh. 20.
Siehe die Oster-Lieder,
Man kan auch singen:
O tod! wo ist dein stachel nun
Weg mein herz mit den gedanck

Epistel, 1 Joh. 5.

Christ unser Herr zum Jord. kam
Ist GOtt für mich so trete
Mag ich unglück nicht wiederst.
O Gottes Sohn HErr JEsu Christ
Schau lieber Gott, wie meine
Treuer Gott ich muß dir klagen.

Am

Am Sonnr. Misericord. Domini, Ev. Joh. 10.

Ach Gott vom himmel sieh
Der HErr der aller enden
JEsus ist mein hirt auf
Nun freut euch lieben Christen
Von Gott will ich nicht lassen
Warum solt ich mich deß grām.
Was kan uns kommen an für noth
Weg mein hertz mit den gedanck.

Epistel, 1. Pet. 2.

Ach treuer Gott barmhertzig
Gedult ist euch von nöthen
JEsu deine heilge wunden
JEsus ist mein hirt
Kommt her zu mir spricht Gottes Sohn
Weñ meine sünd mich kräncken

Am Sonntage Jubilate Evangel. Joh. 16.

Ach Gott! wie manches hertzel.
Frisch auf, mein seel
Kommt her zu mir spricht Gottes Sohn
Schwing dich auf zu deinē Gott
Von Gott will ich nicht lassen
Was mein Gott will
Was wilt du dich betrüben
Wer nur den lieben Gott läßt w.
Zion klagt mit angst uñ schmertz.

Epistel, 1. Petr. 2.

Diß sind die heil. zehn gebot
Hilf mir, mein Gott, hilf, daß nach dir
Ich hab in Gottes hertz und sinn
Von Gott wil ich nicht lassen
Wañ ich die heiligen zehn gebot.

Am Sonntage Cantate, Evangel. Joh. 16.

Ach Gott vom himel sieh darein
Ach Gott wie manches hertzeleid
Du bist ein mensch das weist du wohl
Es ist das heil uns kommen her
Ich singe dir mit hertz und mund
Ich weiß mein Gott, daß all mein thun
Nun bitten wir den Heil. Geist
Nun freut euch lieben Christen
O heilger Geist kehr bey uns ein
Wer nur den lieben Gott läst w.
Wo Gott der Herr nicht bey uns hält.

Epistel, Jacob. 1.

HErr allerhöchster GOtt, von dem wir
Ich komm, o höchster (guter) Gott zu dir
Ich ruf zu dir Herr JEsu Christ
Liebster Vater, ich dein kind
Vater unser im himmelreich.

Am Sonntage Rogate, Evang. Joh. 16.

Ach Gott wie manches hertzel.
Frisch auf mein seel
Für deinen thron tret ich hiemit
Vater unser im himmelreich
Warum solt ich mich deß grām.
Wenn wir in höchsten nöthen
Zeuch ein zu deinen thoren.

Epistel, Jacob. 1. oder 1. Corinth. 15.

Es spricht der unweisen mund
Hertzlich thut mich verlangen
O Herr, dein seligmachend wort

Am Himelfahrts-Tage, Evang. Marc. 16.

Siehe die Himmelfahrts-Gesänge.
Man kan auch singen:

Herr Christ der einig Gottes S.
Nun freut euch lieben Christen.

Epistel, Actor. 1.

Ach wunder-grosser sieges-held
Du lebensfürst Herr Jesu Christ
Ich bin ein gast auf erden
Nun freut euch Gottes kinder all
Valet will ich dir geben
Wir dancken dir Herr JesuChr.

Am Sonntage Exaudi,

Evangel. Joh. 15. 16.

Ach Gott wie manches hertzel.
Allein zu dir HErr JEsu Christ
Ein feste burg ist unser GOtt
Für deinen thron tret ich hiemit
Ich weiß mein GOtt, daß all mein thun
Meinen JEsum laß ich nicht
Nun bitten wir den Heil. Geist
Schwing dich auf zu deinem G.
Treuer Gott ich muß dir klagen
WoGott der Herr nicht bey uns hält.

Epistel, 1. Pet. 4.

Allein zu dir HErr JEsu Christ
Ich hab oft bey mir selbst bed.
Nun bitten wir den heiligen G.
O mensch bedenke stets dein end.

Am Pfingst-Fest, Ev. Joh. 14.

Siehe die Pfingst-Lieder.
Man kan auch singen:
O JESU GOttes Sohn.

Epistel, Actor. 2.

O heilger Geist kehr bey uns ein
Siehe die Pfingst-Lieder.

Am 2. Pfingst-Tage, Joh. 3.

Also hat GOtt die welt geliebt
GottVater, Sohn uñ heil. Geist
HerrChrist der einge Gottes S.
Solt ich meinen Gott nicht sing.
Wie schön leuchtet der morgenst.

Man kan auch singen Pfingst- und Catechismus-Lieder, von der Rechtfertigung.

Epistel, Actor. 10.

Des heiligen geistes gnade groß
Komm gnaden-thau, befeuchte m.
Zeuch ein zu deinen thoren.

Am 3. Pfingst-Tage, Ev. Joh. 10.

Siehe die Pfingst-Lieder.
Man kan auch singen:
Der HErr, der aller enden
Nun freut euch lieben Christen g.
Was kan uns komen an für noth

Epistel, Actor. 8.

GOtt Vater sende deinen Geist
JEsu meiner freuden freude
O HErre GOtt, dein göttlich w.

Am Feste der Heil. Dreyeinigkeit, Ev. Joh. 3.

Siehe die Lieder hievon.
Man kan auch singen:
Für deinen thron tret ich hiem.

Epistel, Röm. 11.

Allein GOtt in der höh sey ehr
Es woll uns GOtt genädig seyn
O heiligste Dreyeinigkeit
Sey lob und ehr dem höchsten g.
Solt ich meinen GOTT nicht singen
Was alle weisheit in der welt.

Am 1. Sonntage nach Trinitatis, Evang. Luc. 16.

Du o schönes welt-gebäude

Es

Es ist gewißlich an der zeit
Hertzlich lieb hab ich dich, o Herr
JEsus meine zuversicht
Kommt her ihr menschen-kinder
O ewigkeit du donner-wort
O mensch bedencke stets dein end
Sey wohlgemuth, o Christen-hertz,
Weg mein hertz, mit den gedank.
Wer wohl auf ist und gesund

Man kan auch singen Sterbe-Lieder, auch Himmel- und Höllen-Lieder.

Epistel, 1. Joh. 4.

Allein zu dir, HErr JEsu Christ
Du o schönes welt-gebäude
Hertzlich lieb hab ich dich, o Herr
Ich hab ihn dennoch lieb
O JESU Christ mein schönstes licht.

Am 2. Sonntage nach Trinit. Evang. Luc. 14.

Ach höchster Gott, verleihe mir
Ach Gott vom himmel sieh
Es spricht der unweisen mund w
Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn
Schmücke dich, o liebe seele
Weg mein hertz mit den gedank.
Wie schön leuchtet der morgenst.

Epistel, 1. Joh. 3.

Ach Gott, wie manches hertzel.
Befiehl du deine wege
Ich ruff zu dir, Herr Jesu Christ
In dich hab ich gehoffet, HErr
Kommt lasst euch den Herren lehr.

Am 3. Sonntage nach Trinit. Evang. Luc. 15.

Ach! Gott und HErr, wie groß
Ach! was soll ich sünder machen
Ich will von meiner missethat
JEsu, der du meine seele
Was kan ich doch für danck
Weg, mein hertz, mit den gedank.
Weh mir, daß ich so offt und viel
Wo soll ich fliehen hin.

Epistel, 1. Pet. 5.

Barmhertziger Vater höchster GOtt
Ich bin mit dir, mein Gott zufrieden
Ich hab in Gottes hertz und sinn
In allen meinen thaten
Von Gott will ich nicht lassen
Wer nur den lieben GOTT läst walten.

Am 4. Sonntage nach Trinit. Evang. Luc. 6.

Diß sind die heiligen zehn gebot
HErr deine rechte und gebot
Hilff mir, mein Gott, hilff daß nach dir
Ich ruf zu dir, HErr JESU Christ
Mensch wilt du leben seliglich
O Gott du frommer Gott
O Vater der barmhertzigkeit
Vater unser im himmelreich.

Epistel, Röm. 8.

Ach treuer GOtt barmhertzigs hertz
Freu dich sehr, o meine seele
Hertzlich thut mich verlangen
Ich hab oft bey mir selbst bed.
Was wilt du dich betrüben
Welt, fahr hin ich bin dein müde

Am 5. Sonntage nach Trinit. Evang. Luc. 5.

Du feiges hertz, was zagest du
Es ist das heil uns kommen

In allen meinen thaten
Nicht so traurig nicht so sehr
O Gott ich thu dir dancken
Von Gott will ich nicht lassen
Warum betrübst du dich mein hertz
Wer GOTT vertraut
Wer nur den lieben Gott läst w.
Wol dem der in Gottes furchten steht

Epistel, 1. Pet. 3.

Ich hab oft bey mir selbst bed.
Ich weiß mein GOtt, daß all mein thun
Kommt, lasst euch den HErren lehren
O Gott, du frommer Gott.

Am 6. Sonntage nach Trinit. Ev. Matt. 5.

Diß sind die heilgen zehn gebot.
Es ist das heil uns kommen her
HErr Christ der einge Gottes Sohn
HErr, deine rechte und gebot
Ich ruf zu dir, HErr JESU Christ
JEsus meine zuversicht, und
Weñ ich die heilgen zehn gebot.

Epistel, Röm. 6.

HErr Christ der ein'ge Gottes Sohn
Gott da ich konte keinen rath
JEsu der du meine seele
O welch ein unvergleichlich gut
Treuer Gott ich muß dir klagen.

Am 7. Sonntage nach Trinitat. Evang. Marc. 8.

Du bist ein mensch, das weist du wol
Es ist das heil uns kommen her
Für deinen thron tret ich hiemit
JEsus ist mein hirt
In dich hab ich gehoffet, HErr
Vater unser im himmelreich
Von Gott will ich nicht lassen
Warum betrübst du dich mein
Was lobes solln wir dir
Wer nur den lieben Gott läst walten.

Epistel, Röm. 6.

Ach! was hab ich ausgerichtet
Ach! was soll ich sünder machen
HErr, ich habe mißgehandelt
JEsu, der du meine seele
Komt her, ihr menschen-kinder
Weg, mein herz, mit den gedank.
Weh mir, daß ich so oft und viel.

Am 8. Sonntage nach Trinit. Evangel. Matth. 7.

Erhalt uns, Herr, bey deinem
Es ist das heil uns kommen her.
Es spricht der unweisen mund
Für deinen thron tret ich hiemit
O GottesSohn Herr JesuChrist
O Gott du frommer Gott
O HErre Gott, dein göttlich w.
Wo Gott der Herr nicht bey uns hält.

Epistel, Röm. 8.

Das elend weist du, Gott allein
Erbarm dich mein o Herre Gott
Herr Christ der einge Gottes S.
Hilf mir, mein Gott, hilf daß nach dir
Ich will von meiner missethat
Ist GOtt für mich, so trete.

Am 9. Sonntage nach Trinit. Evang. Luc. 16.

Allein zu dir HErr JEsu Christ
Es

Es ist gewißlich an der zeit
HErr, straf mich nicht in deinem zorn
Herzlich lieb hab ich dich, o Herr
Ich weiß, mein GOtt, daß all mein thun
In dem leben hie auf erden
Nim von uns HErr, du getreuer GOtt
O mensch bedencke stets
Was frag ich nach der welt
Was wilt du armer lerden-kloß
Wo soll ich fliehen hin.

Epist. 1. Cor. 10.

Ach Gott und HErr, wie groß
Ach treuer Gott, ich ruf zu dir
Ach was soll ich sünder machen
O Gott mein schöpfer, edler fürst
Wend ab deinen zorn.

Am 10. Sonntage nach Trinit. Evangel.

Luc. 19.

Aus tieffer noth schrey ich zu dir
Du friedens-fürst HErr JEsu Christ
Du weinest für Jerusalem
HErr, der du vormahls bist
HErr, straf mich nicht in deinem zorn
Ich weiß, mein Gott, daß all mein thun
Nimm von uns HErr du getreuer Gott
O grosser Gott von macht
Weg mein hertz mit den gedank.
Wie ist so groß und schwer.

Epistel, 1 Cor. 12.

Das elend weist du Gott, allein
GOtt Vater sende deinen Geist
HErr allerhöchster Gott, von dem wir
Herzlich lieb hab ich dich, o Herr
O GOtt du frommer GOtt.

Am 11. Sonntage nach Trinitat. Evang.

Luc. 10.

Ach Gott und HErr, wie groß
Aus tiefer noth schrey ich zu dir
Es ist das heil uns kommen her
Es spricht der unweisen mund
HErr Jesu Christ du höchstes
Jammer hat mich gantz umgeb.
Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ
Vater unser im himmelreich
Weg, mein hertz, mit den ged.

Epistel, 1. Cor. 5.

Alle menschen müssen sterben
Herr JEsu Christ, ich weis gar.
Ich hab mein sach Gott heimgestellt
JEsus meine zuversicht und mein
Nun ist auferstanden
O Herre Gott, dein göttlich wort

Am 12. Sonntage nach Trinit. Evang.

Marc. 7.

Ach Gott wie manches hertzel,
Du bist ein mensch das weist du wol
Durch Adams fall ist gantz ver.
Ich hab in Gottes hertz und sinn
Ich weiß, mein Gott, daß all mein thun
Ich will, so lang ich lebe hier
Nun lob mein seel, den HErren
O Gott du frommer Gott
Treuer GOtt, ich muß dir klag.
Wer wohl auf ist und gesund.

Epistel, 2. Cor. 3.

Durch Adams fall ist gantz verd.
Es ist das heil uns kommen her.

Nun

Nun freut euch lieben Christen gemein
Wie schön leuchtet der morgenst
Wohl dem der JEsum liebet.

Am 13. Sonntage nach Trinit. Evangel.

Luc. 10.

Allein zu dir, HErr JEsu Christ
Diß sind die heiligen zehn gebot
Es ist das heil uns kommen her
HErr deine rechte und gebot
Ich danck dir lieber HErre
JEsus meine zuversicht
Nun freut euch lieben Christen gemein
O JEsu Christ du höchstes gut
Von allen menschen abgewandt
Wie schön leucht uns der morgst

Epistel, Galat. 3.

Es ist das heil uns kommen her
Herr JEsu Christ du höchst. gut.
Wenn ich die heilgen zehn gebot
Wer Gott vertraut hat wohl
Wo sol ich fliehen hin.

Am 14. Sonntage nach Trinit. Evangel.

Luc. 17.

Durch Adams fall ist gantz
Erbarm dich mein, o Herre Gott
Ich wil so lang ich lebe hier
JEsu meine liebe
Nun lob mein seel den HErren
Treuer Gott, ich muß dir klagen
Warum solt ich mich den grämen.
Was lobes solln wir dir o Vater singen
Was wilt du dich betrüben.

Epistel, Galat. 6.

Ach Gott vom himel sieh darein
Ach treuer Gott ich ruf zu dir
Das elend weist du, Gott, allein
JEsu der du meine seele
Schau lieber Gott wie meine f.
Treuer Gott, ich muß dir klagen.

Am 15. Sontage nach Trinitat. Evangel.

Matth. 6.

Ach treuer Gott ich ruf zu dir
Du bist ein mensch, das weist du wol
Ich hab in Gottes hertz und sinn
Ich weiß, mein Gott, daß all
Nicht so traurig, nicht so sehr
Verzage nicht, o frommer Christ
Warum betrübst du dich mein hertz
Was wilt du dich betrüben
Wer nur den lieben Gott läst w.

Epistel, Galat. 6.

Ach was soll ich sünder machen
Hilf mir, mein Gott, hilf, daß nach dir
Komt lasst euch der Herren leh.
O Gott du frommer Gott.

Am 16. Sonntage nach Trinitat. Evang.

Luc. 7.

Ach! wie elend ist unser zeit
Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig
Auf meinen lieben Gott
HErr JEsu Christ meins lebens licht
Hertzlich thut mich verlangen
Hertzliebster JEsu, was hast du verbrochen
Ich hab mein sach GOtt heimgestellt
JEsus meine zuversicht
O mensch, bedencke stets dein end.

Epi-

Epistel, Ephes. 3.

Ach! sagt mir nichts von gold uñ schätzen
Ich bin mit dir, mein Gott zu frieden
JEsu meiner freuden freude
Mag ich unglück nicht wiederstahn
Zion klagt mit angst uñ schmertz

Am 17. Sonntage nach Trinitat. Evang. Luc. 14.

Befiehl du deine wege
Diß sind die heilgen zehn gebot
Durch Adams fall ist gantz verderbt
Gedult ist euch vonnöthen
Ich habs verdient, was will ich
Ich will, so lang ich lebe hier
In dich hab ich gehoffet Herr
Treuer Gott, ich muß dir klag.
Wär Gott nicht mit uns diese z.
Wo Gott der Herr nicht bey uns hält,

Epistel, Ephes. 4.

Allein zu dir, HERR JESU Christ
Es woll uns Gott genädig seyn
Kommt her zu mir spricht Gottes Sohn
O heilger Geist, kehr bey uns ein
Wie schön leuchtet der morgenstern
Zeuch ein zu deinen thoren.

Am 18. Sonntage nach Trinit. Evang. Matth. 22.

Diß sind die heiligen zehn gebot
Es ist das heil uns kommen her
HErr Christ der einge Gottes Sohn
Lasst uns mit ernst betrachten
Nun freut euch lieben Christen gemein
O HErre Gott, dein göttlich wort
Treuer GOtt, ich muß dir klagen
Weg, mein hertz mit den gedancken
Weñ ich die heilgen zehn gebot
Wer nur den lieben Gott läst walten
Wie schön leuchtet der morgenstern.

Epistel, 1 Cor. 1.

Ach! sagt mir nichts von gold uñ schätzen
Allein GOtt in der höh sey ehr
Ich ruf zu dir, HErr JESU Christ
Ich singe dir mit hertz uñ mund
Sey lob und ehr dem höchsten gut
Von Gott wil ich nicht lassen.

Am 19. Sonntage nach Trinit. Evangel. Matth. 9.

Aus tieffer noth schrey ich zu dir
Bekehre du mich, HErr
Durch Adams fall ist gantz verderbt
Erbarm dich mein, o HErre Gott
Es ist das heil uns kommen her
HERR ich habe mißgehandelt
HErr JEsu Christ, du höchstes gut

Ich

Ich ruf zu dir HERR JESU Christ
Treuer Gott ich muß dir klagen
Weg mein hertz, mit dem gedancken
Wer wohl auf ist und gesund.

Epistel, Ephes. 4.

Ach höchster Gott verleihe mir
Durch Adams fall ist gantz verderbt
HErr Christ der einige GOttes Sohn
Kommt last euch den HErren lehren
O Gott du frommer Gott
Vater unser im himmelreich

Am 20. Sontage nach Trinitat. Evang. Matth. 22.

Ach Gott, vom himmel sieh darein
HErr Christ der einige Gottes Sohn
Herr JEsu Christ, meins lebens licht
Kommt her zu mir spricht Gottes Sohn
Schmücke dich, o liebe seele
Weg, mein hertz, mit den gedancken
Wend ab deins zorn lieber Gott in gnaden
Wie schön leücht uns der morgenstern.

Epistel, Ephes.

Ach höchster Gott verleihe mir
Ich singe dir mit hertz und mund
Ich weiß, mein Gott, daß all mein thun
Nun lob, mein seel den HErren
O Gott, mein schöpffer, edler fürst
Sey lob und ehr dem höchsten gut
Solt ich meinen Gott nicht singen

Am 21. Sonntage nach Trinitat. Evangel. Joh. 4.

Allein zu dir, HERR JESU Christ
Frisch auf, mein seel, verzage nicht
Ich ruf zu dir, Herr JEsu Christ
JESU meine liebe
JEsus meine zuversicht
Mein Gott, erbämlich lieg
O Gott frommer Gott
Treuer Gott ich muß dir klagen
Was mein Gott will das gescheh allzeit
Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut
Wer wol auf ist und gesund.

Epistel, Phil. 1.

Ein feste burg ist unser Gott
Gott der Vater wohn uns bey
JEsu meine freude
Schau, lieber Gott, wie meine feind

Am 22. Sonntage nach Trinitat. Evangel. Matth. 18.

Ach! Gott und Herr, wie
Ach! HErr, mich armen sünder
Allein zu dir, HErr JEsu Christ
HErr JEsu Christ du höchstes gut

JEsu

JEsu der du meine seele
Kommt her zu mir spricht Gottes Sohn
O Vater der barmhertzigkeit
Vater unser im himmelreich
Weh mir, daß ich so offt und viel

Epistel, Philipp. 3.

Es woll uns Gott genädig seyn
Ich weiß mein Gott, daß all mein thun
O HErre Gott, dein göttlich wort
Was soll ein Christ sich fressen.

Am 23. Sonntage nach Trinit. Evangel. Matth. 22.

All Obrigkeit Gott setzet
Ein feste burg ist unser GOtt
Ist Gott für mich so trete
Treuer Gott, ich muß dir klagen
Wär Gott nicht mit uns diese.

Epistel, Coloss. 1.

Ach treuer Gott, ich ruff zu dir
Christus der ist mein leben
Du, o schönes welt-gebäude
Kommt her zu mir spricht GOttes Sohn
O blindheit! bin ich deñ der welt
Was frag ich nach der welt.

Am 24. Sonntage nach Trinitat. Evangel. Matth. 9.

Ach! wie elend ist unser zeit
Durch Adams fall ist gantz verderbt
HErr JEsu Christ wahr mensch und Gott
Hertzlich lieb hab ich dich, o HERR
Ich hab in Gottes hertz und sinn
Ist Gott für mich, so trete
JEsus meine zuversicht
Von Gott wil ich nicht lassen
Warum betrübst du dich mein hertz.

Epistel, 1 Thessal. 4.

Es woll uns Gott genädig seyn
O HErre Gott, dein göttlich wort
O JEsu süß wer dein gedenckt
Was kan uns kommen an für noth.

Am 25. Sonntage nach Trinit. Evangel. Matth. 24.

Ach GOTT vom himmel sieh darein
Ach lieben Christen seyd getrost
Es ist gewißlich an der zeit
In dich hab ich gehoffet HErr
Ich weiß, daß mein Erlöser lebt
Wacht auf, ihr Christen alle.

Epistel, 2 Thessal. 1.

Es ist gewißlich an der zeit
JEsus meine zuversicht
Siehe die Sterbe-Lieder.

Am 26. Sonntage nach Trinit. Evangel. Matth. 25.

Es ist gewißlich an der zeit
Erschrecklich ist es, daß man nicht
Wacht auf, ihr Christen alle

Wie schön leuchtet der morgenstern.

Epistel, 1 Thessal. 5.

Siehe die Jüngsten Tages-Lieder.
Man kan auch singen:
So wahr ich lebe, spricht dein GOtt.

Am 27. Sonntage nach Trinitat. Evangel. Matth. 25.

O ewigkeit, du donner-wort
Wacht auf, ihr Christen alle
Wie schön leuchtet der morgenstern

Epistel, 1. Thessal. 5.

Christe der du bist tag und licht
Es ist gewißlich an der zeit
Wacht auf, ihr Christen alle
Nun ruhen alle wälder.

Etliche noch übrige Fest-Tage.

Am Marien Reinig. Tage, Evangel. Luc. 2.

Ach lieben Christen seyd getrost
Christum wir sollen loben schon
Erbarm dich mein, o HErre GOtt
Ermuntre dich mein schwacher Geist
HErr Christ der ein'ge Gottes Sohn
HErr Jesu Christ meins lebenslicht
Hertzlich lieb hab ich dich o Herr
Meinen JEsum laß ich nicht
Weil mein stündlein verhand. ist
Wir singen dir, Immanuel.

Epistel, der Gesang Simeonis.

HErr nun lässest du deinen diener im friede fahren.
Siehe die Sterbe-Lieder.

Am Mariä Verkündig-Tage, Evangel. Luc. 1.

Gelobet seyst du, JEsu Christ
Herr Christ der ein'ge Gottes S.
Nun komt der heiden Heiland
Wie schön leuchtet der morgenstern.

Epistel, Jes. 7.

Es spricht der unweisen mund wohl
Gott sey danck in aller welt
Mit ernst o menschen-kinder
Nun komm der heiden Heiland
Warum wilt du draussen stehen?
Wie soll ich dich empfangen.

Am Johannis-Tage, Evangel. Luc. 1.

Du bist ein mensch, das weist du wohl
HErr Christ der ein'ge Gottes Sohn
HErr Gott dich loben wir
In allen meinen thaten
Nun lob mein seel den HErren
Nun freut euch lieben Christen gemein

Weg, mein hertz, mit den gedancken
Wie schön leucht uns der morgenstern

Epistel, der Lobgesang Zachariä.

Gelobet sey Israels Gott
Nun lasset Gottes güte
Nun lob, mein seel, den Herren
Was lobes solln wir dir.

Am Mariä Heimsuch. Tage, Evangel. Luc. 1.

HErr Christ der einge Gottes Sohn
Nun freut euch lieben Christen gemein
Wach auf mein hertz und singe
Wie schön leucht uns der morgenstern
Wie soll ich dich empfangen
Wohl dem der in Gottes furcht.

Epistel, der Lobgesang Mariä

JESU meine freude
Lobet den HErren, lobet
Mein Geist, o Gott, muß loben dich
Nun lasset Gottes güte
Sey lob, und ehr dem höchsten gut.

Am Michaelis-Tage, Evang. Matth. 18.

Aus meines hertzens-grunde
Christ, der du bist der helle tag
Ein feste burg ist unser Gott
GOTT des himmels und der erden
HErr Gott, dich loben wir

Epistel, Act. 12.

Ein feste burg ist unser Gott
HErr Gott dich loben alle wir
Schau lieber Gott wie meine feind
Wär Gott nicht mit uns diese zeit
Wer unterm schirm des höchsten sitzt.

Auf die Apostel-Tage

Andreä, Evangel. Matth. 4.

Für deinen thron tret ich hiemit
HErr Christ der ein'ge Gottes Sohn
Kommt her zu mir spricht Gottes Sohn
O HErre Gott dein göttlich wort.

Thomä, Joh. 20.

Allein zu dir, HERR JESU Christ
Ich ruf zu dir, HErr JESU Christ
Hertzlich lieb hab ich dich, o HERR.

Pauli Bekehrung, Matth. 19.

Von GOTT will ich nicht lassen

Wo GOTT der HErr nicht bey uns hält.

Matthiä, Matth. 11.

Es spricht der unweisen mund wol
Ich weiß, mein GOtt, daß all mein thun
JEsu meines lebens leben
Kommt her zu mir spricht Gottes Sohn
O HErre GOtt, dein göttlich wort
Weñ mein stündlein vorhanden

Philippi Jacobi, Joh. 14.

Ach lieben Christen seyd getrost
Durch Adams fall ist gantz verd
Weñ mein stündlein vorhanden

Petri Pauli, Matth. 16.

HErr Christ der ein'ge GOttes Sohn,
Ich weiß mein GOtt, daß all mein thun
Nun freut euch lieben Christen
O HErre GOtt dein göttlich wort
So wahr ich lebe spricht dein GOtt

Wie schön leuchtet der morgenstern.

Jacobi, Matth. 20.

Ach GOtt vom himmel sieh darein
O HErre GOtt dein göttlich wort
Treuer GOTT ich muß dir klagen.

Bartholomäi, Luc. 22.

Allein zu dir HErr JEsu Christ
O GOtt, du frommer GOtt
O HErre GOTT dein göttlich wort.

Matthäi, Matth. 9.

Allein zu dir HErr JEsu Christ
Aus tiefer noth schrey ich zu dir
Erbarm dich mein, o HErre GOTT.

Simonis Judä, Joh. 15.

In dich hab ich gehoffet HErr
Vater unser im himmelreich
Weg, mein hertz, mit den gedancken
Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält.

Register

Register

Derer Gesänge, so in diesem Buche zu finden, nach dem A. B. C.

A.

Abermahl ist eins dahin 124
Ach allerhöchster GOtt! ach was 910
Ach bleib mit deiner gnade 926
Ach bleib bey uns HErr JEsu Christ 284
Ach du getreuer frommer GOtt 547
Ach frommer GOtt wo soll ich hin 873
Ach gnad über alle gnade 389
Ach GOtt dein arme Christenheit 602
Ach GOtt ich muß dirs klagen 320
Ach GOtt in gnaden von uns wend 615
Ach GOtt laß mich mit freuden 548
Ach GOtt und HErr 322
Ach GOtt vom Himmel sieh 296
Ach GOtt wie manches hertzeleyd 549
Ach GOtt wie schrecklich ist dein 585
Ach HErr du allerhöchster GOtt 591
Ach HErre du gerechter GOtt 589
Ach HErre GOtt wir loben dich 771
Ach HErr mich armen sünder 323
Ach HErr wie lange wilt du mein 551
Ach HErr GOtt Vater erbarme 904
Ach höchster GOtt verleihe mir 417
Ach JEsu dessen treu 623
Ach ich bin verirrt gegangen 874
Ach lieben Christen seyd getrost 532
Ach lieber HErr du grosser GOtt 587
Ach rechne nicht mit mir 923

Ach sagt mir nichts von gold und schätzen 624
Ach treuer GOtt, barmhertzigs hertz 552
Ach treuer GOtt ich ruf zu dir 419
Ach was hab ich ausgerichtet 324
Ach was soll ich sünder machen 326
Ach was will ich doch viel klagen 875
Ach wenn ich mich doch könnt 390
Ach wie betrübt sind fromme seelen 555
Ach wie elend ist unsre zeit 782
Ach wie nichtig, ach wie flüchtig 783
Ach wie will es endlich werden 327
Ach wunder-grosser sieges-held 218
Ade du süsse welt, ich schwing 919
Alle menschen müssen sterben 837
Alle welt was lebt und webet 718
Allein auf GOtt setz dein vertraun 422
Allein GOtt in der höh sey ehr 717
Allein zu dir HErr JEsu Christ 329
Alles hat für uns ein grauen 615
Allmächtiger Vater der du dir 285
All obrigkeit GOtt setzet 491
Also hat GOtt die welt geliebt, das mercke 229
Also hat GOtt die welt geliebt, die so viel 718
An wasserflüssen Babylon 871
Ascendit Christus hodie 222
Auf, auf ihr reichs-genossen 83
Auf, auf mein geist ermuntre dich 415
Auf, auf mein geist zu loben 1
Auf, auf mein hertz mit freuden 195
Auf Christi himmelfahrt allein 219
Auf den nebel folgt die sonn 625
Auf lasset uns den HErren 38
Auf meinen lieben GOtt 628
Auf meine seele sey erfreut 82

Aus der tieffen ruffe ich 330
Aus meines hertzens grunde 2
Aus tieffer noth schrey ich zu dir 330

B.

Barmhertziger GOtt und Vater 517
Barmhertziger Vater höchster GOtt 556
Barmhertziger grund-frommer GOtt 595
Bedenck o mensch das ende 876
Befiehl du deine wege 629
Bestell dein haus, denn du must sterben 921
Bekehre du mich HErr 338
Bereite du mein hertz, aus allen kräfften 772
Brich auf und werde lichte 140
Brich entzwey mein armes hertze 149
Brunnquell aller güter 877

C.

Christ, der du bist der helle tag 45
Christ, der du bist tag und licht 46
Christe, du lamm Gottes 149
Christ fuhr gen himmel 219
Christ ist erstanden, von der märter alle 197
Christ lag in todes banden 197
Christlich leben, christlich sterben 500
Christum wir sollen loben schon 94
Christ unser HErr zum Jordan kam 311
Christus der ist mein leben 784
Christus der uns selig macht 149

D.

Da JEsus an dem creutze stund 151
Dancket dem HErrn, denn er 38
Danck sagen wir alle, GOtt unsern 907
Das alte Jahr vergangen ist 125
Das elend weist du GOtt allein 333

Das ist fürwahr ein köstlich 721
Das neu gebohrne kindelein 126
Das walte GOtt die morgenröthe 3
Das walt GOtt Vater und Sohn 6
Dein kirchen-schiff, HErr JEsu Christ 533
Den Vater dort oben wollen wir 39
Der am creutz ist meine liebe 152
Der du bist drey in Einigkeit 245
Der HErr der aller enden 723
Der HErr hat alles wohlgemacht 724
Der höllenpforten sind zerstöhrt 198
Der lieben sonnen licht und pracht 47
Der tag bricht an und zeiget sich 8
Der tag der ist so freudenreich 95
Der tag hat sich geneiget 48
Der tag ist hin, der sonnen glantz 50
Der tag vertreibt die finstre nacht 878
Des heilgen Geistes gnade groß 232
Die zeit ist nunmehr nah 833
Diß sind die heilgen zehn gebot 265
Du bist ein mensch, das weist du wol 631
Du feiges hertz, was zagest du 634
Du friedens-fürst, Herr Jesu Christ, wahr 603
Du friedens-fürst, Herr Jesu Christ, wie groß 199
Du GOtt, der nach allweisen rath 511
Du grosser GOtt der du die welt 879
Du hast bey mir als deinem kind 271
Du kansts nicht böse meinen 637
Du lebens-brodt, Herr Jesu Christ 391
Du lebens-fürst, Herr Jesu Christ 220
Du, liebe unschuld, du 637
Du, meine seele, singe 726
Du, o schönes welt-gebäude 839
Durch Adams-fall ist gantz verderbt 377

Durch trauren und durch plagen 129
Du sagst mir zu, o treuer GOtt 424
Du schenckest mir dich selbst 126
Du siehest ja, du grosser GOtt 503
Du volck, das du getaufet bist 313
Du weinest für Jerusalem 559

E.

Ehr und danck sey dir gesungen 256
Ehr sey GOtt in der höh 728
Ein feste burst ist unser Gott 534
Ein kindelein so löbelich 97
Ein kind gebohrn zu Bethlehem 96
Ein lämmlein geht und trägt die schuld 153
Ein würmlein bin ich arm und klein 785
Endlich endlich muß es doch 880
Erbarm dich mein, o Herre GOtt 337
Erhalt uns, Herr, bey deinem wort 288
Ermuntre dich hertz, muth und sinn 10
Ermuntre dich mein schwacher geist 98
Erschienen ist die heilsam gnad 921
Erschienen ist der herrlich tag 200
Erschrecke nicht, mein lieber Christ 786
Erschrecklich ist es, daß man nicht 858
Erstanden ist der heilige Christ 201
Es fallen mir gedancken ein 564
Es geh mir wie GOtt will 880
Es ist das heil uns kommen her 379
Es ist gewißlich an der zeit 835
Es ist nun aus mit meinem leben 881
Es sey ferne von mir rühmen 155
Es spricht der unweisen mund wohl 297
Es woll uns GOtt genädig seyn 288

F.

Freu dich du werthe Christenheit 192
Freu dich sehr, o meine seele, hertz und geist 11

Freu dich sehr, o meine seele, und vergiß 789
Freuet euch ihr Christen alle 100
Freuet euch ihr Gottes kinder 141
Freunde stellt das weinen ein 790
Freut euch Gottes kinder 202
Frisch auf mein seel verzage nicht 640
Frisch auf und laßt uns singen 913
Frölich soll mein hertze springen 101
Für deinen thron tret ich hiemit 426

G.

Gedult ist euch von nöthen 642
Gefahren ist der heilige Christ 222
Gegrüsset seyst du meine kron 157
Geh aus mein hertz und suche freud 729
Geht ihr traurige gedancken 644
Geliebten freund, was thut ihr so verzagen 792
Gelobet sey der HErr der Gott 251
Gelobet sey Israels Gott 252
Gelobet seyst du JEsu Christ 103
Gelobet seyst du treuer Gott 773
Gerechter Gott ich bin in sünd 338
Gerechter richter heiliger Gott 340
Getrost ist mir, o Gott, mein hertz in nöthen 840
Getrost mein hertz in allen leid 103
Gib dich zufrieden und sey stille 646
Gib fried o frommer treuer Gott 604
GOtt da ich konte keinen rath 315
GOtt darf ich wol zu dir kommen 487
GOtt der du bist so geartet 428
GOtt der du selber bist das licht 13
GOtt der du setzest ab und ein 508
GOtt der Vater wohn uns bey 246
GOtt des himmels und der erden 16
GOtt dir sey danck gegeben 258
Gottes kind ich dennoch bin 520

GOtt fähret auf gen himmel 224
GOtt hat das Evangelium 882
GOtt heut endet sich die woche 51
GOtt ich fürchte mich gar nicht 883
GOtt ist mein licht, der HErr mein heil 560
Gottlob! es geht nunmehr zu ende 903
Gottlob der sonntag kommt herbey 74
Gottlob die stund ist kommen 793
Gottlob die woch heb ich itzt an 17
Gottlob mein JEsus macht mich rein 145
Gottlob nun ist die feuers-noth 775
Gottlob nun ist erschollen 779
GOtt mein hertze danck dir sendet 416
GOtt noch sehn wir unsre zeichen 480
GOtt sey danck durch alle welt 85
GOtt sey gedanckt zu jederzeit 202
GOtt sey lob! der tag ist kommen 925
GOtt sey gelobet und gebenedeyet 392
GOtt sey uns gnädig und barmhertzig 246
GOtt Vater in den himmelreich 535
GOtt Vater sende deinen Geist 233
GOtt Vater, Sohn und Heil. Geist 316
GOtt verläst die seinen nicht 649
GOtt unser Vater der du bist 305
GOtt weiß es alles wol zu machen 650
Grosser Gott ich muß dir klagen 562
Grosser Gott wir armen Sünder 40
Groß ist o grosser Gott die noth 538
Gute nacht ihr eitle freuden 158

H.

Heiliger GOtt, der du begehrest 430
Heiliger GOtt der du uns giebest 513
Helfft mir GOttes güte preisen 130
HErr allerhöchster GOtt, von dem 274
HErr Christ der du in deinem wort 515

HErr Christ der einig Gottes Sohn 433
HErr Christ du wollest glück und heil 493
HErr Christ man danck dir ingemein 142
HErr es ist von meinem leben 927
HErr deine rechte und gebot 266
HErr der du dein ohren neigest 616
HErr der du vormahls hast 605
HErr die ich von hertzen bin 502
HErr dir trau ich all mein tage 651
HErr GOtt dich loben alle wir 259
HErr GOtt dich loben wir 731
HErr GOtt dich loben wir, regier HErr 780
HErr GOtt du herrscher aller welt 886
HErr GOtt in deiner hand 776
HErr GOtt mein trost und rath 527
HErr GOtt nun sey gepreiset 41
HErr GOtt wir dancken alle stund 494
HErr ich habe mißgehandelt 342
HErr JEsu Christ dein theures blut 160
HErr JEsu Christ dich zu uns wend 75
HErr JEsu Christ du höchstes gut 343
HErr JEsu Christ ich schrey zu dir 566
HErr JEsu Christ ich weiß gar wol 795
HErr JEsu Christ meins lebens licht 797
HErr JEsu Christ wahr mensch und Gott 798
HErr JEsu deine angst und pein 160
HErr JEsu dir sey preiß und danck 393
HErr JEsu licht der heiden 146
HErr JEsu meine zuversicht 482
HErr mein GOtt, ich muß es klagen 482
HErr mein GOtt lehre mich 54
HErr, nicht schicke deine rache 344
HErr, nun läßt du deinen diener 147
HErr straf mich nicht in deinen zorn 346
HErr, wenn ich nur dich hab 653

HErr, wie du wilt, so schicks mit mir 433
Hast du den, JEsu, dein angesicht gäntzlich verb. 884
Hertzallerliebster GOtt, der du mir 434
Hertzallerliebster Vater mein 522
Herrtzlich lieb hab ich dich, o HErr 435
Hertzlich thut mich verlangen, nach 799
Hertzliebster JEsu, du hast uns bewahret 526
Hertzliebster JEsu, was hast du verbrochen 161
Heut ist des HErren ruhe-tag 75
Heut ist uns der tag erschienen 191
Heut triumphiret Gottes Sohn 203
Hilf helfer hilf in angst und noth 569
Hilf HErr JEsu laß gelingen 131
Hilf mir HErr JEsu weil ich leb 436
Hilf mir mein GOtt, hilf daß nach dir 438
Hilf GOtt, daß mirs gelinge 908
Hilf uns HErr in allen dingen 439
Himmel höre meine lieder 57
Hinunter ist der sonnenschein 58

J.

Jammer hat mich gantz umgeben 569
Ich armer mensch, ich armer sünder 347
Ich armer sünder komm zu dir 348
Ich bin bey GOtt in gnaden 886
Ich bin ein gast auf erden 843
Ich bin entfernt vom vaterland 522
Ich bin ja HErr in deiner macht 801
Ich bin mit dir mein Gott zufrieden 440
Ich bin voller trost und freuden 654
Ich bisher elende seele 656
Ich danck dir Gott für all wolthat 17
Ich danck dir lieber HErre 18
Ich danck dir schon, durch deinen Sohn 19
Ich danck dir Vater, daß du hast 59
Ich danck dir leibreicher Gott 61

Ich dancke dir, mein Gott, daß du mir hast 77
Ich dancke dir mit freuden 732
Ich der ich oft in tiefes leid 734
Ich frage nichts nach gut und geld 658
Ich freue mich in dir 105
Ich gläub an einen Gott allein 275
Ich hab ihn dennoch lieb 441
Ich hab in Gottes hertz und sinn 441
Ich hab mein sach Gott heimgestellt 803
Ich hab oft bey mir selbst bedacht 572
Ich habs verdient, was will ich doch 575
Ich komm itzt als ein armer gast 394
Ich komm, o guter Gott, zu dir 444
Ich komm, o höchster Gott, zu dir 350
Ich, o mein Vater, bitte 445
Ich preise dich und singe 737
Ich preise dich von hertzen 396
Ich ruff zu dir, HErr JEsu Christ 447
Ich sag mit fleiß dir lob und preiß 20
Ich singe dir mit hertz und mund 739
Ich steh an deiner krippen hier 105
Ich trete frisch zu Gottes tisch 924
Ich weiß, daß mein erlöser lebt 204
Ich weiß, mein Gott, daß all mein thun 448
Ich will den HErren loben 741
Ich will dich lieben meine stärcke 887
Ich will mit dancken kommen 742
Ich will so lang ich lebe hier 744
Ich will von meiner missethat 351
Ich will zu aller stund 924
Jehovah, starcker GOtt 490
JEsu allerliebster Bruder 659
JEsu, deine heilige wunden 163
JEsu, der du meine seele 353
JEsu, du hertzog des lebens 108

JEsu güte hat kein ende 21
JEsu liebste seele, deiner wunden höle 164
JEsu, meine freude 661
JEsu, meiner freuden freude 662
JEsu, meine liebe 746
JEsu meiner seelen leben 664
JEsu meiner seelen licht 165
JEsu, meiner seelen wonne 666
JEsu, meines lebens leben 166
JEsu, stärcke meinen glauben 276
JEsu, ruh der seelen 669
JEsus Christus, unser heiland, der den 206
JEsus Christus, unser heiland, der von uns 397
JEsus Christus, wahr Gottes Sohn 206
JEsus ist mein hirt 398
JEsus meine zuversicht 206
Jetzt kömmt, mein Gott, ein armer gast 917
Jetzt leuchtet schon vom himmels-thron 23
Im finstern stall, o wunder-groß 109
Im nahmen Gottes reisen wir 524
In allen meinen thaten 451
In dem leben hie auf erden 670
In dich hab ich gehoffet HErr 576
In dieser morgen-stund wil ich dich loben 25
In dulci jubilo 109
In JEsu nahmen reis' ich aus 524
Ist dieser nicht des höchsten sohn 907
Ist Ephraim nicht meine kron 577
Ist GOtt für mich, so trete 671
Ist, JEsu, es dein wille 618

K.

Kein mittel ist mehr auszufinden 675
Keinen hat GOtt verlassen 673
Komm anaden-thau, befeuchte mich 235
Komm GOtt schöpfer heiliger Geist 237

Komm

Komm heiliger Geist, erfüll die hertzen 238
Komm heiliger Geist, HErre GOtt 238
Komm sterblicher betrachte mich 805
Kommst du, kommst du licht der heiden 86
Kommt her ihr menschen-kinder 861
Kommt her zu mir, spricht GOttes Sohn 452
Kommt ihr schnöden Adams-kinder 400
Kommt, laßt euch den HErren lehren 454
Kyrie, ach Vater allerhöchster GOtt 246
Kyrie, GOtt Vater in ewigkeit 904

L.

Lasset ab ihr meine lieben 807
Lasset uns den HErren preisen 208
Lasset uns ihr christen singen 776
Laß mich dir mit danck erweisen 531
Lasst uns GOttes güte preisen 747
Lasst uns jauchtzen, lasst uns singen 210
Lasst uns mit ernst betrachten 193
Lebt jemand so wie ich, so lebt er jämmerlich 579
Lebt jemand so wie ich, so lebt er seliglich 677
Lehr mich, o HErr, du treuer GOtt 263
Liebe seele, nun dich schwinge 401
Liebe seele sey zu frieden 888
Liebster JEsu ich danck dir 925
Liebster JEsu trost der hertzen 356
Liebster JEsu wir sind hier 78
Liebster Vater ich dein kind 357
Litaney 539
Lobe, lobe, meine seele 749
Lobet den HErrn :,: alle 26
Lobet den HErren, denn er ist 41
Lobt GOtt von hertzen grunde 133
Lob sey dem allerhöchsten GOtt 86
Lobt GOtt ihr Christen alle gleich 110
Lob und danck sag ich dir, du meine 28

M.

Mag ich unglück nicht widerstahn 580
Macht der Mensch ihm in der welt 888
Mein augen schließ ich jetzt 62
Meinen JEsum laß ich nicht 678
Meine seel erhebet den HErren 254
Meines lebens beste freude 845
Mein frommer GOtt nun wil ich dich 505
Mein Geist, o GOtt, muß loben dich 254
Mein GOtt, der sonntag ist vollbracht 80
Mein GOtt, dir will ich singen 484
Mein GOtt, erbärmlich lieg ich hier 611
Mein GOtt es ist dein zorn entbrandt 601
Mein GOtt, ich habe mir 456
Mein GOtt ich lob und preise dich 373
Mein GOtt nun ist es wieder morgen 927
Mein GOtt nun bin ich abermahl 374
Mein GOtt und König deine güt 751
Mein hertze dir ist wohl bewust 809
Mein seelen-schatz und bräutigam 402
Mensch wilt du leben seliglich 268
Mich drücken meine sünden 902
Mit ernst, o menschen-kinder 88
Mit fried und freud ich fahr dahin 811
Mitten wir im leben sind 812

N.

Nachdem die sonn beschlossen 135
Nach dir, o HErr, verlanget mich 458
Nicht so traurig nicht so sehr 679
Nimm von uns HErr du getreuer Gott 541
Nun bitten wir den heiligen Geist 238
Nun dancket alle GOtt 753
Nun dancket all und bringet ehr 753
Nun dancket Gott mit hertz und mund 136
Nun danckt ihr Christen alle Gott 260

Nun die sonne geht zu schatten 63
Nun freut euch Gottes kinder all 225
Nun freut euch lieben Christen gemein 381
Nun Gott lob es ist vollbracht 78
Nun giebt mein JEsus gute nacht 915
Nun hab ich Gottlob vollendet 526
Nun hat sich angefangen 137
Nun jauchzet all ihr frommen 89
Nun ist auferstanden, aus des todes banden 212
Nun ist der regen hin, wolauf mein hertz 773
Nun ist die mahlzeit vollenbracht 42
Nun ist die übermüde nacht 29
Nun komm der heyden heyland 90
Nun kömmt das neue kirchen-jahr 82
Nun lasset Gottes güte 754
Nun lasst uns den leib begraben 821
Nun lasst uns gehn und treten 138
Nun lasst uns Gott den HErren 43
Nun liebe seel, nun ist es zeit 142
Nun lieg ich armes würmelein 822
Nun lob mein seel, den HErren 756
Nun ruhen alle wälder 65
Nun sich der tag geendet hat 66
Nun singet und seyd froh 111
Nun so darf ich stehen nicht 147
Nun treten wir ins neue jahr 139

O.

O angst und leid, o traurigkeit 359
O blindheit! bin ich dann der welt 681
O! daß ich könte thränen gnug 168
O du allerliebster GOtt 889
O! du allersüste freude 239
O! du dreyeiniger Gott 813
O! ewigkeit du freuden-wort 849
O! ewigkeit du donner-wort 863

O! ewigkeit! o ewigkeit! 866
O falsche treu, ach heucheley 170
O frommer und getreuer Gott aller, die auf dich 619
O frommer und getreuer Gott, ich hab 359
O gnadenreiches leben 112
O Gott, der du aus hertzensgrund 261
O Gott, der du das firmament 590
O Gott, der du mit grosser macht 613
O Gott, dir danck ich allezeit 757
O Gott, du frommer Gott 460
O Gott, du liebster Gott 30
O Gottes Sohn, HErr JEsu Christ 277
O Gottes stadt, o güldnes licht 846
O Gott ich thu dir dancken 31
O Gott mein schöpfer edler fürst 461
O Gott mein Vater, der du hast 499
O grosser fürst des lebens 814
O grosser Gott ins himmels thron 171
O grosser Gott von macht 542
O grosses werck geheimnißvoll 402
O haupt voll blut und wunden 173
O heilger Geist, kehr bey uns ein 241
O heilige Dreyfaltigkeit, o hochgelobte einigkeit 33
O heilige Dreyfaltigkeit, voll majestät 247
O HErr dein seligmachend wort 289
O HErre Gott, dein göttlich wort 291
O HErre Gott begnade mich 904
O HErr Gott, der du deiner schaar 593
O JEsu Christ, dein krippelein 113
O JEsu Christe Gottes Sohn, du mittler 505
O JEsu Christe Gottes Sohn, wie kömmst 115
O JEsu Christ, mein schönstes licht 683
O JEsu, der du dorten 462
O JEsu, dir sey ewig danck 405
O JEsu, du mein bräutigam 405
O JEsu glantz der herrlichkeit 407

O JEsu, JEsu, Gottes Sohn 465
O JEsu, meine wonne 409
O JEsu meine lust, o leben meiner seelen 890
O JEsu süß, wer dein gedenckt 686
O König aller ehren, HErr JEsu 143
O lamm Gottes unschuldig, am stamm 175
O lieber mensch, verzage nicht 688
O mein Gott! ich komm zu dir 922
O meine seel erhebe dich 279
O mensch bedencke stets dein end 817
O mensch der HErre JEsus weint 891
O sichrer mensch bekehre dich 869
O starcker Gott, du lässest recht 591
O starcker Gott ins himmels-thron 298
O theures blut, o rothe fluth 175
O tod wo ist dein stachel nun 213
O traurigkeit, o hertzeleyd 176
O Vater aller frommen 904
O Vater der barmhertzigkeit 360
O Vater, der du gegen mir 307
O Vater, Sohn und heiliger Geist 819
O welch ein unvergleichlich gut 318
O welt sieh hier dein leben 177
O wie selig seyd ihr doch, ihr frommen 852
O wir armen sünder 179

P.

Puer natus in Bethlehem 96

Q.

Quaal bringet es und herbes leid 596
Qui spem & sortem collocabit 891

S.

Schau lieber Gott, wie meine feind 468
Schauet an, ihr menschen-kinder 918
Schmücke dich, o liebe seele 411
Schwing dich auf zu deinem Gott 690

Seele geh auf Golgatha 189
Sehet menschen sehet auf 181
Sey frölich alles weit und breit 215
Sey getrost der HErr weiß rath 892
Sey lob und ehr dem höchsten gut 759
Sey mir tausendmahl gegrüsset 182
Sey wohlgemuth, o Christen-seel 693
Sey zufrieden, sey zufrieden 696
Sieg, sieg, mein kampf ist aus 823
Siehe mein getreuer knecht 183
Singen wir aus hertzen-grund, loben Gott mit 44
Singen wir aus hertzengr. loben Gott mit unſ. m. tret. 116
So giebst du nun mein JEsu gute nacht 186
So grabet mich nun immerhin 821
So hab ich nun vollendet 824
So hab ich obgesieget, mein lauf ist nun 826
Soll ich denn JEsu mein leben in trauren 892
Soll ich mich denn täglich kräncken 697
Solt es gleich bisweilen scheinen 699
Solt ich meinen Gott nicht trauen 700
Solt ich meinen Gott nicht singen 760
Sorge Vater, sorge du 466
So tret ich demnach an, so gut ich immer kan 504
So wahr ich lebe spricht dein Gott 361
So will ich mich nun setzen, und an dem 488
So wünsch ich nun ein gute nacht, der welt 852
Spann aus, spann aus, ach frommer Gott 828
Spiritus Sancti gratia 232
Straf mich nicht in deinem zorn 362
Surrexit Christus hodie 870
Süsser Christ, du, du bist meine wonne 383

T.

Traur nicht zu sehr mein hertz und sinn 701
Traurige seele was quälest du dich 901
Treuer Gott, ich muß dir klagen 581
Treuer wächter Israel 609

Triumph, triumph! es kömmt mit pracht 216
Tröstet tröstet meine lieben 253

V.

Valet will ich dir geben 829
Vater, liebstes Vater-hertz 363
Vater unser im himmelreich 310
Verleih uns frieden gnädiglich 288
Versuchet euch doch selbst 281
Verzage nicht betrübtes hertze 893
Verzage nicht, du häuflein klein 299
Verzage nicht, o frommer Christ 703
Unsre müden augenlieder 67
Vom himmel hoch da komm ich her 118
Vom himmel kam der engel-schaar 120
Von allen menschen abgewandt 364
Von gantzem hertzen danck ich dir 498
Von Gott will ich nicht lassen, denn er läßt 469
Ursprung wahrer freuden 242

W.

Wach auf mein hertz und singe 33
Wacht auf ihr christen alle 836
Wacht auf, ruft uns die stimme 872
Walts Gott mein werck ich lasse 68
Wann ich betracht mein sündlich wesen 284
Wann menschen hülf scheint aus zu seyn 583
Wär Gott nicht mit uns diese zeit 301
Warum betrübst du dich mein hertz, bekümerst 706
Warum betrübst du dich mein hertz, und machst 708
Warum machet solche schmertzen 139
Warum solt ich mich denn grämen 709
Warum wilt du draussen stehen 90
Was alle weißheit in der welt 249
Was betrübest du dich doch, meine seele 898
Was frag ich nach der welt 854
Was fürchst du feind Herodes sehr 144

Was für kummer, was für schmertz 583
Was Gott gefällt, mein frommes kind 471
Was Gott thut, das ist wolgethan 711
Was ist unser leben, und nach dem wir streben 855
Was kan ich doch für danck 376
Was kan uns kommen an für noth 302
Was lobes solln wir dir, o Vater, singen? kein 763
Was lobes solln wir dir, o Vater, singen? dein that 764
Was mein Gott will das geschch allzeit 473
Was soll ein Christ sich fressen 712
Was wilt du armer erden-kloß 474
Was wilt du dich betrüben, o meine liebe seel 713
Was wilt du, mein hertz, anfangen 34
Was wilt du mensch dir viel gedancken machen 894
Weg, mein hertz, mit den gedancken 366
Weg mit dir du eitle welt 895
Weh mir, daß ich so oft und viel 368
Weil daß, HErr JEsu, nu 70
Weil wir in Wassers-nöthen seyn 600
Welt, fahr hin, ich bin dein müde 856
Wend ab deinen zorn, lieber Gott in gnaden 543
Wenn dein hertzliebster Sohn, o Gott 386
Wenn dich unglück hat betreten 584
Wenn ich die heilgen zehn gebot 269
Wenn mein stündlein verhanden ist 830
Wenn meine sünd mich kräncken 190
Wenn wir in höchsten nöthen seyn 544
Werde munter mein gemüthe 72
Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut 714
Wer ist es der die segel lenckt 529
Wer nur den lieben Gott läst walten 476
Wer unterm schirm des Höchsten sitzt 545
Wer weiß wie nahe mir mein ende 831
Wer wol auf ist und gesund, hebe sein gemüthe 765
Wie bist du doch so fromm 598

Wie ist der mensch doch so bethört 896
Wie ist so groß und schwer die last 606
Wie, mein hertz, so sehr entstellet 369
Wie schön leucht uns der morgenst. vom firmam. 36
Wie schön leuchtet der morgenstern, voll gnad 387
Wies Gott gefällt, so gefällt mirs auch 477
Wies mein Gott will, so geht mirs wohl 896
Wie soll ich dich empfangen 92
Wie soll ichs doch erkennen 767
Wie tröstlich hat dein treuer mund 620
Wie wol hast du gelabet, o liebster JEsu deinen 412
Wie wohl ist mir, o freund der seelen 906
Wir Christen-leut, hab'n jetzund freud 121
Wir dancken dir, Gott für und für 293
Wir dancken dir, HErr JEsu Christ 226
Wir gläuben all an einen Gott 283
Wir haben jetzt vernommen 770
Wir menschen sind zu dem, o Gott 294
Wir singen dir, Immanuel 121
Wo Gott der HErr nicht bey uns hält 303
Wo Gott zum haus nicht gibt sein gunst 495
Wol auf hertz und gemüthe 97
Wol auf, o HErre Zebaoth 492
Wol dem, der Gott stets fürcht und liebt 496
Wol dem, der JEsum liebet 295
Wol dem der in Gottes furchten steht 497
Wol dem der den HErren scheuet 897
Wo soll ich fliehen hin, weil ich beschweret bin 372
Wo findt ich hülff und raht 911
Wunderbahrer gnaden-thron 124

Z.

Zeuch ein zu deinen thoren 243
Zeuch uns nach dir, so kommen wir 228
Zion klagt mit angst und schmertzen 304
Zu Gott allein mein hoffnung steht 715
Zweyerley bitt ich von dir 479

Anhang,

worinnen befindlich

I.

einige Gebeter

auf alle Tage in der Wochen,

auch

bey der Beicht-Andacht und Genieſſung

des heil. Abendmahls zu gebrauchen,

genommen aus

D. Johann Habermanns

geiſtreichem Gebetbuch,

nebſt dem

Sonntäglichen öffentlichen Kirchen-Gebete,

wie auch demjenigen, welches an denen Buß- und Bet-Tagen in denen Mecklenb. Kirchen gebräuchlich,

---

II. Evangelia und Epiſteln, auf alle Sonn- und Feſt-Tage, wie auch Apoſtel-Tage durchs gantze Jahr.

Nach der Mecklenb. Kirchen-Ordnung eingerichtet.

III. Hiſtoria des Leidens, Sterbens, der Auferſtehung und Himmelfahrt Jeſu Chriſti: wie auch der Zerſtöhrung der Stadt Jeruſalem.

IV. Der kleine Catechismus, nach der Verordnung, und mit der Auslegung D. Mart. Lutheri.

Wie ein Haus-Vater denſelben ſeinen Kindern und Geſinde aufs einfältigſte fürhalten ſoll.

Roſtock, 1758.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn834047934/phys_0979
DFG

Anrufung zu GOtt um Geist und Gnade recht zu beten.

Ewiger barmhertziger Gott, ein Vater unsers Herrn Jesu Christi, weil wir nicht wissen noch begreifen können, was und wie wir beten sollen? Du aber überschwenglich thun kanst über alles, was wir verstehen und bitten mögen: So schreye ich zu dir, geuß über uns, nach deiner Verheissung den Geist der Gnaden und des Gebets, der uns bey dir vertrete mit unaussprechlichen Seufzen, auf daß wir dich, wahrer Gott, mit Mund und Hertzen, andächtig, mit rechtem Ernst anrufen, und das angenehme Lob-Opfer bringen. Herr, thue meine Lippen auf, daß mein mund deinen Ruhm verkündige. Erwecke meine Seele und Gemüth, daß ich nicht allein mit meinem Munde mich zu dir nahe, und dich nur mit den Lippen ehre, aber das Hertz fern von dir sey. Sondern verleihe Gnade, daß ich dich, als die rechtschaffene Anbeter, im Geist und in der Wahrheit anrufe, mit hertzlicher Aufmerckung, in Brünstigkeit meines Gemüths, ohn Heucheley und Ehrgeitzigkeit: Und daß ich nichts von dir begehre, denn allein was dein göttlicher Wille, dein Lob und Ehre, darzu meiner Seelen selig ist. Verleihe auch, daß ich alles, was ich von dir bitte, mit starckem Glauben und gewisser Zuversicht, von deiner milden Güte zu erlangen, ungezweifelt hoffe: Auch dir hierinnen nicht Zeit, Ziel oder Maaß der Erhörung und Hülfe setze: Sondern mich deinem gnädigen Willen, der allewege der beste ist, in allen Dingen, mit starcker Hofnung und Geduld, gäntzlich in Demuth meines Hertzens unterwerfe. Dazu gieb Gnade, daß wir nicht für dir liegen mit unserm Gebet auf unsere Gerechtigkeit: sondern auf deine grosse Barmhertzigkeit, und im Nahmen deines lieben Sohnes Jesu Christi, in welchen wir Freudigkeit haben, für deinen Gnaden-Stuhl zu treten, und dich mit kindlicher Zuversicht unsern lieben Vater zu nennen. Stärcke uns, daß wir vom Beten nicht ablassen, oder laß und träg werden, um unserer Unwürdigkeit oder anderer Ursach willen. So hilf uns, gütiger Gott, daß wir an allen Orten aufheben heilige Hände ohne Sorg und Zweifel, und emsiglich anhalten mit Bitte, Gebet, Fürbitte und Dancksagung für alle Menschen, damit wir um deiner gnädigen Zusage willen, und nach deinem Wohlgefallen empfahen allerley zeitliche und himmlische Gaben, in Christo Jesu unserm Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geiste

lebet und regieret in Ewigkeit, Amen.

Morgensegen am Sonntage.

Herr, himmlischer Vater, ewiger Gott, gebenedeyet sey deine göttliche Kraft und Allmächtigkeit, gelobet sey deine grundlose Güte und Barmhertzigkeit, gepreiset sey deine ewige Weisheit und Wahrheit, daß du mich in dieser gefährlichen Nacht mit deiner Hand bedecket, und unter dem Schatten deiner Flügel hast sicher ruhen und schlafen lassen, auch vor dem bösen Feind und allen seinen heimlichen Listen und Tücken bewahret, und gantz väterlich beschirmet. Darum lobe ich dich um deine Güte, und um deine Wunder, die du an den Menschen Kindern thust, und will dich bey der Gemeine preisen, dein Lob soll allezeit in meinem Munde seyn, meine Seele soll allezeit dich, meinen Herrn, rühmen, und was in mir ist, deinen heiligen Nahmen preisen, und will nimmermehr vergessen alles, was du mir gutes gethan hast. So laß nun dir gefallen das Lob-Opfer aus meinem Munde, welches ich dir des Morgens frühe in Einfältigkeit meines Hertzens bringe. Ich rufe zu dir von gantzem Gemüthe, du wollest mich heute diesen Tag auch behüten für aller Gefahr Leibes und der Seelen, und deinen lieben Engeln über mir Befehl thun, daß sie mich behüten, auf allen meinen Wegen. Umgieb mich zuringst mit deinem Schilde, und führe mich auf dem Steige deiner Gebote, daß ich unsträflich wandele in deinem Dienste, wie die Kinder des Tages, zu deinem Wohlgefallen. Wehre dem bösen Feinde, und allen Aergernissen dieser Welt, dazu feure mein Fleisch und Blut, daß ich nicht von ihnen überwältiget, etwan gröblich wider dich handele, und dich mit meinen Sünden erzürne. Regiere mich mit deinem heiligen Geiste, daß ich nichts vornehme, thue, rede, oder gedencke, denn allein daß, was dir gefällig, und zu Ehren deiner göttlichen Majestät gereichet. Siehe mein Gott, ich übergebe und opfere dir mich heut gantz und gar zu eigen in deinem Willen, mit Leib und Seele, mit allen Vermögen und Kräften, innerlich und äusserlich: Mache du mich dir zu einem Opfer, daß da lebendig, heilig und dir wohlgefällig sey, damit ich dir einen vernünftigen und angenehmen Gottesdienst leiste. Darum, du heiliger Vater, allmächtiger Gott, laß mich dein Eigenthum seyn, regiere mein Hertz, Seele und Gemüth, daß ich nichts, denn dich wisse und verstehe. Herr, frühe wollest du meine Stimme hören, frühe will ich mich zu dir schicken, und darauf mercken, frühe will ich dich loben, und des Abends nicht aufhören, durch Jesum Christum, Amen.

Danckſagung für die Schöpfung.

Allmächtiger Gott, gnädiger himmlischer Vater, der du nicht geschaffen, nicht gebohren, sondern vor allem Anfange in Ewigkeit bist; ich bete dich an, ich ehre, lobe, preise dich, und sage dir Danck von Grunde meines Hertzens, vor alle deine unaus-

sprechli-

ſprechliche groſſe Gnade und Wohlthaten, und ſonderlich, daß du Himmel und Erden, Sonne und Mond, und alle Creaturen, darzu alles, was da lebet und iſt, durch deine Allmacht und göttliches Wort geſchaffen haſt, auch durch deine Weisheit regiereſt und erhältſt. O Herr, wie lieblich ſind alle deine Wercke! es lebet alles und bleibet immer für und für, und wo du ihr bedarfeſt, ſind ſie dir alle gehorſam. Die Sonne, wenn ſie aufgehet, verkündiget ſie den lieben Tag, ſie iſt ein groß Wunderwerck des Allerhöchſten; Das muß ja ein groſſer Herr ſeyn, der ſie gemacht hat, und hat ſie heiſſen ſo ſchnell lauffen, und die helle klare Sterne, die zieren den Himmel, durch Gottes Wort halten ſie ihre Ordnung, und wachen ſich nicht müde. Ich dancke dir, Herr Gott Himmels und der Erden, daß du den gantzen Erdboden, ſamt allen erſchaffenen Creaturen, durch deine Güte und Barmhertzigkeit, dem gantzen menſchlichen Geſchlechte dienſtbar untergeben, und uns zu gute ausgetheilet haſt. Inſonderheit aber lobe ich dich, meinen Schöpfer und Herrn von Grund meines Hertzens, daß du mich auch, deine Creatur, zu einem vernünftigen Menſchen, nach deinem Bildniß formiret und gemacht haſt, darzu mir Leib und Seele, und alle Glieder, Vernunft, Verſtand und alle Sinne gegeben haſt, und noch täglich bewahreſt. Groß und wunderbar iſt deine Güte, Gnade und Barmhertzigkeit an mir, der du mich, als ich noch im Mutterleibe verſchloſſen war, gnädiglich erhalten und ernähret haſt, auch von dannen herausgezogen, und mich nicht blind, taub, ſtumm, lahm, und ſonſt gebrechlich haſt laſſen gebohren werden. Viel und mannigfaltig iſt deine Gnade und barmhertzigkeit an mir, daß du mich nicht zu einem Viehe, welches ohne Verſtand und Vernunft iſt, gemacht haſt: Unausſprechlich iſt auch deine Gnade und Barmhertzigkeit, ſo du mir auch täglich alle Stunden erzeigeſt. Wer kan die groſſen Thaten des Herrn ausreden, und alle ſeine löbliche Wercke preiſen? Wer kan all ſein Lob erzählen? Niemand iſt, der alle deine Wohlthaten ausſprechen mag. Und ob ich armer Sünder dich nicht loben kan, ſo viel und hoch, als du würdig und ich ſchuldig bin, ſo will ich doch darum nicht ſchweigen, ſondern deinen heiligen Nahmen ohn Unterlaß rühmen, ſo viel ich kan und mir möglich iſt. Ich will deine Gerechtigkeit, Gnade und groſſe Barmhertzigkeit rühmen und preiſen, ſo lange ich lebe: Und weil ein lebendiger Odem in mir iſt, will ich nicht vergeſſen, was du Guts an mir gethan haſt. Mein Mund ſoll verkündigen deine Gerechtigkeit, täglich dein Heil, die ich nicht alle zählen kan. Meine Zunge, die du mir erſchaffen haſt, ſoll deines Ruhmes und deines Preiſes voll ſeyn, und immer ſagen: Ich dancke dem Herrn in ſeinem Heiligthum, ich lobe ihn in der Feſte ſeiner Macht, ich rühme ihn in ſeinen Thaten, ich rühme ihn in ſeiner groſſen Herrlichkeit. Alles, was Odem hat, dancke dem Herrn, Halleluja.

Abendsegen am Sonntage.

Ewiger Gott, barmhertziger Vater, ich hebe meine Hände auf zu dir, wie ein Abend-Opfer, und sage dir von Hertzen Lob, Preis und Danck, daß du mich diesen Tag, und die gantze Zeit meines Lebens, für allem Uebel und Unfall, durch den Schutz deiner lieben Engel, wider den bösen Feind gnädiglich beschirmet hast. Ich bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, und wo ich Unrecht an dir gethan, auch mich heint diese nacht ferner mit deinen heiligen Engeln umgeben, daß sie sich zuringst um mich lagern, und eine Wagenburg um mich schlagen, auf daß ich des bösen Feindes Fallstrick und arger List möge entfliehen. Laß mich dein armes Geschöpfe deiner Güte und Barmhertzigkeit befohlen seyn. Schütze mich mit deinem ausgestreckten Arm, denn von Hertzen begehre ich dein des Nachts, darzu mit meinem Geist in mir wache ich allezeit zu dir. Ich harre deiner Güte, und meine Seele hoffet auf dich, lebendiger Gott, denn du bist meine Zuversicht und treuer Heiland. Siehe, Herr, wir schlafen oder wachen, so sind wir dein: Wir leben oder sterben, so bist du ja unser Gott, der uns erschaffen hat. Darum schreye ich zu dir, laß deine Gnade nicht ferne von mir seyn, beschirme mich mit deinem Schilde. Erhalte mich, daß ich geruhig liege, und sanft einschlafe, und gesund wieder erwache, decke mich in deiner Hütten zur bösen Zeit, verbirge mich heimlich in deinem Gezelt, und erhöhe mich auf einen Felsen, so werde ich mir nicht grauen lassen. Und ob ich schon wandele im finstern Thal, werde ich kein Unglück fürchten, denn du bist bey mir, dein Stecken und Stab trösten mich. So verleihe mir nun deine Gnade, daß mein Leib schlafe, die Seele aber allezeit zu dir wache, und daß ich dich stets in meinem Hertzen habe, und du nimmermehr aus meinem Gemüth kommest, auf daß mich die Nacht der Sünden nicht überfalle. Bewahre mich für bösen Träumen, für unruhigen Wachen und unnützen Sorgen, für argen schweren Gedancken und für aller Quaal. Siehe, mein Gott und Herr, in deinen gnädigen Schutz und Schirm befehl ich dir meinen dürftigen Leib und Seele, meine liebe Geschwister, und alle, die mir mit Blutsfreundschaft oder sonsten verwandt seyn. Laß dir gefallen, Herr, daß du uns errettest, wende deine Barmhertzigkeit nicht von uns. Laß deine Güte und Treue allewege uns behüten; Darum bedecke uns in dieser Nacht mit deiner Güte, empfahe uns mit deiner Gnade auf allen Seiten, unterlege uns mit deiner Barmhertzigkeit, daß wir an Seel und Leib behütet werden, Amen.

Morgensegen am Montage.

O du unsterblicher gütiger Gott, weil du deinem Volck im Gesetz geboten, dir alle Morgen ein Brand-Opfer zu thun, dich damit zu loben, und dir zu dancken für deinen gnädigen Schutz: So

bring

bring ich dir itzt das Lob-Opfer, das ist, die Frucht meiner Lippen, und preise deinen heiligen Nahmen, daß du mich durch deine grosse Gnade und Barmhertzigkeit heint diese Nacht für allem Uebel und Schaden an Leib und Seele behütet, und wider meinen Widersacher, den bösen Feind, gantz väterlich erhalten hast. Denn wo du nicht mein Schild und Beystand wärest gewesen, so hätte mich unzähliges Unglück verderbet, daß ich nicht gesund hätte mögen aufstehen. Darum dancke ich dir ja billig für deine gnädige Beschützung. Weiter schreye ich zu dir aus Grund meines Hertzens, und mein Gebet komt frühe vor dich, frühe suche ich dich, und bitte, du wollest mich mit allem, was mir zuständig ist, heute ferner behüten für der List und Gewalt des Teufels, für Sünden und Schanden und allem Uebel. Komm du mir zuvor in dieser Früh-Stunde mit deiner Gnade, sintemal ich ohne dich nichts vermag, und hilf, daß ich an diesem Tage alle meine Wercke in deinem Nahmen christlich anfahe und seliglich vollführe, zu Ehren deiner göttlichen Majestät und Nutz meines Nächsten. Bewahre meine Seele, Verstand, Vernunft, Sinne und Gedancken, all mein Thun und Lassen, daß der leidige Teufel mir nicht könne schaden. Beschütze mich für der Seuche, die im Mittag verderbet. Behüte mich für meinen Feinden, sichtbarn und unsichtbaren, daß sie mit ihren Lüsten und Tücken, mit Bezaubern und Vergiftungen, und mit all ihrer Gewalt und Bosheit, mich heimlich oder öffentlich nicht können verletzen noch beschädigen. Herr Gott Vater und Herr meines Lebens, behüte mich für unzüchtigem Gesichte, und wende von mir alle böse Lüste. Laß mich nicht in Schlemmen und Unkeuschheit gerathen, und behute mich für unverschämten Hertzen. Hilf, daß ich durch deine Gnade das Auge, so mich ärgern will, ausreisse, und von mir werfe, durch Ablegung böser und unreiner Begierde des Hertzens. Nimm von mir hinweg, alles, was dir mißfällt, und mir schädlich ist, gieb mir, was dir wohlgefällt, und mir nützlich ist, auf daß ich dir im wahren Glauben diene. Siehe mich an, du Heiland aller Welt, mit den Augen deiner Barmhertzigkeit, und erleuchte mein Hertz und Augen, daß ich wandele im Glantz deiner Gnaden, so über mich aufgehet, auf daß ich das ewige Licht nimmermehr verliehre, Amen.

Danckſagung für die Erlösung.

O Herr Jesu Christe, des lebendigen Gottes Sohn, der du bist das Ebenbild und der Glantz deines ewigen Vaters, und das Ebenbild seines Wesens, nicht gemacht, noch geschaffen, sondern von ihm vor aller Ewigkeit gebohren in seinem göttlichen, unzertrennlichen Wesen gleicher Majestät und Herrlichkeit, ich anbete dich, ich ehre, lobe, und preise dich, und sage dir Danck für alle deine Wohlthaten, sonderlich aber daß du zur bestimmten Zeit, nach deinem göttlichen Willen und Wohlgefallen, von Maria, der

reinen und keuſchen Jungfrauen, wahre menſchliche Natur an dich genommen haſt, mich armen, verlohrnen und verdammten Menſchen erlöſet, erworben, gewonnen, von allen Sünden, vom Tod und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, ſondern mit deinem heiligen theuren Blut, und mit deinem unſchuldigen Leiden und Sterben, und ſolches aus lauter grundloſer Liebe und Barmhertzigkeit, ohne alle meine Wercke, Verdienſt und Würdigkeit. O lieber Herre Gott, wie groß iſt deine Liebe gegen das menſchliche Geſchlecht, ſintemal du Gerechter für die Ungerechten und Gottloſen geſtorben biſt. Wie kan doch gröſſere Liebe immer ſeyn, denn ſo jemand ſein Leben läſſet vor ſeine Freunde? Nun aber beweiſeſt du deine allerhöchſte überſchwengliche Liebe an uns, daß du für uns geſtorben biſt, da wir noch ſünder und deine Feinde waren, und haſt uns durch deinen Tod mit dem Vater verſöhnet, ſeinen gerechten Zorn geſtillet, und ausgetilget die Handſchrift, ſo wider uns war, welche durch Satzungen entſtund, und uns entgegen war, und haſt ſie aus dem Mittel gethan und an das Creutz geheftet. Du haſt ausgezogen die Fürſtenthümer, und die Gewaltigen der Finſterniß, und ſie ſchau getragen öffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht, durch dich ſelbſt. Darzu mit deiner heilwärtigen Auferſtehung von den Todten haſt du wiederbracht Unſchuld und ewiges Leben, wahre Gerechtigkeit und Seligkeit, mir und allen, die ſolches von Hertzen gläuben. O du treuer Heiland, laß dein heiliges bittres Leiden an mir armen Sünder nicht übel angewendet ſeyn. Hilf, daß ich hinfort nicht mir ſelbſt lebe, ſondern dir, der du für mich geſtorben, und wieder auferſtanden biſt, daß ich auch von Sünden aufſtehe, und lebendig werde in dir, und dein eigen ſey in deinem Reich, unter dir lebe, und dir diene in ewiger Gerechtigkeit und Seligkeit, der du biſt aufgefahren gen Himmel, ſitzeſt zu Rechten deines Vaters immer und ewiglich, Amen.

Abendſegen am Montage.

O du ſtarcker, lebendiger Gott, Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, ich dancke dir, daß du mich heute dieſen Tag durch deinen gottlichen Schutz vor allen Schaden und Gefahr gnädiglich behütet haſt, daß ich nicht bin kommen in Feuers-Noth, daß mich Waſſerfluthen nicht erſäuft haben, daß mich die wilden Thiere nicht zerriſſen haben, daß ich nicht gefallen bin in die Schärfe des Schwerdts, daß mich die Feinde nicht ermordet, und böſe Leute nicht verwundet haben, daß ich von Dieben und Räubern nicht erſchlagen noch beſchädiget bin worden; auch, daß ich mich nicht habe zu Tode gefallen, und ſonſt unvorſichtlich verſtoſſen, oder in andere Wege verletzt bin worden: Zu Summa, daß ich nicht kommen bin in Gefährlichkeit Leibes und Lebens, das alles hab ich allein deiner Barmhertzigkeit zu dancken, daß du mich auf allen meinen Wegen und Stegen behütet.

hütet. Ich bitte nun ferner, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, die ich wider dich gethan habe, und mich samt allen, so mir verwandt seyn und zugehören, heint diese Nacht und die gantze Zeit unsers Lebens, auch gnädiglich bewahren vor aller Angst und Beschwerniß, vor des Teufels List und Geschwindigkeit, damit er uns Tag und Nacht dencket zu bestricken. Behüte auch uns vor der schädlichen Pestilentz, die im Finstern schleichet. Bewahre uns vor dem Strick des Feindes. Errette uns, daß wir nicht kommen in das Netz des Jägers, der unsrer Seelen nachstehet. Beschütze uns auch vor schweren Sichtungen und Gebrechen, vor Furcht und Schrecken des Feindes, und vor allem Uebel Leibes und der Seelen: Denn du bist mein gewaltiger Schutz, meine grosse Stärcke, mein Schirm wider alle Pfeile des Satans, mein Licht im Finsterniß und Schatten des Todes, du bist unsre veste Burg, unser Wehr und Waffen, und Nothhelfer! auf den wir hoffen. Darum, du getreuer Gott, laß deine Augen über uns offen seyn, und bewahre uns in dieser Nacht vor aller Gewalt und Anfechtung des bösen Feindes, sey unser Wächter und Hüter, umgieb uns mit deinem Schutz, auf daß der Teufel uns nicht könne beschädigen; Denn bey dir allein steht unser Heil, zu dir hebe ich meine Augen auf, daher mir Hülfe kömmt; Meine Hülfe kömt von dem Herrn, der Himmel und Erden gemacht hat. Siehe, wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren sehen, wie die Augen der Mägde auf die Hände ihrer Frauen: Also sehen unsre Augen auf den Herrn unsern Gott, bis er uns gnädig werde. Sey uns gnädig, Herr, sey uns gnädig, denn wir sind arm und elend. Erhebe über uns das Licht deines Antlitzes, und erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tode entschlafe, der du lebest und regierest in Ewigkeit, Amen.

Morgensegen am Dienstage.

Gelobet sey Gott der Schöpfer Himmels und der Erden, gelobet sey der Herr, der allein Wunder thut, und gelobet sey sein heiliger Nahme ewiglich, der den Tag und die Nacht durch seine göttliche Weisheit geschaffen und unterschieden hat, darzu verordnet, daß, so lange die Erde stehet, sie nicht sollen aufhören, auf daß der Mensch des Nachts möge seine Ruhe haben, am Tage wieder an seine Arbeit gehen. Herr! wie sind deine Wercke so groß und viel, du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güte! Für solche deine Wohlthaten sollen wir dir dancken, ehe die Sonne aufgehet, und vor dich treten, wenn das Licht hervor bricht. Darum preise ich dich jetzunder auch, daß du mich in dieser Nacht hast sicher schlafen und ruhen, auch wiederum frölich und gesund erwachen lassen, darzu vor aller Gewalt und Bosheit des Feindes väterlich beschirmet; Ich bitte dich, du wollest meine Seele in deine Hand einschliessen, meinen Leib nach deinem Wohlgefallen gesund erhalten, und mich vor allem Uebel und Schaden behüten. Sey du mein gewaltiger Schutz, meine

groſſe Stärcke, mein Schirm wider die Hitze, meine Hütte wider den heiſſen Mittag. Meine Hut wider das Straucheln, meine Hülfe wider den Fall, daß mich kein Uebel treffe. O gütiger Gott! weil die Stunde auch da iſt, aufzuſtehen vom Schlaf der Sünden und aller Ungerechtigkeit, ſintemal unſer Heil jetzt gar nahe iſt: Denn die Nacht iſt vergangen, aber der Tag herbey kommen: ſo hilf, daß wir ablegen die Wercke der Finſterniß, und anlegen die Waffen des Lichts, auf daß wir ehrbarlich wandeln, als am Tage: nicht in Freſſen und Sauffen, nicht in Geilheit und Unzucht, nicht in Hader und Neid, ſondern daß wir anziehen Jeſum Chriſtum im wahren Glauben, und chriſtlichen Wandel. Derohalben wecke mich alle Morgen, wecke mir das Ohr, daß ich mit gläubigem Hertzen dein heiliges Wort höre, daſſelbige in meinem Gedächtniß behalte; Auch daß ich meine Ohren neige zu dem Schreyen und Flehen der Armen und Elenden, dieſelbigen in ihrer Noth nicht verlaſſe, und wenn ich wieder in meiner Angſt zu dir rufe, ſo erhöre du auch die Stimme meines Flehens, und verachte nicht das Seufzen in meiner letzten Noth. Laß mein Gebet frühe vor dich kommen. Neige deine Ohren zu meinem Schreyen. Erfaſſe uns früh mit deiner Gnade, ſo wollen wir rühmen und frölich ſeyn in dir, unſer Lebenlang, durch deinen lieben Sohn, Jeſum Chriſtum, unſern Herrn, Amen.

Danckſagung für die Heiligung.

O Gott Heiliger Geiſt, der du vom Vater ausgeheſt, und geſandt wirſt von dem Sohne, biſt mit ihnen gleich ewig in einem gottlichen und unzertheilten Weſen; Ich anbete dich, ich ehre, lobe, preiſe dich, und dancke dir von Grund meines Hertzens, für alle deine Wohlthaten, und ſonderlich, daß du mich durch deine Gnade zum heiligen chriſtlichen Glauben berufen und gebracht, dich ſelbſt meiner Seelen in meiner Taufe eingegoſſen haſt, und ohne Aufhören in mir wirckeſt dein Werck. Ich bitte dich, weil ich nicht aus eigner Vernunft noch Kraft an Jeſum Chriſtum, meinen Herrn, gläuben oder zu ihm kommen kan, du wolleſt mich lehren, in alle Wahrheit leiten, und führen, den wahren Glauben in mir vermehren und ernehren, mich mit rechtem Verſtande deines Worts begaben, in wahrer Anrufung und rechten Vertrauen heiligen und innerlichen Frieden des Gewiſſens mit ewig währenden Troſte, neben aller Freudigkeit und Beſtändigkeit mir geben und ſchenken. Schreibe du Jeſum Chriſtum in mein Hertz, der du biſt der lebendige Finger Gottes, vergewiſſere mich in deinem Gezeugniß, troſte mich wider alle Furcht und Blödigkeit des Fleiſches. Sey du mein treuer Beyſtand wider des böſen Feindes Anklage, ſtärcke mich wider die Verzagung, auf daß ich alſo im Glauben durch deine Gnade der Verheiſſung verſiegelt werde. Denn du biſt das Pfand unſers Erbes zu unſerer Erlöſung. Verleihe uns auch rechte Andacht und Seufzen zum Gebet, daß wir mit wahrer Zuverſicht und kindlichem Vertrauen ſchreyen und ſprechen: Abba, lieber Vater! Gieb uns rechte Einfalt des Hertzens ohn alle Gall und Bitterkeit, der du in der

Geſtalt

Gestalt einer Tauben über unserm Herrn Jesu Christo am Jordan in seiner heiligen Tauffe erschienen bist, Entzünde in uns das Feuer deiner göttlichen Liebe, der du dich in feurigen Zungen über den heiligen Aposteln schwebend hast sehen lassen, damit wir deine Salbung empfahen. Erneure mich an dem inwendigen Menschen, daß ich durch dich, der du in dem Worte und Sacrament kräftig bist, möge wiedergebohren werden. Behüte mich für Abgötterey und Lügen, für allem Irrthum und Ketzerey. Nimm hinweg die Unreinigkeit, meines Gemüths, laß die sündliche Lüste nicht kräftig werden in meinem Leibe, sondern mache du deine Wohnung in mir, und herrsche in allen meinen Gliedern. Begleite mich in das rechte Vaterland, Amen.

Abendsegen am Dienstage.

Herr, gütiger Gott, Heiliger Vater, des Tages schreye ich zu dir mit meiner Stimme, wenn mir angst ist, rufe ich zu dir, und des Abends gedencke ich an deine Güte und Treue, die du mir erzeiget hast: Und sonderlich preise ich dich jetzund, daß du mich aus lauter Gnad und Barmhertzigkeit, ohn all mein Verdienst und Würdigkeit, heut diesen verschiedenen Tag für unzähligen Schaden und Gefahr, die mich hätten treffen können, so ganz väterlich behütet hast; daß mich der Satan nicht mit einem bösen jähen Tod umgebracht hat; daß ich vom Ungewitter, Hagel und Blitz nicht bin versehret worden; daß mich grosse Sturmwinde nicht beschädiget haben; und daß mich der böse Feind in Essen und Trincken, Gift und andern seinen tausend künftigen Listen nicht verderbet hat; daß ich auch kein Arm und Bein entzwey gefallen habe: Dafür sage ich dir jetzt und allezeit Lob und Danck, und bitte dich um des bittern Leidens Jesu Christi willen, du wollest mir verzeihen alle Mißhandlung, so ich heute wider dich gethan habe, und mich diese zukünftige Nacht fortan gnädiglich bewahren für meinem Widersacher, dem leidigen Teufel, für Schrecken und Entsetzen des Nachts, daß mich kein Ungestühm und Phantasey bethöre noch beschädige. Behüte mich auch mit allem, was ich habe, für Wasser- und Feuers-Nöthen, für allem Uebel Leibes und der Seelen. Laß mich geruhiglich ohn alle Sorg und Bekümmerniß einschlafen, auf daß ich auch in Finsterniß daß Licht deines göttlichen Glaubens über mich scheinend möge sehen mit den Augen meines Hertzens, denn du bist ein helles und wahrhaftiges Licht, welches da erleuchtet alle dunckelheit, die uns umfangen hat. Du, Herr Gott, bist bey mir, du bist mein Fels meine Burg, mein Erretter, mein Hort auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils, und mein Schutz. Herr, mein Gott, zu dir breite ich des Nachts meine Hände aus, komme zu mir, wie ein Spat-Regen, der das Land befeuchtet. Bleib bey mir, Herr, denn der Tag hat sich geneiget und ist niemand, der uns in der Finsterniß schütze, denn du allein, unser Gott. Eile mir zu helfen, und schütze mich in dieser Nacht, daß mein Geist in Sünden nicht einschlafe, und meinem Leib kein Uebel widerfahre. Wecke mich zu rech-

rechter und bequemer Zeit, und laß mich hören Freud und Wonne, denn ich habe Lust zu deinen Worten und Zeugnissen, die sind meines Hertzens Trost. Gieb, daß vor meine Ohren nicht komme eine traurige Botschaft, und wende die Angst meiner Seelen, damit ich das Licht des morgenden Tages wieder erlebe und frölich anschaue, denn du kanst allein mein Leben fristen, und mich mit allerley Segen erfüllen in Christo Jesu unserm Herrn, Amen.

Morgensegen am Mittwochen.

Allmächtiger, barmhertziger Gott, nachdem alle deine Creaturen dich ohn Unterlaß loben und preisen sollen, welches auch thun die Vögelein unter dem Himmel, die früh gegen dem Tage mit ihrem Züngelein und Stimmlein aufs lieblichste dich ewigen Gott, als ihren Herrn und Schöpfer rühmen: So dancke ich dir auch jetzt von Hertzen, daß du mich diese vergangene Nacht, und alle vorige Zeit meines gantzen Lebens, unter deinen Schutz und Schirm, bis auf diese gegenwärtige Stunde erhalten hast, und mich aus dem Schlaf und Finsterniß dieser Nacht erwecket, frölich und gesund hast lassen aufstehen. Ich bitte dich durch die heilwärtige Auferstehung Jesu Christi von den Todten, du wollst mich für baß auch behüten für allem Unglück und Uebel, samt allen, die mir mir Blut-Freundschaft oder sonsten verwandt sind. O Herr, hilf deinem Volck und segne dein Erbe, und weide sie, und erhöhe sie ewiglich. Du wollest mich auch in dieser Frühstunde mit deiner Barmhertzigkeit erfüllen, daß ich heute mit Freuden diesen gantzen Tag in deinen Geboten ohn alle Tod-Sünde zubringe. Erzeige mir deine Gnade, wie eine Thau-Wolcke des Morgens: Und wie ein fruchtbarer Thau, der früh Morgens sich ausbreitet und das Land befeuchtet, also wollest du deine Güte über mich ausstrecken, mein träges Gemüth erfrischen, daß ich wacker und frölich deinen Willen thue. Regiere mich mit deinem Heiligen Geist, daß ich dir mit reinem Hertzen möge dienen in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit, die dir gefällig ist. Behüte mich, daß ich heute nicht wider dich sündige, und etwa mein Gewissen beflecke mit fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten. Bewahre auch meine Zunge für Bösen und meine Lippen, daß sie nicht falsch reden oder trügen. Schandbare Worte oder Narrentheidung, die den Christen nicht geziemen, laß ferne von mir seyn. Hilf, daß ich mit meinen Lippen niemand ärgere noch afterrede, urtheile oder verdamme, auch niemand lästere oder schmähe. O daß ich konnte ein Schloß an meinen Mund legen, und ein vestes Siegel auf mein Maul drücken, daß ich dadurch nicht zu Fall käme, und meine Zunge mich nicht verderbe. Gieb Gnade, daß ich mich selbst in meinem Gebrechen erkenne und strafe, damit ich nicht in dein strenges Urtheil und Gericht falle. Solches verleihe mir, ewiger Gott, durch Christum, deinen Sohn, Amen.

Gebet um rechten Glauben.

Herr, allmächtiger Gott, ein Vater des Lichts, bey welchem keine Veränderung noch Wechsel

des

des Lichts und Finsterniß ist, von dem alle gute und vollkommene Gaben zu uns herab kommen, ich bitte dich, Weil der Glaube nicht jedermanns Ding ist, du wollest durch deinen Heiligen Geist rechtschaffene Erkenntniß deines Sohnes Jesu Christi in meinem Hertzen pflantzen und erhalten, auch von Tag zu Tag mehren, daß ich erfüllet werde mit dem Erkäntniß deines Willens in allerley geistlicher Weisheit und Verstand, auf daß ich würdiglich wandele dir zu allem Gefallen, und fruchtbar sey in allen guten Wercken, und wachse in demselbigen nach deiner herrlichen Macht, und aller Gedult und Langmüthigkeit, mit Freuden. Gib mir Kraft nach dem Reichthum deiner Herrlichkeit, starck zu werden an dem inwendigen Menschen, und Christum zu wohnen durch den Glauben in meinem Hertzen. O lieber Gott, dieweil niemand deinen Sohn kennet, denn nur der Vater, und niemand kennet den Vater, denn nur derselbige dein Sohn, und wem ers will offenbaren, so bitte ich dich, ziehe du mich zu ihm, und führe mich zu dir. Gieb mir Erkenntniß des Heils, die da ist in Vergebung der Sünden. Komme du zu Hülfe meinem schwachen Glauben, der so klein ist, wie ein Senfkorn, auf daß er zunehme, und ich in dir eingewurtzelt und erbauet, dazu vest und unbeweglich sey. O frommer Gott, der du das Fünckleín des Glaubens in uns angezündet, und das gute Werck in uns angefangen hast, ich schreye zu dir, du wollest es auch vollführen bis ans Ende, daß wir je mehr und mehr reich werden zu allerley Erkenntniß und Erfahrung, auf daß wir seyn lauter und unanstößig bis an den Tag Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die zu seiner Ehre geschehen. Erhalte, was du in uns gewircket hast, auf daß wir eine gute Ritterschaft üben, Glauben und gut Gewissen bewahren, und nicht etwa in Creutz und Anfechtung umgestossen, am Glauben Schiffbruch erleiden mögen. Mache mich beständig in dem wahren christlichen Bekenntniß, damit ich das vorgesteckte Ziel der Seligkeit erreiche. Behüte mich, mein Gott, daß ich unter so vielen Irrthum, Spaltungen und Ketzereyen dieser Welt nicht verführet werde. Bewahre mich für Aberglauben und allem falschen Gottesdienst, und daß ich in keinen Artieul irre oder zweifele: Darzu so gieb auch Gnade, daß derselbe mein Glaube nicht todt, werckIos oder unkräftig sey, sondern thätig und geschäftig der durch die Liebe ausbreche, auf daß ich das Ende des Glaubens davon bringe, nemlich der Seelen Seligkeit, Amen.

Abendsegen am Mittwochen.

O du heilige Dreyfaltigkeit in einem göttlichen Wesen, die du bist mein Leben, Heil und ewiger Trost, dir sag ich mit Mund und Hertzen Lob und Danck, daß du mich diesen Tag über gnädiglich behütet hast. Ich bitte deine göttliche Güte, du wollest alle meine Missethat bedecken, allermeist aber, was ich heute wider dich und deine heilige Gebote, mit meiner Zunge, mit unnützen vergeblichen Worten, mit Afterreden, und sonsten gesündiget habe, und wollest mich diese künftige Nacht auch bewahren für allem Schaden und Gefahr; denn zu dir allein habe ich all mein Vertrauen.

trauen. Gott, wie dein Nahme ist, so ist auch dein Ruhm bis an der Welt Ende, deine Rechte ist voller Gerechtigkeit; darum befehl ich nun meinen Leib und Seele in deine Hände. So gebenedeye mich nun deine göttliche Majestät und beschirme mich die heilige Dreyeinigkeit, und erhalte mich die ewige Einigkeit. Es beschütze mich die unmeßliche Barmhertzigkeit, es vertheidige mich die unaussprechliche Mildigkeit, es erfreue mich die unendliche Süßigkeit. Mich decke die höchste Wahrheit Gottes, mich stärcke die tiefste Erkenntniß Christi, mich bewahre die grundlose Gütigkeit des Herrn. Die Gnade des Vaters regiere mich! Die Weisheit des Sohnes erquicke mich! die Kraft des Heiligen Geistes erleuchte mich! Mein schöpfer stehe mir bey! mein Erlöser helfe mir! mein Tröster wohne bey mir! Der Herr segne mich und behüte mich, der Herr erleuchte sein Angesicht über mich! und sey mir gnädig, der Herr erhebe sein Angesicht auf mich und gebe mir Friede. Dieser Schutz und diese Anrufung der einigen und ewigen Gottheit sey heut und allezeit zwischen mir und allen meinen Feinden, sichtbaren und unsichtbaren, daß sie sich zu mir nicht können nahen, noch mich beschädigen. Gleichwie die Wolcken-Säule in der Wüsten sich machte zwischen das Heer der Egypter und das Heer Israel, daß diese und jene nicht konnten zusammen kommen, damit den Kindern Israel kein Leid wiederführe: Also wolleſt du zwischen mir und allen meinen Feinden eine feurige Mauer und Unterscheid seyn, daß sie mich nicht berühren. Erhalte mich auch an meinem letzten Stündlein, wenn meine Augen nicht mehr sehen, meine Ohren nicht mehr hören, und wenn meine Zunge nicht mehr redet, wenn meine Hände nicht mehr greiffen, und die Füsse nicht mehr gehen mögen: So stehe mir bey, du hochgelobte Dreyfaltigkeit, daß der böse Feind keine Macht an mir finde, Amen.

Morgensegen am Donnerstage.

Herr Jesu Christ, der du bist das ewige wahre Licht, welches da vertreibet die Finsterniß des Nachts und Schatten des Todes, deinen Nahmen will ich rühmen, dir will ich lobsingen und dancken, daß du mich in dieser Nacht so gnädiglich behütet, und aus der Finsterniß an das Licht gebracht hast. Mich hast du bewahret vor dem Grauen des Nachtes, vor des Teufels Schrecken und Gespenstern, vor der schädlichen Pestilentz, die im Finstern schleichet, vor mancherley seuchen und Kranckheiten, die mir hätten können wiederfahren. Auch hast du meine Seele mit deinem Schilde umringet und bewachet, wie ein Hirte seine Heerde bewachet, darzu alles, was ich habe, ist durch deine grosse Barmhertzigkeit unversehret behütet worden. Vor solchen gnädigen Schutz und alle deine Wohlthaten sey dir Lob und Preis gesaget. Von deiner Macht will ich reden, und des Morgens deine Güte rühmen; Denn du bist meine hoehste Zuversicht, meine veste Burg, meine starcke Hülfe, mein treuer Gott, auf den ich traue: Du erfreuest mein Hertz, und machest mir frölich mein Angesicht. Ich bitte dich durch deine heilige Geburt und Menschwerdung, du wolleſt an

Die-

diesem Tage deine Barmhertzigkeit über mich lassen aufgehen und hervorbrechen wie die schöne Morgenröthe, und zu mir kommen, wie der Früh-Regen. Erleuchte meine blinde Natur und verdunckeltes Hertz mit dem Glantze deines göttlichen Lichtes, auf daß in meinem Hertzen aufgehe der rechte und einige Morgenstern, und das wahrhaftige Licht, welches erleuchtet die Menschen zum ewigen Leben. Behüte mich auch heute vor allem Uebel: Sey mir gnädig, Herr, denn auf dich harre ich, meine Seele wartet auf dich, von einer Morgenwache bis zur andern. Sey du mein Arm frühe, darzu mein heil zur Zeit des Trübsals. Beschirme mich an Leib und Seele, daß mir kein Uebels begegne, und keine Plage zu mir nahe. Treibe ferne von mir alle böse Geister, stehe du bey mir wider die Uebelthäter; und beschütze mich, daß die Hand der Widerwärtigen mich nicht berühre. O Herr, unser Gott, fördere das Werck unserer Hände bey uns, ja das Werck unserer Hände wollest du fördern, und unsere Arme stärcken, auch unsere Finger lehren halten deine Gebote, daß wir heute nicht wider dich sündigen. Solches verleihe uns um deiner Barmhertzigkeit willen, welche für und für währet, in Ewigkeit, Amen.

Gebet um beständige Hoffnung.

Mein Gott und Schöpfer Himmels und der Erden, auf dich hoffe ich, laß mich nicht zu Schanden werden, denn du bist meine Zuversicht, meine Hoffnung von meiner Jugend an, auf dich hab ich mich verlassen von Mutterleibe an. O gütiger Gott, erfülle mich mit aller Freude im Glauben, daß ich durch Trost und Geduld der Schrift, in Kraft des Heiligen Geistes völlige Hoffnung habe. Tröste mich, daß ich nicht verzage im Creuz und Leiden. Mache mich brünstig im Geiste, frölich in Hoffnung, geduldig in Trübsalen. Erhalte mich durch dein Wort, daß ich lebe, und laß mich nicht zu Schanden werden über meine Hofnung: Stärcke mich, daß ich genese, so will ich stets Lust haben an deinem Heil; Denn du bist freundlich dem, der auf dich harret, und der Seelen, die nach dir fraget. Es ist ein köstlich Ding geduldig seyn, und auf die Hülfe des Herren hoffen. Denn er wird die Armen nicht so gantz vergessen, und die Hoffnung der Elenden wird nicht verlohren seyn ewiglich. Siehe, unsere Väter haben auf dich gehoffet, und da sie zu dir schrien, wurden sie errettet. Sie hoffeten auf dich, und wurden nicht zu schanden. Derohalben hoffen auch wir auf dich, und schütten unser Hertz vor dir aus. Gott, du bist unsre Zuversicht, bey dir ist Gnade und viele Erlösung; Deine hand zu helfen hat kein Ziel, und ist auch nicht verkürtzet. Darum ist es gut auf den Herrn vertrauen, und sich nicht verlassen auf Menschen. Wehe denen, so an Gott verzagen und nicht vest halten, und dem Gottlosen, der hin und wieder wancket. Wehe denen Verzagten, denn sie glauben nicht, darum werden sie auch nicht beschirmet. Wehe denen, so nicht beharren, wie will es ihnen noch zuletzt ergehen? Verflucht ist der Mann, der seine Hoffnung setzt auf menschen Arm, oder eine andere Creatur, oder auch auf eigene Wercke; Denn die Hoffnung der Heuch-

ler wird verlohren seyn, und seine Zuversicht vergehet, seine Hoffnung ist wie eine Spinnewebe. O gütiger Gott, verleihe, daß ich alleine drauf hoffe, daß du so gütig bist, und mein hertz sich freue, daß du so gerne hilfest. Stärcke uns, daß wir halten an der angebotenen Hoffnung, als einem sichern und vesten Ancker unserer Seelen, und daß ein jeder, der solche Hoffnung zu dir hat, sich auch reinige, gleich wie du rein bist, auf daß wir im zukünftigen Leben besitzen, und mit der That empfangen, was wir allhier gehoffet haben, Amen.

Abendsegen am Donnerstage.

Gelobet sey Gott der Vater, durch Jesum Christum im Heiligen Geiste, ein einiger ewiger Gott, der durch seine mannigfaltige Güte mich armen Sünder und elenden Menschen heut diesen Tag gnädiglich bewahret hat für allen feurigen Pfeilen des Satans, die des tages fliegen, für der Seuche, die im Mittage verderbet, dazu für dem jähen schnellen Tode, und vor allem Schaden väterlich behütet. Herr, deine Güte reichet so hoch der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolcken gehen. Du bist gnädig und barmhertzig, alle deine Wercke sind löblich. Ich bitte dich mildreicher Gott, du wollest mir aus Gnaden verzeihen alles, was ich heute wider dich gethan habe, es sey mit Wercken, Worten oder Gedancken. Wollest auch deine Barmhertzigkeit, zu mir richten, und mich die zukünftige Nacht lassen einschlafen und ruhen, daß ich dich, der du bist die ewige Ruhe, nun und nimmermehr verlasse, sondern in dir bleibe durch den Glauben, und unter deinem Schirm sicher wohne, auf daß sich der böse Feind nicht dürfe zu mir nahen, und mir keinen Schaden könne zufügen. Herr, du bist mein Licht und mein Heil, vor wem sollt ich mich fürchten? Du bist meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen? Auf dich verlässet sich mein Hertz, und mir ist geholfen. Du bist mein Trost und gewaltiger Schutz, deine rechte Hand stärcket mich, deine Rechte tröstet mich, und unter dem Schirm deiner Arme habe ich Zuflucht. Siehe, mein Gott, des Tages rufe ich; so antwortest du mir; und des Nachts schweige ich auch nicht; und du erhörest mich. Wenn ich mich zu bette lege, so dencke ich an dich: wenn ich erwache, so rede ich von dir: Denn du bist mein Helfer, und unter dem Schatten deiner Flügel ruhe ich. Meine Seele hanget dir an, deine rechte Hand erhält mich. Wenn ich im Finstern sitze, so ist doch der Herr mein Licht und mein Heil. O gütiger Gott, verleihe mir Gnade, daß, wenn mein Sterbstündelein herzu nahet, und ich in dem Todes-Bette zur ewigen Ruhe mich soll niederlegen, daß ich durch deine Hülfe, im rechten vesten Glauben, getrost und unverzagt möge seliglich zum ewigen Leben einschlafen. Indeß enthalte mich dir, daß ich allezeit wache, nüchtern und mäßig lebe, und in christlicher Bereitschaft erfunden werde; sintemal ich nicht wissen kan, zu welcher Stunde du unser Gott kommen wirst, und mich von hinnen abfordern; auf daß ich würdig werden möge zu stehen vor des Menschen Sohne, und nicht zu Schanden werde in seinem Gerichte. Solches verleihe mir um Jesu Christi,

deines lieben Sohnes, unsers Herrn willen, Amen.

Morgensegen am Freytage.

Gebenedeyet sey Gott mein Schopfer, gebenedeyet sey Gott mein Heiland, gebenedeyet sey Gott mein hochster Tröster, der mein Schutz und Hülfe ist, und mich an Leib und Seele nach seiner grossen und hochberühmten Barmhertzigkeit, in dieser vergangenen Nacht, vor mancherley des Satans Beschadigung behütet, und gesund an diesen Tag hat kommen lassen. Ich bitte dich, himmlischer Vater, durch den blutigen Schweiß Jesu Christi deines lieben Sohnes, du wollest mich heut diesen Tag auch in deinen gottlichen Schutz nehmen, mich beschirmen und handhaben, innerlich und äusserlich, daß mir kein Arges wiederfahre, denn in deine Hände befehle ich heut und alle Tage meine arme Seele, meinen elenden Leib, mein durftiges Leben, meine Sinne, Vernunft, Verstand und Anschläge, alle meine Gedancken, Worte und Wercke, mein Thun und Lassen, meinen Eingang und Ausgang, mein Gehen und Stehen, mein Sitzen und Liegen, meinen Willen und Rathschlag, mein Tichten und Trachten, meinen Glauben und Bekenntniß, und was ich auswendig und inwendig bin und vermag, das Ende meines Lebens, den Tag und die Stunde meines Todes, mein Sterben und Auferstehen. O Herr Gott schaffe es mit mir, wie du wilt, und weissest, was zu deiner Ehre und meiner Seligkeit das beste ist. Erhalte mich in deiner Furcht und wahren Erkenntniß. Behüte mich vor den Wercken der Ungerechtigkeit, und so ich etwa wider dich aus Gebrechlichkeit sündigen würde, so bitte ich dich, du wollest deine Barmhertzigkeit nicht von mir nehmen, deine Gnade nicht von mir wenden, deine Hülfe mir nicht entziehen; denn es ist sonst kein ander Gott noch Helfer, vor dir ist kein ander gemacht, so wird auch nach dir keiner seyn. Du bist der erste und der letzte, und ausser dir ist kein Gott: Darum rufe ich zu dir allein. Laß deine Güte über mich walten, laß mich frühe horen deine Gnade, denn ich hoffe auf dich. Leite meinen Fuß auf rechter Strassen, daß ich nicht wandele im Rath der Gottlosen, noch trete auf den Weg der Sünder, noch sitze, da die Spötter sitzen, sondern, daß ich alle meine Hertzens-Lust und Liebe habe an deinem Wort und Geboten, und in demselben mich übe Tag und Nacht, durch unsern Herrn Jesum Christum, der mit dir und dem Heiligen Geiste lebet und regieret in Ewigkeit, Amen.

Gebet um rechtschaffene Liebe.

O Herr Jesu Christe, des lebendigen Gottes Sohn, du Spiegel der göttlichen Majestät und ewigen Klarheit, der du uns geliebet hast bis ans Ende, und aus hitziger Liebe am Creutze vor uns arme Sünder gestorben, und damit vom ewigen Tode erlöset, und ein Fürbild gelassen der rechten inbrünstigen Liebe, die wir uns

unter einander erzeigen sollen. Ich bitte dich durch deine grosse Treue, du wollest unsere kalte Hertzen mit dem Feuer deiner göttlichen Liebe erwärmen, daß wir dich wahren Gott, mit Vater und dem Heiligen Geiste, in einem einigen unzertrennlichen Wesen, über alle Dinge und von gantzem Hertzen lieb haben, dein Wort halten, daß wir uns nach deinem neuen Gebote und Exempel unter einander hertzlich lieben, und uns damit rechtschaffen, als deine Jünger und wahre Christen, beweisen, die da wiedergebohren sind, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Saamen, nemlich aus dem lebendigen Worte, das da ewiglich bleibet. Verleihe, daß sich ein jeder Christ des andern, als Glieder eines Leibes, mit brüderlicher Liebe und hertzlicher Treue annehme, so daß solche Liebe nicht falsch oder erdichtet, sondern rechtschaffen und ungefärbt sey, daß wir uns unter einander nicht mit Worten, noch mit der Zungen, sondern mit der That und Wahrheit lieben. Entzünde durch deinen Heiligen Geist unsere Hertzen, daß wir, nach deinem Fürbilde, auch unsere Feinde lieben, und Gutes thun denen, die uns hassen und verfolgen, und dir die Rache in allen Dingen mit Geduld übergeben. O du Sohn Gottes, nimm von uns weg allen Haß, Neid, Feindschaft, und laß alle Bitterkeit, samt aller Bosheit, ferne von uns seyn, auf daß wir nicht das Band der Vollkommenheit trennen und auflösen. Hilf, daß wir einander von Hertzengrunde verzeihen, gleichwie du uns vergeben hast, und daß wir die Sonne nicht lassen untergehen über unsern Zorn, auch nicht Raum geben den Lästerer. Gieb Gnade, daß wir dir dienen im rechtschaffenen Glauben, der durch die Liebe kräftig und thätig ist, auf daß wir in dir ewiglich bleiben, und du in uns, also, daß uns weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges, noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur von deiner ewigwährenden Liebe abscheiden könne: der du lebest und regierest mit dem Vater und Heiligen Geist in Ewigkeit, Amen.

Abendsegen am Freytage.

Gelobet sey der Herr, der allein Wunder thut, und gelobet sey sein herrlicher Nahme ewiglich, und alle Lande müssen seiner Ehre voll werden. Ich will täglich rühmen von Gott, und des Abends soll ihm mein Mund dancken für und für: Denn, wenn ich schreye, so erhöret er mich, und wenn ich flehe, so neiget er seine Ohren zu mir; wenn ich bete, mercket er auf meine Stimme. Der Herr ist meine Zuversicht und Stärcke, meine Hülfe in grossen Nöthen, die mich troffen haben. Darum sage ich dir, ewiger Gott, Lob und Preis, daß du mich heute diesen Tag väterlich behütet hast, vor allem Unfall und Schaden, so mir hätten können begegnen. Mein Hertz ist frölich, und meine Seele preiset dich um alle deine Güte und Barmhertzigkeit. Meine Zunge soll ihr Gespräch von dir haben, und immer sagen: Hochgelobet sey Gott! gesegnet sey sein heiliger

ger Nahme! Ich bitte dich, du wollest mir aus Gnaden alles, was ich heute wider dich gesündiget habe, verzeihen, und mich diese zukünftige Nacht, samt allen, was mir zustehet, auch schützen. Sey du mein Schild und mein Schatten über meiner rechten Hand. O Herr, behüte mich vor allem Uebel, behüte meine Seele, sey mir gnädig; denn auf dich allein traue ich. Ich hoffe auf den Herrn, und rufe zu Gott dem Allerhöchsten, zu Gott, der meines Jammers ein Ende macht. Siehe, der mich behütet, schläfet nicht. Siehe, der Hüter Israel schläfet noch schlummert nicht: Er wird meinen Gang erhalten auf rechter Bahn, daß ich nicht strauchele, und meine Tritte nicht wancken. Er wird meinen Fuß nicht gleiten lassen, denn dein Wort ist ein Licht auf meinen Wegen. Darum, wenn ich mich lege, so werde ich mich nicht fürchten, sondern süsse schlafen, und werde mich nicht fürchten für plötzlichem Schrecken, noch für den Sturm der Gottlosen, wenn er kömmt. Denn du behütest meinen Fuß, daß er nicht gefangen werde, und errettest mich von den Stricken des Todes. O Herr Gott, erhebe über mich das Licht deines Antlitzes, auf daß ich mich lege und schlafe gantz mit Frieden, und sicher wohnen möge unter deinem Schirm. Denn du Herr alleine hilfest mir. Auf deinen Nahmen will ich mich nun zur Ruhe niederlegen, und meine Augenlieder schlummern lassen. Du, Herr Gott, wirst mich frölich und gesund wieder erwecken, zu Lob und Ehre deiner göttlichen Majestät, durch Jesum Christum deinen lieben Sohn unsern Herrn, der mit dir lebet und regieret in Ewigkeit des Heiligen Geistes, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Morgensegen am Sonnabend.

O du wahrer unsterblicher Gott, Vater unsers Herrn Jesu Christi, zu dir erhebe ich mein Gemüthe, mit schuldiger Danckbarkeit: Deine Gerechtigkeit will ich nicht verbergen in meinem Hertzen, von deiner Wahrheit und von deinem Heil will ich reden. Ich will nicht verheelen deine Güte und Treue für der grossen Gemeine, und alles, was du mir Gutes gethan hast, will ich nicht verschweigen. Denn es ist ein köstlich Ding, dem Herrn dancken, und lobsingen deinem Nahmen, du Höchster, des Morgens deine Gnade, und des Abends deine Wahrheit verkündigen. Darum preiset dich meine Seele, daß du mich in dieser Nacht durch deine überschwengliche Barmhertzigkeit beschützet hast. Gesegnet bist du, Herr Gott Zebaoth, der du dich gnädig erzeigest allen, die nach dir fragen, und dein Heil lieben. Gesegnet ist dein grosser Nahme in allen Landen, der unser Schutz und Hülfe ist. Gesegnet sind alle deine Wercke, die du an den Menschen-Kindern thust. Ich bitte dich, du wollest mich heute diesen Tag auch gnädiglich behüten, daß mir der böse Feind keinen Schaden zufüge, und die Hand der Gottlosen mich nicht berühre. Herr Gott, mein Heiland, frühe wache ich zu dir, frühe rufe ich zu dir: Hilf, daß ich die Wercke meines Berufs, und was mir befohlen ist,

fleißig und treulich ausrichte, zu deinem Lobe und meines Nächsten Besserung, damit ich das Licht meines Tages nicht mißbrauche zur Sünde oder zur Eitelkeit, dich nicht beleidige mit meinem Thun und Lassen, und den Bund meiner heiligen Taufe nicht übertrete. Verleihe mir auch Gnade, daß ich mich hüte für den sechs Stücken, die du hassest, und für dem siebenden, daran du einen Gräuel hast, als da sind hohe Augen, falsche Zungen, Hände, die unschuldig Blut vergiessen, ein Hertz, das mit bösen Tücken umgehet, Füsse die behend sind, Schaden zu thun, falscher Zeuge, der freche Lügen redet, und der Hader zwischen Brüdern anrichtet. Für solchen und dergleichen Lastern bewahre mich, mein Gott, daß ich nimmermehr darin gerathe und bewillige, sondern lehre mich thun nach deinem Willen, denn du bist mein Gott und Herr, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn, daß ich dir diene in unsträflichem Wandel, darzu alles mein Thun und Leben dir gefalle in Christo Jesu, Amen.

Gebet um Geduld in Leidens Zeit.

Allmächtiger, gnädiger Gott, der du bist eine Stärcke der Schwachen, ein Heil der Krancken, eine Kraft der Mühseligen, ein Trost der Betrübten, eine Freude der Traurigen, eine Zuflucht der Verlassenen, eine Hülfe der Angefochtenen, ein Leben der Sterbenden, ein Gott der Geduld und alles Trostes: Du siehest und weisest, daß wir von Natur schwach, blöde und verzagt sind, und im Creutz ohne deine göttliche Hülfe und Beystand nichts können ausstehen. Derowegen rufe ich zu dir, wenn du mir Kranckheit oder sonsten Widerwärtigkeit, nach deinem Willen und Wohlgefallen zuschickest, du wollest mich auch darinnen vest im Glauben, und beständig in der Geduld erhalten. Verleihe mir Gnade, daß ich deine väterliche Hand und Züchtigung möge erleiden mit sanftem Geiste, und stillem Hertzen. Gieb mir Geduld, welche mir noch vonnöthen ist in Leidenszeit, auf daß ich deinen Willen thue, und die Verheissung empfahe. Lehre mich, daß ich dir, meinem Gott, stille halt, wenn es übel gehet, damit ich die Trübsalen nicht achte für ein Zeichen deiner Ungnade, und in meinem Hertzen nicht etwa wider dich murre, oder sonsten unleidlich werde. Laß mich erkennen, daß, welchen du, Herr, lieb hast, du denselben auch züchtigest zu seiner Besserung, auf daß ein Mensch in Gottesfurcht demüthig wandele, sein Vertrauen nicht auf das Zeitliche stelle; sondern auf Gott, der die Todten auferwecket, daß unser Glaube rechtschaffen und viel köstlicher, denn das vergängliche Gold erfunden werde. Denn die Trübsal bringet Geduld, Geduld bringet Erfahrung, Erfahrung bringet Hoffnung, Hoffnung aber lässet nicht zu schanden werden. Und selig ist der Mann, den du, Gott, strafest. Darum soll sich niemand weigern der Züchtigung des Allmächtigen, denn du verletzest und verbindest, du zuschmeissest, und deine Hand heilet. Aus sechs Trübsalen wirst du mich erretten, und in der siebenden wird mich kein Uebel rühren. So hilf nun, ewiger barm-

barmhertziger Gott, daß ich mit Geduld meine Seele möge fassen, und in gewisser Hoffnung unabgewendet bleiben, auf daß ich in kindlicher Zuversicht dein väterlich Hertz, unter dem Creutz verborgen möge erkennen, mit aller Kraft mächtig und gestärcket werde nach der grossen herrlichen Macht deiner Glorie, und zu aller Geduld und Langmüthigkeit, in aller Anfechtung, Widerwärtigkeit, und Leiden gewapnet möge bestehen, und frölich mit danckbarem gemüth in aller Noth dich preisen, auf daß, die wir mit Christo allhier leiden, auch mit ihm zur ewigen Herrlichkeit erhaben werden, Amen.

Abendsegen am Sonnabend.

Lob sey dir, du höchster und unsterblicher Gott, Lob sey deiner milden Güte und barmhertzigkeit, Lob sey deiner ewigen Weisheit und Wahrheit, der du mich diesen Tag vor allem Schaden und Uebel behütet hast, Ich bitte dich, du wollest deine Güte, so du an mir angefangen hast, gnädiglich vollenden, und mich heute diese Nacht auch lassen ruhen unter deinem höchsten Schirm, und mich mit deinem Fittigen bedecken. Laß meine Zuversicht seyn unter dem Schatten deiner Arme, daß ich kein Unglück fürchte. Behüte mich, mein Gott, wie einen Augapfel, beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel. Herr, du bist mein Guth und mein Erbtheil, mein Heil stehet in deinen Händen. Hilf mir durch deine Güte, daß nicht Furcht und Zittern über mich komme, und mich Grauen des Nachts nicht überfalle. Sey mir gnädig, denn auf dich trauet meine Seele, und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht. Ich suche den Herrn in meiner Noth, meine Hand ist des Nachts ausgestrecket, und lässet nicht abe; Denn meine Seele hat sonst keinen Trost: So weiß ich auch von keinem andern Helfer, weder im Himmel, noch auf Erden, denn von dir, alleine. Zu Mitternacht, so ich erwache, gedencke ich an deinen Nahmen, daß er so lieblich ist, und an deine Güte und Treue, die du mir erzeiget hast, und dancke dir für die Rechte deiner Gerechtigkeit. Wenn ich betrübt bin, so gedencke ich an Gott; wenn mein Hertz in Aengsten ist, so rede ich von meinem Heilande: Denn er führet meine Seele aus dem Verderben, und errettet mich von den Banden des Todes. Herr Gott, mein Heiland, ich schreye Tag und Nacht vor dir, daß du mir vergeben wollest alle meine Mißhandlung, damit ich diese Woche und heute wider dich gethan habe. O Herr, errette meine Seele um deiner Barmhertzigkeit willen! Du bist gnädig und gerecht, und unser Gott ist barmhertzig: Der Herr behütet die Einfältigen. Wenn ich niederliege, so hilft er mir auf: Darum will ich frolich seyn, und dich preisen, und rühmen auf meinem Lager. Denn die Zeit meines Lebens wird mir aufgehen, wie der Mittag, und das Finstere wird mir ein lichter Morgen seyn, und werde mich des trösten, daß du, Gott, meine Hoffnung und Ruhe bist im Leben und im Tode; ich werde mich legen, und niemand wird mich aufwecken. So befehl ich nun mein Leib und Seele in deine Hände, du getreuer

Gott, du hast uns erlöset durch Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

Gebet eines Unterthanen.

Gnädiger, barmhertziger Gott, der du alle Obrigkeit eingesetzet, und verordnet hast, sie auch durch dein heiliges Wort bestätiget; Ich bitte dich für meine Herrschaft, unter welcher Schutz und Schirm du mich gesetzet hast, du wollest sie in rechtschaffener Erkenntniß des christlichen Glaubens fest und unbeweglich erhalten, mit langwieriger Gesundheit und gottseligem Regimente, und sonst mit allen Gnaden und Wohlfahrt an Leib und Seele segnen, auf daß wir unter ihrer Regierung in gutem Friede und Gemach, zur Ehre deines heiligen Nahmens, ein geruhiges und stilles Leben führen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Verleihe ihr, lieber Gott, Weisheit und Verstand zu thun und zu lassen, wie es dir wohlgefällig ist, und zum guten Frieden und Annehmung des gemeinen Nutzens dienet. Erhalte sie in ihrem Amte, welches du ihr befohlen hast: Beschirme sie mit deinem gnädigen Schutz wider alle ihre Feinde und Mißgönner, die ihnen heimlich oder offentlich nach ihrem Leben trachten, und ihrem Amte nachstellen mit Listen und heimlichen Tücken. Derohalben schütze unsere christliche Obrigkeit mit deinem Gnaden-Flügel, breite deine Hände über sie aus, und bedecke sie zur bosen Zeit. Hilf ihr das Creutz und alle Widerwärtigkeit in ihrem Stande geduldig tragen und überwinden. Deßgleichen wollest du auch allen ihren Erben und Erbnehmern thun, sie bey langem Leben, mit guter Gesundheit, in deiner Furcht seliglich erhalten. Verleihe mir und meines gleichen, ja allen Unterthanen, ein gehorsames Hertz, daß wir unsere Obrigkeit, dazu die Hauptleute von ihr gesandt, und alle, die uns zu befehlen haben, vor deine göttliche Ordnung erkennen, ehren, fürchten, und ihnen mit aller gebührenden Unterthänigkeit gehorsam seyn, und uns nicht wieder sie auflehnen, und dich erzürnen. Denn wer sich wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet deiner Ordnung, und solche werden über sich ein Urtheil empfahen. Gieb mir auch Gnade, daß ich mit willigem Hertzen, ohne alles Falsch, den Gewalthabern reiche, was ich schuldig bin, nach dem, wie uns geboten ist: Gebet jedermann, was ihr schuldig seyd, Schoß, dem der Schoß gebühret, Furcht, dem die Furcht gebühret, Ehre, dem die Ehre gebühret. Behüte uns für aufrührischen Leuten, bekehre die Hertzen der Abtrünnigen. Hilf, daß wir dir, Gott den Allerhöchsten, über alle Dinge, und unsrer Obrigkeit nach dir gehorsam seyn, und aus diesem zeitlichen Leben in dein Reich kommen, zur ewigen Glorie und Herrlichkeit, und daselbst dir dienen in ewiger Freude und Seligkeit, Amen.

Gebet eines Ehemanns.

Allmächtiger, gütiger Gott, der du den heiligen Ehestand selbst eingesetzet, und durch deines lieben Sohnes Jesu Christi erstes Wunderzeichen verehret und gezieret hast,

hast, als einen Stand der dir angenehm ist, in welchem auch viele Ertzväter und Propheten gottselig gelebet, und dir wohl gefallen haben; Weil du mich auch in der heiligen Ehe berathen, zur Haushaltung verordnet, und ein sonderlich Wohlgefallen an denen dreyen Stücken hast, nemlich: Wenn Brüder eins sind, die Nachbarn sich lieb haben, und Mann und Weib sich mit einander wohl begehen: So bitt ich dich aus Hertzens Grund, verleihe mir, daß ich in christlicher Liebe und Einigkeit mit Vernunft bey meinem Weibe, als dem schwächsten Werckzeuge, wohne, derselben ihre Ehre, als auch Miterbinn der Gnade des Lebens gebe, sie samt Kinder und Gesinde ziehe zu deinem Erkenntniß und göttlichen Ehren in aller Zucht und Ehrbarkeit. Darzu so gieb Gnade, daß sie mir in allem Guten und zu aller Gottseligkeit folgen, und sich ziehen lassen. Wehre dem Ehe-Teufel, daß er nicht Zwietracht und Zanck zwischen uns einmenge, und wo wir etwa aus Schwachheit übereilet, uneins würden, so hilf, daß wir uns bald wieder mit einander versöhnen, in deiner göttlichen Furcht, auf daß unser Gebet nicht verhindert, noch andern Leuten Aergerniß gegeben werde. Auch bitte ich dich, o keuscher Gott, regiere mein Hertz, und gieb mir Gnade, daß ich mir keines andern Ehegemahls lasse gelüsten; oder dieselbe mit einem bösen Auge ansehe, ihr zu begehren. Behüte mich, mein Weib, Kinder und Gesinde, vor Kranckheit, nach deinem göttlichen Willen. Du wolleſt auch mir, deinem Knechte, verleihen, daß ich meines Berufes fleißig abwarte, im Schweisse meines Angesichtes mein Brod esse, und mich nicht lasse verdriessen, ob es mir sauer muß werden, denn du hast es also geschaffen. Verleihe auch Glück und Heil zu meiner Nahrung, daß dieselbe durch deinen Segen, ohn anderer Leute Schaden und Nachtheil, gemehret werde. Beschehre mir fromm Gesind und getreue Arbeiter. Behüte mir Haus und Hof, und alles, was du mir gegeben hast. Hilf uns auch das Creutz in unserm Stande geduldig tragen: und nach diesem Leben versammle uns in dein Reich zu allen gottseligen Eheleuten, der du lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Gebet einer Haus-Mutter.

Gütiger Gott, getreuer Vater, weil du mich aus Gnaden in den heiligen Ehestand zur Haushaltung berufen hast, darinnen ich dir auch, meinem Gott, dienen und gefallen kan, So gieb mir, deiner Dienerin, Gnade, daß ich deine göttliche Furcht stets vor meinen Augen habe, und dich, mein Schöpfer, und Erlöser, über alle Dinge liebe, dir vertraue, auf dich hoffe, und bleibe im Glauben, in der Liebe und in der Heiligung, samt der Zucht: Nach dir aber, daß ich meinen Mann fürchte, ehre und liebe, und mich keines andern lasse gelüsten. Hilf, daß nach deinem Gebote, mein Wille meinem Manne unterworfen sey, demselben zu gehorchen in aller Billigkeit; und, daß der verborgene Mensch meines Hertzens unverrückt, mit sanftem stillen Gei-

sie, und mit allerley Tugend geschmücket sey, wie vor Zeiten die heiligen Weiber und Ertz-Mütter geschmücket gewesen, die ihre Hoffnung auf Gott setzeten, und ihren Männern gehorsam waren. Gieb mir, deiner Magd, einen keuschen züchtigen Wandel in der Furcht und Demuth, und hiernächst, daß ich in aller Gottseligkeit, mit freundlichen und sittigen Worten den Zorn und Unmuth meines Hauswirths könne ablehnen und versöhnen, und ihm mit Glimpf begegnen, darzu meine Kinder und Gesinde mit Sanftmuth, zu Lob und Ehre deines heiligen Nahmens auferziehe, und daß sie mir folgen mit willigem Hertzen, zu allem Guten. Hilf auch, daß ich meinem Manne eine treue Gehülfin sey in der Haushaltung und in der Nahrung, so du uns aus Gnaden beschehrest, fleißig zusammen halte, und nichts verwahrlose und verderben lasse; sondern helfe arbeiten und schaffen, was mir zuständig ist in meinem Berufe, auf daß ich habe zu geben den Dürftigen, und meine Hand ausbreiten könne zu den Armen. Behüte uns vor untreuen Arbeitern und bösen Gesinde, die unsere Nahrung schmälen und vergäuden mochten. Verleihe mir auch Gnade, daß ich das Creutz im Ehestand geduldig trage, und nicht so bald schüchtern oder abgeschreckt werde, wo sich ein Leiden erhübe; Sintemal durch Anfechtung und Widerwärtigkeit unser Glaube versuchet und bewahret wird. O Herre Gott, du bist allein herrlich in allen deinen Wercken, ohn dich kan nichts geschehen, das da gerecht und gut ist. Von dir kommt aller Segen, in deine allmächtige Hand und Gewalt befehle ich dir mich, meinen lieben Ehemann, alle meine Kinder und Gesinde, du wollest uns behüten vor Sünden, Schanden und allem Leide, dazu unser Hüttlein und Nahrung segnen, um Jesu Christi unsers Herrn willen, Amen.

Gebet eines Kindes.

O gütiger Gott, himmlischer Vater, der du mir geboten hast, meinen leiblichen Vater und Mutter allezeit zu ehren, lässest dir auch solchen Dienst und Gehorsam um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen, gnädig gefallen, und willt ihn mit langem Leben und allerley Wohlthaten und Segen belohnen, ich bitte dich aus Grund meines Hertzens, du wollest mir meine liebe Eltern, und alle, so an ihrer Statt sind, lange Zeit lassen leben, sie behüten und bewahren vor allerley Kranckheiten, vor allem Uebel und Schaden. Gieb mir auch ein verständig und gehorsames Hertz, daß ich ihnen, und allen, so über mich zu gebieten haben, in gebührlicher Unterthänigkeit gehorche, sie ehre mit der That, mit Worten und Geduld, auf daß ihr Segen über mich komme. Hilf, daß ich meines Vaters in seinem Alter wiederum könne pflegen, und nicht betrübe, so lange er lebet, sondern ihm zu gut halte, ob er kindisch würde, und ihn ja nicht verachte, da ich gleich mit mehrern Gaben begnadet und geschickter wäre. Desgleichen, daß ich meine liebe Mutter, die mich mit grossen Schmertzen unter ihrem Hertzen getragen, und mit vieler Mühe auferzogen hat, nimmermehr betrübe noch verlasse, auf daß nicht

ihr

ihr Fluch über mich komme. Auch bitte ich, du frommer Gott, wo ich bisher meinen lieben Eltern ungehorsam oder zuwider gewesen wäre, du wollest mir solches vergeben, um deiner Barmhertzigkeit willen: rechne mir nicht zu die Sünde und Missethat meiner Jugend; Gedencke nicht meiner Uebertretung und Unwissenheit: laß mich aber meine Thorheit erkennen und darüber Reu und Leid tragen, mich mit wahrem Glauben und bußfertigem Hertzen zu dir bekehren, und das Exempel meines Heilandes Jesu Christi fleißig einbilden, welcher in seiner Jugend, allen Kindern zu einem gottseligen Fürbilde, seinen Eltern unterthan war; Also hilf mir auch, daß ich in christlichem Gehorsam allezeit erfunden werde. Barmhertziger Gott, behüte mich für gottloser Gesellschaft und leichtfertigen Leuten, daß ich nicht unter sie gerathe, und wo sie mich locken, daß ich doch meinem Fusse wehre, und ihren Weg nicht wandele zum Verderben. Laß mich aufwachsen, daß ich zunehme an Weisheit, Alter und Gnade bey dir, meinem Gott und allen Menschen, durch denselbigen deinen Sohn, unsern Herrn Jesum Christum, Amen.

Gebet eines Gesindes.

Barmhertziger Gott, der du mich durch deines lieben Sohnes, Jesu Christi, theures Leiden und Sterben von der ewigen Dienstbarkeit, von der Gewalt der Sünden, von der Obrigkeit der Finsterniß, und von der grausamen Tyranney des Teufels erlöset und befreyet, zum Herrn über Tod und Hölle gemacht hast; Ich bitte dich, du wollest mir Gnade geben, daß ich an meinem Stande der leiblichen Dienstbarkeit, darin du mich hier auf Erden, nach deinem Willen und Wohlgefallen, gesetzet hast, keinen Verdruß gewinne, und nicht etwan wider deine Ordnung mit Ungeduld murre, und andern Leuten ihren höhern Stand nicht mißgönne; sondern, daß ich solchen deinen Willen thue von gantzem Hertzen, mit gutem Willen, und nicht anders gedencke, als dienete ich dir, Gott im Himmel, und nicht den Menschen auf erden. So hilf nun, lieber Gott, daß ich dir, dem höchsten Herrn im Himmel und auf Erden, in wahrer Erkenntniß und rechter Furcht diene, dich über alles liebe, alle meine Hoffnung und Seligkeit in dich setze, und in deinen Geboten untadelich wandele: Darnach auch, daß ich meinen leiblichen Herrn und Frauen nicht allein den Gütigen und Gelinden, sondern auch den Wunderlichen und Ungeschlachten, in Geduld gehorsam sey, in allen Dingen, die nicht wider dich sind, mit aller Furcht, in Einfältigkeit meines Hertzens, als Christo meinem Herrn, nicht mit Dienst allein vor Augen, als den Menschen zu Gefallen, sondern von Hertzengrund, um deines Befehls und Gebotes willen. Gieb Gnade, daß ich treu erfunden werde, in allem, was mir befohlen ist, nichts verwahrlose und zu Schanden mache, auch keinen Unrath und Schaden durch Unachtsamkeit geschehen lasse, dazu, daß ich mich fremdes Guts, so mir vertrauet, und unter die Hände gegeben, nicht lasse gelüsten, oder dasselbige veruntreue. Bewahre mir meine Gesundheit, stärcke

cke mir meine Gliedmassen und alle Kräfte meines Leibes, dazu begnade mich mit Vernunft und Weisheit, daß ich meinem Herrn und Frauen ihre Arbeit könne versorgen, ihre Nahrung durch deine göttliche Hülfe bessern, auf daß sie durch meinen Fleiß gesegnet, und in die Menge ausgebreitet werden, und alles, was ich thue und ausrichte, daß es gereiche zu deinen göttlichen Ehren, und mir zu einer seligen Uebung meines Glaubens, um Jesu Christi deines lieben Sohnes willen, Amen.

Gebet eines Jünglings und Jungfrauen.

Herr, allmächtiger Gott, der du bist ein reines, keusches, unbeflecktes und ewiges Wesen, du hast Gefallen an züchtigen Hertzen, und gottseligen Wandel. Ich bitte dich, schaffe in mir ein rein Hertz, und gieb mir einen neuen gewissen Geist, daß ich dir in rechtschaffenem Glauben und wahrer Furcht diene von gantzem Hertzen, und aus allen meinen Kräften dich liebe. Bewahre mich auch für aller bösen Lust, für Hurerey und aller unreinen Vermischung. Hilf, daß ich mich nicht lasse gelüsten fremder Gestalt, und mich nicht ergebe der Wollust des Fleisches, Schanden und Laster zu treiben mit unkeuschen Leuten, oder sonst in Unzucht falle. Dämpfe die bösen Lüste in meinem Hertzen, lösche aus die Flammen fleischlicher Begierde, daß ich mich nicht umsehe nach schönen Menschen. Laß mich nicht in unzüchtige leichtfertige Gesellschaft kommen, oder in Schwelgerey und Trunkenheit gerathen, daraus ein wunderliches Wesen folget, Laß ferne von mir seyn faul und unnützes Geschwätze, schandbare Worte und Narrentheidung, oder Schertz, welche uns Christen nicht geziemen. Behüte mich vor hoffärtigem Pracht, vor Müßiggang und Faulheit, als Stricken und Netzen des Teufels, bewahre mich vor aller Anreitzung, Orten und Stellen, so Ursach und Anleitung zur Unzucht und Unreinigkeit geben, daß ich nicht aus den Gliedern Christi Huren-Gliedern mache, sondern hilf, daß ich dir mit reiner Seele und unbefleckter Liebe diene in wahrem Glauben, wie der fromme und züchtige Joseph in Egypten. Und wenn du mich demaleins, nach deinem göttlichen Willen und Wohlgefallen, in den heiligen Ehestand berufen wirst, so hilf, daß ich denselbigen, in deiner Furcht anfahe, nicht aus Fürwitz und um Unzucht willen, sondern um deiner göttlichen Ordnung willen, und aus Begierde der Frucht, dadurch dein heiliger Nahme hie zeitlich und dort ewiglich möge gepreiset werden. Bescheere du mir ein frommes und getreues Ehe-Gemahl, mit welchem ich möge seliglich, und in Friede und Einigkeit leben. Du bist ein Hertzenkündiger, weisest aller Menschen Gemüther und Eigenschaft. Haab und güter erben die Eltern, aber ein vernünftig Mann oder Weib kömmt vom Herrn: Denn es ist eine Gabe und Geschencke des Allerhöchsten, und wird dem gegeben, der in Gottes furcht lebet. Derohalben schreye ich zu dir, und bitte, du wollest nach deiner Barhertzigkeit mich vor den feindseligen und grimmigen behüten, Um Jesu Christi deines lieben Sohnes willen, Amen.

Ge-

Gebet einer schwangern Frauen.

Allmächtiger, barmhertziger Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, du hast mir, und dem gantzen weiblichen Geschlechte, um der Sünde willen nach deinem Wohlgefallen aufgeleget, daß wir mit Kummer und Schmertzen sollen Kinder gebähren, und die Welt erfüllen. Weil denn solches dein göttlicher Wille ist, welchen ich unsträflich, heilig und vor gut erkenne und preise: Denn alles was du gemacht und geordnet hast, das ist sehr gut; So bitte ich dich, du wollest mich in seliger Erkenntniß und wahrem Glauben auf deine grundlose Barmhertzigkeit, die da ist in Christo Jesu, vest und beständig erhalten, daß ich an deiner Gnade und hülfreichen Huld nimmermehr verzage. Du wollest mir auch meine Schmertzen mit Geduld helfen tragen und überwinden, mich zu rechter Zeit mit einem frölichen Anblick der Frucht gnädiglich entbinden, und meine Traurigkeit in Freude verkehren. Unterdessen erhalte mich dir, und behüte mich samt der Frucht in meinem Leibe, vor allem Uebel und Schaden, und wende meine Augen ab, daß ich mich nicht versehe an irgend einer Gestalt, dieselbe mir einzubilden, damit nicht etwa meine Frucht im Leibe unförmlich, ungestalt und ungeschaffen möge werden. Behüte mich, daß ich nicht durch Unvorsichtigkeit mit fallen, stossen, mit heftigem Zorn, oder sonst in andere Wege und Weise, meiner Frucht im Leibe wehe oder Schaden thue, auf daß es mir nicht übel oder unrichtig gehe. Gieb Gnade, daß ich auf meinen Gang, auch auf alles, was mein Thun und Lassen ist, Achtung habe, und mit Vernunft handele. Und wenn die Stunde herzu kommet, daß ich gebähren soll, so hilf mir mit Gnade hindurch, und entledige mich meiner schweren Kindes-Banden, daß ich unverzagt in wahrer Anruffung, getrost auf deine göttliche Verheissung und Hülfe möge frölich genesen, und eine lebendige, wohlgeschaffene Creatur zur Welt bringen. Verleihe auch derselben die heilige Taufe zu erlangen, daß sie durch das Wasser und den Heiligen Geist zum ewigen Leben wiedergebohren, ein Erbe des himmlischen Reichs, werden möge, und dir diene in rechtschaffenem Erkenntniß und christlichem Wandel. O Herre Gott, barmhertziger Vater, behüte mich für einer unzeitigen Mißgeburt. Du bist mein Gott und treuer Nothelfer, auf dich hoffe ich, weil ich lebe, und wenn du mich gleich erwürgest, so will ich dennoch auf dich hoffen. Darum, in deinen Willen, der allezeit der beste ist, ergebe ich mich nun gantz und gar, befehle dir auch die Frucht meines Leibes, dich derselben anzunehmen, auf das heilige bittre Leiden und unschuldige Blutvergiessen Jesu Christi, unsers Herrn und Erlösers. Du getreuer Gott, du hast mich erschaffen und erlöset, dein bin ich, thue mit mir, wie du willt auf dich hoffe ich, weil ich lebe, du bist meine höchste Zuversicht in Christo Jesu unserm Herrn, Amen.

Gebet für die Früchte des Landes.

Herr, allmächtiger Gott, ein König Himmels und der Erden, der

der du durch deine überschwengliche Güte den gantzen Erdboden mit allerley Früchten zierest und erfüllest, davon Menschen und Viehe ihre Nahrung haben; Ich bitte dich um deiner Barmhertzigkeit willen, du wollest unser Land segnen und benedeyen, daß es seine Früchte und Vermögen gebe, denn wir von uns selber nicht ein Körnlein aus der Erden können hervorbringen, oder demselben helfen, wo du nicht das Gedeyen giebest. Darum verleihe den lieben Früchten ein gnädiges Gewitter, daß sie wachsen und wol gerathen. Behüte sie für Hagel und Ungewitter, für Verheerung, für allem Ungeziefer und Schaden. Laß das Land nicht feyren in deinem Zorn, daß es nicht wüste liege, und unfruchtbar bleibe. Schleuß den Himmel nicht zu in deinem Grimm, um unserer Sünde willen, daß er nicht werde wie Eisen, und die Erde wie Ertz, sondern gieb uns Früh- und Spatregen, darzu fruchtbare Zeiten; suche das Land heim und wässere es, und mache es sehr reich. Gottes Brünnlein hat Wassers die Fülle. O Herr, laß uns unser Getraide wohl gerathen, denn also bauest du das Land. Tränckе unsere Furchen, und feuchte sein Gepflügtes, mit Regen mache es weich, und segne sein Gewächs. Kröne das Jahr mit deinem Gute, daß deine Fußstapfen triefen vom Fette; So werden die Wohnungen in der Wüsten noch fett werden, daß sie trifen, und die Hügel umher werden lustig seyn, die Anger werden voll Schafe seyn, und die Auen umher werden dick stehen mit Korn, daß man jauchzet und singet. So laß dir, lieber Gott, in deinen gnädigen Schutz befohlen seyn den lieben Saamen, und alle Früchte des gantzen Erdreichs, erhalte sie in Frost, Kälte, Eis, Schnee, im Winde, Hitze und Dürre, im Regen und allem vorfallenden Wetter, daß sie nicht beschädiget werden: behüte uns vor Mißwachs, vor Theurung, Hunger und Kummer. Siehe, wir bekennen unsere Sünden mit reuigem Hertzen, und schreyen zu dir, unsern Gott, du wollest hören im Himmel, in deinem Sitze, da du wohnest, und gnädig seyn der Sünde deines Volcks und nicht verlassen mit leiblicher Nahrung, sondern uns versorgen, auf daß wir in allen Dingen deine göttliche Kraft und milde Hand mit Dancksagung erkennen, und dich preisen, der du uns reichlich ernährest an Leib und Seele, hie zeitlich und dort ewiglich, Amen.

Gebet um zeitlichen Frieden.

Barmhertziger Gott, ewiger Vater, der du bist ein Gott und Liebhaber des Friedens, von dem alle Einigkeit zu uns kömmt; Wir bitten dich, du wollest die gantze Christenheit auf erden gnädiglich beschützen und handhaben wider alle Feinde und Blutgierige Menschen, auf daß wir in guter Ruhe erhalten, dir sicher und frölich in reiner Lehre, und heilgem Wandel allezeit dienen mögen. Wollest Gnade verleihen, daß alle Stände und Potentaten der Christenheit unter einander friedlich und einträchtig in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit leben, auf daß gute Zucht, Ordnung und Policey nicht verhindert und aufgehoben, Kirchen

chen und Schulen nicht verstöhret, und das Land nicht verwüstet, und jämmerlich verheeret werde. Derowegen gieb Gnade, daß sich jederman an dem Seinen lasse genügen, damit nicht etwan aus Geitz und Begehren fremder Lande und Leute, aus Hoffart, eitler Ehre, und Fürwitz, aus Feindschaft, Haß, Neid, oder andern Ursachen in diesem Lande Krieg und Empörung oder Aufruhr entstehe. Behüte uns vor Unfriede und Blut-Vergiessen, wehre allem bösen Rath und Willen unruhiger Leute, so nichts Gutes im Sinne haben; Mache sie zu Schanden in ihren Gedancken, daß sie zurücke müssen weichen, und ein Ende nehmen mit Schrecken. Strecke aus deinen Arm uns zu beschützen, die wir nach deinem Nahmen genennet sind, auf daß dein Erbtheil nicht zerstreuet werde. Hilf deinen Gläubigen, die sich auf dich verlassen, und deinen Nahmen anrufen: Erhöre uns in der Noth und dein heiliger Nahme schütze uns. Sende uns Hülfe vom Heiligthum, und stärcke uns aus der Höhe. Thue wohl denen Landen und Städten, in welchen dein heiliges Wort wohnet. Es müsse Friede seyn inwendig in deinen Mauren, und Glück in denen Palästen. O gütiger Gott, neige die Hertzen aller Menschen zu christlichem Friede und Einigkeit, zu welchem du uns durch dein Wort und Evangelium berufen hast. Da nun Erweiterung oder Verbitterung zwischen etlichen entstanden wäre, so hilf, daß sie durch fügliche Mittel und Wege beygeleget und vertragen werden, zur Ehre deines heiligen Nahmens, und Ausbreitung deines Worts, und zu Forderung der gantzen Christenheit, auf daß sich die Armen und Elenden im Lande in dir freuen, und deinen heiligen Nahmen rühmen, der du alleine Wunder thust, und beweisest deine Macht unter allen Völckern, Amen.

Gebet zur Zeit des Donners und Ungewitters.

Großmächtiger Gott, deinem Nahmen sollen alle Gewaltige auf Erden Ehre bringen, und dich ewigen Gott anbeten in einem heiligen Schmuck, denn du bist der Herr im höchsten Throne, du beweisest deine Kraft an allen Orten. Die Stimme des Herrn gehet auf den grossen Wassern, der Gott der Ehren donnert, die Stimme des Herrn gehet herrlich und mit Macht. Die Erde bebet und wird beweget, und die Grundveste der Berge regen sich. Dampf gehet aus von deiner Nasen, und verzehrend Feuer von deinem Munde, daß es davon blitzet. Dein Gezelt um dich her ist finster, und schwartze dicke Wolcken, darinnen du verborgen bist, und Dunckel ist unter deinen Füssen. Vom Glantze vor dir trennen sich die Wolcken, der Herr donnert im Himmel, und der Höchste lässet seinen Blitz aus. Du bringest hervor die Winde aus deinen verborgenen Löchern, und treibest sie wieder an ihren Ort, wenn sie deinen Befehl ausgerichtet haben. Es ist dir alles unterworfen, alle Dinge erkennen dich vor ihren Schöpfer, und zittern vor deiner göttlichen Majestät. Die hohen Berge, und die Abgründe der Tiefsen erschrecken, wenn du zornig bist, der gantze Erdboden zittert, Meer und Wasser fliehen für deinem

nem Zorn. Die Stimme des Herrn häuet wie Feuer-Flammen, die Stimme des Herr erreget die Wüsten. Der Herr bleibet ein König in ewigkeit, er wird seinem Volcke Kraft geben, der Herr wird sein Volck segnen mit Friede. O gütiger Gott, behüte uns vor deinem grimmigen Zorn, der unerträglich ist, vergieb uns unsere Sünde, erleuchte dein Antlitz über uns, sey uns gnädig, verschone unser, daß dis vorstehende zornige, ungestühme, grausame und schwere Wetter ohn allen Schaden ab, und vorüber gehe. Bewahre uns Leib und Leben, Haus und Hof, vor Entzündung des Wetters, vor Schiessung der Strahlen, vor Donnerschlag und allem Verderben. Desgleichen beschütze die Fruchte auf dem Felde vor Schlossen und Hagel, vor grosser Wasserfluth und vor allen Schaden. O heiliger Gott, behüte uns vor einem bösen Tod. Gott der Vater, der seinen Sohn des Creutzes Pein für mich hat lassen leiden, erhalte mich! Jesus von Nazareth, ein König der Juden, für mich gestorben, bewahre mich! Der Heilige Geist, der mich erleuchtet und geheiliget hat, beschirme mich, daß mir kein Unfall wiederfahre, Amen.

Gebet in Sterbens-Läuften.

Allmächtiger Gott, wir erkennen, daß wir mit unsern mannigfaltigen schweren Sünden dich oft und hart erzürnet, und allerley gräuliche Strafe verdienet haben; Denn wir sind, leider! abgewichen, und allzumal untüchtig worden: Wir und unsere Väter haben deine Gebote, Rechte und Sitten nicht gehalten: bitten aber deine grundlose Barmhertzigkeit, mit reuendem Hertzen, um Jesu Christi deines lieben Sohnes willen, du wollest nicht mit uns handeln nach unsern Sünden, sondern erbarme dich unser, nach deiner grossen Güte und Langmüthigkeit. Sey uns gnädig, und nimm von uns weg, nach deinem väterlichen Willen, die grausame Seuche der Pestilentz, und laß uns nicht sterben an dieser erschrecklichen Plage. Räume uns nicht auf in deinem Zorn, und raffe meine Seele nicht hin mit den Uebelthätern. Ach, Herr, laß ab von deinem Grimm und Ungnade über uns! Wilt du uns denn nicht wieder erquicken, daß sich dein Volk über dir freuen möge? Herr erzeige uns deine Gnade, und hilf uns. Gedencke an deine Güte und Barmhertzigkeit, um deines Nahmens willen. O gütiger Gott, du bist gerecht, und unsträflich sind alle deine Gerichte; Wir aber haben gesündiget, und deinen gerechten Zorn über uns erreget, darum ist die scharfe Ruthe billig über uns kommen. So vergieb nun die Missethat deinem Volcke, und nimm weg von uns diesen geschwinden Gift, um des bittern Leidens Jesu Christi willen. Behüt uns vor deinem Zorn, vor einem bösen schnellen Tod und ewiger Verdammniß. Wenn du aber ja unsere Sünden heimsuchen willt mit dieser zeitlichen Strafe, so hilf, daß wir deine väterliche Hand erleiden, und in der Züchtigung nicht verzagen. Denn wenn wir gerichtet werden, so werden wir von dem Herrn gezüchtiget, auf daß wir nicht samt der Welt verdammet werden: So ist auch besser, hie zeitlich gestrafet werden,

werden, denn dort in jenem Leben. Und wir wollen lieber in die Hände des Herrn fallen, weder in die Hände der Menschen, denn seine Barmhertzigkeit ist sehr groß. O gütiger Vater, erhalte uns im wahren Glauben an Jesum Christum, welcher die ewige Versöhnung, und das vollkommene Opfer vor unsere Sünde ist, Amen.

Kurtzer Unterricht für diejenigen, so zum heil. Abendmahl gehen wollen.

Wer zum hochwürdigen Abendmahl gehen will, der soll wohl zusehen, daß er würdiglich hinzugehe; Die aber gehen würdiglich hinzu, die sich selbst prüfen, und zwar durch rechtschaffene und ernstliche Busse.

Die Busse aber begreift in sich drey Stücke:

1) Wahre Reu und Leid über die begangene Sünden. 2) Einen wahren Glauben an den Herrn Christum, den ewigen und wahren Sündenbüsser. Worauf 3) folget ein ernster und beständiger Fürsatz, hinfort von Sünden abzustehen, und das Leben zu bessern.

Vom ersten Stück:

Zu wahrer Reu und Leid über die begangene Sünden gehören fünf Stücke:

Erstlich das Erkenntniß der Sünden, oder daß einer erkenne, und in seinem Hertzen betrachte, wie oft und mannigfaltig er wider Gott und sein heiliges Wort gesündiget habe. Hierzu dienen die heiligen zehen Gebote, als welche sind der Spiegel zart, der uns anzeigt die sündige Art, in unserm Fleisch verborgen. In demselben stehet die gantze Summa und Anforderung der Schuld, so wir zu thun schuldig sind, kurtz zusammen gezogen. Vor diesen Spiegel soll man treten, ein Gebot nach dem andern vor sich nehmen, und sein Thun und Leben darnach examiniren und prüfen.

Zum andern gehöret zur wahren Reu und Leid, wenn einer aus den heiligen zehen Geboten seine Sünden erkennet, daß er ferner bedencke, wie schrecklich der Zorn Gottes sey über die Sünde, und wie grausamlich er träue zu strafen, alle, so seine Gebote übertreten: Welches zu sehen 1) aus dem Beschluß der heiligen zehen Geboten, welcher also lautet: Ich der Herr dein Gott, bin ein starcker eiferiger Gott, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heimsuchet an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied; Aber denen, so mich lieben, und meine Gebote halten, thue ich wohl ins tausende Glied. 2) Aus den schrecklichen Worten, Deutr. 27. Verflucht sey, der nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllet, daß er darnach thue. 3) Aus den schrecklichen

chen Exempeln der ersten Welt, Genes. 7. Sodoma und Gomorrha, Genes. 19. Corah, Datan und Abirom, Num. 16. der ungehorsamen Kinder Israel, Num. 11.

Fürs dritte gehöret zur wahren Reue und Leid, daß man nicht allein den Zorn Gottes wider die Sünde erkenne, sondern auch hertzlich davor erschrecke, und sich schmertzlich lasse leid seyn, daß man Gottes Zorn über sich erwecket, und sein Gewissen beschweret und verletzet habe.

In solcher schmertzlichen und hertzlichen Gewissens- und Hertzens-Angst soll, fürs vierte, ein bußfertiger Sünder herausbrechen, und seine vielfältige Sünden weh- und demüthiglich erkennen, beklagen und beweinen, und solchen Sünden-Wust selbst verfluchen, und einen Gräuel und Abscheu dafür haben.

Fürs fünfte soll er auf Mittel und Wege dencken, wie er seiner grossen und vielfältigen Sünden möge loß und ledig werden, und wiederum einen gnädigen Gott und gutes Gewissen überkommen: Dazu dienet nun.

Das andere Stück der wahren Busse.

Nemlich der Glaube an den einigen Sündenbüsser Jesum Christum: Welcher gleichsam drey Stuffen hat, daran ein bußfertiger Sünder zu seinem Herrn Jesu muß hinauf steigen.

Die erste ist, daß er wisse, was ihm sein Herr Jesus zu gute gethan und erworben, welches uns gar fein zeiget und weiset in unserm Catechismo der andere Artickel unsers christlichen Glaubens, da wir bekennen und sagen: Ich glaube, daß Jesus Christus wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit gebohren, und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrauen Maria gebohren, sey mein Herr, der mich verlohrnen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuren Blute, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben.

Die andere ist, daß man solches vestiglich glaube, und sich dessen wider seine Sünde hertzlich tröste, und in seinem Hertzen spreche: Ich bin zwar ein armer grosser Sünder, ich gestehe und bekenne auch, daß ich mit meinen Sünden verdienet habe Gottes Zorn und Ungnade, zeitlichen Tod und ewige Verdammniß. Jedoch aber will ich meiner Sünden halber nicht verzagen, denn Christus wahrer Gott von Ewigkeit gebohren, und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrauen Maria gebohren, der ist mein Herr, und hat mich verlohrnen und verdammten Menschen erlöset, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels, mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben. Das glaube

be ich festiglich, und bin gewiß, daß mir Gott im Himmel um deswillen alle meine Sünde aus Gnaden verzeihet und vergiebet.

Die dritte ist das Bekenntniß des Glaubens, oder die Beicht in dem Beichtstuhl; Dabey dreyerley zu erinnern: 1) Was man thun soll vor der Beichte; 2) In der Beichte; 3) Nach der Beichte.

Vor der Beichte in der Kirchen soll vorher gehen zweyerley Beichte. Die eine soll geschehen vor Gott, die andere gegen den Nächsten.

Vor Gott soll man sich aller Sünden schuldig geben, und nach den heiligen zehen Geboten seine Sünden nach einander erzehlen und beichten.

Hierzu kan man auch gebrauchen den 15ten Psalm, das Gebet Manasse, und andere schöne Buß- und Beicht-Gebetlein.

Gegen den Nächsten soll die Privat-Beichte geschehen, und dem, so man etwa beleidiget, Abbitte gethan werden.

In der Beicht soll ein Mensch folgende Stücke setzen und begreifen: 1) Daß er erkenne, daß er in der Erbsünde empfangen, und dieselbe mit vielen würcklichen Sünden vermehret. 2) Daß er hiemit verdienet habe Gottes Zorn, zeitliche Strafe, und ewige Verdammniß. 3) Daß ihm solches hertz- und schmertzlich leid sey. 4) Daß er sich in wahrem Glauben wider seine Sünde tröste seines lieben Herrn Jesu Christi, der ihn von seinen Sünden erlöset, und Vergebung derselben erworben. 5) Daß er darauf wolle hingehen zum Tische des Herrn, und daselbsten, zur Bekräftigung dieses seines Glaubens, empfahen den wahren Leib und das wahre Blut Christi. 6) Daß er hinfort durch die Gnade Gottes und Beystand des Heiligen Geistes, so viel ihm möglich, sein Leben wolle bessern und frömmer werden.

Und wenn ihm denn der Priester die Absolution verkündiget, und ihn von seinen Sünden lossprícht, soll er dasselbe annehmen nicht als Menschen Stimme, sondern, wie es auch wahrhaftig ist, als Gottes Stimme.

Nach der Beicht und Absolution soll er erstlich Gott dem Herrn hertzlich dancken, daß er ihm zur Erkenntniß seiner Sünden gebracht, und demüthiglich bitten, daß er ihn die Kraft der heiligen Absolution in seinem Hertzen wolle kräftiglich empfinden lassen.

2. Soll er hierauf sich schicken zum würdigen Gebrauche des heiligen Abendmahls, welches beruhet in diesen dreyen Stücken:

1) Soll er Gott den Herrn von Grund des Hertzens bitten und anrufen, daß er ihn einen würdigen Gast dieser seiner himmlischen Mahlzeit wolle seyn lassen.

2) Soll er die Predigt mit hertzlicher Andacht hören.

3) Wenn er itzt zum Altar hinzu gehet, soll er solches thun mit gebührender Reve-

rentz und imbrünstiger Betrachtung der theuren werthen Einsetzung: Das ist mein Leib, der für euch gegeben; Das ist mein Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. In solcher Betrachtung soll er das heilige Abendmahl empfahen, und nicht zweifeln, sondern gewiß gläuben, er empfahe eben den Leib Christi, der um seiner willen am Creutze gehangen, und für seine Sünde in den Tod gegeben, und eben das Blut Christi, welches er für seine Sünde am Stamme des Creutzes vergossen.

Nach Empfahung des so theuren Schatzes soll er seinen hochverdienten Heiland Jesu Christo wiederum hertzlich dancken, und darneben bitten, daß er ihm diese heilsame Seelen-Speise und Seelen-Tranck wolle gedeyen lassen, zu starckem Glauben gegen Gott, zu brünstiger Liebe gegen seinen Nächsten, zu beständiger Hoffnung und Geduld im Creutz und Widerwärtigkeit, und auch in der letzten Todes-Noth.

Das dritte Stück der Busse,

welches darauf folgen muß, ist der neue Gehorsam, welcher in diesen dreyen Stücken bestehet:

1. In wahrer Gottesfurcht gegen Gott im Himmel.
2. In rechtschaffener Liebe gegen den Nächsten.
3. In treu- und fleißiger Verrichtung der Wercke unsers Berufs.

Wer dieses alles in gebührender Obacht nimmt, der empfähet das Sacrament des wahren Leibes und Blutes Christi würdiglich, und hat daher Leben, Trost und ewige Seligkeit: Welches allen christlichen Communicanten, durch die Gnade des Heiligen Geistes, geben und verleihen wolle Gott der himmlische Vater in Christo seinem Sohne, Amen.

Gebet um rechtschaffene Busse.

Ach du lieber Gott und gnädiger Vater, du siehest und weißt, welch ein elend jämmerlich Ding es ist um aller Menschen Leben nach dem Fall Adams und Even worden, also, daß des Menschen Zeit gantz ungewiß und unbeständig mit aller seiner Herrlichkeit, wie ein Schatten dahin fähret, und nicht weiß, ob er jung oder alt sterben werde, kan sich auch weder mit Gelde oder Gute, noch mit andern Künsten und Geschicklichkeit wider den Tod schützen und aufhalten, sondern so bald die Stunde vorhanden, muß er davon. Weil denn kein Mensch weiß, wie lange er hie zu leben habe: So hilf, du getreuer Gott und Vater, daß ich meine Buße ja nicht spahre bis in mein letztes Todes-Stündelein, und nicht etwa mit einem unversehenen bösen schnellen Tode überfallen, oder in meinen Sünden plötzlich durch deinen Zorn möge hingeraffet werden, sondern daß ich Tag und Nacht an mein Ende gedencke, heut und alle Tage mich zu dir bekehre, und alle Augenblick einen seligen Abschied aus diesem Leben nehmen möge. Solches verleihe mir, ewiger Gott, um Christi willen gnädiglich, Amen.

Gebet

Gebet um Vergebung der Sünden.

Ach, du frommer und getreuer Herr Jesu Christe, mein allerliebster Bruder und einiger Nothhelfer, ich hochbeschwerter sündiger Mensch, wenn ich gleich meine Sünde leugnen wollte, so kan ich doch nicht fürüber! denn ich werde aus dem Register der zehen Gebote, und aus der Handschrift meines Gewissens gar hart überwiesen, daß ich, wegen meiner vielfältigen und grossen Sünden nichts anders, als die Hölle und ewige Verdammniß verdienet habe. Was soll ich aber thun? Weß soll ich mich trösten? Zu wem soll ich mich wenden? Wohin soll ich meine Zuflucht nehmen? Wer wird sich meiner erbarmen? Gen Himmel darf ich meine Augen nicht aufheben, denn ich habe schwerlich an Gott gesündiget: Auf Erden finde ich keine Hülfe noch Trost, denn ich habe meinem Nächsten groß Aergerniß gegeben. Soll ich nun verzagen? das sey ferne. Ich weiß, daß Gott mein himmlischer Vater barmhertzig ist, und du, Herr Jesu Christe, bist gütig und langmüthig, so bist du, Gott allein meine Hoffnung, Trost und Zuflucht, du wirst ja deiner Hände Werck und Schöpfung nicht verachten, noch dein Bildniß verwerfen. Derohalben komme ich zu dir, voller Angst und Beschwerung. Was soll ich aber zu dir sagen? Ich erinnere mich deiner göttlichen und tröstlichen Zusage, die du mir und allen bußfertigen Sündern gethan hast, und zeige dir den evangelischen Spiegel, darinnen ich mich wieder beschen habe, und befunden, daß du mich dißmal auch wieder zu Gnaden wirst annehmen. Denn du wilt ja nicht, daß der Sünder ewig sterbe, sondern, daß er sich von Hertzen zu dir bekehre und ewig lebe. Plötzlich redest du zwar wider ein Volck, daß du es um seiner Sünde willen verderben willst; wo sichs aber zu dir bekehret, so willst du ihm gnädig seyn. Auch lockest du uns noch über das gar freundlich zu dir, und sprichst: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken: Und willt auch niemand von dir hinaus stossen, der zu dir kommt. Wie du denn darum bist in die Welt kommen, alle arme Sünder selig zu machen, und niemand soll verdammet, sondern alle, die wahrhaftig glauben, selig werden. An diese tröstliche Zusage halte ich mich mit festem Glauben. Und weil mir meine Sünden auch hertzlich leid sind, und mich sehr reuen, so bitte ich, lieber Herr Jesu Christe, um deines schmertzlichen Leidens und seligen Wunden, auch um der frölichen Auferstehung willen, du wollest mich bey deinem Vater verbitten, und mich, weil du vor alle meine Sünde mit deinem theuren Blute bezahlet hast, dißmal wieder zu Gnaden annehmen, meiner Sünden nicht gedencken, und mich durch deinen Diener, meinen Beicht-Vater, von allen meinen Sünden lossprechen, und zu Stärckung meines Glaubens, und dann zu Besserung meines sündlichen Lebens, mit deinem Leibe und Blute mich speisen und tränken, und in einem christlichen Leben erhalten, und nach seligem Sterben in Ewigkeit bey dir seyn und blei-

ben lassen. Solches verleihe mir um deines allerheiligsten Blutes und Todes willen, Amen.

Ein anders um Vergebung der Sünden.

Aus den Psalmen.

Erhöre mich, Gott meine Gerechtigkeit, sey mir gnädig und erhöre mein Gebet. Herr, höre mein Wort. Und mercke auf meine Rede, denn ich will vor dir beten, mein König und mein Gott. Mein Hertz hält dir für dein Wort: Ihr sollt mein Antlitz suchen, darum suche ich auch dein Antlitz. Verbirge dein Antlitz nicht für mir, und verstosse nicht im Zorn deinen Knecht. Gedencke, Herr, an deine Barmhertzigkeit, und an deine Güte, die von der Welt her gewesen ist. Wende dich zu mir und sey mir gnädig, die Angst meines Hertzens ist groß, führe mich aus meinen Nöthen. Siehe an meinen Jammer und Elend, und vergib mir alle meine Sünde. Sey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Uebertretung nach deiner grossen Barmhertzigkeit. Wasche mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich von meiner Sünde. Denn ich erkenne meine Missethat, und meine Sünde ist immer vor mir. An dir allein hab ich gesündiget, und Uebels vor dir gethan, auf daß du Recht behaltest in deinem Worte, und rein bleibest, wenn du gerichtet wirst. Siehe, ich bin aus sündlichen Saamen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. Entsündige mich mit Isopen, daß ich rein werde, wasche mich, daß ich schneeweiß werde. Verbirge dein Antlitz von meiner Sünde, und tilge alle meine Missethat. Schaffe in mir, Gott, ein reines Hertz, und gib mir einen neuen gewissen Geist. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir. Tröste mich wieder mit deiner Hülfe, und der freudige Geist enthalte mich. Erfreue die Seele deines Knechts: Denn nach dir, Herr, verlanget mich, Herr du bist gütig und gnädig, von grosser Güte, allen, die dich anrufen. Du Herr Gott, bist barmhertzig, gnädig, geduldig und von grosser Güte und Treue. Wende dich zu mir, sey mir gnädig, denn meine Seele ist voll Jammers, und mein Leben ist nahe bey der Höllen. So du wilt, Herr, Sünde zurechnen, Herr, wer wird bestehen? Denn bey dir ist die Vergebung, daß man dich fürchte. Ich harre des Herrn, meine Seele harret, und ich hoffe auf sein Wort. Denn bey dem Herrn ist die Gnade, und viel Erlösung bey ihm. Ich hoffe darauf, daß du so gnädig bist, mein Hertz freuet sich, daß du so gerne hilfest. Ich will dem Herren singen, daß er so wohl an mir thut, Amen.

Danck-

Danckſagung nach der Beichte.

O allmächtiger, gnädiger und barmhertziger Gott und Vater, ich ſage dir von Grund meines Hertzens Lob, Ehr und Danck, vor dieſe groſſe Gnade und Wohlthat, die du mir ietzt ſo väterlich erzeiget haſt, indem du mich armen Sünder abermahl zu Gnaden angenommen, und mir ietzt durch die heilige Abſolution alle meine Sünde verziehen und vergeben, und das ewige Leben um deines lieben Sohnes Jeſu Chriſti willen, aufs neue wiederum zugeſaget und verſprochen haſt. Ich bitte dich hertzlich, du wolleſt in ſolcher Gnade mich allezeit väterlich erhalten, und mir deinen Heiligen Geiſt verleihen, daß ich dieſer itzt empfangenen gnadenreichen Vergebung feſtiglich gläuben, und mich derſelben nicht allein itzt, ſondern auch hinfort und allezeit annehmen, und in aller Anfechtung und Widerwärtigkeit tröſten, und mich alſo auch daher alles Guten zu dir verſehen möge. Verleihe mir auch, daß ich der Sünden hinfort je länger je feinder werde, mich davor fleißig hute, und meinem Fleiſch nicht mehr ſeinen Willen laſſe zu ſündigen, ſondern, daß ich demſelben durch ein ſtarckes Gebet in meinem Beruf widerſtehen, und mein gantzes Leben nach deinem Willen anſtellen und führen, und was ich darinnen zu ſchwach bin, (wie ich dir denn meine groſſe Schwachheit mit tiefem Seufzen noch immerdar bekenne) durch Beyſtand deines Heiligen Geiſtes, ſtets geſtärcket werden möge. O du einiger Ueberwinder aller unſer zeitlichen und ewigen Feinde. Liebſter Herr Jeſu, ich bitte dich, laß deinen Geiſt allezeit in mir meine geiſtlichen Feinde erkennen, mich vor ihnen hüten und wider ſie kämpfen mit unausſprechlichem Seufzen mich vertreten, und endlich ewig überwinden. O Herr, thue ſolches um deiner treuen Verheiſſung und wahrhaften Barmhertzigkeit willen, Amen.

Gebet vor Empfahung des h. Abendmahls.

Herr Jeſu Chriſte, du ewiger Sohn Gottes, mein Herr und mein Gott, mein Heiland und Bruder, mein Erlöſer und Seligmacher: Ich armer, elender Menſch, der ich Aſche und Staub bin, und ohne dich nichts tauge noch kan, komme zu dir, als zu dem ich bloß alle meine Zuflucht und Vertrauen habe, der du für mich den Tod erlitten, und mich von Sünden und ewiger Verdammniß erlöſet haſt, und ſelbſt geſagt: Kommt her zu mir alle, die ihr mühſelig und beladen ſeyd, ich will euch erquicken. Und deshalben haſt du nun in deinem letzten Abendmahle uns ein ewiges Gedächtniß geſtiftet und einen neuen Bund aufgerichtet, darinnen wir deinen warhaftigen weſentlichen Leib, und dein heiliges roſinfarbenes Blut empfahen, eſſen und trincken ſollen, auf daß wir gewiß ſeyn, daß du in uns, und wir in dir ſeyn und bleiben ſollen, ja daß uns niemand von deiner Liebe ſcheiden ſolle noch könne, weder Teufel, Sünde, Welt, Gewalt, Tod noch Hölle. Siehe, ich armer, elender Menſch flehe zu dir, und ſtelle mich ein, als ein armer betrübter Bettler, der ſich ſehnet

nach dem Himmel-Brodt, und nach dem Brunnen aller Gnaden und Barmhertzigkeit, und bitte dich von Grund meines Hertzens, du wollest mich reinigen und abwaschen von allen meinen Sünden, bekandten und unbekandten, und deinen Leib und Blut mit mir vereinigen, mich erquicken, und in der Zahl derer seyn lassen, die da würdiglich deinen allerheiligsten Leib und dein theuer werthes Blut zu ihrer Seligkeit empfahen. Tröste mich, Herr, stärcke mich, Herr, mehre meinen Glauben, überwinde die Anfechtung, die mich beleidiget: Erhalte mich im rechten Glauben, in wahrem Troste, in rechter Geduld, in wahrer Demuth und lebendiger Hoffnung des ewigen Lebens. Nimm von mir alles, was mich von dir wendet; Gieb mir dir gantz eigen, laß mich dein seyn und bleiben, in rechter Liebe, wahrem Glauben und gutem Gewissen, von nun an bis an mein letztes Seufzen, und hernach in alle Ewigkeit, auf daß ich dich, samt dem Vater und Heiligem Geiste, loben, rühmen, ehren und preisen möge, Amen. O Herr Jesu Christe, Amen. Darauf will ich nun deinen allerheiligsten Leichnam und dein theures Blut, zu Stärckung meines schwachen Glaubens, und zur Erquickung meiner armen Seele, und zur Versicherung der Auferstehung meines sündhaftigen Leibes frölich empfahen. Gott sey mir armen Sünder gnädig, Amen.

Ein ander kurtzes Gebetlein vor Empfahung des heiligen Abendmahls.

Herr Jesu Christe, verleihe mir deine göttliche Krafft, daß ich deinen Leib und Blut mir nicht zum Gericht und ewiger Verdammniß, sondern zur Vergebung aller meiner Sünden, und zu meiner Seelen Seligkeit würdiglich empfahe. Hilf auch, daß mein Glaube wegen erlangter Vergebung aller meiner Sünden und Missethat in mir gestärcket, und die Liebe gegen dir und meinem Nächsten je länger je mehr in mir wachse und zunehme, Amen.

Seufzerlein bey Empfahung des h. Abendmahls.

Herr Jesu Christe, dein heiliger Leib stärcke und bewahre mich im rechten Glauben zum ewigen, Leben, Amen.

Herr Jesu Christe, dein heiliges Blut stärcke und bewahre mich im rechten Glauben zum ewigen Leben Amen.

Hierauf bete ferner.

O Herr, vereinige mich mit dir, durch deine Zusage, und wircke in mir alle gute Werke, und bleibe in solcher Weise mit mir, auf daß ich ewiglich bleibe in dir, Amen.

O du mein lieber Herr Jesu Christ, ich sage dir hertzlich Lob und Danck, daß du mich itzo abermal so väterlich an deinem Tische mit deinem selbsteigenen Leibe und Blute gespeiset und getränket hast, und bitte dich von Hertzen, laß mir solches gedeyen zu Stärkung meines Glaubens, und zu sicherer Geleitung aus diesem Jammerthal in dan ewige Vaterland, Amen.

Danck

Danckſagung nach Empfahung des h. Abendmahls.

Ich dancke dir, Herr Gott himmliſcher Vater, vor deine groſſe unausſprechliche Gnade und Wohlthat, daß du mich armen Sünder, auf die Fürbitte deines lieben Sohnes, zu Gnaden auf- und angenommen, und mir alle meine Sünde verziehen und vergeben haſt, um deswillen, daß dein lieber Sohn, mein getreuer Heiland und Mittler, für mich mit ſeinem vollkommenen Gehorſam, Leiden und Sterben bezahlet und genug gethan hat, haſt auch, zum herrlichen Zeugniß deiner groſſen Liebe und Gnade gegen mir, itzt und abermahl mich mit dem wahren Leib und Blute deines allerliebſten Sohnes, in ſeinem hochwürdigen Abendmahle reichlich und mildiglich geſpeiſet und getränket, und damit auch zugleich mir alle himmliſche Güter übergeben, und der Gaben des ewigen Lebens verſichert. Ich bitte dich hertzlich, gieb mir auch dazu deinen Heiligen Geiſt, der in mir wircke, wie ich itzo das Sacrament mit dem Munde habe empfangen, daß ich auch alſo deine göttliche Gnade, Vergebung der Sünden, Vereinigung mit Chriſto und ein ewiges Leben, in und bey dieſem theuren Pfande und Siegel, mit feſtem Glauben ergreiffen, und ewiglich behalten möge, dich auch darum allezeit lobe und preiſe, hie und dort in alle Ewigkeit, der du mit deinem lieben Sohne, unſerm Herrn Jeſu Chriſto, und dem Heiligen Geiſte, lebeſt und regiereſt, ein einiger Gott, hochgelobet in Ewigkeit, Amen.

Gebet um ein gottſeliges Leben.

Allmächtiger Gott und Vater, weil es nicht in meinen Kräften und Vermögen ſtehet, etwas Gutes zu thun, und nach deinem göttlichen Willen zu leben, alldieweil ich immerdar zum Sündigen nicht allein geneigt bin, ſondern auch viel Böſes ſtets begehe, und das Gute in meinem natürlichen Fleiſche und Blute nicht finden kan, es ſey denn, daß du ſolches durch deinen Heiligen Geiſt in mir würckeſt; Darum ſo bitte ich dich demüthiglich, ſonderlich weil du mich zu einem Menſchen Anfangs zu deinem Ebenbild erſchaffen: Und da ich es nachmals verlohren, wieder aufs neue, in deinem lieben Sohne, durch das Waſſer und den Heiligen Geiſt, zu einer neuen Creatur wiedergebohren, und von Sünde, Tod, Teufel und Hölle, auch ewiger Schande, Schmach und Verdammniß errettet, und der ewigen Seligkeit theilhaftig gemacht, ja zu deinem Kinde in groſſen Gnaden angenommen haſt; du wolleſt mir deinen Heiligen Geiſt geben, daß ich durch deſſen Kraft und Macht, Würckung und Regierung, dich ewigen Vater, als dein erkauft- und erlöſetes Kind, durch die gantze Zeit meines Lebens ehren und preiſen möge. Lehre mich deinen Willen thun, führe und leite mich auf deinen Wegen: Laß mich Luſt und Liebe zu deinem Worte und Gebote haben. Wofern ich aber etwan weiter ſtraucheln und fallen, oder von dem Teufel und meinem eigenen Fleiſche und Blute übereilet werden möchte: So verleihe mir dei-

ne Gnade, daß ich durch wahrhaftige Erkenntniß meiner Sünden, als auch wahre Reue und Busse, mich bald wiederum aufmache, meine Missethat dir von Hertzen bekenne und klage, bey dir Gnade und Vergebung der Sünden suche, und als ein arm und schwaches Kind, das itzo zwar gewaschen und gereiniget, sich aber bald wieder besudelt und verunreiniget, immer und ohn Unterlaß denen lieben Sohne meine befleckte Seele also darreiche, daß sie mit seinem unschuldigen Blute bald wieder begabet und abgewaschen werde, bis ich dermaleins gar rein aus dem Grabe hervorgezogen, ohne Sünde und Schwachheit bey dir in Ewigkeit leben möge, Amen.

Gebet eines Krancken.

Ach du lieber Herr Gott, du hast mir Kranckheit zugeschicket, welche mich lehret bedencken, daß ich sterben muß, denn meine Tage sind nur einer Hand breit bey dir, und ist nur ein Schritt zwischen mir und dem Tode. Es kan gar leicht geschehen, daß auf eine Kranckheit der Tod folge, so leicht es geschehen kan, daß auf Gesundheit einen eine Kranckheit überrasche. So behüte mich nun, mein lieber Vater, daß ich nicht ungeschickt mit meinem letzten Stündlein überfallen werde. Gieb mir deinen Heiligen Geist, der mir alle Tage mein Sterbstündlein zu bedencken einbilde, und mich im Glauben stärcke, alle Bitterkeit des Todes mit Freuden und getrost zu überwinden. Verleihe mir ein stilles, sanftes und seliges Ende, lindre des Todes Angst und Schmertzen, auf daß ich bey guter Vernunft, mit gutem Bedacht und hertzlichem Seufzen deinem Wort und Zusage veste trauen, meinen Erlöser Jesum Christum im Hertzen und Gedächtniß behalten, und allezeit meine Seele in deine Hände treulich befehlen möge, Amen.

Noch ein Gebet eines Krancken.

O Herr Jesu Christe, der du an deinem Ende an deinem Vater geschrien, und deinen Geist in seine Hände befohlen hast, stehe mir bey an meinem Ende, und hilf mir den Tod, den letzten Feind, ritterlich überwinden. Erhöre mich, wenn ich seufze, und gieb mir, was mein Hertz bittet. Errette mich von den Feinden meiner Seelen, und erlöse mich aus allen Schmertzen. Tröste mich, wenn ich seufze, stärcke mich wenn ich erschrecke, erquicke mich, wenn ich schwach bin, und nimm meinen Geist auf, wenn ich verscheide, Amen.

Ein anders.

Barmhertziger Gott und Vater, behüte mich für einem bösem schnellen Tod, und laß mich nicht in meinen Sünden plötzlich dahin sterben; sondern gieb Gnade, daß ich Tag und Nacht an mein letztes Stündlein gedencke, alle Augenblick in wahrer Busse, starckem Glauben, und vester Hofnung bereit sey, auf daß ich geruhsam und selig einschlafen möge, wenn dirs gefället. Gefället

fället dirs aber, mich mit Leibes-Schwachheit heimzusuchen, so bin ich auch bereit, und weiß daß du mich nicht verderbest. Du bist fromm und gütig, verhängst über mich nichts, denn was mir nützlich ist. Verleihe mir deinen Heiligen Geist, daß ich mich nur recht drein schicke. Und selig sterbe, Amen.

Noch ein anders.

Ach mein Herr Jesu Christe, erquicke mich, siehe mich an mit den Augen deiner Barmhertzigkeit, wie du angesehen hast alle arme grosse Sünder, sprich mich loß von meinen Sünden, und nimm von mir meines Leibes Schmertzen. Ist denn mein Stündlein kommen, so verleihe mir ein seliges Ende. Soll ich leben, so hilf, daß ich christlich lebe! Soll ich sterben, so hilf, daß ich selig sterbe, und bey dir ewig lebe. Denn nach dir verlanget mich hertzlich. Meine Seele dürstet nach dir so ängstiglich. Ach hilf, daß bald dahin komme und Gottes Angesicht schaue, und meine Seele der himmlischen ewigen Freuden genieße, Amen.

Noch ein anders.

Hilf, du getreuer Gott, daß ich alle Stunden und alle Augenblick fertig sey, seliglich von hinnen zu scheiden, die Welt, und alles, was in der Welt ist, willig zu verlassen, daß ich in Friede und Freude einschlafen, mit dir und allen Gläubigen in die ewige Ruhe, Freude und Wonne eingehen, und allda ewigen Feyertag mit allen heiligen Engeln Gottes halten möge, Amen.

Gebet um ein seliges Ende.

O gütiger Gott, du hast dem Menschen ein Ziel gesetzt zu leben, welches er nicht kan übergehen: Denn er hat seine bestimmte Zeit, die Zahl seiner Monden stehet bey dir, alle unsere Tage hast du gezählet, welche doch schnell dahin fahren, wie ein Strohm, nicht anders als fliehen wir dahin. Alle unsere Jahre sind wie ein Rauch und Schatten, der plötzlich vergehet. Der Mensch ist doch wie ein Gras, welches bald verdorret, und wie eine Blume auf dem Felde verwelcket. So lehre mich nun, ô gütiger Gott, erkennen, und zu Gemüthe nehmen, daß es ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß. Siehe, meine Tage sind einer Hand breit bey dir, und mein Leben ist wie nichts vor dir. Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher dahin leben! Herr, lehre mich bedencken, daß ich sterben muß, und allhier in dieser Pilgrimschaft keine bleibende Stadt habe. Thue mir kund mein kurtzes und vergängliches Wesen, daß ich oft und viel gedencke an mein Ende, auf daß ich in dieser Welt nicht mir selbst, sondern dir lebe und sterbe, damit ich im Glauben wacker und frölich erwarte den Tag meiner Heimfahrt, und die Erscheinung deines lieben Sohnes Jesu Christi, und geschickt zu derselbigen mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen eile. Begnade mich, mein Gott, mit einem seli-

gen Abschiede, wenn mein Stündlein herzu nahet, daß ich seliglich sterbe, ein vernünftiges Ende nehme, in wahrer Erkenntniß, daß mein Verstand und Sinne nicht verrücket werden, und ich nicht unchristliche Reden und Läster-Worte wider dich, meinem Herrn, und wider meine Seligkeit führe. Behüte mich für einem bösen schnellen Tod, und vor der ewigen Verdammniß. Laß mich nicht plötzlich und unversehens mit meinem letzten Stündlein überfallen werden, sondern daß ich mich zuvor mit wahrer Busse und rechtem Glauben bereite, und wenn dasselbige kömmt, so mache mich freudig und unverzagt zu dem zeitlichen Tode, der mir nur die Thür aufthut zum ewigen Leben, und laß mich, deinen Diener, alsdenn in Friede fahren, denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen Völckern, ein Licht zu erleuchten die Heiden, und zum Preis deines Volcks Israel. Gieb, daß mein letztes Wort sey, welches dein lieber Sohn am Creutze gesprochen hat: Vater, in deine Hände befehl ich meinen Geist! Und wenn ich nicht mehr reden kan, so erhöre doch mein letztes Seufzen, durch Jesum Christum, Amen.

Kirchen-Gebet,
so vor und nach gehaltenen Predigten kniend in Mecklenburg abgelesen wird.

Gnädiger und Barmhertziger Gott und Vater, wir dancken dir im Nahmen Jesu Christi, deines hertzlieben Sohnes, für deine überschwengliche Gnade und Güte, so du uns armen Sündern ohne Aufhören erweisest; Insonderheit, daß du uns in deinem seligmachenden Wort deinem Willen offenbahrest, deine Gnade und Geist, und in Christo Jesu, deinem Sohn, das ewige Leben anbieten lässest: Du seyst, samt ihm und dem Heiligen Geist, dafür gelobet in Ewigkeit.

Erhalte ferner diesen theuren Schatz, samt dem rechten und seligen Gebrauch deiner heiligen Sacramenten bey uns und unsern Nachkommen bis an der Welt Ende, und regiere dadurch, in deinem Geist, deine Kirche mit ihren Dienern, als Wächtern und Hirten, samt deiner Heerde und Gemeine, auf daß wir täglich wachsen und zunehmen in deiner Erkänntniß und in stetiger Busse, wahrem Glauben, christlicher Liebe, Hofnung und Geduld, zu deiner ewigen Ehre und unsrer Seligkeit.

Erleuchte auch und regier mit deinem Heiligen Geist, und beschirme die Kayserl. Majest. und des heiligen Römischen Reichs Churfürsten und Stände, und insgemein alle Christliche Könige, Potentaten und Obrigkeiten; Insonderheit aber unsern regierenden, gnädigsten Landes-Fürsten und Herrn, Herrn Friederich, Hertzogen zu Mecklenburg: Erhalte Denselben bey beständiger Gesundheit, und allem Hochfürstlichen Wohlergehen, erfülle Ihn mit dem Geist der Weisheit und des Verstandes, dein heiliges Wort über alles zu lieben und zu ehren, die Unterthanen nach deinem heiligen Willen und Wohlgefallen zu regieren, die Gerechtigkeit zu befördern, und

das

das Böse zu bestrafen, damit dadurch Ruhe, Friede und Einigkeit im Hertzoglichen Hause und Landen erhalten werden möge.

Nimm auch in deinen Gnaden-Schutz Dessen hochgeliebten Frau Gemahlin unsre gnädigste Fürstin und Frau, imgleichen den Printzen Ludewig und Dessen Frau Gemahlin, nebst dem Printzen Friederich Frantz, nicht weniger sämtliche Printzessinnen, samt dem gantzen Hertzoglichen Hause Mecklenburg, und alle Dessen hohe Angehörigen; dann auch die Fürstlichen Ministres, und übrige Civil- und Militair-Bedienten, einen Ehrbaren Rath allhier, wie auch die Milice zu Roß und Fuß, und sämtliche Landeseinwohner, und gantze Gemeine dieser Stadt. Segne alle heilsame und zu des Landes Besten gereichende Rathschläge, damit in unserm Lande Ehre wohne, Güte und Treue einander begegnen Gerechtigkeit und Friede sich küssen.

Laß dir, lieber Gott und Vater, Kirchen und Schulen zu ihrer Erhaltung und Vermehrung in Gnaden befohlen seyn, und gieb deine Gnade und Segen zu unsrer Kinder-Zucht. Segne gnädiglich den Haus-Stand mit aller ehrlichen Nahrung und Handthierung, wie auch den Fischfang, und das Vieh auf dem Lande, und laß die Früchte des Feldes mit fruchtbarer Wachsung gerahten und gedeyen. Verzeihe uns allen aus Gnaden, um Christi Jesu willen, alle unsere Sünde und Missethaten, und verschone unser mit Krieg, Pestilentz und theurer Zeit, Hagel und Ungewitter, Feuer- und Wassers- auch Hungers-Noth, bösem schnellen und dem ewigen Tod, und allem Unheil Leibes und der Seelen. Beschirme Wittwen und Waysen, und alle elende Personen: Bewahre die Reisenden zu Wasser und Lande: Bekehre alle Ungläubige und Gottlose: Tröste und erhalte mit deinem freudigen Geist alle Betrübte und Angefochtene, alle Kranke und Schwache, Gebährende und Nothleidende; Gieb ihnen Gnade, daß sie solches alles für deinen väterlichen Willen aufnehmen und erkennen, und hilf ihnen aus ihrer Angst, Noth und Gefahr. Verleihe uns allen deine Gnade, daß wir uns von Hertzen zu dir bekehren, christlich leben, und endlich vernünftig, sanft und selig sterben mögen.

Solches alles nun, was wir dir o getreuer, barmhertziger, gnädiger Gott und Vater, vorgetragen, und warum wir dich in dieser und aller unserer Noth demüthiglich, und in kindlichem Vertrauen anrufen und bitten, wollest du uns aus Gnaden verleihen durch das bittere Leiden und Sterben deines lieben Sohnes, Jesu Christi, unsers Herrn und Heilandes, welcher mit dir und dem Heiligen Geist lebet und regieret gleicher Gott, hochgelobet in Ewigkeit, Amen.

Erhöre uns, Gott Vater, Gott Sohn, Gott Heiliger Geist, erhöre uns, und sey uns gnädig und barmhertzig. Amen, Amen.

Kirchen-Beichte.

Allmächtiger Gott, barmhertziger Vater und Herr Himmels und der Erden, ich armer, elender, sündiger Mensch bekenne dir alle meine Sünde und Missethat, damit ich

ich dich jemahls erzürnet und deine Strafe zeitlich und ewig wohl verdienet habe. Es ist mir aber solches alles von Grund meines Hertzens leid und reuet mich sehr, und bitte dich durch deine grundlose Güte und Barmhertzigkeit, und durch das heilige, unschuldige bittre Leiden und Sterben deines lieben Sohnes, Jesu Christi, darauf ich meinen Glauben einig gründe, du wollest mir armen sündhaften Menschen alle meine Sünde verzeihen, und mir gnädig und barmhertzig seyn. Ich will durch deine Kraft von Sünden ablassen und frömmer werden, Amen.

ABSOLUTION.

Auf solch euer Bekenntniß verkündige ich euch allen, die ihr eure Sünden also hertzlich bereuet, und an Jesum Christum vestiglich gläubet, auch einen ernsten Vorsatz habet durch den Beystand des Heiligen Geistes euer sündliches Leben zu bessern, Kraft meines Amts, als ein berufener und verordneter Diener des Worts, die Gnade Gottes, und vergebe euch an statt und auf Befehl meines Herrn Jesu Christi, alle eure Sünde, im Nahmen Gottes des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes, Amen.

Bindung der Unbußfertigen.

Denen andern aber, sichern, und unbußfertigen, muthwilligen Verächtern und Ungläubigen, verkündiget der Heilige Geist, daß ihne ihre Sünden gebunden, und behalten seyn, wo sie nicht rechtschaffene Busse thun, und dasselbe zeige ich ihnen hiemit offentlich an, zum Zeugniß über sie. Der liebe Gott gebe ihnen seine Gnade zur Busse und Besserung, Amen.

Vater unser, der du bist im Himmel, ꝛc.

Buß-Gebet, so alle Quartale nach der Predigt abgelesen wird.

Ach du lieber Herr, du grosser und erschrecklicher Gott, der du hältest Bund und Gnade denen, die dich lieben, und deine Gebote halten, und dräuest zu strafen, hie zeitlich und dort ewiglich, alle, die dich hassen, und dein Wort hinter sich zurücke werfen: Wir haben leider gesündiget, Unrecht gethan, sind gottlos gewesen und abtrünnig geworden! Wir haben deine hochheilige Majestät mit ungöttlichen Gedancken, Begierden, Worten und Wercken, welche dir, o allwissender Gott, der du ins Verborgene siehest, und Hertzen und Nieren prüfest, bekandt und wissend seyn, vielfaltig beleidiget, also daß unserer Sünde mehr ist, dann des Sandes am Meer, damit wir deinen gerechten Zorn und alles Unheil, den Tod und die ewige Verdammnis leider wol verdienet: Und wann du nach deiner Gerechtigkeit mit uns armen Sündern hättest verfahren wollen, mochten wir schon von deinem Angesichte verstossen seyn. Du, Herr, bist gerecht; wir aber müssen uns schämen. Ach! Herr, wir allesamt, unsere Obrigkeit, Priester, Aeltesten, und das gantze Volck, müssen uns schämen, daß wir uns an dir, o liebreicher grundgütiger Vater, so gräulich versündiget haben: daher trifft uns auch der Fluch und Schwur,

Schwur, den du gedräuet hast; denn wir gehorchen nicht deinen Knechten, den Propheten, die du in deinem Nahmen zu uns gesandt. So beten wir auch nicht vor dem Herrn unserm Gott, daß wir uns von den Sünden bekehreten, und deine Wahrheit vernähmen: darum bist du auch wacker gewesen mit allerley Plagen, die du über uns hast ergehen lassen; Denn du bist gerecht in allen deinen Wercken, die du thust, denn wir gehorchten deiner Stimme nicht. Nun Herr, unser Gott, du hast ja dein Volck durch deinen lieben Sohn gantz theuer erkauft, du hast uns aus der höllischen Dienstbarkeit, durch diesen deinen starcken Arm, herausgeführet, und hast dir dadurch einen Nahmen gemacht, so weit die Welt gehet. Herr, Herr Gott, barmhertzig und gnädig, geduldig und von grosser Güte und Treue, der du vergiebest Missethat, Uebertretung und Sünde, und für welchem niemand unschuldig ist, du hast alles unter die Sünde beschlossen, auf daß du dich aller erbarmetest. So siehe doch, leutseliger Gott, nicht an unsere schwere blutrothe Sünde, sondern unser Elend, und deine grose Barmhertzigkeit. Ach! Herr um aller deiner Gerechtigkeit willen, wende ab deinen Zorn und Grimm von deiner Stadt, die nach deinem Nahmen genennet, und von deinem heiligen Berge. Schaue gnädig an dein Heiligthum, das hin und wieder zerstöhret ist um des Herrn willen. Du bist ja Gott im Himmel und Herrscher in allen Konigreichen der Heyden, und in deiner Hand ist Kraft und Macht, und ist niemand, der wider dich stehen möge. In uns ist nicht Kraft gegen dem grossen und grausamen Haufen so vieler sichtbaren und unsichtbaren Feinde, die sich wider uns setzen, und wissen auch nicht was wir thun sollen, sondern unsere Augen sehn nach dir. Hilf du uns, Gott unser Helfer, um deines Nahmens Ehre willen, errette uns, und vergib uns unsere Sünde, um der blutriefenden Wunden deines lieben Sohnes willen. Laß dir, o gütiger Vater, in Gnaden befohlen seyn deine heilige Gemeine und werthe Christenheit im gantzen Umkreis der Erden, samt allen ihren Gliedern, Hirten und Lehrern in Kirchen und Schulen. Sende treue Arbeiter in deine Erndte. Gieb deinen Geist und Kraft zu deinem Worte. Tröste und stärcke alle Betrübte und Angefochtene. Bringe wiederum zurechte alle Irrende und Verführte und verleihe Gnade, daß wir alle unter deinem lieben Sohn, dem einigen Ertz-Hirten und Bischof unserer Seelen, eine Heerde werden mögen. Erhalte uns, o heiliger Vater, in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit. Was wir nicht wissen, das lehre uns durch deinen wehrten Heiligen Geist, und was wir von dir haben, das bewahre und vermehre in uns. Deiner göttlichen Vorsorge befehlen wir auch die Römisch-Kayserl. Majest. und das gesammte heilige Reich; imgleichen alle Konige, Chur- und Fürsten, insonderheit unsern gnädigsten Landes-Fürsten und Herrn, Herrn Friederich, Hertzogen zu Mecklenburg, Dessen hochgeliebte Frau Gemahlin, wie auch den Printzen Ludewig und Dessen Frau Gemahlin, nebst dem Printzen Friedrich Franz,

nicht weniger sämtliche Prinzeßinnen, und übrige hohe Angehörige dieses Hochfürstlichen Hauses dann auch die Fürstlichen Ministres, und übrige Civil- und Militair-Bediente, samt der Milice, auch Bürgermeister, Gericht und Rath, und gantze Gemeine dieser Stadt, und sämtliche Landes-Einwohner. Hilf, lieber Gott, daß deines Nahmens Ehre, Gerechtigkeit und Friede zur Erbauung und Ausbreitung deines Reichs, allenthalben gesuchet und befördert, hingegen das Reich der Finsterniß kräftiglich zerstöret werde. Gieb, o leutseliger Vater, deinen Heiligen Geist und göttliches Gedeyen zu gottseliger Kinder-Zucht. Gesegne die Nahrung zu Wasser und Lande, laß die Früchte der Erden, Viehe, Vögel und Fische wohl gedeyen, und hilf, daß wir deine milde Gaben, zur Erhaltung dieses dürftigen Lebens, mit hertzlicher Dancksagung empfahen, und mit christlicher Mäßigkeit brauchen. Allen Christgläubigen Jungen und Alten, so in Gefahr, in Drangsalen und Gefängnissen, Kranckheiten, Aengsten Todesnöthen schweben, wollest du, o treuer Gott, mit deiner gnädigen Hülfe an allen Orten erscheinen, und dich aller Menschen erbarmen. Gedencke, Herr, an den theuren Eyd, den du bey dir selber geschworen: So wahr du ein lebendiger, wahrhaftiger Gott bist, wollest du nicht den Tod des Sterbenden, sondern daß sich der Sünder zu dir bekehre und lebe. Ach Herr, bekehre du uns, so werden wir bekehret, hilf du uns, so ist uns geholfen. Siehe, wir sind wie verirrete Schafe, suche deine Knechte und Mägde, damit wir nicht vergessen deine Gebote. Unerträglich ist dein Zorn, den du dräuest den Sündern, aber deine Barmhertzigkeit ist unermäßlich, und unerforschlich. Du hast ja nach deiner Güte verheissen Busse zur Vergebung der Sünden; darum beugen wir nun die Knie unsers Hertzens, und bitten dich, Herr, um Gnade. Habe Geduld mit uns, und laß die Strafe nicht ewiglich auf uns bleiben: Erfüll uns wieder mit deiner Gnade, auf daß wir deinen Willen thun, und in deinen Geboten unsträflich wandeln mögen: So wollen wir deinen Nahmen preisen hie in der Gnaden-Zeit und dort in ewiger Herrlichkeit. Wir liegen allhier für dir mit unserm Gebete, nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine grosse Barmhertzigkeit, gegen den Gnaden-Thron in seinem hochheiligen theuren Blute. Ach! Herr, höre, ach! Herr, sey gnädig, ach! Herr, merck auf, und thue es, und verzeuch nicht. Laß dir doch, barmhertziger Vater, zu Hertzen gehen das Verlangen der Elenden, und verstosse nicht von deinem Angesicht, die dich suchen: Erhöre uns, Gott unsers Heils, und verschmähe nicht unser armes Gebet, um der vollkommenen Bezahlung und heiligsten Vorbitte Jesu Christi, deines lieben einigen Sohnes, unsers Mittlers, ewigen Hohenpriesters und getreuen Fürsprechers willen, welcher uns also zu beten gelehret und befohlen hat.

Vater unser, der du bist im Himmel, etc.

E N D E.

Evan-

Evangelia und Episteln,

Auf alle Sonn- und Fest-Tage,

wie auch Apostel-Tage, durchs gantze Jahr,
Nach der Mecklenburgischen Kirchen-
Ordnung eingerichtet.

Epistel am 1. Sonnt. des Advents, Röm. 13. v. 11-14.

Weil wir solches wissen, nemlich die Zeit, daß die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, sintemal unser Heil jetzt näher ist, denn da wirs glauben. Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbey kommen. So lasset uns ablegen die Wercke der Finsterniß, und anlegen die Waffen des Lichts. Lasset uns ehrbarlich wandeln als am Tage, nicht in Fressen und Sauffen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid, sondern ziehet an den Herrn Jesum Christ. Und wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.

Evang. am 1. Sonnt. des Advents, Mtth. 21. v. 1-9.

Da sie nun nahe gen Jerusalem kamen, gen Bethphage an den Oelberg, sandte Jesus seiner Jünger zweene, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden, und ein Füllen bey ihr, löset sie auf und führet sie zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprecht: der Herr bedarf ihr; alsobald wird er sie euch lassen. Daß geschah aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesaget ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Zion: Siehe, dein König kömmt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen der lastbaren Eselin. Die Jünger gingen hin, und thaten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und brachten die Eselin und das Füllen, und legten ihre Kleider darauf und satzten ihn darauf. Aber viel Volcks breitete die Kleider auf den Weg, die andern hieben Zweige von den Bäumen, und streuten sie auf den Weg. Das Volck aber, das vorging und nachfolgete, schrie und sprach: Hosianna dem Sohn David, gelobet sey, der da kömmt im Nahmen des Herrn, Hosianna in der Höhe.

Epistel am 2 Sonnt. des Adv. Röm. 15. v. 4-13.

Was vorhin geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben. Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch, daß ihr einerley gesinnet seyd unter einander nach Jesu Christ, auf daß ihr einmüthiglich mit einem Munde

lobet

lobet Gott und dem Vater unsers Herrn Jesu Christi. Darum nehmet euch unter einander auf, gleich wie euch Christus hat aufgenommen zu Gottes Lob. Ich sage aber, daß Jesus Christus sey ein Diener gewesen der Beschneidung, um der Wahrheit willen Gottes, zu bestätigen die Verheissung den Vätern geschehen. Daß die Heiden aber Gott loben um der Barmhertzigkeit willen, wie geschrieben stehet: Darum will ich dich loben unter den Heiden, und deinen Nahmen singen. Und abermal spricht er: Freuet euch ihr Heiden mit seinem Volck. Und abermal: Lobet den Herrn alle Heiden, und preiset ihn alle Völcker. Und abermal spricht Esaias: Es wird seyn die Wurtzel Jesse, und der auferstehen wird zu herrschen über die Heiden, auf den werden die Heiden hoffen. Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habt, durch die Kraft des heiligen Gestes.

Evang. am 2. Sonnt. des Advents, Luc. 21. v. 25-36.

Und es werden Zeichen geschehen an der Sonnen, Mond und Sternen, und auf Erden wird den Leuten bange seyn, und werden zagen, und das Meer und die Wasserwogen werden brausen, und die Menschen werden verschmachten für Furcht und für Warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden. Denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden. Und alsdann werden sie sehen des Menschen-Sohn kommen in den Wolcken mit grosser Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung nahet, Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigen-Bamm und alle Bäume, wenn sie jetzt ausschlagen, so sehet ihrs an ihnen und mercket daß jetzt der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wenn ihr diß alles sehet angehen, so wisset, daß das Reich Gottes nahe ist. Wahrlich, ich sage euch: Diß Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe. Himmel und Erden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht.

Aber hütet euch, daß eure Hertzen nicht beschweret werden mit Fressen und Sauffen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch. Denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So seyd nun wacker allezeit und betet, daß ihr würdig werden möget zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn,

Epistel am 3 Sonnt. des Adv 1 Cor. 4. v. 1-5.

Dafür halte uns jedermann, nemlich für Christi Diener und Haushalter über Gottes Geheimniß. Nun suchet man nicht mehr an den Haushaltern, denn, daß sie treu erfunden werden. Mir aber ists ein geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen Tage, auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin mir wohl nichts bewust, aber dazin bin ich nicht gerechtfertiget. Der Herr ists aber,

der

der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr komme, welcher auch wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Hertzen offenbahren, als denn wird einen jeglichen von Gott Lob wiederfahren.

Evang. am 3. Sonnt. des Adv. Matth. 11. v. 2-10.

Da aber Johannes im Gefängniß die Wercke Christi hörete, sandte er seiner Jünger zween, und ließ ihm sagen: Bist du der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret: die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Todten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium geprediget, und selig ist, der sich nicht an mir ärgert.

Da die hingingen, fing Jesus an zu reden zu dem Volck von Johanne: Was seyd ihr hinausgegangen in die Wüsten zu sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her wehet? Oder, was seyd ihr hinausgegangen zu sehen? Wollet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, sind in der Könige Häuser. Oder, was seyd ihr hinausgegangen zu sehen: Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja ich sage euch, der auch mehr ist, denn ein Prophet. Denn dieser ists, von dem geschrieben stehet: Siehe ich sende meinen Engeln vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.

Epistel am 4 Sonnt. des Adv. Philipp. 4. v. 4-7.

Freuet euch in dem Herr alle-wege, und abermal sage ich: Freuet euch. Eure Lindigkeit lasset kund seyn allen Menschē.

Der Herr ist nahe. Sorget nicht, sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Dancksagung vor Gott kund werden. Und der Friede Gottes welcher höher ist, denn alle Vernunft, bewahre eure Hertzen und Sinne in Christo Jesu.

Evang. am 4. Sonnt des Advents, Joh. 1. v. 19-28.

Und diß ist das Zeugniß Johannes da die Jüden sandten von Jerusalem Priester und Leviten, daß sie ihn frageten: Wer bist du? Und er bekandte, und leugnete nicht, und er bekandte: Ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bist du ein Prophet? Und er antwortete: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn? daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben. Was sagest du von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüsten, richtet den Weg des Herrn, wie der Prophet Esaias gesagt hat. Und die gesandt waren, die waren von den Phariseern: und fragten ihn, und sprachen zu ihm: Warum täufest du denn, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortete ihnen und sprach: Ich tauffe mit Wasser, aber er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet, der ists, der nach mir

kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, deß ich nicht werth bin, daß ich seine Schuhriemen auflose. Diß geschah zu Bethabara, jenseit des Jordans, da Johannes taufete.

Epistel am Tage der Geburt Christi.

Aus Jesaia 9. v. 2-7.

Das Volck, so im Finstern wandelt, siehet ein grosses Licht, und über die da wohnen im finstern Lande, scheinet es helle. Du machest der Heiden viel, damit machest du der Freuden nicht viel. Vor dir aber wird man sich freuen, wie man sich freuet in der Erndte, wie man frölich ist, wenn man Beute austheilet. Denn du hast das Joch ihrer Last, und die Ruthe ihrer Schulter, und den Stecken ihres Treibers zerbrochen, wie zur Zeit Midian. Denn aller Krieg mit Ungestüm und blutig Kleid wird verbrannt, und mit Feuer verzehret werden.

Denn uns ist ein Kind gebohren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter. Und er heisset wunderbar, Rath, Kraft, Held, Ewig Vater, Friede-Fürst. Auf daß seine Herrschaft groß werde, und des Friedens kein Ende, auf dem Stuhl David, und seines Königreichs, daß ers zurichte, und stärcke mit Gericht und Gerechtigkeit, von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird thun der Eifer des Herrn Zebaoth.

Evangel. am H. Christ-Tage, Luc. 2. v. 1-14.

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot von dem Käyser Augusto ausging, daß alle Welt geschätzet würde. Und diese Schatzung war die allererste, und geschah zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war, und jedermann ging, daß er sich schätzen ließ, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das Jüdische Land zur Stadt David, die da heisset Bethlehem, darum, daß er vom Hause und Geschlechte Davids war, auf daß er sich schätzen liesse mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebähren solte, und sie gebahr ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippen, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde bey den Hürden, die hüteten des Nachts ihrer Heerde. Und siehe, des Herren Engel trat zu ihnen, und die Klahrheit des Herrn leuchtete um sie, und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volcke wiederfahren wird, denn euch ist heute der Heiland gebohren, welcher ist Christus der Herr, in der Stadt David. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippen liegen. Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobeten

beten Gott und sprachen: Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.

Epistel am Sonnt. nach dem H. Christ-Tage,

Gal. 4. v. 1-7.

Ich sage aber: so lange der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knechte kein Unterscheid, ob er wol ein Herr ist aller Güther, sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern, bis auf die bestimmte Zeit vom Vater, also auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äusserlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, gebohren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz wazen, erlösete, daß wir die Kindschaft empfingen. Weil ihr denn Kinder seyd, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Hertzen, der schreyet: Abba, lieber Vater! Also ist nun hie kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder. Sinds aber Kinder, so sinds auch Erben Gottes durch Christum.

Evang. am Sonnt. nach dem H. Christ-Tage,

Luc. 2. v. 33-40.

Und sein Vater und Mutter verwunderten sich deß, das von ihm geredet ward, und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird, und es wird ein Schwerdt durch deine Seele dringen, auf daß vieler Hertzen Gedancken offenbar werden. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuel, vom Geschlechte Aser, die war wohl betaget, und hatte gelebet sieben Jahr mit ihrem Manne, nach ihrer Jungfrauschaft, und war nun eine Wittwe bey vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Dieselbe trat auch hinzu zu derselbigen Stunde, und preisete den Herrn, und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie alles vollendet hatten nach dem Gesetz des Herrn, kehreten sie wieder in Galiläam zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs, und ward starck im Geist, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bey ihm.

Epist. am Neuen-Jahrs-Tage, Gal. 3. v. 23-29.

Ehe denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahret und verschlossen auf den Glauben, der da sollte offenbahret werden. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister. Denn ihr seyd alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christo Jesu. Denn wie viel euer getaufft sind, die haben Christum angezogen. Hie ist kein Jude

noch Griecher, hie ist kein Knecht noch Freyer, hie ist kein Mann noch Weib, denn ihr seyd allzumal einer in Christo Jesu. Seyd ihr aber Christi, so seyd ihr ja Abrahams Saamen und nach der Verheissung Erben.

Ev. am Neuen-Jahrs-Tage, Luc. 2. v. 21.

Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Nahme genennet Jesus, welcher genennet ward von dem Engel, ehe denn er im Mutter-Leibe empfangen ward.

Epistel am Sonnt. nach dem Neuen Jahr, Tit. 3. v. 4-7.

Da aber erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes unsers Heilandes, nicht um der Wercke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmhertzigkeit machet er uns selig durch das Bad der Wiedergeburt, und Erneurung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum unsern Heiland, daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens nach der Hoffnung, das ist gewißlich wahr.

Evang. am Sonnt. nach dem Neuen Jahr, Matth. 3. v. 13-17.

Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an dem Jordan zu Johanne, daß er sich von ihm taufen liesse. Aber Johannes wehrete ihm, und sprach: Ich bedarf wol, daß ich von dir getauft werde, und du kömmest zu mir? Jesus aber antwortete, und sprach zu ihm: Laß jetzt also seyn, also gebühret uns alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ ers ihm zu. Und da Jesus getauffet war, stieg er bald herauf aus dem Wasser, und siehe, da that sich der Himmel auf über ihm, und Johannes sahe den Geist Gottes gleich als eine Taube herab fahren, und über ihn kommen. Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Diß ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.

Lection am Tage der H. 3. Könige, Esai 60. v. 1-6.

Mache dich auf werde Licht, denn dein Licht kömmt, und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir. Denn siehe, Finsterniß bedecket das Erdreich, und Dunckel die Völcker. Aber über dir gehet auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheinet über dir. Und die Heiden werden in deinem Lichte wandeln, und die Könige im Glantz, der über dir aufgehet. Hebe deine Augen auf, und siehe umher diese alle versammlet kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen, und deine Töchter zur Seiten erzogen werden. Denn wirst du deine Lust sehen und ausbrechen, und dein Hertz wird sich wundern und ausbreiten, wenn sich die Menge am Meer zu dir bekehret, und die Macht der Heiden zu dir kömmt. Denn die Menge der Cameelen wird dich bedecken, und die Läufer aus Midian und

Epha,

Epha. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weyhrauch bringen, und des Herrn Lob verkündigen.

Evangel. am Tage der H. 3 Könige, Matth. 2. v. 1-12.

Da Jesus gebohren war zu Bethlehem, im Jüdischen Lande, zur Zeit des Königs Herodis, siehe, da kamen die Weisen aus Morgenlande gen Jerusalem und sprachen: Wo ist der neugebohrne König der Jüden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgen-Lande, und sind kommen, ihn anzubeten.

Da das der König Herodes hörete, erschrack er, und mit ihm das gantze Jerusalem, und ließ versammlen alle Hohepriester und Schriftgelehrten unter dem Volcke, und erforschete von ihnen, wo Christus sollte gebohren werden? Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem im Jüdischen Lande, denn also stehet geschrieben durch den Propheten: Und du Bethlehem im Jüdischen Lande, bist mit nichten die kleineste unter den Fürsten Juda, denn aus dir soll mir kommen der Hertzog, der über mein Volck Israel ein Herr sey.

Da berief Herodes die Weisen heimlich, und erlernete mit Fleiß von ihnen, wenn der Stern erschienen wäre, und weisete sie gen Bethlehem, und sprach: Ziehet hin, und forschet fleißig nach dem Kindlein, und wenn ihrs findet, so saget mirs wieder, daß ich auch komme, und es anbete.

Als sie nun den König gehöret hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, ging vor ihnen hin, bis daß er kam, und stund oben über, da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet, und gingen in das Haus, und funden das Kindlein mit Maria seiner Mutter, und fielen nieder, und beteten es an, und thaten ihre Schätze auf, und schenkten ihm Gold, Weyhrauch und Myrrhen.

Und Gott befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lencken, und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Epistel am 1. Sonnt. nach der H. 3 Könige Tage, Röm. 12. v. 1-6.

Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmhertzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig, und Gott wohlgefällig sey, welches sey euer vernünftiger Gottes-Dienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneurung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige und der vollkommene Gottes Wille.

Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedermann unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, denn sichs gebühret zu halten, sondern daß er von ihm mäßiglich halte, ein jeglicher nach dem Gott ausgetheilet hat das Maaß des Glaubens. Denn gleicher Weise, als wir in einem Leibe viel Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerley Geschäfte haben, also sind wir viel ein Leib in Christo, aber unter einander ist einer des

andern Glied, und haben mancherley Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist.

Evg. am 1. Sonnt. nach der H. 3. Könige Tage,

Luc. 2. v. 41-52.

Und seine Eltern gingen alle Jahr gen Jerusalem auf das Oster-Fest. Und da er zwölf Jahr alt war, gingen sie hinauf gen Jerusalem, nach Gewohnheit des Festes. Und da die Tage vollendet waren, und sie wieder zu Hause gingen, blieb das Kind Jesus zu Jerusalem, und seine Eltern wustens nicht, sie meyneten aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tage-Reise, und suchten ihn unter den Gefreundten und Bekandten. Und da sie ihn nicht funden, gingen sie wiederum gen Jerusalem und suchten ihn. Und es begab sich nach dreyen Tagen funden sie ihn im Tempel sitzen mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete, und sie fragte, und alle, die ihm zuhöreten, verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antwort. Und da sie ihn sahen, entsatzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmertzen gesuchet. Und er sprach zu ihnen: Was ists, daß ihr mich gesucht habt? Wisset ihr nicht, daß ich seyn muß in dem, daß meines Vaters ist? Und sie verstunden das Wort nicht, das er mit ihnen redete. Und er ging mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Hertzen. Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bey Gott und den Menschen.

Epistel am 2. Sonnt. nach der H. 3 Könige Tage,

Röm. 12. v. 7-16.

Hat jemand Weissagung, so sey sie dem Glauben ähnlich. Hat jemand ein Amt, so warte er des Amts. Lehret jemand, so warte er der Lehre. Ermahnet jemand, so warte er des Ermahnens. Giebet jemand, so gebe er einfältiglich. Regieret jemand, so sey er sorgfältig. Uebet jemand Barmhertzigkeit, so thue ers mit Lust. Die Liebe sey nicht falsch. Hasset das Arge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe unter einander sey hertzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träge, was ihr thun sollt. Seyd brünstig im Geist. Schicket euch in die Zeit. Seyd frölich in Hoffnung, geduldig in Trübsal. Haltet an am Gebet. Nehmet euch der Heiligen Nothdurft an. Herberget gerne. Segnet, die euch verfolgen. Segnet und fluchet nicht. Freuet euch mit den Frölichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerley Sinn unter einander, trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

Evg. am 2. Sonnt. nach der H. 3 Könige Tage,

Joh. 3. v. 1-11.

Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa, und

und die Mutter Jesu war da, Jesus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen, und da es am Wein gebrach, sprach die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben nicht Wein. Jesus spricht zu ihr: Weib, was habe ich mit dir zu schaffen? meine Stunde ist noch nicht kommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: was er euch saget, das thut. Es waren aber allda sechs steinerne Wasser-Krüge gesetzt nach der Weise der Jüdischen Reinigung, und gingen je in einem zwey oder drey Maaß.

Jesus spricht zu ihnen: Füllet die Wasser-Krüge mit Wasser. Und sie fülleten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun und bringets dem Speisemeister. Und sie brachtens. Als aber der Speisemeister kostete den Wein, der Wasser gewesen war, und wuste nicht von wannen er kam, die Diener aber wustens, die das Wasser geschöpfet hatten, da rufte der Speisemeister den Bräutigam, und sprach zu ihm: Jedermann giebt zum ersten guten Wein, und wenn sie truncken worden sind, alsdenn den geringern, du hast den guten Wein bisher behalten. Das ist das erste Zeichen, das Jesus that, geschehen zu Cana in Galiläa, und offenbahrte seine Herrlichkeit, und seine Jünger gläubten an ihn.

Epistel am 3. Sonnt. nach der H. 3 Könige Tage,

Röm. 12. v. 17-21.

Haltet euch nicht selbst vor klug. Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Befleißiget euch der Ehrbarkeit gegen jedermann. Ists möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Friede. Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn Gottes. Denn es stehet geschrieben: Die Rache ist mein, ich will vergelten spricht der Herr.

So nun deinen Feind hungert, so speise ihn, dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammlen. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Evg. am 3. Sonnt. nach der H. 3 Könige Tage,

Matth. 8. v. 1-13.

Da Jesus vom Berge herab ging, folgete ihm viel Volcks nach. Und siehe, ein Aussätziger kam, und betete ihn an, und sprach: Herr, so du wilt, kanst du mich wol reinigen. Und Jesus streckete seine Hand aus, rührete ihn an, und sprach: Ich wils thun, sey gereiniget. Und alsbald ward er von seinem Aussatz rein. Und Jesus sprach zu ihm: Siehe zu, und sags niemand, sondern gehe hin, und zeige dich dem Priester, und opfere die Gabe, die Moses befohlen hat, zu einem Zeugniß über sie.

Da aber Jesus einging zu Capernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn, und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause, und ist gichtbrüchig, und hat grosse Quaal. Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen, und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete und sprach: Herr ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn

ich bin ein Mensch, darzu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegsknechte, noch wenn ich sage zu einem: Gehe hin, so gehet er, und zum andern: komme her, so kommt er; und zu meinem Knechte: thue das, so thut ers.

Da das Jesus hörete, verwunderte er sich, und sprach zu denen, die ihm nachfolgeten: Wahrlich, ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht funden. Aber ich sage euch: Viel werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham und Isaac und Jacob im Himmelreich sitzen, aber die Kinder des Reichs werden ausgestossen, ins Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du geglaubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.

Epistel am 4. Sont. nach der H. 3 Könige Tage, Röm. 13. v. 8-10.

Seyd niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet. Denn wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllet. Denn das gesagt ist: Du solt nicht ehebrechen, du solt nicht tödten, du solt nicht stehlen, du solt nicht falsch Zeugniß geben, dich soll nichts gelüsten, und so ein ander Gebot mehr ist, das wird in diesem Gebot verfasset: Du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses, So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Evg. am 4. Sonnt. nach der H. 3 Könige Tage, Matth. 8. v. 23-27.

Und Jesus trat in das Schif, und seine Jünger folgeten ihm. Und siehe, da erhub sich ein groß Ungestühm im Meer, alse, daß auch das Schiff mit Wellen bedecket ward, und er schlief. Und die Jünger traten zu ihm, und wecketen ihm auf, und sprachen: Herr, hilf uns, wir verderben. Da sagte er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, warum seyd ihr so furchtsam? Und stund auf, und bedräuete den Wind und das Meer, da ward es gantz stille. Die Menschen aber verwunderten sich, und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist?

Epistel am 5. Sonnt. nach der H. 3 Könige Tage, Col. 3. v. 12-17.

So ziehet nun an als die Auserwählte Gottes, Heilige und Geliebte, hertzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld, und vertraget einer den andern, und vergebet euch unter einander, so jemand Klage hat wider den andern, gleich wie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Ueber alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede Gottes regiere in euren Hertzen, zu welchem ihr auch berufen seyd in einem Leibe, und seyd danckbar.

Lasset

Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit, lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lob-Gesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in euren Hertzen. Und alles, was ihr thut mit Worten oder mit Wercken, das thut alles in dem Nahmen des Herrn Jesu, und dancket Gott und dem Vater durch ihn.

Evg. am 5. Sonnt. nach der H. 3 Könige Tage,

Matth. 13. v. 24-30.

Und Jesus legte ihnen ein ander Gleichniß für, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Saamen auf seinen Acker säete, da aber die Leute schliefen, kam sein Feind, und säete Unkraut zwischen den Waitzen, und ging davon. Da nun das Kraut wuchs und Frucht brachte, da fand sich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Haus-Vater, und sprachen: Herr, hast du nicht guten Saamen auf deinen Acker gesäet? Woher hat er denn das Unkraut? Er sprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: Willt du denn, daß wir hingehen, und es ausgäten? Er sprach: Nein, auf daß ihr nicht zugleich den Waitzen mit ausrauffet, so ihr das Unkraut ausgätet. Lasset beydes mit einander wachsen, bis zu der Erndte, und um die Erndte Zeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammlet zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne, aber den Waitzen sammlet mir in meine Scheuren.

Epistel am 6. Sonnt. nach der H. 3 Könige Tage,

2 Petr. 1. v. 16-21.

Denn wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die Kraft und Zukunft unsers Herrn Jesu Christi, sondern wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen, da er empfing von Gott dem Vater Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu ihm geschah von der grossen Herrlichkeit dermassen: Diß ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und diese Stimme haben wir gehört vom Himmel gebracht, da wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge.

Wir haben ein festes prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheinet in einem dunckeln Ort, bis der Tag anbreche, und der Morgenstern aufgehe in euren Hertzen. Und das sollt ihr für das erste wissen, daß keine Weissagung in der Schrift geschicht, aus eigener Auslegung. Denn es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichen Willen hervorbracht, sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredt, getrieben von dem Heiligen Geist.

Evangel. am 6. Sonnt. nach der H. 3. Kön. Tage,

Matth. 11. v. 1-8.

Und nach sechs Tagen nahm Jesus zu sich Petrum und Jacobum,

hum, und Johannem seinen Bruder, und führete sie beiseit auf einen hohen Berg, und ward verkläret vor ihnen. Und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß als ein Licht. Und siehe, da erschien ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber antwortete und sprach zu Jesu: Herr, hie ist gut seyn, willt du, so wollen wir drey Hütten machen, dir eine, Mosi eine, und Elias eine? Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolcke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolcken sprach: Diß ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören. Da das die Jünger höreten fielen sie auf ihr Angesicht und erschracken sehr. Jesus aber trat zu ihnen, rührete sie an, und sprach: Stehet auf und fürchtet euch nicht. Da sie aber ihre Augen aufhuben, sahen sie niemand, denn Jesum alleine.

Epistel am Sonnt. Septuages. 1. Cor. 9. und 10.

Wisset ihr nicht, daß die, so in den Schrancken lauffen, die lauffen alle, aber einer erlanget das Kleinod. Lauffet nun also, daß ihrs ergreiffet. Ein jeglicher aber, der da kämpfet, enthält sich alles Dinges. Jene also, daß sie eine vergängliche Krone empfahen, wir aber eine unvergängliche. Ich lauffe aber also, nicht aufs ungewisse. Ich fechte also, nicht als der in die Luft streicht, sondern ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige, und selbst verwerflich werde.

Ich will euch aber, lieben Brüder nicht verhalten, daß unsere Väter alle sind unter der Wolcken gewesen, und sind alle durchs Meer gegangen, und sind alle unter Mosen getaufft mit der Wolcken und mit dem Meer, und haben alle einerley geistliche Speise gessen, und haben alle einerley geistlichen Tranck getruncken, sie trunken aber von dem geistlichen Fels der mit folget, welcher war Christus. Aber an ihr vielen hatte Gott keinen Wohlgefallen, denn sie sind niedergeschlagen in der Wüsten.

Evang. am Sonnt. Septuages. Matth. 20. v. 1-16.

Das Himmelreich ist gleich einem Haus-Vater, der am Morgen ausging, Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groschen zum Tagelohn, sandte er sie in seinen Weinberg. Und ging aus um die dritte Stunde, und sahe andere an dem Marckt müßig stehen, und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, ich will euch geben, was recht ist. Und sie gingen hin. Abermal ging er aus um die sechste und neundte Stunde, und that gleich also. Um die eilfte Stunde aber gieng er aus, und fand andre müßig stehen, und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hie den gantzen Tag müssig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, und was recht seyn wird, soll euch werden.

Da es nun Abend ward, sprach der Herr des Weinberges zu seinem Schaffner: Rufe den Arbeitern, und gieb ihnen den Lohn, und hebe an,

an, an dem Letzten bis zu dem Ersten. Da kamen, die um die eilfte Stunde gedinget waren, und empfing ein jeglicher seinen Groschen. Da aber die Ersten kamen, meyneten sie, sie würden mehr empfahen, und sie empfingen auch ein jeglicher seinen Groschen, Und da sie den empfingen, murreten sie wider den Haus-Vater, und sprachen: Diese letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben. Er antwortete aber, und sagte zu einem unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht unrecht, bist du nicht mit mir eins worden um einen Groschen? Nimm was dein ist, und gehe hin. Ich will aber diesen Letzten geben gleich wie dir. Oder hab ich nicht Macht zu thun, was ich will, mit dem Meinen? Siehest du darum scheel, daß ich so gütig bin? Also werden die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten seyn, denn viel sind berufen, aber wenig sind auserwählet,

Epistel am Sonnt. Sexagesimä, 2. Cor. 11. und 12.

Ihr vertraget gerne die Narren, dieweil ihr klug seyd. Ihr vertraget, so euch jemand zu Knechten machet, so euch jemand schindet, so euch jemand nimmt, so euch jemand trotzet, so euch jemand in das Angesicht streichet. Das sage ich nach der Unehre, als wären wir schwach worden.

Worauf nun jemand kühne ist (ich rede in Thorheit) darauf bin ich auch kühne. Sie sind Ebräer, ich auch. Sie sind Israeliten, ich auch. Sie sind Abrahams Saamen, ich auch. Sie sind Diener Christi (ich rede thörlich) ich bin wol mehr. Ich habe mehr gearbeitet, ich habe mehr Schläge erlitten. Ich bin öfters gefangen, oft in Todes-Nöthen gewest. Von den Jüden habe ich fünfmal empfangen vierzig Streiche weniger eins. Ich bin dreymal gestäupet, einmal gesteiniget, dreymal habe ich Schiffbruch erlitten, Tag und Nacht habe ich zugebracht in der Tiefe des Meers. Ich habe oft gereiset, ich bin in Fährlichkeit gewesen zu Wasser, in Fährlichkeit unter den Mördern, in Fährlichkeit unter den Jüden, in Fährlichkeit unter den Heiden, in Fährlichkeit in den Städten, in Fährlichkeit in der Wüsten, in Fährlichkeit auf dem Meer, in Fährlichkeit unter den falschen Brüdern, in Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blösse.

Ohne was sich sonst zuträgt, nemlich, daß ich täglich werde angelaufen, und trage Sorge für alle Gemeinen. Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? So ich mich je rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen. Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, welcher sey gelobet in ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. Zu Damasco der Landpfleger des Königs, Aretha, verwahrete die Stadt der Damascer, und wollte mich greiffen. Und ich ward in einem Korbe zum Fenster

ster aus durch die Mauren niedergelassen, und entrann aus seinen Händen.

Es ist mir ja das Rühmen nichts nütze, doch will ich kommen auf die Gesichte und Offenbahrung des Herrn. Ich kenne einen Menschen in Christo für vierzehn Jahren, ist er in dem Leibe gewesen, so weiß ichs nicht, oder ist er ausser dem Leibe gewesen, so weis ichs auch nicht, Gott weiß es. Derselbe ward entzückt bis in den dritten Himmel. Und ich kenne denselbigen Menschen, ob er in dem Leibe oder ausser dem Leibe gewesen ist, weiß ichs nicht, Gott weiß es. Er ward entzückt in das Paradies, und hörete unaussprechliche Worte, welche kein Mensch sagen kan, davon will ich mich rühmen, von mir selbst aber will ich mich nichts rühmen, ohne meiner Schwachheit. Und so ich mich rühmen wollte, thäte ich darum nicht thörlich, denn ich wollte die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber deß, auf daß nicht jemand mich höher achte, denn er an mich siehet oder von mir höret.

Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbahrung überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nemlich des Satans Engel, der mich mit Feusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe. Dafür ich dreymal den Herrn gefleh et habe, daß er von mir wiche, und er hat zu mir gesagt: Laß dich an meiner Gnade genügen, deñ meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Kraft Christi bey mir wohne.

Evang. am Sonn. Sexagesimä, Luc. 8. v. 4-15.

Da nun viel Volcks bey einander war, und aus den Städten zu ihm eileten, sprach Jesus durch ein Gleichniß: Es ging ein Säemann aus zu säen seinen Saamen, und indem er säet, fiel etliches an den Weg, und ward vertreten, und die Vögel unter dem Himmel frassens auf. Und etliches fiel auf den Fels, und da es aufging, verdorrete es, darum, daß es nicht Saft hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen, und die Dornen gingen mit auf, und erstickten's. Und etliches fiel auf ein gut Land, und es ging auf, und trug hundertfältige Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Es fragten ihn aber seine Jünger, und sprachen: Was diese Gleichniß wäre? Er aber sprach: Euch ist gegeben zu wissen das Geheimniß des Reichs Gottes, den andern aber in Gleichnissen, daß sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören.

Das ist aber die Gleichniß: Der Saame ist das Wort Gottes. Die aber an dem Wege sind, das sind, die es hören, darnach kömmt der Teufel und nimmt das Wort von ihrem Hertzen, auf daß sie nicht gläuben und selig werden.

Die aber auf dem Fels, sind die, wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an, und haben nicht wurtzel eine Zeitlang glauben sie, und zur Zeit der Anfechtung fallen sie abe.

Das aber unter die Dornen fiel, sind

sind, so es hören, und gehen hin unter den Sorgen, Reichthum und Wollust dieses Lebens, und ersticken und bringen keine Frucht.

Das aber auf dem guten Lande, sind, die das Wort hören und behalten in einem feinen guten Hertzen, und bringen Frucht in Geduld.

Epistel am Sonnt. Quinquagesimä, oder Estomihi, 1. Cor. 13. v. 1. bis zu Ende.

Wenn ich mit menschen und mit Engel-Zungen redete, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein thönend Ertz oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weissagen könnte, und wüste alle Geheimniß, und alle Erkentniß, und hätte allen Glauben, also, daß ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe den Armen gebe, und liesse meinen Leib breñen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mirs nichts nütze.

Die Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibet nicht Muthwillen, sie blehet sich nicht, sie stellet sich nicht ungebärdig, sie suchet nicht das ihre, sie läst sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden, sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der Wahrheit. Sie verträget alles, sie gläubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. Die Liebe höret nimmermehr auf, so doch die Weissagungen aufhören werden, und die Sprachen aufhören, und das Erkenntniß aufhören wird. Denn unser Wissen ist Stückwerck, und unser Weissagung ist Stückwerck, wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerck aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindische Anschläge. Da ich aber ein Mann ward, that ich ab was kindisch war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunckeln Wort, denn aber von angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ichs Stückweise, denn aber werde ichs erkennen, gleich wie ich erkennet bin. Nun aber bleibet Glaube, Hofnung, Liebe, diese drey. Aber die Liebe ist die grösseste unter ihnen.

Folgende Epistel wird wechselsweise in der Kirchen ein Jahr ums andere geprediget.

Aus dem Jesaia 5, v. 11-17.

Wehe denen, die des Morgens frühe auf sind des Sauffens sich zu befleissigen, und sitzen bis in die späte Nacht, daß sie der Wein erhitzet. Und haben Harfen, Psalter, Paucken, Pfeiffen, Wein in ihrem Wohlleben, und sehen nicht auf das Werck des Herrn, und schauen nicht auf das Geschäft seiner Hände. Darum wird mein Volck müssen weggeführet werden, unversehens, und werden seine Herrlichen Hunger leiden und sein Pobel Durst leiden. Daher hat die Hölle ihre Seele weit aufgesperret, und den Rachen aufgethan ohn alle masse, das hinunter fahren beyde ihre Herrlichen und Pobel, beyde ihre Reichen und Frolichen. Daß jedermann sich bücken müsse, und

und jedermann gedemüthiget werde, und die Augen der Hoffärtigen gedemüthiget werden, Aber der Herr Zebaoth erhohet werde im Gericht, und Gott der Heilige geheiliget werde in Gerechtigkeit. Da werden dann die Lämmer sich weiden an jener statt, und Fremdlinge werden sich nähren in der Wüsten der Fetten.

Evang. am Sont. Quinquagesimä oder Esiomihi, Luc. 18. v. 31-43.

Er nahm aber zu sich die Zwölfe, und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden was geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heiden, und er wird verspottet und geschmähet und verspeyet werden, und sie werden ihn geisseln und tödten und am dritten Tage wird er wird er auferstehen. Sie aber vernahmen der keines und die Rede war ihnen verborgen, und wusten nicht was das gesagt war.

Es geschah aber, da er nahe zu Jericho kam, saß ein Blinder am Wege und bettelte. Da er aber hörete das Volck, das durchhinging, forschete er wer das wäre? Da verkündigten sie ihm: Jesus von Nazareth ginge fürüber. Und er rief und sprach: Jesu, du Sohn David, erbarme dich mein. Die da forne angingen, bedreueten ihn, er solte schweigen. Er aber schrie vielmehr: Du Sohn David, erbarme dich mein.

Jesus aber stund stille, und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bey ihm brachten, fragte er ihn und sprach: Was wilt du, das ich dir thun soll? Er sprach: Herr, daß ich sehen möge. Und Jesus sprach zu ihm: Sey sehend, dein Glaube hat dir geholfen. Und alsbald ward er sehend, und folgete ihm nach und preisete Gott. Und alles Volck, das solches sahe, lobete Gott.

Epistel am ersten Sonnt. in der Fasten, oder Invoc. 2 Cor. 6. v. 1-10.

Wir ermahnen euch aber als Mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfahet. Denn er spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret, und habe dir am Tage des Heils geholfen. Sehet jetzt ist die angenehme Zeit, itzt ist der Tag des Heils. Lasset uns aber niemand irgend ein Aergerniß geben, auf daß unser Amt nicht verlästert werde, sondern in allen Dingen lasset uns beweisen als die Diener Gottes, in grosser Gedult, in Trübsal, in Nöthen, in Aengsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufrühren, in Arbeit, in Wachen, in Fasten in Keuschheit, in Erkenntniß, in Langmuth in Freundlichkeit, in dem Heiligen Geist, in ungefärbter Liebe, in dem Worte der Wahrheit, in der Kraft Gottes durch Waffen der Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Lincken, durch Ehre und Schande, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte. Als die Verführer und wahrhaftig. Als die Unbekandten und doch bekandten. Als die Sterbenden, und siehe wir leben.

Als

Als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödten. Als die traurigen, aber allezeit frölich. Als die Armen, aber die doch viel reich machen. Als die nichts inne haben, und doch alles haben.

Evang. am 1. Sonnt. in der Fasten, oder Invoc.

Matt. 4. v. 1-11.

Da ward Jesus vom Geist in die Wüsten geführet, auf daß er von den Teufel versuchet würde. Und da er viertzig Tage und viertzig Nacht gefastet hatte, hungerte ihn. Und der Versucher trat zu ihm, und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brodt werden. Und er antwortete und sprach: Es stehet geschrieben, der Mensch lebet nicht vom Brodt allein, sondern von einem jeglichen Wort das durch den Mund Gottes gehet. Da führet ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt, und stellete ihn auf die Zinne des Tempels, und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so laß dich hinab, denn es stehet geschrieben: Er wird seinen Engel über dir Befehl thun, und sie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stossest. Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum stehet auch geschrieben: Du solt Gott deinen Herrn nicht versuchen.

Wiederum führete ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg, und zeigete ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit, und sprach zu ihm: Diß alles will ich dir geben, so du niederfällest und mich anbetest. Da sprach Jesus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan, denn es stehet geschrieben: Du solt anbeten Gott deinen Herrn, und ihm allein dienen. Da verließ ihn der Teufel, und sieh, da traten die Engel zu ihm, und dieneten ihm.

Epistel am 2. Sonnt. in der Fasten, oder Reminiscere.

1 Thess. 4. v. 1-7.

Weiter, lieben Brüder, bitten wir euch, und ermahnen in dem Herrn Jesu, nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr sollet wandeln und Gott gefallen, das ihr immer völliger werdet. Denn ihr wisset, welche Gebote wir euch gegeben haben durch den Herrn Jesum.

Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerey, und ein jeglicher unter euch wisse sein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren, nicht in der Lust-Seuche, wie die Heiden, die von Gott nichts wissen, Und daß niemand zu weit greiffe, noch vervortheile seinen Bruder im Handel, denn der Herr ist der Rächer über das alles, wie wir euch gesaget und bezeuget haben. Denn Gott hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung.

Evang. am 2. Sonnt. in der Fasten, oder Remin.

Matth. 15. v. 21-28.

Und Jesus ging aus von dannen, und entwich in die Gegend Tyro und Sydon. Und siehe, ein Cananäisch Weib ging aus der selbigen Grentze, und schrye ihm nach, und sprach: Ach Herr, du Sohn David, erbarme dich mein, meine Tochter wird von [illegible] übel geplagt. Und er antwortete ihr kein Wort.

Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, baten ihn und sprachen: Laß sie doch von dir, denn sie schreyet uns nach. Er antwortete aber, und sprach: Ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlohrnen Schafen von dem Hause Israel. Sie kam aber, und fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr, hilf mir. Er aber antwortete und sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brodt nehme, und werfe es vor die Hunde: Sie sprach: ja, Herr, aber doch essen die Hündlein auch von den Brosamen, die von ihrer Herren Tische fallen. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihr: O Weib, dein Glaube ist groß, dir geschehe wie du wilt. Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stunde.

Epistel am 3. Sonnt. in der Fasten, oder Oculi, Epheſ. 5. v. 1-9.

So seyd nun Gottes Nachfolger, als die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe gleichwie Christus uns hat geliebet, und sich selbst dar gegeben für uns zur Gabe und Opfer Gott zu einem süssen Geruch. Hurerey aber und alle Unreinigkeit oder Geitz lasset nicht von euch gesaget werden, wie den Heiligen zustehet, auch schandbare Worte und Narrentheidung, oder Schertz, welche euch nicht geziemen, sondern vielmehr Danksagung. Denn das sollt ihr wissen, daß kein Hurer oder Unreiner, oder Geitziger (welcher ist ein Götzen-Diener) Erbe hat an dem Reiche Christi und Gottes. Lasset euch niemand verführen mit vergeblichen Worten. Denn um dieser Willen kömmt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens. Darum seyd nicht ihre Mitgenossen. Denn ihr waret weiland Finsterniß, nun aber seyd ihr ein Licht in dem Herrn, Wandelt, wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerley Gütigkeit, und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Evang. am 3. Sonnt. in der Fasten, oder Oculi, Luc. 11. v. 14-28.

Jesus trieb einen teufel aus, der war stumm, und es geschah, da der Teufel ausfuhr, da redete der Stumme: Und das Volck verwunderte sich. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibet die Teufel aus durch Beelzebub, den Obersten der Teufel. Die andern aber versuchten ihn, und begehrten ein Zeichen von ihm vom Himmel.

Er aber vernahm ihre Gedancken, und sprach zu ihnen: Ein jeglich Reich, so es mit ihm uneins wird, das wird wüste, und ein Haus fällt über das andre. Ist denn der Satanas mit ihm selbst uneins, wie will sein Reich bestehen? Dieweil ihr saget: Ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub. So ich aber die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter seyn. So ich aber durch Gottes Finger die Teufel austreibe, so kömmt je das Reich Gottes zu euch.

Wenn ein starcker Gewapneter seinen Pallast bewahret, so bleibet das Seine mit Frieden. Wenn aber ein Stärckerer über ihn kommt, und überwindet ihn, so nimmt er ihm

ihm seinen Harnisch, darauf er sich verließ, und theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammlet, der zerstreuet.

Wenn der unsaubere Geist von den Menschen ausfähret; so durchwandert er dürre Städte, suchet Ruhe und findet ihrer nicht, so spricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kömt, so findet ers mit Besemen gekehret und geschmücket. Dann gehet er hin und nimmt sieben Geister zu sich, die ärger sind, denn er selbst, und wenn sie hinein kommen, wohnen sie da, und wird hernach mit demselben Menschen ärger, denn vorhin.

Und es begab sich, da er solches redete, erhub ein Weib im Volck die Stimme, und sprach zu ihm: Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja, selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Epistel am 4. Sonnt. in der Fasten, oder Lätare,

Gal. 4. v. 21-31.

Saget mir, die ihr unter dem Gesetz seyn wollt, habt ihr das Gesetz nicht gehöret? Denn es stehet geschrieben, daß Abraham zween Söhne hatte, einen von der Magd, den andern von der Freyen, aber der von der Magd war, ist nach dem Fleisch gebohren, der aber von der Freyen, ist durch die Verheissung gebohren. Die Worte bedeuten etwas. Denn das sind die zwey Testament, eines von dem Berge Sinai, das zur Knechtschaft gebiehret, welches ist die Agar. Denn Agar heisset in Arabia der Berg Sina, und langet bis gen Jerusalem, das zu dieser Zeit ist, und ist dienstbar mit seinen Kindern. Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freye, die ist unser aller Mutter. Denn es stehet geschrieben: Sey frölich du Unfruchtbare, die du nicht gebierest, und brich herfür und ruf, die du nicht schwanger bist, denn die Einsame hat viel mehr Kinder, denn die den Mann hat. Wir aber, lieben Brüder, sind Isaacs, nach der Verheissung Kinder. Aber gleich wie zu der Zeit, der nach dem Fleisch gebohren war, verfolgete den, der nach dem Geist gebohren war, also gehet es jetzt auch. Aber, was spricht die Schrift? Stoß die Magd hinaus mit ihrem Sohne, denn der Magd Sohn soll nicht erben mit dem Sohn der Freyen. So sind wir nun, lieben Brüder, nicht der Magd Kinder, sondern der Freyen.

Evang. am 4. Sonnt. in der Fasten, oder Lätare,

Joh. 6. v. 1-15.

Darnach fuhr Jesus weg über das Meer an der Stadt Tiberias in Galiläa, und es zog ihm viel Volcks nach, darum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Kräncken thät, Jesus aber ging hinauf auf einen Berg, und satzte

sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern, der Jüden Fest.

Da hub Jesus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volcks zu ihm kömmt, und spricht zu Philippo: Wo kauffen wir Brodt, daß diese essen? (Das sagte er aber, ihn zu versuchen, denn er wuste wohl, was er thun wollte.) Philippus antwortete ihm: Zwey hundert Pfennig werth Brodt ist nicht genug unter sie, daß ein jeglicher ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knabe hie, der hat fünf Gersten-Brodt und zween Fische, aber was ist das unter so viele? Jesus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volck lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich bey fünf tausend Mann. Jesus aber nahm die Brodt, dancket und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten. Desselbigen gleichen auch von den Fischen wie viel er wolte.

Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammlet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da sammleten sie, und fülleten zwölf Körbe mit Brocken von den fünf Gersten-Brodten, die überblieben denen, die gespeiset wurden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus thät, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da nun Jesus merckete, daß sie kommen wurden und ihn haschen, daß sie ihn zum König machten: Entwich er abermahl auf den Berg, er selbst alleine.

Epistel am 5. Sonnt. in der Fasten, oder Judica,

Hebr. 9. v. 11-15.

Christus aber ist kommen, daß er sey ein Hoherpriester der zukünftigen Güther, durch eine grössere und vollkommenere Hütten, die nicht mit der Hand gemacht ist, das ist: die nicht also gebauet ist, auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern er ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Denn so der Ochsen und der Böcke Blut und die Asche von der Kuhe gesprenget, heiliget die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit, wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohne allen Wandel durch den Heiligen Geist Gott geopfert hat, unser Gewissen reinigen von den todten Wercken, zu dienen dem lebendigen Gott. Und darum ist er auch ein Mittler des neuen Testaments, auf daß durch den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den Uebertretungen (die unter dem ersten Testament waren) die, so berufen sind, das verheissene ewige Erbe empfahen.

Evang. am 5. Sonnt. in der Fasten, oder Judica,

Joh. 8. v. 46. bis zu Ende.

Jesus sprach zu den Jüden: Welcher unter euch kan mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die

die Wahrheit sage, warum glaubet ihr nicht? Wer von Gott ist, der höret Gottes Wort, drum höret ihr nicht, denn ihr seyd nicht von Gott. Da antworteten die Juden und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist, und hast den Teufel? Jesus antwortete: Ich habe keinen Teufel, sondern ich ehre meinen Vater und ihr unehret mich. Ich suche nicht meine Ehre, es ist aber einer, der sie suchet und richtet.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, so jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Juden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel hast. Abraham ist gestorben und die Propheten, und du sprichst: So jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Bist du mehr denn unser Vater Abraham, welcher gestorben ist, und die Propheten sind gestorben, was machst du aus dir selbst?

Jesus antwortete: So ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr sprechet: Er sey euer Gott, und kennet ihn nicht, ich aber kenne ihn. Und so ich würde sagen: Ich kenne sein nicht, so würde ich ein Lügner, gleich wie ihr seyd. Aber ich kenne ihn, und halte sein Wort.

Abraham euer Vater ward froh, daß er meinen Tag sehen solte, und er sahe ihn und freuete sich. Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht funfzig Jahr alt, und hast Abraham gesehen? Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, ehe denn Abraham war, bin ich. Da huben sie Steine auf, daß sie auf ihn würfen, aber Jesus verbarg sich, und ging zum Tempel hinaus.

Epistel am Palm-Sonnt.

Phil. 2. v. 5-11.

Ein jeglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus auch war, welcher, ob er wol in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich seyn, sondern äusserte sich selbst und nahm Knechts Gestalt an, ward gleich wie ein ander Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Creutz. Darum hat ihn auch Gott erhöhet, und einen Nahmen gegeben, der über alle Nahmen ist. Daß in den Nahmen Jesu sich beugen sollen alle der Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erden sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sey, zur Ehre Gottes des Vaters.

Das Evangelium am Palm-Sonntage findet man droben am 1 Sonntage des Advents.

Epistel am heil. Oster-Tage, 1 Cor. 5. v. 6-8.

Euer Ruhm ist nicht fein. Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den gantzen Teig versäuret. Darum feget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seyd, gleichwie ihr ungesäuert seyd. Denn wir haben auch ein Oster-Lamm, das ist Chri-

stus für uns geopfert. Darum lasset uns Ostern halten, nicht im alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig der Bosheit und Schalkheit, sondern in dem Süßteig der Lauterkeit und Wahrheit.

Evang. am h. Ostertage, Marc. 16. v. 1-8.

Und da der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena, und Maria Jakobi und Salome Specerey, auf daß sie kämen und salbeten ihn. Und sie kamen zum Grabe an einem Sabbather sehr früh, da die Sonne aufging. Und sie sprachen unter einander: Wer wältzet uns den Stein von des Grabes Thür? Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewältzet war, denn er war sehr groß.

Und sie gingen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an, und sie entsatzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht, ihr suchet Jesum von Nazareth, den Gecreutzigten, er ist auferstanden, und ist nicht hie, sehet da die State da sie ihn hinlegten. Gehet aber hin, und sagets seinen Jüngern und Petro, daß er für euch hingehen wird in Galiläam, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesaget hat. Und sie gingen schnell heraus, und flohen von dem Grabe, denn es war sie ein Zittern und Entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts, denn sie furchten sich.

Epistel am 1. Sonnt. nach Ostern, oder Quasimod. 1 Joh. 5. v. 4-10.

Alles, was von Gott geboh-ren ist, überwindet die Welt, und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohne der da gläubet, daß Jesus Gottes Sohn ist. Dieser ists, der da kömmt mit Wasser und Blut, Jesus Christus, nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist ists, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist. Denn drey sind, die da zeugen im Himmel: Der Vater, das Wort, und der Heilige Geist; und diese drey sind eins. Und drey sind die da zeugen auf Erden: Der Geist, und das Wasser, und das Blut; und diese drey sind beysammen. So wir der Menschen Zeugniß annehmen, so ist Gottes Zeugniß gröſſer. Denn Gottes Zeugniß ist das, das er gezeuget hat von seinem Sohn. Wer da gläubet an den Sohn Gottes, der hat solch Zeugniß bey ihm.

Evg. am 1. Sonnt. nach Ostern, oder Quasimod. Joh. 20. v. 10. bis zu Ende.

Am Abend aber desselbigen Sabbaths, da die Jünger versamlet und die Thüren verschlossen waren, aus Furcht für den Jüden, kam Jesus und trat mitten ein und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch! und als er das sagete, zeigete er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen. Da sprach Jesus abermal zu ihnen:

Friede

Friede sey mit euch. Gleichwie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das sagete, bließ er sie an, und sprach zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist, welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet denen sind sie behalten.

Thomas aber der Zwölfen einer, der da heisset Zwilling, war nicht bey ihnen, da Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmahl, und lege meine Finger in die Nägelmahl, und lege meine Hand in seine Seite, will ichs nicht gläuben.

Und über acht Tage waren abermal seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen: Kömmt Jesus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch. Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott. Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so gläubest du. Selig sind die nicht sehen, und doch gläuben.

Auch viel andere Zeichen thät Jesus für seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buch. Diese aber sind geschrieben, daß ihr gläubet, Jesus sey Christus der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Nahmen.

Epistel am 2 Sonnt. nach Ostern, oder Miser. Dom.

1 Pet. 2. v. 21. bis zu Ende.

Dazu seyd ihr berufen, sintemahl auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollet nachfolgen seinen Fußstapfen. Welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden. Welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht dräuete da er lidte, er stellet es aber dem heim, der da recht richtet. Welcher unsere Sünde selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holtz, auf daß wir der Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben, durch welches Wunden ihr seyd heil worden. Denn ihr waret wie die irrende Schaafe. Aber ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.

Evg. am 2. Sonnt. nach Ostern, oder Miser. Dom.

Joh. 10. v. 12-16.

Ich bin ein guter Hirte. Ein guter Hirte lässet sein Leben für die Schafe. Ein Miedling aber, der nicht Hirte ist, deß die Schafe nicht eigen sind, siehet den Wolf kommen, und verlässet die Schafe, und fleucht, und der Wolf erhaschet und zerstreuet die Schafe. Der Mietling aber fleucht, denn er ist ein Mietling, und achtet der Schafe nicht. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekandt den Meinen, wie

mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater, und ich lasse mein Leben für die Schafe. Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stalle, und dieselbigen muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird eine Heerde und ein Hirte werden.

Epistel am 3. Sonnt. nach Ostern, oder Jubilate,

1 Pet. 2. v. 11-20.

Lieben Brüder, ich ermahne euch als die Fremdlinge und Pilgrimme, enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten, und führet einen guten Wandel unter den Heiden, auf daß die, so von euch afterreden, als von Uebelthätern, eure guten Werke sehen, und Gott preisen, wenns nun an den Tag kommen wird.

Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung um des Herrn willen, es sey dem König als dem Obersten, oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm, zur Rache über die Uebelthäter, und zu Lobe den Frommen. Denn das ist der Wille Gottes, daß ihr mit Wohlthun verstopfet die Unwissenheit der thörichten Menschen, als die Freyen und nicht, als hättet ihr die Freyheit zum Deckel der Bosheit, sondern als die Knechte Gottes. Thut Ehre jedermann, habet die Brüder lieb. Fürchtet Gott, ehret den König.

Ihr Knechte seyd unterthan mit aller Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen. Denn das ist Gnade, so jemand um des Gewissens willen zu Gott das Uebel verträget, und leidet das Unrecht. Denn was ist das für ein Ruhm, so ihr um Missethat willen Streiche leidet? Aber wenn ihr um Wohlthat willen leidet und erduldet, das ist Gnade bey Gott.

Evg. am 3. Sonnt. nach Ostern, oder Jubilate,

Joh. 16. v. 16-23.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Ueber ein kleines so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines so werdet ihr mich sehen, denn ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern unter einander: Was ist das, so er zu uns saget: Ueber ein kleines so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum Vater gehe? Da sprachen sie: Was ist das, daß er saget über ein kleines? Wir wissen nicht, was er redet.

Da merckte Jesus, daß sie ihn fragen wolten, und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr unter einander, daß ich gesaget habe: Ueber ein kleines so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines so werdet ihr mich sehen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen, ihr aber werdet traurig seyn, doch eure

Trau-

Traurigkeit soll in Freude verkehret werden.

Ein Weib, wenn sie gebiehret, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist kommen. Wenn sie aber das Kind gebohren hat, denket sie nicht mehr an die Angst, um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt gebohren ist: Und ihr habt auch nun Traurigkeit, aber ich will euch wieder sehen, und euer Hertz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Und an demselbigen Tage werdet ihr mich nicht fragen.

Epist. am 4. Sonnt. nach Ostern, oder Cantate, Jac. 1. v. 16-21.

Alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe kömmt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bey welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und Finsterniß. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen.

Darum, lieben Brüder, ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören, langsam aber zu reden, und langsam zum Zorn. Denn des Menschen Zorn thut nicht was vor Gott recht ist. Darum so leget ab alle Unsauberkeit und alle Bosheit, und nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflantzet ist, welches kan eure Seelen selig machen.

Evg. am 4. Sonnt. nach Ostern, oder Cantate, Joh. 16. v. 5-15.

Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand unter euch fraget mich: Wo gehest du hin? Sondern dieweil ich solches zu euch geredet habe, ist euer Hertz voll Traurens worden. Aber ich sage euch die Wahrheit, es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so kömt der Tröster nicht zu euch. So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden. Und wenn derselbige kömmt, der wird die Welt strafen um die Sünde, um die Gerechtigkeit, und um das Gerichte. Um die Sünde, daß sie nicht glaubten an mich; um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich fort nicht sehet; um das Gericht, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist.

Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnets jetzt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbige wird mich verklären, denn von dem Meinen wird ers nehmen, und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein. Darum habe ich gesagt: Er wirds von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen.

Epist. am 5. Sonnt. nach Ostern, oder Vocem Juc. 1 Cor. 15. v. 51-57.

Siehe, ich sage euch ein Geheimniß, wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden. Und dasselbige plötzlich in einem Augenblick zur Zeit der letzten Posaunen. Denn es wird die Posaune schallen, und die Todten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Denn diß Verwesliche muß anziehen das Unverwesliche, und diß Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit. Wenn aber diß Verwesliche wird anziehen das Unverwesliche, und diß Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit, denn wird erfüllet werden das Wort, das geschrieben stehet: Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Aber der Stachel des Todes ist die Sünde, die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz. Gott aber sey Danck, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christ.

Evg. am 5. Sonnt. nach Ostern, oder Vocem Jucundit. Joh. 16. v. 23-30.

Wahrlich, wahrlich ich sage euch, so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Nahmen, so wird ers euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Nahmen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey. Solches habe ich zu euch durch Sprichwort geredt, es kommt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde, sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater, an demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Nahmen. Und ich sage euch nicht, daß ich dem Vater für euch bitten will. Denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und gläubet, daß ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen, und kommen in die Welt, wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vater.

Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du frey heraus, und sagest kein Sprichwort. Nun wissen wir, daß du alle Dinge weissest, und bedarfst nicht, daß dich jemand frage. Darum gläuben wir, daß du von Gott ausgegangen bist.

Epistel am Tage der Himmelfahrt Christi, Act. 1. v. 1-11.

Die erste Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, das Jesus anfing beide zu thun und zu lehren, bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln (welche er hat erwählet) durch den Heiligen Geist Befehl gethan hatte, welchen er sich nach seinem Leiden lebendig erzeiget hatte, durch mancherley Erweisung, und ließ sich sehen unter ihnen viertzig Tage lang, und redete mit ihnen von dem Reiche Gottes.

Und als er sie versammlet hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheissung des Vaters, welche ihr habt gehöret (sprach er) von mir.

mir. Denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem Heiligen Geist getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen.

Die aber, so zusammen kommen waren, fragten ihn und sprachen: Herr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er aber sprach zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat, sondern ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfahen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem und in gantz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erden.

Und da er solches gesaget, ward er aufgehaben zusehens, und eine Wolcke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahren, siehe da stunden bey ihnen zween Männer in weissen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was siehet ihr und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Evangelium am Tage der Himmelfahrt Christi,

Marc. 16. v. 14. bis zu Ende.

Zuletzt, da die Eilfe zu Tische sassen, offenbarete sich Jesus, und schalt ihren Unglauben, und ihres Hertzens Härtigkeit, daß sie nicht geläubet hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden, und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium allen Creaturen. Wer da gläubet und getauft wird, der wird selig werden, wer aber nicht gläubet, der wird verdammet werden.

Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da gläuben, sind die: In meinem Nahmen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben. Und so sie etwas tödtliches trincken, wirds ihnen nicht schaden. Auf die Krancken werden sie die Hände legen, so wirds besser mit ihnen werden. Und der Herr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehaben gen Himmel und sitzet zur rechten Hand Gottes. Sie aber gingen aus, und predigten an allen Orten, und der Herr wirckte mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Epistel am 6. Sonnt. nach Ostern, oder Exaudi,

1 Pet. 4. v. 8-11.

So seyd nun mäßig und nüchtern zum Gebet. Vor allen Dingen aber habt unter einander eine brünstige Liebe, denn die Liebe decket auch der Sünden Menge. Seyd gastfrey unter einander ohne Murmeln. Und dienet einander ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherley Gabe Gottes. So jemand redet, daß ers rede als Gottes Wort. So jemand ein Amt hat, daß ers thue als aus dem Vermögen, das Gott darreicht, auf daß in allen Dingen Gott gepreiset werde durch Jesum Christ, welchen

sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evg. am 6. Sonnt. nach Ostern, oder Exaudi, Joh. 15 und 16.

Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir, und ihr werdet auch zeugen, denn ihr seyd von Anfang bey mir gewesen.

Solches habe ich zu euch geredt, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun. Es kömmt aber die Zeit, daß wer euch tödtet, wird meynen er thue Gott einen Dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredt, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedencket, daß ichs euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht gesagt, denn ich war bey euch.

Lection am heil. Pfingst-Tage, Actor. 2. v. 1-13.

Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie alle einmüthig bey einander. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllete das gantze Haus, da sie sassen, und man sahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären sie feurig. Und er satzte sich auf einen jeglichen unter ihnen, und wurden alle voll des Heiligen Geistes, und fingen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen.

Es waren aber Jüden zu Jerusalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer aus allerley Volck, das unter dem Himmel ist. Da nun diese Stimme geschach, kam die Menge zusammen und wurden verstürtzet, denn es hörete ein jeglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten. Sie entsatzten sich aber alle, verwunderten sich, und sprachen untereinander:

Siehe, sind diese nicht alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn ein jeglicher seine Sprache, darinnen wir gebohren sind? Parther und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamia, und in Judäa und Capadocia, Ponto und Asia, Phrigia und Pamphilia, Egypten und an den Enden der Libien, bey Cyrenen und Ausländern von Rom, Jüden und Jüdengenossen, Creter und Araber. Wir hören sie mit unsern Zungen die grossen Thaten Gottes reden. Sie entsatzten sich aber alle, und wurden irre, und sprachen einer zum andern: Was will das werden? Die andern aber hattens ihren Spott, und sprachen: Sie sind voll süsses Weins.

Evang. am H. Pfingst-Tage, Joh. 14. v. 23. bis zu Ende.

Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. Wer aber mich

mich nicht liebet, der hält mein Wort nicht, und das Wort, das ihr horet, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesand hat. Solches habe ich zu euch geredet, dieweil ich bey euch gewesen bin. Aber der Tröster der Heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Nahmen, derselbige wird euch alles lehren, und euch erinnern alles deß, daß ich euch gesagt habe. Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch, nicht gebe ich euch, wie die Welt giebt, euer Hertz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. Ihr habt gehoret, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe: Ich gehe zum Vater, denn der Vater ist grösser denn ich. Und nun hab ichs euch gesagt, ehe denn es geschicht, auf daß, wenn es nun geschehen wird, daß ihr gläubet. Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden, denn es kömt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat. Stehet auf und lasset uns von hinnen gehen.

Epistel am Sonnt. Trinitatis, Röm. 11. v. 33. bis zu Ende.

O welch eine Tiefe des Reichthums, beyde der Weisheit und Erkenntnis Gottes, wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege! Denn wer hat des Herrn Sin erkannt? Oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wider vergolten? Denn von ihm, und durch ihn, und in ihm sind alle Dinge, ihm sey Ehre in Ewigkeit! Amen.

Evangel. am Sonnt. Trinitatis, Joh. 3. v. 1-15.

Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern mit nahmen Nicodemus ein Oberster unter den Juden der kam zu Jesu bey der Nacht, und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von Gott kommen, denn niemand kan die Zeichen thun, die du thust, es sey denn Gott mit ihm.

Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir; es sey denn, daß jemand von neuen gebohren werde, kan er das Reich Gottes nicht sehen: Nicodemus spricht zu ihm: Wie kan ein Mensch gebohren werden, wenn er alt ist? kan er auch wider in seiner Mutter Leib gehen und gebohren werden?

Jesus antwortet: wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sey denn, daß jemand gebohren werde aus dem Wasser und Geist, so kan er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleisch gebohren wird, das ist Fleisch, und was vom Geist gebohren wird, das ist Geist. Laß dich nicht wundern, daß ich gesagt habe: Ihr müsset von neuen gebohren werden. Der Wind blaset wo er will, und du hörest sein Sausen wol, aber du weist nicht von wannen er kömmt, und wohin er fähret. Also ein jeglicher, der aus dem Geist gebohren ist.

Nicodemus antwortete, und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen? Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel, und weist das nicht?

Wahr-

Wahrlich, wahrlich ich sage dir: wir reden, was wir wissen, und zeugen, das wir gesehen haben, und ihr nehmet unser Zeugniß nicht an. Gläubet ihr nicht, wenn ich euch von irrdischen Dingen sage, wie würdet ihr gläuben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde?

Und niemand fähret gen Himmel, denn der vom Himmel herniedder kommen ist, nemlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüsten eine Schlang erhohet hat, also muß des Menschen Sohn erhohet werden, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben.

Epistel am 1. Sonntage nach Trinitatis,

1. Joh. 4. v. 16. bis zu Ende.

Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. Daran ist die Liebe völlig bey uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts, denn gleichwie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus, denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe.

Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet. So jemand spricht: ich liebe Gott und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kan er Gott lieben, den er nicht siehet? Und diß gebot haben wir von ihm, daß wer Gott liebet, daß der auch seinen Bruder liebe.

Evangel. am 1. Sonnt. nach Trinitatis,

Luc. 16. v. 19. bis zu Ende.

Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und köstlichem Leinwand, und lebete alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer, mit Nahmen Lazarus, der lag vor seiner Thür voller Schweren, und begehrte sich zu sättigen von den Brosamen, die von des Reichen Tische fielen. Doch kamen die Hunde und leckten ihm seine Schweren. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß, der Reiche aber starb auch, und ward begraben.

Als er nun in der Hölle und in der Quaal ward, hub er seine Augen auf, und sahe Abraham von ferne, und Lazarum in seinem Schooß, rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein, und sende Lazarum, daß er das äusserste seines Fingers ins Wasser tauche, und kühle meine Zunge, denn ich leide Pein in dieser Flammen. Abraham aber sprach: Gedencke, Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dargegen hat Böses empfangen. Nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeiniget, und über das alles ist zwischen uns und euch eine grosse Kluft bevestiget, daß die da wolten von hinnen hinabfahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren: Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn sendest in meines Vaters Haus, denn ich habe

habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie auch nicht kommen an diesen Ort der Quaal: Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten, laß sie dieselben hören. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn einer von den Todten zu ihnen ginge, so würden sie Busse thun. Er sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht gläuben: ob jemand von den Todten auferstünde.

Epistel am 2. Soñt. nach Trinit. 1 Joh. 3. v. 13-18.

Verwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt hasset. Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben kommen sind, denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger. Und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. Daran haben wir erkandt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat, und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben, und schleust sein Hertz vor ihm zu, wie bleibt die Liebe Gottes bey ihm? Meine Kindlein, lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zungen, sondern mit der That und mit der Wahrheit.

Evangel. am 2. Sonnt. nach Trinitatis, Luc. 14. v. 16-24.

Es war ein Mensch der machte ein groß Abendmahl und lud viel dazu. Und sandte seine Knechte aus zu der Stunde des Abendmals, zu sagen den Geladenen: Kommt, denn es ist alles bereit. Und sie fingen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft, und muß hinaus gehen, und ihn besehen, ich bitte dich, entschuldige mich. Und der andere sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und gehe jetzt hin sie zu besehen, ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kan ich nicht kommen. Und der Knecht kam, und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Haus-Herr zornig, und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus bald auf die Strassen und Gassen der Stadt, und führe die Armen und Krüppel, und Lahmen und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast, es ist aber noch Raum da.

Und der Herr sprach zu seinem Knechte: Gehe aus auf die Landstrassen und an die Zäune, und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.

Epistel am 3. Sonntage nach Trinitatis, 1. Petr. 5. v. 6-11.

So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er sorget für euch.

Seyd

Seyd nüchtern und wachet, denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher, wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge, dem widerstehet vest im Glauben, und wisset, daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. Der Gott aber aller Gnaden, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet vollbereiten, stärcken, kräftigen, gründen. Demselben sey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evang. am 3. Sonn. nach Trinit. Luc. 15. v. 1-10.

Es naheten aber zu ihm allerley Zöllner und Sünder, daß sie ihn höreten. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murreten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an und isset mit ihnen. Er sagte aber ihnen dis Gleichniß und sprach: Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schaafe hat, und so er der eines verleuret, der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüsten, und hingehe nach dem verlohrnen, bis daß ers finde? Und wenn ers funden hat, so legt ers auf seine Achseln mit Freuden. Und wenn er heim kommt, ruset er seinen Freunden und Nachbarn, und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaaf funden, das verlohren war. Ich sage euch: also wird auch Freude im Himmel seyn über einen Sünder, der Busse thut, für neun und neuntzig Gerechten die der Busse nicht bedürfen.

Oder welch Weib ist, die zehen Groschen hat, und so sie der einen verleuret, die nicht ein Licht anzünde, und kehre das Haus und suche mit Fleiß, bis daß sie ihn finde? und wenn sie ihn funden hat, ruset sie ihren Freundinnen und Nachbarinnen, und spricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groschen funden, den ich verlohren hatte. Also auch sage ich euch, wird Freude seyn für den Engeln Gottes über einen Sünder, der Busse thut.

Epistel am 4. Sonn. nach Trinit. Röm. 8. v. 18-23.

Ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll offenbaret werden. Denn das ängstliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbarung der Kinder Gottes. Sintemal die Creatur unterworffen ist der Eitelkeit ohne ihren Willen, sondern um deß Willen, der sie unterworffen hat auf Hoffnung. Denn auch die Creatur frey werden wird von dem Dienst des vergänglichen Wesens, zu der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, daß alle Creatur sehnet sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bey uns selbst nach der Kindschaft und warten auf unsers Leibes Erlösung

Evang. am 4. Sonn. nach Trinit. Luc. 6. v. 36-42.

Darum seyd barmhertzig, wie auch euer Vater barmhertzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet: Verdammet nicht,

nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet: Vergebet, so wird euch vergeben: Gebet, so wird euch gegeben, ein voll gedrückt, gerüttelt und überflüßig Maaß wird man in euren Schooß geben: Denn eben mit dem Maaß, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen.

Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen, werden sie nicht alle beyde in die Grube fallen? Der Junger ist nicht über seinen Meister, wenn der Junger ist wie sein Meister, so ist er vollkommen. Was siehest du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und des Balcken in deinem Auge wirst du nicht gewahr? Oder wie kanst du sagen zu deinem Bruder: Halt still Bruder, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehest selbst nicht den Balken in deinem Auge: Du Heuchler, zeuch zuvor den Balcken aus deinem Auge? und besiehe denn, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge zæhest.

Epist. am 5. Sonnt. nach Trinit. 1 Pet. 3. v. 8-15.

Endlich aber seyd allesamt gleich gesinnet, mitleidig, brüderlich, barmhertzig, freundlich. Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern dagegen segnet und wisset, daß ihr darzu berufen seyd, daß ihr den Segen ererbet. Denn wer leben will und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nicht Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht trügen. Er wende sich vom Bösen und thue Gutes, er suche Friede und jage ihm nach. Denn die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten und seine Ohren auf ihr Gebet. Das Angesicht aber des Herrn siehet auf die da Böses thun.

Und wer ist, der euch schaden könnte, so ihr dem Guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen: so seyd ihr doch selig. Fürchtet euch aber für ihrem Trotzen nicht, und erschrecket nicht. Heiliget aber Gott den Herrn in euren Hertzen.

Evang. am 5. Sonn. nach Trinit. Luc. 5. v. 1-11.

Es begab sich aber, daß sich das Volck zu ihm drang, zu hören das Wort Gottes, und er stund am See Genezareth, und sahe zwey Schiffe am See stehen. Die Fischer aber waren ausgetreten und wuschen ihre Netze, da trat er in der Schiffe eines, welches Simonis war, und bat ihn, daß ers ein wenig vom Lande führete, und er satzte sich, und lehrete das Volck aus dem Schiffe.

Und als er hatte aufgehöret zu reden, sprach er zu Simon: Fahret auf die Höhe und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortete und sprach zu ihm: Meister, wir haben die gantze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen. Aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Und da sie das thaten, beschlossen sie eine grosse Menge Fische, und ihr Netz zuriß, und sie winckten ihren Gesellen, die im andern Schiff waren, daß sie kämen, und hülfen ihnen ziehen, und sie kamen und fülleten beyde Schiffe voll, also, daß sie suncken.

Da

Da das Simon Petrus sahe, fiel er Jesus zu den Knien, und sprach: Herr, gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch. Denn es war ihm ein Schrecken ankommen, und allen, die mit ihm waren, über diesen Fischzug, den sie mit einander gethan hatten. Desselbigen gleichen auch Jacobum und Johannem, die Söhne Zebedäi, Simonis Gesellen. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht, denn von nun an wirst du Menschen fahen. Und sie führeten die Schiffe zu Lande, und verliessen alles, und folgeten ihm nach.

Epistel am 6. Sont. nach Trinit. Röm. 6. v. 3-11.

Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christ getaufet sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleich wie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln. So wir aber samt ihm gepflantzet werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der auferstehung gleich seyn. Dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch samt ihm gecreutziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. Denn, wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der Sünde.

Sind wir aber mit Christo gestorben, so gläuben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, und wissen, daß Christus von den Todten auferwecket, hinfort nicht stirbet, der Tod wird hinfort nicht über ihn herrschen: Denn, daß er gestorben ist, daß ist er der Sünde gestorben zu einem mahl, daß er aber lebet, das lebet er Gotte. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seyd, und lebet Gott in Christo Jesu unserm Herrn.

Evg. am 6. Sonnt. nach Trinit. Matth. 5. v. 20-26.

Denn ich sage euch: Es sey denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du solt nicht todten, wer aber todtet, der soll des Gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig. Wer aber zu seinem Bruder saget: Racha! der ist des Raths schuldig. Wer aber saget: du Narr! der ist des höllischen Feuers schuldig.

Darum wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirst allda eingedenck, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komme und opfere deine Gabe. Sey willfertig deinen Wiedersacher bald, dieweil du noch bey ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dermaleins überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und du werdest in den Kercker geworfen: Ich sage dir, warlich, du wirst nicht von dannen heraus kommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.

Epi-

Epistel am 7. Sonntage nach Trinitatis,

Röm. 6. v. 19. bis zu Ende.

Ich muß menschlich, davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habt zum Dienste der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern, also begebet auch nun eure Glieder zum Dienste der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Denn da ihr der Sünden Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht, welcher ihr euch itzt schämet. Denn das Ende derselbigen ist der Tod. Nun ihr aber seyd von der Sünden frey und Gottes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet, das Ende aber das ewige Leben. Denn der Tod ist der Sünden Sold, aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evg am 7. Sonnt. nach Trinit. Marc. 8. v. 1-9.

Zu der Zeit, da viel Volcks da war, und hatten nichts zu essen, rief Jesus seine Jünger zu sich und sprach zu ihnen: Mich jammert des Volcks, denn sie haben nun drey Tage bey mir verharret, und haben nichts zu essen. Und wenn ich sie ungessen von mir heim liesse gehen, würden sie auf dem Wege verschmachten. Denn etliche waren von ferne kommen.

Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brodt hie in der Wüsten, daß wir sie sättigen? Und er fragte sie: Wie viel habt ihr Brodt? Sie sprachen sieben. Und er gebot dem Volck, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brodt, und danckete, und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselbigen fürlegten. Und sie legten dem Volcke für. Und hatten ein wenig Fischlein. Und er danckete, und hieß dieselbigen auch furtragen. Sie assen aber und wurden satt, und huben die übrigen Brocken auf, sieben Körbe. Und ihrer waren bey vier tausend, die da gessen hatten, und er ließ sie von sich

Epistel am 8. Sont. nach Trinit. Röm. 8. v. 12-18.

So sind wir nun lieben Brüder, Schuldener nicht dem Fleisch, daß wir nach dem Fleische leben. Denn wo ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben müssen; wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben. Denn welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müsset, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir ruffen: Abba lieber Vater. Derselbige Geist giebt Zeugniß unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich Gottes Erben und Mit-Erben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

Evg. am 8. Sonnt. nach Trinit. Matth. 7. v. 15-23.

Sehet euch vor für den falschen Propheten, die in Schaafs-Kleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reissende Wölfe. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kan man auch Trauben lesen von den Dornen, oder Feigen von den Disteln? Also ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte, aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kan nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kan nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Nahmen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Nahmen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Nahmen viel Thaten gethan? Denn werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr Uebelthäter.

Epistel am 9. Sonnt. nach Trinit. 1 Cor. 10. v. 6-13.

Das ist uns aber zum Fürbilde geschehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen, gleichwie jene gelüstet hat. Werdet auch nicht abgöttisch, gleichwie jene etliche wurden als geschrieben stehet: Das Volck satzte sich nieder zu essen und zu trincken, und stund auf zu spielen. Auch lasset uns nicht Hurerey treiben, wie etliche unter ihnen Hurerey trieben, und fielen auf einen Tag drey und zwantzig tausend. Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen, wie etliche von jenen ihn versuchten, und wurden von den Schlangen umbracht. Murret auch nicht, gleichwie jener etliche murreten, und wurden umbracht durch den Verderber.

Solches alles wiederfuhr ihnen zum Fürbilde. Es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen ist. Darum wer sich läst dünken, er stehe, mag wohl zu sehen das er nicht falle. Es hat euch noch keine, denn menschliche Versuchung betreten. Aber Gott ist getreu, der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen.

Evg. am 9. Sonnt. nach Trinit. Luc. 16. v. 1-9.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter, der ward für ihm berüchtiget, als hätte er ihm seine Güter umbracht. Und er forderte ihn und sprach zu ihm, wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten, denn du kanst hinfort nicht mehr Haushalter seyn. Der Haushalter sprach bey sich selbst: Was soll ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir, graben mag ich nicht, so schäme ich mich zu betteln. Ich weiß

weiß wol was ich thun will, wenn ich nun von dem Amt gesetzet werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen. Und er rief zu sich alle Schuldener seines Herrn, und sprach zu dem Ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Er sprach: Hundert Tonnen Oels. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, setze dich, und schreibe flugs funfzig. Darnach sprach er zu dem Andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weitzen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, und schreibe achtzig. Und der Herr lobete den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hatte, denn die Kinder dieser Welt sind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlechte. Und ich sage euch auch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet: sie euch aufnehmen in die ewige Hütten. Luth.

Epist. am 10. Sont. nach Trinit. 1 Cor. 12. v. 1-11.

Von den geistlichen Gaben aber will ich euch lieben Brüder, nicht verhalten. Ihr wisset, daß ihr Heiden seyd gewesen, und hingegangen zu den stummen Götzen, wie ihr geführet wurdet. Darum thue ich euch kund, daß niemand Jesum verfluchet, der durch den Geist Gottes redet, und niemand kan Jesum einen Herrn heissen, ohne durch den Heiligen Geist.

Es sind mancherley Gaben, aber es ist ein Geist. Und es sind mancherley Aemter, aber es ist ein Herr. Und es sind mancherley Kräfte, aber es ist ein Gott, der da wircket alles in allen, In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutz. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weisheit. Dem andern wird gegeben zu reden von der Erkentniß, nach demselbigen Geist. Einem andern der Glaube, in demselbigen Geist. Einem andern die Gabe gesund zu machen, in demselbigen Geist. Einem andern Wunder zu thun. Einem andern Weissagung. Einem andern Geister zu unterscheiden. Einem andern mancherley Sprachen. Einem andern die Sprachen auszulegen. Diß alles aber wircket derselbige einige Geist, und theilet einem jeglichen seines zu, nachdem er will.

Evangel. am 10. Sonnt. nach Trinitatis, Luc. 19. v. 41. bis zu Ende.

Und als Jesus nahe hinzu kam, sahe er die Stadt an und weinete über sie, und sprach: Wenn du es wüstest, so würdest du auch bedencken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber nun ist es für deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich komen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir eine Wagenburg schlagē, dich belägern, und an allen Orten ängsten, und werden dich schleiffen, und keinen Stein auf den andern lassen, darum, daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgesuchet bist.

Und er ging in den Tempel, und fing an auszutreiben, die darinnen

verkauften, und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: Mein Haus ist ein Bet-Haus, ihr aber habts gemacht zur Mördergruben. Und er lehrete täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten und die Fürnehmsten im Volk, trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten, und funden nicht, wie sie ihm thun solten, denn alles Volck hing ihm an und hörete ihn.

Epistel am 11. Sont. nach Trinit. 1 Cor. 15. v. 1-10.

Ich erinnere euch aber, lieben Brüder, des Evangelii, daß ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet, durch welches ihr auch selig werdet, welcher Gestalt ich es euch verkündiget habe, so ihrs behalten habt, es wäre denn, daß ihrs umsonst gegläubet hättet. Denn ich habe euch zuvörderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sey für unsere Sünde nach der Schrift, und daß er begraben sey, und daß er auferstanden sey am dritten Tage, nach der Schrift, und daß er gesehen worden ist von Kephas, darnach von den Zwölfen, darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünfhundert Brüdern auf einmahl, derer noch viel leben, etliche aber sind entschlafen. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen Aposteln. Am letzten nach allen ist er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden. Denn ich bin der geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heisse, darum, daß ich die Gemeine Gottes verfolget habe. Aber von Gottes Gnaden bin ich, das ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe vielmehr gearbeitet, denn sie alle, nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die in mir ist.

Evg. am 11. Sont. nach Trinit. Luc. 18. v. 9-14.

Jesus sagte zu etlichen, die sich selbst vermassen, daß sie fromm wären und verachteten die andern, ein solch Gleichniß: Es gingen zween Menschen hinauf in den Tempel zu beten, einer ein Pharisäer, der andere ein Zollner. Der Pharisäer stund und betete bey sich selbst also: Ich dancke dir Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte Ehebrecher, oder auch wie dieser Zollner: Ich faste zwier in der Wochen, und gebe den Zehenden von allen, das ich habe. Und der Zollner stund von ferne, wolte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust, und sprach: Gott, sey mir Sünder gnädig. Ich sage euch, dieser ging hinab gerechtfertiget in sein Haus für jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

Epist. am 12. Sonnt. nach Trinit. 2 Cor. 3. v. 4-9.

Ein solch Vertrauen aber haben wir durch Christum zu Gott, nicht daß wir tüchtig sind von uns selber etwas zu dencken, als von uns selber, sondern daß wir tüchtig sind,

ist

ist von Gott, welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des neuen Testaments, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tödtet, aber der Geist machet lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchstaben tödtet, und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte, also, daß die Kinder Israel nicht kunten ansehen das Angesicht Mosis, um der Klarheit willen seines Angesichts, die doch aufhöret, wie solte nicht vielmehr das Amt, das den Geist giebt, Klarheit haben? Denn so das Amt, daß die Verdammniß prediget, Klarheit hatte, vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überschwengliche Klarheit.

Evang. am 12. Sonnt. nach Trinitatis,

Marci 7. v. 31. bis zu Ende.

Und da Jesus wieder ausging von den Grentzen Tyri und Sidon, kam er an das Galiläische Meer, mitten unter die Grentze der zehen Städte, und sie brachten zu ihm einen Tauben, der stumm war, und sie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legete. Und er nahm ihn von dem Volck besonders, und legte ihm die Finger in die Ohren, und spützete und rührete seine Zunge, und sahe auf gen Himmel, seufzete und sprach zu ihm; Hephata! das ist, thue dich auf. Und alsbald thaten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zungen ward loß, und redete recht. Und er verbot ihnen, sie soltens niemand sagen. Jemehr er aber verbot, jemehr sie es ausbreiteten und verwunderten sich über die Maaß, und sprachen: Er hat alles wohl gemacht, die Tauben macht er hörend, und die Sprachlosen redend.

Epist. am 13. Sonnt. nach Trinit. Gal. 3. v. 15-22.

Lieben Brüder, ich will nach menschlicher Weise reden, verachtet man doch eines Menschen Testament nicht (wenn es bestätiget ist) und thut auch nichts dazu. Nun ist je die Verheissung Abrahä und seinem Saamen zugesaget. Er spricht nicht durch die Saamen, als durch viele, sondern als durch einen (durch deinen Saamen) welcher ist Christus.

Ich sage aber davon, das Testament, das von Gott zuvor bestätiget ist auf Christum, wird nicht aufgehaben, daß die Verheissung solte durchs Gesetz aufhören, welches gegeben ist über die vierhundert und dreißig Jahr hernach. Denn, so das Erbe durch das Gesetz erworben würde, so würde es nicht durch Verheissung gegeben, Gott aber hats Abraham durch Verheissung geschenckt.

Was soll denn das Gesetz? Es ist dazu kommen um der Sünde willen, bis der Saame käme, dem die Verheissung geschehen ist, und ist gestellet von den Engeln durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht eines einigen Mittler, Gott aber ist einig. Wie? ist denn das Gesetz wider Gottes Verheissung? Das sey ferne. Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könte

lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetz, aber die Schrift hat alles beschlossen unter die Sünde, auf daß die Verheissung käme durch den Glauben an Jesum Christum, gegeben denen, die da gläuben.

Evg. am 13. Sonnt. nach Trinit. Luc. 10. v. 23-37.

Und Jesus wandte sich zu seinen Jungern, und sprach insonderheit: Selig sind die Augen die da sehen, das ihr sehet. Denn ich sage euch: Viele Propheten und Könige wolten sehen, das ihr sehet, und habens nicht gesehen, und hören, das ihr horet, und habens nicht gehöret.

Und siehe, da stund ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im Gesetz geschrieben? Wie lieseſt du? Er antwortete und sprach: Du solt Gott deinen Herrn lieben von gantzem Hertzen, von gantzer Seele, von allen Kräften, und von gantzem Gemüthe, und deinen Nächsten als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet, thue das, so wirst du leben. Er aber wolte sich selbst rechtfertigen, und sprach zu Jesu: Wer ist denn mein Nächster? Da antwortete, Jesus und sprach: Es war ein Mensch, der ging von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Morder, die zogen ihn aus und schlugen ihn, und gingen davon, und liessen ihn halb todt liegen. Es begab sich aber ohngefehr, daß ein Priester dieselbige Strasse hinab zog, und da er ihn sahe, ging er vorüber. Desselbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bey die Stäte, und sahe ihn, ging er vorüber. Ein Samariter aber reisete und kam dahin, und da er ihn sahe, jammerte ihn sein, ging zu ihm, verband ihm seine Wunden, und goß darein Oel und Wein und hub ihn auf sein Thier, und führete ihn in die Herberge, und pflegete sein. Des andern Tages reisete er, und zog heraus zween Groschen, und gab sie dem Wirth, und sprach zu ihm: Pflege sein, und so du was mehr wirst darthun, will ich dirs bezahlen, wenn ich wieder komme. Welcher dünket dich, der unter diesen dreyen der Nächste sey gewesen, dem, der unter die Morder gefallen war? Er sprach: der die Barmhertzigkeit an ihm that. Da sprach Jesus zu ihm: so gehe hin und thue des gleichen.

Epistel am 14. Sonnt. nach Trinitatis, Gal. 5. v. 16. bis zu Ende.

Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, und der Geist wider das Fleisch, dieselbige sind wider einander, daß ihr nicht thut was ihr wollet. Regieret euch aber der Geist, so seyd ihr nicht unter dem Gesetz. Offenbar aber sind die Wercke des Fleisches, als da sind Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Zauberey, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zanck, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Sauffen, Fressen, und dergleichen. Von welchen ich euch habe zuvor gesagt, und sage noch zuvor, daß

daß die solches thun, werden das Reich Gottes nicht ererben. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit. Wider solche ist das Gesetz nicht. Welche aber Christum angehören, die creutzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden.

Evg. am 14. Sonnt. nach Trinit. Luc. 17. v. 11-19.

Und es begab sich, da Jesus reisete gen Jerusalem, zog er mitten durch Samariam und Galiläam. Und als er in einen Marckt kam, begegneten ihn zehen aussätzige Männer, die stunden von ferne, und erhuben ihre Stimme, und sprachen: Jesu, lieber Meister, erbarme dich unser. Und da er sie sahe, sprach er zu ihnen: Gehet hin, und zeiget euch den Priestern. Und es geschah, da sie hingingen, wurden sie rein. Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund worden war, kehrete er um, und preisete Gott mit lauter Stimme, und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füssen, und danckte ihm, und das war ein Samariter. Jesus aber antwortete und sprach: Sind ihrer nicht zehen rein worden, wo sind aber die neune? Hat sich sonst keiner funden, der wieder umkehre und gebe Gott die Ehre, denn dieser Fremdlinger? Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen.

Epist. am 15. Sonn. nach Trinit. Gal. 6. v. 1-10.

So wir im Geist leben, so lasset uns auch im Geist wandeln. Lasset uns nicht eitler Ehre geitzig seyn, unter einander zu entrüsten und zu hassen. Lieben Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde, so helfet ihm wieder zurecht mit sanftmüthigem Geiste, die ihr geistlich seyd, und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versuchet werdest. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. So aber sich jemand lässet dünken, er sey etwas, so er doch nichts ist, der betreuget sich selbst. Ein jeglicher aber prüfe sein selbst Werck, und alsdann wird er an ihm selbst Ruhm haben und nicht an einem andern. Denn ein jeglicher wird seine Last tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem Worte, der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, Gott lässet sich nicht spotten. Denn, was der Mensch säet, das wird er erndten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird vom Fleisch das Verderben erndten, wer aber auf den Geist säet, der wird vom Geist das ewige Leben erndten. Lasset uns aber Gutes thun, und nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohn Aufhören. Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun an jedermann, allermeist aber an den Glaubensgenossen.

Evang. am 15. Sonnt. nach Trinitatis,

Matth. 6. v. 24. bis zu Ende. Niemand kan zween Herren dienen, entweder er wird einen

hassen, und den andern lieben, oder er wird einen anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon. Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trincken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr denn die Speise? und der Leib mehr denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter den Himmel an, sie säen nicht, sie erndten nicht, sie sammlen nicht in die Scheuren, und euer himmlischer Vater ernähret sie doch, seyd ihr denn nicht vielmehr denn sie? Wer ist unter euch, der seiner Länge eine Ellen zusetzen möge, ob er gleich darum sorget?

Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen, sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, daß auch Salomon in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselben eins. So denn Gott das Gras auf dem Felde also kleidet, das doch heute stehet, und morgen in den Ofen geworfen wird, sollt er das nicht vielmehr euch thun? o ihr Kleingläubigen!

Darum solt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trincken? Womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allen trachten die Heyden. Denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr deß alles bedürfet. Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Darum sorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genung, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

Epistel am 16. Sonnt. nach Trinitatis,

Ephes. 3. v. 13. bis zu Ende.

Darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet um meiner Trübsal willen, die ich für euch leide, welche euch eine Ehre sind. Derohalben beuge ich meine Knie gegen den Vater unsers Herrn Jesu Christi, der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heisset im Himmel und auf Erden, daß er euch Kraft gebe nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, und Christum zu wohnen durch den Glauben in euren Herzen, und durch die Liebe eingewurtzelt und gegründet werden, auf daß ihr begreifen möget mit allen Heiligen, welches da sey die Breite und die Länge, und die Tiefe und die Höhe, auch erkennen, daß Christum lieb haben viel besser sey, denn alles wissen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley Gottes Fülle.

Dem aber, der überschwenglich thun kan über alles, was wir bitten und verstehen, nach der Kraft, die da in uns wircket, dem sey Ehre in der Gemeine, die in Christo Jesu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evan-

Evg. am 16. Sonnt. nach Trinit. Luc. 7. v. 11-17.

Und es begab sich darnach, daß Jesus in eine Stadt mit Nahmen Nain ging, und seiner Jünger gingen viel mit ihm, und viel Volcks. Als er aber nahe an das Stadt Thor kam, siehe, da trug man einen Todten heraus, der ein einiger Sohn war seiner Mutter und sie war eine Wittwe, und viel Volcks aus der Stadt ging mit ihr. Und da sie der Herr sahe, jammerte ihn derselben, und sprach zu ihr: Weine nicht. Und trat hinzu, und rührete den Sarg an, und die Träger stunden. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf. Und der Todte richtete sich auf, und fing an zu reden. Und er gab ihn seiner Mutter. Und es kam sie alle eine Furcht an, und preiseten Gott, und sprachen: Es ist ein grosser Prophet unter uns aufgestanden, und Gott hat sein Volck heimgesüchet. Und diese Rede von ihm erschall in das gantze Jüdische Land, und in alle umliegende Länder.

Epist. am 17 Sonnt. nach Trinit. Ephes. 4. v. 1-6.

So ermahne nun euch, ich Gefangener in dem Herrn, daß ihr wandelt, wie sichs gebühret, euren Beruf, darinnen ihr berufen seyd mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Gedult, und vertraget einer den andern in der Liebe, und seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens. Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seyd auf einerley Hoffnung eures Berufs. Ein Herr, ein Glaube, eine Tauffe, ein Gott und Vater unser aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

Evg am 17. Sonnt. nach Trinit. Luc. 14. v. 1-11.

Und es begab sich, daß Jesus kam in ein Haus eines Obersten der Phariseer, auf einen Sabbath das Brodt zu essen, und sie hielten auf ihn. Und siehe, da war ein Mensch für ihm, der war wassersüchtig. Und Jesus antwortete, und sagte zu den Schriftgelehrten und Phariseern und sprach: Ists auch recht, auf den Sabbath heilen? Sie aber schwiegen stille. Und er griff ihn an und heilete ihn, und ließ ihn gehen. Und antwortete und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein Ochs oder Esel in den Brunnen fället, und er nicht alsbald ihn herauszeucht am Sabbath-Tage? Und sie kunten ihm darauf nicht wieder Antwort geben.

Er sagte aber ein Gleichniß zu den Gästen, da er merckte, wie sie erwählten oben an zu sitzen, und sprach zu ihnen: Wenn du von jemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht oben an, daß nicht etwa ein Ehrlicher denn du, von ihm geladen sey, und so denn komt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: Weiche diesem, und du müssest denn mit Schaam unten an sitzen. Sondern wenn du geladen wirst, so gehe hin, und setze dich unten an, auf daß, wenn da kömmt, der dich geladen hat, spreche zu dir: Freund, rücke hinauf, denn wirst du Ehre haben für denen, die mit dir zu Tische sitzen. Denn wer sich selbst erhöhet, der soll erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöhet werden.

Epist. am 18. Sonnt. nach Trinit. 1 Cor. 1. v. 4-9.

Ich dancke meinen Gott allezeit eurenthalben, für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christo Jesu, daß ihr seyd durch ihn in allen Stücken reich gemacht, an der Lehre und in aller Erkenntniß, wie denn die Predigt von Christo in euch kräftig worden ist, also daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gaben, und wartet nur auf die Offenbahrung unsers Herrn Jesu Christi, welcher auch euch wird fest behalten bis ans Ende, daß ihr unsträflich seyd auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi. Denn Gott ist treu, durch welchen ihr berufen seyd zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi, unsers Herrn.

Evangel. am 18. Sonnt. nach Trinitatis,

Matth. 22. v. 34. bis zu Ende.

Da aber die Pharisäer höreten, daß Jesus den Sadducäern das Maul gestopfet hatte, versamleten sie sich, und einer unter ihnen (ein Schriftgelehrter) versuchte ihn, und sprach: Meister, welches ist das fürnehmste Gebot im Gesetz? Jesus aber sprach zu ihm: Du solt lieben Gott deinen Herrn von gantzem Hertzen, von gantzer Seelen, von gantzem Gemüthe. Diß ist das fürnehmste und gröste Gebot. Das andere ist dem gleich: Du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zween Geboten hanget das gantze Gesetz und die Propheten.

Da nun die Pharisäer bey einander waren, fragte sie Jesus und sprach: Wie düncket euch um Christo? Wes Sohn ist er? Sie sprachen: Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geist einen Herrn? da er saget: Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn, setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füsse. So nun David ihn einen Herrn nennet, wie ist er denn sein Sohn? Und niemand konte ihn ein Wort antworten, und dürfte auch niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.

Epist. am 19. Sonnt. nach Trinit. Ephes. 4. v. 22-28.

So leget nun von euch ab nach dem vorigen Wandel den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet. Eneuret euch aber im Geist eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir unter einander Glieder sind. Zürnet und sündiget nicht. Lasset die Sonne nicht über euren Zorn untergehen. Gebet auch nicht Raum den Lästerer. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite, und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben den Dürftigen.

Evg. am 19. Sonnt. nach Trinit. Matth. 9. v. 1-8.

Da trat Jesus in das Schiff, und fuhr wieder herüber, und kam in seine Stadt, und siehe, da brach-

brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun Jesus ihren Glauben sahe, sprach er zu den Gichtbrüchigen: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünde sind dir vergeben.

Und siehe, etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bey sich selbst: Dieser lästert Gott. Da aber Jesus ihre Gedancken sahe, sprach er: Warum dencket ihr so arges in euren Hertzen? Welches ist leichter zu sagen: Dir sind deine Sünde vergeben? Oder zu sagen: Stehe auf und wandele? auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden die Sünde zu vergeben, sprach er: Stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim. Und er stund auf, und ging heim. Da das Volck das sahe, verwunderte es sich, und preisete Gott, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

Epist. am 20. Sonnt. nach Trinit. Ephes. 5. v. 15-21.

So sehet nun zu, wie ihr fürsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen, und schicket euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit. Darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sey des Herrn Wille. Und sauffet euch nicht voll Weins, daraus ein unordig Wesen folget. Sondern werdet voll Geistes, und redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singet und spielet dem Herrn in euren Hertzen, und saget Danck allezeit für alles, Gott und dem Vater in dem Nahmen unsers Herrn Jesu Christi. Und seyd unter einander unterthan in der Furcht Gottes.

Präge A. p. 64

Evg. am 20 Sonnt. nach Trinit. Matth. 22. v. 1-14.

Und Jesus antwortete und redete abermahl durch Gleichnisse zu ihnen, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohn Hochzeit machte, und sandte seine Knechte aus, daß sie den Gästen zur Hochzeit rufeten, und sie wolten nicht kommen. Abermal sandte er andere Knechte aus, und sprach: Saget den Gästen: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereit, meine Ochsen und mein Mast-Vieh ist geschlachtet, und alles bereit, kommet zur Hochzeit. Aber sie verachteten das, und gingen hin einer auf seinen Acker, der andere zu seiner Handthierung. Etliche aber griffen seine Knechte, höhneten und todteten sie. Da das der König hörete, ward er zornig, und schickte sein Heer aus, und brachte diese Mörder um, und zündete ihre Stadt an.

Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereit, aber die Gäste warens nicht werth, darum gehet hin auf die Strassen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. Und die Knechte gingen aus auf die Strassen, und brachten zusammen, wen sie funden, Böse und Gute, und die Tische wurden alle voll.

Da ging der König hinein, die Gäste zu besehen, und sahe allda einen Menschen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an, und sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein kommen, und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummete. Da sprach der König zu

seinen

seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füsse, und werfet ihn in das Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Denn viele sind berufen, aber wenig sind auserwählet.

Epist. am 21. Sonnt. nach Trinit. Ephes. 6. v. 10-17.

Zuletzt, meine Brüder, seyd starck in dem Herrn, und in der Macht seiner Stärcke. Ziehet an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläuffe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nemlich mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um deswillen so ergreiffet den Harnisch Gottes, auf daß ihr, wenn das böse Stündlein kömmt, Widerstand thun und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget.

So stehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und an Beinen gestiefelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereitet seyd. Vor allen Dingen aber ergreiffet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr könnt auslöschen alle feurige Pfeile des Bösewichts, und nehmet den Helm des Heyls, und das Schwerdt des Geistes, welches ist das Wort Gottes.

Evangel. am 21. Sonnt. nach Trinitatis, Joh. 4. v. 47 bis zu Ende.

Und es war ein Königscher, deß Sohn lag kranck zu Capernaum. Dieser hörete, daß Jesus kam aus Judäa in Galiläam, und ging hin zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme, und hülfe seinem Sohne, denn er war todt-kranck. Und Jesus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so gläubet ihr nicht. Der Königsche sprach zu ihm: Herr, komm hinab, ehe denn mein Kind stirbet. Jesus spricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Mensch gläubete dem Wort, das Jesus zu ihm sagte, und ging hin.

Und indem er hinab ging, begegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm, und sprachen: Dein Kind lebet. Da forschete er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm worden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebende Stunde verließ ihn das Fieber. Da merckete der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte: dein Sohn lebet. Und er gläubte mit seinem gantzen Hause. Das ist nun das andere Zeichen, das Jesus thät, da er aus Judäa in Galiläam kam.

Epist. am 22. Sonnt. nach Trinit. Phil. 1. v. 3-11.

Ich dancke meinen Gott, so oft ich euer gedencke (welches ich allezeit thue in alle meinem Gebet für euch alle, und thue das Gebet mit Freuden) über eure Gemeinschaft am Evangelio, vom ersten Tage an bisher, und bin desselbigen in guter Zuversicht, daß der in euch angefangen hat das gute Werck, der wirds auch

auch vollführen bis an den Tag Jesu Christi, wie es denn mir billig ist, daß ich euch in meinem Hertzen habe, in diesen meinem Gefängniß, darinn ich das Evangelium verantworte, und bekräftige, als die ihr alle mit mir der Gnade theilhaftig seyd.

Den Gott ist mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlanget von Hertzen Grund in Jesu Christo. Und daselbst um bete ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde in allerley Erkenntniß und Erfahrung, auf daß ihr prüfen möget, was das beste sey, auf daß ihr seyd lauter und unanstößig bis auf den Tag Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen (in euch) zur Ehre und Lobe Gottes.

Evangel. am 22. Sonnt. nach Trinitatis,

Matth. 18. v. 23. bis Ende.

Darum ist das Himmelreich gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wolte, und als er anfing zu rechnen, kam ihm einer für, der war ihm zehntausend Pfund schuldig. Da er's nun nicht hatte zu bezahlen, ließ der Herr verkaufen, ihn und sein Weib, und seine Kinder, und alles, was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder, und betete ihn an, und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Da jammerte den Herrn desselbigen Knechts, und ließ ihn loß, und die Schuld erließ er ihm auch.

Da ging derselbige Knecht hinaus, und fand einen seiner Mitknechte, der war ihm hundert Groschen schuldig, und er grif ihn an, und würgete ihn, und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist. Da fiel sein Mitknecht nieder, und bat ihn, und sprach: Habe Gedult mit mir, ich will dirs alles bezahlen. Er wolte aber nicht, sondern ging hin, und warf ihn ins Gefängniß, bis daß er bezahlete, was er schuldig war.

Da aber seine Mitknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt, und kamen und brachten für ihrem Herrn alles, was sich begeben hatte. Da foderte ihn sein Herr vor sich, und sprach zu ihm: Du Schalcksknecht, alle diese Schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batest: Soltest du denn dich auch nicht erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? und sein Herr ward zornig, und überantwortete ihm den Peinigern, bis daß er bezahlete, was er ihm schuldig war. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von euren Hertzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.

Epistel am 23. Sonnt. nach Trinitatis,

Phil. 3. v. 17. bis zu Ende.

Folget mir, lieben Brüder, und sehet auf die die also wandeln, wie ihr uns habt zum Fürbilde, denn viele wandeln, von welchen ich auch oft gesagt habe. Nun aber sage ich euch mit Weinen: Die Feinde des Creutzes Christi, welcher Ende ist das Verdammniß, welchen

chen der Bauch ihr Gott ist, und ihre Ehre zu Schanden wird, derer die irrdisch gesinnet sind. Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi, des Herrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe nach der Würckung, damit er kan auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

Evg. am 23. Sonnt. nach Trinit. Matth. 22. v. 15-22.

Da gingen die Phariſäer hin, und hielten einen Rath, wie ſie Jeſum fingen in ſeiner Rede. Und ſandten zu ihm ihre Jünger ſamt Herodes Dienern, und ſprachen: Meiſter, wir wiſſen, daß du wahrhaftig biſt, und lehreſt den Weg Gottes recht, und du frageſt nach niemand, denn du achteſt nicht das Anſehen der Menſchen. Darum ſage uns: Was dünckt dich: Iſts recht, daß man dem Kaiſer Zinſe gebe oder nicht?

Da nun Jeſus merckete ihre Schalckheit, ſprach er: Ihr Heuchler, was verſuchet ihr mich: Weiſet mir die Zinsmünze. Und ſie reichten ihm einen Groſchen dar. Und er ſprach zu ihnen: Weß iſt das Bild und die Ueberſchrift? Sie ſprachen zu ihm: Des Käyſers. Da ſprach er zu ihnen: So gebet dem Käyſer, was des Käyſers iſt, und Gotte, was Gottes iſt. Da ſie das höreten, verwunderten ſie ſich, und lieſſen ihn, und gingen davon.

Epiſt. am 24. Sonn. nach Trinit. Coloſſ. 1. v. 9-14.

Derhalben auch wir von dem Tage an, da wir gehöret haben, hören wir nicht auf, für euch zu beten und bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntniß ſeines Willens in allerley geiſtlicher Weißheit und Verſtand. Daß ihr wandelt würdiglich dem Herrn zu allem Gefallen, und fruchtbar ſeyd in allen guten Wercken, und wachſet in der Erkenntniß Gottes, und geſtärcket werden mit aller Kraft nach ſeiner herrlichen Macht in aller Geduld und Langmüthigkeit mit Freuden. Und dancksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht. Welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finſterniß, und hat uns verſetzet in das Reich ſeines lieben Sohnes, an welchen wir haben die Erlöſung durch ſein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden.

Evg. am 24. Sonn. nach Trinit. Matth. 9. v. 18-26.

Da Jeſus ſolches mit ihnen redete, ſiehe, da kam der Oberſten einer, und fiel vor ihm nieder, und ſprach: Herr, meine Tochter iſt itzt geſtorben, aber komm, und lege deine Hand auf ſie, ſo wird ſie lebendig. Und Jeſus ſtund auf, und folgete ihm nach, und ſeine Jünger.

Und ſiehe, ein Weib, das zwölf Jahr den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rührete ſeines Kleides Saum an. Denn

ſie

sie sprach bey sich selbst: Möchte ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund. Da wendete sich Jesus um, und sahe sie, und sprach: Sey getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Und das Weib ward gesund zu derselbigen Stunde.

Und als er in des Obersten Haus kam, und sahe die Pfeiffer und das Getümmel des Volcks, sprach er zu ihnen: Weichet, denn das Mägdlein ist nicht todt, sondern es schläfet. Und sie verlachten ihn: Als aber das Volck ausgetrieben war, ging er hinein, und ergriff sie bey der Hand, da stund das Mägdlein auf. Und diß Gerücht erschal in dasselbige gantze Land.

Epistel am 25. Sonnt. nach Trinitatis,

1 Thess. 4. v. 13. bis zu Ende.

Wir wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seyd, wie die andern, die keine Hoffnung haben. Denn, so wir gläuben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, also wird Gott auch, die da entschlafen sind, durch Jesum mit ihm führen. Denn das sagen wir euch, als ein Wort des Herrn, daß wir, die wir leben und überbleiben in der Zukunft des Herrn, werden denen nicht vorkommen, die da schlafen. Denn er selbst der Herr wird mit einem Feldgeschrey und Stimme des Ertz-Engels und mit der Posaunen Gottes herniedor kommen vom Himmel, und die Todten in Christo werden auferstehen zuerst, darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen hingerücket werden in den Wolcken dem Herrn entgegen in der Lust, und werden also bey dem Herrn seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten unter einander.

Evg. am 25. Sonnt. nach Trinit. Matth. 24. v. 15-28.

Wenn ihr nun sehen werdet den Greuel der Verwüstung, davon gesaget ist durch den Propheten Daniel, daß er stehet an der heiligen Stäte, wer das lieset, der mercke darauf. Alsdann fliehe auf die Berge, wer im Jüdischen Lande ist, und wer auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem Hause zu hohlen. Und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht um, seine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter oder am Sabbath. Denn es wird alsdenn eine grosse Trübsal seyn, als nie gewesen ist vom Anfang der Welt bisher, und als auch nicht werden wird. Und wo diese Tage nicht würden verkürtzet, so würde kein Mensch selig. Aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürtzet. So alsdann jemand zu euch wird sagen: Siehe, hie ist Christus, oder da, so sollt ihrs nicht gläuben. Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und grosse Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in den Irrthum

(wo es möglich wäre) auch die Auserwählten. Siehe, ich habs euch gesagt: Darum, wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüsten, so gehet nicht hinaus. Siehe, er ist in der Kammer, so glaubets nicht. Denn, gleich wie der Blitz ausgehet vom Aufgang, und scheinet bis zum Niedergang, also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns. Wo aber ein Aas ist, da sammlen sich die Adler.

Epist. am 26. Sonn. nach Trinit. 2 Thess. 1. v. 3-10.

Wir sollen Gott dancken allezeit um euch, lieben Brüder, wie es billig ist. Denn euer Glaube wächset sehr, und die Liebe eines jeglichen unter euch allen nimmt zu gegen einander. Also, daß wir uns euer rühmen unter den Gemeinen Gottes, von eurer Geduld und Glauben in allen euren Verfolgungen und Trübsalen, die ihr duldet. Welches anzeiget, daß Gott recht richten wird, und ihr würdig werdet zum Reich Gottes, über welchem ihr auch leidet. Nachdem es recht ist bey Gott, zu vergelten Trübsal denen, die euch Trübsal anlegen, euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe mit uns, wenn nun der Herr Jesus wird offenbaret werden vom Himmel, samt den Engeln seiner Kraft. Und mit Feuer Flammen Rache zu geben über die, so Gott nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers Herrn Jesu Christi. Welche werden Pein leiden, das ewige Verderben von dem Angesicht des Herrn und von seiner herrlichen Macht. Wenn er kommen wird, daß er herrlich erscheine mit seinen Heiligen, und wunderbar mit allen Gläubigen, denn unser Zeugniß an euch, von demselbigen Tage habt ihr geglaubet.

Evg. am 26. Sonn nach Trinit. Matth. 25. v. 31-46.

Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm, denn wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, und werden für ihm alle Völcker versammlet werden. Und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirte die Schaafe von den Böcken scheidet. Und wird die Schaafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Lincken.

Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Komt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getrancket. Ich bin ein Gast gewesen und ihr habt mich beherberget. Ich bin nacket gewesen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin kranck gewesen, und ihr habt mich besuchet. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir kommen.

Denn werden ihn die Gerechten antworten, und sagen: Herr, wenn haben wir dich hungrig gesehen, und haben dich gespeiset? Oder durstig, und haben dich geträn-

trancket? Wenn haben wir dich einen Gast gesehen, und beherberget? Oder nacket, und haben dich bekleidet? Wenn haben wir dich krank oder gefangen gesehen, und sind zu dir kommen? Und der König wird antworten und sagen zu ihnen: Wahrlich ich sage euch: Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.

Denn wird er auch sagen zu denen zur Lincken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getrancket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nacket gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besuchet.

Da werden sie ihm auch antworten und sagen: Herr, wenn haben wir dich gesehen hungrig, oder durstig, oder einen Gast, oder nackt, oder krank, oder gefangen, und haben dir nicht gedienet? Denn wird er ihnen antworten, und sagen: Wahrlich, ich sage euch, was ihr nicht gethan habt einen unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Epist. am 27. Sonn. nach Trinit. 1 Thess. 5. v. 1-11.

Von den Zeiten aber und Stunden, lieben Brüder, ist nicht noth euch zu schreiben, denn ihr selbst wisset gewiß, daß der Tag des Herrn wird kommen wie ein Dieb in der Nacht. Denn wenn sie werden sagen: Es ist Friede, es hat keine Gefahr, so wird sie das Verderben schnell überfallen, gleichwie der Schmertz ein schwanger Weib, und werden nicht entfliehen. Ihr aber, lieben Brüder, seyd nicht in der Finsterniß, daß euch der Tag wie ein Dieb ergreife. Ihr seyd allzumal Kinder des Lichts und Kinder des Tages, wir sind nicht von der Nacht noch von der Finsterniß. So lasset uns nun nicht schlafen, wie die andern, sondern lasset uns wachen und nüchtern seyn. Denn die da schlafen, die schlafen des Nachts, und die da truncken sind, die sind des Nachts truncken. Wir aber, die wir des Tages sind, sollen nüchtern seyn, angethan mit dem Krebs des Glaubens und der Liebe, und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit. Denn Gott hat uns nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seligkeit zu besitzen durch unsern Herrn Jesum Christ, der für uns gestorben ist, auf daß, wir wachen oder schlafen, zugleich mit ihm leben sollen. Darum ermahnet euch unter einander, und bauet einer dem andern, wie ihr denn thut.

Evg. am 27. Sonn. nach Trinit. Matth. 25. v. 1-13.

Denn wird das Himmelreich gleich seyn zehen Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen, und gingen aus, dem Bräutigam entgegen. Aber fünfe unter ihnen waren thöricht, und fünf waren klug.

Die Thörichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen nicht Oel mit sich. Die Klugen aber nahmen Oel in ihren Gefässen, samt den Lampen. Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig und entschliefen.

Zu Mitternacht aber ward ein Geschrey, siehe, der Bräutigam kommt, gehet aus, ihm entgegen. Da stunden diese Jungfrauen alle auf und schmückten ihre Lampen. Die Thörichten aber sprachen zu den Klugen: Gebet uns von eurem Oel, denn unsere Lampen verlöschen. Da antworteten die Klugen, und sprachen: Nicht also, auf daß nicht uns und euch gebreche. Gehet aber hin zu den Krämern, und kaufet für euch selbst. Und da sie hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam, und welche bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Thür ward verschlossen.

Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen, und sprachen: Herr, Herr, thue uns auf. Er antwortete aber und sprach: Wahrlich, ich sage euch, ich kenne euer nicht. Darum wachet, denn ihr wisset weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird.

Evangelia und Episteln,

So auf die übrigen Fest- und Feyertage

durchs gantze Jahr in den Kirchen gelesen werden.

Evangelium am Tage des Apostels Andreä,

Matth. 4. v. 18-22.

Als nun Jesus an dem Galiläischen Meer ging, sahe er zween Brüder, Simon, der da heisset Petrus, und Andream, seinen Bruder, die wurfen ihre Netze ins Meer, denn sie waren Fischer. Und er sprach zu ihnen: Folget mir nach, ich will euch zu Menschen-Fischern machen. Bald verliessen sie ihre Netze, und folgeten ihm nach. Und da er von dannen fürbaß ging, sahe er zween andere Brüder, Jacobum den Sohn Zebedäi, und Johannem, seinen Bruder, im Schiff mit ihren Vater Zebedäo, daß sie ihre Netze flickten, und rief ihnen. Bald verliessen sie das Schiff und ihren Vater, und folgeten ihm nach.

Evangelium am Tage des Apostels Thomä,

Joh. 20. v. 24-29.

Thomas aber der Zwölfen einer, der da heisset Zwilling, der war nicht bey ihnen, da Jesus kam, da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmahl, und lege meine Finger in die Nägelmahl, und lege meine Hand in seine Seiten, will ichs nicht gläuben. Und über acht Tage waren abermal seine Jünger darinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt Jesus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten

ein

ein, und spricht: Friede sey mit euch. Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seiten, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete, und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott. Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so gläubest du. Selig sind, die nicht sehen und doch gläuben.

Epistel am Tage St. Stephani, aus der Apostel-Geschicht Cap. 6 und 7.

Stephanus aber voll Glaubens und Kräften, that Wunder und grosse Zeichen unter dem Volck.

Da stunden etliche auf von der Schule, die da heisset der Libertiner und der Cyrener, und der Alexandrer, und derer, die aus Cilicia und Asia waren, und befragten sich mit Stephano, und sie vermochten nicht zu widerstehen der Weisheit und dem Geist, der da redete.

Da richteten sie zu etliche Männer, die sprachen: Wir haben ihn gehöret Lästerworte reden wider Mosen und wider Gott. Und bewegten das Volck und die Aeltesten und die Schriftgelehrten, und traten herzu, und rissen ihn hin, und führeten ihn für den Rath, und stelleten falsche Zeugen dar, die sprachen: Dieser Mensch höret nicht auf zu reden Lästerworte wider diese heilige Stäte und Gesetze. Denn wir haben ihn hören sagen: Jesus von Nazareth wird diese Stäte zerstören, und ändern die Sitten, die uns Moses gegeben hat. Und sie sahen auf ihn alle, die im Rathe sassen, und sahen sein Angesicht wie eines Engels Angesicht. Da sie solches hörten, gings ihnen durchs Hertz, und bissen die Zähne zusammen über ihn. Als er aber voll Heiliges Geistes war, sahe er auf gen Himmel, und sahe die Herrlichkeit Gottes, und Jesum stehen zur Rechten Gottes, und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes sitzen. Sie schrien aber laut, und hielten ihre Ohren zu, und stürmeten einmüthiglich zu ihm ein, stiessen ihn zur Stadt hinaus, und steinigten ihn. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füssen eines Jünglings, der hieß Saulus, und steinigten Stephanum, der anrief und sprach: Herr Jesu, nimm meinen Geist auf. Er kniete aber nieder, und schrie laut: Herr, behalte ihnen diese Sünde nicht. Und als er das gesagt, entschlief er.

Evangelium am Tage St. Stephani, Matth. 23. v. 34 bis Ende.

Der Herr sprach zu den Pharisäern, Schriftgelehrten und Obersten der Jüden: Darum, siehe ich sende zu euch Propheten und Weisen und Schriftgelehrten, und derselben werdet ihr etliche tödten und creutzigen, und etliche werdet ihr geisseln in euren Schulen, und werdet sie verfolgen von einer

Stadt zu der andern. Auf daß über euch komme alle das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden, von dem Blut an des gerechten Abels, bis aufs Blut Zacharias, Barachiä Sohn, welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar. Wahrlich ich sage euch, daß solches alles wird über dis Geschlecht kommen. Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt sind, wie oft habe ich deine Kinder versammlen wollen, wie eine Henne versammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt! Siehe, euer Haus soll euch wüste gelassen werden. Denn ich sage euch, ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprecht: Gelobet sey, der da kömmt im Nahmen des Herrn.

Epist. am St. Johannis-Tage, Tit. 2. 11-14.

Denn es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verläugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, und warten auf die selige Hofnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen Gottes und unsers Heilandes Jesu Christi. Der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reiniget ihm selbst ein Volck zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Wercken.

Evg. am St. Johannes-Tage, Joh. 1. v. 1-14.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort. Dasselbige war im Anfang bey Gott. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheinet in der Finsterniß, und die Finsterniß habens nicht begriffen. Es war ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes, derselbige kam zum Zeugniß, daß er von dem Licht zeugete, auf daß sie alle durch ihn glaubeten. Er war nicht das Licht, sondern zeugete von dem Licht. Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbige gemacht, und die Welt kandte es nicht. Er kam in sein Eigenthum, und die seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viel ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Nahmen gläuben. Welche nicht von dem Geblüt, und von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von Gott gebohren sind. Und das Wort ward Fleisch, und wohnete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebohrnen Sohnes vom Vater voller Gnade und Wahrheit.

Lection am Tage der Reinigung Mariä, Malach. 3. v. 1-4.

Siehe ich will meinen Engel senden, der vor mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr, den ihr suchet, und der Engel des Bun-

des,

des, des ihr begehret. Siehe, er kömmt spricht der Herr Zebaoth. Wer wird aber der Tag seiner Zukunft leiden mögen? Und wer wird bestehen, wenn er wird erscheinen? Denn er ist wie das Feuer eines Goldschmiedes, und wie die Seife der Wäscher. Er wird sitzen und schmelzen und das Silber reinigen. Er wird die Kinder Levi reinigen und läutern wie Gold und Silber, Denn werden sie dem Herrn Speisopfer bringen in Gerechtigkeit, und wird dem Herrn wohlgefallen das Speisopfer Juda und Jerusalem, wie vorhin und vor langen Jahren.

Evangel. am Tage der Reinigung Mariä,

Luc. 2. v. 22-32.

Und da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz Mosi kamen, brachten sie das Kindlein Jesu gen Jerusalem, auf daß sie ihn darstelleten dem Herrn (wie geschrieben stehet in dem Gesetz des Herrn: Allerley Männlein, das zum ersten die Mutter bricht, soll dem Herrn geheiliget heissen, auf daß sie geben das Opfer, nachdem gesagt ist im Gesetz des Herrn: Ein paar Turteltauben, oder zwo junge Tauben. Und siehe, ein Mensch war zu Jerusalem mit Nahmen Simeon, und derselbige Mensch war fromm und gottesfürchtig, und wartete auf den Trost Israel, und der Heilige Geist war in ihm, und ihm war eine Antwort worden von dem Heiligen Geist: Er solte den Tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christ des Herrn gesehen. Und kam aus Anregung des Geistes in den Tempel. Und da die Eltern das Kind Jesum in den Tempel brachten, daß sie für ihn thaten, wie man pfleget nach dem Gesetze, da nahm er ihn auf seine Arme, und lobete Gott, und sprach:

Herr, nun lässest du deinen Diener in Friede fahren, wie du gesaget hast.

Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen.

Welchen du bereitet hast für allen Völckern.

Ein Licht zu erleuchten die Heiden, und zum Preis deines Volcks Israel.

Der Lob-Gesang Simeonis wird des Nachmittags an statt der Epistel erkläret.

Evangel. am Tage des Apostels Matthiä.

Matth. 11. v. 25. bis Ende.

Zu derselbigen Zeit antwortete Jesus und sprach: Ich preise dich, Vater und Herr Himmels und der Erden, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen offenbaret. Ja, Vater, denn es ist also wohlgefällig gewesen für dir. Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater, und niemand kennet den Sohn, denn nur der Vater, und niemand kennet den Vater, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren. Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und von Hertzen demüthig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele.

Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.

Lection am Tage der Verkündigung Mariä,

Esa. 7. v. 10 16.

Und der Herr redete abermal zu Ahas, und sprach: Fordere dir ein Zeichen vom Herrn deinem Gott, es sey drunten in der Hölle, oder droben in der Höhe. Aber Ahas sprach: Ich wills nicht fordern, daß ich den Herrn nicht versuche. Da sprach er: Wolan, so höret ihr vom Hause David: Ists euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget, ihr müsset auch meinen Gott beleidigen? Darum wird euch der Herr ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebähren, den wird sie heissen Immanuel, Butter und Honig wird er essen, daß er wisse Böses zu verwerfen, und Gutes zu erwählen. Denn ehe der Knabe lernet Böses verwerfen, und Gutes erwählen, wird das Land, dafür dir grauet, verlassen seyn von seinen zween Königen.

Evang. am Tage der Verkündigung Mariä,

Luc. 1. v. 26-38.

Und im sechsten Mond ward der Engel Gabriel gesandt von Gott in eine Stadt in Galiläa, die heisset Nazareth, zu einer Jungfrauen, die vertrauet war einem Manne, mit Nahmen Joseph, vom Hause Davids, und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein, und sprach: Gegrüsset seyst du, Holdselige, der Herr ist mit dir, du Gebenedeyete unter den Weibern. Da sie aber ihn sahe, erschrack sie über seine Rede. Und gedachte: welch ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bey Gott funden. Siehe, du wirst schwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebähren, deß Nahmen solt du Jesus heissen, der wird groß und ein Sohn des Höchsten genennet werden. Und Gott der Herr wird ihm den Stuhl seines Vaters Davids geben, und er wird ein König seyn über das Haus Jacob ewiglich, und seines Königsreichs wird kein Ende seyn. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, sintemahl ich von keinem Manne weiß? Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Darum auch das Heilige, das von dir gebohren wird, wird Gottes Sohn genennet werden. Und siehe, Elisabeth, deine Gefreundin, ist auch schwanger mit einem Sohne in ihrem Alter, und gehet itzt im sechsten Mond, die im Geschrey ist, daß sie unfruchtbar sey, denn bey Gott ist kein Ding unmöglich. Maria aber sprach: Siehe ich bin des Herrn Magd, mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

Epistel am grünen Donnerstage, 1 Cor. 11. v. 23-32.

Ich habe es von dem Herrn empfangen, das ich euch gege-

gegeben habe. Denn der Herr Jesus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brodt, danckete und brachs, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird, solches thut zu meinem Gedächtnis. Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, solches thut, so oft ihrs trincket, zu meinem Gedächtniß. Denn so oft ihr von diesem Brodt esset, und von diesem Kelch trincket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kömmt. Welcher nun unwürdig von diesem Brodt isset, oder von dem Kelch des Herrn trincket, der ist schuldig an dem Leibe und Blute des Herrn. Der Mensch aber prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brodte, und trincke von diesem Kelche. Denn welcher unwürdig isset und trincket, der isset und trincket ihm selber das Gerichte, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn. Darum sind auch so viel Schwachen und Krancken unter euch, und ein gut Theil schlafen. Denn, so wir uns selber richten, so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir von dem Herrn gezüchtiget, auf daß wir nicht samt der Welt verdammet werden.

Evangelium am Grünen Donnerstage,

Joh. 13. v. 1-15.

Von dem Fest aber der Ostern, da Jesus erkennete, daß seine Zeit kommen war, daß er aus dieser Welt ging zum Vater, wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebete er sie bis ans Ende. Und nach dem Abendessen, da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth ins Hertz gegeben, daß er ihn verriethe, wuste Jesus, daß ihm der Vater alles hatte in seine Hände gegeben, und daß er von Gott kommen war, und zu Gott ging, stund er vom Abendmal auf, legte seine Kleider ab, und nahm einen Schurtz, und umgürtete sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hub an den Jüngern die Füsse zu waschen, und trucknete sie mit dem Schurtz, damit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petro, und derselbige sprach zu ihm: Herr, soltest du mir meine Füsse waschen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich thue, das weissest du jetzt nicht, du wirsts aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr solt du mir die Füsse waschen. Jesus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil an mir. Spricht zu ihm Simon Petrus Herr, nicht die Füsse allein, sondern auch die Hände und das Haupt. Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darf nicht denn die Füsse waschen, sondern er ist gantz rein: und ihr seyd rein, aber nicht alle. Denn er wuste seinen Verräther wol, darum sprach er, ihr seyd nicht alle rein. Da er nun ihre Füsse gewaschen hatte, nahm

er seine Kleider und satzte sich wieder nieder, und sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heisset mich Meister und Herr, und saget recht daran, denn ich bins auch. So ich nun, euer Herr und Meister, euch die Füsse gewaschen habe, so sollt ihr auch euch unter einander die Füsse waschen. Ein Beyspiel hab ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe.

Die Vermahnung, so an diesem Tage der Gemeine vor der Communion vorgelesen wird.

Meine Allerliebsten in Gott, dieweil wir nun das Abendmahl unsers lieben Herrn Jesu Christi wollen bedencken und halten, in welchen uns sein Fleisch zu einer Speise, und sein Blut zu einem Tranck, nicht des Leibes, sondern der Seelen, gegeben wird, sollen wir billig mit hohem Fleiß ein jeglicher sich selbst prüfen, wie Paulus sagt, und also von diesem Brodt essen, und von diesem Kelch trincken. Denn niemand, sondern allein eine hungrige Seele, die ihre Sünde erkennet, Gottes Zorn und den Tod fürchtet, und nach der Gerechtigkeit hungrig und durstig ist, soll dis Sacrament empfahen. Wenn wir aber uns selbst prüfen, finden wir nichts in uns, denn Sünde und Tod, können uns auch selbst keinesweges daraus helfen. Darum hat unser lieber Herr Jesus Christus sich über uns erbarmet, ist um unsertwillen Mensch worden, daß er für uns möchte das Gesetz erfüllen, und leiden, das wir mit unsern Sünden verschuldet hätten. Und daß wir solches ja festiglich gläubeten und uns frolich darauf verlassen möchten, nahm er nach dem Abendessen das Brodt, sagte Danck, brach es und sprach: nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Als wolt er sagen: daß ich Mensch bin worden, und das alles, das ich thu und leide, ist alles euer eigen, für euch und euch zu gute geschehen. Und des zu einem Wahrzeichen, gebe ich euch meinen Leib zu einer Speise: Desgleichen nahm er auch den Kelch und sprach: Nehmet hin und trincket alle daraus, das ist der Kelch des neuen Testaments in meinem Blut, das für euch, und für viele vergossen wird, zu Vergebung der Sünde, so oft ihr solches thut, so thut es zu meinem Gedächtniß. Als wolt er sprechen: dieweil ich mich euer angenommen, und eure Sünden auf mich geladen habe, will ich mich selbst für die Sünde opfern, mein Blut vergiessen, Gnade und Vergebung der Sünden erwerben, und also ein neues Testament aufrichten, darin der Sünden ewiglich nicht soll gedacht werden, deß zu einem Wahrzeichen gebe ich euch mein

Blut

Blut zu trincken. Wer nun also von diesem Brodt isset, und von diesem Kelch trincket, das ist, wer diesen Worten Christi, die er höret, vestiglich gläubet, und also mit den äusserlichen Zeichen Brods und Weins, den wahren Leib und Blut Christi empfähet, der bleibet in Christo und Christus in ihm, und lebet ewiglich. Dabey sollen wir nun seines Todes gedencken, und ihm Danck sagen, ein jeglicher sein Creutz auf sich nehmen, und dem Herrn nachfolgen, und für allen, einer den andern lieb haben wie er uns geliebet hat. Denn wir viel sind ein Brodt und ein Leib, die wir eines Brodtes theilhaftig werden, und aus einem Kelch trincken. Das verleihe uns Gott allen, daß wir es würdiglich empfahen, Amen.

Der Text, so am Stillen

Freytage des Morgens vor dem Altar an statt der Epistel abgelesen wird, ist das 53 Capittel Esaiä.

Evang. am Stillen Freytage, Matth. 27. v. 45-50.

Und von der sechsten Stunde an war eine Finsterniß über das gantze Land, bis zu der neundten Stunde, und um die neundte Stunde schrye Jesus laut, und sprach: Eli, Eli, lama asabthani? das ist: Mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen? Etliche aber die da stunden, da sie das höreten, sprachen sie: Der rufet dem Elias. Und bald lief einer unter ihnen, nahm einen Schwam, füllete ihn mit Eßig, und steckte ihn auf ein Rohr, und tränckete ihn. Die andern aber sprachen: Halt, laß sehen, ob Elias komme, und ihn helfe. Aber Jesus schrie abermal laut, und verschied.

Epistel am Oster-Montage, Actor. 10. v. 34-41.

Petrus aber that seinen Mund auf, und sprach: Nun erfahre ich in der Wahrheit, daß Gott die Person nicht ansiehet, sondern aus allerley Volck, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Ihr wisset wol von der Predigt, die Gott zu den Kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden durch Jesum Christum, (welcher ist ein Herr über alles,) die durchs gantze Jüdische Land geschehen ist, und angegangen in Galiläa nach der Taufe, die Johannes predigte, wie Gott denselben Jesum von Nazareth gesalbet hat mit dem heiligen Geist und Kraft, der umher gezogen ist, und hat wohl gethan und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren, denn Gott war mit ihm: Und wir sind Zeugen alles, das er gethan hat im Jüdischen Lande und zu Jerusalem. Den haben sie getödtet und an ein Holtz gehangen. Denselbigen hat Gott auferwecket am dritten Tage, und ihn lassen offenbar werden,

den, nicht allem Volck, sondern uns, den vorerwählten Zeugen von Gott, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden ist von den Todten.

Evg. am Oster-Montage Luc. 24. v. 13-35.

Und siehe, zween aus ihnen gingen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechszig Feldweges weit, deß Nahme heisset Emmahus. Und sie redeten mit einander von allen diesem Geschichten. Und es geschah, da sie so redeten und befragten sich mit einander, nahete Jesus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kandten. Er aber sprach zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unter Wegen, und seyd traurig? Da antwortete einer mit Nahmen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen darinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten für Gott und allem Volck, Wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zum Verdammniß des Todes und gekreutziget. Wir aber hoffeten, er solte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschrecket etliche Weiber der unsern, die sind frühe bey dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht funden, kommen und sagen, sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen: Er lebe. Und etliche unter uns gingen hin zum Grabe und fundens also, wie die Weiber sagten, aber ihn funden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Hertzes, zu glauben alle dem, das die Propheten geredet haben! Muste nicht Christus solches leiden und zu seiner Herrlichkeit eingehen: Und fing an von Mose und allen Propheten, und legte ihnen alle Schrift aus, die von ihm gesagt waren. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingingen. Und er stellete sich, als wolte er forder gehen. Und sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleibe bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er ging hinein bey ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brodt, dancket, brachs und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkandten ihn, und er verschwand für ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brandte nicht unser Hertz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öfnete? Und sie stunden auf zu derselbigen Stunde, kehreten wieder gen Jerusalem, und funden die Eilfe versammlet und die bey ihnen waren, welche sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzehlten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkandt wäre, an dem da er das Brodt brach.

Epistel am Oster-Dienstage, Actor. 13. v. 26-33.

Ihr Männer, lieben Brüder, ihr Kinder des Geschlechts Abra-

Abraham, und die unter euch Gott fürchten, euch ist das Wort dieses Heils gesand. Denn die zu Jerusalem wohnen und ihre Obersten, dieweil sie dieselben nicht kenneten, noch die Stimme der Propheten (welche auf alle Sabather gelesen werden) haben sie dieselben mit ihrem Urtheil erfüllet. Und wiewol sie keine Ursach des Todes an ihm funden, baten sie doch Pilatum, ihn zu tödten. Und als sie alles vollendet hatten, was von ihm geschrieben ist, nahmen sie ihn von dem Holtz, und legten ihn in ein Grab. Aber Gott hat ihn auferwecket von den Todten. Und er ist erschienen viel Tage, denen, die mit ihm hinauf von Galiläa gen Jerusalem gegangen waren, welche sind seine Zeugen an das Volck. Und wir auch verkündigen euch die Verheissung die zu unsern Vätern geschehen ist, daß dielbige Gott uns, ihren Kindern, erfüllet hat, in dem, daß er Jesum auferwecket hat.

Evg. am Oster-Dienstage, Luc. 24. v. 36-47.

Da sie aber davon redeten, trat er selbst (Jesus) mitten unter sie, und sprach zu ihnen: Friede sey mit euch. Sie erschracken aber und furchten sich, meyneten, sie sehen einen Geist. Und er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken? Und warum kommen solche Gedancken in eure Hertzen? Sehet meine Hände und meine Füsse ich bins selber, fühlet mich und sehet, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Beine, wie ihr sehet, daß ich habe. Und da er das sagte, zeigete er ihnen Hände und Füsse. Da sie aber noch nicht gläubeten für Freuden, und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hie etwas zu essen? und sie legten ihm vor ein Stück vom gebratenen Fisch und Honigseims. Und er nahm, und aß vor ihnen. Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch sagte, da ich noch bey euch war, denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Mosis, in den Propheten und in den Psalmen. Da öffnete er ihnen das Verständniß, daß sie die Schrift verstunden, und sprach zu ihnen: Also ists geschrieben, und also muste Christus leiden, und auferstehen von den Todten am dritten Tage, und predigen lassen in seinem Nahmen Busse und Vergebung der Sünden unter allen Völckern, und anheben zu Jerusalem.

Evang. am Tage der Apostel Philippi und Jacobi, Joh. 14. v. 1-14.

Und er sprach zu seinen Jüngern: Euer Hertz erschrecke nicht. Gläubet ihr an Gott, so gläubet ihr auch an mich. In meines Vaters hause sind viel Wohnungen, wenn es nicht so wäre, so wolte ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten, und ob ich hingehe, euch die Städte zu bereiten, will ich doch wieder kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd wo ich bin, und wo ich hingehe, daß wisset ihr, und den Weg wisset ihr auch. Spricht zu ihm Thomas: Herr, wir wissen nicht wo du hingehest, und wie konnen wir den Weg wissen? Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit

heit und das Leben. Niemand kömt zum Vater, denn durch mich. Wenn ihr mich kennetet, so kennetet ihr auch meinen Vater. Und von nun an kennet ihr ihn, und habt ihn gesehen. Spricht zu ihm Philippus: Herr, zeige uns den Vater, so genüget uns. Jesus spricht zu ihm: So lange bin ich bey euch, und du kennest mich nicht: Philippe! wer mich siehet, der siehet den Vater? Wie sprichst du denn: Zeige uns den Vater? Gläubest du nicht, daß ich im Vater, und der Vater im mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst. Der Vater aber, der in mir wohnet, derselbige thut die Wercke. Glaubet mir, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist, wo nicht, so gläubet mir doch um der Wercke willen. Warlich, warlich ich sage euch: Wer an mich gläubet, der wird die Wercke auch thun, die ich thue, und wird grössere denn diese thun, denn ich gehe zum Vater. Und was ihr bitten werdet in meinem Nahmen, das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohne, Was ihr bitten werdet in meinem Nahmen, das will ich thun.

Lect. am Pfingst-Montage, Actor. 10. v. 42-48.

Und der Herr hat uns geboten zu predigen dem Volck, und zeugen, daß er ist verordnet, von Gott, ein Richter der Lebendigen und der Todten. Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Nahmen alle, die an ihn gläuben, Vergebung der Sünden empfahen sollen. Da Petrus noch diese Worte redete, fiel, der Heilige Geist auf alle, die dem Worte zuhöreten. Und die Gläubigen aus der Beschneidung, die mit Petro kommen waren, entsatzten sich, daß auch auf die Heiden die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen ward, denn sie höreten, daß sie mit Zungen redeten, und Gott hoch preiseten. Da antwortete Petrus: Mag auch jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getaufet werden, die den Heiligen Geist empfangen haben, gleichwie auch wir? Und befahl sie zu taufen in dem Nahmen des Herrn.

Evg. am Pfingst-Montage, Joh. 3. v. 16-21.

Jesus sprach zu Nicodemo: Also hat Gott die welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle die an ihm gläuben nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn gläubet, der wird nicht gerichtet, wer aber nicht gläubet, der ist schon gerichtet, denn er gläubet nicht an den Nahmen des eingebohrnen Sohnes Gottes. Das ist aber das Gerichte, daß das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen liebten die Finsterniß mehr, denn das Licht, denn ihre Wercke waren böse. Wer arges thut, der hasset das Licht, und kömmt nicht an das Licht, auf daß seine Wercke nicht gestrafet werden. Wer aber die Wahrheit thut, der kömmt an das Licht, daß seine Wercke offenbar werden, denn sie sind in Gott gethan.

Lect.

Lect. am Pfingst-Dienstage, Actor. 8. v. 14-17.

Da aber die Apostel höreten zu Jerusalem, daß Samaria das Wort Gottes angenommen hatte, sandten sie zu ihnen Petrum und Johannem, welche, da sie hinab kamen, beteten sie über sie, daß sie den Heiligen Geist empfingen, denn er war noch auf keinen gefallen, sondern waren allein getauft in dem Nahmen Jesu Christi. Da legten sie die Hände auf sie, und sie empfingen den Heiligen Geist.

Evg. am Pfingst-Dienstage, Joh. 10. v. 1-11.

Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Wer nicht zur Thür hinein gehet in den Schaafstall, sondern steiget anderswo hinein, der ist ein Dieb und Mörder. Der aber zur Thür hinein gehet der ist ein Hirt der Schaafe. Demselbigen thut der Thürhüter auf, und die Schaafe hören, seine Stimme, und er rufet seinen Schaafen mit Nahmen, und führet sie aus, und wenn er seine Schaafe hat ausgelassen, gehet er vor ihnen hin, und die Schaafe folgen ihm nach, denn sie kennen seine Stimme. Einen Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen vor ihm, denn sie kennen der fremden Stimme nicht. Diesen Spruch sagte Jesus zu ihnen, sie vernahmen aber nicht, was es war, das er zu ihnen sagte. Da sprach Jesus wieder zu ihnen: Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Ich bin die Thüre zu den Schaafen. Alle die vor mir kommen sind, die sind Diebe und Mörder gewesen, aber die Schaafe haben ihnen nicht gehorchet. Ich bin die Thür, so jemand durch mich eingehet, der wird selig werden, und wird ein und ausgehen und Weide finden: Ein Dieb kömmt nicht, denn daß er stehle, würge und umbringe. Ich bin kommen, daß sie das Leben und volle Gnüge haben sollen.

Lection am Tage Johannis des Täufers, Esaias 40. v. 1-5.

Tröstet, tröstet mein Volck, spricht euer Gott. Redet mit Jerusalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre Ritterschaft ein Ende hat, denn ihre Missethat ist vergeben, denn sie hat zweifältiges empfangen von der Hand des Herrn, um alle ihre Sünde. Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten, bereitet dem Herrn den Weg, machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm Gott. Alle Thal sollen erhöhet werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedriget werden, und was ungleich ist, soll eben, und was höckricht ist, soll schlecht werden. Denn die Herrlichkeit des Herrn soll offenbahret werden, und alles Fleisch mit einander wird sehen, daß des Herrn Mund redet.

Evangel. am Tage Johannis des Täufers, Luc. 1. v. 57. bis zu Ende.

Und Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie gebähren sollte, und sie gebahr einen Sohn, und ihre Nachbarn und Gefreundte höreten, daß der Herr grosse Barmhertzigkeit an ihr gethan hatte, und freueten sich mit ihr.

Und

Und es begab sich am achten Tage kamen sie zu beschneiden das Kindlein, und hiessen ihn nach seinen Vater Zacharias. Aber seine Mutter antwortete und sprach: Mit nichten, sondern er soll Johannes heissen, Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Freundschaft, der also heisse.

Und sie wincketen seinem Vater, wie er ihn wollte heissen lassen, und er forderte ein Täflein, schrieb und sprach: Er heisset Johannes. Und sie verwunderten sich alle. Und alsbald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan und redete, und lobete Gott. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn. Und diese Geschichte ward alles ruchtbar auf dem ganzen Jüdischen Gebürge. Und alle, die es höreten, nahmens zu Hertzen, und sprachen: Was meynest du will aus dem Kindlein werden? denn die Hand des Herrn war mit ihm.

Und sein Vater Zacharias ward des Heiligen Geistes voll, weissagete und sprach:

Gelobet sey der Herr der Gott Israel, denn er hat besuchet und erlöset sein Volck.

Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils in dem Hause seines Dieners Davids.

Als er vor Zeiten geredt hat durch den Mund seiner heiligen Propheten.

Daß er uns errettet von unsern Feinden, und von der Hand aller, die uns hassen.

Und die Barmhertzigkeit erzeigete unsern Vätern, und gedachte an seinen heiligen Bund und an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham uns zu geben.

Das wir erlöset aus der Hand unserer Feinde, ihm dienen ohne Furcht, unser Lebenlang.

In Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist.

Und du Kindlein wirst ein Prophet des Höchsten heissen, du wirst vor dem Herrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest.

Und Erkänntniß des Heils gebest seinem Volck, die da ist in Vergebung ihrer Sünden.

Durch die hertzliche Barmhertzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besuchet hat der Aufgang aus der Höhe.

Auf daß er erscheine denen, die da sitzen in Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsere Füsse auf den Weg des Friedens.

Und das Kindlein wuchs, und ward starck im Geist, und war in der Wüsten, bis daß er sollte herfür treten für das Volck Israel.

Der Lob-Gesang Zacharia wird des Nachmittags an statt der Epistel erkläret.

Evang. am Tage der Apostel Petri und Pauli, Matth. 16. v. 13-20.

Da kam Jesus in die Gegend der Stadt Cäsarea Philippi, und fragte seine Jünger, und sprach: Wer sagen die Leute, daß des Menschen Sohn sey? Sie sprachen: Etliche sagen: Du seyst Johannes der Täufer, die andern: Du seyst Elias, etliche: Du seyst Jeremias oder der Propheten einer. Er sprach zu ihnen: Wer saget denn ihr, daß ich sey? Da antwortete Simon Petrus und sprach: Du bist Christus des lebendigen Gottes Sohn. Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon, Jonas Sohn. Denn

Fleisch

Fleisch und blut hat dir das nicht offenbaret, sondern mein Vater im Himmel. Und ich sage dir auch, du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Hollen sollen sie nicht überwältigen. Und will dir des Himmelreichs Schlüssel geben, alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden seyn, und alles was du auf Erden losen wirst, soll auch im Himmel loß seyn. Da verbot er seinen Jüngern, daß sie es niemand sagen solten, daß er Jesus der Christ wäre.

Epistel am Tage der Heimsuchung Mariä,

Jes. 11. v. 1-5.

Und es wird eine Ruthe aufgehen von dem Stamm Isai, und ein Zweig aus seiner Wurtzel Frucht bringen. Auf welchem wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Raths und der Stärcke, der Geist des Erkäntnisses und der Furcht des Herrn. Und sein Riechen wird seyn in der Furcht des Herrn. Er wird nicht richten nach dem seine Augen sehen noch strafen nach dem seine Ohren hören. Sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen und mit Gericht strafen die Elenden im Lande. Und wird mit dem Stabe seines Mundes die Erde schlagen und mit dem Oden seiner Lippen den Gottlosen tödten. Gerechtigkeit wird die Gurt seiner Lenden seyn, und der Glaube die Gurt seiner Nieren.

Evang. am Tage der Heimsuchung Mariä,

Luc. 1. v. 39-56.

Maria aber stund auf in den Tagen und ging auf daß Gebirge Endelich, zu der Stadt Juda, und kam in das Haus Zacharias und grüssete Elisabeth. Und es begab sich als Elisabeth den Gruß Mariä hörete, hüpfete das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des Heiligen Geistes voll, und rief laut, und sprach: Gebenedeyet bist du unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes. Und woher kömmt mir das, daß die Mutter meines Herrn zu mir kömmt? Siehe, da ich die Stimme deines Grusses hörete, hüpfete mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und o selig bist du, die du gegläubet hast, denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem Herrn.

und Maria sprach:

Meine Seele erhebet den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes meines Heilandes.

Denn er hat seine elende Magd angesehen, siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindes-Kind.

Denn er hat grosse Ding an mir gethan, der da mächtig ist und des Nahme heilig ist.

Und seine Barmhertzigkeit währet immer für und für, bey denen die ihn fürchten.

Er übet Gewalt mit seinem Arm, und zerstreuet die hoffärtig sind in ihres Hertzens Sin.

Er stösset die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Elenden.

Die Hungrigen füllet er mit

Gü-

Gütern, und lässet die Reichen leer.

Er dencket der Barmhertzigkeit, und hilft seinen Diener Israel auf.

Wie er geredet hat unsern Vätern, Abraham und seinem Saamen ewiglich.

Und Maria blieb bey ihr bey drey Monden, darnach kehrete sie wiederum heim.

Der Lob-Gesang Mariä, wird des Nachmittags an statt der Epistel erkläret.

Evangel. am Tage des Apostels Jacobi,

Matth. 20. v. 20-23.

Da trat zu Jesu die Mutter der Kinder Zebedäi mit ihren Söhnen, fiel vor ihm nieder, und bat etwas von ihm. Und er sprach zu ihr: Was wilt du? Sie sprach zu ihm: Laß diese meine zween Söhne sitzen in deinem Reich, einen zu deiner Rechten, und den andern zu deiner Lincken. Aber Jesus antworte und sprach: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trincken, den ich trincken werde, und euch tauffen lassen mit der Taufe, da ich mit getauft werde? Sie sprachen zu ihm: Ja wol. Und er sprach zu ihnen: Meinen Kelch solt ihr zwar trinken, und mit der Taufe, da ich mit getauft werde, solt ihr getauft werden, aber das Sitzen zu meiner Rechten und Lincken zu geben, stehet mir nicht zu, sondern denen es bereitet ist von meinem Vater.

Evangelium am Tage des Apostels Bartholomäi,

Luc. 22. v. 24-30.

Es erhub sich auch ein Zanck unter ihnen, welcher unter ihnen, sollte für den Grösten gehalten werden. Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heisset man gnädige Herren, ihr aber nicht also; Sondern der Gröste unter euch soll seyn wie der Jüngste, und der Fürnehmste wie ein Diener. Denn, welcher ist der Grösseste? Der zu Tische sitzet, oder der da diener? Ist nicht also, daß, der da zu Tische sitzet? Ich aber bin unter euch wie ein Diener. Ihr aber seyds die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen. Und ich will euch das Reich bescheiden, wie mirs mein Vater beschieden hat, daß ihr essen und trincken solt über meinem Tisch in meinem Reich, und sitzen auf Stühlen und richten die zwölf Geschlechte Israel.

Evangelium am Tage des Apostels St. Matthäi,

Matth. 9. v. 9-13.

Und da Jesus von dannen ging, sahe er einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß Matthäus, und sprach zu ihm: Folge mir. Und er stund auf, und folgete ihm. Und es begab sich, da er zu Tische saß, im Hause, siehe, da kamen viel Zöllner und Sünder, und saßen zu Tische mit Jesu und seinen Jüngern. Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset euer Meister mit den Zöllnern und Sündern? Da das Jesus

hörete,

hörete, sprach er zu ihnen: Die Starcken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Krancken. Gehet aber hin, und lernet was das sey: Ich habe Wohlgefallen an Barmhertzigkeit und nicht am Opfer. Ich bin kommen die Sünder zur Busse zu rufen, und nicht die Frommen.

Epistel am Tage St. Michaelis,

Apoc. 12. v. 7-12.

Und es erhub sich ein Streit im Himmel, Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen, und der Drache stritt und seine Engel, und siegeten nicht, auch ward ihre Stätte nicht mehr funden im Himmel. Und es ward ausgeworfen der grosse Drache die alte Schlange, die da heisset der Teufel und Satanas, der die gantze Welt verführet, und ward geworfen auf die Erde, und seine Engel wurden auch dahin geworfen.

Und ich hörete eine grosse Stimme, die sprach im Himmel: Nun ist das Heil, und die Kraft, und das Reich, und die Macht unsers Gottes seines Christus worden, weil der verworfen ist, der sie verklaget Tag und Nacht für Gott. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihrer Zeugniß, und haben ihr Leben nicht geliebet bis an den Tod. Darum freuet euch, ihr Himmel, und die darinnen wohnen.

Evangelium am Tage St. Michaelis,

Matth. 18. v. 1-11.

Zu derselbigen Stunde traten die Jünger zu Jesu und sprachen: Wer ist doch der Grösseste im Himmelreich? Jesus rief ein Kind zu sich, und stellete das mitten unter sie, und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Es sey denn daß ihr umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen. Wer nun sich selbst erniedriget, wie diß Kind, der ist der Grösseste im Himmelreich, und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Nahmen, der nimmt mich auf. Wer aber ärgert dieser Geringsten einen, die an mich gläuben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehänget würde, und ersäuft würde im Meer da es am tiefsten ist.

Wehe der Welt der Aergerniß halben. Es muß ja Aergerniß kommen, doch wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kömmt. So aber deine Hand oder Fuß dich ärgert, so haue ihn ab und wirf ihn von dir, es ist dir besser, daß du zum Leben lahm oder ein Krüppel eingehest, denn daß du zwo Hände und zween Füsse habest, und werdest in das ewige Feuer geworfen. Und so dich dein Au-

ge ärgert, reiß es aus und wirf es von dir, es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingehest, denn daß du zwey Augen habest, und werdest in das höllische Feuer geworfen.

Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch, ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Denn des Menschen Sohn ist kommen selig zu machen, das verlohren ist.

Evangel. am Tage der Apostel Simonis und Judä, Joh. 15. v. 17-21.

Das gebiete ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, so euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihre lieb. Dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern ich habe euch von der Welt erwählet, darum hasset euch die Welt. Gedencket an meine Worte, daß ich gesagt habe: der Knecht ist nicht grösser denn sein Herr. Haben sie mich verfolget, sie werden auch euch verfolgen. Haben sie mein Wort gehalten, so werden sie eures auch halten. Aber das alles werden sie euch thun um meines Nahmens willen, denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat.



Histo-

Historia
des Leidens, Sterbens, der Auferstehung und Himmelfahrt Jesu Christi:

Wie auch

Der Zerstöhrung der Stadt Jerusalem.

Historia vom Todt, und Auferweckung Lazari.

Es lag aber einer kranck mit Nahmen Lazarus von Bethania, in den Flecken Maria, und ihrer Schwester Martha. (Maria aber war, die den Herrn gesalbet hatte mit Salben, und seine Füsse getucknet mit ihrem Haar, derselben Bruder Lazarus lag kranck.) Da sandten seine Schwestern zu ihm und liessen ihm sagen: Herr siehe den du lieb hast, der liegt kranck. Da Jesus das hörete, sprach er: Die Kranckheit ist nicht zum Tode sondern zur Ehre Gottes, daß der Sohn Gottes dadurch geehret werde. Jesus aber hatte Martham lieb und ihre Schwester und Lazarum. Als er nun hörete, daß er kranck war, blieb er zween Tage an dem Ort da er war.

Darnach spricht er zu seinen Jüngern, laßt uns wieder in Judeam ziehen. Seine Jünger sprachen zu ihm: Meister, jenesmahl wolten die Jüden dich steinigen. Und du wilt wieder dahin ziehen? Jesus antwortete: Sind nicht des Tages zwölff Stunden? Wer des Tages wandelt, der stösset sich nicht, denn er siehet das Licht dieser Welt: Wer aber des Nachts wandelt, der stosset sich, denn es ist kein Licht in ihm. Solches saget er, und darnach spricht er zu ihnen: Lazarus unser Freund schläfft, aber ich gehe hin, daß ich ihn aufwecke. Da sprachen seine Jünger: Herr, schläfet er, so wirds besser mit ihm. Jesus aber sagte von seinem Tode, sie meineten aber, Er redete vom leiblichen Schlafe. Da sagets ihnen Jesus frey heraus, Lazarus ist gestorben, und ich bin froh um eurent willen, daß ich nicht da gewesen bin, auf daß ihr gläubet: aber laßt uns zu ihm ziehen. Da sprach Thomas der genennet ist Zwilling, zu den Jüngern, lasset uns mit ziehen, daß wir mit ihm sterben.

Da kam Jesus und fand ihn, daß er schon vier Tage im Grabe gelegen war. (Bethania aber war nahe bey Jerusalem, bey funfzehen Feldweges.) Und viel Jüden waren zu Martha und Maria kommen, sie zu trösten über ihrem Bruder. Als Martha nun höret,

daß Jesus kömmt, gehet sie ihm entgegen, Maria aber blieb daheim sitzen. Da sprach Martha zu Jesu: Herr, wärest du hie gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben. Aber ich weiß auch noch, daß, was du bittest von Gott, daß wird dir Gott geben. Jesus spricht zu ihr: Dein Bruder soll auferstehen. Martha spricht zu ihm, ich weiß wol, daß er auferstehen wird in der Auferstehung am Jüngsten Tage. Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich gläubet, der wird leben, ob er gleich stürbe, und wer da lebet und gläubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Gläubest du das? Sie spricht zu ihm: Herr, ja, ich gläube, daß du bist Christus der Sohn Gottes, der in die Welt kommen ist.

Und da sie das gesagt hatte, ging sie hin, und rieff ihre Schwester Maria heimlich, und sprach: Der Meister ist da, und ruffet dir. Dieselbige als sie das horete, stund sie eilend auf, und kam zu ihm. Denn Jesus war noch nicht in den Flecken kommen, sondern war noch an dem Ort, da ihm Martha war entgegen kommen. Die Jüden die bey ihr im Hause waren, und trösteten sie, da sie sahen Mariam, daß sie eilend aufstund und hinaus ging, folgeten sie ihr nach, und sprachen: Sie gehet hin zum Grabe, daß sie daselbst weine.

Als nun Maria kam, da Jesus war, und sahe ihn, fiel sie zu seinen Füssen, und sprach zu ihm: Herr, wärest du hie gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben. Als Jesus sie sahe weinen, und die Jüden auch weinen, die mit ihr kamen, ergrimmete er im Geist, und betrübte sich selbst, und sprach: Wo habt ihr ihn hingelegt? Sie sprachen zu ihm: Herr komm und siehe es. Und Jesu gingen die Augen über. Da sprachen die Jüden: Siehe wie hat er ihn so lieb gehabt. Etliche aber unter ihnen sprachen, konte, der den Blinden die Augen aufgethan hat, nicht verschaffen, daß auch dieser nicht stürbe. Jesus aber ergrimmete abermahl in ihm selbst, und kam zum Grabe, es war aber eine Kluft, und ein Stein darauf gelegt.

Jesus sprach: Hebet den Stein ab. Spricht zu ihm Martha, die Schwester des Verstorbenen: Herr, er stincket schon, denn er ist vier Tage gelegen. Jesus spricht zu ihr: Hab ich dir nicht gesagt, so du gläuben würdest, du soltest die Herrlichkeit Gottes sehen? Da huben sie den Stein ab, da der Verstorbene lag. Jesus aber hub seine Augen empor, und sprach: Vater, ich dancke dir, daß du mich erhöret hast. Doch ich weiß, daß du mich allezeit horest, sondern um des Volcks willen, das umher stehet, sage ichs, daß sie gläuben, du habest mich gesandt. Da er das gesaget hatte, rieff er mit lauter Stimme: Lazare komm heraus. Und der Verstorbene kam heraus, gebunden mit Grab-Tüchern an Füssen und Händen, und sein Angesicht verhüllet mit einem Schweiß-Tuch. Jesus spricht zu ihnen: Löset ihn auf, und lasset ihn gehen. Viel nun der Jüden, die zu Maria kommen waren, und sahen was Jesus thät, gläubeten an ihn. Etliche aber von ihnen gingen hin zu den Pharisäern, und sagten ihnen was Jesus gethan hatte.

Da versammleten die Hohenpriester und die Pharisäer einen

Rath

Rath und sprachen: Was thun wir? Dirser Mensch thut viel Zeichen. Lassen wir ihn also, so werden sie alle an ihn gläuben, so kommen denn die Romer und nehmen uns Land und Leute. Einer aber unter ihnen, Caiphas, der desselben Jahrs Hoherpriester war, sprach zu ihnen: Ihr wisset nichts, bedencket auch nichts. Es ist uns besser, ein Mensch sterbe für das Volck, denn daß das gantze Volck verderbe. Solches aber redete er nicht von sich selbst, sondern dieweil er desselbigen Jahrs Hoherpriester war, weissagete er, denn Jesus solte sterben für das Volck, und nicht für das Volck alleine, sondern daß er die Kinder Gottes die zerstreuet waren, zusammen brächte. Von dem Tage an rathschlugen sie, wie sie ihn tödteten.

Jesus aber wandelte nicht mehr frey unter den Jüden, sondern ging von dannen in eine Gegend, nahe bey der Wüsten, in eine Stadt, genannt Ephrem, und hatte sein Wesen daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern der Jüden, und es gingen viel hinauf gen Jerusalem, aus der Gegend, vor den Ostern, daß sie sich reinigten. Da funden sie und fragten nach Jesu, und redeten mit einander im Tempel: Was düncket euch daß er nicht kommt auf das Fest? Es hatten aber die Hohenpriester und Pharisäer lassen ein Gebot ausgehen, so jemand wüste wo er wäre, daß ers anzeigte, daß sie ihn griffen.

Jesus gesalbet in Bethania, reiset gen Jerusalem.

Sechs Tage vor den Ostern kam Jesus gen Bethania, da Lazarus war der Verstorbene, welchen Jesus auferwecket hatte von den Todten. Daselbst machten sie ihm ein Abendmahl, und Martha dienete, Lazarus aber war der einer, die mit ihm zu Tische sassen. Da nahm Maria ein Pfund Salben von ungefälschter köstlicher Narden, und salbete die Füsse Jesu, und trucknete mit ihrem Haar seine Füsse, das Haus aber ward voll vom Geruch der Salben. Da sprach seiner Jünger einer, Judas Simonis Sohn Ischariothes, der ihn hernach verrieth: Warum ist die Salbe nicht verkaufft um drey hundert Groschen und den Armen gegeben? Das sagte er aber nicht, daß er nach den Armen fragte, sondern er war ein Dieb, und hatte den Beutel, und trug was gegeben ward. Da sprach Jesus: laß sie mit frieden, solches hat sie behalten zum Tage meiner Begräbniß. Den Arme habt ihr allezeit bey euch, mich aber habt ihr nicht allezeit.

Da erfuhr viel Volck der Jüden, daß er daselbst war, und kamen nicht um Jesu willen allein, sondern daß sie auch Lazarum sahen, welchem er von den Todten erwecket hatte. Aber die Hohenpriester trachteten darnach, daß sie auch Lazarum tödteten. Denn um seinent willen gingen viel Jüden hin, und gläubeten an Jesum.

Des andern Tages, da sie nahe zu Jerusalem kamen gen Bethphage an den Oelberg, sandte Jesus seiner Jünger zweene, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der gegen euch liegt, und alsbald, wenn ihr hinein kommt, werdet ihr eine Eselinn angebunden finden, und ein Füllen bey ihr, auf welchen noch nie kein Mensch ge-

sessen ist, löset sie auf, und führet sie zu mir, und so euch jemand etwas wird, sagen so sprecht: Der Herr bedarff ihr, so bald wird er sie euch lassen und hersenden.

Die Jünger gingen hin, und funden auch das Füllen gebunden an der Thür, aussen auf dem Wegscheid, und thaten wie ihnen Jesus befohlen hatte. Und etliche, die da stunden, sprachen zu ihnen: Was macht ihr, daß ihr das Füllen ablöset? Sie sagten aber zu ihnen, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und sie liessens zu. Und sie brachten die Eselin und das Füllen zu Jesu, und legten ihre Kleider darauf und satzten ihn darauf.

Das geschah aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Zion, fürchte dich nicht, du Tochter Zion, siehe, dein König kömmt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem Esel, und auf einem Füllen der lastbahren Eselinn. Solches aber verstunden seine Jünger zuvor nicht, sondern da Jesus verklähret ward, da dachten sie daran, daß solches von ihm geschrieben war, und ihm solches gethan hatten.

Viel Volcks aber, das aufs Fest kommen war, hörete, daß Jesus kömmt gen Jerusalem, nahmen sie Palmzweige, und gingen hinaus ihm entgegen. Auch kam viel Volcks der Jüden mit dem Herrn von Bethania, welches des vorigen Tages dahin gelauffen war, nicht allein Jesum, sondern auch Lazarum zu sehen, welchen er von den Todten auferwecket hatte. Das Volck aber, das mit ihm war, da er Lazarum aus dem Grabe rieff, und von dem Todten auferweckte rühmten die That, darum ging ihm auch das Volck entgegen, da sie höreten, Er hätte solches Zeichen gethan. Die Phariséer aber sprachen unter einander: Ihr sehet, daß ihr nichts ausrichtet, siehe, alle Welt läuft ihm nach. Aber viel Volcks breitete die Kleider auf den Weg, die andern hieben Zweige von den Bäumen, und streueten sie auf den Weg.

Und da er nahe hinzu kam, und zog den Oelberg herab, fing das Volck, das vorging, und nachfolgete, und der gantze Hauffe seiner Jünger an, mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme, über alle Thaten, die sie gesehen hatten, und schryen und sprachen: Hosianna dem Sohn David, gelobet sey der da kömmt in dem Nahmen des Herrn: gebenedeyet sey das Reich unsers Vaters Davids, das da kömmt in dem Nahmen des Herrn: Hosianna in der Höhe. Friede sey im Himmel, und Ehre in der Höhe.

Und etliche der Phariséer im Volck sprachen zu ihm: Meister, straffe doch deine Jünger. Er antwortete und sprach zu ihnen: Ich sage euch, wo diese werden schweigen, so werden die Steine schreyen.

Und als er nahe hinzu kam, sahe er die Stadt an, und weinete über sie, und sprach: Wenn du es wüstest, so würdest du auch bedencken, zu dieser deiner Zeit, was zu deinen Frieden dienet. Aber nun ist es für deinen Augen verborgen.

Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir eine Wagenburg schlagen, dich belägern, und an allen Orten ängsten, und werden dich schleiffen, und keinen Stein auf den andern lassen,

lassen, darum daß du nicht erkennet hast die Zeit darinnen du heimgesuchet bist. Es waren aber etliche Griechen unter denen, die hinauf kommen waren, daß sie anbeteten auf das Fest, die traten zu Philippo, der von Bethsaida aus Galiläa war, baten ihn und sprachen: Herr, wir wolten Jesum gerne sehen. Philippus kommt und sagets Andrea, und Philippus und Andreas sagtens weiter Jesu. Jesus aber antwortete ihnen, und sprach: Die Zeit ist kommen, daß des Menschen Sohn verkläret werde.

Warlich, warlich ich sage euch, es sey denn, daß das Weitzenkorn in die Erde falle, und ersterbe, so bleibts allein, wo es aber erstirbet, so bringts viel Früchte. Wer sein Leben lieb hat, der wirds verlieren, und wer sein Leben auf dieser Welt hasset, der wirds erhalten zum ewigen Leben. Wer mir dienen wil, der folge mir nach, und wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn, und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.

Jetzt ist meine Seele betrübet, und was soll ich sagen? Vater, hilff mir aus dieser Stunde, doch darum bin ich in diese Stunde kommen: Vater, verkläre deinen Nahmen. Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn verkläret, und will ihn abermahl verklären. Da sprach das Volck, das dabey stund und zuhörete, es donnert. Die andern sprachen, es redet ein Engel mit ihm. Jesus antwortete und sprach: Diese Stimme ist nicht um meinent willen, sondern um eurent willen geschehen.

Jetzt gehet das Gericht über die Welt. Nun wird der Fürst dieser Welt ausgestossen werden, und ich, wenn ich erhöhet werde von der Erden, so wil ich sie alle zu mir ziehen. Das sagete Er aber zu deuten, welches Todes er sterben würde. Da antwortete ihm das Volck: wir haben gehöret im Gesetz, daß Christus ewiglich bleibe, und wie sagst du denn, des Menschen Sohn mus erhöhet werden? Wer ist dieser Menschen Sohn? Da sprach Jesus zu ihnen: Es ist das Licht noch eine kleine Zeit bey euch, wandelt, dieweil ihr das Licht habet, daß euch die Finsterniß nicht überfalle. Wer im finstern wandelt, der weiß nicht wo er hingehet: gläubet an das Licht, dieweil ihrs habt, auf, daß ihr des Lichtes Kinder seyd.

Und als er in Jerusalem einzog, erregte sich die gantze Stadt und sprach: Wer ist der? Das Volck aber sprach: Das ist der Jesus, der Prophet von Nazareth aus Galilea.

Und Jesus ging zum Tempel Gottes hinein, und trieb heraus alle Verkäuffer und Käuffer im Tempel, und stieß um der Wechsler Tische, und die Stüle der Tauben-Krämer, und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben, mein Hauß sol ein Bethauß heissen, ihr aber habt eine Mördergrube daraus gemacht. Und es gingen zu ihm Blinde und Lahme in den Tempel, und er heilete sie. Da aber die Hohenpriester und Schrifftgelehrten sahen die Wunder, die er thät, und die Kinder im Tempel schreyen und sagten: Hosianna dem Sohn David; wurden sie entrüstet, und sprachen zu ihm: Hörest du auch was diese sagen? Jesus sprach zu ihnen: Ja habt ihr nie gelesen: Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglingē hast du Lob zugerichtet.

Und da er alles gesehen hatte im Tempel, ließ er sie da, und ging des Abends hinaus gen Bethanien, und blieb daselbst mit den Zwölffen vor den Jüden verborgen. Und ob er wol solche Zeichen für ihnen thät, gläubeten sie doch nicht an ihn, auf daß erfüllet würde der Spruch des Propheten Jesaia, da er sagt: Herr, wer gläubet unserm predigen, und wem ist der Arm des Herrn offenbahret? Darum konnten sie nicht gläuben. Denn Jesaias saget abermahl: Er hat ihre Augen verblendet, und ihr Hertz verstocket, daß sie mit den Augen nicht sehen, noch mit dem Hertzen vernehmen, und sich bekehren, und ich ihnen hülffe. Solches sagte Jesaias, da er seine Herrlichkeit sahe, und redete von ihm. Doch der Obersten gläubten viel an ihn; Aber um der Phariſäer willen bekannten sie es nicht, daß sie nicht in den Bann gethan würden, denn sie hatten die Ehre lieber bey den Menschen, denn die Ehre bey Gott.

Vom verfluchten und verdorrten Feigenbaum.

Und des andern Tages, da sie von Bethania gingen, hungerte den Herrn, und er sahe einen Feigenbaum von ferne an dem Wege, der Blätter hatte, da trat er hinzu, ob er etwas drauff fünde, und fand nichts drauff, denn nur Blätter, denn es war noch nicht Zeit, daß Feigen seyn sollten. Und Jesus sprach zu ihm: Nun wachse auf dir hinfort, nimmermehr keine Frucht, und esse von dir niemand ewglich; und seine Jünger horeten das. Und der Feigenbaum verdorrete alsbald.

Da kamen sie wieder gen Jerusalem, und Jesus ging zum Tempel, und fing an und trieb aus die Verkäuffer und Käuffer im Tempel, und die Tische der Wechseler, und die Stüle der Taubenkrämer, stieß er um, und ließ nicht zu, daß jemand etwas durch den Tempel trüge, und er lehrete und sprach zu ihnen: Stehet nicht geschrieben, mein Hauß sol heissen ein Bet-Hauß allen Völckern? Ihr aber habt eine Mörder-Grube daraus gemacht. Und es kam für die Schrifftgelehrten und Hohenpriester, und sie trachteten, wie sie ihn umbrächten, sie fürchteten sich aber für ihm, denn alles Volck verwunderte sich seiner Lehre: und des Abends ging er hinaus für die Stadt.

Er lehrete des Tages im Tempel, des Nachts aber ging er hinaus, und blieb über Nacht am Oelberg, und alles Volck machte sich früh auf, zu ihm in den Tempel ihn zu hören.

Am Morgen aber gingen sie fürüber, und sahen den Feigenbaum, daß er verdorret war bis auf die Wurtzel. Und Petrus gedachte daran, und sprach zu Jesu: Rabbi, siehe der Feigenbaum, den du verflucht hast, ist verdorret. Die andern sprachen: Wie ist das sobald geschehen? Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Habt Glauben an Gott; warlich ich sage euch, so ihr einen Glauben habt, und nicht zweiffelt, so werdet ihr nicht allein solches mit den Feigenbaum thun, sondern auch wer zu diesem Berge spreche: Hebe dich auf, und wirff dich ins Meer, und zweiffelte nicht in seinem Hertzen, sondern gläubte, daß es geschehen würde, was er saget, so wird es ihm geschehen.

Dar-

Darum sage ich euch, alles was ihr bittet in eurem Gebet, gläubet nur, daß ihrs empfahen werdet, so wirds euch werden. Und wenn ihr stehet und betet, so vergebet, wo ihr etwas wider jemand habt, auf daß auch euer Vater im Himmel vergebe eure Fehle.

Und sie kamen abermahl gen Jerusalem. Und da er das Volck leyrete im Tempel, und predigte das Evangelium, traten zu ihm die Hohenpriester und Schrifftgelehrten mit den Aeltesten im Volck, und sprachen zu ihm: Aus was vor Macht thust du das? Oder wer hat dir die Macht gegeben, daß du solches thust? Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Ich wil euch auch ein Worrt fragen, so ihr mir das saget, wil ich euch sagen, aus waser Macht ich das thue. Woher war die Tauffe Johannis? War sie vom Himmel, oder von den Menschen? Antwortet mir. Da gedachten sie bey sich selbst, und sprachen: Sagen wir, sie war vom Himmel, so wird er zu uns sagen; Warum gläubet ihr ihm den nicht? Sagen wir aber, sie war von den Menschen, so müssen wir uns für dem Volk fürchten, und alles Volk wird uns steinigen, denn sie hielten alle, daß Johannes ein rechter Prophet wäre. Und sie antworteten und sprachen zu Jesu: Wir wissens nicht: Da sprach Jesus zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus waser macht ich solches thue.

Die Salbung und Leidens-bestellung Jesu.

Es war aber nahe das Fest der süssen Brodt, das da Ostern heist, und Jesus sprach zu seinen Jüngern: Ihr wisset, daß nach zween Tagen Ostern wird, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden, daß er gecreutziget werde.

Da versammleten sich die Hohenpriester und Schrifftgelehrten, und die Eltesten im Volck, in den Pallast des Hohenpriesters, der da hieß Caiphas, und hielten Rath, wie sie Jesum mit List griffen und todteten. Denn sie fürchten sich für dem Volck. Sie sprachen aber, ja nicht aufs Fest, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volck.

Und da nun Jesus war zu Bethanien im Hause Simonis des Aussätzigen, trat zu ihm ein Weib, das hatte ein Glaß mit ungefälschtem und köstlichem Narden-Wasser, und sie zubrach das Glaß, und goß es auf sein Haupt, da er zu Tische saß. Da das seine Jünger sahen, wurden sie unwillig, und sprachen: Was soll doch dieser Unrath? Man könnte das Wasser mehr denn um drey hundert Groschen verkaufft haben, und dasselbige den Armen geben, und murreten über sie. Da das Jesus merckte, sprach er zu ihnen; Lasset sie zu frieden, was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein gut Werck an mir gethan: Ihr habt allezeit armen bey euch, und wenn ihr wolt, könnt ihr ihnen guts thun, mich aber habt ihr nicht allezeit. Sie hat gethan, was sie gekonnt. Denn daß sie dis Wasser hat auf meinen Leib gegossen, damit ist sie zuvor kommen meinen Leichnam zu salben zu meinem Begräbniß. Warlich ich sage euch, wo das Evangelium gepredi-get wird in aller Welt, da wird man auch das sagen, zu ihrem Gedächtniß, was sie itzt gethan hat.

Es war aber der Satanas ge-

fahren in den Judas, genannt Ischarioth, der da war aus der Zahl der Zwölffen, und er ging hin, und redete mit den Hohenpriestern, und mit den Hauptleuten, daß er ihn verriethe, und sprach: Was wolt ihr mir geben, ich will ihn euch verrathen? Da sie das höreten, wurden sie froh, und sie bothen ihm dreißig Silberlinge. Und er versprach sich. Und von dem an suchte er Gelegenheit, daß er ihn überantwortete ohne Rumor.

Die Geniessung des Oster-Lamms, und Einsetzung des H. Abendmahls.

Aber am ersten Tage der süssen Brodt, auf welchen man muste opffern das Oster-Lamm, traten die Jünger zu Jesu, und sprachen zu ihm: Wo wilt du, daß wir hingehen, und dir bereiten das Osterlamm zu essen? Und er sandte Petrum und Johannem, und sprach: Gehet hin in die Stadt, sehet, wenn ihr hinein kommt wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Wasserkrug, folget ihm nach in das Haus, da er hinein gehet, und saget zu dem Hauswirth: Der Meister läßt dir sagen, meine Zeit ist herbey kommen, ich wil bey dir Ostern halten, wo ist das Gast-Haus, darinn ich das Oster-Lamm essen möge mit minen Jüngern? Und er wird euch einen grossen gepflasterten Saal zeigen, daselbst bereitet es. Sie gingen hin, und funden wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Osterlamm. Und am Abend kam er, und satzte sich zu Tische mit den zwölff Aposteln, und er sprach zu ihnen: Mich hat hertzlich verlanget dis Oster-Lam mit euch zu essen, ehe denn ich leide. Denn ich sage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon essen werde, bis das erfüllet werde im Reich Gottes. Und er nahm den Kelch, danckete und sprach: Nehmet denselben, und theilet ihn unter euch, denn ich sage euch: Ich werde nicht trincken von dem Gewächs des Weinstocks, bis das Reich Gottes komme an dem Tage, da ichs neu trincken werde mit euch in meines Vaters Reich.

Und indem sie assen in der Nacht, da er verrathen ward, nahm der Herr Jesus das Brodt, danckets und brachs, und gabs den Jüngern und sprach: nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dancket, gab ihnen den und sprach: Trincket alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blute, das für euch und für viele vergossen wird, zur Vergebung der Sünden, solches thut so oft ihrs trincket, zu meinem Gedächtniß. Und sie truncken alle daraus.

Vom Fußwaschen und letzten Reden Jesu von seinem Leiden

Vor dem Fest aber der Ostern, das ist, auf demselbigen Abend, da Jesus erkennet, daß seine Zeit kommen war, daß er aus dieser Welt ginge zum Vater, wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebet er sie bis ans Ende.

Und nach dem Abend-Essen, da schon der Teuffel hatte dem Juda Simonis Ischarioth ins Hertz gegeben,

geben, daß er ihm verrieth, wuste Jesus, daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er von Gott kommen war, und zu Gott ging. stund er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab, und nahm einen Schurtz, und umgürtet sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hub an den Jüngern die Füsse zu waschen und trucknete sie mit dem Schurtz, damit er umgürtet war.

Da kam er zu Simon Petro, und derselbe sprach zu ihm: Herr soltest du mir die Füsse waschen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich thue, das weist du jetzt nicht, du wirsts aber hernach erfahren.

Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr solt du mir die Füsse waschen. Jesus antwortet ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil mit mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füsse allein, sondern auch die Hände und das Haupt. Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darff nicht denn die Füsse waschen, sondern er ist ganz rein, und ihr seyd rein, aber nicht alle. Denn er wuste seinen Verräther wol, darum sprach er: Ihr seyd nicht alle rein.

Da er nun ihre Füsse gewaschen hatte, nahm er seine Kleider und satzte sich wieder nieder, und sprach abermahl zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heisset mich Meister und Herr und saget recht daran, denn ich bins auch, so ich nun, euer Meister und Herr, euch die Füsse gewaschen habe, so solt ihr auch euch unter einander die Füsse waschen. Ein Beyspiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe. Warlich, warlich, ich sage euch, der Knecht ist nicht grösser, denn sein Herr, noch der Apostel grösser denn der ihn gesandt hat. So ihr solches wisset, selig seyd ihr, so ihrs thut. Nicht sage ich von euch allein, ich weiß, welche ich erwählet habe, sondern daß die Schrifft erfüllet werde, der mein Brodt isset, der tritt mich mit Füssen. Jetzt sage ich euch ehe denn es geschicht, auf daß, wenn es geschehen ist, daß ihr gläubet, daß ichs bin. Warlich, warlich, ich sage euch: Wer aufnimmt, so ich jemand senden werde, der nimmt mich auf, wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. Da Jesus solches gesagt hatte, ward er betrübt im Geist, und zeugete und sprach: Warlich, warlich ich sage euch, einer unter euch, der mit mir isset, wird mich verrathen. Siehe, die Hand meines Verräthers ist mit mir über Tische. Und die Jünger wurden sehr traurig, sahen sich unter einander an, und ward ihnen bange, von welchem er redete. Und sie fingen an zu fragen unter sich selbst, welcher es doch wäre unter ihnen, der es thun würde, und sagten zu ihm einer nach dem andern: Herr, bin ichs? Und der ander bin ichs? Er antwortete und sprach: Einer aus den Zwölffen, der mit mir in die Schüssel tauchet, der wird mich verrathen.

Des Menschen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm beschlossen und geschrieben ist, doch wehe dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird, es wäre ihm besser, daß derselbige Mensch nie gebohren wäre. Da antwortete Judas, der ihn verrieth,

rieth, und sprach: bin ichs Rabbi? Er sprach zu ihm: Du sagests.

Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische saß an der Brust Jesu, welchen Jesus lieb hatte, dem winckte Simon Petrus, daß er forschen solte, wer es wäre, von dem er sagte, denn derselbige lag an der Brust Jesu, und sprach zu ihm: Herr wer ists? Jesus antwortete: Der ists, dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er tauchte den Bissen ein, und gab ihn Juda Simonis Ischarioth: und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn.

Da sprach Jesus zu ihm: Was du thust, das thue bald; dasselbige aber wuste niemand über dem Tische, wozu ers ihm sagte. Etliche meyneten, dieweil Judas den Beutel hätte, Jesus spreche zu ihm: Kauffe, was uns noth ist aufs Fest, oder daß er den Armen etwas gebe. Da er nun den Bissen genommen hatte, ging er alsobald hinaus, und es war Nacht.

Da aber Judas hinaus gegangen war, erhub sich ein Zanck unter ihnen, welcher unter ihnen solte für den Grösten gehalten werden? Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen und die Gewaltigen heist man gnädige Herren, ihr aber nicht also, sondern der Grösseste unter euch sol seyn wie der Jüngste, und der Fürnehmste wie ein Diener. Denn welcher ist der Grösseste? Der zu Tische sitzt, oder der da dienet? Ists nicht also, daß der zu Tische sitzt: Ich bin aber mitten unter euch, wie ein Diener. Ihr aber seyds, die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen, und ich will euch das Reich bescheiden, wie mirs mein Vater beschieden hat, daß ihr essen und trincken solt über meinem Tisch in meinem Reich, und sitzen auf Stühlen, und richten die zwölff geschlechte Israel.

Da sprach aber Jesus: Nun ist des Menschen Sohn verkläret, und Gott ist verkläret in ihm. Ist Gott verkläret in ihm, so wird ihn Gott auch verklären in ihm selbst, und wird ihn bald verklären.

Lieben Kindlein, ich bin noch eine kleine Weile bey euch, ihr werdet mich suchen, und wie ich zu den Jüden sagte: Wo ich hingehe, da könt ihr nicht hinkommen. Und sage euch nun: Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch untereinander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander lieb habt. Dabey wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr Liebe unter einander habt.

Spricht Simon Petrus zu ihm: Herr wo gehest du hin? Jesus antwortete ihm: Da ich hingehe, kanst du mir dißmahl nicht folgen, aber du wirst mir hernachmahls folgen. Petrus spricht zu ihm: Herr, warum kan ich dir auf dißmahl nicht folgen? Ich will mein Leben bey dir lassen. Jesus antwortete ihm: Soltest du dein Leben bey mir lassen? Simon, Simon, siehe der Satanas hat euer begehret, daß er euch möchte sichten wie den Weitzen, ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre, und wenn du dich dermahleins bekehrest, so stärcke deine Brüder. Er sprach aber zu ihm: Herr, ich bin bereit mit dir ins Gefängniß und in den Tod zu gehen.

Er aber sprach: Warlich, warlich ich ich sage dir, Petre, der Hahn

wird heute nicht krähen, ehe denn du mich dreymahl verleugnet hast, daß du mich kennest.

Und er sprach zu ihnen: So offt ich euch gesandt habe, ohne Beutel, ohne Taschen, und ohne Schuh, habt ihr auch je Mangel gehabt? Sie sprachen: Nie keinen.

Da sprach er zu ihnen: Aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, desselbigen gleichen auch die Tasche, wer aber nicht hat, der verkauffe sein Kleid, und kauffe ein Schwerdt. Denn ich sage euch, es muß noch das vollendet werden an mir, das geschrieben stehet: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet: denn was von mir geschrieben ist, das hat ein Ende. Sie sprachen aber: Herr, siehe, hie sind zwey Schwerdter. Er aber sprach zu ihnen: Es ist gnug.

ACTUS I.

Von Jesu Leiden im Garten.

Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten, ging Jesus hinaus nach seiner Gewohnheit über den Bach Kidron, an den Oelberg. Es folgeten ihn aber seine Jünger nach. Da sprach er zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir. Denn es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schaafe der Heerde werden sich zerstreuen. Wenn ich aber auferstehe, wil ich vor euch hingehen in Galiläam. Petrus aber antwortete und sprach zu ihm: Wenn sie auch alle sich an dir ärgerten, so will ich mich doch nimmermehr ärgern. Jesus sprach zu ihm: Warlich ich sage dir, heute in dieser Nacht, ehe denn der Hahn zweymahl krähet, wirst du mich dreymahl verleugnen. Er aber redete noch weiter: Ja, wenn ich auch mit dir sterben müste, wolte ich dich nicht verleugnen. Desselbigen gleichen sagten auch alle Jünger.

Da kam Jesus mit ihnen zu einem Hoff, der hieß Gethsemane, da war ein Garten, darein ging Jesus und seine Jünger. Judas aber der ihn verrieth, wuste den Ohrt auch, denn Jesus versammlete sich oft daselbst mit seinen Jüngern. Da sprach Jesus zu ihnen: Setzet euch hie, bis daß ich dort hingehe und bete.

Und er nahm zu sich Petrum und Jacobum, und Johannem, die zween Söhne Zebedäi, und fing an zu trauren, zu zittern und zu zagen, und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis in den Tod, bleibet hie und wachet mit mir, betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Und er riß sich von ihnen bey einem Steinwurff, und kniet nieder, fiel auf sein Angesicht auf die Erden, und betet, daß, so es möglich wäre, die Stunde fürüber ginge, und sprach: Abba, mein Vater, es ist dir alles möglich, überhebe mich dieses Kelchs, doch nicht was ich wil, sondern was du wilt! Und er kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafend, und sprach zu Petro: Simon schläffest du: Vermöchtest du nicht eine Stunde mit mir zu wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet, der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

Zum andernmahl ging er aber hin, betete und sprach: Mein Vater, ists nicht müglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trincke ihn denn, so geschehe dein Wille. Und er kam und fand sie abermahl schlafend, und ihre Augen waren

voll

voll Schlafs, und wuste nicht, was sie ihn antworteten. Und er ließ sie, und ging aber hin, und betete zum drittenmahl dieselbigen Worte, und sprach: Vater, wilt du, so nimm diesen Kelch von mir, doch nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe.

Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel, und stärcket ihn, und es kam, daß er mit dem Tode rang, und betete hefftiger. Es war aber sein Schweiß wie Blutstropfen die fielen auf die Erden.

Und er stund auf vom Gebet, und kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafend für Traurigkeit, und sprach zu ihnen: Ach wolt ihr nun schlafen und ruhen? Was schlaffet ihr? Es ist genug. Sehet die Stunde ist kommen, und des Menschen Sohn wird überantwortet in der Sünder Hände, stehet auf und laßt uns gehen, siehe der mich verräth, ist nahe, betet aber, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Und alsbald, da er noch redete, stehet Judas der Zwölffen einer, da er nun zu sich hatte genommen die Schaar und Diener der Hohenpriester und Pharisäer, der Eltesten und Schrifftgelehrten, ging er zuvor der Schaar und kömmt dahin mit Fackeln, Lampen, mit Schwerdten und mit Stangen.

Der Verräther aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ists, den greifft, und führet ihn gewiß. Als nun Jesus wuste alles, was ihn begegnen solte, ging er hinaus, und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? Sie antworteten ihm: Jesum von Nazareth. Jesus sprach zu ihnen: Ich bins.

Judas aber der ihn verrieth, stund auch bey ihnen. Als nun Jesus zu ihnen sprach: Ich bins, wichen sie zurücke. Und fielen zu Boden. Da fragte er sie abermahl: Wen suchet ihr? Sie sprachen: Jesum von Nazareth. Jesus antwortete: Ich habe euch gesaget, daß ichs sey. Suchet ihr denn mich, so lasset diese gehen. Auf daß das Wort erfüllet würde, welches er saget: Ich habe der keinen verlohren, die du mir gebeben hast.

Und Judas nahet sich zu Jesu, ihm zu küssen, und alsbald trat er zu ihm, und sprach: Gegrüsset seyst du Rabbi, und küssete ihn. Jesus aber sprach zu ihm: Mein Freund, warum bist du kommen? Juda, verräthest du des Menschen Sohn mit einem Kuß? Da traten sie hinzu, und legten die Hände an Jesum und griffen ihn.

Da aber sahen die um ihn waren, was da werden wolte, sprachen sie zu ihm: Herr, sollen wir mit dem Schwerdt darein schlagen? Da hatte Simon Petrus ein Schwerdt und zog es aus und schlug nach des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihn sein recht Ohr ab. Und der Knecht hieß Malchus.

Jesus aber antwortete, und sprach: Lasset sie doch so ferne machen. Und sprach zu Petro: Stecke dein Schwerdt in die Scheide, denn wer das Schwerdt nimmt, der soll durchs Schwerdt umkommen. Oder meinest du, daß ich nicht könnte meinen Vater bitten, daß er mir zuschickte mehr denn zwölff Legion Engel? Soll ich den Kelch nicht trincken, den mir mein Vater gegeben hat? Wie würde aber die Schrifft erfüllet? Es muß also geschehen.

schehen. Und er rührte sein Ohr an, und heilete ihn.

Zu der Stunde sprach Jesus zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels, und den Eltesten die über ihn kommen waren: Ihr seyd als zu einem Mörder mit Schwerdten und mit Stangen ausgegangen mich zu fahen, bin ich doch täglich gesessen bey euch, und habe gelehret im Tempel, und ihr habt keine Hand an mich gelegt, Aber diß ist eure Stunde, und die Macht der Finsterniß, auf daß die Schrift erfüllet werde. Das ist aber alles geschehen, auf daß erfüllet würde die Schrifft der Propheten. Da verliessen ihn alle Jünger und flohen.

Und es war ein Jüngling, der folgete ihm nach, der war mit Leinwand bekleidet auf der blossen Haut, und die Jünglinge griffen ihn. Er aber ließ den Leinwand fahren und flohe bloß von ihnen.

ACTUS II.

Von Jesu Verhör und Leiden im Pallast Caiphas.

Die Schaar aber und der Ober-Hauptmann, und die Diener der Juden, nahmen Jesum an, und bunden ihn, führeten ihn aufs erste zu Hannas, der war Caiphas Schwäher, welcher des Jahrs Hoherpriester war. Es war aber Caiphas, der den Juden rieth, es wäre gut, daß ein Mensch würde umgebracht für das Volck.

Und sie führeten ihn zu dem Hohenpriester Caiphas (das ist, zum Fürsten der Priester) dahin alle Hohepriester und Schrifftgelehrten und Eltesten sich versammlet hatten. Simon Petrus aber folgete Jesum von ferne, und ein ander Jünger bis an den Pallast des Hohenpriesters. Derselbige Jünger war dem Hohenpriester bekannt, und ging mit Jesu hinein in des Hohenpriesters Pallast. Petrus aber stund draussen vor der Thür.

Da ging der ander Jünger, der den Hohenpriester bekant war, hinaus, und redete mit der Thürhüterinn, und führete Petrum hinein.

Es stunden aber die Knechte und Diener, und hatten ein Kolfeuer gemacht daniedeu mitten im Pallast, denn es war kalt, und wärmeten sich. Petrus aber stund bey ihnen und wärmete sich, auf daß er sähe, wo es hinaus wolte. Die Magd aber des Hohenpriesters, die Thürhüterin, sahe Petrum bey dem Licht, da er sich wärmete, und sahe eben auf ihn, und sprach: Und du wareſt auch mit Jesu von Galiläa. Bist du nicht auch dieses Menschen Jünger einer? Er leugnet aber für allen und sprach: Weib, ich bins nicht, ich kenne sein nicht, ich weiß auch nicht, was du sagest.

Aber der Hohepriester fragte Jesum um seine Jünger, und um seine Lehre. Jesus antwortete: Ich habe frey öffentlich geredt für der Welt, ich habe allezeit gelehrt in der Schule, und in dem Tempel, da alle Jüden zusammmen kommen, und habe nichts im Winckel geredt. Was fragest du mich darum? Frage die darum die es gehöret haben, was ich zu ihnen geredt habe, siehe, dieselbigen wissen was ich gesagt habe. Als er aber solches redet, gab der Diener einer, die darbey stunden, Jesu einen Backenstreich, und sprach: Soltest du dem Hohenpriester also antwor-

ten

ten? Jesus antwortete: Hab ich übel geredt, so beweise es, daß es unrecht sey, hab ich aber recht geredt, was schlägest du mich? Und Hannas hatte ihn gebunden gesandt zu dem Hohenpriester Caiphas.

Simon Petrus aber stund und wärmete sich. Und über eine kleine Weile, nach dem ersten verläugnen, als er hinaus ging nach dem Vorhoff, krähet der Hahn. Und eine andere Magd sahe ihn, und hub abermahl an zu sagen zu denen die darbey stunden: Dieser war auch mit Jesu von Nazareth. Da sprachen sie zu ihm: Bist du nicht seiner Jünger einer? Und ein ander sprach: Du bist auch der einer. Und er läugnete abermahl und schwur dazu, und sprach: Mensch, ich bins nicht, und ich kenne auch des Menschen nicht.

Und über eine kleine Weile bey einer Stunde bekräfftigets ein ander mit denen, die dabey stunden, und sprach: Warlich du bist auch der einer, denn du bist ein Galiläer, und deine Sprache verräth dich.

Spricht des Hohenpriesters Knecht, ein Gefreundter des, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sahe ich dich nicht im Garten bey ihm? Da fing er an sich zu verfluchen und schweren: Ich kenne des Menschen nicht, von dem ihr saget.

Und alsbald da er noch redet, krähet der Hahn zum andernmahl. Und der Herr wandte sich um, und sahe Petrum an. Da gedachte Petrus an das Wort Jesu, als er zu ihm gesagt hatte, ehe der Hahn zweymahl krähet, wirst du mich dreymahl verleugnen; und ging hinaus, und weinet bitterlich.

Die Hohenpriester aber, und die Aeltesten, und der gantze Rath suchten falsche Zeugniß wider Jesum, auf daß sie ihm zum Tode hülffen, und funden keines, wiewol viel falsche Zeugen herzu traten, denn ihre Zeugnisse stimmeten nicht überein. Zuletzt stunden auf, und traten herzu zween falsche Zeugen, und gaben falsche Zeugnisse wider ihn, und sprachen: Wir haben gehört, daß er gesagt: Ich kan und wil abbrechen den Tempel Gottes der mit Händen gemacht ist, und in dreyen Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht ist. Und ihre Zeugnisse stimmeten noch nicht überein.

Und der Hohepriester stund auf unter sie, und fragte Jesum und sprach: Antwortest du nichts zu dem, daß diese wieder dich zeugen? Jesus aber schwieg stille, und antwortet nichts.

Da fragte ihn der Hohepriester abermahl, und sprach zu ihm: Bist du Christus der Sohn des Hochgelobten? Ich beschwere dich bey dem lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob du seyst Christus der Sohn Gottes. Jesus sprach: Du sagests, Ich bins; doch sage ich euch, von nun an werdet ihr sehen des Menschen Sohn sitzen, zur rechten Hand der Krafft, und kommen in den Wolcken des Himmels.

Da zerriß der Hohepriester seine Kleider, und sprach: Er hat Gott gelästert, was dürfen wir weiter Zeugniß? Siehe itzt habt ihr seine Gotteslästerung gehöret, was düncket euch? Sie aber verdammten ihn alle und sprachen: Er ist des Todes schuldig. Die Männer aber die Jesum hielten, verspotteten ihn, und speyeten aus in sein

Ange-

Angesicht, und schlugen ihn mit Fäusten.

Etliche aber verdeckten ihn, und schlugen ihn ins Angesicht, besonders die Knechte, und sprachen: Weissage uns Christe, wer ist, der dich schlug? und viel andere Lästerungen sagten sie wieder ihn.

Des Morgens aber sammleten sich alle Hohepriester, Schriftgelehrten, und die Aeltesten des Volcks, darzu der gantze Rath, und hielten einen Rath über JEsum, daß sie ihm zum Tode hülfen, und führeten ihn hinauf für ihren Rath, und sprachen: Bist du Christus? Sags uns. Er aber sprach zu ihnen: Sage ichs euch, so gläubet ihr nicht, frage ich aber, so antwortet ihr nicht, und lasset mich dennoch nicht loß. Darum von nun an wird des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft Gottes.

Da sprachen sie alle: Bist du denn Gottes Sohn? Er sprach zu ihnen: Ihr sagts, denn ich bins. Sie aber sprachen: Was dürfen wir weiter Zeugniß? Wir habens selbst gehöret aus seinem Munde.

ACTUS III.

Von Jesu Leiden in Pilati Richt-Haus.

Und der gantze Hauf stund auf, und bunden Jesum, führeten ihn von Caipha für das Richthaus, und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato, und es war noch frühe.

Da das sahe Judas, der ihm verrathen hatte, daß er verdammet war zum Tode, gereuete es ihn, und brachte herwieder die dreißig Silberlinge den Hohenpriestern und Aeltesten, und sprach: Ich habe übel gethan, daß ich unschuldig Blut verrathen habe. Sie sprachen: Was gehets uns an? Da siehe du zu. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hub sich davon, und erhencket sich selbst, und ist mitten entzwey geborsten, und sein Eingeweide ausgeschüttet.

Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge und sprachen: Es taugt nicht, daß wir sie in den Gottes-Kasten geben, denn es ist Blut-Geld.

Sie hielten aber einen Rath, und kauften um diese Silberlinge, (um den Lohn der Ungerechtigkeit,) eines Töpfers Acker, zum Begräbnis der Pilgern. Und es ist kund worden allen, die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbe Acker genennet wird auf ihre Sprache, Akeldama, (das ist ein Blut-Acker,) bis auf den heutigen Tag. Da ist erfüllet das gesagt ist durch den Propheten Jeremiam, da er spricht: Sie haben genommen dreyßig Silberlinge, damit bezahlet ward der Verkaufte, welchen sie kauften von den Kindern Israel, und haben sie gegeben um einen Töpfers Acker, als mir der Herr befohlen hat.

Die Jüden aber gingen nicht in das Richt-Haus, auf daß sie nicht unrein würden, sondern die Ostern essen möchten. Da ging Pilatus zu ihnen heraus, und sprach: Was bringet ihr für eine Klage wider diesen Menschen? Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Uebelthäter, wir hätten ihn dir nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem Gesetze. Da sprachen die Jüden zu ihm: Wir dürfen nie-

niemand tödten. Auf daß erfüllet würde das Wort Jesu, welches er sagte, da er deutete, welches Todes er sterben würde.

Da fingen an die Hohenpriester und Aeltesten ihm hart zu verklagen, und sprachen: Diesen finden wir, daß er das Volck abwendet, und verbeut den Schoß dem Kayser zu geben, und spricht: Er sey Christus, ein König. Da ging Pilatus wider hinein in das Richthaus, und rief Jesu, und fragte ihn und sprach: Bist du der Juden König? Jesus stund vor ihm, und antwortete: Redest du das von dir selbst, oder habens dir andere von mir gesagt. Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? dein Volck und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet, was hast du gethan? Jesus antwortet: Mein Reich ist nicht von dieser Welt, wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden drob kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde. Aber nun ist mein Reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortet: Du sagests, ich bin ja ein König, ich bin dazu gebohren und auf die Welt kommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll, wer aus der Warheit ist, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Warheit?

Und da er das gesagt, ging er wieder heraus zu den Juden, und sprach zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm. Und da er verklaget ward von den Hohenpriestern und Aeltesten, antwortete er nichts. Pilatus aber fragte ihn abermahl und sprach: Antworest du nicht? Siehe, wie hart sie dich verklagen. Höreſt du nicht: Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort mehr, also daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte.

Sie aber hielten an, und sprachen: Er hat das Volck erreget, damit, daß er gelehret hat hin und her im gantzen Jüdischen Lande, und hat in Galiläa angefangen, bis hieher.

Da aber Pilatus Galiläam hörete, fragte er, ob er aus Galiläa wäre, und als er vernahm, daß er unter Herodes Obrigkeit war, übersandte er ihn zu Herodes, welcher in denselbigen Tagen auch zu Jerusalem war.

Da aber Herodes Jesum sahe, ward er sehr froh, denn er hätte ihn längst gerne gesehen, denn er hatte viel von ihm gehöret, und hoffte, er würde ein Zeichen von ihm sehen: und er fragte ihn mancherley, er antwortete ihm aber nichts. Die Hohenpriester aber und Schriftgelehrten stunden und verklagten ihn hart. Aber Herodes mit seinem Hofgesind verlachte und verspottete ihn, legte ihm ein weises Kleid an, und sandte ihn wieder zu Pilatus. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander, denn zuvor waren sie einander feind.

Pilatus aber rief die Hohenpriester und die Obersten, und das Volck zusammen, und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mir bracht, als der das Volck abwende, und siehe, ich habe ihn für euch verhöret, und finde an dem Menschen der Sachen keine, der ihr ihn beschuldiget, Herodes auch nicht, denn ich habe euch zu ihm gesandt, und siehe, man hat nichts auf ihn bracht, das des To-

des

des werth sey, darum will ich ihn züchtigen und los geben.

Auf das Fest aber muste der Landpfleger nach Gewohnheit dem Volck einen Gefangnen loß geben, welchen sie begehrten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, der war fast rüchtig, nemlich einen Uebelthäter und Mörder, der hieß Barrabas, der mit den Aufrührischen war ins Gefängniß geworfen, welcher im Aufruhr, der in der Stadt geschach, einen Mord begangen hatte. Und das Volck ging hinauf und bat, daß er thät, wie er pfleget.

Und da sie versammlet waren, antwortete ihnen Pilatus: Ihr habt eine Gewohnheit, daß ich euch einen loß gebe auf Ostern, welchen wolt ihr, daß ich euch loß gebe, Barrabam oder Jesum den König der Jüden, den man nennet Christum? Denn er wuste wol, daß ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten.

Und da er auf dem Richtstuhl saß, schickte sein Weib zu ihm, und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten, ich habe heut viel erlitten im Traum, von seinent wegen.

Aber die Hohenpriester und Aeltesten überredeten und reitzeten das Volck, daß sie um Barrabam bitten solten, und Jesum umbrächten. Da antwortet nun der Landpfleger, und sprach zu ihnen: Welchem wollet ihr unter diesen zweyen, den ich euch soll loß geben? Da schrie der gantze Haufe, und sprach: Hinweg mit diesem, und gieb uns Barrabam loß. Da rief Pilatus abermahl zu ihnen, und wolte Jesum loß lassen, und sprach: Was soll ich denn machen mit Jesu, den man Christum nennet? Sie schryen abermahl: Creutzige, creutzige ihn. Er aber sprach zum dritten mahl zu ihnen: Was hat er denn Uebels gethan? Ich finde keine Ursach des Todes an ihm, darum wil ich ihn züchtigen und loß lassen. Aber sie schryen noch vielmehr, und sprachen: Creutzige ihn. Und sie lagen ihm an mit grossem Geschrey, und forderten, daß er gecreutziget würde, und ihr und der Hohenpriester Geschrey nahm überhand.

Da nahm Pilatus Jesum und geisselte ihn. Die Kriegsknechte aber des Landpflegers führeten ihn hinein in das Richthauß, und riefen zusammen die gantze Rotte, und zogen ihn aus, und legten ihm einen Purpur-Mantel an, und flochten eine Krone von Dornen, und setzten sie auf sein Haupt, und gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand, und beugeten die Knie vor ihn, und spotteten ihn, und fingen an ihn zu grüssen, und sprachen: Gegrüsset seyst du, König der Jüden. Und schlugen ihn ins Angesicht, und speyeten ihn an, und nahmen das Rohr, und schlugen damit sein Haupt, und fielen auf die Knie und beteten ihn an.

Da ging Pilatus wieder heraus, und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Also ging Jesus heraus, und trug eine Dornen-Krone und Purpur-Kleid. Und er spricht zu ihnen: Sehet, welch ein Mensch! Da ihn die Hohenpriester und die Diener sahen, schrien sie und sprachen: Creutzige, creutzige ihn. Pilatus spricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin, und

creutziget ihn, denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Jüden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz soll er sterben, denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht.

Da Pilatus das Wort hörete, fürchtete er sich noch mehr, und gieng wieder hinein in das Richthauß, und spricht zu JEsu: Von wannen bist du? Aber Jesus gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weist du nicht, daß ich Macht habe dich zu creutzigen, und Macht habe dich loß zu geben? Jesus antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben: Darum der mich dir überantwortet hat, der hats grössere Sünde. Von dem an trachtet Pilatus, wie er ihm loß liesse. Die Jüden aber schryen und sprachen: Lässest du diesen loß, so bist du des Käysers Freund nicht, denn wer sich zum Könige macht, der ist wider den Kayser.

Da Pilatus das Wort höret, führet er Jesum heraus, und satzte sich auf den Richter-Stul, an der Stätte, die da heist Hochpflaster, auf Hebräisch aber Gabbatha. Es war aber der Rüst-Tag in den Ostern, um die sechste Stunde. Und er spricht zu den Jüden: Sehet, das ist euer König. Sie schryen aber: Weg, weg mit dem, creutzige ihn. Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König creutzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König, denn den Kayser.

Da aber Pilatus sahe, daß er nichts schaffete, sondern daß viel ein grösser Getümmel ward, gedacht er dem Volck gnug zu thun, und urtheilet, daß ihre Bitte geschehe, nahm Wasser und wusch die Hände für dem Volck, und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten, sehet ihr zu. Da antwortete das gantze Volck und sprach: Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder

Da gab er ihnen Barrabam loß, der um Aufruhrs und Mords willen war ins Gefängniß geworfen, um welchen sie baten? Jesum aber gegeisselt und verspottet, übergab er ihren Willen, daß er gecreutziget würde.

ACTUS IV.

Von der Creutzigung und Tod Jesu Christi.

Da nahmen die Kriegsknechte Jesum, zogen ihm den Mantel aus, und zogen ihm seine Kleider an, und führeten ihn hin, daß sie ihn creutzigten. Und er trug sein creutz. Und indem sie hinaus gingen, funden sie einen Menschen, der fürüber ging, von Cyrenen, mit Nahmen Simeon, der vom Felde kam, der ein Vater war Alexandri und Ruffi, den zwungen sie, daß er ihm sein Creutz trüge, und legten das Creutz auf ihm, daß ers Jesum nachtrüge.

Es folgete ihm aber nach ein grosser Hauffe Volcks und Weiber, die klagten und beweinten ihn. Jesus aber wandte sich um zu ihnen, und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst, und über eure Kinder. Denn sehet, es wird die Zeit kommen, in welcher man sagen wird: Selig sind die Unfruchtbaren, und die Leiber, die nicht gebohren haben, und

und die Brüste, die nicht gesäuget haben. Denn werden sie anfahen und sagen zu den Bergen: Fallet über uns, und zu den Hügeln, bedecket uns. Denn so man das thut am grünen Holtz, was will am dürren werden?

Es wurden aber auch hingeführet zween andere Uebelthäter, daß sie mit ihm abgethan würden.

Und sie brachten ihn an die Städte, die da heist auf Ebräisch Golgatha, (das ist verdolmetschet Schedelstädt) und sie gaben ihm Eßig oder vermyrreten Wein zu trincken mit Gallen vermischet, und da ers schmeckete, wolt ers nicht trincken.

Und sie creutzigten ihn an der Stätte Golgatha, und zween Uebelthäter mit ihm, einen zur rechten, und einen zur lincken Hand, Jesum aber mitten inne. Und die Schrift ist erfüllet, die da saget: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet. Und es war die dritte Stunde, da sie ihn creutzigten.

Jesus aber sprach: Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie thun.

Pilatus aber schrieb eine Ueberschrift, geschrieben, was man ihm Schuld gab, die Ursach seines Todes, und setzte sie auf das Creutz oben zu seinem Haupt. Es war aber geschrieben: Jesus von Nazareth der Jüden König. Diese Ueberschrift lasen viele Jüden, denn die Stätte war nahe bey der Stadt, da Jesus gecreutziget ist: und es war geschrieben auf Ebräische, Griechische und Lateinische Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Jüden zu Pilato: Schreibe nicht der Jüden König, sondern, daß er gesagt habe: Ich bin der Jüden König. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das hab ich geschrieben.

Die Kriegsknechte, da sie Jesum gecreutziget hatten, nahmen sie seine Kleider, und machten vier Theile, einem jeglichen Kriegsknecht ein Theil, darzu auch den Rock. Der Rock aber war ungenehet, von oben an gewircket durch und durch. Da sprachen sie unter einander: Lasset uns den nicht zertheilen, sondern darum losen, wes er seyn sol: Auf daß erfüllet würde die Schrift, die da saget: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und haben über meinen Rock das Loß geworfen. Und sie sasse allda und hüteten sein. Solches thäten die Kriegsknechte, und das Volck stund, und sahe zu.

Es stund aber bey dem Creutze Jesu seine Mutter, und seine Mutter schwester, Maria Cleophas Weib, und Maria Magdalena. Da nun Jesus seine Mutter sahe, und den Jünger dabey stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib, siehe, das ist dein Sohn. Darnach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter, und von Stund an nahm sie der Jünger zu sich.

Die aber fürüber gingen, lästerten ihn, und schüttelten die Köpfe, und sprachen: Pfuy dich, wie fein zerbrichst du den Tempel, und baust ihn in dreyen Tagen, hilff dir selber. Bist du Gottes Sohn, so steige herab vom Creutz. Desgleichen auch die Hohenpriester versporteten ihn unter einander mit den Schriftgelehrten und Aeltesten, sammt dem Volck, und sprachen: Er hat andern geholfen, und kan ihm selber nicht helfen.

sen. Ist er Christ, der König von Israel, der Auserwählte Gottes, so helfe er ihm selber, und steige nun vom Creutz, auf daß wir sehen und gläuben ihm: Er hat Gott vertrauet, der erlöse ihn nun, lüstet es ihn, denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn. Dasselbige rückten ihm auch auf die Mörder, die mit ihm gecreutziget waren, und verschmäheten ihn. Es verspotteten ihn auch die Kriegsknechte, traten zu ihm und brachten ihm Eßig, und sprachen: Bist du der Juden König, so hilf dir selber.

Aber der Uebelthäter einer, die da gehencket waren, lästerte ihn und sprach: Bist du Christus, so hilff dir selbst und uns. Da antwortete der ander, strafftete ihn und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht für Gott, der du doch in gleicher Verdammniß bist? Und zwar wir sind billig drinnen, denn wir empfahen, was unsre Thaten werth sind, dieser aber hat nichts ungeschicktes gehandelt, und sprach zu Jesu: HERR, gedencke an mich, wenn du in dein Reich kommest. Und Jesus sprach zu ihm: Warlich ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradieß seyn.

Und da es um die sechste Stunde kam, ward eine Finsternüß über das gantze Land bis in die neunte Stunde, und die Sonne verlohr ihren Schein. Und um die neundte Stunde rieff Jesus laut und sprach: Eli, Eli, Lama Asabthani. Das ist verdolmetschet: Mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen? Etliche aber die da stunden da sie das höreten, sprachen sie: Der ruffet den Elias. Darnach als Jesus wußte, daß schon alles vollbracht war, daß die Schrifft erfüllet würde, spricht Er: Mich dürstet. Da stund ein Gefäß voll Eßig, und bald lieff einer unter ihnen hin, nahm einen Schwamm, und füllet ihn mit Eßig, und Isopen, und steckete ihn auf ein Rohr, und hielts ihm dar zum Munde, und tränckete ihn, und sprach mit den andern: Halt, laß sehen, ob Elias komme, und ihn herab nehme.

Da nun Jesus den Eßig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. Und abermahl rieff er laut und sprach: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände. Und als er das gesagt, neigte er das Haupt, und gab seinen Geist auf.

Und siehe da, der Vorhang im Tempel zur ß in zwey Stücke, von oben an bis unten aus und die Erde erbebete, und die Felsen zerrissen, und die Gräber thäten sich auf, und stunden auf viele Leiber der Heiligen die da schlieffen, und gingen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung, und kamen in die heilige Stadt, und erschienen vielen.

Aber der Hauptmann, der dabey stund, gegen ihm über, und die bey ihm waren, und bewahreten Jesum, da sie sahen, daß er mit solchem Geschrey verschied, und sahen das Erdbeben, und was da geschach, erschracken sie sehr, und preiseten Gott und sprachen: Warlich, dieser ist ein frommer Mensch gewesen, und Gottes Sohn. Und alles Volck, das dabey war, und zusahe, da sie sahen, was da geschach, schlugen sie an ihre Brust, und wandten wieder um.

Es stunden aber alle seine Verwandten von ferne, und viel Weiber die ihm aus Galiläa nachgefolget waren und sahen das alles, unter welchen war Maria Magdalena, und Maria des kleinen Jacobs und Joses Mutter, und Salome, die Mutter der Kinder Zebedei, welche ihm auch nachgefolget hatten, da er in Galiläa war, und gedienet, und viel andere, die mit ihm hinauff gen Jernsalem gegangen waren.

Die Juden aber, dieweil es der Rüsttag war, daß nicht die Leichnam auf dem Creutze blieben, am Sabbath,

bath, (Denn desselbigen Sabbathstag war groß,) baten Pilatum, daß ihre Beine gebrochen, und sie abgenommen würden. Da kamen die Kriegsknechte, und brachen den ersten die Beine, und dem andern der mit ihm gecreutziget war. Als sie aber zu Jesu kamen, da sie sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht sondern der Kriegsknechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und alsbald gieng Blut und Wasser heraus.

Und der das gesehen hat, der hat es bezeuget, und sein Zeugniß ist wahr, und derselbige weiß, daß er die Wahrheit sagt, auf daß auch ihr gläubet. Denn solches ist geschehen, daß die Schrift erfüllet würde: Ihr solt ihm kein Bein zerbrechen. Und abermal spricht eine andere Schrifft: Sie werden sehen in welchen sie gestochen haben.

ACTVS V.

Von dem Begräbniß Jesu.

Darnach am Abend, dieweil es der Rüsttag war, welcher ist der Vorsabbath, kam Joseph von Arimathia, der Stadt der Juden, ein reicher Mann, ein Rathsherr, ein guter frommer Mann, der hatte nicht verwilliget in ihren Rath und Handel, welcher auf das Reich Gottes wartet, denn er war ein Jünger Jesu, doch heimlich aus Furcht für den Juden, der wagts, und ging hinein zu Pilato, und bat, daß er möchte abnehmen den Leichnam Jesu.

Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon todt war, und rieff dem Hauptmann, und fraget ihn, ob er längst gestorben wäre. Und als er es erkundet von dem Hauptmann, gab er Joseph den Leichnam Jesu, und befahl, man sollte ihm ihn geben. Und Joseph kaufte ein Leinwand. Es kam aber auch Nicodemus, der vormals bey der Nacht zu Jesu kommen war, und brachte Myrrhen und Aloen untereinander, bey hundert Pfunden. Da nahmen sie den Leichnam Jesu, der abgenommen war, und wickelten ihn in ein rein Leinwandt, und bunden ihn mit leinen Tüchern, und mit den Specereyen, wie die Juden pflegen zu begraben.

Es war aber an der Stätte, da er gecreutziget ward, ein Garte, und im Garten ein neu Grab, das war Josephs, welches er hatte lassen hauen in einen Felß, in welches niemand je gelegt war, daselbst hin legten sie Jesum, um des Rüsttags willen der Juden, daß der Sabbath anbrach und das Grab nahe war, und wälzeten einen grossen Stein für die Thür des Grabes, und giengen davon. Es war aber allda Maria Magdalena und Maria Joses, die setzten sich gegen das Grab, auch andere Weiber, die da Jesu auch waren nachgefolget von Galiläa, beschaueten, wohin und wie sein Leib geleget ward. Sie kehreten aber um, und bereiteten die Specerey und Salben, und den Sabbath über waren sie stille nach dem Gesetz.

Des andern Tages, der da folget nach dem Rüsttag, kamen die Hohenpriester und Pharisäer sämmtlich zu Pilato, und sprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebete: Ich will nach dreyen Tagen auferstehen, darum befiehle, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen und stehlen ihn, und sagen zum Volck, er ist auferstanden von den Todten, und werde der letzte Betrug ärger denn der erste. Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter, gehet hin, und verwahrets wie ihr wisset. Sie gingen hin, und verwahreten das Grab mit Hütern, und versiegelten den Stein.

Von Jesu Auferstehung, Erscheinung und Himmelfahrt.

Da der Sabbath vergangen war, kam Maria Magdalena, und die andere Maria, welche genennet wird Jacobi und Salome, und Johanna, und andere mit ihnen, die mit Jesu kommen waren aus Galiläa, kauften und bereiteten die Specerey, daß sie kämen und salbeten Jesum, denn den Sabbath über waren sie still, nach dem Gesetze. Am Abend aber des Sabbaths, welcher anbricht am Morgen des ersten Tages der Sabbather, sehr frühe, da es noch finster war, kamen sie zum Grabe, da die Sonne aufging, und trugen Specereyen, die sie bereitet hatten.

Und siehe, es geschach ein groß Erdbeben, denn der Engel des Herrn stieg vom Himmel herab, trat hinzu, und wältzete den Stein von der Thür, und satzte sich darauf, und seine Gestalt war wie der Blitz, und sein Kleid weiß wie der Schnee. Die Hüter aber erschracken für Furcht, und wurden als wären sie todt.

Die Weiber aber sprachen unter einander: Wer wältzet uns den Stein von des Grabes Thür? Denn er war sehr groß. Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewältzet war vom Grabe, und sie gingen hinein in das Grab, und funden den Leib des Herrn Jesu nicht. Da läufft Maria Magdalena hinweg, solches nachzusagen. Und da die Weiber darum bekümmert waren, daß der Leib Jesu nicht da war, siehe, da traten bey sie zween Männer mit glänzenden Kleidern, und sie erschracken, und schlugen ihr Angesicht nieder zu der Erden. Da sprachen sie zu ihnen: Was suchet ihr den Lebendigen bey den Todten? Er ist nicht hie, er ist auferstanden, gedencket daran, wie er euch sagte, da er noch in Galiläa war, und sprach: Des Menschen Sohn muß überantwortet werden in die Hände der Sünder, und gecreutziget werden, und am dritten Tage auferstehen. Und sie gedachten an sein Wort, und gingen vom Grabe, und verkündigten das darnach den Eilfen, und den andern allen, und sagten solches den Aposteln, und es dauchte sie ihre Worte eben, als wärens Mährlein, und gläubeten ihnen nicht. Da aber Maria Magdalena also läuft, (wie gesagt) kömmt sie zu Simon Petro, und zu den andern Jünger, welchen Jesus lieb hatte, und spricht zu ihnen: Sie haben den HErrn weggenommen aus dem Grabe, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

Da ging Petrus und der andere Jünger hinaus, und kamen zum Grabe.

Es lieffen aber die zween zugleich, und der andere Jünger lief zuvor, schneller denn Petrus, und kam am ersten zum Grabe, gucket hinein, und sahe die Leinen gelegt, er ging aber nicht hinein. Da kömmt Simon Petrus ihm nach, und ging hinein in das Grab, und siehet die Leinen gelegt, und das Schweiß-Tuch, das Jesus um das Haupt gebunden war, nicht bey die Leinen gelegt, sondern beyseits eingewickelt, an einem sondern Ort. Da ging auch der andere Jünger hinein, der am ersten zum Grabe kam, und sahe, und gläubets: denn sie wusten die Schrift noch nicht,

daß

daß er von den Todten auferstehen müste. Da gingen die Jünger wieder zusammen, und Petrus verwunderte sich, wie es zuging.

Maria aber stund vor dem Grab und weinete draussen. Als sie nun weinet, gucket sie in das Grab, und siehet zween Engel in weissen Kleidern sitzen, einen zu den Häupten, den andern zu den Füssen, da sie den Leichnam Jesu hingelegt hatten, und dieselbigen sprachen zu ihr: Weib, was weinest du? Sie sprach zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

Und als sie das sagte, wandte sie sich zurücke, und siehet Jesum stehen, und weiß nicht, daß es Jesus ist. Spricht Jesus zu ihr: Weib, was weinest du? Wen suchest du? Sie meynet, es sey der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen? So sage mir, wo hast du ihn hingelegt? So wil ich ihn holen.

Spricht Jesus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um, und spricht zu ihm: Rabbuni, das heist, Meister. Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinen Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern, und sage ihnen, ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott, und zu eurem Gott.

Diese ist die Maria Magdalena, von welcher Jesus austrieb sieben Teufel, welcher er am ersten erschien, da er auferstanden war, früh am ersten Tag der Sabbather. Und sie ging hin, und verkündigte es denen, die mit ihm gewesen waren, (die da Leid trugen, und weineten) daß sie den Herrn gesehen hätte, und solches hätte er zu ihr gesagt. Und dieselben, da sie höreten, daß er lebte, und wäre ihr erschienen, gläubeten sie nicht. Die Weiber aber gingen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an, und sie entsatzten sich: es war aber der Engel des Herrn. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht, ich weiß, daß ihr suchet Jesum von Nazareth den Gecreutzigten, er ist nicht hie. Er ist auferstanden, wie er gesagt hat, kommt her, und sehet die Stätte, da der Herr gelegen hat, und gehet schnell hin, und sagets seinen Jüngern und Petro, daß er auferstanden sey von den Todten, und siehe, er wird vor euch hingehen in Galiläam, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat, siehe, ich habs euch gesagt.

Und sie gingen schnell zum Grabe hinaus mit Furcht und grosser Freude, und lieffen, daß sie es seinen Jüngern verkündigten, denn es war sie Zittern und Entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts, denn sie fürchteten sich.

Und da sie gingen, seinen Jüngern zu verkündigen, siehe, da begegnet ihnen Jesus, und sprach: Seyd gegrüsset. Und sie traten zu ihm, griffen an seine Füsse, und fielen vor ihm nieder. Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht, gehet hin und verkündiget es meinen Brüdern, daß sie hingehen in Galiläam, daselbst werden sie mich sehen.

Da sie aber hingingen, siehe, da kamen etliche von den Hütern in die Stadt, und verkündigten den Hohenpriestern alles was geschehen

hen war, und sie kamen zusammen mit den Aeltesten, und hielten einen Rath, und gaben den Kriegsknechten Geldes genug, und sprachen: Saget, seine Jünger kamen des Nachts und stohlen ihn, dieweil wir schliefen. Und wo es würde auskommen bey dem Landpfleger, wollen wir ihn stillen und schaffen, daß ihr sicher seyd. Und sie nahmen das Geld, und thäten, wie sie gelehret waren. Und solche Rede ist ruchtbar worden bey den Juden bis auf den heutigen Tag.

Und siehe, zween aus ihnen gingen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechtzig Feldweges weit, des Nahmen heisset Emmahus, und sie redeten mit einander, von allen diesen Geschichten. Und es geschah, da sie so redeten und befragten sich mit einander, nahet Jesus zu ihnen, und wandelte mit ihnen: Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kandten. Denn in einer andern Gestalt erschien er ihnen

Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unterwegen, und seyd traurig? Da antwortet einer mit Nahmen Cleophas, und spricht zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen darinnen geschehen ist. Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, für Gott und allem Volck, wie ihn unsere Hohepriester und Obersten überantwortet haben zum Verdammniß des Todes, und gecreutziget. Wir aber hofften, er solte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag da solches geschehen ist. Auch haben uns erschrecket etliche Weiber der unsern, die sind frühe bey dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht funden, kommen und sagen, sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen er lebe. Und etliche unter uns gingen hin zum Grabe und fundens also, wie die Weiber sagten: Aber ihn funden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Hertzen, zu gläuben alle dem, das die Propheten geredt haben. Muste nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und fing an von Mose und allen Propheten und legte ihnen alle Schrifft aus, die von ihm gesagt waren. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingen: Und er stellet sich, als wolt er forder gehen. Und sie nöthigten ihn und sprachen; Bleib bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er ging hinein, bey ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brodt, danckte, brachs und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geofnet, und erkenneten ihn, und er verschwand für ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brandte nicht unser Hertz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrifft öffnete. Und sie stunden auf zu derselbigen Stunde, kehreten wieder gen Jerusalem, und funden die Eilffe versammlet, und die bey ihnen waren, welche sprachen: Der Herr ist warhafftig auferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzehl-

erzehleten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkandt ware, an dem, da er das Brodt brach. Und denen gläubeten sie auch nicht. Es war aber am Abend desselbigen Sabbaths, und die Thüren waren verschlossen, da die Jünger versammlet waren, aus Furcht für den Juden.

Da sie aber davon redeten, kam Jesus selbst, da sie zu Tische sassen, und trat mitten ein unter sie, und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch! und schalt ihren Unglauben, und ihres Hertzens Härtigkeit, daß sie nicht gläubet hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden. Sie erschracken aber und fürchten sich, meineten sie sehen einen Geist,

Und er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken? Und warum kommen solche Gedancken in eure Hertzen? Sehet meine Hände und meine Füsse, ich bins selber, fühlet mich und sehet, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Beine, wie ihr sehet, daß ich habe. Und da er das sagete, zeigete er ihnen Hände und Füsse, und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen.

Da sie aber noch nicht gläubten für Freuden, und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hie etwas zu essen? Und sie legten ihm für, ein Stück vom gebratenen Fisch und Honigseims. Und er nahms und aß für ihnen.

Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Reden die ich zu euch sagte da ich noch bey euch war, denn es muste alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Mosis, in den Propheten, und in den Psalmen. Da öffnete er ihnen das Verständniß, daß sie die Schrifft verstunden, und sprach zu ihnen: Also ists geschrieben, und also muste Christus leiden, und auferstehen von den Todten am dritten Tage, und predigen lassen in seinen Nahmen, Buße und Vergebung der Sünden, unter allen Völckern, und anheben zu Jerusalem: Ihr aber seyd des alles Zeugen. Und abermahl spricht er zu ihnen: Friede sey mit euch, gleich wie mich mein Vater gesandt hat, so send ich euch. Und da er das saget, bließ er sie an, und spricht zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist, welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Thomas aber der Zwölffen einer, der da heisset Zwilling, war nicht bey ihnen da Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmahl, und lege meine Finger in die Nägelmahl, und lege meine Hand in seine Seite, will ichs nicht gläuben.

Und über acht Tage waren abermahl seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen, kommt Jesus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch. Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seiten, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott. Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du

du mich gesehen hast, Thoma, so gläubest du. Selig sind die nicht sehen, und doch gläuben.

Darnach in Galiläa offenbahret sich Jesus abermahl an dem Meer Tyberias. Er offenbahret sich aber also: Es waren bey einander Simon Petrus und Thomas, der da heisset Zwilling, und Nathanael von Cana Galiläa, und die Söhne Zebedei, und andere zween seiner Jünger. Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich wil hin fischen gehen. Sie sprachen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen. Sie gingen hinaus, und traten ins Schiff alsobald; und in derselbigen Nacht fingen sie nichts.

Da es aber jetzt Morgen war, stund Jesus am Ufer, aber die Jünger wusten nicht, daß es Jesus war. Spricht Jesus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworten ihm: Nein. Er aber sprach zu ihnen: Werffet das Netz zur Rechten des Schiffs, so werdet ihr finden. Da wurfen sie, und kunten nicht mehr ziehen, für der Menge der Fische.

Da spricht der Jünger, welchen Jesus lieb hatte, zu Petro: Es ist der Herr. Da Simon Petrus hörete, daß es der Herr war, gürtet er das Hemd nm sich, denn er war nacket, und warff sich ins Meer. Die andern Jünger aber kamen auf dem Schiff, denn sie waren nicht ferne vom Lande, sondern bey zwey hundert Ellen, und zogen das Netz mit den Fischen. Als sie nun austraten aufs Land, sahen sie Kohlen gelegt, und Fische drauf, und Brodt. Spricht Jesus zu ihnen: Bringet her von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt. Simon Petrus stieg hinein, und zog das Netz aufs Land, voll grosser Fische, hundert und drey und funfftzig. Und wiewol ihrer so viel waren, zerriß doch das Netze nicht. Spricht Jesus zu ihnen: Kommt und haltet das Mahl. Niemand aber unter den Jüngern durffte ihn fragen, wer bist du? Denn sie wustens, daß es der Herr war. Da kommt Jesus und nimt das Brodt, und giebts ihnen, desselbigen gleichen auch den Fisch. Das ist nun das dritte mahl, daß Jesus offenbahret ist seinen Jüngern, nachdem er von den Todten aufferstanden ist.

Da sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht Jesus zu Simon Petro: Simon Johanna hast du mich lieber, denn mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja Herr, du weist es, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer. Spricht er zum andernmahl zu ihm: Simon Johanne, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja Herr, du weisest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Schaafe. Spricht er zum drittenmahl zu ihm: Simon Johanne, hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum drittenmahl zu ihm sagte: Hast du mich lieb? Und sprach zu ihm: Herr, du weisest, alle Dinge, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schaafe.

Warlich, warlich ich sage dir, da du jünger warest, gürtetest du dich selbst, und wandelst, wo du hinwoltest, wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein ander wird dich gürten und führen, da du nicht hin wilt. Das saget er aber zu deuten, mit welchem Tode er Gott dienen würde.

Da

Da er aber das gesaget, spricht er zu ihm: Folge mir nach. Petrus wandte sich um, und sahe den Jünger folgen, welchen Jesus lieb hatte, der auch an seiner Brust am Abendessen gelegen war, und gesagt hatte: Herr, wer ists, der dich verräth. Da Petrus diesen sahe, spricht er zu Jesu: Herr, was soll aber dieser? Jesus spricht zu ihm: So ich wil, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Folge du mir nach. Da ging eine Rede aus unter den Brüdern: Dieser Jünger stirbet nicht. Und Jesus sprach nicht zu ihm: Er stirbet nicht, sondern so ich wil, daß er bleibe bis ich komme, was gehet es dich an? Dis ist der Jünger, der von diesem Dingen zeuget, und hat diß geschrieben, und wir wissen, daß sein Zeugniß wahr ist.

Aber die eilff Jünger gingen in Galiläa, auf einen Berg, dahin sie Jesus beschieden hatte, und da ist er gesehen worden, von mehr denn fünff hunder Brüdern auf einmahl, derer noch viel leben, etliche aber sind entschlaffen. Und da sie ihn sahen, fielen sie für ihm nieder. Etliche aber zweiffelten. Und Jesus trat zu ihnen, redete mit ihnen, und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin, in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Creaturen, und lehret alle Völcker, und tauffet sie im Nahmen des Vaters, und des Sohns, und des heiligen Geistes, und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Wer da gläubet und getauffet wird, der wird selig werden, wer aber nicht gläubet, der wird verdammet werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden, denen die da gläuben, sind die: In meinen Nahmen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Slangen vertreiben, und so sie etwas tödliches trincken, wirds ihnen nicht schaden, auf die Krancken werden sie die Hände legen, so wirds besser mit ihnen werden. Und siehe, ich bin bey euch alle Tage biß an der Welt Ende.

Darnach ist er gesehen worden von Jacobo. 1. Corinth. 15. v. 7.

Also, ehe er zum Himmel von ihren Augen aufgenommen ward, erzeiget er sich lebendig seinen Aposteln nach seinem Leiden, und daßselbe durch mancherley Erweisung, und ließ sich sehen viertzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reich Gottes, eröffnete ihnen das Verständniß, daß sie die Schrifft verstunden.

Und als er sie versammlet hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheissung des Vaters, und sprach: Sehet, ich wil auf euch senden die Verheissung meines Vaters, welche ihr habt gehört von mir, ihr aber solt in der Stadt Jerusalem bleiben, bis ihr angethan werdet mit Krafft aus der Höhe, denn Johannes hat mit Wasser getaufft, ihr aber solt mit dem heiligen Geist getaufft werden. Nicht lange nach diesen Tagen.

Die aber, so zusammen kommen waren, fragten ihn, und sprachen: Herr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er aber sprach zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat, sondern ihr werdet die Krafft des Heil. Geistes empfahen, welcher auf euch kommen

men wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und in gantz Judea und Samaria, und bis an das Ende der Erden.

Er führete sie aber hinaus bis gen Bethania, und hub die Hände auf, und segnete sie. Und es geschah, da er sie gesegnet, nachdem er nun gnugsam zu ihnen geredet hatte, nach seiner Aufferstehung, schied er von ihnen, und ward aufgehaben zusehens, und fuhr auf gen Himmel, und eine Wolcke nahm ihn auf vor ihren Augen weg, und hat sich zur rechten Hand Gottes gesetzet. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahren, siehe, da stunden bey ihnen zween männer in weissen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt, gen Himmel fahren.

Sie aber beteten ihn an, und kehreten wieder gen Jerusalem mit grosser Freude von dem Berg, der da heisset der Oelberg, welcher ist nahe bey Jerusalem, und liegt ein Sabbather Weg davon. Und als sie hinein kamen, stiegen sie auf den Söller, da denn sich enthielten Petrus und Jacobus, Johannes und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomeus und Matthæus, Jacobus Alphei Sohn, und Simon Zelotes, und Judas Jacobi: Diese alle waren stets bey einander einmüthig mit Beten und Flehen, sammt den Weibern, und Maria der Mutter Jesu, und seinen Brüdern, und waren allewege im Tempel, preiseten und loberen Gott, ꝛc.

Historia
Von der Zerstöhrung der Stadt Jerusalem.

Als sich die Zeit nahete, daß Gott wolte über Jerusalem und das Jüdische Volck den endlichen Zorn gehen lassen, wie die Propheten, und der Herr Christus selbst ihnen gedrauet, und zuvor gesaget hatten, sind diese nachfolgende Zeichen vorher gangen.

Es ist am Himmel ein Comet gesehen, wie ein Schwerdt gestalt, welcher ein gantz Jahr über der Stadt gestanden, und von jedermann gesehen worden.

Item, eben in den Tagen der ungesäuerten Brodt am achten Tage des Monaths Aprilis, umb neun Uhr in der Nacht, ist beym Altar im Tempel, ein solch hell glantzend Licht erschienen, daß jedermann meinet es ware Tag.

Item, ein ehernes grosses starckes Thor am innern Tempel, da zwantzig Männer anheben musten, wenn man es wolte aufthun, welches mit starcken eisern Riegeln verwahret war, hat sich um die sechste Nachtstunde selbst aufgethan.

Item

Item, auf den 21. Tag Junii hat man gesehen in der Lufft und Wolcken, an vielen Orten des Himmels, Wagen schweben, und wie eine grosse Rüstung von Reutern und Knechten, in den Wolcken zusammen ziehen, und sich schlagen in der Nacht.

Item, vor dem Pfingsttage, als die Priester inwendig im Tempel haben wollen bereiten, was zum Fest gehöret, haben sie ein groß Getümmel und Gepolter, und hernach eine Stimme gehöret, welche geruffen hat: Lasset uns von hinnen wegziehen. Wiewol etliche sagen, das sey geschehen zur Zeit, da der Vorhang im Tempel unter Christi Leiden zerrissen ist.

Item, es ist ein Mensch gewesen, Jesus genannt, Anani, eines gemeinen Mannes Sohn, welcher als er ist gen Jerusalem kommen auf das Fest der Laubrüst, hat aus einem sondern hefftigen Geist geschryen! O ein Geschrey von Morgen! O ein Geschrey vom Abend! O ein Geschrey von den vier Winden! O ein Geschrey über gantz Jerusalem und den Tempel, eine elende Klage über Braut und Bräutigam, ein Geschrey über alles Volck! Und das klägliche Schreyen trieb er Tag und Nacht an einander, und liess wütend in der Stadt umbher. Und wiewol ihn etliche mit Geisseln und Ruthen strafften, die diese Worte als eine böse Deutung über die Stadt nicht gerne horeten, so höret er doch nicht auf.

Und als man diesen Menschen hat bracht für den Landpfleger, welchen die Römer da hatten, der ihn auch mit Geisseln hart, bis aufs Blut stäupen und peitschen ließ, hat er doch mit keinem Wort Gnade gebeten, hat auch nicht einen Zähren oder Thrän gelassen, sondern ohn Unterlaß über laut geschryen: Weh! Weh dir! O du armes Jerusalem! Albinus der Richter hat ihn als einen Thoren veracht. Dieser Mensch aber ist sieben Jahr an einander nicht viel mit Leuten umgangen, sondern allein gangen, wie ein Mensch, der etwas bey sich tieff besinnet, oder dichtet, und immerdar diese Worte von sich horen lassen: Weh, weh dir, O du armes Jerusalem! und von solchem Ruffen ist er nicht müde worden. Und als die Stadt nun ist von den Römern belagert gewesen, ist er auf den Mauren umbher gangen, und immer geschryen: Weh über den Tempel! Weh über das gantze Volck! und zuletzt hat er auf eine Zeit diese ungewöhnliche Wort dazu gesagt: Wehe auch mir! und in dem Worte ist er ohngefehr von der Feinde Geschoß troffen und also tod blieben: Diese und andere grosse Zeichen sind vorher gangen, ehe Jerusalem zerstöhret ist.

Nun wollen wir von der Zerstöhrung an ihr selbst auch kurtz reden, Da nun die Juden, wie Stephanus sagt, als Mörder und Verräther, den gerechten und unschuldigen Christum getödtet hatten, ist es mit dem ganzen Jüdischen Reich in allen Ständen immer ärger worden. Die Hohenpriester huben an, übeten Tyranney wider die andern Priester, unter den andern Gewaltigen war allerley Haß und Neid, es schickte sich alles zur Uneinigkeit im Regiment, und ließ sich ansehen, daß eine grosse Aenderung und Zerrüttung des Reichs verhanden wäre. Auf solchen Zwiespalt

spalt und Haß der Gewaltigen unter sich, erhuben sich Rotten, und allerley partheiische Zertrennungen, und aus dem trug sich zu allerley Unglück, viel Raubs und Mords in der Stadt, und ausser Jerusalem, und schicketen sich alle Sachen, daß beyde Regiment des Volcks, geistlich und weltlich, zu trümmer gehen wolten.

Darüber begab sichs auch, daß der Kayser Nero Cestium Florum in das Jüdische Land schicket. Und als er den Jüden sehr hart war, mit vielen Dingen seinen Geitz, Stoltz und Muthwillen übete, haben ihn die Jüden verjagt, und als er mit ihnen zu schlagen kam, hat er fünff tausend Mañ der seinen verlohren. Also wüteten die Jüden durch Gottes Verhängniß, daß sie auch wider die Römer sich setzten, und von ihnen abfielen. Als aber Kayser Nero das erfuhr, schickte er Flavium Vespasianum mit seinem Sohn Tito in Syriam.

Und es ist in der Zeit im gantzen Orient, wie auch Tranquillus schreibet, eine gemeine Sag und Gerücht gewesen, daß eben umb die Zeit etliche, so aus Judea kommen würden, sehr groß und gantz mächtig in aller Welt solten werden. Und wiewol das an dem geistlichen Reich Christi also wahr ward, da der Nahme Christi durch die Predigt des Evangelii (welcher gebohren ist aus Jüdischen Stamm) in aller Welt groß ward, habens doch etliche von den zweyen Vespasians verstanden. Die Jüden aber zogen das Prognosticon auf sich, und nachdem ihnen etliche Schlachten wider ihre Feinde geriethen, wurden sie stoltz, machten drey Hauptleute und griffen mit Gewalt die Stadt Askolon an, da sind sie in zweyen Schlachten darnieder gelegt, haben (über das die Hauptleute umbkommen) in die zwantzig tausend Mann verlohren.

Also, nachdem zog Vespasianus auf Befehl des Kaysers in Galiläam, welches ein Volckreich Land war, verwüstet und verheeret alles durchaus, und war des Mordens, Raubens und Brennens kein End, da wurden viel tausend Juden erschlagen, auf einmahl in die funffzig tausend wehrhafftige Männer, ohne Weiber, Kinder, gemein Pobel und Land-Volck. Das Kriegs-Volck hat da weder alt noch jung verschonet, nicht der Schwangern, nicht der Kinder in der Wiegen. Sechs tausend junge Männer, hat Vespasianus auf einmal, als eigene Leute geschickt am Isthmo zu graben in Achaja. Dreyßig tausend Jüdische Kriegsleute sind zu der Zeit auf einmahl für Leibeigene verkaufft. Fünff tausend haben sich aus Verzweiffelung selbst von hohen Felsen herab gestürtzet.

Der Zeit war ein treflicher Mann, fast gelehrt, weise und verständig, priesterliches Amts unter den Juden, und ihrer Obersten einer im Kriege mit Nahmen Josephus, und als er im ersten Schrecken mit etlichen wenigen in eine Höle geflohen war, bey der Stadt Galiläa, Jotapata genandt, ward er ergriffen und zu Vespasiano geführet, und als er nun demselbigen prophecyet, er würde noch Kayser werden, hat er ihn gnädiglich erhalten. Und derselbe Josephus hat geschrieben, was wir von dieser Historia meistentheils wissen.

Als

Als diß in Galiläa geschah, ist ein Hauff gesammletes, freches räuberisches Volck gen Jerusalem kommen, das hat einer der grossen Herrn Johannes, zuwege gebracht, daß er durch diese Rott das Regiment gantz zu sich brächte. Da ist abermahl viel heimliches Mords, viel Räuberey, viel Plündern zu Jerusalem gewest, und hat sich allenthalben zum grossen Unglück geschickt, und ist die arme Stadt allenthalben wohlgeplaget gewesen. Es sind die Zeit etliche Hohepriester erschlagen, und offt Blut vergossen, auch im Tempel. Josephus schreibet, daß zwölff tausend von den besten edelsten Juden in diesem Lärmen umkommen sind, und ihre Güter und Häuser hat man dem Pöbel und Knechten geben zu plündern. Etliche meynen, dieses haben die Römer durch Practicken zugerichtet.

So war nun dazumahl schon, ehe das rechte Wetter sie überfiel, Jerusalem mit dreyerley Unglück geplaget, nemlich mit dem Kriege der Römer, mit Auffruhr und allerley Meuterey in der Stadt, und mit den Tyrannen, welche sich durch partheyischen Practicken einer nach dem andern aufwarffen, und um der Herrschafft willen viel Bluts vergossen.

Als nun zu der Zeit die Gadarener sich widersetzig machten den Römern, muste sich Vespasianus aus dem Winterlager eilends erheben, und nahm Gadara die Stadt ein, und durch seinen Hauptmann Placidum erschlug er in die dreißig tausend Bürger in die Flucht, zwey tausend nahm er gefangen, der ander Pöbel und flüchtige Hauffe stürtzte sich im Jordan, und ihre todten Corper sind im Jordan geflossen, bis in die See Asphaltiten, welches man das todte Meer nennet, und da sind jenseit des Jordans, bis gen Macheron, allenthalben alle Juden von den Römern überfallen, in groß Schrecken kommen. Als nun zu Ausgang des Winters der Lentz angegangen, da Vespasianus gehöret, daß Nero todt wäre, lag er zu Cesarea, und machte sich eilend auf, und hat alle Städte der Juden und Idomeer eingenommen, ohn etliche Schlösser, welche etliche fremde Krieger inne hatten, und allenthalben hat er die Städte besetzet mit Römis. Kriegsvolck, daß er Jerusalem (welches allein überblieben war) desto leichter stürmen und einnehmen könnte. Und dasmahl ist Vespasianus vor seinem Kriegs-Volck zum Kayser aufgeworffen. Darnach zog er in Egypten, von dannen wolt er in Italien, uñ befahl Tito dieweil, das Krieges-Regiment wider die Juden. Titus aber, als er Kundschafft halben an Oertern nahe bey Jerusalem geritten war, entkam schwerlich, daß er von den Juden nicht gefangen ward. Darnach schlug er sein Lager auf bey Scops, ein viertel Meil von der Stadt, und theilte das Kriegs-Volck, die Stadt mehr denn an einem Ort zu belagern. Mittler Zeit war ein groß mächtig Volck aus allen Städten, von allen Orten, aufs Oster-Fest, des Gottesdienstes halben, zu Jerusalem zusammen kommen. So waren auch (wie oben angezeiget) zuvor in der Stadt viele gesammlete Haabe, und verwegen loß Volck, welches aus Galiläa vertrieben war, und waren drey Part in der Stadt,

welche die Einigkeit und das Regiment je länger je mehr (wie es denn gehet) zerrissen. Ein Part hatte den Tempel inne, unter denen war Oberster Eleazarus, ein Sohn Simonis, bey dem hielten die Zeloten, ein böß heuchlisch Volck, daß den Bürgern sehr feind war. Den untern Theil der Stadt hatte Johannes inne, welcher ein Anfang allerley Unglücks war, von welchem oben gesagt: Den obern Theil hatte der Simeon inne mit 20000 Idumeer, welche erfodert waren die Stadt vor der Zeloten Muthwillen und gewaltsamen Fürnehmen zu schutzen, da man derselbigen Gäste gerne wäre wieder loß gewesen, hat man ihrer nicht können loß werden.

Titus, als er nun mercket, daß die Stadt Jerusalem mit so unzehlichem Volck überladen und vermenget wäre, rüstet und stärcket er sich in grosser Eyl, die Stadt zu belagern, und eine Wagenburg um sie zu schlagen, (wie Christus ihnen gesaget,) dieweil das Volck bey einander wäre, daß sie der Hunger desto härter dränget und ängstete. Da das die Jüden sahen, versüchten sie ihre hochste Macht, das zu hindern, zu wehren und vorzukommen, aber es war aus, da war kein Glück mehr, unser Herr Gott wolte das Garaus mit ihnen spielen, darumb ging ihnen kein Anschlag noch Rath fort, da war eitel Uneinigkeit. Und ist die Zeit in der Stadt ein Auffruhr worden, daß eine grosse Menge Volcks erschlagen ward bey dem Tempel.

Die Stadt Jerusalem war sehr fest an den Ort, da man zur Stadt kommen konnte, hatte drey Mauren, darumb legte sich das Römische Kriegs-Volck mit gantzer Macht hinan, die Stadt zu stürmen, und nach grosser Arbeit ist die zweifältige Mauer erobert und eingenommen. Dieselbige Zeit ist eine unzählige Menge Volcks hungers gestorben, wie Josephus schreibet. Um ein klein bißlein Brodts haben sich offt die besten Freunde gehauen und gestochen, die Kinder haben den Eltern, Vater und Mutter offt die Speise aus dem Munde gerissen, da hat weder Bruder noch Schwester sich eins den andern erbarmet. Ein Scheffel Korn hat viel Gülden gegolten: Etliche haben Küh-Mist für grossem Hunger, etliche die Riemen von den Satteln, das Leder von den Schilden abgenaget und gessen, etliche haben noch Heu im Munde gehabt, und sind also tod gefunden, etliche haben in den heimlichen Gemächern gesuchet, mit Unflath und Mist von dem Hunger sich zu erretten, und ist eine solche grosse mächtige Menge Hungers gestorben, daß Ananias, Eleazari Sohn, welcher in der Zeit der Belagerung zu Tito geflohen, angezeiget, daß hundert tausend und funffzehen tausend todte Cörper in der Stadt gefunden, und begraben sind. Egesippus schreibet, daß allein zu einer Pforten so viel tausend Leichen hinaus getragen sind, und daß in die sechs hundert tausend Menschen solcher Zeit der Belagerung todt blieben sind.

Die Jüden hatten noch inne die Burg Antoniam, welches eine starcke Vestung war, so hatten sie auch den Tempel inne, von welchen eine Brücke in die Stadt ging. Diese Vestung zu erobern kostete

kostete vielmehr Arbeit, denn alle andere Oerter. Titus aber, wiewohl er gewiß war, daß der Hunger endlich die Jüden in der Stadt tilgen und theilen würde, ließ ihm doch die weile lang seyn, und hielt an, vermahnet das Kriegs-Volck, die Vestung mit Gewalt zu stürmen. Wiewol nun grosse Gefahr dabey war, so gerieth es doch den Römern alles, und war kein Sieg noch Glück mehr bey den Jüden. Als nun die Römer das Schloß inne hatten, gab der Trompeter mit der Posaunen ein Zeichen, und wurden die Jüden, welche das Schloß inne hatten, alle erschlagen, etliche von der Mauren geworffen, etliche selbst zu Tode gefallen, etliche sind bey der Nacht eilends in die Stadt entkommen. Folgend hat das Kriegs-Volck sich um die, so den Tempel inne hatten, ernstlich angenommen. Man saget, Titus sey willens gewesen, des Tempels zu verschonen, (als der Religion,) aber es war aus Gott schickets, daß da kein Verschonen war. Denn als man lang und hefftig gestritten, und gearbeitet hatte, und die Jüden weder mit Dräuen noch Vermahnung zu bewegen geweft, die feste Oerter zu übergeben, mercket das Kriegs-Volck, daß ihnen des Orts nicht anders, denn mit Hunger (welches denn lange würde,) oder mit Feuer wäre abzubrechen. Und also haben etliche der Kriegsknechte Feuer in den Tempel geworffen, das ist angegangen, und also auf die Stunde das herrliche treffliche, köstliche Gebäu, welches die Zeit hoch und weit berühmet war, verbrannt und zu Aschen worden. Die Jüden so den obern Ort der Stadt inne hatten, sind zum Theil in die Stadt geflohen, aber viele mehr sind durchs Feuer und Schwerdt umkommen. Die Priester haben ihr Leben zu fristen gantz kläglich gebeten und geflehet, aber da ist Gnade bey Gott und Leuten aus gewesen. Titus wie Egesippus schreibet, hat geantwortet: So ihr Tempel und Gottesdienst dahin sey, dürffte man der Priester nicht mehr.

Die Verwüstung des Tempels ist geschehen auf den 10. Tag des Monaths Augusti, gleich auf den Tag, da der erste Tempel vom König zu Babylonien verbrannt ist. Und ist der Tag sonderlich der Unglücks-Tag dem Tempel gewesen. Und von dem ersten Tempel an, und seiner Erbauung, welchen Salomo erbauet, bis auf das ander Jahr Vespasiani, da der Tempel zu Grund verwüstet ist, sind 1101. Jahr. Von der Zeit aber, da man den andern Tempel wieder angefangen hat zu bauen, welches ist geschehen im andern Jahr des Königs Cyri, sind 569. Jahr.

Da nun die Jüden so geängstet wurden, wiewol keine Hoffnung war der Rettung, sturben viel tausend Hungers, doch blieben die übrigen auf ihrem Fürnehmen. Josephus schreibet, daß auf die Tage, als der Tempel verbrannt und verwüstet, ein schrecklich greulich Fall sich begeben, welchen man bey den Nachkommen kaum glauben wird. Es war eine ehrliche Frau, reich und grosses Geschlechts, jenseit des Jordans aus Furcht mit den andern gen Jerusalem geflohen. Als nun die Stadt so hart bedränget und geängstet war mit Hunger, hat sie ihr junges Kind-

lein in der Wiegen (mit was Jamer und Schmertzen, ist wol zu dencken) geschlachtet, und das halbe Theil gebraten und gessen, die andere Helffte, als die Kriegsknechte umher gelauffen, und Speise gesucht, hat sie ihnen fürgesetzt, die Kriegsknechte aber haben sich für dem gräulichen Anblick entsetzet, und doch sich des elenden Weibes erbarmet, und die Sache den Grossen Herren zu Jerusalem offenbahret. Dieser schreckliche Fall hat sie bewegt, daß sie von dem Tage an gedacht haben, sich zu ergeben, sind mit Tito zu Unterredung und Handlung kommen. Aber dieweil Friede zu machen, sie zu lang geharret hatten, und sie um Fried und Freyheit baten, da sie schon ausgehungert, und aufs höchste bedränget waren, ward nichts daraus, und ist wenig Tage die Stadt noch kümmerlich aufgehalten. Mittler Zeit ist unzehliches grosses Volck, aus grosser Angst und höchster Noth unerträgliches Hungers aus der Stadt ins Lager, den Feinden in die Hände gelauffen, da hat man sie sehr wolfeil verkaufft. In dem haben ohngefähr die Kriegs-Knechte gesehen, daß ein Jude aus seinem eigenen Mist hat Gülden, welche er eingeschluckt gelesen. Da ist bald ein Gerücht durch das gantze Lager gangen unterm Kriegs-Volck, die Jüden, so heraus ins Lager geflohen, hätten Gold eingeschluckt (denn es waren etliche, welche durch fleißig besuchen sonst nichts denn Gold kunten wegbringen, oder für den Kriegern behalten.) Dis Gerücht gab nun Ursach, daß von den Kriegsknechten, welche dachten, sie würden bey allen Jüden Gold finden, über zwey tausend Jüden wurden in einer Nacht aufgeschnitten, und ihr wären vielmehr umbkommen, wenn Titus nicht hätte lassen ausruffen, und gebiethen, daß man die Gefangene nicht tödten solte.

Endlich ist die Stadt Jerusalem erobert, und da ist weder Jung noch Alt verschonet, doch ist ein Gebot ausgeruffen, daß man aller elenden Leute, so zu keiner Wehr oder Widerstand vermöglich wären, schonen solte. Also ist gantz Jerusalem durchaus von Feinden schrecklich geplündert, angestecket und verbrannt, das mehrer Theil zerrüttet und verwüstet, und nur wenig Gebäu stehen blieben, daß man etlich Römisch Kriegsvolck hat können drinnen zur Besatzung lassen. So sind auch etliche einzele wüste steinerne Gebäu und wüste Thürm blieben, allein blos und öde, zur Anzeigung, daß da eine Stadt etwa wäre gewest. Und ist also Jerusalem verwüstet, und zu Grunde verderbet, den achten Tag Septembris, im fünfften Monath darnach, als sie erst belagert ward. Von dem grossen Hauffen unzähliger Menge der Gefangenen, hat Titus siebenzehen tausend, alle junge starcke Manns-Personen, gen Alexandriam geschickt, daselbst, wie Leibeigene Knechte, Stein zu tragen, und zu arbeiten. Viel Jüden hat man, wie das Vieh, gar wohlfeil verkaufft, zwey tausend hat man hin und wieder ausgetheilet, in Ländern durchs gantze Römische Reich, daß man sie zum Gepränge, wenn man Spectacul gehalten, die wilden Thiere hat zerreissen lassen. Die Menge aller Gefangenen, so am Leben, sind an der Zahl gewesen, sieben und neun-

tzig tausen, so doch erst wohl zehen mahl hundert tausend, als die Belagerung angefangen, in der Stadt gewesen, welches mehrentheils Fremde gewesen, und nicht Bürger, wiewohl alle vom Jüdischen Stamm und Geblüte.

Als nun Titus Jerusalem mit Gewalt eingenommen, verbrannt, zerrüttet und verheeret hatte, besetzet er den Ort des Landes mit etlichen Kriegs-Knechten, um der umliegenden Länder willen, und er verrücket biß an den Fluß Euphraten, denn so weit ging dazumahl das Römische Reich. Als aber die gewaltige, berühmte heilige Stadt Jerusalem verstöhret ist, hat man gezehlet von Anbeginn der Welt, 4034., von Anfang der Stadt Rom 823. Jahr, nach dem Leiden Christi im viertzigsten Jahr. Also hat Jerusalem, die allerberühmteste Stadt im gantzen Morgenlande, ein elend und jämmerlich Ende genommen.

Der kleine Catechismus,

Nach der Verordnung, und mit der Auslegung D. M. Lutheri.

Wie ein Haus-Vater denselben seinen Kindern und Gesinde aufs einfältigste fürhalten soll.

Das erste Hauptstück des Catechismi ist das Gesetz, oder die heil. zehen Gebote Gottes.

Das erste Gebot.

Du solt nicht andere Götter haben neben mir.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

Das ander Gebot.

Du solt den Nahmen des Herrn deines Gottes nicht unnützlich führen, denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Nahmen mißbrauchet.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir bey seinem Nahmen nicht fluchen, schweren, zaubern, lügen, oder trügen, sondern denselben in allen Nöthen anrufen, beten, loben und dancken.

Das dritte Gebot.

Du solt den Feyertag heiligen.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir die Predigt und

sein Wort nicht verachten, sondern dasselbe heilig halten, gerne hören und lernen.

Das vierdte Gebot.

Du solt deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dirs wohlgehe, und du lange lebest auf Erden.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsere Eltern und Herren nicht verachten noch erzürnen, sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und werth halten.

Das fünffte Gebot.

Du solt nicht tödten.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch leid thun, sonden ihm helfen und fördern in allen Leibes-Nöthen.

Das sechste Gebot.

Du solt nicht ehebrechen.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir keusch und züchtig leben, in Worten und Wercken, und ein jeglicher sein Gemahl lieben und ehren.

Das siebende Gebot.

Du solt nicht stehlen.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten sein Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Wahr oder Handel an uns bringen, sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten.

Das achte Gebot.

Du solt nicht falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht fälschlich belügen, verrathen, afterreden oder bösen Leumund machen, sondern sollen ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden, und alles zum besten kehren.

Das neundte Gebot.

Du solt nicht begehren deines Nächsten Haus.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen, noch mit einem Schein des Rechten an uns bringen, sondern ihm dasselbe zu behalten, förderlich und dienstlich seyn.

Das zehende Gebot.

Du solt nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Viehe, oder alles was sein ist.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten sein Weib, Gesinde oder Viehe nicht abspannen, abdringen, oder abwendig machen, sondern dieselbige anhalten, daß sie bleiben und thun was sie schuldig sind.

Was saget nun Gott von diesen Geboten allen? Antwort.

Er saget also:

Ich der Herr dein Gott bin ein starcker eiferiger Gott, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heimsuchet an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied. Aber denen, so mich lieben und meine Gebote halten, thue ich wohl ins tausende Glied.

Wa

Was ist das? Antwort.

Gott dräuet zu strafen alle, die diese Gebote übertreten, darum sollen wir uns fürchten für seinen Zorn, und nicht wider solche Gebote thun. Er verheisset aber Gnade und alles Gutes allen, die solche Gebote halten. Darum sollen wir ihn auch lieben und vertrauen, und gerne thun nach seinen Geboten.

Das ander Hauptstück

des Catechismi sind die Artickel des Christlichen Glaubens.

Der erste Artickel.

Von der Schöpfung.

Ich gläube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden.

Was ist das? Antwort.

Ich gläube, daß mich Gott geschaffen hat samt allen Creaturen, mir Leib und Seel, Augen, Ohren, und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat, und noch erhält. Darzu Kleider und Schuh, Essen und Trincken, Haus und Hoff, Weib und Kind, Acker, Vieh und alle Güter, mit aller Nothdurft und Nahrung dieses Leibes und Lebens reichlich und täglich versorget, wider alle Fährlichkeit beschirmet, und für allem Uebel behütet und bewahret, und das alles aus lauter väterlicher göttlicher Güte und Barmhertzigkeit, ohn alle mein Verdienst und Würdigkeit. Des alles ich ihm zu dancken und zu loben, und dafür zu dienen und gehorsam zu seyn schuldig bin. Das ist gewißlich wahr.

Der ander Artickel.

Von der Erlösung.

Und an Jesum Christum, seinen einigen Sohn unsern Herrn, der empfangen ist vom heiligen Geiste, gebohren von der Jungfrauen Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gecreutziget, gestorben und begraben, nieder gefahren zu der Höllen, am dritten Tage auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur rechten Hand Gottes des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Was ist das? Antwort.

Ich gläube daß Jesus Christus wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit gebohren, und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrauen Maria gebohren, sey mein Herr, der mich verlohrnen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teuffels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuren Blute, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben, auf daß ich sein eigen sey, und in seinem Reich unter ihm lebe, und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleich wie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewißlich wahr.

Der dritte Artickel.

Von der Heiligung.

Ich gläube an den heiligen Geist, eine heilige Christliche Kir-

che, die Gemeinschafft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben, Amen.

Was ist das? Antwort.

Ich gläube, daß ich nicht aus eigener Vernunfft noch Krafft an Jesum Christum meinen Herrn gläuben oder zu ihm kommen kan, sondern der heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiliget und erhalten. Gleich wie er die gantze Christenheit auf Erden berufet, sammlet, erleuchtet, heiliget, und bey Jesu Christo erhält im rechten einigen Glauben. In welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünde reichlich vergibt, und am jüngsten Tage mich und alle Todten auferwecken wird, und mir sammt allen Gläubigen in Christo Jesu ein ewiges Leben geben wird. Das ist gewißlich wahr.

Das dritte Hauptstück des Catechismi ist Das Gebet des HERRN.

Vater unser, der du bist im Himmel,

Was ist das? Antwort.

Gott will uns damit locken, daß wir gläuben sollen, er sey unser rechter Vater, und wir seine rechte Kinder, auf daß wir getrost und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater bitten.

Die erste Bitte.

Geheiliget werde dein Nahme.

Was ist das? Antwort.

Gottes Nahme ist zwar an ihm selbst heilig, aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bey uns geheiliget werde.

Wie geschicht das? Antwort.

Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehret wird, und wir auch heilig, als die Kinder Gottes, darnach leben, das hilf uns lieber Vater im Himmel. Wer aber anders lehret und lebet, denn das Wort Gottes lehret, der entheiliget unter uns den Nahmen Gottes, da behüte uns für lieber himmlischer Vater.

Die andere Bitte.

Dein Reich komme.

Was ist das? Antwort.

Gottes Reich kömmt wol ohn unser Gebet, von ihm selbst, aber wir bitten in diesem Gebet, daß es auch zu uns komme.

Wie geschicht das? Antwort.

Wenn der himmlische Vater uns seinen heiligen Geist gibt, daß wir seinem heiligen Worte durch seine Gnade gläuben und göttlich leben, hier zeitlich und dort ewiglich.

Die dritte Bitte.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

Was ist das? Antwort.

Gottes guter gnädiger Wille geschicht wol ohn unser Gebet, aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bey uns geschehe.

Wie geschicht das? Antwort.

Wenn Gott allen bösen Rath und Willen bricht, und hindert,

so

so uns den Nahmen Gottes nicht heiligen, und sein Reich nicht kommen lassen wollen, als da ist des Teuffels, der Welt und unsers Fleisches Wille: Sondern stärcket und behält uns fest in seinem Wort und Glauben, bis an unser Ende. Das ist sein gnädiger und guter Wille.

Die vierte Bitte,

Unser täglich Brodt gib uns heute.

Was ist das? Antwort.

Gott gibt das täglich Brodt auch wol ohn unsre Bitte, allen bösen Menschen: aber wir bitten in diesem Gebet, daß ers uns erkennen lasse, und mit Dancksagung empfahen unser täglich Brodt.

Was heißt denn täglich Brodt? Antwort.

Alles, was zur Leibes Nahrung und Nothdurft gehöret, als: Essen, Trincken, Kleider, Schuhe, Hauß, Hoff, Acker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, fromme und getreue Oberherrn, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn, und desgleichen.

Die fünffte Bitte.

Und vergieb uns unsere Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern.

Was ist das? Antwort.

Wir bitten in diesem Gebet, daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unsere Sünde, und um derselben willen uns solche Bitte nicht versagen, denn wir sind der keines werth, daß wir bitten, habens auch nicht verdienet: Sondern er wolle uns alles aus Gnaden geben; denn wir täglich viel sündigen, und wol eitel Straffe verdienen; so wollen wir zwar wiederum auch hertzlich vergeben, und gerne wolthun denen die sich an uns versündigen.

Die sechste Bitte.

Und führe uns nicht in Versuchung.

Was ist das? Antwort.

Gott versucht zwar niemand, aber wir bitten in diesem Gebet, daß uns Gott wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt, und unser Fleisch nicht betrüge noch verführe in Mißglauben, Verzweiffelung und andere grosse Schande und Laster, und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen und den Sieg behalten.

Die siebende Bitte.

Sondern erlöse uns von dem Uebel.

Was ist das? Antwort.

Wir bitten in diesem Gebet, als in der Summa, daß der Vater im Himmel von allerley Uebel Leibes und der Seele, Gutes und Ehre erlose, und zuletzt, wenn unser Stündlein kommt, ein seliges Ende beschere, und mit Gnaden aus diesem Jammerthal zu sich nehme in den Himmel, Amen.

Was heißt Amen? Antwort.

Daß ich soll gewiß seyn, solche Bitten sind dem Vater im Himmel angenehm und erhöret, denn

er selbst hat uns geboten, also zu beten, und verheissen, daß er uns will erhören. Amen, Amen, das heißt: Ja, Ja, es soll also geschehen.

Das vierte Hauptstück des Catechismi ist das Sacrament der Heil. Tauffe.

Zum Ersten.

Was ist die Tauffe? Antwort.

Die Tauffe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern sie ist das Wasser in Gottes Gebot gefasset, und mit Gottes Wort verbunden.

Welches ist denn das Wort Gottes? Antwort.

Da unser Herr Christus spricht: Matthäi am letzten:

Gehet hin in alle Welt, und lehret alle Heyden, und tauffet sie im Nahmen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes.

Zum Andern.

Was gibt oder nützet die Tauffe? Antwort.

Sie wircket Vergebung der Sünden, erlöset vom Tod und Teufel, und gibt die ewige Seligkeit allen, die es gläuben, wie die Worte und Verheissung Gottes lauten.

Welche sind denn solche Worte und Verheissung Gottes? Antwort.

Da unser Herr Christus spricht, Marci am letzten:

Wer da gläubet und getaufft wird, der wird selig werden, wer aber nicht gläubet, der wird verdammet werden.

Zum Dritten.

Wie kan Wasser solche grosse Dinge thun? Antwort.

Wasser thuts freylich nicht, sondern das Wort Gottes, so mit und bey dem Wasser ist, und der Glaube zu solchem Worte Gottes im Wasser trauet: denn ohne Gottes Wort ist das Wasser schecht Wasser und keine Tauffe, aber mit dem Worte Gottes ist es eine Tauffe, das ist, ein gnadenreich Wasser des Lebens, und ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geist, wie St. Paulus saget zum Tito am dritten Capittel.

Durch das Bad der Wiedergeburt und Erneurung des Heil. Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum unsern Heyland, auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung: Das ist gewißlich wahr.

Zum Vierdten.

Was bedeutet denn solch Wassertauffen? Antwort

Es bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reu und Busse soll ersäuffet werden, und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten, und wiederum täglich heraus kommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Gott ewiglich lebe.

Wa

Wo stehet das geschrieben? Antwort.

Sanct Paulus zum Römern am sechsten spricht.

Wir sind sammt Christo durch die Taufe begraben in den Tod, auf daß, gleich wie Christus ist auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln.

Das fünfte Hauptstück des Catechismi ist das Sacrament des Altars.

Was ist das Sacrament des Altars? Antwort.

Es ist der wahre Leib und Blut unsers Herrn Jesu Christi, unter dem Brodt und Wein, uns Christen zu essen und zu trincken von Christo selbst eingesetzt.

Wo stehet das geschrieben? Antwort.

So schreiben die heiligen Evangelisten, Matthäus, Marcus, Lucas und der Apostel Sanct Paulus.

Unser Herr Jesus Christus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brodt, dancket und brachs, und gabs seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin, und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, danckete und gab ihnen den und sprach: Nehmet hin und trincket alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden, solches thut, so oft ihrs trincket, zu meinem Gedächtniß.

Was nützet denn solch Essen und Trincken? Antwort.

Das zeigen uns diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden: nemlich, daß uns im Sacrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit, durch solche Wort gegeben wird: denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

Wie kan leiblich Essen und Trincken solche grosse Dinge thun? Antwort.

Essen und Trincken thuts freylich nicht, sondern die Worte, so da stehen: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Welche Worte sind, neben dem leiblichen Essen und Trincken, als das Hauptstück im Sacrament; und wer denselben Worten gläubet, der hat, was sie sagen, und wie sie lauten, nemlich, Vergebung der Sünden.

Wer empfähet denn solch Sacrament würdiglich? Antwort.

Fasten und leiblich sich bereiten, ist wol eine feine äusserliche Zucht, aber der ist recht würdig und wolgeschickt, der den Glauben hat an diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Wer aber diesen Worten nicht gläubet oder daran zweiffelt, der ist unwürdig und ungeschickt.

Denn

Denn das Wort (für euch) erfordert eitel gläubige Hertzen.

Von der Beicht.

Was ist die Beicht? Antwort.

Die Beicht begreifft zwey Stücke in sich: Eins, daß man die Sünde bekenne? das ander, daß man die Absolution oder Vergebung von dem Beichtiger empfahe, als von Gott selbst, und ja nicht daran zweifle, sondern fest gläube, die Sünden seyn dadurch vergeben vor Gott im Himmel.

Welche Sünden soll man beichten? Antwort.

Vor Gott soll man aller Sünden sich schuldig geben, auch die wir nicht erkennen, wie wir im Vater Unser thun. Aber vor den Beichtiger sollen wir allein die Sünde bekennen, die wir wissen und fühlen im Hertzen.

Welche sind die? Antwort.

Da siehe deinen Stand an, nach den zehen Geboten, ob du Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Herr, Frau, Knecht seyst, ob du ungehorsam, untreu, unfleißig, zornig, unzüchtig, häßig gewesen seyst. Ob du jemanden Leid gethan habest, mit Worten oder Wercken. Ob du gestohlen, versäumet, verwarloset, oder Schaden gethan habest.

Eine gemeine Form öffentlich zu beichten.

Würdiger lieber Herr, ich bitte, ihr wollet meine Beichte hören, und mir die Vergebung der Sünden sprechen um Gottes willen.

Ich armer Sünder bekenne mich Gott meinem himmlischen Vater, daß ich leider schrerlich und mannigfaltig gesündiget habe, nicht allein mit äusserlichen groben Sünden, sondern vielmehr mit innerlicher angebohrner Blindheit, Unglauben, Zweifelung, Kleinmüthigkeit, Ungeduld, Hoffart, bösen Lüsten, Geitz, heimlichen Neid, Haß und Mißgunst, auch andern bösen Tücken, wie das mein Herr und Gott an mir erkennet, und ich leider so vollkömmlich nicht erkennen kan, also gereuen sie mich, und sind mir leid, und begehre von Hertzen Gnade von Gott, durch seinen lieben Sohn Jesum Christum, und will mit Gottes Hülffe mein Leben bessern, Amen.

Eine andere Beichte.

Ich armer sündiger Mensch bekenne, und beklage vor Gott und vor euch an der Statt Gottes, daß ich nicht allein in Sünden empfangen und gebohren bin, sondern daß ich auch die zehen Gebote Gottes meines Herrn vielfältig habe übertreten, und mich gegen Gott und meinem Nechsten offt versündiget: Und habe damit Gottes Zorn und Straffe leyder wol verdienet. Aber alle meine Sünde sind mir von Hertzen leyd.

leyd. Ich beruffe mich aber auf die grosse Gnade Gottes des Vaters, und auf das theure Verdienst Jesu Christi, und auf die Gütigkeit des Heiligen Geistes, und bitte derhalbē in der Zeit der Gnaden, und begehre von euch, als einem Diener Jesu Christi, ihr wollet mich von allen meinen Sünden loßsprechen, und mir zu Stärckung meines schwachen Glaubens, das hochwürdige Sacrament darreichen, nemlich den wahren Leib und das wahre Blut meines Herrn und Heylandes Jesu Christi. Ich will mit Gottes Hülffe mein Leben bessern.

Vom Ampt der Schlüssel des Himmelreichs.

Was sind die Schlüssel des Himmelreichs: Antwort.

Die Schlüssel des Himmelreichs sind die Gewalt, die unser Herr Jesus Christus auf Erden im Evangelio eingesetzet hat, den bußfertigen Sündern die Sünde zu vergeben, den unbußfertigen Sündern die Sünde zu behalten, wie die Worte Christi lauten.

Wie lauten die Worte Christi. Antwort.

Unser Herr Christus spricht: Joh. 20. v. 21. 22. 23. Wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch auch. Nehmet hin den H. Geist, welchen ihr die Sünde vergebet, denen sind sie vergeben, und welchen ihr die Sünde behaltet, denen sind sie behalten.

Was geben die Schlüssel, oder wo sind sie nütz zu. Antwort.

Das zeigen uns diese Worte: Denen ihr die Sünde vergebet, denen sind sie vergeben. Nemlich, daß den Gläubigen Vergebung der Sünden im Nahmen Jesu Christi, durch seinen Tod und Blut erworben, zugeeignet wird, auf daß der Glaube gestärcket, das Gewissen versichert und ruhsam gemacht werde: denn dem Glauben folget Friede im Hertzen, wenn die Sünde vergeben ist.

Wie kan der Mensch Sünde vergeben. Antwort.

Der Mensch thut es freylich nicht als ein Mensch von ihm selbst, sondern von Amts wegen auf des Herrn Christi Befehl, wie die Worte lauten: Denen ihr die Sünde vergebet, denen sind sie vergeben, nehmet hin den Heiligen Geist.

Denn gleich wie des Menschen Sohn auf Erden Macht hat, die Sünde zu vergeben, also hat er dieselbe Macht im Predigt-Ampt eingesetzt, da er spricht: Wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch auch, Joh. 20. v. 21. Item: Wer euch höret, der höret mich, Luc. 10. v. 16.

Welchen soll man die Sünde vergeben. Antwort.

Denen, die in wahrhaftiger Busse ihre Sünde bekennen, und mit demüthigen gläubigen Hertzen durch Jesum Christum Gnade und Trost begehren, wie der Herr Christus spricht zu den Gichtbrüchigen, Matth. 9. v. 2. Mein Sohn glaube feste, dir sind deine Sünde vergeben; und zu der bußfertigen Sünderin, Luc. 7. v. 48. 50. Dir sind deine Sünde vergeben, dein Glaube hat dir geholfen, gehe hin im Friede.

Wel-

Welchen soll man die Sünde behalten. Antwort.

Allen Unbußfertigen und Ungläubigen, die in Sünden muthwillig stecken bleiben, und alle christliche Vermahnung verachten, wie unser Herr Christus lehret, Matth. 18. v. 15. 16. 17. Sündiget dein Bruder an dir, so gehe hin, und vermahne ihn zwischen dir und ihm allein, höret er dich, so hast du deinen Bruder gewonnen, höret er dich nicht, so nimm noch einen oder zween zu dir, auf daß alle Sache bestehe aus zweer oder dreyer Zeugen Munde. Höret er die nicht, so sage es der Gemeine. Höret er die Gemeine nicht, so halte ihn wie einen Heyden und Zöllner.

Wie ein Hauß-Vater sein Gesinde soll lehren des Morgens und Abends sich segnen.

Des Morgens, so du aus dem Bette fährest, solt du dich segnen mit dem heil. Creutz, und sagen:

Das walte Gott Vater, Sohn, und Heiliger Geist, Amen.

Darnach knieend oder stehend den Glauben und Vater unser.

Wilt du, so magst du diß Gebetlein darzu sprechen.

Ich dancke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesum Christum deinen lieben Sohn, daß du mich diese Nacht für allem Schaden und Gefahr behütet hast, und bitte dich, du wolleſt mich diesen Tag auch behüten für Sünden und allem Uebel, daß dir all mein Thun und Leben gefalle. Denn ich befehle mich mein Leib und Seel, und alles in deine Hände, dein heiliger Engel sey mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde, Amen.

Und alsdenn mit Freuden an dein Werck gegangen, und etwa ein Lied gesungen, als die zehn Gebote, oder was sonst deine Andacht gibt.

Des Abends wenn du zu Bette gehest, solt du dich segnen mit dem heiligen Creutz, und sagen:

Das walte Gott Vater, Sohn, und Heil. Geist, Amen.

Darauf knieend, oder stehend den Glauben und Vater Unser.

Wilt du, so magst du diß Gebetlein dazu sprechen.

Ich dancke dir mein himmlischer Vater durch Jesum Christum deinen lieben Sohn, daß du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast, und bitte dich, du wolleſt mir vergeben alle meine Sünde, wo ich unrecht gethan habe, und mich diese Nacht auch gnädiglich behüten. Denn ich befehle mich, mein Leib und Seel, und alles in deine Hände, dein heiliger Engel sey mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde, Amen.

Wie ein Hauß-Vater sein Gesinde soll lehren das Benedicite und Gratias sprechen:

Kinder und Gesinde sollen mit gefaltenen Händen, und züchtig vor den Tisch treten und sprechen:

Aller Augen warten auf dich Herr, und du giebest ihnen ihre Speise zu seiner Zeit, du thust deine milde Hand auf, und sättigest alles, was lebet mit Wohlgefallen.

Darnach das Vater Unser, und diß folgende Gebet.

Herr Gott himlischer Vater, segne uns und diese deine Gaben, die wir von deiner milden Güte zu uns nehmen, durch Jesum Christum unsern Herrn, Amen.

Das

Das Gratias:

Also auch nach dem Essen, sollen sie gleicher weise thun, züchtig und mit gefaltenen Händen sprechen:

Dancket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte wäret ewiglich. Der allem Fleische Speise gibt, der dem Vieh sein Futter gibt, den jungen Raben die ihn anruffen. Er hat nicht Lust an der Stärcke des Rosses, noch Gefallen an jemandes Beinen. Derr Herr hat gefallen an denen die ihn fürchten, und auf seine Güte warten.

Darnach das Vater Unser, und diß nachfolgende Gebet.

Wir dancken dir Herr Gott himmlischer Vater, durch Jesum Christum unsern Herrn, für alle deine Wohlthat, der du lebest und regierest in Ewigkeit, Amen.

Christliche Fragstücke

mit ihren Antworten, durch D. M. Luther gestellet, für die so zum Sacrament gehen wollen.

Gläubest du, daß du ein Sünder seyst? Antwort.

Ja, ich gläube es, ich bin ein Sünder.

Wie weiß du das, Antwort.

Aus den zehen Geboten, die hab ich nicht gehalten.

Sind dir deine Sünde auch leid, Antwort.

Ja, es ist mir leid, daß ich wider Gott gesündiget habe.

Was hast du mit deinen Sünden bey GOTT verdienet, Antwort.

Seinen Zorn und Ungnade, zeitlichen Tod und ewige Verdammniß, Röm. 2. und 6.

Hoffest du auch selig zu werden, Antwort.

Ja, ich hoffe es.

Wes tröstest du dich denn, Antwort.

Meines lieben HErrn JEsu Christi.

Wer ist Christus. Antwort.

Gottes Sohn, wahrer Gott und Mensch.

Wie viel sind Götter. Antwort.

Nur einer, aber drey Personen: Vater, Sohn und heiliger Geist.

Was hat denn Christus für dich gethan, daß du dich seiner tröstest. Antwort.

Er ist für mich gestorben, und hat sein Blut am Creutz für mich vergossen zur Vergebung der Sünden.

Ist der Vater auch für dich gestorben. Antwort.

Nein, denn der Vater ist nur Gott, der heilige Geist auch; aber der Sohn ist wahrer Gott und wahrer Mensch für mich gestorben, und hat sein Blut für mich vergossen

Wie weist du das. Antwort.

Aus dem heiligen Evangelio, und aus den Worten vom Sacrament, und bey seinem Leib und Blut im Sacrament mir zum Pfande gegeben.

Wie lauten die Worte. Antwort.

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da Er verrathen ward, nahm Er das Brodt, dancket und brachs, und gabs seinen Jungern und sprach: Nehmet hin, esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dancket und gab ihnen den,

und

und sprach: Nehmet hin, und trincket alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blute, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden, solches thut, so offt ihrs trincket zu meinem Gedächtniß.

So gläubest du, daß im Sacrament der wahre Leib und Blut Christi sey. Antwort.

Ja ich gläube es.

Was bewegt dich das zu gläuben. Antwort.

Das Wort Christi: Nehmet hin, esset, das ist mein Leib! trincket alle daraus daß ist mein Blut.

Was sollen wir thun, wenn wir seinen Leib essen, und sein Blut trincken, und das Pfand also nehmen. Antwort.

Seinen Tod und Blutvergiessen, verkündigen, und gedencken, wie er uns gelehret hat: Solches thut, so offt ihrs thut, zu meinem Gedächtniß.

Warum sollen wir seines Todes gedencken, und denselben verkündigen. Antwort.

Daß wir lernen gläuben, daß keine Creatur hat können gnug thun für unsere Sünde, denn Christus wahrer Gott und Mensch; und daß wir lernen erschrecken für unsere Sünden, und dieselben lernenen groß achten, und uns sein allein freuen und trösten, und also durch denselbigen Glauben selig werden.

Was hat ihn denn bewegt, für deine Sünde zu sterben und gnug zu thun. Antwort.

Die grosse Liebe zu seinem Vater, zu mir und zu andern Sündern, wie geschrieben stehet, Joh. 14. Röm. 5. Gal. 2. Eph. 5.

Endlich aber, warum wilt du zum Sacrament gehen. Antwort.

Auf daß ich lerne gläuben, daß Christus um meiner Sünde willen aus grosser Liebe gestorben sey, wie gesagt; und darnach von ihm auch lerne Gott und meinen Nächsten lieben.

Was soll einen Christen vermahnen und reitzen das Sacrament des Altars oft zu empfahen. Antwort.

Von Gottes wegen sollen ihn beyde des Herrn Christi Gebot und Verheissung, darnach auch seine eigene Noth, so ihm auf dem Halse lieget, treiben, um welcher willen solch Gebieten, Locken und Verheissung geschicht.

Wie soll ihm aber ein Mensch thun, wenn er solche Noth nicht fühlen kan, oder keinen Hunger noch Durst des Sacraments empfindet. Antwort.

Dem kan nicht besser gerathen werden, denn daß er erstlich in seinem Busen greiffe, ob er auch noch Fleisch und Blut habe, und gläube doch der Schrifft, was sie davon sagt, Gal. 5. Röm. 7.

Zum andern, daß er um sich sehe, ob er auch noch in der Welt sey, und dencke, daß es an Sünden und noth nicht fehlen werde, wie die Schrifft davon saget. Joh. 15. und 16. 1 Joh. 2. und 5.

Zum dritten, so wird er ja auch den Teufel um sich haben, der ihm mit Lügen und Morden Tag und Nacht keinen Frieden innerlich und äusserlich lassen wird, wie ihn die Schrifft nennet, Joh. 8, 44. und 16, 33. 1 Petr. 5, 8. Ephes. 6. 12. 2 Timoth. 2, 3. 5. 26.



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn834047934/phys_1139
DFG


Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn834047934/phys_1140
DFG

Was geben die Schlüssel, oder wo sind sie nütz zu. Antwort.

Das zeigen uns diese Worte: Denen ihr die Sünde vergebet, denen sind sie vergeben. Nemlich, daß den Gläubigen Vergebung der Sünden im Nahmen Jesu Christi, durch seinen Tod und Blut erworben, zugeeignet wird, auf daß der Glaube gestärcket, das Gewissen versichert und ruhsam gemacht werde: denn dem Glauben folget Friede im Hertzen, wenn die Sünde vergeben ist.

Wie kan der Mensch Sünde vergeben. Antwort.

Der Mensch thut es freylich nicht als ein Mensch von ihm selbst, sondern von Amts wegen auf des Herrn Christi Befehl, wie die Worte lauten: Denen ihr die Sünde vergebet, denen sind sie vergeben, nehmet hin den Heiligen Geist.

Denn gleich wie des Menschen Sohn auf Erden Macht hat, die Sünde zu vergeben, also hat er dieselbe Macht im Predigt-Amt eingesetzt, da er spricht: Wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch auch, Joh. 20. v. 21. Item: Wer euch höret, der höret mich, Luc. 10. v. 16.

Welchen soll man die Sünde vergeben. Antwort.

Denen, die in wahrhaftiger Busse ihre Sünde bekennen, und mit demüthigen gläubigen Hertzen durch Jesum Christum Gnade und Trost begehren, wie der Herr Christus spricht zu den Gichtbrüchigen, Matth. 9. v. 2. Mein Sohn glaube feste, dir sind deine Sünde vergeben; und zu der bußfertigen Sünderin, Luc. 7. v. 48. 50. Dir sind deine Sünde vergeben, dein Glaube hat dir geholfen, gehe hin im Friede.

Wel-